WIDENER
HN PHN2 L

Digitized by Google

Ital 2128.88

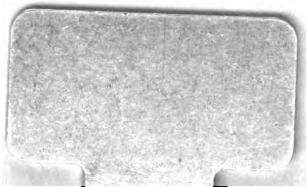
Harvard College Library

FROM THE ESTATE OF

WILLIAM WATSON GOODWIN
(Class of 1851)

ELIOT PROFESSOR OF GREEK LITERATURE
1860–1912

RECEIVED DECEMBER 24, 1914



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

OBER-ITALIEN.

Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

Italien.

Ober-Italien (Nord-Italien bis inkl. Genua und Bologna), 1 Band mit 6 Karten, 29 Plänen und Grundrissen, 60 Ansichten und 1 Panorama. Geb. 10 Mark.

Inhalt. I. **Die Alpenpässe:** Brenner, Stilfser Joch, Ampezzo-Straße, Semmering, Pontebbabahn, Splügen, Gotthardbahn, Simplon, Mont Cenis.

II. **Die norditalienischen Seen:** Lago Maggiore, Orta-See, Luganer See, Comer See, Garda-See.

III. **Venetien und die Lombardei:** Venedig, Triest – Venedig (Friaul), Suganathal, Padua, Vicenza, Verona, Mantua, Brescia, Bergamo und Bergamasker Hochthäler (Iseo-See), Mailand, Brianza, Crema, Cremona, Lodi, Pavia und die Certosa.

IV. **Piemont:** Novara, Turin, Turin – Aosta (Savoyische Alpen), Waldenser Thäler, Turin – Col di Tenda – Nizza. Turin – Piacenza, Turin – Alessandria – Genua.

V. **Genua und die Riviera di Ponente:** Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Nizza.

VI. **Die Emilia:** Piacenza, Parma, Reggio, Modena, Bologna, Ferrara.

Mittel-Italien (von der Linie Genua — Bologna bis zur Linie Rom — Ancona), 1 Band mit 6 Karten, 21 Plänen u. Grundrissen, 34 Ansichten. Geb. 10 Mark.

Inhalt: I. **Ravenna und die Apenninenbahn Bologna – Pistoja – Florenz.**

II. **Toscana:** Florenz, Prato, Empoli, Riviera di Levante (Genua – Spezia – Pisa), Lucca, Pistoja.

III. **Durch die Romagna und die Marken nach Rom:** Bologna – Rimini – Ancona, Jesi, Fabriano, Loreto, Macerata, Tolentino, Camerino, Foligno, Rom.

IV. **Durch Toscana und Umbrien nach Rom:** Florenz, Arezzo, Cortona, Perugia, Assisi, Spoleto, Terni; — Siena, Orvieto, Viterbo, Orte; — Pisa, Livorno, Civitavecchia, die Maremma, Rom.

Rom und die Campagna (inkl. der Sabiner, Albaner, Volsker Gebirge, der latinischen Meeresküste und Süd-Etrurien), 1 Band mit 4 Karten, 49 Plänen und 65 Ansichten. Gebunden 14 Mark.

Unter-Italien, 1 Band mit 8 Karten, 26 Plänen und Grundrissen, 57 Ansichten. Gebunden 6 Mark.

Inhalt. I. **Terra di Lavoro:** Rom – Monte Cassino – Capua oder Terracina – Gaeta – Neapel.

II. **Neapel und Umgebung:** Neapel, Pozzuoli, Bajä, Vesuv, Pompeji, Herculaneum, Castellamare, Sorrent, Capri, Ischia, Procida, Amalfi, Salerno und Pästum.

III. **Abruzzen, Capitanata, Bari und Benevent:** Von Ancona über Foggia nach Neapel und Brindisi.

IV. **Basilicata, Terra d'Otranto, Kalabrien:** Von Neapel bis Reggio.

Sizilien, 1 Band mit 6 Karten, 22 Plänen und Grundrissen, 32 Ansichten. Gebunden 6 Mark.

Italien in 60 Tagen, 2 Bände mit 14 Karten und 25 Plänen. Geb. 10 Mark.

Inhalt: Venedig, Padua, Vicenza, Verona, Mantua, Garda-See, Brescia, Bergamo, Comer See, Luganer See, Lago Maggiore, Mailand, Turin, Genua, Riviera di Levante (Genua – Pisa), Piacenza, Reggio, Parma, Modena, Bologna, Ravenna, Ferrara, Florenz Siena, Pisa, Lucca, Arezzo, Perugia, Foligno, Terni, Rom und die Campagna, Maremmenbahn, Monte Cassino, Capua, Neapel und Umgebung, Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrent, Castellamare, Pästum etc.

Sprachführer.

(Reisewörterbücher in Taschenformat.)

Englisch, von *Ravenstein,* London	geb.	2,50 M.
Französisch, von *Pollak,* Paris	-	2,50 -
Italienisch, von *Kleinpaul,* Rom	-	2,50 -
Spanisch, von *Ruppert,* Madrid	-	3,00 -
Russisch, von *Jürgens,* St. Petersburg	-	3,00 -
Türkisch (für die Levante), von *Heintze,* Smyrna	geb. in Saffian	6,00 -
Arabisch (für Ägypten und Syrien), von *Hartmann,* Beirut	- - -	6,00 -

Digitized by Google

To W.W.G.
from L.D. Oct. 1. 1889.

MEYERS REISEBÜCHER.

OBER-ITALIEN

VON

DR. TH. GSELL FELS.

VIERTE AUFLAGE. — MIT NACHTRÄGEN BIS 1888.

MIT 16 KARTEN, 20 PLÄNEN UND GRUNDRISSEN, 15 ANSICHTEN IN STAHLSTICH, 1 PANORAMA UND 45 ANSICHTEN IN HOLZSCHNITT.

LEIPZIG
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT
1888.

Digitized by Google

Ital 2128.88

Harvard College Library
Dec. 24, 1914
From the Estate of
Prof. W. W. Goodwin

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

SEP 22 1915

Digitized by Google

Vorwort.

Die Überfülle des Stoffs gestattet einem Werk, welches an ein praktisches Maß des Umfangs gebunden ist, leider nicht, den Wünschen jedes Reisenden nachzukommen, am wenigsten denen des Verfassers selbst. Doch wird der Reisende, wenn er in den verschiedenen Gegenden der Führung des Buches sich gründlich anvertraut hat, bald bemerken, daß, ungeachtet neben der eignen Anordnung überall auch die möglichst vollständige Benutzung der betreffenden Litteratur sich geltend macht, doch ebenso vernehmlich eine einheitliche, bestimmte Auffassungsweise sowohl der Wahl der Gegenstände als dem Urteil zu Grunde liegt. So sehr dabei der Verfasser aufs eifrigste bestrebt war, auf dem Standpunkt der gegenwärtigen Bildung und Kunst, Geschichte und Landeskunde eine getreue Charakteristik und eine möglichst klare, lebenswarme Darstellung alles Bemerkenswerten zu geben, ohne den praktischen Gesichtspunkt irgendwie zu vernachlässigen, so mußte ihn doch gerade die letztere Rücksicht bestimmen, aus der *Geschichte* und aus der Zeichnung der *Lage, Entwickelung* und *Sitten* sowie aus dem *Naturleben* nur dasjenige aufzunehmen, was ihm für die Physiognomie der beschriebenen Orte als das Wesentlichste erschien. Noch schwieriger gestaltete sich die Aufgabe, bei der Übersicht der bedeutendern *Kunstwerke* eine gedrängte und doch die tiefere Einsicht fördernde Darstellung in einheitlichem Sinn zu geben. Die überaus zahlreichen Schriften und Quellensammlungen, welche seit der dritten Auflage Ober-Italiens in den vier Hauptsprachen erschienen sind, nötigten den Verfasser zu einer durchgreifenden Umarbeitung des Textes. Die einläßliche Berücksichtigung der neuerrichteten Museen und das Interesse, das gegenwärtig dem Architektonischen und Dekorativen, der Kunstindustrie und auch den Kunstwerken der spätern Zeit zugewendet wird, bedingten eine Raumvermehrung, welche nur auf Kosten der Eintrittsrouten und der nicht zu Italien gehörenden Gegenden ausgeglichen werden konnte. Während die allgemeinen historischen Einleitungen möglichst verkürzt wurden, sind die *kunstgeschichtlichen* Abschnitte und Vorbemerkungen sowie die *lokalgeschichtlichen* Notizen bei einzelnen Palästen, Kirchen etc. vielfältig bereichert worden; die zahlreichen von

Digitized by Google

der gewöhnlichen Annahme abweichenden Angaben stützen sich meist auf unmittelbare Quellenbenutzung.

Zur raschen und bequemen Übersicht des besonders Sehenswerten wurde die *topographische Anordnung* durchgeführt. Der Verfasser ging in dieser bequemen Führung, die er an Ort und Stelle persönlich auf wiederholten Reisen aufs neue kontrollierte und noch einläßlicher durchführte, so weit, als es mit Rücksicht auf Raum und Übersichtlichkeit sich vereinigen ließ. Wer nur das *Hauptsächlichste* sehen will, halte sich an die Sternchen und kombiniere Führung und Plan. Man vergesse nie, daß alles Mitgeteilte den Reisenden nicht bevormunden, sondern rasch orientieren soll. Wer der Führung nicht folgen will findet in dem ausführlichen *Register* die Gegenstände nach Rubriken geordnet. – Diejenigen, welche in den *Angaben der Gasthöfe, der Preise und andrer ökonomischer Dinge* das wesentliche Verdienst des Führers suchen, mögen berücksichtigen, daß die Bearbeitung, der Satz und Druck des Buches Monate in Anspruch nehmen, und daß ferner diese Dinge in der gegenwärtigen Zeit noch weit mehr als früher dem Wechsel unterworfen sind.

München. Dr. med. **Gsell Fels.**

Die vorliegende vierte Auflage des Buches schließt sich der neuen Einteilung unsrer Italien-Führer an, wie sie vor dem Titel ausführlich angegeben ist. Bei dieser Neugestaltung sind unter anderm auch die auszeichnenden Sterne (*) bei den Gasthöfen, Restaurants etc. weggelassen worden, weil diese Art von Empfehlung in allen Reisebüchern so überhandgenommen hat, daß sie eben keine Auszeichnung mehr ist. Wo ein Haus besondere Anerkennung verdient, hat der Herr Verfasser dies bemerkt.

Bei der äußern Anordnung des Buches sind wir bemüht gewesen, durch eine übersichtliche Texteinteilung und durch ein ausführlicheres Register (dessen fleißige Benutzung wir empfehlen) dem Reisenden die Orientierung zu erleichtern.

Den zahlreichen Gönnern des Buches, die uns mit Zusendungen von Berichtigungen und Wünschen beehrten, sprechen wir hiermit nochmals unsern verbindlichsten Dank aus und bitten alle Freunde des Führers, zur immer tüchtigern Gestaltung desselben durch solche Zuschriften beitragen zu wollen; der unterzeichnete Herausgeber wird derartige Notizen stets mit bestem Dank entgegennehmen.

Leipzig, Januar 1888.

Bibliographisches Institut,
Verlagshandlung.

Herrm. J. Meyer,
Herausgeber.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Allgemeines . . . . . 1 — 12
Reisezeit, Reisekosten, Reisezurüstungen, Pässe S. 1. — Sprache, Geld S. 2. — Transportmittel S. 3–6. — Gasthofswesen etc. S. 6. — Speisehäuser (Speisekarte) S. 7. — Cafés S. 8. — Allgemeine Verhaltungsmaßregeln S. 9–12.

Eintrittsrouten über die Haupt-Alpenpässe nach Italien.

Route

1. Eisenbahn von München über den Brenner nach Verona . . . 13 — 24
2. Die Ampezzostraße. Vom Pusterthal (Toblach) durch das Ampezzothal über Belluno und Conegliano nach Venedig . . . 23 — 26
   Pieve di Cadore (Tizian) S. 25.
3. Von Bozen nach Meran, über das Stilfser Joch nach Bormio und durch das Veltlin an den Comer See . . . . . 25 — 42
4. Eisenbahn von Wien über den Semmering nach Triest . . . 41 — 48
5. Eisenbahn von Wien über Bruck nach Villach und auf der Pontebbabahn nach Udine und Venedig . . . . . 47 — 54
6. Von Chur über den Splügen an den Comer See . . . . . 53 — 60
7. Gotthardbahn. Von Luzern durch den St. Gotthard an die oberitalienischen Seen und nach Mailand (bez. Genua) . . . . . 59 — 68
   Von Bellinzona an den Lago Maggiore und über Luino nach Novara und Genua S. 67.
8. Eisenbahn von Basel über Genf durch den Mont Cenis nach Turin 69 — 74
9. Von Genf über den Simplon an den Lago Maggiore (Pallanza-Intra, bez. Arona). . . . . 73 — 76

Die großen norditalienischen Seen.

10. Der Lago Maggiore. Von Locarno nach Arona . . . . . 77 — 102
    Von Luino nach Lugano S. 85. — Borromeische Inseln S. 92. — Von Arona nach Mailand S. 102.
11. Der Orta-See. . . . . 103 — 106
    Vom Lago Maggiore zum Orta-See (Monte Motterone) S. 103. — Vom Orta-See nach Varallo. Valle di Strona S. 106.
12. Der Luganer See . . . . . 105 — 114
    Von Como über den Comer See und Menaggio nach Lugano S. 105. — Von Como per Bahn über Chiasso nach Lugano. Monte Generoso S. 107. — Lugano S. 109. — Monte S. Salvatore S. 112. — Von Lugano nach Luino S. 114.

Digitized by Google

Route Seite

13. Der Comer See. Von Colico nach Como (bez. Lecco) . . . . 113—150
Bellagio S. 122. — Villa Serbelloni. Villa Melzi S. 123. — Villa Carlotta S. 126. — Lecco-See S. 133. — Die Stadt Como S. 136. — Von Como über Varese an den Lago Maggiore S. 143. — Castiglione di Olona S. 147. — Von Varese nach Laveno S. 150.

14. Der Garda-See . . . . . 149—168
Von Mori nach Riva S. 153. — Ponalfall, Ledrothal, Pieve S. 156. — Von Riva über Arco durch das Sarcathal (Toblino-See) nach Trient S. 158. — Judicarien S. 159. — Monte Baldo S. 159. — Von Riva nach Desenzano S. 161. — Von Riva nach Peschiera S. 165.

Venetien und die Lombardei.

15. Venedig . . . . . 169—448
Ökonomisches S. 169. — Zeiteinteilung S. 176. — Die Stadt S. 177. — Klima S. 186. — Der Staat S. 187. — Handel, Industrie und Schiffahrt S. 203. — Die Kunst S. 213. — Der Markusplatz, der Dogenpalast und die Piazzetta S. 235. — Der Canal grande S. 294. — Vom Markusplatz zur Akademie und der Kirche ai Frari S. 319. — Vom Markusplatz zum Ponte Rialto und Museo Correr S. 372. — Vom Markusplatz nach SS. Giovanni e Paolo und S. Maria dell' Orto S. 391. — Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und zu den Giardini Pubblici S. 416. — Die Inseln (Giudecca, S. Giorgio Maggiore, Murano, S. Michele, Lido, S. Lazzaro, Torcello, Chioggia) S. 432.

16. Eisenbahn von Venedig über Udine nach Triest. . . . . 449—470
Von Treviso nach Maser S. 453. — Asolo S. 454. — Magnadole, Zerman, Castelfranco S. 455. — Von Treviso nach Vicenza S. 455. — Von Treviso nach Feltre S. 456. — Von Conegliano nach Susigana und Colalto S. 457. — Belluno S. 458. — Von Udine nach Cividale S. 466. — San Daniele S. 467. — Schloß Colloredo S. 468. — Aquileja. Grado S. 470.

17. Von Venedig über Padua durch das Suganathal nach Trient . . 469—476
Possagno (Canova) S. 473. — Sette Communi S. 473. — Bad Levico S. 475.

18. Eisenbahn von Venedig über Padua und Ferrara nach Bologna . . 475—486
Bad Battaglia. Schloß Cattajo S. 477. — Arqua S. 479. — Adria S. 483. — Cento S. 484.

19. Eisenbahn von Venedig nach Mailand . . . . . 485—490
Monti Berici S. 485. — Solferino S. 487.

20. Padua . . . . . 489—426

21. Vicenza . . . . . 525—540
La Rotonda S. 537. — Monte Berico S. 538. — Thiene S. 540.

22. Verona . . . . . 541—590
Umgebung: S. Michele, Orti Manara, Lavagna, Colognola, Caldiero, Soave S. 588. — Quinto S. 589. — Grezzana, Lugo, Ponte di Veja, Monte di Bolca S. 590.

23. Eisenbahn von Verona über Mantua nach Modena. . . . . 589—610
Legnago. Custozza S. 589. — Von Mantua nach Modena S. 609.

24. Brescia. . . . . 609—634
Von Brescia nach dem Iseo-See und über Edolo und Aprica nach Tirano S. 628. — Von Brescia über Cremona nach Pavia S. 633. — Von Brescia nach Bergamo und Lecco S. 634.

25. Bergamo und die Bergamasker Hochthäler . . . . . 633—650
Von Bergamo nach Mailand. Von Bergamo durch Val Brembana nach Sondrio und Morbegno (Veltlin) S. 645. — Von Bergamo durch Val Seriana nach Tirano (Veltlin) S. 647. — Von Bergamo an den Iseo-See S. 649.

Digitized by Google

Route Seite

6. Mailand . . . . . 649—766
Ökonomisches S. 649. — Allgemeines S. 654. — Geschichtliches S. 661. — Kunstgeschichtliches S. 670. — Vom Dom zur Brera S. 675. — Vom Dom zur Ambrosiana und nach S. Maria delle Grazie S. 715. — Vom Dom nach S. Lorenzo und S. Celso S. 735. — Vom Dom zum Ospedale Maggiore und zur Porta Romana S. 745. — Vom Dom zu den Giardini Pubblici und zum Bahnhof S. 752. — Vom Dom zum Amphitheater, Arco della Pace und Friedhof S. 759. — Certosa di Carignano, Lainate, Saronno S. 764. — Vaprio S. 766.

7. Von Mailand nach Como (und Lecco) über Monza . . . . . 765—770

8. Von Mailand durch die Brianza an den Comer See . . . . . 769—774
Erba – Lecco S. 772. — Erba – Como S. 773. — Erba – Bellagio S. 773. — Monte di S. Primo S. 774.

9. Von Mailand über Treviglio und Crema nach Cremona . . . . 773—788
Cremona — Mantua S. 788.

10. Eisenbahn von Mailand nach Piacenza . . . . . 787—790

11. Eisenbahn von Mailand nach Genua . . . . . 789—792
a) über Pavia S. 789. — b) über Alessandria S. 791.

12. Pavia und die Certosa di Pavia . . . . . 792—810

13. Eisenbahn vom Lago Maggiore (Luino oder Arona) über Novara und Alessandria nach Genua . . . . . 809—810

Piemont.

14. Von Mailand über Novara nach Turin . . . . . 811—824
Von Vercelli über Casale nach Alessandria S. 818. — Biella S. 818. — Von Novara nach Varallo S. 820.

15. Turin . . . . . 823—864
La Superga S. 861.

16. Von Turin nach Ivrea und Aosta . . . . . 863—870
Challant-Thal. Brussone. Gressoney St. Jean S. 865. — Val Tournanche, Theodulpaß, Zermatt S. 866. — Von Aosta nach Martigny und Courmajeur S. 870. — Becca di Nona S. 870.

17. Von Turin in die Waldenser Thäler und die Valli di Lanzo . . . 869—872

18. Von Turin nach Cuneo und über den Col di Tenda nach Nizza. Von Turin über Brà nach Savona . . . . . 873—878
Carignano S. 873. — Von Cavallermaggiore nach Alessandria S. 874. — Von Savigliano nach Saluzzo S. 874. — Certosa di Pesio. Valdieri S. 875. — Vinadio S. 876. — Von Carrù nach Mondovi S. 878.

19. Eisenbahn von Turin über Alessandria und Tortona nach Piacenza 879—880
Montebello S. 880.

20. Eisenbahn von Turin über Asti und Alessandria nach Genua . . 879—886
Alessandria – Acqui und Savona S. 884. — Marengo S. 884. — Bochettapaß S. 885.

Genua und die Riviera di Ponente.

21. Genua . . . . . 887—944
Ökonomisches S. 887. — Allgemeines S. 892. — Mundart, Klima S. 896. — Geschichtliches S. 897. — Kunstgeschichtliches S. 901. — Die mittlere Stadt S. 903. — Der westliche und südliche Stadtteil S. 928. — Der östliche Stadtteil S. 938. — Umgebung S. 940. — Villa Pallavicini in Pegli S. 943.

Digitized by Google

Route Seite

42. Die Riviera di Ponente. Von Genua nach San Remo, Mentone, Monaco, Nizza, Cannes (und Marseille) . . . . . 943— 974

Von Ventimiglia nach Mentone S. 958. — Von Mentone nach Nizza S. 964.

Die Emilia.

43. Piacenza . . . . . 975— 984

Velleja, Bobbio S. 984.

44. Eisenbahn von Piacenza über Parma und Modena nach Bologna 983— 988

Von Reggio nach Canossa, Correggio S. 986. — Scandiano S. 987. — Von Modena nach Sassuolo, Mirandola, Vignola S. 987.

45. Parma . . . . . 987—1014

46. Reggio . . . . . 1013—1016

47. Modena . . . . . 1015—1026

48. Bologna . . . . . 1027—1100

Von S. Petronio zur Pinakothek S. 1038. — Von S. Petronio nach dem Museo Civico und S. Domenico S. 1076.

49. Ferrara . . . . . 1099—1124

Register . . . . . 1125—1144

Digitized by Google

Illustrationen-Verzeichnis.

I. Karten.

	Seite
Eisenbahnen in Italien, *an der Rückdecke*	
Italienische Seen	77
Die Lagunen von Venedig, *auf dem Plan in der Rückdecke*	
Umgebung v. Genua, *auf dem Plan*	890
Italien, nördliche Hälfte, *in der Rückdecke*	
Ober-Italien, *in der Rückdecke*	

II. Pläne und Grundrisse.

Triest	46
Venedig, *in der Rückdecke des Buches*	
– Gemäldesammlung	326
– Il Redentore	435
Padua	490
– Giottos Malereien in der Arena	506
Vicenza	526
Verona	541
– Cappella Pellegrini	563
Mantua	590
Brescia	610
Mailand	650
– Innere Stadt	655
– Gemäldegalerie der Brera	702
Cremona	778
Pavia	794
Certosa di Pavia	799
Novara	811
Turin	823
– Gemäldesammlung	838
Genua	890
Nizza	964
Piacenza	978
Parma	990
Modena	1018
Bologna	1030
– Pinakothek	1067
Bologna: Museo Civico Erdgeschoß	1077
– – – Erster Stock	1078
Ferrara	1102

III. Panorama.

Alpen-Panorama vom Dom von Mailand	690

IV. Ansichten.

Como, am Comer See	108
Lugano, am Luganer See	108
Venedig: Riva dei Schiavoni	175
– der kleine Bernardokanal	183
– vom Markusturm nach Süden gesehen	235
– Piazzetta	235
– Hof des Dogenpalastes	271
– S. Maria della Salute	296
– Palazzo Contarini-Fasan	302
– La Cà Doro	314
– Palazzo Vendramin-Calergis	315
– S. Maria dei Frari	362
– Markusplatz	375
– Rialtobrücke	375
– Grabmal des Dogen Michel Morosini	397
– Grabmal des Dogen Andrea Vendramin	398
– Scuola di S. Marco	403
– Madonna dell' Orto	411
– S. Zaccaria (Fassade)	418
– – (Inneres)	419
– – (Chorumgang)	422
– Il Redentore	434
Vicenza: Basilika des Palladio	531
– Palazzo Chieregati	535
– Villa la Rotonda (Durchschnitt)	537
– – – (Ansicht)	539

Digitized by Google

	Seite
Verona: Piazza d'Erbe	547
— S. Zeno Maggiore	547
— S. Fermo	554
— Cappella Pellegrini in S. Bernardino	562
— Palazzo Bevilacqua	567
— — Pompei	583
Mantua: S. Andrea	594
— Haus des Giulio Romano	603
Brescia, Palazzo del Municipio	615
Florenz	655
Mailand	655
— S. Ambrogio	726
— S. Maria delle Grazie	731
— Ospedale Maggiore	750
Cremona: Pal. dei Giureconsulti	784
Pavia: Dom	793
— Certosa (Inneres)	803
Turin	827
Verona	827
Genua: Pal. del Municipio	914
— Hof der Universität	923
— S. Maria di Carignano	935
Piacenza: Pal. del Comune	978
— Kathedrale	979
— Madonna di Campagna	982
Parma: Kathedrale	995
Modena: Kathedrale	1019
Bologna: Piazza Vittorio Emanuele (Riesenplatz)	1036
— S. Petronio	1042
— Palazzo Fava	1049
— — Fantuzzi	1058
— — Malvezzi-Medici	1063
— — Malvezzi-Campeggi	1064
Ferrara: Das Kastell	1107

Abkürzungen.

Bed.	= Bedienung.	NW.	= Nordwest.
c.	= Centesimi.	O.	= Osten.
c.	= Centime.	Pf.	= Pfennig.
Fr.	= Frank (Lira).	R. r.	= rechts.
Frühst.	= Frühstück.	R.	= Route.
fl.	= Gulden.	S.	= Seite.
km	= Kilometer.	Stat.	= Station.
kr.	= Kreuzer.	St.	= Stunden.
L.	= Licht.	S.	= Süden.
L. l.	= links.	SO.	= Südost.
L. od. l.	= Lira (Frank).	SSW.	= Südsüdwest etc.
M.	= Mark.	SW.	= Südwest.
m	= Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B. (593 m), geben die *Höhe über dem Meer* an.	T. d'h.	= Table d'hôte.
		ü. M.	= über dem Meer.
Min.	= Minuten.	W.	= Westen.
Mitt.	= Mittagsessen.	Z.	= Zimmer.
N.	= Norden.		
NO.	= Nordost.		

Eingeklammerte Buchstaben mit Zahlen, z. B. (C4), (CD5), (F2,3), sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Klammer*, z. B.: (18 km) Alessandria. (3½ St.) Riva, bedeuten stets die Entfernung des Orts *vom Ausgangspunkt der Route*; die Angaben *ohne Klammer* im laufenden Text (besonders bei Fußtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe*, z. B.: »zuerst mäßig aufwärts nach S. Stefano, 2¼ St., dann steil 1½ St. nach Bondione, dann wieder abwärts nach (5 St.) Tirano, 1¼ St.«

Digitized by Google

Allgemeines.

Reisezeit. Im Oktober und November, im April, Mai und Juni zeigt Italien die Fülle seiner Naturschönheiten am glänzendsten. Der Sommer ist für eine genußreiche Reise in Ober-Italien nur in den Hochthälern, auf den Berghöhen und bedingungsweise an den Seen und in den Seebädern die passendste Zeit, bietet aber einen herrlichen Reichtum der Vegetation und des Farbenspiels. Oktober und November verwende man für die italienischen Seen, Verona, Mailand, Turin und Genua; Dezember für die Riviera, die Karnevalszeit für Venedig; April und Mai zu den größern Touren. Der Winter ist in der lombardischen Ebene und in Piemont fast ebenso fühlbar wie in Deutschland. Im Juli, August und September sind in den Städten die bessern Theater geschlossen, und die Mehrzahl der vornehmern Familien weilt auf dem Lande.

Reisekosten. Der einfache, im Reisen geübte Tourist mit den gewöhnlichen Anforderungen berechne die Eisenbahn- und andern Fahrkosten und dann noch etwa 15 l. pro Reisetag, bei längerm Aufenthalt in den Städten für Privatzimmer und Restaurantküche etwa 10—12 l. täglich: alles in allem, mit sämtlichen Vergnügungen, Museen, Rundreisen etc., etwa 25 l. pro Tag der Reise. Mit Damen zu reisen, ist sehr kostspielig, da sich sofort die Rechnungen in den Gasthöfen steigern, größere Trinkgelder erforderlich sind, die hohen Preise der Logenplätze in den Theatern eintreten und der Italiener diese Begleitung stets als den Beweis einer dehnbaren Börse betrachtet. Große Ersparnisse können gemacht werden durch das Zusammentreten mehrerer Personen, wodurch namentlich die teuern Ausflüge zwischen den Eisenbahnrouten weit billiger zu stehen kommen.

Reisezurüstungen. Das Gepäck beschränke man auf eine leicht übersichtliche Anzahl von Stücken. Die Adresse ist auf gummierten Papierblättern anzubringen. Grelle Farbe oder irgend ein augenfälliges Merkzeichen an den Gepäckstücken ist sehr zu empfehlen. — Die Kleidung sei von Wollstoff; wegen des raschen Temperaturwechsels gegen Abend ist das Tragen leichten wollenen Unterzeugs anzuraten. Die dem Nordländer sehr empfindlichen regnerischen Wintermonate erfordern unumgänglich, daß man sich mit warmer Kleidung gut versehe. — Die Wäsche sei solid. Touristen sind die Flanellhemden zu empfehlen. — Als Regenschirm wähle man sich ein Format, das gleichzeitig auch als Sonnenschirm und als Handstock dient. (Kleider erhält man auch in Italien gut und billig.) Man sorge für Reserveknöpfe, Knöpfe zum Einschrauben, Bindfaden, Nähzeug, Huthakenklammer, Wecker, Operngucker, englisches Heftpflaster, Tintenfaß (in die Schuhe zu packen), Stahlfedern und Bleistifte, Trinkbecher, gummierte Etiketten, Visitenkarten, schwedische Zündhölzer (in den italienischen Hotelzimmern gibt es in der Regel keine Zündhölzer), Taschenthermometer, Kompaß, Reiseapotheke (in Zigarrentaschenformat; bei R. H. Paulcke in Leipzig) etc.

Pässe sind zwar im Königreich Italien nicht durchaus erforderlich, nur an den französischen Grenzstationen *Ventimiglia* und *Modane* wird französischerseits oft eine *Legitimation* (manchmal genügt das Vorzeigen einer Visitenkarte) ver-

Digitized by Google

	Seite
Verona: Piazza d'Erbe	547
— S. Zeno Maggiore	547
— S. Fermo	554
— Cappella Pellegrini in S. Bernardino	562
— Palazzo Bevilacqua	567
— — Pompei	583
Mantua: S. Andrea	594
— Haus des Giulio Romano	603
Brescia, Palazzo del Municipio	615
Florenz	655
Mailand	655
— S. Ambrogio	726
— S. Maria delle Grazie	731
— Ospedale Maggiore	750
Cremona: Pal. dei Giureconsulti	784
Pavia: Dom	793
— Certosa (Inneres)	803
Turin	827
Verona	827
Genua: Pal. del Municipio	914
— Hof der Universität	923
— S. Maria di Carignano	935
Piacenza: Pal. del Comune	978
— Kathedrale	979
— Madonna di Campagna	982
Parma: Kathedrale	995
Modena: Kathedrale	1019
Bologna: Piazza Vittorio Emanuele (Riesenplatz)	1036
— S. Petronio	1042
— Palazzo Fava	1049
— — Fantuzzi	1058
— — Malvezzi-Medici	1063
— — Malvezzi-Campeggi	1064
Ferrara: Das Kastell	1107

Abkürzungen.

Bed.	= Bedienung.
c.	= Centesimi.
c.	= Centime.
Fr.	= Frank (Lira).
Frühst.	= Frühstück.
fl.	= Gulden.
km	= Kilometer.
kr.	= Kreuzer.
L.	= Licht.
L. l.	= links.
L. od. l.	= Lira (Frank).
M.	= Mark.
m	= Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B. (503 m), geben die *Höhe über dem Meer* an.
Min.	= Minuten.
Mitt.	= Mittagsessen.
N.	= Norden.
NO.	= Nordost.
NW.	= Nordwest.
O.	= Osten.
Pf.	= Pfennig.
R. r.	= rechts.
R.	= Route.
S.	= Seite.
Stat.	= Station.
St.	= Stunden.
S.	= Süden.
SO.	= Südost.
SSW.	= Südsüdwest etc.
SW.	= Südwest.
T. d'h.	= Table d'hôte.
ü. M.	= über dem Meer.
W.	= Westen.
Z.	= Zimmer.

Eingeklammerte Buchstaben mit Zahlen, z. B. (C4), (CD5), (F2,3), sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Klammer*, z. B.: (18 km) Alessandria, (3½ St.) Riva, bedeuten stets die Entfernung des Orts *vom Ausgangspunkt der Route*; die Angaben *ohne Klammer* im laufenden Text (besonders bei Fußtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe*, z. B.: »zuerst mäßig aufwärts nach S. Stefano, 2¼ St., dann steil 1½ St. nach Bondione, dann wieder abwärts nach (5 St.) Tirano, 1¼ St.«

Digitized by Google

Allgemeines.

Reisezeit. Im Oktober und November, im April, Mai und Juni zeigt Italien die Fülle seiner Naturschönheiten am glänzendsten. Der Sommer ist für eine genußreiche Reise in Ober-Italien nur in den Hochthälern, auf den Berghöhen und bedingungsweise an den Seen und in den Seebädern die passendste Zeit, bietet aber einen herrlichen Reichtum der Vegetation und des Farbenspiels. Oktober und November verwende man für die italienischen Seen, Verona, Mailand, Turin und Genua; Dezember für die Riviera, die Karnevalszeit für Venedig; April und Mai zu den größern Touren. Der Winter ist in der lombardischen Ebene und in Piemont fast ebenso fühlbar wie in Deutschland. Im Juli, August und September sind in den Städten die bessern Theater geschlossen, und die Mehrzahl der vornehmern Familien weilt auf dem Lande.

Reisekosten. Der einfache, im Reisen geübte Tourist mit den gewöhnlichen Anforderungen berechne die Eisenbahn- und andern Fahrkosten und dann noch etwa 15 l. pro Reisetag, bei längerm Aufenthalt in den Städten für Privatzimmer und Restaurantküche etwa 10—12 l. täglich: alles in allem, mit sämtlichen Vergnügungen, Museen, Rundreisen etc., etwa 25 l. pro Tag der Reise. Mit Damen zu reisen, ist sehr kostspielig, da sich sofort die Rechnungen in den Gasthöfen steigern, größere Trinkgelder erforderlich sind, die hohen Preise der Logenplätze in den Theatern eintreten und der Italiener diese Begleitung stets als den Beweis einer dehnbaren Börse betrachtet. Große Ersparnisse können gemacht werden durch das Zusammentreten mehrerer Personen, wodurch namentlich die teuern Ausflüge zwischen den Eisenbahnrouten weit billiger zu stehen kommen.

Reisezurüstungen. Das Gepäck beschränke man auf eine leicht übersichtliche Anzahl von Stücken. Die Adresse ist auf gummierten Papierblättern anzubringen. Grelle Farbe oder irgend ein augenfälliges Merkzeichen an den Gepäckstücken ist sehr zu empfehlen. — Die Kleidung sei von Wollstoff; wegen des raschen Temperaturwechsels gegen Abend ist das Tragen leichten wollenen Unterzeugs anzuraten. Die dem Nordländer sehr empfindlichen regnerischen Wintermonate erfordern unumgänglich, daß man sich mit warmer Kleidung gut versehe. — Die Wäsche sei solid. Touristen sind die Flanellhemden zu empfehlen. — Als Regenschirm wähle man sich ein Format, das gleichzeitig auch als Sonnenschirm und als Handstock dient. (Kleider erhält man auch in Italien gut und billig.) Man sorge für Reserveknöpfe, Knöpfe zum Einschrauben, Bindfaden, Nähzeug, Huthakenklammer, Wecker, Operngucker, englisches Heftpflaster, Tintenfaß (in die Schuhe zu packen), Stahlfedern und Bleistifte, Trinkbecher, gummierte Etiketten, Visitenkarten, schwedische Zündhölzer (in den italienischen Hotelzimmern gibt es in der Regel keine Zündhölzer), Taschenthermometer, Kompaß, Reiseapotheke (in Zigarrentaschenformat; bei R. H. Paulcke in Leipzig) etc.

Pässe sind zwar im Königreich Italien nicht durchaus erforderlich, nur an den französischen Grenzstationen *Ventimiglia* und *Modane* wird französischerseits oft eine *Legitimation* (manchmal genügt das Vorzeigen einer Visitenkarte) ver-

Digitized by Google

langt; doch gewähren sie den Vorteil, daß bei irgend einem Vorkommnis das Papier legitimiert. Beim Empfang von Postwertsendungen und eingeschriebenen Briefen ist ein Paß durchaus erforderlich. Landtouren in abgelegenere Gegenden mache man nie ohne Paß.

Sprache. Ohne Kenntnis der so leicht zu erwerbenden italienischen Sprache geht von dem vollen Genuß einer italienischen Reise vieles verloren. Für Reisen in die weitere Umgebung der Städte und die abseits der Eisenbahn liegenden Gegenden ist sie fast unerläßlich (auch um der Börse willen). In größern Gasthöfen und auf den Hauptrouten genügt die französische Sprache. Als ein vortrefflicher Reisebegleiter und Ratgeber ist der »*Italienische Sprachführer für Reisende*« von Dr. *Rudolf Kleinpaul* (in der Sammlung: »Meyers Sprachführer«, Verlag des Bibliographischen Instituts, eleg. geb. 2,50 Mk.) sehr zu empfehlen. Das äußerst praktische, von kundigster Hand bearbeitete Büchlein verrichtet zugleich die Dienste eines ausgiebigen deutsch-italienischen Taschenwörterbuchs und eines sogen. Konversationsbuchs, indem es alles zu einem Begriff Gehörige (Vokabeln, Redewendungen, Sätze, Wort- und Sacherklärungen) unter Einem Schlagwort vereinigt, dieses selbst aber in die *alphabetische* Reihenfolge des Ganzen einfügt, so daß die für den praktischen Gebrauch unerläßliche schnelle Findbarkeit jedes Ausdrucks, die man in den *systematischen* Vokabularen stets vermißt, hier erzielt wird. – Wer gewandt in der Mimik ist, ersetzt bei dem für diese sehr empfänglichen italienischen Volk vieles, was ihm an Sprachkenntnis abgeht; namentlich besitzt die untere Klasse ein merkwürdiges Verständnis für die Gebärdensprache.

Geld. Italien hat die französische Münzeinheit: 1 (un) Franco oder 1 (una) Lira (l.) = 100 Centesimi = 80 Pfennig = 40 Kreuzer österr. = 9½ Pence = 24½ Kopeken = 18⅔ Cents nordamerikan.

Italien		Deutschland		Österreich		Rußland		England		Dänemark		Holland		Verein. Staaten	
Lire	Cent.	Mk.	Pf.	Fl.	Kr.	Rub.	Kop.	Sh.	Pc.	Kr.	Öre	Fl.	C.	Doll.	C.
—	25	—	20	—	10	—	6	—	2½	—	18	—	12	—	5
—	50	—	40	—	20	—	12	—	5	—	36	—	24	—	10
—	75	—	60	—	30	—	18	—	7½	—	53	—	35	—	14
1	—	—	80	—	40	—	24½	—	9½	—	71	—	46	—	19
1	25	1	—	—	50	—	31	1	—	—	89	—	59	—	24
1	41	1	12½	—	56	—	35	1	2	1	—	—	65	—	26
2	—	1	60	—	80	—	49	1	8	1	42	—	90	—	38
2	12	1	70	—	85	—	53	1	9	1	51	1	—	—	40
2	50	2	—	1	—	—	62	2	—	1	78	1	33	—	48
3	—	2	40	1	20	—	74	2	3	2	13	1	40	—	57
4	—	3	20	1	60	—	99	3	2	2	84	1	86	—	76
4	4	3	22	1	61	1	—	3	3	2	86	1	87	—	77
5	—	4	—	2	—	1	23	4	—	3	62	2	34	—	95
5	35	4	29	2	15	1	32	4	4	3	92	2	46	1	—
10	—	8	—	4	—	2	48	8	—	7	12	4	66	1	90
20	—	16	—	8	—	4	96	16	—	14	21	9	16	3	81
25	—	20	—	10	—	6	20	1£	—	17	83	11	66	4	77
100	—	80	—	40	—	24	80	4	—	71	19	46	67	19	9

Das bequemste Geld für die Reise sind deutsche Hundertmarkscheine oder Goldstücke zu 20 Frank = 16 Mark = 8 Gulden österreichisch; von letztern sollte man wenigstens einige zur Hand haben. Papiergeld, Silber und Gold sind in Italien seit Aufhebung des Zwangskurses gleichwertig. Es verkehrt fast nur Papiergeld der *Banca Nazionale* und die *Biglietti già Consorziali;* Papiere von Lokalbanken existieren kaum noch, vorkommenden Falles verweigere man deren Annahme. – Papiergeld von kleinem Betrag (1 l., 2 l., 5 l.) ist im Verkehr am bequemsten, Kupfermünzen (zu 5 und 10 c.) hat man stets nötig. – *Kredit-*

Digitized by Google

briefe auf italienische Handelsfirmen sind für größere Summen das Bequemste, es werden aber meist hohe Provisionen berechnet. In den Hauptstädten haben Wechsel auf London, Paris, Frankfurt a. M. meist vollen Kurs. Man kann sich auch Geld durch *Postanweisung* (bis zu 500 l. auf einmal) nachschicken lassen, welche in Gold ausbezahlt wird; zur Erhebung ist der Paß oder das Zeugnis zweier bekannter Personen erforderlich. Eine bequeme Einrichtung sind auch die *»libretti di ricognizione postale«*. Zahlt man eine bestimmte Summe (bis zu 10,000 l. zulässig) auf der Post einer italienischen Hauptstadt ein, so kann man mittels des »Libretto« an jeder Postanstalt Teilsummen (von 200 l. an) beziehen. Das Libretto hat eine besondere Nummer und enthält den Namen und die Unterschrift des Besitzers.

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffs-Verbindungen, Telegraph. Für die genauen Angaben derselben ist zur Vervollständigung des im Buch Mitgeteilten der *»Indicatore ufficiale delle strade ferrate, tramways a vapore, navigazione, poste e telegrafia del Regno d'Italia«*, der in Turin (Fratelli Pozzo, Via Nizza 31) alle Monate neu ausgegeben wird (1 l.), unentbehrlich. Jede deutsche Buchhandlung besorgt ihn; in den größern Städten Italiens werden die neuen Indicatori (mit großem Geschrei) öffentlich ausgeboten.

Die *Eisenbahnwagen* sind weniger bequem eingerichtet als in Deutschland; es ist deshalb die I. Klasse am meisten zu empfehlen, da die zweite derjenigen in Deutschland nicht entspricht und die dritte vollends nur für Volksstudien geeignet ist. Mit Damen reise man stets I. Klasse. Zu große Schnelligkeit ist nicht der Fehler der italienischen Bahnzüge. Man thut gut, den Betrag des Billets zuvor wohlgezählt zur Hand zu nehmen (mit Hinzufügung der 5 c. für den Stempel). — Die *Eisenbahn-Uhren* Ober-Italiens sind nach der Mittelzeit des Meridians von *Rom* gestellt. Die *Ora di Roma* geht gegen die Berliner Uhr 4 Min., gegen die Wiener 16 Min. *nach*, dagegen 15 Min. vor der von Frankfurt a. M. voraus. Der Billetschalter ist gewöhnlich 30—20 Min. (gesetzlich 1 St.) vor dem Abgang des Zugs, auf den Nebenstationen ¼ St. (gesetzlich ½ St.) geöffnet; 5 Min. vor Abgang wird er geschlossen, bei den Nebenstationen dann, wenn die Glocke die Ankunft des Zugs anzeigt. Die Stunden vor Mittag heißen *antimeridiane*, die Stunden von Mittag bis Mitternacht *pomeridiane*. ☞ *In die Wartesäle (Sala d'aspetto) kann man nicht hineingehen, ohne zuvor an der Kasse das Billet gelöst zu haben, welches vor dem Eintritt in die Säle koupiert wird.* In den Wartesälen darf nicht geraucht werden. Die Taxe der Eilzüge *(treni diretti)* ist 10 Proz. höher; Reisende mit Billets nicht direkter Züge *(treni omnibus)* haben die Differenz nachzuzahlen. An den Zwischenstationen werden Plätze I. Klasse nicht garantiert. In allen Zügen mit I. und II. Klasse befinden sich Wagen für *Nichtraucher* (innen an der Wagenthür mit der Aufschrift *»è vietato di fumare«*) und für *Raucher (»pei fumatori«)*. *Damenkoupees* gibt es nur für die I. und II. Klasse.

Die Passagiere können zu einer *höhern* Klasse übergehen, wenn sie die Differenz des Preises am Orte des Wechsels dem Kondukteur bezahlen. — Wer eine Station weiter fährt, als sein Billet angibt, hat *erste* Klasse für die Strecke zu bezahlen. — Die Reisenden haben das *Recht*, die Fenster gegen die Seite, woher der Wind bläst, verschlossen zu halten. Plätze, die man für kurze Zeit verläßt, hat man das *Recht* wieder zu besetzen, wenn man ein Zeichen zurückläßt, daß dieser Platz schon besetzt war (doch werden Zeitungen nicht als Zeichen respektiert, da diese oft sonst liegen bleiben). Bei Widersetzlichkeit wende man sich an den Kondukteur *(Conduttore)*.

Das Handgepäck, welches der Reisende mit sich in den Wagen nimmt, soll im Gewicht 20 kg nicht überschreiten und im Maße sich innerhalb 0,50, 0,30, 0,25 m halten. Freigepäck wird in Italien nicht gewährt. 10 Min. vor Abgang des Zugs hört die Gepäckannahme (welche überhaupt ziemlich langwierig ist) auf; man gehe deshalb zeitig hin. Das Handgepäck beschränke man auf das Notwendigste, weil man es oft eine weite Strecke bis zum Ausgang zu tragen hat.

Bei Ankunft in den Bahnhöfen hat man sich zur Ausgangsthür *(Uscita)* zu begeben und hier sein Billet abzuliefern. Den Gepäckschein *(lo scontrino)* kann man dem Facchino des Gasthofs (dessen Name auf

Digitized by Google

der Mütze steht) übergeben und sich so der Unannehmlichkeit des Wartens überheben. Der Gepäckträger zum Wagen erhält je nach dem Gewicht des Gepäcks 15—50 c. Fehlt ein Stück des Gepäcks, so hat man sich an den Stationsvorstand *(Capo Stazione)* zu wenden mit einer Liste der in den fehlenden Stücken enthaltenen Gegenstände; der Capo Stazione gibt dann für die Abgabe des Scontrino einen Schein mit der Zahl und dem Gewicht der fehlenden Stücke als Reklamationsmittel. Geht Gepäck verloren, so wird nur bei versichertem Gepäck der angegebene Wert zurückerstattet, dagegen bei nicht versichertem für jedes Kilogramm nur 5 l. — Gepäck, das nicht binnen 24 St. zurückgezogen wird, bezahlt täglich 10 c. Lagergeld für 1 Zentner.

☞ In jedem Bahnhof kann bei der Ankunft das Gepäck im Magazin *(Deposito)* abgegeben werden; man erhält einen Schein, auf welchem das Gewicht und die Zahl der Stücke angegeben sind, und bezahlt beim Wiederempfang des Gepäcks 10 c. pro Zentner und pro Tag. Diese bequeme Einrichtung erlaubt dem Reisenden, ohne Sorge für sein Gepäck die Zwischenstationen besuchen zu können.

Will man seinen Koffer vorausschicken, so benutze man dazu die »*Gran Velocità*« (Eilgut), deren Büreau sich meist neben oder im linken Flügel des Bahnhofs befindet. In größern Städten besorgen besondere Schreiber in diesem Büreau die Ausfertigung der nötigen Formulare für die Spedition. Abends 8 Uhr werden die Büreaus der Gran Velocità geschlossen.

Koupeeplätze (man sitzt bequemer) müssen vorausbestellt werden, sie bezahlen eine Zuschlagstaxe, z. B. von Venedig nach Mailand 5,15 l., von Venedig nach Bologna 2,60 l., von Mailand nach Turin 2.10 l., von Turin nach Bologna 4,15 l. — Die Nachteilzüge führen auch recht bequeme **Schlafwagen** *(compartimenti a letti)*; die Mehrbezahlung für einen Koupeeplatz »à letto« beträgt z. B. von Venedig nach Mailand 15,45 l., von Venedig nach Bologna 7,20 l., von Mailand nach Turin 7,20 l., von Turin nach Bologna 10,30 l.

Hunde *(cani)* werden nur angenommen mit Maulkorb *(museruola)* und Koppelriemen *(guinzaglio)*; nur ganz kleine Schoßhunde dürfen (eingehüllt) in den Wagen hineingenommen werden, die andern kommen in besondere Wagen *(gabbie)*; die Bahnverwaltung haftet nicht bei dem Entweichen der Hunde. Der Tarif für den Transport eines Hundes ist 2½ c. pro Kilometer.

Rundreisebillets *(Biglietti circolari)*, die persönlich und nicht übertragbar sind, werden in allen größern Städten Italiens mit einer Preisermäßigung von 35—45 Proz. ausgegeben; sie sind in *bestimmte Klassen mit römischen Zahlen* eingeteilt, und man hat bei der *Lösung der Billets* nur diese *Zahl*, die nebst *schematischer Zeichnung* im »Indicatore ufficiale« (S. 3) enthalten ist, anzugeben oder, noch besser, vorzuweisen.

Man kauft die Rundreisebillets in den *Bahnhöfen* im Büreau des *Capo Stazione*, läßt *Vor- und Zunamen vorn auf dem Billet* eintragen und präsentiert das Billet *zur Stempelung für jede neue Fahrt* am gewöhnlichen Billetschalter oder (selten) an besondern Büreaus mit der Überschrift: »Biglietti pei militari e viaggi circolari«. So oft die Reise unterbrochen wird, hat man also (wie bei der Lösung eines gewöhnlichen Billets) am Schalter sich einzufinden und genau anzugeben, bis wohin man ohne Unterbrechung fahren will, worauf in den folgenden Abschnitt des Billets der Bestimmungsort, das Datum und der Stempel eingetragen werden. *Ohne diesen Eintrag ist das Billet ungültig.*

Die Dauer eines Rundreisebillets wird *vom Tag der Ausstellung des Billets* an gerechnet (nicht vom Beginn der Reise). Die Rundreisebillets berechtigen zur Fahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen, sofern diese die Wagenklasse mit sich führen, für welche das Billet gelöst wurde. Die Billets der I. und II. Klasse ermächtigen den Reisenden, auch alle *Schnellzüge* zu benutzen. Wer ein Rundreisebillet II. Klasse hat und einen Zug I. Klasse zu benutzen wünscht, hat nur die Differenz nachzuzahlen. Ein Rundreisebillet III. Klasse berechtigt nur zu den Zügen, welche III. Klasse haben.

Rundreisen können beliebig in der einen oder andern Richtung begonnen werden. Einmal in einer bestimmten Richtung begonnen, muß aber die Reise nach Vorschrift des Billets fortgesetzt werden.

Wenn ein Reisender nach erfolgter Erklärung, von einer Station zu einer bestimmten andern sich zu begeben, während seiner Fahrt sich entschließt, an einer Zwischenstation sich aufzuhalten, so hat er sich beim Stationschef zu melden, damit dieser schriftlich den Wechsel des Bestimmungsorts bezeugt. — Wer diese Formalität unterläßt, bezahlt bei der Wiederaufnahme der Weiterfahrt die dreifache Taxe der Strecke, für welche das Billet an der letzten Station ausgestellt wurde.

Wenn der Reisende an einer Station seine Reise unterbrechen will, um sie an einer entferntern wieder aufzunehmen (nach welcher er sich auf seine eignen Kosten zu begeben hat), so muß er dies dem Capo Stazione am Aussteigeort anzeigen, damit dieser auf das Billet schreibe: »Buono per riprendere alla Stazione di .... il viaggio interotto a ....«

Wenn der Träger eines Rundreisebillets die Identität der Person nicht nachweisen kann, hat er die dreifache Taxe für die ganze letzte Linie, die das Billet angibt, zu bezahlen, und das Billet wird ihm weggenommen. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der mit

Digitized by Google

einem Rundreisebillet auf Linien reist, die nicht vom Capo Stazione angegeben sind; doch wird das Billet nicht zurückgezogen.

Internationale Rundreisebillets zwischen *Deutschland*, *Österreich* und *Italien* sind mit Koupons in deutscher und italienischer Sprache versehen, die von Station zu Station abgetrennt werden. Bei jeder Strecke ist der neue Koupon vor der Abreise zum Stempeln zu präsentieren.

Retourbillets *(Biglietti d'Andata e Ritorno)*, bis auf 50 km mit 25 Proz., bis auf 100 mit 30, über 100 mit 35 Proz. Rabatt, gewähren für manche Seitentouren (z. B. Venedig—Treviso, Padua—Battaglia, Verona—Mantua, Mailand—Pavia etc.) ökonomische Vorteile. Sie berechtigen auch (I. und II. Kl.) zu den Schnellzügen (jedoch nicht zu den Schnellzügen mit nur I. Kl.). Auf kürzere Entfernungen sind sie nur eintägig und berechtigen nicht zum Unterbrechen der Strecke.

Der Sonntag und die hohen Festtage (Neujahrstag, Drei Könige, Himmelfahrt Christi, Fronleichnam [Corpus Domini], Petrus und Paulus, Himmelfahrt Mariä, Geburt Mariä, Allerheiligen, Empfängnis Mariä zählen auch zu den hohen Festtagen) werden bei zweitägigen Retourbillets nicht gezählt. Wer am Sonnabend oder am Tag vor einem Festtag mit einem zweitägigen Retourbillet abfährt, ist berechtigt, erst am Montag oder am Tag nach dem Festtag mit dem zweiten Zug zurückzukehren. Fällt der Festtag vor einem oder nach einem Sonntag, so kann die Rückkehr bis auf den vierten Tag verschoben werden. — Das Retourbillet darf nur durch den Kontrolleur getrennt werden. Zuvor getrennte Billets sind ungültig. Wer mit einem schon abgelaufenen Retourbillet oder mit einem Retourbillet auf einer andern Linie oder in einer andern Klasse reist, hat dreifachen Tarif zu bezahlen. Wechsel der Klasse bedingt Anzeige und Bezahlung des Unterschieds zu vollem Tarif der beiden Billets für die ganze folgende Strecke. Verkauf von Retourbillets wird bestraft.

Tramways a vapore (Straßenbahnen mit Lokomotivbetrieb), besonders zahlreich im mailändischen Gebiet und um Turin, führen zu vielen Stellen, die früher nur mittels teurer Privatwagen oder langwieriger Diligencefahrten erreicht werden konnten. Ihre Geschwindigkeit beträgt etwa die Hälfte der gewöhnlichen Eisenbahnen. Die Preise sind sehr niedrig, da die Tramways hauptsächlich dem Ortsverkehr dienen. Die Wagen sind meist geräumig und bequem.

Wagen. Von vielen Bahnstationen gehen nach Ankunft der Hauptzüge öffentliche Wagen (sogen. *Diligenze*) nach den Seitenorten. Sie sind gewöhnlich vollgepfropft; man beeile sich daher, das etwas teurere Koupee zu erhalten. *Einspänner* für 8—10 km bezahlt man mit ca. 5 l., ½ Tag mit 10 l., den ganzen Tag mit 15 l.; *Zweispänner* 25—30 l. für den Tag. Man hat die Verpflichtungen des Kutschers *(Vetturino)* und die Route genau anzugeben; auch bestimme man zum voraus, ob es dem Kutscher erlaubt sei, noch weitere Personen in oder außerhalb des Wagens aufzunehmen.

Post. *Briefe, Telegramme, Zeitungen* läßt man am besten an ein bestimmtes Hotel und mit deutlicher Adresse des Empfängers (mit lateinischen Buchstaben) absenden. In größern Städten ist die Post von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet, auch am Sonntag und an Festtagen. An kleinern Orten ist die Post über die Mittagsstunden bis gegen 4 Uhr meist geschlossen. Freimarken *(francobolli)* erhält man in den größern Tabaksläden und in manchen Gasthöfen beim Portier. Stadtpostbriefe kosten 5 c., Briefe innerhalb Italiens 20 c., Kreuzbandsendungen für je 40 g 2 c., Postkarten *(cartoline postali)* 10 c., die Postkarten mit bezahlter Antwort *(con risposta pagata)* 15 c. Das höchste Gewicht für Manuskripte unter Kreuzband ist 2 kg. — *Postanweisungen (vaglia postale)* bezahlen im Inland 20 c. für die ersten 20 l., 40 c. bis auf 40 l., 60 c. bis auf 60 l., 80 c. bis auf 100 l., über 100 l. je 20 c. für je 50 l. — *Rekommandierte Briefe (lettere raccomandate)* ins Ausland müssen mit mindestens zwei Siegeln versehen sein. Bei Verlust des Briefs zahlt die Post dem Absender 50 l. Außer der Brieftaxe ist eine Taxe von 30 c. zu bezahlen.

Das *Porto* eines Briefs bis auf 15 g beträgt *nach allen Ländern des Weltpostvereins* 25 c., Postkarten *(cartoline postali per l'estero)* 10 c., Kreuzband-

Digitized by Google

sendungen *(sotto fascia)* je 50 g 5 c., Einschreibegebühren 25 c., Strafporto für ungenügend frankierte Briefe 10 c. — *Postlagernde Briefe* sind mit der Bezeichnung *ferma in posta* zu versehen. Die Adresse ist mit lateinischen Buchstaben zu schreiben und der Anfangsbuchstabe des Hauptnamens zu unterstreichen, damit der Brief in das richtige Buchstabenfach komme. Das Abholen eines postlagernden Briefs erfordert das Vorweisen der Visitenkarte, auf welcher man zweckmäßig den Buchstaben unterstreicht, unter welchem der Brief aus dem Fache genommen wird. — *Pakete* aus Deutschland oder der Schweiz läßt man sich *per Eisenbahn, nicht mit der Post* (die viel teurer und umständlicher ist) schicken.

Telegraph. Ein gewöhnliches Telegramm *innerhalb Italiens* kostet bis auf 15 Wörter 1 l. (jedes weitere Wort 10 c.), im Innern der Stadt ½ l. *Telegramme nach dem Ausland:* Grundtaxe 1 l., dazu jedes einzelne Wort nach dem Deutschen Reich 25 c., Belgien 26, Dänemark 37, Frankreich 14, Holland 31, Griechenland 36, England 47, Luxemburg 28, Norwegen 50, Österreich-Ungarn 6—22, Portugal 40, Rußland (europäisches) 66, Spanien 38, Schweden 44, Schweiz 14 c. (bis auf 100 km von der Grenze 6 c.). — Eiltelegramme *(Telegrammi urgenti)*, die allen vorangehen, kosten in Italien das Fünffache der gewöhnlichen Taxe, ins Ausland das Dreifache. Man kann von Orten, wo kein Telegraphenbüreau ist, mittels frankierten, rekommandierten, assekurierten Briefs und Postanweisung oder gesetzlichen Papiergelds Telegramme per Post zur nächsten Telegraphenstation schicken. Fremde Sprachen sind mit lateinischen Buchstaben zu schreiben. Bei vorausbezahlter Antwort sind die Wörter »*Risposta pagata*« hinzuzufügen. Die größte Länge eines Worts und einer ausgeschriebenen Zahl ist 7 Silben. Wörter mit Apostroph (z. B. d') gelten als ein Wort. *Rekommandierte* (raccomandati) Telegramme kosten das Doppelte.

Dampfschiffe fahren auf dem Comer See, Luganer See, Lago Maggiore, Orta-See, Iseo-See und Garda-See. Wo es Salondampfer gibt, wähle man diese, da sie für den Genuß der Landschaft besonders geeignet sind. Nur der I. Platz berechtigt zur Benutzung des erhöhten Salons, der II. Platz auf den Dampfbooten ist manchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Für den Besuch der Seen Lago Maggiore, Como, Lugano und Garda werden Rundreisebillets ausgegeben (s. vorn).

Maut. Nur an der Grenze Italiens ist der Reisende den Mautförmlichkeiten unterworfen. Man ertrage allfällige Unbequemlichkeit mit Ruhe; durch Höflichkeit kommt man auch hier am ehesten zum Ziel. Der am strengsten gehandhabte Artikel ist der *Tabak;* man darf keine drei Zigarren mit nach Italien bringen, ohne dafür zu zahlen (vgl. S. 9). Gedenkt man längern Winteraufenthalt zu nehmen, so schicke man größere Kolli mit genauer Adresse und gegen Versicherungsschein voraus; doch ist für gute Verpackung solcher Kolli zu sorgen.

Gasthöfe. Die großen Gasthöfe der Hauptstädte haben jetzt wie allerwärts das kosmopolitische Gewand angelegt und gleichen in Einrichtung und Preisen denen der übrigen Großstädte Europas. In Gasthöfen ersten Ranges: Zimmer je nach Lage: 2,50—5 l. und mehr, Table d'hôte 4—6 l., Dîner à part 5—8 l., Service 1 l. Die unvermeidliche Bougie 75 c. bis 1 l. Für längeres Verweilen 12—15 l. pro Tag, alles inbegriffen (sogen. Pensionspreis). — Bei Gasthöfen zweiten Ranges akkordiere man vorher oder erkundige sich wenigstens genau nach den Preisen. Das Frühstück wird dort sehr selten, sondern meist im Café genommen. Manche geben auch kein Mittagessen, da die Italiener das Essen in den wohlfeilern Restaurants vorziehen; Zimmer ca. 1,50—3 l., Kerze 50 c., Service 50 c. — Es gibt gegenwärtig fast in allen Hauptstädten Ober-Italiens *mittlere* Hotels, in denen man bei nicht übertriebenen Ansprüchen verhältnismäßig recht gut sich befindet und aufmerksam bedient wird. Sie sind meist mit einem Restaurant verbunden, wo man beliebig nach der Karte speisen kann. Die Preise in denselben sind fest und bil-

Digitized by Google

liger als in Nord-Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Verfasser hat dieselben besonders berücksichtigt. Für schmale Börsen sind auch Gasthöfe dritten Ranges in sorgfältiger Auswahl angegeben. In fast jeder größern Stadt findet man auch *Hôtels garnis*, die nur Zimmer vermieten, gewöhnlich zu 2—3 l. pro Tag. — Wertsachen und größere Geldsummen hinterlege man gegen Bescheinigung im Büreau des Hotels. Die Rechnung lasse man sich nicht erst im Augenblick der Abreise geben. — Für kürzern Aufenthalt in den Hauptstädten sind namentlich bei Begleitung von Damen die *Pensionen* sehr zu empfehlen, wo man etwa 10—12 l. für den Tag pro Person berechnet. Für längern Aufenthalt sind *Privatwohnungen* billiger. Ein Einzelner kann für 2—3 l. pro Tag in allen Hauptstädten gute Zimmer finden und für 2,50 l. täglich ein gutes Gabelfrühstück in den Restaurants erhalten. Beim Mieten größerer möblierter Wohnungen lasse man den Vertrag schriftlich aufsetzen, mit genauer Angabe des Inventars. Man überzeuge sich genau von dem guten Zustand des Fußteppichs und Ofens, des Fenster- und Thürverschlusses und mache den Preis für Heizung und Beleuchtung aus. — In den

Trattorien (Speisehäusern) speist man meist nach der Karte; manche geben durch Anschlag auch besondere Preise für Table d'hôte an. In der Mehrzahl der Trattorien beginnt der Tisch von mittags 12 Uhr an. Der Kellner *(Cameriere)* erhält vom Fremden in der Regel für jede Lira der Rechnung 5 c. Trinkgeld. Die Speisekarte heißt *la minuta del giorno*, die Weinkarte *Carta dei vini*. Unterhaltung kann man ohne Förmlichkeit mit jedem Tischnachbar beginnen.

Speisekarte.

(Vgl. den Speisezettel bei den Hauptstädten.)

1) Suppen: *Zuppa*, gewöhnliche Fleischbrühe mit Brotschnitten (die eigentliche Brotsuppe heißt *Panata*); *Minestra*, Suppe mit Zuthat, mit *Pasta*, *Vermicelli*, *Fettuccini*, *Cappelletti*, *Tagliatelli* (Nudelnarten); *Brodo*, Fleischbrühe, *di Santé* (mit Grünem, Julienne), mit *Riso* (Reis), *Semola* (Gries), *Piselli* (Erbsen), *Fagioli* (Bohnen). An manchen Orten werden auch Nudeln mit Butter und Käse *minestra al burro*, Nudeln mit Bratensauce *minestra al sugo* genannt; *minestra di magro*, Fastensuppe. *Risotto*, mit Butter bereiteter Reisstock; *Maccaroni al sugo* oder *al burro* (Makkaroni mit Brühe oder Butter). *Ostriche* (Austern) werden als Vorspeise oft von besondern Verkäufern in die Trattorien gebracht.

2) Gemüse (Legumi): *Spinaci*, Spinat; *Cavolo*, Kohl; *Cavolo fiore*, Blumenkohl; *Broccoli*, Krauskohl; *Carcioffi*, Artischocken; *Piselli (Bisi)*, Erbsen; *Fagioli*, Bohnen; *Patate*, Kartoffeln; *Carotte*, Rüben; *Zucchettini lessi*, gesottene Kürbisse; *Zucche fritte*, gebackene Kürbisse; *Cetriuoli*, Gurken; *Insalata*, Salat; *Lattuga*, Lattich; *Radici*, Radieschen; *Funghi*, Schwämme; *Zucchini*, Kürbisse; *Asparagi*, Spargel. — Eierspeisen: *Uova al piatto*, Spiegeleier; *Frittata*, Eierkuchen; *Uovo duro*, hartes Ei; *Uovo da bere*, weichgesottenes Ei. — In der Pfanne Gebackenes: *Frittura*; *Dorato*, in Ei und Semmel gewendet; *Gnocchi*, Knödel.

3) Fleisch: *Manzo*, gesottenes Rindfleisch (auch *lesso di manzo*); *Umido*, in Sauce (salsa) gebratenes Fleisch (meist schlecht); *Sulla gratella*, auf dem Rost gebraten (sehr schmackhaft); *Bollito*, Kochfleisch (auch *lesso*); *Fritto*, in der Pfanne gebacken; *Arrosto*, Braten (*Arrosto di vitello*, Kalbsbraten); *Pollo*, Huhn; *Pollastro*, Kapaun; *Gallinaccio*, *Tacchino*, Truthahn; *Beccaccia*, Schnepfe; *Anitra*, Ente; *Oca*, Gans; *Piccione*, Taube; *Stuffato*, Schmorbraten; *Stracotto*, gedünstetes Fleisch; *Costoletta (Bracciola)*, Kotelett (*di vitello*, *mongana*, *majale*, Kalbs-, Hammels- und Schweinskotelett); *Costoletta alla milanese*, gebackenes Kotelett mit Brotkruste; *Polpette*, Fleischklößchen; *Salsiccia*, Bratwurst; *Salame*, Cervelatwurst; *Mortadella*, feine Cervelatwurst; *Pasticcio*, Pastete; *Testina di vitello*, Kalbskopf; *Capretta*, Ziegenfleisch; *Agnello*, Lammfleisch; *Lepre*, Hase; *Bistecca*, Beefsteak; *Coscia di manzo*, Leudenbraten; *Stufato*, Ragout; *Pesce*, Fisch (*Luccio*, Hecht; *Carpio*, Karpfen; *Trota*, Forelle; *Anguilla*, Aal; *Branzino*, Schellfisch; *Sfoglia*, Meerzunge); *Baccalà*, Stockfisch (auch *merluzzo*); *Fegato*, Leber; *Animelli*, Kalbsbrustdrüsen; *Cervello*, Gehirn; *Prescinto*, Schinken (*Mostarda*, *Senape*, Senf); *Gamberi*, Krebse.

4) Nachtisch: *Formaggio*, Käse, in Ober-Italien besonders: *Parmigianino* (zumeist aus Lodi, hart und fett, die allgemeine Suppenzugabe); *Stracchino*, feiner Streichkäse; *Gorgonzola*, auch weich (zumeist aus Pavia und Umgebung). Die *Ricotta* ist der Käserest aus den Molken, der durch langsames Kochen ausgeschieden wird. Unter dem Namen *formaggio Svizzero* wird ein großlöcheriger, fester Käse, besonders aus der Umgegend von Bergamo, aufgetischt. *Pasta*, Backwerk; *Crostata*, Butterteig (*di visciole*, *ricotta*, *pomi*, mit Weichseln, dicker Milch, Äpfeln); *Zuppa inglese*, Torte mit Schaum; *Giardinetti*, gemischte Früchte mit Backwerk und Käse; *Frutti*,

Digitized by Google

Obst (*Ciriegie,* Kirschen; *Pere,* Birnen; *Noci,* Nüsse; *Pesche, Persici,* Pfirsiche; *Uva,* Trauben; *Aranci,* Orangen; *Fichi,* Feigen; *Fragole,* Erdbeeren). Zum Dessert werden in Italien auch häufig Staudensellerie *(sédano)* sowie Stengel und Wurzelsprosse des Fenchels *(finócchio)* roh genossen, im Frühjahr grüne Saubohnen *(bacelli)* roh mit Schafkäse.

Getränke. Der Wein wird meist in Flaschen *(fiasco)* aufgetischt. Der italienische Fiasco soll 2½ Lit. enthalten, ist ein rundes Glasgefäß mit engem Hals, umsponnen von Riedgras *(sala),* das mit Riedgrasbügeln *(staffe)* festgehalten wird. Statt des Korkverschlusses dient eine dünne Ölschicht und eine Flocke Werg, mit welchem vor dem Einschenken das Öl aufgesaugt wird (auch schüttet man die oberste Lage aus). *Mezza bottiglia* ist ½ Flasche, *Quintino* ½ Schoppen (2 Deziliter); *Vino nero* ist roter Wein, *bianco* weißer, *nostrano* einheimischer. Der beliebteste Tischwein ist der toscanische *Chianti,* der einige Ähnlichkeit mit dem Burgunder hat. Beliebte Damenweine sind der toscanische *Aleatico* (dunkler Rotwein, süß und aromatisch) und der piemontesische *Asti,* ein champagnerähnlicher roter Schaumwein. Auch der piemontesische *Barbera* ist moussierend. Gute piemontesische Tischweine sind der *Barolo* und der *Nebbiolo.* — Bier wird jetzt in Ober-Italien in allen Cafés getrunken, italienisches und fremdes; letzteres meist aus Graz oder Drehersches Bier aus Wien. Auch sind in letzter Zeit ziemlich zahlreiche Brauereien in Ober-Italien entstanden. — An heißen Tagen bieten die *Trinkbuden* und wandernde Getränkeverkäufer frisches, mit Eis gekühltes Wasser mit einem Fruchtsaft oder Likör *(Limonata, Cedrato, Orzata, Amarena).* — Vor dem Essen wird sehr häufig *Vermut di Torino* getrunken, ein auserlesener Weißwein, in welchem die Blätter und Blüten von Wermut und andern aromatischen Pflanzen destilliert wurden.

Die **Osterien** (Weinhäuser) sind die Volkskneipen, primitiv ausgestattet, nicht immer reinlich, sehr billig und der Wein oft vortrefflich; der Besuch ist aber mehr zu Volksstudien geeignet. Man bringt meist den Speisebedarf mit.

Die **Cafés** sind für den Italiener ein Teil des Lebens. Zeitungen werden meist nur hier gelesen. Von deutschen Zeitungen findet man in vielen größern Cafés die »Allgemeine Zeitung«, die »Kölnische Zeitung« und noch häufiger die »Neue Freie Presse«; auch der »Kladderadatsch« ist weitverbreitet, in den Schweizer Cafés der »Bund« und die »Neue Züricher Zeitung«. Die Tasse Milchkaffee *(Caffè latte),* die gemischt vorgesetzt wird, kostet 25 c., separat Kaffee und Milch 40 c., die kleine Tasse schwarzen Kaffees *(Caffè nero)* nur 20 c. In allen größern Cafés kann man auch ein Gabelfrühstück erhalten. Auch das Eis ist billig (20—25 c.) und meist vortrefflich; *Granita,* Körnereis, ½ Portion 25 c., ganze Portion 40 c.; *Gelato,* gewöhnliches Gefrornes, ebenso; ein *Pezzo* (großes Rundstück alla Napolitana) *Gelato di Crema* (Vanille-Eis), *fravola* (Erdbeere), *arancio* (Orange), *limone* (Zitrone), *lampone* (Himbeere), *pistacchio* (Pistazie) 60 c. An wärmern Tagen setzt man sich an kleinen Tischchen vor das Café. In den meisten Städten erhält man erst gegen Abend 5 Uhr Eis, die Granita am frühsten. In den Hauptstädten gibt es meist einige Cafés, welche die ganze Nacht offen bleiben. Dem Kellner geben die Fremden gewöhnlich 5—10 c. Beim Wechseln überzähle man das Zurückerstattete und sehe sich das Geld an. Manche Kellner sind auch *Zigarrenhändler* und rühmen ihre wohlfeil importierte Ware, die freilich oft zu ganz enormen Preisen angetragen wird.

Lohndiener *(Domestico di piazza),* ein notwendiges Übel für die der Sprache Unkundigen und in ihrer Zeit Beschränkten, sind die Anhängsel eines jeden größern Gasthofs; für den Tag 5—8 l., für 2 Stunden 3 l., ein einzelner Gang 50 c. bis 1 l. Man bestimme daher je nach Maßgabe des Bedarfs die Zeit zuvor genau, *lege eine Liste von dem vor, was man sehen will, und lasse sich nicht durch Willkürlichkeiten von seinen Plänen abbringen.* Die Lohndiener besorgen auch Theaterbillets,

Digitized by Google

machen Einkäufe für den Fremden (wobei aber der Fremde die 5 Proz. mitbezahlt, die der Verkäufer dem Cicerone gibt) etc. — Gute Vorstudien im Reisehandbuch und ein danach entworfener Plan machen bei Touren, die man zu Wagen zurücklegen kann, den Cicerone unnötig; nur bezeichne man dem Kutscher genau die Reihenfolge der Besuchsorte.

Die **Facchini** (Gepäckträger) sind tarifiert (die Tarife sind im Buch angegeben); man bezahle ihnen, ohne sie zu fragen, den nach dem Tarif berechneten Betrag und gebe dann gutwillig eine Kleinigkeit »pel caffè«.

Trinkgelder. Der Italiener betrachtet das *Trinkgeld* als etwas Unerläßliches, ist aber, wo er Kenntnis der Sitten und ein bestimmtes Auftreten sieht, mit sehr Wenigem zufrieden. Unverschämten Forderungen von Wirten, Kutschern, Facchini, Bedienten etc. begegne man nicht mit Scheltworten, sondern mit der ruhigen Erklärung: »*Fate il prezzo giusto; vi siete forse ingannato*«. Sowie der Italiener merkt, daß der Fremde die Preise kennt (»prattico« ist), lassen sich hohe Forderungen leicht auf ihr Maß reduzieren. In den öffentlichen Sammlungen Italiens sind die Tage des Gratis-Eintritts angegeben. Trinkgelder sind laut Anschlag verboten. Nur für die Einstellung der Schirme und Stöcke ist an manchen Orten 10 c. Trinkgeld obligatorisch. — In Privatsammlungen, Kirchen und Klöstern ist das Trinkgeld für den Einzelnen meist 50 c., in Palästen 1 l. (Häufig halten die Kustoden einen Verkauf von Photographien, die aber meist erheblich teurer sind als bei den Kunsthändlern in der Stadt.)

Zigarren und Tabak. Da der Tabak in Italien Staatsmonopol ist, so läßt er viel zu wünschen übrig. Am meisten wird geraucht: lange *Virginia* (in jedem Café und Restaurant wird gleich das Licht herbeigebracht zur Verkohlung des Endstücks) 10 c., *Cavour* 6—8 c., *Minghetti* 15 c., *Toscani* 8 c. (kleine 6 c.), *Scelti Romani* 10 c., *Napoletani* 8 c., *Vevey* (pressati) 8 c. Sogen. *Havana* von 25—60 c. in den Tabaksläden der königl. Regie. Der verwöhnte Raucher nehme sich Zigarren aus Deutschland mit, der Zoll beträgt für das Kilogramm (200 Stück) etwa 20 l. Man kontrolliere die Zollquittung auf Gewicht und Betrag und *hebe dieselbe sorgfältig auf*, da man sie bei Revisionen im Innern des Landes vorzeigen muß.

Die **Diät** schließe sich allmählich möglichst der italienischen an. Vor allem sei man *mäßig*, da Indigestionen leicht gefährliche gastrische Fieber nach sich ziehen. Feigen, Orangen genieße man nie in Menge, trinke den Wein nicht unvermischt, huldige nur bei guter Verdauung dem Fritto (Gebackenen). Empfindliche Personen haben Zimmer nach S. zu nehmen, sollen auch in heißen Nächten die Fenster nicht öffnen; jede Erkältung ist auf das sorgfältigste zu meiden, besonders hüte man sich, bei heißem Sonnenschein nach weit entfernten Kirchen, Museen, Grüften zu eilen und in den kalten Räumen, die meist noch Durchzug bieten, sich plötzlich abzukühlen. Wenn auf große Hitze nur leichter Regen gefallen ist, so schließe man die Fenster und gehe nicht aus; nach starkem, anhaltendem Regen dagegen bedarf man dieser Vorsicht nicht. Siesta halte man nur in der heißen Zeit. Gegen Mückenstiche verwahre man sich durch Musselin-Vorhänge und sehe vor dem Einschlafen nach, ob nicht etwa solche Kriegsgefangene sich innerhalb der Lagerumgebung verbergen. Auch bekommt man in allen Apotheken Räucherkerzchen gegen die Mücken *(zanzare)*. Gegen Ungeziefer rühmt man das sogen. persische Insektenpulver. Es wird aus dem Pyrethrum roseum bereitet. Man kann sich eine Essenz, mit welcher man den Körper flüchtig betupft, selbst bereiten: auf 1 Teil Pulver 2 Teile Alkohol und 2 Teile Wasser. (»Noch in der sechsfachen Verdünnung mit Wasser ist diese Mischung brauchbar, wenn sie aus echtem, frischem Pulver gemacht wurde.« *Michelis.*) Leichten Sonnenstich behandle man durch kühle Bleiwasserumschläge und reibe beim Schlafengehen das Gesicht mit frischem Glycerin ein. — Kränkliche haben zu berücksichtigen, daß nur in

Digitized by Google

Venedig, an manchen Stellen des Comer, Luganer und Langen Sees sowie an der Riviera (Pegli bis Nizza, Riva bis Spezia) sogen. italienisches Klima zu treffen ist, während die Städte der Lombardei und Piemonts und selbst noch viele südlicher gelegene kalte, windige Winter und feuchte Luft, im Sommer dagegen übertriebene Hitze haben. Nur da, wo ein Amphitheater hoher Berge hinter der gegen S. gerichteten Meeresbucht die Nordlüfte abhält, und wo das Gestein die Sonnenstrahlen leicht wieder zurückgibt, ist in Ober-Italien das Klima ein den Kränklichen zuträgliches und auch ein durch die Vegetation (Palmen) sich auszeichnendes. Ein guter Ofen ist dem Nordländer im Winter auch in Ober-Italien unentbehrlich, und für gute warme Bettdecken soll er gehörige Sorge tragen, wenn er nicht Gefahr laufen will, sich schwer zu erkälten. — Meerbäder werden in Italien erst im Juni genommen und nur bis spätestens Anfang Oktober. Nur der Fremde badet früher und später. Der Überrock und das Flanellhemd spielen in Ober-Italien eine ebenso große Rolle wie in Deutschland. — Starke Diarrhöen, eine für viele Fremde sehr empfindliche Plage, stopfe man nicht sogleich, am wenigsten durch Opiate, sondern versuche, sie zuerst durch sehr knappe Diät, Bettruhe und Erwärmung des Unterleibs zu heilen, lasse sie aber nicht überhand nehmen, sondern befrage den Arzt. (Der Italiener braucht nicht nur gegen Verstopfungen, sondern selbst gegen leichtere Diarrhöen Rizinusöl, Magnesia und Tamarinden.) In allen Hauptstädten Italiens gibt es gute deutsche Ärzte. Der gewöhnliche Fremdenpreis ist überall 5 l. für den Besuch (Vornehme 10 l.). In den größern Städten findet man meist auch deutsche Apotheken. — Ausführlicheres an den einzelnen Gesundheitsstationen.

Verkehr. Der Verkehr mit den Italienern hat bei der großen geistigen Begabung dieses Volks, der außerordentlichen Lebhaftigkeit seiner Empfindung, der genialen Auffassung des Schönen einen besondern Reiz für den Nordländer, besonders wenn dieser der Sprache und Geschichte des Landes kundig ist und nicht mit lächerlicher vornehmer Verachtung in jedem Italiener einen halben Briganten wittert. Bei der Unkultur, in der man in zahlreichen Gegenden bisher das Volk gelassen hatte, ist es für den Deutschen geradezu unbegreiflich, welch hoher Grad von Empfänglichkeit und lebendiger geistiger Gewandtheit selbst dem Niedrigsten blieb. Der Reisende möge bedenken, daß man Deutschland auch nicht in den Gasthöfen und Bädern kennen lernt und gerade an diesen Stätten die schlimmste Seite der italienischen Eigentümlichkeit in Karikaturzügen vorliegt. Die italienische Nation lebt mehr unter sich und steht dem Fremden nicht so offen wie die deutsche. Ins Innere des Familienlebens wirft dieser selten einen richtigen Blick. Auf Reisen wird auch der verschlossenste Italiener liebenswürdig und gesprächig, wenn man, seine Sprache redend, über die Eigentümlichkeiten des Landes ihn befragt und reges Interesse an den geistigen Gütern der Nation zeigt. Ein Gruß beim Einsteigen, eine einfache Frage leiten die Unterhaltung sogleich ein.

Das Markten um die Preise ist leider in Italien noch so sehr an der Tagesordnung, daß es selbst in den Magazinen zu *prezzi fissi* nicht unterlassen wird. Fast alles erhält man zu zwei Drittel der Forderung; man nehme daher die Preise Deutschlands und Frankreichs zum Maßstab, unter Berücksichtigung, daß Holz-, Eisen- und Lederwaren teurer, Seidenwaren, Kleider, Schirme, Handschuhe, Schmucksachen billiger sind. Zu Geschenken italienischer Erzeugnisse für die Heimat eignen sich, z. B. aus *Venedig:* Photographien, Glassachen, Mosaiken, Perlen, Goldschmuck; — aus *Brescia:* Goldwaren, Messer, Scheren; — aus *Como* und *Mailand:* Seidenwaren (aus *Mailand* auch Regenschirme und Handschuhe); — aus *Genua:* eingemachte Früchte; — aus *Pisa:* Alabasterarbeiten etc. (siehe die einzelnen Städte). In allen Städten gibt es Magazine mit festen Preisen.

Digitized by Google

Man thut aber immerhin gut daran, Bekannte, die mit den betreffenden Artikeln vertraut sind, um Rat anzugehen.

Empfehlungsschreiben an italienische Familien sollte man sich, wo immer möglich, verschaffen, da sie nicht nur für eine Menge Vorkommenheiten von Nutzen sind, sondern zur Kenntnis von Land und Leuten wesentlich beitragen. Ein Empfehlungsschreiben an den Konsul oder die Gesandtschaft des eignen Landes ist namentlich bei Damenbegleitung von großem Wert. Auch Empfehlungen an Geistliche gewähren große Annehmlichkeit, da sie in den Hauptstädten zu den gebildetsten Männern gehören und in den Sehenswürdigkeiten meist die bewandertsten sind. In vornehmern Familien versäume man nicht, der Dienerschaft ein paarmal durch einen Scudo das Gedächtnis für die Adresse des Eingeladenen zu schärfen.

Die **Bettelei**, welche in neuerer Zeit durch polizeiliche Verordnungen sehr abgenommen hatte, macht sich jetzt besonders in den Kirchen geltend. Auch vor der Kirche hocken gewöhnlich an den verschiedenen Eingängen alte gebrechliche Bettler, besonders Weiber, die jedoch ihr Almosen durch das Öffnen der schweren Vordecke verdienen. Gegen Zudringlichkeit hilft gewöhnlich eine bestimmt verneinende Kopfbewegung. Man versäume jedoch nicht, stets kleines Kupfergeld bei sich zu tragen.

Über die **Räuber**, den Schrecken Italiens, wird zum Teil viel gefabelt. In Ober-Italien kommen Raubanfälle nicht häufiger vor als in Deutschland. Über die Sicherheit eines Orts erhält man schon in den betreffenden nahen Städten zuverlässige Auskunft. Große Einfachheit, Ruhe und Freundlichkeit schützen am besten gegen vereinzelte Angriffe, wie z. B. die Künstler äußerst selten solchen Unfällen ausgesetzt sind.

Die **Kirchen** sind an Wochentagen meist von 12—4 Uhr geschlossen, oft auch nach 1 Uhr bis am folgenden Morgen; manche werden nur zur Frühmesse geöffnet. Die bedeutendern sind abends bis nach dem Ave Maria offen, morgens meist schon vor 6 Uhr. Die Besichtigung der Kunstwerke ist dem Fremden zu jeder Zeit gestattet, nur nicht an den Altären, wo Gottesdienst stattfindet. Die Duldsamkeit der Katholiken ist darin allen Religionsformen voran. Immerhin vermeide man womöglich die Besichtigung an hohen Festtagen und Sonntagen. In größern Städten kann das Besteigen der Kirchtürme nicht dringend genug empfohlen werden, denn die Vogelperspektive gibt oft raschere Auskunft als viele Touren. Einen Blick in die **Campi santi** (Kirchhöfe), diese Lebensquelle der Erinnerung, wo Künstlerhände und sinnige Weihe der geistlichen Stätte einen idealen Kultus hinzugefügt haben, sollte niemand versäumen. Ein Campo santo wie zu Pisa ist freilich nicht mehr entstanden, aber der Sinn für die Würde der Grabstätten ist in Italien aufs neue lebendig geworden, und der Kunst blüht hier ein frisches, reiches Feld; auch hat die jüngste Zeit manches Treffliche geleistet (Bologna, Genua, Turin, Mailand etc.).

Die **Museen** sind an den (im Buch überall speziell angegebenen) bestimmten Tagen meist von 10—3 Uhr zugänglich, ebenso die **Paläste**. — Eine große Zahl öffentlicher Sammlungen ist nur Sonntags unentgeltlich zu besuchen, an den andern Tagen gegen 1 l. Einlaßgeld. An den staatlichen Festtagen: Statuto, 1. Sonntag im Juni; Geburtstag des Königs, 14. März, der Königin, 20. Nov.; am Karneval-Mont., -Dienst., -Donnerst.; an den vom Staat anerkannten kirchlichen Festtagen: Neujahr, Drei Könige (6. Jan.), Mariä Verkündigung (25. März), Palmsonntag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam (Donnerst. nach Trinitatis), Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), Mariä Geburt (8. Sept.), Allerheiligen (1. Nov.), Weihnachten (25. Dez.), sind sämtliche Museen geschlossen.

Digitized by Google

Venedig, an manchen Stellen des Comer, Luganer und Langen Sees sowie an der Riviera (Pegli bis Nizza, Riva bis Spezia) sogen. italienisches Klima zu treffen ist, während die Städte der Lombardei und Piemonts und selbst noch viele südlicher gelegene kalte, windige Winter und feuchte Luft, im Sommer dagegen übertriebene Hitze haben. Nur da, wo ein Amphitheater hoher Berge hinter der gegen S. gerichteten Meeresbucht die Nordlüfte abhält, und wo das Gestein die Sonnenstrahlen leicht wieder zurückgibt, ist in Ober-Italien das Klima ein den Kränklichen zuträgliches und auch ein durch die Vegetation (Palmen) sich auszeichnendes. Ein guter Ofen ist dem Nordländer im Winter auch in Ober-Italien unentbehrlich, und für gute warme Bettdecken soll er gehörige Sorge tragen, wenn er nicht Gefahr laufen will, sich schwer zu erkälten. — Meerbäder werden in Italien erst im Juni genommen und nur bis spätestens Anfang Oktober. Nur der Fremde badet früher und später. Der Überrock und das Flanellhemd spielen in Ober-Italien eine ebenso große Rolle wie in Deutschland. — Starke Diarrhöen, eine für viele Fremde sehr empfindliche Plage, stopfe man nicht sogleich, am wenigsten durch Opiate, sondern versuche, sie zuerst durch sehr knappe Diät, Bettruhe und Erwärmung des Unterleibs zu heilen, lasse sie aber nicht überhand nehmen, sondern befrage den Arzt. (Der Italiener braucht nicht nur gegen Verstopfungen, sondern selbst gegen leichtere Diarrhöen Rizinusöl, Magnesia und Tamarinden.) In allen Hauptstädten Italiens gibt es gute deutsche Ärzte. Der gewöhnliche Fremdenpreis ist überall 5 l. für den Besuch (Vornehme 10 l.). In den größern Städten findet man meist auch deutsche Apotheken. — Ausführlicheres an den einzelnen Gesundheitsstationen.

Verkehr. Der Verkehr mit den Italienern hat bei der großen geistigen Begabung dieses Volks, der außerordentlichen Lebhaftigkeit seiner Empfindung, der genialen Auffassung des Schönen einen besondern Reiz für den Nordländer, besonders wenn dieser der Sprache und Geschichte des Landes kundig ist und nicht mit lächerlicher vornehmer Verachtung in jedem Italiener einen halben Briganten wittert. Bei der Unkultur, in der man in zahlreichen Gegenden bisher das Volk gelassen hatte, ist es für den Deutschen geradezu unbegreiflich, welch hoher Grad von Empfänglichkeit und lebendiger geistiger Gewandtheit selbst dem Niedrigsten blieb. Der Reisende möge bedenken, daß man Deutschland auch nicht in den Gasthöfen und Bädern kennen lernt und gerade an diesen Stätten die schlimmste Seite der italienischen Eigentümlichkeit in Karikaturzügen vorliegt. Die italienische Nation lebt mehr unter sich und steht dem Fremden nicht so offen wie die deutsche. Ins Innere des Familienlebens wirft dieser selten einen richtigen Blick. Auf Reisen wird auch der verschlossenste Italiener liebenswürdig und gesprächig, wenn man, seine Sprache redend, über die Eigentümlichkeiten des Landes ihn befragt und reges Interesse an den geistigen Gütern der Nation zeigt. Ein Gruß beim Einsteigen, eine einfache Frage leiten die Unterhaltung sogleich ein.

Das Markten um die Preise ist leider in Italien noch so sehr an der Tagesordnung, daß es selbst in den Magazinen zu *prezzi fissi* nicht unterlassen wird. Fast alles erhält man zu zwei Drittel der Forderung; man nehme daher die Preise Deutschlands und Frankreichs zum Maßstab, unter Berücksichtigung, daß Holz-, Eisen- und Lederwaren teurer, Seidenwaren, Kleider, Schirme, Handschuhe, Schmucksachen billiger sind. Zu Geschenken italienischer Erzeugnisse für die Heimat eignen sich, z. B. aus *Venedig:* Photographien, Glassachen, Mosaiken, Perlen, Goldschmuck; — aus *Brescia:* Goldwaren, Messer, Scheren; — aus *Como* und *Mailand:* Seidenwaren (aus *Mailand* auch Regenschirme und Handschuhe); — aus *Genua:* eingemachte Früchte; — aus *Pisa:* Alabasterarbeiten etc. (siehe die einzelnen Städte). In allen Städten gibt es Magazine mit festen Preisen.

Digitized by Google

Man thut aber immerhin gut daran, Bekannte, die mit den betreffenden Artikeln vertraut sind, um Rat anzugehen.

Empfehlungsschreiben an italienische Familien sollte man sich, wo immer möglich, verschaffen, da sie nicht nur für eine Menge Vorkommenheiten von Nutzen sind, sondern zur Kenntnis von Land und Leuten wesentlich beitragen. Ein Empfehlungsschreiben an den Konsul oder die Gesandtschaft des eignen Landes ist namentlich bei Damenbegleitung von großem Wert. Auch Empfehlungen an Geistliche gewähren große Annehmlichkeit, da sie in den Hauptstädten zu den gebildetsten Männern gehören und in den Sehenswürdigkeiten meist die bewandertsten sind. In vornehmern Familien versäume man nicht, der Dienerschaft ein paarmal durch einen Scudo das Gedächtnis für die Adresse des Eingeladenen zu schärfen.

Die **Bettelei**, welche in neuerer Zeit durch polizeiliche Verordnungen sehr abgenommen hatte, macht sich jetzt besonders in den Kirchen geltend. Auch vor der Kirche hocken gewöhnlich an den verschiedenen Eingängen alte gebrechliche Bettler, besonders Weiber, die jedoch ihr Almosen durch das Öffnen der schweren Vordecke verdienen. Gegen Zudringlichkeit hilft gewöhnlich eine bestimmt verneinende Kopfbewegung. Man versäume jedoch nicht, stets kleines Kupfergeld bei sich zu tragen.

Über die **Räuber**, den Schrecken Italiens, wird zum Teil viel gefabelt. In Ober-Italien kommen Raubanfälle nicht häufiger vor als in Deutschland. Über die Sicherheit eines Orts erhält man schon in den betreffenden nahen Städten zuverlässige Auskunft. Große Einfachheit, Ruhe und Freundlichkeit schützen am besten gegen vereinzelte Angriffe, wie z. B. die Künstler äußerst selten solchen Unfällen ausgesetzt sind.

Die **Kirchen** sind an Wochentagen meist von 12—4 Uhr geschlossen, oft auch nach 1 Uhr bis am folgenden Morgen; manche werden nur zur Frühmesse geöffnet. Die bedeutendern sind abends bis nach dem Ave Maria offen, morgens meist schon vor 6 Uhr. Die Besichtigung der Kunstwerke ist dem Fremden zu jeder Zeit gestattet, nur nicht an den Altären, wo Gottesdienst stattfindet. Die Duldsamkeit der Katholiken ist darin allen Religionsformen voran. Immerhin vermeide man womöglich die Besichtigung an hohen Festtagen und Sonntagen. In größern Städten kann das Besteigen der Kirchtürme nicht dringend genug empfohlen werden, denn die Vogelperspektive gibt oft raschere Auskunft als viele Touren. Einen Blick in die **Campi santi** (Kirchhöfe), diese Lebensquelle der Erinnerung, wo Künstlerhände und sinnige Weihe der geistlichen Stätte einen idealen Kultus hinzugefügt haben, sollte niemand versäumen. Ein Campo santo wie zu Pisa ist freilich nicht mehr entstanden, aber der Sinn für die Würde der Grabstätten ist in Italien aufs neue lebendig geworden, und der Kunst blüht hier ein frisches, reiches Feld; auch hat die jüngste Zeit manches Treffliche geleistet (Bologna, Genua, Turin, Mailand etc.).

Die **Museen** sind an den (im Buch überall speziell angegebenen) bestimmten Tagen meist von 10—3 Uhr zugänglich, ebenso die **Paläste.** — Eine große Zahl öffentlicher Sammlungen ist nur Sonntags unentgeltlich zu besuchen, an den andern Tagen gegen 1 l. Einlaßgeld. An den staatlichen Festtagen: Statuto, 1. Sonntag im Juni; Geburtstag des Königs, 14. März, der Königin, 20. Nov.; am Karneval-Mont., -Dienst., -Donnerst.; an den vom Staat anerkannten kirchlichen Festtagen: Neujahr, Drei Könige (6. Jan.), Mariä Verkündigung (25. März), Palmsonntag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam (Donnerst. nach Trinitatis), Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), Mariä Geburt (8. Sept.), Allerheiligen (1. Nov.), Weihnachten (25. Dez.), sind sämtliche Museen geschlossen.

Digitized by Google

Wer bei gedrängter Zeit *alles* sehen will, sieht nichts. Die Sternchen heben nicht nur das künstlerisch Ausgezeichnete, sondern auch anderweitig Bemerkenswertes hervor. Die Wahl ist so getroffen, daß nicht nur das Bedeutendste, sondern auch das Eigentümliche der Sammlungen hervorgehoben wird. Die Mehrzahl der italienischen (und französischen) **Kataloge** der Museen und die aufgelegten Tafelverzeichnisse berücksichtigen leider die neuern Kunstforschungen gar nicht und enthalten zahlreiche falsche Benennungen. Der richtigen Würdigung der Kunstwerke wurde daher besondere Aufmerksamkeit zugewandt. — Die Bezeichnungen r. und l. sind überall im Sinn des *Anschauenden* gebraucht. Das spezifisch Italienische ist stets am meisten berücksichtigt.

Die **Theater** können die populärsten aller Anstalten Italiens genannt werden und führen den Fremden angenehm und rasch zur Kenntnis der Sprache und Sitten des Volks. Die großen Theater für Oper und Ballette werden gewöhnlich um 8 Uhr geöffnet. Jedes Theater hat seine bestimmte Saison, innerhalb deren eine zuvor durch Anschlag verkündigte Anzahl Stücke von einer bestimmten Gesellschaft gegeben wird. Auf kleinern Theatern wechseln oft Gesellschaften miteinander ab; Schauspiel und Komödie sind nicht selten vortrefflich, denn der Italiener ist gegen Mittelmäßigkeiten sehr empfindlich. Selbst in den offenen Sommertheatern (Tagestheatern, Teatro diurno) genießt man zuweilen ausgezeichnete Vorstellungen. — Damen können nur Logenplätze nehmen, in den größten Theatern etwa das Parkett; man geht in Gesellschaftstoilette ins Theater, empfängt und macht Besuche in den Logen. Niemand stößt sich an die Unruhe während der untergeordneten Musikpartien, da sich alle Aufmerksamkeit auf die Bravourgesänge konzentriert. Die Volkstheater bieten dem mit der Sprache Vertrauten mannigfaches Interesse. Volksmasken sind in Venedig der »Pantalone«, in Brescia der »Brighella«, in Bergamo der »Arlechino« etc. — Der einzelne Herr geht ins Parterre (Parkett) und hospitiert in den Logen bei Bekannten. Der allgemeine (für alle gleiche) Eintrittspreis ermächtigt nur zu einem Platz im Parterre, die übrigen Plätze müssen extra bezahlt werden. Die Schlüssel zu den Logen und die Abonnementskarten werden meist in den Zimmern am Eingang des Theaters verkauft; in den größern Städten erkundige man sich nach den Verkaufsbüreaus.

Der gesamte Parterreraum heißt *Platea*, die Loge *Palco*, das Eintrittsbillet *biglietto d'entrata*. Der Rang heißt *Ordine*, Sperrsitz *Posto riservato (fisso)*, der Fauteuil im Parkett *Poltrone*, Stehplatz *Posto da star ritto*, der Operngucker *Binoculo*, das Textbuch *Libretto*, der Theaterzettel *Cartello*, die Vorstellung *Spettacolo*, die komische Oper *Opera buffa*, das Lustspiel *Commedia*, das Schauspiel *Dramma*, Trauerspiel *Tragedia*, Marionettentheater *Teatro de' burattini*.

Ausflüge. *Fußwanderungen* sind durch den Alpenklub in Italien allmählich häufiger geworden, doch nur in die Gebirge, da sich zu anstrengenden Märschen in der Ebene in den wärmern Monaten (in denen die Schönheiten der Landschaft am vollsten hervortreten) das Klima nicht eignet und in vielen Gegenden Staub, Hitze und Mangel allen Komforts den Genuß verwehren. Herrliche Punkte in größter Auswahl liegen glücklicherweise unweit der großen Städte, die man zu längerm Aufenthalt wählt, und sie gewähren eine solche Fülle malerischer Ansichten, so prachtvolles Farbenspiel und so reizende Wald-, Fels-, Burg-, See- und Gebirgspartien, daß niemand sie unbesucht lassen sollte. Einen größern Ausflug beginne man nie an einem Tag, an welchem der *Scirocco* (Südwind) weht. Viele Wanderungen werden am zweckmäßigsten zu Pferd (Esel, Maultier) zurückgelegt, besonders längere Bergpartien, wo der Begleiter als Treiber, Führer und Diener fungiert. Man kann sich meist auf Führer und Tier verlassen, wenn sie an einem von Fremden besuchten Ort gedungen werden. Doch akkordiere man »*tutto compreso*« und füge dann zuletzt noch ein beliebiges Trinkgeld bei. Damen sollten selbst kleinere Touren sich auf diese Weise genußreicher machen. Willkürliche Abkürzungen des Wegs verbitte man sich. Nachträgliche Überforderungen und Drohungen weise man mit Bestimmtheit und Ruhe zurück.

Digitized by Google

Eintrittsrouten über die Haupt-Alpenpässe nach Italien.

I. Von München über den Brenner nach Verona.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn von **München** nach (175 km) **Innsbruck**, Kurierzug in 4 St. für I. 19,25, II. 14.30 M.; (304 km) **Bozen** in 10 St., I. 34,15, II. 25,40 M.; — (455 km) **Verona** in 13 St., I. 51,10, II. 38,10 M. — In *Kufstein* österreichische, in *Ala* italienische Gepäckrevision.

Die Fahrt geht von *München* (511 m) über (65 km) *Rosenheim* nach dem am Eingang ins Innthal malerisch gelegenen (99 km) *Kufstein* (Gepäckrevision!) und dann im Unter-Innthal aufwärts nach

(175 km) **Innsbruck** (583 m; *Bahnrestaurant*, beliebt, Bier und Wein gut), einst fürstliche Residenz, jetzt Hauptstadt von Tirol, mit 20,500 meist kathol. Einw.

Gasthöfe. I. Kl.: *Tiroler Hof*; — *Europe*, beide am Bahnhof. — In der Stadt: *Sonne*. — *Stadt München*. — Billiger: *Goldner Adler*, beim Stadtplatz (hier weilten Goethe, Heine, Andreas Hofer). — *Goldner Stern* (linkes Innufer), bürgerlich.

Hinter Innsbruck beginnt die *Brennerbahn*, der Österreichischen Südbahn zugeordnet, 1864—67 erbaut; ihre Höhe (1362 m) erreicht sie bei der Brennerstation, ihr Steigungsmaximum beträgt auf deutscher Seite 1 : 40 auf 35 km, auf italienischer 1 : 44. Sie ist zweigeleisig, zählt 27 Tunnels, worunter zwei große Kehrtunnels (der Pferschtunnel mit 716 m), deren Kurve den Ausgang dem Eingang wieder nahebringt. Der interessanteste Teil der Bahn ist die Strecke zwischen Innsbruck und Gossensaß sowie zwischen Klausen und Bozen. Da die Bahn frei über die Höhe des Bergpasses zieht, so genießt man volle Ansicht der prächtigen Natur. ☞ Plätze rechts!

Jenseit Innsbruck r. hart an der Bahn die stattliche *Abtei Wilten*. L. am Berg *Schloß Ambras*, Lieblingssitz von Philippine Welser und Erzherzog Ferdinand. Dann durch den *Iselberg* (berühmt durch die für Bayern und Franzosen unglücklichen Gefechte gegen die Tiroler unter Andreas Hofer vom 29. Mai und 13. Aug. 1809) mittels eines 653 m langen *Tunnels*, des Eingangthors zur Brennerbahn. Jenseit der Sill an der Landstraße das *Schupfenwirtshaus*, Hauptquartier Andreas Hofers in jenen Gefechten. Bei Stat. *Patsch* r. Blick auf den *Stubaier Gletscher*. Durch den größten Tunnel der Brennerbahn, den *Mühlbachtunnel* (855 m lang), nach (184 km) Stat. **Matrei** (988 m), mit bereits freierer Aussicht; darüber Schloß *Trautson*.

(198 km) Stat. **Steinach**, Geburtsort *Martin Knollers*, eines tüchtigen Tiroler Malers (gest. 1804 als Professor der Brera in Mailand). — Nach *Stafflach* durch den interessanten *Jodoker Kehrtunnel*

(206 km) Stat. **Gries** (1252 m); das Dorf unten an der Straße jetzt als Sommerfrische benutzt. Am düstern, aber forellenreichen *Brennersee* vorbei zur

(213 km) **Brennerstation** (1362 m), dem höchsten Punkte der Bahn, mit beschränkter Aussicht; hier die Wasserscheide zwischen Inn und Etsch, des Schwarzen und Adriatischen Meers. — Bei der Niederfahrt links sitzen! Im Thal des Eisack, der westl. von einem Hochthälchen niederrauscht, nach (221 km) Stat. **Brennerbad** (1326 m; der Eilzug hält nicht), einem beliebten Kurort (gegen Gicht und Rheumatismus).

Digitized by Google

(222 km) Stat. **Schelleberg** (1239 m). Manche steigen hier aus und gehen die interessante Strecke nach Gossensaß zu Fuß ¼ St. hinab, der Zug kommt erst nach 25 Min. an. Auf schiefer Ebene mit scharfer Wendung hinab durch den 763 m langen *Pflerscher Kehrtunnel* nach (228 km) Stat. **Gossensaß** (1061 m; *Gröbners Gasthaus*, besuchte Sommerfrische). — Dann über den Eisack nach

(236 km) Stat. **Sterzing** (947 m; *Bahnrestaurant*), alttirolisch-originellem Städtchen im weiten Thalkessel des Sterzinger Mooses. — Weiter Ruine *Sprechenstein*. R. Schloß *Thumburg*, das alte Kirchlein *St. Zeno* und die verfallene Burg *Reifenstein*, einst im Besitz des Deutschen Ordens. — (240 km) Stat. **Freienfeld**, durch ein enges Defilee, wo beim Postwirtshaus von Mittewald Andreas Hofer 1809 den ersten Sieg errang. — Zwischen Oberau und Mittewald die *Sachsenklemme*, wo am 4. Aug. 1809 durch die Tiroler Schützen die Franzosen zurückgedrängt und 500 Sachsen gefangen genommen wurden. — Am Ende des Defilees die

(251 km) Stat. **Franzensfeste** (739 m; *Bahnrestaurant*, T. d'h. 1 fl. 20 kr.; guter *Gasthof zum Reifer*). Hier zweigt l. die *Pusterthalbahn* nach Villach und Klagenfurt ab. Südwärts weiter l. und r. von der Bahn die riesigen, von schroffen, bewaldeten Bergen umgebenen *Festungswerke* zur Deckung des Übergangs über den Brenner und der Verbindung mit dem Pusterthal. Es ist der strategische Thalriegel, welcher die sogen. Brixener Klause abschließt.

(266 km) Stat. **Brixen** (567 m), einst fürstbischöflich (seit 992), noch jetzt Sitz eines Bischofs, mit 14 Kirchen, großem Residenzbau und 4500 Einw.

(Die Alpenstraße durch Friaul [Belluno] nach Venedig, s. S. 23–26.)

Jenseit Brixen, östl. (l.), jenseit des Eisack, Schloß *Pallaus*; r. oben *Tschötsch*, Geburtsort Fallmerayers. — (274 km) Stat. **Klausen** (511 m), dessen Häuser noch altdeutschen Charakter haben. Im *Kapuzinerkloster* war Haspinger, der Freiheitskrieger, vor 1809 Mönch. — Auf kahlem Gipfel, 144 m hoch über Klausen, das Benediktinerinnenkloster **Säben**, einst rätische Feste, dann römisches Kastell Sabiona, Vorwerk für die Mansion Subsavione, vom 6. Jahrh. bis 992 Bischofsitz, dann Ritterschloß der Seben, seit dem 16. Jahrh. Kloster. Denkstein des Minnesängers Leutold von Säben, 1876.

(282 km) Stat. **Waidbruck** (463 m), an der Mündung des Grödner Thals. L. oben die *Trostburg*, eins der schönsten und besterhaltenen Schlösser Tirols. Im 13. Jahrh. von den Villanders bewohnt, von denen unter dem angenommenen Namen »*Wolkenstein*« die drei Brüder Leonhard, Michael und *Oswald*, der berühmte unstäte Minnesänger (geb. 1367), stammen.

(289 km) Stat. **Atzwang** (389 m); die merkwürdige dunkle Kluft wird der *Kuntersweg* genannt, da ein reicher Bozener, Heinrich Kunter, 1314 die erste Straße hier in die Felsen sprengen ließ. — Jenseit Stat. *Blumau* gelangt man in die ganz italienisch anmutende Ebene von

(304 km) **Bozen** (262 m; *Bahnrestaurant*), ital. *Bolzano*.

Gasthöfe: *Kaiserkrone*, altbewährtes Haus. — *Viktoria*, am Bahnhof, neu, elegant, gute Restauration. — Billiger: *Erzherzog Heinrich*. — *Kräutner*, mit Bierhalle. — *Greif*. — *Mondschein*. — *Schwarzer Adler* (bescheiden, aber gut). — *Stiegl*.

Cafés: *Schgraffer*, mit Garten. — *Kusseth*. — **Restaurants mit Bier**: *Kräutner* (Johannisplatz). — *Natje* (Laubengasse).

Bozen (10,500 Einw.) ist eine rührige Handelsstadt, Vermittlerin des Südens und Nordens, von echt tirolerischem Gepräge. Haupterwerb bilden *Wein* u. *Obst*. Laubengänge, Balkone und die treppenerleuchtenden, der Sonne zugewandten *Lichthauben* auf den oft weit vorspringenden Dächern mahnen an den Süden.

Vom Bahnhof köstlicher Überblick. R. die prächtige Dolomitenregion des *Schlern* und das *Rosengartengebirge*.

Nördl. vom *Johannisplatz* liegt r. die schöne gotische **Pfarrkirche** mit zierlichem Hauptportal im lombardisch-romanischen Stil aus wechselfarbigem Marmor mit von zwei Löwen gestützten Säulen; das Langhaus gotisch, 1340 vollendet, mit gegliederten Kreuzpfeilern; deutsch ist die gleiche Höhe der drei Schiffe, italienisch das Übergewicht der Breite über die Höhe; das Chor, 1397 umgebaut, mit

Digitized by Google

hohem Umfang, reichem Maßwerk, schlanken Pfeilern, außen mit Strebepfeilern, Balustraden, Fialen. Hinter dem Hochaltar (dessen Bild, Himmelfahrt Mariä, ein Schüler Tizians, Lazzarini, malte) Grabmal des Erzherzogs Rainer (gest. 1853). Der Turm auf der Nordseite des Chors mit schöner durchbrochener Helmspitze, 1501—19 von Hans Lutz von Schussenried erbaut. In dem mit dem Dom verbundenen Gottesacker (Resurrecturis), mit Arkaden um das Viereck, mehrere bedeutende *Grabmäler* (Südwestecke: Gruft der *Giovanelli*, eine gotische Halle mit Marmordenkmal, von *Schnorr von Carolsfeld*; daneben die einfachere schöne Streitersche Gruft, von *Reinalter*).

L. (westwärts) durch die Silbergasse zum *Obstplatz* und zu der mit Lauben (Arkaden) und den zahlreichsten Verkaufsläden besetzten *Laubengasse*, dem belebtesten Teil Bozens. Nordostwärts vom Obstplatz liegt die *St. Erhardskirche* des Franziskanerklosters, in der Kapelle neben der Sakristei steht ein geschnitzter Flügelaltar, der zu den vorzüglichsten altdeutschen Arbeiten zählt; der romanische Kreuzgang hat schon gotische Gewölbe und gebrochen bogige Säulenarkaden in spitzbogigen Einschlüssen. — Die beginnende Flora des Süden findet man in den herrlichen *Ziergärten von Erzherzog Heinrich, Auckenthaler, Ritter von Toggenburg* (Franziskanergasse). — Einen schönen Ausblick auf die Umgebung Bozens genießt man auf der *Wassermauer*, einem Damm am linken Ufer der Talfer, und auf der *Talferbrücke*.

Die herrliche Umgegend von Bozen übersieht man am besten vom **Kalvarienberg* (1/2 St.; über die Eisackbrücke und den Bahndamm), dessen Stationskapellen originelle plastische Gruppen enthalten, im Kirchlein zum Heiligen Grab darüber eine geschätzte Kreuzabnahme, von *Stadler*.

Weiterfahrt. R. die Burg *Sigmundskron*, an *Leifers* vorüber, wo die Sumpfniederung den sogen. Leiferer Tod (Wechselfieber) erzeugt, über die sogen. *Fossa* nach (316 km) Stat. *Branzoll*, wo die Etsch schiffbar wird.

(328 km) Stat. **Neumarkt** *(Post)*; der Ort (1/4 St. ab) trägt noch, wie die gegenüber am rechten Etschufer gelegenen reichen Ortschaften *Margreid, Kurtatsch* und das stadtähnliche *Tramin* (berühmt durch die auch an den Rhein verpflanzte Traminer Traube), merklich deutsches Gepräge, doch ist in Neumarkt die italienische Sprache vorherrschend. Östlich das *Fleimser Thal (Val Fiemme)*, mit kräftiger Bevölkerung und großem Reichtum an Marmor, Porphyr, Granit, Dolomit. Das daran stoßende *Fassathal* bietet nach Leopold v. Buch »den Schlüssel zur Geologie«.

Bei (335 km) Stat. **Salurn** (203 m) ist die Grenze zwischen Deutsch- und Welsch-Tirol. Die eigentliche Sprachenscheidung verlegt man in das Dorf *Eichholz (Rovere della Luna)*. Der Ort *Salurn* (Adler) hat ein gotisches Kirchlein und ist noch ganz deutsch. Auf der Felsnadel des Geiersbergs die unheimlich niederblickende Ruine der *Burg Salurn*, nebenan der *Titschbachfall*, der aus dem *Val fredda* kommt. — Nun auf festem Damm über die *Paludi* (Sümpfe) *di Mezzo Tedesco*. R. die Schlucht des Rocchettapasses, darüber ein alter Wartturm, *il Visione*; dahinter der *Nonsberg* (Val di Nona), ein schönes Gebirgsthal. — *Mezzo Tedesco* und *Mezzo Lombardo* (Deutsch- und Welsch-Metz), so genannt, weil zur Zeit der langobardischen Herrschaft der zwischen ihnen fließende Nocebach die Grenze (meta) zwischen dem deutschen und italienischen Gebiet bildete. Die Freundlichkeit von Deutsch-Metz bildet einen wundersamen Gegensatz zur Sorglosigkeit von Welsch-Metz. Weiter westl. beherrscht das Schloß Welsch-Metz den Eingang in das Nonsthal. — (342 km) *S. Michele*, mit einem 1143 gegründeten und 1807 aufgehobenen Augustinerkloster. — (350 km) Stat. *Lavis*; auf 920 m langem *Viadukt* über den vom Fleimser Thal niederströmenden wilden *Avisio* nach

(362 km) **Trient** (190 m), italien. *Trento*, lat. *Tridentum*.

Gasthöfe. *Hotel Trento*, ganz deutsch; elegant, empfohlen. — *De la Ville*, beide am Ende der Anlagen vor dem Bahnhof. — In der Stadt (Via Lunga): *Europa* und *Vittoria*. — Billiger (beim Bahnhof): *Isola nuova*; — in der Stadt: *Agnello d'oro*; — *Aquila bianca*. — **Restaurant:** *Isola nuova*.

Trient, mit 20,000 Einw., ist die bedeutendste südtirolische Stadt, von entschieden italienischem Gepräge, in wundervoller Lage an einem seeähnlichen abgedämmten Etscharm, von hohen Gebirgsbogen umschlossen. Die Bahn, die alte Ringmauer durchsetzend, naht sich dem Thor *S. Lorenzo*; der Bahnhof steht auf einer neugebildeten Insel.

Digitized by Google

Eine neue Straße führt über die Brücke zur *Porta Romana*, von welcher als Hauptstraßen die *Via Larga* (die auf den Dom zuführt) und *Via Lunga* ausgehen.

Die beste Anschauung der Stadt und Umgebung genießt man am jenseitigen Ufer vom abgesonderten Kalkhügel **Dos** (Rücken) **Trento**, dessen Kastell schon Paulus Diaconus erwähnt (Verruca), wegen der Festungswerke nur mit einem Erlaubnisschein des Platzkommandanten zugänglich, aber schon auf mittlerer Höhe eine herrliche Aussicht gewährend.

Aus dem Häuserpanorama erhebt sich beherrschend am östlichen Ende der Stadt (vor Porta S. Croce) die ehemalige fürstbischöfliche Residenz **Buon Consiglio**, jetzt Kaserne; der neue Teil, *il Castello*, ist ein Renaissancebau mit noch vorhandenen allegorischen Malereien von *Romanino*. — Nahe beim Kastell die ***Terrasse des Kapuzinerklosters**, mit schöner Aussicht. — Am imposanten *Domplatz* (mit schönem Springbrunnen und stattlicher *Torre di Piazza* [Stadtturm]) der ***Dom** (*S. Vigilio*), mit rotbraunem, schwarz überdachtem Gemäuer, laut einer Grabschrift 1212 von den *Arogni* aus Como begonnen, im italienisch-romanischen Stil, mit Arkadengalerien, köstlicher Dekoration der Fenster und Thüren an der Außenseite des Chors; in der Anlage einer Turmfassade deutsche Einwirkung bekundend, mit zwei Kuppeln, das reichgegliederte nördliche, mit zwei Löwen geschmückte Portal und das Glücksradfenster wie in S. Zeno zu Verona; im Innern schlanke, gegliederte Pfeiler in engen Abständen mit Knospenkapitälen, das Gewölbe mit gotischen Diagonalrippen, hohe Seitenschiffe. Im südlichen Querschiff an der Wand der Grabstein des 1487 bei Calliano gefallenen Feldherrn *Sanseverino*. — An den Dom schließen sich die Kurie und der Justizpalast an. Nordwärts vom Dom, in der Contrada S. Trinità, ein *Museum* mit südtirolischen Altertümern (römischen, etruskischen, keltischen u. a.).

Weiter unten gegen Porta S. Lorenzo: **S. Maria Maggiore**, ein Bau aus dem 15. Jahrh., mit schlankem Campanile, neuer roter Marmorfassade und vorzüglicher Orgel von 1584. Hier ward das 1545 eröffnete ***Tridentiner Konzil*** mit längern Unterbrechungen bis 1562 gehalten, das der deutschen Reformation gegenüber die Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche sanktionierte und die Grenzen unabänderlich bestimmte, die niemand überschreiten dürfe, der zur Einen alleinseligmachenden katholischen Kirche gehören wolle. An der nördlichen Chorwand ist auf einem (vom Kirchendiener aufzudeckenden) Gemälde (ohne Kunstwert) eine große Zahl der Mitglieder dieses Konzils (dessen Beschlüsse von vier päpstlichen Legaten, 2 Kardinälen, 3 Patriarchen, 25 Erzbischöfen, 168 Bischöfen, 39 Bevollmächtigten, 7 Äbten und 7 Ordensgeneralen unterschrieben wurden) abgebildet.

Im Hintergrund, am alten Etschufer (vor Porta S. Croce): der **Palazzo degli Alberi**, die ältere Residenz, später das Sommerschloß des Kirchenfürsten, mit der *Torre Romana*. An den Enden der Häusermasse l. die *Torre Verde*, schief, mit hellgrünem Spitzdach, r. die *Torre Vanga*, mit Gefängnissen. Auf den Höhen umher zahlreiche *Villen* (*Fontana Santa* die bedeutendste). — Die Stadt zeigt in ihrer Anlage ihre lange Entwickelungsgeschichte. Ein großes Stück der alten Mauer ist noch aus der Zeit Theoderichs d. Gr. — Das Kirchlein *S. Apollinare* vor der P. Lorenzo-Brücke ist ein frühgotisches, *S. Pietro* ein versprengtes Beispiel spätgotisch-deutscher Behandlung, der rotmarmorne *Palazzo Terlago Tabarelli* (Contrada del Teatro) nach Bramantes Entwurf, *Palazzo Zambello* (am Eingang in die Piazza Romana, dem Gasthof Europa gegenüber) ein Hochrenaissancebau; *Casa Salvetti* hat Außenarbeit von *Brusasorci* (1528).

Spaziergänge: Vor *Porta Nuova* nach *S. Bernardino*; vor *Porta S. Croce* nach dem *Palazzo degli Alberi*; auf den Dämmen der *Fersina* nach der romantischen Brücke *Pontalto*; jenseit der Etsch über *Piè di Castello* der Ort *Sardagna* mit dem malerischen Wasserfall *Ruscello di Sardagna*.

Von **Trient** südöstl. durch das **Suganathal** nach **Venedig**, s. R. 17.

Von **Trient** durch die *Buchi di Vela* (3 St.), *Vezzano* und das *Sarcathal* nach **Riva** und dem **Garda-See**, s. R. 14.

Von Trient zieht die Bahn durch reiche Triften mit Obst- und Weingärten, Kastanien- und Olivenwaldungen. (369 km) Stat. *Matarello*; das Dorf von altem Schloß überragt; an *Acquaviva* vorbei nach (376 km) Stat. *Calliano*; l. oben Schloß *Beseno* (Pisein). Hier beginnt das *Val Lagarina* (Lägerthal), ein Garten echt südlichen Charakters.

(384 km) Stat. **Roveredo** (*Olivo*, sehr gut; *Corona*; *Agnello*; *Café Tolomei*), Hauptstadt des *Val Lagarina*, mit Namen und Wappen von einem ehemaligen Eichenhain, mit 60 Seidenfabriken. Die Sprache der 11,000 Einw. ist italienisch, die Bauart der neuern Häuser noch deutsch.

In der Hauptkirche **S. Marco** ein St. Hieronymus, von *Brusasorci*; in **S. Rocco** ein Altarblatt, von *Giovanni da Udine*; in **S. Maria del Carmine** fünf Bilder des hier gebornen *Baroni*. — Den schönsten Überblick der malerisch gelegenen Stadt mit ihren schatten- und wasserreichen Gärten, Cypressen und weißen Kirchtürmen, von schönlinigen Bergen umrahmt und vom klaren Bergstrom, der aus dem Thal *Terragnollo* niederfließt, der Riva de' Calcerari entlang durchzogen, hat man auf der Plattform

Digitized by Google

des alten ***Kastells**, zu welchem man von der *Piazza del Podestà* hinaufgeht; auch jenseit der Vorstadt S. Caterina, beim Dorf *Sacco*, einst schönem, lebhaftem Hafenplatz, genießt man einen herrlichen Anblick.

Die berühmte Schönheit der Töchter *Roveredos* möge man abends auf der Promenade, die vom *Corso Nuovo* in die Pappelallee hinauszieht, betrachten.

Jenseit Roveredo am linken Ufer das Schloß von **Lizzana**, die Wiege der Stadt Roveredo; hier weilte, von Graf Wilhelm von Castelbarco eingeladen, der aus Florenz verwiesene und nach Verona übergesiedelte Dichter *Dante* 1309. — Am rechten Ufer **Isera**, dessen Landschaft man mit den hängenden Gärten der Semiramis vergleicht, und dessen milder, dunkelroter Wein einer der besten Weine Tirols ist.

(389 km) **Mori** (hinter dem Bahnhof: *Hotel Mori*, teuer; im Dorf: *Aquila nera*, gut), nach seinen reichen Maulbeerpflanzungen so genannt, liegt am *Comerasо*. Öl, Spargel und Tabak, Kastanien und Wein gedeihen hier trefflich.

Stellwagen (am Bahnhof) nach (17 km) **Riva am Garda-See** (R. 14), 2mal tägl. in 2½ St. für 65 kr. (Koupee 75 kr.). *Privatwagen* 8 fl. Einspänner 4 fl., *Arco* 8 fl.

Die Bahn durchschneidet beim Dorf *S. Marco* die *Lavini di Marco*, schwarze Steinblöcke und Trümmer eines Bergsturzes von 883.

Das düstere Bild dieser herabgerollten Bergmassen verwandte Dante zu einem schönen Gleichnis (Inferno XII, 4):

»Wie jener Bergsturz ist, der in die Flanken
Jenseit Trient die Etsch schwer traf und kürzte
Durch Erderschüttrung oder Dämmewanken,
So daß vom Grat, von dem er niederstürzte
Zur Ebne hin, der Fels nun ganz zerklüftet«.

Oben die Trümmer der Festung *Serravalle* (Thalsperre), welche die Grafen von Castelbarco zum Schutz des Engpasses hier errichteten.

(403 km) Stat. **Alà** (Gepäckvisitation! 25—35 Min. Aufenthalt; das *Büffett* mittelmäßig). Der Ort (Posta), mit 3800 Einw., schon im 17. Jahrh. durch seine Samtfabriken bekannt, malerisch am Berghang gelagert. — (407 km) Stat. *Avio*, letzte südtirolische Station; über dem großen, reichen Ort (Seidenspinnereien, Ölpflanzungen) am rechten Ufer das von den Castelbarco erbaute Schloß. — Über die Grenze.

(416 km) **Peri**, *erste italienische Station* (Wirtshaus nahe der Bahn); in seiner vollen Höhe taucht r. der *Monte Baldo* (2028 m) auf, der das Etschthal vom Garda-See trennt; an der Westseite wegen seines Pflanzenreichtums »der Garten Italiens« genannt, gegen die Etsch und Verona hin aber zumeist kahl (S. 159). — (427 km) Stat. *Ceraino*; am Hügel des jenseitigen Ufers der Turm von *Rivoli*, wo Bonaparte 1797 einen Sieg errang, der Frankreich den Besitz Italiens sicherte.

Garda (S. 166) am *Garda-See* liegt nur 10 km westl. von *Ceraino*, wird aber durch die Berge verdeckt; halbwegs zum Fort, über das Dorf Ceraino hinauf, genießt man aber einen köstlichen Blick auf den Garda-See.

Nun fährt man durch die malerische **Chiusa di Verona** *(Berner Klause)*. Der Engpaß, den sich hier die Etsch durch den Kalkfels gebrochen, drängte Fluß und Straße schmal zusammen, die Bahn hatte den Boden erst zu gewinnen. Nirgends ist die Ländergrenze eigentümlicher bezeichnet als hier. Der Zug fährt über Wallgräben und Zugbrücken der hier der Wichtigkeit des Passes wegen reichlich angebrachten Forts.

Hier schützte **Otto von Wittelsbach** (der jüngere) als kaiserlicher Bannerträger 1154 das der Rache veronesischer Ritter ausgesetzte rückkehrende deutsche Heer Friedrich Barbarossas. Die steilen Felswände gaben kaum dem längs des linken Ufers führenden Weg Raum, und eine auf der Höhe liegende, von Ritter Alberico mit einer veronesischen Schar besetzte Burg beherrschte den ganzen Paß. Den Vortrab ließ Alberico vorüber, aber das nachrückende Heer geriet nun in den Hinterhalt, zwischen Felswände, Strom und Feinde. Da rettete Otto das Heer. Mit 200 Jünglingen bestieg er eine über der Festung emporragende Felsenhöhe, die für unerreichbar galt, und überwältigte den Hinterhalt. Alle wurden niedergemacht, Alberico nebst zwölf Rittern gehängt.

Aus der Klause in das durch Weinreben und Maulbeerbäume zum Garten verschönerte fruchtbare Thal. — (433 km) Stat. *Domegliarà*. Westwärts ziehen niedere Hügel durch die denkwürdige Gegend von *Custozza* nach *Patrengo* hin. — Stat. *Pescantina*, unweit *Negrar*, dem Zielpunkt der Wanderung in das berühmte *Val Policella*, mit seiner südlichen Vegetation. — Über eine technisch interessante Brücke zur Stat. **S. Lucia** (an Forte S. Lucia und Palio vorbei),

Digitized by Google

wo die Bahn nach Mailand (R. 19) abzweigt, in den südlichen *Bahnhof bei Porta Nuova* von

(456 km) **Verona** (Näheres R. 22);

der Zug fährt noch nach *Porta Vescovo* (wer in der Nähe dieses Thors ein Absteigequartier hat, nimmt daher ein Billet bis Porta Vescovo).

---

2. Die Ampezzostraße.
Vom Pusterthal über Belluno und Conegliano nach Venedig.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Die schönste Eintrittsroute nach Venedig; die Strecke von Toblach bis Pieve di Cadore gehört zu den großartigsten Gebirgsrouten.

Eisenbahn (Pusterthalbahn) bis **Toblach. Post** und **Omnibus** von Toblach nach (32 km) **Cortina** in 4 St. für 1,70 fl.; Einspänner 7 fl., Zweispänner 14 fl. — **Post** von Cortina über *Borca* (von hier an italienische Messagerie) nach (76 km) **Belluno** in 13 St. für 3,32 fl. (Statt nach Belluno kann man von *Longarone* ab gleich Post nach [30 km] *Vittorio* nehmen; 4,20 fl.) — **Post** von Belluno in 5 St. nach der Bahnstation **Vittorio,** von wo **Eisenbahn** in 2½ St. über *Conegliano* nach **Venedig.**

Toblach (*Hotel Toblach*, am Bahnhof, großes, komfortables Haus; — *Hotel Rohracher*, ebenda, einfacher; — im Ort: *Adler*; — *Stern*; — *Goldnes Kreuz*) ist die höchste Stelle der Pusterthalbahn (1204 m ü. M.), Wasserscheide zwischen Drau u. Rienz, durch die 30 m hohe Stange zwischen Hotel und Dorf bezeichnet. — Die Straße, gewöhnlich die **Ampezzostraße** genannt, führt südwärts am kleinen, blaugrünen *Toblacher See* vorbei, über dem der lange Rücken des *Dürrensteins* aufragt, folgt dem Ostufer am Fuß der Gantspitze und des Birkenkofls. R. der Sarlkofl. Das Thal wird zur Schlucht. Bei (10 km) **Landro** oder **Höhlenstein** (*Gasth. zur Post*, gut) werden die prächtigen Gebirgsstöcke der *Drei Zinnen* (2963 m) sichtbar. (Landro ist zwar Poststation, doch finden hier keine Einschreibungen statt.) Es folgt ein reizendes Bild der Alpenwelt, der hellgrüne *Dürrensee*, hinter dem der *Monte Piano* (2296 m) aufsteigt und im S. der *Monte Cristallo* (3260 m) eine schroff zerrissene, gigantische Masse entfaltet. — (13 km) **Schluderbach** (1442 m), ein einsames, sehr komfortables (nicht teures) Wirtshaus, gegenüber eine Dependance, mit dem Namen des *Monte Cristallo* bezeichnet, der hier seine vollste Pracht zeigt (über Schneefeldern eine Reihe der mächtigsten Zacken). Von Schluderbach nach Cortina ist die Aussicht auf die berühmte sogen. *Dolomitengebirgswelt* am schönsten. R. die riesigen Gaislspitzen, dann die Rote Wand (Croda Rossa); l. Tannenwälder, innerhalb deren sich der Misurina-See verbirgt, und der Monte Cristallo. Die Wasserscheide zwischen Rienz und Boita, zwischen Piave und Etsch liegt noch 80 m höher als Schluderbach, 1522 m ü. M. — Bei 17 km beginnt der allmähliche Niedergang. — (19,9 km) **Ospetale** (1481 m; primitives *Gasthaus*, doch guter Wein), das erste in italienischem Stil gebaute Haus. Gegenüber öffnet sich die Schlucht *Forame* und das *Valle grande*. (Ein Fußweg führt l. über die Felizonbrücke, die Windungen der Straße abschneidend, mit hübschem Blick in die Klamm zur Straße zurück.) R. ragen die gewaltigen Felsgrate der Tofana auf; unten strömt die Boita. Die Straße windet sich um das ehemalige Schloß *Poddestagno (Peutelstein)*, von dem nur der Felsgrund geblieben ist. Beim *Ponte alto* über den Felizonbach ändert sich der Charakter der Landschaft; westwärts treten die roten *Crode di Antruilles* und ihre Nachbarn Col Becchei, Taè, Lavinores hervor; gegen S. zeigen sich der turmartige *Pelmo* und der weiße *Antelao*. Die Straße windet sich mit starkem Gefälle hinab. Jenseit des Zollhauses Fiammes erscheinen die Schroffen der *Sorapis*. Jenseit der Waldung Prachtblick auf eine schon ganz italienische Landschaft. In dieser erhebt sich das anmutige

(32 km) **Cortina** (1219 m; am Nordeingang: *Aquila nera*, mit Fresken und Ölbildern von *Ghedina*; — gegen das Südende hin: *Stella d'oro*, ziemlich elegant; — daneben: *Ancora*, einfach; — *Hotel Cortina*, großes Haus; — *Croce bianca*, das billigste, recht hübsch, in der Mitte des Orts, von den Touristen am meisten besucht. — Die Post gibt nur Billets bis Borca). Den Mittelpunkt des prächtig gelegenen, reichen Hauptorts (3000 Einw.) der Gemeinde Ampezzo bildet die schöne *Kirche*, neben welcher der Stolz der Gemeinde (die sich »Magnifica Comune di Ampezzo« nennt), der elegante Glockenturm, aufragt, den die Ampezzaner aus dem Ertrag ihrer Waldungen errichteten. Oben (Trinkgeld) auf der Galerie herrliche malerische Aussicht; nördl. liegen ganz nahe die zackigen Dolomitgebirge, südwärts breiten sich grüne Wiesen und reiche Kornfelder aus. — Vom (1½ St.) Belvedere auf *Monte Crepa* noch großartigere Aussicht.

Hinter Cortina folgt (35 km) *Acquabuona*, das letzte österreichische Dorf, dann (37 km) die italienische Grenze. In (39 km) **S. Vito** (*Alb. Antelao*) Zollvisitation; l. der schönlinige *Monte Antelao*, r. tief unten die Boita. Oft Bergstürze. — Bei **Borca** (erste italienische Poststation) Aufenthalt im *Postwirtshaus* (gut, einfach). Die Straße führt

Digitized by Google

Man thut aber immerhin gut daran, Bekannte, die mit den betreffenden Artikeln vertraut sind, um Rat anzugehen.

Empfehlungsschreiben an italienische Familien sollte man sich, wo immer möglich, verschaffen, da sie nicht nur für eine Menge Vorkommenheiten von Nutzen sind, sondern zur Kenntnis von Land und Leuten wesentlich beitragen. Ein Empfehlungsschreiben an den Konsul oder die Gesandtschaft des eignen Landes ist namentlich bei Damenbegleitung von großem Wert. Auch Empfehlungen an Geistliche gewähren große Annehmlichkeit, da sie in den Hauptstädten zu den gebildetsten Männern gehören und in den Sehenswürdigkeiten meist die bewandertsten sind. In vornehmern Familien versäume man nicht, der Dienerschaft ein paarmal durch einen Scudo das Gedächtnis für die Adresse des Eingeladenen zu schärfen.

Die **Bettelei**, welche in neuerer Zeit durch polizeiliche Verordnungen sehr abgenommen hatte, macht sich jetzt besonders in den Kirchen geltend. Auch vor der Kirche hocken gewöhnlich an den verschiedenen Eingängen alte gebrechliche Bettler, besonders Weiber, die jedoch ihr Almosen durch das Öffnen der schweren Vordecke verdienen. Gegen Zudringlichkeit hilft gewöhnlich eine bestimmt verneinende Kopfbewegung. Man versäume jedoch nicht, stets kleines Kupfergeld bei sich zu tragen.

Über die **Räuber**, den Schrecken Italiens, wird zum Teil viel gefabelt. In Ober-Italien kommen Raubanfälle nicht häufiger vor als in Deutschland. Über die Sicherheit eines Orts erhält man schon in den betreffenden nahen Städten zuverlässige Auskunft. Große Einfachheit, Ruhe und Freundlichkeit schützen am besten gegen vereinzelte Angriffe, wie z. B. die Künstler äußerst selten solchen Unfällen ausgesetzt sind.

Die **Kirchen** sind an Wochentagen meist von 12—4 Uhr geschlossen, oft auch nach 1 Uhr bis am folgenden Morgen; manche werden nur zur Frühmesse geöffnet. Die bedeutendern sind abends bis nach dem Ave Maria offen, morgens meist schon vor 6 Uhr. Die Besichtigung der Kunstwerke ist dem Fremden zu jeder Zeit gestattet, nur nicht an den Altären, wo Gottesdienst stattfindet. Die Duldsamkeit der Katholiken ist darin allen Religionsformen voran. Immerhin vermeide man womöglich die Besichtigung an hohen Festtagen und Sonntagen. In größern Städten kann das Besteigen der Kirchtürme nicht dringend genug empfohlen werden, denn die Vogelperspektive gibt oft raschere Auskunft als viele Touren. Einen Blick in die **Campi santi** (Kirchhöfe), diese Lebensquelle der Erinnerung, wo Künstlerhände und sinnige Weihe der geistlichen Stätte einen idealen Kultus hinzugefügt haben, sollte niemand versäumen. Ein Campo santo wie zu Pisa ist freilich nicht mehr entstanden, aber der Sinn für die Würde der Grabstätten ist in Italien aufs neue lebendig geworden, und der Kunst blüht hier ein frisches, reiches Feld; auch hat die jüngste Zeit manches Treffliche geleistet (Bologna, Genua, Turin, Mailand etc.).

Die **Museen** sind an den (im Buch überall speziell angegebenen) bestimmten Tagen meist von 10—3 Uhr zugänglich, ebenso die **Paläste**. — Eine große Zahl öffentlicher Sammlungen ist nur Sonntags unentgeltlich zu besuchen, an den andern Tagen gegen 1 l. Einlaßgeld. An den staatlichen Festtagen: Statuto, 1. Sonntag im Juni; Geburtstag des Königs, 14. März, der Königin, 20. Nov.; am Karneval-Mont., -Dienst., -Donnerst.; an den vom Staat anerkannten kirchlichen Festtagen: Neujahr, Drei Könige (6. Jan.), Mariä Verkündigung (25. März), Palmsonntag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam (Donnerst. nach Trinitatis), Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), Mariä Geburt (8. Sept.), Allerheiligen (1. Nov.), Weihnachten (25. Dez.), sind sämtliche Museen geschlossen.

Digitized by Google

Wer bei gedrängter Zeit *alles* sehen will, sieht nichts. Die Sternchen heben nicht nur das künstlerisch Ausgezeichnete, sondern auch anderweitig Bemerkenswertes hervor. Die Wahl ist so getroffen, daß nicht nur das Bedeutendste, sondern auch das Eigentümliche der Sammlungen hervorgehoben wird. Die Mehrzahl der italienischen (und französischen) **Kataloge** der Museen und die aufgelegten Tafelverzeichnisse berücksichtigen leider die neuern Kunstforschungen gar nicht und enthalten zahlreiche falsche Benennungen. Der richtigen Würdigung der Kunstwerke wurde daher besondere Aufmerksamkeit zugewandt. — Die Bezeichnungen r. und l. sind überall im Sinn des *Anschauenden* gebraucht. Das spezifisch Italienische ist stets am meisten berücksichtigt.

Die **Theater** können die populärsten aller Anstalten Italiens genannt werden und führen den Fremden angenehm und rasch zur Kenntnis der Sprache und Sitten des Volks. Die großen Theater für Oper und Ballette werden gewöhnlich um 8 Uhr geöffnet. Jedes Theater hat seine bestimmte Saison, innerhalb deren eine zuvor durch Anschlag verkündigte Anzahl Stücke von einer bestimmten Gesellschaft gegeben wird. Auf kleinern Theatern wechseln oft Gesellschaften miteinander ab; Schauspiel und Komödie sind nicht selten vortrefflich, denn der Italiener ist gegen Mittelmäßigkeiten sehr empfindlich. Selbst in den offenen Sommertheatern (Tagestheatern, Teatro diurno) genießt man zuweilen ausgezeichnete Vorstellungen. — Damen können nur Logenplätze nehmen, in den größten Theatern etwa das Parkett; man geht in Gesellschaftstoilette ins Theater, empfängt und macht Besuche in den Logen. Niemand stößt sich an die Unruhe während der untergeordneten Musikpartien, da sich alle Aufmerksamkeit auf die Bravourgesänge konzentriert. Die Volkstheater bieten dem mit der Sprache Vertrauten mannigfaches Interesse. Volksmasken sind in Venedig der »Pantalone«, in Brescia der »Brighella«, in Bergamo der »Arlechino« etc. — Der einzelne Herr geht ins Parterre (Parkett) und hospitiert in den Logen bei Bekannten. Der allgemeine (für alle gleiche) Eintrittspreis ermächtigt nur zu einem Platz im Parterre, die übrigen Plätze müssen extra bezahlt werden. Die Schlüssel zu den Logen und die Abonnementskarten werden meist in den Zimmern am Eingang des Theaters verkauft; in den größern Städten erkundige man sich nach den Verkaufsbüreaus.

Der gesamte Parterreraum heißt *Platea*, die Loge *Palco*, das Eintrittsbillet *biglietto d'entrata*. Der Rang heißt *Ordine*, Sperrsitz *Posto riservato (fisso)*, der Fauteuil im Parkett *Poltrone*, Stehplatz *Posto da star ritto*, der Operngucker *Binoculo*, das Textbuch *Libretto*, der Theaterzettel *Cartello*, die Vorstellung *Spettacolo*, die komische Oper *Opera buffa*, das Lustspiel *Commedia*, das Schauspiel *Dramma*, Trauerspiel *Tragedia*, Marionettentheater *Teatro de' burattini*.

Ausflüge. *Fußwanderungen* sind durch den Alpenklub in Italien allmählich häufiger geworden, doch nur in die Gebirge, da sich zu anstrengenden Märschen in der Ebene in den wärmern Monaten (in denen die Schönheiten der Landschaft am vollsten hervortreten) das Klima nicht eignet und in vielen Gegenden Staub, Hitze und Mangel allen Komforts den Genuß verwehren. Herrliche Punkte in größter Auswahl liegen glücklicherweise unweit der großen Städte, die man zu längerm Aufenthalt wählt, und sie gewähren eine solche Fülle malerischer Ansichten, so prachtvolles Farbenspiel und so reizende Wald-, Fels-, Burg-, See- und Gebirgspartien, daß niemand sie unbesucht lassen sollte. Einen größern Ausflug beginne man nie an einem Tag, an welchem der *Scirocco* (Südwind) weht. Viele Wanderungen werden am zweckmäßigsten zu Pferd (Esel, Maultier) zurückgelegt, besonders längere Bergpartien, wo der Begleiter als Treiber, Führer und Diener fungiert. Man kann sich meist auf Führer und Tier verlassen, wenn sie an einem von Fremden besuchten Ort gedungen werden. Doch akkordiere man »*tutto compreso*« und füge dann zuletzt noch ein beliebiges Trinkgeld bei. Damen sollten selbst kleinere Touren sich auf diese Weise genußreicher machen. Willkürliche Abkürzungen des Wegs verbitte man sich. Nachträgliche Überforderungen und Drohungen weise man mit Bestimmtheit und Ruhe zurück.

Digitized by Google

prächtigem Rückblick auf das Meraner Thal, über die Töll (508 m); r. *Partschins* und dahinter der Partschinser Wasserfall, l. Bad *Egard*. Dann über *Rabland* mit Schloß *Hochnaturns*, l. *Schloß Dornsberg*, *Naturns*, r. Leimers Bad *Kochenmoos*, mit Schwefelquelle, *Staben*, hoch oben *Schloß Jubald*, über die Etsch nach *Latsch* (Hirsch), r. über Ties das malerische Schloß *Annenberg*; über die Plima und nochmals über die Etsch nach *Schlanders* (Kreuz) und über *Laas* (869 m; l. der hohe Laaser Ferner) nach

(77 km) **Eyrs** (899 m; *Post*), Ausgang der Post über das Stilfser Joch.

(80 km) **Spondinig** (879 m; *Hirsch*); Zweispänner nach Bormio 25 fl. Hier tritt man aus dem Etschthal in das Trafoier Thal.

(83 km) **Prad** (*Neue Post*, gut; *Alte Post*), am Beginn der berühmten ***Kunststraße über das Stilfser Joch**, welche angesichts der großartigen Ortlergruppe den höchsten fahrbaren Paß (2756 m) in Europa überschreitet. Franz I. ließ 1820–24 die 12 m breite Kunststraße durch Donegani und Domenici erbauen. Die Steigung beträgt 5–7 : 100; die den Lawinen ausgesetzten Stellen sind durch Galerien teilweise geschützt. Doch ist das Befahren der Straße nur von Juni bis Oktober völlig gefahrlos. An landschaftlichen Prachtblicken mögen wenige Straßen dieser gleichkommen.

Am rechten Ufer des *Trafoibachs* über *Schmelz* aufwärts. R. am Felsen nestartig eingebettet das Dorf *Stilfs* (*Stilvio*), das der Bergstraße, ohne von dieser berührt zu werden, doch den Namen verlieh.

(90 km) **Gomagoi** (1300 m), deutsch *Beidwasser*, mit ordentlichem *Gasthaus*. Die Straße zieht an der österreichischen Defensivkaserne vorbei und tritt in großartigere und wildere Umgebung. Rückwärts schauend, die *Weißkugel*, die zweithöchste Eiszacke der Ötzthaler Ferner. Über dem Trafoithal großartige Aussicht auf die weiße Kuppe des Ortler und die Eiswände des *Monte Cristallo* (3496 m). Allmählich tritt l. der *Madatsch* (3107 m) hervor.

(96 km) **Trafoi** (1548 m; *Post*; *Zur schönen Aussicht*), mit großartigem Blick auf den Ortler.

Seinen Namen hat Trafoi von den ***Tres Fontes** (Drei Quellen), die bei einer 3/4 St. abliegenden *Wallfahrtskapelle* (durch Wald und Wiesen fast eben) aus drei eisernen, in den Statuen von Christus, Maria und Johannes angebrachten Röhren unter einem Schutzdach eiskaltes, treffliches Wasser spenden. Ringsum uralte Arven.

Jenseit Trafoi bauen sich die Straßenbiegungen terrassenartig übereinander auf. Die abkürzenden Fußwege sind nicht zu empfehlen, man genießt die Aussicht besser von der Straße.

Bei der auf einen Felsvorsprung gestellten Bank auf dem ***Weißen Knott** Blick auf die heil. drei Brunnen und Ansicht des gewaltigen Pleißhorns (3476 m). 10 Min. weiter die Stelle, wo 151 m unterhalb der Straße, am sogen. »Klammbach«, am 16. Juli 1876 abends die Leiche der von ihrem Gatten ermordeten *Madeleine Tourville* gefunden wurde.

Jenseit der *Cantoniera al Bosco* hört der Baumwuchs auf.

(104 km) **Franzenshöhe** (2183 m; *Wallnöfers Wirtshaus*), Posthaus, wo man die Ortlerspitze, den obern Ferner überragend, erblickt; dann in vegetationsloser, kahler Umgebung empor zur

(112 km) **Paßhöhe**, dem **Stilfser Joch** (*Giogo di Stelvio*), »der Völker-, Sprach- u. Wasserscheide«, 2756 m, wo sich die fünfte Cantoniera (Zufluchtshaus) und der Grenzstein (2814 m) zwischen der Lombardei und Tirol befinden; nur 10 Min. entfernt (nördl.) die Schweizer Grenze. (Die Furka ist 2436, der Berninapaß 2334, der Gotthardpaß 2111 m.) Die Aussicht ist nach N. durch vorspringende Felsen beschränkt, die Ortlerspitze ragt über ihre Ferner auf, der Cristallogletscher bildet eine breite Fläche.

Ein noch schöneres **Gebirgspanorama** genießt man, nur 25 Min. von der Cantoniera entfernt, auf einem Vorsprung, zu dem neben dem Haus ein Fußsteig gegen N. hinanführt: **Ortler** (3906 m), **Monte Cristallo** (3444 m), **Monte Zebru** (3869 m), die drei Corni der **tre Signori** präsentieren sich hier in malerischer Majestät; nordwestl. die Berge des Engadin.

Vom Giogo di Stelvio geht es niederwärts am Fuß des Gletschers vorbei, zur (115 km) *vierten Cantoniera al giogo di* **S. Maria** (2538 m), mit der

Digitized by Google

(222 km) Stat. **Schelleberg** (1239 m). Manche steigen hier aus und gehen die interessante Strecke nach Gossensaß zu Fuß ¼ St. hinab, der Zug kommt erst nach 25 Min. an. Auf schiefer Ebene mit scharfer Wendung hinab durch den 763 m langen *Pflerscher Kehrtunnel* nach (228 km) Stat. **Gossensaß** (1061 m; *Gröbners Gasthaus*, besuchte Sommerfrische). — Dann über den Eisack nach

(236 km) Stat. **Sterzing** (947 m; *Bahnrestaurant*), alttirolisch-originellem Städtchen im weiten Thalkessel des Sterzinger Mooses. — Weiter Ruine *Sprechenstein*. R. Schloß *Thumburg*, das alte Kirchlein *St. Zeno* und die verfallene Burg *Reifenstein*, einst im Besitz des Deutschen Ordens. — (240 km) Stat. **Freienfeld**, durch ein enges Defilee, wo beim Postwirtshaus von Mittewald Andreas Hofer 1809 den ersten Sieg errang. — Zwischen Oberau und Mittewald die *Sachsenklemme*, wo am 4. Aug. 1809 durch die Tiroler Schützen die Franzosen zurückgedrängt und 500 Sachsen gefangen genommen wurden. — Am Ende des Defilees die

(251 km) Stat. **Franzensfeste** (739 m; *Bahnrestaurant*, T. d'h. 1 fl. 20 kr.; guter *Gasthof zum Reifer*). Hier zweigt l. die *Pusterthalbahn* nach Villach und Klagenfurt ab. Südwärts weiter l. und r. von der Bahn die riesigen, von schroffen, bewaldeten Bergen umgebenen *Festungswerke* zur Deckung des Übergangs über den Brenner und der Verbindung mit dem Pusterthal. Es ist der strategische Thalriegel, welcher die sogen. Brixener Klause abschließt.

(266 km) Stat. **Brixen** (567 m), einst fürstbischöflich (seit 992), noch jetzt Sitz eines Bischofs, mit 14 Kirchen, großem Residenzbau und 4500 Einw.

(Die Alpenstraße durch Friaul [Belluno] nach Venedig, s. S. 23–26.)

Jenseit Brixen, östl. (l.), jenseit des Eisack, Schloß *Pallaus*; r. oben *Tschötsch*, Geburtsort Fallmerayers. — (274 km) Stat. **Klausen** (511 m), dessen Häuser noch altdeutschen Charakter haben. Im *Kapuzinerkloster* war Haspinger, der Freiheitskrieger, vor 1809 Mönch. — Auf kahlem Gipfel, 144 m hoch über Klausen, das Benediktinerinnenkloster **Säben**, einst rätische Feste, dann römisches Kastell Sabiona, Vorwerk für die Mansion Subsavione, vom 6. Jahrh. bis 992 Bischofsitz, dann Ritterschloß der Seben, seit dem 16. Jahrh. Kloster. Denkstein des Minnesängers Leutold von Säben, 1876.

(282 km) Stat. **Waidbruck** (463 m), an der Mündung des Grödner Thals. L. oben die *Trostburg*, eins der schönsten und besterhaltenen Schlösser Tirols. Im 13. Jahrh. von den Villanders bewohnt, von denen unter dem angenommenen Namen »*Wolkenstein*« die drei Brüder Leonhard, Michael und *Oswald*, der berühmte unstäte Minnesänger (geb. 1367), stammen.

(289 km) Stat. **Atzwang** (389 m); die merkwürdige dunkle Kluft wird der *Kuntersweg* genannt, da ein reicher Bozener, Heinrich Kunter, 1314 die erste Straße hier in die Felsen sprengen ließ. — Jenseit Stat. *Blumau* gelangt man in die ganz italienisch anmutende Ebene von

(304 km) **Bozen** (262 m; *Bahnrestaurant*), ital. *Bolzano*.

Gasthöfe: *Kaiserkrone*, altbewährtes Haus. — *Viktoria*, am Bahnhof, neu, elegant, gute Restauration. — Billiger: *Erzherzog Heinrich*. — *Kräutner*, mit Bierhalle. — *Greif*. — *Mondschein*. — *Schwarzer Adler* (bescheiden, aber gut). — *Stiegl*.

Cafés: *Schgraffer*, mit Garten. — *Kusseth*. — **Restaurants mit Bier**: *Kräutner* (Johannisplatz). — *Natje* (Laubengasse).

Bozen (10,500 Einw.) ist eine rührige Handelsstadt, Vermittlerin des Südens und Nordens, von echt tirolerischem Gepräge. Haupterwerb bilden *Wein* u. *Obst*. Laubengänge, Balkone und die treppenerleuchtenden, der Sonne zugewandten *Lichthauben* auf den oft weit vorspringenden Dächern mahnen an den Süden.

Vom Bahnhof köstlicher Überblick. R. die prächtige Dolomitenregion des *Schlern* und das *Rosengartengebirge*.

Nördl. vom *Johannisplatz* liegt r. die schöne gotische ***Pfarrkirche** mit zierlichem Hauptportal im lombardisch-romanischen Stil aus wechselfarbigem Marmor mit von zwei Löwen gestützten Säulen; das Langhaus gotisch, 1340 vollendet, mit gegliederten Kreuzpfeilern; deutsch ist die gleiche Höhe der drei Schiffe, italienisch das Übergewicht der Breite über die Höhe; das Chor, 1397 umgebaut, mit

Digitized by Google

hohem Umfang, reichem Maßwerk, schlanken Pfeilern, außen mit Strebepfeilern, Balustraden, Fialen. Hinter dem Hochaltar (dessen Bild, Himmelfahrt Mariä, ein Schüler Tizians, Lazzarini, malte) Grabmal des Erzherzogs Rainer (gest. 1853). Der Turm auf der Nordseite des Chors mit schöner durchbrochener Helmspitze, 1501—19 von Hans Lutz von Schussenried erbaut. In dem mit dem Dom verbundenen Gottesacker (Resurrecturis), mit Arkaden um das Viereck, mehrere bedeutende *Grabmäler* (Südwestecke: Gruft der *Giovanelli*, eine gotische Halle mit Marmordenkmal, von *Schnorr von Carolsfeld*; daneben die einfachere schöne Streitersche Gruft, von *Reinalter*).

L. (westwärts) durch die Silbergasse zum *Obstplatz* und zu der mit Lauben (Arkaden) und den zahlreichsten Verkaufsläden besetzten *Laubengasse*, dem belebtesten Teil Bozens. Nordostwärts vom Obstplatz liegt die *St. Erhardskirche* des Franziskanerklosters, in der Kapelle neben der Sakristei steht ein geschnitzter Flügelaltar, der zu den vorzüglichsten altdeutschen Arbeiten zählt; der romanische Kreuzgang hat schon gotische Gewölbe und gebrochen bogige Säulenarkaden in spitzbogigen Einschlüssen. — Die beginnende Flora des Süden findet man in den herrlichen *Ziergärten von Erzherzog Heinrich, Auckenthaler, Ritter von Toggenburg* (Franziskanergasse). — Einen schönen Ausblick auf die Umgebung Bozens genießt man auf der *Wassermauer*, einem Damm am linken Ufer der Talfer, und auf der *Talferbrücke*.

Die herrliche Umgegend von Bozen übersieht man am besten vom **Kalvarienberg* (½ St.; über die Eisackbrücke und den Bahndamm), dessen Stationskapellen originelle plastische Gruppen enthalten, im Kirchlein zum Heiligen Grab darüber eine geschätzte Kreuzabnahme, von *Stadler*.

Weiterfahrt. R. die Burg *Sigmundskron*, an *Leifers* vorüber, wo die Sumpfniederung den sogen. Leiferer Tod (Wechselfieber) erzeugt, über die sogen. *Fossa* nach (316 km) Stat. *Branzoll*, wo die Etsch schiffbar wird.

(328 km) Stat. **Neumarkt** *(Post)*; der Ort (¼ St. ab) trägt noch, wie die gegenüber am rechten Etschufer gelegenen reichen Ortschaften *Margreid, Kurtatsch* und das stadtähnliche *Tramin* (berühmt durch die auch an den Rhein verpflanzte Traminer Traube), merklich deutsches Gepräge, doch ist in Neumarkt die italienische Sprache vorherrschend. Östlich das *Fleimser Thal (Val Fiemme)*, mit kräftiger Bevölkerung und großem Reichtum an Marmor, Porphyr, Granit, Dolomit. Das daran stoßende *Fassathal* bietet nach Leopold v. Buch »den Schlüssel zur Geologie«.

Bei (335 km) Stat. **Salurn** (203 m) ist die Grenze zwischen Deutsch- und Welsch-Tirol. Die eigentliche Sprachenscheidung verlegt man in das Dorf *Eichholz (Rovere della Luna)*. Der Ort *Salurn* (Adler) hat ein gotisches Kirchlein und ist noch ganz deutsch. Auf der Felsnadel des Geiersbergs die unheimlich niederblickende Ruine der *Burg Salurn*, nebenan der *Titschbachfall*, der aus dem *Val fredda* kommt. — Nun auf festem Damm über die *Paludi* (Sümpfe) *di Mezzo Tedesco*. R. die Schlucht des Rocchettapasses, darüber ein alter Wartturm, *il Visione*; dahinter der *Nonsberg* (Val di Nona), ein schönes Gebirgsthal. — *Mezzo Tedesco* und *Mezzo Lombardo* (Deutsch- und Welsch-Metz), so genannt, weil zur Zeit der langobardischen Herrschaft der zwischen ihnen fließende Nocebach die Grenze (meta) zwischen dem deutschen und italienischen Gebiet bildete. Die Freundlichkeit von Deutsch-Metz bildet einen wundersamen Gegensatz zur Sorglosigkeit von Welsch-Metz. Weiter westl. beherrscht das Schloß Welsch-Metz den Eingang in das Nonsthal. — (342 km) *S. Michele*, mit einem 1143 gegründeten und 1807 aufgehobenen Augustinerkloster. — (350 km) Stat. *Lavis*; auf 920 m langem *Viadukt* über den vom Fleimser Thal niederströmenden wilden *Avisio* nach

(362 km) **Trient** (190 m), italien. *Trento*, lat. *Tridentum*.

Gasthöfe. *Hotel Trento*, ganz deutsch; elegant, empfohlen. — *De la Ville*, beide am Ende der Anlagen vor dem Bahnhof. — In der Stadt (Via Lunga): *Europa* und *Vittoria*. — Billiger (beim Bahnhof): *Isola nuova*; — in der Stadt: *Agnello d'oro*; — *Aquila bianca*. — **Restaurant:** *Isola nuova*.

Trient, mit 20,000 Einw., ist die bedeutendste südtirolische Stadt, von entschieden italienischem Gepräge, in wundervoller Lage an einem seeähnlichen abgedämmten Etscharm, von hohen Gebirgsbogen umschlossen. Die Bahn, die alte Ringmauer durchsetzend, naht sich dem Thor *S. Lorenzo*; der Bahnhof steht auf einer neugebildeten Insel.

Digitized by Google

Eine neue Straße führt über die Brücke zur *Porta Romana*, von welcher als Hauptstraßen die *Via Larga* (die auf den Dom zuführt) und *Via Lunga* ausgehen.

Die beste Anschauung der Stadt und Umgebung genießt man am jenseitigen Ufer vom abgesonderten Kalkhügel **Dos** (Rücken) **Trento**, dessen Kastell schon Paulus Diaconus erwähnt (Verruca), wegen der Festungswerke nur mit einem Erlaubnisschein des Platzkommandanten zugänglich, aber schon auf mittlerer Höhe eine herrliche Aussicht gewährend.

Aus dem Häuserpanorama erhebt sich beherrschend am östlichen Ende der Stadt (vor Porta S. Croce) die ehemalige fürstbischöfliche Residenz **Buon Consiglio**, jetzt Kaserne; der neue Teil, *il Castello*, ist ein Renaissancebau mit noch vorhandenen allegorischen Malereien von *Romanino*. — Nahe beim Kastell die ***Terrasse des Kapuzinerklosters**, mit schöner Aussicht. — Am imposanten *Domplatz* (mit schönem Springbrunnen und stattlicher *Torre di Piazza* [Stadtturm]) der ***Dom** (*S. Vigilio*), mit rotbraunem, schwarz überdachtem Gemäuer, laut einer Grabschrift 1212 von den *Arogni* aus Como begonnen, im italienisch-romanischen Stil, mit Arkadengalerien, köstlicher Dekoration der Fenster und Thüren an der Außenseite des Chors; in der Anlage einer Turmfassade deutsche Einwirkung bekundend, mit zwei Kuppeln, das reichgegliederte nördliche, mit zwei Löwen geschmückte Portal und das Glücksradfenster wie in S. Zeno zu Verona; im Innern schlanke, gegliederte Pfeiler in engen Abständen mit Knospenkapitälen, das Gewölbe mit gotischen Diagonalrippen, hohe Seitenschiffe. Im südlichen Querschiff an der Wand der Grabstein des 1487 bei Calliano gefallenen Feldherrn *Sanseverino*. — An den Dom schließen sich die Kurie und der Justizpalast an. Nordwärts vom Dom, in der Contrada S. Trinità, ein *Museum* mit südtirolischen Altertümern (römischen, etruskischen, keltischen u. a.).

Weiter unten gegen Porta S. Lorenzo: **S. Maria Maggiore**, ein Bau aus dem 15. Jahrh., mit schlankem Campanile, neuer roter Marmorfassade und vorzüglicher Orgel von 1534. Hier ward das 1545 eröffnete ***Tridentiner Konzil*** mit längern Unterbrechungen bis 1562 gehalten, das der deutschen Reformation gegenüber die Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche sanktionierte und die Grenzen unabänderlich bestimmte, die niemand überschreiten dürfe, der zur Einen alleinseligmachenden katholischen Kirche gehören wolle. An der nördlichen Chorwand ist auf einem (vom Kirchendiener aufzudeckenden) Gemälde (ohne Kunstwert) eine große Zahl der Mitglieder dieses Konzils (dessen Beschlüsse von vier päpstlichen Legaten, 2 Kardinälen, 3 Patriarchen, 25 Erzbischöfen, 168 Bischöfen, 39 Bevollmächtigten, 7 Äbten und 7 Ordensgeneralen unterschrieben wurden) abgebildet.

Im Hintergrund, am alten Etschufer (vor Porta S. Croce): der **Palazzo degli Alberi**, die ältere Residenz, später das Sommerschloß des Kirchenfürsten, mit der *Torre Romana*. An den Enden der Häusermasse l. die *Torre Verde*, schief, mit hellgrünem Spitzdach, r. die *Torre Vanga*, mit Gefängnissen. Auf den Höhen umher zahlreiche *Villen* (*Fontana Santa* die bedeutendste). — Die Stadt zeigt in ihrer Anlage ihre lange Entwickelungsgeschichte. Ein großes Stück der alten Mauer ist noch aus der Zeit Theoderichs d. Gr. — Das Kirchlein *S. Apollinare* vor der S. Lorenzo-Brücke ist ein frühgotisches, *S. Pietro* ein versprengtes Beispiel spätgotisch-deutscher Behandlung, der rotmarmorne *Palazzo Terlago Tabarelli* (Contrada del Teatro) nach Bramantes Entwurf, *Palazzo Zambello* (am Eingang in die Piazza Romana, dem Gasthof Europa gegenüber) ein Hochrenaissancebau; *Casa Salvetti* hat Außenarbeit von *Brusasorci* (1528).

Spaziergänge: Vor *Porta Nuova* nach *S. Bernardino*; vor *Porta S. Croce* nach dem *Palazzo degli Alberi*; auf den Dämmen der *Fersina* nach der romantischen Brücke *Pontalto*; jenseit der Etsch über *Piè di Castello* der Ort *Sardagna* mit dem malerischen Wasserfall *Ruscello di Sardagna*.

Von **Trient** südöstl. durch das **Suganathal** nach **Venedig**, s. R. 17.

Von **Trient** durch die *Buchi di Vela* (3 St.), *Vezzano* und das *Sarcathal* nach **Riva** und dem **Garda-See**, s. R. 14.

Von Trient zieht die Bahn durch reiche Triften mit Obst- und Weingärten, Kastanien- und Olivenwaldungen. (369 km) Stat. *Matarello*; das Dorf von altem Schloß überragt; an *Acquaviva* vorbei nach (376 km) Stat. *Calliano*; l. oben Schloß *Beseno* (Pisein). Hier beginnt das *Val Lagarina* (Lägerthal), ein Garten echt südlichen Charakters.

(384 km) Stat. **Roveredo** (*Olivo*, sehr gut; *Corona*; *Agnello*; *Café Tolomei*), Hauptstadt des *Val Lagarina*, mit Namen und Wappen von einem ehemaligen Eichenhain, mit 60 Seidenfabriken. Die Sprache der 11,000 Einw. ist italienisch, die Bauart der neuern Häuser noch deutsch.

In der Hauptkirche **S. Marco** ein St. Hieronymus, von *Brusasorci*; in **S. Rocco** ein Altarblatt, von *Giovanni da Udine*; in **S. Maria del Carmine** fünf Bilder des hier gebornen *Baroni*. — Den schönsten Überblick der malerisch gelegenen Stadt mit ihren schatten- und wasserreichen Gärten, Cypressen und weißen Kirchtürmen, von schönlinigen Bergen umrahmt und vom klaren Bergstrom, der aus dem Thal *Terragnollo* niederfließt, der Riva de' Calcerari entlang durchzogen, hat man auf der Plattform

Digitized by Google

des alten *Kastells, zu welchem man von der *Piazza del Podestà* hinaufgeht; auch jenseit der Vorstadt S. Caterina, beim Dorf *Sacco*, einst schönem, lebhaftem Hafenplatz, genießt man einen herrlichen Anblick.

Die berühmte Schönheit der Töchter *Roveredos* möge man abends auf der Promenade, die vom *Corso Nuovo* in die Pappelallee hinauszieht, betrachten.

Jenseit Roveredo am linken Ufer das Schloß von **Lizzana**, die Wiege der Stadt Roveredo; hier weilte, von Graf Wilhelm von Castelbarco eingeladen, der aus Florenz verwiesene und nach Verona übergesiedelte Dichter *Dante* 1309. — Am rechten Ufer **Isera**, dessen Landschaft man mit den hängenden Gärten der Semiramis vergleicht, und dessen milder, dunkelroter Wein einer der besten Weine Tirols ist.

(389 km) **Mori** (hinter dem Bahnhof: *Hotel Mori*, teuer; im Dorf: *Aquila nera*, gut), nach seinen reichen Maulbeerpflanzungen so genannt, liegt am *Comeraso*. Öl, Spargel und Tabak, Kastanien und Wein gedeihen hier trefflich.

Stellwagen (am Bahnhof) nach (17 km) **Riva am Garda-See** (R. 14), 2mal tägl. in 2½ St. für 65 kr. (Koupee 75 kr.). *Privatwagen* 8 fl. Einspänner 4 fl., *Arco* 8 fl.

Die Bahn durchschneidet beim Dorf *S. Marco* die *Lavini di Marco*, schwarze Steinblöcke und Trümmer eines Bergsturzes von 883.

Das düstere Bild dieser herabgerollten Bergmassen verwandte Dante zu einem schönen Gleichnis (Inferno XII, 4):

»Wie jener Bergsturz ist, der in die Flanken
Jenseit Trient die Etsch schwer traf und kürzte
Durch Erderschüttrung oder Dämmewanken,
So daß vom Grat, von dem er niederstürzte
Zur Ebne hin, der Fels nun ganz zerklüftet«.

Oben die Trümmer der Festung *Serravalle* (Thalsperre), welche die Grafen von Castelbarco zum Schutz des Engpasses hier errichteten.

(403 km) Stat. **Alà** (Gepäckvisitation! 25—35 Min. Aufenthalt; das *Büffett* mittelmäßig). Der Ort (Posta), mit 3800 Einw., schon im 17. Jahrh. durch seine Samtfabriken bekannt, malerisch am Berghang gelagert. — (407 km) Stat. *Avio*, letzte südtirolische Station; über dem großen, reichen Ort (Seidenspinnereien, Ölpflanzungen) am rechten Ufer das von den Castelbarco erbaute Schloß. — Über die Grenze.

(416 km) **Peri**, *erste italienische Station* (Wirtshaus nahe der Bahn); in seiner vollen Höhe taucht r. der *Monte Baldo* (2028 m) auf, der das Etschthal vom Garda-See trennt; an der Westseite wegen seines Pflanzenreichtums »der Garten Italiens« genannt, gegen die Etsch und Verona hin aber zumeist kahl (S. 159). — (427 km) Stat. *Ceraino*; am Hügel des jenseitigen Ufers der Turm von *Rivoli*, wo Bonaparte 1797 einen Sieg errang, der Frankreich den Besitz Italiens sicherte.

Garda (S. 166) am *Garda-See* liegt nur 10 km westl. von *Ceraino*, wird aber durch die Berge verdeckt; halbwegs zum Fort, über das Dorf Ceraino hinauf, genießt man aber einen köstlichen Blick auf den Garda-See.

Nun fährt man durch die malerische **Chiusa di Verona** (*Berner Klause*). Der Engpaß, den sich hier die Etsch durch den Kalkfels gebrochen, drängte Fluß und Straße schmal zusammen, die Bahn hatte den Boden erst zu gewinnen. Nirgends ist die Ländergrenze eigentümlicher bezeichnet als hier. Der Zug fährt über Wallgräben und Zugbrücken der hier der Wichtigkeit des Passes wegen reichlich angebrachten Forts.

Hier schützte **Otto von Wittelsbach** (der jüngere) als kaiserlicher Bannerträger 1154 das der Rache veronesischer Ritter ausgesetzte rückkehrende deutsche Heer Friedrich Barbarossas. Die steilen Felswände gaben kaum dem längs des linken Ufers führenden Weg Raum, und eine auf der Höhe liegende, von Ritter Alberico mit einer veronesischen Schar besetzte Burg beherrschte den ganzen Paß. Den Vortrab ließ Alberico vorüber, aber das nachrückende Heer geriet nun in den Hinterhalt, zwischen Felswände, Strom und Feinde. Da rettete Otto das Heer. Mit 200 Jünglingen bestieg er eine über der Festung emporragende Felsenhöhe, die für unerreichbar galt, und überwältigte den Hinterhalt. Alle wurden niedergemacht, Alberico nebst zwölf Rittern gehängt.

Aus der Klause in das durch Weinreben und Maulbeerbäume zum Garten verschönerte fruchtbare Thal. — (433 km) Stat. *Domegliarà*. Westwärts ziehen niedere Hügel durch die denkwürdige Gegend von *Custozza* nach *Patrengo* hin. — Stat. *Pescantina*, unweit *Negrar*, dem Zielpunkt der Wanderung in das berühmte *Val Policella*, mit seiner südlichen Vegetation. — Über eine technisch interessante Brücke zur Stat. **S. Lucia** (an Forte S. Lucia und Palio vorbei),

Digitized by Google

wo die Bahn nach Mailand (R. 19) abzweigt, in den südlichen *Bahnhof bei Porta Nuova* von

(456 km) **Verona** (Näheres R. 22);

der Zug fährt noch nach *Porta Vescovo* (wer in der Nähe dieses Thors ein Absteigequartier hat, nimmt daher ein Billet bis Porta Vescovo).

---

2. Die Ampezzostraße.
Vom Pusterthal über Belluno und Conegliano nach Venedig.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Die schönste Eintrittsroute nach Venedig; die Strecke von Toblach bis Pieve di Cadore gehört zu den großartigsten Gebirgsrouten.

Eisenbahn (Pusterthalbahn) bis **Toblach. Post** und **Omnibus** von Toblach nach (32 km) **Cortina** in 4 St. für 1,70 fl.; Einspänner 7 fl., Zweispänner 14 fl. — **Post** von Cortina über *Borca* (von hier an italienische Messagerie) nach (76 km) **Belluno** in 13 St. für 3,32 fl. (Statt nach Belluno kann man von *Longarone* ab gleich Post nach [30 km] *Vittorio* nehmen; 4,20 fl.) — **Post** von Belluno in 5 St. nach der Bahnstation **Vittorio,** von wo **Eisenbahn** in 2½ St. über *Conegliano* nach **Venedig.**

Toblach *(Hotel Toblach,* am Bahnhof, großes, komfortables Haus; — *Hotel Rohracher,* ebenda, einfacher; — im Ort: *Adler; — Sterna; — Goldnes Kreuz)* ist die höchste Stelle der Pusterthalbahn (1204 m ü. M.), Wasserscheide zwischen Drau u. Rienz, durch die 30 m hohe Stange zwischen Hotel und Dorf bezeichnet. — Die Straße, gewöhnlich die ***Ampezzostraße** genannt, führt südwärts am kleinen, blaugrünen *Toblacher See* vorbei, über dem der lange Rücken des *Dürrensteins* aufragt, folgt dem Ostufer am Fuß der Gantspitze und des Birkenkofls. R. der Sarlkofl. Das Thal wird zur Schlucht. Bei (10 km) **Landro** oder **Höhlenstein** (*Gasth. zur Post,* gut) werden die prächtigen Gebirgsstöcke der *Drei Zinnen* (2963 m) sichtbar. (Landro ist zwar Poststation, doch finden hier keine Einschreibungen statt.) Es folgt ein reizendes Bild der Alpenwelt, der hellgrüne *Dürrensee,* hinter dem der *Monte Piano* (2296 m) aufsteigt und im S. der *Monte Cristallo* (3260 m) eine schroff zerrissene, gigantische Masse entfaltet. — (13 km) **Schluderbach** (1442 m), ein einsames, sehr komfortables (nicht teures) Wirtshaus, gegenüber eine Dependance, mit dem Namen des *Monte Cristallo* bezeichnet, der hier seine vollste Pracht zeigt (über Schneefeldern eine Reihe der mächtigsten Zacken). Von Schluderbach nach Cortina ist die Aussicht auf die berühmte sogen. *Dolomitengebirgswelt* am schönsten. R. die riesigen Gaislspitzen, dann die Rote Wand (Croda Rossa); l. Tannenwälder, innerhalb deren sich der Misurina-See verbirgt, und der Monte Cristallo. Die Wasserscheide zwischen Rienz und Boita, zwischen Piave und Etsch liegt noch 80 m höher als Schluderbach, 1522 m ü. M. — Bei 17 km beginnt der allmähliche Niedergang. — (19,9 km) **Ospetale** (1481 m; primitives *Gasthaus,* doch guter Wein), das erste in italienischem Stil gebaute Haus. Gegenüber öffnet sich die Schlucht *Forame* und das *Valle grande.* (Ein Fußweg führt l. über die Felizonbrücke, die Windungen der Straße abschneidend, mit hübschem Blick in die Klamm zur Straße zurück.) R. ragen die gewaltigen Felsgrate der Tofana auf; unten strömt die Boita. Die Straße windet sich um das ehemalige Schloß *Poddestagno (Peutelstein),* von dem nur der Felsgrund geblieben ist. Beim *Ponte alto* über den Felizonbach ändert sich der Charakter der Landschaft; westwärts treten die roten *Crode di Antruilles* und ihre Nachbarn Col Becchei, Taè, Lavinores hervor; gegen S. zeigen sich der turmartige *Pelmo* und der weiße *Antelao.* Die Straße windet sich mit starkem Gefälle hinab. Jenseit des Zollhauses Fiammes erscheinen die Schroffen der *Sorapis.* Jenseit der Waldung Prachtblick auf eine schon ganz italienische Landschaft. In dieser erhebt sich das anmutige

(32 km) **Cortina** (1219 m; am Nordeingang: *Aquila nera,* mit Fresken und Ölbildern von *Ghedina;* — gegen das Südende hin: *Stella d'oro,* ziemlich elegant; — daneben: *Ancora,* einfach; — *Hotel Cortina,* großes Haus; — *Croce bianca,* das billigste, recht hübsch, in der Mitte des Orts, von den Touristen am meisten besucht. — Die Post gibt nur Billets bis Borca). Den Mittelpunkt des prächtig gelegenen, reichen Hauptorts (3000 Einw.) der Gemeinde Ampezzo bildet die schöne *Kirche,* neben welcher der Stolz der Gemeinde (die sich »Magnifica Comune di Ampezzo« nennt), der elegante Glockenturm, aufragt, den die Ampezzaner aus dem Ertrag ihrer Waldungen errichteten. Oben (Trinkgeld) auf der Galerie herrliche malerische Aussicht; nördl. liegen ganz nahe die zackigen Dolomitgebirge, südwärts breiten sich grüne Wiesen und reiche Kornfelder aus. — Vom (1½ St.) Belvedere auf *Monte Crepa* noch großartigere Aussicht.

Hinter Cortina folgt (35 km) *Acquabuona,* das letzte österreichische Dorf, dann (37 km) die italienische Grenze. In (39 km) **S. Vito** *(Alb. Antelao)* Zollvisitation; l. der schönlinige *Monte Antelao,* r. tief unten die Boita. Oft Bergstürze. — Bei **Borca** (erste italienische Poststation) Aufenthalt im *Postwirtshaus* (gut, einfach). Die Straße führt

Digitized by Google

über *Vodo* und *Peajo* nach (55 km) **Venas** (*Alb. Borghetto*, gut), am Gehänge des Antelao hin nach dem romantisch gelegenen

(61 km) **Tai** (*Wirtsh.*); hier Aufenthalt, bis die Post nach *Pieve di Cadore* (20 Min nordöstl.) zurück ist. Eilige fahren mit der Post hinüber, um wenigstens einen Überblick zu gewinnen.

Pieve di Cadore (886 m.; *Albergo al Sole*, Piazza Tiziano, recht gelobt; — *Al Progresso*, ebenda, deutsch gesprochen, Bier) ist der köstlich gelegene Hauptort des Kreises Cadore, zum Teil noch von altertümlicher Bauart. Das Kastell, der Ortschaft gegenüber, erhebt sich steil über der Piave. An der Wand, die gegen den Fluß abfällt, steht das freilich in vielen Teilen umgebaute *Geburtshaus Tizians* in der Contrada Lovaria (mit Inschrift). Es gehörte zu einem größern Komplex von Baulichkeiten und Gärten des Conte Vecelli und liegt jetzt nahe der Piazzetta dell' Arsenale. Ob Tizian hier wirklich geboren ist, läßt sich nicht beweisen, da man nicht weiß, ob Tizians Vater Gregorio (ein tapferer Soldat, Hauptmann, Ratsmitglied, Inspektor der Bergwerke) in dem Hause seines Vaters Conte auch nach der Verheiratung blieb. Jedenfalls war Tizian in dem Hause seiner Großeltern heimisch. Seine Geburtsgemeinde ist unbeschreiblich malerisch, von so energischen Umrissen und kompakten Gruppen wie seine Landschaften, welche die Wunder der Gärten an der Berglehne von *Tai*, das prächtige Dolomitgestein des *Marmarolo*, die Höhen der *Cridola* und des *Cornon* widerspiegeln. — Die angeblich von Tizian mit »Blumensaft« gemalte Madonna in der *Casa Vallenzasco* ist aus späterer Zeit (doch wohl von einem Knaben aus der Malerfamilie Vecelli). Das Altarbild der Kirche, »Madonna mit Andreas (Bildnis des Francesco Vecelli), S. Tiziano, dahinter Tizian selbst als Kirchendiener«, ist von Tizians Sohn *Orazio Vecelli*. Die malerische und musivische Ausschmückung der Kirche wurde 1565 nach Tizians Entwürfen von seinen Schülern ausgeführt. — Auf der Piazza die *Bronzestatue Tizians*, von Ghedina entworfen, von dal Zoto modelliert (1880). Am *Pal. del Comune* das Reliefbildnis Tizians und ein Freskoporträt desselben von Lorenzo. In der *Casa Solero* Tizians Adelsbrief und eine Sammlung von Altertümern aus Cadore. »Fühlte sich Tizian durch seine Arbeiten angegriffen oder von der Hitze der Stadt abgespannt, so wanderte er am liebsten in die Bergluft seiner Heimat; die Studien hier finden sich in seiner Schlacht bei Cadore und im Sommersturm. Die Studie zu diesen machte Tizian wohl während seines Aufenthalts 1534 in Cadore.«

Hauptroute. Von Tai führt die Poststraße stark bergab in großen Kehren nach (69 km) **Perarolo** (529 m; *Posthotel*, hübsch und gut), das in der Tiefe an der Piave liegt. Schluchten und Dämme machen die Piave zum besten Beförderungsmittel der massenhaft hinuntergeschwemmten Holzstämme. Hier ist auch der Anfang der Flußschiffahrt. Die Straße wird in einer engen, wilden Schlucht hart an den Fluß gedrängt. Hier und da treten die Felsen etwas zurück, und auf den freigelassenen Stellen lagern kleine Ortschaften (*Rucorvo*, *Rivalgo*, *Ospitale*, *Termine*; bei den zwei letztern ein Wasserfall). An dem schon altrömischen *Castel Lavazzo* (Labaetium) vorbei nach (87 km) **Longarone** (*Post*, groß, teuer; — *Roma*, billig), in lieblicher Lage. Wer direkt nach Vittorio will, wechselt hier den Postwagen. Die Straße zweigt (100 km) r. vor *Ponte* nach (104 km) **Belluno** (Näheres S. 459) ab. Die Straße nach *Vittorio* führt über *Ponte* (primitives Wirtshaus l. am Eingang) auf hoher Brücke nach **Santa Croce** (*Stella*, billig, am Eingang r.), das am Südende des wunderlieblichen Sees *Lago di S. Croce* liegt. Durch traubenreiche Gegend. R. über dem öden, grünen *Lago morto* der *Col Vicentin*. Südl. folgen noch r. ein indigoblauer, l. ein schwarzer, kleiner See; durch eine romantische Verengerung des Thals (»Serravalle«) kommt man nach der Bahnstation

(118 km) **Vittorio** (*Hotel Vittorio*), das aus zwei durch eine Allee verbundenen Orten, *Serravalle* und *Ceneda*, besteht (Näheres S. 458). — Eisenbahn von Vittorio nach **Conegliano** und **Venedig** (2½ St.) s. S. 458.

---

3. Von Bozen nach Meran, über das Stilfser Joch nach Bormio und durch das Veltlin an den Comer See.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Die Reise über das Stilfser Joch bietet die herrlichsten, erhabensten Naturgenüsse, denn der Weg, die höchste fahrbare Straße Europas und nur von Ende Juni bis Oktober praktikabel, führt angesichts der großartigen Ortlergruppe ins sonnige Veltlin hinab.

Eisenbahn von *Bozen* nach (32 km) **Meran** in 1½—2 St. für I. 1,64, III. 0,98 fl. — **Eilpost** und **Omnibus** (nur vom 1. Juli bis 30. Sept.) von *Meran* bis (45 km) **Eyrs** in 6 St. für 3,87, bez. 2,10 fl. — **Omnibus** (vom 1. Juli bis Ende September) von *Eyrs* über das **Stilfser Joch** nach (53 km, die Post rechnet 68 km) Bad **Bormio** in 11½ St. für 7,35 fl. Bis zur Höhe kommt der Fußgänger schneller vorwärts als der Wagen (von Eyrs bis Trafoi 4¼ St., Franzenshöhe 2 St., Stilfser Joch 2 St., S. Maria ½ St., Bad Bormio 3 St.), kräftige Gänger gehen deshalb bis S. Maria und nehmen erst hier die Post bis Bor-

Digitized by Google

mio. **Zweispänner** von *Spondinig* bis *Bormio* 24 fl. — **Post** (Messagerie) von *Bad Bormio* durch das Veltlin (Eisenbahn projektiert) nach (108 km) **Colico** am Comer See in 14½ St. für 20,25 l., Extrapost 102 l. — Summa 238 km.

Von der **Arlbergbahn** zum Stilfser Joch geht **Post** von **Landeck** über *Nauders* nach (84 km) **Eyrs** in 11 St. für 6,72 fl.

Eisenbahn von *Bozen* (S. 16) über die Talfer (r. das Sarnthal), dem Eisack folgend, zur (6 km) Stat. *Sigmundskron*, am Fuß des schönen Schlosses, längs des linken Etschufers; l. die schöne Ruine *Boimont* und die hoch gelegene, epheuumrankte Ruine *Hoch-Eppan* (720 m), r. auf steiler Felsklippe Ruine *Greifenstein* (Sauschloß). — (10 km) Stat. *Siebeneich*; r. auf mäßiger Anhöhe Ruine *Maultasch* (Neuhaus), einst im Besitz der Fürstin Margarete von Tirol, welche daher den Zunamen Maultasch erhielt. (12 km) Stat. *Terlan* (weißer Terlaner Wein berühmt), mit schöner gotischer Kirche (1370) mit Fresken aus dieser Zeit und schiefem Turm. (16 km) Stat. *Vilpian*. Jenseit der Etsch Dorf Nals und das Tisenser Mittelgebirge, von der Laugenspitz und der bewaldeten Gall überragt. (20 km) Stat. *Gargazon*; Sicht auf (r.) die hoch gelegene *Fragsburg*; weit hinten Schloß *Tirol*.

(32 km) **Meran** (320 m; *Erzherzog Johann* oder *Post*; *Graf von Meran*. Billiger und gut: *Haßfurther*; *Hotel Schwarz*; *Forsterbräu*, Touristen; *Sonne*; *Kreuz*), ehemalige Hauptstadt Tirols, am Fuß des Küchelbergs (einer alten Moräne), im Passeierthal, jetzt als klimatisch sehr begünstigter Kurort für Lungenkranke sehr geschätzt. In der gotischen *Pfarrkirche* aus dem 14. Jahrh. eine Himmelfahrt Mariä von dem Tiroler Maler Martin Knoller. Von der Kirche abwärts ziehen sich Arkaden (*Lauben*) hin mit reich ausgestatteten Verkaufsläden und den Gewerbstätten. Die Arkaden gegen die Passer heißen Wasserlauben, die an der nördlichen Seite Berglauben. In der Mitte der Laubengasse an der Südseite steht das *Rathaus*; im Hof die ehemalige (1880 restaurierte) *landesfürstliche Burg* (15. Jahrh.), mit Fresken. Die Marktgasse verbindet die Mitte der Wasserlauben mit der südl. am Fluß gelegenen »*Gisela-Promenade*«, einem hohen, breiten Damm gegen die Überschwemmungen der wilden Passer. Diese Pappelallee ist der Hauptspaziergang und der Sammelplatz für die Molken- und Traubenkurgäste, mit elegantem neuen Kurhaus. Ostwärts folgen hübsche Villen für die Fremden und am linken Ufer jenseit der (Bozen-) Brücke die schöne untere und obere *Sommeranlage* (abends oft Kurmusik), welcher am rechten Ufer die (von den Patienten besonders geschätzte) untere und obere *Winteranlage*, ein sonniger Kurgarten (in welchem sogar das Rauchen verboten ist), folgt. Ostwärts rücken die Anlagen am linken Ufer bis gegen *Obermais* (Elisabethgarten) hin, das in köstlicher Lage schöne, luftige Fremdenwohnungen in Menge besitzt; ostwärts die Anlagen am rechten Ufer bis zur Gilf-Promenade; südwärts ist auch *Untermais* mit hübschen Villen geschmückt. Die unmittelbare Nähe so zahlreicher schattiger Anlagen und Ruheplätze, welche doch bis in den Winter hinein benutzt werden können, gehört zu den wesentlichen Vorzügen Merans. Am Küchelberg entlang, auf welchem das *Schloß Tirol* steht (dessen Kapellenportale Skulpturen aus dem 12. Jahrh. schmücken), und der eine prächtige Aussicht auf die Porphyr- und Dolomitketten umher gewährt, gelangt man zu dem windstillen *Gratsch*, dem »Cimiès von Meran«.

Meran, obschon viel winterlicher als die italienischen klimatischen Kurorte, bietet den Vorteil, daß die kältesten Monate, November bis Februar, sehr windstill sind (Monats-Mitteltemperatur: Okt. 10,8, Nov. 4,6, Dez. 1,2, Febr. 2,9, März 6,2, April 10,3; Mitte also 5,2); Ausgehetage rechnet man auf jeden Wintermonat zum Gehen im Freien ca. 15, zum Sitzen im Freien ca. 10; wochenlanges Liegenbleiben des Schnees gehört zu den größten Seltenheiten. Auch die Vegetation (der Weinbau, die Kastanie, der Mandelbaum) bezeugt die klimatischen Vorzüge. Die Molkenkur beginnt am 1. April, die Traubenkur am 1. Sept. (die Meraner Traube ist großbeerig, dünnschalig, wasserreich und besitzt auflösende Wirkung). Das Thal ringsum ein herrlicher Fruchtgarten mit zahllosen Dörfern, Kirchen und Burgen.

Poststraße. Von Meran, aus dem Etschland in das *Vintschgau* hinan, mit

Digitized by Google

prächtigem Rückblick auf das Meraner Thal, über die Töll (508 m); r. *Partschins* und dahinter der Partschinser Wasserfall, l. Bad *Egard*. Dann über *Rabland* mit Schloß *Hochnaturns*, l. *Schloß Dornsberg*, *Naturns*, r. Leimers Bad *Kochenmoos*, mit Schwefelquelle, *Staben*, hoch oben *Schloß Jubald*, über die Etsch nach *Latsch* (Hirsch), r. über Ties das malerische Schloß *Annenberg*; über die Plima und nochmals über die Etsch nach *Schlanders* (Kreuz) und über *Laas* (869 m; l. der hohe Laaser Ferner) nach

(77 km) **Eyrs** (899 m; *Post*), Ausgang der Post über das Stilfser Joch.

(80 km) **Spondinig** (879 m; *Hirsch*); Zweispänner nach Bormio 25 fl. Hier tritt man aus dem Etschthal in das Trafoier Thal.

(83 km) **Prad** (*Neue Post*, gut; *Alte Post*), am Beginn der berühmten ***Kunststraße über das Stilfser Joch**, welche angesichts der großartigen Ortlergruppe den höchsten fahrbaren Paß (2756 m) in Europa überschreitet. Franz I. ließ 1820–24 die 12 m breite Kunststraße durch Donegani und Domenici erbauen. Die Steigung beträgt 5–7 : 100; die den Lawinen ausgesetzten Stellen sind durch Galerien teilweise geschützt. Doch ist das Befahren der Straße nur von Juni bis Oktober völlig gefahrlos. An landschaftlichen Prachtblicken mögen wenige Straßen dieser gleichkommen.

Am rechten Ufer des *Trafoibachs* über *Schmelz* aufwärts. R. am Felsen nestartig eingebettet das Dorf *Stilfs* (*Stilvio*), das der Bergstraße, ohne von dieser berührt zu werden, doch den Namen verlieh.

(90 km) **Gomagoi** (1300 m), deutsch *Beidwasser*, mit ordentlichem *Gasthaus*. Die Straße zieht an der österreichischen Defensivkaserne vorbei und tritt in großartigere und wildere Umgebung. Rückwärts schauend, die *Weißkugel*, die zweithöchste Eiszacke der Ötzthaler Ferner. Über dem Trafoithal großartige Aussicht auf die weiße Kuppe des Ortler und die Eiswände des *Monte Cristallo* (3496 m). Allmählich tritt l. der *Madatsch* (3107 m) hervor.

(96 km) **Trafoi** (1548 m; *Post*; *Zur schönen Aussicht*), mit großartigem Blick auf den Ortler.

Seinen Namen hat Trafoi von den ***Tres Fontes** (Drei Quellen), die bei einer 3/4 St. abliegenden *Wallfahrtskapelle* (durch Wald und Wiesen fast eben) aus drei eisernen, in den Statuen von Christus, Maria und Johannes angebrachten Röhren unter einem Schutzdach eiskaltes, treffliches Wasser spenden. Ringsum uralte Arven.

Jenseit Trafoi bauen sich die Straßenbiegungen terrassenartig übereinander auf. Die abkürzenden Fußwege sind nicht zu empfehlen, man genießt die Aussicht besser von der Straße.

Bei der auf einen Felsvorsprung gestellten Bank auf dem ***Weißen Knott** Blick auf die heil. drei Brunnen und Ansicht des gewaltigen Pleißhorns (3476 m). 10 Min. weiter die Stelle, wo 151 m unterhalb der Straße, am sogen. »Klammbach«, am 16. Juli 1876 abends die Leiche der von ihrem Gatten ermordeten *Madeleine Tourville* gefunden wurde.

Jenseit der *Cantoniera al Bosco* hört der Baumwuchs auf.

(104 km) **Franzenshöhe** (2183 m; *Wallnöfers Wirtshaus*), Posthaus, wo man die Ortlerspitze, den obern Ferner überragend, erblickt; dann in vegetationsloser, kahler Umgebung empor zur

(112 km) **Paßhöhe**, dem **Stilfser Joch** (*Giogo di Stelvio*), »der Völker-, Sprach- u. Wasserscheide«, 2756 m, wo sich die fünfte Cantoniera (Zufluchtshaus) und der Grenzstein (2814 m) zwischen der Lombardei und Tirol befinden; nur 10 Min. entfernt (nördl.) die Schweizer Grenze. (Die Furka ist 2436, der Berninapaß 2334, der Gotthardpaß 2111 m.) Die Aussicht ist nach N. durch vorspringende Felsen beschränkt, die Ortlerspitze ragt über ihre Ferner auf, der Cristallogletscher bildet eine breite Fläche.

Ein noch schöneres **Gebirgspanorama** genießt man, nur 25 Min. von der Cantoniera entfernt, auf einem Vorsprung, zu dem neben dem Haus ein Fußsteig gegen N. hinanführt: **Ortler** (3906 m), **Monte Cristallo** (3444 m), **Monte Zebru** (3869 m), die drei Corni der **tre Signori** präsentieren sich hier in malerischer Majestät; nordwestl. die Berge des Engadin.

Vom Giogo di Stelvio geht es niederwärts am Fuß des Gletschers vorbei, zur (115 km) *vierten Cantoniera al giogo di* **S. Maria** (2538 m), mit der

Digitized by Google

italienischen Dogana (Gepäckrevision) und einem ordentlichen *Wirtshaus* (Gobbi) in noch öder, kahler Mulde. Die Sprache ist hier schon ausschließlich italienisch. — In öder Umgebung, an einem Oratorium vorbei, zur (117 km) *dritten Cantoniera al piano* (Wiese) *del Brauglio* (2400 m), mit Kapelle, Kaplanwohnung und Wirtschaft. Nach 10 Min. bei der Straßenwendung herrliche Gletscheransicht des Monte Cristallo. Hölzerne Galerie und Brücke über die *Adda*. — (118 km) *Casino dei Rotteri* (d. h. Häuschen der Straßenarbeiter und Schneebahner) *di Spondalunga* (der langen Halde), 2291 m. Man übersieht 13 Windungen *(Giravolte)* der Kunststraße (Fußgänger kürzen daher bedeutend ab). — Nun an Wasserfällen, dem *Val Vitelli* (von der *Cima di Spondalunga* überragt) vorbei, durch die eingeengte *Bocca del Brauglio* und die *sieben Felsengalerien*, zum Schutz gegen die Lawinen sämtlich 4 m hoch und breit und in gleichen Abständen von Fenstern durchbrochen. Unter der zweiten (5 Min.) strömt ein wildes Gletscherwasser durch. Die sechste ist besonders berüchtigt wegen der Schneefälle, ihre Umgebung wird deshalb *Vallone della Neve* (Schneethal) genannt. Die Felsenklüfte umher gaben dem Durchpaß den Namen des *Diroccamento di Bormio*. — Eine starke halbe Stunde *unter* der Spondalunga, 185 m tiefer, ist die *zweite Cantoniera* (2106 m); den *Ponte di Mezzo* passierend, gelangt man in $^3/_4$ St. zur *ersten Cantoniera della piatta Martina* (1820 m). Nach 20 Min. die letzte Giravolta, r. Einblick in das Thal von *Fraële;* bogenförmiger Wasserfall aus senkrechter Felswand. Dann nach 10 Min. *Prachtblick über das niederwärts sich ausbreitende Oberveltlin; auf einem Hügelvorsprung die Kirche von *Oga,* tiefer die Bäder von Bormio (S. Martino), die *Valle di Sotto* bis *Ceppina,* am Eingang in das *Val di Dentro* das Dörflein *Premadio,* r. *Cima di S. Colombano* (3027 m), l. die Schneespitzen des *Cavia* (3584 m) und *Piz Tresero* (3620 m). Eine Inschrift l. am Felsen erinnert an die Urheber des Baues. Hier durch die letzte Galerie *(Galleria dei Bagni)* und über den Ponte del Piano (Prachtblick auf [westl.] Piz S. Colombano, Cima di Piazza [3570 m], [östl.] Cima di Gobetta, Piz Tresero) zu den

(130 km) **Bädern von Bormio,** Station der Posten über den Stelvio und durchs Veltlin.

Das neue ***Kurhaus** (*i Bagni nuovi,* 1379 m), ein stattlicher Bau, im Besitz eines Bündners (v. Planta), bietet allen modernen Komfort und ist mit einem englischen Garten umgeben, dessen Springbrunnen Thermalwasser spendet. Er ist nach einer Seite offen und nach der andern durch Waldung abgeschlossen. Aussicht auf das großartige Hochthal. Raum für ca. 140 Gäste; gegen 50 Badezimmer, mit Marmor- und Zementwannen. Schwimmbäder mit gymnastischen Apparaten. Einrichtungen zu Schlamm- und Dampfbädern, zu Douchen und Inhalationen (in den Grotten). Ein Bad mit Wäsche 1,50 l. — Molken und Mineralwasser. Im Herbst Veltliner Trauben. — Table d'hôte 5 l. — Zimmer 2—5 l. Führer, Pferde und Wagen. Offen von Mai bis Ende September.

Arzt: *Dr. Redi* (Schweizer; spricht deutsch).

Post u. Tel. Telephon zwischen Altem und Neuem Bad.

Die sieben Mineralquellen, schon im Altertum bekannt und im Mittelalter mit dem holländischen Sprichwort beehrt: »Wormser Bad heilt allen Schad«, entspringen beim Alten Bad aus Kalk- und Dolomitfelsen über grünem Schiefer und sind die heißesten (33—40° C.) im ganzen plutonischen Gebiet der italienischen Alpen; sie geben gegen 1200 Lit. Wasser in der Minute und werden in Röhren vom Alten Bad zum Neuen geleitet. Diese klosterähnlichen *alten* Bäder (*Bagni di S. Martino,* 1449 m, 10 Min. vom Neubau) erheben sich auf einer 68 m hohen Felswand (Zugang auf einem Felsenpfad und auf einer Fahrstraße) hinter dem Kurhaus in malerischer und windgeschützter Lage und werden jetzt bei erneuerter Einrichtung (für 120 Personen mit 10 Badezimmern) wieder stark besucht. (Billigere Preise je nach den Ansprüchen.)

Die wichtigsten Bestandteile dieser leichten Gipsthermen sind Bittersalz, Gips, Glaubersalz und kohlensaurer Kalk (in 1000 Teilen 1,0261 feste Bestandteile: Chlornatrium 0,0112, schwefelsaures Natron 0,0604, schwefel-

Digitized by Google

saures Kali 0,0181, schwefelsaure Magnesia 0,2520, schwefelsaurer Kalk 0,4863, kohlensaurer Kalk 0,1735). Als Trinkquelle dient hauptsächlich die Pliniusquelle. Die *Schlammbäder* werden aus dem Schlamm in der *Martinsgrotte* und aus den Lederplatten, die sich unterhalb der Pliniusquelle durch Verdunstung des Mineralwassers bilden, durch Vermischung mit feinem Sand und geschlämmtem Thon bereitet. Schlammbäder, Inhalationen, Douchen sind gut eingerichtet.

Der Anwendung des Wassers gegen gichtische und rheumatische Leiden (Gelenkrheumatismus), bei Lähmungen und Neuralgien, bei veralteten Kontraktionen und chronischen Hautkrankheiten, skrofulösen Geschwülsten, Störungen der Menstruation, Blasenkatarrh und chronischen Darmaffektionen steht ein herrliches, eigentümliches Klima zur Seite, das namentlich Rekonvaleszenten sehr zu empfehlen ist, da hier eine dem italienischen Süden offen stehende, rückwärts durch Felsen geschützte Atmosphäre mit erfrischender Alpenluft zusammentrifft und eine großartige Umgebung aufs wohlthätigste mitwirkt. Doch ist die Temperatur in den verschiedenen Tageszeiten ziemlich rasch wechselnd.

Die mittlere **Temperatur** ist im Juni 14°, Juli 15°, August 17°, September 12°.

Das **Panorama** zeigt südöstl. das von den Gletschern des herrlichen *Piz Tresero* und vom *Corno de' tre Signori* geschlossene *Furvathal* (wo noch der Bär vorkommt), davor die Cima di Gobetta, an die sich südl. der Monte Solvetta schließt; in der Thalmitte das Dorf *Ceppina*, dahinter die Cima di Tremoncelli und vor derselben der Monte Boërio, r. näher die Cima S. Colombano und Cima de Piazza; nördl. von denselben der Einschnitt Val di Dentro und Monte Foscagno (3087 m) und Monte della Scala (3611 m), nordwestl. die Umrahmung des Stilfser Jochs bis zum Monte Cristallino hin.

Umgebung. ¾ St. nach **S. Lucia** und über **Molina** zurück. Beim Alten Bad vorbei und über die Brücke von Pospiano zur (¾ St.) *Addaquelle* und wildromantischen Schlucht. — Ins *Val di Dentro.* Nach ¾ St. **S. Premadio**, zur (1¾ St.) Madonnenkirche von **Oga** (1398 m, mit sehr schöner Aussicht). — Nach dem Felsenpaß *Scala di Fraele* (1938 m), mit den alten Wachttürmen und dem forellenreichen *Lago della Scala* (1½ St.). — Nach **S. Niccolò** über **Camplung** zur alten Kirche (1¼ St.) **S. Pietro Marcellino** (köstliches Panorama).

Größere Ausflüge: Über *Premadio* und *Madonna d'Oga* zur (5 St.) Wallfahrtskirche **S. Colombano**, mit *schönstem Rundblick. — ***Piz Umbrail** (5 St.), mit dem großartigsten Blick in das Labyrinth der Alpen; der Weg folgt bis zur **4.** Cantoniera (2400 m) der Kunststraße; von da kann man in 1½ St. mit Reitpferden bis ¼ St. unter die Spitze gelangen.

Sehr empfehlenswert ferner:

1) In 3 St. südwestl., auf kleinen Wagen (hin und zurück 15 l.) zugänglich (in 1½ St.): zum Kurhaus **S. Caterina** (1737 m, großer Neubau »*Stabilimento delle acque*«, billig, einfach, gute Küche, 50 Z., Mitte September geschlossen), mit dem einzigen *Sauerbrunnen* der Lombardei, am linken Ufer des Fradolfo im Val Furva, das in einer imposanten Gletscherumgebung (mit dem Piz Tresero) liegt. — An den (3 St.) **Fornogletscher,** in prächtiger Umgebung, gelangt man am rechten Ufer des Frodolfo hin, durch *Val Forno* (mit Arven) aufwärts zur *Malga di Cassina* (Hütte mit Heulager). — Auf den **Monte Confinale** (3375 m), mit herrlicher Schau auf die Ortlerkette und Berninagruppe, in 4 St., nicht allzu schwierig. — Von *S. Caterina* führt ein sehr lohnender, nicht allzu schwieriger Bergpaß (*del Gavia*, 2334 m) zwischen (l.) *Corno de' tre Signori* und r. *Monte Gavia* in 7 St. nach **Ponte di Legno** (von wo die Poststraße nach *Edolo* und *Brescia* führt). — Der Prachtblick vom *Monte Cevedale* (Zufallspitze, 3799 m) ist nur geübten Bergsteigern gegönnt. Ebenso die Ersteigung der *Königsspitze* (3869 m).

2) Nordwestl. in die **Valle di Dentro** (Viola) über (¾ St.) *Premadio* und (1½ St.) *Torrepiano* nach (1 St.) **Isolaccia,** mit der schönen Madonnenkirche, und **Semogo.** Bei Semogo gabelt sich das Thal, südwestl. liegt *Val Viola*, nordwestl. (4¼ St.) *Val Livigno*; schon von (1½ St.) *Semogo* an beginnt die Alpenlandschaft, dann steigt man zum (1 St.) Bergjoch des **Foscagnopasses** auf (2100 m), mit köstlichem Blick auf die Gebirge und Gletscher des Furvathals; oben ein kleiner See; dann in die (1 St.) Mulde *Trepalle* hinab und auf die Anhöhe *Eira*, wo das herrliche Alpenthal Livigno sich 2 St. hin wie ein Paradiesgarten ausbreitet. Großartige Partie (mit Führer) auf den *Campopaß* (2675 m). — Herrliche Aussicht auf der *Cima di Gobetta* (5 St.).

Die Post durchs Veltlin berührt zunächst die Stadt

(134 km) **Bormio** (*Post*, gut); obschon 1224 m ü. M., doch mit mildem Klima, wie die Vegetation umher bezeugt. Der Ort ist schon ein echt italienisches, dunkles, steiniges Bergstädtchen, mit alten Türmen und engen Straßen, Fresken (mit blonden Köpfen) an einigen Häusern. Italienische Lebensweise und italienische Carabinieri sind hier schon sichtbar.

Im 15. Jahrh. war es als Haupt-Entrepot des Veltliner Weins und Stapelplatz zwischen Süden und Norden eine rege Verkehrsstadt. (Die Handelsstraße führte über den

Digitized by Google

Gavian- und Fraelpaß.) — In der Kirche *S. Crocefisso*, jenseit des Fradolfo, in der Contrada Combo, ein gutes Fresko (die vier Evangelisten) von *Canelino* aus Bormio. — Die Burgruinen nahebei gehören einem 1639 zerstörten Schloß an. — Die Männer kleiden sich in blaues Tuch, die Frauen tragen kleine Scheitelhäubchen.

1/4 St. jenseit Bormio überschreitet die Straße den reißenden *Fradolfo*, der sich in die Adda ergießt. Dann am linken Ufer der Adda durch das zwar fast baumlose, aber von prächtigen Bergen umringte *Piano di Bormio*. Bei *Ceppina*, am Ufer der Adda, noch einmal Prachtblick nach rückwärts.

(139 km) R. *S. Antonio di Morignone*, malerische Häusergruppe. L. oben am Berg die Kirche *S. Bartolommeo* mit schlankem Turm. — Nach 10 Min. *Morignone*, über die Adda. — L. *Val Mala*. Dann die *Serra di Morignone*, wo das eigentliche Veltlin beginnt.

Die malerischen Felsenriffe bilden schon an sich einen Engpaß (Serra), der früher künstlich durch eine *Sperrmauer*, deren Spuren man noch sieht, geschlossen war und der noch in den Kämpfen der Österreicher, Mailänder, Spanier, Graubündner, Franzosen und Garibaldiner eine Rolle spielte.

In wildromantischer Gegend zum *Ponte del Diavolo*, von den zwei vom Teufel hierher geschafften Granitblöcken, auf welche die Brücke gestützt wurde, so benannt. Auf der Brücke köstliches Landschaftsbild. R. *Vercedo*, oben l. *Monte Boërio*, daneben Eingang in das stark bevölkerte, heureiche *Val di Rezzo*.

(145 km) **Le Prese**, ärmliches Dorf, in schöner, wiesenreicher Thalmulde. (Fundort schöner, farbenspielender Labrador-Hornblende.) Le Prese ist die erste Ortschaft im *eigentlichen Veltlin*. Dialekt und Tracht sind von der Nachbarschaft abweichend. Die Frauen tragen rote Strümpfe und Holzschuhe.

Das **Veltlin** *(Valtellina)*, 100 km lang, von der fischreichen Adda durchströmt, mit üppiger südlicher Vegetation, aber in seinem untern Teil ungesund und nur durch schwierige Entwässerungsvorrichtungen vor Versumpfung geschützt. Das untere Thal ist berühmt durch seinen feurigen *Wein*, dessen Wachstum schon unterhalb Bolladore (700 m) beginnt. Die Farbe der Veltliner Weine ist Schwarzrot, ins Violette spielend; die feurigsten Sorten sind der Sassella, Montagna und Inferno. In guten Jahrgängen erzeugt das Veltlin an 17 Mill. Lit. Wein [70,000 Saum]). — Das höhere Gebirge hat schöne Sennereien, das Thal schon ganz italienischen Charakter mit seinen Maulbeeren und Lorbeer. Es hatte früher samt den Landschaften von Cläven und Bormio fast 300 Jahre zur Schweiz gehört, da die Bündner es von Maximilian Sforza, der mit ihrer Hilfe wieder Herzog von Mailand geworden war, 1513 als Lohn erhielten, nachdem es im Mittelalter Mailand unterthan gewesen. 1797 ward es durch gewaltsame Losreißung der sogen. Cisalpinischen Republik zugeteilt, kam später zu Lombardo-Venetien und mit diesem wieder an Italien. Weinbau und Seidenzucht sind die Hauptbeschäftigung der Thalbewohner; ihre Religion ist die katholische, ihre Sprache ein eigentümlicher, dem Romanischen verwandter italienischer Dialekt, fast in jeder Gemeinde wieder mit Besonderheiten.

1/4 St. unter *Le Prese* rücken die Berge nahe zusammen, dann nach einer Thalweite nochmals. Hier liegt

(148 km) *Mondadizza*, wo bereits der Buchweizen (Formentone) als zweite Ernte reift. Die Färbung wird saftiger. Weiterhin: *S. Agnese*. — Jenseit der Adda die schöne, hoch gelegene Kirche von **Sondalo**, dem Hauptort des Ober-Veltlins, mit dem kräftigsten und schönsten Menschenschlag des Addathals. Auch das Vieh ist das schönste im Veltlin.

(150 km) **Bolladore** (865 m; *Post*), in schöner Landschaft, Posthalt. — Bei *Tiolo*, das malerisch unter Kastanienbäumen liegt, die ersten Weinberge.

(155 km) *Grosio*, mit 2762 Einw., an den Felsen angelehnt; köstliche Aussicht bei der hübschen Hauptkirche. — Vor Grosotto r. auf felsigem Hang die prachtvolle Schloßruine *Venosta* (Vanossa), deren Wehren bis zur Adda und bis in die Schroffen des hohen Gebirges sich erstreckten. Der Fuß des Felsens ist mit Reben umgürtet.

Die vielverzweigte **Valle Grosina** verdient ihrer prächtigen romantischen Landschaften wegen einen Besuch. — Die Männer tragen dunkle Jacken, rote Westen, weiße Strümpfe und kurze Tuchhosen. Die Weiber rote, vorn offene Korsette, schwarze Faltenröcke, rote Strümpfe, schwarze Filzhüte.

(158 km) **Grosotto** *(Leone d'oro)*, malerisch am Felsen gelagert, berühmt durch seine schönen Frauen (die schon nach italienischer Sitte mit [illegible] Tal Kirche gehen, die Mädch[illegible]fächern zur [illegible] mit stern-

Digitized by Google

gestickten Kopftüchern) und durch die reichverzierte *Mutter Gottes-Kirche.*

Der Veltliner Mord. Dem Gasthof gegenüber das Stammhaus (und noch erhaltene Wohnzimmer) des **Jakob Robustelli,** von dem sein Zeitgenosse *Guler* sagt: er habe »seiner tugend halb den Ritterstand erstiegen, sei ein zier des gantzen thals und führe ein harrschlich freygäb wesen«. — Vier Jahre nach diesem Lob, am 19. Juli 1620, trat Robustelli, nachdem er zuvor vom bündnerischen Strafgericht verbannt worden war, mit den angesehensten Männern des Thals zusammen, um das Joch der Bündner durch Mord abzuschütteln. Denn in Bünden war das Haupt der spanisch-katholischen Partei, Rudolf v. Planta, ein Verwandter Robustellis, vertrieben und sein Bruder von einer Schar Verbündeter ermordet worden; dazu hatte das Strafgericht in Thusis, welches von den protestantischen Prädikanten geleitet wurde, den Erzpriester von Sondrio der Tortur unterworfen, deren Qualen er erlag. Die Verbannten und Gebüßten schwuren Rache, von den katholischen Höfen begünstigt; es bildete sich eine große *Verschwörung,* die von Robustelli geleitet wurde. Mit der Erklärung, Vaterland, Gesetze und Religion seien von den Bündnern verletzt, zogen die Verschworenen aus, und unter dem Läuten aller Glocken begann die Niedermetzelung aller Protestanten des Thals. — Das Blutbad dauerte drei Tage. Bei 600 Personen verfielen diesem *sacro macello* (heilige Schlächterei), die in der Geschichte den Namen »Veltliner Mord« führt. Robustelli führte als Generalkapitän die Regierung. — Guler selbst war einer der Anführer der Schar, die von Bünden gegen diesen zu Felde zog. Vor Tirano ward gegen die Veltlinischen Empörer und gegen die spanischen Kriegsscharen gekämpft. Allein Tirano blieb unerobert, und erst 17 Jahre nachher vermochten die Bündner sich wieder als Meister ihres Unterthanenlands zu behaupten, wesentlich durch des ehemaligen protestantischen Geistlichen **Jenatsch** Hilfe, der dem Vaterland seine Religion opferte und mit Hilfe der Österreicher und Spanier die Franzosen vertrieb, die unter Rohan mit Bünden Veltlin in Besitz genommen, aber es nicht mehr herausgegeben hatten. — Das ganze Veltlin blieb nun »von den Ketzern gesäubert«, nachdem schon 1582 Carlo Borromeo an den Papst geschrieben hatte, nur Waffengewalt könne Veltlin helfen.

Jenseit Grosotto wird das Thal weiter, die Berge formenärmer.

(161 km) **Mazzo,** wo Pius IV., der Oheim von Carlo Borromeo, Erzpriester gewesen. Die Marmorpforte von *S. Stefano* (Arabesken und Figuren) ist ein Prachtwerk von *Bernardino Rodari* (Bruder des Tommaso, des Künstlers am Dom zu Como), ca. 1500. — Schloßruine von *Pedenale,* oberhalb *Sparso.* — Bei (20 Min.) *Tovo* stand l. das Schloß *Bellaguarda;* in *S. Agata* gute Gemälde von *G. B. Muttoni.*

(164 km) **Lovero,** ansehnlicher Ort mit zwei hübschen Kirchen. Noch jetzt »zeucht aus diser Gemein jährlich eine anzahl maurer- und schiferbuben ins Deutschland herauß, seind sparsam und bringen eine schöne baarschafft mit sich heim«. *(Guler.)* Vortrefflicher Honig. — An der einsamen (½ St.) Kirche *S. Gottardo* vorbei, welche zum nahen (½ St.) *Sernio* gehört (trefflicher Wein), durch den Weiler *Val Chiaso* (Clus) hinab nach

(169 km) **Tirano** (460 m; *Italia,* mit dem Postbüreau; *Posta,* gut; *Hotel Stelvio*), am linken Ufer der Adda, hübscher, wohlgebauter Flecken (5667 Einw.), der Mündung des Puschlaver Thals gegenüber; wiederholt befestigt; mit einigen »Palazzi« aus dem 16. Jahrh., »da zu Tyran alweg viel Adels und gelehrter leuth gewesen, als da seind die Quadri, Venosta, Latzaronen, Homodei, Pergola, Rossi, Paravicini u. a.« *(Guler.)* Jetzt auch mit einem *Palazzo Salis* und *Torelli.* In *S. Martino* ein schönes Grabdenkmal der Gräfin von Salis-Wolkenstein. — Früher ein Hauptsitz des Handels von Veltlin, ist es jetzt noch für Wein und Seide nicht unbedeutend. Von *Tirano* nach *Colico* am Comer See tägl. Post in 9 St. für 11,5 l.

¼ St. jenseit Tirano (über die Brücke am Spital vorbei) zu der von Pappeln umgebenen Prachtkirche **Madonna di Tirano,** von weißem Marmor erbaut, der »ob Tyran im hohen gebirg, das zwischen dem Veltlin und Val Comonigen liegt«, gebrochen wurde. »Man findet weit und breit nit bald ein schöneres gebeuw, und werden dahin von nahen und fernen landen große walfarten vorgenommen; es wirt auch darbei auf Michaeli (jetzt noch) ein stattlicher jahrmarkt gehalten, da man besonders viel roß- und rinderviche auß dem Schweizerland verhandelt.« *(Guler.)* — Auf einer Kuppel der Kirche steht die Bronzestatue St. Michaels, der bei jener Schlacht der Veltliner und Bündner (1620), resp. der Berner sichtbar und zuwinkend von der Höhe der Kirche herab zugeschaut hatte. — Die Geschichte der Madonnaverehrung hier beruht auf einer Erscheinung, die einen von der Mutter Gottes durch die Luft getragenen Bauer bewog, die Tiraner aufzufordern, gegen die von N. her drohende Ketzerei hier eine Kirche

Digitized by Google

zu bauen. — Rings um den Platz schöne Kaufläden; *Gasthaus S. Michele.*

Spaziergang zur Feste **Platamala** (lohnend); — 1/4 St. abwärts die ***Terrasse von Perpetua,** mit köstlicher *Aussicht; im N. sieht man den Bernina; die *Schweizer Grenze (Campo Cologna)* liegt nur 1/4 St. ab.

Neben dem wilden Poschiavino, am wein- und obstreichen, aber ungesunden Dorf *Villa* vorbei, mit schöner Kirche und festem Schloß *Stazzone,* nach *Bianzone,* mit trefflichem Wein und reger Seidenzucht. (Der Palast der *Planta* ist Bauernwohnung.) — Sumpfland.

(183 km) **Tresenda** *(Wirtshaus),* zum Teil an die Felsen hingelehnt. — Höher auf schöner Terrasse Dorf *Teglio* (Tellena), dessen alten Schloßturm Tell Theoderich, der Gotenkönig, gebaut haben soll. Von diesem Tell leitet man den Namen *Val Tellina* (Veltlin) ab, dem der Name *Vallis Volturrena* vorausging, von Volterra, das tuskische Kolonisten zur Beherrschung des Sees und des Eingangs in das Addathal 600 Jahre v. Chr. gebaut haben sollen. Vom Schloßberg köstliche *Aussicht.

Von Tresenda nach **Edolo** und nach **Brescia** (bez. **Bergamo**) s. S. 633–628.

(187 km) *S. Giacomo* und an (r.) *Chiuro* vorüber, wo eine stattliche Wallfahrtskirche, *S. Carlo Borromeo,* und die Ruinen des 1525 von den Bündnern zerstörten Schlosses stehen. Weiter oben am Berg das schöne Dorf **Ponte** (*Post,* gut). Über dem Portal der Kirche **Luini,* Madonna und St. Martinus; gute Gemälde in der *Madonna di Campagna.*

Westl. von Ponte (40 Min.) *Trevisio,* einst mit Schloß und Bischofspalast; noch mit reichgeschmückter Kirche der Vergine Lauretana; etwas höher gelegen *Pendolasco,* unter welchem an einer felsigen Halde der berühmte feurige »Infernowein« wächst.

Nun längs der Adda an (l.) *Boffetta* und r. Schloßruine *Montagna* (berühmter Wein) vorbei durch die maulbeerreiche Ebene von *Agneda* und längs des großen Spitals nach

In der Hauptkirche *SS. Gervaso* und *Protaso* gute Gemälde von dem hier gebornen *Caimi.* — Großes Krankenhaus. — Schönes Theater. — Freundliche Leute. — Geschätzte Seide und Geschirre von Lavezstein, der im Malencothal bei Lazanda gebrochen wird. Die Milde des Klimas bezeugen der wild wachsende Feigenbaum und Jasmin. Der Ort dient jetzt auch zu *Traubenkuren,* wozu das ehemalige Frauenkloster *S. Lorenzo* (mit schönem Panorama von der Felsenterrasse), welches inmitten der herrlichen Weinberge liegt, als Kuranstalt eingerichtet wurde. — Hübscher Spaziergang zum Schloß *Masegra* hinan. Besonders schön der schneebedeckte *Monte della Disgrazia* (3611 m) auf der westlichen Seite des Malencothals.

Seitentouren: Eine Fahrstraße (landschaftlich von Bedeutung) führt über *Montagna* nördl. durch das mineral- (Alabaster, Marmor, Bergkrystall, Porzellanerde, Asbest, Metalle) und pflanzenreiche **Malencothal,** das aus mehreren kleinen Zweigthälern besteht, mit imposanten Gletschern, hübschen Kaskaden und seinem kernigen Volk, nach (5 St.) **Chiesa** (1305 m; *Gasthaus Olivo,* gut), mit berühmten Gartenerzeugnissen.

Weiterhin l. *Torchione,* am Ausgang des Livriothals; r. die auf einem Felsen gelegene Kirche von *Sassella,* wo der beste Veltliner Wein wächst, und in der Tiefe r. der Monte della Disgrazia hervorschaut. Auf einförmiger Straße r. *Berbenno,* wo Georg Jenatsch (s. S. 37) 1620 Pfarrer war. Dann r. das wasserarme *Adrenno,* unterhalb l. *Talamona* (mit berühmten Pfirsichen), nach

(224 km) **Morbegno** (260 m; *Regina d'Inghilterra),* gute Station für Ausflüge in die Gebirge. Die altertümliche Stadt liegt am *Bilto,* zwischen Reben, Feigen-, Lorbeer-, Granat-, Maulbeerbäumen, ist aber, laut ihrem Namen, dem Sumpffieber ausgesetzt. Seide, Wein, Wachs und Weinkeller, Forellen und Krebse sind berühmt.

In der schönen, 1688 erbauten Hauptkirche *(S. Giovanni Battista)* gute Gemälde von den hier gebornen *Canelino* und *Pomegiallo.* Über dem Portal der zum aufgehobenen Dominikanerkloster gehörigen Kirche (jetzt Magazin) S. Antonio ein beschädigtes Fresko (Drei Könige), von *Gaudenzio Ferrari.* — Das *Dominikanerkloster* wurde Kaserne, die Kirche Heumagazin, das *Kapuzinerkloster* Theater, das *Nonnenkloster* Amtshaus. — Auf dem Schloßhügel schöne *Aussicht.

Ausflüge: Eine sehr lohnende Tour in eine herrliche Gebirgsgegend ist die von *Morbegno* über *Masino* und *Pioda* in das schöne *Val Masino* über das (elende) (4 St.) Dorf **S. Martino** (wunderliche Frauentracht!)

Seite 39. Zeile 6 von unten: Von **Sondrio** geht jetzt die **Eisenbahn** 4mal in 1 3/4 St. nach (41 km) **Colico** und von da weiter in 1 1/4 St. nach (27 km) **Chiavenna.**

Digitized by Google

zu den (4¾ St.) **Bädern S. Martino** oder **del Masino**, *Valmaser Bad* (1326 m), sehr stark besucht (nicht teuer), besonders von Mailändern, mit 35° C. warmer Quelle; auf 12 Pfd. Wasser 31 Gran Kochsalz, 8½ Gran Chlormagnesium, 17¾ Gran Glaubersalz, 13½ Gran Gips (von Schmidl das Karlsbad der Alpen genannt). *Guler*, der die Heilkräfte ausführlich behandelt, schließt: »selbst wo es einem nit nutz ist, da ist es ihm auch nicht schadec. Auch bei Botanikern und Forellenfreunden beliebt.

Mehrere schöne **Gebirgspässe** führen (für gute Fußgänger) nach **Olmo** und **Piazza**, wo die Fahrstraße nach **Bergamo** sich anschließt. Vgl. R. 25, S. 647–645.

Von Morbegno über *Cosio*, den ältesten Flecken und Hauptort des untern Thals, aber mit ungesunder Luft, und das stattliche (231 km) **Delebio** (*Albergo Morelli; Café del Popolo*), mit der Madonnenkapelle zum Andenken an den Sieg der Mailänder (1432) über die Venezianer. Dann an der alten Feste **Fuentes** vorbei, die der spanische Gubernator des Herzogtums Mailand, Fuentes, 1605 auf dem Hügel Montecchio hatte errichten lassen, als Schlüssel des Veltlins, wo aber »wegen deß unerträgentlich faulen luffts viel Spanier täglich den beltz lassen mußten«. 1796 zerstörten die Franzosen die Feste.

(238 km) **Colico** (200 m), am Comer See (Näheres S. 58).

---

4. Von Wien über den Semmering nach Triest.

Eisenbahn. Von **Wien** nach (596 km) **Triest**: **Eilzug** in 13½ und 14²/₃ St., I. 39,07 fl., II. 29,14 fl., III. 19,75 fl. — Rundreisebillets s. vorn. — **Eisenbahn** von *Triest* über *Udine* nach **Venedig** s. R. 16. **Dampfboot** von *Triest* nach **Venedig** s. S. 44.

Vom Südbahnhof in *Wien* (200 m) geht die Bahn über *Wiener-Neustadt, Pagerbach*, dann über den *Semmering* (896 m) nach (133 km) *Mürzzuschlag* (kurzer Aufenthalt) und weiter über (175 km) *Bruck*, wo r. die Bahn nach Villach zur Pontebbabahn (Venedig) abzweigt (R. 5), nach

(228 km) **Graz** (360 m; Aufenthalt), anmutig an der *Mur* gelegene Hauptstadt Steiermarks, mit ca. 90,000 Einw.

Gasthöfe. Dem Bahnhof gegenüber: *Hotel Daniel*, mit gutem Bahnrestaurant, gutes Bier. — In der Stadt, am rechten Murufer (¼ St. vom Bahnhof): *Elefant*, sehr gut. — *Goldnes Roß.* — *Österreichischer Hof.* — *Florian.* — Am linken Ufer: *Erzherzog Johann* (mit gutem Restaurant).

Der Kurierzug hält alsdann in (293 km) **Marburg** (260 m; *Bahnrestaurant*), der zweiten Stadt der Steiermark, mit 14,000 Einw., an der *Drau*, klimatisch sehr günstig gelegen; Feige, Kastanie, Maulbeere, trefflicher Wein gedeihen hier (auch der Surrogatkaffee). R. kommt die Bahn von Villach. — Über die Drau nach (312 km) *Pragerhof*, wo l. die Bahn von Budapest mündet. Weiter durch romantische Landschaft in das Gebiet der slowenischen Sprache nach

(361 km) **Cilli** (242 m; *Bahnrestaurant*), kleine alte Stadt, in ungemein romantischer Lage an der San.

Durch hochromantische Gegend über **Markt-Tüffer**, mit *Mineralbad* (indifferente warme Quellen) und (380 km) Stat. **Römerbad** (slow. *Teplitza*, d. h. warmes Bad), altberühmter, schon von den Römern benutzter Badeort (37° warme indifferente Quellen), nach

(387 km) Stat. **Steinbrück** (*Bahnrestaurant*), wo l. die Bahn nach Agram abgeht. Durch das eingeengte *Savethal* über Stat. *Hrastnig* (Steinkohlenbau) nach Stat. *Trifail* (slowen. *Terboulle*), letztes Dorf in Steiermark, mit sehr bedeutendem Steinkohlenbau (täglich 16,500 Ztr.). — Nun in das Gebiet von *Krain* über *Littay* an der Save, mit Werften für die Saveschiffe, nach

(448 km) **Laibach** (*Bahnrestaurant; Stadt Wien*), slow. *Lubjilana*, Hauptstadt von Krain, mit 25,000 Einw., in der weitesten Ebene dieses Alpengebiets gelegen, im N. die Karawanken und Steirischen Alpen (im NW. der gigantische *Terglou*, 3049 m), die Stadt an beiden Ufern der Laibach, der Schloßberg am rechten.

Jenseit Laibach beginnt die be-

Digitized by Google

rühmte *Karstbahn*. Die Bahn geht auf 2280 m langem Damm über den *Laibacher Sumpf* (Moor) und weiterhin über den imposanten *Franzensdorfer Viadukt*, 570 m lang und 38 m hoch. Dann macht sich die Steinwüste des *Karst* bemerklich. — Es folgen die Stationen *Loitsch* und *Rakek*, dann

(513 km) Stat. **Adelsberg** (548 m; *Hotel Adelsberger Hof*, komfortables, gutes Haus, nach Schweizer Art geführt), slowenisch *Postojna*, eine beliebte Sommerfrische (besonders von Triestinern besucht). Auf dem Schloßberg die malerische Ruine Adelsberg; 1/4 St. vom Orte die weltberühmte **Adelsberger Grotte*, deren Besuch etwa 4 St. Zeit erfordert.

Die *Bora*, der Nordostwind, d. h. der in den warmen Südwestwind eindringende kalte Polarstrom, der im Karst oft mit wütenden Stürmen in den langen Thalbildungen sich erhebt, wo die Luftmassen durch die nachrückenden und die von der Seite eindringenden hindurchgepreßt werden, bricht mit ihren ersten Stößen schon zwischen Rakek und Adelsberg hervor.

In (524 km) Stat. *St. Peter* zweigt l. die Linie nach Fiume ab. Dann fällt die Bahn, es erscheint der eigentliche Karstboden. Bei (550 km) Stat. *Divacca* (340 m) l. Abzweigung der Bahn nach Pola. Die folgende Strecke bildet den ödesten Teil der Steinwüste des Karst; meilenweite Felder sind mit Felsblöcken bedeckt. — Stat. *Sessana*.

(577 km) Stat. **Nabresina** *(Bahnrestaurant)*, Abzweigung der Bahn nach *Udine* und *Venedig* (R. 16). Dann durch einen Felseinschnitt aus der Steinwüste heraus, plötzlich zur herrlichen **Niederschau auf Triest und das Meer*, ein einzig schöner Blick. — Stat. *Grignano*, vor der in die See vorspringenden *Punta Grignano*, wo sich die **Villa Miramar** (einst Besitztum Maximilians, Kaisers von Mexiko) befindet (S. 48).

(596 km) **Triest** (vgl. den Plan).

Gasthöfe. Vornehm: *Hôtel de la Ville* (Pl. a, C 5), am Kai. — *Hotel Delorme* (Pl. c, C 5), der Börse gegenüber. — *Europa* (Pl. d, D 4), 5 Min. vom Bahnhof, unten Restaurant. — Billiger: *Aquila nera* (Pl. b, CD 5), Via S. Spiridione 2, mit Restaurant und Bierhaus. — *Daniel* (Pl. c, C 5), mit Restauration. — *Hôtel garni*, Piazza grande 5.

Cafés: Beim *Hôtel de la Ville*. — *Al vecchio Tommaso*; — *Litke*; ebenda. — *Degli Specchi*, Piazza grande. — *Café Adriatico*, bei der Post (von Deutschen besucht). — Berühmt sind: Triester Schinken; Sardoni- und Branzinfische; Proseccowein (perlend), Flasche 1 1/2 fl., welcher der Gemahlin des Kaisers Augustus das Leben verlängerte. Cyperwein.

Bierhäuser (mit Restaurant): *Puntigamer Bierhalle* (Pl. f, C 5), Via S. Niccolò 5, sehr gut. — *Steinfelder Bierhalle*, Börsenplatz, ebenso. — Öffentliche Gärten: *Giardino pubblico*, beim Boschetto (mit Café, Sonnt. morg. Musik).

Droschken. Vom Bahnhof zur Stadt: 1spänn. 50 kr., 2spänn. 1,30 fl.; nachts, d. h. von Mitternacht bis 6 Uhr morgens, 80 kr. und 1,60 fl., Koffer 10–15 kr. — Von der Stadt zum Bahnhof 40 und 80 kr. — In der Stadt: 1/4 St. 1spänn. 30 kr., 2spänn. 45 kr.; 1/2 St. 1spänn. 50 kr., 2spänn. 80 kr.; 3/4 St. 75 kr. oder 1,10 fl., 1 St. 1 fl. oder 1,40 fl. Jede 1/4 St. 20 oder 30 kr. mehr. — **Tramway** s. den Plan.

Dampfboote (Lloyd) nach *Venedig* wöchentlich 3mal in ca. 8 St., I. 6 fl., II. 5 fl.

Eisenbahn nach *Venedig* in 7 1/2—10 1/2 St. (s. R. 20).

Post am Canal piccolo (CD 4). — **Telegraph:** *Via della Dogana* 926.

Deutsches Konsulat: Via Lazzaretto vecchio 9.

Seebäder: *Bagno Maria*, dem Hôtel de la Ville gegenüber; — *Bagno Boscaglia*. — *Barken* 1—1,50 fl. pro Stunde.

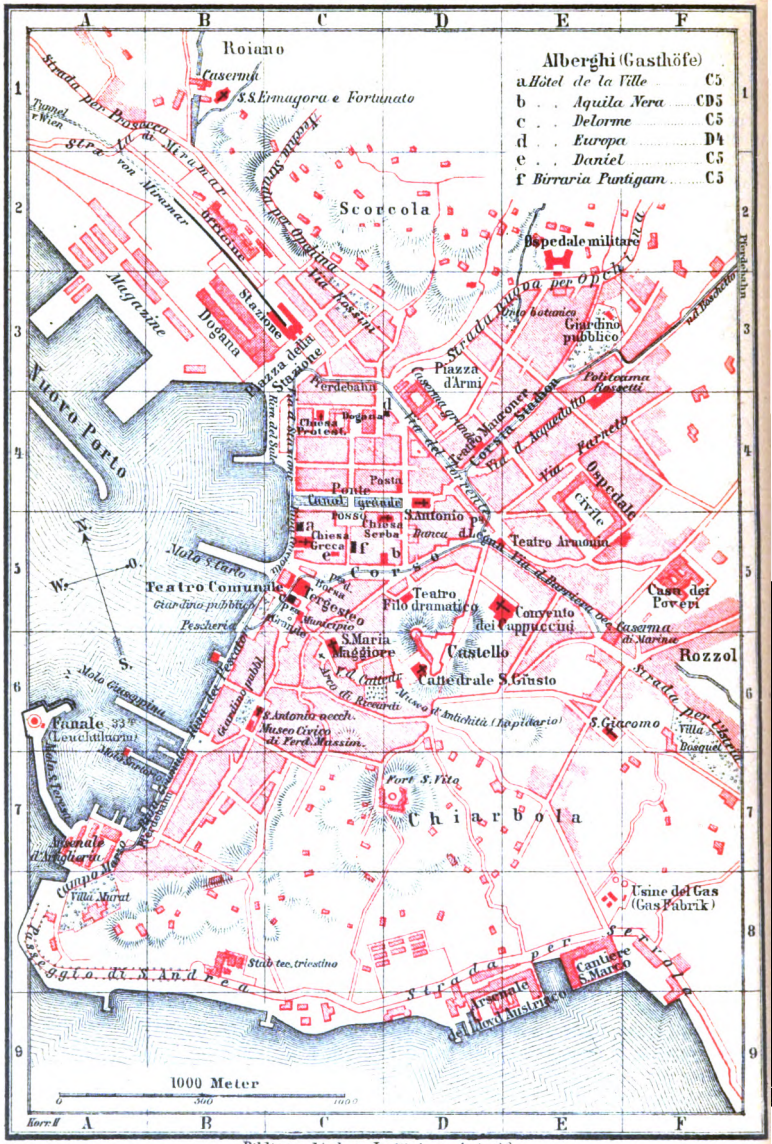
Theater: *Teatro Comunale* (C 5). — *Teatro Filodrammatico* (D 5), auch deutsche und französische Vorstellungen. — *Armonia*, östl. davon (E 5). — *Politeama Rossetti*, am Aquädukt.

Triest, das antike *Tergeste*, erhob sich schon zur Römerzeit als römische Kolonie zu einer bedeutenden Seehandelsstadt. Jetzt ist sie der Haupt-Seehafen Österreichs, mit 72,000 (mit den äußern Bezirken 134,000) Einw. Es laufen jährl. an 1600 Dampfer und an 16,000 Schiffe langer Fahrt in den Hafen ein, mit einer Einfuhr von über 350 Mill. Fr. und einer Ausfuhr von nahezu 300 Mill. Fr. Das bunte Gewirr der Nationen, Gelärm, Geräusch, das Gebaren der Schiffsmannschaft, die Kirchen aller Kulte, die verschiedensten Sprachen (Slawisch [ca. 15,000 Slawen], Deutsch [ca. 5000 Deutsche], Illyrisch, Griechisch, Englisch und über alle hin das Italienische, das vorherrschend geblieben ist) und die mannigfaltigsten Trachten, die großen Theater, die glänzenden Cafés, die Kaufläden mit den Produkten der verschiedensten Zonen — das alles gibt der Stadt ein eigentümliches Gepräge,

Digitized by Google

Digitized by Google

TRIEST.



Digitized by Google

und wenn sie auch an Kunstschätzen ziemlich arm ist, so sind ihre malerische Lage und die prächtigen Bilder, welche sie vom Meer und vom Land her liefert, ein schöner Ersatz. Welcher *Blick von dem mit Anlagen gezierten Hafen aus, da wo mitten in die Stadt der **Große Kanal** (C D 4), 322 m lang, 15m breit, 4 m tief, in die Hauptstraße hineinzieht, von Schiffen angefüllt, deren Mastenwald dicht neben den modernen Bauten in die Höhe ragt, und wo am Ende die 1830 von Nobile erbaute Kirche **S. Antonio** (D 4) herüberschaut! Wie schön die Aussicht vom Meer aus auf das Amphitheater von Bergen und die Terrassenstadt, deren Gärten und Villen bis zur nördlichen Höhe von *Optschina* (346 m ü. M.; *Hotel all' Obelisco;* 5 Min. *Signal*) ziehen, und der Blick hinüber nach *Castelduino,* zu den Höhen, wo der *Prosecco* wächst!

An der Reede liegen die stattlichen Bahnhofsbauten, das **Lazzaretto nuovo,** von 1769, mit seiner großartigen Quarantäneanstalt für 70 Schiffe, und am südwestlichen Molo der **Leuchtturm** (A 6) mit seiner Flaggenstange, welche die Zahl der ankommenden Schiffe anzeigt. Der Reede schließt sich die symmetrisch angelegte *Neustadt* an, mit ihren breiten Straßen und schönem Quaderpflaster, mitten vom Canal grande durchkreuzt; südl. die **Griechische Kirche** S. Niccolò (C 5) mit ihren zwei Türmen, im Innern reichgeschmückt (Gottesdienst morg. 6—8, abds. 5—7 Uhr). Am Ponte Rosso die neue, glänzend dekorierte *Serbische Kirche.*

Dem Molo S. Carlo gegenüber liegt das **Tergesteum** (C 5), das gewaltigste Gebäude von Triest, mit den Büreaus und den Lehrsälen des *Lloyd* und großem Lesesaal, außen mit schönen Magazinen, innen eine gekreuzte Glasgalerie. Von 12—2 Uhr ist hier Börse, während die alte Börse an der belebten Piazza della Borsa, im dorischen Stil und mit Säulenfassade 1802 erbaut, nicht mehr benutzt wird. Auf dem Platz steht die Statue Leopolds I., 1660. Vom *Tergesteum* r. *S. Pietro,* 1367 erbaut, mit Altarbild von *Santo Perandi,* Schüler Palmas. — An der belebten *Piazza grande* das stattliche *Municipio* mit seinem berühmten Landtagssaal und der *Maria-Theresia-Brunnen,* einen aus kolossalen Karststeinen gebildeten Felsen darstellend, an den vier Ecken die vier Weltteile; 1751, von *Mazzoleni.* Südwestl. am Meer der *Fischplatz* (Casceria).

An der Piazza Giuseppina ehernes *Standbild des Kaisers Maximilian von Mexiko,* nach Schillings Modell (1875). Hier auch der *Palazzo Revoltella,* 1857 von Hitzig erbaut, von Baron Revoltella samt den Gemälden und Skulpturen der Stadt geschenkt (geöffnet 11—2 Uhr). — An der Piazza Lipsia das *Städtische Ferdinand-Maximilians-Museum* (mit interessanter Fauna), in der Accademia nautica (geöffnet Sonnt., Mittw. und Sonnabd. 11—1 Uhr). Hier auch das *Städtische Museum* mit Altertümern (geöffnet 9—1 Uhr; 30 kr.).

Mit dem Börsenplatz in Verbindung steht der *Korso,* der von der Neustadt die *Altstadt* scheidet, welche mit engen Straßen um das *Kastell* (D 6) sich lagert. Steigt man südl. vom Börsenplatz zur Kastellhöhe hinan, so trifft man zuerst (l.) auf die Jesuitenkirche *S. Maria Maggiore,* 1627 erbaut (im Chor moderne Fresken von *Sante:* Adam und Eva, Moses, Maria). Nahebei (westl.) der *Arco di Ricardo,* Überreste eines römischen Thors korinthischer Ordnung. Dann, durch die Contrada della Cattedrale, hinan zur Kathedrale

***S. Giusto** (D 6), im 14. Jahrh. aus Anlagen des 5. und 6. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt.

Das Innere jetzt fünfschiffig, ursprünglich eine dreischiffige Basilika mit drei Tribünen; zur Linken die achteckige Taufkirche *S. Giovanni al fonte,* zur Rechten die byzantinische Kuppelkirche; die Säulen mit verschiedenartigen romanischen Kapitälen, die Chor-Apsis modern, l. vom Chor in der Apsis des nördlichen Seitenschiffs **Mosaikbild* aus dem 13. Jahrh. (wahrscheinlich Wiederholung eines Bildes aus dem 7. Jahrh.), oben die thronende Maria zwischen den Erzengeln Gabriel und Michael (venezianisch-byzantinisch), unten die zwölf Apostel (7. Jahrh.). In der 4. Kapelle r. Grab des spanischen Kronprätendenten Don Karlos (gest. 1855). Bruchstücke antiker römischer

Digitized by Google

Reliefs und antiker architektonischer Verzierungen an verschiedenen Orten, am Portal sechs römische Reliefbüsten (Grabdenkmäler), im *Glockenturm*, zu dessen Bau auch antike Fragmente benutzt wurden, römische Säulen.

Östl. unterhalb S. Giusto Eingang zum *Museo lapidario* (der Kustode l. gegenüber Nr. 16), ein freier Platz (einst *Friedhof* der Brüderschaft Corpo di Cristo) mit römischen Altertümern, oben aus Triest, unten aus Aquileja. Der berühmte deutsche Altertumsforscher *Winckelmann*, der hier begraben wurde, erhielt in einer Halle ein Denkmal (er war am 7. Juni 1768 in der Locanda grande, nachdem er seine goldnen Schaumünzen einem Fremden, *Franc. Arcangeli*, gezeigt, von diesem ermordet worden) von *Antonio Bosa* (1823), ein Sarkophag, oben Winckelmanns Genius auf das Medaillonbildnis seinen Arm legend, in Reliefs die Verdienste Winckelmanns um die Kunst, dahinter die Geschichte, die Kritik, Philosophie und Archäologie; die Inschrift lautet:

»Joanni Winckelmanno, Domo Stendelia, Praef. Monumentis Romae curandis, maxima politioris humanitatis laude florenti, qui adita Vindobona sedem honoris sui repetens nefaria manu hac in urbe peremtus est etc.«

Von der Terrasse vor S. Giusto köstlicher Blick auf Stadt und Umgebung. Noch reizender von der Plattform des höher gelegenen *Kastells* (dessen Besichtigung durch Formalitäten erschwert ist).

Umgebung: Schloß **Miramar** bei Stat. *Grignano*, das schöne ehemalige Besitztum Kaiser Maximilians von Mexiko; Park offen, Inneres gegen Visitenkarte. Wagen 3 fl., Barke 3 fl. — Die großartige, mit der Westseite der Stadt *(Campo Marzo)* durch eine Allee *(Passeggio di S. Andrea)* verbundene Stätte der (1½ St.) **Werfte des Lloyd** (Mont. bis Freit. von 9–11 und von 2–4 Uhr, dem Führer 50 kr.). — Tramway zum **Boschetto**, jenseit des Aquädukts am Fuß des Eichenhügels *Gasthaus zum Jäger*. Nebenan die städtische *Schießstätte*. — Hinan zur (½ St.) ***Villa Ferdinands**, Restauration mit herrlicher Aussicht auf den Golf und Umgebung, und *Villa Revoltella*, mit köstlichem Park und Prachtschau. — **S. Bartolo**, am Meeresstrand zwischen Triest und Duino; Ausflug im Boot ¾ St., zu Wagen ½ St. Zwei Gasthäuser: frische Fische, gute Weine.

5. Von Wien über Bruck, Villach auf der Pontebbabahn nach Udine und Venedig.

Die schnellste Verbindung mit Venedig für den, der Triest nicht besuchen will; eine der schönsten Eintrittsrouten nach Italien.

Eisenbahn von *Wien* bis (645 km) **Venedig**, Eilzug (durchgehende Wagen) in 16½ St. für I. 84,45, II. 61,95 Frank. Rundreisebillets s. vorn.

Wer von der *Pontebbabahn, einer der bedeutendsten Eisenstraßen Europas, wirklich etwas sehen will, lege die Strecke von *Pontafel* bis *Chiusaforte*, 13 km, zu Wagen oder zu Fuß (3 St.) zurück; eine sehr zu empfehlende Unterbrechung der Reise. Man übernachtet ev. in Pontafel.

Von Wien auf der Südbahn bis (175 km) *Bruck a. d. Mur* wie S. 41 beschrieben. Hier r. ab über (191 km) *Leoben* (Sitz der Berghauptmannschaft für Steiermark; Hammerwerke) nach

(203 km) **St. Michael** (591 m; gutes *Bahnrestaurant*), Beginn der Kronprinz Rudolfs-Bahn (besonderer Bahnhof); Aufenthalt; r. geht die Bahn nach Rottenmann ab. Weiter im Murthal aufwärts über *Kaisersberg* (mit Ruine Kaisersberg) und *St. Lorenzen* nach (226 km) Stat. *Knittelfeld*, alte Stadt mit bedeutender Eisenindustrie. An *Zeltweg* (ebenfalls große Eisenwerke) vorbei nach (241 km) Stat. **Judenburg** (726 m), Stadt mit 3200 Einw., Mittelpunkt des obersteirischen Hüttenbetriebs; Römerturm. — Die Landschaft wird immer malerischer. Bei *Lambrecht* erreicht die Kronprinz Rudolfs-Bahn ihre größte Höhe (884 m), verläßt das Murthal, berührt (280 km) Stat. *Neumarkt* (besuchte Sommerfrische), geht am Bad *Einöd* vorüber und tritt nach Kärnten ein. — (300 km) Stat. **Friesach**, aus der Römerzeit stammende, noch immer wehrhafte Stadt, in schöner Lage, umgeben von schönen Burgruinen. — Nun durchs Metnitzthal; r. die ehemals fürstbischöfliche Sommerresidenz *Neu-Pöckstein*; weiterhin l. auf 300 m hohem Felsen die Feste *Hoch-Osterwitz*, die großartigste Burg Kärn-

Digitized by Google

tens, den Khevenhüllers gehörig. — In (327 km) Stat. **Glandorf** *(Bahnrestaurant)* kurzer Aufenthalt; l. Bahn nach Klagenfurt. Im Glanthal weiter über *St. Veit* (einst Kärntens Hauptstadt), *Glanegg* (mit Schloß), zahlreiche Ruinen auf den Höhen und industrielle Werke im Thal, am *Ossiacher See* (l.) entlang, l. Ruine *Landskron*, nach

(379 km) Stat. **Villach** (500 m; *Bahnrestaurant; Elefant; Post*, angenehm; *Hohenberger*), Bahnknotenpunkt, Kreuzung mit der Linie Franzensfeste — Villach — Marburg, Stadt an der Drau, mit 5000 Einw., in wunderschöner Lage, im W. der aussichtsreiche *Dobratsch, im SW. die Karawanken mit dem kegelförmigen Mittagskogel.

☞ R. sitzen! Von Tarvis an auch zunächst l. hübsche Blicke. Von hier vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

Bei Stat. *Thörl-Maglern* schönes Panorama. — (406 km) Stat. **Tarvis** (748 m; *Bahnrestaurant* mit großem *Hotel*, beide nicht billig, aber gut), Markt mit 2000 Einw., Hauptort des Kanalthals; Sitz einer Bleigewerkschaft. Vom Bahnhof großartiges *Hochgebirgspanorama auf die Karawanken, besonders imposant der Mangart. — Weiter an *Seifnitz* vorüber, r. der *Luschariberg* mit der berühmtesten Wallfahrtskirche in Kärnten, erbaut 1360 (*Aussicht). — *Uggowitz*, ganz slowenischer Ort. Dann erscheint das die Bahn beherrschende, das Thal sperrende mächtige Fort *Malborgeth*, Marmor-Obelisk zu Ehren des österreichischen Hauptmanns Hensel, der 1809 diese Stelle gegen die Franzosen verteidigte.

(439 km) Stat. **Pontafel** (gutes *Bahnrestaurant* und *Hotel;* am Büffett auch Geldwechsel), österreich. Grenzstation (bei der Rückreise ist hier Gepäckrevision und Wagenwechsel), der letzte österreichische, rein deutsche Ort, während das gegenüberliegende Pontebba schon völlig italienisch ist. Hier fällt die politische Grenze mit der ethnographischen so genau zusammen, wie dies anderswo kaum wieder vorkommt.

Dann über die hier die Grenze bildende, völkerscheidende Pontebbana nach

(440 km) Stat. **Pontebba** (gutes *Bahnrestaurant*), erste italien. Station, Gepäckrevision! Wagenwechsel, wer nicht im durchgehenden Wagen sitzt. Der Ort ist, wie schon erwähnt, ganz italienisch; enge Straßen, flache Dächer, Maulbeerpflanzungen.

Die hier beginnende ***Pontebbabahn** ist eine der kunstreichsten Bahnen. Sie durchschneidet, das felsige Thal der Fella, *Canal di Ferro*, und das Thal des Tagliamento durchziehend, die Karnischen und Julischen Alpen. Die bewundernswürdigste Strecke liegt zwischen Pontebba und *Resiutta*, wo Tunnel auf Tunnel, Viadukt auf Viadukt folgt. Im obersten Teil des Fellathals, der ein hohes Gefälle hat, war eine dreifache Überbrückung des ganzen Hochgebirgsgrabens und die Errichtung von 21 Tunnels auf 20 km notwendig. Diese Hochfahrt an den Felswänden oberhalb des Bergstroms in zahlreichen Windungen gewährt deshalb eine Reihe wechselnder großartigster Gebirgsbilder. (L. sitzen!) Über Pontafel und Pontebba ragen der imposante *Schinoutz* und *Gartnerkofel* auf. Die Bahn zieht auf gewaltigen Aufmauerungen hoch über der Landstraße hin, überschreitet einige wilde Bergbäche, erreicht nach vier Tunnels die Riesenbrücke *Ponte di Muro*, die auf 41 m hohen turmartigen Quaderpfeilern ruht, deren mittlere eine Eisenkonstruktion von 72 m Spannung tragen. Über die Fella im hochromantischen Engthal. Durch den (6. Tunnel) Felsvorsprung des *Monte Claforal* (jetzt r. sitzen!) in vielfachen Windungen mit raschem Gefälle thalab, mit stets wechselnden Schaulücken auf das Hochgebirge. Nach dem 9. Tunnel r. gegenüber am Felsen das geologisch höchst interessante Dörflein *Dogna*. (447 km) Stat. *Dogna* (464 m). Auf 38 m hoher Eisenbrücke über den Dogna-Wildbach und das Dörflein *Prerit di Sotto* hin. Prachtblick auf die schroffen Gebirgszacken und den gewaltigen *Jof di Montasio* (3757 m), r. der *Zucco di Boor* (2230 m). Nach dem 11. Tunnel über den Vallone del Pero und auf großem Viadukt über den Schluchtausgang bei

Digitized by Google

Cadramazzo. Nach dem 12. Tunnel 146 m lange Gitterbrücke (jetzt l. sitzen!). Nun durch die 2 km lange Klause von *Chiusaforte*, wo Fluß, Straße und Bahn übereinander sich durchzwängen.

(453 km) Stat. **Chiusaforte** (391 m; *Albergo della Stazione*, mit Garten an der Fella, Grazer Bier, guter Wein, hübsche Zimmer), hoch über den Häusern des Orts (*Albergo Martino*), der mit *Campolaro* und *Casa sola* eine lange Häuserreihe bildet; Touristenstation für das *Raccolonathal* (*Monte Cimone*, 2380 m; *Jof di Montasio*) und das *Resiathal* (*Zucco di Boor*, 2230 m). — Die Bahn zieht südwestl.; l. schöner Blick auf Monte Cimone. Die Felswände treten näher zur Bahn. Nach großartiger, 166 m langer, 16 m hoher Gitterbrücke »*Ponte sul Fella a Rio Pereira*« an das linke Ufer der Fella (nun r. sitzen!). Nach dem 19. Tunnel Thalerweiterung, r. *Monte Amariana*, dann die gezackten *Monte Palla* (1900 m), *Crete Serenate* (2187 m), *Creta Granzaria* (2050 m), die das Moggiothal umziehen. Jenseit des Thals steigt der imposante *Monte Pisimon* (1885 m) auf; unten am Monte Palis liegt *Moggio di Sopra* mit Kastell. Nach dem 20. Tunnel Blick auf das malerische Resiathal und die Südgebirge, deren Schluß Monte Plauris und Monte Lavri bilden. — Auf einer Gitterbrücke nach (461 km) **Resiutta** (316 m; *Albergo Morandini*), kleiner Ort, Touristenstation für den *Monte Canin* (2623 m). — Jenseit des 785 m langen 21. Tunnels Blick auf das romantische Gebirgsthal von Moggio mit der kahlen *Creta granzaria* im Hintergrund. Unten *Travasan* und *Moggio di Sotto*. Durch den 657 m langen 22. Tunnel nach Stat. *Moggio* (296 m), durch eine kunstvolle Eisenbrücke mit den jenseitigen Ortschaften verbunden. Die Fella verlassend, südwärts zum *Tagliamento*, dem größten der oberitalienischen Bergströme; im Vorblick *Monte Testa* (1300 m), westl. *Monte Verzegnis* (1923 m) und die grünen Höhen des Tagliamentothals.

(469 km) Stat. **Per la Carnia** (260 m; *Albergo Grassi della Stazione*), Touristenstation für das Tagliamentothal; jedoch besser von (2½ St.) *Tolmezzo* (*Leon bianco*) aus (durch Val di Pietro nach [1¼ St.] *Arta*, mit drei großen Gasthäusern, besuchtes Schwefelbad; [4 St.] *Monte Amariano*, Peluzza, Monte Croce). — Das Tagliamentothal entlang; l. *Portis* mit Wasserfall, r. *Monte Testa*.

(474 km) **Venzone** (230 m), uraltes Städtchen, fast verlassen, hat noch die alten, aber grün überwachsenen Ringgräben und zu beiden Seiten derselben die mittelalterlichen Mauern mit gebrochenen Mauertürmen. Auf den Straßen wächst Gras, die alten Paläste sind mit Vegetation bedeckt.

Bald nach dem Eingang l. **S. Andrea**, gotische Kirche, 1308 umgebaut, mit Resten aus dem 9. und 11. Jahrh., mit hölzernem Dachstuhl, innen erneut; außen r. vom Portal ein altchristlicher Sarkophag; im Giebelfeld der thronende Christus und die vier Evangelistenzeichen, Skulpturen von 1312; über den seitlichen Pilastern l. St. Petrus, r. St. Andreas. R. die alte Taufrundkapelle (aus dem 9. Jahrh.) mit kleinem Vordach. Noch bewahrt man in dem wohlerhaltenen austrocknenden Kirchhof 50 mumifizierte Leichname (ein Symbol der Stadt!). — **San Giovanni**, 13. Jahrh., mit altem hölzernen Dachstuhl, ist innen erneut; l. über dem Eingang zu den Scuole elementari verblichene Fresken aus dem 15. Jahrh. — Sehr schöner Spaziergang von Venzone über Bordano am Fuß des Monte Testa zum (1½ St.) *Cavazzo-See*.

Das Thal öffnet sich weithin südwärts; l. der malerische *Monte Champion* (1724 m), r. der breite *Tagliamento*. R. *Bordano*, *Monte Narnut*, *Monte Zengla*. Auf 660 m langem, 55bogigem Viadukt über die *Rivoli bianchi* (Geröllbach). Durch den letzten (25.) Tunnel nach

(481 km) Stat. **Gemona-Ospedaletto.** Schon ganz italienische Landschaft; kegelförmige, wenig belaubte Höhen, weites grünes Thal, freie Aussicht gegen das südliche Tiefland. R. schließt der *Monte Corno* (1482 m) die eigentliche Gebirgswelt ab. — Das Städtchen **Gemona** (*Stella d'oro*, reinlich, gut), 25 Min. vom Bahnhof in der Höhe, sattelförmig an der Berglehne, hatte im Mittelalter unter den Patriarchen von Aquileja strategische Bedeutung und war noch in neuerer Zeit ein wohlhabendes Verkehrsstädtchen (8000 Einw.).

Digitized by Google

Am Südende der Hauptstraße erhebt sich der **Dom**, ein schöner gotischer Bau, 1290 und 1825 teilweise umgebaut, mit Skulpturen (von 1331) an der Fassade, r. unten riesengroßes Sandsteinhochrelief des *S. Cristoforo* in langem Priesterrock, neben den Füßen l. Fisch und Krebs, r. Sirene. Zwischen zwei Rosetten Relief der Madonna und der drei Könige, r. Traum der drei Könige, l. Verehrung derselben, zu äußerst l. die Pferde mit den Dienern. Über der Madonna große Rosette, auf den Pilastern Engel, auf der Giebelspitze der Gekreuzigte. Beim Portal Moses mit den Gesetzestafeln, l. der Engel und der Teufel mit der Wage, r. St. Katharina, darüber die Madonna und die Erfüllung der Verheißung, darüber der Gekreuzigte mit Johannes, Maria und den Stiftern. Im Rundgiebel des Portals Christus thronend, r. Täufer, l. Maria; an den Seiten des Rundbogens l. Petrus, r. Paulus. Die Arabesken mit Trauben und Vögeln. 2. Capp. r. Taufstein mit Reliefs aus der Langobardenzeit. R. nach der 2. großen Capp. die *Orgel*, mit 6 köstlichen Bildern (Leben Mariä) an der Brüstung, von *Grassi da Udine*, 1577. Nach der 2. großen Capp. im linken Seitenschiff über einem gotischen Spitzbogen l. Elias' Himmelfahrt, r. Ezechiels Vision, von *Pomponio Amalteo*.

Nördl. von der Stella und dem Postbüreau, r. **S. Maria delle Grazie** (mit Freitreppe an der Hauptstraße), 2. Altar l. **Cima*, Madonna, l. Joseph, dem Kind einen Vogel bietend, r. Anna, bez. 1496, vorzügliches Frühwerk. Im Korridor r. nebenan übermalte Lünetten mit der Leidensgeschichte. — R. das Quergäßchen hinab und l. nach *S. Giovanni* (hinter Stella d'oro); im Giebelfeld des Portals und an der Außenwand Skulpturen aus dem 15. Jahrh. Die Decke mit berühmten Fresken von *Pomponio Amalteo*. Am *Hospital* altfriaulische Malereien.

Ausflüge (gute Fahrstraße über Ospedaletto) nach (1½ St.) *Venzone* (s. oben). — Auf den (2½ St.) *Champion* (prächtige Rundschau). — Über den *Tagliamento* (hier *Tuiment* genannt) nach (2¼ St.) *Travaghis (Osteria agli Amici)*, (1¼ St.) *Interneppo (Osteria di Giacomo del Bianco)* an den Cavezzo-See; um den See (1½ St.) herum (über Somplago nach Alesso). — Über (1 St.) *Osoppo*, den Tagliamento nach (½ St.) *Pemis* und hinan auf den (3 St.) *Monte Corno* (1481 m); nicht schwierig und das schönste Panorama der Spitzen umher. — Nach (4 St.) *San Daniele* (S. 467), keine Post; Wagen 25 l. (über Ospedaletto).

Auf einer Eisenbrücke über den Torrente Orvenco, r. *Fort Osoppo* am Monte Napoleone. Den Tagliamento verlassend, durch eine reichbebaute, an den Berghängen mit Ortschaften übersäete Landschaft nach (487 km) *Magnano-Artegna*. — (490 km) Stat. *Tarcento;* l. der große Ort mit Schloß. — (494 km) Stat. *Tricesimo;* schöne Fahrstraße über (20 Min.) *Tricesimo* nach (1½ St.) *Colloredo* (S. 468) und *San Daniele* (S. 467), man findet aber an der Station ohne Vorausbestellung keine Wagen. — Nun beginnt das große, mit Ortschaften und Landhäusern reichgeschmückte Flachland der Provinz Udine. R. prachtvoller Alpenkranz. — (509 km) Stat. **Udine** (S. 461); weiter nach (645 km) **Venedig** s. R. 15.

---

6. Von Chur über den Splügen an den Comer See.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Durch die Eröffnung der Gotthardbahn hat zwar der Besuch der übrigen Schweizer Pässe, welche nur von Anfang Juni bis Ende Oktober ohne Beschwerde zu bereisen sind, abgenommen; doch ist deren Benutzung gleichwohl sehr zu empfehlen, da der Abstieg von den Paßhöhen der Alpen hinab in die italienische Landschaft, der überall die überraschendsten Schönheiten bietet, vom eignen Wagen aus besser genossen werden kann als vom Bahnkoupee aus.

Von **Chur** aus führen vier von Eilwagen befahrene Pässe durch Graubünden nach Italien. 1) Der **Splügen** nach **Chiavenna** in 13 St., die beste Verbindung, die wir deshalb hier unten kurz behandeln. — 2) Der **Bernhardin** nach **Bellinzona** (S. 65) in 14 St. — Der **Julier** oder **Albula** ins Engadin und von da entweder über den **Maloja** nach **Chiavenna** in 21 St., oder — vom Engadin über den **Bernina** nach **Tirano** (S. 38) ins Veltlin in 21 St. — Näheres über diese interessanten Touren s. in Meyers »Schweiz«.

Chur (590 m), ital. *Coira*, Endpunkt der Eisenbahn, Hauptstadt des Kantons Graubünden, mit 9000 Einw.

Gasthöfe: *Steinbock*, vor der Stadt. — *Lukmanier*, bei der Post, zunächst dem Bahnhof. — Billiger: *Weißes Kreuz*.

Eilwagen von Chur über den *Splügen* bis (52 km) Dorf **Splügen** in 7 St. für 14,60 Fr., von Splügen nach (40 km) **Chiavenna** in 5 St. für 12,05 Fr., von Chiavenna nach (27 km) **Colico** (Dampfschiffstat. am Comer See) in 2½ St. für 5,35 Fr. Zusammen 119 km in 14½ St. (ohne Aufenthalt) für 32 Fr. (Koupee).

Von Chur im Vorderrheinthal aufwärts, r. der Calanda (2808 m), über

Digitized by Google

(10 km) *Reichenau* (586 m), mit v. Plantaschem Schloß (in der französischen Revolution Erziehungsanstalt, an welcher Zschokke und der tüchtige Herzog von Chartres, der nachmalige König Ludwig Philipp, Lehrer waren), und *Bonaduz* ins Hinterrheinthal, vorüber an *Räzüns,* mit uraltem Schloß, in das anmutige *Domleschger Thal;* die Bevölkerung spricht romanisch. L. die Ruinen *Nieder-Juvalta* und *Ober-Juvalta* und auf hohem Felsen Schloß *Ortenstein;* im Hintergrund des Thals der Piz Curvèr.

(26 km) **Thusis** (746 m; *Hotel Via mala; Rhätia; Post* oder *Adler*), stattlichster Marktflecken Graubündens. Post und Tel. — Jenseit der Brücke über die schwarze Nolla tritt man in die weltberühmte ***Via mala,** durch welche der Rhein in tiefer Kluft im Dunkel eng aneinander gerückter Felswände herniederrauscht; ein großartiges Landschaftsbild. Nach ½ St. beim *Känzeli* Rückblick auf die den Eingang der Viala mala beherrschende Ruine Hohenrhätien; sie gilt als die älteste Burg des Landes. Dann folgt das *Verlorne Loch,* eine 65 m lange, durch den Felsen getriebene Galerie. Nun setzt die Straße mehrere Male über den Rhein, bei der *ersten Brücke* 39 m, bei der *zweiten (mittlern)* 70 m über dem tobenden Fluß. Hinter der *dritten Brücke* öffnet sich das *Schamser Thal* mit romanisch redender, protestantischer Bevölkerung. — (34 km) *Zillis* (933 m), mit alter romanischer Kirche; dann über die Pigneubrücke (mit Inschrift auf die Vollendung der Via mala) nach

(38 km) **Andeer** (979 m; *Hotel Fravi; Krone*), Hauptort des Schamser Thals, mit malerisch gelegener Kirche. Weiter, an der (r.) Ruine *Bärenburg* vorüber, in Windungen durch die ¾ St. lange *Rofflaschlucht,* mit schönen kleinen Fällen des Rheins. Durch das Felsenthor von Sassaplana und Tannenwald ins 5 St. lange *Rheinwaldthal,* im Hintergrund von gewaltigen Gletschern geschlossen (aus denen der Hinterrhein entspringt) und bewohnt von einem deutsch redenden, blondhaarigen, kräftigen Menschenschlag.

(52 km) **Splügen** (1450 m; *Hotel Bodenhaus,* Post), Poststation, längerer Aufenthalt zum Mittagessen oder Frühstücken. Hauptort des Rheinwaldthals, an der Verzweigung der beiden Bergpässe, südl. über den *Splügen,* westl. über den *Bernhardin.* Bei der Kirche schöner Blick auf l. Suretta, r. Tambohorn.

Die *Straße zum Splügenpaß,* 1818 bis 1822 auf österreichische Kosten ausgeführt, erklimmt mit einer Maximalsteigung von 9 Proz. in 2 St. die **Paßhöhe des Splügen** (2117 m), die Grenze zwischen der Schweiz und Italien.

Aussicht auf der Paßhöhe: R. das gewaltige *Tambohorn* (3276 m). L. die schroffen Hörner des *Suretagebirges;* im Vorblick l. Piz d'Emet (3200 m), r. Pizzo Terre (3099 m).

Die Straße zieht durch eine baumlose Ebene, auf deren magern Triften Bergamasker Schafe sich nähren. Am 1. italienischen Zufluchtshaus (*Casa cantoniera,* im Sommer mit Wirtschaft) vorbei, in 20 Min. zur *italienischen Dogana* (1904 m), mit einer *Albergo del Monte Spluga* genannten Osterie; hier Zollvisitation! In zahlreichen Windungen fährt man der Tiefe zu, bei lawinenbedrohten Stellen durch *Galerien* geschützt. Zuerst die *Galleria di Boffalora,* 230 m lang; dann die *Galleria della Vallianca,* mit schneeweißer Mondmilch an der Decke, 213 m lang. Die *Galleria delle Acque rosse* (die dritte) ist die längste (510 m); beim Heraustreten sieht man den eisenhaltigen Sturzbach, welcher der Galerie den Namen gab und die Steine rötet. — Gleich nach *Pianazzo* folgt der 260 m tief niederstürzende ***Wasserfall des Madesimo** (1400 m; der Kondukteur hält, wenn thunlich [Trinkgeld], einige Minuten an), auf den eine vorspringende Steinterrasse einen köstlichen Niederblick gewährt.

(80 km) **Campo Dolcino** (1083 m), noch ganz Alpenlandschaft, doch schon mit ziemlich milder Temperatur. Jenseit *Prestone* südlichere Vegetation; die Edelkastanien beginnen. — (85 km) *Madonna di Gallivaggio.* — (89 km) **S. Giacomo,** das der Thalsohle den Namen gab. L. Einblick in das Bergellthal.

Digitized by Google

(94 km) **Chiavenna,** deutsch *Cleven.*

Gasthöfe: *Hotel Conradi,* neben der Post; mit allem Komfort, Z. 3 l., Diner 5 l., Nachtessen 3,50 l., Licht und Service 1,50 l., Flasche Bier 1 l. Unten *Café-Restaurant* (gute Weine; nur Flaschenbier). — Billiger: *Albergo San Paolo.* — *Restaurant Grotta Crimea* an der Passeggiata. — Das Bier von Chiavenna *(Birreria Ritter)* ist sehr beliebt.

Chiavenna (332 m), schon im Altertum *(Clavenna)* von Bedeutung als Schlüssel (Clavis) zum damals noch wichtigsten Alpenpaß des Septimer, schwang sich im Mittelalter zur Hauptstadt der Grafschaft Cleven auf, die zwischen den Bergen in drei Thalgelände sich erstreckte, in das Bergell, an den Comer See und an den Splügen hinan. Das Städtchen (2700 Einw.), an der *Maïra* (Mera), von hohen Bergen umkränzt, mit einer Fülle von Weingärten, zeigt noch ein echt rätisches Gepräge.

S. Lorenzo (in der Nähe der Post), ein hübscher Renaissancebau, erstand nach dem Brand von 1504 (Priester und Sakristan, die sie angezündet, wurden geköpft); der schlanke Glockenturm ist von 1538; das überweißte *Battisterio* (Taufkapelle), ca. 1100 erbaut, bildet ein Achteck von 8 m Durchmesser mit 8 Nischen, einer Kuppel über hohem Tambour mit Kalotte ohne Zeltdach; die Details sind romanisch; der Taufbrunnen (laut Inschrift von 1156) ist rund und hat in der Mitte einen umgrenzten Raum für den Priester; die Reliefs sind naiv-kindlich. — Das unausgebaute **Schloß** (einige Schritte von Hotel Conradi) ist ein durch die Veltliner Revolution und Confisca 1620 unterbrochener Bau der frühern Graubündner Landesherren. Der einst prächtige *Schloßgarten,* der am Gehänge des Hügels hinzieht und die reizendsten Aussichten darbietet, ist eine Schöpfung des in der Schweizer Geschichte bekannten Herkules v. Salis, der 1538 von den Bündnern, als sie den alten Palast des Galeazzo Visconti daselbst hatten schleifen lassen, den ganzen Platz erhielt und ihn nun mit Weinreben, Pomeranzen, Limonen, Zitronen, Granaten, Oliven, Feigen und Mandeln bepflanzen ließ, »so daß der Lustgarten schon damals den Namen *il Paradiso* erhielte« (dem Gärtner 50 c.).

Auf dem Schloßberg nimmt man noch die Trümmer der alten Feste wahr, die zur Zeit Friedrich Barbarossas 1162 ein Graf von Angleria wider diesen hatte erweitern lassen. Im Garten und auf der Höhe köstliche malerische Umschau. An den Berghängen viele Klüfte, sogen. Atemlöcher *(Ventaroli),* welche zu Weinkellern und Bierbehältern benutzt werden, mit Häuschen darüber. Bei einer äußern Temperatur von 30° zeigt das Thermometer in diesen Grotten ca. 9°. Vierfache Kastanienallee mit kühlen Trinkgrotten.

Der **Clevener Wein** gehört wie der benachbarte Veltliner zu den besten Tischweinen Italiens.

Die nahen **Lavez-Steinbrüche** (vom latein. *lebes,* Becken) werden zur Verarbeitung dauerhafter, feuerfester Kochgeschirre benutzt; denn der Topfstein, ein grünliches Gemenge von Talk und Chlorit, läßt sich schneiden, drechseln und in Öfen brennen. Diese Topfsteinlager haben, da sie bei *Plurs,* zu *Prosto* und in *Malenco* in großer Mächtigkeit vorhanden sind, in den ersten Jahrhunderten unsrer Zeitrechnung die Länder diesseit und jenseit der Alpen mit Kochtöpfen und Bratschüsseln versehen.

Ausflüge: Die Straße am rechten Ufer der Maïra entlang (1/2 St. hübscher zweiarmiger Wasserfall) nach dem verschütteten (1 St.) Städtchen **Plurs,** romanisch *Piuro,* welches 1618 mit seinen zahlreichen Prachtgebäuden samt 2500 Menschen vom einstürzenden Monte Conto über 30 m tief begraben wurde. Jetzt ist die untergegangene Stadt zum Teil von Weinbergen und einem schönen Kastanienwald überpflanzt, und keine Nachgrabungen drangen noch hinab; erst 1861 grub man eine Glocke aus. — Nach **S. Abbondio,** mit sehr schönem Wasserfall *(Acqua Fraccia).* — Nach (1 3/4 St.) **Villa** *(Albergo Roto)* im Bergellthal, mit »hochromantischer« Umgebung.

Auf der Straße nach *Colico* ist die zum Teil versumpfte Thalebene rings von steilen, düstern Bergen eingeengt. Nach 1/2 St. *Prato,* 1/2 St. weiter *S. Bassano.* R. schöner *Wasserfall* der *Boggia.* Nach 3/4 St. *Somaggia;* durch den (oft überschwemmten) Piano di Chiavenna nach

(108 km) **Riva,** Poststation, Fischerdorf. Hier übersieht man den romantischen kleinen *Clevener See, *Lago di Riva* (oder *di Mezzola*), von steilen Bergen umdrängt. Die Geschiebe der aus dem Veltlin niederströmenden Adda haben eine Scheidewand zwischen dem Comer See und Riva-See gebildet. Die Straße zieht dem See entlang durch die einsame Sumpfebene *Piano di Spagna,* wegen ihrer Fieberluft *Pianura infama* genannt, aber ein ergiebiger Jagdbezirk auf Schnepfen und Wachteln; schlangenreich. Schwäne, Pelikane, Fischottern werden hier zuweiten gefangen. An den Überresten der Feste *Fuentes* (S. 42) am Eingang ins Veltlin vorbei, nach

(119 km) **Colico** (*Hôtel* und *Café Risi,* am See; *Angelo; Isola bella; Ristorante Posta,* am See), Landungsplatz der Dampfschiffe am Comer See. Der Lan-

Digitized by Google

dungsort heißt *Colico piano,* zum Unterschied von dem nahen Dorf am *Monte Legnone* (2611 m), dessen Gipfel ein überaus lohnendes Panorama darbietet; Touristen empfohlen, ca. 8 St.

Nachtlager ist in Colico nicht zu empfehlen, obwohl für die Verbesserung der Luft gesorgt wurde. — **Dampfschiff** tägl. 3mal nach *Como* in 4½ St. für I. 4,70 l., II. 2,60 l.; — nach *Lecco* in 3 St. für I. 4 l., II. 2 l.

Comer See s. S. 113.

7. Gotthardbahn. Von Luzern durch den St. Gotthard an die oberitalienischen Seen und nach Mailand (bez. Genua).

Siehe die Karten in der Rückdecke des Buches und Seite 77.

Hauptroute und wohl die bequemste und am meisten zu empfehlende Eintrittslinie nach Italien, da sie, an sich schon hochinteressant und einige der schönsten Punkte der Schweiz berührend, am schnellsten zu den landschaftlichen Hauptschönheiten Oberitaliens, den Seen, führt. — Die Bahnlinien aus Deutschland gelangen entweder auf der Route *Basel–Luzern* oder über *Zürich* zur Gotthardbahn.

Eisenbahn von **Luzern** nach (176 km) *Bellinzona* in 4 und 5½ St. für I. 24,60, II. 17,20 Fr.; — (198 km) *Locarno* (am Lago Maggiore) in 5½ und 6½ St. für I. 26,90, II. 18,80 Fr.; — (216 km) *Luino* (am Lago Maggiore) in 6—7 St. für I. 29,10, II. 20,40 Fr.; — (206 km) *Lugano* (am Lugano-See) in 5¾—6¾ St. für I. 29,30, II. 20,50 Fr.; — (237 km) *Como* (am Comer See) in 7¼—8½ St. für I. 31,35, II. 21,90 Fr.; — (284 km) *Mailand* in 8½ und 9½ St. für I. 36,65, II. 25,65 Fr.; — *Genua* in 14 St. für I. 56,80, II. 39,85 Fr. — Schlafwagen Basel – Mailand. Direkte Wagen Frankfurt – Genua, Zürich – Mailand, Basel – Mailand, Köln – Mailand, Luzern – Mailand, Luzern – Locarno.

Luzern ist Ausgangspunkt der Gotthardbahn, und wer nicht gar zu eilig ist, sollte in dieser am schönsten gelegenen Stadt der Schweiz einen Rasttag machen, in der guten Jahreszeit und bei gutem Wetter jedenfalls mit dem Dampfer über den herrlichen ***Vierwaldstätter See** fahren (eventuell auch eine Rigifahrt damit verbinden) und die Gotthardbahn erst von *Flüelen* an benutzen. Näheres über die Touren durch die Schweiz findet man in Meyers »Schweiz«.

Gasthöfe in Luzern. Beim Bahnhof und Landeplatz: *Hôtel du Lac.* — *Hotel Gotthard,* mit Restaurant. — *Wilder Mann,* einfacher, billig. — Am Kai: *Schweizer Hof;* — *Hôtel National,* beides hochkomfortable, vornehme Häuser. — *Schwan,* sehr beliebt. — *Hôtel du Rigi.* — *Wage* (Balances), an der Reuß, gutes Haus.

Die ***St. Gotthardbahn,** der vierte Schienenweg, welcher die Alpen von N. nach S. überschreitet, gehört zu den bedeutendsten Bauwerken der Welt; ihre Anlage, besonders die Herstellung der großartigen Tunnelbauten, die in dem beinahe 15 km langen Haupttunnel, dem bis jetzt größten Tunnel, gipfeln, sind ein Triumph der technischen Wissenschaft und in hohem Grad sehenswert. Die Bahn wurde Anfang 1870 begonnen, mittels Subventionen der Schweiz, des Deutschen Reichs und Italiens hergestellt (die Kosten betrugen ca. 240 Mill. Fr.) und 1882 eröffnet. Außer dem großen Tunnel (S. 62), in welchem die Trace ihren Höhepunkt mit 1154 m erreicht, hat die Bahn noch zwölf größere (bis 1934 m lang) und eine Reihe kleinerer Tunnels, zusammen 57 in einer Länge von 41,5 km, so daß man also fast den fünften Teil der Fahrt in Tunnels zurücklegt. Die Steigung der Bahn ist eine sehr bedeutende, sie beträgt auf der Nordseite des Tunnels mehrfach 26 pro Mille und erreicht auf der Südseite einmal (zwischen Giornico und Bodio) sogar 27 pro Mille.

Bahnfahrt. (R. sitzen!) Von *Luzern* nach (17 km) Stat. **Rothkreuz** (440 m), Einmündung der Linie von Zürich; von hier, südwestl. abzweigend (im Vorblick der Rigi), nach (24 km) Stat. **Immensee** (463 m) am Zuger See; r. die »Hohle Gasse« mit Tells-Kapelle. Dann, am Nordfuß des Rigis entlang, hübscher Blick (l.) auf den See, weiterhin l. *Arth,* der Ausgangspunkt der nordöstl. Rigibahn, welche bei (43 km) Stat. **Goldau** überschritten wird (513 m); Rigibesucher steigen hier in die Bergbahn über (der Besuch des Rigis ist von hier mit Aufenthalt in 4—6 St. zu bewerkstelligen; Fahrt 1¼ St.). Nun über das immer noch gewaltige Trümmerfeld des *Goldauer Bergsturzes* vom

Digitized by Google

2. Sept. 1806, dessen Sturzbahn man drüben l. am Roßberg noch erblickt. — Stat. *Steinen*, am reizenden *Lowerzer See*, im Vorblick (l.) stets die prächtigen kahlen *Mythenstöcke*. (42 km) Stat. **Schwyz**, Hauptort des Kantons Schwyz. — (46 km) Stat. **Brunnen** (442 m; *Waldstätter Hof; Adler*), der Hauptverkehrsmittelpunkt am Vierwaldstätter See, wo sich ein prachtvolles Panorama eröffnet; l. oben der berühmte Aussichtspunkt *Axenstein* mit seinen großen Hotels, am andern Seeufer hoch oben der besuchte Kurort *Seelisberg*, l. darüber der Uri-Rothstock, nach S. der herrliche Urner See mit dem Bristenstock (3075 m) im Hintergrund. — Weiter hoch am westlichen Ufer des Sees, das »*Rütli*«, die »Bundeswiese« des eidgenössischen Befreiungs-Schwurs 1308. Am östlichen Ufer (unten) die *Tellskapelle* mit Fresken von Stückelberger. Mehrere Tunnels, darunter der *Ölbergtunnel*, 1934 m lang.

(58 km) Stat. **Flüelen** (439 m; *Urner Hof*, 1/4 St. vom Ort; *Weißes Kreuz; Flüeler Hof; Tell;* Bierhalle *Gambrinus*), der südlichste Hafenplatz des Vierwaldstätter Sees und Ausgangspunkt der *Fahrstraße* über den St. Gotthard. — Nun im Urner *Reußthal* aufwärts. L. am Eingang ins Schächenthal (61 km) *Altdorf*, Hauptort des Kantons Uri, mit dem Kolossalstandbild Wilhelm Tells an der Stelle, von wo er den Apfel vom Haupte des Kindes geschossen habe. — (67 km) Stat. *Erstfeld* (475 m), r. die vereisten Spannörter. Hier beginnt die eigentliche Steigung der Bahn, welche nun, bis zu dem 634 m höher gelegenen Göschenen, 29 km lang, andauernd 22—26 pro Mille beträgt; deshalb wird hier eine starke Berglokomotive vorgelegt. — (70 km) Stat. *Amsteg* (547 m), Eintrittspunkt für das reizende **Maderaner Thal*. — An den Ruinen einer alten Burg, dem *Zwing-Uri* der Dichtung, vorüber, durch einen kleinen Tunnel, auf einer 55 m hohen Fachwerkbrücke über den Kärstelenbach, dann durch den *Bristentunnel* und auf einer 72 m hohen **Gitterbrücke* über das Reußthal hinweg; schwindelnder Niederblick. Dann, kleine Tunnels durcheilend, Wildbäche überschreitend, mit der enormen Steigung von 26 pro Mille bis zur (78 km) Stat. *Gurtnellen* (740 m). Bald darauf tritt die Bahn in den ersten spiralförmigen Tunnel, den *Pfaffensprungtunnel*, der, 1487 m lang, sich schraubenartig windend, seine eigne Trace überschreitet, um so die höhere Thalstufe zu gewinnen. Diese der Gotthardbahn eignen, interessanten Spiraltunnels wiederholen sich im Livinenthal noch viermal. — Nun folgt abermals eine hochinteressante Bahnstrecke, welche die Aufgabe hat, die in der Luftlinie nur 6—7 km entfernte, aber 300 m höher liegende Höhe von Göschenen zu erreichen. Der Zug passiert die untere Mayenreuß; r. oberhalb die Stat. Wasen und die später zu befahrende Bahnstrecke in zwei Stockwerken hoch darüber. Dann über die Reuß und gleich darauf in den spiralförmigen *Wattinger Tunnel*, 1090 m lang. Kaum hat ihn der Zug verlassen, so zieht er in großer Biegung nach r., auf der Obern Reußbrücke bei Wattingen wieder über die Reuß und hält bald darauf im Bahnhof der (88 km) Stat. **Wasen** (931 m) und zwar in der Richtung thalabwärts (also scheinbar zurückkehrend); r. hat man die befahrene Strecke unter sich, l. oben sieht man die noch zu befahrende Trace. — Der Zug geht zunächst thalabwärts weiter, überschreitet die Mittlere Mayenreußbrücke, dann die Strahllochbrücke und dampft hierauf in den ebenfalls spiralförmigen *Leggisteintunnel* hinein, 1095 m lang. Beim Austritt wird die Mayenreuß zum drittenmal überschient. Die Richtung des Zugs ist nun wieder thalaufwärts, l. tief unten in 2 Etagen die zurückgelegten Strecken. — Es folgt abermals einer der größten Tunnels, der 1570 m lange *Naxbergtunnel*. R. Mündung des *Göschenen-Thals*, aus dem der weiße Dammafirn hervorglänzt.

(96 km) Stat. **Göschenen** (1109 m; *Bahnrestaurant*, T. d'h. 3 1/2 Fr.; *Hotel Göschenen; Rößli*), vor der nördlichen Mündung des ***Großen Gotthardtunnels**, welcher *Göschenen* direkt mit *Airolo* (auf der Gotthardstraße 35 km

Digitized by Google

voneinander entfernt) verbindet. Derselbe ist 14,912 m (ca. 3 Wegstunden) lang und gerade. Der Scheitelpunkt liegt in der Mitte des Tunnels, 1154 m ü. M., ca. 1000 m unter dem Gotthardpaß.

Der Bau ward in 7½ Jahren vollendet; am 29. Febr. 1880 wurde der Richtstollen durchgeschlagen, und die von Göschenen und die von Airolo vorgedrungenen Arbeiter reichten sich hier die Hände. Leider hat der geniale Baumeister, Louis Favre von Genf, die Vollendung dieses Riesenwerks nicht mehr erlebt, er starb 19. Juli 1879 im Tunnel am Schlagfluß.

Tunnel-Längen: Simplon (projektiert) 18,500 m, Gotthard 14,920 m, Mont Cenis 12,233 m, Arlberg-Tunnel 10,270 m, Kochemer Tunnel der Moselbahn 4216 m, Credo-Tunnel (Genf – Culoz) 3940 m, Krähbergtunnel (Odenwaldbahn) 3100 m, Brandleitetunnel (Erfurt – Suhl) 3030 m, Hauensteintunnel 2700 m, Homartingtunnel (Straßburg – Avricourt) 2678 m, Sommerautunnel (Schwarzwaldbahn) 1696 m, Semmeringtunnel 1431 m, Mühlbachtunnel (Brennerbahn) 855 m.

In Göschenen zweigt r. die *Gotthardstraße* durch die *Schöllinen-Teufelsbrücke* nach *Andermatt* und über den *St. Gotthard* ab.

Die Fahrt durch den Gotthardtunnel dauert 25 Min.; die Temperatur während der Fahrt ist 21° C., der Rauch nicht lästig. Die Waggons sind elektrisch beleuchtet, der Tunnel ist durch Lampen erhellt, welche in Kilometerabständen angebracht sind. Beim Austritt aus dem Tunnel liegt vor uns

(112 km) Stat. **Airolo** (1145 m; *Hotel Post*), hart am südlichen Mundloch des Tunnels und am Südfuß des Gotthardpasses. In Airolo betreten wir das vom Ticino durchströmte *Val Leventina* (Livinenthal). Man ist hier mit Einem Schlag in ein transalpinisches Leben versetzt, Sprache und Erscheinung der Bevölkerung sowie die Bauart ihrer Wohnstätten sind italienisch. — Die Bahn fällt nun ununterbrochen, passiert den malerisch großartigen Engpaß von *Stalvedro* (r. oben Reste eines Langobardenturms), weiter r. schöner Wasserfall des *Calcaccia*, und geht an (118 km) Stat. *Ambri-Piotta* (992 m) und (123 km) Stat. *Rodi-Fiesso* (946 m) vorüber. Nun folgt wieder eine sehr interessante Strecke, das Defilee von *Dazio grande*, vom *Monte Piottino* (Platifer) gebildet, durch welches sich der Ticino in wilder, romantischer *Schlucht Bahn gebrochen hat. Die Bahn bewältigt dieses Hindernis, indem sie über den Ticino geht, in den spiralförmigen *Obern Kehrtunnel bei Freggio* (1557 m lang) tritt und in diesem einen Kreis beschreibt, dann abermals den Ticino passiert, um bald darauf den gleich langen *Untern Kehrtunnel bei Prato* zu durchsetzen.

(131 km) Stat. **Faido** (758 m; *Hotel Angelo; Prince of Wales; Hotel Vella*), der Hauptort des Mittel-Livinenthals, schon mit italienischem Charakter; »man findet nicht mehr in allen Häusern Öfen, und die laufenden Brunnen werden seltener«. Mit dem Monte Piottino hat die Alpenregion abgeschlossen; hier tritt uns schon eine völlig italienische Vegetation entgegen; Weinbau und Kastanienwälder. Schöner **Wasserfall der Piumegna*. — Weiter an *Chiggiogna* vorüber reizende Thalansicht, r. *Pis Forno* (2909 m), darunter der schöne **Wasserfall der Gribiascina*. — (138 km) Stat. *Lavorgo* (618 m). Das Thal verengert sich abermals zur Schlucht *Biaschina*, welche die Bahn mit zwei großen spiralförmigen Tunnels durchsetzt, dem *Pianotondo-Tunnel* (1495 m lang) und dem *Travi-Kehrtunnel* (1551 m). Über den mächtigen *Travi-Viadukt* und die *Pianotondo-Brücke* zur (145 km) Stat. **Giornico** (451 m), 2 km vom Ort, bei dem die ersten Feigenbäume im Freien wachsen und die Weinrebe schon auf südliche Art an Laubengestellen gezogen wird. R. oben Kirchlein *Al Tirolo*. Nun in der stärksten Neigung der ganzen Bahn, 27 pro Mille, zur (151 km) Stat. **Bodio** (334 m); ringsum Walnuß-, Maulbeer- und Feigenbäume. Mit Bodio hat die Bahn die untere Thalstufe erreicht; ihr Gefälle ist von hier an nur ein ganz geringes.

(157 km) Stat. **Biasca** (296 m; *Bahnrestaur.; Grand Hôtel Biasca* und *Unione* im Ort; *Hôtel de la Gare*, am Bahnhof, leidlich), ¼ St. vom Dorf, schon völlig italienischer Hauptort der Riviera, mit 2230 Einw. Alte Stiftskirche.

In Biasca beginnt die *Riviera*, der unterste, breite, versandete, etwas lang-

Digitized by Google

weilige Teil des Livinenthals. Die Bahn führt am linken Tessinufer nach (163 km) Stat. *Osogna* (266 km); darüber (r. hübsche Kapelle) l. die Felspyramide des *Roc d'Osogna* (1826 m). Weiter über *Cresciano*, Wasserfall des *Loggerabachs* vom *Pizzo di Claro* (2719 m), nach (169 km) Stat. *Claro* (253 m), l. die große Ortschaft (343 m) mit Burgruine. (Von hier an vgl. Karte bei R. 10.) L. am Berg das Benediktinerinnenkloster *Santa Maria*. — (173 km) Stat. *Castione*. In prächtiger Landschaft tritt Bellinzona, mit seinen malerischen Bastionen und Türmen weithin sichtbar, hervor.

(176 km) **Bellinzona** (244 m; *Bahnrestaurant*), deutsch *Bellenz*, Stadt mit 3500 Einw. und Festung in strategisch wichtiger Lage als Schlüssel des Tessinthals. Sitz der Tessiner Regierung.

Gasthöfe: *Posta e Pensione Svizzera* (Posthof), gut. — *Angelo*. — *De la Ville*, mit Garten. — **Bier**: *Haas*, am Theater.

Im Mittelalter zu *Como* gehörig, 1445 von Maria Visconti mit den malerischen Festungen versehen, 1503 der Schweiz einverleibt, welche die drei Kastelle zum Sitz der Landvögte erhob; jetzt Bundesfestung.

Die überaus malerische Lage der Stadt erhält durch die alten Mauern und Zinnen und die *drei Kastelle* ein mittelalterlich-romantisches Gepräge. Das erste (westliche) Kastell, *S. Michele (Castello grande)*, auf 80 m hohem Felsen, ist jetzt Kantonalzuchthaus und Arsenal; schöne Aussicht (1 Fr. Trinkgeld). Das *Castello di Mezzo* auf der westlichen Anhöhe ist jetzt unbewohnt. Noch 20 Min. höher gelangt man zum majestätischen *Castello Corbe;* es ist das höchste, auf mächtigen Glimmerschiefermassen thronend, mit herrlicher Aussicht.

Die Bauart Bellinzonas ist vorwiegend italienisch, doch sieht man neben lombardischen Arkaden auch weit vorspringende Schweizerdächer. Die Hauptkirche *SS. Pietro e Stefano* (neben der Post) hat eine edle, einfache Renaissancefassade (an welcher das lombardische Rundfenster die Hauptrolle spielt), elf Altäre, je mit drei Gemälden, von ganz italienischer Pracht, schöne Reliefs an der Kanzel. — Vor der Stadt ein bedeutender, 690 m langer steinerner *Schutzdamm (Ripa rotondo)* am Tessin und eine 260 m lange, 6½ m breite steinerne Brücke, *la Torretta*, mit 14 Bogen. Einsiedelei *Madonna della Nave*. — Hoch oben die *Wallfahrtskapelle *Madonna della Salute*, mit prächtiger Aussicht.

Von Bellinzona nach Lugano — Como — Mailand.

Die Bahn führt in einem 285 m langen Tunnel unter dem Castello di Mezzo durch. Bei (177 km) Stat. *Giubiasco* (der Ort l.) geht die Bahn nach *Locarno* (s. unten) geradeaus, unsre Linie zweigt l. ab, führt am Bergabhang entlang, durcheilt einige kleine Tunnels und steigt an zum *Monte Cenere*, den sie in einem Tunnel von 1650 m Länge (450 m ü. M.) durchbricht. — (191 km) *Rivera-Bironico* (440 m) im freundlichen, vegetationsreichen *Agnothal*.

Ausflug auf den **Monte Camoghé** (2236 m). Von *Bironico* (Führer zu nehmen) l. ab in das *Val Isone* über (¾ St.) *Medeglia* und (¾ St.) *Isone*. Schöne Kastanienwälder. Weg praktikabel zum Reiten, 3 St. bis zum Gipfel. Man übernachte in *Isone*. Aussicht über die Hochalpen vom Monte Rosa bis zur Berninagruppe und zum Ortler sowie auf einen Teil der Seen.

An (200 km) Stat. *Taverne* vorüber, ringsum prächtige Landschaft, schmucke Landhäuser und Kirchen. Dann durch den 924 m langen *Massagnotunnel*, und überraschend schöner *Niederblick auf

(206 km) **Lugano** (300 m); vom hoch gelegenen Bahnhof *Prachtpanorama. Näheres über die ¼ St. entfernte Stadt s. S. 109. — Weiter über die 40 m tiefe Tessinothalschlucht, die Bahn durchschneidet dann mittels des 758 m langen *Paradies-Tunnels* und eines kleinen Tunnels den *Monte Salvatore* (S. 112) und erreicht bei *S. Martino* das Ufer des Luganer Sees (*Prachtblick), welchen sie auf einem 753 m langen, 7 m breiten Damm mit zwei Brücken überschreitet: die erste bei (213 km) Stat. *Melide*, die andre bei *Bissone*. — Der Blick auf den See ist zauberisch schön. Zwei Tunnels. Am See entlang über (216 km) Stat. *Maroggia* (l. *Val Mara*) nach (220 km) Stat. *Capolago*. Die Bahn verläßt den See.

Digitized by Google

(224 km) Stat. **Mendrisio** (360 m; *Hotel Mendrisio*), Städtchen, umgeben von einer üppig wuchernden Vegetation. Von hier aus besteigt man den *Monte Generoso* (S. 107). — (229 km) Stat. *Balerna*, dann der letzte schweizerische Ort,

(232 km) Stat. **Chiasso** (233 m; gutes *Bahnrestaurant; Albergo San Michele*), in üppigster Umgebung. Italienische Zollvisitation! Längerer Aufenthalt. Hier nimmt man event. das Rundreisebillet für Italien. — Nun Tunnel von *Olimpino* (1919 m) und beim Heraustritt plötzlich überraschender *Prachtblick auf

(237 km) **Como** (217 m; Näheres S. 136); der Bahnhof 10 Min. über der Stadt; Omnibus (30 c.) zum Landeplatz. — Hinter Como tritt die Bahn in die von Kanälen durchschnittene, mit Maisfeldern, Maulbeerbäumen und Weinreben reichbebaute, ziemlich einförmige lombardische Ebene. Es folgen die Stationen *Camerlata* (S. 770), *Cucciago, Camnago, Seregno, Desio* (272 km), *Monza* (S. 765) und *Sesto*, bei denen allen die Schnellzüge nicht halten, dann (284 km) **Mailand** (R. 26). Näheres über die Strecke von Lugano an s. S. 107 und S. 770—765.

Von Bellinzona nach Locarno (Lago Maggiore) oder über Luino nach Novara und Genua.

Zunächst die Trace nach Lugano — Mailand verfolgend, dann bei (179 km) Stat. *Giubiasco* (233 m) Gabelung der Bahn: l. geht sie durch den *Monte Cenere* (s. oben) nach *Lugano*, während wir geradeaus im Ticinothal bleiben. Hinter (185 km) Stat. *Cadenazzo* (211 m) abermals Gabelung; r. zweigt die Bahn nach Locarno ab, überschreitet den Tessin und nach (189 km) Stat. *Gordola* die Verzasca, tritt bei *Contra* an das Ufer des *Lago Maggiore* und erreicht die Dampfschiffstation (198 km) **Locarno** (S. 81).

Die Hauptlinie geht hinter Cadenazzo l. weiter nach (193 km) Stat. **Magadino** (S. 83), Dampfschiffstation am Lago Maggiore (R. 10), von wo man also die Fahrt über den See auf dem Dampfer zurücklegen kann (natürlich vorzuziehen!). — Die Bahn geht nun hart am Ostufer des Lago Maggiore entlang nach Stat. *San Nazzaro* (r. sitzen!). — Stat. *Ranzo-Gerra* ist das letzte schweizerische Dorf. — Dann über die italienische Grenze nach (203 km) Stat. *Pino* (S. 84), am Fuß des Sasso di Pino, der südliche Schluß der eigentlichen Gotthardbahn. Die folgende italienische Bahn geht an den Abhängen des Monte Venere entlang nach (210 km) *Maccagno*.

(216 km) **Luino** (S. 85), wo Gepäckrevision und deshalb längerer Aufenthalt. — Weiter auf 54 m hoher Gitterbrücke über die Tresa und durch 700 m lange Galerie nach (223 km) Stat. *Porto Valtravaglia* (auch Dampfbootstation), durch *Germignaga* und *Calde*. Ein 2934 m langer Tunnel führt durch den Sasso Goletto nach (231 km) Stat. **Laveno** (S. 87) am Fuß des Sasso di Ferro (hier Zweigbahn über *Varese* und *Malnate* nach *Como*, 45 km). Prächtiger *Blick aufs westliche Ufer (Intra, Pallanza), die Borromeischen Inseln und die Gebirge. Durch den 1142 m langen Mombello-Tunnel nach (235 km) Stat. *Monvalle* (hier Zweigbahn nach Gallarate und Mailand, 70 km), (241 km) Stat. *Ispra* am Fuß des Sasso di Ballero, dahinter der Monte Generoso am Luganer See. (246 km) Stat. *Taino-Angera* am Monte San Quirizo und am Ende des Sees (252 km) *Sesto Calende*, wo die Bahnlinie Arona-Mailand gekreuzt wird. Nun über die berühmte, 460 m lange, auf drei Bogen von 83—99 m Spannweite ruhende *Tessinbrücke* (gehört zur Simplonstraße). (254 km) Stat. *Castelletto;* durch den 2680 m langen Tunnel von Verollo zur (261 km) Stat. *Pombia;* (267 km) Stat. *Oleggio* (besuchte Wasserheilanstalt), wo r. die Bahn von Arona mündet, die Lombardische Ebene durchziehend (Reis, Mais, Maulbeeren), über Stat. *Bellinzago* nach (284 km) **Novara** (S. 811). Von hier über *Mortara* und *Alessandria* nach (427 km) **Genua** s. R. 33.

Digitized by Google

8. Von Genf durch den Mont Cenis nach Turin.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn von **Genf** über *Culoz* und *Chambéry* nach (304 km) **Turin** in 11, resp. 12 St. für I. 39,55, II. 29,15 Fr.; — von **Lyon** über Culoz und Chambéry nach (304 km) **Turin** in 12, resp. 13 St. für I. 43,80, II. 32,35 Fr.

Über die Stadt **Genf** vgl. Meyers »Schweiz«. — **Gasthöfe.** Bahnhofsseite: *Hôtel de la Paix*; — *Hôtel des Bergues*; — *Hôtel Beau-rivage*; alle drei vornehme Häuser. — *Richemont* (deutscher Wirt), mehr II. Ranges, gut; — *Hôtel de Genève*, ebenso; beide Rue de Montblanc. — Am linken Rhone-Ufer: *Écu de Genève*; — *Couronne*; beide vornehm. — *Hôtel garni de la Poste*, deutsch.

Die Bahn folgt dem Lauf der Rhone; bei Verniermeyrin volle Schau auf den Montblanc; über die französische Grenze. Jenseit *Collonches* liegt das *Fort de l'Écluse*, von Vauban als Grenzfort unter Ludwig XIV. vollendet, sehr malerisch über dem Tunnel. Dann durch den 3940 m langen *Tunnel du Crédo* nach

(33 km) Stat. **Bellegarde** *(Hotel)*. ☞ Gepäckvisitation (ziemlich streng) und event. Paßrevision.

Durch einige Tunnels; bei Stat. *Seyssel* große Hängebrücke über die Rhone.

(66 km) Stat. **Culoz** *(Büffett; Hotel Folliet)*, wo r. die Lyoner Bahn mündet. ☞ Man besteigt die italienischen Wagen auf der andern Seite des Bahnhofs.

R. sitzen! Über die Rhone längs des 16 km langen *Lac de Bourget*; gegenüber die Cistercienser-*Abbaye de Haute Combe* und *Château Bordeau*, unterhalb der *Dent du chat*. Vier Tunnels.

(89 km) **Aix-les-Bains** *(Bahnrestaurant)*, in einem malerischen Thal der Savoyer Alpen, mit berühmten Schwefelthermen. Näheres in Meyers »Süd-Frankreich« von Gsell-Fels.

Am schönen *Lac de Bourget* weiter über *Voglans* mit Schloß nach

(103 km) **Chambéry** (269 m; *Europe*), Hauptstadt (19,000 Einw.) des Departements Savoyen. Näheres in »Süd-Frankreich«.

Die Bahn zieht an (r.) der Wallfahrtskirche *Notre-Dame de Myans* vorbei. Bei (113 km) Stat. *Chignin les Marches* r. Zweigbahn nach *Grenoble*. — (116 km) Stat. **Montmélian** *(Büffett; Hôtel des voyageurs)*, Städtchen mit 1300 Einw., am rechten Ufer der Isère, mit zerfallener Festung. — Über die Isère, mit schöner Sicht auf ihr oberes Thal. Im Hintergrund des Thals eine Montblancspitze. — (127 km) Stat. *St. Pierre d'Albigny*, Fundort römischer Altertümer. L. malerische Schloßruine *Miolans* (Staatsgefängnis). — Nun in das Thal der *Arc*, den wildromantischen Eingang zur Maurienne. Allmähliches Vortreten der Montagne des Combes, an deren Fuß das bischöfliche Schloß *Ayton* die Ebene beherrscht. — (139 km) *Aiguebelle*, mit einem Triumphbogen für König Karl Felix (jenseit der Station sichtbar). Auf der Höhe des isolierten Felsens das von Heinrich IV. zerstörte Schloß *La Charbonière*. Über die Arc; gegenüber *St. Georges des Hurtières* (Eisengruben); l. die Blei- und Silberminen von *Argentine*; bei *Epierre* schöne Granitbrüche. Jenseit des Madeleine-Tunnels um den Felsen mit dem *Beroldsturm*.

(172 km) **St. Jean de Maurienne** *(Büffett; Europe)*, mit 3500 Einw., malerisch zwischen schneebedeckten Bergen, dem (nördl.) Rocheray und (südl.) Villargondran, gelegen. Das Städtchen war einst die Hauptstadt der Maurienne und die Wiege des Hauses Savoyen.

Die *Kathedrale* mit hübschem gotischen Schiff und Chorstühlen aus dem 15. Jahrh. Im ionischen Peristyl modernes *Grabmal des Grafen Humbert*, Hauptes des savoyischen Hauses (in mittelalterlichem Stil), aus Seisellokalk; das Relief, Investitur Humberts durch Kaiser Konrad, von Collini. Im rechten Schiff Wandfresko über dem Grab St. Ayralds, Bischofs von Maurienne; italienisch, 15. Jahrh. 44 reichgeschnitzte Chorstühle, 15. Jahrh. Der *Kreuzgang* daneben mit schönen alabasternen Spitzbogenarkaden (1452). — An der *Notre-Dame-Kirche* ein Portal aus dem 13. Jahrh. — *Archäolog.* und *geolog. Museum*. — Im S. der Stadt die herrlichen *Princeps-Weinberge*. — 1/4 St. nördl. die silberhaltigen Bleiminen *de Rocheray*. — Nahe bei der Bahn, dem Zusammenfluß der Arvan und Arc gegenüber, die Thermalquelle von *Echaillon*.

(184 km) **St. Michel** (710 m; *Büffett*). Von hier zieht die *Mont Cenis-Bahn* durch neun Tunnels über *La Praz* zur

(200 km) Stat. **Modane** (1057 m; *Bahnrestaurant* gut, aber teuer; Gabel-

Digitized by Google

frühstück mit Wein 4,50 Fr.; *Hôtel International*, beim Bahnhof), wo italienische Gepäckvisitation und Wagenwechsel stattfinden. Längerer Aufenthalt. Der Ort ist prachtvoll gelegen, nördl. von den Wänden der Roche de l'Aiguille und dem Polesetgletscher, gegen S. von den Bergen de la Masse und de la Dame eingeschlossen. Nun gelangt man zum berühmten

***Mont Cenis-Tunnel**, eigentlich *Tunnel du Col de Fréjus*, denn der 12,233 m (2½ St.) lange, 8 m breite Tunnel geht nicht unter dem Monte Cenisio, der östl. liegen bleibt, sondern unter dem Col de Fréjus, und zwar 1294 m ü. M. und 1610 m unter dem Scheitel des Gebirges, durch. In der Mitte des Tunnels die Grenze zwischen Frankreich und Italien. Man fährt 25 Minuten durch diesen unterirdischen Schacht.

Am 31. Aug. 1857 eröffnete Viktor Emanuel feierlich die Arbeiten am Bau des Tunnels. Piemont unternahm das gigantische Werk zunächst ohne fremde Hilfe. Von den ca. 75 Mill. Fr. betragenden Gesamtkosten bezahlte Frankreich, nachdem es Savoyen erhalten, 19 Mill. und 6½ Mill. für die 11 Jahre, um welche der Tunnel früher fertig wurde. 1871 wurde der Tunnel eröffnet.

Jenseit des Tunnels nach

(221 km) Stat. **Bardonnèche** (1269 m; *Traforo delle Alpi; Aquila nera; Italia*), Stationsort für sehr schöne Gebirgsausflüge (Col du Vallonet, Col de Pelouse, Col de la Roue); vom alten Schlosse steht nur noch ein Turm mit der Inschrift: »Sovente un castello si cangia in avello« (Oft wird ein Schloß der Gruft Genoß). In *S. Hippolite* treffliche alte Chorstühle aus der Abtei von Novalesa. — Über Stat. *Beaulard* (1144 m) nach (232 km) Stat. **Oulx** (1006 m); das Dorf am rechten Ufer der *Dora* — und weiter nach

(238 km) Stat. *Salbertrand*, mit Kirche von 1510. Nun durch den 1094 m langen Tunnel *Serre de la Vonte*; l. Wasserfälle, Fort Serre la Garde, Dorf und Festung *Exilles*. — Neun Tunnels (der von Exilles 1767 m) und 12 große Kunstbauten folgen sich bis zur (248 km) Stat. *Chaumont* (Chiomonte, 770 m). — Weinstöcke und Obstbäume erscheinen; l. das tiefe Thal der *Clarea* unter den Gletschern des Ambin. Zum *Viadukt von Tagliata*, von dem man die Poststraße zum Mont Cenis übersieht, in die wilde Schlucht der *Gorgie*, unten die Dora. — Dann l. unten die Stadt *Susa*, wo man den obern Teil des Augustusbogens deutlich erblickt.

(253 km) Stat. *Meana* (594 m). Drei Tunnels, dann (262 km) Stat. *Bussoleno*.

Zweigbahn in 17 Min. von *Bussoleno* nach (7 km) **Susa** (495 m; *Francia; Sole*), dem antiken *Segusio*, zur Zeit des Kaisers Augustus Hauptstadt des Königreichs von *Cottius* (die Maurienne, das Duranzathal, Dorathal und die Thäler des Lanzo, Mallone und Orco größtenteils umfassend), von welchem die Taurischen Alpen den Namen der Kottischen erhielten. Augustus beließ den Cottius nach der Einverleibung jener Landstriche in das römische Reich unter dem Namen eines Praefectus an der Spitze jener Völkerschaften. Zum Dank errichtete Cottius dem Kaiser 8 v. Chr. einen noch erhaltenen ***Triumphbogen**, nördl. von der Stadt auf der alten Römerstraße, die von Italien nach Gallien führte. Er ist 13,5 m hoch, 12 m breit, 7,3 m tief, die Wölbung 5,9 m breit und 8,8 m hoch; die vier Ecken werden von vier prachtvollen kannelierten Säulen getragen; der Fries (Opferszenen) läuft um alle vier Fassaden (der östliche Teil ist größtenteils zerstört); die (undeutlich gewordene) Inschrift bezeichnet die Widmung durch die dem Cottius unterworfenen »Civitates«: Segovier (im obern Dorathal), Segusiner (von Susa), Balacer (Baulard im Bardonnèchethal), Caturiger (Duranzathal), Meduller (Arcthal), Tebaurier (Ubaythal), Adanater (Gebiet von Sayne), Savincatier (vom Dorathal bis zum Pragelatothal), Agidiner und Veaminer (Seealpen), Venisamoren (Briançon), Vesubianer (bei Nizza), Quadiatier (bei Queiras) und die Völkerschaften unter seiner Präfektur. Südl. von diesem Triumphbogen, in der Nähe des alten Schlosses, stehen noch zwei mächtige Bogen als Zugänge. Aquädukte, Gebäudereste bezeugen die glänzende Stellung Segusios zur Römerzeit. — Der *Dom* (S. Giusto) aus dem 11. Jahrh., mit altem, hübschem Campanile.

Jenseit *Bussoleno* l. die Höhle *Orrido di Chianoc*, aus welcher der *Prabecco* hervorstürzt. (269 km) Stat. *Borgone*. (276 km) Stat. *Condove*, mit bedeutenden Märkten. Stat. *S. Ambrogio*; r. oben (1½ St.) *Abtei S. Michele*. — (283 km) Stat. *Avigliana*, mit den alten Kirchen S. Pietro und S. Giovanni, mittelalterlichen Türmen und Häusern, Ruinen des alten Schlosses. Nun in die weite Ebene, l. die Alpenkette und der berühmte Wallfahrtsort *S. Antonio d'Inverso*, mit Kirche

Digitized by Google

aus dem 12. Jahrh., dann eine hohe Verschanzung.

(288 km) Stat. *Rosta;* dann *Alpignano* an der Dora Riparia, mit großem, elegantem Schloß (Zweigbahn nach *Rivoli,* mit interessantem Schloß, einem der schönsten Werke Juvaras). — (297 km) Stat. *Collegno,* mit alter Kartäuserkirche (jetzt Irrenanstalt) und bedeutender Industrie. Dann durch eine sehr fruchtbare, trefflich bewässerte Ebene, mit herrlichem Blick auf die Alpen, r. der gigantische *Monviso* und gegen Susa hin die Rocciamelone, l. der Gran Paradiso und in weiter Entfernung der Monte Rosa, geradeaus

(304 km) **Turin** (R. 35).

---

9. Von Genf über den Simplon an den Lago Maggiore.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

A. **Eisenbahn** von *Genf* bis (206 km) **Brig** (am Fuß des Simplon) in $6^3/_4$–9 St. für I. 23,05, II. 15,80, III. 11,55 Fr. — Oder

B. **Dampfboot** (vorzuziehen) von *Genf* über den See bis **Villeneuve** in $4^1/_2$ St. für I. 7,50, II. 3,00 Fr. — **Eisenbahn** von *Villeneuve* bis (116 km) **Brig** in $3^3/_4$–$4^1/_2$ St. für I. 13,55, II. 9,10 Fr.

Schweizerischer Eilwagen von *Brig* über den **Simplon** und (65 km) *Domo d'Ossola* (in 11 St.) nach (106 km) **Pallanza** und (110 km) **Intra** in $15^1/_2$ St. für 22,90 Fr., Koupee 28,40 Fr.; — **Extrapost** vorzuziehen; **Lohnkutsche** 150–200 Fr. — **Italienische Diligence** von *Domo d'Ossola* über *Baveno* nach (60 km) **Arona** in $7^1/_2$ St. — (NB. Zum Besuch der Borromeischen Inseln und des Lago Maggiore fährt man nur bis *Pallanza* oder *Baveno,* bez. *Stresa.*) — **Dampfboot** (vorzuziehen) von *Pallanza, Baveno* oder *Stresa* nach *Arona* 2, oder 1, bez. $1^1/_4$ St.

Eisenbahnfahrt von *Genf* über *Villeneuve* bis (206 km) *Brig* s. Näheres in Meyers »Schweiz«.

Brig (684 m; *Bahnrestaurant; Hôtel Couronne et Poste; Hôtel d'Angleterre; Croix blanche,* einfach), franz. *Brigue,* am Beginn der Simplonstraße.

Die **Simplonstraße** *(Strada del Sempione)* ist die älteste Schweizer Alpen-Kunststraße. Sie wurde auf Napoleons I. Befehl und Antreiben (»le canon, quand pourra-t-il passer?«) 1801–1807 vollendet und kostete über 18 Mill. Fr.; ihre Steigung überschreitet nirgends $3^1/_2$ Proz. Sie bietet nächst der Splügenstraße die größten landschaftlichen Schönheiten.

Von Brig, am *Kalvarienberg* (Aussicht) vorbei, zum *Ersten Schutzhaus* (1085 m), mit schönem Rückblick auf das Rhonethal. Hoch über der *Saltineschlucht* das *Zweite Schutzhaus* (1320 m). Nun fast eben um die Ganterschlucht und auf der *Ganterbrücke* über dieselbe zum *Dritten Schutzhaus,*

(14 km) **Bérisal** (1526 m; *Hôtel de la Poste*), Poststation, mit Kapelle. Dann zum (50 Min.) *Vierten Schutzhaus* (1751 m). Entzückender Rückblick auf die Berner Alpen (Breithorn, Jungfrau, Mönch), davor der Aletschgletscher. — Nun durch die *Schalbetgalerie,* 30 m lang, dann schöne Sicht auf den (l.) Kaltwassergletscher. *Fünftes Schutzhaus* (1938 m). Aufhören des Baumwuchses. Durch die *Kaltwassergletscher-Galerie* (1970 m). Dann durch die *Dritte Galerie* zum *Sechsten Schutzhaus* (1993 m). Rückblick auf den Aletschgletscher und die Berner Alpen. — Dann zur

Paßhöhe des Simplon (2022 m). Östl. der dreizackige *Monte Leone,* nördl. Kaltwassergletscher und Mäderhorn, südöstl. Schönhorn, südl. *Fletschhorn* mit seinen Gletschern. Nach $^1/_4$ St. das

(24 km) **Simplon-Hospiz** (2003 m), am Fuß des majestätischen *Monte Leone* (3565 m); eine Stiftung Napoleons I., 1825 von den Mönchen des Großen St. Bernhard vollendet und von acht Ordensgeistlichen besorgt. Man schätzt die Zahl der im Hospiz jährlich Bewirteten auf 20,000. (Vermöglichere bezahlen in den Opferstock wenigstens den ungefähren Wert des Erhaltenen, 7–8 Fr. für Abendessen, Übernachten und Kaffee.) – $^1/_2$ St. weiter liegt r. das *Alte Hospiz* (1752 m), jetzt von Hirten bewohnt. Im Vorblick

Digitized by Google

der *Roßbodengletscher*. Im Engeloch das *Siebente Schutzhaus*.

(33 km) **Simpeln** (1480 m; *Hôtel Poste; Hotel Fletschhorn;* in beiden Diner 3½ Fr.), franz. *Simplon*, ital. *Sempione*, eng gebautes Dorf in einem Bergkessel, in welchen sich sechs Gletscher niedersenken (l. Balmgletscher, r. Roßbodengletscher). — Nun über den *Lauibach* und in zahlreichen Windungen in öder Gegend nach dem *Weiler Algaby*. Nun folgt der großartigste Abschnitt der Route, die *Vierte Galerie* (65 m lang) von *Algaby*, dann in die ***Gondoschlucht**, eine der romantisch-wildesten der Schweiz (an den Felsen Edelweiß). Beim *Achten Schutzhaus* über den *Ponte alto* ans rechte Ufer der Doveria, beim *Neunten Schutzhaus* wieder ans linke. Dann kommt man zur imposanten *Fünften*, 205 m langen *Galerie von Gondo*, mit zwei großen Lichtöffnungen; der ersten gegenüber steht: »Aere Italo MDCCCV Nap. Imp.« — Unmittelbar jenseit der Galerie braust der prächtige ***Alpienbachfall** (il Frissinone) in die Tiefe nieder, ein prachtvolles Landschaftsbild. (42 km) *Gondo* (Gunz), letztes Walliser Dorf (850 m). Den Turm (jetzt Wirtshaus) ließen die Stockalper als Schutzhaus errichten. — Nach 10 Min. die Grenzsäule zwischen Italien und der Schweiz; dann nach *S. Marco*, mit Kapelle. Die Vegetation wird südlicher; erste Edelkastanien.

(48 km) **Isella** (663 m; *Posta*), Zollvisitation (besonders nach Zigarren). *Paß wird nicht abverlangt!* — Durch die *Sechste Galerie von Isella* in das *Doveriathal;* dann *Verzo* und malerischer Engpaß. Nach der *Siebenten* (letzten) *Galerie* in raschen Windungen nach (61 km) *Crevola*. Auf einer Prachtbrücke über die Doveria in das herrliche *Thal von Domo d'Ossola*. Weingewinde, Kaktusse, Opuntien, mildes Klima, schlanke Campanili und »aufgeweckteres Aussehen der Landleute« bilden einen überraschenden Gegensatz zum obern Rhonethal.

(65 km) **Domo d'Ossola** (305 m; *Hôtel d'Espagne* und *Hôtel de la Ville et Poste; Café della Posta*, billig), uraltes Städtchen (Oscella, Eschen) der Lepontier auf den Kottischen Alpen, in der Thalmulde der Toce. Schöner Überblick vom (½ St.) Kalvarienberg. Das nach S. offene Städtchen (3327 Einw.) hat ein durchaus italienisches Gepräge.

Nun wieder auf ebener Straße im weiten, von hohen Bergen umschlossenen Thal über *Costa, Villa* und die Ovesca (schöner Blick in das [r.] Antronathal), *Palanzeno* und den *Ponte Masone*, wo das Anzascathal sich gegen den Monte Rosa hinaufzieht, nach (81 km) *Vogogna* (226 m; *Corona*), an jähem Fels, mit zwei verfallenen Schlössern. — Über *Premosello* und am *Corciago* vorbei, bei *Migiandone* ans rechte Ufer der Toce, nach

(93 km) **Ornavasso** *(Italia; Croce bianca)*, einem hübschen, von freundlichen Villen umgebenen Flecken, dessen Einwohner, aus dem Wallis stammend, nur deutsch sprechen. Oberhalb, bei Candoglia, Brüche weißen Marmors, welche Material zum Mailänder Dom lieferten. L. oben die Ruinen des Todesschlosses (della Morte), einer Visconti-Burg, welche einst den Eingang in die reichen Tocethäler beherrschte. Am linken Toce-Ufer folgt der konische *Mont' Orfano*, dessen Granit Pflastersteine liefert. Hinter diesem der hübsche *Mergozzo-See*.

(99 km) **Gravellona** *(Albergo Sempione)*, gewerbsamer Ort (Baumwollspinnereien) an der *Strona*.

Omnibus nach (1½ St.) **Omegna** am *Orta-See* (S. 103) und nach (2 St.) **Pallanza** (S. 89).

Hier Wegteilung: L. gehts über die Toce nach (106 km) **Pallanza** (S. 89) und *Intra* (S. 88); — r. über (102 km) *Fariolo*, kleiner Ort, zumeist von Steinhauern der nahen Granitbrüche, welche für S. Paolo fuori in Rom die Säulen lieferten, bewohnt, zum **Lago Maggiore**, dessen reizende *Isola Madre* ihr Haupt aus dem Wasserspiegel erhebt. Am See entlang nach (105 km) **Baveno** (S. 90); l. die *Isola Bella*. — (109 km) **Stresa** (S. 91). Immer dem Gestade entlang über *Belgirate, Lesa, Meina* (über die Seestrecke s. S. 90—99) nach (125 km) **Arona** (S. 100).

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

...t in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die grossen norditalienischen Seen.

☞ Wer wenig Zeit erübrigt und den *Comer See*, *Luganer See* und *Lago Maggiore* in rascher Tour (2½ Tagen) besichtigen will, der nehme ein Rundreisebillet (s. vorn), fahre mit dem Dampfboot von *Colico*, bez. *Como* nach *Cadenabbia*, besichtige die *Villa Carlotta* und fahre mit Barke (oder folgendem Dampfboot) nach *Bellagio*, der herrlichsten Stelle des Sees, besuche die *Villa Serbelloni* und *Melzi*, fahre mit dem Dampfboot nach *Menaggio*, mit Omnibus nach *Porlezza*, mit Dampfboot über den Luganer See nach *Lugano*, besteige abends den *Monte S. Salvatore*, besehe sich am frühen Morgen *Lugano*, fahre mit Dampfboot nach *Ponte Tresa*, mit Post (oder Tramway) nach *Luino* (oder direkt mit Post von Lugano nach Luino), mit Dampfboot nach *Locarno* (Endstation der Gotthardbahn), dann mit Dampfboot nach den *Borromeischen Inseln*, *Pallanza*, *Stresa*, *Arona* (hier Eisenbahn nach Mailand, Genua).

Oder kombiniert mit der **Rückreise**: Eisenbahn von Mailand nach *Arona*, Dampfboot nach den *Borromeischen Inseln* und *Locarno*, Dampfboot nach *Luino*, Post (Tramway in Vorbereitung) nach *Ponte Tresa* (oder *Lugano*), Dampfboot nach *Lugano*, Dampfboot nach *Porlezza*, Omnibus nach *Menaggio*, Dampfboot nach *Cadenabbia*, *Bellagio*, *Como*; von hier auf der Gotthardbahn zurück.

Rundreisebillets für die Seen s. vorn.

10. Der Lago Maggiore.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Zehn **Dampfer** (meist Salonboote mit guter Restauration) durchfahren den See 3mal tägl. von **Locarno** (Endstation der Gotthardbahn, R. 7) nach **Arona** (in 5 St.) und zurück. Alle Schiffe landen bei der *Isola Bella*. Im Sommer fahren von *Laveno* 6mal Dampfboote nach Isola Bella, Pallanza, Stresa und Baveno. Die Zeit wird an den Stationen Magadino, Locarno, Luino, Laveno, Intra, Pallanza, Arona genau innegehalten; von den andern Stationen kann das Dampfboot allenfalls 10 Min. früher abfahren. Die Signalglocken werden jedoch virtuos gehandhabt.

Ausschiffen und Einschiffen ohne Trinkgeld. Retourbillets nur Sonntags. Das Gepäck kann man direkt nach allen Stationen Italiens aufgeben. Wer mit Gepäck im Dampfboot von Locarno (oder Magadino, beide zur Schweiz gehörig) nach den Borromeischen Inseln und Arona fährt, hat die Zollrevision auf dem Schiffe. Für den mit der Bahn nach Luino etc. Fahrenden ist *Luino* die Mautstation. Reisende, welche von Varese oder Como nach Locarno fahren wollen, benutzen am besten in Laveno das Boot.

Eisenbahn (Fortsetzung der Gotthardbahn) von **Magadino** dem östlichen Seeufer entlang über *Luino*, *Laveno* (Bahnstation für die Dampfboote zu den Borromeischen Inseln, Pallanza, Stresa, Baveno) nach *Sesto Calende* s. S. 102.

Fahrz. St.	Von **Locarno** nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. Kl. l.	II. Kl. c.
⅓	**Magadino**	—	60	—	40
⅓	*Ascona*	—	65	—	45
⅔	Brissago	1	10	—	70
1¼	Canobbio	1	55	—	95
1½	*Maccagno*	1	80	1	5
1⅔	**Luino** (Bahnstat.) .	2	10	1	20
2	*Cannero*	2	—	1	20
2¼	*Oggebbio*	2	40	1	40
2⅓	*Ghiffa*	2	70	1	55
2¼	*Porto Valtrido* . .	2	60	1	50
2¾	**Laveno** (Bahnstat.)	3	30	1	85
3	**Intra**	3	5	1	75
3½	**Pallanza**	3	30	1	85
3¼	*Suna*	3	45	1	95
3½	*Feriolo*	3	80	2	15
3¾	**Baveno**	4	5	2	25
4	**Isola Bella** . . .	3	60	2	—
4⅙	**Stresa**	3	60	2	—
4½	Belgirate	4	10	2	30
4⅔	Lesa	4	20	2	35
5	Meina	4	55	2	55
5½	*Angera*	4	70	2	60
5⅔	**Arona**	4	80	2	65

Digitized by Google

☞ Die fett gedruckten Stationen haben Landungsbrücken, die mit *liegender Schrift* bezeichneten werden nicht auf allen Fahrten berührt.

Barkentarifs. die betreffenden Orte. Lustfahrten: 1 St. 1 Ruderer 1,50 Fr., 2 Ruderer 3 Fr.; die folgende Stunde 1 Fr. für jeden Ruderer.

Der ***Lago Maggiore** (195 m) oder *Langensee* (Lacus Verbanus, Plin.) gehörte schon zur Römerzeit, als der westlichste See in Gallia Transpadana, mit seiner nördlichen Hälfte noch zu Rätien. Jetzt ist er bis Brissago r. und bis Cavajano l. schweizerisch (Kanton Tessin), der übrige Teil gehört zu Italien, das rechte Ufer zu Piemont, das linke Ufer zur Lombardei. Seine Länge beträgt 64 km, die höchste Breite (von Laveno nach Feriolo) 11 km, seine Oberfläche 214,27 qkm, die Erhebung über das Adriatische Meer 195 m, die größte Tiefe (zwischen Intra und Luino) über 800 m, so daß er, wie auch andre Alpenseen, mit seiner Grundfläche unter dem Niveau des Mittelmeerspiegels liegt. Von einer anfänglichen Breite von 5 km verengert er sich beim Delta der Maggia auf 2,7 km, bei Canobbio am Durchbruch der Granitkette auf 1,8 km, weitet sich wieder auf 5 km aus und schickt dem Tocestrom einen großen, den See auf 11 km verbreiternden Seitenarm entgegen. Da das Ufer jenseit Pallanza unterseeisch als Berggrat südwärts zieht und hier als Isola Madre und als Isola Bella im See auftaucht, so ist diese westliche See-Erweiterung eigentlich ein Stromsee der *Toce*. Der wichtigste Zufluß zum See ist der *Tessin* (Ticino), der bei Magadino einmündet und bei Sesto Calende abfließt; unter den 40 weitern Flüssen sind die wichtigsten: im N. die *Verzasca* und die *Maggia;* im W. die *Canobbina* und die *Toce;* im O. die *Givena* und die *Tresa,* durch welche er mit dem Luganer See in Verbindung tritt. Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Wasserstand beträgt über 7 m (beim Comer See 4,9 m, beim Bodensee 3,40 m, beim Genfer See 2,75 m). Die Temperatur des Sees fällt nie unter Null. Der See ist sehr fischreich, die *Aale* (bis 15 kg schwer) sind berühmt; die *Lachsforellen* begeben sich Ende Juni bis Ende September in den Tessin und in die Toce, bei der Rückkehr werden zu ihrem Fang besondere »Peschiere« (Zäune mit Kasten) angelegt; die *Alsen* (Chiepa, Agone), Verwandte des Herings, werden namentlich im Mai und Juni gefangen. An den Seeufern wird viel Seidenraupenzucht (jährlich 900,000 kg Kokons) betrieben. Dampfschiffahrt bereits seit 1826.

Der größere Teil des Sees liegt im plutonischen Gebirge und hat deshalb eine grünere Farbe als die östlichern Seen. Unterhalb Belgirate r. und Laveno l. beginnt die Kalksteinbildung; bei Baveno und Fariolo wird noch prächtiger weißer und roter Granit gebrochen (mit großen Feldspatkristallen und Kaolinnestern); oberhalb Baveno und hinter Intra findet sich Kupfererz, bei Belgirate und Stresa noch Thon- und Glimmerschiefer mit Granaten, dagegen bei Arona Marmorbrüche, zwischen Angera und Sesto große Sandsteinlager.

Den imposanten Hintergrund der Landschaft bilden die Schneegipfel und Eisfelder der Alpen, die Kette des Monte Rosa und des Simplon; in der obern Hälfte von hohen, dunkel bewaldeten Bergen umgürtet, begrenzen gegen S. hin nur mäßige Hügelreihen den See, und das östliche Ufer flacht sich in die Lombardische Ebene ab. Heitere Höfe und Weiler schauen am Gehänge der Höhen mitten aus Weinbergen u. schönen Kastanienwäldern hervor, volkreiche Flecken, glänzende Villen schmücken die Ufer; wer von den Alpen herkommt, sieht den Berghütten die Paläste, den rauhen Abstürzen und Schneefeldern die reizenden Gärten, Myrten- und Orangengebüsche in köstlichem Wechsel folgen. Das Schönste aber sind die festlich geschmückten, weltberühmten Borromeischen Inseln.

Überall herrschen an den Ufern mildes italienisches Klima und südliche Vegetation, besonders da, wo die Landschaft dem Ausgang in die Po-Ebene offen steht. — Der Wechsel der **Temperatur** ist aber hier stärker als am Comer See, die Luft frischer und tonischer, der Zutritt der Winde ungehemmter; auch hier beherrschen die zwei periodischen Strömungen, der Nordwind *(Tramontana)* und der Südwind *(Inverna),* den See, jener von Mitternacht an bis zum Morgen, dieser vom Mittag bis zum Abend;

Digitized by Google

selten, aber dann stürmisch, wehen der *Mergozzo* und der *Maggiore*. Die Westkette schließt nicht so ab wie am Comer See, auf der Ostseite fehlen die großen Berge, die Gletscher dagegen stehen dem See noch so nahe, daß sie auf die Abkühlung fortwährend einwirken; die Regenmenge ist größer, die schöne Jahreszeit für den Gesunden erfrischender, der Winter weniger mild.

Von N. kommend, besteigt man das Dampfboot in

Locarno, Endstation der Gotthardbahn (S. 67), noch schweizerisch.

Gasthöfe: *Grand Hôtel Locarno* (geführt von einem Deutschen, Seyschab zu Pallanza), großartig; entsprechende Preise (Z. von 4 Fr. an, Diner 5 Fr., Licht und Service 1¾ Fr.); hinter der nördlichen Allee in prächtigster Lage thronend. — *Corona* (Great Crown Hotel), gut; nahe dem See, mit Pension. — In der Stadt, an der Piazza, billiger: *Albergo Svizzero*, gut. Alle drei mit Omnibus am Bahnhof. — *Café-Restaurant Locarno*, neben der Corona, elegant. — *Café Giardino*, mit Restaurant und Zimmern, an demselben Platz (gegen den Hafen hin).

Post und **Tel.** gegenüber dem Albergo Svizzero.

Locarno, mit 2800 kathol. Einwohnern, früher weit bevölkerter, aber seit der Ausscheidung (1553) von 60 der angesehensten und thätigsten Familien, welche die Reformation angenommen hatten, nie mehr zu seiner Blüte zurückgekehrt, war noch unlängst abwechselnd mit Bellinzona und Lugano Regierungssitz des schweizerischen Kantons Tessin, hat ganz italienischen Charakter, enge Straßen, ziemlich flache Dächer, Hallen um die Piazza, alte ansehnliche Paläste, steigende Straßen mit Schrittsteinen. In der Außenstadt gegen den Bahnhof hin meist stattliche moderne Bauten. Der kleine gute Hafen ist von einer Allee (reizender Spaziergang) umgeben. Das schöne (ehemalige) Regierungsgebäude dient jetzt gesellschaftlichen Vergnügungen und ist in seinem Bau durch den hier reichlich vorhandenen Granit bestimmt. Die Stadt liegt am nördlichen Delta-Saum der Maggia in überaus fruchtbarer Umgebung, von mildem Klima begünstigt. Sie gleicht in ihrer Umgebung einem freien Garten, gegen den Nordwind durch die Berge geschützt. In den mauerumzogenen, terrassenartig am Berg hinanziehenden Gärten gedeihen aufs üppigste die Weintrauben, Maulbeeren, Feigen, Granaten, Cypressen, Orangen, Limonen. Hier und da schaut aus den Weinbergen ein Olivenbaum hervor, besonders gegen die Madonna del Sasso hin, an deren Felsen auch hohe Agaven ihre Stengel emporheben. Weit hinan zieht der Kastanienbaum; Lorbeer und Oleander gehören zum Schmuck der Häuser. Der alle 14 Tage stattfindende Donnerstagsmarkt bietet durch den zahlreichen Besuch aus den schweizerischen und italienischen Alpenthälern interessante Kontraste in den Physiognomien, Gestalten und Trachten. Oben an der Mitte des Hügels reiht sich Landhaus an Landhaus. Auf besonderm Vorsprung ragen Wallfahrtskirche und Kloster mit den zuleitenden Kapellen hervor. Von der Piazza ansteigend, kommt man durch enge, sich kreuzende Gassen nach *S. Antonio*, einer schön herausgeputzten Kirche (Spätrenaissance), mit Altarblatt (Versuchung des St. Antonius) von *Orelli*. Vor S. Antonio hübscher Brunnen mit Statue des Marchese Marcacci. Von da l. der Längsfassade entlang zur (2 Min.) *Chiesa del Cimitero* mit dem alten Friedhof. Die Fassade der *Chiesa Nuova* bereicherte *T. Rodari* (1498), der Bildner des Doms zu Como, mit Skulpturen. — Der *Palazzo-Stazione* ist ein schöner Bahnhof für die Gotthardbahn.

Einige Schritte südwärts vom Albergo Locarno, dann r. den Weg zu den von weitem sichtbaren *Stationen* (mit Fresken und Statuen) hinan, steigt man zwischen Felswänden auf gutem Weg zur (20 Min.) **Madonna del Sasso** (356 m), auf einer Waldhöhe über der Stadt, in höchst romantischer Lage. Die besten plastischen Gruppen sind (in der großen Kapelle r.) das Abendmahl, (l. neben dem Eingang zum 1487 gegründeten Minoritenkloster) die Klage um Christi Leichnam; (einige Stufen höher Kapelle mit) der Geistesausgießung (15 lebensgroße Figuren). Eine fünfbogige Vorhalle mit alten Granitsäulen führt zur (innen überladenen) Kirche; am Ende des rechten Seitenschiffs Madonna mit zwei Heiligen, von 1520; im linken Seitenschiff vorn berühmtes modernes Bild (Christi Grablegung) von *Ciseri*. — R. von der Kirche in einem Säulengang herrlicher Blick auf Locarno, den See und die Gebirge. (Fest 8. Sept.) — Ausgedehntes Panorama vom

Digitized by Google

nahen (10 Min.) **Monte della Trinità.** — Die *Bucht von Locarno* gehört zu den schönsten des Sees, denn hier bilden noch über der völlig italienischen Natur die Schneegipfel und Eisfelder der Alpen den nahen, imposanten Hintergrund, und hohe, dunkel bewaldete Berge umgürten den Wasserspiegel.

Dampfschiffahrt über den See. L. in der Nordostecke des Sees: Stat. **Magadino** *(Hôtel Bellevue)*, Station der Gotthardbahn (S. 67); in der Kirche *Kreuzabnahme von *Ciseri*, 1870. — Westl. Stat. **Ascona**, von altertümlichem Aussehen, mit einem von Carlo Borromeo eröffneten Kollegium und Seminar, engen Gassen, manchen hübschen alten Palästen; in der Stiftskirche Gemälde von *Serodino* und *Ascona;* auf dem Hügel *Castellotto* die Schloßruinen *S. Materno*, auf der Michelshöhe die Ruinen *S. Michele.* Schöne Brücke über die Maggia.

Westl. *Ronco*, mit geschätzten Weinreben am Monte Lenzuolo. Gegenüber zwei malerische, unbewohnte Inseln (Gneisfelsen): *Isole dei Conigli*, von einer ehemals sie bewohnenden Kaninchenkolonie genannt. — Östl. in den See vortretend *Vira*, mit trefflichem weißen Wein. — *Contone*, einst Malteser-Komturei.

Westl. Stat. **Brissago** *(Albergo Brissago; Albergo Antico)*, malerisch und sonnig am Berge gelegen, mit trefflichem Wein und hübschen Villen der Weinhändler. Vor der Kirche eine Cypressenallee, die Terrassen mit Orangen und Zitronen bepflanzt. Die Myrte gedeiht im Freien, der Ort ist einer der reichsten und gewerbthätigsten des Kantons. Die *Madonna di Ponte* ist ein hübsches Beispiel jener Kuppelanlagen in *Bramantes* Stil, an denen Ober-Italien so reich ist. (Die dunkeln Brissago-Zigarren, sogen. Rattenschwänze, sind aber sehr stark; in der großen Tabaksmanufaktur sind mehr als 200 Arbeiterinnen beschäftigt.) ☞ Zwischen Brissago und Canobbio Zollvisitation auf dem Schiff. Der kleine Wildbach *Valmara* bildet die italienische Grenze. — Östl. *S. Abondio*, am Gamborogno; das erste italienische Dorf ist das romantische *Zena* (Knie); dann *Pino* (Bahnstation, S. 68), ein steiles, gefährliches Vorgebirge. — Östl. Stat. *Poggio.*

Westl. Stat. **Canobbio** *(Hotel Canobbio*, am See, deutsche Wirtin; Z. 2–3 l., Pens. 6 l., ohne die Nebenausgaben; *Albergo del Bissone.* — Im Ort: *Alpi*, billig; ½ St. südwärts: *Villa Badia*, einfaches gutes Haus, Deutsch-Schweizer, Pens. 6 l.; *Café Nazionale*, am See), einer der reichsten und ältesten Flecken am See, mit über die Thalmündung zerstreuten, oft eigentümlich bemalten Häusern. Lange Hallen an der Piazza, alle 14 Tage Donnerstagsmarkt; Canobbios Mädchen sind als Spitzenklöpplerinnen berühmt. Meteorologisches Observatorium.

Die Kollegiatkirche **S. Vittore** ist ein (stark erneuter) Bau von 1076. Die kleine Kuppel der ***Madonna della Pietà** (und das den Chorbau der *Hauptkirche* bildende Oktogon) ist in Bramantes Stil wahrscheinlich von Pellegrini errichtet. Am Hochaltar: *Kreuztragung von *Gaudenzio Ferrari*, ca. 1524, ein ausgezeichnetes Bild, zwar von allzu gedrängter, unklarer Komposition, aber mit köstlichen, ausdrucksvollen Porträttypen, liebreizenden Zügen, ergreifendem Schmerzausdruck und sehr gediegener Farbendurchführung (der Hund so gut, daß Lomazzo berichtet, ein wirklicher Hund habe ihn aus Begierde verdorben).

¼ St. im Val Canobbia hinan die 1. Juni bis 15. Okt. geöffnete Wasserheilanstalt **La Salute** (Pension 8 l.), Omnibus dahin. — ¼ St. weiter bei Treffiume *l'Orrido di S. Anna*, in romantischer Felsenumgebung; Brücke und Wasserfall (im Frühling).

Eine fahrbare Straße durchzieht, im Zickzack steigend, die reizende **Valle Canobina** bis zum (21 km) *Sasso di Finiero* (1100 m über dem See), wo eine Galerie in die liebliche *Valle Vigezzo* hinüberführt. — Ein Saumpfad führt über *Treffiume*, *Cavaglio*, *Orasso*, *Curzolo*, *Malesco* nach (6 St.) **S. M. Maggiore**; von da Straße (3½ St.) nach **Domo d'Ossola** (S. 75).

Von Canobbio bis Ghiffa schönste Uferpartie. — Östl. Stat. *Maccagno superiore* und *inferiore*, durch den Bergbach *Giona* geteilt; beim untern (im Eingang südl.) Reste der alten Burg (der Aufenthalt Kaiser Ottos I. 962 gab ihm den Namen *Corte imperiale*). Die waldige *Valle Vedasca* steigt von hier zum Monte Tamaro hinan. Die Straße nach Luino ist überaus romantisch.

Digitized by Google

Östl. Stat. **Luino** *(Simplon,* mit großem Garten, Z. 2 l., L. u. Bed. 1 l.; Billischer ıtbarer ı- und m Fuß (S. 68). omani-Toten- es Bild Könige, e über- Stand- (Gari- Kampf). Die en von Fichten lendete eudum ien See rtigsten elalleen ı Ponte Höhen radiso, n Mittnignaga nd und anden), anischer Seiden- a (Zwirhübsche *ossignol,*

Bella in ahn von e, bez.

e-Tresa ch Luoot von 1,50 l. m. 20 l.

Straße zen alastanea ne. — weizein umgekehrter Richtung reist, strenge Visitation (besonders nach Zigarren!) seitens der italienischen Beamten. Beim Bergabfahren taucht einigemal der *Monte Salvatore* auf. Durch *Malinazeo.* Reizende Thallandschaft zwischen bewaldeten Hügeln; prächtige Eichen und Kastanien. Längs der *Tresa.* — (11 km) **Ponte-Tresa** (r. über die Brücke nach *Varese*). Der westlichste Arm des buchtenreichen Luganer Sees (S. 108) zur Rechten so von Bergen eingeschlossen, daß man wähnt, einen selbständigen See zu sehen. Brücke über die *Tresa;* jenseit derselben italienisches Gebiet. Weiter über *Magliaso* mit dem alten Schloß *der Beroldingen* (nicht der Grafen) nach (16 km) **Agno,** an der Mündung des fruchtbaren Tessiner *Val d'Agno,* das nach dem *Monte Camoghé* (S. 66) hinaufsteigt. Abermals Bucht des Luganer Sees, *Lago d'Agno.* Sehr schöne Stiftskirche. Der Weg nach Lugano auf der neuen Straße ist reizend. Etwas steigend, l. der kleine *Muzanosee,* r. *Monte Salvatore, Sorengo.* Prachtvoller Niederblick auf den Luganer See und einen Teil der Stadt. Hinab über die Bahn nach (21 km) **Lugano** (S. 109).

Westl. Stat. **Canero** *(Tre Re),* mit sehr mildem Winterklima an seiner nach S. gewendeten steilen Küste, reich gesegnet mit den besten Oliven, Trauben, Orangen, Limonen, Zitronen, Myrten, Jasminen.

Bei Canero baute der Dichter, Maler und Staatsmann *Massimo d'Azeglio* eine Villa (jetzt Ricci) und schrieb hier seine »Ricordi«. — Oben in Ponte: *Villa Minoletti, Villa Tedeschi.* — Gegenüber, 250 m vom Land, liegt eine Insel mit den zwei viereckigen **Castelli di Canero.** Fünf Söhne des Metzgers Mazzardi von Rocco, die durch Raub reich geworden, ließen 1403 hier zwei Kastelle errichten und beherrschten elf Jahre lang den See. Herzog Visconti sandte endlich eine Flottille mit 400 Mann gegen sie aus, vermochte sie aber nur durch Hunger zu bezwingen. 1519 ließ Graf Lud. Borromeo, Herr von Canobbio, an der Stelle des vordern geschleiften Kastells eine elegante Burg »Vitaliana« errichten. Jetzt sind die Kastelle in Verfall.

Von Canero Saumpfad nach *Oggiono* hinan, mit hübschen Villen (Tinarella, Tarchetti, Cantoni, Bottachi etc.).

Dann westl. das malerische (Stat.) **Oggebbio** *(Alb. Ristor. Mataldi),* aus zwölf am Ufer und auf dem Hügelhang zerstreuten Ortschaften gebildet; Villa Sinadinò (egypt. Bankier); V. Despina (Pascha Dranett); nordwärts V. Bardelli, Polli, Pollini, Poullè; südwärts V. Solitudine, dann die Dörflein *S. Maurizio* und 4 km weiter *Ghiffa* (Alb. Ghiffa); Prachtblick auf der Höhe der Kirche.

Seite 85. Zeile 1 von oben: Bei **Luino** ist hinzuzufügen *Grand Hôtel Luino,* **am Bahnhof** der Gotthardbahn, neu, komfortabel und gut; 1/4 St. vom Landeplatz der Dampfer und von der Station der schmalspurigen Bahn Luino–Ponte Tresa (s. unten), ohne Omnibus. Die übrigen Hotels: *Simplon, Vittoria, Post,* liegen näher am Landeplatz als an der Gotthardbahnstation.

Seite 85 unten und 86 oben. An Stelle der im Absatz »Von Luino nach Lugano« beschriebenen Postroute setze die jetzige Bahnroute:

Von Luino nach Lugano (und Menaggio am Comersee).

Sehr lohnend, 1 1/2–2 St. – **Eisenbahn** schmalspurig, mit Steigungen bis 50‰ von Luino bis (11 km) Ponte Tresa in 3/4 St. für l. 2,65, III. 1,45 Fr. Dann Dampfboot nach *Lugano* in 1 1/4 St., in 1 St. weiter nach *Porlezza,* dann **Eisenbahn** in 1 St. nach *Menaggio* am Comersee. Gepäck kann unter Zollverschluß direkt aufgegeben werden.

Die Bahn geht vom Dampfschiffslandeplatz in Luino aus, kreuzt die Gotthardbahn und geht dann aufwärts, mit schönen Rückblicken auf den Lago Maggiore. Reizende Thallandschaft zwischen bewaldeten Hügeln; prächtige Eichen und Kastanien. Bei Stat. *Creva* erreicht man die Tresa, den Abfluß des Luganer Sees in den Lago Maggiore. Die Bahn folgt deren Lauf (hier die Grenze); interessante Landschaft. Über Stat. *Cremenaga* nach (11 km) **Ponte Tresa** jenseit der Brücke das schweizerische Dorf), am westlichsten Arm des buchtenreichen Luganosees (S. 333), so von Bergen eingeschlossen, daß man wähnt, einen selbständigen See zu sehen. Hier ☞ Gepäckrevision, besonders in umgekehrter Fahrtrichtung. — Nun Dampfschiffahrt über den See, r. italienisches, l. schweizerisches Gebiet; dann durch eine Seeenge nach Stat. *Brusimpiano* und im Südarm des Sees weiter nach Stat. **Porto-Ceresio** am Südende des Sees (Post von hier nach *Varese,* S. 143). Weiter l. Stat. *Morcote,* r. Stat. *Brusino;* darüber der *Monte San Giorgio* (1094 m). Das Schiff berührt die Stat. *Melide* (S. 106) und *Bissone* und geht dann durch den 753 m langen Seedamm, welcher die Gotthardbahn trägt, und unter dieser durch zur Stat. *Campione* (S. 108; eine italienische Exklave), l. der *Monte San Salvatore* (S. 112), und nach **Lugano.** Weiter nach **Menaggio,** s. S. 106 r. (Hiernach ist auch Seite 114, Zeile 6–9 von oben zu berichtigen.)

Digitized by Google

SS. Trinità. Es folgen: *Villa Ruffati* und die prächtige *Villa Ada*, welcher Fürst Trubetzkoy ihren berühmten Blumenflor gab. — Westl. Stat. *Porto Valtravaglia*, stiller Ort mit einigen Fabriken und Kalkbrennereien, denen die nahe *Rocca di Caldiero* das Material liefert. Dort der alte Turm *Castello di Calde*.

Östl. Stat. **Laveno**, klimatisch begünstigter Ort (1500 Ein.) an der Mündung des Boesio und am Fuß des Sasso di Ferro; Bahnstation (S. 68).

Gasthöfe: *Posta*, r. vom Hafen landwärts. — *Moro*. — *Stella*. — **Post** und **Tel.** im neuen Pal. Comunale; unten *Café-Ristorante*. — **Eisenbahn** am Ostufer des Sees entlang, s. S. 68. Bahnreisende verlassen zum Besuch der Borromeischen Inseln, von Pallanza, Stresa, Baveno etc., hier in Laveno die Bahn; Omnibus vom Bahnhof in 6 Min. zum Dampfschifflandeplatz. — **Barke** zu den Borromeischen Inseln und nach Pallanza, mit drei Ruderern, 12 l. — **Diligence** (demnächst **Bahn**) nach (21 km) **Varese** (S. 143) in 2¾ St. (3 und 3,50 l.) über *Cittiglio*, *S. Andrea di Gemonio*, *Gavirate*, *Comerio* (mit der prächtigen *Villa Noseda*), *Luvinate*, *Casciago* (*Villa Castelbarco*) und *Masnago* (*Villa Talacchina*).

Die Häuser lehnen sich an die Felsenhänge des zweigipfeligen *Monte Boscero*, von wo eine gute Quelle zwischen den Eschen und Steineichen niederströmt. — Das Kastell auf dem Felsen von *S. Michele* zerstörten die Österreicher und errichteten Befestigungen zum Schutz ihrer Flotte, welche sie auf dem Lago Maggiore hielten. Nach 1859 wurden die Befestigungen niedergerissen. Oben schöne *Aussicht. — In der Casa Filippo Tinelli (gegen den Berg hin) ein *Theater* und eine Sammlung römischer, hier gefundener Altertümer. Dienstags großer Getreidemarkt. Große Töpferei (und Ziegelei) Carnelli, Caspani und Revelli. In der Umgebung *Villa Guerini*, *Carcano*, *del Maino*.

Nordöstl. der **Sasso di Ferro** (1084 m; Montagna de Laven), der in 2 St. über *Brenna*, *Monteggia* und *Casera* leicht ersteigbar ist und die ausgedehnteste *Aussicht auf den See und die Monte Rosa-Kette gewährt. — 2 St. nach dem Kirchlein *Santa Caterina del Sasso* hinan (wo der Edelmann Alberto Besozzo, gest. 1350, als Eremit lebte), auch *Sasso Ballaro* genannt, weil fünf große Macignoblöcke, die auf das Kirchendach hinabrollten, in wunderlicher Schwebe erhalten blieben.

Nun quer über den See (Blick auf Mischabelgruppe und Simplon) nach

Westl. Stat. **Intra** (*Hôt.-Pens. Intra*, mit Caférestaurant, am Landeplatz, gut; *Hôtel de la Ville*; *Vitello d'oro*; *Leone d'oro*), *zwischen* (intra) zwei Flüssen, dem nördlichen ruhigen *S. Giovanni*, der Mühlen und Fabriken aller Art treibt (die gegen 4500 Arbeiter beschäftigen und jährlich für mehr als 20 Mill. l. produzieren), und dem südlichen *S. Bernardo*, über den eine prächtige *Brücke* aus weißem Granit von Montorfano setzt; im Sommer ist dieser Bergstrom fast wasserlos. Gegen das Ufer hin bietet das gewerbthätige (viele Schweizer), durch Industrie und Spedition reiche Intra (mit 5000 Einw.) einen ganz städtischen Anblick (»la capitale del Verbano«); hohe Häuser mit Arkaden, große Piazza (d'armi) mit Platanenallee am Fluß S. Bernardino u. davor der geräumige Hafen mit einem monolithen Granit-Einfahrtsweiser (von demselben Granit wie die Säulen S. Paolos zu Rom). Hübsche moderne Kirche (1708—51) mit einem Peristyl von roten Granitsäulen von Baveno und Kapitälen aus Tropfstein von Oira am Orta-See. Daneben neuer Kirchturm von Alvisetti und Caramora, 1877. Theater. Auf Piazza dell' Ospedale Statue *Restellinis*, Professors der Anatomie in Turin. Auf der Piazza del Porto Statue des patriotischen Hauptmanns *Simonetta*, der im italienischen Unabhängigkeitskrieg fiel.

Ausflüge. Auf der neuen Fahrstraße nordwärts jenseit Intra trifft man eine Reihe schön gelegener Ortschaften, zu Ende des Fahrwegs (vorher neben einer frischen Quelle an der Wand ein Reliefporträt Garibaldis) *Bella Vista*, mit besonders schönem Blick in die Valle Intragna. — 8 km nördl. *Premeno*, auf aussichtsreichem Hügel; noch höher: *La Motta di S. Salvatore*.

Schweizerische Diligence von *Intra* in 17 St. über den Simplon nach **Brieg**, s. S. 76.

Bei der *Villa della Torre* eine zum See vortretende Säulenrotunde. Nordwärts bei (¼ St.) *Salasca* die köstliche *Villa Franzosini* mit berühmten Gärten.

Nun an der *Isola S. Giovanni*, der kleinsten Borromeischen Insel (mit Kapelle, Landhaus, Maulbeerbäumen, Reben), vorbei nach

Digitized by Google

Westl. Stat. **Pallanza,** in wundervoller Lage; Simplonpoststation (S. 76).

Gasthöfe: *Grand Hôtel Pallanza,* auf einer Landzunge dicht am See, in windgeschützter Lage, von einem Deutschen (Seyschab) errichtet; Preise I. Ranges (für Wintergäste Pension von 6,50 l. aufwärts; inmitten des Hauses ein mit Glaskuppel gedeckter, durch Luftheizung erwärmter Wintergarten; hydraulischer Personenaufzug). Deutscher Arzt (Dr. Scharrenbroich). 3 Dependenzen: *Villa Montebello, Villetta* und *Villa Beausite.* — 5 Min. höher *Hotel Garoni,* mit schönem Garten, ebenfalls in köstlicher Lage; komfortabel; gleiche Preise. — Billiger: *Posta,* am See, gut. — *Italia.* — *Gottardo.* — *Milano,* von Touristen gelobt. — Hübsches **Theater.**

Barke: Zur *Isola Bella* mit 1 Ruderer 2,50 l., mit 2 Ruderern 4,50 l. — Zur *Isola Madre* 1 Ruderer 1,50 l., 2 Ruderer 3 l. — Besuch beider Inseln 3,50 l., 2 Ruderer 6 l. — Nach *Laveno* (2 St.) 4,50 l. — Nach *Luino* 2 Ruderer 10 **Fr.**

Schweizerische Diligence in 16½ St. über *Domo d'Ossola* und den *Simplon* nach (106 km) **Brieg;** s. R. 9.

Der anmutige, klimatisch begünstigte Ort (mit 4000 Einw.) ist »das Nizza des Lago Maggiore« genannt worden. Von stattlichen Villen umgeben, genießt er eine die drei Seearme beherrschende herrliche Aussicht auf den Wasserspiegel, die Küsten, Inseln und auf die Schneefelder des Simplon und der Monte Rosa-Kette. Durch den *Monte Simolo* vor den Nordwinden geschützt, gedeiht hier eine aus N. und S. gemischte Vegetation, wobei jedoch die südliche bedeutend überwiegt. Der Kai ist mit 60 Magnolienbäumen bepflanzt. Der berühmte **Botanische Garten der Gebrüder Rovelli* (Eingang gegenüber Hôtel Pallanza) enthält prachtvolle Koniferen und Kamelien, im Freien die chilenische Palme und den Drachenbaum u. a. — Auch der *Giardino Cerutti* (Handelsgärtner) beweist durch seine Bouketts die milde Lage. Im *Collegio Reale* ein meteorologisches Observatorium. Unter den Arkaden des *Pal. Pretorio* ist reichlicher Obstmarkt. Pallanza hat ein schönes *Theater,* einige stattliche alte Paläste *(Municipio, Viani, Erba),* neben der Pfarrkirche einen 78 m hohen *Glockenturm* (einst Torre dei Conti di Castello e Barbavara).

Aus der römischen Zeit (Pallantia) in *S. Stefano* hinter dem Hauptaltar ein Cippus mit den Grazien und ein Opfer. Unter den aufgefundenen Epigraphen (jetzt im Collegio Reale) lautet eins auf Narcissus, den Freund des kaiserlichen Günstlings *Pallas,* der den Ort gegründet haben soll.

Als **Kurort** wird Pallanza als mäßig trockne, leicht anregende, kraftigende Übergangsstation benutzt. Die klimatischen Vorzüge sind reine Luft, milde Temperatur (Jan. 2,86, Febr. 5,04, März 7,81, April 12,75, Mai 16,68, Juni 20,22, Juli 23,35, Aug. 22,04, Sept. 19,46, Okt. 12,63, Nov. 7,30, Dez. 3,94), Gleichmäßigkeit besonders im Winter, mäßige Extreme, windgeschützte Spaziergänge, zahlreiche sonnig-heitere Tage.

Spaziergänge: Zur (20 Min.) **Villa San Remigio** hinan auf der Höhe der Landspitze *Castagnuola;* den Fremden ist der Mittelbalkon zugänglich. Etwas unterhalb die alte romanische Kirche *S. Remigio* an der Stelle eines Venus-Tempels. Die **Aussicht* hier oben ist unvergleichlich. Es folgen die Villen *Casanova* (mit botanischem Garten) und zahlreiche Fremdenvillen (Orsetti, Barbavara, Arlino Ferrari). — Längs *Via Vittorio Emanuele:* Villa Griffini, Branca, Frankfurt, Bozzotti, Rovelli (s. oben), Franzi. — *Gegen Intra hin:* Villa Faragutti, Ashburner, Romitaggio, Restellini. — Längs des Westarms des Sees an der geraden, von Gärten und eleganten Bauten begleiteten *Viale Principe Umberto:* die schöne Kuppelkirche *Madonna di Campagna,* 1519–27 in Bramantes Stil erbaut, mit **Fresken,* die dem Marco d'Oggiono zugeschrieben werden. Von hier führt eine neue Straße zum (1¼ St.) **Monte Rosso** hinan (*Prachtpanorama).

Nördl. von Pallanza liegt (1 St.) **Trobaso;** von hier führt der untere Weg zu einer *römischen Brücke* (bei Santino) mit Wasserfall, der obere über *Unchio* nach *Cossogno;* köstliche Ausblicke in die *Valle S. Bernardino* und auf die Berge. — Westwärts von Trobaso führt ein guter Weg in die idyllische *Valle Intragna.* Nordwestlicher zieht eine Fahrstraße von Trobaso über *Cambiasca* nach *Miazzina.* Von hier wird der das schönste Panorama darbietende (3 St.) **Pizzo Marone** (1950 m) und der (4 St.) **Pizzo Zedda** (2298 m) erstiegen. — Bei längerm Aufenthalt bildet der Besuch des **Monte Motterone* und des **Orta-Sees* (S. 104) einen der beliebtesten Ausflüge. Auch wird dann wohl der (18 St.) Wasserfall der Toce (**Tosafall*) bei *Fruttwald* (s. Meyers »Schweiz«) besucht.

Die Westbucht des Sees entstand durch die Einmündung der *Toce (Tosa).* Das Schiff berührt die Stat. *Suna,* dann das ganz im Winkel der Westbucht liegende **Fariolo** (*Leone d'oro;* S. 76), wo die Simplonstraße zwischen Bergen den See verläßt, nahebei die berühmten *Migliarobrüche* des *Montorfano.* — Dann folgt

Westl. Stat. **Baveno** (mit 1800 Einw.), bildet mit den zugehörigen Grup-

Digitized by Google

pen *Romanico, Roncara, Loita, Traffiume* und *Feriolo* einen sehr beliebten Frühsommer- und Herbstaufenthalt (viel Engländer, Amerikaner, Deutsche) und ist für den über den Simplon (S. 76) Kommenden der geeignetste Ort zum Besuch der Borromeischen Inseln. Die Lage von Baveno, den Borromeischen Inseln gegenüber, ist zauberisch schön, Gärten und Spaziergänge sind reizend.

Gasthöfe: *Grand Hôtel Baveno*, großartig, in prächtiger Lage unterhalb Villa Clara (Z. von 3 l. an, Diner 5 l.). — *Grand Hôtel Bellevue*, dicht am See, mit schönem Garten; komfortabel. — *Beaurivage*, in schönster Lage; vorzüglich. — Billiger: *Hôtel-Pens. Suisse* (Gatterer), mit Café-Rest., einfach, gut. — Zahlreiche möblierte Wohnungen. — Englische Kapelle in Villa Clara.

Barke: 2 St. Fahrzeit, 2 Ruderer 5 l.; die Fahrt zur *Isola Bella* 1/2 St.

Umgebung: *Villa Rossi, della Casa* (sehr elegant), *Borri, Mannati*; — gegen (4 km) Stresa hin: **Villa Clara** (des Engländers Henfrey), mit Türmen, roten Mauern, Marmorterrassen, aussichtsreichen Loggien, Kirche (Besuch des Gartens gegen Visitenkarte gestattet); alles im Old english Stil (hier wohnte 1879 die Königin von England); — *Villa Trotti, Durazzo, Borromeo* (die künstlerisch schönste), *Ambrosoli, Horst* (daneben ein Badehäuschen mit Mineralwasserablage), *Andreina, Dora* (mit preußischem Adler), die *Scuderie Borromeo* zwischen mächtigen Kastanien; *Villa Ottolini* bei der Brücke, wo der Weg auf den *Monte Motterone* (S. 103) abzweigt; *Villa Olgiati* (am Wasser), die älteste; *Villa Müller, Rosmini, Pollini, Imperatori*. — In der Nähe berühmte (weißlich weit schimmernde) Granitfelsen (mit vielbenutzten Brüchen).

Westl. Stat. **Stresa** (mit 1200 Einw.), in prächtigster Lage, der Isola Bella gegenüber, einer der bevorzugtesten Aufenthaltsorte und Touristenstationen am Lago Maggiore, bietet herrliche Spaziergänge und Wasserfahrten im kleinern und größern Umkreis.

Gasthöfe: *Hôtel des Iles Borromées*, am See, 5 Min. nördl. von der Landestelle, fünfgeschossig, mit großem Garten und Prachtblick auf den See; mit englischer Kirche und Büreaus für den schweizerischen Eilwagen über den Simplon. Sehr komfortabel. Z. von 2 l. an, Licht und Service 2 l., Frühst. 1,50 l., Diner 5 l.; Pension 8—11 l. mit Z. u. Bed. — Etwas billiger: *Hôtel de Milan*, nahe beim Landeplatz; gut (Z. 2,50—3 l., L. u. Bed. je 75 c., Diner 4 l.; Pens. von 6 l. an (teilweise deutsche Bedienung). — *Italia*, klein, gut (Z. mit L. u. Serv. 2,50—3 l.; Pens. 6—8 l.). — *Hôtel-Pens. Royal* (italienisch). Beide am See.

Barken tarifiert; nach *Isola Bella* jeder Ruderer 2 l. (Pallanza 2,50 l., Laveno 3,50 l.), *Isola Bella* und *Isola Madre* (3 St. Zeit) mit 2 Ruderern 5 l.

Ausflüge: Fahrt nach den **Borromeischen Inseln** (s. unten). — Villen nordwärts gegen Baveno hin (S. 91). An der Via del Sempione (Simplonstraße): **Villa Ducale**, zwischen Magnoliengruppen, 1857 von der Herzogin von Genua erworben, mit köstlichem Garten. Nahebei die *Pfarrkirche* (mit einer Kreuzigung von *Morazzone*, 6 Statuen von *Somaini* und einem Glasgemälde von *Bertini*). — Villa de Martini, Baisini, Rabzioli, Boggiani. — Fahrstraße zum (1/4 St.) **Collegio Rosmini**, mit Kirche (Kreuzigung von *Overbeck*, fünf Statuen von *Somaini*, 1. Denkmal mit Standbild des Philosophen Rosmini, Stifters des Collegio [gest. 1855], von *Vela*); *Prachtschau auf den See, l. Monterone, Mont' Orfano, die Höhen bis zum Pizzo Marone, die herrliche Alpenkette mit den Simplon- und Monte Rosa-Gebirgen, das jenseitige Seeufer mit Laveno, Luino und ihren Höhen. Weiter führt die Straße nach Brisino, Magugnino, Stropino, Caspignino, Vezzo, Brovello (mit Bleigruben), überall reich an Naturschönheiten. — Malerischer Spaziergang zum (3/4 St.) *Wasserfall Pissarotta* und weiterhin zur *Alpe Ambrosini*, mit schönstem Panorama der Simplon- und Monte Rosa-Gruppen, der Brianza und der Apenninen.

Auf den ***Monte Motterone** (4 St.) und zum ***Orta-See** s. S. 103. — Von Stresa nach (5 1/2 km) *Belgirate* hin: Villa Lomellini, Amelia, Pallavicini (mit Park und Statuen), Vignolo (wo Bischof Russell 1879 starb), Fulva (Vassallo, einst der Prinzessin Mathilde Bonaparte), Pallestrini (neu), Danovaro (Châlet Suisse), Bonghi (mit köstlicher Veranda).

Die Borromeischen Inseln.

Das Dampfboot landet bei jeder Fahrt (von N. her vor Stresa), so daß also zum Besuch der **Borromeischen Inseln** ein Boot nicht erforderlich ist, an der (Stat.) ***Isola Bella.**

Gasthöfe: *Hôtel du Dauphin* oder *Delfino*, Z. von 2 l. aufwärts, T. d'h. 4 l., Bed. 75 c., Pens. 8—9 l. — Etwas billiger: *Hôtel et Rest. dell' Isola Bella*, einfach.

Barke mit 2 Ruderern zu den andern Inseln hin und zurück nebst Aufenthalt 5 l. Man akkordiere; ev. zahlt man weit weniger.

Die **Isola Bella**, 180 m breit, 320 m lang, schon in alter Zeit bewohnt, 1627 mit eigner Pfarrei, kam nur nach und nach in den Besitz der *Borromei*; erst Graf *Carlo III.* ließ 1632 ein »Casino di delizie« errichten, doch war damals die Isola Madre mit Palast und Gärten noch die Hauptinsel. Carlos Sohn, Graf Vitaliano IV., schuf die Insel zu ihrer jetzigen Gestalt um. Er erwarb sich weitern Grund und Wohnungen, ließ diese und die Felsen ebnen, selbst die

Digitized by Google

Pfarrkirche und das Pfarrhaus fielen der Vergrößerung des Gartens zum Opfer und wurden an ihren jetzigen Ort verlegt. Er berief die tüchtigsten lombardischen Architekten zur Errichtung des neuen Palastes und der Gärten, denn es galt, die Insel zu einem kleinen Baronialstaat zu erheben, der durch die Wunder der Gärten auf dieser rauhen Klippe auch größere Besitzungen verdunkle; die Zeichnung der Gärten lieferten *Castelli* und *Crivelli*, den Palast erbauten *Tiberino*, *Bifft*, *Cugnola*, *Carlo Fontana*. Den reichen Grafen Vitaliano unterstützte noch sein Bruder, Kardinal Giberto, der auch auf die vornehme, glänzende Einrichtung Einfluß gewann. Schon 1654 erhielt die neu erstehende Insel den Besuch des Gouvernatore von Mailand, welcher die Wunderschöpfung das »schönste Reich Italiens« nannte. 1660 war die oberste Terrasse (la Piazza del Castello) vollendet. Noch 10 Jahre wurden auf die Ausschmückung verwandt; die Wasserleitungen und Wasserwerke führte *Mora* (von Rom) aus, die Statuen und Ornamente *Vismara*. Die Gemälde kamen meist aus Rom.

1671 war die »neue« Insel vollendet, sie legte ihren alten Namen Isola inferiore ab und hieß nun »Isabella«, nach der Mutter des Grafen Vitaliano. Der Reiz der Insel schuf das Wort zur »Isola Bella« um. Der Graf ließ nach damaliger Hofsitte auch noch ein Theater im Palast errichten und Musiker und Schauspieler auf die Insel kommen. Er starb 1609, vermachte sein Herz dem Oratorium der Insel und stiftete noch eine Kaplanei. Den Zaubergärten durften die *Zitronenpflanzungen* (Cedrere) nicht fehlen; dazu wurden in kühnster Weise große Gewölbe auf starken Pfeilern und Grundmauern weithin über die nackten Gneis- und Glimmerschieferfelsen der Südostseite in den See hinausgebaut. So entstand eine Pyramide von zehn Terrassen von 36 m Höhe, die wesentlich der Insel ihre jetzige Form gibt. Die Erde zu diesen Terrassen wurde vom Festland herübergebracht. Der größte Teil der Insel ward zum Garten umgebildet, dem man alle Vorteile aus der Lage der Insel mit Erfolg zuwandte. Lauter immergrüne Bäume und Sträucher wurden gewählt, die höchsten am Nordrand der Insel, die tiefsten in Grotten und dem See nahen Öffnungen.

Freilich hat hier die Kunst den französischen Rokoko-Rock angezogen: die Myrten-, Orangen- und Zitronenbäume sind gezwungen worden, zierliche Menuettfiguren zu beschreiben; die Cypressen bilden künstlich verschlungene Alleen. Zwischen hinein erblickt man das Geschnörkel der altfranzösischen Gärten, Muschelgrotten, bunt gefärbte Parterres, dunkle Steinfiguren; den Wasserwerken sind die Tropfen zugezählt etc. Rousseau wollte zuerst seine Julia hierher versetzen, aber er fand, »qu'il y avait trop d'art et d'ornement pour ses personnages«.

Der **Palazzo**, ein weitläufiger Bau mit unausgebauter Eingangs-Rotunde, einer Kapelle und Nebengebäuden, alles im Stil des 17. Jahrh., steht an der dem Simplon zugekehrten Seite. Er trägt das echte Gepräge eines glänzenden *italienischen Baronialpalastes* (dem Führer in die Säle und Kapelle 1/2—1 l., dem Führer durch den Garten ebenso; je nach der Dauer und Erklärung). An der Prachttreppe sind in großen Medaillons die Abzeichen des Hauses Borromeo stuckiert. Im Obergeschoß sind im I. Saal (Wappensaal) die vergoldeten kriegerischen Trophäen des Hauses und in zehn großen Rundreliefs auf vergoldetem Holz die Begebenheiten des S. Carlo Borromeo angebracht; an der Decke Hochzeit zu Kana von *Fed. Zucchero*. Im Audienzsaal der goldgewirkte Thron (den Grande von Spanien bezeichnend), marmorbekleidete Wände, oben sieben mächtige Karyatiden in Holz.

Im 3. Saal prächtige Leuchter, Alabastertisch mit Malereien auf Marmor. In den folgenden Sälen Gemälde von Guercino, Paris Bordone, Procaccini u.a. Viel Mittelgut und viele schöne Namen. Doch im Salone dei quadri ein schönes Tafelbild von *Buttinone* (Betinonus, gest. 1520) aus Treviglio. — Zwei Porträte von *Beltraffio*, Schüler Leonardos. — Tempelaustreibung, von *Bassano*. — Galatea und Flucht nach Ägypten, von *Luca Giordano*. — Einige Bilder von *Lebrun*. — Eine Treppe führt zum Quarto del Tempesta, mit 50 Landschaften und Hirtenszenen, von dem holländischen Seestückmaler *Peter Molyn* (treffend *Cavaliere Tempesta*, d.h. Ritter Sturm genannt), der, des Mordes seiner Gattin angeklagt, an dem Grafen Vitaliano einen Schutzherrn fand.

Im prächtigen *Spiegelsaal* (da ballo oder) delle Colonne (korinthischer Ord-

Digitized by Google

nung) stehen zur Seite der Mittelthür die Statuen des Vulkan und der Venus, des Pluto und der Proserpina; die 15 Rundbilder des Kranzgesimses stellen die Erstgebornen des Hauses dar; Rosen, Guirlanden und Allegorien bilden die Stuckverzierung. In der Nordecke liegt das Schlafgemach, in welchem mehrere Souveräne (auch Napoleon I.) schliefen; über den Spiegeln sind die Villen und Besitzungen des Hauses abgebildet. In mehreren Gemächern stehen Schreibtische von seltenem Holz, kostbare Schränke, mit Florentiner Mosaik intarsiert. Die Bilder im großen Billardsaal erzählen wieder die Geschichte des Hauses. Das »Quarto nuovo« ist in pompejanischem Stil ausgemalt, die Sitze, Thüren und Tische wurden aus einer alten, auf der Insel gewachsenen Cypresse geschnitzt; dann folgt sogar noch ein türkisches Gemach. — In der hübschen, von Zanoja erbauten Kapelle sind zwei frei stehende schöne **Grabmäler* der Borromei aus S. Pietro in Gessate zu Mailand, von *Giov. Antonio Amadeo* (ca. 1485), Bildner des Colleoni-Denkmals zu Bergamo. (Diese spätern Arbeiten Amadeos zeichnen eine größere Lieblichkeit, eine bessere Durcharbeitung und feinere Kenntnis des Körpers aus.)

Der *Sarkophag des Giovanni, von acht Pfeilern getragen, wird von kräftigen Schildhaltern in edler kriegerischer Gewandung bewacht; den Sockel schmücken weibliche Figuren und Amoretten, den Sarg acht Reliefs mit naiven Szenen aus der Kindheit Jesu zwischen Statuetten; ein von Genien gehaltener Baldachin schirmt die liegende schöne Gestalt des Verstorbenen. Der zweite Sarkophag ruht auf acht mit Arabesken geschmückten Marmorsäulen, drei Reliefs stellen Schlachten dar; unter einem Tempelchen sitzt die Madonna, umgeben von knieenden Betern.

Das *dritte Grabmal ist von *Bambaja*, ca. 1515 mit Reliefs der Leidensgeschichte, ins Feld ziehenden Kriegern und schönen Arabesken (freilich mehr malerisch als bildnerisch).

Von der großen Galerie geht man in das unterirdische Geschoß, einen langen, köstliche Durchblicke bietenden Wandelgang mit *Tuff- und Stalaktitengrotten*, Inkrustationen von Seemuscheln, bunter Mosaik an Wänden und Decken, Marmorplatten, Nymphen, Najaden (hier ein kleines hölzernes *Modell der Insel und Kunstgegenstände in Bergkristall, Pietra dura, Koralle, Statuen der Flora, Hebe, Venus, Thetis, Galatea).

Dann in den **Garten** mit dem großen *Parterre* (hier zahlreiche fremde Bäume), den beiden *Torri-Belvedere* am Ost- und Westende und den zehn Terrassen mit allerlei Bäumen und Blumen, gestützt durch Mauerwerk, auf welchem Palmen, Aloen, Kaktusse, Zitronen, Orangen in großen Spalieren aufsitzen; jede Terrasse von Marmorbalustraden eingeschlossen, auf welchen Vasen, Statuen, Obelisken, Sirenen ruhen. Zu oberst ein kolossales, von einem Genius gezügeltes Einhorn, das Wappen der Borromei.

Der Garten zeigt neben nordischen Tannen, Kiefern, Zedern, Pinien, Cypressen, Eibenbäumen, Magnolien, Tinus, Myrten, Kamelienbäumen auch syrischen Hibiskus, baumartigen Tabak, Mahonia aquifolium und Maclura aurantiaca, Kampfer- und Sassafrasbäume, Kaktus, Aloe, Fuchsia arborea mexicana, Zamien, Mesembryanthemeen und Yukkastämme. — Die linke Seite des *Giardino esotico* zieht sich im Dreieck über die ganze Fronte der pyramidalen Stufen hin, an der Südecke liegt der *Giardino d'amore*, die vier Felder sind durch duftende Agrumen geteilt; ein breiter Pfad führt zum Garten der Strobuspinien, und am Treibhaus vorbei gelangt man zur Herkuleswiese mit dem immergrünen *Lorbeerhain*. Hier schnitt Bonaparte das Wort »Battaglia« ein, als er 1797 mit seiner Gemahlin Josephine die Insel besuchte.

Gegen den Palast hin folgt die *Piazza d'Ercole* mit ihren hohen, schon 1671 gepflanzten Cypressen. Unten auf der ersten Stufe am See ist der köstliche Rosengarten. — Vom Treibhaus wenige Schritte hinan beginnt die »Volta degli Agrumi«, deren Reichtum so groß ist, daß jährlich über 30,000 Zitronen nach Deutschland versandt werden.

Auf der obersten, noch 12 m langen und breiten Terrasse hat man eine unnennbar schöne *Aussicht (besonders vor Sonnenuntergang!). Der höchste Zauber liegt bei diesem Blick in dem Kolorit der Seelandschaft.

Man sieht nördl. auf die grüne Isola Madre, Intra und Pallanza, hinter ihnen der blaue Cagagnolaberg mit seinen Villen; gegen NO. umschlingt der See die Felsenmassen des Camborogno und Pino. Darüber hin sieht man die gewaltigen Hörner und Zacken der Alpen; ostwärts das reizende Hügelland von Varese; gegen Sesto Calende die weite Ebene der Lombardei; gegen S. Stresa und Campino; über der Landschaft den grünen Monte Vergante; den nordwestlichen Hintergrund schließen die Berge Piemonts und der Schweiz.

Digitized by Google

Jean Paul, welcher zwar den »geschmückten Thron des Frühlings« nicht selbst bestiegen hat, läßt im »Titan« wie in einem zweiten Gesicht seinen Träumer mit verschlossenen Augen zur höchsten Terrasse aufsteigen und, als die Sonne frei auf den Gipfel flammte, die Binde zerreißen. »O Gott!« ruft er selig erschrocken, »welch eine Welt! Die Alpen stehen wie verbrüderte Riesen der Vorwelt fern in der Vergangenheit verbunden beisammen und halten der Sonne die glänzenden Schilde der Eisberge entgegen, die Riesen tragen blaue Gürtel aus Wäldern; zu ihren Füßen liegen Hügel und Weinberge, und zwischen den Gewölben aus Reben spielen die Morgenwinde mit Kaskaden wie mit Wasserbändern; an den Bändern hängt der Wasserspiegel des Sees, und ein Laubwerk aus Kastanienwäldern faßt ihn ein; auf allen Höhen brennen Lärmfeuer der Natur, und in allen Tiefen ihr Widerschein!«

Zwischen *Isola Bella* und *Isola S. Giovanni* (bei Pallanza) liegt

Isola Madre, wegen ihrer Größe (330 m Länge, 220 m Breite) und Zentrallage die »Mutter« genannt, einfacher, aber in der Naturfülle noch üppiger als die gezierte Tochter, mit köstlichen Durchblicken auf die Dörfer am See, leuchtenden Teichen, Felspartien, Lauben, Baumgalerien, reichbepflanzten Gehängen. Auch ihr Reiz steigert sich am höchsten gegen Sonnenuntergang. Sie ist jetzt nur von einem Gärtner (der als Führer ½—1 l. erhält) bewohnt; eine in den Felsen gehauene Treppe führt zu dem verödeten *Palazzo* auf der obersten Terrasse empor, in dessen altfränkischem, weitläufigem Erdgeschoß noch Schlachtenbilder hängen. Die Isola Madre trug einst die gemeinsame Pfarrkirche nebst Friedhof und wurde erst 1501 dem Grafen Lancelotto Borromeo in ewigen Erbpacht übergeben; meist von den Erstgebornen bewohnt und besonders durch den General Federigo, der nach rühmlicher militärischer Laufbahn die Insel von 1753—59 bewohnte, verschönert.

Fünf Spaliergärten übereinander, von Agrumenspalieren umrahmt, schmücken die Insel; im N. ein Wäldchen von Cypressen, enormen Pinien, Lorbeer, Eibisch, wo sich in voller Freiheit Pfauen, Fasanen und andre Vögel ergehen; östl. der *Botanische Garten* mit seltener südlicher Vegetation, z. B. Thee, Kaffee, Baumwolle, Alpenpflanzen Südamerikas (Escallonien), Kamelien etc. Westl. der *Blumengarten*. — Im Hof schöne Fasanerie in Rosenstockgehegen. Zwischen den Gneisfelsen der Süd- und Ostseite schießen Agaven, Aloe, Yukka, Kaktus, Cycas, neuholländische Sträucher, Lorbeer und Myrte auf, darüber auf der einen Seiten drei, auf der andern fünf *Terrassen* mit Zitronen. — Den *Englischen Park* schmücken lauter immergrüne Bäume von der nordischen Rottanne bis zur süditalienischen Eiche, Abies canadensis und Zeder. — Zuckerrohr treibt jeden Frühling frisch aus der Wurzel, Orangen müssen weniger geschützt werden als auf Isola Bella, Magnolien, Mimosen, Araukarien (im Winter geschützt), Metrosideren gedeihen.

Östl. gegen Baveno hin, nahe bei der Isola Bella, liegt die ländliche

Isola de' Pescatori *(Isola Superiore)* mit kaum 1000 m Umfang, von den Behausungen ihrer Eigentümer, armer Fischer, überdeckt, mit etwa 300 Einw., Kirche und Albergo. Eine schmale Gasse teilt die zwei Häuserzeilen; ringsum hängen Netze zum Trocknen, im Wasser die Mulere (Lockblöcke für die Fische) und die Paschere (Reisbündel). — Die kleinste Insel, *l' Isolino di S. Giovanni*, besitzt eine Kirche, die einst Pfarrkirche des nahen Pallanza war.

Weiterfahrt auf dem Dampfboot.

Von Stresa (S. 91), bezw. von den Borromeischen Inseln fährt das Dampfboot (Sicht auf den Monte Rosa) nach

Westl. Stat. **Belgirate** *(Grand Hôtel-Pens. Belgirate,* mit schattigem Garten, vornehm; billiger: *Pellegrino)*, d. h. »schöne Wendung«, mit Prachtblick über die Mitte der drei Hauptteile des Sees. — Am See hin Pal. Conelli mit schönem Garten, P. Bono, Cairoli, Villa Algaier, Mestiats (reich an seltenen Pflanzen), Biscaretti. Die umliegenden Höhen mit Weinreben, Waldungen und zahlreichen Dörfern bis zur Höhe des Margozzolo. (Mit Schiff zur Einsiedelei [Eremo] S. Caterina.)

Westl. Stat. **Lesa** *(Alb. Gallo; Sempione)*, berühmt durch seine Weinberge und Fruchtbäume (Pfirsiche), einst Hauptort der 36 Gemeinden des Vergante, noch mit den Resten von zwei Kastellen. Der Dichter Manzoni, dessen Lieblingsaufenthalt Lesa war, wohnte im (½ km) *Pal. Stampa*.

Digitized by Google

Östl. bei *Mombello* die Kirche S. Caterina del Sasso, von einem Macignoblock so benannt, der in originellem Gleichgewicht über ihrer Decke aufgehalten wurde. — In der Höhe *Leggiuno*, einer der ältesten Flecken am See, die kleinen, fruchtbar umgebenen Orte *Arolo*, *Bosco*. — Am felsigen Vorgebirge *Ispra* (schöne Fahrstraße von hier nach [21 km] *Varese*); in der Umgebung: Villa Ranci, Castelli, *Castelbarco* (zu ihr gehört das weißgranitene tempelförmige Grabmonument der Gräfin Antonietta di Castelbarco, geb. Fürstin Albani, 1865 von Robecchi vollendet [kostete 200,000 l.], zu dem eine Cypressenallee hinanführt). — *Cascina di Quassa* mit Villa Consonni. — Bei *Barza* die glänzende *Villa Mongini* (wo König Umberto 1879 weilte).

Westl. *Solcio* mit berühmten Weinhügeln; Villa Caldera, Pernot, Cavallini; nach Meina hin: Villa Sommarino, Correnti, Cappa, Castagnara (Biagini), Antonietta (Pozzoni), Ferro, Riva, Cagliani.

Westl. Stat. **Meina** (*Hotel Zanetta; Alb. Pens. Verbano*, billiger), Sommerfrische, besonders von Mailändern und Novaresen besucht. Hübsche Villen am See (Galli, Farragiana), Papierfabriken, Seidenfilande, Ölfabrik. Spaziergang über *Nebbiuno* und (1¾ St.) *Massino*, Bedoni, Vandero zur (2½ St.) Einsiedelei *S. Salvatore*. — Von Meina (4 km der Seestraße entlang) gegen Arona hin, jenseit Daniente die Villen Massari und Zuccoli, dann die glänzenden Chalets Gervasini und Ravizza, die phantastische Villa Olina, die schöne Villa Farragiana mit reichem Garten, die elegante Favorita (Pasta), die niedliche Flora (Brosowich), das Kasino Cantova, Villa Branca mit chinesischen Pavillons.

Östl. Stat. **Angera**, ausgedehntes Städtchen mit 2500 Einw. und hübschem Hafen. In der Assunta Hauptaltarblatt von *Storer*. 20 Min. nördl. auf einem Kalkfelsen die vom Erzbischof Giovanni Visconti 1350 umgebaute Burg, seit 1439 Lehen der *Borromei*, mit alten Fresken (Thaten des Otto Visconti) und antiken Inschriften; das terrassierte Südgehänge des Burgfelsens liefert trefflichen Wein. — Gegenüber

Westl. Endstat. **Arona** (225 m). Das Dampfboot legt beim Bahnhof unterhalb der Stadt an.

Gasthöfe: *Italia e Posta* (Büreau für die Eilwagen über den Simplon), am Landungsplatz, mit Garten; gut, aber nicht billig. — *Albergo Reale*, mit Restaurant und großem Garten; ebenda; gut. — Billiger: *San Gottardo*, mit Café-Rest., gegenüber dem Bahnhof (Z. von 1½ l.).

Eisenbahn nach (67 km) **Mailand** s. S. 102. **Italienische Diligence** von Arona nach (60 km) *Domo d'Ossola*; von da **Schweizerischer Eilwagen** (der von Intra–Pallanza abgeht) über den **Simplon** nach (65 km) **Brieg**; s. R. 9.

Einst Lehen der Borromei, ist Arona jetzt eine freundliche, lebhafte Handelsstadt mit 3600 Einw. und hübschem Theater, saubern Häusern und Straßen, vom See aus stattlich sich darstellend.

In der **Hauptkirche S. Maria** (Oberstadt), überreich an Gold- und Stuckdekorationen, sechs Gemälde und vier Fresken aus dem Leben Mariä von *Morazzone*, Christi Geburt von *Appiani* (sein frühstes Werk) und r. neben dem Chor in der Borromeo-Kapelle ein berühmtes *Altargemälde von *Gaudenzio Ferrari*, bezw. Gaudentius Vincius 1511 (im lateinischen Vertrag heißt er de Vince, weil seine Mutter eine de Vincio aus Varallo war), sechsteilig, Mitte: Madonna das Kind anbetend, Lünette: Gottvater und zwei Engel, r. oben SS. Martin und Hieronymus, l. SS. Ambrosius und Georg; unten l. SS. Hieronymus und Petrus Martyr mit der Stifterin vor Christus, r. SS. Katharina und Barbara; in der Staffel Christus und die zwölf Apostel, Halbfiguren; zierlich geschnitzter, auf blauem Grund vergoldeter Rahmen. Ein in Farbe und Ausdruck sehr schönes Frühwerk mit Motiven Peruginos.

Neben S. Maria die **Chiesa de Martiri**, am Hochaltar Madonna von *Borgognone*, die modernen Glasgemälde (Gratiniano und Felino, die Schutzheiligen Aronas) von *Bertini*; moderne Fresken von *Zerbino*; *Grabburne von Kristall und vergoldeter Bronze mit Reliefs und Statuetten für die Reliquien der Märtyrer Fedele und Carpoforo (an ihrem Fest, 13. März, der große Markt Trediecino), 1876 von *Bellosio* in Mailand (für 10,000 l.). — Die Kirche *Madonna di Piazza* ist ein Bau *Pellegrinis* und ahmt innen das Santuario von Loreto nach.

Auf einem (½ St. vom Bahnhof) Hügel nördl. der Stadt (von der Strada del Sempione ab steigt die Straße an der Villa Plezza-Maleta vorbei hinan) steht das weithin sichtbare ***Standbild des***

Digitized by Google

S. Carlo Borromeo, von Crespi entworfen, von Cerano modelliert, von Bernardo Falconi aus Lugano und Siro Gianella aus Pavia 1697 im Guß vollendet auf Kosten der Umwohner und der Familie Borromeo.

Die Statue hat ein 13 m hohes granitenes Fußgestell und erhebt sich 24 m hoch über dasselbe. Kopf, Füße und Hände sind aus gegossenem Erz, das übrige aus dicken Kupferplatten geschmiedet, im Innern durch eiserne Stangen zusammengehalten und durch starke Mauerpfeiler gestützt. Ersteigt man auf doppelter Leiter (3 l.) das Fußgestell, so kann man r. durch eine Falte des Priestergewands von 17 m Umfang in die Statue hinein und an Eisenstangen bis zum Kopf, der 6½ m Umfang hat, emporklettern. Aus den ½ m breiten Augen genießt man die Aussicht. Der Heilige, entblößten Hauptes, hält in der Linken die Agende der Mailänder Kirche und segnet mit der Rechten seine Geburtsstadt. Das Monument kostete über 1 Mill. Lire, ist aber ohne künstlerischen Wert.

S. Carlo Borromeo, geb. 2. Nov. 1538 auf dem 1800 zerstörten Schloß zu Arona, Neffe Pius' IV., schon als Knabe im Priestergewand, als 22jähriger Jüngling Erzbischof von Mailand und Kardinal, viele Jahre Staatssekretär des Papstes, opferte Kraft, Gesundheit und Vermögen der ernsten (selbst gewaltsamen) Restauration des Katholizismus, wurde vom Volk, für das er unablässig wirkte, schon bei Lebzeiten als Heiliger verehrt, verhalf den Jesuiten, als den rüstigsten Streitern, zu vielen neuen Gründungen, brach aber später mit ihnen, weil sie bei der Pest in Mailand der Pflege sich entschlugen und bei der Bildung der Weltpriester das Monopol in Anspruch nahmen. Sein Leben, das er schon im 46. Jahr beschloß (gest. 1584), ist eine Reihe erhebender Züge tiefsten Gottvertrauens. In der Hungersnot (1570) und in der Pest (1576) zu Mailand reichte er überall persönlich Hilfe. Paul V. (1610) sprach ihn heilig; sein Gedächtnistag ist der 4. November.

Ausflüge von Arona. Außerhalb Porta nuova längs des *Terrazzo di Sottoriva* zur Strada del Sempione, r. auf den Hügel (¾ St.) *Oleggio Castello* mit Prachtpanorama auf den See, das Varesotto, die fernen Comasker Berge. — Die neue Straße jenseit der Brücke zieht sich um den großartigen Park der *Villa Ponzo* (in englischem Stil); es folgen: Villa Visconti, Nicolini, Bruni, Viarana, Sacconago; Blick auf den Monte Rosa. — Seefahrt nach (¼ St.) *Angera* (s. oben) und Fußtour von da zur *Eisenbahnbrücke über den Tessin* zwischen Sesto Calende und Castelletto. — Von Arona (Einspänner 8 l., Zweispänner 18 l.) über *Invorio* und *Gozzano* nach *Orta* (S. 104). — Von Arona tägl. Postomnibus über *Borgomanero* nach *Romagnano* und (58 km) *Varallo* (S. 818).

Östl. liegt **Sesto Calende** *(Posta; Tre Re)* mit 3400 Einw., Knotenpunkt der Bahnen Arona — Mailand (s. unten) und Luino — Novara (S. 68). In der alten Pfarrkirche gute Kopie des Abendmahls von Lionardo da Vinci, 1581. — Sesto bildet mit *Castelletto Sopra Ticino* (4400 Einw.) fast eine Gemeinde (Villa Solaroli).

Die Straße von Angera nach (5 km) *Sesto Calende* zieht unter dem reizenden Hügel von *Taino* (Villa Crivelli Serbelloni) vorbei, läßt r. das *Castello di Lissanza*, im Besitz der Visconti d'Aragona, und oben *Coquio* (Villa Frapolli) und führt zum Ende des Sees.

Von Arona nach Mailand.

(67 km) **Eisenbahn** von **Arona** nach **Mailand** in 2–2½ St. für I. 7,65, II. 5,35 l. Zunächst auf großer Brücke über den Tessin nach (9 km) Sesto Calende (s. oben), dann südöstl. über *Vergiate*, *Somma* nach

(26 km) Stat. **Gallarate** (*Café-Ristor. Rainoldi*, mit Zimmer; nahe der Haltestelle der Bahn und des Tramway), einem der reichsten mailändischen Flecken, wo Heide und fruchtbare Ebene sich scheiden (hier mündet l. die Bahn von Varese, S. 143, ein).

(34 km) Stat. **Busto Arsizio**, mit der Kirche *Madonna di Piazza*, nach den Plänen *Bramantes* (nach seinem Tod) ausgeführt, aus Einem Guß, eins der reizendsten Werke dieser Art in Italien. Die Kuppel erhebt sich auf einem Achteck, das von einem Quadrat umschrieben wird. Laut einer Chronik von 1617 ist der Bau 1517 von Donati nach der Zeichnung des Ballarate, Schülers von Bramante (nach dessen Modell), angefangen und 1522 vollendet worden. Innen ein sehr schönes Altarblatt (Mariä Himmelfahrt) in sechs Abteilungen von *Gaudensio Ferrari*.

(39 km) Stat. **Legnano**, allbekannt durch den Sieg des Lombardischen Städtebunds über Friedrich Barbarossa am 29. Mai 1776 (Siegesdenkmal von 1876). In der Kirche *S. Magno* ein ähnlicher Bau *Bramantes* wie zu Busto Arsizio (von wo das schon 1504 verfertigte Modell als Vorbild gedient habe); die das Quadrat umgebenden Partien bilden hier ein griechisches Kreuz mit sehr kurzen Armen. Das Äußere ist unvollendet, das Innere sehr schön. Berühmt ist auch das *Altarbild von *Bern. Luini*, auf Holz gemalt, in 15 Abteilungen (Madonna mit acht Engeln, SS. Petrus, Ambrosius, Täufer, Augustin, im Giebel Gottvater, neun grau in grau ausgeführte Predellenstücke).

Es folgt *Parabiago*, (53 km) Stat. **Rhò**, mit der schönen, von *Pellegrino* (Tibaldi) 1583 entworfenen Wallfahrts-Marienkirche; — dann (67 km) Stat. **Mailand** (R. 26).

Digitized by Google

II. Der Orta-See.

Siehe die Karte S. 77.

Vom Lago Maggiore zum Orta-See.

1) **Omnibus** und **Diligence** von **Pallanza** tägl. nach (29 km) **Orta.** Auf der Poststraße zuerst dem See entlang über **Suna** (S. 90).

Seite 103. Absatz 1). Am Ostufer des **Orta-Sees** entlang geht jetzt eine **Eisenbahn** von *Gozzano* über *Orta* und *Omegna* nach *Gravellona* (Fortsetzung nordwärts nach *Domo d'Ossola* im Bau, eine Simplon-Zufahrtsroute). Man fährt also jetzt von Pallanza mit dem Omnibus nur bis *Gravellona* (S. 76).

seiner Riviera. Von Omegna gelangt man mit *Dampfboot* in 1 St. (I. 90 c., II. 70 c.) oder mit *Omnibus* auf der hübschen Straße am Ostufer des Orta-Sees entlang über *Borca, Grabia* und *Pettenasco* nach (29 km) **Orta** (S. 104).

2) Von **Stresa** über den ***Monte Motterone,** gewöhnlich *Monterone* genannt (1491 m), nach (8–9 St.) **Orta** führt ein sehr hübscher und nicht mühsamer Saumpfad und teilweise Straße. Führer 8 l., Esel mit Treiber 12 l. Weg: Auf der neuen Straße zu Fuß oder zu Wagen nach (2 St.) *Gignese* (Vendita di vino), dann bei der Brücke mit Wegweiser südwärts geradeaus den Reitweg hinan bis zur (3 St.) ersten Alp, mit einem kleinen ordentlichen *Albergo.* Nun westwärts über diesen zu (4½ St.) einem Kirchlein (ohne Turm), dann r. auf etwas mühsamerm Fußweg (das Steinsignal des Gipfels vor sich) zum (5 St.) Gipfel des *Monterone;* ¼ St. vorher *Albergo Alpino* (1883 im Bau). — Weg von *Baveno* (4 St.) s. S. 90. Das ***Panorama** auf dem Gipfel (am schönsten in der Morgenfrühe) ist überaus prächtig; sechs italienische Seen (Orta, Maggiore, Monate, Comabbio, Biandronno, Varese), gegen S. zwei Flüsse (die Sesia und der Ticino) in langen Silberbändern, von SW. nach O. am fernen Horizont die Gipfel der prächtigen Alpenkette von der Superga zum Monviso, vom majestätischen Monte Rosa, der hier seine ganze Größe entfaltet, zum Monte Leone, Pizzo Stella, Monte delle Disgrazie in der Ortlergruppe; dazu der Blick über die weite Lombardische Ebene, in der man bei hellem Wetter leicht die Städte Vercelli, Novara und Mailand erkennen kann. — Von der Paßhöhe hinab gelangt man, an der abgesonderten (5½ St.) Kirche *Madonna di Luciago* vorbei, über (6¼ St.) *Chegino,* (6½ St.) *Armeno,* (7¼ St.) *Miasino,* ein hübsches Dorf mit guten Gemälden in der Kirche, nach (8 St.) **Orta** (S. 104).

3) Von **Arona** führt südwestl. eine gute Fahrstraße in 1½ St. nach (12 km) **Borgomanero** (Stat. der Bahn Gozzano – Novara), am Austritt der Agogna aus den Hügeln, mit 8731 Einw. und drei Kirchen. Von hier Omnibus und Diligencen (im Anschluß an die Bahnzüge) in 2 St. nach (15 km) *Orta.* Die Straße zieht an *Bolzano* (25 Min.), mit bischöflichem Schloß und Seminar, vorbei, über *Buccione* (¼ St.), mit altem Kastell, dem schönen villenbekränzten Seeufer entlang nach **Orta** (s. unten). Gegen den See hin bietet die Straße herrliche Landschaften; den Hintergrund bildet der Monte Rosa.

Der Orta-See.

Dampfboot von Orta tägl. 3mal nach *Omegna* in 1 St. (I. 90 c., II. 70 c.), *Buccione* in 23 Min. (I. 60 c., II. 30 c.); von hier **Omnibus** nach Bahnstation (4 km) *Gozzano* (-Novara).

Der ***Orta-See,** offiziell *Lago Cusio* nach seinem antiken (?) Namen genannt, 12 km lang, 2 km breit, liegt zwischen hohen Granit- und Glimmerschieferfelsen. Auf dem Berg über der Madonna del Sasso beginnt der Granit; am östlichen Ufer fangen die Kalkalpen an, die anfangs schmal und niedrig, dann bei der Abnahme des Zentralgebirges zunehmend längs desselben durch die nördliche Lombardei ziehen. Der See liegt 330 m ü. M.; sein Abfluß an der Nordspitze geht als *Negoglia* in die Strona und durch diese in den Lago Maggiore. Die Nordwinde, welche aus der Kluft des Simplon hervorbrechen, treffen daher auf die ihm entgegengesetzte Strömung und bewirken gewaltige, zuweilen gefährliche Wogen. Die Fischerei ist ergiebig, besonders an Aalen, welche bei Gewittern und aufgeregtem See massenhaft in der Negoglia eingefangen werden.

Orta (*Albergo San Giulio* [*Ronchetti*], Z. mit Bed. 3½ l., Diner mit W. 4½ l., komfortabel, reizende Aussicht vom Balkon; *Leone d'oro,* beide an der Piazza und am See; *Café del Cusio,* am See; *Café-Restaurant* am Sacro Monte), Städtchen mit kaum 1000 Einw., auf einer vorspringenden Halbinsel malerisch an jähem Bergrücken gelegen; die Straßen sind eng, aber mit Marmorplatten belegt. Im S. die schöne *Villa Natta.*

Auf dem Hügel hinter Orta (Aufgang von der Piazza) steht eine dem St. Franziskus geweihte ***Wallfahrtskirche** (Sacro monte), zu welcher ein Stationenweg mit 20 Kapellen hinanführt. Der Weg an dem bewaldeten Berg hinan ist reich an malerischen Bildern

Digitized by Google

die Kapellen (Ende des 16. Jahrh.) mit bunt bemalten Figurengruppen (Leben des St. Franziskus) aus gebranntem Thon (künstlerisch auf viel tieferer Stufe als die zu Varallo) haben zum Teil sehr hübsche Architektur. Die Statuen fertigten Prestinari, Bussola, Beretta, die Malereien Camillo Procaccini, Giac. Filippo Monti von Orta, die Fiamminghini (della Rovere), A. Crespi und Morazzone. Die Hintergründe sind al fresco gemalt. In der letzten Kapelle die Heiligsprechung des Franziskus in Gegenwart der Kardinäle. (Dem »Eremita« für das Aufschließen der Kapellen 1 l.) — Oben auf dem *Signal* entzückende *Aussicht auf See und Umgebung bis zum Monte Rosa.

Diligence und **Omnibus:** Von *Orta* nach *Omegna* und *Pallanza* 1,25 l. — Von *Orta* über den *Motterone* nach *Stresa* s. S. 103. — Von *Orta* nach *Gozzano* (Eisenbahn nach Novara) und *Arona* s. S. 101.

Gegenüber von Orta liegt mitten im See die merkwürdige **Insel S. Giulio** (Kahnfahrt hin und zurück 1 l.; das Dampfboot in 5 Min.), ein malerischer, baumbepflanzter Felsen, nur 200 Schritt lang und kaum so breit, dennoch mit einer Ortschaft, einem Priesterseminar und einer Kirche, zu der eine große Granittreppe vom See hinauf geleitet.

Die ursprüngliche Kirche gilt als eine Stiftung des St. Julius (379), der hier starb; sie enthält zwei hübsche Porphyrsäulen, schöne Reste eines Mosaikbodens, mehrere Reliefs, Wandmalereien und reichskulptierte romanische Kanzel; in der Sakristei eine *Madonna von *Gaudenzio Ferrari.* — Auf der höchsten Stelle der Insel steht ein alter Turm, Reste der festen Burg (Hort, Orta), in welche *Berengar* (962) seine Gattin und seine Schätze flüchtete, und die zwei Monate der Belagerung durch das kaiserliche Heer Ottos I. widerstand.

Orta direkt gegenüber, an der Westseite des Sees, liegt

Pella (*Alb. del Club Alpino,* kleines Café mit einigen Logierzimmern), ein reizend gelegener Ort, ganz in Weinreben, Feigen, Kastanien- und Nußwäldchen eingebettet, lustig aus dem Dunkel des Laubes mit seinen reinlichen, hellen Häusern hervorschauend.

Barke mit zwei Ruderern von *Orta* nach *Pella* 2 l.

Südwärts von Pella liegt (1½ St.) die *Wallfahrtskirche **Madonna del Sasso** (zum Dörflein *Boletto* gehörig), auf hohem Vorsprung der Granitwände des Ufers. Ein schöner belaubter Weg führt hinan; köstliche Aussicht vom Vorplatz der Kirche, in der Ebene erkennt man noch den 75 km entfernten Dom von Mailand.

Von *Pella* (Esel mit Führer 7 l.) führt ein steiler Pfad über (1 St.) *Arola,* den (2½ St.) *Col di Colma* (mit Prachtblick auf den Monte Rosa, die Alpenkette, die Seen von Orta und Varese) durch Kastanienwaldung nach (3¼ St.) *Civiasco* und (4 St.) **Varallo** (S. 818). — Die Fahrstraße von Orta nach Varallo (45 km) geht über *Borgomamero, Romagnano* und *Borgosesia.*

An der Westseite des Orta-Sees nördl. weiter, einen steilen Weg westl. hinan (nach ¼ St. geradeaus) durch einen ununterbrochenen Garten mit der üppigsten Vegetation über (1 St.) *Arola,* nach **Cesara,** im Val Quarna, am Fuß des *Mazzucone;* dann über *Nonio* nach **Omegna** (S. 103).

In die Valle di Strona.

Von **Omegna** in die **Valle di Strona** führt ein landschaftlich sehr schöner Saum-

Seite 106, Zeile 10–7 von unten und Seite 107, Zeile 1–9 von oben: Von **Menaggio** nach **Porlezza** geht jetzt anstatt des Omnibus eine schmalspurige **Eisenbahn** (13 km in ¾ St.), sehr interessante Fahrt. Sie steigt vom Landeplatz am Bergabhang 50‰ mittels einer Spitzkehre auf, geht weiter in Windungen, mit köstlichen Blicken auf den Comersee, und erreicht ihren Höhepunkt mit 185 m über dem Comersee bei der Stat. *Grandola* (384 m). Die Bahn fällt nun 40‰ zur Stat. *Benn-Grona* und (9 km) Stat. *Piano* mit kleinem See. — Stat. *San Pietro.* Brücke über den Cucciobach. R. Val Cavargna. L. der Monte Galbiga (1724 m). Dann über Stat. *Tavordo* nach (13 km) **Porlezza,** wo in umgekehrter Richtung italienische Gepäckrevision.

Bei der Dampfschiffahrt von Porlezza nach Lugano berührt man Stat. *Osteno* (mit romantischer *Felsenschlucht, S. 112 unten). L. Monte Pinzernona. R. Stat. *Oria* mit schönen Landhäusern. R. Stat. *Gandria* am Fuß des Monte Bré. L. der *Monte Caprino* mit seinen Weingrotten (S. 112). Dann **Lugano** (S. 109).

12. Der Lug

Siehe die Ka

Auf der Gotthardbahn nach Lugano.

Eisenbahn von **Luzern** über *Göschenen,* durch den **St. Gotthard** und über **Bellinzona** nach **Lugano,** s. S. 59–66.

Von Como über den Comer See und Menaggio nach Lugano.

Dampfboot: Von *Como* nach **Menaggio** 5mal tägl. in 1¾–2½ St. für I. 3,35 l.,

rung.

Digitized by Google

Der Weg führt zur (¾ St.) Höhe von ***S. Croce** hinan, von wo man einen herrlichen Rückblick über den größern Teil des Comer Sees hat. Geradeaus der Monte Galbiga. Über *Piano* l. der kleine, von Waldbergen umkränzte *Piano-See.* — *S. Pietro,* wo sich nördl. die landschaftlich schöne *Valle Cavargna* öffnet, mit altväterischem, einst gefürchtetem Volksstamm.

(14 km) **Porlezza** (*Albergo del Lago*), am Luganer See, mit Hafen (die alte Ortschaft versank im See). In umgekehrter Richtung, von Lugano nach Menaggio; Reisende haben das Gepäck für die Zollvisitation in Porlezza rasch bereit zu halten (Trinkgeld dem Facchino), wenn sie mit der Post weiter wollen.

Der *Landweg* von Porlezza nach **Lugano** am nordwestlichen Ufer über das Felsenlabyrinth zwischen *Oria* und *Gandria* ist nur für schwindelfreie Touristen. Am südöstlichen Ufer führt dagegen eine Straße bis *Bissone.*

Dampfbootfahrt von *Porlezza* nach **Lugano** sehr lohnend.

Von Como über Chiasso nach Lugano.

(32 km) **Eisenbahn** (Gotthardlinie, vgl. R. 7) von **Como** über *Chiasso* und *Mendrisio* nach **Lugano** 4mal tägl. in 1¼–2 St. für I. 3,20, II. 2,25, III. 1,60 l. (Die *Schweizerische* Eisenbahn, welche *kein italienisches Papiergeld* annimmt, beginnt bei **Chiasso.**)

Como hinter der Vorstadt Borgo Vico verlassend, durch einen 2898 m langen Tunnel unter dem Monte Olimpino nach dem ersten schweizerischen Dorf

(7 km) **Chiasso** (gutes *Bahnrestaurant; Alb. San Michele*), Beginn der Gotthardbahn, vgl. S. 67.

(9 km) *Balerna*, mit bischöflichem Palazzo, schöner Stiftskirche, Maulbeerpflanzungen und Wein.

(14 km) **Mendrisio** (*Hotel Mendrisio*), am Fuß des *Salorino.*

Von hier breiter Weg (Maultier 6 Fr.; Bergwägelchen die Person 10 Fr., hin und zurück 16 Fr.) auf das Plateau unterhalb des ***Monte Generoso;** in Windungen durch Kastanienpflanzungen zur herrlichen Plattform diesseit der Hütten von *Cassina* (1154 m) und hinauf zum (3 St.) **Hôtel du Generoso** (vorzüglich geleitet von Dr. Pasta; Frühst. 2½ Fr., Diner 5 Fr., Pension 10–12 Fr.). 1209 m ü. M., klimatischer Sommerkurort. Vom Hotel hat man noch 1½ St. bis zum Gipfel des ***Monte Generoso** (1695 m); prächtiges Panorama der italienischen Seen und der Alpenkette. Von *Maroggia* am Luganer See führt eine Fahrstraße nach *Rovio* (Hotel Rovio), dann ein Fußsteig durch Waldung hinan.

¾ St. östl. von Mendrisio liegt **Stabbio,** mit Schwefelquellen (Bäder *Sociale* und *Maderni*). Zurück über (¼ St.) *Ligornetto* mit der ***Villa Vela,** in deren Rotunde die Modelle der Meisterskulpturen des Besitzers (des Bildhauers Vela) aufgestellt sind.

Eisenbahn: Bei (19 km) **Capolago** (Wirtshaus am Eingang des Orts und eins am See) beginnt der **Luganer See.**

Die Bahn führt nördl. dem See entlang, köstliche Aussichten gewährend, an *Melano,* am *Savagnafall* vorbei, nach (23 km) **Maroggia.** Bei *Bissone* (Geburtsort der berühmten Barockbaumeister von Rom, Carlo Maderna und Francesco Borromini) führt ein gewaltiger *Steindamm,* 753 m lang, 7 m breit, in Form einer Bogenbrücke, mit herrlicher *Aussicht auf die drei Buchten, quer durch den See nach

(26 km) **Stat. Melide** (oder *Mili*), in äußerst fruchtbarer Gegend an der Einbiegung des südwestlichen Seearms in den nördlichen; Geburtsort Domenico Fontanas, des berühmten Architekten unter Sixtus V. — Nun nordwärts, hart am See, längs des Saums des Monte S. Salvatore (S. 112); es folgt der 758 m lange Paradisotunnel; Prachtblick über die Seearme von Porlezza und Capo Lago sowie auf die Bucht von Lugano. R. drüben *Monte Caprino* mit Dörfchen *Campione* (berühmt durch die aus ihm hervorgegangenen Baumeister und Bildhauer des 13.—15. Jahrh.). Nun um den Berg biegend, zu dem in aller Fülle südlicher Vegetation köstlich prangenden

(32 km) **Lugano.** Der Bahnhof (mit Prachtaussicht) ¼ St. oberhalb der Stadt.

Der ***Luganer See** (272 m), der siebentgrößte der 30 Schweizerseen, in einem Becken, das gegen Porlezza hin von Glimmerschiefer, Kalk und Dolomit, gegen Capolago von Sandstein und Porphyr, gegen Ponte von rotem Granit und Dolomit umzogen ist, liegt gleichweit (10 km) vom Comer See und vom Lago Maggiore ab, ist kleiner und 65 m höher gelegen als beide. Gegen 30 Ortschaften umlagern die fischangelförmige, in vier besondere Becken auseinander tretende Wasserfläche. Der Ostarm (13,5 km) des 26 km langen Sees wendet sich dem Comer See zu, der Südarm (10,6 km) geht in seinem letzten Dritteil in zwei schmälere Arme auseinander, wird im NW. bei Lugano vom Monte San Salvatore und im SO. zwischen Melano und Capolago vom Monte Generoso begrenzt. Die überall nahen jenseitigen Ufer erhöhen den landschaftlichen Reiz und wirken durch ihre dunkelgrünen, steilen Bergwände mildernd auf den zu grellen italienischen Sonnenglanz, so daß selbst an den glänzendsten Tagen und in den mondhellen Nächten, wenn der See silbern leuchtet, stets ein Bild der stillen

Digitized by Google

LUGANO.

COMO.

Digitized by Google

Digitized by Google

Größe ihm eigen ist. Die prächtigen Buchten, schönlinigen Bergkronen und dunkeln Waldungen, die wundersame tiefblaue Farbe gestalten ihn zum schönsten See dieser an herrlichen Wasserlandschaften so reichen Gegend. Die größte Seetiefe beträgt 279 m. Der See ist sehr fischreich, am zahlreichsten die Agoni, Schleihen, Weißfische, Hechte, Aale, Trüschen und Forellen. Das Klima ist sehr mild und die Vegetation an den sonnigen Ufern eine ganz südliche. Einige kleine Gebiete am See (bei Porlezza und von Porto bis Ponte Tresa) sowie die Dörfer *S. Martino* und *Campione* gehören zu Italien, alles übrige zur Schweiz.

Dampfboote (zwei neue eiserne Salonboote) befahren den See tägl. 3mal in jeder Richtung zwischen *Porlezza – Lugano – Ponte Tresa*; sehr lohnende Fahrt.

Lugano.

Gasthöfe. Am Seeufer: *Hôtel du Parc*, mit den prächtig gelegenen, reizenden Dependenzen: *Belvedere* (gegenüber), *Casino* und die zum *Hôtel Beau-Séjour* umgewandelte *Villa Vassali* (nebenan), mit köstlichem Park. Alle von einem Deutschen (Béha) musterhaft geleitet. Z. von 3 Fr. an, Frühst. 3 Fr., Diner 5 Fr., Omnibus 1½ Fr., Pension mit Z. 9–12 Fr. (im Lesesaal deutsche Blätter). Vielfach als Winteraufenthalt benutzt. — Seebäder, Gondeln, englische Kapelle, Musikkapelle. — *Hotel Washington*; Z. 2,50 Fr., Diner 4½ Fr. — Demselben Wirt gehört das was billigere *Hôtel Suisse* in der Stadt. — *Hôtel-Pension Lugano*, mit Gärtchen am See; Mittelpreise. — *Hôtel-Pension Reichmann*; — *Hôtel-Pension Beauregard* (deutsch), beim Bahnhof; ebenso, gut. — ¼ St. südwestwärts am See: *Pension Bellevue*, Pension 8–10 Fr., am Fuß des Monte San Salvatore.

Restaurants: *Trattoria Americana*, am See; hübsche Lage; logiert auch. — *Trattoria Biacci* (Via Nassa), bei den Umwohnern sehr beliebt; viel Landleute. Der Wirt spricht auch deutsch. Sehr billig.

Café: *Terreni*, zwischen Theater und Hotel Washington.

Bier: *Brasserie Bâle-Straßbourg*, Hafenplatz, bei der Bank. — *Birraria Concordia*, am Kai.

Post und **Tel.:** Via Canova, nahe beim Hôtel Suisse (Ostseite der Stadt).

Barken-Tarif: 1 Ruderer 1 St. 2 Fr., 2 Ruderer 3 Fr.; jede weitere Stunde 1 Ruderer 1,50 Fr., 2 Ruderer 2 Fr. — Nach *Porlezza* 1 Ruderer 7 Fr., 2 Ruderer 12 Fr., 3 Ruderer 16,50 Fr. — Nach *Capolago* 1 Ruderer 6 Fr. — Barke ohne Ruderer die Stunde 1 Fr.

Wagen für Spazierfahrten, nach Tarif: 1spänn. 3,50 Fr. die St., 2spänn. 5 Fr. die St., 2,50 und 3 Fr. für jede weitere Stunde. — **Reitpferd** auf den *S. Salvatore* 9 Fr.

Dampfboot: Nach *Porlezza* 1 St. I. 2½ Fr., II. 1 Fr.; nach *Ponte Tresa* 1½ St. I. 2 Fr., II. 1½ Fr. — **Eisenbahn** (Gotthardbahnstation) s. R. 7. NB. Italienisches Papiergeld wird in Lugano an den öffentlichen Kassen nicht angenommen.

Lugano (deutsch *Lauis*), mit 6000 Einw., ist die schönstgelegene u. intelligenteste Stadt des Schweizer Kantons Tessin, klimatisch so sehr begünstigt, daß sie schon zu den wichtigern Stationen für Lungenkranke und Rekonvaleszenten zählt und den Herden gestattet, bereits am 1. April zu den Höhen hinanzuziehen. Das Gepräge der Stadt, die gewaltige *Piazza della Riforma*, einst mit dem *Pal. del Governo* (jetzt *Hotel Washington*) und großartigem Säulenhof in demselben, die Granitgeleise in den Straßen, die engen Gassen, die Handwerker unter den Arkaden arbeitend, die Frauen auf Holzsandalen schreitend und zum Gottesdienst in Schleier oder Tücher gehüllt, die Mädchen in den Seidenspinnereien und -Webereien in langen Reihen, Volkslieder singend, das laute Schlagen der Glocken, die Kirchen mit prächtigen Frontseiten, das Korsoschlendern zu bestimmten Zeiten zum Kai und am Kai, die Lebensweise im Theater, in den Cafés und Trattorien und selbst die Physiognomien sind schon *völlig italienisch*; ebenso die Seidenspinnereien und die Seidenzucht sowie die mit Weinreben, Ölbäumen und Kastanienwaldungen bepflanzte Umgebung. Doch ist die lebendige Rührigkeit der Einwohner durch den schweizerischen Charakter gefestigt. Der Sinn für Kunst und Wissenschaft ist sehr entwickelt.

Der *Kai*, der als kostbarstes Naturdiadem die Stadt dem See entlang halbkreisförmig umzieht, erhöht den Genuß der malerischen Umgebung. Die Stiftskirche **S. Lorenzo**, auf dem höchsten Punkte der Stadt, mit köstlicher Aussicht auf den See' hat eine sehr hübsche Fassade von 1517 und zählt zu den edelsten Werken der oberitalienischen Frührenaissance.

Digitized by Google

Die Gliederung ist einfach, edel, harmonisch und klar; die Halbfiguren (David, Salomo und die vier Evangelisten) zur Seite des Portals sowie die noch schönern im Fries unter dem Gurtgesims (Propheten, Sibyllen in Medaillons, oft ganz antik), im Fries des Hauptportals (Madonna und vier Heilige; St. Hieronymus!), zu den Seiten des mittlern Portalbogens (Viktorien mit Fackeln) und die prächtigen Ornamente (Vasen, Genien, Urnen und Blattwerk, belebt durch Vögel, Seepferde, Satyrn, Eroten, vermischt mit Masken und Trophäen) an den Fronten und Gewänden der drei Portale gehören zu den schönsten Schöpfungen der dekorativen Plastik in Ober-Italien.

In ***S. M. degli Angeli** (beim Hôtel du Parc), einer 1499 begonnenen Franziskanerkirche, noch mit romanischen Motiven, ist die berühmte ***Passion** von ***Bernardino Luini*** (von 1529). Dieses große Fresko, an der Hauptwand über dem Choreingang, gehört unstreitig zu den bedeutendsten in Ober-Italien.

Die drei Gekreuzigten nehmen die Länge des ganzen Bildes ein. Oben vier Gruppen: Gebet in Gethsemane, Geißelung und Dornenkrönung; Kreuztragung; Grablegung; Der ungläubige Thomas und Himmelfahrt (durch den Gegensatz wirkend); unten vier Gruppen: Maria ohnmächtig unter dem Kreuz; Longin mit der Lanze und *Magdalena vor dem Kreuz; *Johannes und der Hauptmann; Die Teilung der Kleider. An den Pfeilern l. Sebastian, r. Rochus. — Die Darstellung bei Luini ist süßer und theatralischer als bei Lionardo, die Charaktere edel, aber meist ohne Geschichte; die Gewandungen großartig, antik einfach, die Gruppen etwas lose.

An der linken Wand in drei Rahmen das *Abendmahl von *Luini* (einzelnes nach Motiven Lionardos), wegen Feuchtigkeit des Refektoriums dort abgesägt und auf Leinwand übertragen. — In der ersten Kapelle r. (hinter Vorhang) *Lünette mit Madonna, Täufer und Jesuskind (der Jesusknabe nach Lionardo) von *Luini* (1530).

Von dem trefflichen modernen Bildhauer *Vela* (einem Tessiner) sind drei Meisterwerke in Lugano: vor dem Hôtel du Parc das Brunnenstandbild *Wilhelm Tells* (1856); im (7 Min.) schönen Park *Ciani*, am Ufer der nördlichen Seebucht, die berühmte *»Desolazione«* (die Trauernde, 1850); im Campo santo von (¾ St.) *S. Abondio*, beim Eingang l.: Die Beterin, Denkmal der Familie *Torriani*.

Spaziergänge: ***Park Ciani**, mit zahlreichen exotischen Prachtbäumen und mit Waldpartien (dem Gärtner 1 l.). — **Villa Enderlin**, mit Glycinelauben, Agaven, Passifloren, Orangen und entzückendem Belvedere, und **Villa Luvini**, auf einem Hügel im N. der Stadt (mit Zedern, Cypressen, Kamelien, Lagerstroemia indica), ein wahrer Feenpark. — Nördl. die elegante **Villa Trevano**, unterhalb Canobbio, und r. oben (¾ St.) bei *Soragno* die gemütliche *Pension Therapia* (deutsch) mit großem Garten und Prachtblicken. — (¾ St.) **S. Martino** (an *Villa Nathan*, wo Mazzini weilte, vorüber) und *Montagnola* (Prachtschau vom Turm). — Lugano gegenüber **Monte Caprino**, mit berühmten (aber abends geschlossenen) *Weingrotten* (Cantine) am Ufergeröll, wo hinter den Kellern Windlöcher für die Kühlung sorgen. Man erhält in einigen trefflichen Asti. (Hier ist auch eine Bierbrauerei.) — Gegenüber ragt der aussichtsherrliche, wein- und kornreiche **Monte Brè** (944 m) in Terrassen mit Reben, Maulbeeren, Feigen und Kastanien auf. Man besteigt ihn auf gutem Reitweg in 3 St. — Am See lagert das vielbesungene (½ St.) **Castagnola** mit seinen Villen, wo Granaten und Limonen mit Lorbeer, Oliven und Kakteen wechseln. Schöne Aussicht. — (1¼ St.) **Gandria** (italienisch), Dampfschiffstation, terrassenförmig an den steilen Monte Brè hingebaut, mit üppigster Südvegetation. — Auf den (2 St.) ***Monte S. Salvatore** (909 m), Pferd oder Maultier mit Führer 9 l., Führer 4 l. Ein angenehmer, keineswegs mühsamer Spaziergang, bequem ohne Führer zurückzulegen. Jenseit Beau Séjour bei der ersten Straßenteilung l., bei der zweiten r., dann immer geradeaus auf gutem breiten Sträßchen bis zur vierten Villa hinan; hier ist im kleinen Häuserhaufen eine Osteria, durch deren Thor ein Fußweg (Via del monte) hinanführt, steinig, aber schattig. Unter dem Gipfel ist ein kleines Häuschen mit 6 Betten und etwas Speise und Trank; eine Anzeige daselbst lautet: »Messieurs les visiteurs sont priés de demander la permission au gardien avant de monter au sommet«; es geht aber auch ohne Gardien (der für die Kapelle angestellt ist). Die Aussicht ist überaus prächtig; westl. die Monte Rosa-Kette, nördl. der Camoghe, südöstl. die Bündener Berge, südl. die Lombardische Ebene. — Fahrt um den **Monte S. Salvatore** mit Wagen (15 l.) in 2½ St.; beliebte Tour. Der Weg geht über *Pambio*, das *Scairolothal*, *Figino*, *Morcote* (in der hoch gelegenen Barockkirche über der Sakristeithür ein köstliches, 2 m hohes Frührenaissance-Marmorrelief: Erschaffung Adams und Evas; Täufer, Madonna, St. Fedele; prachtvolle Ornamente), *Melide*. — In (½ St. östl.) **Pambio**, vor *S. Pietro* das Standbild des bei Somma Campagna 1848 für die Unabhängigkeit Italiens gefallenen Scharfschützenhauptmanns *Carloni*. — Dampfbootfahrt (gegen Porlezza hin) bis zur (75 c.) Stat. **Osteno** (*Albergo del Porto*, Fische und Wein); von hier per Barke in 7 Min. zur ***Orrido di Osteno (Pescara)**, prachtvolle Schlucht, in deren Windungen man mit dem Boot hineinfährt. Hinten ein schöner Wasserfall. — Weiter zu den *Tropfsteinhöhlen von Rescia* (mit Boot von Osteno und zurück 2 Ruderer

Digitized by Google

2½ l.); von **Rescia** (Fackeln ½ l.) den *Fußsteig* **hinan** (5 Min.) zu den zwei Stalaktitenhöhlen; aus der zweiten Blick auf einen Wasserfall. — Von *Osteno* führt eine Fahrstraße südwestl. nach (2 St.) *Lanzo* im Intelvithal (S. 129), hier (20 Min.) das Mineralbad *Piazzaco* (Hôtel Belvedere, 7 l.). — Auf den ***Monte Generoso**, von Stat. *Mendrisio* aus, s. S. 107. — Auf den (3½ St.) **Colmo di Creggio** (1310 m), mit Prachtaussicht. — Auf den (6½ St.) **Monte Camoghe** (S. 66), für Bergsteiger.

Von **Lugano** nach (21 km) **Luino** (S. 85) am *Lago Maggiore* nehme man das **Dampfboot** nach (1½ St.) *Ponte Tresa* und von da die **Diligence** nach (2½ St.) *Luino*. Es geht auch eine Diligence direkt (in 3 St.) von *Lugano* nach *Luino*. Beschreibung des Wegs s. S. 85.

13. Der Comer See.

Siehe die Karte S. 77.

10 **Dampfboote**, darunter 4 neue Salondampfer, durchfahren den ganzen See täglich 3mal in ca. 4 St. Von *Como* nach *Colico* in 3–4½ St. für I. 4,70 l., II. 2,60 l. — Von *Como* nach *Cadenabbia* in 1–2 St. für I. 3,05 l., II. 1,70 l. — Von Como über *Cadenabbia* und *Bellagio* nach *Lecco* in 3–4 St. für I. 4,70 l., II. 2,60 l. — Von *Cadenabbia* nach *Bellagio* 9 Min. — Von *Colico* nach *Lecco* in 3½–4½ St. für I. 4 l., II. 2 l. — Von *Colico* nach *Cadenabbia* in 2 St. für I. 2,65 l., II. 1,55 l.

Landungsbrücken befinden sich in *Como*, **Carate**, **Argegno**, **Tremezzo**, **Cadenabbia**, **Bellagio**, **Menaggio** (Hotel Victoria), **Menaggio**, **Varenna**, **Bellano**, **Colico** und **Lecco**. Bei den andern Stationen wird das Ein- und Aussteigen der Passagiere durch **Kähne vermittelt**; hierfür ist nichts zu bezahlen; man hat dem Barkenführer den *Koupon* seines Dampfbootbillets vorzuweisen, der als Bezahlung für die Barke dient. Wer an solchen *Zwischenstationen* das Dampfboot besteigt, versehe sich am *Landungsplatz* mit einer Kontrollmarke, sonst hat er die ganze Fahrt durch den See zu bezahlen. — Die *Restaurationen* der Dampfboote sind empfehlenswert und nicht teuer (abds. 6 Uhr T. d'h. 4,50 l.). — Man achte nicht auf die Gasthofanerbietungen zudringlicher Agenten!

Barkentarif: 1 Ruderer für 1 St. 1,50 l., 2 Ruderer 3 l., 3 Ruderer 4,50 l., jede folgende Stunde 1 l. für jeden Ruderer. Bei längern Fahrten ist Trinkgeld üblich (½ bis 1 l.). Besondere Tarife siehe an den betreffenden Orten.

Trinkgelder bei Besichtigung der Villen: In der Villa 1 l., dem Gärtner 50 c.

Der ****Comer See.** Die köstlichen landschaftlichen Schönheiten und das angenehme Maß der Entfernungen, das milde Klima, die wundervolle südliche Vegetation, das herrliche Grün und Ultramarin des Wasserspiegels, die zahlreichen schönen Villen am Gestade, die zauberischen Gärten und Terrassen, Wasserfälle, der Kranz von Olivenbäumen, Zitronen und Orangenbäumen, höher von Kastanien- und Walnußbäumen, die schönlinigen, steilen, oft wilden Berge (bis zu 2200 m) mit ihren Dörfern, Kirchen und Kapellen sowie die Liberalität, mit welcher Parke und Landgüter dem Besuch der Fremden offen stehen, haben den Comer See zum glänzendsten (Lari maxume! Virgil, »Georgica« II, 159), genußreichsten aller Seen Italiens erhoben.

Schon die beiden *Plinius* kannten seine Vorzüge, und der Jüngere hatte (Ep. 9, 7) mehrere Villen am Lacus Larius, von denen zwei ihm große Arbeit machten, die eine mit weiter Aussicht auf den See, zwei Buchten voneinander scheidend, auf der Höhe des Felsens gelegen, daher als Kothurn (bei Torno oder Bellagio?) der Tragödie vergleichbar, die andre den See berührend, auf dem Soccus, daher der Komödie zu vergleichen, in sanfter, unmerklicher Krümmung eine einzige Bucht einnehmend, mit vernehmbar brechender Welle, die aus dem Schlafzimmer der Angel zugänglich war (Villa Pliniana?). — Claudian (»de bello Getico« 319) singt von Stilicho:

»Über des Larius Spiegel, der Meerflut freundliches Abbild,
Führte den Ufern entlang, die beschattend Oliven bekleiden,
Schneidenden Fluges ein Nachen ihn fort. Dann klomm er in Eile
Auf zum unwegsamen Gebirge . . .«

An seinem nördlichen Anfang zwischen *Sorico* und *Colico* nimmt der See die schon groß gewordene Adda auf, die ein Delta in sein oberes Becken einschob und den See bis nach Lecco durchströmt. In der nördlichen Hälfte des Sees verengen ihn die Geschiebe des *Varone* bis auf 1½ km; unter *Menaggio* und *Varenna*, bei der sogen.

Digitized by Google

Tramezzana (Scheidewand), ist er gegen 5 km breit. Südl. von dieser Stelle scheidet er sich in zwei Arme, der westliche zieht in einer Strecke von 25 km Länge und 1—3 km Breite schlangenlinig nach *Como*, der östliche, ebenso breit, aber nur 18 km lang, nach *Lecco*, wo die Adda austritt und noch einige kleine Seen *(Prescate, Olginate, Brivio)* bildet. Die ganze Länge des Sees von Colico bis Como beträgt 50 km, die durchschnittliche Breite 3—4 km; er liegt 197 m ü. M., seine größte Tiefe mißt 416 m (zwischen Bellagio und Varenna 350 m; zwischen Bellagio und Cadenabbia 150 m), sein gesamter Flächenraum 143 qkm; 37 »Torrenti« und 21 »Fiumane« strömen ihm zu. Den nördlichen Teil begrenzt kristallinisches Gebirge; das *Sanegrathal* bei Menaggio und die *Piovernaschlucht* bei Bellano sind die Grenze der Kalksteinbildung, in welcher der größere Teil des Sees liegt.

Die am Fuß und den Vorhöhen trefflich angebauten Berge, welche den See umgürten, ragen meist zu bedeutender Höhe empor und reichen zum Teil fast bis zur Schneegrenze hinan. Bei Perledo findet man schwarzen Schiefer mit fossilen Reptilien und Fischen, in Esino eine konchylienreiche Lumachella; der Dolomitberg zwischen Menaggio und Majolica ist sehr fossilienreich; das Vorgebirge von Bellagio ist von demselben Dolomit. Steingruben und Marmorbrüche finden sich zu *Olcio, Varenna, Musso, S. Fedelino*, Eisenwerke bei *Dongo*.

Am Como-Arm des Sees sind die Höhen bis zur Hälfte ihres Gehänges mit Dörfern und Häusern besetzt und reich an Wein und Öl; fast bis zur Spitze hinauf ziehen sich Wälder und Wiesen. Dunkler, zackiger und öder sind die Berge am Lecco-Arm, ernster, jäher, rauher und gewaltige Schatten in den See werfend die Berge an der nördlichen Seehälfte. Das Westufer ist steiler, die Felsen oft für die Straße von Galerien durchbrochen. Die Vegetation ist besonders südwärts von Bellagio bis Como eine ganz italienische. Geschützt durch die Alpenriesen im N. und von den Ufergeländen wie im Treibhaus eingehegt, gedeihen hier Agaven, Lorbeer, Myrte, Oliven, Feigen, Cypressen, Pinien und Kastanien; Orangen und Zitronen bedürfen jedoch noch des Schutzes. Jede Villa mit ihrem südlichen Pflanzenwuchs und ihrem landschaftlichen Umkreis bildet gleichsam eine reizendes Landschaftsbild für sich.

Fische zählt man 25 verschiedene Sorten; die berühmtesten sind die zahlreichen kleinen *Agoni*, Verwandte des Herings; gewöhnlich erhält man sie frisch mit Öl und Salz auf dem Rost gebraten; die kleinen sind die schmackhaftesten. Ihre Häufigkeit macht sie fast zum Schrecken des zweiten Frühstücks. Forellen kommen zuweilen in Prachtexemplaren (bis zu 10 kg) vor; der *Persico (Sperca)*, Flußbarsch, welcher im Garda-See nicht vorhanden ist, wird hier als treffliche Speise geschätzt; von den Rotflossern (Pigo) sind die großen (bis 1½ kg) sehr schmackhaft; der Hecht (Luzzo) ist weniger beliebt.

Klimatisch ist der Como-Arm am meisten begünstigt; *Cadenabbia* ist nächst der Riviera di Gargnano am Garda-See der wärmste Punkt Nord-Italiens. Zwei periodische Winde durchziehen den See: die *Breva*, der südliche Tagwind, welcher gegen Mittag sich gewöhnlich erhebt, und der *Tivano*, der in der Nacht und gegen Morgen wehende Nordwind; die Westwinde sind am meisten abgesperrt, die Ostwinde bringen noch den Einfluß des Adriatischen Meers mit sich. Der obere Teil des Sees ist stärkern Winden, niedrigerer Temperatur und öfterm Wechsel ausgesetzt, der Arm von Lecco hat eine anhaltende Breva, der Arm von Como von der Tremezzina an hat »die Bedingungen des Griechischen Archipels«. Der Himmel ist vorwiegend heiter während der schönen Jahreszeit, denn die Nordwinde halten ihn rein, der leichte Zutritt der Südwinde dämmt die zu frische Feuchtigkeit. Es regnet weniger als am Lago Maggiore. Die Sommerhitze übersteigt sehr selten 32° C. Das Jahr hat durchschnittlich 198 klare, 123 trübe, 41 regnerische und 3 Schneetage. Hohes Alter ist hier häufig. In den 85 Gemeinden am See leben mehr als 90,000 Einw.

Besteigt man bei **Colico** (S. 58), Endpunkt der Routen über den Splügen (R. 6) und durchs Veltlin (R. 3), das Dampfboot, so sieht man zunächst nördl. *Sorico*, der Addamündung gegenüber, einst blühend, jetzt wegen der Malaria ein ärmliches Fischerdorf. Alter Turm; Wasserfall; Granitbrüche. — Daneben *Gera*, ebenfalls durch die Malaria verödeter Ort. Reicher Fischfang (jährlicher Verkauf für ca. 70,000 l.), meist Forellen, Karpfen und Hechte; im September und Oktober, wenn die Forellen laichen, reicher Fang. — Am Westufer, gegenüber Colico, die drei »Pievi« (Dekanate) *Domaso, Gravedona* und *Dongo*.

Digitized by Google

Westl. Stat. **Domaso** in malerischer Lage, mit hübschen Häusern, Arkaden, Riesenulme an der Piazza und den schönen Villen *Calderara* und *Vasquez* (von einem berühmten Sänger errichtet). Obschon der Brera ausgesetzt, gedeihen doch Weinreben und Maulbeerpflanzungen. Die Hauptbeschäftigung am See (Seidenzucht und Seidenweberei) wird schon hier durch Filanden bezeichnet. Im Hafen übernachten die Dampfer.

Westl. Stat. **Gravedona** (*Albergo del Sasso,* mit Anlagen, Bädern, Barken), malerischer, ausgedehnter Flecken mit 1500 Einw., am Fuß des turmalinreichen Quarzbergs *Sasso Acuto;* mit vielen Landhäusern.

Es war Lehen des Kardinals Tolomeo Gallio, der es zur Hauptstadt des Veltlins erheben wollte, nach dessen Eroberung er trachtete. Er ließ den großen *Palazzo Gallio,* jetzt *del Pero,* nach dem Entwurf *Pellegrino Tibaldis* 1586 erbauen, nach der Art damaliger vornehmer Villen mit offenen Hallen in der Mitte bei den Hauptfronten, dazwischen mit quer den Bau durchziehendem riesigen Saal; vier Ecktürme und herrlicher Blick von der Terrasse auf den gegenüberliegenden Monte Legnone.

Alte Kirche *S. Vicenzo* mit Säulenkrypte im lombardischen Stil; im Kirchenschatz reichgestickte Pineta aus dem 14. Jahrh., ein ziselierter Kelch mit Emailfiguren aus dem 15. Jahrh., ein großes Kreuz mit Figuren von Francesco di Gregorio aus Gravedona, 14. Jahrh. — Merkwürdiges **Baptisterium** (*S. Maria del Tiglio*), wahrscheinlich aus langobardischer Zeit und im 12. Jahrh. erneuert, ein origineller, zierlicher viereckiger (11,5 m breiter, 12 m langer) Bau mit wechselnder Marmorbekleidung, innen zwischen den säulentragenden Blendbogen mit Nischen, im O. mit Wandarkaden reichverzierte Apsiden, an der Westseite ein Turm. (Ein Versuch, den Zentralbau auf die einfachste Weise zu ersetzen.) Die Chorsäulen haben später eingeschobene Eckblattbasen; über den Bogen zieht sich ein Gang herum, der im N. und S. mit einer Galerie überbaut ist; zwei Wendeltreppen zur Seite der Vorhalle führen hinan. In der Tribüne alte Gemälde mit der Geschichte des Täufers; in der Mitte der alte Taufbrunnen.

Am Berghang über Gravedona die Dörfer *Traversa, Dosso,* **Liro** (in der verlassenen Kirche *S. Giacomo* Fresken von 1412, von Bernardo Somassi), **Peglio** (in der Kirche Bilder: Die letzten Dinge, von *Maurizio della Rovere,* genannt *Fiamminghino* [gest. 1625]; im Beinhaus [Ossario] Via crucis und Triumph des Todes von *Valdini,* 1715) und **Garzeno** (in der Kirche Fresken von Fiamminghino. Besondere Tracht der Frauen wegen des Pestgelübdes: Kutte von braunem Tuch »alla cappuccina«, weißer Halskragen, oft mit feinen Spitzen, und Gürtel, oft von kostbarem Metall; sie werden daher »Frate« genannt). In **Brenzo** Kirche mit Malereien von Isidoro Bianchi von Campione, 1650 (Schule Morazzones). Oberhalb Liro, bei *Darenco, Caprico* und *Ledi* drei kleine Seen.

Der **Joriopaß** (*Col di S. Jorio*) führt von Gravedona über *Garzeno,* Alp *Dosso, Marobbiathal, Carmena, Giubiasco* nach **Bellinzona** (S. 65); 9 St.

Westl. Stat. **Dongo**, am See, mit Hafen und hübschen Häusern, Villa Cossorci (jetzt des Bischofs von Como), Villa Polti, Villa Rumi und Molo; der reichste Flecken am See. In der großen Kirche Fresken von den Fiamminghi (d. h. Mauro, Gianbattista und Marco della Rovere, ca. 1600, »geistreiche Manieristen«). Bei Dongo *Pal. Manzi,* dessen Park sich zum Fuß des Castel Musso hinzieht. Am *Monte Tegano* Eisengruben und Schmelzen. Hinter Dongo, am Ponte Regina, beginnt die »Strada Regina« (s. unten). Nun um eine »Punta«.

Westl. Stat. **Musso** (*Albergo Mediceo*), auf vorspringendem Felsplateau, mit köstlicher Aussicht (besonders oben von S. Eufemia; auch von Villa Amadeo) und der malerischen *Rocca di Musso,* in welcher sich der tyrannische Emporkömmling Giovanni Giac. Medici (Bruder des Papstes Pius IV., Oheim des heil. Carlo Borromeo) 1531 zehn Monate gegen Francesco Sforza und die Eidgenossen (Müßerkrieg) hielt (Grabmal Medicis im Mailänder Dom).

»Die grimmig und schier von allen umbsässen verfüchte veste Müß« wurde dann geschleift. »Sie war mit drei gemauerten schlössern, da je eines ob dem andern stünd, vnd je das ober das vnter herrschet, künstlich verwahrt.« (*Guler.*) Noch jetzt sieht man die Ruinen aller drei Schlösser; vom obersten (*Taglio*) herrlicher Seeblick. — Der weiße Marmor von Musso lieferte Bausteine zum Dom von Como.

Westl. *Piona,* mit alter Kirche und Kloster, und *Olgiasca.* Das Felsenufer lieferte den Marmor zum Arco della Pace und den Säulen von S. Lorenzo in Mailand. Hoch aufsteigend der *Monte Legnone* (2611 m), auf dessen Höhen noch Gemsen vorkommen; man besteigt ihn von der Valsassina (S. 135) aus.

Digitized by Google

Westl. *Pianello*, mit zeitweiligem Wasserfall in der Schlucht und mit Villa *Lena Perpenti*. Darüber Monte Marnotto.

Östl. *Corenno*, auf kleinem Felsenvorsprung, mit einem Schloß aus dem 16. Jahrh. (jetzt der *Conti Adreani*).

Westl. Stat. Cremia, in der Höhe, unter grünendem Wald (von *Pianello* schöner Weg hinan), mit hübschem Wasserfall, *Torrente di S. Vito*. In der Pfarrkirche berühmtes Bild von **Paolo Veronese:* St. Michael (1586), vom Grafen Pizetta geschenkt. *Villa Marchetti*.

Östl. Stat. Dervio, mit malerischer »Rocca« (Burg), auf dem Delta des Varone gelagert, der durch sein Geschiebe den See verengte. Nahebei bricht man bunt gestreiften Marmor (Bindellino). Voller Blick auf den Monte Legnone und seinen Vorberg Legnoncino (1509 m).

Westl. Stat. Rezzonico *(Rhaetionicum)*, ein uralter Flecken mit kleinem Hafen. Schöner Park für die Kultur der Zitronen. Stammort der Familie des Papstes Clemens XIII. *Villa Litta*. Auf dem Schloßhügel malerische Burgruine aus dem 13. Jahrh. Prachtblick auf die drei Arme des Sees. *S. Abbondio*, hübsch am Gehänge gelegen, zwischen der *Cresta di Rezzonico* und dem durch Eisenoxyd gelb gebräunten *Sasso Rancio* (Orangefelsen). — Östl. der *Sasso di Morcò*, dem Sasso Rancio gegenüber entsprechend, für die Militärstraße von großen Galerien durchbrochen, aus deren Fenstern man köstliche Aussichten genießt.

Östl. Stat. Bellano *(Roma)*, mit Hafen (Landungsplatz), in sehr fruchtbarer Gegend am Fuß des *Monte Grigna* (2211 m; S. 121), am Ausgang der *Valsassina* (S. 135) und mit hübschen Gebäuden. Es war einst Hof (Sommersitz) der Erzbischöfe von Mailand. Der Dom ein schöner lombardischer Bau von Giovan da Campione, Antonio da Castellazzo und Cornelio da Osteno, 1348 (im rechten Seitenschiff Fresken aus Luinis Schule). — *Passegiata Grossi*, schöner Weg am See. *Giardino Lorla*. Die *Pioverna*, aus wilder, zerrissener Felsenschlucht hervorbrechend, *»l'Orrido di Bellano«* (½ l.), bildet einen Wasserfall, der 64 m hoch aus zerrissener Felsenschlucht niederstürzt. Der Wildbach hat Bellano zu einem der industriellsten Orte des Sees erhoben (Seidenfilanden, Wollwebereien, Papierfabriken, Mühlen u. a.). Hier wurden der Dichter (»Caduta dei Longobardi«, 1650) und Arzt Boldoni und der Dichter Tommaso Grossi (gest. 1853), Verfasser von »Marco Visconti« und »Ulrico e Lida« etc. (Denkmal beim Wasserfall, von Tantardini, 1876), geboren. Man bereitet hier einen trefflichen Strohwein (aus auf Stroh getrockneten Trauben).

Von *Bellano* über *Introbbio* nach (8 St.) **Lecco** s. S. 135.

Östl. Stat. Gittana.

Aussteigeplatz (Esel und Wagen zur Anstalt 2 l.) für die ½ St. in der Höhe prächtig gelegene Wasserheilanstalt **Regoledo** (225 m), die, sehr gut geleitet *(Dr. Schivardi)* und namentlich vom Mailänder Adel stark frequentiert, in einem kleinen Paradies von Öl-, Pfirsich-, Mandel-, Maulbeerbäumen und Reben liegt.

Westl. Stat. Varenna *(Albergo Reale,* Pens. 9 l., mit aussichtsreicher Terrasse), malerisch am Delta des Esino gelegen, mit köstlicher Sicht auf den See, Spaziergängen am Ufer und zur Höhe, schönen Villen und Gärten. Am Ufer fünf großartige Galerien der Kunststraße. Seidenspinnereien; Marmorschleifer.

Das Klima von Varenna ist durch den Felsenvorsprung ein zweigeteiltes. An der Südseite gedeihen Olive, Cypresse, Aloe, Orange in den Gärten. Das Sprichwort sagt über den Hochsommer:

Vada chi vuol provar pene d'inferno
D'està a Varenna ed a Bellan l'inverno.

Es möge, wer die Höllenstrafen will bestehen,
Des Sommers nach Varenna, Winters nach Bellano gehen.

Umgebung: In der Höhe über Weinbergen die Burgruinen der **Torre di Vezio,** einst Sitz der mächtigen *Sfondrati*, die sich die »Conti della Riva« nannten. Im Kirchlein des Dorfs *Vezio* Wandmalereien aus dem 14. und 15. Jahrh. Südl., oberhalb Fiume, der zeitweilig sehr schöne, milchweiße Wasserfall **Fiume latte** *(Milchstrom)*, eine periodische Quelle, angeblich durch die Ghiacciaia di Moncodone gespeist, daher im Winter pausierend. Die *Fonte Aga*, unter Lorbeerbüschen hervorbrechend, vereinigt sich mit dem künstlichen Fall Capuana und mit der Cascata des Fiume latte. — Höher oben, an den fruchtbaren Gehängen des *Grignone* (2422 m), liegen *Bologno*, *Perledo*, mit alter langobardischer Kirche, und das Dorf (2½ St.)

Digitized by Google

Esino (*Albergo Monte Gedeno*). Von hier kann man über (1½ St.) *Alp Cainallo* und (3 St.) Alp Prada, (3½ St.) Klubhütte Cabano, auf den (5½ St.) Gipfel des *Monte Grigna* (2211 m; mit herrlichem Panorama) gelangen; — oder von Esino über den *Cainallopaß* in die *Valsassina* (2½ St.), *S. Pietro* nach (4 St.) **Introbbio** (*Albergo delle Miniere*), mit Eisengruben. — Östl. der Pizzo dei tre Signori (2700 m). — Von *Introbbio* nach *Lecco* oder *Bellano*, s. S. 135.

Westl. Stat. **Menaggio**, Landungsplatz, Station für *Lugano*.

Gasthöfe: *Vittoria*, mit besonderer Landungsbrücke, Z. 3 l. — Billiger: *Corona*.

Omnibus nach **Porlezza** in 2 St. (3,10 und 2,60 l.), dann Dampfboot in 1 St. nach **Lugano** (S. 105). Wagen nach Porlezza 6 l., 2spänn. 12 l. und Trinkgeld.

Boot von Menaggio nach *Bellagio*: 1 Ruderer 2 l., 2 Ruderer 5 l., 3 Ruderer 8 l.

An der Außenwand der alten Kirche *S. Marta* neben der Thür ein altrömischer Grabstein mit der Inschrift: »Minicius, aus der Oufentinischen Tribus, Tituspriester, Tribun der Soldaten, Viermann mit der Würde des Ädils, Zweimann der Rechtspflege etc.«, sich und seiner Frau bei Lebzeiten errichtet. Palastartige Häuser Stoppani und Castelli-Pozzesi. Große (besuchenswerte) Seidenfilanda. Vom Castello über Menaggio Prachtblick über den See. Südl. am See: *Villa Mylius* (schloßartiger Prachtbau).

Nördl. oberhalb Menaggio liegt (½ St.) **Loveno** (gutes *Wirtshaus*; in der Kirche Gemälde aus der Schule Luinis); oberhalb der Kirche die berühmte ehemalige *Villa Mylius*, jetzt ***Villa Vigoni**, mit schönen modernen Marmorskulpturen: Ruth, von *Imhof*; David, von *Manfredini*; Jesus, von *Marchesi*; Eva, von *Baruzzi*; *Mausoleum des Julius Mylius* mit Relief: Nemesis zu Wagen, hinter ihr zwei Genien mit dem strafenden Schwert und der siegreichen Krone, von *Thorwaldsen* (1834 in Rom modelliert), und Tod des Julius Mylius, von *Marchesi*; im Gartensaal: Witwe Vigoni (früher Gemahlin des Julius Mylius) mit ihren Kindern, von *Argenti*. Vom Gartenhaus oberhalb der Villa herrlicher Blick auf die drei Seearme. — Höher das **Casino Massimo d'Azeglios**, mit eigenhändigen Malereien des berühmten Ministers u. Litteraten (gest. 1866); hier schrieb er seinen besten Roman: »Ettore Fieramosca«. — *Villa Garovoglio* mit interessantem botanischen Garten. — Nördl. von Loveno die bizarre **Villa Galbiati** zu *Cardano* mit der Gruppe »Clemenza di Tito«, von *Camolli*; Grabmal mit dem Engel der Auferstehung, von *Tantardini*.

Das herrliche Uferstück von Menaggio bis zum Vorgebirge Lavedo wird die **Tremezzina** genannt; die ganze Strecke bildet einen fast beständigen Garten.

»O perpetuo paradiso,
Cara stanza degli amor,
Tremezzina, eterno riso
Deh sfavilli su' tuoi fior!
Selig Paradiesgefilde,
Reizendes Gemach der Liebe,
Tremezzina, Himmelsmilde
Leucht' auf deine Blütentriebe.«

Einen eigentümlichen Kontrast zum bunten, blühenden Ufer bilden im Hintergrund die massigen, nackten *Grosgalli-Berge*. — Die Bevölkerung ist schon ganz italienisch, dunkle Haare, dunkle, feurige Augen, doch das Inkarnat der Mädchen vorwiegend noch nordisch.

An den dem Südosten zugewandten Geländen gedeiht unter dem mildesten Klima die üppigste Vegetation und wuchern selbst die Villen.

Westl. *Nobiallo*, mit dem besten Wein am See; Gips- und Alabastergruben. Nun hinüber zu dem durch seine zauberische Pracht berühmten vorspringenden Landdreieck, nach

***Bellagio** (*Schöne Muße* oder *Bilacus*, zwischen zwei Seen), Landungsplatz, die reizendste *Stelle des Sees, an der Spitze des Vorgebirges *Colunga*, das von S. her als lange Zunge in den See dringt und diesen in zwei Arme trennt; südwestwärts nach Como, südostwärts nach Lecco hin; daher die einzige Lage!

☞ Bellagio und das gegenüberliegende Ufer von Cadenabbia bis zur Halbinsel Balbianello bilden die Glanzpunkte des Comer Sees.

Gasthöfe (alle am See; die ersten drei von November bis Frühjahr geschlossen): *Gran Bretagna*, sehr schöner Bau am See, mit Tel. und der prächtig (auf der Höhe) gelegenen Dependenz (Omnibus 1 l.) *Villa Serbelloni*, gleiche Preise; beide vorzüglich, Pension 12 l. — *Grand Hôtel et Pension Bellagio* in der ehemaligen Villa Frizzoni, in herrlicher Lage am See, mit großem Garten und Park; Z. von 3 l. aufwärts; T. d'h. 5 l.; ermäßigte Preise bei längerm Aufenthalt. — Etwas weniger vornehm: *Hotel Genazzini*, Z. von 3 l. aufwärts, T. d'h m. W. 5 l., Frühstück 1,50 l., Pens. 10 l. — Billiger und einfacher: *Hôtel de Florence*, mit vorzüglichem *Café-Restaurant*; gute Weine, Wiener Bier. Pens. 7,50 l. — *Hôtel-Pension Suisse*, klein, gut. — *Albergo del Vapore*.

Barken-Tarif: 1 St. mit 1 Ruderer 1,50 l., mit 2 Ruderern 3 l., 3 Ruderern 4,50 l. Folgende Stunden zu 1 l. pro Ruderer. **Nach** Cadenabbia hin und zurück mit 1 Ruderer 3 l., 2 Ruderern 4 l.; nach Menaggio und nach Varenna 4 l. — Nach (¼ St.) Villa

Digitized by Google

Melzi und (½ St.) Villa Carlotta zusammen und zurück (die gewöhnlich beliebte Tour) werden für 2 Ruderer 8 l., für 1 Ruderer 5 l. verlangt (mit Aufenthalt), doch thut's 1 Ruderer auch für 3 l. Nach Villa Carlotta allein benutzt man übrigens gewöhnlich das Dampfboot nach Cadenabbia.

Auf der Höhe über dem Dorf das überaus herrlich gelegene (15 Min.) *Grand Hôtel et Pension* **Villa Serbelloni** (Dependenz der Gran Bretagna); l. vom Eingang (Eisengitter) für Nichtgäste des Hotels Eintrittskarte zu 1 l. Die Gärten und der waldreiche Park nehmen das ganze hohe Kalkfelsen-Vorgebirge ein.

»Welches, die steil abgebrochene Stirne gen Norden entbietend,
Zwischen den Armen des Sees hoch aus den Fluten sich hebt.«

Eine fahrbare Straße führt hinan; beim ersten Absatz herrlicher Blick auf Cadenabbia, den in den See vorspringenden bewaldeten Hügel und das Gebirge. Maulbeeralleen und terrassierte Rebenpflanzungen ziehen sich bis zum Garten; malerische Fußpfade geleiten zu den schönsten Niederblicken. Großes Rundell. R. Sprossen hinan, beim Häuschen Abgabe der Eintrittskarte. L. Blick auf die Umgebung von Menaggio, dann von Colico und von Varenna, im Hintergrund prächtiger Gebirgsschluß. Oben l. Sitz zum Blick auf den Lecco-Arm und die großartigen Felspartien zur Seite, die sich jäh ins Wasser niedersenken. L. durch einen großen Tunnel und zu einer mit Lehne versehenen Stelle mit dem Blick auf die drei Seen! (Vom Como-Arm wenig.) Durch den Tunnel zurück, l. weiter und beim ersten Anstieg l. hinan zu einer Ruine mit Thor. Durch dieses Thor l. hinunter, Prachtblick auf Lecco; kleiner Tunnel, Palmen (!), Kaktus, Freiplatz; Prachtblick auf beide Arme. *Haupt-Panorama:* im N. die Rätischen Alpen, r. der hohe Legnone, l. die Pyramiden der Misoxerkette, im S. die lambranische Kette mit den Hörnern des Canzo; dazu im Vordergrund die vielen malerischen Bergterrassen mit ihren Waldungen und Dörflein. Der waldige Abhang mit seinem prächtigen Farbenspiel, die blumen- und orangengeschmückten Terrassen, das üppige südliche Pflanzenleben, die glühenden Oleandersträucher, welche oben die Villa wie ein Rosenhain umgürten, endlich der Blick auf die drei Seearme und ihre reizenden Ufergelände bieten stufenweise immer reichere Genüsse. — Am Südabhang gedeihen Mimosen, Kaktus, Aloe (Yukka, Agave), Oliven, Feigen, Myrten, Granaten, Oleander, Lorbeer, Erdbeerbaum, Pinien, Zedern, Magnolien (100jährige) und einzelne Palmen.

Von Bellagio führt südwestl. eine schöne Allee (oder die Barke, 2 l.) zur (¼ St.) ***Villa Melzi** mit den herrlichsten Gartenanlagen und dem reichsten (echt fürstlichen) Palast am Comer See, laut Inschrift am Portal von dem Schweizer Architekten *Giocondo Albertolli* (dem Neubegründer einer reinern Ornamentik) für den Herzog Francesco Melzi d'Erile, den Vizepräsidenten der italienischen Republik (unter Napoleon 1807 Herzog von Lodi) 1810–15, erbaut. Nur Sonnt. und Donnerst. zugänglich; 1 l.; dem Gärtner ½ l.

Im Vorsaal Skulpturen: *Canova*, Kopien antiker Büsten. — **Vela*, Büste des jetzigen Herzogs von Melzi, Enkels des Erbauers. — *Pessina*, Statue des Herzogs Francesco Melzi. — *Pandiani*, Frühling (Unschuld). — *Albertolli*, Esmeralda, Büste. — *Fraccaroli*, David. — In den folgenden Sälen Wandfresken mit Beziehung auf die Zimmerbestimmung. — II. Zimmer: *Canova*, Büste von Michelangelo. — *Marchesi*, Venus. — III. Zimmer: *Michelangelo* (?), Eigne Büste. — **Luini*, Madonna. — IV. Zimmer: **Appiani*, Napoleon Bonaparte, 1802 nach dem Leben gemalt. — *Camolli*, Vizekönig Eugène Beauharnais. — Büsten von Lätitia und Josephine. Prospektmalerei von *Sanquirico*. — V. Zimmer: *Bossi*, Deckenfresko (Parnaß), Kamine mit Reliefbildnissen ausgezeichneter Italiener, von *Thorwaldsen* (?). — *Marchesi*, Kopien nach Antiken. — VI. Zimmer (Blumensalon): *Canova*, Bacchantin. — Im Cafésalon über vier Thüren einfarbige Darstellungen von *Bossi*: Lionardo da Vincis Verhältnis zu Francesco di Melzi. 1. Lionardo lehrt Melzi die Zeichnung. 2. Lionardo und seine Schüler. 3. Lionardo da Vinci setzt seinen Schüler, den vornehmen Francesco di Melzi, zum Erben seiner Schriften ein. 4. Melzi lehrt in Lionardis ererbter Schule.

Am Eingang die von Cypressen umkränzte *Totenkapelle*, von Albertollo entworfen, mit Marmoraltar und Christus von *Camolli* (Schüler Canovas) und Denkmälern der Familie Melzi (Sarkophag des Herzogs Francesco, von *Vittore Nesti*); schöner Karton von *Bossi*. Auf der höchsten Erhebung des Gartens Büste von Alfieri. R. uuten im Garten: Marmorgruppe, Dante und Beatrice, von *Camolli*. — Der **Garten* verdient um seiner Vegetation willen (Bambus, Zedern, riesige Akazien, Magnolien; eine Gruppe von Kamelien, die im Frühling mehr als 20,000 Blüten liefert, riesige Agaven, chinesische Fichten u. a.) besondere Aufmerksamkeit.

Die Via Venini führt südwestwärts von Villa Melzi nach **San Giovanni**; hier über dem Altar l. **Gaudenzio Ferrari*, Christus auf Wolken, von sechs Engeln mit den Marterwerkzeugen umgeben, unten r. Paulus, Stephanus, l. Täufer, Petrus; knieende Gläubige, ca. 1530, von Holz auf Leinwand übertragen; ein großartiges, prächtig koloriertes Bild (*Frizzoni:* »Obschon nicht frei von Manierismus, offenbart das Gemälde doch Gaudenzios außerordentliches Genie

Digitized by Google

als Maler, besonders in der obern Partie in der stufenweise äußerst zarten Abtönung der Tinten sowohl in der Karnation als in der Gewandung«). — Die Via Venini führt weiter nach (r.) *Villa Poldi-Pezzoli*, vom Mailänder Architekten *Balzaretti* (der die Cassa di Risparmio' [Sparkassengebäude] und die Giardini pubblici in Mailand entwarf). — Dann bei der Kirche **Villa Trotti** (an der Fassade: Joseph, Madonna, drei Engel, Fresko in der Art Luinis), in einem gemischten (»byzantinisch-lombardischen«) Stil, und hinüber an den Lecco-Arm nach **Villa Belmonte**, im Besitz eines Engländers, mit köstlicher Aussicht (50 c.). — Nahebei **Villa Giulia** (50 c.), mit prächtigem Blumenflor (berühmte Kamelien, Oleander und Hortensien).

Von **Bellagio** über *Civenna* auf **Monte S. Primo** s. S. 772.

Von **Bellagio** durch die *Brianza* nach *Monza*, **Como, Lecco** s. S. 772–770.

Von Bellagio fährt das Dampfboot hinüber nach

Westl. Stat. Cadenabbia, sehr besuchter Aufenthaltsort, in herrlicher Lage.

Gasthöfe: *Hôtel Bellevue*, mit Dependenz, prächtige, geschützte Lage, herrliche Terrassen, schattige Platanenallee längs des Ufers; ersten Ranges, dem entsprechende Preise. Post und Tel. im Haus. T. d'h. o. W. (um 2 Uhr) 4,50 l.; Z. von 3 l. an; Pens. von 8 l. an. — Daneben *Café* (Wiener Bier). Möblierte Zimmer. — *Hotel Britannia*, 5 Min. nördl. von Cadenabbia in Majolica, mit Lesekabinett, Billard, Douchen, Bädern, schönem Garten, prächtiger Aussicht. Pens. von 7 l. aufwärts. — *Hôtel Belle-Ile*, schattige Plätze vor dem Hotel und am See; etwas billiger. — *Pension et Restaurant Cadenabbia*, Pens. von 6 l. an. — *Café Lavezzari*.

Cadenabbia wird jetzt klimatisch als Übergangsstation (für »lymphatische, torpide« Konstitutionen, beim Verzögern der Rekonvaleszenz nach akuten Krankheiten, bei Verdacht auf Tuberkulose, bei zu reichlicher Sekretion der Atmungsorgane) benutzt als eine Station von gleichmäßiger und im Winter sehr milder Temperatur (Mittel Dez. 4,4° C., Jan. 2,5, Febr. 4,0, März 7,9, April 12,6, Mai 15,7, Juni 19,8, Juli 22,0, Aug. 21,5, Sept. 18,0, Okt. 13,5, Nov. 7,9° C.). Die Luft ist im Frühjahr mäßig trocken, im Winter und Herbst mäßig feucht. Die Witterung ist vorwiegend heiter und windstill, besonders auch im Winter; Nebel und Staub sind selten. Die Luftströmungen sind sehr mäßig und für Kranke zuträglich, da Cadenabbia durch den Monte Crocione und Monte Galbiga nach N. und besonders NW. geschützt ist und der Südostwind (Breva di Lecco) durch den Monte S. Primo und Grosgallo abgehalten, der Südwestwind (Breva di Como) durch die Punta di Lavedo abgelenkt wird.

Südwestl. neben Cadenabbia liegt die berühmte

***Villa Carlotta** (vormals *Sommariva*), »die Königin des Lario« genannt. Breite Treppen geleiten vom Seeufer zu dem großen eisernen Gitterthor. L. läuten! Dann die Freitreppe der Villa hinan, wo der Verwalter die Fremden empfängt (1 l.); von 8–5 Uhr geöffnet. Schon in der Allee vor dem Villaportal trifft man Mimosen, Trompetenbäume, Kapernsträucher; im **Garten Yukka, Zuckerrohr, Zwergpalme, indisches Rohr, japanische Kryptomerien, Schneeballen und Mispeln, Theesträucher, Bananen, chinesische Ölbäume und Pittosporen, Bignonien, Lorbeerstecheichen, Orangen, Zitronen, Magnolien, Kamelien. — Die Gartenanlagen erstrecken sich von Tremezzo bis Cadenabbia hin.

Der Palast wurde vom mailändischen Senatspräsidenten Marchese Clerici gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut und Anfang dieses Jahrhunderts vom lombardischen Grafen (frühern Advokaten) Sommariva, Mitglied der Regierung der Cisalpinischen Republik, erworben. Nach dem Tode des letzten Sommariva wurde 1843 die Villa von der preußischen Prinzessin Albrecht für 540,000 M. gekauft, kam 1850 als Geschenk an deren Tochter, Prinzessin Charlotte, als sich dieselbe mit dem damaligen Erbprinzen von Meiningen verheiratete. Nach dem Tod seiner Gemahlin (1855) wurde der Herzog Eigentümer.

Im Marmorsaal des Palastes ausgezeichnete Skulpturen. Den Fries bildet: **Thorwaldsens Alexanderzug* (Einzug in Babylon; 1,17 m hoch, 35 m lang). Der Künstler führte ihn zunächst 1811 im Auftrag Napoleons I. für den Thronsaal im Quirinal in Gips aus, nachmals in Marmor für diese Villa Sommariva, wo er 1828 aufgestellt wurde, das herrlichste Zeugnis, wie sich der Künstler in den Geist der Antike zu versenken vermochte, gleichsam ein klassisches Epos nachdichtete, ohne in kalte Nachahmung zu verfallen. Den Mittelpunkt bildet Alexander auf reichverziertem Triumphwagen, geführt von Viktoria. Es folgen die Waffenträger des Helden, sein Pferd Bukephalos, seine Generale und Krieger, dann ein Elefant mit Trophäen, daneben Darius als Gefangener, begleitet von makedonischen Truppen. Ein Fischer sitzt am Flußufer, vor diesem ist ein Warenmarkt; dem Sieger werden die Tribute dargebracht, ein Hirtenknabe treibt ihm die Schafe zu, und das Volk erwartet den neuen Herrscher; Löwen, Panther,

Digitized by Google

Pferde werden als Geschenke herbeigeführt, Altäre errichtet und die Kinder der Stadt dem Helden zugesandt, dessen Wagen die Friedensgöttin anhält. Zuletzt stehen unter einem Palmbaum Graf Sommariva und Thorwaldsen. — Der Fries kostete 500,000 Zwanziger (285,720 M.).

Im Saal einige vorzügliche Statuen und Büsten, vier Werke von *Canova:* Palamedes (1804), — Die büßende Magdalena (1796). — Amor und Psyche (1800). — Büsten des Paris und der Venus. — Amor, Tauben fütternd, von *Bisnaimé;* — Paris von *Fontana;* — zwei kleine Faunbüsten von *Pacetti;* — in der Mitte: Mars und Venus von *Acquisti.* — Im Billardzimmer: Marmorkamin mit kleinem Fries, Bakchosfest, Jugendwerk von *Thorwaldsen;* Gipsabgüsse von Canova u.a. — Im Gartensaal zwei große Gemälde: *Hajez,* Romeo und Julie; — *Lordon,* Sterbende Atala. — Im anstoßenden Eckzimmer: Gemälde von *Wicar,* Familie des Kaisers Augustus und Virgil; der Konsul Bonaparte, Marmorrelief von *Lazzarini.* — Schöne *Aussicht vom Balkon.

Eine eingehende Wanderung durch die ausgedehnten *Anlagen auf bequemen und gut gehaltenen Wegen ist für den Botaniker und Naturfreund höchst interessant und sehr zu empfehlen, sowohl wegen der Mannigfaltigkeit der vielen Pflanzenformen (Kultivierung von über 70 verschiedenen, meist aus fremden Ländern bezogenen Nadelholzarten) als auch der herrlichen Ansichten halber, besonders bei Abendbeleuchtung.

Das Gelände der Villa Carlotta ist eine alte Moräne, aus dem Gemisch der verschiedensten Steinarten bestehend, die während der Eiszeit auf den Gletschern aus den obern Gebirgsgegenden gebracht wurden. Dieser einer Menge von Pflanzen besonders zusagende Boden ist wohl neben den klimatischen Verhältnissen die Ursache, welche am meisten zu der ungewöhnlichen Größenentwickelung vieler Spezies dieser üppigen Vegetation beigetragen hat.

Von (5 Min.) **Majolica** (*Hotel Britannia* s. S. 125) führt ein ziemlich steiler Pfad zur (1½ St.) Kirche **Madonna di S. Martino** (270 m über dem See) hinan, mit reichem und weitem Blick über beide Seearme, deren Buchten und malerische Gelände.

Ausflug: In 6 St. (Führer 6 l.) auf den *Monte Crocione* (Cotaiga). Mühsam, aber lohnend.

Der Dampfer geht von Cadenabbia nach (südl. von der Villa Carlotta)

Westl. Stat. **Tremezzo** *(Albergo Bazzoni,* mit mäßigen Preisen; *Café-Restaur. Ravizzoli),* mit *Villa Boliviano, Villa Giulina, Villa Cramer* u. a.; in der Höhe die schloßartige *Villa Scarpioni.* Bei Lusino: *Villa Riva* (jetzt Institut). — Weiterhin, bei Bolvedro: die elegante *Villa Busca* (mit modernen Gemälden). Am Berg: *Mezzegra,* höher hinan *Bonzanigo.* — Unten am See: *Porlezza,* am Fuß des *Ceramede* (1217 m).

Östl. ein stilles, einförmigeres Ufer. — Über Stat. *Azzano* nach

Westl. Stat. **Lenno** (das man mit dem griechischen Lemnos zusammenbringt).

Neben der Kirchenthür ein römischer Grabstein; unter dem Chor ein antiker unterirdischer Bau mit Cipollinosäulen und zwei altchristlichen Inschriften (572 und 545 n. Chr.). — Neben der Kirche ein achteckiges Baptisterium mit Taufstein (11. Jahrh.). Am Fuß der massigen, nackten *Grosgallioberge,* gegenüber von Lenno, ist eine weite Grotte, *il Buco de' Carpi* (Lieblingsaufenthalt von Karpfen), wo eine tragische Novelle von Ant. Picozzi Teresa und Peppino Abschied nehmen läßt und Teresa ihren Tod findet.

Nun um das waldige *Vorgebirge Lavedo,* an dessen Bucht r. *Villa* mit der *Villa Carovè* liegt, wo die *Comoedia* (S. 114) des Plinius gestanden haben soll. — Auf der Spitze der Landzunge Villa *Balbianello* (jetzt *Arconati*), vom Kardinal Durini (gest. 1796) erbaut (wo Silvio Pellico weilte). Hier ist das Südende der Tremezzina. — Darüber die Wallfahrtskirche *Madonna del Soccorso* und bei der Quelle *dell' Acqua Fredda* das ehemalige Cistercienserkloster, jetzt *Villa Stampa,* mit mächtigen Cypressen. In der S. Benedetto-Schlucht der *Perlanafall.* — In der Bucht Stat. *Campo,* dann Stat. *Sala.*

Vor *Sala* liegt r. die **Isola Comacina,** mit dem Kirchlein *S. Giovanni,* das einzige Inselchen des Sees, nur durch einen schmalen Kanal vom Land getrennt. Bis 590 hielt sich hier ein zurückgebliebener Feldherr der Byzantiner und räumte seine Stellung erst nach sechsmonatlicher Belagerung. Hierher flohen Gandolf, Herzog von Bergamo, König Kunibert (688), der die Insel stark befestigte; nach Ansprands Flucht 701 wurde das Städtchen der Insel zerstört. Hierher flüchtete die Familie König Berengars 962. Die kaiserlich gesinnten Umwohner zwangen ihn zur Übergabe und erhielten dafür die kaiserliche Bestätigung ihrer Abgabenfreiheit. In den Kriegen von 1118–27 wurde die Insel von den Comaskern verwüstet.

Östl. Stat. *Lezzeno,* mit mächtiger Waldung, ganz nach N. gewendet, daher das Sprichwort: »Nè sol vede nel verno, nè luna nella state« (im Winter ohne Sonne, im Sommer ohne Mond); doch

Digitized by Google

schützt der See vor zu strenger Kälte, und die Feigen, welche im Herbst nicht mehr reifen, sind dann die ersten Frühlingsfeigen am Comer See. In den klaren, tiefen Gewässern halten sich unzählige Agoni auf; im Mai fassen die Netze oft 800—1000 Pfd. an Einem Morgen.

Westl. *Colonno;* oben der schöne *Camoggia-Fall,* der zwischen Olivenbäumen niederstürzt

Westl. Stat. **Argegno,** mit Hafen.

Von hier führt eine Fahrstraße durch das malerische und fruchtbare, 3 St. lange **Intelvithal** (dessen Hauptort *S. Fedele* ist) nach *Osteno* am Luganer See (S. 113).

Östl. Stat. **Nesso** (mit dem griechischen Naxos in Verbindung gebracht), am abschüssigen Fuß des bewaldeten *Mont' Erno,* mit dem ganz von Anhöhen umringten köstlichen *Piano del Tivano* (1160 m). Ein Bergbach, der den schönsten, aber im Sommer oft spärlichen *Wasserfall* am Comer See bildet, teilt den Ort in *Nesso sopra* und *sotto.* In der Marienkirche Gemälde aus dem 14. Jahrh. (Der berühmte Roman von *Balzoni:* »Il falco della rupe« spielt in Nesso und auf dem Piano del Tivano.)

Westl. **Brienno,** mit Hafen und den schönsten Lorbeerbäumen des Comer Sees.

In der Höhe die Höhle (2 St.) **Bucco del Orso** (in Jurakreide). Eingang 2,7 m, Breite 14 m, Tiefe 10 m, mit Stalaktiten. — Dann eine weitere Höhle, nach 200 m ein kleiner See und ein rauschender Bach; es folgen zwei kleine Seen. In den Thonschichten fand man zahlreiche Knochen des antediluvianischen Höhlenbären.

An der *Punta di Torrigia,* vor (westl.) Stat. *Torrigia,* bei Germanello, die schmälste Stelle des Sees (kaum 1 km). — *Villa Galbiati,* bunt bemalt. — Östl. Stat. *Pognana,* schön gebaut, Sitz reicher Handelsleute. — Westl. *Laglio,* mit Hafen, reich an schönen Ölbäumen, mit *Villa Antongina.*

Joseph Frank aus Rastadt, Professor zu Pavia (gest. 1842), Enkel des berühmten Arztes Peter Frank, ließ sich hier testamentlich (für 25,000 Zwanziger) eine 18 m hohe Pyramide setzen.

Östl. Stat. *Palanzo.* — Westl. Stat. *Carate* (Hôtel-Pens. Lario), mit Schiffswerften. — Bei (westl.) *Urio* die hübsche bemalte Villa Peduzzi (hier wohnte 1810 der berühmte Dichter Ugo Foscolo). Östl., hoch am Abhang des S. Salvatore, der ca. 50 m hohe *Wasserfall Orrido di Molina,* beim Sprengen eines Schieferfelsens 1814 plötzlich hervorgetreten. — Über den Uferhöhen die Monti Bollo, Panzolo, Lemna und Torno.

Unterhalb Molina, zwischen den großen Felsblöcken, hält sich das trefflich schmeckende Fischlein *Varione* (Cyprinus Muticellus) auf (am Garda-See *Roncone* genannt).

Östl. Stat. **Torno,** einst ein reicher Flecken mit 15 Wolltuchfabriken, der in Handel, Industrie und Kriegskunst mit Como wetteiferte, aber im 16. Jahrh. wegen seines Anschlusses an Frankreich von den Comaskern und Spaniern verheert wurde. — Der See bildet hier einen weiten Busen am Fuß des Monpiatto. — In dieser melancholischen Bucht, auf breiter Felsenterrasse, liegt die **Villa Pliniana,** einsam umwaldet im Hintergrund, mit schönen Gärten, die kühlste Villa am See.

Den Palazzo, ein altes rötliches, fast düsteres Gebäude, ließ Graf Anguissola von Piacenza (einer der Mörder des tyrannischen Herzogs Pier Luigi Farnese) 1570 erbauen. Den Hof führte er um die berühmte *Quelle* auf, welche schon die beiden Plinius beschrieben (der ältere II, 106, 12: »eine starke Quelle, welche in jeder Stunde wächst und wieder fällt«; der jüngere Ep. 4, 30: »*sie steigt und fällt regelmäßig dreimal des Tags*«; legt man einen Ring ins Trockne, so wird er nach und nach bespült und zuletzt ganz bedeckt; dann wird er wieder sichtbar und allmählich verlassen«). Nördl. vom Haus hübscher Wasserfall. Jetzt gehört die Villa der Marchesa Trotti, Tochter der italienischen Patriotin Fürstin Belgiojoso.

Nun gegen Como hin eine Überfülle von Villen. — Westl. Stat. *Moltrasio,* malerisch gelegen, mit der großen, schön terrassierten, »vielfensterigen«, aber sehr einfachen *Villa Passalacqua,* genannt *la Vignola* (mit Madonna von *Appiani,* Skulpturen und Altertümersammlung); mit (l. oben) hübschem Wasserfall, Weingrotten, bedeutenden Brüchen von geschichtetem schwarzen Kalkstein. — *Villa Currie,* mit künstlich auf Felsen gepflegter Vegetation.

Östl. bei *Perlasca:* die **Villa Tanzi* (jetzt Taverna), mit weiter weißmar-

Digitized by Google

morner Freitreppe und köstlichen Terrassen, im Stil der Isola bella (Blick auf Monte Rosa), mit Grotten, Statuen und prächtiger Vegetation.

Cypressen, Pinien und Fruchtbäume aller Art (auch Zitronengärten), die Blumenschätze Indiens, Chinas, Australiens und Japans, riesige Schlangen-Kakteen und schmale Blätter der australischen Cortylene und der Latania, Orangen, Lilien, indische Nelken und Goldblumen zwischen Kamelien und Rosenbäumen.

Östl. *Villa Pasta*, der berühmten Sängerin (jetzt Ferranti), ein Neubau in Palladios Stil, mit Nebenbauten, schönen englischen Gärten und Gewächshaus. Daneben die kleine lauschige *Villa Sparchs* (deren Besitzer vor den Augen der aus den Fenstern blickenden Familie ertrank).

Östl. der *Blevio* (mit seinen »sette presepi«), davor die *Villa Belvedere* (Vigoni), mit reichem botanischen Garten. — *Villa Belgiojoso*, in mittelalterlicher Bauart. Am Berg *il Pertugio* (Höhle) *di Blevio*. — Die östliche Küstenstrecke von Torno bis zum Vorgebirge Geno ist, kühl und dicht bewaldet, gegen NW. gewendet, daher Lieblings-Sommeraufenthalt.

Östl. **Villa Taglioni** (mit Schweizerhäuschen und andern Gebäuden, Marmorstatuen und geschmückten Brunnen), einst Besitztum der berühmten Tänzerin, jetzt ihres Schwiegersohns, des russischen Fürsten Trubetzkoi. — *Villa Napoli* (turmähnlich). — In der Höhe *Villa Ricordi*. — Unten zwischen Weinlauben und Kastanienbäumen *Villa Bocarmé*, so düster wie der Prozess der belgischen Gräfin. — *Villa Artaria*, mit stattlichen Cypressen. — *Villa Mylius*, mit Prachtterrasse und dem köstlichsten Blumenschmuck. — *Villa Trubetzkoi*, ein origineller, grün umzogener Bau auf felsigem Vorsprung.

Westl. **Villa Pizzo** (am Vorgebirge Pizzo, Spitze), 1550 vom Senator Speziano von Cremona erbaut, dann im Besitz der Grafen Muggiasca, von denen einer Bischof von Como war, dann des Erzherzogs Rainer, Vizekönigs von Lombardo-Venetien, hierauf der Madame Musard, welche Garten und Park sehr verschönerte (prächtige Cypressen, reiche Treibhäuser).

Westl. Stat. **Villa d'Este**, einst eine der größten und prächtigsten Villen des Sees, vom Kardinal *Gallio* 1568 erbaut, jetzt großartiges *Aktienhotel* (Pens. 9—12 l.), mit schönem Park bergaufwärts.

Den Namen gab der Villa Karoline Amalie Elisabeth von Braunschweig (1795 mit ihrem Vetter, dem Kronprinzen von England [König Georg IV.], vermählt und 1796 wieder geschieden), die unter dem Namen Gräfin von Wolfenbüttel 1816—20 hier als lebenslustige Dame und Wohlthäterin weilte, sich aber durch ihr italienisches Gesellschaftsleben einen skandalösen Prozeß in England zuzog. — Sie ließ die »Strada Regina« (Königin-Straße) von Como bis nahe an Moltrasio fahrbar machen.

Westl. Stat. **Cernobbio** *(Albergo Cernobbio)*, mit gutem Hafen und tüchtigen Schiffern und Fischern; Geburtsort des Kardinals Pompeo Gallio (geb. 1527), der sich vom Fischerknaben bis zum reichen Kirchenfürsten erhob. Oberhalb Piazza und Rovenna der *Pertugio della Volpe* (Fuchsgrotte), eine 900 m lange Kalkhöhle; zauberischer Blick auf den See und seine Umgebung. — *Villa Landonio* (Baroggi), von Vincenzo Monti (gest. 1828) besungen, der hier seine letzten Lebensjahre zubrachte. — R. neben der Kirche: *Villa Bellinzaghi*; l. davon *Villa Lejnatti* (mit reichbestelltem Gewächshaus) und die weinumzogene *Villa Bolognini*. Am See, mit Tannen und Cypressen umstellt, die schöne *Villa Cima*, mit herrlichen Anlagen.

Oben die Dörfer Piazza und Casnedo und zu oberst auf der Kuppe des *Bisbino* (1337 m) eine Wallfahrtskirche (*Prachtblick auf die Lombardische Ebene, die Piemonteser, Savoyer und Walliser Bergspitzen, die Alpenkette mit dem Monte Rosa, einen Teil des Kantons Tessin und des Lago Maggiore). Gefährliche Windstöße brechen zuweilen aus diesem Thal hervor, aber der Bisbino gibt den Schiffern seine Witterungs-Warnungszeichen:

Vanne a prender il mantello!
Che il Bisbino ha il suo capello.
Deinen Mantel zu holen lauf!
Denn seinen Hut hat Bisbino auf.

An der Mündung der Breggia in den See im Herbst reicher Forellenfang. Hier r. *Villa Tavernola*, im Stil Sansovinos;

Digitized by Google

die (rote) *Villa Bignami*, von Clerichetti erbaut, und der (hellgrüne) *Pal. Gonzalez*, vom Landschaftsmaler Fasanoth entworfen. — Östl. beim Umfahren der *Punta di Geno* (Knie) kommt die Stadt Como in Sicht. Oben das »Barometermacherdorf« *Brunate* und *Grotta del Nino* (gute einfache Wirtschaft) mit köstlicher Niederschau; Lieblingsausflug der Comasker. Westl. Monte Rosa und die Wallfahrtskapelle oberhalb Varese. — *Villa Pedraglio*, mit terrassiertem Garten. — *Villa Ratazzi*, rot, mit vier Giebeln. — *Villa Girra* (Artaria), in reizendem Schweizer Stil. — Die säulengeschmückte *Villa Cornaggia*, mit schönen Terrassen, stattlichen Nebenbauten und durch ihre Blumenpracht ausgezeichneten Gärten. Westl. *Villa Brambilla*, jetzt *Loria*, Nachbildung der Villa Garibaldis auf Caprera. — Am See: *Villa Celesia (il Grumello)*, rot, mit Terrasse. — **Villa Raimondi** *(l'Olmo)*, in Pracht und Reichtum hervorragend, mit Säulenhallen und Statuen, im Auftrag des Marchese Odescalchi von dem berühmten Architekten *Simone Cantoni* (Erbauer der Fassade des Municipio in Genua) 1777 errichtet (von den Österreichern zur Kaserne verwendet). — *Villa Conte Mandolfo*, ebenfalls mit Statuen. Höher die elegante *Villa Salazar*, wo Thiers 1838 an seiner »Geschichte von Florenz« schrieb. Die Vorstadt Comos, *il Borgo di Vico*, enthält noch manche schöne Villen. *Villa Pisa*, mit Turm. *Villa d'Adda*, mit Pilastern. *Villa Battaglia* (jetzt *Saporiti*), mit halbrunden Ausbuchtungen. — *Villa Conte Resta* (auf der Stelle der frühern Badia von Vico), mit Statuen.

Endstat. **Como** (S. 136), Station der Eisenbahn Lugano — Mailand (R. 7).

Omnibus zum *Bahnhof* 30 c. — **Tramway** nach *Mailand* vom Landeplatz aus.

Der Lecco-Arm des Comer Sees.

Dampfboot von **Como** 3mal tägl. (1mal über *Bellagio*) nach **Lecco**; von **Colico** über *Bellagio* nach **Lecco** tägl. 4mal.

Dampfboot von *Colico* bis *Bellagio* s. S. 116—122. Dann umfährt das Schiff das Vorgebirge von Bellagio und dampft in den *Lecco-Arm* ein. Südl. neben Villa Giulia der Ort **Visignola**, in dessen Kirche *Madonna di Breno* hinter dem Hochaltar ein fünfteiliges Altarbild (biblische Geschichten u. Heilige), 1540, von einem ländlichen Maler unter dem Einfluß des Gaudenzio Ferrari; in *S. Martino* Malereien aus der alten lombardischen Schule. — Dann westl. **Limonta**, auf der Höhe des Ufers, einst Feudum der Mönche von S. Ambrogio zu Mailand, mit schönen Oliven- und Kastanienbäumen. Gips- und Marmorbrüche. In der Höhe ein keltisches Denkmal, ein Felsblock von ca. 50 cbm Umfang, von drei Felsblöcken getragen.

Östl. Stat. **Lierna**, mit Hafen; vortrefflicher Weinbau (der Wein gilt als besonders heilsam gegen Gicht und Gries), inmitten von Ölbäumen. Oben *Perledo*, mit Prachtblick über den See. — Westl. Stat. *Vassena*, am Fuß eines jähen Absturzes. — Östl. *Olcio*, mit Brüchen von schwarzem Marmor. — Westl. Stat. *Onno*, unter einer drohenden Gebirgsmasse. Kalkbrennerei. Lange Reihe gewaltiger unzugänglicher Felsen. — Dann erscheint, in den See hineingestreckt,

Östl. Stat. **Mandello**, auf einer von dem Bergstrom Neria gebildeten, gut bebauten grünen Schutthalde; reicher Flecken mit 1050 Einw., mit hübscher Kirche und stattlichem *Pal. Pini*, am Fuß des Monte Grigna. Große Marmorbrüche. Bedeutende Seidenfabriken. — Östl. Stat. *Abbadia* (früher Benediktinerkloster), mit Villeggiaturen.

Weiterhin westl. *Parè*, Mittelpunkt des Handels mit Kalk. Hoch aufragend die *Corni di Canzo*. Das kleine Vorgebirge S. Dionigio trennt Parè von *Malgrate*, das hübsch an einer Hügelkette liegt, am Eingang des Val Madrera, durch welches die Straße über Erba nach Como führt. Die Adda verläßt bei Malgrate den See; der steinerne **Ponte Grande* (herrliche Aussicht) führt von hier nach Lecco. Azzone Visconti erbaute die Brücke 1335 mit befestigten Türmen auf beiden Seiten. Die Adda bildet weiterhin

Digitized by Google

den *Lago di Pescate* mit der kleinen, durch Manzoni berühmten Insel bei *Pescarenia* (noch weiter südl. der kleine *Lago d'Olginate* und der Kanal von Lecco nach Mailand).

Endstat. **Lecco**, Stadt mit 7500 Einw.

Gasthöfe: *Hôtel Deux Tours*, gut. — *Italia.* — *Croce di Malta.* — *Leone d'oro* (Abgang der Diligence nach Erba). — *Trattoria del Vapore.* — Am Bahnhof: *Corona.*

Eisenbahn von *Lecco* nach (33 km) **Bergamo** 3mal tägl. in 1¼ St. (S. 634); über *Monza* nach (51 km) **Mailand** 5mal tägl. in 2 St. für I. 5,85 l., II 4,10 l.; s. R. 27.

Amphitheatralisch am See gelegen, von graurötlichen Felswänden in dreifacher Gruppe umgeben, mit ganz italienischem Gepräge. Ein hübsches Theater, Eisenwerke (der Eisendraht von Lecco gilt als der beste Italiens), Baumwollspinnereien, Seidenfabriken geben dem Ort reges Leben. An den Sonnabenden im Oktober großer Markt. In der Kirche *S. Giovanni sopra Lecco* Altarbild von *Civerchio* (1539).

Trefflich hat *Manzoni* (der in *Villa Galeotto*, 5 Min. nördl. von Lecco, wohnte) in den »Promessi sposi« die Lage der Stadt beschrieben:

Ausflüge:

1) Auf die Anhöhe von **Castello**, 1 km nordwestl.

2) Am westl. Seeufer über *Malgrate* zur (1 St.) Wallfahrtskirche auf dem **Monte Baro** (3 km südsüdwestl. von Lecco) mit Prachtblick auf die Brianza und ihre Seen.

3) Durch die Brianza nach **Erba** (hier Bahn nach Mailand) und **Bellagio** oder **Como** (R. 28).

4) Durch die an Eisenwerken reiche und treffliche, Honig liefernde **Valsassina**, die ehemalige Herrschaft der Torriani, nach (8 St.) *Bellano.* Die Straße steigt zunächst nach (1½ St.) **Ballabio** hinan, mit Blei- und Eisengruben. Weiter oben im Thal Sicht auf die Gipfel des *Monte Grigna.* Über die *Pioverna* nach (4 St.) **Introbbio** *(Albergo delle Miniere)*, mit 839 Einw., hübsch gelegen. R. Pizzo dei tre Signori, geradeaus Cimone di Margno (im Val Bona bedeutende Minen). — Über *Vimogno, Bargone, Primaluna*, wo die Torriani ihre Stammburg hatten, *Cortabbio* nach **Corte Nuova.** Das letzte Hauptdorf der Valsassina ist **Taceno**, wo der grünliche Thonschiefer zu Dachplatten verarbeitet wird; hier geht es l. nach *Regoledo* und *Varenna* (S. 120); — geradeaus längs der Pioverna nach (8 St.) **Bellano** (S. 119); — r. über *Margno* (von hier aus besteigt man den Monte Legnone, S. 118) durch die *Valle d'Introzzo* nach **Dervio** (S. 119).

Die Stadt Como.

Gasthöfe: *Hotel Volta*, am Hafen, mit Bädern, vortrefflich. Z. 3 l., L. 75 c., Bed. 75 c. — *Albergo d'Italia* (Righini), am Kai, etwas billiger. Beide mit Café und Restaurant. — Noch billiger: *Cappello* (beim Hotel Volta).

Cafés: *Cafés Volta* und *d'Italia* s. oben. — *Café Cavour*, am Hafen. Gute Sorbetti. — *Trattoria di Frasconi* (Gonfalonieri), italienisches Restaurant, an der Straße zum Hafen; gut.

Bäder: Hinter Hotel Volta; 1 l.

Como, schon von den Insubrern gegründet (Comum), Vorwerk der Römer gegen die gefährlichen Alpenvölker, von den Rätiern zerstört, von Pompejus Strabon als Kolonie wieder aufgebaut, von Cornelius Scipio und Cäsar zu einem starken Posten erhoben, unter dessen 6000 Kolonisten sich 500 angesehene griechische Familien befanden, hatte, weil am Alpenweg gelegen, harte Stürme zu erleiden. — Es war eine der ersten italienischen Städte, welche Gemeindefreiheit erlangten. — Im Mittelalter eine Hauptstütze der Ghibellinen und das »offene Thor Italiens für die deutschen Kaiser«, wurde es 1127 nach zehnjährigem Krieg von den Mailändern zerstört. Friedrich Barbarossa baute es wieder auf. Friedrich II. nannte es 1239 in einem Brief an seinen Sohn Konrad »Schlüssel für den Einmarsch in Italien von Deutschland her«. — Später fiel es unter die Signorie der Rusca, dann 1335 der Visconti und teilte nun die Geschicke seiner Nebenbuhlerin Mailand.

Die in schönster Lage am Comer See (223 m ü. M.), von fruchtbaren Hügeln umkränzte Stadt hat (mit Bezirk) 24,350 Einw., ist Bischofsitz, reich durch Transithandel und Seidenmanufaktur (in der Umgebung 189 Spinnereien). Ihre schöne, feste Bauart, meist mit flachen Schieferdächern, bezeugt die altbewährte Geschicklichkeit der Baumeister und Maurer Comos, die schon unter der Langobardenherrschaft für Kirchen- und Palastbau als »Magistri Comacenses« hochgeschätzt waren. Noch sieht man im S. die zur Zeit Friedrich Barbarossas aufgerichtete Stadtmauer, mit drei Türmen von 1192.

Der ***Dom** ist eine der interessantesten Marmorkathedralen Ober-Italiens, in edlem gotischen Stil begonnen, in schönster Frührenaissance fortgeführt und in Hochrenaissance (Chor) vollendet.

Für den vom N. Kommenden ist er das erste stattliche Zeugnis, was der Patriotismus eines städtischen Gemeindewesens zu leisten

Digitized by Google

vermag. Laut einer reich verzierten Inschrifttafel an der Ostseite des Chors hat die Bürgerschaft von Como das baufällige Gotteshaus 1396 zu erneuern begonnen durch den am Mailänder Dombau beschäftigten Meister *Lorenzo Spazi*. Der Bau wurde dann von 1439 an unter Leitung des Pietro von Brescia eifrig betrieben und 1457 nach W. verlängert, dann die vordern und die seitlichen Fassaden aufgeführt (1461–92), Portale und Fassaden mit Skulpturen geschmückt (die Mehrzahl 1484–1526), 1510 das Chor begonnen, 1519 der Chorbau nach neuem Modell fortgesetzt.

Die Fassade, mit rundbogigem Portal, schlanken Spitzbogenfenstern, reicher Rose, voller Wandfläche, ist durch hoch aufragende, zu Skulpturen-Rezeptakeln verwandelte Wandpfeiler zwischen den Portalen und an den Ecken eingerahmt; über losern ältern Bildnereien türmen sich in langen Zeilen Nischen mit Heiligen auf. — Die vielen Skulpturen am Äußern und im Innern gewähren hauptsächlich dadurch ein hohes Interesse, daß ein großer Teil derselben den Übergang der Gotik zur Renaissance innerhalb einer ziemlich übereinstimmenden, einheitlichen Schule zeigt.

Die Fassade wurde 1461 entworfen; 1486 empfing *Maestro Luchino da Milano* Geld, um der ganzen Gewerkschaft ein Essen zu geben bei der Einweihung der Rose der Fassade und des Tabernakels in der Mitte, und sein Sohn Pietro erhielt eine Summe für die Vergoldung von Figuren an der Fassade; seit 1487 war Tomaxinus (d. h. der Tessiner *Tommaso de Rodario di Marogia* am Luganer See) Bildhauer und *Ingenierius* des Doms. Er hatte schon 1484–85 Geld für 13 Statuen erhalten. 1500 nahmen an den Marmorarbeiten neben Tommaso auch *Giacomo* und *Donato da Marogia* teil. Die Mehrzahl der Bildwerke der Fassade sind von Gehilfen, tüchtige Arbeiten in der Art der Lombardi. — *Ältern* Meistern gehören die Arbeiten noch halbgotischen Stils an, z. B. die Reliefs an den untern Teilen der vier Wandpfeiler der Fassade, der Bischof am ersten Pilaster l., der Kardinal am zweiten, St. Antonius am dritten, die Statuetten in den Laibungen der vier Fenster. — *Rodari* und seine Gehilfen fertigten die übrigen Statuen der Fassadenpfeiler, die fünf Statuen in den Nischen über dem Hauptportal, im obern Teil der Fassade in zwei Nischen die Verkündigung, im Giebelfeld den Auferstandenen, die Reliefs in den Bogenfeldern der drei Portale der Fassade: l. Geburt Christi; Mitte: Drei Könige; r. Beschneidung.

R. und l. vom Mittelportal der Fassade zeigen die sitzenden ***Statuen der beiden Plinius** im langen Talar (Kostüm der Gelehrten um 1500) unter merkwürdigen Tabernakeln (mit antiken Anklängen), in Nischen, welche die üppigste Ornamentik (mit Kinderfiguren in allen Stellungen) bekleidet und der feinste dekorative Sinn beherrscht, die Begeisterung für das antike Rom. Von besonderer Schönheit ist die Ausbildung der Konsolen (mit Karyatiden).

Die kleinen, lebensfrischen *Reliefs* lassen den *ältern* Plinius dem brennenden Vesuv nahen und den *jüngern* Briefe schreiben und dem Trajan aufwarten. Volk und Senat von Como hatten 1498 das Werk durch die *Rodari* ausführen lassen; die Inschrift auf ihren um Comos Glanz so sehr verdienten Mitbürger lautet:

»Rühmliche Ehre, beglückender Nachruf
freut mich, Secundus,
Aber noch mehr, daß mir dies meine Mitbürger gesetzt«.

Am überreichen **Portal des nördlichen (linken) Seitenschiffs* sind an der innern Seite der Thürpfosten die Namen des Thomas und Jakobus (Rodari) angegeben und an einer Säule das Datum 1507. Das Portal ist eine aufs reichste überladene Nachbildung des viel einfachern *Südportals*, das 1491 begonnen wurde.

Putten und Ornamente sind am Nordportal reizend durchgebildet, besonders aber die Kinderszenen im Fries. Während die Statuen (Petrus, Paulus, Protus, Hyacinthus [1485], die Prophetenbrustbilder, die Madonna) weniger erfreulich sind, gehören die reichen ornamentalen Reliefs, meist antiken Inhalts (Centauren, Herkules, Kaiser, Eroten), zum Wertvollsten. Freilich ein Überschuß äußerlicher Zuthaten stört die organische Harmonie.

Die *äußere Vollendung des Schiffs* läßt (nach v. Geymüller) die Beihilfe *Bramantes* (1491) erkennen.

1487 war für die Bekleidung der Seitenfassaden und des Chors ein erstes Modell hergestellt worden; Luchino starb, und es scheint, daß Bramante (die Domakten für 1485-89 fehlen) die Zeichnung lieferte. Die Rodari waren hauptsächlich Bildhauer und Ornamentisten, bei großern architektonischen Arbeiten wurden gewandtere Baumeister zugezogen, so *Amedeo* und *Cristoforo Solari*. Dem Bramante ist zuzuschreiben: das Portal auf der rechten Seite des Langhauses und die drei östl. davon gelegenen Fenster (datiert 1491). Das Portal zeigt das von Bramante zuerst eingeführte Motiv zweier konzentrischer, durch Kreise

Digitized by Google

oder Füllungen verbundener Bogen und die geradlinige Umrahmung der Bogen. Die Zeichnung der drei Fenster ist von größter Anmut und phantasievoller Durchbildung. Auch die prächtige Fülle in der Komposition der beiden wirkungsvollen Hauptgesimse, die Friese, die maßvolle Profilierung der Strebepfeiler mit ihren köstlichen, von Atlanten getragenen *Wasserspeiern deuten darauf, daß man in diesen Teilen der Zeichnung des Bramante folgte. Das Südportal zeigt Nischen mit Heiligenfiguren und hat im Bogen sieben Füllungen mit allegorischen Darstellungen der Tugenden, die ein inneres Bogenfeld umrahmen mit der Flucht nach Ägypten. Bramante verschmähte hier nicht, eine langobardisch-romanische Anordnung mit den neuen Formen zu verbinden. Amedeo hat dieses Portal in den zwei zu den Sakristeien führenden Thüren der Certosa di Pavia nachgeahmt.

Querbau und *Chor* gehören zu den schönsten Bauwerken Italiens. Das *Chor* zeigt schon die volle einfache Großartigkeit der Hochrenaissance.

1510 hatte Scaramuzza Trivulzio, Bischof von Como, vom Governatore von Mailand die Erlaubnis erhalten, das Chor zu stiften und erbauen zu lassen. Der Bischof, Governatore u. a. begaben sich zur Stelle der Grundsteinlegung, und es wurde beschlossen, die Chorkapelle in möglichster Breite zu errichten nach dem Modell in der Bottega, wo Tommaso da Marogia arbeitete. (Dieses Modell zeigte nur fünf Fenster und eine niedere Kuppel.) 1519 wurde, gestützt auf die Umänderung dieses Modells und auf Grund des von *Cristoforo Solario* (il Gobbo) bearbeiteten Modells, fortgebaut. Auch *Amedeo* (der Bildner des Colleoni-Denkmals in Bergamo) war als »ingegnere« unter den Beratern. (In den Akten heißt es: »sulla riforma del modello formato dal maestro Tommaso da Marogia, e tale riforma proposta dal maestro *Cristoforo Solario* fu preferita ed *accettata*.«) Außen am Chor lautet eine Inschrift, daß die Grundsteine dieses rückliegenden Teils schon 1513 gelegt wurden.

Das Innere, 87 m lang, 36 m breit (mit den Kapellen 58 m), ist teilweise der Certosa von Pavia ähnlich, noch großartiger, vom schönsten Raumverhältnis der weiten Abstände der viereckigen, mit vier Halbsäulen umgebenen Pfeiler. Das Querschiff mit den halbkreisförmig geschlossenen Armen und das Chor mit den drei fünfeckigen Abschlüssen sind dem schönen alten gotischen Bau in edelstem Renaissancestil hinzugefügt, von zwei Geschossen korinthischer und kompositer Säulen umzogen. Die achteckige Kuppel erhielt erst 1750 durch *Juvara* ihre Vollendung. 1838 wurde das Gewölbe mit moderner Pracht bunt geschmückt. Die Glasgemälde am Portal r. vom Eingang und im Chor sind modern.

An der rechten Wand: 1) Erster, jetzt nicht mehr benutzter Altar von 1482, noch gotisierend. Predelle: Sechs Halbfiguren von Heiligen; Mitte: Madonna vor dem Kind; Bogenfeld: Christus und Engel. — 2) Marmordenkmal auf den um Como sehr verdienten Kardinal *Tolomeo Gallio* (1861): Der Kardinal mit zwei Pfleglingen. — 3) Prachtaltar mit Skulpturen von *T. Rodari*, 1492; Predelle: *Medaillonköpfe der Stifter Bartol. Parevesius und seines Neffen, des Chorherrn Johannes Jakobus, und Halbfiguren der Madonna, Petrus, Katharina, ein Bischof, ein Mönch. Am Aufsatz zwischen Pilastern sechs Reliefs (Passionsgeschichte; fleißige Arbeit, doch in Bewegung und Gewandung noch ohne sichere Reliefkomposition). — R.: St. Sebastian, l. St. Christophor, Kopie nach *Luini*. — Dann die *Thür* mit prächtigen Ornamenten von den *Rodari* an Sturz (1509) und Lünette. — 4) Das Grabmal des Bischofs Bonifacius mit liegender Statue und Reliefs (1350). — Darüber der schwarze Sarkophag des Giov. Paolo Turrio. — 5) Der *Altar von S. Abondio (1490), ein Werk von seltener Schönheit und Bedeutung, ganz aus vergoldeter Holzschnitzerei; unten *S. Abondio, zu beiden Seiten Szenen aus seiner Legende; in den drei obern Nischen *Madonna (mit lionardeskem Haupt), S. Caterina, S. Marta. Auf dem obern Gesims Heilige (*St. Sebastian); ganz oben der tote Christus, von Maria und Johannes betrauert (der Aufbau des reichen Werks klar und organisch, die Statuen und Reliefs noch in den Grenzen der lombardischen Schule, aber schon mit Anklängen an Donatello, das Naturalistische oft bis zu hoher Schönheit verklärt).

Zur Seite des Abondio-Altars: r. ***Gaudenzio Ferrari***, Flucht nach Ägypten, Temperabild, derb lebensfrische, farbenschöne Improvisation (durch Restauration verdorben); — l. ***Luini***, Anbetung der Könige, Temperabild auf Leinwand. — 6) Am Altar des St. Hieronymus: ***Luini***, Madonna, auf Holz gemalt, mit SS. Blasius, Hieronymus, zwei Mönchen, knieendem Ritter, musizierenden Engeln; bez. ca. 1525. Predella: Petrus, Hieronymus, Lamm Gottes, Klage um den Tod des Hieronymus, ein Märtyrer.

Im Querschiff sind in den Nischen halb lebensgroße Marmorstatuen von Heiligen (*St. Sebastian!) und Tugenden, alle ca. 1525 entstanden. — Die Apostel im Chor sind moderne Werke von *Pompeo Marchesi*. — L. vom Chor, in der *Apsis des linken Seitenschiffs*: 7) Marmorgruppe der *Trauer um den Leichnam Christi*, 1498, lebensgroße Figuren (Maria, Christus, Magdalena, l. Petrus, r. Johannes; eine Leichenfrau) und Reliefs (klagende Jünger und Frauen); tüchtige Arbeit, aber im Ausdruck übermäßig, Glieder und

Digitized by Google

Gewänder noch eckig; manches an Mantegna anklingend. — Im linken Seitenschiff (vom Chor zum Eingang zurück): 8) St. Joseph, moderne Skulptur von *Marchesi*. L. **Gaudenzio Ferrari*, Vermählung Mariä, Temperabild; r. **Luini*, Christi Geburt, Temperabild auf Leinwand, eine Komposition aus der besten Zeit des Meisters, ca. 1525. — 9) Alter Sarkophag (mit drei Fischen), Krummstab, Bischofsmütze, Lamm mit Kreuz. — Darüber der schwarze Sarkophag des Geschichtsforschers Benedictus Jovius (gest. 1544), von seinem berühmten Bruder Paolo Giovio 1556 errichtet. Dann der Seiteneingang mit sehr schön skulptiertem Sturz (Tritonen und Sirenenzug nach Motiven Mantegnas). — 10) Ein Skulpturwerk, wahrscheinlich von *Rodari*, vom Kanonikus Ludwig von Muralt 1493 gestiftet, ähnlich der rechten Seite, das Ornamentale voll Anmut, die Reliefs noch hart, mit konventionellem gotischen Faltenwurf; zur Seite moderne Büsten, l. Carolo Rovelli, Bischof von Como, r. Papst Innocenz XI. (Odescalchi von Como). — 11) Ein schönes fünfsäuliges korinthisches Marmortempelchen (angeblich von *Bramante*) über dem alten reliefierten Taufstein.

Anstoßend an den Dom erhebt sich der 1215 vollendete gotische **Broletto** *(Gemeindehaus)* mit seiner glänzenden marmornen, gelb und roten Fassade, Rundbogen und Balkonen, altem breiten Uhrturm.

Im Erdgeschoß offene Hallen mit kurzen, hohe, elegante Knospenkapitäle tragenden achteckigen Pfeilern. Die Scheitelverstärkung der untern vier Spitzbogen und obern drei Rundbogenfenster ist noch ganz lombardisch. Der kanzelartige Balkon zur Arrenga wurde später angebaut. (Unter den Arkaden der Obstmarkt.)

Unmittelbar hinter dem Dom steht das hübsche, 1813 von *Cufi* erbaute, 1848 verschönerte *Theater* mit Vorhof von sechs korinthischen Säulen. — Das *Lyceum* (bei der mittelalterlichen Porta Torre), mit einem Bogengang von acht antiken korinthischen Cipollinosäulen, hat über den Fenstern eine Sammlung von Büsten der berühmtesten Männer der Stadt:

Die beiden Plinius, Cajus und Cäcilius, C. Rufus, Paul Jovius (Geschichtschreiber Kaiser Karls V.), Innocenz XI. (Odescalchi), Clemens XIII. (Rezzonico), der Dichter Carlo Gastone Rezzonico. Besuchenswertes Naturalienkabinett.

***S. Fedele**, eine alte (teilweise verbaute, jüngst restaurierte) Basilika, soll noch unter den Langobarden gegründet, vor 914 zur Mater basilica erhoben, 1262 umgebaut worden sein.

Die Kreuzarme sind im halben Achteck geschlossen; das aus dem Zwölfeck geschlossene Chor (ca. 914 erbaut) hat an den Ecken Halbsäulen mit rohen Würfelkapitälen; r. neben dem Chor zeigt ein altes Portal phantastische Bildwerke; die sehr niedrigen Seitenschiffe tragen Emporen, der alte viereckige Turm ist aus kleinen Quaderchen aufgeführt. Außen ist nur das Radfenster alt. In der Kap. l. vier Fresken, die (fälschlich) dem Gaudenzio Ferrari zugeschrieben werden.

S. Abondio *(Borgo S. Annunziata)* ist eins der bedeutendsten Beispiele der langobardischen Architektur. Schon von St. Felix (379—391), Freund des St. Ambrosius, erbaut, unter Bischof Abondio (gest. 468) zur Kathedrale erhoben, wurde die Kirche 724 umgebaut, dann wieder im 11. Jahrh. und 1590; 1863 restauriert. Beim Graben nach dem alten Fußboden fand man Inschriften von 485-556 und die Mauern der ersten Kirche bis 80 cm Höhe und erhielt den Grundriß der alten Kreuzkirche nebst allerlei Resten. Im 11. Jahrh. wurde die Tribüne vergrößert und die große Vorhalle errichtet.

S. Carpofaro, vor S. Abondio die Hauptkirche, angeblich 340 gegründet, 724 vom Langobardenkönig restauriert, 1040 von den Cisterciensern teilweise umgebaut, ist dreischiffig, das Mittelschiff (einst mit offenem Dachstuhl) erhielt ein Tonnengewölbe. Das um 15 Stufen erhöhte Chor und die dreischiffige Krypte gehören dem 11. Jahrh. an, die Apsis der Krypte noch dem Bau von 724; der Turm enthält in seinen kleinen Quadern noch Inschriften aus dem 5. Jahrh.

Ein für die moderne Welt höchst bedeutender Bürger Comos, der Physiker *Volta* (geb. 1745 in Como), der Entdecker des Galvanismus, erhielt auf Piazza Volta, westl. vom Hafen, ein Denkmal von *Marchesi* (1834). Gegenüber ein hübscher monumentaler Brunnen. — Im *Palazzo Giovio* (Jovius) ist eine Sammlung antiker Inschriften und Skulpturen sowie alter Malereien.

An der Straße nach Lecco der neue schöne *Friedhof*; ringsherum die abgesonderten Familiengrüfte; Skulptur, Malerei und Gartenkunst wetteifern im Schmuck der Grabstätten.

Spaziergänge: Dem westlichen Seeufer entlang, wo hinter S. Giorgio der Borgo Vico beginnt; hier ist zunächst die *Villa Marchese Barbò da Soresina*, wo einst das Museo des Geschichtschreibers Paolo Giovio, Bischofs von Nocera, stand, das der Abbate Gallio 1616 durch die Villa Gallia ersetzte. Es folgen: Villa Saporiti, Resta, Salazar, Bellotti, Mancini, Brivio, Belgiojoso, d'Adda und Pisa, Mandolfo und Raimondi; dann die köstliche *Strada Regina*, die schon Theodolinde eröffnete, hinan, nach **Villa d'Este** (S. 132). — Südlich zum

Digitized by Google

Castello Baradello (s. Camerlata, S. 770) hinauf. — Auf *Monte Olimpino*. — Beim neuen Hafen vorbei nach S. Agostino, hier beginnen die Villen des Ostufers: Castiglione, Sessa, Pertusati; auf dem sich vorstreckenden »Geno« *Villa Marchese Cornaggia* (wo 1225-1516 ein Humiliatenkloster stand, das später in ein Pestlazarett umgewandelt wurde); ferner die Villen Angiolini, Rattazzi, Pedraglio etc. (s. S. 133).

Eisenbahn von Como (Bahnhof) über *Monza* nach (48 km) **Mailand** 9mal in 1²/₃ St. für I. 5,45 l., II. 3,30 l., s. R. 27. — **Tramway** von Como (vom Dampfschifflandeplatz aus) über *Saronno* nach (46 km) **Mailand** tägl. in 2 St. 10mal für I. 3,75 l., II. 2,40 l. — **Eisenbahn** (Gotthardlinie) über Lugano und den **St. Gotthard** nach Luzern, s. R. 7. — Von Como nach **Lugano**, Bahn, s. S. 107, über *Menaggio* S. 105. — Von Como über (12 km) **Erba** (S. 769) nach (30 km) **Lecco** (S. 771) Fahrstraße (demnächst Bahn) durch die **Brianza** (R. 28).

Von Como über Varese an den Lago Maggiore.

Siehe die Karte S. 77.

50 km gute Poststraße, doch hügelig. Liebliche Partien, einzelne schöne südliche Landschaften und prächtige Blicke auf Gebirge und Seen wechseln mit eintönigern Strecken.

Dampftramway Camerlata-Varese-Laveno im Bau. Bis zur Eröffnung: **Diligence** zwischen *Como* und (29 km) *Varese* in 4 St. und zwischen *Varese* und (21 km) *Laveno* in 2¹/₃ St. — Auch **Tramway** von *Como* über *Saronno* nach *Varese*. — Vom Luganer See Post tägl. 2mal in 1¼ St. (1¹/₃ l.) von Dampfschiffstat. *Porto Ceresio* nach Varese.

Von Como nach (5 km) *Camerlata* (S. 770), dann einbiegend nach O. durch villenbesäetes, reichgesegnetes Gelände auf und ab über *Lucino*, *Lurate Abbate*, *Olgiate*, sodann zur höchsten Stelle der Straße (400 m), mit schönem Blick auf den Monte Rosa, die Simplonberge und den S. Salvatore. — (19 km) **Binago**, einst berühmtes Kastell in den Kriegen zwischen den Mailändern und Comaskern. — (24 km) **Malnate**, mit sehr alter Kirche. Über die *Olona*; sie entspringt 5 km nördl. von Varese und mündet in den Po, nachdem sie durch ein Netz schiffbarer Kanäle sich ausgebreitet hat.

(29 km) **Varese** (400 m), wohlhabendes, rings von köstlichen Villen und »dunkeln Lustgärten« umkränztes Städtchen mit 12,605 Einw., beliebte Herbstvilleggiatur der Mailänder, mit reichbesetzten Wochenmärkten, auf denen man »an Fasttagen die Fische von neun Seen kennen lernt«.

Gasthöfe: *Grand Hôtel Varese* (im Mittelbau oben Titel: *Excelsior*), jenseit der Via Cesare Beccaria r., in köstlicher Lage, in der ehemaligen Villa Recalcati, vor der Stadt, großartig, mit zwei Dependenzen; vom großen blumengeschmückten Vorplatz Prachtblick auf den Varese-See und die Alpenkette (Monte Rosa). Omnibus am Bahnhof. — In der Stadt: *Hôtel de l'Europe*, Via Luigi Sacco, groß und elegant. — Billiger und gut: *Angelo*, Via Manzoni. — *Italia*, ebenda. — *Trattoria Unione*, mit Zimmern. — *Stella*. — **Trattorien** mit Garten: *Pace*. — *Varese* (nahe dem Bahnhof). — An Via Rozzani: *Tratt. maggiore*. — *Tratt. dei Promessi sposi*. — **Café**: *Garibaldi*. — **Birraria**: *Nazionale*, Ecke der Piazza Cesare Beccaria; hier ist der **Telegraph**. — **Post**: Piazza della Basilica.

Reger Handel und Industrie; zahlreiche Spinnereien und Zwirnereien für die Seide; vortreffliche Weine, hübsche Paläste. *Palazzo Veratti* (der Europa gegenüber; mit prächtigem Garten), einst im Besitz von Francesco III.; köstliche Sitze mit ländlichem Genuß gehören den Familien de' Cristoforis, Berra, Mozzoni, Arpegiani, Resta, Maestri, Taccioli, Litta, Ponti und Poggi. In der Via Dandolo, l. beim Eintritt in die Stadt, die *Casa Speroni* (mit erblaßtem Fresko der heil. Familie von *Magatti*). In der folgenden *Casa Mentasti-Beglia*: Venus und Mars, Fresko von *Ronchelli* von Varese. — Im nahen *S. Martino* (1855 restauriert) Fresken von Magatti. — Auf der Piazza das Denkmal der Garibaldinischen »Cacciatori delle Alpi«, von Luigi *Buzzi Leone* von Viggiù (1867). — An der Piazza Beccaria die *Casa Maroni* mit Fassade von *Gaetano Besia* von Mailand. — Der *Palazzo municipale* von 1566; im Treppen-Atrium die Tafel der für die nationale Unabhängigkeit gefallenen Varesiner (von 1848-67); an der Treppenwand l. Ölbild von *Morazzone*. — Daneben der *Broletto* (mit Kornmarkt). Gegenüber vom Palazzo del Municipio durch den Arco Mera kommt man zur *Piazza della Basilica*, mit der *Post* und dem *Theater*, einem hübschen Bau von *Ottavio Torelli* von Varese (1791).

Die **Basilica S. Vittore**, aus dem 7. Jahrh., hat eine 1795 von dem Deutschen Leopold Pollak entworfene Fassade und ein 1580-1615 erneuertes Innere von Giuseppe Bernascone *(il Mancino)* von Varese, nach einem Entwurf von *Pellegrini*; Chor und Vorchor stammen noch von der alten Kirche. Sie ist dreischiffig, mit eleganter achteckiger Kuppel. 2. Kapelle r. die durch St. Gregor befreiten Seelen von *G. B. Crespi (il Cerano)*. Die Fresken unter den Fenstern und die Engel der Decke von *Ghisolfi* von Mailand (1674), Schüler von Salvator Rosa. Das zweite Bild im Schiff, Laban, von *Luca Giordano*. In der Cappella dell' Addolorata ein altes Madonnenbild, oben Madonna, Joseph und S. Carlo, von *Giov. Lanfranco*. Drittes Bild des Schiffs: Kindermord zu Bethlehem, von *Del. Cairo* von Varese, Schüler von Morazzone. Die folgende Cappella Marta ist

Digitized by Google

die architektonisch schönste, mit Kreuzabnahme, von *Simone Pedrazzano* von Venedig; die Fresken l. von *G. B. del Sole* von Varese. Die Pulte und Kantorien von *Bernardino Castelli* von Varese, 1675 (1851 restauriert). Der prächtige Barockaltar von 1740; das Statuarische von *Elia Buzzi* von Viggiù. Die *Cappella del Rosario* wurde von *Morazzone* 1615 ausgemalt, der auch die 15 Bilder um das alte Madonnenbild am Altar malte. Der *Turm* neben der Basilika, einer der schönsten und höchsten der Lombardei, wurde 1617 von *Giuseppe Bernasconi* von Varese errichtet. Das Baptisterium *S. Giovanni* nebenan scheint aus dem 9. Jahrh. zu stammen; vom alten Zehneck blieb nur die linke Seite im Rundbogen der Thür: Maria, der Täufer und der knieende Stifter. Am achteckigen Taufbecken: Christus und Heilige. (Nach dem Aufhören der Taufrechtsbeschränkung diente der Bau bis 1579 zu Gemeindeversammlungen.) 1612 wurde er restauriert (nicht glücklich).

Im neuen **Museo Patrio** die Reste der lokalen Altertümer; vorgeschichtliche Sammlung von Pfahlbauten an den Seen; naturgeschichtliche Sammlung; Urkunden, Chroniken, Inschriften u. a. — In **S. Giuseppe** im Chor **Madonna** mit Engeln, von *Cesare Procaccini*; die Fassade von 1593 wurde 1725 nach dem Entwurf *Speronis* von Varese erneuert, in der Mitte St. Joseph, Fresko von *Magatti*. — **S. Antonio**, 1593 restauriert von Gius. Bernasconi, zeigt an Decke und Wänden großartige architektonische Malereien al fresco, von *Gius. Baroffio* von Varese, 1756. Die Chorstühle entwarf *M. A. Bernasconi* 1604. (In dieser Kirche erscheinen am 17. Jan. die Neuvermählten in kostbaren Hochzeitskleidern.) — Neben S. Antonio erhebt sich der Hügel *Mirabello* mit der eleganten **Villa Taccioli**, mit schönem Blumenparterre und großem Cupressus macrocarpa. Im nahen **Oratorium**: *Madonna, vom berühmten Bildhauer Busti (Bambaja?), wahrscheinlich vom Denkmal Gastons de Foix (s. Mailand). Als Viktor Emanuel in dieser Villa 1859 das herrliche *Panorama bewunderte, sagte er zum Hausminister: »Sie haben mir nie eine Villa wie diese gekaufte«. Der Minister erwiderte: »Majestät, bis jetzt waren Sie nur König von Piemont«. — Der ***Palazzo la Corte** (einst Sitz des Herzogs Franz III.), jetzt im Besitz von C. Veratti, hat einen der schönsten *Gärten der Umgebung (und ist mit dem kaiserlichen Palast zu Schönbrunn bei Wien verglichen worden); vom Hügel herab herrlichstes Panorama. Im Herbste dem Publikum offen und durch Musikaufführungen verschönt.

Umgebung von Varese.

Die höchst anmutige Umgebung von Varese wird von einer sehr zahlreichen freundlichen und aufgeweckten Bevölkerung bewohnt. Die Umgebung ist auch geologisch interessant, da am Fuß der Berge, welche den Varese-See von Valcuvia und Valgana scheiden, eine große Moräne sich ausdehnt. Die Hügel, welche nordwestl. zwischen Varese, S. Ambrogio, Velate, Masnago sich erheben, sind (wie schon die Streifen der Kalkgerölle zeigen) durchweg Reste von Moränen. Die Gletscher steigen durch die Thäler hinab, welche in die Seebecken münden.

In **Biumo superiore**: Am Anfang der Via del Morazzone l. *Villa Mozzoni*, 1810 vom Grafen Giorgio Clerici mit ungeheurn Kosten errichtet; der Garten, von *Villoresi* (Gärtner der königlichen Villa zu Monza) entworfen, der am besten angelegte der Gegend. — Die *Casa Litta*, wo in Prachtsälen Herzog Antonio Litta Visconti Arese im Herbst prächtige Feste gab. Gegenüber **Palazzo Ponti*, mit großem Park. — In **Biumo inferiore**: *Villa Berra; Palazzo Litta Modignani.* — In (östlich) **Giubiano**: *Villa Pero, Villa Dandolo* (l'Annunziata); hier wohnte Giacomo Leopardi, der Varese »das Versailles von Mailand« nannte. — In **Casbeno**: *Villa Bellotti*, wo der Dichter Felice Bellotti wohnt, und *Villa Molinari* (Craewen), im holländischen Stil; vom obern Balkon das schönste Panorama um Varese. *Villa Quirte.* In *Bissuccio* ein bemaltes Landhaus aus dem 16. Jahrh.

Der **Varese-See** (390 m) liegt 6 km von der Stadt ab und bietet, von den Hügeln gesehen, mit seinen Nebenseen einen wahrhaft zauberischen Anblick; er dehnt sich ca. 9 km lang von N. nach S. und mißt in mittlerer Breite 1800 m, seine größte Tiefe beträgt 26 m (Caval. Andrea Ponti ist sein gegenwärtiger Besitzer); unter den Fischen sind die vorzüglichsten: Schleien, Aale, Hechte, Karpfen; Wildenten, Wasserhühner etc. besuchen den See, der dem Pflanzenfreund auch die Nymphea, Nuphar, Trapa natans und die interessante Vallisneria spiralis darbietet. Ein Inselchen, *Isola Camilla*, ist mit Bäumen bepflanzt. — In *Azzate* besitzt die gotische Kirche ein Bild von *Callisto da Lodi*. — In *Morosolo* hatte Alessandro Manzoni seine Villeggiatur. — Im Varese-See wurden fünf Stationen von Pfahlbauten entdeckt, zu *Bodio, Cazzago, Bardello, Gavirate* und die des *Isolino* (welche Desor, Stoppani und Montillet 1863 auffanden). Die hier gefundenen (prähistorischen) Gegenstände sind jetzt in den Museen zu Varese, Mailand und Turin. Auch in den Torflagern fand man die Reste des Urmenschen (besonders in der Torbiera di Bardello).

Reizende **Spaziergänge** nach *Val Gana* (vom Hügel von Biumo superiore herab durch die Valle d'Olona oder zu Wagen über *Induno*, mit Villa Medici, und l. durch den neuen Galerieweg), auf den *Picco di Gana* (996 m) und in die *Valle Frigeria* hinab; in die fruchtbare *Valle Cunardo* (mit Mandeln, Feigen, Kastanien, Wein), Naturbrücke und Stalaktitengrotte. — Jenseit *Ligurno*, im Fondo Collodera, wurde 1872 eine römische Begräbnisstätte entdeckt. — 2½ St. nordwestl. von Varese die berühmte *Madonna del Monte (867 m); man kann bis [1 St.] *Fogliaro* fahren und findet schon vor *S. Ambrogio* Pferde

Digitized by Google

zum Hinanreiten, in *Robarello* ein gutes Wirtshaus; in Fogliaro beginnt die stärkere Steigung; hier r. der kastanienbeschatteten Straße entlang (Blick auf die Thäler Rasa und Brinzio); bei dem offenen Platz Prachtpanorama. Von hier zieht die Straße in Windungen am Saum der Abgründe empor und ist mit Bogen, Brunnen und 14 Kapellen versehen, welch letztere das Werk von fast 200 Jahren sind. — Die äußern Wände und mehr noch die innern sind mit Malereien von *Morazzone*, *Busca* von Mailand, *Ghianda* von Como, *Panfilo*, *Ghisolfi*, *Villa*, *Recchi* von Como, *Isidoro Bianchi* von Campione, *Grandi* von Varese und andern Mailänder Künstlern des 17. Jahrh. geschmückt; bemalte Statuen von Thon von *Rosnati*, *Prestinari*, *Silva* und *Bussola* stellen die Mysterien des Rosenkranzes dar, zuweilen von trefflicher Zeichnung; Reliefs und Statuen schmücken die Bogen und Kapellen. — Auf dem Brunnen bei der letzten Kapelle steht eine Kolossalstatue des Moses, von *Gaetano Monti* von Ravenna. Die Kirche ist von 1570; das Kloster daneben gründeten zwei Edelfräulein 1486 *(Albergo dei Fratelli Bellasio)*. Die *Aussicht auf die üppige Hügellandschaft, die waldumgebenen sechs Seen, über die Lombardische Ebene bis Mailand und zu den Apenninen, dann den Alpen zugewendet die fünf Reihen Berge übereinander, vom gebrochenen Kalkstein und Waldgebirge bis zum Schneegipfel hinan, ist unvergleichlich; am schönsten 1 St. höher, wohin nordwestlich ein Fußpfad zu drei Kreuzen (*tre Croci*, 1130 m) führt, welche den Gipfel des *Campo de' Fiori* (1227 m) bezeichnen. An den zwei ersten Sonntagen des Mai und 8. Sept. strömt die Landbevölkerung hin.

Von Varese nach Mailand (52 km) Tramway über *Tradate* und *Saronno* (S. 764); oder (60 km) Eisenbahn in 2 St. für I. 6,80 l., II. 4,80 l. 4mal tägl. über *Gallarate* (S. 102).

Von Varese nach Castiglione di Olona (südl. von Varese). 10 km gute Landstraße; Einspänner in 1¼ St. für 6 l. Der Dampftramway nach *Saronno* fährt 1 km östl. vor Castiglione vorbei; man steigt nach 9 km aus und geht die Seitenstraße westl. (r.) in 15 Min. hinab. — Durch malerisch von Schluchten durchrissenes Hügelland, l. die schneebedeckten Hochgebirge, bis (9 km) zu einer r. abzweigenden Seitenstraße; hier hinab durch einen Hohlweg, der in ¼ St. zu dem malerisch auf einem Felsen gelegenen

Castiglione (*Antica Osteria di S. Antonio*, ordentliche Unterkunft für Anspruchslose bei Vittore Braga; die Via Alessandro Volta hinab und l.) führt, das, in überaus romantischer Lage an der Schlucht, durch welche die Olona strömt, beginnend, bis zu den Höhen über dem rechten Ufer hinanklimmt. Im Ort selbst diesseit des Aufgangs die kleine hübsche Frührenaissance-Kirche *Chiesa di Villa*; unten r. ein riesiger Christophor in Sandstein; am Portal schöne Dekoration (Heilige, Engel, Gottvater); im Innern l. unter dem zweiten Fenster reiches Grabmal von 1440, am Altarbogen die Verkündigung, zwei Statuen von Andrea da Milano; an den Wänden die vier Kirchenlehrer (Terrakotten). — In der *Casa Castiglione*, l. an der Wand des Hofs, römischer Altar. L. über der Rundthür der Kirche *S. Scolastica* Madonna mit zwei Heiligen, von 1403, r. Backsteinbildnis des Kardinals Branda.

Ein steiler Pfad führt zur gotischen

Kollegiatkirche** (*Chiesa arcipretale del Rosario*), mit ihrem Baptisterium, hinauf. An der Backsteinfassade über dem ersten Bogen im Giebelfeld ein Relief: Madonna den kniecnden Kardinal Branda von Castiglione segnend, der ihr von S. Lorenzo empfohlen wird; l. SS. Ambrosius und Stephanus, 1428. Darunter im Architrav die vier Evangelistenzeichen und die Inschrift, daß »Dominus *Branda* dominus de Castilione (Cardinea sede)« diesen Tempel 1428 der heil. Jungfrau und seinen Schutzheiligen SS. Laurentius und Stephanus geweiht habe. — In dem im Achteck geschlossenen *Chor der von Kardinal Branda (gest. 1443) gestifteten Kirche ist l. vom Hauptaltar sein *Grabmal: an die den Sarkophag tragenden Pfeiler lehnen sich vier Tugenden betend oder stützend (noch gotisch empfunden, aber in der Bewegung schon freier), zwei liebliche lebensvolle Engel halten am Sarg die Inschrifttafel; an den Pilastern stehen seitlich die Statuetten der Kirchenväter und Bischöfe; das edle, ernste Haupt des Verstorbenen mit den fest ausgeprägten (dantesken) Zügen ist ein echtes Renaissancewerk, während die Gewandung noch gotische Motive zeigt. Vortreffliche Renaissancewerke sind die zwei inschrifttragenden *Engel an der Rückseite. Als Meister dieser Skulpturen (aus Sandstein) nennt sich Conardus Guffus. Das Merkwürdigste aber sind die 1843 von der Tünche befreiten ***Fresken**, die, der Widmung der Kirche entsprechend, an der Chorwölbung das Leben Mariä, an den drei Chorwänden die Legenden von SS. Lorenzo und Stephan darstellen. Bei den Malereien des Chorgewölbes l. oben steht der Name ***Masolinos (eigentlich Tommaso di Cristofano Fini, geb. 1384), des Lehrers von *Masaccio*, dem berühmten Haupte der realistischen Florentiner Schule. Ihr Inhalt bezieht sich auf die Madonna, St. Stephan und St. Laurentius. — Deckenbilder des Chors (Mariä Leben) in den sechs Dreiecken: Mariä Verkündigung, — Verlobung, — Mariä Himmelfahrt, — Krönung, — Geburt Christi (r. der betende Kardinal Branda, bei Joseph die Inschrift: »Masolinus de Florentia pinxit«), — Anbetung der Weisen; im Schlußmedaillon: Der segnende Heiland. Kompositionsweise, Auffassung der menschlichen Gestalt, Gewänder, Kolorit zeigen noch eine Befangenheit im giottesken Stil, aber nicht mit dessen Kraft der Charakteristik. Diese Bilder entstanden wohl um 1428 (Zahl des Portalreliefs). — Die Wandbilder des Chors (Legende des

Digitized by Google

SS. Laurentius und Stephanus) zeigen einen Fortschritt in kräftiger, wahrer Naturauffassung, sind aber technisch roher ausgeführt. L. Almosenspende des St. Laurentius; — Verhör desselben; — l. oben beim Fenster: Taufe seiner Jünger. — Unten: Martyrium und Totenklage. Von den Malereien der Mittelwand blieb nur über dem Fenster: die Dreieinigkeit. — An der dritten Wand Legende des St. Stephanus. Predigt; — er erscheint vor Gericht; — Vorbereitung auf den Tod; — Steinigung.

Im ***Baptisterium*** (einst Kapelle des zerstörten Schlosses), das einen quadraten Hauptraum und ein rechteckiges Chor hat, malte ***Masolino*** an den Wänden: Begebenheiten Johannis des Täufers. R.: Bitte der Tochter der Herodias um des Täufers Haupt, großes Bild mit trefflichen Nebengestalten; — an der Seite des Bogens, der zur Tribüne führt: Die Hinrichtung des Johannes. In den vier Räumen der kreuzgewölbten Decke die vier Evangelisten und das Lamm; — in der Laibung des Tribünebogens die vier Kirchenlehrer und ein Prophet. Am Schlußstein steht die Jahreszahl 1435 (mit entstellten, schwarz überzogenen Ziffern). — An den Wänden des Chors: Johannes predigt in der Wüste, und an der Mittelwand: Johannes vor Herodes; — oberhalb des Fensters: Taufe Christi; — r. vom Fenster: Gefangenschaft des Täufers. — In der Mitte der Decke in Medaillon: Gottvater.

Von Varese nach Laveno (21 km). Über *Masnago*, die auf dem Hügelrücken gelegenen *Casciago* (wo St. Augustin in der Villa des Verecundus Grammaticus verweilt haben soll), — *Luvinate*, mit köstlichem Niederblick auf die drei Seen von Varese, Monate, Comabbio, — *Barasso* und *Comerio* (herrliches Panorama auf dem Hügel *Chignolo;* auch von der nahen, an seltenen Pflanzen reichen *Villa Talacchini*); alle mit schönen Landschaftsbildern; dann nach

(11 km) **Gavirate,** am Nordwestende des Lago di Varese; auf der Höhe Blick auf die sechs Seen. 2 km südwestl. der *Lago di Biandronno* (1½ km lang, 1 km breit), welcher in den Varese-See abfließt und nur durch einen Damm von diesem getrennt ist.

Weiter r. *Cocquio*, ein altes Kastell mit der Kirche Carnisio, und *Gemonio* (mit Mustermilchwirtschaft), dann über den *Boesio*, der aus dem malerisch und geologisch interessanten Val Cuvia niederfließt, über *Alle Fraccie* nach (21 km) **Laveno** am Lago Maggiore (S. 87).

---

14. Der Garda-See.

Siehe die Karte im Rückdeckel des Buches.

Dampfschiff tägl. hin und zurück 1) von **Riva** nach **Desenzano** (4½ St.), 2) von **Riva** nach **Peschiera** (4¼ St.).

Stdn.	Westufer: Von **Riva** nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. Kl. l.	II. Kl. c.
¾	Limone	—	80	—	55
1¼	Tremosine	1	35	—	80
1½	Tignale	1	80	1	5
2	Gargnano	2	25	1	30
2½	Maderno	2	90	1	65
3	Salò	3	45	1	95
4½	**Desenzano**	4	35	2	40

Stdn.	Ostufer: Von **Riva** nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. Kl. l.	II. Kl. c.
¾	Malcesine	1	10	—	70
1¼	Assenza	1	50	—	90
2	Castelletto	1	85	1	10
2½	Torri	2	60	1	50
3¼	Garda	3	20	1	80
3½	Bardolino	3	50	2	—
3¾	Lazise	3	90	2	20
4¼	**Peschiera**	4	50	2	50

☞ **Rundreisebillets** in Verbindung mit der Bahn Bozen-Verona s. vorn.

Post zwischen *Riva* und (17 km) *Mori* (S. 153) 3mal tägl. in 2½ St. für 90 kr.; — zwischen *Riva-Arco-Le Sarche* (22 km in 3 St., 1 fl.) und *Castel Toblino* 1mal tägl.; — zwischen *Riva* und *Arco* (6 km in ¾ St., 20 kr.) 2mal tägl.; — zwischen *Riva-Pieve di Ledro* und *Condino* (28 km in 6⅓ St., 1,90 fl.) 1mal tägl.; — nach (42 km) *Trient* (S. 154).

Der *Garda-See (Lacus Benacus)*, schon im Altertum besungen, ist der größte See Ober-Italiens, von Torbole, wo er die *Sarca* aufnimmt, bis nach Peschiera, wo er als *Mincio* ausfließt, 52 km lang und bis zu 22 km (bei Lazise) breit (bei Riva nur 3 km, bei Limone 5). Der Umfang des Sees beläuft sich auf 125 km, der Flächeninhalt auf 300 qkm. Die Tiefe ist sehr verschieden: bei der Isola Lechi 825 m, bei Tignale 584 m; der Seespiegel liegt nur 64 m ü. M., wonach der Garda-See der niedrigste aller Alpenseen ist. Sein Steigen nach der Schneeschmelze überschreitet gewöhnlich kaum 1 m. Von seinen vielen Zuflüssen, die er von der östlichen Abdachung des Gebirgsstocks erhält, spricht schon Dante (»Inferno« 20, 61):

Digitized by Google

»Im schönen Welschland liegt am Fuß der Alpen,
Die gen Tirol das deutsche Land verschließen,
Ein großer See, den man Benaco nennet.
Wohl netzt von tausend Quellen all des Wassers,
Das dann in jenen See fließt, Apennin (ein Berg oberhalb des Toscolano)
Sich zwischen Val Camonica und Garda.«

Am östlichen Ufer, wo der *Monte Baldo* (2050 m, S. 159), der das Etschthal vom Garda-See trennt, die Kuppe meist mit Schnee bedeckt, aufragt und 38 km in die Länge sich erstreckt, lehnen sich die Ufer weiter zurück, der Gipfel ist kahl, nur hier und da mit Gestrüpp überzogen; dagegen zeigen sich meist bis zur halben Höhe *Olivenbäume*, die ersten, die man von N. her als Waldungen antrifft, und zuweilen von solcher Schönheit, Stämmigkeit und hohem Alter, daß in ganz Italien kaum malerischere Prachtexemplare aufzuweisen sind. Der Pflanzenreichtum des Monte Baldo hat diesem den Namen eines »botanischen Gartens« Italiens eingetragen (Franc. Calceolari schrieb eine besondere Flora des Monte Baldo); Kastanienwälder, Myrten, Lorbeeren, wohlriechende Kräuter schmücken seine Westthäler. Die westliche Seite des Sees, bei Riva noch von hohen Felswänden eingedämmt, läuft allgemach in weichere Bergformen aus. Eine Fülle von schönen Landschaftsbildern ist rings um den See hingebreitet, vom erhabenen Alpencharakter des obern Teils bis zu den reizenden Hügeln der Mitte und den idyllischen Ufern, die gegen die Lombardische Ebene hinziehen; auf der Brescianer Seite nördlich schöne Hochflächen, am Veroneser Ufer wilde Schluchten, an der Riviera köstliche Gärten, bei Maderno schönlinige Berge, bei Campione ein Sorrent ähnlicher Felsstrand, bei Toscolano die Ölwälder, bei Sermione malerische Architektur-Staffagen etc. Ruinen, Wasserfälle, Schaumbäche mehren die Reize. Unerschöpflich aber ist der See selbst an den prachtvollsten Farbenspielen: das Wasser, an sich rein und durchsichtig, leuchtet bei gänzlicher Ruhe des Spiegels und voller Sonne im schönsten Ultramarin; erscheint aber von S. der Wind, die *Ora* (nach 11 Uhr), so dunkelt die Farbe (»il lago si volta«), wird zunächst indigoblau, dann plötzlich nach ruheloser Aufkräuselung der Wellen grasgrün, und die perlenden Schaumkronen drängen hastig nach N. vor. Nun versteht man Virgils Worte (»Georg.« I, 160): »Der du mit Wogen des Meers und Gebraus aufsteigst, o Benacus!« An den breitesten Stellen ist diese Meerähnlichkeit wirklich oft täuschend, nur fehlt der imposante Rhythmus der Woge und die lang gezogene Fläche des aufrauschenden Bogens. Der See wird stark befahren, von Unglücksfällen weiß man kaum zu erzählen, obschon die Stürme keineswegs selten sind. Der Wind, welcher der Schiffahrt Gefahr bringen oder sie unmöglich machen kann, ist der *Borea* oder *Suer;* er steigt direkt von den zwei Hochthälern der Etsch und des Isarco wie in einem Kanal hinab. Die *Vinessa*, Ostsüdost, regt den untern Seeteil zuweilen auf. Die *Ora* ist der von W. kommende, den See von S. nach N. durchziehende Morgenwind. Das plötzliche Umspringen des Windes an Felsenecken fehlt hier, und die Regelmäßigkeit der Winde je nach dem Verdrängen der kalten Luft durch die Südströmung und je nach dem Herabsinken der kalten Luft von den Bergen macht die *Segelbootfahrten* zu hohem Genuß. Sogar Kriegsflotten tummelten sich im Garda-See.

Als Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand Venedig bekriegte und den Garda-See zum größten Teil beherrschte, da machte der Kandiote Sorbolo dem venezianischen Feldherrn Gattamelata den Vorschlag, eine Flotte über die Alpen in den See zu geleiten. Zwei Gallionen, drei Galeeren, eine große Veroneser Barke und 25 kleine Schiffe wurden die Etsch hinauf nach Ravazzone, dann zu Land auf Walzen und besondern Wagen nach Überbrückung der Schluchten und Sprengung von Felsen mittels 2000 Ochsen (je 200 für eine Galeere) zum See von Loppio geführt und vom Monte Baldo an Ankertauen hinabgelassen. Bei Maderno ward diese Flotte vernichtet, aber die Venezianer bauten in Torbole eine neue und siegten am 10. April 1440.

Das Klima ist namentlich auf südwestlicher Seite sehr mild, der Regen nicht häufig (am häufigsten im Herbste), der

Digitized by Google

Schnee selten und auf wenige Stunden beschränkt, die Luft lau und weich, das Licht warm. Das Ufergelände von Gargnano (S. 162) gilt als der wärmste Punkt Ober-Italiens. — Frei gegen den Süden erschlossen und vor dem Nordwind durch hohe Gebirge geschützt, gedeiht die **Vegetation** in südlicher Fülle: Oliven, Maulbeeren, Feigen, Granaten, Weintrauben und Agrumen. Doch müssen die *Zitronenpflanzungen*, die an der brescianischen, nach O. gekehrten Riviera längs des Ufers mit großem Erfolg gedeihen, im Winter künstlich geschützt werden. Meist sind diese Gärten etwa 9 m breit und über 30 m lang in Terrassen übereinander angelegt, hinten mit einer ca. 8 m hohen Mauer, an den Seiten mit einem gemauerten Saum von 1 m. An der Südseite tragen schlanke, meist weißmarmorne Pfeiler (1/2 m dick, 6 m hoch) die Holzbalken, die von November an überdeckt werden und Bretterwände erhalten; Wasserflaschen »Spie«, d. h. Spione für die Kälte) dienen als Anzeiger der Nähe des Gefrierpunkts und der Anwendung von Kohlenpfannen. Fast während des ganzen Jahrs tragen die Zitronenbäume gleichzeitig reife Früchte, unreife und Blüten. Man zählt ca. 18,000 Zitronenbäume am See, jeder zu ca. 1000 Früchten; vom 1. Mai bis Mitte Juni ist die erste Lese, welche die meisten und schönsten Früchte liefert, dann im August und Ende Januar die zweite und dritte Lese. Spielarten von Agrumen erhält man durch abgeschnittene Zweige, die, zuvor angeritzt, in umwundenen Erdtöpfen Wurzel schlagen (Margotte); da die Pomeranzenbäume die dauerhaftesten sind, so werden ihnen häufig Limonen aufgepfropft.

An **Fischen** ist der See reich, besonders an Forellen, Carpioni (Salmo punctatus), Hechten (Luccio), Antesini (Sardinen), Agoni (von der Größe eines Herings), Aalen (von denen schon Plinius erzählt, daß sie sich im Oktober in Menge gegen den Mincio drängen und Peschiera den Namen gegeben haben), Boze (Treischen), Temoli (Gründlingen), den kleinen Arborei (Avole und Pesatte) etc.

Man verläßt die Innsbruck-Veroneser Bahn bei Stat. **Mori** (S. 21).

Omnibus und **Post** (am Bahnhof) von Stat. **Mori** 3mal tägl. nach Ankunft der Hauptzüge in 2½ St. nach (17 km) **Riva**, 90 kr. (Koupee 1 fl.). Einspänner 4 fl., Zweispänner 7½ fl. — Von Mori nach *Arco* (S. 158) Einspänner 5 fl., Zweispänner 9 fl.

Die *Straße zum Garda-See* führt am (3,5 km) Dorf *Mori* (S. 21) vorüber nach *Loppio*, Residenz der Grafen von Castelbarco, am *Loppio-See* (202 m) hinan, einem felsenumschlossenen Gewässer, »von Schwermut umschattet«, welche selbst die freundliche gräfliche Villa nicht zu zerstreuen vermag. Die Landschaft wird ernster; mächtige kahle Felsen, vom Monte Baldo als die Grenzen zwischen dem Sarcathal und dem Etschthal abgegliedert (am Monte Baldo das Stahlbad *Brentonico*).

R. Monte Stivo (2044 km). Durch karstähnliches Gestein bis zur kleinen Kapelle (320 m), welche die Wasserscheide zwischen Garda-See und Etsch bezeichnet. 1,2 km weiter das ansehnliche *Nago* (Fungarolli), ein malerisch am *Monte Peneo* liegendes Dorf.

Das stattliche (l.) **Schloß** (*Cast'el Penedal*), welches den Grafen von Arco gehörte und 1713 samt Nago durch die Franzosen unter Marschall Vendôme den Flammen überliefert wurde, ist am Abgrund gegen die alte Straße hin am besten zu betrachten.

Geradeaus das die Straße sperrende (12 km) *Fort Nago*. Mit dem letzten Schritt aus dem Festungsthor liegt urplötzlich der ganze Garda-See vor Augen, ein einzig schönes *Bild; auf dem östlichen Ufer erscheint als fernster Punkt die Punta S. Vigilio, in der Luftlinie 38 km entfernt. Die Straße senkt sich nach (13 km) **Torbole** (*Albergo Lago di Garda*, mit Seeaussicht; Barken für 1–6 Personen nach Riva 1½ fl.); der Aufenthalt hier billiger als in Riva. Interessante Fischzuchtanstalt. — Dann gelangt man hart am Seeufer durch Olivenwaldungen und über die Sarca (die bei Peschiera als Mincio den See verläßt), am *Fort S. Niccolò* und am *Hôtel du Lac* (s. unten) vorüber, nach (17 km) **Riva.**

☞ Sehr lohnend und Reisenden, welche die Tour von Mori aus schon kennen, sehr zu empfehlen ist die Reise von **Trient** (S. 18) durch das *Sarcathal*, am **Toblino-See* vorüber (S. 159), nach (42 km) **Riva; Omnibus** (2 fl.), **Post** (mit Umsteigen in *Le Sarche*) und **Wagen** (9, bez. 16 fl.) vermitteln den Verkehr in 5–6 St.

Riva.

Gasthöfe: *Albergo al Sole d'oro (Traffellini)*, am See, mit Garten und Bädern; in schöner Lage. Winterpension 2,50 fl. Z. von 80 kr. an; Diner 1,50 fl.; L. u. Bed. 50 kr. — *Hôtel-Pens. du Lac*, 10 Min. östl. an der Straße nach Torbole; gute Küche, mäßige Preise, schöne Lage, deutscher Wirt, großer Garten, gerühmt. — Einfacher: *Hôtel de Bavière*, am Hafen; deutsch, mit prächtiger Aussicht. — *Hôtel et Pension Kern*, Piazza Mercato. — Billig: *Gallo* (italienisch). — *Popolo*.

Cafés: *Andreis; — Tschurtschenthaler*, beide unter den Arkaden beim Landeplatz.

Digitized by Google

Bier: Im Garten bei Porta S. Marco (Blumauer Bier). — *Steffani*, im Sobborgo di Castello (einheimisches Bier).

Briefpost: Piazza Brolo.

Telegraph: Via Florida.

Theater: *Sociale.* — *Riccamboni.*

Militärbadeanstalt, auch für Damen eingerichtet.

Das Städtchen mit 2500 Einw., als Gemeinde (mit Varone, Campi u. a.) 5000 Einw., ist zwar österreichisch, aber ganz italienischen Ursprungs, hat zwei große Plätze, vier Thore (*S. Marco*, gegen die Judicarien, *S. Michele*, gegen Arco, *Brolo*, gegen Torbole, und die *Porta di Castello*, unter dem Munizipalpalast zur Vorstadt führend, wo die schöne Straße zum Ledrothal beginnt), enge Straßen, aber eine prachtvolle Lage am See; im W. erhebt sich unmittelbar außerhalb der Stadt eine vom Monte Giumella auslaufende hohe, malerische Kalkwand. Der Hafenplatz mit seinen Kolonnaden landwärts, seiner offenen Sicht auf den See, auf die Barken, Dampfschiffe, die rot bemützten Schiffer und das rege Leben und mit dem Ausblick auf die hohen Berggipfel r. und l. gewährt ein reizendes Bild. Stattliche Bauten mit steinernen Hallen umgeben die *Piazza Benacense.* Der *Palazzo Municipale* wurde von der Republik Venedig auf Gemeindekosten 1475 errichtet, der *Palazzo del Pretorio* 1370 von den Scaligern; auch die *Portiken* südwärts gegen den See hin errichteten die Scaliger (1375). Die 33 m hohe *Torre Apponale* wurde 1273 erbaut. Das *Teatro Sociale* ist ein Neubau von Negrini aus Vicenza. Im *Palazzo Andrea Maffei* Gemäldegalerie. In der stattlichen *Hauptkirche* (l'arcipretale di S. Maria Assunta) und in *S. Croce* (an der Riva di Lugano), einem zierlichen achteckigen Hochbau, wahrscheinlich von Bramantes Schüler *Cristoforo Solari*, sind Gemälde des hier gebornen *Craffonara.* Die *Inviolata*-Kirche vor der Porta S. Michele ist ein eleganter achteckiger Bau von *David Reti* (1603), zwar schon im Barockstil, aber noch durch Bramantes Anordnung bedingt. Die *Franziskanerkirche* vor der Porta del Brolo ist ein hübscher, reicher Bau von 1578. Westl. steht auf hohem Felsen das »Alte Schloß« *(Castel vecchio)* mit vier Türmen und Doppelmauer.

Das **Winterklima** Rivas, durch der Berge Schutzmauer gegen Norden hin und ihre Zurückstrahlung der Wärmewellen bedingt, während der Süden frei gegen das warme Land hin sich öffnet, wird jetzt, gestützt auf die Vegetation der Campagna, als klimatischer Kurort benutzt; doch sind die winterlichen Regentage sehr kühl, die Morgen- und Abendtemperatur von der Wärme zwischen 10–2 Uhr stark abweichend, und die hohen Felswände, die unmittelbar am Ausgang der Stadt sich erheben, haben den Untergang der Sonne im Winter schon nach 2 Uhr zur Folge; es ist daher eine Wohnung hart am See, wo die Luft gleichmäßiger erwärmt ist, und am östlichen Ufer zu wählen. Vor *Porta S. Marco*, wo man in die Allee hinaustritt, genießt man zudem einen köstlichen Blick auf die Gebirge von Arco, auf die Höhen um den Balino-See, auf den Monte Stivo und in die Tiefen des Sarcathals.

Umgebung von Riva.

Postverbindungen s. S. 149 unten.

1) Die sogen. **Campagna,** an deren Rand Riva liegt, zeichnet sich durch ihre italienische Vegetationsfülle aus. Kurz nach der Wasserscheide des Loppio-Sees (S. 153) beginnt dieselbe. Die Olivenwälder, welche die Schuttwälle unterhalb des petrefaktenreichen **Monte Brione** (¾ St.), von welchem man (Anstieg von der Nordseite) ein herrliches Panorama des Thalgrunds und Sees genießt, und die *Schlucht unterhalb Nago* bedecken, bezeichnen die Grenze dieses neuen Vegetationsbezirks. Der Alluvialboden des Thals ist überaus üppig; auf den Feldern wuchern Wein, Maulbeeren, Kirschen, Pfirsiche, Birnen, Nüsse, Feigen, Tabak, Mais und Weizen: der Oleander bildet mannshohe Bäume; die Olive gedeiht, »so weit der Hauch des Sees reicht«; von *Nago* bis *Monte Baldo*, wo Campagna und wüste Trümmerfelder wechseln, wird sie in staffelförmigen Terrassen (Colline) gepflegt. Der gesamte Pflanzenwuchs hat die größte Ähnlichkeit mit dem von Bozen. Von der Sarca abgeleitete Bäche tränken die Felder.

2) Zum (1 St.) ***Ponalfall** und in das **Ledrothal** nach (12 km) **Pieve**; Wagen hin und zurück; Einsp. 4 fl., Zweisp. 8 fl.; Post 1 fl. — An der westlichen Kalkwand jenseit Riva zieht sich unmittelbar neben der Stadt die neue **Ponalstraße* »wie eine lange weiße Seenatter« an den rötlich gefärbten Felsen hin und ins Ledrothal. Die Straße steigt von den letzten Häusern Rivas bis zur Wasserscheide zwischen dem Ledro-See und Chiese bis zu einer Höhe von 660 m. Die höchste Steigung befindet sich unmittelbar über dem schönen *Ponalfall.* — Von der Straße ab hat man zu seiner Besichtigung l. abzubiegen und kommt über einen Steg und eine Steigung zum Fall hin. Weit

Digitized by Google

schöner sieht man ihn von der Brücke am See, wo die alte Poststraße beginnt, über deren Gewölbe an die Felswand ein ehemaliges Zollhaus, jetzt eine Art Osteria, angebaut ist, über welche einst der *Saumweg* nach dem Ledrothal führte. Man läßt sich in einer Barke von Riva dahin führen, steigt da aus, wo einst der Molo am Ausgang des Saumwegs sich befand (noch jetzt sieht man die großen Marmorplatten); nahebei die Höhlenkapelle *S. Giacomo*. Der ***Ponalfall**, von der Brücke aus gesehen, bildet hier mit den Felspartien und einigen zertrümmerten Wohnungen (ehemaligen Zollstätte und Herberge) ein überaus reizendes Gemälde. Er stürzt als Ausfluß des Ledro-Sees da, wo das *Val di Ledro* in eine Schlucht ausmündet, aus einer Höhe von 30 m nieder in eine Mulde, deren Felswände sich gleichmäßig bis zur Höhe des Absturzes erheben. In den Frühstunden erblickt man bei der ersten Biegung des gepflasterten Saumwegs den Regenbogen über den weißen Staubwirbeln des Falles.

Vom Ponalfall auf der *alten* Ponalstraße aufwärts nach (1 St.) **Pregasine** (540 m), mit prächtig gelegener Osteria, und l. den guten Fußsteig 1/4 St. hinan; auf dem frei stehenden grünen Hügel mit Signalstange (650 m) genießt man einen Prachtblick auf den See, Monte Baldo, die Bucht von Riva und die Höhen des Sarcathals.

Ist man auf der *neuen* Ponalstraße über die vier Windungen und den Ponalfall hinaus, so gelangt man unmittelbar nach dem Durchgang durch einen Tunnel ins **Ledrothal** und in eine völlig veränderte kühle Berglandschaft: enges Felsthal, tief rauschendes Wasser, Mühlen, grüne Wiesen; doch gedeiht noch weithin der Weinstock und noch zwischen **Biacesa** (mit der hübschen Villa des Grafen Gaetano Formenti) und (8 km) **Molina** der Maulbeerbaum. Jenseit Molina zum **Ledro-See** (620 m) und an dessen Nordufer über *Mezzolago* nach

(12 km) **Pieve** *(Albergo [della Torre] Guardini)*, am Nordwestende des Sees. — Durch *Bezzecca* gelangt man ins **Val Concei**, das sich gegen N. in die Gebirge hinaufzieht. Hier, in *Bezzecca*, *Locca* und *Enguiso*, bemerkt man noch Spuren der Kämpfe der Tiroler mit den Garibaldinern.

Man kann in einem Tag (9 St.) das Ledrothal und die Judicarien (S. 159) durchwandern, wenn man von *Enguiso* über den Berg *Tratta* nach *Campi* und von hier nach Riva zurückgeht.

3) Der ***Wasserfall Varone** liegt 3 km nördl. von Riva; die Gemeinde ließ eine Brücke in der Bergschlucht errichten (man schellt an der Mühle; 20 kr.); in einer »Sala d'aspetto« liegt dort ein Fremdenbuch auf. — Von hier in 3/4 St. auf guter Straße zum *Castello di Tenno* (Sommerwohnungen).

4) Nach dem einsamen (9 St.) **Campiglio** (1500 m) mit dem *Hotel Righi* (großem komfortabeln Neubau, mitten in uralten Waldungen, Mai bis Oktober geöffnet) führt die Poststraße von Riva über Arco (s. unten), Le Sarche, (4 St.) Comanobad, Tione und (7 St.) **Pinzolo** *(Albergo Collini)*.

5) Über **Arco** durch das ***Sarcathal** zum (4 1/2 St.) **Toblino-See** und über **Vezzano** nach (42 km) **Trient.** Fahrgelegenheit *Trient-Riva* s. S. 154. Sehr zu empfehlende Tour!

(6 km) **Arco** *(Kurhaus*, ein sehr komfortabler Neubau mit Wandelbahn und Bädern; Pens. 2 1/2–5 fl. — Etwas billiger: *Corona*, Z. 75 kr., Diner 1 fl. — *Hotel-Pension Arco*, gut. — *Hotel-Pension Olivo*. — Pensionen: Reinalter, Olivo, Grusch, Kirchlechner, Toppeiner, im Sommer geschlossen. — Telegraph in Via Frassine; — Briefpost auf Piazza della Collegiata [Justizpalast]). Die Stadt, deren Bevölkerung Weinbau, Seidenraupenzucht, Viehzucht und Olivenholzarbeit betreibt, ist jetzt zum besuchten Winterkurort (ca. 700 Kurgäste) geworden, da sie, durch hohe Felswände begünstigt, ein sehr mildes Klima und reichste Vegetation hat. Im N. des Städtchens thront auf dem von Oliven umgürteten, 120 m hohen Kalkberg inmitten üppiger südlicher Pflanzen das 1703 im spanischen Erbfolgekrieg von den Franzosen zerstörte Schloß der Grafen von Arco. Das Städtchen ist ein durch enge, die Sonnenstrahlen abhaltende Straßen getrennter Häuserhaufe. Dagegen ist der *Kurplatz* von neuen, eleganten Häusern, dem schönen Kurhaus und der noch schönern *Villa des Erzherzogs Albrecht* umgeben. Vom Kurplatz führt eine breite, mit Ölbäumen und Magnolien bepflanzte Straße westwärts, von stattlichen Villen und Gärten begrenzt. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 12,25° C. (Okt. 14, Nov. 8, Dez. 4, Jan. 2,5, Febr. 5, März 8, April 13° C.). Das Klima hält die Mitte zwischen der Riviera und Meran (sieben Ärzte; Heilgymnastik, Bäder, Kaltwasserkuren, Inhalationen, Milch und Molken, Trauben). Schöner Althammercher Garten mit Villa, stattliche (Palladianische) Kirche.

Die folgenden Dörfer, *Ceniga* und (11 km) **Drò**, sind ärmliche Weiler. Es folgt r. drüben *Pietra Murata*, dann über die Sarca, an *Pascolo* vorbei, nach (22 km) **Le Sarche** (Wirtshaus *Al Castello*), Poststation, Straßenknotenpunkt, wo l. die Straße ins obere Sarcathal nach Tione (24 km) abzweigt. — Am *Toblino-See* vorbei, über *Padernione* nach (29 km) *Vezzano* (s. unten).

Wendet man sich bei Drò von der Fahrstraße ab der r. abzweigenden Seitenstraße zu (die 1/2 St. vor *Vezzano* bei Padernione wieder mit der Hauptstraße zusammentrifft), zum Plateau der Wasserscheide zwischen Sarca und Etsch, so sieht man unter dem Kastell von *Drena* bis zum Fluß hin ein weites Trümmerfeld von Felsenblöcken; hinsteiler, steiniger Pfad führt nach **Drena** ein auf, wo auf der Hochfläche wieder völlig grüner Garten mit Maulbeeren, Feigen, Wein, Feldfrüchten sich ausbreitet. — Weiter nach N., im schönen »Paesaggio di mezza

Digitized by Google

Montagnac über *Vigo*, *Cavedino* (der *Lago di Cavedino* liegt hinter der Felswand) und *Lasino* zum lichten (23 km) **Toblino-See** (240 m), in grüner Thaltiefe, von grauen Bergwänden umhegt und von Gießbächen, die unter Nuß- und Kastanienbäumen niederstürzen, gespeist; die Straße zieht hoch über dem See dahin. Auf einer Halbinsel das sehr poetisch gelegene alte Schloß von (25 km) ***Toblino** (im Besitz der Wolkenstein; *Pension*, eine der köstlichsten Herbstvilleggiaturen), mit römischen (Tublinum) Denkmälern. In Toblino der geschätzte tokayerähnliche *Vino Santo* (beim Schloßkastellan).

Über *Padernione* nach (29 km) **Vezzano** (*Croce*; *Stella d'oro*). Jenseit Vezzano bietet die Straße, besonders nach 1½ St., wo l. das Dorf **Terlago** mit dem **Terlago-See** liegt, herrliche Bilder. — Es folgt das Felsenthal *Buco di Vela*, dann hinab nach (42 km) **Trient** (S. 18).

6) Will man diesen Ausflug mit demjenigen durch die Kalkberge von **Judicarien** verbinden, so schlage man folgenden Weg ein. Von Riva über *Varone* hinauf nach (1¼ St.) *Tenno* (431 m), dann am *Tenno-See* vorbei durch Tannen- und Buchenwälder zur Wasserscheide hinan. Bei (2¾ St.) *Balino* (749 m) senkt sich die Straße durch bebaute Felder hin, in denen *Fiavè* (Possach) mit seinen Masi (Tennen) und *Stumiago* liegt. Hinter *Dasindo* schöner Rückblick. Dann hinab in das Obere Sarcathal, das man bei (4½ St.) *Ponte delle Arche* (397 m) erreicht. Hier geht über die Sarcabrücke hinüber l. ein Weg in 1 St. hinauf nach (5½ St.) **Stenico** (*Alb. Simmonini*, gut), 664 m; Wasserfall. Einige Minuten vor der Brücke führt r. eine andre Brücke über die Duina, am rechten Sarcaufer entlang, in 20 Min. nach dem (von Riva auf der Poststraße 33 km entfernten, mit Postwagen zu erreichenden) **Bad Comano** (380 m; *Kurhaus Vianini*, Pens. 2 bis 4 fl.; ein sehr beliebtes Bad, mit Quelle von 35° C.), in köstlicher Umgebung (Mitte Juni bis Mitte September geöffnet). Die Schwefelquelle (Fonte di Comano) dringt aus dem Tertiärgebirge hervor und speist die Bäder des stark besuchten, stattlichen Kurhauses. — Von hier bis *Le Sarche* fließt die Sarca in einer einzigen »Klamm« dahin, die um so wilder wird, je mehr der Fluß in das ältere massige Kalkgebiet eindringt. An der Grenze der Bezirke Stenico und Vezzano erweitert sich die Schlucht, an deren Ausgang (5½ St.) **Le Sarche** (s. oben) liegt; auf jähem Fußpfad kann man die Windungen der Straße abschneiden und sieht während des Hinabsteigens zur *Sarcabrücke* die östliche Seite des Toblino-Sees.

7) **Die Besteigung des Monte Baldo**, ca. 6 St. — Der *Monte Baldo* bildet das Ende der Kalkkette am rechten Ufer der Etsch, ist ca. 38 km lang und 12 km breit, wird durch das wilde Thal von Loppio nördl. vom *Monte Stivo* geschieden und zieht sich von N. nach S. bis zur fruchtbaren Ebene Capino hin. An der Ostseite liegen zahlreiche Hochebenen und Terrassen mit Ortschaften über steilen Abstürzen gegen das Etschthal hin. Die Westseite zeigt oben kahle Hänge und Schluchten mit Wildbächen. Seine Lagerung zwischen den Hochgebirgen und der Lombardischen Ebene verschafft ihm die herrlichsten Aussichtsquellen. Die Bäume sind spärlich und die Alpenwirtschaft naiv. *Frischauf*, der den Berg von den verschiedensten Seiten bestieg, empfiehlt den Aufgang von Stat. *Mori* gegen (½ St.) *Tierno* hin. R. von Tierno zum Nordostfuß des Bergs, mäßig steil aufwärts zwischen Weingärten, Maulbeer- und Edelkastanienanlagen nach *Besagno*, wieder aufwärts, zuletzt l. von den Ruinen des Kastells nach (2 St.) *Brentonico* (*Aquila nera*, wo der Sohn Führer ist). Von der Aquila durch die Westgruppe des Dorfs, auf steinigem Weg aufwärts, durch ein Wäldchen aufwärts auf eine kleine Hochebene, hier etwa nach (2½ St.) *S. Giacomo* (1166 m), Alpenwirtschaft mit Sommerhaus des Barons Salvotti; an der Südostseite ein prächtiger Feigenbaum! Nun den Steig nordwestl. direkt über Alpenboden hinan am Rande der Mulde *Valle de Pesna* auf die niedere Höhe *Pensa*; die steinerne Alpenhütte r. lassend, ansteigend gegen eine (5 St.) Einsattelung am Rande der *Valle del Parol* (1850 m). Von hier führt ein Rasensteig auf (5½ St.) den Gipfel des **Altissimo** (2070 m). Die Glanzpunkte der überaus großartigen ***Aussicht** sind: die Gletscherwelt des Adamello und der Presanella, die Brentagruppe und der Garda-See. — Nun auf einem Rasensteig an der Westseite zu einer Alpenmulde (¼ St.), dann an der Ostseite über schönen Alpenboden (Prachtblicke auf die Westabstürze des Monte Baldo und den See) zur (6¾ St.) *Bocca di Navene* (1515 m); hier Sträucher der roten Paeonia peregrina. (Die Grenze von Tirol und Italien zieht vom Gipfel bis hierher an der Schneide.) Reizende ***Aussicht** auf die Abstürze des Westufers bei Limone, überragt von den Schneegipfeln der Schweizer Alpen, das smaragdgrüne Ostufer. — Fast eben über die östliche Alpenmulde *Tolghe*, dann, eine Steinhütte l. lassend, etwas hinan, an Riesenbuchen vorbei, zur (7½ St.) Alpe *Tredespino* (Hütte mit Rohrdach über einem Steinbau, nebenan eine frische Quelle), über eine ebene Wiese, etwas aufwärts durch einen Buchenwald zur ersten Köhlerhütte (¾ St.), auf steinigem Waldweg zu einem ebenen Boden und zur (8¾ St.) großartig gelegenen *Osteria der Alpe Artilone* (1574 m), das beste Standquartier für den Sommertouristen. Von der Osteria zur Einsattelung (s. oben), dann längs eines grünen Riegels aufwärts in ¾ St. zur Schneide (2100 m); auf gutem Steig durch Krummholz in ¾ St. zum Gipfel des (10¼ St.) **Monte Maggiore** (2198 m) mit Steinpyramide und ähnlicher Aussicht wie auf dem Altissimo, mit vollerm Blick auf den Südteil des Garda-Sees und die Italienische Ebene. — Ostwärts hinab in 1½ St. nach dem reizend gelegenen *Ferrara* (gutes Wirtshaus). Von

Digitized by Google

hier Fahrstraße nach (13 St.) *Spiazzi (810 m), d. h. zwei Wirtshäusern (*Pavone* und *Leone*), einer der schönst gelegenen Stellen in den Alpen. Rückblick auf den Monte Baldo und das Thal von Ferrara, vor sich den Südteil des Garda-Sees, die Po-Ebene mit dem Apennin im Hintergrund. — Dann bei der Quelle dell' Independenza vorbei über eine berühmte Kalksteinstiege hinab zur Steinbrücke über den Wildbachfelsenriß und eine (234 Stufen) Stiege hinan zur berühmten *Wallfahrtskirche Madonna della Corona*, ein Bau von 1625. — Von Spiazzi aussichtsreicher Weg über *Pazzone (Stella)*, eben zwischen Gärten und Maulbeerbäumen, nach *Caprino (Demaleva)* und (5 St.) *Garda* (S. 166). — Ein zweiter Weg führt von *Torbole* (S. 154) nach (Poststraße, ½ St.) *Nago*; hier stets aufwärts zur (3 St.) Alphütte *Casina* (984 m) und auf den (6 St.) *Altissimo*. — Aufgang von *Garda* s. S. 166. — Der Berg ist sehr pflanzenreich (S. 151) und gab seinen Namen den Anemone baldensis, Carex baldensis, Gallium baldensis. Er ist reich an verschiedenen Marmorarten (besonders bei Castione), weißem, gelbem, grauem, rotem.

Westküste des Sees.

Dampfschiff von Riva nach Desenzano.

☞ Das westliche Ufer ist vorzuziehen, die Szenerien des Kalkgebirges sowohl als das Pflanzenwachstum sind dort überraschender. Fahrzeit und Preise s. S. 149.

Von *Riva* am *Monte Oro* (mit der Felsenstraße ins Ledrothal) entlang und am *Ponalfall* (S. 157) vorbei. 3 km weiter italienische Grenze. Weiterhin stets an steilen und unwegsamen Felsen, an denen meist nicht ein Kahn landen kann. Im N. beherrscht der Monte Stivo bei Bolognano scheinbar das Seegestade.

Stat. **Limone** *(Wirtshaus)*, an günstig gelegener Bucht, mit den ersten bedeutenden Limonengärten am Garda-See (daher sein Name), wohin öfters von Riva aus Partien zum Zweck des Fischessens (Forellen, Trutte, gefleckte Forellen, Carpioni) unternommen werden. Große Pflanzungen von Zitronenbäumen. Gegen N. ist Limone bloß vom See her zugänglich, anderseits mit dem Land nur durch Saumpfade verbunden.

Von Limone lohnender Ausflug auf den dahinter aufragenden Berg, dann auf der Höhe den Karrenweg gegen S., l. die schwindelnden Abstürze zum See hinab, auf allen Seiten großartiger Überblick des Sees wie der Gebirge, 4 St. bis *Gargnano*.

Unmittelbar vor Tremosine kommt durch eine schwarze Schlucht ein Wasserfall herab, eins der charakteristischten Bilder des ganzen Gestades.

Stat. **Tremosine**; der Ort, hoch oben auf dem Felsplateau, ist von unten aus nicht sichtbar. Gute Marmorbrüche, vortrefflicher Wein. Ein Fußweg, weniger schwindelig, als er aussieht, zieht sich in Windungen (1 St.) hinan; er führt kurz darauf nach *Pieve* (S. 157), dem Hauptort des Thals.

Am Gestade sind nicht zwei Klafter ebenen Bodens. Stets an Felsen oder jähen Trümmerhalden fort, hier und da auf einer kleinen Landzunge ein vereinzeltes, nur auf Kähnen zugängliches Haus, manchmal verwilderte Zitronenbäume als Gartenflüchtlinge, Ruinen menschlicher Wohnungen, insbesondere bei der Schlucht des Campionebachs, von roten und grauen Wänden überragt.

Stat. **Tignale**; am Strand sind nur die weißen durchbrochenen Mauern der Zitronenpflanzungen und einige Cypressen sichtbar. Nach dem nicht sichtbaren *Tignale*, dessen Hauptort *Gardola* ist, muß man auf einem gewundenen Pfad an der Felswand hinaufgehen. Oben die Madonnenkirche *del Monte Castello* (592 m), mit Prachtblick auf den See. L. und r. stürzen in Höhlungen Wasserfälle unmittelbar in den See herab. Bei ruhigem Wetter spiegeln sich die roten Felsen der Wände im tiefen See.

Das Ufer verflacht sich mehr; bald erscheint r. im Vordergrund der seltsam gestaltete *Monte Pizzocolo* jenseit

Stat. **Gargnano** (*Cervo*, mit deutscher Wirtin) und *S. Pietro d'Agrino* mit *Villa Boglíaco*, das eine schöne Häuserguirlande und ein Amphitheater für herrliche Agrumengärten bildet, in einer der hübschesten Lagen am See, mit gutem Hafen; durch die Wendung der Küste nach SO. sind seine Oliven- und Zitronenpflanzungen, die meist dem Adel von Brescia gehören, sehr begünstigt. Das Ufergelände von Gargnano gilt als der wärmste Punkt Ober-Italiens. (Fahrpost nach Brescia.)

Digitized by Google

Fahrstraße von *Gargnano*, am Seeufer entlang, nach (15 km) **Salò**. Fußwanderung (3 St.) lohnend. In *Bogliaco* der schöne **Pal. dei Conti Bettoni*, von Cristofoli von Verona erbaut, mit reicher Gemäldegalerie; im Garten Limonen, Oliven, Lorbeer, Agaven, Opuntien, Dattelpalmen u. a. — Hat man die Mauern der Besitzungen passiert, so tritt man bei (3 km) *Samueli* auf der *Viacina d'Olive* plötzlich ins Freie und sieht eine Landschaft wie an der Riviera von Genua oder am Golf von Neapel: gewaltige graustämmige Lorbeerbäume, ringsum Olivenbäume auf den Hügeln, dann an den Felsen hohe Opuntien und Aloen. Vor dem See, welcher hier gegen Süden endlos erscheint, stehen hier und da kleine Häuser in einem Dickicht von Myrten.

Die Straße ist teilweise den Felsen abgesprengt. Bald erscheint die von den Anschwemmungen des Wildbachs *Toscolano* gebildete Halbinsel, auf welcher die beiden großen, zusammenhängenden Ortschaften *Toscolano* und *Maderno* (s. unten) stehen. Am nördlichen Rande der Halbinsel erhebt sich die Wallfahrtskirche *Madonna di Benaco*. — (6,80 km) **Toscolano** *(Alb. Lanieri)*, bedeutender Ort mit Papierfabriken, deren Besitzer größtenteils die Kosten für die neue Straße am linken Ufer des Flusses bestritten. Bei Toscolano (etruskisch?) fand man römische Inschriften (einige jetzt in der Hauptkirche eingelassen) und Reste römischer Gebäude. Außerhalb des Dorfs kommt aus interessanter Schlucht der Wildbach Toscolano. Von hier wird der *Pizzocolo* (2084 m) bestiegen. — (10 km) *Fasano di Sotto* mit schönen Olivenhainen. — Stets am reichbebauten Strand fort, erreicht man über *Gardone* (15 km) **Salò** (s. unten).

Dampfschiffahrt. Während am obern See die Berge wie eine geschlossene Wand dem See zur Seite standen, flachen sich jetzt die Höhenzüge ab.

Stat. **Maderno**, weit vorgeschoben am Fuß des Monte Pizzocolo, im Mittelalter Hauptort (Maternum) der Riviera, mit gotischer alter Pfarrkirche und schöner neuer Kirche (mit antikem Relief an der Wand). Dann folgen sich *Fasano*, **Gardone** (großes *Hôtel Gardone*, 1883 eröffnet, mit Post, Bädern etc., Pens. von 7 l. an) und *Morgnaga*.

Stat. **Salò** (*Gambero*, in Piazza Vittorio Emanuele; schöne Zimmer und gute Küche, Wiener Bier; *Sirena* in Piazza Erbaggi, hier die Post nach Brescia), in einer tiefen Bucht, malerisch am Fuß des Monte Pennino gelegenes Städtchen mit 5000 Einw., in der reizenden, üppigen Riviera di Salò, von Agrumen, Oliven und Weinbergen umringt; — eine Hauptindustrie bildet die beliebte »acqua di tutto cedro«. Besuchenswert sind der Kommunalpalast, der Palazzo Martinengo, das Pretorio, das elegante Neue Theater von Sfondrini, die gotische *Kollegiatkirche* (Annunziata); 4. Alt. r.: Christus in der Vorhölle, von *Zenon* 1537; 4. Alt. l. Antonius, Sebastian, Rochus und zwei Stifter, von *Torbido* 1500; Fresken von *Romanino*, 1529. — Auf dem *Hügel *S. Bartolommeo* (475 m) köstlicher Blick auf den Südteil des Sees.

Hübscher ***Ausflug** mit Gondel zu der 6 km entfernten Insel **Isola di Garda** oder *di Lecchi* (jetzt im Besitz des Herzogs von Ferrari, der sie verschönert hat), am Eingang der Bucht, auf der Südseite durch einen Kalkgrat unter Wasser mit dem Vorgebirge *Manerba* zusammenhängend, auf dem einst ein Minervatempel stand. Auf der Inselspitze erbaute St. Franziskus 1220 an der Stelle eines Jupitertempels ein Kloster, das der Insel den Namen »Isola dei Frati« gab. Die Gärten, die Graf Lecchi von Brescia hier anlegte, ließen herrliche südliche Vegetation aufsprossen. Vielfache Legenden aus den Kämpfen der Langobardenzeit und der Einführung des Christentums knüpfen sich an dieses Eiland.

Von keinem Punkt aus gestaltet sich der Anblick des Garda-Sees so großartig und meerähnlich. Beim Fischer erhält man stets lebendige Lachsforellen und andre köstliche Fische. Läßt man sie sich an Ort und Stelle zubereiten (Wein mitbringen), so kann man am rauschenden, von Ölbäumen beschatteten Strand eine originelle Mahlzeit genießen im Anblick der endlosen Weite des Sees mit dem hohen Baldo-Gebirge, der Brandung an den südlichen Klippen und der darin fischenden Möwen.

In *Paitone*, 14 km von Salò, auf dem kahlen Hügel (¼ St. vom Dorf), im Kirchlein ein berühmtes Altarblatt von *Moretto* (Maria erscheint einem brombeersammelnden Knaben als Nonne).

Das Dampfschiff hält zwischen Salò und Desenzano nur in Stat. *San Felice*. Am Westufer folgt *Padenghe*, mit altem Kastell. Zwischen Padenghe und Lunato liegt *Monte de'Cappuccini*, einst Klosterstätte, jetzt Eigentum des Fürsten Hohenlohe. Landeinwärts das gut erhaltene *Castello di Drugolo* (jetzt Avéroldi). Südl. *Magazzano*, einst Benediktinerkloster; in der Kirche Altarbild von *Moretto*.

Stat. **Desenzano**, mit lebhaftem Hafen, in prächtigster Lage an der Südwestecke des Sees. (Näheres S. 487.) Von

Digitized by Google

hier kehrt das Schiff auf demselben Weg am Westufer nach Riva zurück.

Ausflug (sehr anzuempfehlen) mit Barke zur (¾ St.) Halbinsel **Sermione** (S. 167). Von Desenzano führt die Seestraße ostwärts nach **Rivoltella**, in reizender Lage mit schönen Villen, dann in die *Lugana*, eine weite Campagna (mit Hügeln bis gegen Peschiera), berühmt durch den trefflichen weißen Wein. Ostwärts von Rivoltella längs des Sees bei der *Madonna della Villa* Reste der antiken Straße. ½ km weiter biegt sich das Seeufer nordwärts; hier beginnt der enge Isthmus, die Verbindung der Lugana mit *Sermione*.

Ostküste des Sees.

Dampfschiff von Riva nach Peschiera.

Von *Riva* aus, *Torbole* (S. 154, noch österreichisch) l. lassend, fährt man direkt nach der italienischen

Stat. **Malcesine** *(Testa)*, mit 2054 Einw., sehr malerisch an den steilen Abhängen des Baldo-Gebirges gelegen. Der Hafen wird von einem viereckigen venezianischen Turm verteidigt. Schöne Pfarrkirche (Kreuzabnahme, von *Giolfino*) und auf einem in den See vorragenden Basaltfelsen ein (durch Goethes Reiseabenteuer) berühmtes, jetzt restauriertes **Schloß*, das von Karl d. Gr. herstammen soll.

Goethe hatte sich im Schloßhof dem alten, auf und in den Felsen gebauten Turm gegenübergesetzt und zeichnete; das Publikum scharte sich um ihn, zerriß ihm die Zeichnung, weil so etwas nicht erlaubt sei; Podestà und Aktuarius verhörten ihn, weil diese Türme die Grenze zwischen dem Gebiet Venedigs und Österreichs bezeichnen und deshalb nicht ausspioniert werden sollen. Ein Bürger, der als Bursche in Frankfurt konditioniert hatte und den Bewohner der freien Reichsstadt als unverdächtig legitimierte, enthob ihn weiterer Belästigung, nachdem Goethe zuvor die Menge (nicht ohne Wirkung) auf das herrliche Lichtbild des Turms, der Felsen und Mauern als etwas sehr Sehenswürdiges aufmerksam gemacht hatte. — Am 15. Okt. großes Madonnenfest zu Malcesine.

Im See zwei Felseninseln, auf dem *Isolotto* errichteten die *Scala* eine Burg. An der Insel *Tremellone*, mit Burgruinen, vorbei, dann Stat. *Assenza, Brenzone, S. Giovanni*, Stat. *Castelletto*. Am Ufer vielfache Spuren der Erdbeben aus den 60er Jahren.

Die Seitenthäler *Val Dritta* und *Val di S. Zeno*, durch die man zu der höchsten Kuppe des Monte Baldo (S. 159) emporsteigt, sind interessant, insbesondere für solche, welche das italienische Hirtenleben kennen lernen wollen.

Am Monte Baldo Stat. **Torri**, berühmt durch seine Marmorbrüche (rosso ammonitico, mandolato, ammonitico giallo); in der Kirche ein Bild von *Sebast. Aragonese* aus Brescia, Schüler Romaninos, und Statuen von *Speranza*. Das Castello ließ Antonio della Scala 1383 erbauen. Dann

Stat. **Garda** *(Tre Corone;* am Südende ein *Biergarten)*, altes ummauertes Städtchen (1200 Einw.), das dem See (der zur Grafschaft Garda gehörte) den Namen gab, im Grunde der tiefen Bucht am Südfuß des Monte Baldo. In der *Kirche* Gemälde von *Palma Giovane, Tedeschi* und *Paglia*. Über dem Flecken die durch den jetzigen Besitzer, den Conte Buri, restaurierte altlangobardische Burg.

Sie zeigt noch die Spuren des in der Heldensage berühmten *Garden*, allwo Hildebrand geboren. Hier saß Adelheid, die Witwe Lothars, gefangen, weil sie nach dem Tod ihres Mannes den Sohn des Usurpators, Berengar II., nicht heiraten wollte. Der deutsche Kaiser Otto I. nahm sich ihrer an und machte sie 951 zu seiner Gemahlin.

Der **Spaziergang** zum (¾ St.) **Vorgebirge S. Vigilio**, an zahlreichen Villen des Veroneser Adels vorbei, bietet die reizendsten Seeuferbilder, besonders malerisch auf dem Vorgebirge selbst. — In der prächtigen *Villa Albertini* empfing Karl Albert am 10. Juni 1848 die Deputation, welche ihm das Ergebnis der Volksabstimmung in der Lombardei zu gunsten des Anschlusses an Piemont überbrachte. Auf dem Vorgebirge selbst die von Sanmichele entworfene **Villa Brenzoni** (mit Statuen, Inschriften, Tempelchen, Prachtblicken).

Von Garda führt eine Fahrstraße über *Costermano, Caprino, Pazzon* nach (20 km) *Ferrara* auf der Ostseite des **Monte Baldo** (S. 159). Die Besteigung dieses Bergs wird zuweilen auch auf dem mühsamen Jägerweg über *Marciaga, Castione* und *San Zeno di Montagna* ausgeführt.

Stat. **Bardolino**, amphitheatralisch am See, mit gutem Hafen und hübschen Villen (Bottacisio, Guerrieri u. a.). Großer Früchtehandel (Feigen berühmt). Das Kastell wurde durch den Marchese Canestrari im Innern in einen Garten umgewandelt. — *La Pergolana;* in der Kirche eine schöne Verkündigung, von *Brusasorci*.

Digitized by Google

Stat. **Lazise** (2600 Einw.), von einem schwäbischen Ritter, dem Ahnherrn der Bevilacqua, 1015 gegründet, mit alter Burg, vom Grafen Buri zur Villa umgewandelt. 2 km östl. die kalte Eisenquelle »le Pissarole«. Südl. (bei dem Dörflein Colà) die prächtige *Villa Miniscalchi*, die Villen *Dionisi* und *Sacco*. Nördlicher *Villa Murari* und *Brognoligo*. — Die Hügel mit den Orten Cavalcaselle, Sandrà, Colà u. a. sind Seitenmoränen des gewaltigen Gletschers, der einst den See bedeckte. Der Ort ist von einer mit Zinnen versehenen Mauer umringt, eins der interessantesten mittelalterlichen architektonischen Bilder. Der Glockenturm der Hauptkirche ist ein Meisterstück italienischer Gotik.

Die Halbinsel **Sermione** (im Dorf *Albergo di Catullo;* Führer zur Grotte 1 l.), mit prächtigen Ölwaldungen, springt inmitten der Südküste weit in den hier 14 km breiten See vor; großartiger Blick auf denselben.

Schon in antiker Zeit lag hier das Städtchen **Sirmio** (in Gallia Transpadana), bei welchem der berühmte Dichter *Catull* (gest. 50 v. Chr.), der bei seiner Rückkehr von Bithynien die Halbinsel besang (*Catull* 31), ein Landgut hatte.

»Augapfel aller Inseln und Halbinseln,
So viel der zwiegestaltige Neptun
In klaren Seen und weiter Meerflut trägt,
Mein Sirmio, wie grüß' ich froh dich nun!«

Die nördlichste Erhebung wurde in antiker Zeit geebnet und durch Gewölbe mit den andern verbunden, dann ein weitläufiger, 198 m langer und 90 m breiter Baukomplex darauf errichtet; vorn eine Reihe Pfeiler, zum Teil noch durch runde Bogen verbunden, die Pfeiler aus weißem, auf der Halbinsel gebrochenem Marmor mit Reihen von Backsteinen, die Bogen und Gewölbe Ziegelstein und Mosaikpflaster; der gesamte Bau, zwischen Ölbäumen gelegen, wird **le Grotte ed il Palazzo di Catullo genannt.** Westl. von diesen Ruinen wurde jüngst eine unterirdische Galerie entdeckt, mit gut erhaltenen Fresken auf Stuckbruchstücken. — Viele römische Altertümer wurden mehr landeinwärts gefunden; von den Thermalquellen erhielten sich noch die Spuren (6 Adern warmes Schwefelwasser), 300 m vom Ufer weg im See, in einer Tiefe von 16 m.

Südl. das alte »*Castel Nuovo*«, welches mit seinen Zinnen und hohen viereckigen Türmen einen sehr malerischen Anblick gewährt, ein Bau des Alboino della Scala. Ein breiter Graben mit steinerner Brücke durchschneidet vor seinem Thor die Landenge und macht Sermione zur Insel. Am Fuß des Kastells liegt der Hafen und um denselben ein Fischerdorf. — Zur Zeit der Karolinger befand sich an der Landseite eine feste Burg (Reste im Hofraum); Ansa, Gattin des Königs Desiderius, baute dort ein Kloster. — Gegen die Mitte der Insel liegt *S. Pietro*, eine Kirche von 1320, mit alten Fresken (Kreuzigung, Madonna etc.). — Die Hauptkirche *S. Maria Maggiore* hat in der Vorhalle fünf antike Marmorsäulen, auch sind an ihr römische Inschriften eingemauert.

Stat. **Peschiera** (*Tre Corone*, neu, teuer, mit Omnibus; *Albergo Torretta*), Flecken mit 2418 Einw. und starke Festung, am Ausfluß des stahlgrünen Mincio (interessant) aus dem See und an der Eisenbahn Mailand—Verona.

Wagen am Landungsplatz zum 1/2 St. entfernten Bahnhof.

Peschiera erhielt seinen Namen von dem reichen Aalfang (es hieß früher Arilica) und war zu allen Zeiten ein starkes Bollwerk. Die Festung wurde von den Scaligern, Venezianern und Napoleon I., zuletzt von den Österreichern 1848—66 mit starken Forts versehen. Sie wird von Kanälen umgeben, vom Mincio durchzogen, hat eine kleine, aber feste Citadelle, ein Zeughaus, einen kleinen Hafen, ein Arsenal für die Flottille auf dem Garda-See und ein verschanztes Lager für eine große Armee.

Schon Dante erwähnt sie im 20. Gesang der »Hölle«:

»Da ragt Peschieras schöne, starke Feste,
Den Bergamasken und Brescianern trotzend,
Wo ringsher steiler sich das Ufer neigt«.

In den letzten Kriegen zwischen den Österreichern und Italienern hatte sie die wichtige Stellung der Nordwestspitze des berühmten Festungsvierecks der Minciolinie (Peschiera — Mantua — Legnago — Verona). Vom 10. April bis 31. Mai 1848 blockierten und beschossen sie die Piemontesen unter *Manno*, worauf die Österreicher unter Feldzeugmeister *Rath* kapitulierten; doch mußte die Festung schon am 14. Aug. 1848 ihnen wieder zurückgegeben werden.

Das Dampfschiff geht an der Ostküste nach *Riva* zurück.

Eisenbahn von Peschiera in 50 Min. nach (26 km) **Verona**; — in 3—3 3/4 St. nach (123 km) **Mailand**; vgl. R. 19.

Digitized by Google

Venetien und die Lombardei.

15. Venedig.

Vgl. den Plan im Rückdeckel des Buches.

Ankunft. Der **Bahnhof** (*la stazione*, E 3) ist 20 Min. von der Piazza S. Marco entfernt; Gondeln (*Gondola*), Barken (*Barca*) und Dampfer (*Tramway-Vaporetti*) stehen zur Fahrt in die Stadt bereit. Die größern Gasthöfe senden eigne Gondeln und berechnen die Fahrt gewöhnlich mit 1½ l. Patentierte Gepäckträger (*Facchini*) tragen das Gepäck zum Kanal am Ausgang des Bahnhofs (20 bis 40 c., je nach der Schwere des Koffers). Wer eine Privatgondel nimmt, bedarf nur Eines Ruderers (*basta uno!*), vom Bahnhof bis zum Gasthof 1 l., jeder Ruderer mehr kostet 1 l. Aus dem Bahnhof getreten, steht man sogleich am Kanal; hier hat man nur den Namen des Gasthofs deutlich auszurufen, worauf man sofort in eine geeignete Gondel gewiesen wird. Jedes Gepäckstück in der Gondel (außer Handgepäck) kostet 20 c. Nachts erhält jeder Ruderer 30 c. Zuschlag. — *Omnibusbarken* (nicht zu empfehlen!) fahren zur Riva del Carbon (15 c.) bei Ponte Rialto und von da zur Piazzetta (10 c.). — Ein *Dampfer* (aber nur bis Sonnenuntergang) fährt vom Bahnhof (10 c.) bis zum Ostende der Stadt und hält an 12 Stationen (S. 173). Wer größeres Gepäck mit sich führt, nimmt am bequemsten eine Gondel. Beim Landen hat man noch 5 c. an den »Enterer« zu entrichten und 25—50 c. an den Facchino, der das Gepäck vom Ufer weg in die Zimmer trägt.

Mit dem **Dampfschiff** (von Triest) Ankommende ankern der Piazzetta gegenüber und fahren in Gondeln (50 c.) zur Piazzetta (das Gepäck dieser Reisenden wird zollamtlich revidiert).

Gasthöfe (die meisten nahe am Markusplatz); mit Preisen I. Ranges: *Europa* (Pl. c, H 18), im Pal. Giustiniani am Canal grande; vornehm (Zugang von der Straße: Calle del Ridotto 1364). — *Grand Hôtel* (Pl. k, H 8; Dir. *Wurms*), im Pal. Fini, Ferri und Contarini am Canal grande; mit teilweiser deutscher Bedienung; vorzüglich gehalten (Zugang von der Straße: Ramo Minotto 2323). — *Britannia* (Pl. b, H 8; Bes. *Walther*), im Pal. Zucchelli am Canalgrande; teilweise deutsch, sehr beliebt (Zugang von der Straße: Corte Barozzi 2161). — *Royal Danieli* (Pl. a, K 8; Bes. Genovesi), Riva degli Schiavoni 4192, mit Dependenz: *Pension Beau-Rivage* (4164 bis 4170); mit voller Aussicht auf die Lagune. — Etwas billiger: *Vittoria* (Pl. i, H 7; Bes. *Mazzetta* und *Micotti*), Frezzeria Ramo dei Fuseri 1812; teilweise deutsch, vorzüglich geführt, aber etwas versteckt gelegen. — *Italia* (Pl. f, H 8; Bes. *Grunwald* und *Bauer*), zwei Häuser, am Canal grande und an Via del 22 Marzo 1449; 3 Min. vom Markusplatz; neuerdings großartig verschönert, aber auch teurer; von Deutschen stets überfüllt; abends das Gärtchen vor dem Haus in den wärmern Tagen an allen Tischen besetzt. Pens. 9 l. — *San Marco* (Pl. e, I 7; Bes. *Padrun*, deutsch), Piazza San Marco 109; besonders bei Kaufleuten beliebt. — *Bellevue* (Pl. g, I 7; Bes. *Heindl*, ein Wiener), beim Markusplatz, östl. vom Uhrturm, Calle larga 286; neu eingerichtet, gut. — *Luna* (Pl. h, I 8), S. Marco dell' Ascensione 1243, gegenüber Giardino Reale; Pens. 9 l., gut. — *Città di Monaco* (Pl. d, I 8; Bes. *Casparis* und *Dora*), am Canal grande (Zugang von der Straße: Calle Valaressa 1325). — *Angleterre* (früher Laguna), Riva degli Schiavoni 4177; schön gelegen und gut gehalten (etwas kleine Zimmer). — *Sandwirth* (Pl. q, M 8), Riva degli Schiavoni 4191, mit herrlichem Blick über die Lagune. Der Wirt ein gemütlicher Tiroler. Mittlere Preise: Z. von 2–3 l. Speisen nach der Karte (Suppe 40 c., Braten 1 l., Gemüse ½ l.; Bier ½ Liter ½ l.). Bedienung deutsch. — Italienische mittlere Hotels: *Vapore* (Pl. p, I 7), Calle dei Pignoli 773, mit Restaurant im Gartensalon, gut. — *Cavaletto*, hinter dem Markusplatz, Calle San Gallo 1107. — *Orientale e Capello nero*, Calle del Capello 180. — *Milano*, S. Moisè Salizzada 1493. — *San Gallo*, Campo San Gallo 1093. — *Bella Venezia*, S. Luca, Calle dei Monti 4701.

Hotel-Pensionen: *Aurora* (Pl. p, L 8), Riva degli Schiavoni 4133, in prächtiger Lage, deutsch, von Fräulein Fink vorzüglich geleitet (besonders denen zu empfehlen, die das

Digitized by Google

Geräusch der Gasthöfe vermeiden wollen). Die Pension ist vergrößert und verschönert worden (hat einen neuen Speisesaal und Konversationssalon). Pens. durchschnittlich 8 l., mit bestem Z. 9 l. (nach hinten 6–7 l.). Die Sonderpreise sind: Frühst. 1 l., Gabelfrühst. 2 l.; Diner 3 l.; Wein ½ Lit. 60 c.; Z. 2–4 l. Bäder im Haus; besonderer Gondolier. — *Roma et Pension Suisse* (Pl. l, H 8), am Canal grande; neu eingerichtet, beliebt (Zugang von der Straße: Calle del Traghetto della Salute 2204).

Hôtels garnis: *Fabris*, Riva degli Schiavoni 4156. — *Pension Kirsch* (deutsche Wirtin), Riva degli Schiavoni 4086; für Anspruchslose zu empfehlen. — *Leone bianco* (Pl. n, I 7), Ponte del Cavaletto 1105. — *Battoi*, Ponte della Calcina 181, an den Zattere. — *Troger-Venturini*, Riva degli Schiavoni 4186. — *All' Orologio*, Merceria beim Uhrturm 255. — *Favero*, Calle del Ridotto 1387. — *Fumagalli*, Calle del Ridotto 1362. Die Zimmer durchschnittlich 2 l. pro Tag.

Restaurants: *Bauer* (Pl. n, H 8), an Via del 22 Marzo (früher Calle S. Moisè), beim Hotel Italia; deutsch, elegant, mit Gärtchen; sehr besucht; höhere Mittelpreise; vortreffliches Grazer Bier. — *Café Quadri*, erster Stock, am Markusplatz, Uhrturmseite;

Venedig.

Seite 171. **Hôtels garnis:** *Fabris* und *All' Orologio* sind zu streichen. Hinzuzufügen ist: *Gründl*, Pal. Swift am Canal grande.

Restaurants. Hinzuzufügen: *Panada*, hinter Piazza di San Marco, bescheiden und billig.

Seite 173. Die **Hotelgondeln** sind abgeschafft.

Dampfboote. Die kleinen Dampfer kosten Sonn- und Feiertags 15 C. — Als neue Haltestelle ist hinzuzufügen: 6a Corte dell' Albero (Sant' Angelo).

Die **Post** ist von früh 8 bis abends 9 Uhr geöffnet.

Seite 174. **Konsulate.** Das der *Vereinigten Staaten* ist jetzt am Canal grande im Palazzo di Ambasciatori; — das *Russische* jetzt im Palazzo Bernardo San Polo. Auf der *Riva degli Schiavoni* ein neues Reiterstandbild Viktor Emanuels.

Seite 175. **Wechsler und Bankiers:** Anstatt *Reitmeyer* setze: *Fischer & Bechsteiner*.

Bosega, Botolo, Verlica, Verzelata, Mugile, den man bei nahenden Gewittern in der Lagune in die Höhe springen sieht); *Orata*, Goldbrachse (der beste: *Orata della corona*); *Gò*, Meergrundel (gut vor Tisch); die *Anguéla*, Atherine, wird aus dem Wasser genommen, gleich in die Pfanne mit siedendem Öl geworfen und rasch gebraten.

Bier: *Bauer*; — *Dreher*, s. oben. — *Birreria al Telegrafo*, bei S. Polo, mit großem Garten. — Außerdem erhält man in allen Cafés Grazer Bier.

Wein: *Città di Firenze*, s. oben (auch von Damen besucht). — *Cantina Piemontese*, Campo S. Fantin. — Auch in allen Cafés. — Griechische Weine: *Giacomuzzi*, Calle Valla ressa. — Beliebte Weine aus der Nähe: *Conegliano*, *Bagnoli*, *Valpolicella* (bei Verona), *Crignolino*, *Barbera*.

Cafés. Die schönsten und beliebtesten am Markusplatz: *Quadri*, Uhrturmseite (deutsche Zeitungen), zur Zeit des Korso das kurzweiligste. — *Florian*, Südseite (deutsche Zeitungen), das eleganteste, von Damen bevorzugte. — *Svizzero*, bei der Südwestecke; deutsch, mit mehreren deutschen Zeitungen und Zeitschriften; kleines, aber hübsches Lokal (einer der Kellner spricht deutsch). — *Specchi*, westl. von Quadri, vortreffliche Schokolade. — Hinter dem Uhrturm: *Vittoria*. — An der Riva degli Schiavoni: *Orientale*, mit einer eleganten Abteilung; abends ambulante Musik; sehr besucht. — Diesseit Ponte Rialto: *Angelo*. — Beim Fenicetheater: *Martini*. — Kaffee 25 c. Man sitzt am Markusplatz auf Bänken und Stühlen bis über die Arkaden hinaus; zur Zeit der Musik (Sonnt., Mont., Mittw., Freit., im Winter 2–4 Uhr, Sommer 8—10 Uhr abends) werden bis achtfache Reihen von Stühlen vor den Arkaden aufgestellt, mit Tischen für Kaffee und Eis. Zur Staffage der Cafés des Markusplatzes gehören die (unermüdlichen) Händler (mit Karamellen an Quirlen, Muscheln, Miniaturgondeln, Nastüchern mit dem Stadtplan, Schildkröten u. a.) und die Blumenmädchen (die ihre obligaten 10 c. erwarten) sowie — die Tauben (S. 236).

Privatwohnungen sind durch weiße Papierblättchen auf den Fensterläden angekündigt; die beliebtesten (das Zimmer zu 2–5 l.) an der herrlich gelegenen Riva degli Schiavoni (für Kranke, die der Südseite bedürfen, die geeignetsten). Möblierte Zimmer an der *Merceria*, *Calle del Ridotto* und im Innern der Stadt werden auch zu 1 l. vermietet. In den dem Wasser ausgesetzten Zimmern verlange man *Zanzariere* (Bettflor gegen die Schnaken).

Gondeln oder **Barken** (S. 182) sind in Venedig das Hauptverkehrsmittel und vertreten hier die Stelle der Fiaker. Hauptstation ist an der Piazzetta, dem Dogenpalast gegenüber. Hier auch die Tafel mit dem Tarif: 1) Für 1 Stunde (man ziehe die Uhr hervor und bedinge »all' ora«) zu 1–4 Personen 1 l. für jeden Ruderer; für jede folgende Stunde (schon wenn sie nur begonnen hat) ½ l.; für jede weitere Person die Hälfte mehr. 2) Für 1 Tag (10 St.) 5 l. für jeden Ruderer. Dieser Tarif bezieht sich nur auf die Stadtgrenze und bis zu den Inseln S. Giorgio, Giudecca, S. Michele, Murano, Lido, S. Lazzaro. Auf weitere Entfernungen, wobei zwei Ruderer vorgeschrieben sind, sind für jede Stunde 10 c. mehr als der Tarifpreis zu bezahlen. Nachts für jede Stunde und jeden Ruderer 30 c. mehr. Bei öffentlichen Festen ist der Tarif aufgehoben, und es muß mit dem Gondolier akkordiert wer-

Digitized by Google

den. — Hotelgondeln werden je nach dem Komfort des Hotels berechnet.

Der Gondolier (S. 182) erwartet ein kleines Trinkgeld; er ist zugleich ein ziemlich zuverlässiger, ortskundiger Cicerone und mit den Namen der Paläste wohlvertraut. — Der Enterer der Gondel, der sie mit einem Stab anzieht und die Hand zum Aussteigen hinreicht, erhält 2–5 c.

Kürzere Gondelstrecken sind besonders tarifiert: von einer Gondelwartestelle *(Traghetto)* am Canal grande zum Ufer gegenüber 5 c. (nach Sonnenuntergang 10 c.). — Vom *Molo* zur Punta di Dogana; zur Insel S. Giorgio (oder zurück) 15 c.; zu den nahen Dampfschiffen (nach Triest) 20 c.; zur Insel Giudecca: zum Redentore 30 c., zur Zitelle 20 c.; zu den Giardini pubblici 50 c. — Von den *Fondamenta Nuove* (oder Canziano) zur Insel Murano (oder zurück) 30 c.; von *S. Anna* nach S. Elisabette (oder S. Nicolà) auf dem *Lido* 60 c. — Vom Bahnhof zu irgend einer Stelle der Stadt 1 l. — Der Ruf nach einer Gondel ist: »Pope, chi tocca!« Die Rufe der Gondoliere S. 182. — Stürmisches Wetter erfordert zwei Ruderer. — Jedes größere Gepäckstück bezahlt 15 c., doch muß es der Gondolier auf das Ufer stellen. — Klagen (selten nötig) sind in der Municipalità, Pal. Farsetti (S. 308), anzubringen.

Dampfboote. Kleine Dampfer *(Vaporetti-Tramway)* dienen als Tramway vom Bahnhof bis zum äußersten Osten, den Giardini pubblici. Sie fahren (nur am Tage) alle 10 Min. dem Canal grande entlang; 10 c. (gleichviel welche Strecke). Sie halten an 12 Stationen (s. Plan), von O. nach W.: 1) Giardini (Pl. O 10, 11). 2) Via Garibaldi (Ponte Veneta Marina; für das Arsenal). 3) Riva degli Schiavoni, nahe beim Hotel Danieli. 4) Calle Valeressa, beim Hotel Città di Monaco. 5) Accademia delle belle Arti. 6) S. Tomà, beim Pal. Balbi-Guggenheim. 7) Riva Carbon, bei Ponte Rialto. 8) Cà Doro. 9) S. Stae (für das Museo Civico). 10) S. Geremia. 11) Bahnhof. 12) S. Chiara. — Von den Fondamenta Nuove nach *S. Michele* und *Murano* (S. 438); 10 c.

Dampfboote zum *Lido* S. 443, nach *Chioggia* S. 447, *Mazzorbo* S. 447. Nach Triest 3mal wöchentl. in 6–8 St., I. 6, II. 5 fl. ö. W.

Post: *Merceria S. Salvatore* (Pl. 2, I6), nordöstl. vom Markusplatz, Merceria S. Salvatore, Calle delle Acque 5016, ein für den Neuling verwickelter Weg, aber jenseit des Uhrturms durch eine am Anfang jeder Calle angebrachte Hand mit »Via alla Posta« genau angegeben.

Telegraph (Pl. 3, I8): Hinter dem Markusplatz (gegenüber der Markuskirche), Bocca di Piazza.

Fremdenführer *(Ciceroni)*, sehr zahlreich, für diejenigen, welche unsrer Führung folgen, überflüssig. Empfohlen werden *Peter Ermacora* (im Café Svizzero zu erfragen) und *Peter Zanon* (im Hôtel Royal Danieli stationiert); beide sprechen auch deutsch. Tägl. 5–6 l. (bei größerer Gesellschaft 4 l. pro Person).

Apotheken: *Joseph Bötner*, S. Antonio, Salizzada 3305. — *Ongarato* (englisch), Campo S. Luca 4588.

Ärzte (deutsche): Dr. *Alfred Kurz*, S. Marco, Calle Fiubera, Ponte dei Ferali 951 Sprechstunde 3–4 Uhr. — Dr. *Friedrich Keppler* (Spezialist für Frauenkrankheiten), S. Polo, Rioterra dei Nomboli, Pal. Barbarigo.

Bäder *(Bagni)*: Warme in den Gasthöfen (auch in Pens. Aurora und im Hotel Sandwirth); im Hotel Vittoria auch Dampfbäder. — *Barbesi*, Calle del Traghetto della Salute. — Kalte Bader (im Sommer): neben der Salute im Canal grande, bei Chitarin, Sebastiano Massa; 1–2 l. — *Rimas Gallegiante* mit Schwimmschule (zwischen Giardino Reale und S. Giorgio; Überfahrt 5 c.): Herrenbad, gemeinsam 1 l., abgeschlossen (Camerino) 1½ l.; Damenbad, gemeinsam 1,40 l., abgeschlossen 3 l. — *Stabilimento idroterapico*, Bäder aller Art, Pal. Orseolo, 1092 (unweit S. Marco), unter ärztlicher Leitung.

*Meerbäder (sehr angenehm) s. *Lido*, S. 445; Dampfer dahin.

Buchhandlung: *Ongania* (früher Münster), am Westende des Markusplatzes, deutscher Geschäftsführer, gefällige Auskunft für Fremde. Halt auch Leihbibliothek in fremden Sprachen, Musikalien und Photographien; ist Verleger des berühmten Prachtwerks über die Markuskirche.

Kirchen: In *S. Marco* alle Sonn- und Festtage um 11 Uhr Musik. — *Protestantischer Gottesdienst:* deutsch 12½ Uhr Campo SS Apostoli, Scuola dell' Angelo Custode; englisch: Sonnt. 11½ Uhr Pal. Contarini, bei der Kettenbrücke. — *Griechischer:* Sonnt. 10 Uhr S. Giorgio dei Greci.

Konsulate: *Deutsches Reich*, Pal. Memmo, Canal grande (S. 306). — *Österreich-Ungarn*, Pal. Falier, S. Vital, Canal grande (S. 304). — *Schweiz*, Calle Scaletta 6039 (unweit Teatro Malibran). — *England*, S. Benedetto, Rioterra Mandola 3785. — *Vereinigte Staaten*, S. Giovanni in Bragora, Riva degli Schiavoni 4145. — *Holland*, S. Maria del Giglio, Campiello Contarini 2307. — *Schweden*, Campo S. Stefano 2807. — *Rußland*, Campo S. Canciano ai Miracoli 6674. — *Dänemark*, S. Caterina, Calle lunga 4998. — *Frankreich*, Calle Giustiniani 3230.

Lesekabinett: *Querini-Stampalia*, mit vielen Zeitungen und Bibliothek; tägl. 3–11 Uhr abends geöffnet. Einführung durch ein Mitglied (Konsul, Gastwirt, Buchhandlung), unentgeltlich.

Lieux d'aisance: Hinter dem Markusplatz, jenseit des Sottoportico und Ponte dei Dai l. (dem Leone bianco gegenüber; Pl. II, I 7). Bei der Rialtobrücke, Campo S. Bartolone.

Magazine: Die schönsten unter den Arkaden des Markusplatzes; berühmt durch *Goldschmuck, Silberarbeiten, *Glasarbeiten aller Art (aus Murano, besonders Perlen, Email, Spiegel), venezianische Spitzen (auch vielfarbige) und *Photographien, welche Spezialitäten also bei Einkäufen zu berück-

Digitized by Google

sichtigen sind. Man scheue das Herabdrücken der Preise nicht (vgl. S. 10). Eine Reihe von Kaufläden auch in der *Merceria* jenseit des Uhrturms und in der *Frezeria* jenseit der Buchhandlung *Ongania*.

Für Glasarbeiten und Mosaik sind besonders zu empfehlen: *Compagnia di Vetri e Mosaici*, S. Maria del Rosario, Campo S. Vio 731 (das Haus zeichnet sich durch seine Malereien am Canal grande aus); Verkaufsstelle am Markusplatz, Procurazie Vecchie 78. — *Salviati*, S. Maria del Giglio, am Canal grande, Pal. Swift; Verkaufsstelle unter den Procurazie Vecchie 143. — *Società musiva veneziana*, S. Maria dei Frari, Calle degli Albanesi 2636.

Venezianische Spitzen *(Merletti)*, berühmt bei *Jesurum*, SS. Filippo e Giacomo, Sottoportico del Rosario 4292. — *Teresa Vianello*, Detailgeschäft Procurazie Vecchie 82. Bei beiden alte und neue Spitzen.

Antiquitäten (berühmt): Bei *Guggenheim*, Pal. Balbi am Canal grande (Zugangsgasse: Corte Remer 3901, Campo S. Tomà). — *Zuber*, S. Ermagora, Calle del Traghetto 2177. — *Clerle*, S. Marco, Calle dei Fabbri, Ponte dei Dai 848A.

Photographien: Die berühmtesten bei *Naja*, Westseite der Arkaden des Markusplatzes, Nr. 77 bis. — *Ponti*, Procurazie Nuove, Südseite des Markusplatzes 52. — Auch Buchhandlung *Ongania* (s. oben).

Speditions- und Kommissionshaus: *Fischer u. Rechsteiner* (auch Bankier), S. Luca, Campiello 4039.

Vereine: deutscher bei SS. Apostoli; italienischer (vornehm): *Unione*, am Markusplatz.

Wechsler und Bankier: *Reitmeyer*, Procurazie Nuove, neben Café Svizzero (71A).

Theater: **Fenice* (H 7), eins der bestgehaltenen Theater Italiens, für ca. 3000 Personen, hauptsächlich für Oper und Ballett (am Schluß des Karnevals hier die »Calvachina«, eleganter Schluß der Maskenbälle); Büreau für die Eintrittsbillets *(Entrata)*, Stehplatz im Parterre, das aber auch von denen gelöst werden muß, welche Logen oder numerierte Plätze verlangen), Sperrsitze *(Poltrone)* und Logenplätze ist am Markusplatz, westl. von Café Quadri, Procurazie vecchie 112. — *Goldoni* (H 16). — *Rossini* (H 7) für Schauspiel. — *Malibran*, Volksstücke.

Gondelsängergesellschaften gibt es drei. Die »Compagnia dei Pittori e Gondolieri« kann ins Hotel oder zu einer Gondelfahrt bestellt werden (1–2 St. 15–40 l.). — Die Wirte der Gasthöfe Angleterre, Britannia, Europa, Grand Hôtel, Italia, Luna, Roma und Sandwirth haben eine Volkssängergesellschaft veranlaßt, zu bestimmten Zeiten abends, vom Hotel Sandwirth beginnend bis zum Ponte Rialto, vor jedem dieser Hotels eine »Serenata« zu halten; bei schönem Wetter wird die Sängergondel venezianisch beleuchtet.

Zeiteinteilung.

☞ Man besuche *Paläste* und *Sammlungen* am Vormittag. Für die *Kirchen* wähle man die Frühzeit. Manche werden bald wieder geschlossen, die meisten sind nur bis 1 Uhr offen; dann öffnet der Kirchendiener (*Nonzolo*, 50 c.), den der erste beste Junge aus der Nachbarschaft der Kirche herbeiholt. Die Zeit von nachmittags 4 Uhr an widme man den *Wasserfahrten*.

Zu bestimmten Stunden sind geöffnet:

Akademie (S. 324), von 10–3 Uhr, 1 l.; Sonntags unentgeltlich; am Ostersonntag und Neujahrstag geschlossen.

Archäologisches Museum (S. 287), im Dogenpalast, 2. Stock, 10–3 Uhr.

Arsenal (S. 428), 9–3 Uhr; an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Bibliothek von S. Marco (S. 286), im Dogenpalast, 2. Stock, 10–3 Uhr; Sonntags geschlossen.

Museo Civico (S. 382), Fondaco dei Turchi, tägl. 10–4 Uhr, 1 l. (Sonntags *frei*).

Dogenpalast (S. 264), 10–3 Uhr, 1 l.; an Sonn- und Festtagen unentgeltlich.

Privatpaläste (meist von 10–3 Uhr) Trinkgeld an den Portier 50 c., an den begleitenden Bedienten 1 l. Zum Besuch besonders zu empfehlen: *Pal. Giovanelli* (S. 413); *Vendramin* (S. 318); *Manfrin* (S. 415).

Venedig in vier Tagen.

I. Tag: ***S. Marco. — Markusturm. — Dogenpalast.*** — Fahrt von der *Piazzetta* längs des ***Canal grande, Ponte Rialto*** *(S. Giacomo di Rialto. — S. Giovanni Elemosinario)* (S. 378). — ***SS. Giovanni e Paolo*** (Scuola di S. Marco; S. 393). — Fahrt von den *Fondamenta Nuove* nach ***Murano*** (S. 438).

II. Tag: ***Salute*** (S. 295). — *Seminario Patriarcale. — S. Salvatore. — S. Fantin. — S. Stefano. —* ***Accademia delle belle Arti. — Frari. — Scuola di S. Rocco.*** *— S. Pantaleon. — Carmini. — S. Sebastiano.* — Fahrt von den Zattere nach der ***Giudecca. — S. Giorgio Maggiore*** (S. 436).

III. Tag: ***S. Maria Formosa.*** *— Pal. Grimani* (Agrippa). — ***S. Zaccaria.*** *— S. Giorgio degli Schiavoni. —* ***Arsenal.*** *— S. Francesco della Vigna. — S. Pietro di Castello. — Giardini pubblici. —* ***Lido*** (Seebad Fisola. S. 443). — *S. Lazzaro.*

IV. Tag: ***S. Giuliano.*** *— S. Lio. — S. M. Miracoli. — S. Giov. Crisostomo. — SS. Apostoli. — Gesuiti (S. Caterina. — Misericordia). — Pal. Giovanelli.* — ***Pal. Vendramin*** (S. 318). — ***Museo Civico. — Madonna dell' Orto*** (S. 410).

Wer nur **Einen Tag** erübrigen kann: *S. Marco. —* ***Markusturm. —*** *Markusplatz. — S. Zaccaria. —* ***SS. Giovanni e Paolo.*** *— Dogenpalast. — Canal grande. — Frari. — Accademia delle belle Arti.* — Dampfschifffahrt nach dem *Lido* oder Überfahrt von den *Fondamenta Nuove* nach *Murano* und Fahrt zu den *Giardini pubblici*.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Stadt Venedig.

Natur und Kunst wirken in vielgestaltiger Weise zusammen, den Zauber hervorzurufen, dem keiner widersteht, der zum erstenmal Venedig betritt. Beim Nahen vom Meer oder vom Lande tauchen Kuppeln, Paläste und Türme wie eine Fata Morgana aus der grünen Lagune auf; dann fesselt die wundersame Insellage, welche die Stadt in ein kunstreich geflochtenes Netz von Wasserstraßen einspannt und 118 Inselchen zu einer einheitlichen Großstadt verbindet. Selbst der unterseeische Baugrund aller Häuser, mit seinen Pfosten aus den Wäldern Istriens, Dalmatiens, Albaniens und der Julischen Alpen, hat etwas Traumhaftes. Überraschend wirken die eigentümliche Bauart der zahlreichen alten Paläste einer vergangenen Glanzzeit mit ihren durchbrochenen, leichten und luftigen, im Wasser sich spiegelnden Loggien und der Schmuck der Kirchen, die sich als reizend geschmückte Zeremonienhäuser darstellen, sowie die leuchtenden Mosaiken und Marmorwerke, die farbenglühenden Ölbilder mit ihren würdevollen Gestalten, die unerreichte Großartigkeit des Markusplatzes und der Piazzetta mit ihren klassischen Bauten. Bezaubernd wirken auch das originelle heitere, graziöse Volk mit seiner süßen Sprache, seinen weltberühmten schönen Physiognomien (besonders der jungen Frauen und der Greise) und die weibliche Anmut im Tragen der Gewänder; dann der klare Himmel, der eigentümliche Glanz des Lichts, der am Morgen alles versilbert, abends alles in Gold hüllt und nachts der sich kräuselnden Lagune elektrische Leuchtkraft verleiht. Das Fehlen der lauten Straßen bringt eine ungewohnte Ruhe und Stille, der kein Gemüt widersteht; selbst das Korsoleben ist kein lärmendes, an die Stelle des Gerassels der Wagen und des Klapperns der Hufe tritt das Plätschern der Ruder und das fast lautlose Dahingleiten der schwarzen Gondeln. Am tiefsten ergriffen wird aber das Gemüt durch das Venedig ganz eigentümliche Farbenspiel, zumal bei Sonnenuntergang, die reiche Abstufung der ineinander übergehenden Töne vom blendend Roten zur Pfirsichfarbe, dann vom Smaragdgrün zum Dunkelblauen und Düsterschwarzen, durchglänzt von Goldstreifen und wechselndem Silberschimmer, ein Farbenspiel, das zugleich die Einzigkeit des Kolorits der venezianischen Maler erklärt. Endlich erfreut auch die Leuchtkraft, die eine Vergangenheit voll Größe einer immer noch großartigen Erscheinung gibt, wenn auch diese Größe jetzt zuweilen nur der Dekoration einer klassischen Bühne gleicht, die leer geworden ist.

Die Stadt, mit 134,000 Einw., liegt 3,5 km vom Festland ab und breitet sich in der Form eines Dreiecks von 4130 m Länge, 1210 m Breite und 7,5 qkm Oberfläche aus. Sie zählt über 15,000 Häuser und 160 Kanäle. Der größte dieser Kanäle, die Hauptader Venedigs, ist der 3470 m lange *Canal grande*, gleichsam der Corso der Stadt, der in einer Breite von 45–72 m in malerischer Doppelwindung die Stadt durchzieht und durch seine köstliche Einrahmung mit gotischen Palästen und prächtigen Renaissancebauten sowie durch die allezeit regen Gondeln, Barken und Dampfboote das originelle Bild der Stadt einleitet. 17 *Traghetti*, Überfahrtsstellen mit hölzernem Vorbau, vermitteln durch Gondeln den Verkehr, und zwei Brücken mit köstlichen Blicken auf den Kanal führen in das Herz der Stadt. Man kann aber auch ganz Venedig zu Fuß durchwandern; die breitern Uferstraßen nennt man *Fondamenta*, deren Venedig 386 zählt, die schmalen, kaum für zwei Personen nebeneinander Raum lassenden Kais heißen *Rii*. Jeder zur Straße gewordene Kanal heißt *Rioterra*. Eigentümliche, zu beiden Seiten mit Treppen versehene kleine Brücken *(Ponti)*, deren Venedig 390 zählt, verbinden die Gäßchen; ihr Stufenrand ist, wie auch der Rand der Kais, mit weißem istrischen Marmor eingefaßt. Die verwickelte Reihe fortlaufender und durchkreuzter Gäßchen *(Calli)* ist mit Trachytquadern oder Sandsteinplatten gepflastert, mancher-

Digitized by Google

orts nur mit Backsteinen oder bloßer Erde belegt. Die bedeutendern sind asphaltiert oder mit Lava bekleidet. Die Gassen verengern sich oft so sehr, daß sie kaum das Ausweichen gestatten. Ein recht lebendiges Bild solcher Gassenverwickelung gibt der Weg vom Markusplatz zum Bahnhof, wenn man genau den Aufschriften »alla Strada ferrata« folgt. Man zählt 2094 solcher Engstraßen (1245 *Calli*, 849 *Rami*); sie liegen meist nur $^1/_2$ m höher als die Lagunenfläche bei Vollmondsflut und sind zum Teil (von O. nach W.) sonnenlos.

Die Menge der *Kirchen* (55) zeigt, wie sehr die Aristokratie trotz häufiger politischer Opposition gegen den Papst auf strenge Kirchlichkeit und religiöse Zeremonie hielt. Malerisch lagern sich vor die Kirchen die öffentlichen Plätze *(Campi)*, 137 größere, 161 kleinere, meist ehemalige Kirchhöfe. Nur der Markusplatz trägt den Namen »*Piazza*« und seine Verlängerung meerwärts »*Piazzetta*«. Die in der Renaissancezeit berühmten Gärten sind bescheidener geworden, doch genießt der *Giardino pubblico* der sorgfältigsten Pflege und ist im modernen Sinn ein Volksgarten geworden; auch der *Orto botanico* und *Giardino Papadopoli* sind gut gehalten.

Die Häuser haben einen auffallend stattlichen Typus. Auch an Nebenkanälen stehen eine Menge edler, höchst eigentümlicher Palastbauten, über deren von feinen Säulchen getragenen Arkaden schwere, imposante Massen ruhen, von einem »Pergolo« und mit verschlungenem gotischen Maßwerk durchbrochen. Die Mehrzahl der Häuser ist aus Backstein erbaut; in den echt venezianischen Palazzi liegen Treppen und Hofraum vom Kanal abgewandt an der Rückseite (der untere Raum war für Magazine bestimmt) um eine große Hausflur *(Entrata)*, über welcher sich ein Zwischenstock *(Mezzana)* erhebt (einst mit der Bestimmung für die Kontore, Wohn- und Schlafzimmer der Bediensteten). Das erste Geschoß ist die Herrschaftswohnung und enthält den Saal *(Portego)* mit der offenen Loggia *(Pergolo)* und zu dessen Seiten die Wohnzimmer der Herrschaft. Im zweiten Geschoß liegen neben einem einfachern Saal die Schlafzimmer der andern Familienglieder und die geräumige Küche; dann folgt meist noch ein Halbgeschoß unter dem Dach, mit Schlafzimmern, Böden und Vorratsräumen. Die *Dächer* sind unter 20—25° geneigt und haben oft eine flache Terrasse aus Mosaikpflaster *(Battuta)*. Der Grundbau der Häuser ruht auf einem Rost von Eichenpfählen, der 3—9 m tief durch den Schlamm bis zur harten Thonmergelschicht *(Caranto)* hinabdringt; über dem Rost folgen starke Dielen von Lärchenholz, dann bis über die Fluthöhe hinauf Puzzolanmörtel und Marmorquadern. Viele Paläste dienen freilich gegenwärtig zu Mietwohnungen, Gasthöfen, Staatsanstalten, und manche köstliche Fassade mit byzantinisch-gotischer Loggia verdeckt nur mühsam den innern Verfall.

Einen nicht gerade poetischen Eindruck machen die hohen, meist an der Außenseite emporgeführten Schornsteinanlagen, die wohl nirgends so weit ausgebildet sind. Sie steigen meist über dem Portal, zunächst als Giebel, dann pilasterartig, auf und enden als Säule mit Knauf; der künstliche Bau der oft riesenhaften Essenköpfe bewirkt, daß auch ohne beweglichen Aufsatz selbst bei dem widrigsten Wind kein Rauch die Bewohner belästigt. — Vor den vornehmern Häusern stehen vor den Wassertreppen mit den Hausfarben des Besitzers dekorierte Gondelpfähle am Rande des Kanals; selbst ihre Kapitälchen tragen die Hausfarben; auf den Pfählen beim Hauptportal ruhen große, reichverzierte Laternen mit bunten Gläsern.

Ein eigentümlicher Schmuck vieler Höfe und Plätze sind die Brunnenöffnungen *(Bocche di pozzo, Vere)*. Zuweilen dienen dazu ausgehöhlte alte riesige Kapitäle, meist sind sie aber wie alte Altäre bearbeitet, so daß ihre sorgfältig reliefierten Ornamente eine kleine Kunstgeschichte (vom 12.–16. Jahrh.) bilden. Unterhalb dieser Bocche wird das Regenwasser in Zisternen *(Pilele)* aufgefangen, deren Wände aus Backstein, Thon und Sandmörtel bestehen, durch welche das Wasser in die mit Meersand gefüllte wasserdichte Thonkammer *(Cassone)* fließt. Das Wasser, den Sand durchsetzend, sammelt sich in der Backsteinbrunnenröhre *(Cana)* und wird aus derselben in kupfernen Eimern *(Secchi)* geschöpft. Es gibt 181 öffentliche und über 3000 private Zisternen. Ein großes Netz, (220,000 m) von Wasserleitungen zieht sich

Digitized by Google

unter den Straßen und Plätzen durch; eine Wasserleitung vom Festland her, welche Venedig mit gutem Trinkwasser versehen soll, ist erst noch in Vorbereitung.

Die *Lagunen*, welche durch ihre Lichtreflexe, das sanfte Gewell, das Farbenspiel der weiten Flächen im Verein mit den hellen Kais und den dunkeln Palästen den landschaftlichen Architekturbildern Venedigs den Hauptreiz verleihen, sind eine Mittelbildung zwischen Meer und Süßwasser, ein Strandsee *(Laguna)*. Sie entstanden, indem die Geschiebsel der Alpenströme im Kampf mit den Meereswellen weitab eine Kette von natürlichen Dünendämmen *(Lidi)* bildeten, hinter welchen sich die Strandseen, geschirmt vor den Wogen der Adria, ruhig ausbreiteten, die indessen noch der Ebbe und Flut unterworfen sind. Eine höchst eigentümliche Ansicht von *Ebbe* und *Flut* (die sich täglich zweimal wiederholt) genießt man bei längerm Verweilen auf dem Markusturm (S. 260); ist die Flut am höchsten, so erscheint ganz Venedig wie eine schwimmende Fläche ohne festen Grund auf dem Spiegel des Wassers; mit Eintritt der Ebbe tauchen alle die eingerammten Pfähle und Pflöcke empor, welche die Fahrstraße bezeichnen, und die Stadt erhält wieder ihr Festland.

Die Lagune von Venedig umfaßt eine Fläche von 520 qkm bei einer Länge von 55,6 km und einer Breite von 7—14 km. Die ungeheuern Arbeiten, um die Flüsse von den Lagunen zu entfernen, haben der Republik ca. 2000 Mill. l. gekostet. Meer und Lagune sind durch 5 Wasserstraßen *(Porti)* verbunden, welche die Lidi durchsetzen. Die Porti von *Malamocco* und *Lido* lassen größere Schiffe (z. B. die Triester und die großen englischen Orient-Dampfer) durch. — Je nach dem Grade der Überflutung wird die Lagune *viva* oder *morta* genannt. Die *Laguna morta* (toter Strandsee) gleicht bei gewöhnlichem Wasserstand einem von unzähligen Kanälen durchfurchten, sumpfigen grünen Eiland, in welches tiefe, durch Sandbänke unterbrochene Seen sich einbetten; die *Laguna viva* (frischer Strandsee), in welcher Venedig liegt, überdeckt die seichte Niederung, besitzt jedoch auch mächtige, von Meeresvegetation überzogene Schlammbänke *(Paludi)*. Ebbe und Flut verändern den Wasserstand in der Viva um fast 1 m, haben dagegen auf die Morta einen kaum merklichen Einfluß. *Barene* heißen die nur von starken Äquinoktialfluten überschwemmten Stellen, deren Thonboden von Seepflanzen übersäet ist; *Velme* sind die pflanzenlosen, nur bei Ebbe sichtbaren Flächen; *Fondi* (zu denen auch die Kanäle gehören) sind die stets mit Wasser bedeckten Tiefen, deren Grund mit Meeresvegetation bewachsen ist. Um die Gefahr der Barene und Velme für die Schiffahrt zu beseitigen, wurden zu den Seiten der dem Verkehr dienenden Fondi Pfähle *(Capisaldi)* eingerammt, welche die Fahrtlinie für die Schiffe anzeigen: *Mede* beim Zusammentreffen zweier Kanäle, *Paline* als Grenzbezeichnung der Fondi und Velme, *Grappi* zum Anbinden der Fahrzeuge, *Pennelle* als Grenze der Barene, *Fari* (Pfahle mit Laternen) zur Beleuchtung. Als künstlicher Schutz der Lagunen dienen die meist 10 m hohen, 12 bis 16 m breiten, mit Marmorquadern belegten gemauerten Dämme der Lidi, deren wichtigste die berühmten **Murazzi** an den Inseln *Sottomarina* und *Palestrina* sind (vgl. S. 448).

Einen besondern Reiz geben den Lagunen die sanft dahingleitenden Gondeln. Seit dem Verbot (im 15. Jahrh.) ihrer übermäßigen Pracht sind sie zu »dunkeln Tritonen« der Wasserstadt geworden; Holz, Leder und Überzug sind schwarz. Von dem Verdeck führen zwei Stufen, die man rückwärts betritt, zum schwarzen Kämmerchen *(la felze)* hinab. Dieses hat zwei Seitenscheiben (ähnlich den Kutschenschlägen), mit Lederkissen gepolsterte Sitze für 2 und 4 Personen und eine Thür mit oberm Fenster. Vor alle Fenster können Jalousien geschoben werden. Die elegantesten Gondeln haben Scheiben von venezianischem Glas mit gravierten Blumenrahmen, reiche Teppiche und kostbaren Beschlag. (Die Familienwappen sind l. von der Thür auf einem vergoldeten Kupferschild angebracht.) Beim Einlenken in die engern Kanäle rufen sich die Gondoliere ihre Ausweichworte zu: *sia stai* (schon da! Achtung!); *sia premi* (rechts!); *sta li* (links!); *de longo* (geradeaus!); *scia* (halt!). Das lange Ende des Gondelschnabels ist mit Eisen beschlagen und endet mit einer Art Hellebarde, die hoch über das Wasser aufragt und der Fühler für die Brückenhöhe ist, da es das Kämmerchen an Höhe übertrifft. Mit großer Geschicklichkeit wissen die Gondoliere bei Begegnung der blinkenden Gondelschnäbel einander auszubiegen und stoßen auch im schnell-

Digitized by Google

Der kleine Bernardo-Kanal zu Venedig.

Digitized by Google

sten Flug nie an. Auf der Kante des Schiffshinterteils (*Poppa*, wonach der dortige Ruderer Poppe heißt) entwickeln sie mitten im Rudern ihre malerische Grazie und durchfurchen in leichter Beugung taktmäßig die Wasserfläche.

Den unvergeßlichsten Eindruck von Venedigs romantischer Schönheit erhält man am Gestade der Lagunen vom Dogenpalast an der Zecca vorbei zum Garten des königlichen Palastes — in heller Mondnacht. — Sonntags nach der Hauptmesse und an den Tagen, an welchen die Musikchöre den *Markusplatz* beleben, versäume man das *Korsoschlendern* nicht, da stundenlang alle Stände durcheinander in langen Zügen dicht aufgeschlossen die Hallen und den Platz auf und nieder durchwogen. Man besuche, um ein volles Bild des venezianischen Lebens zu erhalten, auch fleißig die *Riva de' Schiavoni*, den Schauplatz der *Gondoliere*, die in blau und weiß gestreifter Jacke und mit der Phrygiermütze des Fremden harren, meist wackere Burschen, die eigentlichen Vertreter der venezianischen Volks-»Gentilezza«. Auch der Mann aus dem Volk, mit roter Schärpe um die Lenden, die Jacke über die Schulter geworfen, liebt diese Bucht, wo fröhliches Leben unter den Zeltdächern der Cafés, in den Osterien und Schenken sich behaglich ergeht, wo die Matrosen fremder Länder, wo Türken, Griechen, Albanesen, Armenier in ihren malerischen Kostümen wandeln und Taschenspieler, Deklamatoren, Seiltänzer, Marionettentheater, Trödelkram aller Art, Kastanienröster, Polenta-, Reis-, Makkaroni-, Limonensaft-, Eiswasser-, Früchteverkäufer ihr Gewerbe entfalten. Am Ostende des Kais, gegen die öffentlichen Gärten hin, beginnt dann wieder ein andres originelles *Volksquartier*, das Arbeiterviertel und das Arsenal.

Ferner folge man dem Menschenstrom, der vom Markusplatz nördl. durch die *Merceria* zum *Ponte Rialto* hinzieht. Hier sieht man im engen Straßenzug r. und l. den Reichtum der Schmuckläden an den eigentümlichen venezianischen Gold- und Silberarbeiten, an Glaswaren, Perlenschmuck und Spiegeln. Einen köstlichen Gegensatz zu dieser Schau bildet jenseit der Rialtobrücke der *Gemüsemarkt* (Erberia), schon eingeleitet auf dem Fluß durch wandelnde Kähne, die sich auch zu den Thüren der Privatwohnungen begeben, oder zu denen von den höhern Stockwerken Körbe an langen Seilen niedergleiten; ebenso der *Fruchtmarkt* mit den Pyramiden von Orangen und Limonen, von Wassermelonen (Angurie) und Kürbissen (Zucche), von Goldäpfeln (Pomi d'oro) und den Früchten der verschiedenen Jahreszeiten (die Pfirsiche besonders schmackhaft). Noch origineller ist der *Fischmarkt* (Pescheria), S. 378. Überall wird man im Habitus der Stadt noch an den frühern regen Verkehr Venedigs mit dem Orient gemahnt.

Leider ist das Proletariat der Stadt ein hochgradiges und das Anbetteln der Fremden, namentlich vor den begangenen Kirchen, sehr lästig; doch ist im übrigen in Handel und Industrie ein entschiedener Fortschritt nicht zu verkennen.

Das **Klima** von Venedig hat den Charakter einer milden und gleichmäßigen Temperatur, die sich mit einem hohen Feuchtigkeitsgrad (durchschnittlich 88 Proz.) der Luft verbindet. Gegen N. schützen die Alpengipfel, gegen W. und SW. die Gebirgsketten der Lombardei. Die weite Entfernung gestattet zwar ein Nahen des Windes, ohne daß er jedoch ein Übergewicht über den vom Meer herkommenden Scirocco und Ostwind erlangt. West- und Nordwind sind somit die seltensten, während Nordost-, Ost- und Südostwinde ihre Wirkungen in den Lagunen ungestört äußern. Die Meerwinde dringen ohne Widerstand bis zum Zusammenströmen des Giudecca-Kanals mit dem Canal grande und bedingen vorzugsweise das milde Klima; Mittel: Jan. 1,9; Febr. 3,5; März 6,1; April 9,5; Mai 13,4; Okt. 12; Nov. 7; Dez. 3,2; das mittlere Wärmemaximum des Sommers 32,2; die mittlern Schwankungen der täglichen Temperatur 3; der Übergang der Jahreszeiten ist ein ziemlich allmählicher; die mittlere Zahl der Regentage ist 75 (Frühjahr 17, Herbst 24, Winter 14; im September und Oktober regnet es am meisten, im Januar am wenigsten), der ganz heitern Tage 111, der mehr oder weniger bedeckten 150, der trüben 104; der August ist der heiterste Monat; die mittlere relative Feuchtigkeit Okt. 84,3; Nov. 77,4; Dez. 81; Jan. 84; Febr. 82,4; März 77,1; April 74,5; der stärkste Dunstdruck fällt auf den April. Schnee fällt

Digitized by Google

etwa 6–7mal, vergeht aber rasch (zuweilen fehlt der Schnee mehrere Jahre hintereinander). Nebel sind sehr selten. Der Wettergenius der Stadt ist der Nordostwind; seine kältere Temperatur bedingt, wenn er rasch auf warmen und feuchten Wind folgt, Regengüsse, aber gleichzeitig die Läuterung und Durchsichtigkeit des Himmels; er hält die Miasmen der Terraferma zurück, verlängert die schönen Tage Venedigs, vertreibt die Miasmen der Lagunen. Der lästige Scirocco gewinnt im März und April die Oberhand. Ein großer Vorzug Venedigs ist die Staublosigkeit. Der Gesundheitszustand der Stadt ist im ganzen ein guter, die berühmte »Morbidezza« (graziöse Melancholie) des venezianischen Teints keineswegs eine krankhafte Erscheinung. Klimatisch wird die Stadt besonders benutzt für entzündliche Reizzustände der Atmungsorgane, gegen chronische Bronchitis und chronische Pneumonie; für Erschlaffte, Skrofulöse, Bleichsüchtige paßt Venedig nicht. Empfehlenswerte Wohnungen sind: Riva degli Schiavoni, Südzimmer am Canal grande bis zum Ponte Rialto, Fondamenta delle Zattere (wo am ungestörtesten die träumerische Stille der Stadt nachempfunden wird). Im Sommer sind die *Meerbäder am Lido (S. 443) sehr stark besucht.

Der Staat.

Venedig verdankt seinen Namen dem Volk der *Veneter*, das lange vor der Gründung der Stadt zwischen den Alpen und dem Adriatischen Meer sich angesiedelt und die Etsch im W. als Grenzstrom hatte. Ihr Gebiet, wo schon im 3. Jahrh. v. Chr. die *Römer* festen Fuß faßten, war volk- und städtereich. Dem Meer nahe lagen *Aquileja*, von den Römern gegen das Seeräuberwesen im Adriatischen Meer gegründet, *Altinum*, früh ein wichtiger Handelsplatz, *Hadria*, dessen einst hohe Bedeutung dem Meer den Namen gab; landwärts war *Padua* die bedeutendste Stadt, an Reichtum nur von Rom übertroffen. 452 zerstörte *Attila* mit seinen Hunnen Aquileja, Altinum und Padua. Damals sollen die Flüchtlinge nach den Inseln geflohen sein, die jenseits der Mündungen des Po und Isonzo eine unterbrochene Kette natürlicher, durch die Geschiebsel der Alpenströme im Kampf mit den Meereswellen entstandener Dämme bildeten. Aber der Anfang der Geschichte Seevenetiens deutet nicht auf die in der römischen Zivilisation fortgeschrittenen Flüchtlinge. Die Bewohner von Grado bis Chioggia waren vielmehr ein völlig naturwüchsiges, derbes, abgehärtetes Geschlecht von Seeleuten. — Unter dem Ostgotenkönig *Theoderich* (493 bis 536) stand dieses einfache Gemeinwesen von sparsamen, fleißigen und kräftigen Matrosen auf weiten Strecken zerstreut unter Tribunen. — Unter dem Kaiser des Ostens, *Justinian*, der die auf lateinischem Grund entstandenen germanischen Staaten wieder umzustürzen trachtete, schloß sich Seevenetien nochmals enger an den Osten an. Handel und Schiffahrt trieben dasselbe ohnehin zu dem Griechenvolk, der damals größten Handelsmacht des Mittelmeers. — Als 568 der Langobardenkönig *Alboin* mit seinem Volk nach Oberitalien aufbrach und hier die oströmische Herrschaft auf die enge Stätte um Ravenna zusammendrängte, bestrebten sich die Langobarden und ihre Nachfolger unausgesetzt, auch diese Stätte (das Exarchat) zu erobern und ebenso die Seeveneter, die anfänglichen Unterthanen der Exarchen, zu bewältigen. Aber diese Bewältigung gelang nie. Dabei nötigte Furcht vor langobardischer Übermacht die Griechen (Byzantiner), Sorge zu tragen, daß das tüchtige Schiffer- und Handelsvolk der Herrschaft des Ostens sich nicht entzöge. So kam es zu den freundlichsten Beziehungen zwischen den Venetern und den Byzantinern; der Inselstaat erstarkte und konnte nach der Vertreibung der Griechen aus dem Exarchat seinen ehemaligen Gebietern als Verbündeter und bald auch als Beschützer beistehen.

Schon 580 hatte *Paulinus, Patriarch von Aquileja*, um dem langobardischen Druck zu entgehen, seinen Sitz auf die Insel *Grado* verlegt, wodurch das Seeland ein *eignes geistliches Oberhaupt* erhielt. Paulinus begab sich unter byzantinischen Schutz; der arianische Glaube der Langobardenkönige half dann aber, daß der Patriarch sowohl den Ansprüchen der griechischen Rechtgläubigkeit als der Hoheit des Papstes selbständig gegenübertreten konnte. Eine alte Chronik von Grado erwähnt neben dem Patriarchenstuhl die Suffraganstize der Inseln Torcello, Malamocco, Olivolo, Jesolo und Heraclianа. Die Insel Grado war damals der politische und kirchliche Mittelpunkt der industriellen, thätigen Bevölkerung; neben den Fischern, Schiffern und niedern Gewerken blühte der Handel (besonders der Salzhandel).

Der eigentümliche Zusammenhang mit dem griechischen Kaiserreich ließ schon in früher Zeit eine Art freistaatlicher Bildung zu. Der Doge Dandolo berichtet in seiner Chronik: »Im Jahr 697 ward als erster Doge über Seevenetien *Paulucius Anafestus* bestätigt, denn da bei wachsender Bevölkerung die Tribunen um den Vorrang stritten und einander keine Hilfe leisteten, mischten sich die Langobarden ein und eigneten sich hier und da Güter gewaltsam an. Um solchem Unfug zu steuern, traten die Tribunen, alle Vornehmen und auch die Volksgemeinde, ebenso der Patriarch und der gesamte Klerus in Heraclianа zusammen und wählten den vornehmen Pauluzzo aus Heraclianа zum *Herzog* (*Duca*, Doge) des Seelands, der nun das Einberufungsrecht der Versammlung, das Recht der Ernennung von Tribunen von Richtern und Klerus (rein Geistliches ausgenommen), der Synodenbewilligung und der Beamtenbestätigung erhielt.« — Erst der zehnte Doge, *Agnello Partecipazio*, begann 811 die Reihe der in Venedig wohnen-

Digitized by Google

den Dogen, indem er die Insel *Riva alta (Rialto)*, die allein den Angriffen der Franken unter Pippin, dem Sohn Karls d. Gr., widerstanden hatte, zum Regierungssitz erhob.

So entstand Venedig als eine neue, nun mit Ringmauern umgebene Stadt. Die Inselgemeinden daselbst wurden zu Stadtvierteln und Kirchspielen einer durch Brücken verbundenen gemeinsamen Seestadt, deren Lage zwischen dem morgenländischen und dem abendländischen Kaisertum sie zum großen Welthandel bestimmte und ihr dadurch den großartigen, eigentümlichen Charakter und die gewaltige Aristokratie der Handelsherren verlieh. Das abgesonderte Inselleben, das doch allen Völkern offen stand, begünstigte die Abgeschlossenheit der republikanischen Regierung, die, getreu an den alten Formen festhaltend, Machtentfaltung, Handelsgenie und Regierungsklugheit in seltener Weise zu verbinden wußte. Ihr Handelsreichtum war der Hebel ihrer politischen Macht. Sie wurden die kühnsten Seefahrer, die geschicktesten Schiffbauer und wußten die Kraft andrer Völker für ihre eignen Zwecke auszunutzen, die wichtigsten Verkehrsstationen zu tributpflichtigen zu machen, verstanden auch die Thatkraft des eignen Volks aufzuspeichern und einheitlich einem abgeschlossenen Willen, einem stetigen Ziel unterzuordnen. Freiheitliche Bewegungen von unten herauf wurden als Verbrechen gegen das Gedeihen des Staats mit furchtbarer Strenge niedergedrückt, ehrgeizige Bestrebungen von oben herab als das schwerste Verbrechen gegen den Gesamtwillen der Mündigen geahndet. So mußte sich schon frühzeitig eine Verfassung ausbilden, welche die Regierung ganz in die Hände der Vornehmen und Reichen gab, strengster gegenseitiger Kontrolle in allen Beamtungen bedurfte, dazu ein künstliches Wahlsystem und stetes Aufspüren sowie rasches, strengstes Bestrafen der Vergehen gegen den Staat nötig hatte. Es vertrug sich mit dem Stolz des Venezianers, einer tyrannischen Aristokratie unterworfen zu sein, weil diese die Unabhängigkeit des Staats eifrig schützte, mit Gut und Blut für dieselbe einstand und für festlichen Glanz, Wohlhabenheit und materielles Gedeihen sorgte. Das Volk war mit der Regierung durch den großen Welthandel, der in den Staatshänden lag, verbunden.

Schon 828 brachte unter dem Dogen *Giustiniano* eine nach Alexandrien verschlagene Handelsflotte von dort die Reliquien des Apostels *St. Markus* nach Venedig. Der *Löwe des St. Markus* wurde nun zum Abzeichen Venedigs und seiner Herrschaft (daher die Löwen auf dem Markte der unterworfenen Städte), der Apostel war fortan der Stadtherr. Venedig nannte sich die »Republik von San Marco« und baute dem Staatsheiligen zu Ehren neben dem *Dogenpalast* die *St. Markuskirche*.

Die Bedeutung der Republik stieg durch die Heranbildung einer kriegerischen Seemacht, wesentlich im Interesse des Handels. Im Jahr 839 lief *Pietro Tradenico* schon mit 60 Kriegsschiffen aus und lieferte den räuberischen Sarazenen bei Taranto die erste Seeschlacht, 840 an der Küste von Istrien, wo auch dalmatische Piraten Venedigs Handel störten, die zweite; aber erst bei der dritten unter *Orso Partecipazio* siegte Venedig. Orsos Sohn bekämpfte Ravenna, den merkantilen Nebenbuhler Venedigs. Die den griechischen Kaiser bedrohenden Gefahren benutzten die Venezianer zu bedeutenden Handelsbegünstigungen in ihren griechischen Stationen. — Schon im 11. Jahrh. vermochte der Staat auch zur Kirche eine herrschende Stellung einzunehmen, die ihm durch alle Zeiten verblieb. — Unter *Vitale Faliери* kamen *Istrien* und *Dalmatien* ganz unter Venedigs Botmäßigkeit. — In das Dogat des *Vitale Michiel* (1096–1102) fällt der Beginn der Kreuzzüge und der Glanzzeit Venedigs, da Seetüchtigkeit und Staatsklugheit es bald zu einer seinen Nebenbuhlern *Pisa* und *Genua* gleichberechtigten und sie überholenden Macht erhoben. 1098 besiegten die Venezianer die Pisaner im Hafen von Rhodos; *Dom. Michiel* (1117 bis 1130) unterstützte die Kreuzfahrer, schlug 1123 die ägyptische Flotte der Muselmanen zwischen Jaffa und Askalon, eroberte 1125 Tyrus (das ein Dritteil der Stadt an Venedig abgeben mußte); *Domenico Morosini* schlug die sizilische Flotte König Rogers, die sich der griechischen Städte bemächtigt hatte, im Bund mit dem tapfern griechischen Kaiser Manuel.

In das Jahr 1177 fällt die Wahl Venedigs zum Kongreßort, wo Kaiser **Friedrich Barbarossa** nach Verlust seiner Macht bei Legnano (1176) sich mit Papst **Alexander III.** versöhnte. Diese Aussöhnung des gebannten Kaisers mit dem Papste, die auch den Frieden des Kaisers mit Venedig brachte, wurde *nach der Legende* auf den Bildern im Großratssaal des Dogenpalastes (S. 282) dargestellt. Der *geschichtliche Vorgang* ist folgender: Der Kaiser suchte nach seiner Niederlage durch den lombardischen Städtebund den mit diesem verbündeten Papst auf seine Seite zu bringen, ließ den Gegenpapst fallen, verzichtete auf die Kaiserrechte in Rom, verhieß die Rückerstattung alles Kirchenguts; der Papst sollte dafür zwischen den lombardischen Städten und dem Kaiser einen diesen genehmen Vermittelungsvertrag einleiten und die kaiserlichen Besetzungen der Kirchenämter anerkennen. Venedig wurde vom Papst als der geeignete Ausgleichungsort erachtet. Er wählte zu größerer Sicherheit den Meerweg und kam mit elf Galeeren in San Niccolò auf der Lido-Insel an, wo er vom Sohn des Dogen und den Stadthäuptern mit allen Ehren empfangen, dann von dem Dogen, den Bischöfen, dem Klerus und einem glänzenden Gefolge abgeholt wurde; er wohnte zu S. Silvestro im Palast des Patriarchen von Grado. Die Ausgleichung zwischen dem Kaiser und den Städten kam nicht weiter als zu einem

Digitized by Google

sechsjährigen Waffenstillstand. Der Kaiser kam nach Chioggia und empfing dort die Bischöfe von Ostia, Porto und Palestrina, die ihn, nachdem er das Schisma abgeschworen, vom Bann lösten und in feierlichem Geleit nach S. Niccolò auf dem Lido führten. Hier zogen ihm der Doge, der Patriarch, die Bischöfe, der Klerus und eine ungeheure Volksmenge entgegen; Friedrich saß im Schiff des Dogen zwischen diesem und dem Patriarchen; auf der Piazzetta angekommen, schritt er zur Portikus der Markuskirche, wo ihn der von den Kardinälen umgebene Papst erwartete. Der Kaiser küßte ihm nach kirchlicher Sitte den Fuß, aber sogleich vom Papst erhoben, erhielt er von diesem den Kuß des Friedens. »Hier«, *so schreibt der Papst*, »in Gegenwart der Erzbischöfe, der Bischöfe und des Klerus und einer ungeheuern Menschenmenge leistete Friedrich Uns Gehorsam und Ergebenheit als dem höchsten Pontifex, und nachdem er von Uns den Friedenskuß erhalten, reichte er Uns ehrerbietig die Rechte und führte Uns mit der schuldigen Ehrfurcht in die Kirche bis zum Altar. Tags darauf, am St. Jakobsfest, celebrierten Wir auf Wunsch des Kaisers die Messe in der Markuskirche, vor welcher er Uns entgegenkam, sich zu Unsrer Rechten begab und Uns in die Basilika geleitete. Nach der Messe begleitete er Uns bis zum Portal, und während Wir auf das hier bereite Reitpferd stiegen, hielt er Uns den Steigbügel und erwies Uns alle diejenigen Ehrenbezeigungen, welche seine Vorfahren den Unsrigen zu steuern pflegten.« Friedrich zog sich hochgefeiert in den Dogenpalast zurück, wo er mit den Vornehmsten seines Gefolges wohnte. Am 1. Aug. wurde der Vertrag ratifiziert, am 16. Sept. noch eine besondere Urkunde an Venedig ausgestellt, welches die volle Anerkennung der Meeresherrschaft Venedigs enthielt.

27 Jahre darauf erreichte Venedigs Macht und Ruhm durch die **Eroberung von Konstantinopel** die höchste Stufe (1204). Der 94jährige Doge **Enrico Dandolo**, das Vorbild eines kräftigen, berechnenden, staatsklugen venezianischen Kaufherrn, trat mit der Kühnheit eines Jünglings an die Spitze des Zugs. 1172 war er als Gesandter Venedigs zu Konstantinopel infolge schmählicher Mißhandlung fast erblindet, hatte also die griechische Tücke persönlich kennen lernen. Seines Vaterlands Ehre und Vorteil zu wahren, galt ihm als der oberste Grundsatz. Im Anschluß an den vierten Kreuzzug sah er die Gelegenheit, dem venezianischen Staat reiche Mittel zu dessen größerer Machtentfaltung im Orient und zu dessen bleibendem Übergewicht über Genua und Pisa zuzuführen. Die Kreuzfahrer beabsichtigten zunächst, nach Ägypten zu ziehen, um dort die Macht des Sultans zu brechen, und wünschten daher, durch die venezianische Flotte dorthin geführt zu werden. Als nun 1201 Alexius, der Neffe des griechischen Kaisers, nach Italien entfloh, um europäische Mächte gegen den Oheim (der den Vater des Alexius vom Thron gestoßen) zu gewinnen, wußte Dandolo Venedig ohne Mühe für einen vorteilhaften Zug nach Konstantinopel zu bestimmen. Die Kreuzfahrer, die sich auf dem Lido ansammelten, vermochten die mit Venedig festgesetzte Summe der Überfahrt nur zur Hälfte zu bezahlen, waren also gern bereit, unter der Leitung Dandolos zunächst noch die nächsten Gegner Venedigs (Triest und Maglia) zur Huldigung zu nötigen und seeräuberische Feinde (Zara) zu züchtigen. In Zara wurden von Alexius den Heerführern die verlockendsten Versprechungen gemacht, und so führte Dandolo die Flotte, auf der sich auch Alexius befand, mit 40,000 Mann nach Konstantinopel, wo die Unterthanen durch sinnlosen Steuerdruck, Gewaltthaten und Verschwendung des Kaisers sich schon von ihm abzuwenden begannen, reiche Große in den Provinzen selbständige Fürstentümer zu gründen suchten, mächtige Nachbarn vordrangen. Den Griechen in Konstantinopel halfen die eifersüchtigen Pisaner, die sich beim Sturm (17. Juli 1203) besonders tapfer hielten. Der Kaiser entfloh; Alexius wurde zum Mitregenten seines geblendeten und nun befreiten Vaters Isaak ernannt. Nun sollte Alexius sein Wort einlösen, war aber zu schwach dazu. Dandolo fuhr den Wortbrüchigen mit den Worten an: »Schändlicher Bube, wir haben dich aus dem Kot gezogen, und in den Kot hinein werden wir dich wieder stoßen!« — In Konstantinopel selbst brach eine Revolution aus; Murzuphlos, ein mutiger, kluger Krieger, entfernter Verwandter des Kaisers, trat als Alexius V. an die Spitze; Kaiser Isaak starb vor Schrecken, Alexius IV. wurde erwürgt. Trotz tapferster Wehr der Byzantiner und eines ersten Siegs glückte der Sturm der Belagerer und brachte das *lateinische Kaisertum*, bleibenden Vorteil aber nur für Venedig. Ihm fielen das Quartier Pera in Konstantinopel und eine Menge gut gewählter Küstengebiete (vom Schwarzen Meer bis Epirus) und Inseln in den griechischen Gewässern (die meisten Inseln des Archipelagus) zu. Dandolo fügte dem Dogentitel bei: »Quartae et dimidiae partis totius imperii Romaniae dominator« (Herrscher von drei Achteln des byzantinischen Gebiets). Er starb schon 1205 zu Konstantinopel. (Seine Thaten zeigt noch heute der Großratssaal im Dogenpalast Venedigs.)

Vom Markgrafen von Montferrat kaufte Venedig noch die wichtige Insel *Candia* (Kreta). Im Peloponnes erlangte es den für seine Interessen wichtigsten Teil, die Südspitze Messeniens mit den Hafenstädten *Modon* und *Koron*, nun »Oculi capitales communis« genannt. Von Ragusa bis an den Bosporus hatte es jetzt den Kranz seiner Faktoreien und Stapelplätze und seine heimische strenge Staatsordnung, in allen wichtigen Städten des Orients seine Konsuln. Ackerbau, Industrie, Handel blühten in seinen Besitzungen; die orientalischen Kolo-

Digitized by Google

nien wurden nicht nur zu einer neuen Machtquelle für die Regierung, sondern auch eine heilsame Ableitung für einheimischen Adelsehrgeiz, da die in Venedig nicht verwendeten Nobili die Podestàstellen daselbst erhielten oder durch neue Eroberungen sich neue Stellungen schufen. Der Handel ward jetzt zum weitesten Welthandel, zumal auch noch die *Genuesen* gedemütigt wurden, die seit Wiederherstellung des byzantinischen Kaisertums (1261) für den Handel dort besondern Schutz gefunden hatten.

1296 wurde in Venedig das **Goldne Buch der ratsfähigen Adelsfamilien** geschlossen. Nur diejenigen Familien, welche in diesem Jahr den Großen Rat bildeten und in den vier vorausgegangenen Jahren bei demselben waren, sind hinfort des Rats. Freilich gab dieses zunächst nur zeitweilig während der Kriege mit Genua zugestandene Gesetz, das aber von Jahr zu Jahr bestätigt ward, auch Veranlassung zu Verschwörungen, da es eine unerträgliche Adelsherrschaft schuf. Die Organisation der Verfassung gipfelte im Großen Rat *(Consiglio maggiore)*; er war der Souverän, welcher die endgültigen Beschlüsse faßte, der politisch alleinberechtigte Adel. Der *Doge* führte im Verein mit besondern Räten die Leitung der Geschäfte und war die Personifikation der Republik gegenüber den fremden Gesandten und bei öffentlichen Umzügen. Seine Macht war sehr beschränkt, er durfte nur nach Beratung mit der Signoria den Gesandten Audienzen erteilen, nur in Gegenwart der Räte die Schreiben fremder Mächte öffnen, durfte nur eine Venezianerin heiraten und nur auf Ermächtigung des Senats die Stadt verlassen. Ihm zur Seite standen sechs Räte (die *Signoria*) als Vertreter der sechs Stadtviertel Venedigs; sie fertigten mit ihm alle Vorlagen für den Großen Rat und für die Staatsverwaltung und waren die Behörden, in welche wiederum das Staatsleben mündete. Die *Quarantia*, ursprünglich Kriminalgericht und Appellationstribunal, wurde durch Vermischung mit politisch-gerichtlicher Thätigkeit eine politische Vermittelungsbehörde zwischen der Signoria und dem Großen Rat; an ihrer Spitze standen drei *Capitani*, die zugleich Mitglieder der Signoria waren. Der *Consiglio dei Pregadi* war der Rat der für die Entscheidungen des Dogen (in alter Zeit) »Hinzugebetenen«, die durch ihre angesehene Stellung besonders in Handelssachen und Kreditangelegenheiten großen Einfluß ausübten. Im 13. Jahrh. vergrößerte sich dieser Rat auf 120 Mitglieder und nannte sich auch *Senat*. Die *Avvogadori* waren strenge Wächter der öffentlichen Wohlfahrt und des gesetzmäßigen Gebrauchs der Amtsgewalt. Einer verunglückten Revolution durch Bajamonte Tiepolo (1310) folgte der Schlußstein der Adelsherrschaft, die Einsetzung des Rats der Zehn *(Consiglio dei Dieci)*, eines furchtbaren Polizeigerichts, mit der weittragendsten inquisitorischen Macht, anfänglich für die Aufspürung der geheimsten Verzweigungen der Verschwörung, dann als Inquisitionstribunal, das unter Anwendung jeglichen Mittels die Verdächtigen vorladen konnte, sich mit allen Schrecken einer geheimen Macht umgab und nach Gutdünken die Bestrafung der von ihm schuldig Befundenen verhängte, unter Anwendung der entsetzlichsten Torturen und mit dem Rechte der Todesstrafe.

1355 legte die **Verschwörung des Dogen Marin Faliер** dar, wie unmöglich es den Dogen war, für sich eine selbständigere Stellung in diesem Staatsorganismus zu erlangen. Er hatte sich mit den unzufriedenen oder mißhandelten Männern des Volks zusammengethan, darunter mit dem tüchtigen Seemann *Bertuccio Isdraeli* und dem ausgezeichneten Steinmetzen *Filippo Calendario*; aber die zehn Staatsinquisitoren entdeckten die Verschwörung vor ihrem Ausbruch, jene wurden gehängt, der Doge mit dem Schwert hingerichtet. — Das italienische Festland verwickelte Venedig in eine Reihe von Kriegen, aus denen es aber schließlich siegreich hervorging. Genua und Pisa waren von Venedig überflügelt worden, Genua im Orient in seinen wichtigsten Interessen bedroht. Als dieses nach dem Alleinbesitz des Handels nach dem Schwarzen Meer trachtete, schickte Venedig 1350 eine Flotte unter Marco Ruzzini gegen die Genuesen aus, welche sich mit der den Handel im Adriatischen Meer schützenden Flotte Marco Morosinis verband und die Genuesen im Hafen von Karisto auf Negroponte schlug; *Nicola Pisani* erlitt zwar einen schweren Verlust durch die Genuesen, aber 1352 kämpfte er unter den Mauern Peras in einer der mörderischten Seeschlachten so tapfer, daß beide Gegner unbesiegt sich trennten; vereinigt mit einer katalonischen Flotte, brachte er dann den Genuesen eine gänzliche Niederlage bei.

1379 ward Venedig von den Verbündeten: Genua, Padua, Verona, Neapel und Ungarn, aufs härteste bedrängt; die Genuesen und Paduaner bedrohten die Stadt von der Seeseite, ein ungarisches Heer brach in das Trevisanische ein. Bei Pola hatten sich die Genuesen schon der venezianischen Flotte bemächtigt, Vittore Pisani vermochte nur vier Galeeren zu retten. Dann begann *die Einschließung Venedigs durch Besetzung der Insel Chioggia* und Aufrichtung des Hauptlagers in Malamocco. Da vermochte der Adel Venedigs in unerhörter Eile 34 Galeeren zu rüsten, und die Kaufmannschaft brachte ihre Schätze zum Opfer. In einer mondhellen Winternacht rückte plötzlich die venezianische Flotte nach Chioggia aus, griff die Genuesen unvermutet an und umschloß sie. Vergeblich suchte Pietro Doria, der genuesische Anführer, einen Ausgang aus dem Hafen, alle Wege waren besetzt und durch Schiffsrümpfe verlegt. Unerwartet kam noch der venezianische Flottenführer Carlo Zeno mit 14 Galeeren aus der Levante zu Hilfe. Seine Flottille wurde zwar durch

Digitized by Google

einen furchtbaren Sturm zersprengt, aber neuer Mut, vereinte Leitung, Absperrung der Zufuhr von Padua, wütende Angriffe brachten endlich Chioggia in die Gewalt der Venezianer; einen Teil der Flotte steckten die Feinde selbst in Brand; 5000 Genuesen und 32 Galeeren fielen den Siegern zu. Auch dieser Sieg ist im Großratssaal im Dogenpalast verherrlicht.

Mit den Tyrannen der Nachbarschaft, welche mittels Söldner und der untersten Volksmassen ihre neuen Fürstentümer stützten, verwickelte sich die Republik in stete Kleinkriege. Die *della Scala* in Verona schädigten Venedigs Salzmonopol, legten sogar Festungswerke am Po an zur Verhinderung der Ausfuhr; aber das Ende des Kriegs war, daß die beiden Scala Bürger von Venedig wurden und Treviso an Venedig fiel. Der Krieg mit den *Carrara* in Padua endigte noch günstiger für Venedig. Nach dem Tode des Herzogs Visconti von Mailand suchten die Carrara und della Scala die Besitzungen wieder an sich zu bringen, die sie an den Herzog hatten abtreten müssen. Die Herzogin-Witwe verbündete sich deshalb mit Venedig, und dieses bekriegte mit Mietstruppen die Nachbarn u. vermochte ihnen 1402–1406 Vicenza, Verona, Bassano, Feltre, Belluno und selbst Padua zu entreißen; Francesco Carrara und seine beiden Söhne wurden erdrosselt.

Aber im Osten rückte die Macht der **Osmanen** *(Türken)* planmäßig vor, immer mehr setzten sie sich in das Erbe der Romäer im byzantinischen Reich ein, schon begründeten sie ihre Herrschaft in den christlichen Donauländern. Bei ihrem Umsichgreifen in Griechenland schonten sie auch nicht die venezianischen Besitzungen, die Insel Negroponte war verwüstet, Candia war bedroht. Venedig sah sich genötigt, eine ansehnliche Kriegsflotte unter Pietro Loredan den Türken entgegenzuschicken. Auf der Höhe von *Gallipoli* kam es 1416 zu einer mörderischen Seeschlacht, in welcher die Venezianer siegten. — *Friaul*, das beim Anrücken Kaiser Sigismunds diesem größtenteils zufiel, wurde von Venedig 1418–21 in seinem ganzen Umfang unterworfen, und der Patriarch von Aquileja, einst nächst dem Bischof von Rom der mächtigste geistliche Fürst, behielt nur noch Aquileja, San Daniele und San Vito und wurde tributpflichtig. — 1420 und 1421 wurde auch *Dalmatien* von der Republik wiedererobert, so daß jetzt Venedig alle Küsten des Adriatischen Meers von den Pomündungen durch Venetien, Friaul, Istrien, Dalmatien hindurch bis nach Albanien besaß. Auch Korfu und Negroponte gehörten ihm, und was zwischen beiden Inseln lag; in Morea besaß es Koron, Modon und Korinth.

Als der Doge **Tommaso Mocenigo** 1423 einige Senatoren vor sein Sterbebett kommen ließ, teilte er ihnen mit (nach Sanutos Bericht), daß die damals 2000 QMeilen umfassende Republik nach Abzahlung eines Kriegsanlehens von 4 Mill. Dukaten noch 6 Mill. Staatsschulden habe, der Umlauf des Handels 10 Mill. betrage, welche 4 Mill. abwerfen, die jährliche Staatseinnahme etwa 1 Mill. betrage, Venedig 3000 Handelsschiffe (Navigli), 300 größere, 45 Kriegsgaleeren, zusammen mit 19,000 Seeleuten und 16,000 Schiffszimmerleuten, besitze. Die Häuser von Venedig hatten 7 Mill. Dukaten (48 Mill. Mk.) Schätzungswert, deren Mietertrag betrug ½ Mill. Dukaten; es gab 1000 Nobili von 4000–70,000 Dukaten Einkünften. Die Zahl der Einwohner war 190,000.

Unter dem Dogen **Francesco Foscari** (1423–57) schloß Venedig ein Bündnis mit Este, Ferrara, Mantua, Ravenna und Florenz gegen den Herzog *Visconti* von Mailand. Ihr oberster Feldhauptmann war *Francesco von Carmagnola*, des Herzogs Schwiegersohn und früher in dessen Dienst, aber, weil ihn dieser nach Streitigkeiten zu vergiften suchte, wo er kaum das Leben rettete, sein Feind. Er war der tüchtigste Feldherr jener Zeit, nahm 1426 Brescia und sein Gebiet, siegte bei Burg Macale, während der Provveditore Bembo bei Brescello siegte; auch Bergamo und seine Landschaft kamen im Frieden 1428 an Venedig. Als Visconti seinen Verlust wieder zu ersetzen suchte, wurde die venezianische Flotte im Po, welcher der getäuschte Carmagnola nicht zu Hilfe kam, gänzlich geschlagen. Nur einige Monate später griff aber Pietro Loredan die Flotte der Genuesen an der ligurischen Küste an und schlug sie gänzlich. Loredans Glanz verdunkelte den von ihm befeindeten Dogen Foscari; Carmagnolas Lässigkeit aber wurde als Verrat ausgelegt, er ward 1432, vorgeblich wegen Friedensberatungen, nach Venedig geladen, glänzend empfangen, aber nachts plötzlich aus dem Palast in das nahe Gefängnis abgeführt, durch die Qualen der Seiltortur und Feuerbrände zu einem Geständnis genötigt, dann zwischen den beiden Säulen der Piazzetta enthauptet. Der Krieg dauerte fort, sogar auf dem Garda-See hatten die Venezianer eine kleine Flotte und erfochten damit einen Sieg (1440). Endlich 1441 kam der Friede zustande, als die Condottieri des Herzogs von Mailand eine Reihe von Städten für sich verlangten. Bergamo, Brescia, Peschiera, Riva und ihre Landschaften verblieben Venedig.

Im Kampf der republikanischen Liga von Venedig, Bologna, Florenz und Genua gegen die fürstliche des Königs von Neapel, des Papstes, des Herzogs von Mailand und des Herrn von Rimini zog Michele Attendolo von Cotignola, Feldhauptmann der Venezianer, gegen den Herzog von Mailand bei *Casalmaggiore* und schlug die Mailändischen gänzlich. Alle Burgfesten im Cremonesischen kamen an die Venezianer. Bei den Unruhen nach Viscontis Tod stellten sich Lodi und Piacenza unter venezianische Hoheit. *Francesco Sforza* wurde jetzt Feldhauptmann der Mailänder, nahm Piacenza, bedrängte die venezianische Flotte so, daß der Anführer sie (1448) in Brand steckte, schlug die Venezianer bei Caravaggio und nahm fast das ganze Bergamaskische und

Digitized by Google

Brescianische. 1450 zog Sforza als Herzog in Mailand ein. Aber der Condottiere *Bart. Colleoni* fiel von Sforza ab und trat in die Dienste Venedigs; Sforza sah sich genötigt, die Eroberungen, die er gegen Venedig gemacht hatte, zurückzugeben.

Ein innerer Zwist zeigte jedoch, wohin die Familienaristokratie durch Ehrgeiz, Neid und kleinliche, grausame Rache führen konnte. Unter Foscaris Dogat war die Republik in langwierige und kostspielige Kämpfe verwickelt worden, der innern Ordnung aber, den nützlichen Einrichtungen, der Verschönerung der Stadt hatte *Foscari* alle seine Energie zugewandt. Mit schnödem Undank belohnt, von der Familie Loredan befeindet, hatte er schon zweimal seine Entlassung vergeblich angeboten. Nun bereiteten ihm seine Gegner durch Angriffe auf seinen Sohn die bittersten Qualen, Giacomo wurde verdächtigt, verbannt und angeklagt, den Mord eines Staatsinquisitors, der bei seiner Verurteilung thätig gewesen, angestiftet zu haben, den Torturen unterworfen und, da er zu keinem Geständnis gebracht werden konnte, nach Candia exiliert; er starb, nachdem er nochmals durch Torturen und Kerker bestraft worden, weil er durch eine List die Rückkehr nach der Vaterstadt sich erzwungen haben sollte. Der Vater fand die Kraft seines Geistes und Leibes nicht wieder; seit seines Sohnes Tod kam er nicht mehr zu den Sitzungen. Er wurde abgesetzt und hatte den Palast in drei Tagen zu räumen, in dem er 34 Jahre gewirkt hatte. Sieben Tage nachher war er tot.

Unterdessen hatten die *Türken* das byzantinische Reich immer schwerer bedrängt. 1453 eroberten sie Konstantinopel und wandelten allmählich Griechenland in eine Türkenherrschaft um. Den Venezianern nahmen sie 1463 Argos weg, diese sandten eine Flotte nach Morea, welche blutige Kämpfe bestand. Admiral Capello nahm 1466 Athen, aber vor Patras erlitt das venezianische Heer eine gänzliche Niederlage. 1470 belagerte Sultan Mohammed Negroponte, wurde jedoch dreimal mit entsetzlichem Verlust zurückgeschlagen. Der venezianische Admiral Niccolò da Canale kam aber zu spät zum Entsatz. Beim vierten Sturm fiel Negroponte, das sich bis auf den letzten Mann schlug, so daß 77,000 Türken ihren Tod fanden. Landwärts rückten die Türken bis ins Friaul vor und führten viele Einwohner als Sklaven fort. — 1474 verteidigte sich unter Ant. Loredan *Skutari* in Albanien aufs heldenmütigste, bis ein Krieg mit den Ungarn die Türken abrief. Abermals verwüsteten diese das Friaul. Die Vorgänge auf Cypern hemmten eine energische Kriegführung Venedigs gegen die Türken. Skutari ward nochmals belagert und mußte im Frieden mit dem Sultan 1479 abgetreten werden, aber der Sultan hatte die Landschaften aller Städte in Albanien, Dalmatien und Morea, welche Venedig zustanden, zu räumen. 1481 starb Mohammed II., nachdem er noch in Süditalien eingefallen war.

Schnell folgten glücklichere Jahre für Venedig. Zante fiel 1483 an die Republik, ebenso Cephalonia, 1484 Gallipoli, 1489 die wichtige Insel **Cypern,** welche die Familie *Lusignan* aus Poitou seit den Kreuzzügen als Königreich besaß. Der 14. König hatte eine Tochter, *Charlotte,* welche den Prinzen Louis von Savoyen heiratete, der nach seines Schwiegervaters Tode das Königreich beanspruchte. Aber des Königs natürlicher Sohn *Jakob* floh zum Sultan von Ägypten, der ihn als Thronberechtigten aufnahm und den Prinzen Louis vertrieb. Charlotte suchte beim Papst und den Johanniternn Hilfe; Jakob suchte durch seinen Bankier und Rat, den verbannten venezianischen Edelmann Cornaro, die Hilfe Venedigs und heiratete die Nichte Cornaros, die schöne **Caterina Cornaro** aus Venedig. Er behauptete sich auf Cypern, das nun für die Venezianer ihr Mittelpunkt für den Orient wurde. 1473 starb Jakob, und Caterinas nachgeborner Sohn ward von der Insel als Nachfolger anerkannt. Die cyprischen Barone entrissen ihr jedoch die Regierung, Venedig schickte Pietro Mocenigo zu Hilfe, der die Insel den Anordnungen der Republik unterwarf. 1489 hatte Caterina im Auftrag des Collegio dei Dieci auf Cypern zum Besten Venedigs Verzicht zu leisten und zog sich, umgeben von ihrem geistreichen Hofstaat, nach *Asolo* bei Treviso (S. 454) zurück, wo sie Schloß und Landschaft als souveränes Besitztum erhielt.

Aber schon begann der Niedergang Venedigs, denn *die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien* (1498) und *das Vorrücken der Türken brachten die Republik um ihren Welthandel.* — Der neue Doge *Leonardo Loredan* wurde, um den Verrat der Staatsgeheimnisse unmöglich zu machen, aus den drei Staatsinquisitoren gewählt, die jetzt den Ausschuß des Consiglio dei Dieci bildeten. Unter ihm kam 1508 die *Liga von Cambrai* zustande, in welcher Ludwig XII. von Frankreich, Kaiser Maximilian I., Papst Julius II. gemeinsam gegen Venedig vorgingen. Venedig zog sich mit Ehren, aber nicht ohne bleibenden Schaden aus dem Kampf. Die *Schlacht bei Agnadello* (1509) ging für Venedig verloren. Nach dem Tod Julius' II. und nach der Niederlage der Franzosen, mit denen 1513 Venedig sich genötigt sah gegen den Papst vorzugehen, beschränkte sich Venedig auf die Defensive, mußte aber Cremona, Bergamo, Brescia an die Spanier abtreten. Der Sieg Franz' I. von Frankreich bei *Marignano* brachte die Terraferma wieder an Venedig zurück. Im Frieden von 1517 trat es Cremona ab, erhielt aber Verona zurück. Im Innern wurden die Zügel noch straffer angezogen, doch galten die Verwaltungsgesetze Venedigs für die besten aller Kulturvölker. Die Bilder im Dogenpalast und anderswo verherrlichen nicht nur die erwähnten Hauptkriege, sondern auch die Gesandtschaften zu Ehren Venedigs, so z. B. wie 1506 eine Gesandtschaft Nürnbergs im Auftrag ihres Stadtrats die Mitteilung der venezianischen Vormundschaftsgesetze nachsucht.

Digitized by Google

Nach der Liga von Cambrai verfuhr der Ausschuß der drei Inquisitoren, da sie einen Verrat der Sekretäre an den französischen Botschafter entdeckt hatten, noch strenger im Aufspüren aller Regungen gegen die Staatsmacht. Jetzt begann die Reihe jener berüchtigten »*Comunicate*« (Untersuchungen und Befehle der Inquisitoren), und den Zwang des Geheimnisses erhöhte das geheimnisvolle Verfahren der Behörden. 1539 wurden die drei Inquisitoren zu einem Zentraltribunal erhoben, dessen Ruf, Raschheit und Geheimnis die strengste Zucht des Adels ermöglichte, nirgends ein Übergewicht weder für despotische noch für freie Gelüste aufkommen ließ. Der Prozeß gegen jedlichen als Verräter Denunzierten war ganz in ihre Hand gegeben, bedurfte aber zur Verurteilung der Zustimmung aller drei und der Mitteilung des Spruchs an den Großen Rat. Zwei der Inquisitoren wurden aus dem Rate der Zehn gewählt und hießen wegen ihrer Kleidung die »Schwarzen«, der dritte jetzt aus den Räten der Dogen, der »Rote«, saß in der Mitte. Ein vierter, »di rispetto«, diente als Suppleant.

Das Hereinziehen der Türken in ein Bündnis mit Franz I. von Frankreich gegen Kaiser Karl V. führte 1538 die Venezianer zu einem Bündnis mit Karl, seinem Bruder Ferdinand und dem Papst gegen die Türken. Eine Flotte von 134 Galeeren und 60 andern Fahrzeugen zog unter *Dorias* Befehl nach Griechenland. Schon hatten sich die venezianischen Besitzungen Syra, Skyros, Pathmos, Nio und Egina den Türken ergeben müssen, umsonst widerstanden Paros, Antiparos, Tine und Naxos, auch der 20. Herzog des Archipels seit Gründung dieses venezianischen Lehensfürstentums wurde tributpflichtig. Im Frieden von 1539 verzichtete Venedig auf Nauplia und jene Inseln und zahlte der Pforte 300,000 Dukaten innerhalb dreier Jahre. 1569, als das ungeheure Arsenal in Venedig abbrannte, benutzten die Türken die Schwächung der Republik zu einem furchtbaren Angriff auf Cypern; sie erstürmten 1570 die Hauptstadt Nicosia und töteten über 20,000 Christen; noch wütender war der Sturm auf Famagusta, wo der venezianische Befehlshaber *Marcantonio Bragadino* sich mit 7000 Streitern (Italienern und Griechen) aufs tapferste verteidigte, aber am Waffenstillstandstag verräterisch gefangen und lebendig geschunden ward. Die abziehenden Christen wurden niedergehauen oder zu Sklaven gemacht. Die Eroberung Cyperns soll den Türken 50,000 Mann gekostet haben; sie rief einen Sturm des Entsetzens in Europa hervor. Papst Pius V. stiftete eine christliche Liga; eine wohlgerüstete Flotte, von Philipp IV. von Spanien, dem Papst und dem Malteserorden ausgerüstet und unter der Leitung *Don Juans d'Austria* (natürlicher Sohn Philipps IV.), vereinigte sich mit den Venezianern, die von *Sebastiano Venier* und den zwei Provveditori Ag. Barbarigo und Marco Guirini befehligt waren. Am 7. Okt. 1571 erfochten sie den berühmten **Seesieg von Lepanto.** Der K[apu]dan-Pascha fiel, 130 Schiffe wurden e[r]obert, 94 verbrannt, 373 Kanonen erbeut[et], 30,000 Mann gefangen, 15,000 Christensklav[en] befreit. Die Verbündeten hatten 15 Galeer[en] und 8000 Mann verloren.

Erst 1645 brach der Türkenkrieg wiede[r] mit erneuerter Heftigkeit aus. Die We[g]nahme von türkischen Schiffen durch Ma[l]teser hatte den Sultan Ibrahim zur Rach[e] gereizt, er brach den langen Frieden m[it] Venedig, getrieben durch den dalmatische[n] Renegaten Jussuf, der an die Spitze de[s] türkischen Heers trat und ohne Friedenskündigung plötzlich Canea, die stärkste Festung der Küste von *Kandia*, nahm. Venedig erhielt zur Rüstung den Zehnten des Kirchengutes; für 100,000 Dukaten gestattete man 60 minderjährigen Nobili den Eintritt in den Rat, verkaufte Ämter, machte Anlehen: Privaten und Stiftungen mußten ¾ ihres ungemünzten Goldes und Silbers zur Münze tragen. *Battista Grimani* übernahm den Oberbefehl der Flotte und schlug die Türken fast überall, doch 1648 wurde die Flotte bei Ispara vom Sturm zerstört, und Grimani kam um. *Leonardo Mocenigo* verteidigte dann Kandia aufs heldenmütigste; 1651 schlug er mit 60 Schiffen 100 türkische bei Chios. 1656 erfocht der Generalcapitano *Marcello* den größten Seesieg seit Lepanto, bei den *Dardanellen*, wurde aber getötet. Jedoch schon 1657 kam es zu einer neuen dreitägigen Seeschlacht bei den Dardanellen, wobei die Pulverkammer des venezianischen Admiralschiffs aufflog und der Generalkapitän Mocenigo den Tod fand. Das Schlachtenglück schwankte. Der Krieg um Kandia dauerte bis 1669, aber trotz tapferster Wehr und späterer Hilfe mußte die Insel, deren Verteidigung Venedig 126 Mill. Dukaten gekostet hatte, nach 69 Stürmen, 80 Ausfällen, 1364 Minenexplosionen, welche die Stadt Kandia zu einem Steinhaufen verwandelten, an die Türken abgetreten werden.

Als Mustafa II., der Österreich den Krieg erklärt hatte, bis Wien vordrang, nahm auch Venedig, im Bund mit Österreich, Polen und Rußland, an dem großen Kriege gegen die Türken teil. Während die Osmanen in den Donaugegenden kämpften, rüstete Venedig eine Flotte von 24 Linienschiffen, 6 Galeassen und 28 Galeeren unter der Leitung von *Francesco Morosini* und fügte deutsche Söldnertruppen unter der Leitung des Grafen von Konigsmark bei. Es galt, sich in Morea (Peloponnes) wieder festzusetzen. Im Bund mit einigen griechischen Völkerschaften gewannen sie Navarino, Nauplia und andre Orte, drangen bis nach Theben und Athen vor (wo eine venezianische Bombe den Mittelbau des Parthenon, der ein Pulvermagazin einschloß, in die Luft sprengte). Die marmornen Löwen, die bisherigen Hüter des Piräeus, wanderten (wie einst unter Dandolo die vier antiken Rosse aus Byzanz) vor das Thor des Arsenals von Venedig. Königsmark fiel vor Negroponte. In Griechenland und Dalmatien dauerte der Krieg unter

Digitized by Google

den größten Anstrengungen und abwechselnden Erfolgen fort. *Morosini* erhielt im Golf von Egina am 1. Juni 1688 die Kunde seiner Wahl zum Dogen. 1689 erkrankte er so, daß er zur Rückkehr nach Europa genötigt war, mußte aber bei dem schwankenden Kriegsglück in Morea 1693 wieder an die Spitze des Heers treten; mit dem Angriff auf Negroponte beschäftigt, starb er am 6. Jan. 1694 in Nauplia. Er hatte von der Republik den Namen »il Peloponnesiaco« erhalten.

Der Friede von Karlowitz (1699) gewährleistete Venedig den letzten Glanz, den Besitz von ganz Morea und den nahen Inseln S. Maura, Egina, Zante sowie die Küste Dalmatiens mit ihren Städten und Kastellen. Aber schon 1715 nahm Sultan Achmed III. Venedigs Bewilligung einer Freistätte für die von ihm besiegten flüchtigen Montenegriner in Cattaro zur Veranlassung, Morea wieder anzugreifen. Und hier war es die Regierungsweise der venezianischen Aristokratie in den Kolonien, welche den Türken zu Hilfe kam, denn die Einwohner konnten sich nie in den strengen Polizeistaat finden, der das einheimische Industrie- und Handelswesen zu gunsten der Monopole gänzlich danieder hielt und nur Unterwürfigkeit, keine Liebe zu schaffen wußte. Zudem war die Verschiedenheit der Religion ein großes Hindernis der Annäherung. Unbegreiflicherweise wurde auch für die Befestigungen der Hauptplätze ganz ungenügend gesorgt, und nur 7000 Mann Mietsoldaten beschützten dieselben. Tine, Egina, Korinth ergaben sich bald; die Dörfer und Getreidefelder wurden verbrannt; nur Nauplia, vor das die Türken mit 100,000 Mann zogen, leistete unter *Alessandro Bon* tapfern Widerstand; aber Bon wurde schwer verwundet, gefangen und die ganze Besatzung, darunter zahlreiche venezianische Nobili und der Erzbischof, von den Janitscharen niedergehauen. Bald war ganz Morea in den Händen der Türken, dann auch die letzten beiden venezianischen Festungen auf Kandia (Suda und Spinalonga). Der Verkauf der venezianischen Waren wurde im ganzen türkischen Reich untersagt. Der erneuerte Kriegsbund Venedigs mit Österreich und die Siege Prinz Eugens halfen den Kolonien der Republik nicht mehr auf. 1718 im Passarowiczer Frieden behielt Venedig nur noch Korfu, S. Maura sowie die eroberten Plätze in Albanien und Dalmatien und das Inselchen Cerigo.

Venedig hatte damit aufgehört, eine bestimmende Macht zu sein. Von seinem innern Staatsleben schrieb der französische Botschafter: »Der Adel hat noch seinen alten naturwüchsigen Stolz, aber sein hohes Selbstbewußtsein trübt eine maßlose Einbildung; er gibt sich den sinnlichen Genüssen hin und seine Gedanken verkehren in der Rache«; — es waren noch immer die mittelalterlichen Formen, aber »der Geist, die energische Thatkraft und der politische Verstand von ehedem« fehlten. Selbst die Schauer der Staatsinquisition und Bleikammern waren nur künstliche Mittel, die »neuerungssüchtige« Menge in Furcht und Gehorsam zu halten. Doch war in der französischen Revolutionszeit die venezianische Republik der erste Staat, der sie anerkannte und ihren Gesandten aufnahm, aber es fehlte Venedig eine tüchtige militärische Macht, und demokratische Stimmen fanden schon leicht Gehör. Die Signoria und der Senat suchten in schwebender Neutralität (zwischen Frankreich und Österreich) zu verharren, unterdrückten selbst die Bauernbewegungen (1797) gegen die Bedrückungen der französischen Soldaten. 15,000 Slawonier, über die festen Plätze der Terraferma zerstreut, hatten die Neutralität zu schützen. Das Landvolk war mit dem alten Aristokratenregiment zufrieden, die Stadtbürger wünschten mehrteils eine demokratische Umwandlung, unterstützt von den revolutionären Klubs, die sich jetzt in allen Städten hervorthaten. Bergamo und Brescia gingen voran, Peschiera folgte; demokratische Stadträte wurden gewählt, Freiheitsbäume aufgepflanzt. In Verona boten dagegen Stadt und Land der venezianischen Regierung ihre Hilfe an, allein der Senat wagte keinen festen Entschluß. Bewaffnete Bauern der Bergamasker und Brescianer Alpenthäler schritten thätlich gegen die Demokraten und Franzosen vor. Napoleon schickte seinen Adjutanten Junot nach Venedig mit der schriftlichen Beschuldigung, die Regierung habe die Auflehnung veranlaßt. Französische Soldaten schlugen den Aufstand nieder. Doch die Gärung dauerte fort. In Verona kam es zu wilden, blutigen Szenen, die vielen Hundert Franzosen das Leben kostete. Im Hafen Venedigs wurde ein französisches Schiff überfallen. Bonaparte warf den venezianischen Gesandten, die in Graz vor ihm erschienen, entrüstet vor: Euer Adel hat das Volk zum Franzosenhaß gereizt, das Heer ruft nach Rache; setzt die politischen Gefangenen in Freiheit, ich will keine Inquisition, keine Bleikammern, keine mittelalterliche Barbarei! Er verlangte die Umgestaltung der Verfassung auf neuer, demokratischer Grundlage. Venedig sollte ihm freilich als Friedensgeschenk an Österreich dienen. Er schrieb an die französische Regierung: »mit seiner trägen, feigen, für die Freiheit untauglichen Bevölkerung ohne Land und ohne Wasser erscheint es als das natürlichste, die Stadt dem zu überlassen, dem wir das Festland geben«. — In der blockierten Stadt beschloß der Große Rat mit 512 gegen 20 Stimmen »die Demokratie«. — Baraguay d'Hilliers ließ durch 3000 Franzosen die Stadt besetzen, die seit ihrer Gründung noch kein feindlicher Krieger betreten hatte. Im Friedensvertrag hatte Venedig 3 Mill. in Geld, 2 Mill. in Schiffsbedürfnissen, 3 Kriegsschiffe, 2 Fregatten, 20 Gemälde (nach Auswahl französischer Kommissare) und 500 Manuskripte zu entrichten. Das Goldne Buch ward verbrannt, die **Republik Venedig aufgehoben**. Der Friede von Campo Formio (1797) teilte Venetien Österreich zu,

Digitized by Google

der Friede von Preßburg (1805) dem Königreich Italien, der Ländervertrag von 1814 wieder Österreich, das Venetien mit dem Veltlin, Mailändischen und Mantuanischen zum *Lombardisch - Venezianischen Königreich* vereinigte. Der letzte Doge war ein **Manin** gewesen; 1848 war es wieder ein *Manin*, ein Advokat aus dem Volk, der mit einem Ministerium, das *Paleocapa* und *Tommaseo* zierten, an die Spitze der durch Revolution auferstandenen »*Republik von S. Marco*« trat. 18 Monate hielt sich die Stadt gegen die Belagerer, und erst in der höchsten Not ergab sie sich. 1866 sicherten die großartigen Erfolge der Preußen gegen Österreich dem mit Preußen verbündeten *Königreich Italien* den Erwerb von Venetien. Am 7. April 1867 hielt *Viktor Emanuel* seinen Einzug. 1868 wurde die Leiche des verbannten Diktators Manin aus Paris nach Venedig gebracht und im feierlichen Festzug beigesetzt.

Das wieder italienische **Veneto** zählt jetzt acht Provinzen; außer *Venezia* von W. nach O.: *Verona, Vicenza, Padova, Rovigo, Treviso, Belluno, Udine*, mit einem Umfang von 23,500 qkm und etwa 3 Mill. Einw.

Handel, Industrie und Schiffahrt.

Schiffahrt und **Handel** brachten den Venezianern die Zivilisation. Ihre frühsten Geschäfte waren der Salzhandel, die Salzsiederei, die Ausfuhr der Oliven und des Weins von Istrien nach dem Festland. Sie vervollkommten die Kunst, das Salz aus den Lagunen zu gewinnen, und fanden eine leichte Art des Transports, hatten später Salinen in Sizilien, in Afrika und am Schwarzen Meer, gewannen in Kroatien und Deutschland das Steinsalz und errangen sich das allgemein respektierte Monopol durch geschickte Verträge und niedrige Preise; 40,000 Pferde kamen jährlich aus Ungarn, Kroatien und Ostdeutschland, um das Venezianer Salz in Istrien zu holen. Der Salzhandel erforderte sogar eine bedeutende Vermehrung der Kriegsmarine und einen eignen »Provveditore del sale«. Auf der Einführung fremden Salzes lag die Strafe ewiger Verbannung. — Sehr früh wußten sich auch die (zum Oströmischen Reich gehörenden) Inselbewohner des *orientalischen Handels* zu bemeistern, da das Adriatische Meer gegen Griechenland und Ägypten offen steht. Venedig kam den Bedürfnissen der Völker zuvor und erhob sich zur materiellen Zentralstätte der verschiedenen Völkerschaften. Die *Handelsflotten* wurden zu den bedeutendsten Verkehrsmitteln. Kein Volk des Mittelalters und noch der beginnenden Neuzeit verfügte über so viele Häfen, so mannigfache Absatz- und Einkaufsquellen, so reiche Produkte für die Frachten. Als Großlieferanten wußten sie sich von den wechselnden Regenten Italiens (Goten, Langobarden, Franken, Deutschen) stets wichtige Privilegien zu verschaffen, ebenso von den Herrschern des Orients. In der Blütezeit der Schiffahrt stachen alle Jahre große Handelsflotten in See, eine nach Griechenland und Konstantinopel, eine nach Alexandrien, wohin die Araber die indischen Waren brachten. So wurde Venedig zum Hauptmarkt Europas, Asiens und Afrikas. Eine dritte Flotte zog nach den Küsten Syriens (das durch den Euphrat Vermittler für Persien wurde) und der Nachbargebiete Kleinasiens; zwei Flotten fuhren zum Schwarzen Meer. Eine sechste Flotte begab sich nach Sizilien, Tunis, Algier, Oran, bis nach Flandern. Die Ausfuhr bildeten besonders Holz, Roheisen, verarbeitetes Eisen, Wollstoffe, Rauchfleisch, für die naiveru Völkerschaften Glaswaren (Glasperlen jeglicher Farbe, Emailglas, Glasjuwelen, Gefäße), die Einfuhr Seide, Elfenbein, Edelsteine, Gewürze, Zucker, Droguen, orientalische Stoffe, Parfümerien. Die Russen brachten schon sehr frühzeitig ihre Pelze nach Konstantinopel, und von da kamen sie nach Venetien. Der Staat rüstete auch die Handelsflotten aus und gab sie den Kaufleuten in Pacht. Diese hatten ihre bestimmte Fahrt einzuhalten und durften ihre Reiseziele nicht ändern; den Privaten war es untersagt, zu den Stationen der Flotten eigne Schiffe zu senden. Niemand durfte ohne staatliche Bewilligung ein Schiff befrachten, nur den von Venezianern befehligten venezianischen Schiffen war gestattet, die Handelsgüter zu besorgen. Alle Schiffe mußten in Venedig gekauft werden, dem Eigner war der Verkauf desselben untersagt. Der Schutzzoll wurde nach den strengsten Grundsätzen gehandhabt; bewaffnete Flotten bewachten alle Mündungen der Flüsse und ließen keine Barke ohne Untersuchung durch. Alle Waren mußten, bevor sie anderswohin gingen, in den Hafen von Venedig gebracht werden. Die Ausgangszölle waren achtmal höher als die Eingangszölle.

Der Entwickelung des Handels entsprach die der Schiffahrt; die Handelsinteressen brachten aber Venedig auch auf die Bahn der Eroberungen und zu dem später verderblichen System, die eroberten Kolonien ganz wie die Mutterstadt zu organisieren. Während der Kreuzzüge war es die Rivalität Genuas, welche die Venezianer nötigte, in der Levante festen Fuß zu fassen, und ein ausgedehntes Kolonialreich zu gründen; die Kreuzzüge hoben aber Venedig zur Höhe seines Ruhms und Reichtums; selbst die berühmteste Heldenthat der Republik, die Eroberung Konstantinopels, hatte zum Hauptziel, alle Vorteile des Welthandels zu gewinnen und die zahlreichen Häfen von Griechenland als zusammenhängende Handelsstationen in Besitz zu nehmen. Auch die Hilfe, welche Venedig mit seiner großen Seemacht brachte, sei es zum Transport von Kriegern und Kriegsmaterial oder zur thatsächlichen Unterstützung, hatte stets die Handelsvorteile im Auge. Es war ein verderblicher Widerspruch, als dem Adel später verboten ward, sich direkt mit dem Handel zu befassen, denn im Grunde lag er ja doch in den Händen des Staats.

Digitized by Google

Zur Erleichterung des Verkehrs wurden in Venedig die »*Fondachi*« gegründet, wo die empfohlenen fremden Kaufleute auf Kosten des Staats wohnen konnten. Die Deutschen waren die ersten, die einen solchen Fondaco (nahe der Rialtobrücke) hatten. Die Toscaner, durch Bank- und Wechselgeschäfte reich geworden, wohnten in der Nähe, die Lucchesen an der Via Bissa; selbst die Türken erhielten einen großartigen Fondaco (jetzt das Museum) am Canal Grande (ein christlicher Kustode verschloß allabendlich den mauerumringten Bau). Die Juden leiteten schon im frühen Mittelalter die Wechselgeschäfte und hatten in der Corte delle Galle zwischen Via S. Girolamo und S. Geremia zu wohnen; ihr Quartier (Ghetto) hatte besondere Thore, die nach Sonnenuntergang geschlossen und von christlichen Wächtern bewacht wurden. Als die Lombarden und Florentiner sich der Wechselgeschäfte und Banken bemächtigten, behielten doch die Juden das Steuerruder.

Den Handelsgeist zu Meer und die Macht über dasselbe vergegenwärtigte das **Arsenal**, schon früh ein ungeheurer Bau, worin alles zur Ausrüstung einer Flotte erforderliche Material aufbewahrt und bearbeitet ward, und ebenso der Kern der bewaffneten Seemacht, mit Arbeitern, die zugleich Soldaten waren. Durch seine Marine, die wie dem Handel so dem Krieg diente, wurde Venedig zur Weltstadt und widerstand schon im frühen Mittelalter allen Eroberungsversuchen, z. B. der Langobarden, Franken und Deutschen. Schon seit dem 13. Jahrh. sorgte der Staat aufs eifrigste für die Vergrößerung, die zweckmäßigste Organisation und die sicherste auserwählte Bewachung des Arsenals; am Ende des 15. Jahrh. zählte Venedig 16,000 Arsenalarbeiter, 36,000 Seeleute. Das Arbeiterpersonal war ein Elitekorps, und die Republik zählte so sehr auf dessen Treue, daß sie ihm die Bewachung des Großen Rats und des Senats anvertraute; es war militärisch organisiert und bildete den zuverlässigsten Schutz für die innere Sicherheit Venedigs. Seit 1491 überwachten besondere »Provveditori« das Arsenal, die ihr Amt 32 Monate bekleiden mußten und in drei besondern Häusern (Paradies, Fegfeuer, Hölle) wohnten; je zwei Wochen lang hatte der eine in einem besondern Schlafzimmer innerhalb des Arsenals die Schlüssel zu hüten und mit seinem Kopfe für die Sicherheit einzustehen. Unter dem Provveditore stand der »Großadmiral«, ein Arbeiter, der durch die anerkannte höchste Geschicklichkeit und Einsicht diesen Posten erlangte. Ein »fidelissimo segretario del regimento« besorgte die Verträge. Die Provveditori leiteten die Arbeiten und Ankäufe, die Organisation der Werkstätten und die Disziplin der Arbeiter. Das Arsenal umfaßte drei Abteilungen: 1) für den *Schiffsbau*, worin die Venezianer die höchste technische Geschicklichkeit erlangt hatten. Die Verwaltung der Wälder (der Provinzen Treviso, Friaul, Istrien und Dalmatien), welche unter der Marine stand, sorgte für das beste Holz; in dichten Dielen wurde dasselbe beim Lido in das Meer gesenkt und blieb daselbst zehn Jahre bis zu seinem Gebrauch. Die Verteilung der Arbeit war so durchgreifend, daß Heinrich III. von Frankreich 1574 im Arsenal zusehen konnte, wie in zwei Stunden eine Galeere verfertigt und ins Meer hinausgelassen werden konnte; zur Zeit der Liga, vor dem Sieg zu Lepanto (1571), sah man während 100 Tagen jeden Morgen eine neue große Galeere aus dem Arsenal hervorgehen. 2) Das *Waffenarsenal* für die Bewaffnung der Galeeren, Transportschiffe und Galeassen; alle Schiffe waren mit Kanonen versehen. 3) Das *Artilleriearsenal* für die Schule der Artilleristen, die Parke und die Gießereien. Die Venezianer führten zuerst (1376) in Italien den Gebrauch der Kanonen ein (zunächst mit Steinkugeln, die [z. B. beim Chioggiakrieg 1380] bis zu 2 Ztr. wogen). Weltberühmtheit erlangten die Arsenalgießereien im 16. Jahrh. unter den Brüdern Alberghetti, sowohl für den Guß als für die Form. Den Venezianern blieb in ihrer Blütezeit stets der Vorrang der Artillerie.

Venedig sorgte auch frühzeitig für das Gedeihen zahlreicher **Industrien** und ließ weither Rohmaterial zur Verarbeitung kommen. Es zeichnete sich besonders aus: 1) in der Seidenweberei (man zählte ca. 3000 Seidenweber), 2) in der Verarbeitung der Wollstoffe, welche die längsten, feinsten und dauerhaftesten in Italien waren, 3) in geschmackvoll vergoldeter Lederarbeit für Zimmerwände, Stühle, Bücher u. a., so geschätzt (besonders nach dem Orient und Spanien ausgeführt), daß sie einen jährlichen Gewinn von ca. 100,000 Dukaten eintrug und im 16. Jahrh. 71 Magazine zählte, 4) in gold- und silbergewirkten Stoffen, welche als die solidesten galten, 5) in Spitzen und 6) besonders in der Glasindustrie. Der berühmte *Venezianische Stich*, ganz mit der Nadel ausgeführt, war eine Riesenarbeit, zu seinen Zeichnungen lieferten selbst große Künstler Entwürfe; Blätter, Blumen, Ornamente, Figuren wurden reliefartig aufgetragen. In zahlreichen venezianischen Gemälden zu Anfang des 16. Jahrh. zeigt sich ein sehr ausgedehnter Gebrauch von diesen Spitzen, am Hals, an der Brust, an den Ärmeln. Spitzen bekleideten die Altäre, Kirchenparamente, Korsette u. a. Die Frauen fertigten sie zu Hause, die Nonnen in den Klöstern. (Noch jetzt sieht man im Museum u. a. O. Arbeiten der verschiedensten Art: burato, punto a reticello, tagliato in aria, a fogliami, a gropo, a maglia quadra.)

Am berühmtesten war die **Glasindustrie**, welche die Venezianer von den Arabern lernten. Wahrscheinlich gab dieser Kunst, welche die höchste Stufe erreichte, die Bereitung der Glaswürfel für die Mosaiken den ersten Aufschwung. Die älteste Urkunde, welche Glasfabriken in Venedig erwähnt, ist von 1292, ein Beschluß des Großen Rats, die Fabriken und Schmelzöfen von Rivo alto zur Vermeidung von Feuersgefahr nach der Insel *Murano* zu verlegen, wo schon 1255

Digitized by Google

die Glasarbeiter ihre eigne »Mariegola« hatten. Schon 1275 verbietet der Staat die Ausfuhr rohen Glases und der Materialien zu seiner Verfertigung. Später überwachte der Rat der Zehn (Inquisitoren) Handel, Verordnungen, Arbeiterverhältnisse der Glasindustrie und übte die Rechtspflege aus. Der Glashandel, der schon sehr frühzeitig nach dem Orient stattfand, war eine der bedeutendsten Einnahmen der Stadt. Die Glaskunst zählte sechs Zweige (fialai, cristallai, specchiai, margaritai, perlai, stazioneri), die noch jetzt unterschieden werden. Die Glasperle, zuerst nur eine weiße oder blaue Kugel, später smaragdgrün, purpurviolett, vergoldet, opalisierend, gefiel besonders den schmuckliebenden Orientalen, die sie für Gewürze, Seide, Stoffe und Gold eintauschten (man findet venezianische Perlen sogar im Innern von Afrika, wo sie als Münze dienen). Die Anfertigung wurde aufs eifersüchtigste als Staatsgeheimnis gewahrt. Ein Murano besonders auszeichnender Fabrikationszweig war das *Emailglas für die Mosaikmaler*, der vom 12.—14. Jahrh. in der höchsten Blüte stand. Die venezianischen Glaskünstler verbesserten die ihnen von den Byzantinern zugekommene Kunst, bereiteten Emailpasten von schwarzem, braunem und rotem Glas von 15—18 cm Durchmesser und 1 cm Dicke, trugen Goldblättchen auf, über welche eine leichte, glanzerhöhende Glaslage geblasen wurde; die Mosaikarbeiter zerschnitten diese Masse in die geeigneten Würfel. Das Mosaikglas diente auch zur Inkrustation von Altären, Friesen, Säulen, Ambonen, Kanzeln, Grabmälern u. a. Zur Verfertigung der farbigen Emails mengte man den gewöhnlichen Glasbestandteilen bestimmte (meist geheim gehaltene) mineralische Stoffe bei, welche bei entsprechender Bereitung der Masse die nötige Dichtigkeit, die große Härte und die verschiedene Leuchtkraft der Farben gaben. Nur sehr sorgfältig bereitetes Mosaikglas kann zur Mosaikmalerei verwendet werden. Für die Goldemails wurde ein Blatt Gold aufgetragen und durch Hitze festgehalten, dann mit einer Lage reinsten farbigen Glases bedeckt, hierauf die drei Lagen zusammengeschmolzen. Auch die Mosaikfußböden erhielten Glaslagen; selbst an den Wänden und Säulen der Paläste wurde Mosaikschmuck angebracht. Der kirchliche Hauptzweck war, die religiöse Bedeutung der Altäre und Kanzeln, der Kuppeln, Wände, Throne, Leuchter, Fußböden, Säulen und selbst der Heiligengestalten durch mystische Leuchtkraft hervorzuheben.

In der Kleinkunst der Glasindustrie wurde in Formen und Farben das Höchste geleistet; die Glasbläser wußten die Formen selbst wie geblasen und in den mannigfachsten Gestalten erscheinen zu lassen (ritorti, millefiori, latticinio, filigrana, fiamma, ghiaccia) sowie denselben eigentümliche zarte Farben zu verleihen (acqua marina, giallo d'oro, alabastro, rubino, girasole); man ahmte Edelsteine, Achat, Jaspis, Chalcedon, Hyacint u. a. täuschend nach. Noch 1780 erfanden die Miotti in Murano das Venedig eigentümliche braune und schwarze *Aventuringlas* mit fein verteilten roten Flittern von metallischem Kupfer oder Chromoxyd in dunkelgrünem Glas, das durch komplementäres Zusammenwirken der Farben seinen Zauber erhält. Für die häuslichen Feste wurden besondere symbolische Formen erfunden; die Zeichnungen erforderten künstlerische Vorbildung. — Den unbestrittensten Ruf erhielten die venezianischen Spiegel, noch jetzt die Bewunderung aller zivilisierten Völker; 1564 gab es eine Brüderschaft der Spiegelmacher, aber die berühmtesten venezianischen Spiegel gehören erst dem 17. Jahrh. an; *Matthäus Reder* (geb. 1592) gilt als ihr Erfinder; 1680 gab *Liberale Motta* dieser Industrie den höchsten künstlerischen Aufschwung. Die Kunst war auch materiell so erfolgreich, daß 1668 die Spiegelfabrikanten Morelli von Murano den Erbadel kaufen konnten. Im 18. Jahrh. aber begannen Böhmen, England und Frankreich gefährliche Nebenbuhler zu werden; 1736 erlangte Gius. Briati das Privileg, nach böhmischer Art Gläser in Murano zu verfertigen, damals kamen auch die in den lebendigsten Farben mit Blättern, Blumen und Figuren geschmückten Spiegel in die Mode. — Die Glasindustrie erfreute sich eines besondern, aber sehr strengen Staatsschutzes, denn auf sie namentlich bezog sich die Stelle der Inquisitionsstatuten: »Bringt ein Arbeiter oder Künstler seine Kunst in ein fremdes Land, so wird ihm befohlen, augenblicklich zurückzukehren; gehorcht er nicht, so werden seine Nächsten so lange eingekerkert, bis er kommt; erscheint er dennoch nicht, so erhält ein Abgesandter den Auftrag, ihn zu töten (worauf seine Nächsten wieder die Freiheit erhalten); kommt er, so findet er Verzeihung und Verwendung«. Die Achtung vor dem Gewerbe war so groß, daß der Senat 1376 erlaubte, ein Patrizier könne die Tochter eines Meisters der Glasfabrikation heiraten und für die Kinder den Adel bewahren. — Im 17. Jahrh. zählte Murano über 250 Glasfabriken, jetzt 15. — In neuester Zeit hat *Salviati* (S. 442) dem Zweig einen besondern Aufschwung gegeben, und die Besucher von Venedig sollten nicht versäumen, seine Ausstellung und einige Fabriken in *Murano* zu besuchen. Eine sehr lehrreiche Sammlung von Gegenständen der ältern Industrie Venedigs besitzt das *Museo civico* (S. 390).

Sitte und Sprache.

Für die venezianische Kunst waren die Festgewänder, der Festschmuck, die Prozessionen der weltlichen Behörden, die Zeremonien von hoher Bedeutung. Ein »Codice miniato« (VII. Saal, Eingangswand 9) im Museo civico zeigt die malerischen Trachten des 13. Jahrh. Der rege Verkehr mit dem Orient brachte selbst byzantinische Festkleidung nach Venedig, wie zwei Mosaiken an der Fassade von San Marco zeigen. Die ältesten Mosaiken in der Vorhalle von San

Digitized by Google

Marco zeigen die Frauen des Volks mit dem langen, über die Schulter hängenden *Schleier*, die Männer mit Tuniken, Kapuzen, über das Schienbein geknöpften Beinkleidern, Doppelmützen, langen Haaren und langen Bärten. In den Mosaiken der Taufkapelle und der Capp. S. Isidoro von S. Marco sowie an der Pala d'oro zeigen sich schon die *Mäntel mit Hermelin*, die Mützen mit Pelz, die farbigen, geschmückten Beinkleider. Die eigentliche Luxusperiode von Venedig war die zweite Hälfte des 15. Jahrh., als der Reichtum des Adels die höchste Stufe erreichte. Die Gesetze gegen den übertriebenen Luxus begannen seit 1474 schärfer zu werden; doch führten die Frauen ein sehr zurückgezogenes Leben, man sah sie nur selten auf der Straße; die Mädchen waren streng bewacht und durften nicht ohne den die ganze Gestalt deckenden Schleier öffentlich erscheinen. (Noch hat sich im Volk der weiße *Ninzioleto* und bei den Frauen Chioggias die *Tonda* erhalten.) In der Wahl der Farben der Stoffe, in ihrer Zusammenstellung und Skala, im Schnitt, Ausputz und in der Zurechtlegung der Gewänder für die individuelle Gestalt und zur Erzielung eines würdigen Faltenwurfs herrschte schon frühzeitig ein feines, künstlerisches Verständnis. Schon in den Gemälden des Gentile Bellini und Carpaccio (Ende des 15. Jahrh.) sieht man schwere, schönfaltige seidene Gewänder in schmucken Farben und echt künstlerischen Formen, zarteste, fein gefältete Kragen und Hemden, kurze Ärmel mit Goldstoffen, lange Schleppen u. a. Die Gewandung sollte Würde mit Eleganz verbinden. Bei Tizian und Paolo Veronese entsprechen die Gewandungen dem festlichen Aussehen der wohlgenährten, würdigen Vollmenschen, der Männer, die mit strotzender Gesundheit adlige Eleganz verbinden, der Frauen, deren volle Blüte durch die feinste Grazie verklärt ist. Selbst das 18. Jahrh. war reich an malerischen, echt künstlerischen »*Costumi*« (wie die Sammlung »Costumi veneziani« im Museo civico, 9. Saal, 1. Fensterwand, bezeugt). 1581 schreibt Sansovino, der Sohn des großen Künstlers, daß die Männer, ihrer stolzen Würde entsprechend, faltenreiche lange Gewänder mit engem Ärmelschluß tragen, weil sie damit auch im Äußern »die ernste Wahrung des Friedens« darlegen. Die Vornehmen liebten für die Winterszeit eine reiche Entfaltung von *Pelzwerk*, von Luchs-, Marder- und Zobelpelzen. Selbst der Mittelstand trug Dachs-, Wiesel- und Fuchspelze. Im Sommer schlug man die Gewänder mit Seide aus. Die jungen Adligen trugen offene Ärmelwesten ohne Gürtel, und im 25. Jahr, wenn sie in den Großen Rat eintraten, die Toga der Römer nachahmend, ein Ärmelkleid »a Comeo«. Die Lieblingsfarben waren Rosenrot und Veilchenblau; die Hauptmagistrate kleideten sich scharlachrot, ja der rote Mantel war lange sozusagen das Nationalkostüm. Die Besuche machte man im Mantel, und das schmeichelhafteste Lob, das man dem Fremden gab, lautete, er trage seinen Mantel wie ein Venezianer. Die Frauen gaben in den Zeiten der strengen Luxusverbote mit ihren malerischen Kostümen den Behörden viel zu schaffen, denn der vornehme Venezianer liebte es, in der Kleidung und im Schmuck der Frau darzulegen, was er vermöge.

An dem Inhalt des Verbots von 1514 gegen das Tragen von Perlen, Achaten, Diamantknöpfen, mit Gold und Silber gearbeiteten Handschuhen, emailliertem Gold, Spitzenärmeln, goldgewirkten Servietten, schweren Damaststoffen, Fächern mit fremden Federn, Samtstickereien, künstlerisch verarbeiteten Silbers, überprächtige Teppiche, Decken und Ausrüstungen der Gondeln, samtne Tragstühle, Goldgeschirr u. a. erkennt man die Art des Luxus. Die Verbote befaßten sich übrigens überall mit Kleinlichkeiten, die aber die Art des Geschmacks darlegen. Sie sind oft der Schlüssel zum Verständnis der Gemälde. Goldstickereien, Samt, Atlas, Hermelin, Zobel, Perlen gehörten zur täglichen Toilette der vornehmen Frau.

Eine sonderbare Liebhaberei der weiblichen Putzsucht war das Goldblondfärben der Haare (das wohl auch die Ursache ist, daß die Göttinnen und irdischen Frauen Tizians sowie die üppigen Schönheiten des Paolo Veronese meist goldblonde Haare zeigen). Ein Bild im Museo civico zeigt noch die Art dieser Beschäftigung. Auf der Dachterrasse des Hauses, in der offenen Loggienaltane kämmt die Schöne das der vollen Sonne (stundenlang) ausgesetzte gefärbte Haar; die trocknende Sonne verlieh den sonnigen Glanz. Ein noch sonderbarerer Gebrauch war das ziemlich lange andauernde Tragen von *Stelzstiefelchen* (pianelle, zoccholo), die den Rückteil des Fußes um einen halben Meter hohen und zum Gehen die Unterstützung von zwei Frauen oder Kavalieren benötigten (Exemplare im Museo civico). Die mit Goldfäden durchwirkten karmesinroten Strümpfe, die mit Gold und Silber durchzogenen und mit Seide geschmückten Hemden, die Kragen mit Rosetten von emailliertem Golde, die Halskragen mit Perlenrosen, die Fächer mit Straußfedern und mit Gold, Silber und Edelsteinen intarsierten Elfenbeinstäbchen zeigten freilich auch die Verirrungen der Glanzliebhaberei.

Ein prächtiger malerischer Glanz verherrlichte die großen *Dogenaufzüge*, deren es zehn regelmäßige im Jahr gab. Diese »Andate in trionfo« verdanken ihren Ursprung zum Teil den Tagen der Rettung des Staats aus großen Gefahren. Die Züge bewegten sich teils zu Lande, teils zu Wasser in bestimmter Reihenfolge; sie übten auf die Kunst einen wesentlichen Einfluß aus, zumal sie noch mit mannigfacher Kunstausschmückung verbunden waren. Die venezianische Malerei war das Spiegelbild dieser farbigen Welt, die durch Goldlicht des Himmels, das Silberlicht des Wassers, den Glanz der Kirchen in ihrer Leuchtkraft noch gesteigert ward. Die höchste, halb weltliche, halb geistliche Pracht entfaltete der Aufzug am Himmelfahrtstag (Sensa), an welchem

Digitized by Google

die berühmte Zeremonie der ***Vermählung des Dogen mit dem Meer*** stattfand, des Symbols der Obmacht über den Welthandel. Beim Anbruch des Tags erklangen die Glocken aller Türme, alle Kanonen des Arsenals und der Festungen der Inseln wurden abgefeuert. Zur Mittagsstunde trat der Doge mit der Signoria, den Gesandten und dem päpstlichen Gesandten aus der Eingangspforte des Dogenpalastes, und nun bewegte sich jener große Aufzug um den Markusplatz zur Piazzetta an der Laguna. Hier harrte seiner der *Bucentoro*, das prachtvolle Staatsschiff, eine Riesengaleere von 30 m Länge, in zwei Geschoßen, das untere mit 150 Rudern und 600 Arsenalarbeitern (Modell im Arsenal), welches den Dogen und die Patrizier aufnahm. Vergoldete Staatsgondeln (Peatoni) und Hunderte von Privatgondeln und Barken begleiteten den Bucentoro, alle mit Musik. So zog die Flotte nach S. Helena, wo der Doge vom Patriarchen empfangen und von den Mönchen mit Rosenwasser in einem silbernen Becher beschenkt wurde. Jetzt fuhr der Zug zum Hafeneingang des Lido, der Bucentoro wandte sich zum Meer, die Forts feuerten die Kanonen ab, in den Galagondeln des Staats ertönte rauschende Musik, alle Zuschauer entblößten das Haupt, der Patriarch trat vor, segnete den Ring (dessen Gehäuse aus Onyx, Lapislazuli und Malachit bestand, und auf welchem das Evangelienbuch des Markus graviert war), reichte ihn dem Dogen dar und goß aus einem großen goldnen Gefäß Weihwasser in das Meer. Der Doge warf den Vermählungsring in die durch das Weihwasser gebildete Furche und rief: »Desponsamus te mare in signum veri perpetuique dominii« (wir freien dich Meer zum Zeichen der wahren und ewigen Herrschaft).

Auch im häuslichen Leben verlangte der Venezianer bei den wichtigen Begebenheiten ein reiches malerisches Zeremoniell, so bei *Hochzeiten, Taufen* und *Leichenbegängnissen*. Die Festliebe ist ihm noch bis heute geblieben, selbst sein Hauptplatz, die Piazza di S. Marco, hat etwas einem Festsalon Ähnliches mit seinem Korso- und Kaffeehausleben, und ebenso festlich ist das Volks- und Straßenleben (vgl. S. 183).

Eine Feststimmung besonderer Art bringt der ***Karneval von Venedig***. Er ist ein Volksfest im vollen Sinn, dauert fast zwei Wochen, steigert sich aber erst in den letzten Tagen (vom Giovedì grasso an) bis zum höchsten Grade der Jubellust, durch den Zauber des Markusplatzes, der Musikkorps und der geschmackvollen Anordnung verklärt. Kaum möchte auch für eine solche Feier ein günstigerer, herrlicherer Prachtsaal gefunden werden als das Markusforum, das während der Karnevalszeit nachts von 350 Gasflammen, für welche gewaltige Erzkandelaber in zwei Reihen aufgestellt sind, mit zauberhaften Lichtströmen übergossen ist. Alle Masken, die sich zunächst in der Merceria, Frezzeria, S. Moisè und bis zum Fenicetheater in den Campi herumtummeln und auf der Riva Züge organisieren, strömen in den Markusplatz ein. Trotz aller Maskenfreiheit herrscht beim Volk der größte Anstand und eine wahre Kunst, selbst im dichtesten Gedränge sich nicht zu stoßen. Außer der gewöhnlichen Schar der Pierrots (*Pantaloni*), schwarzlarvigen Harlekins (*Arlechini*), Dominos u. a. sind Venedig mehr eigentümlich die Bauern und Bäuerinnen, meist zu mehreren Paaren, die Pilger mit Stab und Muscheln, die Gondoliere und Fischer, oft elegant idealisiert, die Dickbäuche mit enormen Hüten und Kolossalmasken, die überhöhten Köpfe, die reisenden »Tedeschi« und »Inglesi«, der etwas dürftige »Illustrissimo« im Altvenezianerkostüm, die »Tatti« in roten Röcken und mit grinsenden Masken, die Züge der Beichtväter und Jesuiten, die durchschlitzten Mehlsäcke mit Riesennase, die Papiermützen aller Formen u. a. Auch das neapolitanische Musikkorps, die Mandolinspieler, Hornisten und Tambourinschläger dürfen nie fehlen. Am brillantesten ist aber der Trauerzug des Helden Karneval, der auf der Riva sich organisiert und dann in trefflich geordneten, überaus mannigfaltigen Abteilungen seinen Umzug bis um den Markusplatz hält. Allen Klassen, allen Gattungen der venezianischen Welt werden ihre Karikaturen vorgeführt, bis zuletzt der Held des Karnevals selbst, von einer Schauer-Eroica mit Röhren, Scherben, Kupferplatten, Stöcken und dem Fastnachtsmarsch begleitet, die lange Reihe schließt. Auf dem Markusplatz, wo zwei Musikkorps während des ganzen Festes fast unaufhörlich Tanzmusik spielen, ist die letzte Zeremonie, bis endlich Prinz Karneval bei Nachteinbruch zur Piazzetta hinausgeführt wird und bei den zwei berüchtigten Säulen das Schicksal des Verbrennens mit denen teilt, die hier die Macht der Republik empfanden. Prächtig erleuchtete Barken durchziehen die Lagunen und den Kanal, und ferne Musik tönt vom Wasser auf. Auf der Riva sind in diesen Tagen die Kanäle mit flachen Holzbrücken überdeckt; in den Seitenstraßen sind für die Karnevalslustigen bis spät in die Nacht die Magazine für die Maskenanzüge erleuchtet. An mehreren Tagen sind während der Faschingszeit öffentliche Bälle im *Ridotto* (Redoutensaal), nahe beim Markusplatz, die nachts 11 Uhr beginnen; der am letzten Sonnabend im Karneval gegebene *Veglione* zieht auch die feinere Welt an. Der Schlußball (*Cavalchine*) wird im Theater Fenice gegeben, in tageshellster Beleuchtung und mit Parade der Frauenjuwelen. Am Aschermittwoch ist Korso an den Fondamenta delle Zattere.

Der Grazie des Volks entsprechend hat auch der **venezianische Dialekt** etwas Weiches, Kindliches und deutet auf die Höflichkeit eines durch die Aristokratie geleiteten Volks; eine Menge gröberer Konsonanten sind durch feinere Lebensauffassung abgeschliffen, und ein großer Reichtum an schmeichelnden, liebkosenden Wörtern deuten auf die gesteigerte Empfindung. Durch die Wegwerfung des t in den Endungen der Zeitwörter (andao statt andato), durch die Verwandlung des o in s,

Digitized by Google

des g in einen Mittellaut zwischen z und s, des chi vor einem Vokal in tj (tjesa statt chiesa), durch den Wegfall des l bei gli (vojo statt voglio), die vielen Abkürzungen der Endsilben und Vorsilben (sta statt questa), Wegwerfen des Schluß-e der Zeitwörter (venir statt venire) steigert sich der eigentümliche Wohllaut. (Auffällig sind die im übrigen Italien nicht vorkommenden spanischen Bezeichnungen: Laguna und Calle.)

La notte xe bella,	Die Nacht ist so lieblich!
Fa presto, Ninetta,	Geschwinde, Ninette,
Andemo in barchetta	Laß in der Barkette
I freschi a ciapar.	Uns atmen das Kühl!
Che gusto contarsela	Süßeinsames Flüstern!
Soletti in laguna,	Es leuchtet uns Luna,
E al chiaro de luna	Es wogt die Laguna:
Sentirse a vogar!	O wonnig Gefühl!
A Toni gho dito	Dem Toni befahl ich,
Ch'el felse ne cava,	Den Vorhaug zu heben,
Per goder sta bava	Daß Labung uns geben
Che supia dal mar.	Die Hauche vom Meer!
Ti pol de la ventola	Laß ruhen den Fächer;
Par senza, mia cara,	Schon ziehn, um die Wette
Che i Zeffiri a gara	Dich fächelnd, Ninette,
Ne vuol sventolar.	Zephyre daher! —

(Kopisch.)

Die Kunst.

Die ältesten **Bauten** (der Dom zu Torcello und teilweise der Dom von Murano) sind noch im römisch-altchristlichen Basilikenstil erbaut; erst vom 11.–13. Jahrh. wurden bedeutende Bauten in byzantinischem Stil ausgeführt. Das Baugerüst byzantin. Kirchen bestand wesentlich darin, die Seitenschiffe und das hohe Chor um einen großen, mit hoher Kuppel bedeckten Mittelraum zu reihen; in S. Vitale zu Ravenna wird dieser Raum von einem vieleckigen Gürtel umgeben, in S. Marco zu Venedig wird dagegen die Hauptkuppel von vier Nebenkuppeln umringt, welche statt des Gürtels die Bildung eines gleichseitigen griechischen Kreuzes bedingen. Damit wandte sich die Form der Basilika zu: das in drei Nischen geteilte Chor wird durch einen breiten Lettner vom Hauptraum geschieden; den Gesamtorganismus beherrscht die Mittelkuppel, durch welche das Licht von oben herabfällt; Träger und Last werden durch den Rundbogen vermittelt; die Kapitäle zeigen vorherrschend die Würfelform und sind mit reichen Ornamenten geschmückt, die scharf und genau ausgearbeitet, aber meist steif stilisiert sind (wie auch die Würfelaufsätze). Auch die Nebenkuppeln treten äußerlich zu Tage (sowie die Schilder der Kreuzgewölbe als segmentförmige Giebel). Zur Zeit des Baues von S. Marco war Venedig, die kecke Pilgerin der Meere (»ardita pellegrina dei mari«), schon zu einer Fülle innern Glanzes und industriellen Lebens gelangt und wußte den Prunk der Byzantiner mit eigentümlicher Durchdringung des abendländisch-römischen Elements neu zu beleben, die Staatskirche zu einem orientalischen Schmuckgehäuse für den heiligen Leib des venezianischen Nationalschutzherrn zu gestalten. *Byzantinisch* sind das Sys em und die Art der Überwölbung, das Ruhen der Kuppeln auf mächtigen Mauerpfeilern durch Vermittelung von weit gespannten Gurtbogen, die technische Behandlung vieler Einzelteile, die Art der Marmorvertäfelung, die musivische Dekoration. *Abendländisch* sind die Längenentfaltung des Raums, die dreischiffige Anordnung, die Trennung der Schiffe durch Arkaden auf Säulen, die geringe Betonung des über den Zentralbau gebietenden Mittelraums und der Mittelkuppel. — Der ungeheure Reichtum der Kirchen an prächtigen Säulen, an Gold und an Mosaikbildern, die graziöse, in reichen Farben prangende Außenseite mit ihren Kuppeln, das mystische, nur von oben sparsam erleuchtete Innere mit seinen schattigen Durchgängen, abgeschlossenem Chor, goldglänzenden Kuppeln, dunkeln Marmorwänden und das Ruhen des ganzen Baues auf einem hölzernen Rost haben schon in alter Zeit der Kirche die Benennung eines dem Meer entstiegenen Zauberwerks des Morgenlands verliehen.

Etwa zwischen 1120–1340 entwickelte sich die ältere venezianisch-gotische Bauweise, 1340–1410 eine zweite, die sich durch die *Umwandlungen im Maßwerk* kennzeichnet und mit dem Umbau des *Dogenpalastes* beginnt. Dieser mit den zwei von Säulen mit Maßwerkbogen getragenen Hallen übereinander zeigt schon recht deutlich, wie verschieden die konstruktiven Grundsätze der nordischen Gotik von der dekorativen Anwendung ihres Stils in Italien sind. Für die Wohnhäuser (S. 179) verlangten der Pfahlboden, die Art des Verkehrs- und Gesellschaftslebens und die Vorliebe für glänzende äußere Erscheinung besondere Berücksichtigung. Sie erhalten daher ihre Charakteristik in der eleganten Gliederung und Maßwerkdekoration des *Pergolo* und seiner Seitenfenster. Der Pal. Loredan am Canal grande, der Pal. Farsetti (jetzt Rathaus), der Fondaco dei Turchi (freilich größtenteils ein völliger Neubau im angestrebten alten Stil) und manche kleinere Paläste zeigen noch die ältesten Formen überhöhter, hufeisenförmiger Bogen, welche den am Wasser gelegenen Arkaden fast etwas Schwebendes verleihen. Am Pal. Farsetti spitzen sich die Linien, welche die Rundbogen umziehen, schon zu schlanken Scheiteln aus. Vom 13. Jahrh. an greift der Spitzbogen durch, d. h. der oben abgeschneppte, überhobene Rundbogen geht nun aus ornamentalen Rücksichten in den geschweiften Bogen (den sogen. Eselsrücken) über und wird von einem dekorativen Viereck mit Scheiben umschlossen. Der Spitzbogen hat hier nur ornamentale Bedeutung, die Horizontallinie bleibt an jedem einzelnen Teil in Kraft, das Getragene wird möglichst durchbrochen, das Blattwerk der Kapitäle

Digitized by Google

zeigt deutlich die nordischen Einflüsse. Das prunkend Dekorative ist die Hauptsache; es soll die stillen Wasserstraßen reizvoll beleben. Die geschweiften, steilen Bogen traten nun bei den *Loggien* so nahe zusammen, daß die Fortsetzung ihrer Spitzen zur Einrahmung zwischenliegender reizender Rosetten dienen konnte, und daß immer reichere malerische Verschlingungen den Pergolo zum heitern Rahmen der innern Festlichkeit des aristokratischen Lebens gestalteten und dieser ganz aufhörte, ein tragendes Bauglied zu bilden. Der Fassade wurde alles kräftig Ausladende entzogen und der Hauptwert auf den malerischen Reiz gelegt. Der Palast gestaltete sich zu einem Bau für den Festsaal, der Fries und das Wandfeld zu malerischen Ornamenten. Der wahrhaft gotische Stil kam in Venedig nie zur Geltung, denn Klima und Baubedingungen waren nicht zur strengen Durchführung desselben geeignet. Auch die gotischen Kirchen sind nur Kompromisse.

Die Renaissance zog in der Baukunst weit früher in Venedig ein als in der Malerei. Den Anfang ihres Kampfes mit dem Mittelalter bezeichnet etwa das Jahr 1370. Erst im 16. Jahrh., als die Freude am Wohlleben und die Entfaltung der Kraft auch der Kunst alle Wege geebnet hatten, bemächtigte sie sich gleichmäßig aller Gebiete der Kunst. Für die Paläste blieb der gotische Dogenpalast noch lange das indirekte Vorbild; bis gegen 1440 hat man gotisch gebaut. Die Kirchen folgten nicht dem luxuriösen S. Marco, sondern der Bauart des Festlands.

Frühzeitig verbanden sich **Skulptur** und Architektur aufs innigste. Mehrere der bedeutendsten Architekten der Renaissancezeit waren zugleich die bedeutendsten Bildhauer (die *Buon, Lombardi, Rizzo, Sansovino*). Der gotischen Periode gehören noch *Calendario* (1355 hingerichtet, S. 194), der Meister der obern Arkaden des Dogenpalastes, die Künstlerfamilie *Masegne*, die Bildner der (1394) Statuen auf dem Lettner des Chors und der Seitenschiffe in S. Marco und der Portalskulpturen am nördlichen Querschiff von S. Maria dei Frari sowie am Bogen vor S. Zaccaria. Auch die Künstlerfamilie *Bon* (Buon) fertigte ihre trefflichen Arbeiten teilweise noch im mittelalterlichen Stil, doch an der berühmten Porta della Carta des Dogenpalastes und an den Statuen der Fassade (1463) erscheint schon der freie Übergang zur Renaissance, ebenso an den Statuen der Fassade der von Bartolommeo Bon noch gotisch erbauten S. Maria dell' Orto (1439). Die Bildwerke der Bon zeigen teilweise noch Unkenntnis der Anatomie und eine gewisse Derbheit, fesseln aber durch Kraft und Wahrheit des Ausdrucks und bewegtes Gefühlsleben.

In der Renaissancezeit waren es hauptsächlich die Grabmäler und die Staatsbauten, welche der vereinten Kräfte des Architekten und des Bildhauers bedurften. Die größere Freiheit des Künstlers gestaltete eine größere Eigentümlichkeit, die später bis zur bizarren Willkür ausartete. Das Studium der Antike, solange es noch ernst genommen und als eine Rückkehr zur Erkenntnis der maßvollen, schönen und richtigen Verhältnisse, der wahren Formen aufgefaßt wurde, förderte die freie Behandlung. Von den Grabmälern der gotischen Epoche (z. B. in den Frari: Arnoldo, Duccio degli Alberti; in SS. Giovanni e Paolo: Antonio Venier, Paolo Loredan, Marco Cornaro, Michele Morosini, Marco Giustiniani, Pietro Cornaro; in der Taufkapelle von S. Marco: Andrea Dandolo) und denen der Übergangszeit (z. B. in SS. Giovanni e Paolo: Agnese Venier, Tommaso Mocenigo) zur vollendeten Renaissance ist der Fortschritt ein höchst bedeutender. In den Staatsbauten erschien sogleich nach dem Tode des Bartolommeo Bon (1529) der berühmteste Meister Venedigs in Architektur und Skulptur, Jac. Sansovino, einer der bedeutendsten Repräsentanten der vollen Renaissance, welcher der Stadt ein völlig neues festliches Gepräge gab. — Eine dem freien Schaffen besonders günstige Gelegenheit boten die Prachtbauten der *Scuole*, der Vereinshäuser der Laienbrüderschaften für gute Werke. Da den frommen Zwecken stets reiche Schenkungen zuflossen, so konnte sich an der Schauseite dieser Bauten der großartigste Reichtum entfalten, um so mehr, als der Künstler einer halb kirchlichen, halb weltlichen reichen Stiftung den entsprechenden Ausdruck der vornehmen Eleganz zu geben hatte.

Vor Sansovino war von der größten Bedeutung für das Durchgreifen der Renaissance in Venedig die Künstlerfamilie der *Lombardi*. **Pietro Lombardo** (ca. 1438–1512), wohl von lombardischen Eltern, war ihr Haupt, in Architektur und Skulptur gleich ausgezeichnet; er vervollkommte das Ornament und gab den Bauformen den echten Stempel der Frührenaissance, verband elegante Originalität des Entwurfs mit der saubersten Ausführung; er errichtete die reizende Kirche S. Maria Miracoli, ein Meisterwerk in Architektur und Skulptur; in San Marco das Bronzegrabmal des Kardinals Zeno (Taufkapelle), eins der großartigsten Grabdenkmäler, mit prächtigem Ornament und würdigen Gestalten; mit seinen Söhnen das Grabmal des Dogen Pietro Mocenigo in SS. Giovanni e Paolo, die Altäre des S. Jacopo und S. Paolo in S. Marco, den Pal. Vendramin-Calergi, eins der edelsten Werke der Frührenaissance. — **Martino Lombardo**, wahrscheinlich sein Neffe (arbeitet 1485–95), errichtete die graziöse Scuola di S. Marco, ein Zeugnis seiner reichen, erfinderischen Phantasie im Detail, mit echt künstlerischer Behandlung auch der Treppen, Säle und Decken. Man schreibt ihm auch die Fassade von S. Zaccaria zu. — **Tullio Lombardo** (1478–1555) ist der Sohn Pietros, hauptsächlich als Bildhauer ausgezeichnet; in SS. Giovanni e Paolo arbeitete er mit seinem Vater am Grabmal Mo-

Digitized by Google

cenigo, und seine Statuen gehören zu den vollkommensten Schöpfungen jener Zeit; in S. Crisostomo die 12 Apostel, in S. Martino 4 Engel; auch war er am Grabmal Andrea Vendramin in SS. Giovanni e Paolo thätig. — *Sante Lombardo* (1504–60), wahrscheinlich ein Neffe Martinos, war frühzeitig an dem großartigen Bau der Scuola di S. Rocco beteiligt (den Bartol. Bon entworfen hatte) und baute den Pal. Malipier-Trevisani bei S. Maria Formosa. — *Moro Lombardo* ist wahrscheinlich der Sohn Martinos, half ihm an der Fassade von S. Zaccaria und dem Sebastiano di Lugano an dem Bau von S. Giovanni Crisostomo. — **Antonio Bregno,** genannt *Rizzo* (d. h. Riccio, Krauskopf), ca. 1440–1500, aus Verona, arbeitete mit Pietro (wahrscheinlich seinem Vater) schon 1457 am Grabmal des Dogen Francesco Foscari, wo noch gotische Motive vorwiegen, 1473 ff. das imposante Grabmal des Dogen Nic. Tron, mit 19 überlebensgroßen Figuren im freien Renaissancestil mit kräftigen, lebenswahren Porträtköpfen. Zu den bedeutendsten Werken der dekorativen Plastik Venedigs gehören die reichgegliederte Riesentreppe und die köstliche Dekoration des Ostflügels des Dogenpalastes. — Sein Neffe *Lorenzo Bregno* errichtete 1503 das reiche Grabmal des Generals Pesaro in den Frari, den Katharinenaltar in S. Maria Mater Domini mit lebenswahren Statuen und das Grabmal des Generals Brisighella in SS. Giovanni e Paolo. — **Antonio Scarpagnino** (gest. 1558) zeichnete sich besonders durch den Ausbau der Scuola di S. Rocco (Fassade, Treppenhaus und Albergo) aus, deren Details zu den besten Werken der venezianischen Renaissance zählen. — **Alessandro Leopardo** blühte 1480 bis 1540 in Venedig und zeichnete sich als einer der trefflichsten Bildhauer aus, von reinem Geschmack, ausgesuchtem Takt, vollendeter Wissenschaft der Modellierung, war auch Meister im Erzguß, wie das lebenskräftige Reiterstandbild des Bart. Colleoni vor der Scuola di S. Marco und das Bronzestandbild des Kardinals Zeno sowie die in antikem Geist ornamentierten Fahnenhalter vor S. Marco zeigen. Wahrscheinlich arbeitete er auch am Denkmal des Dogen Vendramin in SS. Giovanni e Paolo. In dieser Zeit gedieh die Kunst der Ornamentation zur höchsten Vollendung; eine besondere Liebhaberei war die Inkrustation mit kostbarem Material, die abermals das Dekorative auf Kosten des Konstruktiven hob.

Den größten Namen unter den Meistern der Hochrenaissance erhielt der Florentiner (von Poggibonsi) **Jacopo Sansovino** (eigentlich *Tatti [del Tata]* und von seinem Lehrer Andrea Sansovino den Namen annehmend), 1486–1570, der 1523 nach Venedig kam und 1529 zum Staatsbaumeister erhoben wurde, ein »rastloser Feuergeist«, von leidenschaftlicher Ruhmsucht verzehrt, der ein tiefes Verständnis der Antike mit großer Schöpferkraft und lebendigem Schönheitsgefühl verband. Er hatte in Rom die Antiken des Vatikans studiert in der großen Zeit, als Michelangelo die Decke der Capp. Sixtina malte und Raffael die Stanza della Segnatura vollendete; in Bramantes Auftrag modellierte er den Laokoon in großem Maßstab in Wachs, und nach seinem Modell ließ Kardinal Grimani von Venedig einen Bronzeguß ausführen. In Florenz erwarb er sich durch seine Standbilder hohes Ansehen, blieb dann wieder mehrere Jahre in Rom, wo er hauptsächlich baukünstlerisch thätig war. Aus Florenz, wohin er zurückkehrte, vertrieb ihn die Pest nach Venedig, und hier war es jener Kardinal Grimani, welcher dem Dogen den Sansovino empfahl, als die Kuppeln der Markuskirche wegen Baufälligkeit Stützen und Klammern nötig hatten. Sansovinos sinnreicher Plan wurde sogleich in Ausführung genommen, aber die Wahl eines Mediceers zum Papste trieb ihn nochmals nach Rom. Der furchtbare »Sacco di Roma« brachte ihn wieder nach Venedig, wo er in seinem 52. Jahr die einträgliche und ruhmvolle Stelle des »Architekten der Republik« und damit die Oberaufsicht über alle weltlichen und kirchlichen Gebäude des Staats erhielt (und bis zu seinem 84. Jahr bewahrte). Jetzt führte er die Restauration der Kuppeln der Markuskirche aufs glücklichste aus (der eiserne Reif um die Hauptkuppel heißt noch jetzt »il cerchio di Sansovino«). Sein erster Bau in Venedig war der Palazzo Corner là grande, jetzt Präfektur. Hier zeigte er, wie er die damals als oberstes Gesetz gültigen Vorschriften Vitruvs frei und lebendig anzuwenden verstand im Anschluß an den florentinischen Stil. Er folgte den Eingebungen seiner künstlerischen Phantasie und nicht den gelehrten Studien, war vom Geiste der Antike so beseelt, daß er sich die scheinbar kühnsten Abweichungen erlauben durfte und doch stets bei aller »Eleganz und Feinheit des architektonischen Details die würdevolle Majestät der Verhältnisse« zu wahren wußte. Man vergleiche mit dem Pal. Corner seine andern Privatbauten, z. B. Pal. Manin (Dolfin) am Rialto, jetzt Nationalbank, und Pal. Loredan am Campo S. Stefano. In schönen Verhältnissen zeichneten sich auch manche seiner Bauten kleinerer Kirchen aus, so besonders das Chor von S. Fantin; bei dem Innern von S. Francesco della Vigna wurde ihm freilich die Kuppel aberkannt und das Gesamtverhältnis durch die platonischen Theorien eines Paters gestört; die Kirchen S. Chiara, S. Maria Mater Domini, S. Martino sind schlichte Bauten, den Aufträgen angepaßt; S. Giorgio dei Schiavoni, S. Giuliano, S. Antonio di Castello wurden teilweise von seinen Schülern ausgeführt. 1536 begann Sansovino seinen herrlichsten Bau, die Libreria, und fast gleichzeitig daneben die Zecca; jene unten dorischer Ordnung, oben mit ionischem Säulensystem und über den ganzen Bau hin mit verschwenderischer Fülle von Bildhauerwerken, ein noch jetzt berauschendes Prachtwerk, diese, ein Rustikabau, als majestätischer Wächter der Münze. 1540 schuf Sansovino die zierliche, durch ihre

Digitized by Google

Statuen und Reliefs berühmte Logetta am Glockenturm von S. Marco, ein malerischer Schmuckbau, dessen bewegte Bronzestatuen das Sonett des im Kunsturteil sehr feinen Pietro Aretino kennzeichnet: »Immortal Sansovino voi pur havete Mostrato al mondo, come ai bronzi e i marmi Non men vita, che *moto* dar sapete« (daß der Bronze und dem Marmor nicht nur Leben, Sondern auch *Bewegung* Ihr vermögt zu geben). Die Bewegung geht bis zur Gefallsucht, die dem eitlen Meister überhaupt nicht fern lag. Seine Statue des Arztes Tommaso über dem Portal von S. Giuliano, das großartige Grabmal für den Dogen Francesco Venier in S. Salvatore (der Glaube!), das Grabmal des Erzbischofs Podacatharo in S. Sebastiano und die bewundernswürdigen Bronzearbeiten im Chor von S. Marco bezeugen, wie er auch das schönste weise Maß zu halten wußte. Den übertriebenen Nachahmungen Michelangelos, dem riesigen Neptun und Mars an der Riesentreppe des Dogenpalastes, stehen völlig aussöhnend gegenüber die auch unter Michelangelos Einfluß ausgeführten vier sitzenden Evangelisten im Chor von S. Marco, so freie Schöpfungen, wie sie Raffael unter jenem Einfluß ausführte. Zuletzt entwarf er noch die durch den außerordentlichsten Reichtum an Dekoration die Schranken des Raums verhüllende berühmte Scala d'oro zu den Prunkgemächern des Dogen. — Sansovino schuf durch seine zahlreichen Werke für den Glanz der Stadt eine neue Epoche. Einer seiner tüchtigsten Schüler in der Plastik war der Bildhauer und Dichter *Danese Cattaneo* (arbeitete an der Dekoration der Libreria und der Zecca; fertigte Statuen für SS. Giovanni e Paolo und S. Salvatore). — Sein Schüler, der Veronese *Girolamo Campagna* (1552–1624), zeichnete sich durch elegante und gewandte Behandlung der Statuen, Naturwahrheit und feinen Sinn für das Dekorative aus; er eignete sich besonders den »moto« Sansovinos an (SS. Giovanni e Paolo, Frari, Zecca, Ponte Rialto, Scuola di S. Rocco, Redentore, S. Giorgio Maggiore, S. Giuliano, S. Lorenzo). — *Guglielmo Bergamasco* kam ca. 1520 nach Venedig, errichtete (wahrscheinlich) den großartigen Pal. dei Camerlenghi, die berühmte dekorativ überreiche Capp. Emiliana zu S. Michele (bei Murano), den Pal. Trevisan und den Hieronymus-Altar in S. Salvatore.

Sammichele, der berühmte Veroneser Baumeister (1484–1558), wandte das von ihm erfundene Bastionärsystem auch auf Venedig (Lido) an. Von ihm ist die schöne Fassade des Pal. Corner a S. Polo, der prächtige Pal. Grimani (jetzt mit dem Appellationsgericht) mit seinen säulenumzogenen festlichen Hallen, eine der schönsten Banten Venedigs; Pal. Gussoni, der dorische Bogen am Eingang der Giardini pubblici. — *Sebastiano Serlio* kam ca. 1530 nach Venedig, arbeitete am Pal. Zeno und an S. Francesco della Vigna, erbaute (wahrscheinlich) den Pal. Bembo-Correr und schrieb 1537–60 sein berühmtes Werk über die Regeln der Baukunst nach Vitruv. — **Alessandro Vittoria** (von Trient, 1525–1608) kam 1543 nach Venedig, war Schüler Sansovinos, zeigte frühzeitig einen außerordentlichen Schönheitssinn in der Plastik, doch oft auch die ungebundene, willkürliche Entfaltung eines an Fülle der Erfindung überspradelnden Künstlergeistes. Das Herrlichste schuf er in seinen reichen Stuckarbeiten; seine zahlreichen Büsten gehören zu den besten der Renaissance, sie lösen das Rätsel, das Bedeutende und das Wahre vereint zu geben. In seinen Statuen und Reliefs wird er zuweilen gewaltsam und manieriert; die Leichtigkeit der Ausführung und die Phantasiefülle erhoben ihn bald zum genialsten Dekorator. An seinen Werken an der Libreria erkennt man den mäßigenden Einfluß Sansovinos. Seine bedeutendsten Werke sind: die Stuckarbeiten an der Scala d'oro, die ihm den größten Ruhm eintrugen, die Stuckarbeiten an der Treppe und die Karyatiden an der Libreria; zahlreiche Büsten (z. B. in Madonna dell' Orto); die Grabmäler in S. Sebastiano, S. Giorgio Maggiore, Madonna dell' Orto, S. Zaccaria (sein eignes und bestes), die Altäre in S. Salvatore und S. Giuliano, die Statuen in S. Francesco della Vigna, SS. Giovanni e Paolo, Frari (Hieronymus!), S. Giuliano, S. Giacomo di Rialto, die Kamine in Pal. Priuli, Pal. Soranzo, Pal. Morosini, die Leuchter im Museo civico (aus SS. Giovanni e Paolo) und in S. Stefano, die Banten Scuola S. Fantin (jetzt Ateneo) und Pal. Balbi am Canal grande. — **Andrea Palladio** (1518–80) gehört Vicenza an, kam 1558 nach Venedig und baute hier seine zwei berühmten Kirchen: Redentore und S. Giorgio Maggiore (mit Kreuzgang und Refektorium des Klosters) sowie das Kloster S. Maria della Carità (jetzt Hof der Akademie) und die Fassade von S. Francesco della Vigna. Er schreibt selbst: »Der Kirchenbau hat nur auf Würde und einfache Größe zu schauen, da hier der schwache Mensch zum Schöpfer aller Dinge, zur Anbetung und zum Dank erhoben werden soll; wie das Weltgebäude in seiner gemäßigten Bewegung, die den Wechsel der Jahreszeiten bedingt, die lieblichste Harmonie offenbart, so müssen die vom Menschen errichteten so kleinen Gotteshäuser in solchen Verhältnissen erbaut werden, daß alle Teile zusammen den Augen des Beschauers jene milde Harmonie entgegenbringen; schon Lage und Freitreppe müssen vorbereiten und andeuten, daß hier die Religion spricht«. — **Vincenzo Scamozzi**, auch aus Vicenza (1552–1616), kam schon 1569 nach Venedig zu Sansovino. Kühn in seinen Konstruktionen, für großartige Pläne rasch bereit, erfinderisch und auch gewandt im Aneignen fremder Gedanken, vertraut mit den damaligen Liebhabereien für Eleganz und Vornehmheit, später durch Bernini und Fontana beeinflußt, schuf er Banten, die ihm hohes Lob verschafften und ihn zum »Proto der Procuratori di sopra« er-

Digitized by Google

hoben: Umänderung der Kuppel von S. Salvatore, Vollendung der Libreria und Zecca, Errichtung der Procurazie vecchie und der schon dem Barockstil zusteuernden Pal. Duodo, Pal. Corner (in Murano); dann mehrere Villen auf der Terra ferma, Pal. Barbarigo bei S. Trovaso, Pal. Grimani bei S. Ermagora, Pal. Grimani della Vida bei S. Felice, Pal. Contarini dei Scrigni, das Hospital S. Lazzaro dei Mendicanti (ebenso zweckmäßig wie schön in den Verhältnissen). 1615 erschien sein berühmtes Werk »Idea dell' architettura«, dessen 6. Buch namentlich das allgemeine Lehrbuch wurde. — Sein Schüler **Baldas. Longhena,** durch technische Geschicklichkeit und reiche Phantasie ein hervorragender Künstler, gehört schon zur Barockzeit. Sein prächtiger Bau (1630) der Kirche S. Maria della Salute und des Pal. Pesaro reihen ihn unter die bedeutendsten Baumeister Venedigs. Völlig barock sind jedoch Capp. Vendramin in S. Pietro di Castello, die Kirche dei Scalzi, das Denkmal Pesaro in den Frari und besonders die Ospedaletto-Fassade. Er vollendete die Procurazie vecchie, baute die Fassade S. Giustina, das Collegio Greco, die Fassade von S. Salvatore, das Seminario patriarcale, Pal. Battagia, Flangini, Giustiniani, Lezze, Marcello, Rezzonigo, Widman. — Im Venezianischen geboren ist der den Barockstil durch schöne Anmut und das Studium der Antike überwindende Neubegründer einer naturwahren Bildnerei: **Antonio Canova** (1757 bis 1822), ein in Venedig angenommener Waisenknabe, der schon mit 16 Jahren für seinen Pflegevater, den Senator Falieri, eine Eurydice und einen Orpheus, mit 22 Jahren Dädalus und Icarus für L. Pisani meißelte. Mit 23 Jahren ging er nach Rom, wo der venezianische Gesandte ihm eine Pension vom venezianischen Senat erwirkte. Er blieb in Rom, bis (1817) die Nichtaufnahme einer Statue der Religion in die von ihm gewünschte Kirche ihn zuletzt in seine Heimat Possagno trieb. Hier ließ er durch Selva einen pantheonähnlichen Tempel für seine Statue bauen (S. 473). Allein er starb schon 1822, und der Tempel erhielt nur ein von Ferrari in Erz gegossenes Gipsmodell der Pietà und ein Altargemälde von Canova. Venedig aber setzte ihm ein großartiges Denkmal in der Frarikirche; die Akademie bewahrt seine rechte Hand, und das Museo civico widmete einen besondern Saal (II) der »Raccolta Canoviana«, wo Zeichnungen, Modelle, Bildnisse und ein kleines Marmorfrühwerk von ihm aufbewahrt werden.

Die **Malerei,** in ihren zahlreichen vortrefflichen Bildern die Sprache jener großen Zeit, als Venedig an der Spitze der Kultur stand, hatte schon in der Jugendzeit Tizians im ganzen venezianischen Gebiet die Religion und das häusliche Leben so sehr durchdrungen, daß noch jetzt bis weithin in die Thäler von Brescia und Bergamo kaum ein Kirchlein ohne ein tüchtiges Altarbild zu finden ist, ja daß selbst hochbedeutende Werke von Giorgione, Palma Vecchio, Previtali, Tizian, Pordenone, Paolo Veronese auf den Landstädtchen, Dörfern und entfernten Villen aufzusuchen sind. Selbst das Bemalen von Häuserfassaden hielten die größten Maler für nicht zu gering. 1495 schreibt der französische Gesandte Philipp de Comines: »Der Canal grande ist die schönste Straße der Welt und die am meisten mit Häusern besetzte; sie durchzieht die ganze Stadt, die Häuser sind sehr groß und die alten ganz bemalt, die andern, etwa seit 100 Jahren gebauten vorn von weißem istrischen Marmor, oft mit großen Stücken Porphyr und Serpentin inkrustiert«. — Die älteste, noch mit dem Orient verwachsene Malerei war die Mosaikmalerei. Von den berühmten Mosaiken der Markuskirche (die Zubereitung S. 207) gehören in der Vorhalle die Bilder aus dem Alten Testament (Schöpfungsgeschichte, Begebenheiten Josephs), in der Capp. Zeno die Legenden von Petrus und Markus, im Baptisterium die Geschichten des Täufers noch dem 11. und 12. Jahrh. an, ebenso das Medaillon mit dem bartlosen Heiland, umgeben von Maria und Personen des Alten Testaments. Der Dom zu Murano und der zu Torcello enthalten auch Mosaiken aus dem 12. Jahrh. Sie tragen sämtlich noch das Gepräge des feierlich-starren byzantinischen Zeremonialbilds. Schon etwas lebendiger und den bessern altchristlichen Mosaiken sich annähernd sind die Mosaiken an der Kuppel über der Vierung (Himmelfahrt Christi, Maria mit den Aposteln und Engeln, die Tugenden), die Darstellungen an den Wänden (biblische und legendarische Begebenheiten, einzelne Heilige), die in den Anfang des 13. Jahrh. gehören. — In der Temperamalerei bewahrte Venedig im 14. Jahrh. noch die durch religiöses Herkommen bestimmten altertümlichen Typen, obgleich Giotto in dem nahen Padua schon 1303 als neuer Bahnbrecher in der lebenswahren Komposition und Charakteristik eine ganze Reihe herrlicher Fresken gemalt hatte. Den Venezianern behagte das byzantinische Element. Noch ist in der Akademie, im Museo civico und anderswo eine nicht unbedeutende Zahl von Bildern solcher geschickter Künstler des althergebrachten Stils vorhanden, von *Guariento, Jacobello del Fiore, Semitecolo, Lorenzo, Negroponte, Donato, Michel Giambono* u. a.; die Gestalten noch starr und von notdürftigem Ausdruck, die Gewandung von überlieferter Form und Farbe, Licht und Schatten noch ohne Bedeutung für die Belebung.

Die neue Strömung drang erst um 1400 ein, als man Maler für die Dogenkapelle und die Halle des Großen Rats suchte, deren Fresken in Verfall geraten waren. Noch wurden keine venezianischen Maler mit dem Werk beauftragt; die Arbeiten erhielten der Umbrier *Gentile da Fabriano* (Lehrer des Jacopo Bellini) und der Veronese *Vittore Pisano* (Miniaturist), die 1419 nach Venedig berufen wurden und hier durch ihre neue Empfindungsweise einen Umschwung in die

Digitized by Google

Malerei brachten; sie verliehen den Figuren Zartheit und milden Fleischton, der Gewandung Einfachheit, der Temperamalerei eine ausgebildete Technik. Den Umschwung bezeugte die Schule von Murano auf der nahen Insel, wo schon die künstlerische Glasmanufaktur (S. 206) blühte. *Antonio da Murano* gründete ca. 1435 die Kunstwerkstätte, die für alles sorgte, was zum Schmuck eines Kirchenaltars notwendig war, und malte in Gemeinsamkeit mit einem Deutschen, *Giovanni d'Allemagna* (wohl von der Kölner Schule), Temperabilder, welche die Zartheit der Umbrier mit der ernsten Gewissenhaftigkeit der Deutschen zu verbinden suchten. Giovanni brachte von der rheinischen Schule her die blasse, milde Temperafarbe, die Art der Gewandung, die reichen Ornamente (Akademie V, 8 u. 23; S. Zaccaria, S. Pantalone). Die Verbindung dauerte von 1440–47, dann verband sich Antonio (1450–64) mit seinem jüngern Bruder (und Schüler), *Bartolommeo*, der 1459 den Namen **Vivarini** annahm, wodurch die Muraneser Schule ein neues Element, die strengere Durchbildung der Form nach dem Vorgang Donatellos und der Paduaner Schule, gewann. Bartolommeos Entwickelungsgang zeigen das noch befangene Altarbild in S. M. Formosa (1462) und das Altarbild in der Akademie (1464) V, 1 (und V, 9 u. 14). Er suchte zuerst den religiösen Typen Gestalt und Gewandung der Antike zu geben und die Farbe durch neue Glut zu heben. Von seinen selbständigen Werken finden sich Fragmente eines Altars (St. Augustinus) von 1473 und zwei Heilige in SS. Giov. e Paolo, zwei vortreffliche Altäre (1474, 1482) in den Frari. — Der bedeutendste Schüler Bartolommeos ist *Alvise* (Luigi) *Vivarini* (wahrscheinlich sein Neffe), der im Bau der Gestalten und in der Gewandung den Einfluß der Paduaner (Squarcione und Mantegna) noch deutlicher bezeugt, mittels der neuen Öltechnik, welcher jedoch anfangs noch die Durchsichtigkeit fehlt, tiefere Empfindung hervorzurufen weiß und in Formengruppierung, richtiger Anwendung der Luft- und Linienperspektive sowie im deutlichen Ausdruck des geistigen Lebens schon Bedeutendes leistet (in der Akademie Altarwerk von 1480, V, 17–20; in Redentore, Frari). — Schüler des Alvise waren: *Jacopo da Valenza, Lazzaro Sebastiani, Bernardo Parentino, Girolamo Moceto, Marco Marziale*; auch *Marco Basaiti* (von griechischen Eltern), der Alwises Bild in der Frarikirche vollendete und sich dann an Giovanni Bellini, Palma Vecchio und Carpaccio heranbildete (S. Pietro in Murano, S. Pietro in Castello, Pal. Giovanelli, Akademie V, 4, 6 u. 7, XV, 53; Salute). Aus der Schule von Murano ging auch *Carlo Crivelli* hervor, der noch mehr als Bartolommeo die Paduaner Schule auf sich wirken ließ; die Mehrzahl seiner Werke malte er in der Mark Ancona.

Der Sizilianer **Antonello da Messina** brachte die von den flandrischen Brüdern van Eyck vervollkommte Technik der Ölmalerei ca. 1474 nach Venedig und verbreitete hier die praktische Kenntnis der in Venedig noch unbekannten Kunstfertigkeit, die a tempera untermalten Bilder mit Ölfarben zu lasieren; seine neue Malweise erhob ihn zum beliebtesten Porträtmaler Venedigs; seine Brustbilder (z. B. im Pal. Giovanelli) gehören zu den trefflichsten Werken jener Epoche, zeichnen sich durch wahre Charakteristik, Vollendung und feinste Zartheit der Ausführung, Glanz, Durchsichtigkeit und Wärme der Farbe aus; der Härte der Umrisse und Schärfe der Zeichnung begegnet die Weichheit in der Modellierung. Das Bild (in der Akademie XXIII, 264): Christus an der Säule, zeigt noch flandrischen Einfluß. — Die Brüder **Bellini** verschafften dann der Ölmalerei den unbestrittenen Sieg. Ihr Vater **Jacopo Bellini** (1400 bis 1470) war Gehilfe des Gentile Fabriano und begleitete diesen nach Florenz, arbeitete dann in Padua und wurde dort Schwiegervater Mantegnas. Von dem Umbrer Gentile gewann er die Zartheit, Milde und Innigkeit, von den Paduanern die Formenstrenge. Venedig besitzt von ihm ein Jugendbild in der Akademie (XVII, 443) und Fresken in S. Zaccaria. — Sein älterer Sohn, **Gentile Bellini** (1426–1507), verharrte teilweise noch in der ältern paduanischen Kunstweise; aber seine Niederlassung in Venedig seit 1460 bewirkte, daß Sitte, Tracht, Licht und Luft »venezianisch« auf ihn wirkten, eine eigentümliche malerische Virtuosität in ihm entwickelten; man sieht seinen Bildern an, daß die Schilderung des Lebens und der Landschaft draußen mitten im Leben und im Freien konzipiert wurde; er ist auch ein vorzüglicher Kenner der Perspektive der Gebäude und der Luft, der Abtönung der Farben und Lichtverteilung. Seine Bilder für den Großratssaal wurden durch Feuer zerstört; die Bilder seiner Erlebnisse bei Mohammed und seinem Großwesir in Konstantinopel, wohin er auf Staatskosten gesandt wurde, sind in England; aber Venedig besitzt von ihm (Akademie XV, 534, 555, 529) drei köstliche Bilder in Öl auf Leinwand aus seiner spätesten Zeit aus der Scuola di San Giovanni, Wunder der Kreuzesreliquie, charakteristische Darstellungen des venezianischen Lebens von schärfster Beobachtung, in klarer Fülle und sorgfältiger Modellierung und das Bildnis des Dogen Foscari (?) im Museo civico.

Sein jüngerer Bruder, **Giovanni Bellini** (1426–1516), ist im Gegensatz zu dessen erzählender, realistischer Darstellung der empfindungsreiche Dichter, aber darum nicht minder wahr, ein Seelenmaler mit poetischer Feinheit des Farbengefühls, Kühnheit und Breite des Vortrags, tief-inniger, edler Ruhe; vor dem Beschauer liebt die Mutter, demütigt sich die innige Frömmigkeit, lacht der kindliche Frohsinn, steht in Würde der ernste Männersinn, lebt in wonniger Heiterkeit der Begnadigte. Ernst und Anmut gleichen sich in unerreichter Weise aus, und mit der tiefsten Empfindungswärme und

Digitized by Google

echtem poetischen Schwung verbindet sich die trefflichste Charakterzeichnung und die großartige, von der frühern Befangenheit freie Komposition. Dabei entwickelte er die Technik der Ölmalerei zu hoher Meisterschaft und ist der Begründer der venezianischen, rein malerischen Anschauung, bei welcher die Farbe, Schatten und Licht die Seele des Bildes sind. Seine wahre Größe bezeugte er auch in seinem Entwickelungsgang, er stand nie still, sondern repräsentierte gleichsam den Fortschritt und die Wandlungen der Malerei bis in sein 88. Jahr. Bellinis Werkstatt bildete daher auch die Heimat für die zahlreichen Talente, welche damals der venezianischen Kunst den höchsten Aufschwung gaben; sie war die Stätte der Nachahmer und der bedeutendsten schöpferischen Genien. Aus ihr gingen hervor: Bissolo, Rondinelli, Mansueti, Pennacchi, Caselli, Latanzio, Jacopo da Montagnana, aber auch Previtali, Cima, Vincenzo Catena und Lorenzo Lotto, Palma Vecchio, Sebastiano del Piombo, Giorgione und Tizian! — Zahlreiche Bilder werden ihm zugeschrieben, die nur aus seiner Werkstatt hervorgingen oder seinen gefälschten Namen tragen (z. B. alle in Kursivschrift oder mit den beiden L auf gleicher Linie). Seine besten Gemälde schuf er nach seinem 60. Jahr; Albrecht Dürer lernte ihn als 80jährigen Greis kennen und schreibt doch von ihm: »Bellini ist noch der pest im Gemell«. Auch seine Bildnisse zeichnen sich durch Leuchtkraft und innige Charakteristik aus, und seine landschaftlichen Hintergründe (eine Ebene mit Gewässer, ein befestigter Ort in der Mitte, Gebirge in der Ferne, ein Schlangenweg durch den Vorder- und Mittelgrund) sind eine Vorbereitung auf Giorgiones und Tizians landschaftliche Darstellungen. Von seinen Jugendwerken sind einige im Museo civico (unter dem Namen Mantegna IX, 46 u. 14; Incerto Veronese 27); der Zeit vor seiner Vollreife gehören an: die Madonna in S. Maria del Orto, die Trauer um den Leichnam Christi in der Avogaria im Dogenpalast. Eine steigende Entwickelung zeigen die Madonnen in der Akademie 372, 364, 101, *436 (!). Das Höchste in der Seelenmalerei und auch den großen Fortschritt in der Öltechnik zeigt die »Santa conversazione« (d. h. die von Heiligen umgebene Madonna) in der Akademie **38, eine die alte Überlieferung völlig durchbrechende freie Gruppe, in tiefer Empfindung, inniger religiöser Demut, Schmelz der Farben, lieblicher Anmut unübertroffen. Seiner besten Zeit gehören auch an: in der Akademie *424, 94, 313 (mit reizender Landschaft); S. Pietro Martire zu Murano, 1488; **Frari: Triptychon, 1488 (die Engel); **S. Zaccaria, 1505 (in poetischer Einheit, Beseelung durch die Farbe, Sicherheit des Vortrags, Würde der Gewandung, Freiheit der Komposition, feierlicher, unbefangener Ruhe, echter religiöser Gemütstiefe ein Wunder der Kunst); **S. Giovanni Crisostomo, 1513 (ebenso bedeutend, mit köstlicher Gebirgslandschaft); S. Francesco della Vigna (hat gelitten); Scalzi. — Die fünf allegorisch-mythologischen kleinen Bilder in der Akademie (233–238) sind weniger wegen ihrer (wohl vorgeschriebenen) Seltsamkeit bedeutend, als wegen der Anmut der Kinder. Den Adel seiner das Innere durchdringenden Auffassung zeigen auch seine Porträte (Doge Mocenigo im Museo civico XI, 95). Bellini allein verdient schon eine Reise nach Venedig!

Mehr an den ältern Bruder, Gentile, schloß sich an: **Vittore Carpaccio** (Scarpaccia), wahrscheinlich aus Istrien (ca. 1450 bis 1523) und vielleicht (nach den Bildern zu schließen) Begleiter des Gentile nach Konstantinopel; ein köstlicher naiver, stets liebenswürdiger, oft auch schalkhafter Legendenerzähler, an der breiten Schilderung des vollen Lebens sich ergötzend, mit der sorgfältigsten Durchführung des Details, klarer Verteilung der Gruppen, meisterhafter Behandlung von Schatten und Licht, Linien- und Luftperspektive und kräftiger Farbe. So lernt man ihn kennen in den neun Bildern (Legende St. Ursulas) für die Scuola S. Orsola, 1490–95 (Akademie XV, 533 ff.), so auch in den neun Bildern (Legende St. Georgs und St. Hieronymus) der Scuola S. Giorgio. Er war daher auch frühzeitig ein trefflicher Genremaler (Museo civico X, 5, wo das venezianische Kostüm des 15. Jahrh. dargestellt ist). In seinen Heiligenbildern (Akademie 488, S. Vitale) ist er weniger selbständig, 488 lehnt ganz an Bellini an. — Von den Malern, die von Bellini und Carpaccio beeinflußt wurden, sind die bekanntern: *Rondinelli*, dessen Bilder oft Bellinis Namen tragen; *Mansueti*, Legendenmaler in der Art Carpaccios; *Lazzaro Bastiani*, der noch an den Härten der paduanischen Schule leidet; *Marco Marziale*, der in seiner Realistik Verwandtschaft mit der deutschen Kunst zeigt; *Diana*, welcher der Farbe, *Bissolo*, welcher der Anmut Bellinis nachstrebt; *Pennachi*, der sich erst später frei machte; *Andrea Previtali* von Bergamo (ca. 1430–1528), der sich glücklich an Bellini anschloß, eine sehr tüchtige Technik, klare Farbe und sorgfältigen Vortrag, aber wenig Wärme zeigt (Jugendwerk im Pal. Giovanelli, Akademie 110); *Vincenzo Catena* aus Treviso, ein gewandter, ernster, aber nicht selbständiger Maler, zuerst ganz an Bellini sich anlehnend (S. M. Mater Domini, Akademie 121), dann an Carpaccio (Akademie 52). Auch *Francesco (Rizo) da S. Croce* und sein Schüler *Girolamo da S. Croce* malen ganz bellinesk.

Bedeutender ist **Cima da Conegliano** (1460–1509), der seinen Zunamen von den in seinen Bildern oft angebrachten malerischen Gebirgshängen Friauls und andern Motiven aus seiner Vaterstadt erhielt; er malte herrliche, stimmungsvolle, farbenglühende, einfach und doch groß komponierte Andachtsbilder, in Farbe und Auffassung an Bellini erinnernd, dessen Leuchtkraft, metallischen Schmelz, sorgfältige Modellierung bei kräftigem Gegensatz von Licht und Schatten, Anmut und ruhevollem

Digitized by Google

Ernst sie erreichten, wenn auch eine herbere Durchbildung und eine weniger großartige und seelenvolle Konzeption Cima nicht zur vollen Größe Bellinis gelangen lassen (Akademie 125, 423, 444, 456, 530, 531, *582; Madonna dell' Orto).

Die Friauler Maler entwickelten sich schon zu Ende des 15. Jahrh. an den Venezianern; die frühern sind noch handwerklich und trocken *(Lionardo da San Daniele,* Domenico da Tolmezzo, *P. Miani, A. Bellunello, Gianfrancesco da Tolmezzo, Girolamo Martini, Luca Monverde, Seccante, Calderari). Giovanni (di Martino) da Udine,* Maler und Bildschnitzer, war ein Schüler des Luigi Vivarini und malte in Venedig (Museo civico IX, 35); **Giovanni** *(Nanni)* **da Udine,** *il Ricamatore* (1487–1564), ist der berühmte Maler und Stuckator, der unter Raffael die Ornamente in den Loggien des Vatikans und in der Villa Farnesina ausführte; er ging nach dem Sacco di Roma nach Venedig zurück, das von ihm im Pal. Grimani köstliche dekorative Malereien besitzt (das nach ihm benannte Bild in der Akademie gehört einem Ferraresen an). Am bedeutendsten ist *Martino da Udine,* genannt **Pellegrino da San Daniele,** dessen Hauptbilder jedoch in San Daniele und Cividale sind; er ist ein sehr tüchtiger, aber kein selbständiger Maler, frisch, groß und kühn in seinen reifen Werken, die an Pordenone und Romanino anklingen (Akademie 532 und 562, von 1519). Ihm steht in der Behandlung nahe der talentvolle, früh gestorbene *Sebast. Florigerio* von Conegliano (Akademie 556).

Giorgio Barbarelli von Vedelago bei Castelfranco (1478–1511) vollendete, was Giovanni Bellini begonnen, und gab der venezianischen Malerei ihre unerreichte Glut, ihre eigentümliche Vollendung. Vasari erzählt, seinen spätern Namen **Giorgione** (der große Georg) habe er wegen seiner körperlichen Gestalt wie seines großen Geistes wegen erhalten. Obwohl von niedriger Abkunft (angeblich Sohn des angesehenen Jacopo Barbarella von Castelfranco und einer Bäuerin von Vedelago), soll er sich stets durch liebenswürdige Geselligkeit (er liebte die Frauen, vergnügte sich gern auf der Laute und spielte und sang so wunderbar, daß ihn die vornehmen Leute zu ihren Musikfesten einluden) und durch edle Sitten ausgezeichnet haben. Von Liebe zur Schönheit der Natur ergriffen, unterwarf er sich ihr so, daß er nicht nur Höheres als Giovanni und Gentile Bellini erreichte, sondern auf gleiche Linie mit den Schöpfern der florentinischen Kunst sich erhob. Er hatte einige Arbeiten des Lionardo da Vinci (der 1505 in Venedig war) gesehen, die, aufs duftigste gemalt, durch die kühnen Gegensätze des Hellen und Dunkeln wirkten; diese Auffassung gefiel ihm so sehr, daß er ihr, solange er lebte, nachstrebte, besonders in der Ölmalerei. Die Natur gab ihm ein lebensfrohes Gemüt, und er bereicherte die Kunst der Ölmalerei durch noch frischeres Leben, Weichheit, Einheit und zarte Übergänge der Schatten, so daß die trefflichsten Meister jener Zeit bekannten: er sei geboren, den Gestalten Geist einzuhauchen und die Weichheit und Frische des lebendigen Fleisches wahrer wiederzugeben. — Damit zeichnet Vasari die neue That Giorgiones aufs schärfste; er war danach der Lionardo der venezianischen Kunst, der hochpoetische, originelle Künstler, welcher mit seiner lebensfrohen Dichternatur, seiner lyrischen, die Phantasie bezaubernden Begabung der Natur durch die Farbe die volle Glut abzugewinnen wußte. Auch seine Landschaft wird daher von der sinnigsten Naturpoesie, der fesselndsten Stimmung durchhaucht; die Erhöhung und Verfeinerung des Farbenreizes und die künstlerische Verteilung der glühenden Farben, des Lichts und der Schatten wirken wie eine herrliche Dichtung. — Von den wenigen Bildern, die er in seinem kurzen Leben schaffen konnte, besitzt Venedig (im Pal. Giovanelli) eins der stimmungsreichsten: die stillende Mutter und der ritterliche ländliche Hüter in der Gewitterlandschaft, ein unbeschreiblich fesselndes Bild mit dem vollen venezianischen Zauber. Auch das kleine Bild: Daphne und Apollo, im erzbischöflichen Seminar, wird ihm zugeschrieben; dagegen sind die in der Akademie ihm zugewiesenen Gemälde nicht von ihm. Die Fassadenmalereien sind untergegangen.

Tizian, *Tiziano Vecelli da Cadore* (1477 bis 1576; er starb in Venedig im 99. Jahr an der Pest), ist der Inbegriff der venezianischen Malerei in ihrer höchsten Blüte. Die größten Maler seiner Zeit bewunderten schon seine unvergleichlichen Farbeneffekte, sein »Chiaroscuro«, das solide »Impasto«, die »Transparenz« der Schatten, die wunderbare Verschmelzung leuchtender Lokalfarben mit dem Zauber des vollen Lichtglanzes, die großartig-einfache, freie Komposition seiner Gruppen sowie auch die körperlich herrlich gebildeten und charaktervollen, in sich harmonischen Vollgestalten, die gleichsam eine Verklärung der venezianischen Gesellschaft darstellen, das Beste aus ihr herausheben und doch individuell wahr sind. Auch dem Zauber weiblicher Schönheit gab er eine von keinem Maler erreichte Kraft und Glut der sanft sich abtönenden Farben und die höchste Vollendung in der Durchleuchtung des Fleischtons. Das Landschaftliche gehört zur tiefstempfundenen Naturschilderung der Malerei überhaupt und blieb im Farbenverständnis unübertroffen. Meist sind es Erinnerungen an die Alpenwelt seines Geburtsorts Pieve di Cadore (S. 25), den Tizian später noch oftmals besuchte. Er stammte dort aus angesehener Familie, kam aber schon mit zehn Jahren zu Verwandten nach Venedig, zuerst zum Mosaikarbeiter Zuccato, dann zu Gentile Bellini, von dem er bald zu dessen Bruder Giovanni überging. Hier bildete er sich noch mehr nach seinem frühreifen Altersgenossen und Freund Giorgione, als dessen Gehilfe er noch 1505 die Fassade des

Digitized by Google

Fondaco dei Tedeschi bemalte. Schon in seinen Frühbildern in der Salute zeigt er sein Hinausgehen über Bellini, sowohl in der Anordnung als in der Farbenverschmelzung. Seit 1516 war er der offizielle Maler der Republik, und schon verlangten die Höfe Bilder von ihm. Die Florentiner, welche den Hauptwert der Zeichnung in sorgfältige, scharfe Umrisse setzten, warfen ihm vor, er verstehe sich weniger auf das Zeichnen. Wirklich fehlen seinen Gestalten sozusagen die Umrisse, aber er wollte auch nicht plastisch modellieren, sondern durch die Farbe beseelen, die Umrisse so geben, wie sie von Luft und Licht umspielt sind; Licht tritt an die Stelle der Linie, und die stoffliche Beschaffenheit der benachbarten Fläche zeichnet diese. Die Maler suchten eifrig, das Verfahren zu entdecken, durch welches Tizian seinen Farbenzauber erzielte. Sie hätten freilich zunächst mit Tizians Augen sehen sollen. Sein Schüler Palma Giovane berichtete darüber: »Er bediente sich keiner Kartons, entwarf seine Zeichnungen aus freier Hand auf die Leinwand oder die Tafel mittels eines Borstenpinsels; eine solide Lage von Pigment diente als Untergrund, welchen er wiederholte. Die Untermalung wurde mit kräftigen, breiten Strichen und reichlich gesättigtem Pinsel ausgeführt, die Halbtöne mit roter Erde aufgetragen, die Lichter mit Weiß aufgesetzt, hierauf mittels desselben Borstenpinsels durch Rot, Schwarz und Gelb ausgerundet. Dann ließ er das Bild monatelang an der Wand stehen. Nahm er es wieder vor, so verfuhr er, wo ihm eine Partie fehlerhaft erschien, wie ein Wundarzt, schnitt hier Auswüchse, dort überflüssiges Fleisch ab, bog einen Arm zurecht, renkte ein Glied ein und erachtete keine Arbeit zu groß. So legte er an das Bild noch drei- oder viermal die besserndе Hand an, bis es die Feinheiten des Tizianischen Gepräges erhalten hatte. Er pflegte zu sagen: ein Improvisator sei noch kein Dichter. Er liebte auch sehr die letzten Retouchen, um den körperhaft aufgetragenen Farben den einigenden duftigen Schmelz zu verleihen. Zuweilen beliebte ihm der Kunstgriff, das stärkste Licht durch Verreiben mit dem Finger zu modellieren, mit dem Daumen einen Fleck dunkeln Farbstoffs zur Erzielung größerer Kraft zu betupfen oder zur Hervorhebung der untern Farbenschicht den letzten dünnen Farbenauftrag hier und da wegzuwischen.«

Von der Einwirkung des venezianischen Himmels auf das Kolorit Tizians schreibt der künstlerisch feinfühlige Pietro Aretino an Tizian: »Ich wandte meine Augen zum Himmel; nie verschönerte diesen Himmel ein reizenderer Wechsel von Schatten und Licht! Die Luft war so, wie sie diejenigen darstellen möchten, welche auf Tizian neidisch sind, weil sie kein Tizian sein können. Die Gebäude, zwar von wirklichem Stein, schienen doch ein durch die Kunst verwandelter Stoff zu sein, und das Tageslicht, an manchen Orten rein und lebendig, war an andern Stellen trübe und matt. Dazu noch ein andres Wunder! Dichte und feuchte Wolken, welche im Vordergrund bis zu den Dächern der Häuser niederstiegen und weiter hinten bis in die Mitte ihrer Masse sich hineinsenkten. Die ganze rechte Seite war von einer erlöschenden Farbe, die in ein Graubraunschwarz überging. Ich bewunderte die mannigfachen Tinten, welche diese Wolken vor den Augen entfalteten, die nächsten glühend von den Flammen des Sonnenlichts, die entferntesten gerötet durch eine matter leuchtende Zinnoberfarbe. O welche herrlichen Pinselstriche gaben von dieser Seite der Luft ihre Farbe und drängten sie hinter die Paläste zurück, wie der erfahrene Tizian in seinen Landschaften! Hier erschien ein azurblaues Grün, dort ein grünliches Azurblau, künstlich vertrieben durch die Phantasie der Natur, die Meisterin der Meister. Sie war es, welche hier in hellen und dunkeln Tinten die Formen nach ihrer Idee verschweben ließ oder modellierte. Und ich, der ich weiß, wie dein Pinsel deine Seele ist, rief drei- oder viermal: Tizian, wo bist du?«

Tizian führte den Glanz und die Vornehmheit seiner Bilder selbst in seine Häuslichkeit ein. Nach dem Tod seiner Gattin zog er 1531 nach der Contrada Birigrande in der Pfarrei Canciano, richtete hier später Atelier, Haus und Garten so ein, daß er Fürsten, Große, Gelehrte und Künstler glänzend bei sich bewirten konnte, stattete seine Wohnung mit fürstlichem Aufwand aus, kleidete sich prachtvoll und machte sein Haus zum geselligen Mittelpunkt einer Ranges- und Geistesaristokratie. Sein festliches Leben schildert ein Brief des Litteraten Francesco Priscianese (1540): »Ich wurde durch Tizian in seinen Garten zu einem ehrenvollen Gastmahl geladen. Es waren auch einige auserlesene Geister, seine nächsten Freunde, zugegen, so Pietro Aretino (der gefürchtete witzige Litterat), auch ein Wunder (!) der Natur, und neben ihm der verständnisvolle Nachbildner der Natur mittels des Meißels (wie der Gastmahlgeber mittels des Pinsels), Messer Jacopo Tatti, genannt Sansovino. Bevor man sich zur Tafel setzte, brachte man die Zeit mit Betrachtung der trefflichen Malereien zu, von welchen das Haus angefüllt war, und mit Gesprächen über die wahre Schönheit sowie über den wundervollen Garten, der am äußersten Ende Venedigs an der Lagune liegt, da, wo man die hübsche Insel Murano und andre sehr schöne Stellen vor sich hat. Sowie die Sonne untergegangen war, füllte sich dieser Teil der Lagune mit Hunderten kleiner Gondeln, geschmückt mit den schönsten Frauen, echt künstlerisch, und durch köstliche Instrumental- und Vokalharmonien im Reiz erhöht, die bis Mitternacht unser heiteres Mahl würzten. Das Mahl war ebenso prächtig angeordnet wie im höchsten Maß genußreich, nicht nur vermöge der schmackhaftesten Speisen und vorzüglichsten Weine, sondern auch durch die

Digitized by Google

Fülle der Vergnügungen und Scherze, welche dem Gehalt der Zeit, des Festes und der Personen entsprachen.«

Tizian war durch und durch Venezianer; als feiner Weltmann gewandt im Verkehr mit den Vornehmen, wußte er unter voller Bewahrung seiner Unabhängigkeit von jeder neuen vornehmen Bekanntschaft auch den materiellen Vorteil zu ziehen, und der Bund, den er mit Pietro Aretino und Sansovino schloß, bildete selbst nach außen ein mächtiges Triumvirat. Bei Kaiser Karl V. (den er 1532 malte) stand er in so hohen Gunsten, daß er 1533 von ihm den Reichsadel und den Titel eines Pfalzgrafen erhielt. In späterer Zeit mehrten sich die Aufträge so sehr, daß der Meister Gehilfen herbeizog (nicht Schüler zog) und in seiner letzten Zeit Gemälde mit den schnellsten Mitteln der Farbenwirkung anfertigte. Vasari sagt von Tizians Altersstil: »Die Bilder sind wie mit aufgestoßenen Farben in breiten Flächen und mit fleckenartigen Drückern gemalt (‚condotte di colpi, tirati via di grosso e con macchie'), so daß man sie nicht in der Nähe ansehen darf, während sie von fern vollendet aussehen«. Wirkliche Umwandlungen seines Stils sind aber nirgends wahrzunehmen, er blieb durch sein 100jähriges Leben stets Tizian.

Venedig besitzt zwar zahlreiche Gemälde von Tizian (man zählt 44), aber doch nur einen Bruchteil seiner großen Schöpfungen (bedeutende Werke in Padua, Wien, Madrid, Florenz, Dresden, Rom, München, Antwerpen, Treviso, Brescia, Zoppe, Ancona, London, Paris, Petersburg, Neapel, Berlin). Zu seinen sehenswertesten Bildern in Venedig gehören: Jugendbilder vor 1511, in S. Rocco: Christus; Scuola di S. Rocco: Der Dornengekrönte; Salute: *Markus mit vier Heiligen (zeigt schon den vollen Tizian in Komposition und Leuchtfarbe); in der Blütenepoche, in der Akademie: die herrliche **Himmelfahrt Mariä (VI, 24), von 1518; die prächtigen **Deckenbilder in der Salute (Opfer Abrahams, Kain und Abel, David und Goliath); Frari: **Madonna des Hauses Pesaro, von 1526; Jesuitenkirche: *Martyrium des St. Lorenz, Nachtstück; Akademie: **Johannes der Täufer (XXI, 366); Akademie: Bildnis des Patriziers Jacopo Soranzo (XXII, 319), von 1522. Spätere Altarbilder in S. Marciliano, S. Giov. Elimosinario, Salute (Pfingstfest), S. Salvatore. In der Akademie: **Tempelgang Mariä (XVI, 487), *Trauer um den Leichnam Christi, mit Tizians Bildnis (im 99. Jahr gemalt, VI, 33); im Privatsaal: Tafeln mit Cherubköpfen und Evangelisten aus Scuola S. Giovanni; im Dogenpalast: Votivbild für Doge Grimani (Sala delle quattro Porte).

Giacomo Palma (il) Vecchio (ca. 1480 bis 1528), ein Bergamasker aus Serinalta, aber früh zum echten Venezianer geworden, ist in Venedig durch zwei allbewunderte Bilder vertreten (S. Maria Formosa: **St. Barbara; Akademie: *Petrus und 6 Heilige [XI, 593], auch [II, 84] die Witwe von Nain ist ein bedeutendes Bild), die darlegen, welche wunderbare Leuchtkraft er der Gewandung u. dem perlenschimmernden Fleisch, welche Breite und Kraft seinen vollen, ruhigen Gestalten zu geben verstand, welche sonnige, heitere Verschmelzung der Farben in lichtem Goldton er über seine Bilder zu verbreiten wußte. St. Barbara ist eins der prächtigsten Gemälde Venedigs. — Von **Lorenzo Lotto** (ca. 1480–1556; S. 635) aus Bergamo besitzt Venedig nur wenige Bilder, doch zu seinen großartigsten und frischesten gehörend (Carmine S. Nicolà, SS. Giovanni e Paolo, S. Antonio, S. Giacomo dell'Orto, Madonna mit 4 Heiligen, letzteres an Tizian anklingend); — von **Rocco Marconi** aus Treviso, Schüler Palma Vecchios und beeinflußt durch Paris Bordone: eine hochbewunderte Darstellung der Trauer um den Leichnam Christi (XVI, 495) mit großartiger, stimmungsvoller Landschaft und ein ebenso ausgezeichnetes Altarbild in SS. Giovanni e Paolo; — von **Sebastiano del Piombo** (1485–1547), der Rom und Michelangelo angehört, aus seiner noch venezianischen Bildungszeit: eine durch Giorgione beeinflußte Glorie des Chrysostomus (S. Giov. Crisostomo) von erhabenem Charakter; — von **Pordenone** (1483 bis 1593) aus Friaul (eigentlich *Giovanni Antonio Sacchi*), dem gewandten, großen Freskotechniker, Dramatiker der venezianischen Malerei, derbkühnen Meister in der Farbe, der Tizian den Rang streitig zu machen anstrebte, ein farbenprächtiges Altarbild (Akademie XVI, 490). Seine gewaltigen Fresken hat man in dem Kirchlein neben dem Schloß Colalto, in den Kathedralen von Cremona, Treviso, Spilimbergo, in der Madonna di Campagna zu Piacenza und in Travesio aufzusuchen, seine hervorragendsten Altarblätter in Susigana, Pordenone, Torre, Cremona, S. Daniele und sein durch Verwechselung mit Giorgione berühmtestes Bild in Treviso.

Venedig besitzt zahlreiche Bilder mit dem Namen **Bonifazio**, Familiennamen von drei Künstlern, die aus Verona stammen; sie zählen zu den glänzendsten Koloristen Venedigs durch den frohen, harmonischen Glanz ihrer Bilder; die Grazie und heitere Auffassung des altesten (*Bonifazio Veronese I.*), eines Schülers von Palma Vecchio, scheint eine Gabe seiner Heimat zu sein; sein bestes Bild ist in der Akademie (XVI, 500), eine köstliche Darstellung eines venezianischen Schwelgers und seiner Gesellschaft; vom zweiten (*Bonifazio Veronese II.*) besitzt die Akademie drei Bilder (VI, 50, 55, 57), die ihn als Nachahmer (mit weniger einfältlicher Modellierung) des ersten bezeichnen; vom dritten (*Bonifazio Veneziano*) fünf Bilder (VI, 26, 27, 28, 29, 34) noch ganz im Stil der Bonifazi; ein sechstes ausgezeichnetes Gemälde (XVI, 483, Madonna und Heilige) ganz im Geiste Tizians. — Auch *Polidoro (Lanzani) Veneziano* ließ sich ganz durch Tizian beeinflussen (Akademie XI, 588; von 1545). Von *Moretto* (geb. 1498 in Brescia, gest. 1555; S. 612) besitzt die Akademie nur zwei untergeordnete Bilder (XIII, 261, 267).

Digitized by Google

Paris Bordone (1500–1571) aus Treviso entwickelte sich im engern Anschluß an Tizian. Venedig besitzt sein berühmtestes Bild (Akademie XVI, 492: **Der Fischer vor dem Dogen), eins der schönsten geschichtlichen Zeremonienbilder, von prächtigster, heiterer Farbenharmonie und der anziehendsten Wirklichkeit (mit Ausblick auf venezianische Prachtgebäude). Er soll auch den früher dem Giorgione zugeschriebenen wunderbaren Seesturm (Akademie VI, 37) gemalt haben.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. sind Tintoretto, Paolo Veronese und die Bassani die charakteristischen Maler Venedigs.

Jacopo Tintoretto (1518–94), eigentlich *Robusti*, aber als der Sohn eines Färbers (tintore) Tintoretto genannt, in Venedig geboren und mit Tizian wetteifernd, soll zu Tizian in die Lehre gegeben worden sein, aber, da Tizian nach wenigen Tagen Zeichnungen von ihm fand, die das Vorzüglichste ahnen ließen, den Abschied erhalten haben, weil (wie Ridolfi berichtet) »costui potesse divener valent' huomo ed apportarle alcuna molestia nell' arte«. Gewiß ist, daß Tizian das Stürmische (»furioso«) und Bizarre zahlreicher Bilder Tintorettos nicht behagen konnte. Bei der ungeheuern Zahl seiner Bilder in Venedig ist es schwer, ihm gerecht zu werden und das wahrhaft Schöne seiner Meisterwerke voll zu genießen. Seine Energie, Großartigkeit, richtige Zeichnung, Darstellung der schwierigsten Kompositionsprobleme und Verkürzungen, scharfe, gesunde Naturauffassung, dramatische Sprache, Virtuosität in den Lichteffekten, die Einzelschönheiten und die geniale Bildnismalerei werden ihn immer unter die großen Künstler stellen; aber sein ungestümes Naturell, sein Drang zum leidenschaftlich Bewegten, Häufung der kräftigsten Schlagschatten und schärfsten Lichteffekte, die auf Schnellproduktion berechnete Maltechnik, die Auffassung der Szenerien in der Art eines Improvisators, die Ungleichheit und rohe Handwerklichkeit so mancher Bilder, die sich nicht über Virtuosenkünste erheben, die Anbequemung des malerischen Ausdrucks an das bizarr Bewegte, das Haschen nach Masseneffekt werden den Beschauer zuweilen auch anwidern oder ermüden. Pietro Aretino schrieb ihm einmal: »Glückselig ist Euer Name, wenn Ihr die Schlagfertigkeit, welche das Vollendete zeigt, in Geduld der Durchführung verwandelt und die ungestüme Eilfertigkeit der willenseifrigen Jugend zügeln könnt«. Seine ungeheure Produktionskraft befähigte ihn, dutzendweise die riesigsten Ölbilder in der bedungenen Zeit anzufertigen; dazu bedurfte er aber einer mit Tizians langsamer Arbeit im völligen Gegensatz stehenden Maltechnik. Gewöhnlich »grundierte er mit Grau, dunklerm für beschattete, hellerm für lichte Partien; darauf setzte er sogleich die Deckfarbe, meist ohne sich um eine feinere Zusammenstellung der Lokaltöne durch Lasuren zu kümmern (daher die Kärglichkeit an wechselnden Nüancen der Töne). Die Arbeitshast nötigte ihn dann, das stärkste Sikkativ zu gebrauchen, wonach aber das Schwarz der Untermalung bald durchschlug.« — Wo aber Tintoretto sorgfältig verfährt, da stellt er sich den größten Malern zur Seite. Sein widerspruchsvolles Ideal, das er sich schon als Jüngling als Wahlspruch auf die Wand seines Ateliers schrieb: »Die Zeichnung von Michelangelo und das Kolorit von Tizian«, trieb ihn zu den fleißigsten anatomischen Studien (die er zu seinen stürmischen Muskelleistungen virtuos anwandte), so daß er ein vollendeter Meister der Formen blieb. — Aus der Flut seiner Gemälde in Venedig sind hervorzuheben: Carmine (Beschneidung, edel komponiertes und farbenharmonisches Frühwerk); in der Akademie (unter seinen 29 Bildern): *Das Markuswunder am Sklaven (VI, 45; virtuos und dramatisch bewegt); XXII, 295 (**Antonio Cappello, ein Wunder der Kunst!); XVI, 503 (Madonna und 4 Senatorenbildnisse, eins der schönstgemalten); XI, 568 (bedeutend durch Komposition und Farbe); VI, 25 (Sündenfall, tizianisch). — Im Dogenpalast, Sala del Senato: *Venezia als Königin des Meers; Sala del Collegio: *Verlobung St. Katharinas; Sala dell' Anticollegio: Schmiede des Vulkan, Ariadne und Bacchus; Sala del Maggior Consiglio: Plafondbilder (*Venezia unter den Gottheiten), das Paradies (durch Regen verdorben, in Einzelheiten sehr schön trotz des himmlischen Gewirrs); in der Libreria (Pal. Reale): **Diogenes; Pal. Reale: Übertragung des St. Markus ins Schiff. In der Scuola di S. Rocco: *Kreuzigung. Salute: *Hochzeit zu Kana. Madonna dell' Orto: *Wunder der St. Agnes (von zarter Empfindung und sorgfältig tem Kolorit); das goldne Kalb das Einzelne bewundernswert); das Jüngste Gericht (als das »Höchste der Kunst« bewundert).

Paolo Veronese (1528–88), eigentlich *Caliari*, aus Verona, ist der glänzendste Maler der venezianischen Festfreude, der privilegierten Existenzen des genießenden Adels sowie der lebensfrohen Schönheit und des heitern Humors; seine Gestalten sind aus der Fülle des Lebens mit nicht übertroffener Wahrheit gegriffen, sein Farbenzauber und das über alle Gestalten und Dekorationen ausgegossene Silberlicht rufen an sich schon die festliche Stimmung hervor, zumal eine Vorliebe für das Rot dem künstlerischen Abstimmen der Töne noch einen heitern Nachklang verleiht. Die reichen, eleganten Kostüme, die fröhliche Behaglichkeit, der kostbare Schmuck an Juwelen, Perlen und Gold, die vornehme Prachtarchitektur mit ihren Säulen, künstlerischen Stuckaturen, Marmorbalustraden versetzen die Festfeiernden in eine Welt, wie sie Venedig noch einmal zu erreichen hoffte. Nicht nur die venezianische Pracht, sondern selbst die heilige Geschichte fanden in ihm einen Festdichter, die Villen der Reichen einen Verklärer des Landlebens, die Mythologie einen Ariosto. Die Grazie und Eleganz sowie das

Digitized by Google

Silberlicht deuten auf seine durch die herrlichen Werke der großen Meister Venedigs gezeitigten Studien in Verona, wo er Schüler (und nachher Schwiegersohn) von Antonio Badile war und die Werke Cavazzolas studierte. Er war im Fresko ein ebenso großer Meister wie in der Ölmalerei. Venedig besitzt reiche Schätze von seiner Hand, in S. Sebastiano (Decke, 4. Alt. r., Hochaltar, Orgel, Sakristei); Dogenpalast (Bibliothek, *Decke); Sala del Maggior Consiglio, Decke (**Apotheose Venezias); Cons. dei Dieci; Anticollegio (**Raub der Europa); Sala del Collegio (**Votivbild für den Sieg von Lepanto, *Decke); Akademie (VI, 44 Ezechiel, 46 Jesaias, 54 *Madonna del Rosario, 62, 510, 512 S. Cristina; XV, 547 **Gastmahl Jesu bei Simon, an vollendeter Komposition und an Schönheit wohl sein bestes Bild; XVI, 489 *Verkündigung, 491 Christus zwischen den Schächern, 496, 502 *vier Evangelisten, 519 Madonna mit Heiligen, 470, 471 Engel mit Marterwerkzeugen). Seminario Patriarc.: Justitia; Redentore: Der Auferstandene; S. Andrea: Hieronymus; S. Caterina: **Verlobung S. Caterinas; Franc. da Vigna: Der Auferstandene; S. Giuliano und S. Pantaleone je zwei Bilder. — Seine Söhne *Carletto* und Gabriele und sein Bruder Benedetto malten gemeinsam als »*Heredes Paolic*.

Die **Bassano**, unter denen *Jacopo* der bedeutendste ist, s. Bassano. — *Palma giovane* (1544–1628), Tintorettos Schüler, der letzte Künstler aus der guten Periode, ist ein talentvoller Improvisator; — *Aliense* (1555–1629) suchte sich in Paolo Veronese einzuleben; — *Padovanino* (Varotari, 1590–1650) ist Nachahmer Tizians; — **Tiepolo** (1692–1769) ist ein ungewöhnliches koloristisches Talent, mit prächtiger harmonischer Leuchtkraft der Farbe (Scalzi, Pal. Labia, Chiesa dell' Ospedale); — **Canaletto** (Antonio Canal, 1697–1768) und sein Neffe *Bern. Bellotto* zeichnen sich durch berühmte Veduten Venedigs aus; — *Pietro Longhi* (1702 bis 1785) ist der Maler des venezianischen Familienlebens im 18. Jahrh., mit gutmütigem Humor und größter Treue.

Der Markusplatz und die Piazzetta.

Der ***Markusplatz** (J 7), meist kurzweg nur »*la piazza*« genannt (die andern Plätze heißen Campi), bildet den Schwerpunkt der ganzen Stadt, ein durch Größe (er ist 176 m lang und 57–82 m breit), Schönheit und Pracht ausgezeichnetes, im Mittelalter erbautes Forum, mit edlen, reichen Arkaden, Palastwänden und einem 1722 mit vulkanischen Platten (»macigno granitello vulcanico« aus den Euganeischen Hügeln) marmorartig bekleideten Fußboden, 1½ m über dem alten (1260 und 1494) Ziegelpflaster liegend. Der unvergleichliche Platz ist der St. Markuskirche zugewandt, als dem Staatstempel, dessen wunderbarer Bau den vollsten Abglanz der mittelalterlichen Größe Venedigs widerspiegelt. Diesen historischen Eindruck erhöhen die festlichen *Flaggenstangen* vor der Kirche. In ganz Italien, Rom nicht ausgenommen, möchte kein Platz zu finden sein, wo, wie hier, auf derselben Fläche so herrliche Vorbilder der nachantiken Baukunst in mehr als 500jähriger Folge mustergültig nebeneinander liegen. Im N. die *alten Prokuratien* und der *Uhrturm*, im S. der *Markusturm*; im O. die *Markuskirche*, daneben der gotische *Dogenpalast* und gegenüber die reizende Renaissance-*Bibliothek*. — Nachts bei regstem Leben, da der Venezianer gern die Nacht zum Tag verkehrt, hat die Beleuchtung des Markusplatzes durch blendendes Gaslicht geradezu etwas Bezauberndes.

Sonntags nach der großen Messe und an den Tagen, an welchen die *Musikchöre* den Markusplatz beleben (Sonnt., Dienst., Donnerst.; im Sommer 8–10 Uhr abds., im Winter 2–4 Uhr), versäume man nicht, das lebhafte *Korsoschlendern* mitzufeiern (S. 185).

Eine gemütliche Belebung des Platzes gewähren die von den Prokuratien herab in Scharen niederfliegenden und ungestört umherziehenden bläulichen und grauvioletten *Tauben*. Die Chroniken berichten, es habe zu den Zeremonien des Palmfestes gehört, Tauben von der Vorhalle S. Marcos unter das Volk zu werfen; einige derselben entkamen und fanden Schutz unter den Bleidächern des Dogenpalastes. Als sie in vergrößerter Zahl wieder zum Volk niederflogen, um Speise zu suchen, unterstützten Rat und Volk dieses Zutrauenszeichen; ein Delegierter der Kornspeicher-Verwaltung hatte ihnen gesetzlich zur dritten Stunde Nahrung auf dem Platze zu reichen. Noch jetzt erhalten sie (da eine Gräfin Polcastro ihnen 1797 eine Nahrungsrente hinterließ) Punkt 2 Uhr ihr Futter.

***Drei Flaggenhalter** von Zedernholz, gleichsam die alten Triumphsäulen der Republik, sind vor der Markuskirche aufgerichtet, einst mit den Bannern der unterworfenen Königreiche von Cypern, Kandia und Morea, jetzt an Festtagen mit nationalen Flaggen. Die bronzenen **Fußgestelle* (Pili di bronzo), mit ihrer maßvollen Eleganz, sind ein hochgepriesenes Werk von *Alessandro Leopardi* 1501–1505 (mit Markuslöwe, Meergott-

Digitized by Google

VENEDIG
vom Marcus-Thurm nach Süden gesehen.

PIAZZETTA zu VENEDIG.

Digitized by Google

Digitized by Google

heiten, Justitia, Schiffen, Delphinen u. a.) unter Benutzung antiker Vorbilder.

Die **Markuskirche, *Basilica di S. Marco* (Pl. 26, I 7), ist das eigentliche Nationalheiligtum der Venezianer, welches zwar erst 1807 auch als Kathedrale an die Stelle des alten Doms *S. Pietro di Castello* trat, aber als die Kirche der Dogen, der Vertreter des Staats, zum Wahrzeichen der geschichtlichen Aufgabe wurde, die Kultur zweier Weltteile zu vermitteln.

Baugeschichtliches. Der Bau der Kirche wurde 830 unter dem Dogat des *Giustiniano Partecipazio* beschlossen, als die Reliquien des Evangelisten St. Markus aus Alexandria nach Venedig kamen. Vormals soll hier eine dem frühern Schutzpatron St. Theodor im Jahr 532 durch Narses erbaute Kirche gestanden haben. Schon 976 verbrannte jene Kirche beim Aufstand gegen den Dogen *Candiano IV.* — *S. Pietro Orseolo*, Nachfolger des ermordeten Dogen, begann einen Neubau (die Inschrift unter seinem Bildnis im Dogenpalast sagt: »Ecclesiam S. Marci prior aedificavi, deinde et monachus factus miracula plurima egi«). Unter dem Dogen *Domenico Contarini* wurde nach 1052 die Basilika zur Kreuzkirche umgewandelt und die Wölbung in Ziegeln ausgeführt. Bei der neuesten Restauration fand man unter der Marmorverkleidung eine vollkommen durchgeführte Außenarchitektur, gewaltige, mit Nischen geschmückte, durch Bogen verbundene Pfeiler; die Wände zwischen diesen waren mit Blendarkaden und Flachnischen dekoriert und von kleinen Rundfenstern durchbrochen. — Von nah und fern kam Skulpturschmuck herbei, so daß in den Details eine bunte Mischung von griechischen, römischen, altchristlichen, byzantinischen und arabischen Formen sich zu einem fremdartigen Ganzen vereinte. Jetzt begann auch die innere Ausschmückung mit Mosaiken. Erst die Siegeszüge der Venezianer im Orient seit der Eroberung von Tyrus 1125 bis zur Eroberung von Konstantinopel 1205 brachten die Marmorpracht der Kirche.

Schon hier bewies Venedig, wie es verstand, fremde, ungleichartige Elemente ungeachtet ihres verschiedenen Stils durch großartige, einfache Klarheit in der Hauptanlage und durch die harmonische Einreihung der fertig von außen zugebrachten Teile zu einer neuen, originellen Einheit zusammenzufassen. Feines Farbengefühl und maßvolle Verwendung des Goldes erhöhen noch den mächtigen Eindruck des Tempels.

Obschon die Markuskirche mehr als alle übrigen Bauten des Abendlands *byzantinische Bauweise* und orientalisches Formenwesen in konsequentester Weise zeigt und insofern in Italien vereinzelt dasteht, so läßt sich doch auch manche Annäherung an die gleichzeitigen *romanischen* Bauten Ober-Italiens wahrnehmen (S. 213). Die Mosaiken gehören vier Jahrhunderten an und schließen mit den nach Tizians Entwürfen von den Zuccati ausgeführten; sie scheiden sich künstlerisch fast nur in zwei große Epochen, die byzantinisierende und die moderne. (In neuester Zeit haben baufällige Stellen der Seiten und Vorhalle eine starke Restauration erfahren, die fast zu spät auf ein richtiges Maß für die sorgfältige Erhaltung des Alten herabgesetzt wurde.)

Die Länge der Kirche beträgt 76,5 m, die Breite an der Stirnseite 51,8, im Kreuz 26,6 m. Vor den westlichen Kreuzarm legt sich gegen die Piazza hin eine Vorhalle mit Kuppelgewölben und Säulen; seitlich setzt sie sich bis zu den Querarmen fort (r. als Taufkapelle). Am Äußern und im Innern sind im ganzen über 500 *Säulen* von Porphyr, Verde antico, Serpentin, Cipollino, Rosso antico etc. angebracht.

Eine interessante Skulpturgeschichte im kleinen bieten die *Kapitäle der allen Kunstepochen angehörenden Säulen.* Einige stehen noch der Antike nahe und kommen wohl aus den zerstörten Städten des Festlands: Altino, Concordia, Aquileja. Andre zeigen Motive, wie sie zur Zeit Justinians (6. Jahrh.) im Gebrauch waren: Rankenornament mit Löwenköpfen und Tauben, ionische Voluten mit Blattwerk und Kreuz, netzumflochtene Körbe mit kauernden Widdern. Noch andre erinnern durch ihr Bandgeflecht mit Lilien und ihr Gitterwerk an die Salomonischen Säulen (1. Könige 7, 17. 19). Das Innere enthält korinthische und komposite Kapitäle von schöner Komposition und lebendiger Modellierung, die wahrscheinlich abendländischen Ursprungs sind und wohl in Venedig selbst im 11. Jahrh. gemeißelt wurden. Andre stammen aus noch späterer Kunstepoche.

Die *Hauptfassade (21,7 m hoch) hat fünf breite Portale mit zwei übereinander stehenden Säulenreihen, darüber eine Galerie (»ballatoio«) mit Säulengeländer, und über dieser läuft ein zweites Geschoß mit fünf großen Bogen auf Säulen. Bunte Mosaiken auf Goldgrund und wahrscheinlich erst nach einem Dachbrand aufgesetzte gotische Giebel und Fialen erhöhen den seltsamen, phantastischen Reiz des Ganzen.

Die ***Mosaiken*** des ersten Geschosses stellen von l. nach r. dar: 1) *Fassade der Markuskirche, die zu Ehren der Reliquien des Evangelisten erbaut worden; aus dem 13. Jahrh. — 2) *Verehrung des Leichnams

Digitized by Google

von St. Markus durch den Senat, nach dem Karton von *Sebastiano Ricci* 1728 von *Leopoldo del Pozzo* ausgeführt (zeigt noch die Nachwirkung des venezianischen Kolorits). — 3) Über dem Mittelportal: Das Weltgericht, nach dem Karton von *Querena* 1832 von *Salandri* ausgeführt. — 4) Ausschiffung der Reliquien in Venedig, von *Demselben*. — 5) Entführung der Reliquien des heil. Markus aus Alexandrien, nach dem Karton von *Pietro Vecchia* 1660 ausgeführt. — In den Zwickeln zwischen den Bogen des Untergeschosses: je eine Relieftafel; von l. nach r.: Arbeit des Herkules, Beterin, St. Demetrius, in griechischem Marmor, aus dem 6. Jahrh.; St. Georg, eine Nachahmung aus dem 13. Jahrh.; Arbeit des Herkules, aus dem 6. Jahrh.—Reliefs aus dem 13. Jahrh. schmücken die drei Archivolten über dem Mittelportal: 1) (zunächst der Thür) Blätter, Tiere, bewegte Figuren (das älteste); 2) (über der dritten Säule der Thür) die acht Seligkeiten und acht Tugenden, oben die zwölf Monate (Ende des 13. Jahrh.); 3) (der Arkadenbogen) *Heilige, Gewerke (der Mann [l.] mit dem Finger am Mund soll der Bildner sein).

Die *Thürflügel* der fünf Eingänge, aus Bronze, goß laut Inschrift (am zweiten gegen den Uhrturm) der venezianische Goldschmied *Bertuccio* im Jahr 1300; die Füllungen sind fischgrätenartig durchbrochen; die Querschenkel tragen (steife) Löwenköpfe mit Ringen. — Oben vor dem großen Mittelfenster steht der edelste künstlerische Schmuck der Fassade: die berühmten ***vier antiken Rosse,*** das einzige aus antiker Zeit erhaltene Viergespann, in Kupfer gegossen und einst vergoldet (ein Kirchendiener führt zu denselben hinan). Sie stammen aus Konstantinopel, wohin sie aus Chios im 5. Jahrh. unter Theodosius II. zum Schmuck eines Hippodroms gekommen sein sollen. Wahrscheinlich sind sie von einem Triumphbogen zur Zeit Neros, Kopien einer Arbeit der griechischen Blüteperiode.

»Ein herrlicher Zug Pferde! Was mir sonderbar scheint, ist, daß sie in der Nähe schwer und unten vom Platz leicht, wie die Hirschen aussehen.« *(Goethe.)* Nach der Eroberung Konstantinopels mit Hilfe der Venezianer (1204) kamen sie nach Venedig (zuerst ins Arsenal); die Franzosen entführten sie 1797 nach Paris, wo sie auf dem Bogen des Carrousel standen; 1815 wurden sie an Kaiser Franz zurückgegeben. Jedes Pferd wiegt ca. 875 kg.

Der **Umfassungsbogen* (Archivolto) des großen Fensters hinter den Rossen, mit Blättern und Figuren reich skulptiert, ist ein vorzügliches Werk aus dem 14. Jahrh. Die vier Bogen des Obergeschosses enthalten von l. nach r. folgende Mosaiken: 1) Kreuzabnahme; 2) Christus in der Vorhölle; 3) (nach den vier Rossen:) Auferstehung; 4) Himmelfahrt (Christus mit dem Wappen Venedigs) – sämtlich nach Kartons des *Maffeo di Verona* von *Scip. Gaetano* 1617 ausgeführt. Die Spitzgiebel über den Rundbogen sind mit reizendem *Blätterschmuck geziert, aus welchem Büsten von Propheten und Heiligen hervortreten (15. Jahrh.); auf den Spitzen erheben sich Statuen und über dem mittelsten 2½ m hoch St. Markus, unter ihm der geflügelte Löwe mit dem Evangelium aus vergoldeter Bronze, von *Gaetano Ferrari*. Unter den Baldachinen: die vier Evangelisten, die Verkündigung, Engel, Propheten u. a., wahrscheinlich Arbeiten aus der Bonschen Schule von 1440. Die **Urnenträger* unter den Spitztürmchen sind wohl aus derselben Zeit.

Die **Nordfassade** (gegen den Uhrturm), noch unter der österreichischen Regierung (schlecht) restauriert, ist in ihren zwei Geschossen durch vier mit orientalischem Marmor bekleidete Bogen geteilt (der 4. mit der Thür zur Vorhalle, deren Bogen mit *Blättern und Figuren aus dem 13. Jahrh. geschmückt) und mit 124 Säulen, meist von griechischem Marmor, bekleidet; über dem großen Bogen: Hochrelief des Apostels Johannes, im Zwickel daneben: St. Markus. Über dem Portal die Geburt Christi; als zweitäußerstes Relief eine antike Ceres auf einem Drachen- und Greifenwagen, mit Fackeln, aus spätrömischer Zeit. An der kleinen Schmalwand l. vom Portal unten S. Leonardo, darüber Beterin und zwei Engel, darüber zwei Lämmer, darüber Johannes, Christus, Matthäus, Lukas. Hinten l. am kleinen Vorsprung St. Christophor. Auf den Giebeln stehen die Statuen des Glaubens, der Hoffnung, Liebe und Weisheit, Arbeiten des 14. Jahrh.; unter den fünf Türmchen die vier lateinischen Kirchenlehrer und der Erzengel St. Michael. — Außen am letzten Bogen der linken Langseite, l. vom Palazzo Patriarcale, steht jetzt der **Sarkophag* des revolutionären (1848) Ministerpräsidenten *Daniele Manin*, mit Löwen, Kränzen und Inschrift.

An der **Südfassade** (gegen die Piazzetta, jüngst von Meduna restauriert, zum Teil neu inkrustiert) sieht man zwischen den zwei obern Bogen ein Mosaikbild der Madonna aus dem 12. Jahrh. (zufolge eines Vermächtnisses werden hier während des Ave Maria-Geläutes zwei Kerzen angezündet; früher wurden hier von den Confratelli della

Digitized by Google

Mortes während der Hinrichtungen zwischen den Säulen der Piazzetta zwei schwarze Kerzen angezündet). Das Schweißtuch darüber ist eine neuere Arbeit. — Unter den Eckstürmchen l. St. Christophorus (Mosaik), r. St. Nikolaus (Mosaik); in den zwei Ecktürmen die Statuen des l. S. Antonio, r. Paolo Eremita. Auf den Giebeln l. die Gerechtigkeit, r. Stärke (14. Jahrh.). — Unten auf dem Platz, vor der Erzthür (des Baptisteriums) stehen zwei viereckige, verjüngte *Pfeiler* mit skulptierten Weinranken, Vasen, Blumen. Granatäpfeln, die aus der im 6. Jahrh. erbauten Kirche S. Saba von St. Jean d'Acre (Ptolemais) durch Lorenzo Tiepolo beim Sieg über die Genuesen 1256 als Trophäen nach Venedig kamen (die Kreuze zu unterst sind aus dem 13. Jahrh.; die koptischen Monogramme bedeuten: Gott, dem höchsten Helfer; dem allmächtigen Gott die Ehre; Gott, dem höchsten Schützer). L. an der Ecke steht der Stumpf einer *Porphyrsäule*, die sogen. »Pietra del Bando«, aus St. Jean d'Acre 1256 hierher gebracht; hier verlas der Comandatore die Gesetze der Republik. — An der Lehne des Steinsitzes darunter tragen zwei aus Drachen hervorkommende Putten die Inschrift in venezianischer Schrift des 15. Jahrh.: »L'om po far e die in pensar Elega quelo che li po inchontrar«. — R. an der Ecke, welche die Markuskirche mit dem Dogenpalast verbindet, stehen zwei merkwürdige ***Porphyrgruppen*** in halb erhabener Arbeit, man meint: je zwei sich umarmende byzantinische Kaiser, l. die Cäsaren Galerius Maximinus und Constantius Chlorus, r. Valerius Maximus und Flavius Valerius Severus; wahrscheinlicher die 1068–1070 gleichzeitig regierenden Kaiser Romanus IV., Diogenes, Michael, Andronicus Constantinus (Dukas), die ebenso auf Goldmünzen erscheinen. Wohl Fußgestell einer Reiterstatue; überaus rohe Gestalten.

Die Vorhalle *(Atrio)*, 62 m lang, 6 m breit, 7,35 m hoch, umgibt (als Esonarthex) auf drei Seiten das Langhaus; die rechte Seite aber wurde zum Baptisterium und zur Capp. Zen umgestaltet. In ihrer Anordnung zeigt sie einen innigen organischen Zusammenhang mit der Anlage des Innern; jedem der drei Bogen gegenüber steht eine Thür, und diese drei Thüren entsprechen den drei Schiffen der Kirche. Am Eingang vor der mittlern Thür sollen die drei rechteckigen Platten aus rotem Marmor im Pflaster angeblich die Stelle bezeichnen, wo 1177 durch den Dogen Sebastiano Ziani die Aussöhnung zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III. stattgefunden und der vor dem Papst knieende Kaiser gesprochen habe: »Non tibi, sed Petro!« darauf der Papst: »Et mihi, et Petro!« (Vgl. S. 190.)

In den Nischen der Eingangswand sind alte ***Dogengräber*** angebracht. Am rechten Mittelpfeiler (jetzt in Restaur.): *Vitale Falieri*, gest. 1096, ein teilweise aus antiken Platten unförmlich zusammengesetzter Sarkophag mit Baldachin auf byzantinischen Würfelkapitälen von schweren achteckigen Säulen. — Am linken Mittelpfeiler (auch in Restaur.): Die Tochter des Dogen *Felice Falieri*, Gattin des Dogen *Vitale Michiele* (gest. 1111), in ähnlicher Weise. — Im linken Seitenflügel, erste Nische: Grabmal des Dogen »Bartholamaeus Gradonigo« (gest. 1343) mit Reliefs (Mitte: Madonna mit SS. Markus und Barthol., Ecken: Verkündigung), der altpisan. Schule verwandt. — Zweite Nische: *Marino Morosini* (gest. 1253), in einem altchristlichen Sarkophag mit (rohen) Reliefs; im obern Streifen Christus und die Apostel, im untern Streifen Maria (Mitte), 6 Weihrauchgefäße, 3 männl. und 3 weibl. Betende. — Dritte Nische: Grab mit horizontalem Reliefbildnis des *Bartolommeo Ricovrati*, Primicerio (Zeremonienmeister der Dogenkapelle) von S. Marco, gest. 1423 (das Grab diente auch den Nachfolgern).

Von den *Säulen* der Vorhalle (zwischen und neben den Eingangsthüren von l. nach r. 2. 3. 6. 7. 20. 21. 24. 25.) sollen die acht aus weißem und schwarzem orientalischen Marmor, ohne Tragbestimmung, mit merkwürdigen Kapitälen (s. oben), aus dem Tempel von Jerusalem nach Konstantinopel gekommen und von da 1205 durch die Venezianer entführt worden sein.

Die *Mosaiken der Vorhalle*, sowohl vor den drei Thüren als auf der linken Seite der Kirche, sind echte Werke des byzantinischen Stils (12. und 13. Jahrh.) und erzählen die Geschichten des 1. Buches Mosis (ein merkwürdiges Gemisch von symbolischer Auffassung und naiver Naturbeobachtung).

Dem Inhalt nach beginnen sie in der ersten Kuppel zur äußersten *Rechten* (beim Portal r.) mit der Schöpfung bis zur Vertreibung aus dem Paradies; in den vier Zwickeln Cherubim (aus der ältesten Zeit). — In der Lünette der rechten Seitenthür: St. Clemens (von 1532); darüber r. »Kayn«, l. Abel. — Am folgenden Bogen: Geschichte Noahs. — In den Nischen über dem Hauptportal Heilige; darüber in der Wölbung St. Markus, nach einem Karton von *Tizian* 1545 von den Brüdern *Zuccato* (mit der stolzen Inschrift: »Ubi diligenter inspexeris, artemque ac laborem agnoveris, tum demum judicato!«), Söhnen des Zuccato, bei dem Tizian in die Lehre ging (Valerio war dann Schüler Tizians). —

Digitized by Google

Über der Thür gegenüber: In den Zwickeln die vier Evangelisten; in der obern Lünette die *Kreuzigung; in der untern die Grablegung, nach Kartons von *Pordenone* 1549 von den *Zuccati*. L. das Jüngste Gericht. In der Ecke beim Fenster: Selbstmord des Judas, in der andern: der Reiche (nach Kartons des Maffeo Verona von Marini); gegenüber: die Auserwählten am Mahl (nach Domenico Tintoretto von Marini). — An der obersten Wölbung (jetzt in Restauration): Christus mit Täufer und Jungfrau; Engel, Apostel u. a. (nach Kartons von *Tintoretto*). — Am folgenden Bogen: Fortsetzung der Geschichte Noahs bis zum babylonischen Turmbau. — In der folgenden Kuppel: Geschichte Josephs; in den Zwickeln Propheten-Medaillons. — Über der linken Seitenthür Petrus, darüber Abraham, Sara und die drei Engel. — Am folgenden Schmalbogen der Vorhalle: die Gerechtigkeit (Medaillon), zwei Säulenheilige, »Aliplos« und »Simeon« (restauriert 1723). — Im linken Flügel, über dem Gradenigo-Grabmal: *Urteil Salomos von Bianchini 1538 (nach Salviati); am ersten Bogen l. St. Christophor, der Friede, St. Phokas. — An dieser Kuppel und der folgenden (sowie in den Lünetten): Fortsetzung der Geschichte Josephs und der Propheten-Medaillons. — Am zweiten Bogen: Hoffnung, St. Agnes, St. Sylvester; l. über dem Pilastersims: S. Geminiano, nach *Tizians* Karton von den *Zuccati*. — Über den folgenden Grabmälern: SS. Apollinaris, Sigismund, Franziskus, Antonius, nach Kartons von *Vecchia*. Gegenüber Heilige und Geschichte Jakobs und Benjamins, 13. Jahrh. — In der Kuppel Geschichten Jakobs und Josephs. Am Bogen nach der dritten Kuppel: St. Petrus Martyr, Blasius, die Regina dell' Ostro, St. Nikolaus und St. Dominikus, 13. Jahrh. In der vierten Kuppel Geschichte des Moses, in den Zwickeln David, Salomo, Malachia, Zacharias. — Über dem Seiteneingang in die Kirche: Madonna zwischen SS. Markus und Johannes, 13. Jahrh., neu restauriert; — über der Thür zur Piazzetta dei Leoni: Mannawunder, die Felsenquelle, in der Lünette gegenüber Pharaos Untergang, die Feuersäule, Moses' Dankgebet, nach Kartons von Vecchia. Unter dem Bogen Heilige aus dem 18. Jahrh. — Der (sehr uneben gewordene) Fußboden der Vorhalle bildet große musivische Achtecke aus Porphyr, Serpentin, Verde antico, Cipollino u. a.

Die beiden *Erzthüren (Valve) an der Haupteingangsseite der Kirche (oft nach innen angelehnt), die aus der Vorhalle hineinführen und durch Holzthüren geschützt werden, sind von künstlerischer Bedeutung. Die *Thür rechts* mit eingelegten Figuren und griechischen Heiligen gleicht den süditalischen, in Konstantinopel verfertigten und zeigt griechische Inschriften. Es heißt, sie sei von den Venezianern 1204 aus der Sophienkirche entführt worden. Selvatico setzt sie ins 9. Jahrh. Die *mittlere Thür* (Haupteingang), auch in Niello, mit Köpfen, Füßen und Händen von Silber, ist wahrscheinlich in Venedig selbst der vorigen nachgeahmt worden; die Heiligen und die Inschriften sind lateinisch, und als ihr Besteller ist (unter St. Markus, 5. Reihe von unten herauf, 4. Figur) Leo da Molino (1112 Prokurator von S. Marco) genannt; die byzantinischen Gewandmotive und die griechischen Bibelstellen auf den Spruchbändern zeigen die Nachahmung.

Das Innere. Der erste Eindruck ist ein überaus großartiger, weit ergreifender, als die Fassade erwarten ließ. Die Hauptformen sind einfach und würdig, die Verhältnisse majestätisch, die mannigfache Gliederung in großen Zügen der harmonischen Einheit untergeordnet. Der Grundplan der Kirche bildet ein *griechisches Kreuz*. Das dreischiffige Langhaus ist von einem dreischiffigen Querhaus durchschnitten. Gewaltige Pfeiler, innerhalb der Vierung und in den Ecken der Kreuzarme vortretend, stützen die breiten Tragebogen der *fünf großen Halbkuppeln*, die, in Kreuzesform verteilt, majestätisch sich über einem schmalen marmornen Kranzgesims erheben.

Die Vierungspfeiler sind von hohen Bogenöffnungen durchbrochen, wodurch eine für den römischen Kultus wichtige fortlaufende Verbindung der zu Seitenschiffen gewordenen Nebenräume hergestellt ist.

An den Enden der Kreuzarme werden (nach byzantinischen Vorbildern) Emporen von prächtigen zwischengestellten Säulen (mit venezianischen Kapitälen aus dem 11. Jahrh.) gestützt.

☞ Der **Sakristan** führt hinan zur Besichtigung der Mosaiken und von da aus zur Galerie mit den vier Pferden.

Die gesamte innere Ausschmückung, die Verkleidung aller Flächen der Wände, Pfeiler und Archivolten des untern Geschosses mit Tafeln aus geflammtem prokonnesischen Marmor, welche wie die in S. Vitale zu Ravenna und in der Sophienkirche zu Konstantinopel zusammengesetzt sind, weisen auf den direkten Einfluß des Orients hin. Das

Digitized by Google

sparsame Licht, welches in die Gewölbe der Hochräume nur durch die Rundbogen der Kuppeln eindringt und den Goldgrund der Decken mit den farbigen Mosaiken seltsam erglänzen läßt, bricht sich an dem dunkeln, glatten Marmor und gießt einen wunderbaren, mystischen Reiz über diese Räume aus, den die hohe Einfachheit des Innern zu einer religiös ergreifenden Gesamtwirkung verklärt. Der mystisch-malerische Reiz beherrscht den gesamten baulichen Organismus und hat auch teilweise das (hier sehr dürftige) plastische Detail zu ersetzen. Die zahlreichen halbdunkeln Durchblicke, der eigentümliche Licht- und Schattenwechsel, selbst die Farbenwirkung auf das venezianische Inkarnat hauchen dem Bau gleichsam geistiges Leben ein.

Der Fußboden mit musivischen Vierecken und Achtecken aus Porphyr, Serpentin, Verde antico, Cipollino u. a. ist durch stellenweise Senkungen wellenförmig und für den Ungewohnten unangenehm zu beschreiten; das linke Seitenschiff erhielt einen neuen Mosaikboden.

Mosaikmalereien auf Goldgrund füllen alle obern Wandflächen und Kuppeln (sind jedoch vielfach restauriert). Sie lassen in ihrer Verteilung den ursprünglichen künstlerischen Zusammenhang im großen noch erkennen. Den Bildern der alttestamentlichen Verheißung in der Vorhalle folgt im Innern die Darstellung der Erfüllung durch den Neuen Bund, in den Kuppeln der Längsrichtung die Dreieinigkeit und zwar in der Chorkuppel Gottvater, im Kreuz der Sohn, im Langhaus der Heilige Geist (die Taube), alle drei umgeben von zahlreichen Gestalten der Apostel, Evangelisten, Erzengel, Tugenden u. a.; in den Kreuzarmen folgen die ergänzenden Bilder. Die Mosaiken nehmen einen Flächeninhalt von 4000 qm ein.

Innen über der Haupteingangsthür im Bogen: Christus, l. Maria, r. Markus, eins der ältesten noch streng byzantinischen, starren Mosaikbilder der Kirche. Darüber am Gewölbe gegen das Fenster hin apokalyptische Darstellungen von den *Zuccati* (1560) nach Kartons von *Salviati* und wahrscheinlich *Tizian* und dessen Sohn *Orazio* (die Nachhilfe durch Malereien kostete den Zuccati einen teuern Prozeß). — In der ersten Kuppel: Die Ausgießung des Heiligen Geistes, von welchem zwölf Strahlen auf die zwölf sitzenden Apostel ausgehen. Darunter zwischen den Fenstern der Kuppel die 16 Nationen in ihren Trachten als Zeugen (12. Jahrh.), in den Zwickeln vier Cherubim. Am ersten Bogen l. SS. Fortunato e Felice; am vierten Bogen SS. Nazzaro e Celso. Gegenüber ebenso vier Heilige. — Am großen Bogen zwischen der ersten und zweiten Kuppel: Leidensgeschichte und Auferstehung; darunter, unter dem kleinen Bogen l. David, r. Zacharias, nach *Salviati* von *Bozza* ausgeführt; vier Heilige, nach Zeichnungen von *Dom. Tintoretto*, 1590 von *Gaetano*. — In der großen Kuppel: Der Auferstandene mit vier Erzengeln, Maria und die Apostel; zwischen den Fenstern derselben: 16 (die einzige vollständige Mosaikreihe der noch antik gehaltenen) Tugenden; in den Zwickeln: Die Evangelistenzeichen und die vier Paradiesströme (Jacopo Sansovino rettete diese Bilder des 12. Jahrh. vor dem Ruin). — Im rechten Seitenschiff: Die Martyrien mehrerer Apostel. — Im linken Seitenschiff: Die Martyrien der übrigen Apostel und des Paulus (die Kartons zu den letztern von *Pilotti*, *Palma*, *Padovanino*; zu St. Jakobus' Predigt und Tod von *Tizian*).

Am Mittelschiff l. nach der dritten Säule steht die sogen. *Edicola del Crocifisso*, ein tabernakelartiger Bau aus dem 13. Jahrh. mit sechs köstlichen Säulen (eine aus dunklem Porphyr) und einer Weltkugel aus orientalischem Achat über dem Baldachin; auf den Kapitälen des Eingangs zwei Statuen, innen ein sehr heilig gehaltenes Kruzifix, das 1204 aus Konstantinopel gekommen sein soll. — Vor dem Aufgang zum Chor erheben sich an dessen Ecken *zwei Kanzeln:* l. eine *doppelte*, die obere für das Evangelium, mit acht prächtigen kleinen Achatsäulen und mit Metalldach; die untere, von elf Marmorsäulen getragene achteckige für die Epistel, noch aus einer der ersten Bauperiode nahen Zeit; r. symmetrisch vor der rechten Chorwand eine *einfache*, von acht Säulen gestützte Brüstung (jetzt für die Predigt); hier wurde der neugewählte Doge dem Volk vorgestellt, hielt eine Rede und ward dann auf dem Bigonzositz um den Markusplatz herum bis an die Riesentreppe getragen.

Das Chor (Presbiterio) ist von der übrigen Kirche bis auf die Eingänge vollständig abgeschlossen. Eine lettnerartige, durch kleine Säulen zweigeteilte *Marmor-*

Digitized by Google

brüstung (von 1394) trennt ihn vom Querhaus. Auf derselben stehen **vierzehn Marmorstatuen* von hohem künstlerischen Wert, Maria, die zwölf Apostel und St. Markus, von den Brüdern *Jacobello* und *Pierpaolo delle Masegne* aus Venedig, 1393 (laut Inschrift unten am Architrav), meisterhafter im Ausdruck als in den Formen (S. 215). In der Mitte dieser Statuen erhebt sich ein $2^1/_2$ m hohes metallenes Kreuz mit dem (silbernen) Gekreuzigten, den vier Evangelisten (an den Ecken), (hinten) St. Markus und den vier Kirchenlehrern, von *Jacopo di Marco Benato* von Venedig, 1394 (bez.). Im Innern des Chors, vorn (unten) an den Seiten: je drei schöne **Tarsia-Arbeiten* (die sechs Haupttugenden, SS. Markus und Theodor) von Künstlern, die sich nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichneten, 1536. An Festtagen werden diese Tarsien durch goldgewirkte Teppiche mit Begebenheiten des St. Markus bedeckt; die Kartons soll Jac. Sansovino (nach Temanza: Giulio del Moro) geliefert haben. Über denselben je drei rechteckige kleine Bronzereliefs von *Jacopo Sansovino*, Begebenheiten des St. Markus (1548), mit geistvollem und energischem Ausdruck, aber unruhiger Überfüllung. Auf den zwei bunten Marmorgeländern r. und l. von den vordern figurierten Säulen vor dem Hochaltar thronen je vier kleine sitzende Bronzefiguren: l. die *vier Evangelisten, von *Sansovino* (1553), mit Anklängen an Michelangelo (Moses), r. die vier lateinischen Kirchenlehrer, von *Girol. Cagliari* (1614).

Der Hochaltar mit den Reliquien des St. Markus in zwei Särgen steht in altchristlicher Weise isoliert unter der Kuppel des östlichen Kreuzarms, von einem Tabernakel mit vier korinthischen **Säulen* aus griechischem Marmor überragt; die Reliefs der Säulen, mit 324 Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament in neun Ringen übereinander und mit lateinischen Inschriften, sind wahrscheinlich italienische Arbeit aus dem 11. Jahrh., noch rohes Meißelwerk, aber entschieden antikisierend. An der Rückseite des Altars befindet sich auf einem marmornen Untersatz der berühmte goldne Altarvorsatz, la ***Pala d'oro*** (einst die vordere Altarbekleidung), die nur an hohen Kirchenfesten enthüllt wird. Sie besteht aus Gold- und Silbertafeln mit ausgezeichneten Emailmalereien und ist 3,5 m breit, 1,4 m hoch und mit Perlen und Edelsteinen bedeckt.

Die große *obere Abteilung*, auf Silberplatten, zeigt in sechs Abteilungen **Begebenheiten aus dem Leben Christi und in der Mitte *St. Michael zwischen zwei Cherubim mit griechischen Inschriften. — Die *untere Abteilung*, in der Mitte: Christus auf dem Thron, umgeben von den vier Evangelisten, darüber: Embleme, Engel, Cherubim, darunter: die inschriftliche Geschichte der Pala und die Madonna mit dem Dogen Ordelaffo Falieri und der Kaiserin Irene; zur Seite: Engel, Apostel und Propheten. Ringsumher ein Rahmen in 27 Abteilungen mit den Begebenheiten des St. Markus, Christi, Mariä und sechs heilige Diakonen; auf Gold, mit größtenteils lateinischen Inschriften. Die Bestellung geht (nach der Chronik des Diakonen Giovanni) auf den Dogen Pietro Orseolo (976) zurück, welcher Goldarbeiter in Konstantinopel damit betraute; das Werk wurde dann wohl beim Erwerb der Tafel für den Dogen Ordelaffo Falieri (1105) in die jetzige Form gebracht (und mit Porträtbildern versehen), endlich 1343 von Buoninsegna gotisch eingefaßt und 1836–47 restauriert. In diesen teilweise vortrefflichen Emailarbeiten sind Lichter und Gewandfalten durch die feinsten Goldschraffierungen ausgedrückt.

An der sichtbaren Rückseite der Pala sind auf eine Tafel, die einst als vorderer Schutz der Pala selbst diente, in 14 Feldern zweier Abteilungen das Leben des St. Markus, der Gekreuzigte, Maria und andre Heilige laut Inschrift von »*Maestro Paolo con Luca e Giovanni suoi figli 1344*« gemalt worden. — »Der Wert dieses Stückes altvenezianischer Malerei beschränkt sich auf die Signatur; über die Hand des Künstlers gibt es keinen Aufschluß, denn die alte Oberfläche ist vollständig übermalt; der allgemeine Eindruck läßt auf Anhänger des byzantinischen Stils schließen.« *Crowe* u. *Cavalcaselle*.

An der Rückwand des Chors in der Mitte: das bronzevergoldete **Sakramentsthürchen* mit dem Auferstandenen und Passionsengeln ist von *Jacopo Sansovino*; SS. Franziskus und Bernhardin, das Relief mit Gottvater und zwei Engeln sind von *Lorenzo Bregno* (16. Jahrh.; nach Selvatico von Pietro da Salò). L. (vor den Säulen der Hinterwand des Chors) das (romanische) Evangelienpult aus vergoldeter Bronze in Form eines Adlers.

Digitized by Google

Mosaiken in der Chorkuppel: Der segnende Christus; darunter: Maria, David, Salomo und elf Propheten, in den Zwickeln die Evangelistenzeichen (12. Jahrh.); am vordern Bogen: Szenen aus der Apostelgeschichte; an der Wand hinter der Orgel l.: aus dem Leben des St. Markus; r.: Wunder seiner Reliquien; unten: Geschichte des St. Clemens (13. Jahrh.); in der Chornische: Gottvater und vier Heilige (12. Jahrh., restauriert).

Am Ende der linken Chorwand Eingang zu der **Sakristei**; die reiche **Bronzethür* ist ein berühmtes, 1556 begonnenes Werk von *Jacopo Sansovino*, an dem er eine lange Reihe von Jahren arbeitete, mit zwei Reliefs: Grablegung (malerisch behandelt, echt tragisch) und Auferstehung (Effektstück); in den Einfassungen: Evangelisten, *Propheten und Engel. Drei der vortretenden *Köpfe zeigen die Bildnisse Tizians (rechte Ecke), Sansovinos (an der Klinke) und des Pietro Aretino. Der Guß ist von höchster Vollendung. Die **Sakristei** ist ein späterer Bau und enthält zahlreiche Mosaiken aus der Frührenaissancezeit; über der Thür in den Lünetten Madonna, von *Luciano Rizzo* (1530); SS. Georg und Theodor, von *Franc. Zuccato;* in den 14 Lünetten der Seiten die Apostel, SS. Markus und Paulus; an der *Decke der Gekreuzigte, in den Ecken die Evangelisten und umher 14 Propheten, mit reichem, teppichartig weißem *Ornament um die Medaillons, von *Rizzo, Zio* und *Zuccato* (1524, restaur. 1727). — Die **Schränke* mit gut komponierter und sorgfältig ausgeführter Tarsia sind (r. mit der Kirche und Begebenheiten des St. Markus) von den *Canozzi*, den Brüdern *Antonio* und *Paolo da Mantova*, zuletzt von *Vincenzo da Verona* (1523), in der Mitte sieben Perspektiven von *Sebast. Schiavone* und *Bernardino Ferrante* von Bergamo (16. Jahrh.), l. Stadtansichten mit Wundern des St. Markus, von *Antonio* und *Paolo da Mantova*.

Das kleine Oratorium nebenan, wahrscheinlich ursprünglich die 564 erbaute *Kapelle St. Theodor*, war bis in die letzte Zeit der Republik Sitzungssaal der Inquisition.

Zur **Krypte** *(Sottoconfessione)* steigt man an der linken Seite des Chors hinunter (geöffnet 12—2 Uhr; der Kirchendiener öffnet auch zu andern Zeiten gegen Trinkgeld), ein Bau von hohem Interesse, eine der ältesten bis jetzt bekannten Unterkirchen (mit eigentümlichem Einbau und altchristlichen Marmorgittern).

Sie liegt unter dem östlichen Kreuzarm (dem Chor und seinen zwei Seitenkapellen), ist 28 m breit, 25 m lang und in Kreuzform angelegt, hat sehr dicke Pfeiler und Mauern, die samt 52 kaum 2 m hohen Säulen von griechischem Marmor ohne Basis und mit eigentümlichen, beckenförmigen Kapitälen das Gewölbe tragen; über dem Altar der mit Marmorschranken abgeschlossenen Hauptabteilung ist ein (restauriertes) Relief von 1494, Madonna mit vier Heiligen; der Umgang ist mit Nischen und Marmorbänken versehen, auch die Seitenarme münden in ovale Apsiden mit Steinbänken; 14 Oberlichtöffnungen längs des obern Lettners erhellen diese Unterkirche. Da der Fußboden unter dem Meeresspiegel liegt, so drang Wasser ein; 1588 wurde deshalb der Zugang vermauert. Erst 1868 wurde der Boden trocken gelegt und die Krypte restauriert.

In den **linken Kreuzarm** tritt man aus der Krypte hinansteigend rechts. Die Brüstung des Chors setzt sich auch hier fort und trägt l. hinter der Kanzel (über der Thür zur Krypte) SS. Magdalena, Cäcilia, Helena, Margareta und in der Mitte die Madonna, wahrscheinlich von *Pierpaolo delle Masegne*. — Der *Altar der Madonna*, am Ende der Rückwand des linken Querschiffs, mit hohem Baldachin, war einst dem Johannes geweiht; seinen jetzigen Namen gab ihm ein (1617 hierher versetztes) hochverehrtes byzantinisches Madonnenbild (nur Sonnabends geöffnet), das der Doge Enrico Dandolo in Konstantinopel 1204 erworben hatte; vor den Säulen der Kapelle, im Querschiff, zwei schöne **Erzkandelaber* mit sorgfältigen Flachreliefs, von *Camillo Alberti* (1520). Die **Mosaiken** an der Wand über dem Altar sind in der untern Reihe (Christus zu Emmaus) nach Kartons von *Leandro Bassano* ausgeführt. An der Rückwand der Kapelle r. Relief der Madonna (13. Jahrh.); l. (unter Bogen) zwei Heilige und drei Brustbilder darüber, Reliefs aus dem 14. Jahrh.; an der linken Wand: Johannes Evangel., Relief des 12. Jahrh. — Zwischen dieser Kapelle und der Doppel-

Digitized by Google

kanzel steht (am Pfeiler mit Doppelsäulen) der *Altar des Paulus,* mit dem Standbild des Apostels (1470), dem *Pietro Lombardo* zugeschrieben.

Die Cappella S. Isidoro (vergittert) am Querende des linken Kreuzarms vom Dogen Andrea Dandolo begonnen und laut Inschrift erst 1355 beendet; rechte Schmalwand reichskulptiertes Marmorgrabmal mit den 1125 aus Chios gebrachten Reliquien des St. Isidor.

Sehr fein ausgeführt ist die auf dem Sarg liegende Porträtfigur des Heiligen, der Faltenwurf elegant und graziös. Die unbeholfenern Reliefs der Vorderseite, aus dem Leben St. Isidors, zeigen schon das rege Streben nach echter Lebendigkeit; besonders frei bewegt sind die Heiligenfiguren, welche die Fläche abteilen; die Ornamente ahmen noch die Friese des 12. Jahrh. nach. — Die *Mosaiken* an der Wand über der Eingangsthür (um 1350) stellen die Thaten des Heiligen dar, gegenüber die Translation; sie zeigen neben den byzantinischen Vorbildern auch viele italienische (ungeschickt giotteske) Motive. — Die Mosaiken an der Bogenwand über der Kapelle stellen Christi Stammbaum, nach Zeichnungen von Salviati (1542), dar.

L. von dieser Kapelle folgt am Ende der linken Seitenwand des Querschiffs die Cappella della Madonna dei Mascoli, laut Inschrift im Jahr 1430 unter dem Dogen Francesco Foscari eingerichtet, mit einem *Altar von *Bart. Bon* (sehr ähnlich der Porta della Carta am Dogenpalast). Von den drei Statuen ist wohl nur die Madonna von *Bart. Bon,* während SS. Markus und Johannes an pisanischen Einfluß und die Werke der Masegne erinnern (also wahrscheinlich von Bons Vater Giovanni herrühren). Die **Mosaiken* dieser Kapelle, aus dem Leben Mariä (Verkündigung, Heimsuchung, Christi Geburt, Tod Mariä), verlassen zwar das architektonische Prinzip, sind aber (r.) vortreffliche, farbenprächtige, maßvolle und lebensfrische geschichtliche Malereien; die linke Hälfte des Tonnengewölbes mosaizierte *Michele Giambono* (um 1430); die rechte Hälfte (um 1490) ist weit vorzüglicher.

In der Cappella di S. Clemente, r. vom Hochaltar, neben dem Chor, am Altar zwei Reliefs, das untere mit SS. Jakobus, Petrus und Nikolaus mit einem kleinen Dogen (Pietro Lando), von 1529; das obere mit der Madonna und den Statuen von Markus und Bernhardin, laut Inschrift von 1465. An der Decke St. Clemens, Mosaik des 12. Jahrh. — Im Vorraum dieser Kapelle führt r. eine Thür zum Hof des Dogenpalastes, darüber: die Mosaiken von Kain und Abel, laut Inschrift von 1159. Die Brüstung dieser Kapelle gegen die Kirche hin (Fortsetzung der Chorbrüstung) trägt fünf Statuen: die (schwärmerisch-innige) **Madonna* und SS. Cristina, Chiara, Caterina, Agnese, von den beiden *Masegne* (1397).

Im Querschiff weiter steht vor dem Pfeiler (mit Doppelsäulen) gegen das Mittelschiff hin, r. von der einfachen Kanzel, der kleine *Altar S. Jacopino,* mit der Statue des Heiligen, dem *Pietro Lombardo* (1470) zugeschrieben. Die folgende, mit dem Chor gleichlaufende Rückwand des rechten Querschiffs wurde zur

Cappella del S. Sacramento eingerichtet; sie hat einen an kostbaren Steinarten reichen Altar von 1618; die Mosaiken an der Wand über dem Altar beziehen sich auf S. Leonardo, dem früher die Kapelle geweiht war. Vor den zwei Säulen der Kapelle zwei große Bronzekandelaber mit fleißigen Ornamenten von dem Brescianer *Matteo Olivieri* (16. Jahrh.), nach Kartons von Pietro Vecchia.

An der Schmalwand des rechten Querschiffs ist die Thür am rechten Ende desselben von einem merkwürdigen *arabisierenden Spitzbogen* (13. Jahrh.) überragt. In der Lünette dieses Spitzbogens (in Mosaik) zwei Engel mit einem Tuch, auf dem ein Kreuz (13. Jahrh.); davor, auf dem Architrav, die Marmorstatuette Christi (13. Jahrh.). An der Bogenwand neben dieser Thür: (restauriertes) Mosaik, Auffindung des Leichnams des St. Markus (13. Jahrh.). Die Thür führt zur

Schatzkammer *(il Tesoro),* Mont. und Freit. 12½—2 Uhr zugänglich; sie enthält, obwohl sie 1797 sehr gelichtet wurde, noch bedeutende Kunstwerke der byzantinischen Goldschmiedekunst. Aus der Vorhalle (mit einem Relief, Madonna mit 4 Heiligen, von 1494) tritt man l. in das Sacrario delle Reliquie, eine elegante, 1530 erbaute Kapelle mit schön gefaßten Reliquien.

Digitized by Google

Am Altar zwei alte Reliefs (das untere [Apostelaussendung] altchristlich, 4. Jahrh., das obere [Madonna zwischen 2 Engeln und den 4 Paradiesesströmen] aus dem 11. Jahrh.); — auf dem Altar und in den Nischen Reliquiarien, unter denen hervorzuheben sind: Blut Christi in einem Kristallglas mit Golddeckel mit Schmalten und Jaspis, mit griechischen Inschriften (12. Jahrh.); — Reliquiar von Gold in vergoldeter Silberumfassung, mit dem Blut aus einem Kreuzigungsbild, byzantinisch, 7. Jahrh.; — Kreuzesreliquiar in einer Goldumfassung mit vielen Inschriften und Goldfuß, byzantinisch, 12. Jahrh., von Irene Ducena (Witwe von Alexius Comnenus) ca. 1120 der Kirche S. Sofia zu Konstantinopel geschenkt; — Splitter vom Kreuz Christi in einer byzantinischen, silbervergoldeten Umfassung mit den goldnen Erzengeln, Konstantin und Helena (10. Jahrh.); — Achatbecher, in Gold gefaßt, mit Gemmen und dem Bilde des Täufers (von dem ein Schädelstück hier aufbewahrt ist), 9. Jahrh., mit griechischer Inschrift; — silberner Arm mit Reliquien St. Georgs und dessen Bild (10. Jahrh.); — silbernes Reliquiarium für Reliquien St. Isidors, mit den Bildnissen Mariä, SS. Ludwig, Bernhard, Hieronymus, Magdalena (gotisch, 15. Jahrh.), u. a.

R. in der *Stanza del Tesoro* der berühmte *Bischofstuhl*, den Kaiser Heraklios 630 als Stuhl des St. Markus dem Patriarchen von Grado geschenkt haben soll, mit symbolischen und apokalyptischen Verzierungen (Tiere der Evangelisten mit je sechs Cherubimflügeln, Schaubrote, das Lamm mit den vier Strömen, der Ölbaum, Kreuz mit Petrus und Paulus, Kerzen), nach Technik und Zeichnung aus dem 11. Jahrh.

Granitvase mit Keilinschriften von Persepolis; prächtige silberverzierte Achatvase (byzantinisch); große Onyxtasse, in Gold gefaßt, mit Schmalten und Gemmen (byzantinisch); kostbare byzantinische Becher; mehrere sehr schöne Kristallvasen mit Reliefs und in Gold gefaßt, byzantinisch und altitalisch; *silbervergoldetes Kreuz in der Mitte, von Bergkristall, und zwei Kruzifixe mit Gemmen, ein Werk des Paduaners *Jacopo di Filippo* (1483). — Zwei **Kandelaber*, silbervergoldet, 720 Unzen wiegend, mit köstlichen Zeichnungen, gotisch, eine venezianische Goldschmiedearbeit und ein Geschenk des Dogen Cristoforo Moro (1465). — Die ehemalige Decke der Pala d'oro mit den Aposteln in vergoldeter getriebener Arbeit, u. v. a.

Kehrt man aus dem Tesoro in die Kirche zurück und geht an der Längswand (im r. Seitenschiff) gegen den Eingang hin weiter, so kommt man nahe beim Eingang zu einer Glastür, die zur

**Taufkapelle* *(Cappella del Battistero)* führt, die 1220 zum abgeschlossenen rechten Flügel der Vorhalle wurde und wohl wegen der Bedeutung S. Marcos als Palastkirche der Dogen südl. zu stehen kam. In der Mitte: der **Taufbrunnen*, dessen Erzdeckel mit trefflich erfundenen erzählenden Reliefs (vier Begebenheiten des Täufers und der vier Evangelisten) von Kunstgenossen Sansovinos, *Desiderio da Firenze* und *Tiziano (Minio) da Padova* (1545), geschmückt ist. Das Bronzestandbild des Täufers darüber ist von *Franc. Segala* aus Padua (1565); die Figur erinnert an die Werke Sansovinos. — Den *Altartisch* (l.) bildet rückwärts ein horizontaler Granitblock, der 1097 aus Tyrus, als Sitz des auf dem Berg Tabor predigenden Christus, durch den Dogen Vitale Michiel nach Venedig kam; am Altarvorsatz: eine skulptierte Pietà aus dem 13. Jahrh. — Hinter dem Altar an der Wand einige interessante *Reliefs* aus dem 13. Jahrh. (Taufe Christi, Verkündigung, der Löwe von S. Marco, Heilige, SS. Theodor und Georg zu Pferde). Darüber in Mosaik: die Kreuzigung mit dem Täufer. — An der Fensterwand (l. vom Fenster): **Grabmal des Dogen Andrea Dandolo* (gest. 1354; erster Geschichtschreiber Venedigs), eins der schönsten Grabmäler jener Zeit.

Die Anlage zeugt vom Einfluß der Pisaner und wohl auch Petrarcas, des Freundes von Andrea Dandolo; über dem Sarkophag liegt der Verstorbene, die Reliefs stellen dar: in Nischen S. Marta, Madonna, S. Leonardo. In den Rechtecken l. Marter des Evangelisten St. Johannes, r. Marter des St. Andreas.

Der *Mosaikenschmuck* ist der Geschichte des Täufers und den Symbolen der Taufe gewidmet (Anfang des 14. Jahrh.); an der Mittelkuppel die (byzantinisch) nach besondern Geschäften charakterisierten Engel verschiedenen Ranges; im Mittelpunkt: Christus in gloria. In der andern Kuppel: SS. Athanasius, Chrysostomus, Gregor v. Nazianz, Basilius; im Mittelpunkt: Der Heiland schickt seine Jünger aus.

Aus der Taufkapelle leitet eine Bronzethür zur

Digitized by Google

Cappella Zen, die den übrigen Teil des rechten Vorhallenflügels einnimmt. Sie wurde vom Senat für den Kardinal Giambattista Zeno, der seine Reichtümer den Armen hinterlassen hatte, 1501–15 eingerichtet. In der Mitte steht das prächtige **Grabmal Zenos*, mit welchem zunächst *Antonio Lombardo* und *Alessandro Leopardo* beauftragt waren.

Streitigkeiten bewirkten 1505 die Enthebung Alessandro Leopardos, statt seiner traten *Giov. Alberghetti* und *Pier Giovanni delle Campane* ein, unter Oberleitung von *Pietro Lombardo*, Antonios Vater; die Architektur scheint den *Lombardi*, die auf dem Sarkophag liegende Statue des Kardinals dem *Antonio* anzugehören, während die sechs großen, leicht und frei behandelten Bronzestatuen der Tugenden, welche den Sarg karyatidenartig umstehen, ein Werk des *Alessandro Leopardo* von klassischer Schönheit sind.

Den **Bronzealtar* zeichnen elegante Verhältnisse und die graziöse Profilierung aus; oben ist Gottvater mit den Engeln, auf dem Altar drei berühmte Statuen, die **Madonna della Scarpa*, mütterlich herzlich, als ob Giovanni Bellini sie entworfen hätte.

Zur Seite die zwei charaktervollen Figuren St. Peters und Johannes des Täufers; auf dem Untersatz das Relief des auferstandenen Christus, von untergeordneter Gehilfenhand. Den trefflichen Guß leitete *delle Campane* 1515, das Werk selbst gehört den *Lombardi* an.

Zu den Seiten des Altars zwei Löwen aus rotem Veroneser Marmor. An den Wänden viele Reliefs, r. vom Altar die Madonna mit griechischer Inschrift, aus Konstantinopel; an der rechten Wand die Flucht nach Ägypten, 11. Jahrh.; über der Thür ins Atrium vier Heilige, 11. Jahrh. Die *Mosaiken* zeigen einen gemilderten und belebten byzantinischen Stil mit zierlichster Ausführung; sie stellen in doppelter Reihe die Legende des St. Markus dar. Sie gehören noch der alten Vorhalle an.

In der obern Galerie, welche aus S. Marco in den Dogenpalast führt, vier Tafeln von den zwei zerlegten *Orgelflügeln*, von *Gentile Bellini*, mit den Kolossalgestalten von SS. Markus, Hieronymus, Franziskus, Theodor; sehr beschädigt, mit (befangener paduanischer) plastischer Auffassung und strenger perspektivischer Behandlung (Tempera).

An der Nordseite des Markusplatzes, als Eingangsportal zur Merceria, erhebt sich der

**Uhrturm*, *Torre del orologio* (J 7), mit nachts erleuchtetem Zifferblatt; sein Bau wurde 1466 beschlossen und 1498 in Frührenaissance vollendet; den Formen zufolge scheint er von *Bartolommeo Bon II.* begonnen und von *Pietro Lombardo* vollendet worden zu sein. 1493–1495 wurde die Uhr aufgestellt. Der ganze, 27 m hohe, fünfteilige Bau zeugt in seiner Nüchternheit dafür, daß ihn ein Architekt geschaffen, »der den neuen Stil zwar liebte, aber nicht beherrschte und sich durch die vom Mechaniker gegebenen Maße beengt fühlte«. Der Aufbau über der Terrasse, mit dem vergoldeten Markuslöwen, wurde erst 1755 hinzugefügt. 1859 fand eine Restauration der mit kostbaren Marmorplatten bekleideten Fassade statt.

Das Uhrwerk (Eingang zum Kustoden unter dem Bogen l., 50 c.) ist eine interessante Arbeit von *Gianpaolo* und *Gian Carlo Rainieri* von Reggio (Modena), 1493–96, restauriert von Bart. Ferracina 1757. Aus den vergoldeten Thüren des zweiten Geschosses hervor halten an bestimmten Festtagen die drei Könige ihren Umzug. Auf der Terrasse schlagen zwei hohe Bronzefiguren (wegen ihrer Farbe »i Mori« genannt) die Stunde gegen eine große Glocke.

Unten durch den Bogen gelangt man in die schmale, mit Kaufläden angefüllte Straße der *Merceria* (S. 185). — Zur Seite des Uhrturms laufen der ganzen Nordseite des Markusplatzes entlang:

Die **Alten Prokuratien* *(Procurazie vecchie)*, im Frührenaissancestil, der elegante Abglanz des vornehmen Lebens der Patrizier jener Zeit, ein streng gegliederter, würdevoller, festlicher Schmuck der Piazza. Zur Wohnung der Prokuratoren von S. Marco, der höchsten Würdenträger der Republik, bestimmt, zeigen sie schon in ihrer eleganten Fassade, wie sie zahlreichen Staatsbeamten und vornehmen Damen dazu dienten, um von hier aus den heiligen und weltlichen Festen der Republik zuzuschauen. — Nach dem Bau der Neuen Prokuratien verkaufte der Staat die Alten Prokuratien an Private.

Digitized by Google

Die drei Geschosse zeigen durchweg fortlaufende Rundbogen; im Erdgeschoß bilden diese eine kreuzgewölbte, 152 m lange, offene Halle mit trefflich gegliederten Pfeilern; jedem der 50 Bogen entsprechen zwei obere Bogen, so daß die dortigen graziösen, mit köstlichen korinthischen Kapitälen geschmückten Säulen abwechselnd auf dem Scheitel der Hallenarkaden sich erheben und die kleinen Arkaden das Ansehen einer Loggia erhalten. Ein aus Architrav, breitem Fries und Deckgliedern zusammengesetztes Horizontalgesims schließt jedes Geschoß ab, zu oberst ist eine Reihe von kleinen Augen und unter der Kranzplatte eine Reihe von Konsolen im Fries des Gesimses angebracht. Zinnen krönen den Bau.

Die Prokuratien wurden aus dem Vermögen der Kirche erbaut, da sie nicht zu den Gebäuden des Staats gehörten; das erste und zweite Geschoß errichtete (vor 1436) *Pietro Lombardo*, das dritte *Guglielmo Bergamasco* unter der Leitung von *Bart. Bon*, 1517. Das Bild von Gentile Bellini (Akad. XV, 555) von 1496 zeigt die beiden untern Geschosse schon vollendet. — Die Prokuratoren waren ursprünglich die Vorgesetzten für den Bau von S. Marco; die spätern waren als »pr. de supra« die Verwaltungsbeamten der Kirche und des Platzes, als »pr. de ultra« und »de citra« die Verwalter der testamentlichen Verpflichtungen; sie durften öffentlich nur in Kostüm, *»veste segnada«* (violett, mit langen Ärmeln und mit Stola von Karmesinsamt), erscheinen, bedienten sich daher stets der Gondeln. Das schöne Verhältnis der Höhen, die köstlichen Details und der weithin gedehnte symphonische Rhythmus des Baues erhöhen seine Wirkung.

Die **Neuen Prokuratien**, gegenüber den Alten, bilden samt dem Verbindungsbau *(Nuova fabbrica)* und der an der Piazzetta liegenden *Alten Bibliothek* seit 1814 den **Palazzo Reale** (Eingang in der Mitte der Halle, s. unten).

Die *Neuen Prokuratien* (Procurazie nuove), von *Scamozzi* 1584 für acht Prokuratoren von S. Marco in acht Abteilungen (mit 36 Bogen) erbaut, mit den Galazimmern gegen den Markusplatz, den Familiengemächern gegen Süden, sollten eigentlich eine Fortsetzung der Bibliothek sein, kamen aber durch Aufsetzen eines dritten Geschosses mit kleinlichen Säulen und barocker Dekoration sowie durch Änderung in den Verhältnissen um ihren Adel.

Der *neue Querflügel* (Nuova fabbrica) wurde an Stelle der von Sansovino erbauten Kirche S. Geminiano als neuer Verbindungsbau der Alten und Neuen Prokuratien von *Gius. Soli* von Vignola 1810–14 errichtet. Die allzu hohe Attika, die Durchschneidung der Gesimslinien der Alten Prokuratien, die Verbindungsweise der Attika mit dem Obergeschoß der Neuen Prokuratien riefen schon bei Beendigung des Baues die größte Entrüstung hervor; eine akademische Kommission ließ Änderungen vornehmen. Die einfachere Rückseite zeigt gute Verhältnisse, aber trockne Profile und nichts Auszeichnendes. — Jetzt residiert hier der König bei seiner Anwesenheit in Venedig.

Unter den Hallen der Prokuratien und der Nuova fabbrica befinden sich die reichstgeschmückten Läden Venedigs, namentlich mit Goldschmuck, Juwelen, Glasarbeiten von Murano, Photographien u. a., und auch der Korso wogt in diesen Hallen auf und ab.

Die ****Alte Bibliothek**, *Libreria vecchia* (I 8), der schönste Hochrenaissancebau Venedigs, nimmt die ganze Seite der Piazzetta, dem Dogenpalast gegenüber, ein. Schon 1473 wurde ein besonderer Bau für die hinterlassenen berühmten Bibliotheken von Petrarca und Kardinal Bessarion beschlossen, zu denen später noch die Legate der Kardinäle Grimani hinzukamen. Aber erst 1536 beauftragten die Procuratori de supra ihren »Proto«, *Jacopo Sansovino*, mit dem Bau. Palladio beehrte den herrlichen Bau mit den Worten: es sei dies wohl die reichste und glänzendste von den Alten bis auf den heutigen Tag ausgeführte Doppelhalle; Selvatico fügt hinzu: auch die schönste. Sie erhebt sich in zwei prächtigen Hallengeschossen mit Rundbogen und bezaubert durch lebendig bewegte Komposition, wirkungsvolle Gliederung und die künstlerische Verbindung der venezianischen Palastarchitektur mit dem prächtigen altrömischen Bogenpfeilerbau mit Halbsäulen. Über den ganzen Bau ist eine Fülle von Ornamenten an Fries, Metopen, Füllungen, Dachbalustraden mit unübertroffener Anmut und Leichtigkeit ausgebreitet, deren kräftiges Relief eine ungemein malerische Wirkung hervorruft. Das Erdgeschoß ist eine offene kreuzgewölbte Halle mit 21 Rundbogen auf kräftigen Pfeilern. Durchgehende Säulenstellungen unten dorischer, oben ionischer Ordnung schmücken die Pfeiler; das Obergeschoß ist durch kleine kannelierte Säulen, Dockengeländer und reiche Säulenaufsätze ausgezeichnet. Das prachtvolle Kranzgesims bildet einen hohen, reichgeschmückten Fries mit kleinen Fensterchen, und über dem Gesims erhebt sich eine von Statuen und

Digitized by Google

an den Ecken von Obelisken bekrönte Baluster-Attika. Die Köpfe an den Schlußsteinen der Bogen, die hingestreckten Figuren über denselben und die 26 Statuen auf der Attika wurden von Schülern des Sansovino (Danese Cataneo, Pietro da Salò, Tommaso Lombardo u. a.) ausgearbeitet, die Kinder im Fries des Obergeschosses von *Girolamo Ussano da Ferrara*.

Die Frage, wie nach der Vorschrift Vitruvs am dorischen Fries die volle Hälfte der *Eckmetope* anzubringen sei, regte damals ganz Italien auf. Während mehrerer Jahre wurden auf Sansovinos Anfrage von überallher Zeichnungen eingesandt. Sansovino, wohlbewußt, daß es sich hier um die Dekoration einer Pfeilerhalle handle und nicht um eine klassische konstruktive Aufgabe, behielt die Triglyphen auf der Mitte ihrer Stützen und half sich dann durch die fügelartige Verbreiterung des Eckpilasters, über welchem er die Eckmetope in der Mitte umbog.

Im Winter 1545 stürzte plötzlich, wie es heißt, die Decke des großen Saals ein, nach Sansovinos Bericht »ein Fenster und der Giebel darüber, da die unwissenden Bauleute an dem Tag, da die letzte Hand daran gelegt wurde, die Stützen weggenommen hatten«. Sansovino wurde verhaftet, doch bald wieder freigelassen, mußte aber 1000 Dukaten Strafe bezahlen und wurde seiner Ämter enthoben, indes durch Verwendung seiner Gönner (Tizian, Bembo, Aretino) als Leiter seines Werks belassen, das 1548 vollendet dastand. Ganz Venedig jauchzte dem phantasievollen, jugendfrischen Werk des 62jährigen Meisters zu, und Sansovino ward wieder in sein Amt eingesetzt. Aretino schrieb ihm: »Siehe, aus dem Einsturz des Baues ist ein Bau von ewiger Dauer hervorgegangen; weder Erdbeben noch Blitz oder Geschütze werden ihm je etwas anhaben können, denn sein Fundament liegt nicht in der Tiefe des Bodens, sondern in den Herzen der erlauchten Senatoren und im festen Gebiet ihrer großen Güte«. — Nach Sansovinos Tod (1570) beendete *Scamozzi* 1582 ziemlich genau nach den Plänen des Sansovino den Bau.

Hinter dem Mittelbogen des Erdgeschosses ist der von zwei echt monumentalen *Karyatiden von *Alessandro Vittoria* umgebene Haupteingang zu der prachtvollen zweiarmigen *Treppe, mit Stuckornamenten von *Vittoria* und Malereien unten von *Battista Franco*, oben von *Giulio dal Moro*. Die Bibliothek befindet sich nicht mehr hier, sondern schon seit 1812 im Dogenpalast.

Die Säle gehören jetzt zum **Palazzo Reale** und sind von den königl. Gemächern aus zugänglich. Eingang unter den Neuen Prokuratien; dem Kustoden 1 l. (für 1—3 Personen). — In der Antisala der ehemaligen Libreria, in der Mitte der Decke **Tizian*, Lorbeerbekrönte Weisheit und ein Genius, eine antike Schrifttafel aufrichtend (1570), prachtvolle einfache dekorative Behandlung. Durch eine Thür (Sansovinos) im ionischen Stil tritt man in den ehemaligen Hauptsaal mit berühmter **Decke* (1556). In sieben Abteilungen zu je drei Rundbildern: *Giulio Licinio* (1. Reihe: die Natur vor Jupiters Schöpferkraft; die Theologie, von den Göttern an den Glauben gewiesen; die natürliche Philosophie der Welt); — *Giuseppe del Salviati* (2. Reihe: die Tugend, das Glück verachtend; die Kunst, dem Merkur ihre Schöpfung zeigend, und der Reichtum [Plutos] als Preis der Kunst; die Kriegskunst im Gespräch mit Herkules); — *Battista Franco*, il »Semolei« (3. Reihe: der Ackerbau mit Pomona, Vertumnus und Ceres, die Jagd mit Diana und Aktäon, die Arbeit der Athleten und der Hausfrau); — *Giovanni de' Mio*, il Fratina (4. Reihe: Wachsamkeit und Geduld, Ruhm und Glück, die Bildhauerei, diese von *Bernardo Strozzi* erneut); — *Battista Zelotti* (5. Reihe: die Liebe zur Wissenschaft, der Sieg der Kunst über die Natur, die Astrologie, diese von **Padovanino* erneut); — ***Paolo Veronese* (6. Reihe: die Musik, Geometrie und Arithmetik, die Ehre, von wunderbarer, in blendendes Licht getauchter Farbe und herrlicher Schönheit der Formen [Paolo, der das Bild im Wettstreit — nach Tizians Auswahl der Künstler — mit Zelotti 1561 gemalt hatte, erhielt als Preis neben der Bezahlung vom Senat eine goldne Kette]); — *Andrea Schiavone* (7. Reihe: die Waffengewalt, die Priesterwürde, die Fürstenmajestät). — An den Wänden: *Tintoretto*, St. Markus rettet einen schiffbrüchigen Sarazenen; *Derselbe*, Überführung der Leiche des St. Markus aus Alexandrien; *Molinari*, David vor der Bundeslade, Sauls Opfer. Von den zwölf Philosophenbildnissen malte *Paolo Veronese* zwei, *Tintoretto* vier (darunter den vortrefflichen *Diogenes).

Vor der Alten Bibliothek steht der

Glockenturm von San Marco,

il Campanile (J 7), ein mustergültiges Vorbild im Venezianischen. Er steigt frei stehend auf dem Markusplatz bis zu der gewaltigen Höhe von 98,6 m auf (bis zur Cella 54, Cella 9, Attika 9,6, Pyramide 22,50, Engel 3,50), in einer Breite von 12,8 m und Verjüngung bis zur Cella um 1 m.

Den Grund zum Campanile ließ der Doge Pietro Tribuno 888 legen; erst 1150 war er bis zur Glockenhalle (Cella) aufgeführt, 1178 vollendet. Wie er jetzt ist, zeigt er eher eine der Renaissance nahe Bauweise; denn im Jahr 1396 durch Montagnana erneuert, verbrannte ein Teil

Digitized by Google

1400. Über einem stark verjüngten Unterbau, dessen Seiten mit Bogenblenden besetzt sind, erhebt sich ein würfelförmiger Pavillon, der an jeder Seite drei überhobene Rundbogenfenster mit kurzen Säulen dazwischen hat; darüber trägt ein Bogenfries einen einfachen Hauptsims. Nach Zerstörung der alten Glockenstube durch den Blitz (1489) erhielt *Bartolommeo Bon* den Auftrag, vom obern Pavillon an den Aufbau in istrischem Stein aufzuführen; 1514 war das hübsche Obergeschoß samt Spitze vollendet; 1517 wurde der Engel, aus Holz modelliert und mit vergoldetem Kupfer belegt, aufgesetzt; er dreht sich nach Art der Windfahnen. — 1873 befreite man den Turm von den ihn umlagernden Magazinen und brachte neben der Eingangsthür ein Barometer, Thermometer, eine Zeitvergleichungs- und Sonnenwendtabelle an.

Zur *Ersteigung des Turms (Eingang dem Uhrturm gegenüber, Taxe für den Pförtner 15 c.) ist ein sehr bequemer und heller gepflasterter Gang wie ein Mantel in ziegelbelegten, korridorartigen Kehren um den innern Turm gelegt, auf dem man ganz allmählich in 37 Steigungen zur offenen Glockenstube (wo sich ein Feuer- und Hafenwächter befindet) gelangt, bis wohinan Heinrich IV. von Frankreich ritt. Der Wächter öffnet (15 c.) auf eine Eisentreppe und Holztreppe zur obern Galerie, leiht auch ein Fernrohr. Die *Aussicht ist überaus merkwürdig.

Zunächst gewährt sie einen vollkommenen Überblick über die Stadt, auf den Markusplatz und die in voller Größe erscheinenden fünf Kuppeln der Markuskirche, die Piazzettafassade und den Hof des Dogenpalastes, hinter diesem auf S. Zaccaria, S. Giorgio dei Greci, nordöstl. SS. Giovanni e Paolo und S. Francesco della Vigna, südöstl. die Giardini pubblici, hinter S. Giovanni auf die Insel Murano; dann auf den Canal grande mit der nahen Salute, südwestl. auf die Giudecca mit dem Redentore und l. davon auf S. Giorgio, dahinter die Insel Lazzaro. Südl. die Piazzetta und der Wasserspiegel der Lagunen mit all den kleinen Inseln; gegen SO. die schmalen Lidi und das blaugraue Meer und in entgegengesetzter Richtung das Festland mit Fusina, Oriago und andern Orten und weiter landwärts Padua und Treviso, ringsum eine Kette duftiger Berge, in 10 St. Entfernung südwestl. der Monte Murale (mit Este am Fuß), dann die Trachytkuppen der Euganeen, die Monti Berici bei Vicenza, die höhern Kalkberge bei Verona bis zum dunkeln Monte Baldo, die Tiroler Alpen, endlich Friauls Kalkschroffen; gegen NNO., 25 St. entfernt, der Nanos in Krain, der Karst, die Istrischen Berge und als Schlußstein der Monte Maggiore am Golf von Fiume. Ist die Flut aufs höchste gestiegen, so bleibt nur die Oberlage Festland, alle Häuser scheinen zu schwimmen (vgl. S. 181).

Die *Loggetta unten an der Ostseite des Glockenturms ist eine kleine, zierliche, mit verschwenderischer Fülle an Bronzewerken und köstlichen Reliefs geschmückte Marmorhalle von *Jacopo Sansovino*, 1540. Ursprünglich ein »*Ridotto dei Nobili*«, ein Stelldichein (»convegno e piacevole trattenimento«) der Adligen, diente sie dann (seit 1569) für den die Palastwache beaufsichtigenden Prokurator während der Sitzungen des Großen Rats.

Die Vorderseite zeigt drei weit gespannte Rundbogen auf breiten Pfeilern mit paarweise zusammengestellten Wandpilastern und vorgesetzten korinthischen Säulen; Rundnischen mit Bronzestatuen beleben die Felder zwischen den Bogen, der Fries ist mit Masken und Guirlanden geziert. — Über dem kräftig profilierten Kranzgesims erhebt sich ein niedriges Obergeschoß, das durch schmale Pilaster in sieben Relieffelder geteilt ist; eine hohe Baluster-Attika (die jetzt, weil die Statuen auf dem vorgekröpften Gebälk fehlen, zu hoch erscheint) krönt das Ganze. Formen und Gliederungen zeigen eine der Kleinheit des Baues entsprechende Feinheit. (Die Dockengeländer auf der Vorterrasse und die Attika-Balustrade sind nicht von Sansovino.) Die durchbrochenen *Erzthüren* (Portelli), mit reicher Verzierung von Figuren und Wappen, goß Antonio Gai 1750. Die Bildwerke beabsichtigen eine malerische Wirkung, die durch Anwendung farbiger Marmorarten am Bau verstärkt wird. Der Bau soll nicht architektonisch, sondern dekorativ wirken.

Die *Erzstandbilder* in den Nischen des Untergeschosses stellen die vier großen venezianischen Staatsgedanken dar: Minerva (Weisheit und Wehrhaftigkeit), Apollon (die Harmonie, fast manieriert in der Bewegung), Merkur (die Handelsmacht und Klugheit) und die *Friedensgöttin (Pax, von feinster Grazie und Formenschönheit); alles Werke von *Sansovino* (von manchen dem Schüler Sansovinos, Girolamo da Ferrara, zugeschrieben). — Die frischen, naiven *Marmorreliefs* in den drei Rechtecken des Obergeschosses deuten die Machtstellung der Republik an: l. Jupiter als Schutzgott Kandias; in der Mitte: die thronende Venezia von zwei Löwen umgeben, Beherrscherin des Meers und der Flüsse; daher zu ihren Füßen zwei Flußgötter; r. Venus auf den Wellen des Meers, als Königin der Venedig unterworfenen Insel Cypern. — Unten zwischen den Fußgestellen der Säulen von r. nach l.: *Phrixos und Helle als Symbol des Hellespont; Thetis und Leander. — L. zwei Szenen aus der Geschichte der Venus (Göttin von Cypern).

Digitized by Google

Im Innern eine Statue der *Madonna mit den beiden Kindern in vergoldeter Terrakotta, eins der anziehendsten Werke der religiösen Gattung *Sansovinos*.

Die **Piazzetta** (J 8), die dem Meer zugewandte Verlängerung des Markusplatzes zwischen dem Dogenpalast und Sansovinos Libreria, 97 m lang, 41—49 m breit, mit großartiger architektonischer Umrahmung und köstlichem *Blick auf die malerisch begrenzte Wasserfläche, auf S. Giorgio Maggiore, die Giudecca, die Salute und im O. auf die Riva degli Schiavoni mit ihren Palästen, entfaltet ihren herrlichsten, wahrhaft zauberischen Reiz im Silberlicht des Mondes, wenn dazu die Gondeln die dunkeln, glitzernden Lagunen durchziehen.

Nahe dem Wasser erheben sich frei stehend die schönen, aber übelberüchtigten ***zwei Säulen***, Monolithen von orientalischem Granit; die *westliche* (rötliche) mit *St. Theodor*, dem kriegerischen ältern Schutzheiligen Venedigs (auf einem Krokodil), wurde schon 1329 hier aufgestellt; die *östliche* (aschgraue) mit dem bronzenen, nach O. blickenden geflügelten Markus-Löwen (im 15. Jahrh. gegossen, 1797 nach Paris entführt, 1815 zurückgebracht, aber in Stücken und blind [d. h. ohne Edelsteine in den Augenhöhlen, »daß er den Fall der Größe Venedigs nicht sehe«], von Ferrari trefflich restauriert).

Der Doge Michiele Vitale II. soll 1172 bei seiner Rückkehr aus dem Archipelagus die Schäfte samt den Reliquien St. Theodors mitgebracht haben; die Säulen lagen lange am Boden, endlich habe ein lombardischer Architekt, Niccolò, die schwierige Aufrichtung gewagt; weil man ihm nun erlaubte, eine Spielbank (Baratta) zwischen den Säulen zu errichten, sei er »Barattieri« genannt worden. Sein Werk seien die würfelförmigen Kapitäle und die noch originellern Basen. Der Spielbankplatz wurde aber im 16. Jahrh. zum Richtplatz (der zuvor bei S. Giovanni in Bragora war) bis zur Revolutionszeit. Jetzt wird hier nur noch der Faschingskönig verbrannt.

Die *Wasserseite der Piazzetta* dehnt sich nach r. und l. in einen breiten *Kai (il Molo)* aus, der an wärmern Tagen als Korso dient, l. bis zur Riva degli Schiavoni, r. längs der Münze und des kleinen *Hofgartens* hinter den Neuen Prokuratien bis zum Ende des Giardino Reale; ein wonniger Abendspaziergang in der heißen Zeit, mit herrlicher Aussicht. Der Ecke des Dogenpalastes gegenüber befindet sich der eigentliche Gondolierplatz mit der Tariftafel.

Den Schluß der Alten Bibliothek gegen die Lagune hin bildet die

***Zecca** (Münze, I 8), ein berühmter, die strenge Wahrung des Staatsschatzes trefflich widerspiegelnder, ernster und fester Bau des *Jacopo Sansovino* (1536).

Die der Lagune zugewandte Fassade ist in drei Geschossen ganz aus istrischem Stein in Rustica kräftig und derb »als gepanzerte Brustseite« aufgeführt; das Erdgeschoß ist in neun Felder geteilt, mit Rundbogen auf schlichten Pfeilern, während die beiden obern Geschosse im zweiten durch dorische, im dritten durch ionische Säulen gegliedert und durch kräftige Gebälke abgeschlossen sind. Die Säulen sind rustiziert, die Fenster zeigen fast übermäßig profilierte Einfassungen und Verdachungen. Fassade und Hof sind ganz in Haustein durchgeführt.

Das Erdgeschoß öffnet sich nach dem Hof zu in 25 Bogen; hier waren die Gießereien und andre Werkstätten. Jetzt ist das (von Scamozzi vollendete) Erdgeschoß der Börse, der 1. Stock der Handelskammer eingeräumt. In der Eingangshalle (an der Piazzetta) stehen als ehemalige Wächter der Münze zwei michelangeleske Riesen (*Giganti*), der eine r. von *Girolamo Campagna*, eine tüchtige Aktfigur, der andre l., ein affektiertes Seitenstück von *Tiziano Aspetti*. — Im Hof steht auf dem Brunnen als Symbol des Goldes ein *Sonnengott, von *Danese Cattaneo*, das Hauptwerk dieses Kunstgenossen von *Sansovino*.

Der Alten Bibliothek gegenüber erhebt sich der

**DOGENPALAST

(*Pal. Ducale*, K 7, 8), ein überaus wirkungsvoller ernster Prachtbau, der auf den ersten Blick seine Bestimmung als Staatsgebäude der stärksten italienischen Republik erkennen läßt. Einteilung und Ausschmückung kennzeichnen treffend den Palast für die venezianischen Magistrate, welche, wie Selvatico sie bezeichnend schildert, ebensosehr Freunde des Volks als eifersüchtig auf die aristokratische Gewalt, mild in den Sitten, aber streng bis zur Härte in den Gesetzen, leutselig in der Öffentlichkeit und in der Familie, aber eingenommen für die im geheimen verkehrende Gerechtigkeit waren. Die untern Geschosse stehen daher leicht zugänglich

Digitized by Google

dem Volk offen; die obere, feierlich ernste, abgeschlossene Masse lastet zwar schwebend auf zwei graziösen durchbrochenen Hallengeschossen, nimmt aber, bloß von wenigen Fenstern durchbrochen, nur die patrizischen Berater des Volksgeschicks auf, um sie, geschützt vor dem öffentlichen Lärm, gesammelt und geheimnisvoll, vor jeder Gefahr der Zerstreuung zu bewahren. Die Schwere und Abgeschlossenheit sind gleichsam selbst ein Symbol der Aristokratie.

Baugeschichte. Gleich der Markuskirche ist auch die Baugeschichte des Dogenpalastes in ein gewisses Dunkel gehüllt. Nach der Chronik des Diakonen Giovanni (10. Jahrh.) wurde schon von Agnello Partecipazio, kurz nach der Verlegung der Regierung, auf dem Rialto (810) ein Palast für die Dogen erbaut. Anderthalb Jahrhunderte nachher wurde er bei der Ermordung des Dogen Pietro Candiano IV. zum Teil verbrannt, von Pietro Orseolo I. glänzend hergestellt. 998 nahm Pietro Orseolo II. Kaiser Otto III. in dem glänzenden Palast auf. Nach abermaligen Bränden nur notdürftig repariert, reichte er später für die vermehrten Regierungskollegien nicht mehr aus. 1301–40 fanden Neubauten statt. Der Vorhallenbau und das Obergeschoß gegen den Molo hin wurden 1340–55 errichtet. Urkundlich bezeugt ist, daß damals *Pietro Baseggio* Leiter des Baues war; *Filippo Calendario*, der früher als Urheber des Plans galt, kommt zwar als Bevollmächtigter der Erben Baseggios vor (der vor 1354 starb), war aber wohl nur Genosse des Baues. Der gleichzeitige Chronist Sante Valentina nennt *Calendario*, der, in die Verschwörung Marino Falieris verwickelt, 1355 hingerichtet wurde, einen überaus klugen Architekten, bei der Signorie wohl angesehen und als bester Steinmetzmeister Venedigs auch Baumeister am neuen Dogenpalast. Der Neubau des Großratssaals (auf der Seeseite) gab jenem zum Teil seine jetzige Form, da ein heller und doch abgeschlossener Saal den mächtigen Würfel mit den sparsamen hohen Fenstern bedingte. Schon 1319 wurde die Hauskapelle des Dogen mit Fresken geschmückt (Papst Alexander III. und Kaiser Friedrich I.); 1365 malte der Paduaner Guariento im Großratssaal das Paradies (von dem noch Reste hinter dem Bilde Tintorettos vorhanden sind); die folgenden Gemälde stellten wieder die Legende von Alexander III. und Barbarossa dar. Die Fassade gegen den Molo hin zeigt am großen Fenster das Datum 1404 und den Namen des Dogen Michele Steno. Doch wurde fortgefahren, den Palast möglichst in alter Weise herzustellen. Die Chroniken erzählen, man habe daran so streng festgehalten, daß eine hohe Geldstrafe (1000 Dukaten) den bedrohte, der einen reichern Neubau vorschlüge. Der Doge Thomas Mocenigo habe die Strafe bezahlt und 1422 den Beschluß zur Erneuerung (»palatium nostrum fabricetur«) bewirkt. 1424 begann dieser Bau unter den Architekten *Bartolommeo, Pantaleone* und *Giovanni Bon* mit der Abteilung des Großratssaals auf der Seite der Piazzetta zur Markuskirche hin. In die Bauthätigkeit von 1440–62 fällt etwa der Umbau der untern Stockwerke und teilweise auch ihrer Kolonnaden. Von 1438 liegt ein Vertrag mit *Giovanni* und *Bartol. Bon* für die Vollendung des Hauptthors (Porta della Carta) vor und von 1463 ein Beschluß des Senats, dem Meister *Bartolommeo Bon* die Vollendung des Wenigen zu übertragen, was noch an der Fronte des Palastes fehle (1474 malte Gentile Bellini den Großratssaal, 1482 Giovanni Bellini in andern Gemächern des Dogenpalastes).

1477 fand nach einem Brand ein teilweiser Neubau des östlichen Flügels und die Ausschmückung desselben durch *Antonio Rizzo* statt, unter welchem auch 1485 die Dekoration des Flügels nach der Riva zu begann. Bis 1501 wurde das Erdgeschoß und das erste Geschoß vollendet und die zweite Dekoration nach dem *Rio* zu begonnen, 1501–11 von *Pietro Lombardo* der Flügel und die höchst elegante kleine Fassade nach der Kirche zu gebaut, 1546–56 die drei Arkaden über der Riesentreppe (die schon 1493 durch A. Rizzo vollendet war) verziert.

Im letzten Dritteil des 16. Jahrh. malten Tizian, Tintoretto und Paolo Veronese im Dogenpalast.

Nach dem Brand von 1574, der das Atrio quadrato, die Sala del Collegio und Anticollegio, dann die Sala del Senato fast völlig zerstörte, und nach dem zweiten Brand 1577, der die Gemälde der Sala del Maggior Consiglio und der Sala dello Scrutinio vernichtete, den großen Ratssaal und den Wahlsaal zerstörte, lief der Palast Gefahr (nach Eingabe von Bauplänen der 15 bedeutendsten Baumeister), durch *Palladio* halb römisch zu werden; doch siegte die Herstellung im alten Stil durch *Antonio da Ponte*. Der große Brand hatte höchst wertvolle Bilder von Tizian, Bellini, Carpaccio und Tintoretto zerstört. — Die Erdgeschoßhalle des Hofs wurde erst 1610 vollendet (die berüchtigten Bleikammern wurden 1797 zerstört).

1876 bestimmte ein Gesetz 570,600 l. für die Restauration des Dogenpalastes, die an der Südwestecke unter der Leitung Forcellinis begann (viele Kapitäle u. a. mußten völlig erneuert werden).

Die Aussenseite. Auf einer offenen Halle, mit kurzen, stämmig-tragfähigen, gleichsam den unterirdischen Pfahlbau veredelnden Säulen und sehr eleganten verschiedenartigen Kapitälen mit dichtem Laubwerk, erhebt sich über den weiten einfachen und kräftigen Spitzbogen eine zweite Loggia als ein Zwischengeschoß von überaus leichter und

Digitized by Google

harmonischer Eleganz mit doppelter Zahl von Säulen und Spitzbogen. Die Säulen sind viel schlanker; das Maßwerk der Spitzbogen hat hier gleiche Höhe mit den Säulen samt deren Kapitälen und stellt eine ineinander greifende Kurvenbewegung durchbrochener Rosetten von besonderm Reiz dar, benimmt also dem gewaltigen, nur von wenigen gotischen Fenstern durchbrochenen Oberbau das allzu Schwerfällige. Um diese glatt belassene, mit leichten Zinnen bekrönte obere Hauptmasse noch weniger drückend erscheinen zu lassen, wurde sie in diagonalen (die Erinnerung an das Gesetz der Schwere beseitigenden), stufenförmig aufsteigenden Streifen abwechselnd mit hellen weißen und roten Marmorplatten bekleidet. Dieser eigentümliche Aufbau eines riesigen Würfels auf zwei luftigen, reichverzierten Hallen ist das Charakteristische des wunderbaren, imposanten Baues. — Die Lagunenseite ist 71 m lang und hat unten 17 Arkaden, im Oberbau 7 Fenster, das mittlere mit reichverziertem Balkon; die Piazzettaseite ist 75 m lang und hat 18 Arkaden und 7 Fenster; die zwei roten Säulen hier zwischen den weißen bezeichnen die Stelle, wo der Doge den öffentlichen Festen beiwohnte. Zwischen diesen Säulen wurden unter der österreichischen Regierung die Strafurteile verkündigt. — Reicher plastischer Schmuck ist über alle Teile des Baues verbreitet; die Figuren zeigen fast durchweg Kraft und Wahrheit des Ausdrucks und innere Empfindung.

Von besonderm Interesse ist die Symbolik der **Kapitäl-Skulpturen* der Säulenhalle des Erdgeschosses, die ebenfalls vom Stil der Bon abweichen; doch sind die Kapitäle wohl erst nachträglich am Platz selbst behauen worden. Die Inschriften sind in schlechtem Latein. An der Ecke bei dem Ponte della Paglia (der Seufzerbrücke gegenüber), 1. beginnend (die ersten 5 Kapitäle stecken zwischen ausgefüllten Bogen) am Eckpilaster: Der weinselige Noah, r. an der Seitenwand die Söhne (der dritte Sohn am andern Ende des Bogens an der Kanalseite). Am 2. Kapitäl: Pelikane, welche Fische verschlingen (Vaterlandsliebe des Magistrats); 3. Frauenköpfe mit Diademen und Männer mit Helmen (Aristokratie); 4. Kinderfiguren aus reichem Blätterwerk; 5. (nach der Thür 2.) Bildnisse römischer Kaiser; 6. (erste Säule der offenen Halle) Schöne (teilweise verstoßene) weibliche Köpfe; 7. Tugenden nebst Lastern (mit Inschriften); 8. Macht der Harmonie; 9. Die wichtigsten Tugenden (mit Inschriften); 10. Die 7 Todsünden; 11. Kraniche (oder Pelikane); 12. (wie 7.); 13. Löwenköpfe; 14. Tiere (die Zufuhr aus den tropischen Ländern symbolisierend); 15. Müßiggang; 16. Die reichsten handeltreibenden Nationen (erneut); 17. Berühmte Weise des Altertums (Salomo, Priscianus, Aristoteles, Cicero, Pythagoras, Archimed, Orpheus, Ptolemäus), erneut; 18. Eckkapitäl mit den Zeichen des Tierkreises. Darüber an der Ecke der Bogenhintermauerung: Adam und Eva. — An der *Piazzetta:* 19. Die Schutzpatrone der Bildhauer, teilweise erneut; 20. Tierköpfe, erneut; 21. Handwerke (mit den Unterschriften); 22. Einfluß der Planeten, mit Inschriften; 23. (Nachbildung von 16.); 24. Das Eheleben (voll warmer Naivität); 25. Acht Monate (erneut), mit Inschriften; 26. Frauenbüsten und zwei Krieger; 27. Früchte (erneut); 28. Tugenden, mit Inschriften; 29. (wie 9.); 30. (wie 10.); 31. (wie 8.); 32. (wie 15.); 33. (wie 7.); 34. (wie 11.); 35. Halbfiguren (Putten) aus Blattwerk; 36. (bei der Porta della Carta) in den Unterblättern kleine Figuren, die weisesten Gesetzeskundigen (Aristoteles, Solon, Isidor(!), Numa, Trajan; die Inschriften darüber in venezianischem Dialekt); über der Konsolplatte: Das **Urteil Salomos*, in lebensgroßen Figuren, von Pietro di Niccolò da Firenze und Giovanni di Martino da Fiesole, vor 1438.

Die Ornamente und Statuen beider Balkone entwarf *Alessandro Vittoria* 1577; am südlichen Balkon sieht man l. den St. Georg, ein Jugendwerk Canovas. — Das skulpturenreiche Fenster der Sala dello Scrutinio litt durch die Festsalven bei der Erneuerung des Freihafendekrets so sehr, daß es fast ganz restauriert werden mußte.

Den Haupteingang in den Palast bildet an der rechten Schmalseite neben der Markuskirche (an den drei Porphyrkaisern vorbei) die **Porta della Carta* (die ihren Namen von den hier angeschlagenen Regierungsbeschlüssen erhielt), ein sorgfältiges, 19 m hohes und reiches gotisches Prachtwerk von *Giovanni* und seinem Sohn *Bart. Bon*, 1438 bis 1443 (es kostete 1700 Golddukaten), in der Dekoration vorzüglicher als in der architektonischen Anordnung. »Der im Verduften begriffene italienisch-gotische Stil offenbart hier seine volle Freiheit und weltliche Munterkeit.«

Auf dem den venezianischen Giebel schließenden Blumenknauf sieht man zu oberst die **Gerechtigkeit* auf einem Löwenthron; darunter in einem Medaillon das Brustbild des St. Markus, unten in den Seitennischen je zwei Tugenden übereinander:

Digitized by Google

l. Liebe, Hoffnung; r. Klugheit, Stärke (von hoher Eleganz und mit fein gefühltem Faltenwurf). Der Kopf des Auftraggebers (Doge Francesco Foscari) wurde bei der Zerstörung des Reliefs 1797 gerettet und ist jetzt im Museo der Biblioteca Marciana.

Der Bau des gewölbten *Korridors*, der durch dieses Thor in den Hof führt, wurde 1471 vollendet, wohl von Bart. Bon; die etwas schwülstigen Verzierungen scheinen später hinzugekommen zu sein. L. Bronzetafel mit der Volksabstimmung Venedigs zum Anschluß an das geeinigte Italien (27. Okt. 1866). L. *J. Bassano*, Verehrung der Hirten.

Der Hof *(Corte di Palazzo)* ist von prächtiger Architektur umschlossen. R. führt ein Ausgang auf den Molo. In der Mitte des Hofs stehen zwei berühmte achteckige **Erzene Brunnen* (Cinte dei Pozzi) in Alessandro Vittorias Manier, ausgezeichnet durch schönen Guß und feine Modellierung, aber schon mit einem Überreichtum an Ornamenten. Den ersten goß *Alfonso Alberghetti* von Ferrara 1559; er ist einfacher, aber künstlerisch wertvoller durch gute Verteilung, elegante Ausführung und anmutige Verbindung der Frauenköpfe (auch Satyrn, Sirenen, Löwenköpfe, Masken, Dogenbildnis, Karyatiden) mit den Konsolen. Der andre Brunnen wurde laut Inschrift (am innern Rand) von *Niccolò de' Conti* (Nikolaus de Comitibus), Geschützgießer der Republik, angefertigt, mit köstlichen Blättern und Figuren. Die Außeninschrift trägt den Namen des Franc. Venerio dux, 1556.

Die ***Riesentreppe** *(Scala dei Giganti)*, der Porta della Carta gegenüber, war der feierliche Aufgang zum Sitz der Regierung, zugleich der Schauplatz für das öffentliche Erscheinen des Dogen und der Signorie, wenn sie vom Palast zum Marksplatz herabstiegen. Der breite Treppenabsatz oben diente zur Aufstellung, und hier setzte sich der neuerwählte Doge das herzogliche Barett auf.

Ihren Namen erhielt die künstlerisch ausgezeichnete Marmortreppe von den zwei Kolossalstatuen (l.) Mars und (r.) Neptun, oben an der Treppe; Werke des *Jacopo Sansovino* (1554–66); sie sollen Venedigs Gewalt zu Wasser und zu Lande darstellen, daher wohl ihre schwülstigen Formen und die gespreizte Stellung, welche ihre großartige (Michelangelos David nacheifernde) Behandlung schwer beeinträchtigt. Die Freitreppe, von *Antonio Rizzo* 1485 begonnen, ist als Festtreppe reich verziert. In feiner und reicher Weise setzt sich an ihr die Arkadenarchitektur der Halle fort, die Anordnung des durchbrochenen Geländers ist originell und einfach, das Gesims überaus reich gegliedert, jedes Einzelglied verschwenderisch ornamentiert (selbst die Vorderseite der Sprossen mit Bleiformen), die Komposition echt künstlerisch. Die Verzierungen (im besten Renaissancestil) sind von *Domenico* und *Bernardino* von Mantua (nach Zanotto von Antonio und Tullio Lombardo). Auch die Außendekoration ist reizend (Vögel, Helme, Genien, Trauben, Schilde, Delphine u. a.).

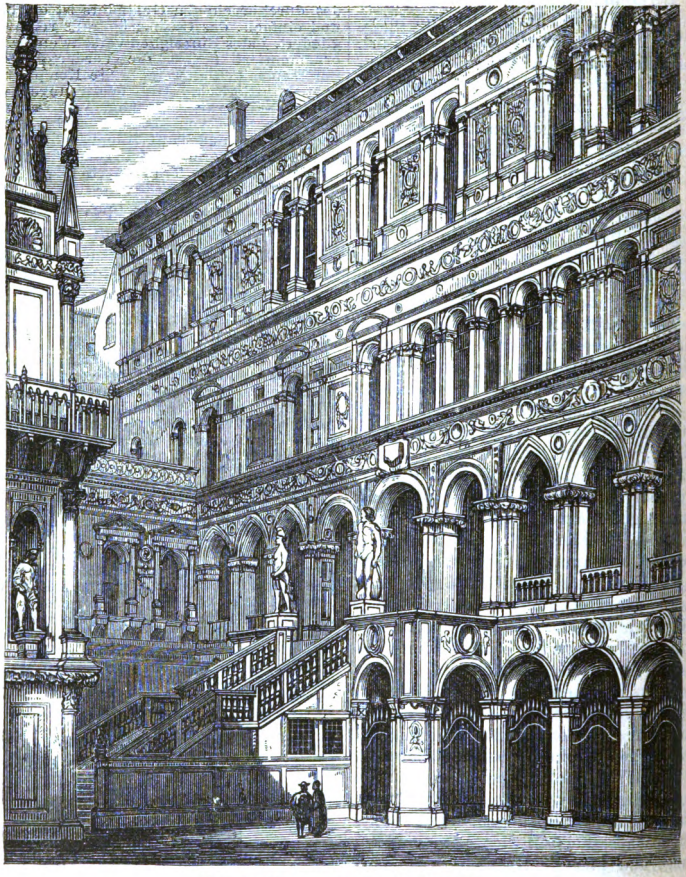
R. von der Riesentreppe, an der den Brunnen zugewandten Außenwand, erhebt sich die sogen. *Facciata dell' Orologio* (Fassade mit der Uhr), 1604 von Bart. Manopola vollendet. In den Nischen sind hier einige gute antike Gewandstatuen aufgestellt.

Von unten nach oben: l. griechische Gewandstatue mit Mark Aurel-Kopf; r. Muse. Darüber l. sogen. Cicero, römische Togafigur mit guter Gewandbehandlung. R. sogen. Abundantia (mit Venuskopf) mit feinem Unterkleid und Mantel, in der Linken ein gefülltes Fruchthorn. Zu oberst l. sogen. Äschines, Gewandstatue mit feinem Faltenwurf (Kopf ergänzt). R. Abundantia. — An der Wand daneben (mit den Spitztürmchen), unten l. weibliche Gewandstatue mit langem Unterkleid und bekränztem Kopf. Daneben *Denkmal des Herzogs von Urbino, Francesco Maria della Rovere, Generalkapitän Venedigs (der Fabius Cunctator gegen Karl V.), von seinem Enkel, General Francesco (dem letzten seines Stammes), aus Pesaro weggenommen und Venedig geschenkt, 1625 von dem Florentiner *Giov. Bandini* (Schüler Bandinellis) verfertigt, eins der besten Werke seiner Zeit. — Daneben r. Marsstatue von *Antonio Rizzo*.

Von besonderer Schönheit ist die große **östliche Hoffassade, mit der Riesentreppe verbunden, eine köstliche Renaissance-Architektur, von *Antonio Rizzo* 1485 begonnen, von *Pietro Lombardo* 1499 fortgesetzt und von *Scarpagnino* 1545 vollendet; das Erdgeschoß und die zwei obersten Geschosse mit runden Bogen zwischen viereckigen skulptierten Feldern; die Haupthalle mit Spitzbogen. Ein wahrer Kunstschatz sind die Ornamente, in echtem Stilgefühl römischer Friese, besonders die Trophäen der Pfeiler im dritten Geschoß.

Digitized by Google

Auch die *kleine Fassade gegen S. Marco hin, seitwärts von der Riesentreppe, am sogen. Cortile dei Senatori, ist ein sehr erfreuliches Renaissancewerk, gewöhnlich dem *Guglielmo Bergamasco* zugeschrieben, wahrscheinlich aber von *Pietro Lombardo*, der 1499–1511 Palastarchitekt war. — An der westlichen Hoffassade, gegenüber der Riesentreppe (am besten auf dieser zu betrachten), ist das untere Geschoß von *Bartol. Bon* errichtet, das obere unter dem Dogen Cristof. Moro 1470 vollendet worden. — Die beiden Statuen (der Riesentreppe direkt gegenüber, an der Ausgangswand des Eintrittskorridors), l. *Adam, r. Eva, sind inschriftlich (an der Plinthe der Eva) beur-



Hof des Dogenpalastes in Venedig.

kundete Werke des *Antonio Rizzo* von 1471; Adam richtiger und gefühlsinniger als die an die Mediceische Venus in der Stellung erinnernde, »sehr geschnürte« Menschenmutter.

Die Riesentreppe hinan gelangt man

Digitized by Google

in die obern **Hallenumgänge**. Man folgt dem Gang r. L. die erste, überwölbte Treppe ist die 1558 von *Sansovino* entworfene ***Goldne Stiege** (Scala d'oro)* zu den Prachtgemächern des Palastes, so genannt von dem Reichtum der (vergoldeten) Verzierungen, oder weil sie nur die beschritten, welche ins Goldne Buch eingetragen waren; sie mündet im obern Stock in das Atrio quadrato. Der beschränkte Raum nötigte Sansovino, den Schwerpunkt auf die dekorative Ausstattung zu legen, daher die seltene Fülle von Statuen, Reliefs, Ornamenten, Malereien (von Franco), Vergoldungen. Die Vollendung und Durchführung der Stuckverzierungen fiel sieben Jahre nach Sansovinos Tode dem genialen *Aless. Vittoria* (1575) zu.

Vor und nach der Scala d'oro, namentlich im zweiten und dritten **Korridor**, sind neuere, zum Teil sehr gute ***Büsten berühmter Venezianer*** aufgestellt. Im 1. **Korridor**, bei der Goldnen Stiege vor dem Aufgang: l. Vittore Pisani, r. Carlo Zeno, dann Pietro Bembo und Paolo Paruta. Am Ende: beim Fenster l. Giambattista Gallicioli, Orientalist und Geschichtschreiber (1733–1806), Apostolo Zeno (1668–1750), Cassandra Fedele (Relief nach Bellinis Porträt, 1865 verfertigt), Marco Foscarini (1847 errichtet), Giustina Renier (1868), Andrea Palladio (1871), Enrico Dandolo (1847), Sebastiano Venier, (nach der Thür) Paolo Venier, Aldus Manutius, Titus Livius; — im 2. **Korridor**: Lazzaro Mocenigo (1875); Marco Polo; Sebastiano Caboto (emulo a Colombo); Canova; Scamozzi; Bellini; Tizian; Tintoretto. Dann eine Reihe von Dogen: Andrea Gritti; Franc. Morosini il Peloponnesiaco; Angelo Partecipazio; Andrea Contarini; Andrea Dandolo; Domenico Michiele; Pietro Orseolo; Lionardo Loredano; Angelo Emo; am Ende r. Carlo Alberto; Dante (1865). — Im 3. **Korridor**: Fra Mauro Camaldolese (der Geograph); Galilei; Giov. Caboto (Entdecker des Nordens von Amerika, 1497); Melchiorre Cesarotti; Paolo Sarpi; Gasparo Gozzi; Bernardo Zendrini (Mathematiker); Benedetto Marcello (Psalmenkomponist); (in besonderm Bogen) Giov. Poleni (Physiker, Architekt und Philolog); Carlo Goldoni; Ugo Foscolo; Niccolò Zeno (Medaillon; Grönlanderforscher); Giambattista Spolverini (Dichter); Luigi Carrer (Dichter); Gasparino Barziza; Paolo Erizzo; Brandolino (Condottiere).

In den **Seitenzimmern** der beiden Korridore waren die Gemächer für die Avvogadori, Censori und Auditori sowie l. der Piovego, wo die Leiche des Dogen ausgestellt wurde. Im Zimmer des Magistrato dell' Avvogadoria: *Giovanni Bellini*, Pietà, 1472, Frühwerk. — L. von der Riesentreppe unter dem dorischen Bogen die schöne Doppeltreppe von Scarpagnino hinab, im Erdgeschoß: *Tizian*, Madonna (Fresko), von zwei Engeln angebetet.

Innere Räume des Dogenpalastes.

☞ **Zur Besichtigung** der berühmten Ratssäle des Mittel- und Obergeschosses führen vom Korridor aus jenseit der Riesentreppe r. zwei Treppen hinan; zuerst die **Scala d'oro** zum **Obergeschoß**, zunächst ins *Atrio quadrato*, dann Sala delle quattro Porte, — Anticollegio, — Collegio, — Pregadi, — Antichiesetta, — Chiesetta, — Sala dei Dieci, — Bussola, — Tre Capi. Diese Treppe steigt man an den Wochentagen hinan. Auf dem ersten Absatz ist die Eintrittskarte (1 l.) zu lösen. — Die im Korridor (jenseit der Riesentreppe r.) nach der Scala d'oro folgende letzte Treppe, **Scala dei Censori**, die zum **Mittelgeschoß** führt, ist der Zugang für den freien Eintritt an Sonn- und Festtagen. Man kommt hier die Treppe hinan l. zunächst zur Bibliothek, — Sala del Gran Consiglio, — Scrutinio, — Museo archeologico, — Stanza degli Scarlatti, — dello Scudo, — degli Scudieri d'Udienza; dann zurück aus dem Museo archeologico, die Treppe hinan zum **obern Stockwerk** in (9) Sala della Bussola — S. Consiglio dei Dieci — S. Tre Capi — Atrio quadrato — S. Quattro Porte — S. Pregadi — Antichiesetta — Chiesetta; zurück durch die S. Pregadi r. in die S. del Collegio, S. Anticollegio.

Die Scala dei Censori vermittelt die Verbindung zwischen der *Sala della Bussola* im Obergeschoß und der *Bibliothek* im Mittelgeschoß.

☞ Unsre Darstellung folgt der an den Wochentagen üblichen Führung.

Die Scala d'oro führt hinauf zum **Obern Stockwerk** in das

1) **Atrio quadrato** (Vorzimmer); das Deckengemälde, Venezia und die Gerechtigkeit, von welcher der Doge Priuli Schwert und Wage erhält, von *Tintoretto*, gehört zwar in der Farbe zu seinen bessern Leistungen, läßt aber durch Mangel an Charakteristik der Hauptfigur kalt. — Die acht vorzüglichen Bildnisse an beiden Wänden von *Tintoretto* führen die Kostüme der Magistrate vor.

Es folgt r. die

2) **Sala delle quattro Porte**, ein Durchgangssaal mit vier prachtvoll geschmückten Eingängen und zahlreichen lebensgroßen Figuren. Sie wurde nach dem Brand 1574 von *Palladio* wiederhergestellt, doch erst später dekoriert

Digitized by Google

(1869 restauriert). Die Decke, die einzige gewölbte im Dogenpalast, ist mit schweren Kassetten und überreichen Stuckarbeiten von *Bombarda, Vittoria* u. a. verziert. Die Säulen an den Thüren sind von Portovenere-Marmor und Jaspis; die allegorischen Figuren in den Medaillons über dem Karnies malten *Tintoretto* (der die Ölfarben unmittelbar auf die Mauer brachte und mit der Erhaltung besseres Glück hatte als Lionardo), *Tiepolo* (über dem Fenster Venezia mit Neptun) und *Bambini*. — Ausgangswand l. über der Thür zum Collegio: *Statuen* der Beredsamkeit, Wachsamkeit und des Gehorsams, von *Girol. Campagna*, — über der zweiten Thür (zu den Pregadi): Friede, Minerva, Krieg, von *Aless. Vittoria*, — gegenüber, über der Thür zur Sala dei Dieci: Religion, Autorität und Gerechtigkeit, von *Fr. Castelli*, — über der Thür zum Atrio: Treue, Fleiß, Verschwiegenheit, von *Giulio dal Moro*. — *Wandgemälde* (l. von der Eingangsthür beim Fenster): *Giov. Contarini*, der Doge Marino Grimani im Gebet vor Maria und SS. Marco, Marina, Sebastiano (kam 1817 aus Paris zurück); r. (großes Gemälde an der Eingangswand): ***Tizian***, Der Doge Antonio Grimani kniet vor dem seligen *Glauben, Votivbild, auf Antrag des Dogen Francesco Venier 1555 dem Tizian aufgetragen. Es blieb jedoch in Tizians Händen und wurde nach seinem Tod von seinen Schülern vollendet.

Es gehört zu den besten und wirksamsten Präsentationsbildern der spätern Jahre des Meisters und ist eine Allegorie der Niederlage, Gefangenschaft, Verbannung und Wiederaufnahme des Dogen. Die Jungfrau mit dem vom Wind bewegten, von weitem Schleier umflossenen, aufgelösten Haar und schlichtem Gewand, in der Rechten den Kelch, in der Linken das Kreuz, verkörpert die schweren Leiden des Dogen. Hinten sieht man Venedig mit der Flotte. — Die zwei seitlichen Figuren des Propheten und des Fahnenträgers sind von *Marco Vecelli*.

R. Wiedereinnahme Veronas durch die Venezianer (1439), von *Giov. Contarini*. L.: Die Gesandten von Persien bringen dem Dogen Marino Grimani ihre kostbaren Tücher dar (1603), von *Gabriele Caliari*. L. großes Wandbild: Einzug Heinrichs III. von Frankreich in Venedig 1574, von *A. Vicentino* (mit Bildnissen von venezianischen Adligen und dem Triumphbogen Palladios). — Beim Fenster: Gesandte der freien Reichsstadt *Nürnberg* erhalten auf Gesuch ihres Stadtrats die Mitteilung der Vormundschaftsgesetze der venezianischen Republik (1506), von *Carlo* und *Gabriele Caliari*.

Die Thür dem Atrio gegenüber führt in das

3) *Anticollegio (Vorzimmer vor dem ehemaligen Eingangssaal der Gesandten), mit schönen Wandgemälden; an der rechten Wand (gegenüber den Fenstern) l. ***Paolo Veronese, Raub der Europa** (kam 1817 von Paris zurück).

Paolo malte dieses naive, »anmutig sinnliche« Bild für Jacopo Contarini, aus dessen Familie es durch Legat hierher kam. Die echt venezianische Szenerie ist eine der beliebtesten Kompositionen des Meisters und findet sich in guten Kopien in vielen Galerien Italiens.

Daneben: **Jac. Bassano*, Jakobs Rückkehr nach Kanaan (mit der Gegend von Bassano). — Zu den Seiten des Eingangs: **Tintoretto*, l. *Die Esse Vulkans; r. Merkur und die Grazien. Ausgangswand: *Ders.*, r. Minerva vertreibt den Mars, um Friede und Glück zu behalten; l. *Ariadne und Bakchos, 1578 vollendet, im blühendsten Kolorit (das Fleisch von wunderbarer Wirkung); die Zeichnung ist unschön und die Linie der herabschwebenden Venus berüchtigt. — Den Plafond entwarf *V. Scamozzi*, die Stuckarbeiten sind von *Vittoria* und *Bombarda*. *Paolo Veronese* malte das Deckenbild, die thronende Venezia, sein einziges (leider in der Farbe verdorbenes) Freskobild im Dogenpalast; dagegen zeigen die allegorischen Gestalten in chiaroscuro in den Medaillons seine Größe. — Den Kamin an der Fensterwand von karrarischem Marmor zeichnete *Scamozzi* 1586 und skulptierte *Tiziano Aspetti*. — Die **Prachtthür* des Ausgangs, mit zwei Säulen von Verde antico und Cipollino, errichtete Scamozzi, die drei allegorischen Figuren sind von *Vittoria*. Die Thür führt zur

Digitized by Google

4. *Sala del Collegio. Hier gab das Collegio den fremden Gesandten Audienz und bearbeitete die Vorschläge für den Senat (S. 193).

Das »Collegio« bestand aus dem Dogen, den 6 Räten, den 3 Capi della Quarantia criminale, 6 Savi grandi, 5 Savi di Terraferma und 5 Savi agli Ordini.

Über dem Thron befindet sich: **Paolo Veronese, großes Votivbild für den Sieg von Lepanto.

Der Doge *Seb. Venier*, der Held der Seeschlacht, dankt kniend dem Erlöser für den gewonnenen Sieg und wird von SS. Marco und Giustina (an deren Festtag die Schlacht gewonnen ward) dem von 28 Engeln umgebenen herabschwebenden Heiland empfohlen. L. der vor Christus sich verneigende *Glaube (eine der edelsten Gestalten der venezianischen Malerei); hinter dem Dogen der (in der Schlacht gefallene) Provveditore Agostino Barbarigo mit der siegreichen Fahne, zwei Pagen mit Schleppe und Helm des Dogen und Venezia, die ihm das durch den Sieg verdiente Dogenbarett darreicht. — Seitlich (Chiaroscuri): r. S. Sebastiano, l. S. Giustina.

Folgen vier Bilder von **J. Tintoretto:* dem Thron gegenüber: 1. Der Doge Andrea Gritti vor der heiligen Jungfrau, mit vier Heiligen und Engeln. Den Fenstern gegenüber von r. nach l.: 2. *Verlöbnis S. Caterinas, mit Heiligen und dem betenden Dogen Franc. Donato (von edler Komposition, die Köpfe der Frauen und Engel von hohem Liebreiz; die Farbe freilich nie von der Transparenz des Paolo Veronese); 3. Der Doge Nicolà da Ponte vor der Madonna; 4. (nach der Uhr) Der Doge Alvise Mocenigo I. und seine zwei Brüder vor Christus und Heiligen. — Zwischen den Fenstern: *Carlo Caliari*, Venezia und ihre Tugenden. — Die ganze großartige, von *Antonio da Ponte* entworfene *Decke (11 Gemälde und 6 Chiaroscuri) ist von **Paolo Veronese** bemalt. Die Bilder gehören zu den lebensfrischesten Schöpfungen.

Im Rechteck gegen die Thür des Anticollegio: Mars u. Neptun (Inschrift: »Stärke der Herrschaft«); — im Mitteloval: Glaube und Gesetzesopfer (Inschrift: »Fundament des Staats; nie zu vernachlässigen«); — im Rechteck gegen den Thron: Venezia mit Gerechtigkeit und Frieden über der Welt thronend (Inschrift: »Wächter der Freiheit«); dazu einige Chiaroscuri und acht Tugenden (schöne Frauen: Treue, Glück, Milde, Wachsamkeit, Mäßigung, Vergeltung, Philosophie, Einfalt).

Die »Arazzi« unten an den Wänden zu den Seiten des Throns, mit Jupitermythen, sind von 1540 (1795 restauriert). — Den *Prachtkamin fertigte *Girol. Campagna;* die Malereien sind von Paolo Veronese. — An der rechten Wand Ausgang zur

5. Sala del Senato oder dei Pregadi (d. h. der vom Dogen zu Räten »Erbetenen«, als der Doge noch die Wahl hatte; schon im 13. Jahrh. nahm der auf 120 Mitglieder festgesetzte Rat den Namen *Senat* an); über dem Thron: *J. Tintoretto,* Der tote Christus mit fünf Heiligen und den zwei knieenden Dogen Pietro Lando und Marcantonio Trevisan. Darunter zwei Chiaroscuri von *Tiepolo* (1775): Cicero als Redner, Demosthenes bekränzt. — Zwischen den Fenstern: *Marco Vecelli,* S. Lorenzo Giustiniani zum Patriarchen von Venedig erhoben (1451). — Gegenüber drei Gemälde von *Palma Giovane* (von l. nach r.): 1. Der Doge Franc. Venier vor Venezia; 2. (nach der Uhr) Der Doge Pasquale Cicogna vor Christus, St. Markus, Glaube, Gerechtigkeit, Friede (hinten Kandia mit Weintrauben); 3. (über der Thür) Die Ligue von Cambrai als venezianischer Löwe gegen den Stier Europas (»das Äußerste von Lächerlichkeit«). — (Nach dem Tierkreis) *Tintoretto,* Der Doge Pietro Loredano vor Maria, Markus, Petrus und Ludwig (mit schöner Architektur). — An der von Cristoforo Sorte nach 1517 gefertigten überaus reichen Decke in der Mitte: *Tintoretto,* Venezia als Meeresfürstin (eine kühne, frische Allegorie mit den wunderlichsten Verkürzungen); — im Oval über dem Thron: Der Doge Pasquale Cicogna vor dem Altarsakrament, von *T. Dolabella* (»ein Programm der Orthodoxie«); — im Oval über der Thür: Die Münze, von *Marco Vecellio;* (gegenüber) Geschichtschreiber und Dichter vor dem Senat, von *Girol. Gambarato* und *Aliense;* (über der Eingangsthür) Die Esse des Vulkan, von *A. Vicentino.* — R. neben dem Thron zur

6. Antichiesetta (Vorzimmer zur Dogenkapelle); zwischen den Fenstern: **Bonifazio,* Tempelreinigung; l. über der

Digitized by Google

Ausgangsthür: *Seb. Rizzi,* Die venezianischen Magistrate vor den Reliquien des St. Markus (Kartons zu den Mosaiken an der Fassade von S. Marco (S. 239); an der Eingangswand: *Tintoretto,* l. SS. Hieronymus, Ludwig; r. SS. Georg, Andreas. — Durch die Thür der linken Wand in die

7. Chiesetta (Kapelle, wo der Doge täglich mit den Consiglieri und Savi del Collegio der Messe beiwohnte). Die Freskobemalung von den Ferraresen Jac. Guarano und Colonna Mingozzi. Der Marmoraltar von *Vinc. Scamozzi,* 1590; die Statue der *Madonna auf demselben von *Sansovino.* Die beiden Lünetten zur Seite des Altars von *Bonifazio.*

An den Wänden einige neulich aus dem Palazzo Reale hierher versetzte Bilder. Vom Altar von r. nach l. (linke Wand): **Paolo Veronese,* la Caritá. — Darunter: *Paris Bordone,* Leichnam Christi; — oben l.: *Francesco Bassano,* Kreuztragung. — Neben der Thür der linken Wand: *Cima* (wahrscheinlich Diana), Madonna; — darüber r.: *Bellini* (?), Madonna; — darunter: *A. Dürer* (?, niederländisch), Der Dornengekrönte. — Über der Thür: **Paolo Veronese,* Christus am Ölberg; daneben *Leandro Bassano,* Johannes die Offenbarung schreibend. — Über der Eingangsthür: **Bonifazio,* Lehrender Christus; — l. *Tizians Schule,* Durchgang durch das Rote Meer; — r. *Giorgione* (wohl Pellegrino di San Daniele), Christus in der Vorhölle.

R. vom Altar Thür zur (verschlossenen) Treppe (nur mit besonderer Erlaubnis von der Wohnung des Konservators Fabris zugänglich), an der Wand: Fresko von *Tizian,* St. Christophor mit dem Christuskind durch die Lagune schreitend (1524).

Zur (2.) Sala delle quattro Porte zurück und durch ein Vorzimmer (mit Bildnissen Tintorettos) in die

8. Sala del Consiglio dei Dieci (*Ratssaal der Zehn;* ihre Bedeutung s. S. 193); r. *Begegnung des Dogen Ziani mit Alexander III. (1177), von *Leandro Bassano;* l. Friedensschluß zwischen Papst Clemens VII. und Kaiser Karl V. zu Bologna (1529), von *Marco Vecellio,* mit vorzüglichen Einzelheiten. Den Fenstern gegenüber: Anbetung der Weisen, von *Aliense.* *Fries unter der Decke von *Gianbattista Zelotti* (eig. *Farinati*), Gehilfen des Paolo Veronese.

An der Decke (deren Zeichnung von Daniele Barbaro, Patriarchen von Aquileja, herrührt) köstliche Allegorien: vorn von l. nach r. 1. Janus und Juno, von *Zelotti.* — 2. (Rechteck) Venetia zwischen Mars und Neptun, von *Dems.* — 3. (Oval) Neptun auf dem Wagen, von *Gianbattista Ponchino* aus Castelfranco (Vorliebe für kurze, gedrungene Gestalten). — Mittlere Reihe: l. 4. Juno beschenkt die Venetia. — 5. (Mittelstück) Jupiter schleudert den Wetterstrahl gegen die Giganten (d. h. die Männer der Rebellion, Fälschung, Verräterei, Eidbrüchigkeit). — 6. (Rechteck) Merkur und Pax, von *Gianbattista Ponchino.* — Letzte Reihe: l. 7. (Oval) Venezia auf dem Löwen, von *Zelotti* (nach Paolo Veronese). — 8. (Rechteck) *Venezia mit zerbrochenen Ketten, den Himmel betrachtend, von *Dems.* — 9. (Oval) Ein *Alter und eine Frauenschönheit, von *Paolo Veronese.* (Die Originale von 8 und 9, nach Brüssel und Paris entführt, sind hier durch gute Kopien von 1862 ersetzt.)

Die Ausgangsthür führt zur

9. Sala della Bussola, d. h. des (noch vorhandenen) Nußbaumholzverschlags (1596) vor der Thür, die zu den Zimmern des Rats der Zehn führte. In dieses Vorzimmer (für die Diener der Dieci und den Hauptmann der Häscher) erhielt man die Vorladung (das »Chiamar a la bussola«) vor die Staatsinquisition. Noch sieht man außen an der Ausgangswand eine Öffnung in der Mauer, wo ein marmorner Löwenkopf vorragte, in dessen Maul die geheimen Denunziationen geworfen wurden.

Die Malereien stellen dar: r. Die Übergabe Bergamos an die Venezianer unter Carmagnola (hier sein Bildnis) 1427, l. Die Übergabe von Brescia an Franc. Sforza (s. Bildnis) 1426, beide von *Aliense.* — Den Fenstern gegenüber: Der Doge Leonardo Donato vor der Madonna, neben ihm St. Markus, von *Marco Vecellio.* — Das mittlere Deckenbild von Paolo Veronese (St. Markus und Venezia) ist jetzt in Paris. Nur **Paolo Veroneses* Zwickelbilder (lagernde Viktorien in Terra verde) sind noch vorhanden. Den schönen Kamin zeichnete *Sansovino* und skulptierten Danese Cataneo u. Pietro da Salò.

Durch das kleine skulptierte Verschlagsatrium, über drei Sprossen zur

10. Sala dei tre Capi (d. h. der drei Vorsteher des Rats der Zehn). *An der Decke* (Mitte): Die Laster von Engeln vertrieben und die flehenden Tugenden mit der Zeit, angeblich von *Paolo Veronese,* wohl nur von einem Nachahmer. Eingangswand: *Bonifazio,* St. Christophor; — linke Wand: **Vincenzo Catena,* Madonna mit Täufer und Doge Loredano; bez. — Gegenüber r.: *Leandro Bassano,* Die Füllung der Arche. Der Kamin zwi-

Digitized by Google

schen den **Fenstern** nach dem Entwurf *Sansovinos* skulptiert von D. Cataneo und P. de Salò.

Das folgende Zimmer der drei Staatsinquisitoren wurde ganz verändert und dient jetzt zum Bibliothekzimmer des »Istituto di scienze, lettere ed arti«.

Eine enge, dunkle Treppe führte zu dem Bleidach hinan, wo vier enge, niedrige und dämmerige Gefängnisse (Piombi, **Bleikammern**) sich befanden, im Sommer entsetzlich heiß, im Winter desto kälter. Sie wurden 1797 zerstört. Casanova, der denselben am 1. Nov. 1756 entsprang, beschrieb sie. Silvio Pellicos Gefängnis (1821–23) war in einem Anbau (den man von der Scala dei Giganti aus l. oben sieht), ein von zwei Fenstern erleuchtetes Zimmer. Von hier wurde er nach dem Spielberg bei Brünn abgeführt.

Aus der Sala dei tre Capi führt eine Treppe hinab zum **Mittelgeschoss** und hier zunächst r. in die

***Sala del Maggior Consiglio**, einst Saal des Großen Rats (S. 193), durch seine Größe und seinen malerischen Schmuck weithin berühmt. Jetzt gehört er zur Bibliothek und enthält Bücher und Handschriften. Hier tagte der ganze stimmberechtigte Adel Venedigs, und in den Revolutionstagen von 1848–49 hielten (wie die Bronzetafel berichtet) die Volksvertreter hier ihre Sitzungen. Der Saal hat 52,3 m Länge, 25,4 m Breite, 15,4 m Höhe, wurde ursprünglich von *Pietro Baseggio* 1340–65 erbaut und mehrmals restauriert (nach dem Brand von 1577 von *Antonio da Ponte*).

An der Eintrittswand: ***Tintorettos Paradies**, 1590 von dem 72jährigen Maler ausgeführt, ein schon seiner Größe wegen berühmtes Ölgemälde, 25,40 m lang, 10,30 m hoch; es bedeckt die Reste eines in jenem Brand verwüsteten Fresko, Krönung Mariä, von Guariento Padovano, 1365 (dessen Stich von 1517 hier aufbewahrt ist).

Oben Christus und Maria, dann die himmlischen Ordnungen (Seraphim, Cherubim, Erzengel, Throne, Kräfte und Mächte, Herrschaften und Prinzipate), die Märtyrer, Kirchenlehrer, Päpste, Eremiten, Bekenner, die heiligen Witwen und Jungfrauen, die Patriarchen (Adam voran) und Propheten, Apostel und Evangelisten. Zwischen diesen dicht gedrängten Reihen wogen Engelscharen. Das Bild wurde leider von Fontebassi »restauriert«; die dunkle Untermalung trug zum Verschwinden aller Halbtöne bei, wodurch die vortreffliche Malerei zu einem unklaren Nebeneinander von Farbeneffekten wurde. Die gute Zeichnung, die einzelnen herrlichen Schönheiten (besonders in den Frauenköpfen) entschädigen für das dem festen Erdenleben entzogene himmlische Geschwebe in dem verwirrend überfüllten Raum. Ridolfi erzählt, die Freunde Tintorettos freuten sich über das Werk als eine »maraviglia non più veduta in terra«, und selbst die Senatoren umarmten ihn.

Den Inhalt der **Wandgemälde** bilden echt venezianische Aufzüge, Versammlungen und Feste, welche die hohe Stellung und die großen Siege Venedigs verherrlichen. Die Mehrzahl der Bilder sind ohne hohen künstlerischen Wert.

In der geschichtlichen Einleitung (S. 188–198) ist besondere Rücksicht auf die Bilder dieses Saals genommen, da sie darlegen, welche Begebenheiten der Staat für die bedeutendsten hielt. Die Fabeln über das Verhältnis von Papst Alexander zu Kaiser Friedrich I. haben durch diese Darstellung erst Verbreitung gefunden. Den geschichtlichen Vorgang s. S. 190.

Beim **Eintritt** folgen sich an der **rechten Wand** von r. nach l.: I. Begebenheiten des *Papstes Alexander III.* und *Kaiser Friedrich Barbarossas* zum Ruhm des venezianischen Dogen *Seb. Ziani*, der dem Papst eine Zuflucht bot und des Kaisers Forderungen herabdrückte. 1. Alexander III. vom Dogen Sebastiano Ziani im Kloster della Carità zu Venedig erkannt, von den *Erben des Paolo Veronese* (d. h. von seinem Bruder Benedetto und seinen Söhnen Carlo und Gabriele). — 2. Abreise des päpstlichen Legaten und venezianischen Gesandten nach Pavia zu Friedrich Barbarossa, von *Denselben*. — 3. Über dem Fenster: Der Doge empfängt vom Papste die geweihte Kerze, von *Leandro Bassano*. — 4. Die Gesandten des Papstes und Venedigs bieten zu Pavia dem Kaiser Freundschaft an, von *Jacopo Tintoretto*. — 5. Der Papst überreicht dem Dogen bei dessen Einschiffung den Degen, von *Francesco Bassano*. — 6. (über dem Fenster) Abreise des vom Papst gesegneten Dogen, von *Paolo Fiammingo*. — 7. Seeschlacht zwischen den Venezianern und den Kaiserlichen bei Salvore und Gefangennehmung des kaiserlichen Sohns Otto, von *Domenico Tintoretto* (Sohn Jacopos). — 8. (über der Thür der Sala dello Scrutinio) Der Doge stellt dem Papste diesen Sohn des Kaisers vor, von *Andrea Vincentino*. — 9. Papst und Doge schicken den Sohn des Kaisers zu Friedensverhandlungen mit letzterm ab, von *Jacopo Palma Giovane*. — 10. Der Kaiser vor S. Marco zu den Füßen des Papstes, von *Federigo Zuccaro* (dieser »Kunstverderber« hat sich hier eingedrängt wie der Geschichtsverderber). — 11. (über der Thür zur Quarantie) Papst, Kaiser und Doge kommen nach dem Friedensschluß in Ancona zusammen, von *Girolamo Gambarato*. — 12. (an der Schmalwand) Der

Digitized by Google

Papst gibt dem Dogen in der Laterankirche zu Rom für die ihm gegen den Kaiser geleisteten Dienste Geschenke und den Vermählungsring mit dem Meer, von *Giulio del Moro*.

II. Die Begebenheiten des *Dogen Enrico Dandolo* (1201–1204) beginnen von Tintorettos Paradies an, längs der Fensterwand von l. nach r.: 1. Der Doge Enrico Dandolo und die Kreuzfahrer beschwören in S. Marco den Kreuzzug (1201), von *Jean le Clerc* aus Nancy. — 2. Belagerung von Zara durch die Kreuzfahrer (1202), von *Andrea Vicentino*. — 3. Übergabe von Zara (1204), von *Domen. Tintoretto*. (Vom Altan herrliche Aussicht auf die Lagunen.) — 4. Alexius Comnenus, Sohn des griechischen Kaisers, ruft die Venezianer zu Hilfe gegen seinen Vater Isaak, von *Andrea Vicentino*. — 5. Die erste Übergabe Konstantinopels an die Venezianer und Franzosen (1203), von *Palma Giovane*. — 6. Zweite Übergabe von Konstantinopel (1204), von *Dom. Tintoretto*. — 7. Balduin von Flandern in der Sophienkirche zu Konstantinopel zum Kaiser gewählt, von *A. Vicentino*. — 8. Balduin, von Dandolo zum griechischen Kaiser gekrönt, von *Aliense*.

III. Der Sieg bei Chioggia (S. 194): *Der Doge Andrea Contarini kehrt von Chioggia als Sieger über die Genuesen zurück (1. Juli 1380), von ***Paolo Veronese.***

Ein Fries mit den Bildnissen der Dogen (meist von *Tintoretto*) läuft über den historischen Wandbildern. Sie beginnen (an der Wand gegen den Hof) an der frühern Stelle des Dogenthrons (nach r.) mit *Obelario Antenorio* (804), unter welchem der Dogensitz nach Venedig (Rialto) kam, und endigen mit *Girolamo Priuli* (gest. 1567). Der Doge *Marino Falieri*, der hier die 48. Stelle hätte einnehmen sollen, fällt in die Ecke der Schmalwand; statt seines Bildnisses ist hier eine schwarze Tafel mit der lateinischen Inschrift: »Bildnisstelle für den wegen seiner Verbrechen hingerichteten Marino Falieri« (Falethri).

Die berühmten *Deckenbilder samt den vielen Seitenstücken behandeln den Siegesruhm Venedigs und Eroberungen im 15. und Anfang des 16. Jahrh. Stellt man sich unter das Mittelbild, so folgen von Tintorettos Paradies ab:

Von ***Paolo Veronese:*** 1. l. *Verteidigung Skutaris gegen Mohammed II. durch Antonio Loredano (1474); — 2. r. Einnahme Smyrnas von Pietro Mocenigo (1471). — Von *Franc. Bassano:* 3. l. Sieg des Damiano Moro zu Polesella gegen den Herzog von Ferrara (1482); — 4. r. Sieg der Venezianer bei Casalmaggiore gegen Visconti von Mailand (1446). — Von ***Jac. Tintoretto:*** 5. l. Sieg des Vittore Soranzo über den Herzog von Ferrara bei Castell' Argenta (1484); — 6. r. Seesieg auf dem Garda-See von Stefano Contarini gegen den Herzog von Mailand (1440).

Mittelbilder der Decke: 1. (beim Paradies) *Palma Giovane*, Venetia, von der Viktoria gekrönt, nimmt Völker und Provinzen unter ihr Zepter auf. — (Mitte) 2. ***Paolo Veronese, Die Apotheose Venezias*** (die höchste Verherrlichung des venezianischen Staats); oben in der Höhe thronend, von der Göttin des Ruhms gekrönt, die Götter als Vertreter der mannigfachen Vorzüge des venezianischen Staats, dann die Helden der Republik und unten der festtägliche Glanz der Erde, auf reicher Marmorbalustrade Edelleute, Krieger, wunderschöne Frauen in prächtiger architektonischer Einrahmung mit der himmlischen Zeremonie im Einklang. Bezaubernde Formenschönheit, Wahrheit der tief gehaltenen Farben, kräftige Modellierung, edle Haltung und sonnige Leuchtkraft erheben dieses Gemälde zu den höchsten Leistungen des Meisters. — Gegen die Fenster-Schmalwand: 3. **J. Tintoretto*, Der Doge Niccolò da Ponte mit dem Senat und den Gaben der unterworfenen Städte vor der göttlichen Venezia. — Dann von *Tintoretto:* 7. l. Jacopo Marcello nimmt den Aragonesen Gallipoli 1484. — 8. r. Brescia 1483 verteidigt gegen den Herzog von Mailand. (Tintoretto führte in seinen vier Deckenbildern mit größter Virtuosität, Kühnheit und Sicherheit das Prinzip der Ansicht von unten trotz der Bewegtheit des Hergangs durch.) — Von *Franc. Bassano:* 9. l. Giorgio Cornaro schlägt die Kaiserlichen zu Cadore (1508). — 10. r. Die Venezianer besiegen unter Carmagnola den Herzog von Mailand bei Maclodio (1427). — Von *Palma Giovane:* 11. l. Padua unter Andrea Gritti wiedererlangt (1509); — 12. r. Sieg auf dem Po von Franc. Bembo gegen den Herzog von Mailand (1427). — Zahlreiche *Chiaroscuri* von Aliense, A. Vicentino u. a. stellen siegreiche Begebenheiten der Republik und Trophäen dar.

An der rechten Wand des Großratssaals führt die zweitletzte Thür, unter dem Bilde des vom Dogen dem Papst vorgestellten kaiserlichen Sohns, durch einen kleinen Korridor (mit der Marmorbüste des Kaisers Franz I., von Angelo Pizzi) in die

Sala dello Scrutinio *(Wahlzimmer)*, gegen die Piazzetta liegend; der Saal enthielt bis 1532 die vom Kardinal Bessarion hinterlassene Bibliothek und wurde dann zum Saal für die *Squittini* (Geheimwahlen) umgewandelt, für die Wahl der 41 Nobili, welche den Dogen zu wählen hatten, und für die Ämterwahlen. Die Dekoration ist eine Fortsetzung vom Saal des Großen Rats (S. 281). Am Fries der Seitenwände die Schlußreihe der Dogenbildnisse von Pietro Loredano bis auf Lodovico Manin; die sechs ersten von

Digitized by Google

Jac. Tintoretto, die 31 andern von zeitgenössischen Malern.

An der Eingangswand: *Das Weltgericht, von *Palma Giovane*; ein für das venezianische Kolorit beachtenswertes Bild. An der rechten Wand: 1. *Zara den Ungarn wieder entrissen (1346), von *Jac. Tintoretto*. — 2. (über dem Fenster) Einnahme von Cattaro in Dalmatien durch Vittore Pisano (1378), von *A. Vicentino*. — 3. Seesieg bei Lepanto (1571), von *Dems.* — 4. (über dem Fenster) Schleifung des Kastells Margaritino in Albanien (1571), von *Pietro Bellotti*. — 5. Seesieg des Lazzaro Mocenigo über die Türken bei den Dardanellen (1698), von *Pietro Liberi* (der gigantische Türke vorn gab dem Bilde den Namen Lo Schiavo del Liberi). — Dem Eingang gegenüber: *Triumphbogen, dem Dogen Francesco Morosini Peloponnesiaco (Eroberer Moreas und Athens) vom Senat errichtet 1694 (S. 200); die Architektur wahrscheinlich von *Andrea Tirali*, die sechs tüchtigen Bilder von *Gregorio Lazzarini* (Allegorien des Friedens, der Religion, des Verdienstes, der Einnahme von Morea, des nächtlichen Seesiegs, des Landsiegs bei Leukas und Nikopolis). — An der linken Wand (gegen die Piazzetta): 1. Pippin belagert Rialto (809), von *A. Vicentino*. — 2. Sieg im Kanal Orfano über Pippin, von *Dems.* — 3. Seesieg der Venezianer bei Jaffa über den Kalifen von Ägypten 1123 (Marco Barbaro schlägt einem Sarazenenfeldherrn den Arm ab und beschreibt mit dem Blut einen Kreis in der Fahne), von *Santo Peranda*, Schüler des Palma Giovane. (Vom Balkon beste Ansicht von Sansovinos Alter Bibliothek.) — 4. Eroberung von Tyrus (1125), von *Aliense*. — 5. Sieg der Venezianer bei Morea über König Roger von Sizilien (1148), von *Marco Vecellio* (Großneffen Tizians).

Die Deckengemälde (von der Eingangswand in der Mittelreihe beginnend): 1. (Oval) Einnahme Paduas (1405), Nachtstück von *Franc. Bassano*. — 2. (Quadrat) Eroberung von Kaffa (am Schwarzen Meer) durch den Dogen Giov. Soranzo (1295), von *Giulio dal Moro*. — 3. (Oval) Sieg des Marco Gradenigo und Jacopo Dandolo über die Genuesen im Hafen von Trapani (1258), von *Camillo Ballini*. — 4. (Quadrat) Sieg der Venezianer über die Genuesen bei St. Jean d'Acre (1256), von *F. Montemezzano*. — 5. (Oval) Sieg der Venezianer über die Pisaner im Hafen von Rhodus (1098), von *A. Vicentino*. — In den vier Chiaroscuro-Ovalen (von der Eingangswand aus): 1. r. Tod des Dogen Ordelaffo Falieri vor Zara (1102), von *Aliense*. — 2. l. Pietro Ziani verzichtet auf das Dogat und wird Mönch (1205), von *Aliense*. — 3. r. Domenico Michiele verzichtet auf das ihm angebotene sizilische Reich (1117), von *Giulio dal Moro* (restauriert). — 4. l. Enrico Dandolo auf Befehl des Kaisers Emanuel geblendet (1176), von *Giulio dal Moro*. — Künstlerisch am meisten beachtenswert sind die 12 kleinen dreieckigen Stücke mit Gestalten der Tugenden, angeblich von *Pordenone* (dessen Malereien, von 1538 ab, im Brand von 1577 zu Grunde gingen), wahrscheinlich von *Giulio dal Moro*.

Durch die Sala del Maggior Consiglio zurück kommt man r. zur

Biblioteca Marciana (geöffnet tägl. 10—3 Uhr außer Sonntag und Monat Oktober). Im Zimmer des Bibliothekars (zu welchem man durch die Thür der linken Wand des Vorzimmers eintritt) sind einige hervorragende Schätze der ca. 260,000 Bände und 8000 Manuskripte umfassenden Bibliothek ausgelegt (dem Erklärer ½ l.).

Z. B. das **Brevier des Kardinals Grimani* mit mehr als 100 ausgezeichneten Bildern von niederländischen Malern (Memling u. a.) des 15. Jahrh. — Ein Teil des Alten Testaments, griechisch, 8. Jahrh. — Griechisches Evangeliarium, 8. Jahrh. — Byzantinische Decken von Ritualbüchern (mit Email und Perlen, auch ziselierte). — Ein *Dante mit giottesken Miniaturen aus dem 14. Jahrh. — *Missale aus dem 15. Jahrh., mit Miniaturen von Niccolò da Bologna. — Ciceronis Epistolae ad familiares, erstes in Venedig gedrucktes Buch, 1469. — Guilelmi Durandi Rationale div. officiorum, Mainz 1453 (Fust et Schoyffer). — Fichet, Rhetorica, Paris 1471, mit Miniatur: Übergabe des Buches durch den Verfasser an Kardinal Bessarion. — Hebräische Bibel, 13. Jahrh. — Vlämisches Uffizio, 16. Jahrh. — Autographen von Bembo, Guarini, Pietro Aretino, Galilei, Bernardo und Torquato Tasso, Paolo Sarpi u. a.

Unter den reservierten, besonders wertvollen Sachen befinden sich hier auch interessante Manuskripte und Miniaturen: Marziano Cappella, mit Malereien von Attavante Fiorentino für Matthias Corvinus, König von Ungarn. — Herbarium von Bernardino Rimo, mit Miniaturen von Andrea Amadio Veneziano, 1450. — *Antiphonarium der Scuola della Carità, mit Miniaturen von Giustino Ghirardini von Forlì, 1365. — Testament des Marco Polo, 1323. — Die beiden berühmten antiken **Kameen* eines Zeus Aigiochos (mit dem Ägisschild für den Titanenkampf) und eines mit Eichenlaub gekrönten Zeus befinden sich unter besonderer Obhut des Direktors.

Der schöne *Plafond zeigt eine Anbetung der Weisen von *Paolo Veronese*.

Die Bibliothek *Petrarcas* ging fast ganz zu Grunde; der eigentliche Gründer der jetzigen Bibliothek ist *Kardinal Bessarion*, der 1468 Venedig seine kostbare Sammlung orientalischer Manuskripte übergab. — Man beachte im Korridor über der Thür zum Maggior Consiglio das Bildnis des Paolo Sarpi v. Leandro Bassano.

Der Ausgangsthür der Bibliothek gegenüber ist einige Stufen tiefer die Eingangsthür zum

Digitized by Google

***Museo archeologico** *(Antikensammlung)*, Säle der Marmorstandbilder und Reliefs.

Bis zum Anfang des 16. Jahrh. war hier die Wohnung des Dogen. Die sehr wertvolle Sammlung nimmt ihren Ursprung von einer Schenkung des Kardinals *Domenico Grimani* (gest. 1523) und wurde 1586 durch den Patriarchen von Aquileja, *Giov. Grimani*, bereichert; 1596 kam sie in die Libreria vecchia, 1536 erschien von Zanetti der erste Katalog in zwei Foliobänden mit Stichen. Erst 1825 kam die Sammlung aus der Alten Bibliothek hierher.

I. Eingangssaal *(Corridoro)*.

An der Eingangswand l.: 1. Äskulapkopf. — 2. Kopf einer Bakchantin. — 3. Vase mit Schwanenköpfen, Palmetten, Epheuranken. — Linke Wand: 4. *Köpfchen einer Satyra. — 5. Griechischer Jünglingskopf. — 6. Sturz eines als Hermes bekleideten Knaben (mit merkwürdigem Helm; lysippisch). — Fensterwand: 7. *Frauenkopf (Aspasia?) in griechischem Marmor mit Opferschleier und eingesetzten Augen. — 9. *Archaistische Minervastatue, griechische Arbeit; der Kopf nicht zugehörig. — 10. (oben) Jugendlicher Bakchoskopf. — 12. Stark restaurierte Venus (nach der knidischen Aphrodite). — 13. Caracallakopf. — Nach dem Fenster oben: 14. Weiblicher römischer Porträtkopf. — 15. Bakchischer Kopf (fast weiblich). — 16. Weibliche Gewandstatue, griechisch, nach älterm Vorbild (mit modernem Kopf). — 17. *Apollokopf. — 18. *Bakchantin (Kopf ergänzt). — 20. Porträtstatue als Wassergott, wohl der Begründer einer Bäderanlage als Genius thermalis, zu Abano bei Padua 1766 gefunden. — 23. Herbst-Hora. — 24. (oben) *Pallaskopf. — 26. Weibliche Figur (griech. Motiv). — 27. (nach dem Fenster) Kandelaber aus antiken und modernen Stücken, mit Opferinstrumenten. — 29. (unten) *Venus und Amor; zierliche kleine Gruppe (fehlt der Kopf, rechte Arm, linke Oberarm). — 32. Knabe mit Gans. — 34. (oben) Büste des Sonnengotts (aus Griechenland). — 35. Der bogenspannende Amor nach griech. Vorbild (die Stellung des Kopfes verändert), stark restauriert. — 36. (oben) Tiberiuskopf. — 38. Jupiter (nur Kopf und Oberleib antik). — 39. (oben) Vespasianskopf. — 40. *Lachender Satyrkopf. — 41. Faustina, kleine zierliche Gewandfigur (die griechische Inschrift an der Plinthe ersucht, die Statuette nicht zu verderben). Der feine Kopf ist aufgesetzt. — 44. Weibliche Gewandstatue (das Gewandmotiv nach einem berühmten Original). — 46. Berauschter Silen (nur wenige Teile antik). — 48. (oben) Jünglingskopf. — 49. Nereïde (raffiniert behandelte Bekleidung). — Ausgangswand: 51. *Muse mit antikem, aufgesetztem Kopf (einer Venus), in karyatidenartiger Haltung, römische Kopie nach altgriechischem Vorbild (zu Ossero ausgegraben vor 1587). — 54. *Römische weibliche Porträtstatue (Julia Titi?). — 56. *Musenstatue (Melpomene) aus pentel. Marmor, stand im Pal. Capello der Morosini, kann also durch diese aus Attika gekommen sein. — Rechte Wand: 58. *Trajanskopf. — 60. (oben) Augustuskopf. — 63 und 67. Zwei Aren mit bakchischen Reliefs. — 64. (oben) Tiberius. — 66. Kopf des M. Antonius (Tiberius?). — 68 u. 70. Zwei dreiseitige Fußgestelle, dem Mars geweiht. — 69. *Fragment einer sitzenden Frauengestalt; griechisch, das wertvollste Stück der Sammlung. — 72. Weiblicher Porträtkopf (Germania?). — 73. Venusstatue (nach der kapitolinischen). — 76. *Weibliche Porträtstatue (Agrippina die ältere?). — 80. *Ruhender Apollo, römische Kolossalstatue, wahrscheinlich aus Hadrianischer Zeit. — 85. *Gruppe des Bakchos und eines Satyrs, Dekorationsstück nach einem berühmten Original. — 90. *Minerva, Kolossalstatue, römische Reproduktion eines attischen Originals aus dem 5. Jahrh.; die Gewandmotive großartig. — 94. Dioskurenstatue, der Kopf porträtartig (wohl Grabfigur). — 95. Dioskur (verdorben und restauriert). — 97. Büste des jugendlichen Bakchos.

II. Stanza degli Scarlatti *(Scharlachzimmer)*, einst für den Empfang der »eccellentissimi scarlatti« bestimmt (d. h. höherer Beamten, welche Scharlach trugen). — Die reiche Decke entwarf Scarpagnino (1530).

Links: 102. Bogenspannender Amor, aus parischem Marmor (Replik nach Praxiteles); trotz starker Restaurationen ein schönes Werk. Die Löwenhaut an dem Stamm ließ an einen den Bogen des Herkules prüfenden Amor denken. Der Kopf ist eine antike Restauration von anderm Marmor. — Unter einem köstlichen Renaissancekamin: 107. Dreieckige Kandelaberbasis, aus dem 2. Jahrh., mit Isis, Anubis, Harpokrates. — Ausgangswand l.: 112. Statuette des Odysseus (modern?). — 113. Römische Maske (auf die Ferne berechnet). — 114. Ägyptische Statue eines Kauernden. — 115. Kopf des Antoninus Pius. — 117. Demeter. — 118. *Trajansbüste, vortreffliche realistische Arbeit. — 121. *Pan mit der Syrinx (Tracht und fein-lebendiger Charakter weisen nach Attika). — 123. Schale von grauem Serpentin. — 125. (unten) Basis mit Zeus-Attributen. — 126. *Römischer weiblicher Porträtkopf (Livia?); aus guter Zeit. — 127. Statuette des Pan (»attisch, aber roh«). — 129 (unter 127). Fragment einer Frauenstatue (altertümlich, mit langem Unterkleid und Getreidemaß). — Darüber r. 130. *Venusstatuette mit Porträtkopf (Julia des Titus?); man setzte käuflichen Venusstatuen den betreffenden Porträtkopf (für Grabmäler) auf. — 133. Apollon, aus parischem Marmor (nach einem berühmten Original). — 134. (unten) Fragment einer Gruppe von Amor und Psyche. — 136. Äskulapstatuette. — 138. Leda und der Schwan, stark restauriert (Ledas Kopf aus später Renaissancezeit). — 139. Ceresstatuette. — 140.

Digitized by Google

Dreieckige bakchische Basis. — Rechte Wand: 143. Gräberfigur (Ceres?) in großartig-schöner Stellung; die unruhige, durchscheinende Gewandung deutet auf eine freie Bearbeitung des attischen Originals (Kopf, Arme und Ende des aufgehobenen Gewands restauriert). — 144, 145 u. 153. ***Drei Gallier aus dem Weihgeschenk des Attalus.* Attalus II., König von Pergamon, stiftete 200 v. Chr. als Weihgeschenk eine Reihe von meterhohen Bildwerken, die sämtlich die Überwindung barbarischer Mächte durch die Hellenen und ihre Götter zum Gegenstand hatten, auf die Akropolis von Athen (später kamen sie nach Rom; hier erhielt Kardinal Grimani 3 Stück, die er 1523 Venedig vermachte; 4 sind in Neapel, 1 in Rom). Die venezianischen Exemplare sind *griechische Originale* aus der Gruppe, welche die Vernichtung der Gallier in Mysien durch Attalus darstellte: 144. **Fallender Gallier*, von echtem Barbarentypus, halb bekleidet und ins Knie gesunken, noch gegen den (berittenen) Gegner sich in mühsam aufrechter Haltung verteidigend (rechter Arm neu). — 145 (unter 144). **Gefallener Gallier*, schon zuvor mit einer Wunde in der Brust, durch einen Pfeilschuß völlig durchbohrt, tot auf dem Rücken liegend; der sechseckige Schild und der knappe Metallgurt bezeichnen ihn als Gallier; die schöne Gestalt hat aber nichts Barbarisches, auch die Physiognomie (Kinn, Lippen und Nase sind ersetzt) hat etwas Ideales und Griechisches; das Haar ist frei und schön behandelt. — 153. **Rückwärts niedergeworfener Gallier*, noch in Abwehr gegen den völligen Fall; besonders im Nackten von ausgezeichneter Schönheit, die Stellung bewunderungswürdig lebendig komponiert, der Schmerz naturwahr, der Barbarentypus deutlich ausgeprägt. (Neu sind beide Arme, das die eine Hand umgebende Stück der Basis und das linke Unterbein.) — 146. *Weibliche Figur (Wiederholung einer altattischen Gewandfigur aus Phidias' Zeit, mit schönem Faltenwurf). — 148 (über 149). *Ganymed vom Adler geraubt (schwebend aufgehängt); römische trefflich komponierte, aber flüchtig ausgeführte (stark restaurierte) Arbeit nach griechischem Original von Leochares (ca. 380 v. Chr.). Der Adler (Zeus) packt Ganymed tief unten bei den Hüften und sucht ihn zu küssen. — 149. Mithras-Opfer, stark restauriert. — 150. (unten) Teil eines Kolossalfußes. — *153 (s. oben). — 154. (unten) Schlafender Amor. — 156. Statuette des Narcissus (aus Stücken zusammengesetzt). — 157. Statuette der Nike. — 159. (Ecke) Dreieckige bakch. Basis. — Eingangswand: 162. Gruppe der dreigestaltigen Hekate und der Chariten, die um den dreifachen Hermenschaft feierlich steif schreiten (archaische Kunstepoche). — 163. *Mädchen, eins der edelsten Stücke der Sammlung, in anspruchsloser Ausführung (Kopf nicht zugehörig). — 165. Sturz einer ephesinischen Artemis. — 166. Frauengestalt als Kleopatra restauriert (mit Effekthascherei). — 168. Apollonstatuette (ohne Kopf), anmutig. — 169. (zu unterst) Hermaphrodit, Fragment einer Gruppe. — 170. Schreitende Frauengestalt, in parischem Marmor; sehr schöne Gewandbehandlung (der Kopf modern). — 171. Männlicher römischer Porträtkopf (naturwahr). — 172. Venusstatuette (stark restauriert). — 175. Marmorschale in Lampenform. — 176. *Dreiseitige Kandelaberbasis mit bakchischen Darstellungen. — 179. Priesterin mit Abzeichen eines orientalischen Kultus. — 185. Jupiterstatuette. — 187. Komische Maske (mit Stucknase).

Der **Kamin* an der Fensterwand mit feinen (fast wachsartigen), nicht überladenen und höchst eleganten Ornamenten von 1490 mit dem Wappen des Dogen Agostino Barbarigo, aus der Schule der Lombardi, gehört schon entschieden der Renaissance an. — Über der Eingangsthür: Der Doge Leonardo Loredano mit Heiligen vor Maria, Relief von *Pietro Lombardo* (»die Seele Giovanni Bellinis in Marmor«).

III. Stanza dello Scudo (Wappensaal); hier hing der Wappenschild vom Haus des regierenden Dogen. Schon im 16. Jahrh. dienten die Wände für *geographische Karten* der Länder, die von berühmten venezianischen Reisenden besucht worden waren (Marco Polo, Marino Sanudo u. a.). Nach den alten, von *Ramusio* gefertigten wurden unter Leitung von Franc. Griselini 1762 die jetzigen in Öl ausgeführt. R. in der Mitte in besonderm Glasschrank hängt des venezianischen Mönchs **Fra Mauro Weltkarte* (Mappamondo), 1457–59 gefertigt, 1810 aus dem Kamaldulenserkloster von S. Michele. Dieses berühmte Denkmal mittelalterlicher Geographie erschien 1850 in Kupferstich zu Paris. An der linken Wand eine Erdkugelkarte (Planisphaerium) in sechs Abteilungen in Holzschnitt (die Erde in Herzform) von *Hadgi Mehemet* aus Tunis, 1559 (aus einer türkischen Galeere von den Venezianern 1661 erbeutet). An der rechten Wand: Pläne der Stadt Venedig von 1500 und von 1728. — Am Ende des Saals r. zur

IV. Stanza degli Scudieri, einst Zimmer der Leibwache des Dogen, jetzt Sala dei Bassi-rilievi.

An der linken Wand: 188. Ägyptische Grabstele. — 189. Relief: Herkules und Hebe, in parischem Marmor; beide mit Porträt-

Digitized by Google

zügen (wohl römisches Grabrelief). — 190. *Griechischer Grabstein, opfernder Krieger mit Priesterin und Opferknabe. — 191. Griechischer Grabstein mit vier Figuren. — 193 und 199. *Genien mit den Attributen Saturns, vortreffliche Reliefs aus Augusteischer Zeit (kamen aus Ravenna). — 194. Tritonenrelief; effektvolle Dekorationsarbeit. — 195. *Raub der Proserpina (Kora), von einem Sarkophag. — 196. *Sarkophagrelief mit dem Untergang der Niobiden (drei Söhne reitend, einer vom Pferd stürzend; statt des Pädagogen hier zwei Hirten als Idealdarstellung eines früh Gestorbenen), von lebendigster Erfindung; kam aus Rom (Villa Borghese) nach Paris und an Stelle eines Opferreliefs durch Kaiser Franz nach Venedig. — 198. Fragment eines griechischen Grabsteins; der Verstorbene als Äskulap. — 200. Votivrelif für Herkules. — Rückwand: 204. Ehrendekret des atheniensischen Senats vor Delos an Eubulos von Marathon, der bei den panathenäischen Spielen den goldnen Kranz errungen und als Priester der Kabiren, des Äskulap und Bakchos auf eigne Kosten die Opfer für die Athenienser und Römer unterhielt. — 206. Attischer Grabaltar aus Athen, cylindrisch mit Bukranien, Blumen- und Fruchtguirlande. — 207, 213, 214. Antike Inschriften und Cippen, in Trachyt der Euganeen. — 210. Geflügelter Knabe mit Korb und Hase (Grabbild des Herbstes). — 211. Römischer Sarkophag, aus istrischem Stein (kommt aus S. Polo und barg seit 1563 die Reste des Venezianers Franc. Soranzo). — 217. Griechischer Grabaltar aus S. Salvatore zu Murano, wo er als Basis des Taufbeckens diente. — 219. Aschenurne mit einst vergoldeten Buchstaben, aus der Zeit der Antonine. — Eingangswand: 220. Griechisches Grabrelief mit einer sitzenden Frau, welche Linnen aus einem Korb nimmt. — 221. Griechischer Grabstein (ein ruhender Mann mit Patera und Trinkhorn, r. eine sitzende Frau, die nach den Speisen auf dem Tisch langt, eine Schlange trinkt von der Patera des Mannes; l. ein Weinkrug, nackter Jüngling, bärtiger Mann). — 222. Relief: Kentauren im Wald, eine schlafende Kentaurin; über ihr zwei Kentauren mit Amphora und Tierhäuten. — 223. Drei Satyrn in der Weinlese. — 224. Sarkophagseite: Hermes, Bakchos, Greif. — 225. Ceresprieste rin mit griechischer Inschrift (ein Werk des 16. Jahrh.). — 226. Attischer Grabstein (Heroon, Knabe mit Weintrauben, Hahn). — 228. (oben) Relief mit der Geschichte von Biton und Kleobis in vier Szenen, der untere Teil stark ergänzt. — 229. Sarkophagrelief mit Iphigenia und Orestes (mittelmäßige Arbeit). — 231. *Fragment eines griechischen Frieses mit dem Kampf der Achäer und Trojaner um die Schiffe. — 233. Votivrelief für Atys und Kybele. — 235. Griechisches Grabrelief. — 236. *Bakchisches Fragment (Maske). — 239. Vierseitige Kandelaberbasis mit bakchischen Darstellungen. — 241. Korinthisches Kapitäl. — 242. Römischer Grabstein aus dem Rathaus von Torcello, mit Winkelmaß, Lot, Meßstab, Axt, Lorbeer, Vögeln, Eidechsen, Kaninchen; der Verstorbene war wohl ein Zimmermann (Ocius Patroclus), die andern Darstellungen sind Symbole des Todes. — 243. und 244. Griechische Inschriften mit Verträgen zwischen den Bewohnern von Rhodos, Magnesia etc.

Zurück durch den III. Saal in den V. Saal: **Stanza d'Udienza**, ehemaliges Audienzzimmer des Dogen, jetzt *Sala dei Busti*.

Linke Wand: 245. *Artemisstatuette (archaistisch). — 246. Statuette der Hygieia (Kopf nicht zugehörig). — Unter dem prächtigen *Kamin: 247. Kolossalkopf Hadrians. — 248. Statuette einer Nymphe (hübsche Brunnendekoration). — Ausgangswand: 249. Sitzende Hygieia (mit aufgesetztem, fremdem Kopf). — 250–300. Büsten: 250. *Kolossaler Satyrkopf, kindlich lächelnd; vortreffliche Arbeit (aus dem Pal. di Venezia in Rom). — 252. Griechischer Porträtkopf (Alexander?) auf römischer Feldherrnbüste; aus Lysippischer Zeit. — 258. Kolossalkopf der Venus (mit Niobehaltung). — 259. Porträtkopf eines Kindes (gut). — Rechte Wand: 260. Kolossalbüste der Pallas. — 262. Caligulakopf (modern?). — 264. Weiblicher Porträtkopf (a. d. Zeit Trajans). — 265. Jünglingskopf (lysippisch). — 267. *Büste des Geta. — 268. Junobüste (scharfe Arbeit). — 269. Flußgott. — 270. Herkulesbüste. — 271. Äskulapbüste, Jupiterkopf. — 273. Römische Kaiserbüste (Annius Verus?). — 276. Mark Aurel-Kopf. — 277. Äskulapkopf (antik?). — 279. Büste von Licinius Senior (gute Arbeit aus später Zeit). — 280. Kybelebüste. — 282. Junokopf. — 286. Büste von Septimius Severus. — 287. Ein auf das Knie gesunkenes Mädchen (Circe?). — 288. Kopf der Faustina d. j. (gute Arbeit). — Eingangswand: 292. *Vitelliusbüste. — 293. Trajansbüste (Pompejus?). — 296. *Apollonbüste (träumerisch schön). — 297. Hadrian. — 298. Fragment eines Silenkopfs (gut). — 299. *Kopf einer Bakchantin (aus dem Pal. di Venezia in Rom). — 300. Nerokopf.

Nur mit Permesso sind zu sehen die folgende **Camera dei Bronzi** mit der bedeutenden **Münzsammlung** sowie die **Camera degli Stucchi** mit Stuckverzierungen der Schule Vittorias, dem Bildnis Heinrichs III. von Tintoretto, Verehrung der Könige von Bonifazio, Marmorkopf des Dogen Foscari (von Bons Porta della Carta), zwei Reliefköpfen von Tullio Lombardo.

☞ *Die Regierung beabsichtigt, den ganzen Dogenpalast nur für Geschichte und Kunst zu verwenden, daher sämtliche jetzt noch andern Zwecken dienende Zimmer auszuräumen.*

Zu den ehemaligen berüchtigten **Gefängnissen** *(Pozzi)* tritt man, vom Korridor des ersten Geschosses r., von der Scala d'oro ein (20 c.). Die Pozzi liegen im Niveau des Kanals auf der Seite der Seufzerbrücke und sind meist

Digitized by Google

nur 1,2 m hoch; in die obern lassen schießschartenähnliche Öffnungen etwas Licht einfallen, die untersten können nur künstlich erhellt werden. In einigen sieht man noch Inschriften der Unglücklichen an den Wänden. Die berühmteste lautet: »Di chi mi fido guardami Iddio. Di chi non mi fido guardero Io.« Gegen den Kanal eine Thür, durch welche die Leichen der im Vorraum Hingerichteten in die Lagunen geworfen wurden.

Eine Thür führt aus den Zimmern des obern Stockwerks zur berühmten

Seufzerbrücke *(Ponte dei Sospiri)*, welche den Dogenpalast mit dem nur durch einen Kanal von ihm getrennten alten Kriminalgefängnis verbindet. Man sieht die Brücke außen (von der Riva degli Schiavoni), hoch in der Luft schwebend, den Dogenpalast und die Gefängnisse verbinden. Die Gefangenen wurden auf dieser Brücke aus ihren Zellen vor die Richter gebracht. Byron (»Childe Harold« IV): »I stood in Venice, on the Bridge of Sighs, A palace and a prison on each hand«. Die Brücke, damals ein sehr kühnes Werk, von *Antonio da Ponte* und seinem Neffen *Antonio Contino* (1597), ist von allen Seiten geschlossen, hat zwei völlig geschiedene Parallelgänge (für die gemeinen und die Staatsverbrecher) und setzt 10 m hoch frei über den Kanal.

Das **Kriminalgefängnis** *(le Prigioni)* bildet mit seiner streng monumentalen Fassade einen wirkungsvollen Gegensatz (»cupa fierezza propria di una prigione«) zur phantastisch-reichen Fronte des Dogenpalastes. Es ist ein Spätbau der Renaissance von 1571–91, von *Antonio da Ponte*, zwei Geschosse in Rustika, unten mit derben Rundbogen und einem kräftigen Deckgesims, oben in einem streng durchgeführten System von Wandpfeilern mit angelehnten Säulen dorischer Ordnung und wirksamem Konsolengesims. Die Eleganz gegen die Riva degli Schiavoni soll es der Bestimmung der Vorderseite zur Wohnung der »Signori di notte al Criminal« verdanken, aber wohl eher dem Platz davor, auf dem sich heiteres Volksleben bewegt (S 185).

Der Canal grande.

Dieser die Stadt in gewundener Linie durchschneidende, 3800 m (3/4 St.) lange und 40–60 m breite Kanal, von den Venezianern *Canalazzo* genannt, ist der *Wasserkorso* Venedigs, und mit Recht gerühmt ist der Genuß, denselben in der Gondel langsam zu durchfahren, bald r., bald l. anzuhalten, um die prächtigen gotischen und Renaissance-Paläste zu betrachten, hier und da auch auszusteigen zur Besichtigung der in der Nähe liegenden Kirchen sowie auf der Wasserstraße den vorbeiziehenden Barken und Gondeln und ihrem lebendigen Inhalt einen Blick zu schenken. Diese Fahrt sollte die Einleitung sein zur Aufnahme des wunderbaren Bildes der in ihrer Art so einzigen Stadt.

Die Gondoliere (s. S. 182) wissen guten Bescheid über die Örtlichkeiten; des Italienischen Unkundige haben nur den hier verzeichneten Gebäuden, falls sie im Zweifel wären, die Worte *dov' è?* (wo ist) vorzusetzen, und der Gondolier wird mit der deutlichsten Bewegung die Auskunft geben.

Das ehemalige Hauptvolksfest auf dem Kanal, »la Regata«, eine Wettruderfahrt, wird jetzt wieder mit Eifer in Szene gesetzt.

Von der *Piazzetta* (S. 263) beginnend, sind die bemerkenswertesten Gebäulichkeiten zunächst an dem gegenüberliegenden Ufer:

(l.) die **Dogana di Mare** (H 8, 9), das Hauptzollamt, 1686 von *Giuseppe Benoni* erbaut, mit der vergoldeten Fortuna als Windmesser. Daneben am Campo della Salute liegt das

Seminario Patriarcale, von *Longhena* 1670; in der Eingangshalle gleich l. tritt man in das *Oratorium;* hier steht ein schön skulptierter Altar mit drei Statuen (SS. Benedikt, Zacharias, Täufer) aus dem 16. Jahrh. An der rechten Wand: Das Grabmal des *Jacopo Sansovino* (am Boden O. J. S.), wahrscheinlich von ihm selbst entworfen, aus der von ihm selbst erbauten (abgebrochenen) Kirche S. Geminiano am Markusplatz, mit seiner Terrakotta-Büste von *Alessandro Vittoria* (1820 von David Weber geschenkt). — L. in der Sakristei

Digitized by Google

des Oratoriums: Altarrelief, Anbetung der Hirten, 15. Jahrh.; l. und r. treffliche Büsten der SS. Cecilia und Caterina, von *Tullio Lombardo*.

Der Hof (Kreuzgang) enthält eine Menge interessanter Inschriften und Grabsteine aus den aufgehobenen Klöstern, 12. bis 16. Jahrh., von dem gelehrten Moschini (gest. 1841) gesammelt.

L. an der Ecke des Hofs ist ein **Museo statuario**; es enthält z. B. das Standbild des Tommaso Rangone (S. 372), von *Vittoria*; *Statue des Dogen Agostino Barbarigo, von *Bartol. da Rovezzano*; Reliefs mit Aposteln, 14. Jahrh.; antike Büste eines Mannes, aus Athen 1760 hierher gebracht; antiker Torso (Apollo?) aus griechischem Marmor.

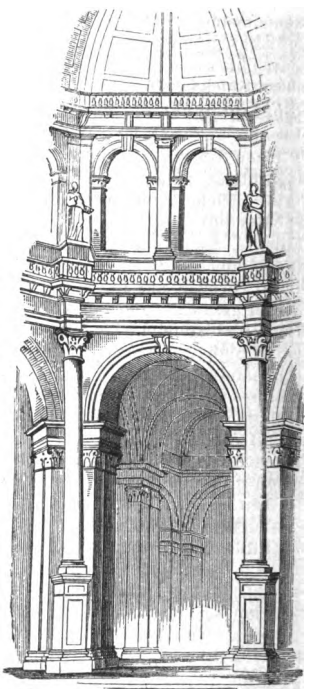
Im Hof r. steigt man auf der Prachttreppe Longhenas in das erste Stockwerk; hier ist r. die kleine **Pinacoteca Manfredini**, welche dieser 1830 dem Seminar vermachte (täglich offen, 50 c.; eine Tafel mit Ortsangabe der Bilder liegt auf); Eingangswand, erstes Bild unten: *Tizian* (angeblich), kleines Bildnis des Pietro Aretino; — an der rechten Wand, über *Guido Renis* Klage um den Leichnam Christi: *Lesueur*, Der Kriegsgenius; daneben **Lionardo da Vinci* (?), Madonna mit einem Guitarre spielenden Engel (ein ausgezeichnetes Bild, aber wahrscheinlich von *Francesco Melzi*, dem vornehmen Liebling Lionardos), ähnlich der Madonna der Villa Melzi in Vaprio; darunter: **Filippino Lippi* (nicht Crespi): l. das samaritanische Weib (unten zwei Engel, grau in grau); r. (nach Guido Reni) **Ders.*, Magdalena vor dem Auferstandenen. Von l. nach r. 4. Bild der obern Reihe: *Peruzzi*, Penelope. Daneben: **Giorgione*, Daphne und Apollo (durch Restauration mit Ölfarben entstellt). Untere Reihe, 6. Bild: *Tizian* (?), Herodias mit dem Täuferkopf. — Gegenüber der Eingangswand, untere Reihe, 4. Bild: **Paolo Veronese*, Frauenfigur (die Glorie), 1551 aus Villa Soranzi bei Castelfranco.

Das Seminar hat auch eine interessante **Bibliothek** (das Autograph der venezianischen Geschichte von Andrea Morosini, ein Decamerone von 1449); die **Kupferstich-** und **Münzsammlung** Moschinis; im Gang zum Obergeschoß drei Terrakotta-Büsten (Apollonio Massa, Pietro und Carlo Zeno) von *Aless. Vittoria*.

Neben dem Seminar die Kirche

***S. Maria della Salute** (H 8; wenn verschlossen, so führt an der Westseite eine Thür durch einen langen Korridor in die Kirche). Ungeachtet der barocken Zuthaten ist dieser von *Baldassare Longhena* 1631—87 auf achteckiger Grundlage errichtete Zentralbau von bedeutender Wirkung und ungemein malerisch durch die schönen Kontraste der Massen und Linien. Der Senat ließ die Kirche nach der Pest von 1630, an welcher in Venedig 46,500 Personen starben, erbauen und »Mariä zum Heil« weihen.

Eine großartige Kuppel von 24 m Durchmesser, auf einem Tambour von 11 m Höhe, erhebt sich über acht 15 m hohen Säulen; hinter der Hauptkuppel folgt eine



S. Maria della Salute (Inneres).

kleinere, flankiert von zwei Türmen über dem Chor. Der Umgang mit den viereckigen Kapellen um das Achteck des Grundrisses läuft bis zu den Seiten des quadratischen Presbyteriums, das zwei Seitenapsiden und einen Umgang hat. Das Chor ist vom Presbyterium durch eine doppelte Arkadenreihe getrennt mit vier großen antiken Marmorsäulen von einem Tempel zu *Pola*.

Vom Haupteingang r. 1. Altar: Tempeldarstellung Mariä, von *Luca Giordano*. — 2. Alt.: Himmelfahrt Mariä, von *Dems.* —

Digitized by Google

3. Alt.: Geburt Mariä, von *Dems.* — Am 4. Alt.: **Tizian*, Ausgießung des Geistes (nach 1543, an Stelle eines von der Geistlichkeit zurückgewiesenen Bildes), vom reichsten Ton, bei spärlicher Modellierung und »feinstem Wellenspiel« der Farbe. — Der Hochaltar, reich an Skulpturen, von *Longhena;* die Marmorgruppe der die Pest verscheuchenden Madonna, von *Justus le Court* (sie war bei Bernini bestellt). — L. vom Hochaltar (Ecke): ein trefflich aufgebauter **Bronzekandelaber* von *Andrea d'Alessandro Bresciano* (Schüler Vittorias), 1570. — An der Chordecke hinter dem Hochaltar: *Salviati*, Elias von Engeln genährt, Mannaregen, Habakuk vom Engel entführt. — In 8 kleinen Rundbildern: **Tizian*, Die vier Evangelisten und die vier Kirchenlehrer (St. Matthäus ist Tizians Bildnis, mit Pinsel). *Schönes Stuhlwerk (Spätrenaissance).

In der großen Sakristei (Sagrestia maggiore, l. vom Chor): An der Decke: drei der besten Gemälde von ***Tizian*, Tod Abels, Opfer Abrahams (man beobachte auch die Verkürzungen der Gruppe und ihres Standbodens sowie das Spiel der Bergluft), David und Goliath. — An der rechten Wand (Mitte): *Hochzeit zu Kana, von *J. Tintoretto* (1561), ein trefflich komponiertes, effektreich gemaltes Bild, zu den vier Gemälden in Venedig gehörend, die Tintoretto mit seinem Namen bezeichnete; l. Simson, von *Palma Giovane;* l. darunter: Madonna mit einem Engel, aus der *Schule Tizians* (angeblich von Palma Vecchio). — Am Altar: Madonna della Salute, von *Padovanino.* R. vom Altar, an der Schmalwand: SS. Krispin und Nikolaus, von *Antonio* und *Bartol. da Murano.* — L. über der Thür: Altarwerk (Triptychon) mit Madonna, Gottvater, SS. Benedikt und Cyprian, von *Cristoforo da Parma,* 1495 (aus S. Cipriano von Murano). — An der linken Wand, Mitte: David und Goliath; Melchisedek; r. Abraham, alle drei von *Salviati.* — An der schmalen Eintrittswand, r. von der Thür: *SS. Rochus, Sebastian und Hieronymus, von *Girolamo da Treviso;* r. und l. von der Eingangsthür: vier Madonnen von *Sassoferrato;* l. Madonna, von *Jacopo da Valenzia.* — Hoch oben, nahe der Decke, über der Eingangsthür: *Der Doge Francesco Dandolo und seine Gattin Elisabeth, von ihren Schutzheiligen St. Franziskus und St. Elisabeth der Maria vorgestellt, r. ein unbekannter Venezianer (1339, in altvenezianischer Malweise; einst in den Frari über des Dogen Grabmal, das jetzt im Seminar ist). — R. in der Antisagrestia, Vorzimmer (Ausgangswand): Kreuzabnahme, und S. Lorenzo Giustiniani, Hochrelief aus dem 15. Jahrh., wahrscheinlich von *Antonio Dentone;* — Eingangswand: ***Tizian*, St. Markus, unten SS. Sebastian, Rochus, Cosmas und Damian (aus S. Spirito, 1512); das frühste der grandios-prächtigen kirchlichen Bilder Tizians, zeigt noch Giorgiones Einfluß in der wunderbaren Verschmelzung leuchtender Lokalfarben mit magischem Lichtglanz; SS. Sebastian und Rochus erinnern an Fra Bartolommeo, der 1508 in Murano (Kloster S. Pietro Murano) malte. Es feiert die Errettung des Staats aus den Schlingen der Ligue von Cambrai, St. Sebastian deutet das Blutzeugnis, St. Rochus die Pest an, SS. Cosmas und Damian die Heilung. — Daneben **Basaiti*, St. Sebastian.

Dann r. hinter dem Chor zur Sagrestia minore, an der linken Wand unter einem Spitzbogen, zwischen den Fenstern: *Krönung Mariä, Relief aus dem 15. Jahrh.; darunter Graburne des Antonio Cornaro (Senator und Philosoph), aus der Schule der Lombardi (1525).

Fahrt auf dem Canal grande, von der Piazzetta beginnend.

Linke Seite:

Dogana di Mare (S. 294), mit vergoldeter Fortuna als Windmesser.

Traghetto della Dogana. . . . . .

Seminario Patriarcale (S. 294).

S. Maria della Salute (S. 295).

Die Gasse Calle S. Moisè neben der Europa führt zum Traghetto della Salute.

Traghetto della Salute. . . . . . .

Neben der Salute: ***S. Gregorio,*** mit schönem gotischen Chor vom alten Bau (1455); der *Kreuzgang mit bemerkenswerten Kapitälen ist von 1342.

Rechte Seite:

Libreria vecchia (*Alte Bibliothek,* S. 258).

Zecca (*Münze*) (S. 264).

Giardino Reale (*Hofgarten,* S. 263).

. . . . *Traghetto alla Calle del Ridotto.*

(9. Palast) ***Pal. Giustiniani*** (jetzt Albergo Europa, Pl. c), Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

Nach Albergo Italia: ***Pal. Emo*** (*Treves*), 1680, wahrscheinlich von Longhena, mit Kunstwerken neuerer Zeit; in einem besondern Saal: *Hektor und Aias, zwei Kolossalstatuen von *Canova* (1 l.).

Daneben: ***Pal. Tiepolo*** (*Zucchelli;* jetzt Hotel Britannia, Pl. b), 17. Jahrh.; erneut.

. . . . *Traghetto a S. Moisè.*

Pal. Michieli (*Alvisi*), Ende des 17. Jahrh.

Die folgenden vier Paläste, jetzt *Grand Hôtel* (Pl. k), sind:

Digitized by Google

Linke Seite:

Traghetto di S. Gregorio. . . . .

Pal. Dario (der 8. Palast), 1450 gebaut (unten mit der Inschrift: »Genio urbis Joannes Darius«), von reinem Geschmack und harmonischen Verhältnissen, wohl der erste mit bedeutenderer Anwendung der antik-römischen Dekoration.

Pal. Venier (der 10. Palast), im 18. Jahrh. von *Giorgio Massari* begonnen, aber nur der Unterbau ausgeführt.

(3. nach Venier) ***Pal. da Mula,*** unten Spitzbogenstil des 15. Jahrh., verändert.

Daneben: ***Mosaikniederlage*** der *Compagnia dei Vetri e Mosaici di Venezia e Murano;* außen mit Mosaiken auf Goldgrund. Die großen Ausstellungssäle (Eintritt von Campo S. Vito) sind für den Verkauf von 9–4 Uhr geöffnet.

Traghetto di S. Vito (Vio). . . . .

Nach zwei Palästen *(Loredano* und *Zichy-Esterházy)* des 18. und 17. Jahrh.:

Pal. Angaran (F 8), später *Manzoni,* jetzt Hauptstation der Feuerwehr, ca. 1465, ähnlich dem Pal. Doria, im Stil der Lombardi, eins der reichsten Bauwerke jener Zeit; sehr fein und leicht sind die Verhältnisse und Ornamente der fünfteiligen Loggien in den beiden Hauptgeschossen, auch die übrigen Ornamente rein und mit feinstem Geschmack ausgeführt.

Akademie (S. 324).

Campo della Carità.

Rechte Seite:

Pal. Contarini, Spitzbogenstil, 15. Jahrh. — ****Pal. Contarini-Fasan,*** schmaler Ziegelrohbau von ausgezeichneter Spitzbogen-Architektur (1857 restauriert); ältere Teile 1300—40, die Ornamente später; Parterre nebst Halbgeschoß modernisiert, das erste Hauptgeschoß mit dreiteiligem Pergolo, die Brüstungsfenster mit fünfschneisigen Rosetten (fast deutsch-gotisch). Verzierungen und Gesimse zeigen, daß bis Ende des 18. Jahrh. daran gebaut wurde. — ***Pal. Ferro,*** das zweite Geschoß von 1438, aus der Schule der *Lombardi,* das Erdgeschoß mit hohem Eingang, das zweite Geschoß mit vierteiligem Pergolo, dessen hohe Säulen reine Spitzbogen tragen; das dritte Geschoß mit vierteiligem Pergolo und Rundbogen, zum Teil kahl modernisiert. — ***Pal. Fini,*** 1688, barock, von *Tremignan.*

. . . *Traghetto di S. Maria Zobenigo.*

Daneben: ***Pal. Gritti*** (Salviatis Mosaik- und Glasniederlage), 14. Jahrh.; durch Restauration verändert.

Nach fünf kleinen Palästen, die den *Contarini, Marin* und *Minotto* gehörten:

*****Pal. Corner della Cà grande,*** jetzt ***Präfektur,*** ein Prachtbau des *Jacopo Sansovino* von 1532, mit dem echten Gepräge venezianischer Aristokratie; Verbindung von edler Würde und eleganten Details, festlichem Glanz und monumentaler Erscheinung. Unten ernste Rustika, gemildert durch die drei schlanken Eingangsbogen und die zierlichen Säulen an den Fenstern, reiche, heitere Obergeschosse, das mittlere mit ionischen, das obere mit korinthischen gekuppelten Säulen und Bogenfenstern. Vorhalle und Hof sind groß-vornehm. Die innere Einrichtung wurde nach einem Brand 1817 verändert.

. . . . *Traghetto di S. Maurizio.*

Pal. Barbaro (mit den Pfählen), 14. Jahrh.; durch Restauration verändert.

Daneben: ****Pal. Franchetti,*** Spitzbogenstil, erneut, glanzvoll dekoriert; rückwärts mit spitzbogigen Säulenhallen, gegen den Garten langer Balkon, gegen den Kanal Marmor-Inkrustationen; von besonderer Schönheit die gemalten Ornamente und Friese; die Steinmetzarbeiten erhielten durch Ätzung den altersgrauen, mit dem dunkeln Marmor harmonierenden Schein. Vor der Portaltreppe halten Marmorlöwen das Wappen. (Der Besitzer ist Israelit.)

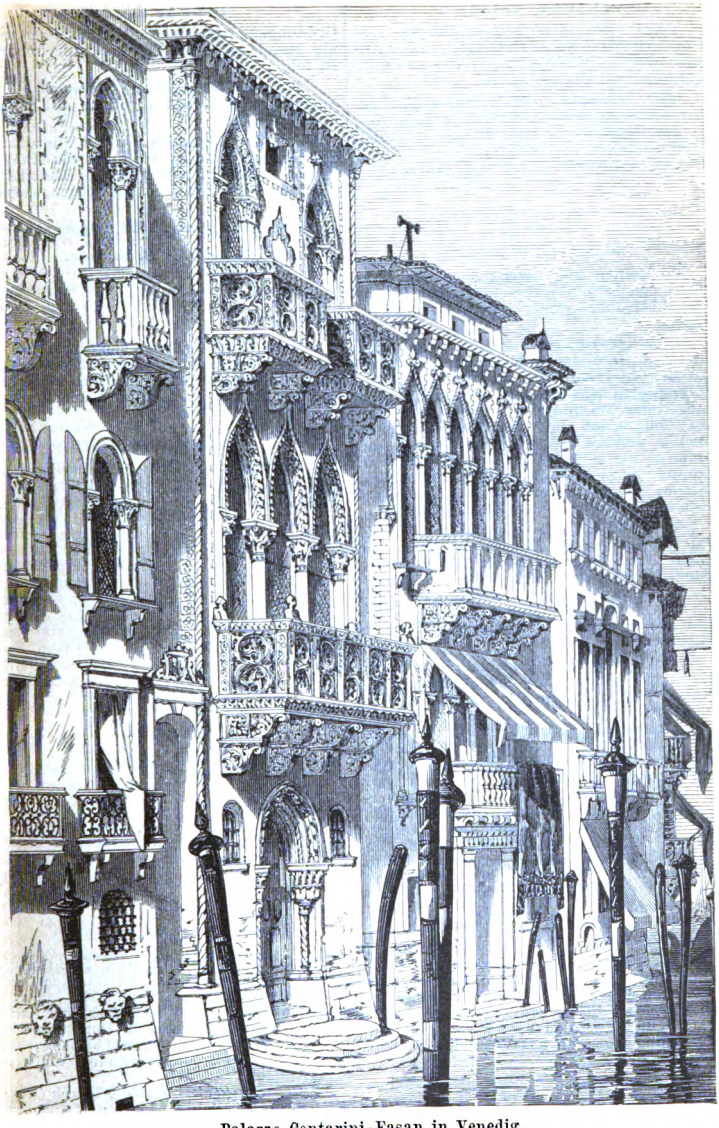
Campo S. Vitale.

Kettenbrücke,
1854 vom belgischen Ingenieur *Neville* erbaut und durch *Selvatico* dekoriert (Brückengeld 2 c.).

Nach *Pal. Querini* (17. Jahrh.) und *Pal. Gambara* (17. Jahrh.)

Pal. Giustinian-Lolin (2. nach der Brücke), von *Longhena* (17. Jahrh.) in drei

Digitized by Google



Palazzo Contarini-Fasan in Venedig.

Digitized by Google

Linke Seite:

Zwei ***Palazzi Contarini Corfù.*** Der *erste*, 1609 von *Scamozzi*, lehnt sich in der Anlage an Palladios Werke an; der *zweite* im Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

Pal. Durazzo dell' Ambasciatore, einst Sitz der deutschen Gesandten (15. Jahrh.), an der Fassade mit zwei schönen Statuen, wahrscheinlich von *Antonio Rizzo*.

Pal. Cappello, a. d. Ende des 16. Jahrh.

Traghetto di S. Barnaba. . . . . .

Auf einen (der zweite nach dem Traghetto) höchst einfachen ehemaligen *Corner-Palazzo* (17. Jahrh.) und *Pal. Dolfato* (17. Jahrh.) folgt:

****Pal. Rezzonico*** *(Graf Zelinsky)*, von *Longhena* (1680), das dritte Geschoß von Giorgio Massari (1745). Es fehlt diesem etwas übermütigen Spätrenaissancebau nicht an großartiger Wirkung; besonders schön ist das Erdgeschoß mit dorischer Ordnung, Rustika und Architrav; die zweite ionische Ordnung hat sieben Bogenfenster. Atrium, Treppe und Zimmereinteilung vornehm. Im Salone: *Tiepolo*, allegorisches Gemälde (einst hochberühmt wegen der Verkürzungen).

Zwei ***Palazzi Giustiniani*** (3. u. 4. nach Pal. Rezzonico), 14. Jahrh., eigentlich nur Einen Bau bildend; in der Mitte großes Rundbogenthor, zu jeder Seite zwei Spitzbogenthüren, darüber ein Portego mit Spuren von Bemalung. Der sechsteilige Pergolo des zweiten Geschosses wurde später eingesetzt.

****Pal. Foscari,*** ursprünglich auch ein Palast der Giustiniani, den Bernardo Giustiniani 1428 an den Staat verkaufte. In dem Doppelpalast pflegte dieser den Souveränen und Fürsten Plätze zur Schau von Festlichkeiten auf dem Kanal einzuräumen; er schenkte ihn später dem Franc. Gonzaga von Mantua. Als Gonzaga sich aber 1437 mit Mailand verband, wurde der Palast versteigert; der Doge Foscari erstand ihn und ließ ihn (damit er in Gestalt und Name gesondert sei) erhöhen und zwar noch im venezianisch-gotischen Stil (in der Mitte ein vierteiliger Pergolo mit trefflichem Maßwerk); prächtiger Hinterhof; die Österreicher machten den Bau zur Kaserne; 1867 wurde er restauriert; seit 1868 ist hier die höhere ***Handelsschule.***

Pal. Balbi (jetzt *Guggenheim*, Antiquitätenhandlung), an der Wendung des Kanals gegen den Ponte Rialto hin, von *Alessandro Vittoria* (?) 1582 erbaut, in den Frontons, Friesen und Konsolen sehr barock, in der Anordnung aber an das Vorbild der Lombardi sich haltend.

Man sieht hier die Spitze des Glockenturms der Frari.

Rechte Seite:

Ordnungen, von schönen Verhältnissen, wenig Barockes, aber fast kahl und trocken. Es folgt:

Pal. Falier, jetzt ***Österreich.-Ungarisches Konsulat,*** gotisch mit modernen Zusätzen.

Von der folgenden *Cà del Duca*, d. h. des Herzogs Francesco Sforza von Mailand (1453), steht nur ein Teil des Unterbaus, weil der Senat den Weiterbau (»per gelosia«) verbot.

Pal. Malipiero, 1622 umgebaut.

. . . . . Traghetto di S. Samuele.

****Pal. Grassi*** (Baron von Sina), 1705 bis 1745 von *Giorgio Massari* (sein bedeutendster Bau), in drei Ordnungen: rustik, ionisch und korinthisch. Das Innere umgebaut.

Pal. Moro-Lin (2. nach Pal. Grassi), Spätrenaissancebau des Florentiners *Seb. Mazzoni* (1570); »die Architektur erinnert an Sanmichele und scheint fast eine Nachahmung des Kolosseums in Rom zu sein«.

Nach zwei ehemaligen *Condulmer-Palästen*, 14. Jahrh., doch verändert und verkürzt, folgt:

****Pal. Contarini dalle Figure*** *(Guscioli)*, ein köstlicher Frührenaissancebau, noch im Wettstreit der überlieferten und

Digitized by Google

Linke Seite:

Nach einem *Pal. Angaran* (4. nach Balbi), 17. Jahrh., folgt:

Pal. Grimani, mit zwei Ordnungen, in Sansovinos Stil.

Auf drei sehr einfache Paläste aus der Verfallzeit folgt der

Traghetto di S. Tomà. . . . .

Pal. Persico, einfach, lombardisch.

Zwei ***Palazzi Tiepolo***, der eine lombardisch, der andre im Hauptgeschoß Spitzbogenstil.

****Pal. Pisani*** (*S. Polo*, G 6), im Spitzbogenstil des beginnenden 17. Jahrh., schon mit Annäherungen an den antiken Stil (Eckpilaster). Der sechsteilige Portego von schlanken Verhältnissen, das Maßwerk wie am ersten Geschoß des Dogenpalastes, die Glieder etwas reiner gotisch, der Balkon über die ganze Breite des Portego hinziehend.

Pal. Barberigo della Terrazza, 1568 von *Bern. Contino* erbaut (Hochrenaissance).

Auf den *Pal. Cappello* (jetzt Layard) folgt:

****Pal. Grimani***, Renaissancestil (*Lodovico Lombardi?*).

Auf den *Pal. Dubois*, 17. Jahrh., folgt:

Pal. Bernardo, Spitzbogenstil des 15. Jahrh., mit vorzüglichen Kapitälen im innern Hof. — Nach zwei Häusern:

Traghetto della Madonnetta. . . .

Pal. Dona, byzantinisch-lombardisch, 12. Jahrh., doch sehr verändert.

****Pal. Tiepolo*** (*Papadopoli*), schöne Renaissance des 16. Jahrh., von einfachen, harmonischen Verhältnissen und vorzüglicher Profilierung.

Pal. Businello (*Taglioni*), gut restauriert, wahrscheinlich schon aus dem 11. Jahrh., aber durch Hinzufügung von Balkonen und einem Stockwerk verändert.

Rechte Seite:

der antiken Formen (1504–46), aus der Schule der *Lombardi*, in drei ionischen Pilaster-Ordnungen; die drei Hauptmassen in vollständigem Gleichgewicht, über dem schweren Rundportal Halbfiguren, welche den Balkon des Hauptgeschosses tragen, dessen Pergolo durch vier Rundbogen auf Pfeilern mit Säulen gebildet wird. Die Pilaster sind mit prächtigen Ornamenten, Trophäen, Schelben, Adlern, Kandelabern u. dgl. geschmückt.

Pal. Mocenigo (*Charmet-Galvagna*), im Stil des *Aless. Vittoria*; hier wohnte 1592 der Philosoph Giordano Bruno (1600 zu Rom verbrannt).

Drei ***Palazzi Mocenigo***, die zwei ersten von 1580 (Stil der Verfallzeit); im zweiten wohnte 1818 Lord Byron und schrieb hier die ersten Gesänge des »Don Juan«, »Beppo«, »Marino Falieri«, »Sardanapal«. Hier hatte er auch Thomas Moore zu Gaste. Der dritte Palast (mit der permanenten Kunstausstellung) erinnert an den Stil *A. Vittorias*.

. . . . *Traghetto di Cà Garzoni.*

Pal. Garzoni (*Revedin*), Spitzbogenstil des 15. Jahrh., durch Restauration verändert.

****Pal. Corner-Spinelli*** (4. nach Pal. Garzoni), von der Tänzerin Taglioni gekauft, schöne Frührenaissance, wahrscheinlich von *Pietro Lombardi* (ca. 1500). »Äußerlich der letzte, welcher in der Disposition noch mittelalterliche Reminiszenzen in leicht kenntlicher Weise bewahrt und doch das Streben bezeugt, dieselben mit den Formen der Renaissance zu versöhnen und die traditionelle Disposition mit Hilfe der neuen Formen zu beleben.« — Das Innere ist verändert.

Nach ***Pal. Curti*** und dem unbedeutenden ***Pal. Benzon***, wo die Kanzonettendichterin *Benzon* (»la biondina in gondoletta«) wohnte, die von Byron, Moore, Pindemonte, Canova u. a. gefeiert wurde, folgt:

. . . . *Traghetto di S. Benedetto.*

Pal. Martinengo, einfach (1580); er wurde von einem Bürger von Brüssel, Martin von der Hanna, der von Karl V. in den Adelstand (»d'Anna«) erhoben worden, erbaut und erhielt innen und außen Fresken von *Pordenone*, von denen man an der Kanalseite noch Reste wahrnimmt (1543 wurde d'Anna Freund und Gevatter Tizians).

Palazzo Memmo (drei Bauten), 15. Jahrh., doch stark verändert; jetzt ***Deutsches Konsulat.***

Digitized by Google

Linke Seite:

Es folgt die *Riva del Vino*, das Ziel der Regatta.

Traghetto di S. Silvestro. . . . . .

Nach einigen großen Bauten der Neuzeit folgt:

Traghetto del Vino. . . . . . .

Rechte Seite:

Pal. Cavalli, Spitzbogenstil d. 15. Jahrh.

***Pal. Grimani** (H6), jetzt **Appellationsgericht** (*Corte d'Appello*), ca. 1550 von *Michele Sanmichele* erbaut; ein sehr bedeutsamer, in jedem Geschoß von Säulenhallen umzogener Bau mit stattlichem Hof. Die klassische Fassade bezeichnet den Höhepunkt des venezianischen Palastbaus und ist der glänzendste Ausdruck der bewußten Würde und festlichen Pracht einer aristokratischen Familie. Das oberste Geschoß wurde erst nach dem Tode des Meisters nicht genau nach seinen Zeichnungen errichtet.

Nach zwei Palästen:

***Pal. Farsetti**, einst *Dandolo*, jetzt **Rathaus** (*Municipio*), in den letzten Zeiten der Republik Kunstakademie, ein zierlicher Bau im venezianischen (überhobenen) Rundbogenstil des 12. Jahrh. Das ganze erste Geschoß der (nördlichen) Hauptfassade (deren Vorhalle 1881 in ihrer ursprünglichen Schönheit wiederhergestellt wurde) bildet eine große Reihe von 15 Bogen, gestützt auf kleine, ungemein schlanke gekuppelte Säulen, deren Füße durch einen Balkon aus dem 16. Jahrh. verdeckt sind. Die 5 Bogen des Mittelbaus ruhen auf 4 Säulen mit antiken, zugestutzten Kapitälen.

. . . . *Traghetto di S. Luca.*

Daneben: ***Pal. Loredan** (einst *Corner-Piscopia*; jetzt mit dem Rathaus vereinigt), mit dem Gepräge der Bauten vom Anfang des 11. Jahrh., aber mehrfach verändert: im 14. Jahrh. kamen die Wappen, Helme und andre Zieraten hinzu; die Vorhalle wurde in ihrer ursprünglichen Gestalt hergestellt (1882) und mit Marmortafeln belegt, welche die Namen der für Venedigs Befreiung 1848 Gefallenen tragen. Die zwei schönen Venezien über dem ersten Geschoß scheinen noch aus der Schule der *Bon* zu stammen; zu Anfang des 16. Jahrh. wurden die drei steifen Balkone der obern Etage und noch später die obere schmucklose Etage errichtet. Die Kapitäle des zweiten Geschosses haben die Form derjenigen von S. Vitale in Ravenna. Hier wohnte 1363 und 1366 *Peter von Lusignan*, König von Cypern, als Gast und Schuldner des Friedrich Corner-Piscopia, wie die Wappen über dem Fenster an der Fronte und dem Eingang nach der Strasse bezeugen.

. . . . *Traghetto del Carbon.*

Antico Pal. Dandolo (4. nach Pal. Loredan), aus dem 11. Jahrh. Hier wohnte der Eroberer Konstantinopels, Enrico Dandolo

Pal. Bembo (3. nach Pal. Dandolo) Spitzbogenstil, Anfang des 15. Jahrh. (an die Bauweise der *Bon* erinnernd). Später stark verändert.

***Pal. Manin** (jetzt **Banca nazionale**), mit einer Renaissancefassade von *Jacopo Sansovino* (1556–60); das Erdgeschoß mit einer dorischen Pilasterordnung bildet eine offene Halle mit sechs Rundbogenarkaden; die beiden obern Geschosse mit ionischen

Digitized by Google

Linke Seite:

Nach zwei unbedeutenden Palästen und einem Flügel der ***Fabbriche vecchie*** (königliche Staats-Buchhaltung), einem Bau von *Scarpagnino* (1514), folgt:

Rechte Seite:

und korinthischen Halbsäulen haben geschlossene, von Rundbogen durchbrochene Wandflächen. Die Verdoppelung der Stützen und Öffnungen an den mittlern Fenstern wahrt den Charakter der Loggia. Im Innern wurde er durch *Selva* umgeändert. Hier wohnte der letzte Doge von Venedig, *Lodovico Manin*. — Nach sieben unbedeutenden Palästen:

Ponte di Rialto — Rialtobrücke (vgl. S. 376).

****Pal. de' Camerlenghi*** (I 5, 6), für die Schatzmeister des Staats (Camerlenghi) 1525 erbaut, jetzt ***Appellationsgericht.*** Temanza hält diesen mit der Hauptansicht der Rialtobrücke zugewendeten edeln Frührenaissancebau, von großartiger Anlage (besonders schön das durch die Zwischengeschosse durchgreifende, triumphbogenartige Hauptportal), für ein Werk des *Guglielmo Bergamasco*. In zwei Pilasterkapitälen der ersten Ordnung, gegen Ponte Rialto, steht »la Giustizia sempre onora« und »chi Dio serve mai non perde!«

Hier ist in den Nachbarstraßen die ***Erberia,*** Gemüsemarkt (S. 377), bei Sonnenaufgang der Sammelplatz der mit Gemüse, Blumen und Früchten beladenen Barken der umliegenden Inseln.

Fabbriche nuove di Rialto, 88 m lang, einst ein unbedeutender Bau von *Sansovino* (1555), jetzt ganz umgebaut, unten mit einem 25bogigen Portikus. Jetzt Sitz des ***Schwurgerichts*** und einiger Verwaltungsbüreaus.

****Fondaco dei Tedeschi*** (I 6), jetzt Finanzintendantur, in seiner ursprünglichen Gestalt das den »Tribunen der Rialto-Insel« vorbehaltene Wohnhaus, schon im 13. Jahrh. in eine Herberge zur Benutzung für deutsche Kaufleute umgewandelt, war urkundlich schon 1228 ein Staatsgebäude, das ausschließlich zu gunsten der *Teutonici* (zu denen auch die Savoyer, Böhmen, Ungarn und Polen zählten) unterhalten wurde, als ihr ausschließliches *Kaufhaus,* da ihnen nicht gestattet war, an einem andern Ort Handel zu treiben oder Aufenthalt zu nehmen. Die Polizei des Fondaco besorgten drei venezianische Vizedomini, die sogar Küche und Keller in ihr Bereich zogen; die Packer, Wagemeister, Notare, Schreiber waren vom Staat angestellt; der Hausmeister wies dem Kaufmann sein Zimmer an und nahm die Waffen und die Munition in Verwahrung. Die fremden Kaufleute waren verpflichtet, nur bei gebornen Venezianern zu kaufen und ihre Geschäfte durch vorgesetzte Sensale zu besorgen. Das Sensalenamt wurde später oft berühmten Malern (Bellini und Tizian) als Sinekure erteilt. Das Kaufhaus wurde nach einem Brand im Januar 1505 auf Kosten der Republik, welche den Handelsverkehr mit Deutschland hochschätzte, in einfacher Renaissance neu erbaut; ein Deutscher, Girolamo (*Hieronymus*) Tedesco, lieferte dazu ein vortreffliches Modell (dem ein Entwurf von Fra Giocondo zu Grunde lag), kam aber durch den Vorgesetzten Aloise Emo um seine Stelle, an die nun der Bauführer *Antonio Scarpagnini* unter Oberaufsicht des Stadtbaumeisters Giorgio Spavento trat. Das 26 Warenlager umfassende Erdgeschoß wurde von Pförtnern, Markthelfern, Wagemeistern, Sattlern und Faktoren bewohnt; die Obergeschosse enthielten zwei Hallen und über 80 Zimmer; der nördliche kleinere Saal war das Eßzimmer im Winter, der südliche größere Saal Speiseraum im Sommer. Über dem Mittelbau standen Zinnen, über den schmalen Seitenbauten Türmchen. Statt des aberkannten plastischen Schmucks erhielt der noch etwas altertümliche Bau auf der ganzen Außenfläche 1507 Fresken von Giorgione und Tizian, von denen jetzt kaum mehr Spuren geblieben sind (eine Andeutung von *Tizians* Justitia über dem Thorweg nach der Merceria).

Pal. Civran (*Mengotto;* 3. Palast nach dem Fondaco), ursprünglich maurisch, von *Massari* 1701 umgebaut.

Digitized by Google

Linke Seite:

Traghetto alle Fabbriche. . . . . .

Pescheria *(Fischmarkt)*, besonders reich Freitags und an Fasttagen (S. 378). Der Flaggenstock bedeutet die Zollfreiheit. (Die fünf kleinern Fischmärkte sind: am Fuß des Ponte Rialto, bei S. Giovanni in Bragora, SS. Apostoli, Ponte delle guglie am Canareggio, Campo di S. Pantaleone.)

Antico Pal. Querini, Spitzbogenstil, 13. Jahrh.; bei der Verschwörung des Boemondo Tiepolo dem Staat verfallen und 1337 zur Schlächterei umgebaut, im Erdgeschoß jetzt der *Mercato dei Polli* (Geflügelmarkt).

Traghetto in Pescheria. . . . . .

Fondamenta dell' Olio (erhielt seinen Namen von dem hier früher stattgefundenen Eichen der Ölgefäße). — Die Anbauten haben keine architektonische Bedeutung.

Rechte Seite:

Daneben: ***Corte del Remer*** mit offener Treppe, zeigt den Übergang des byzantinischen Stils zum venezianischen Spitzbogenstil (15. Jahrh.); am zweiten Geschoß merkwürdige Archivolte.

Daneben: ***Pal. Sernagiotto,*** 1852, von *Benvenuti.* — Vier Häuser weiter:

****Cà da Mosto*** *(Palazzo antico Zorzi)*, aus dem 9. Jahrh., teilweise noch mit der ursprünglichen Dekoration, von welcher einzelne Reliefs (mit Löwen, Pfauen, Blumen) an Aquileja und Altino erinnern. (Der Palast war einst der Gasthof »Lione bianco«, wo Kaiser Joseph II. 1769 und 1775 abstieg.)

. . . . *Traghetto a SS. Apostoli.*

Pal. Mangilli-Valmarana, von *Visentini* (1760), restauriert von *Selva,* mit Kupferstich-, Münz- und Gemäldesammlung.

Daneben: ***Pal. Michiel del Brusa,*** Spitzbogenstil, nach dem Brand (Brusa) von 1774 stark verändert; im Innern Rüstungen aus der Zeit des Dogen Michiele, der bei der Eroberung von Tyros und Askalon (1122) mitwirkte, einige Hinterlassenschaften des Kardinals Pietro Bembo und gewirkte Tapeten (Arazzi) nach Raffael.

Daneben: ***Pal. Michiel dalle Colonne*** *(Martinengo)*, 17. Jahrh., das Erdgeschoß noch im ursprünglichen Zustand des 14. Jahrh., mit achtsäuliger gotischer Parterrehalle. (Der Palast gehörte ca. 1700 dem letzten Herzog von Mantua, Ferd. Karl Gonzaga.)

Nach dem ***Pal. Errera*** (neu) und ***Antico*** (14. Jahrh.) folgt:

. . . . . *Traghetto di S. Sofia.*

Pal. Sagredo (jetzt *Istituto Riva*), Spitzbogenstil, scheint um 1340 der Vollendung nahe gewesen zu sein. Der Portego des zweiten Geschosses hat durchbrochenes Maßwerk wie der Dogenpalast, nur sind die Säulen höher, das Maßwerk niedriger. Die Prachttreppe von *A. Tirali;* im Innern Malereien von *P. Longhi,* 1734.

Daneben: ***Pal. Grimani,*** 14. Jahrh., Spitzbogenstil, 1853 restauriert.

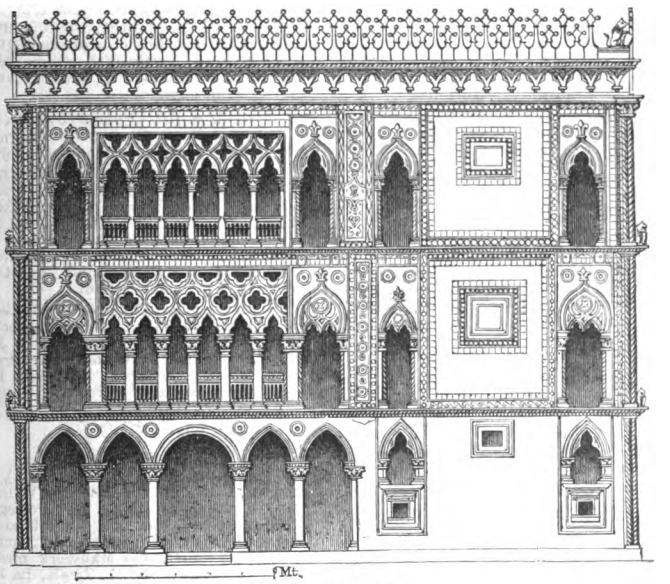
*****La Cà Doro*** *(Errera;* 14), 1843 von der Tänzerin Taglioni, Gräfin Gilbert du Voisin, gekauft, nicht wegen der vielen Vergoldungen oder als früheres Münzhaus Cà d'oro, sondern von einer Familie Doro (Andrea Doro nahm teil an Tiepolos Verschwörung) benannt. Es ist das **am reichsten verzierte mittelalterliche Wohnhaus Venedigs,** nicht gerade stilrein, nicht ohne Gefallsucht und schon mit den Zeichen der Überlebung der gotischen Formen, aber ein Wunder an Leichtigkeit und Eleganz, an Grazie und bezaubernder harmonischer Wirkung. Es bildet einen Palast mit zwei Loggien und einem angebauten rechten Flügel. Auf einen ältern byzantinischen Bau deuten die unsymmetrische Anlage und die Kapitäle des Erdgeschosses, das aus vier Spitzbogen und einem mittlern Rundbogen besteht. Der

Digitized by Google

Linke Seite:

Rechte Seite:

Neubau begann ca. 1360 und dauerte wohl bis ins 15. Jahrh., denn der Hauptsims zeigt stark germanische Einflüsse. Die beiden reizenden sechsteiligen Portegos über den drei mittlern Säulen des Erdgeschosses werden von venezianisch-gotischen Fenstern flankiert; die Fenster der rechten Hälfte der Fassade trennt ein breiter Pilaster mit vier-



La Cà Doro in Venedig.

Pal. Corner della Regina (jetzt ***Leithaus,*** Monte di pietà), 1724 von *Domenico Rossi* (in Longhenas Art) erbaut; an Stelle eines alten Palastes, welchen ehedem Caterina Cornaro, Königin von Cypern, bewohnte.

Traghetto del Monte. . . . . .

Daneben: ****Pal. Pesaro** (Bevilacquà),* von *Bald. Longhena,* 1679 (die Fassade, eine Nachwirkung der Biblioteca, von größter Leichtigkeit in den Säulenordnungen und Arkaden, aber »schon mit Verachtung strenger Regeln und übermütiger Keckheit in statischer und ornamentaler Beziehung«. Über dem mächtigen Rustika-Erdgeschoß, mit zwei Rundbogenportalen und großer Freitreppe davor, erheben sich die beiden prachtvoll dekorierten Obergeschosse, das eckigen (teilweise byzantinischen) Ornamenten. Die jüngsten Restaurationen waren nicht überall glücklich.

Nach einem *Pal. Contarini* (18. Jahrh. und *Fontana* (Breganza), wo 1693 Rezzonico (Papst Clemens XIII.) während des Baues des Familienpalastes geboren wurde, folgt:

. . . . . ***Traghetto a S. Felice.***

Nach einem *Pal. Boldù,* 17. Jahrh.,

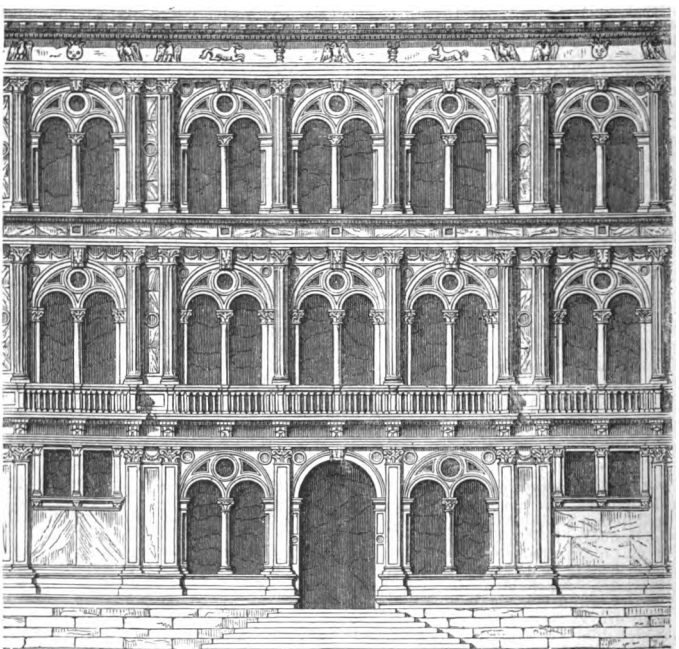
****Pal. Gussoni-Grimani** (dalla Vida)* von *V. Scamozzi* (Sansovino schreibt ihn dem Sanmichele zu, und die Art der Renaissance entspricht eher diesem).

Digitized by Google

Linke Seite:

erste durch ionische, das zweite durch korinthische Säulen gegliedert, sieben Felder mit großen Rundbogen bildend, und dazwischen das Kranzgesims mit Löwenkopfkonsolen und Guirlanden. Das Innere ist von großer Schönheit der Verhältnisse.

Rechte Seite:



Palazzo Vendramin-Calergi in Venedig.

Nach einem *Pal. Foscarini* folgt

Kirche S. Eustachio (S. Stae), 1678 von *Grassi* erbaut, mit Zopffassade von *Domenico Rossi* (1709). In der Chorkapelle r. (untere Reihe) *Tiepolo*, S. Bartolommeo; alle Gemälde aus der *Schule Tiepolos*. Oben r. vom 2. Altar l. Büste von *Antonio Foscarini*, venezianischer Gesandter in England und Frankreich, welcher wegen angeblicher Staatsverräterei 1622 hingerichtet wurde.

Traghetto di S. Stae. . . . . .

Nach zwei Palästen aus dem 15. Jahrh. (einst *Dandolo* und *Duodo*) folgt

Pal. Tron, 1590, jetzt *Istituto Caldini*.

Nach drei Palästen des 17. u. 18. Jahrh. folgt:

. . . . Traghetto della Maddalena.

Nach einem lombardischen *Pal. Piovene* mit schönem Atrium und Treppe folgt der

Pal. Erizzo, Spitzbogenstil, 15. Jahrh. Im Salon Malereien von *Celesti* (1617–1706),

Digitized by Google

Linke Seite:

Daneben: ***Pal. Belloni** (Battaglia)*, von übertriebener Eleganz, von *Longhena*, 1668. — Dann der ehemalige ***Kornspeicher**, jetzt **Militärmagazin.***

***Fondaco de' Turchi**, von den *Pesari* im 10. Jahrh. als byzantinisch-romanischer Privatbau errichtet, mit einer durch hochgestelzte Rundbogen auf sog. ravennatischen Säulen, »ungemein luftig wirkenden« Mittelhalle und straffer ernster Eckpartie; 1380 dem Staat abgetreten und dem Herzog von Ferrara geschenkt (Alfonso und Tasso kamen hierher), 1621 vom Staate den türkischen Kaufleuten zum Absteigequartier überlassen (damals stark verändert), später Tabaksfabrik, jetzt von Federigo Berchet völlig neu gebaut, mit dem Bestreben, den ursprünglichen Stil zu bewahren; im Innern für das **Museo Civico** (S. 382) ebenso zweckmäßig wie prachtvoll eingerichtet. Gegen den Kanal bildet er eine lange Galerie mit überhöhten Arkaden auf Marmorsäulen.*

Traghetto del Fontego de' Turchi. . .

***Pal. dei Teodoro Correr**, des Gründers des früher hier befindlichen Museums, das er 1830 der Stadt hinterließ, und das sich jetzt im Fondaco de Turchi (s. oben) befindet. Es ist ein nicht ganz vollendeter Bau des *Sebastiano Serlio*, im Erdgeschoß drei Rundbogenportale, die beiden Hauptgeschosse noch in der alten venezianischen Weise, in der Mitte ein vierteiliger Pergolo. Jetzt befinden sich hier die reiche *Contarinische Vögelsammlung* der venezianischen Provinzen, einige andre Naturaliensammlungen und eine **Bibliothek für Naturgeschichte** (besonders für Entomologie).*

Rechte Seite:

mit den Thaten des Verteidigers von Negroponte, Paolo Erizzo.

Daneben: ***Pal. Marcello**, Geburtshaus des Benedetto Marcello (geb. 1686), des Begründers der neuern geistlichen Musik. Unten das Antiquitätenkabinett *Ricchettis.*

****Pal. Vendramin-Calergi** (H 3), **unter allen Palastbauten Venedigs der edelste und schönste**, der erste entschiedene Schritt auf der neuen Bahn der Frührenaissance des Wohnhauses (1481), wahrscheinlich von *Pietro Lombardo* entworfen, für Andrea Loredan. Er kam in die verschiedensten Hände, zuletzt noch an den 1883 verstorbenen Bourbonen, Grafen von Chambord. — Die kräftige Fassade ist 24 m lang und 22 m hoch und erhebt sich dreigeschossig in istrischem Stein; in der Mitte liegt eine Freitreppe vor. Das Erdgeschoß hat korinthische Pilaster, die beiden obern Geschosse korinthische Säulen; reiche Gesimse krönen die Stockwerke, prächtig durchgebildete, zweiteilige Rundbogenfenster füllen die Felder; über sämtliche Partien, Gesimse, Säulen, Pilaster, Friese, Fenstereinfassungen, Brüstungen und Balkone ist (zum Ersatz der Bemalung) eine festlich heitere, weißmarmorne, dekorative Hülle hingebreitet und doch der Ernst gewahrt. (Den Gartenflügel fügte *Scamozzi* hinzu.) Auch das fürstliche Innere verdient eine Besichtigung. — Nach einigen Häusern:*

***S. Marcuola** (d. h. SS. Ermagora e Fortunato), von *Massari* 1728–36 erbaut; bei der Kanzel r. (unten l.) *Tizian*, Der Jesusknabe zwischen SS. Andreas und Katharina; Frühwerk.*

. . . . Traghetto di S. Marcuola.

Nach drei Palästen des 17. u. 18. Jahrh. folgt der *Rivo grande di Canareggio*, die nächste Wasserverbindung mit dem Festland (gegen *Mestre* hin). Dahinter der hohe Turm von S. Geremia; hart am Turm in der Tiefe:

***Pal. Labia** (jetzt *Lobkowitz*), am Canareggio, 1720–50 von *Andrea Cominelli* erbaut. »Trotz seiner Fehler der beste Palast jener Zeit«, mit reinen, graziösen Profilen und Details, der Fries mit Adlern und Festons; im Salone berühmte *Fresken (an den Wänden: Geschichte Kleopatras, an der Decke: hochbewunderte Untenansicht eines Pferdes).*

***Kirche S. Geremia**, 1753 von *Carlo Corbellini* von Brescia erbaut, mit Bildern (4. Altar) von *Palma Giovane*, *Michele Schiavone* (Sakristei) und *Mingozzi* (Apsis).*

***Pal. Flangini**, Prachtpalast, wahrscheinlich von *Longhena*; nur vier Teile des Pergolo und eins der Eckfenster sind ausgeführt; Rundbogen überwölben die durch Halbsäulen geteilten Fenster.*

***Pal. Calbo-Crotta** (9. nach P. Flangini), aus den verschiedensten Zeiten. Daneben*

***Kirche S. Maria di Scalzi**, r. neben dem Bahnhof, eine Stiftung von sechs Adelsfamilien und bis 1689 von *Longhena* erbaut, die Fassade (1689) von *Sardi*, das Innere von einem Laienbruder *Pozzo* (Bruder des berühmten Jesuitenmalers) in verschwenderischer Pracht, geschmacklos im anspruchs-*

Digitized by Google

Linke Seite:

Eisenbrücke am Bahnhof (von 1858); Brückengeld 5 c.

S. Simeon piccolo, 1718–38 v. *Scalfarotto*, ein das Pantheon nachäffender Barockbau.

Giardino Papadopoli, reich an exotischen Pflanzen (im *Pal. Papadopoli*, S. Marina, erhält man Erlaubnis zum Besuch).

Rechte Seite:

vollsten Barockstil dekoriert. Das große **Deckenbild* der Mitte (Engel tragen das Haus der Maria nach Loreto) von *Tiepolo*; für die Untenansicht gemalt. Hinter dem Hochaltar: *Bellini* (Pietro von Messina?), Madonna (durch Übermalung entstellt). Über dem 2. Altar r. und 2. Altar l. Deckenbilder von *Tiepolo* (S. Teresa; Christus am Ölberg).

Bahnhof, Stazione della Strada ferrata (DE 3).

Neue Brücke, 1883 errichtet.

Hier geht der Canal grande in den ***Sacca di Chiara*** über. — ***Militärkrankenhaus*** auf der frühern *Isola di Chiara*, jetzt durch Troekenlegung der Lagune zu einem großen Landkomplex geworden, der ein 8 m tiefes Hafenbassin umschließt, an welches sich große Lagerhäuser anschließen; ein mit dem Hauptbahnhof in Verbindung stehender ***Güterbahnhof*** (*Nuova Stazione Marittima Ferroviaria*) gestattet den hier landenden Seeschiffen eine direkte Umladung ihrer Lasten in die Bahnwagen.

S. Andrea (C D 4), von 1475, mit Erneuerungen im 17. Jahrh. Am Altar r. vom Hochaltar: St. Hieronymus, von *Paolo Veronese*. *Am Altar l.: St. Augustinus, von *Paris Bordone*.

Weiterhin der ***Campo di Marte*** (BC 5, 6), der ***Exerzierplatz*** der Garnison.

Der ***Ponte sulla Laguna*** (C 1), die ***Eisenbahnbrücke***, welche über die Lagune zum Festland führt, ist ein solider, großartiger Bau von *Pelitch* 1841–46, 3601 m lang, mit 222 Bogen. Der Lagunengrund ist hier feiner Sand, dem eine 2 m mächtige Schicht von thonigem Schlamm auflagert. Zur Herstellung der Brücke wurde die obere Schicht abgehoben und in den Sandgrund 80,000 Lärchenholzstämme eingerammt, auf die man Rostwerke von Eichenholz legte, von denen die Quaderpfeiler aufsteigen.

III. Vom Markusplatz zur Akademie und der Kirche ai Frari.

An der Westseite des Markusplatzes (in der Ala nuova) führt ein *Durchgang* zu einem sehr belebten Quartier; r. die enge *Frezzaria*, eine Hauptader des Verkehrs, ähnlich der Merceria, mit Magazinen r. und l. besetzt und vom Menschengewühl durchwogt. In der ersten Querstraße (Calle del Ridotto) l. der »*Ridotto*«, wo im Karneval die Maskenbälle stattfinden; geradeaus kommt man durch den sehr gewerbreichen Stadtteil von *S. Moisè*, wo ebenfalls ein bedeutender Verkehr herrscht (besonders in der in eine breite Asphaltstraße verwandelten, südl. mit neuen Häuserfronten geschmückten *Via del 22 Marzo*, früher *Calle S. Moisè*). Jenseit des Ponte di S. Moisè, der Calle lunga entlang, dann r. durch Calle delle Veste, kommt man zu einem kleinen Platz mit der

Kirche S. Fantino (H 7), 1506 im Auftrag der Pisani von den *Lombardi* umgebaut, ein einfaches Bauwerk von sehr eleganten Verhältnissen, mit spätern Zuthaten. Das Portal, ein Rundbogen mit zwei Halbsäulen zur Seite und einem Giebel auf zierlichem Gebälk, zeigt noch ganz den Stil der Lombardi.

Das Innere bildet eine Vorstufe zu S. Salvatore, hat aber noch Kreuzgewölbe. — Das *Chor errichtete ***Jacopo Sansovino*** 1523 in einfachen Renaissanceformen von edeln und großartigen Verhältnissen (mit vier kannelierten eleganten Säulen an den Ecken). — R. oben an der Wand: Grabmal des Senators *Vinciguerra Dandolo* (gest. 1517), wahrscheinlich von den *Lombardi*, mit etwas handfester, humanistischer Symbolik (eine Graburne auf drei Totenschädeln, über dem Sarg Delphine, Adler); darunter l.: *Bellini* (?), Heilige Familie.

An der Nordseite des Platzes das **Ateneo** (für Förderung der Litteratur),

Digitized by Google

die ehemalige *Scuola di S. Girolamo*, von Franc. Contino erbaut, 17. Jahrh. In der Attika ein schön disponiertes *Relief mit dem Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, von *Aless. Vittoria*. Im obern (zugänglichen) Saal Malereien von *Palma Giovane, Tintoretto* und *L. Corona*.

Gegenüber der Kirche das **Teatro Fenice** (H 7), für Oper und Ballett, eins der besten Italiens, der viel angefeindete Bau von *Selva* (1789), nach dem Brand von 1836 von *Meduna* verbessert (am letzten Karnevalstag ist hier Ball). Zur Besichtigung des Innern wende man sich an den Kustoden im Hof (1 l.). — Durch Calle delle Veste zur Calle lunga zurück und dieser entlang r. über den *Ponte delle Ostreghe*, nach

S. Maria Zobenigo oder *del Giglio* (G 7, 8), einer der Mutterkirchen Venedigs, dreimal erneuert (955 teilweise auf Kosten der Familie Zobenigo), aber 1680 umgebaut und 1683 auf Kosten des Feldherrn Antonio Barbaro durch Sardi mit barbarischer Barockfassade versehen. Am Sockel der Fassade: reliefierte Hafenansichten und Pläne von Kandia, Korfu, Padua, Rom, Spalato, Zara, als Erinnerungen an die Siege und Gesandtschaften der fünf Stifter, deren Statuen in den Nischen stehen.

Im Innern, an der Chorwand l.: *Grabmal des Giulio Contarini, von *Alessandro Vittoria*; — am dritten großen Altar l.: Christus in der Glorie mit Augustin und Justina, von *Tintoretto*.

Westl. weiter, r. über zwei Brücken nach *Campo di S. Maurizio* (G 7). Die *Kirche S. Maurizio* wurde 1806 im Innern nach der Zeichnung des Patriziers Pietro Zaguri der zerstörten Kirche S. Geminiano von Sansovino nachgebildet. — Über den Ponte S. Maurizio westl. weiter zum *Campo di S. Stefano* (G 7). Auf dem Platz die Marmorstatue des Philosophen *Niccolò Tomaseo*, des Vorkämpfers für die Einigung Italiens (neben Manin) 1848, als sinnender Denker dargestellt, von *Barzaghi* in Mailand, 1882. — Nordöstl. erhebt sich

***S. Stefano** (G 7), gotische Kirche, 1294 begonnen, 1325 vollendet (neuerlich restauriert), zeigt die venezianische Backsteinarchitektur in ihrer höchsten Blüte. Die mit köstlichem Blätterschmuck gezierte gotische *Hauptthür* (wahrscheinlich von den *Masegne*) ist das älteste mit Filialen flankierte Portal Venedigs. Aus der Zeit nach 1350 stammen die schönen Backsteinverzierungen der Fenster, der (dem Frariturm ähnliche) *Campanile* neben dem Chorschluß, die reiche Inkrustation des hohen Chors und der **Kreuzgang*.

Die Kirche ist dreischiffig, ohne Querhaus; den Chorschluß bilden drei Apsiden. Die Verhältnisse sind etwas niedriger als bei den Frari und SS. Giovanni e Paolo; das Mittelschiff ist fast dreimal so breit wie die Seitenschiffe; die zehn weitstehenden Säulen sind mit der Seitenschiffmauer durch Wände verbunden und bilden an jeder Seite sechs überwölbte Kapellen. Die Schiffskieldecke des Mittelschiffs zeigt den schönen freiliegenden Dachstuhl, ein Holzgewölbe, wie es bei den Augustinianern beliebt war.

Rundgang. Eingangswand l. vom Eingang: **Grabmal des Arztes Jacopo Suriano* aus Rimini (Inschrift: »Rura, domus, nummi felix hinc gloria fluxit«), wahrscheinlich von *Aless. Leopardo* (1540); über einem hohen Postament mit Festons, Trophäen und Totenköpfen tragen zwei prächtig bewegte Greife den fein geschnittenen Sarg, auf welchem der Arzt liegt; über den zwei einrahmenden korinthischen Säulen erhebt sich auf einfachem vorspringenden Gebälk ein kassettierter Bogen, welcher ein wertvolles Relief mit der Madonna, zwei Heiligen und dem knieenden Arzt umschließt. — Über der Eingangsthür: *Grabmal des Generals Domenico Contarini*, mit dessen Reiterstatue (1657). — An der rechten Wand nach dem 4. Altar, neben der Sakristeithür: ein Erzrelief im lombardesken Stil, 16. Jahrh. (einst Altarvorsatz), Madonna mit den beiden Jakobus, vor denselben knieend der Arzt J. Suriano und dessen Gattin. — In der Sakristei, in die man durch die schöne Thür von Fra Gabriele Agostiniano (1534) tritt, über der Thür: Zwei Halbfiguren des Täufers und der Weisheit, dem G. M. Mosca von Padua (1503) zugeschrieben; gegenüber an der Schmalwand, zur Seite des Altars: *Der Täufer und S. Antonio von Padua, von *Pietro Lombardo* (S. Antonio vielleicht die religiös tiefst empfundene Gestalt in Venedig). An der Wand r.: Madonna mit Heiligen, von *Palma Vecchio* (übermalt); *Bartol. Vivarini*, SS. Nikolaus und Laurentius. — Im Chor vorn über den ersten Stufen r. und l. zwei vergoldete Erzkandelaber, der l. von *Aless. Vittoria* (1577), der r. eine Nachahmung, von 1617. — An den Seitenwänden des Chors: Skulpturen aus dem alten Chor (das in der Mitte der Kirche stand); auf dem Gesims je sechs Apostel, in den Nischen darunter je zwei Heilige, von *Vittore Camello* (Gambello), ca. 1500; sie erreichen in Ausdruck und Bewegung die

Digitized by Google

Apostel der Maseyne in S. Marco bei weitem nicht, sind aber korrekter in den Verhältnissen und der Form. — Hinter dem Hochaltar gotische **Chorstühle* in eigentümlichem Übergang zur Renaissance, laut Inschrift von Maestro *Marco di Vicenza* 1465 vollendet. — Altes bronzenes adlerförmiges Lesepult. — Vor dem Hochaltar am Boden die Grabplatte des Erzherzogs Friedrich von Österreich (gest. 1847). — In der Kapelle l. vom Chor, an der rechten Wand: **Grabmal des Gianbattista Ferretti*, Jurist aus Vicenza, angeblich von *Michele Sanmichele*, 1557 (Profil und Ornamentierung zeigen den Stil der *Lombardi*). — L. über dem Ausgang in den Kreuzgang: *Denkmal des Generals Bart. Alviano* (1515). — 5. Altar l. oberer Teil des Bildes (Madonna mit Engeln) von *Palma Vecchio*. — 3. Altar l.: zwei Hieronymus-Statuetten von *Pietro Lombardo*. — In der Mitte der Kirche (nahe beim Haupteingang) am Fußboden die Grabplatte des *Dogen Franc. Morosini*, des berühmten Eroberers des Peloponnes (gest. 1694 bei Nauplia, S. 200), eine viereckig eingerahmte, scheibenförmige Platte mit dessen Insignien (Dogenmütze und Kommandostäbe) in Bronze, von Parodi.

Die Thür nach dem 5. Altar l. führt in den (auch von der Straße zugänglichen) Kreuzgang. Hier an der rechten Wand (nach der Gitterthür): der Grabschrein des Dogen *Andrea Contarini* (gest. 1382), des Wiedereroberers von Chioggia. Die schönen Arkaden des *Kreuzgangs* erbaute der Augustinermönch *Gabriele* (Schüler der Lombardi) 1532. An der innern Oberwand desselben, nur an der Ost- und Südseite in Bruchstücken erhaltene, treffliche Wandmalereien (12 Fresken mit Gegenständen aus dem A. und N. T.) von *Pordenone* (von Botti restauriert).

Die Thür l. unter den Fresken der Rückwand führt zum *Campo S. Angelo* (G 7), mit der Marmorstatue des *Pietro Paleacapa*, der mit Manin und Tommaseo 1848 das Revolutionsministerium bildete, mit der Inschrift: »Dei moderni idraulici principe, sulla veneta spiaggia e al Cenesio vincitore della natura, tra l'Eritreo e il Mediterraneo anche degli emuli, nacque a Bergamo 1788, morto a Torino 1869«.

Am Campo S. Stefano südöstl. der in der Anlage sehr einfache (2802) **Pal. Morosini**, das väterliche Haus des berühmten Dogen; das Bogenthor, mit dorischem Gebälk, öffnet sich r. von der Fassade auf den mit drei männlichen und drei weiblichen (Architektur, Bildhauerei, Malerei) manierierten Statuen dekorierten Hof; man bewahrt noch in den zwei Hauptsälen Waffen und Fahnen des peloponnesischen Helden sowie die zu seinen Lebzeiten gefertigte Bronzebüste.

R. neben dem Thorbogen führt die Calle stretta Morosini e Pisani zu einem kleinen Campo mit dem großartigen (2809) **Pal. Pisani** (jetzt Mädchenschule, vor deren Eingang zwei Herkules!), ein Spätrenaissancebau (Schule des *Scamozzi*). Der alte *Thürklopfer (Neptun mit zwei Seepferden) ist ein berühmtes Kunstwerk. Im Flur: alte Schiffslaternen und Mastknöpfe.

Nordwestl. am Campo S. Stefano (2945) **Pal. Loredano** (jetzt *Commando dei Carabinieri*), im 14. Jahrh. errichtet, im 16. Jahrh. im Prachtstil des Sansovino umgebaut und neu dekoriert (die schöne rechte Schmalfronte mit Statuen).

Von der Calle delle Botteghe zur *Calle Crosera* trifft man in dieser (Nr. 3127) das ehemalige *Hospiz der deutschen Schuhmacher*, mit dem Abzeichen eines Schuhs und einem Kapitäl mit Mariä Verkündigung; von hier führt die Calle Corner zur *Corte Corner* mit der ältesten Brunnenmündung Venedigs.

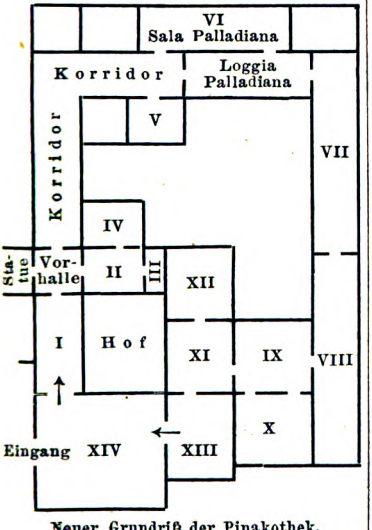
Südwestl. am Ausgang des Campo folgt r. **S. Vitale** (F G 7), mit einem schönen Bild **Carpaccios* (Madonna erscheint über einem Balkon, unten vier Heilige, St. Georg zu Pferde) hinter dem Hochaltar. — Gegenüber der **Pal. Franchetti* (S. 300). — Vom Campo S. Vitale (F 7) führt eine *Kettenbrücke* (S. 300, 2 c.) zum *Campo della Carità*, begrenzt von dem großen Gebäude der

**AKADEMIE

(F 8), seit 1807 zum Gemäldemuseum und zur Kunstakademie bestimmt. Der Bau besteht aus dem ehemaligen Kloster der regulierten Chorherren sowie der Kirche und *Scuola S. Maria della Carità*. Von der *Kirche* blieb die schöne Außenseite der gotischen Apsis von 1446. Vom *Kloster*, das *Palladio* nach dem Vorbild eines altrömischen Hauses 1552 errichtete, das aber durch den Brand von 1630 um seine schönsten Teile kam und nur zum kleinen Teil von Lazzari 1830 restauriert wurde, blieben ein kleiner köstlicher Rest des dreigeschossigen **Klosterhofs* (durch die Thür l. vom Eingang zur Pinakothek zugänglich, l. zum zweiten Hof), die kleine *Sakristei* und die *Wendeltreppe* erhalten.

Digitized by Google

S. 325—351. Die **Pinacoteca dell' Accademia** ist 1887 völlig umgestellt worden und der Ankauf des neuen »Catalogo delle R. R. Gallerie di Venezia« (2. Aufl. 1888) deshalb sehr zu empfehlen. Die neue Anordnung folgt in der Hauptsache unserm Buchtext in umgekehrter Reihenfolge, so daß die Prachtstücke (S. 327—330) an das Ende des Rundganges zu stehen kommen. Wir geben in nachstehendem eine kurze Übersicht, wie sich die Hauptbilder der Galerie in der neuen Aufstellung folgen:



Neuer Grundriß der Pinakothek.

Beim Eintritt in Saal XIV wendet man sich sogleich l. in den

Saal I (früher V. Saal): Nr. 1. *Bart. Vivarini,* Altarbild in 5 Teilen, Madonna das Kind anbetend und 4 Heilige, 1464. — 2. *Gregorio Schiavone,* Madonna. — 8. 11. 13. *Marco Basaiti,* Altarbilder. — 14. **Antonio da Murano* und *Giovanni d'Allemagna,* Krönung Mariä und Heilige, 1440. — 29. **Giovanni d'Allemagna* u. *Antonio da Murano,* Madonna und die 4 Kirchenlehrer, 1446. — Durch eine Vorhalle (Vestibulo) geht man r. in den

Saal II (früher ebenfalls II): enthält auch jetzt die Raccolta Contarini (S. 347—349): Nr. 7. **Palma Vecchio,* Jesus und die Witwe von Nain (vgl. S. 348, Nr. 84). — 17. **Giovanni Bellini,* Madonna (vgl. S. 348, Nr. 101). — 24. **Ders.,* Madonna (vgl. S. 348, Nr. 94). — 33. **Andrea Previtali,* Madonna (vgl. S. 348, Nr. 110). — 48. **Cima da Conegliano,* Madonna, Täufer u. St. Paulus; bellinesk. — 55. **Boccacino da Cremona,* Madonna (vgl. S. 348, Nr. 132). — 60. *Palma Giovane,* Rückkehr des verlornen Sohnes. — 72. **Pordenone,* Weibliches Bildnis. — 74. *Jac. Callot (?),* Jahrmarkt della Impruneta (bei Florenz). — 91. *Tintoretto* (Jac. Robusti), Männliches Bildnis.

Saal III (früher ebenfalls III) enthält dieselben Bilder wie früher (vgl. S. 349). Die von *Jac. Callot* (?) haben jetzt die Nr. 10, 14, 15, 20, 27—30, 34; — die Allegorien von **Giov. Bellini* jetzt Nr. 47—51.

Sala delle Statue ist der frühere Saal IV (S. 350).

Saal IV ist der frühere Saal I mit dem gleichen Inhalt (vgl. S. 347).

Korridor (früher I. und II. Gang): Nr. 18. *Jacopo Bellini,* Madonna (vgl. S. 341, Nr. 443). — 24. *Niccolò di Pietro,* Thronende Madonna (vgl. S. 346, Nr. 259).

Saal V (früher Camera XXIII, S. 346—347): Nr. 11. ***Andrea Mantegna,* St. Georg (vgl. S. 347, Nr. 273). — 6. **Antonello da Messina,* Geißelung Christi (vgl. S. 347, Nr. 264). — 7. *Boccaccino,* Fußwaschung (vgl. S. 347, Nr. 265). — 13. **Bart. Schedone,* Grablegung. — 32. *Buonconsiglio,* SS. Benedikt, Thekla u. Cosmos (vgl. S. 347, Nr. 272). — 28. **Giovanni Bellini,* Thronende Madonna (vgl. S. 345, Nr. 313).

VI. Sala Palladiana (früher XVII—XXI, S. 341—345), mit den Bronzen, Terrakotten und Marmorwerken. An Gemälden: Nr. 2. **Giovanni Bellini,* Madonna mit dem schlafenden Jesuskind (vgl. S. 345, Nr. 372). — 16. **Antonello da Messina,* l'Addolorata (vgl. S. 346, Nr. 349). — 17. **Ders.,* Lesende Madonna (vgl. S. 346, Nr. 356). — 33. **Gio-*

Digitized by Google

vanni Bellini, Madonna (vgl. S. 343, Nr. 436). — 39. **Cima da Conegliano,* Grablegung (vgl. S. 342, Nr. 429). — 44. ***Giovanni Bellini,* Madonna mit St. Paul und St. Georg (vgl. S. 342, Nr. 424). — 49. *Piero dei Franceschi,* Amadeo vor St. Hieronymus (vgl. S. 342, Nr. 419). — 58. *Tizian,* Bildnis des Antonio Capello. — 61. **Garofolo (Tisi),* Madonna (vgl. S. 341, Nr. 452). — 64. **Cima da Conegliano,* Der Auferstandene (vgl. S. 341. Nr. 456).

Loggia Palladiana (früher XXII. Korridor, S. 345 u. 346): Nr. 7. 8. **Hondekoeter,* Hühner. — 13. *Claude Lorrain,* Landschaft. — 25. **Van Dyck,* Jugendlicher Kopf. — 31. **Ders.,* Kopf eines schlafenden Knaben. — 45. **Memling,* Kreuzigung (vgl. S. 345, Nr. 315). — 72. **Tintoretto,* Bildnis des Antonio Capello; eine Meisterleistung. — 75. **Tizian,* Bildnis des Jacopo Soranzo (vgl. S. 345, Nr. 319).

Saal VII (früher XVI, S. 338—341): Nr. 1. *Canova,* Herkules. — 18. *Bonifazio Veneziano,* Madonna (vgl. S. 339, Nr. 483). — 21. ***Tizian,* Tempelbesuch Mariä (vgl. S. 339, Nr. 487). — 22. **Giov. Ant. Licinio (Pordenone),* Madonna vom Berg Karmel (vgl. S. 339, Nr. 486). — 24. *Marco Basaiti,* Christus am Ölberg (vgl. S. 335, Nr. 534). — **Paris Bordone,* Fischer und Doge (vgl. S. 340, Nr. 492). — 38. **Tintoretto (Robusti),* Madonna und vier Senatoren; eins der schönstgemalten Bilder des Meisters. — 54. *Carpaccio,* Märtyrer (vgl. S. 338, Nr. 559).

Saal VIII (früher XV, S. 334—338): Nr. 2. *Carpaccio,* Wunder der Kreuzesreliquie (vgl. S. 338, Nr. 564). — 5. **Gentile Bellini,* Wunderbare Heilung (vgl. S. 336, Nr. 543). — 15. *Francesco Bissolo,* Christus krönt St. Caterina (vgl. S. 336, Nr. 541). — 21. ***Paolo Veronese (Paolo Caliari),* Jesus beim Gastmahl des Levi (vgl. S. 336, Nr. 547). — 22. **Giov. Mansueti,* Wunder des Kreuzes (vgl. S. 337, Nr. 548). — 29. ***Gentile Bellini,* Prozession (vgl. S. 337, Nr. 555). — 10. 11. 14. 16. 18. 20. 23. 27. 32. ***Vittore Carpaccio,* Geschichte der St. Ursula (vgl. S. 335, Nr. 539, 537, 542, 533, 544, 546, 549, 554, 560). — 34. *Vittore Carpaccio,* Begegnung von SS. Anna und Joachim (vgl. S. 337, Nr. 552).

Saal IX.: Nr. 4. *Bonifacio Veneziano,* St. Bernhard und St. Sebastian. — 5. *Ders.,* Ehebrecherin vor Christi. — 6. *Ders.,* Urteil Salomonis. — 8. **Palma Vecchio,* St. Peter auf der Kathedra (vgl. S. 333, Nr. 593). — 11. *Luigi Vivarini,* Madonna mit Heiligen (vgl. S. 338, Nr. 561). — 15. *Tizian,* Heimsuchung der heil. Elisabeth (von Crowe & Cav. sehr ungünstig beurteilt). — 16. **Ders.,* Johannes in der Wüste (vgl. S. 344, Nr. 366). — 21. *Cima,* Madonna mit Heiligen (vgl. S. 333, Nr. 582). — 33. *Palma Vecchio,* Himmelfahrt (vgl. S. 330, Nr. 59). — 36. **Tintoretto,* Kreuzabnahme (vgl. S. 333, Nr. 568).

Saal X (früher XII—XIV): Neuere Gemälde, meist des 18. Jahrhunderts.

Saal XI, dei Disegni: Enthält die früher in Saal VIII befindlichen Handzeichnungen; vgl. S. 331, 332.

Saal XII, delle Sedute: Moderne Gemälde des 19. Jahrhunderts.

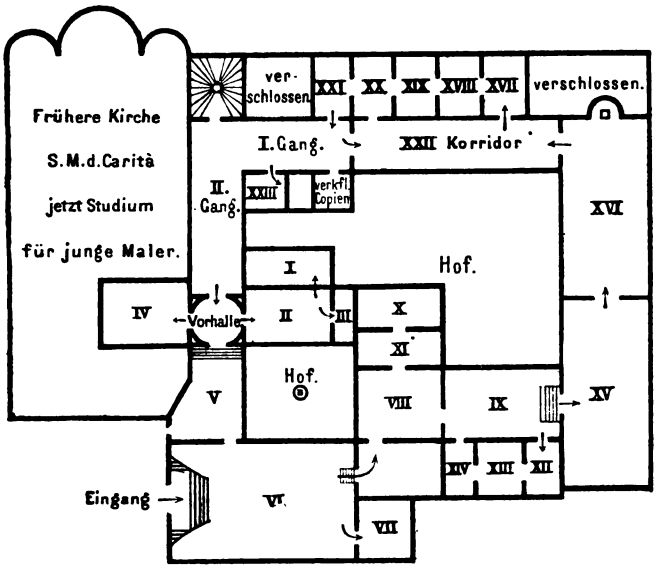
Saal XIII, dell' Assunta (mit den Hauptschätzen der Galerie): Nr. 1. ***Tizian,* Himmelfahrt Mariä (vgl. S. 327, Nr. 24). — 2. *Tintoretto,* Tod Abels (vgl. S. 330, Nr. 63). — 4. **Ders.,* St. Markus (vgl. S. 329, Nr. 45). — 5. **Ders.,* Sündenfall (vgl. S. 329, Nr. 25). — 7. *Gentile Bellini,* Heilung des Pietro Lodovico (vgl. S. 336, Nr. 543). — 8. **Vittore Carpaccio,* Tempeldarstellung Christi (vgl. S. 339, Nr. 488). — 9. *Paolo Veronese,* Maria mit Joseph. — 10. ***Giovanni Bellini,* Madonna mit St. Sebastian, St. Dominikus etc. (vgl. S. 329, Nr. 38).

Saal XIV (früher VII): Nr. 1. *Tintoretto,* Der Auferstandene und die Senatoren. — 2. **Giorgione* (eher *Paris Bordone*), Sturmbeschwörung (vgl. S. 329, Nr. 37). — 3. *Tintoretto,* Madonna und die Senatoren. — 4. **Tizian,* Kreuzabnahme (vgl. S. 328, Nr. 33). — 23. *Tintoretto,* Auferstehung Christi. — 30. **Paolo Veronese,* Die heil. Jungfrau in der Glorie, Rosenkränze an den Papst, Kaiser, König, Dogen etc. austeilend.

Digitized by Google

Die Hofarkaden erinnern an die prächtigen Bogenstellungen des Kolosseums; die technische Ausführung des Ziegelrohbaus mit dem Marmordetail und dem schönen Terrakottafries zeigt den großen Palladio. — Jenseit der Kettenbrücke

☞ Vor der Besichtigung der Bilder möge der Neuling, der hier namentlich die alte Schule der Muranesen, die Vivarini, die beiden Bellini, Carpaccio, Rocco Marconi, Bonifacio, Tizian, Tintoretto und Paolo Veronese in glänzenden Schöpfungen kennen lernt, die Einleitung zur venezianischen Malerei (S. 221 ff.) nachlesen.



Grundriß der Gemäldesammlung der Akademie in Venedig.

führt die 2. Thür r. zur Pinakothek. Über der Thür: Relief, Madonna, Engel, einige Brüder der Carità, 1345. Zur Seite der Thür: Reliefs, l. St. Leonhard, r. St. Christophor, 1377.

**Pinacoteca dell' Accademia.

Geöffnet tägl. von 10–3 Uhr; an Werktagen 1 l., an Sonn- und Festtagen unentgeltlich. Geschlossen nur am Neujahrstag und Ostermontag. — Das Kopieren ist nur mit besonderer Erlaubnis (auf ein durch den Konsul empfohlenes schriftliches Gesuch) gestattet. — Katalog 1 l. — Der Hauptwert der Sammlung besteht in dem Reichtum von Meisterwerken *venezianischer* Künstler. Die Säle folgen sich seit 1883 in neuer Reihenfolge. *Die Anfangsnummern jedes Saals stehen meist bei den Ausgangsthüren.*

Die Treppe hinan tritt man in den

VI. Saal mit Gemälden von Tizian, Bellini, Tintoretto, Bonifacio, Paolo Veronese, Palma Vecchio, Rocco Marconi. Die reiche Holzdecke des Saals wurde im Auftrag des *Fra Cherubino Ottali* im 15. Jahrh. gefertigt, für den Hauptsaal der Konfraternität. Mittelbild der Decke: **Paolo Veronese,* Das Volk von Mira geht seinem Bischof S. Niccolò entgegen (aus S. Niccolò de' Frari). Seitliche Rundbilder: *Dom. Campagnola,* Propheten (Halbfiguren). Die *Cherubim* mit acht Flügeln *(ott' ali)* deuten auf den Namen des Bestellers und Erfinders des Deckeninhalts. In den Lünetten unterhalb der

Digitized by Google

Decke: Bildnisse der bedeutendsten venezianischen Maler, von Schülern der Akademie 1849 – 55 ausgeführt.

Vor der nördlichen Schmalwand: Nr. 24. ***Tizian, Himmelfahrt Mariä (l'Assunta),* 1516 in der Vollkraft des Meisters für den Hochaltar der Frari (Franziskanerkirche) gemalt und wegen des nachteiligen Einflusses des Kerzenrauchs auf Veranlassung Cicognaras in die Akademie gebracht.

Das Bild gilt allgemein für eine der herrlichsten Schöpfungen der gesamten Kunst, und wenige wirken mit so unwiderstehlicher Gewalt. Alles ist göttlich und alles rein menschlich, Schönheit und Wirklichkeit widersprechen sich nicht, und das Überirdische findet seinen künstlerischen Ausdruck in der verklärenden Wirkung von Licht und Schatten. Durch das Lichte der Erdennatur von ihrem Grab geschieden, steht die großartige Gestalt der heil. Jungfrau, vom irdischen Leben befreit, im Vollgefühl der Seligkeit auf durchleuchteter Wolke; schon schaut ihr verklärtes, überirdisch und doch so ganz menschlich schönes Antlitz ungeblendet die Herrlichkeit des göttlichen Reichs; sehnsüchtig in Liebe breitet sie die Arme aus, und das Wallen ihres dunkelblauen Mantels sowie das glänzende Farbenspiel ihres roten Gewands spiegeln die Aufregung auch der himmlischen Elemente. Ein jubelnder Reigen herrlicher Engel von wunderbarster Schönheit und liebenswürdigster Unschuld umkränzt aufschwebend die Verklärte und hebt sie frohlockend empor zum ewigen Lichte, daß sie als Himmelskönigin dort das Diadem der Glorie erhalte. Oben wartet ihrer schon mit ausgebreiteten Armen Gottvater, von der Glorie der Jungfrau halb verhüllt; r. schwebt mit der Krone in den Händen die volle, göttlich schöne Gestalt des Erzengels herbei. Unten auf der schweren Erde staunen in stürmischen Gruppen und mit feierlich erhobenen Händen die Apostel in echter Menschlichkeit der Entschwebten begeistert nach, von leidenschaftlicher Sehnsucht nach dem lichten Thron durchdrungen; Petrus wirft sich betend auf die Kniee, Johannes blickt entzückt empor. — Das alles in wärmster leuchtender Pracht der Farben, in wunderbarer Hebung der einen durch die andern mittels kunstgewandter Gegensätze, und Farbe immer wieder auf Farbe wie ein durchsichtiger Schleier wirkend; dazu bei aller Naturwahrheit ein Abglanz des innern Lichts alle Gruppen durchstrahlend. Die aufs feinste bemessene Verteilung von Hell und Dunkel erhöht die Wirkung der Perspektive, welche in Luft und Linien den Hauptvorgang hervorhebt.

Es heißt, Tizian habe das Bild im Konvent gemalt, und der Kurator Fra Germano sei mit Größe und Würde der Apostel nicht zufrieden gewesen, der Meister hätte ihm nur schwer durch die hohe Aufstellung in den Frari die Behandlung erklärlich gemacht, da seien aber durch den Gesandten Karls V., der das Bild für eine hohe Summe ankaufen wollte, alle Bedenken der Brüder gehoben worden. Bei der jetzigen Aufstellung in der Akademie hat das Bild für den Beschauer weder die richtige Höhe noch das richtige Licht, die großartige Wirkung des Gegensatzes zwischen dem Lichte des Himmels und der Dunkelheit des Grabes geht verloren, und die absichtlich derben Umrisse der Vordergruppe unten treten zu stark hervor, der Blick wird nicht mit voller Konzentration zur obern Gruppe hinangelenkt. Durch das mehrmalige Abputzen des Bildes gingen die feinsten Lasuren und die Pinselstriche letzter Hand verloren. (Die Malart Tizians s. S. 229.)

R. von der Himmelfahrt über der Thür: 25. **J. Tintoretto,* Sündenfall; ein in der Farbe und im Goldton der Lichtstellen dem Tizian nahekommendes, in der Zeichnung des Nackten und im Halbdunkel meisterhaftes Frühwerk (Seitenstück zu Nr. 63). — 26 bis 29. *Bonifazio Venez.,* SS. Hieronymus und Margareta; St. Markus; SS. Bruno und Katharina; SS. Barnabas und Sylvester (1562); Frühwerk. — Nach dem Fenster: 31. **Marco Basaiti,* Berufung der Söhne Zebedäi zu Aposteln, 1530 bez. (für S. Andrea della Certosa); den Übergang von Vivarini zu Bellini bezeichnend. — 32. (über 33) *J. Tintoretto,* Madonna und drei Senatoren.

33. *Tizian,* Kreuzabnahme (Pietà).

Während der Fertigstellung starb der Meister (1576) im 99. Jahr an der Pest, und Palma Giovane vollendete das Bild, ein Nachtstück von etwas verschwommenen Linien, durch Übermalung beschädigt und durch übergelegte Farben verdunkelt, immerhin von erhabenster Erfindung und noch von bewunderungswürdiger Kraft des Ausdrucks (man beschaue das Bild aus der richtigen Entfernung und vergleiche es mit Nr. 24). Auf der Mosaiknische im Hinetrgrund ist ein seine Brust selbst zerfleischender Pelekan (freiwilliger Opfertod) dargestellt, zu den Seiten der Nische Statuen des Moses und der hellespontischen Sibylle Symbole der Verheißung); zu deren Füßen Tizians Wappen auf einem Schild, auf einem an diesen gelehnten Brette die Bildnisse Tizians und seines Sohns Orazio knieend vor der Gruppe.

34. (über 35) *Bonifazio Venez.,* SS. Antonio Abbate und Markus, 1562. – 35. *Tizian* (Schulbild), Heimsuchung Mariä. 36. *Tintoretto,* Der Auferstandene und drei Senatoren.

Digitized by Google

37. **Giorgione*, Sturmbeschwörung in den Lagunen Venedigs. Der furchtbare Seesturm vom 25. Febr. 1340, der die Lagunen zu nie gesehener Höhe hob und durch den Verkauf der Seele eines Schulmeisters an den Teufel entstanden war, wird durch SS. Markus, Nikolaus und Georg gestillt.

Eine gespenstische Galeere voller *Dämonen, den Sturm allegorisierend, fährt über die Lagune, um die sündige Inselstadt zu verderben; sie wird von einer Barke begleitet, die, von nackten Männern gerudert, gegen den Sturm ankämpft, aber die drei Heiligen in der Barke des armen Schiffers treiben durch ihre Beschwörung die Dämonen und deren Schiff in den Abgrund. — Das Bild ist vielfach restauriert, zusammengesetzt und mit einigen Zusätzen bedacht worden. Das aufgeregt Phantastische der Schilderung, der düstere Ton deuten auf einen spätern Meister; das Beste und Besterhaltene im Bilde, die linke Seite mit den Heiligen, der Hintergrund und das am Ufer harrende Volk sind in der Art des *Paris Bordone* gemalt, an den schon Sansovino erinnert.

38. ***Giov. Bellini, Madonna** mit r. SS. Sebastian, Dominikus und Augustinus, l. St. Franziskus, Hiob und dem Täufer und drei köstlichen Engelknaben, welche auf Geige und Mandoline spielen. Aus der Kirche S. Giobbe, leider an ungünstigem Platz.

Das herrliche Bild malte Bellini etwa in seinem 52. Jahr; Sansovino nennt es das erste öffentliche Ölgemälde in Venedig. Eine feierlich freie, symmetrische Gruppe von Heiligengestalten vereinigt sich in echter heiliger Ruhe und gemeinsamer Art der Verehrung in einem würdigen kirchlichen Bau, durchglüht von edelster Empfindung. Drei musizierende Engel (»che rapiscono li animi«) symbolisieren die harmonische Stimmung. Die leichte, freie Pinselführung mit meisterlicher Berechnung der Sammlung des Lichts auf der Madonna, die sonnige Feststimmung, der Zauber der Anmut und Farbe (mit reicherer Anwendung von Lasuren) erhoben das Bild (»lodata sempre come cosa bellissima«; *Vasari*) zum wahren »Kanon« der venezianischen Kunst, doppelt wertvoll nach dem Untergang der schönsten Madonna Bellinis im Brand von SS. Giovanni e Paolo.

Nach dem Fenster: 39. *Palma Giovane*, Die 12,000 Gezeichneten, apokalyptische Vision. 40. *Ders.*, Das Pferd des Todes, aus der Apokalypse. 42. *Bonifacio*, SS. Jakobus und Dominikus. 44. **Paolo Veronese*, Ezechiel, einfarbig. Rückwand: 45. ***J. Tintoretto***, St. Markus stürzt vom Himmel herab zur Rettung eines wegen Verehrung des Heiligen gemarterten Sklaven aus den Händen der Heiden.

Dieses zu den Hauptbildern der Pinakothek zählende Bild ist ein sprechender Beleg von Tintorettos Meisterschaft im Kolorit, in der Lichtwirkung, den Darstellungen von Verkürzungen und in der Bewegung des Augenblicks. Der vom kopfüber herabschwebenden St. Markus ausgehende Lichtglanz erhöht die Wirkung der Lichtgegensätze. Das Volk drängt sich in mannigfachen Trachten (durch die stärkste Schatten- und Lichtwirkung hervorgehoben) in voller Bewegung zum Anblick des Wunders; den Leib des lichtübergossenen (virtuos verkürzten) Sklaven durchbebt neues Leben, der Henker weist dem erschrocken aufspringenden Richter das Wunder des zerbrochenen Richtbeils. Dem Ganzen fehlt freilich die wahre Innerlichkeit.

Eingangswand: 47. *Padovanino* (Varottari), Die Hochzeit zu Kana (1682). — 48. *Ders.*, Madonna mit SS. Franziskus, Antonius und Täufer. 49. *Bonifazio Veron. II.*, SS. Franziskus und Paulus. 50. *Ders.*, Die Ehebrecherin. — Nach der Thür: 51. *J. Tintoretto*, Bildnis des Dogen Luigi Mocenigo. 52. *Vinc. Catena*, Geißelung Christi (von Carpaccio beeinflußt). Nach dem Fenster, Mitte: 54. **Paolo Veronese*, Die heil. Jungfrau in der Glorie, unten St. Dominikus, Rosenkränze an den Papst, Kaiser, König, Dogen, die Kardinäle u. a. verteilend. 55. **Bonifazio Veron. I.*, Das Urteil des Salomo (1533). — 56. *Carletto Caliari* (Sohn des Paolo Veronese), Kreuztragung und St. Veronika; bez. — 57. **Bonifazio Veron. I.*, Anbetung der Könige. 59. **Palma Vecchio*, Himmelfahrt Mariä, aus der mittlern Periode Palmas, noch mit der Seelenstimmung Bellinis, doch schon mit der neuern Fülle. 60. *Rocco Marconi*, Christus, SS. Petrus und Johannes. 61. *Leandro Bassano*, Thomas. 62. **Paolo Veronese*, Geißelung der St. Katharina. Über der Thür: 63. *J. Tintoretto*, Tod Abels, ein anatomisches Bravourstück, doch koloristisch sehr schön; Gegenstück zu 25. — 64. *Tintoretto*, Pietro Marcello (1558).

VII. Saal. Mit *Deckenbildern von *J. Tintoretto*, in der Mitte der verlorne Sohn, an den vier Seiten die vier Kardinaltugenden (aus dem Zimmer der Staatsinquisitoren).

Digitized by Google

Nr. 65. (Eingangswand oben) *Tintoretto*, Bildnis des Pietro Marcello. — 66. (Daneben) *Salviati*, Taufe Christi. — Linke Schmalwand: Marmorbüste *Bellinis*. — Längswand: **Gentile Bellini* (auf Leinwand übertragenes Temperabild), Lorenzo Giustiniani, erster Patriarch Venedigs, in weißem Diakonengewand einen knieenden Kleriker segnend, r. ein knieender Bischof; Engel empfehlen die Knieenden (1465); Frühwerk, hat stark gelitten; Lorenzo ist das echte Bild des im venezianischen Volkskultus bevorzugten Ortsheiligen. — 385. *Vincenzo Catena*, Madonna, Hieronymus, Franziskus. — Darüber: 386. *Polidoro Venez*, Madonna mit zwei Heiligen und dem Stifter. — Daneben: **Cima*, Tobias und der Engel, l. Täufer, r. heiliger Bischof (aus der Misericordia). — Zurück in Saal VI, l. von Tizians Himmelfahrt die neun Stufen hinan und l. in den

VIII. Saal mit den ***Handzeichnungen*** und einigen ***Bronzen.*** Unter der Corniche sieht man 19 Tafeln von Tizian mit Engelsköpfen, Evangelistensymbolen u. a. (aus der Scuola S. Giov. Ev.). Die Porphyrvase vor der Mitte der rechten Schmalwand enthält die rechte Hand *Canovas*. — Die **Handzeichnungen**, zum Teil von *Gius. Bossi*, Professor an der Brera in Mailand, gesammelt, wurden nach dessen Tod aus zweiter Hand 1822 von Kaiser Franz I. erworben und hierher geschenkt. Ein großer Teil wird in der Bibliothek der Akademie aufbewahrt. Die Zahlen beginnen an der Ausgangslängswand l. unten; besonders hervorzuheben: III. Rahmen (7) *Mantegna* (Petrus). — IV. und V. Ausgangslängswand: **Lionardo da Vinci*, 26 köstliche Blätter. — VI. *Lionardo*, 6 Blätter; *Luini*, 1 Blatt. — Eingangswand von r. nach l.: XX. *Albr. Dürer*, 3 Blätter. — XXI. *Fra Bartolommeo*, 2 Blätter; *Cosimo Roselli*, 1 Blatt. — XXIII. 1. nach Mantegna; 3. nach Pinturicchio; 5. nach Perugino; 7. 8. 9. 11. ebenso; 13. nach Signorelli; 15. nach Mantegna. — XXIV. 1. 2. 4. ganz raffaelisch. — XXV. 1. 2. 4. 6. 7. 9. 11. ebenso. — XXVI. 1. nach Raffaels Vater; 5. nach Signorelli. — XXVII. 25. nach Filippino. — XXVIII. **Raffael*, 91 Blätter (doch mit manchem Unechten). — XXIX. *Michelangelo*, 9 Blätter, besonders Nr. 3. Sibylle; — die übrigen zweifelhaft. — In der Mitte des Saals besondere drehbare Rahmen mit Handzeichnungen.

Von ***Lionardo*** sind echt: IV. 8. Christuskopf, den die Hand eines Schergen bei den Haaren faßt (Silberstiftzeichnung); IV. 16. Profilkopf eines Mannes (Bleistiftzeichnung); V. 2. Knospen und Blumen (Federzeichnung); V. 1. Mechanische und geometrische Figuren (mit Text); V. 5. Altertümliche Waffen und Reiter im Kampf mit Fußsoldaten (Federzeichnung mit Text); V. 8. 10. 12. Profilköpfe, Karikaturen (Feder- und Sepiazeichnung); IV. 5. Drei Tänzerinnen (Federzeichnung). Männlicher Kopf, darunter Studie zu einer Rudervorrichtung. VI. 2. 7. 9. Studien zum Louvrebild (Maria, Anna, Christuskind mit dem Lamm; Rotstiftzeichnung); IV. 16. Profilbüste eines Mannes, dessen Haupt zur Proportionslehre dient (Kreide- und Federzeichnung); V. 4. Reiter (Kreidezeichnung); IV. 7. Studien zum Abendmahl in S. Maria della Grazie (Rötelzeichnung).

Von ***Raffaels*** Skizzen ist besonders die Sammlung von 53 Blättern mit 106 Zeichnungen (»Raffaels Skizzenbuch«) berühmt (einige ausgestellt), welche Bossi einer Dame in Parma abgekauft hatte und für Studien Raffaels erklärte, die bis 1505 reichen. Crowe u. Cavalcaselle halten sie für größtenteils raffaelisch; Morelli dagegen hält sie für Skizzen *Pinturicchios*, Studien zu den Gemälden der Sixtinischen Kapelle (wo Pinturicchio als Gehilfe Peruginos arbeitete), zu Pinturicchios Presepio in S. M. del Popolo zu Rom, zum 4. Fresko Pinturicchios im Dom von Siena etc., wonach das Skizzenbuch bei Pinturicchios römischem Aufenthalt, ca. 1480–90, angelegt wäre. — Nach Crowe u. Cavalcaselle legen die Skizzen die verschiedenen Phasen von Raffaels Kunst von seinem Aufenthalt in Perugia bis zu seiner Abreise von Florenz dar. (Bei den Malereien in der Sixtina arbeitete Pinturicchio nach Zeichnungen Peruginos und zeichnete Skizzen nach seinen großen Bildern. Die Zeichnungen zur Sixtina dienten nun wohl den Schülern Peruginos als Modelle; auch Raffael hatte sie wahrscheinlich zu kopieren; Härte der Konturen und steife Haltung der Figuren deuten noch auf den Anfänger.) Es sind ungleiche Versuche eines Jünglings, der erst allmählich größere Sicherheit gewinnt, auch Studien nach Raffaels Vater, nach Luca Signorelli, Filippino, Mantegna (nach Kupferstichen).

Unter den **Bronzen** sind hervorzuheben, an der Wand mit Canovas Hand: über den Thüren *Vettore Pisanello*, Medaillonbildnisse der Ärzte Agost. und Girol. Angeli; — oben Relief der Krönung Mariä (florentin. Schule); — *Vittore Camello*, Reitergefecht mit Fußsoldaten; — unten r. *Donatello* (?), Tabernakelthürchen mit Friesen, Engeln, Reliefszenen des Todes Christi. — Darunter: *Andrea Riccio* (Briosco), vier Reliefs, Auffindung des Kreuzes. — Gegenüber drei Büsten (Seb. Venier, Marcant. Bragadino, Agost. Barbarigo) von *Tiziano Aspetti*, 1571. — Zur Seite: drei Leuchter von *Aless. Leopardo*.

IX. Saal enthält eine Sammlung von Bildern des *Placido Fabris*; Geschenk des Künstlers.

X. Saal: Moderne Gemälde.

XI. Saal: Bilder von Tintoretto, Bonifacio, Cima, Palma Vecchio, Vivarini; die Nummern beginnen am Ende der rechten Wand neben der Thür: Nr. 566. *Dom. Tintoretto*, Bildnis des Prokurators Pietro Marcello (1595). — 567. *Ders.*, Bildnis des Prok. Bern. Sagredo.

Digitized by Google

568. **J. Tintoretto*, Kreuzabnahme (aus S. M. dell' Umiltà; »bedeutend durch Komposition und Farbe«). 570. *Bonifazio*, SS. Andreas, Johannes, Antonius. 572. *Ders.*, Drei Könige. 574. *Franc. Beccaruzzi* aus Conegliano (gest. 1530), St. Franz mit fünf Heiligen. 575. *Tintoretto*, Zwei Senatoren. 578. *Dom. Tintoretto*, Bildnis des Prok. Matt. Dandolo. 579. *Ders.*, Bildnis des Prok. Luigi Renier. Eingangswand: 580. *Bened. Diana*, Madonna, r. SS. Justina und Magdalena, l. Hieronymus und Benedikt. — 581 u. 583. *Giovanni* und *Antonio Vivarini* (nach Morelli von *Dario von Treviso*), Die Verkündigung. 582. (dazwischen) **Cima*, Madonna mit r. SS. Sebastian, Antonius, Katharina, l. Georg, Nikolaus, Lucia (»wo Bellinische Ruhe mit vollen Formen verbunden ist«; leider durch »Ausbesserung« verdorben). 584. *Giov. Mansueti*, St. Sebastian und vier Heilige, 1500 (erinnert an Luigi Vivarini). Linke Längswand: 586. *Bonifazio Veron. II.*, SS. Benedikt und Sebastian. 587. *J. Tintoretto*, Bildnis des Prok. Carlo Morosini. 593. **Palma Vecchio*, St. Petrus auf der Kathedra, l. Täufer, Markus, Augustin, Katharina; r. St. Paulus, Bischof St. Tizian von Oderzo und St. Justina; vorn das Lamm.

»Kein Werk Palma Vecchios ist mit mehr Energie und Kraft ausgeführt als dieses; in Übereinstimmung mit der kräftigen Haltung und Bewegung sind die solide Breite und Substantialität des Farbenauftrags, der weite Fall und die ungewöhnlich stilvolle Anordnung der Draperien, die voll modellierten Oberflächen, die großen Formen und wohlgestalteten Artikulationen.«

XII. Saal: Moderne Gemälde, meist von Professoren und Schülern der Akademie. Nr. 609. *Tranquillo Orsi*, Vedute. 611. *Franc. Hayez*, Philosoph. 613. *Antonio Zono*, Abschied des Tobias (1844 prämiiert). 614. *Hayez*, Zerstörung Jerusalems.

XIII. Saal: Gemälde aus dem 18. Jahrh. Nr. 621. Bildnis Temanzas von *Pietro Longhi*. 624. 635. 636. Dogenbildnisse von *Alessandro Longhi*. 626. *Gius. Nogari*, Bildnis des Dogen Marco Foscarini. 627. *Ders.*, Doge Pietro Grimani. 630. *G. B. Tiepolo*, St. Joseph mit vier Heiligen (aus den Cappuccine a Castello). 644. *Canaletto*, Architekturbild. 656. *Rosalba Carriera*, Pastellbildnis eines jungen Patriziers. 659. *Luigi Crespi*, Kanonikus, Selbstbildnis. 660. *Dom. Tiepolo*, Abendmahl. 661. *Rosalba Carriera*, Pastellbildnis einer Matrone.

XIV. Saal: Moderne Bilder. Nr. 666. *C. Ferrari*, Brücke und Kastell S. Pietro zu Verona. 667. *P. Bini*, Vision Tenorios. 668. *Mauro Conconi*, Achilleus empfängt von Thetis die Waffen (erhielt 1840 die goldne Medaille). 669. *V. Giacomelli*, Diomedes rettet das Palladium. 670. *Giov. Corvin*, Vallata (1840 prämiiert). 671. *A. Zona*, Begegnung Tizians und des Paolo Veronese am Molo Venedigs. 672. *Fr. Hayez*, Aristides schreibt seinen Namen auf die Scherbe des Scherbengerichts. 678. *Ders.*, Bildnis Michelangelos. 679. *Gius. Ghedina*, Andrea Contarinis Nötigung zur Annahme der Dogenwahl (erhielt 1852 die goldne Medaille).

Durch Saal XIII und XII nach XI zurück und *rechts* vier Stufen hinan zum

XV. Saal, einem Hauptsaal mit Bildern von Gentile Bellini, Carpaccio, Vivarini und dem ausgezeichnetsten Gemälde von Paolo Veronese. — Nr. 527. *Bernardino Licinio* (nach Crowe u. Cav. von *Fogolino*), Madonna mit sechs Heiligen (stark restauriert). 528. *Donato Veneziano*, Kreuzigung (nach Crowe u. Cav. vom Ende des 15. Jahrh., unter dem Einfluß von Palma Vecchio). 529. **Gentile Bellini*, Wunderbare Rettung der in den Kanal gefallenen Kreuzesreliquie durch den Guardian der Scuola S. Giovanni; 1500; bez.

Ein den Brüdern in der Scuola di S. Giovanni gehörendes Stück des Kreuzes Christi fiel bei der Übertragung nach S. Lorenzo durch das Volksgedränge in den Kanal; Gondeln und schwimmende Mönche suchten es auf, und der Guardian der Brüderschaft von S. Giovanni war der Glückliche, der es fand und durch die Wunderkraft der Reliquie im Wasser schwebend erhalten wurde.

L. vom Beschauer das Bildnis der (weißverschleierten, knieenden) Caterina Cornaro, Königin von Cypern, zwischen ihren Zofen, r. das des Malers und seiner Familie (bei der Reinigung verdorben; die besterhaltene Partie ist die knieende Kö-

Digitized by Google

nigin und ihr Gefolge). Die Häuserflucht längs des Kanals bezeugt die Vertrautheit Bellinis mit der Perspektive, ebenso sind die Abstufung der Ferne und die Luftperspektive mit wissenschaftlicher Kenntnis behandelt. Das Bild schmückte samt Nr. 543 und 555 die Vorhalle des Albergo der Scuola di S. Giovanni. Noch viele Jahre feierten der Doge und die Geistlichkeit das Ereignis durch eine Prozession.

530 und 531. *Cima*, Gerechtigkeit und Mäßigung; wahrscheinlich mit Hilfe des Giovanni da Udine. 532 u. 562. **Pellegrino da S. Daniele* (Wiederholung aus dem Freskenwerk in S. Antonio zu S. Daniele, S. 467), Verkündigung Mariä, in zwei Tafeln (1519; bez.). — Die 9 Tafeln: 533. 537. 539. 542. 544. 546. 549. 554. 560. von **Vittore Carpaccio* (1490—95 gemalt), Geschichte der *St. Ursula* und ihrer Jungfrauen, für die ehemalige Scuola di S. Orsola, bei SS. Giovanni e Paolo. 533. *St. Ursulas Traum (1495). — 537. *König Maurus verabschiedet die Gesandten des Königs von England, welche um die Hand seiner Tochter Ursula für ihren Erbprinzen geworben hatten (bez.). 539. *Die Gesandten von England von König Maurus empfangen; bez. 542. *Der englische Erbprinz nimmt Abschied vom Vater; die Begegnung des Prinzen mit St. Ursula; die Versprochenen schiffen sich ein, bez. 1495. — 544. *Ankunft St. Ursulas in Köln (bez. 1490). — 546. *St. Ursula mit dem Bräutigam und den Jungfrauen trifft vor Rom den Papst, bez. 549. Die Gesandten bringen dem König von England die Antwort vom Vater St. Ursulas (mit vielen Porträten), bez. 554. Martyrium St. Ursulas und der Jungfrauen; r. das Leichenbegängnis. 560. Glorie St. Ursulas (bez. 1491).

Carpaccio ist der schlichte, eigentliche »Erzähler« (Legendenmaler) der ältern venezianischen Schule; merkwürdig für diese Zeit ist die völlige Korrektheit der Linearperspektive in allen Räumen und Abständen, die Szenen sind reich an Architektur, überaus lebenswahr und mannigfaltig in den Gruppen, Motiven und Charakteren; die kräftige Realistik und das frische Kolorit entschädigen für manche Fehler in der Haltung und den Mangel an dichterischer Auffassung in diesen Meisterwerken.

An der linken Wand vorn: 534. **Marco Basaiti*, Christus am Ölberg; zur Seite SS. Ludwig und Franziskus, Markus und Dominikus (1510); theatralisch, aber die Typen der Heiligen an bellinische Vorbilder erinnernd. 535. *Bartol. Montagna*, Christus, SS. Rochus und Sebastian. 536. *Ridolfo Ghirlandajo* (nach Crowe u. Cavalcas. eher von *Mainardi*), Madonna mit Engeln und Heiligen. 538. *Giovanni Mansueti*, Markus heilt die Hand des Schusters Anianus. 540. **Ders.*, Predigt des Markus zu Alexandria. 541. **Bissolo*, Christus krönt St. Katharina von Siena (»eine ruhige, religiöse Stimmung durchweht die leider übermalte Meisterkomposition und gibt ihr einen ganz besondern Reiz«). 543. **Gentile Bellini*, Wunderbare Heilung des fieberkranken Pietro di Lodovico durch die Kreuzesreliquie.

Die Szene (der Kranke vor dem Altar kniend, ein Mönch, der auf die Reliquie hinweist) wird durch prächtige Architektur verklärt, das Kirchenchor erinnert an S. Maria de' Miracoli. Das Bild, teilweise restauriert und übermalt, aber in Gruppierung, Perspektive und Naturwahrheit das »bedeutendste dieser Art« in der venezianischen Kunst vor dem Auftreten Tizians, diente (wie Nr. 529 u. 555) als teppichartiger Wandschmuck im »Albergo« der Scuola di S. Giovanni.

545. *Lazzaro Sebastiani* (nach Crowe u. Cav. *Mansueti*), Wunder der Kreuzesreliquie (gehört samt 548. 550. 557. zu den Bildern für die Scuola di S. Giovanni). 547. ***Paolo Veronese, Jesus beim Gastmahl des Zöllners Levi*, bez. 20. April 1573; aus dem Refektorium bei SS. Giovanni e Paolo; wohl das beste Bild des Meisters.

Alle Kräfte des großen Genies Paolos und die schönsten Früchte seiner anhaltenden Studien finden sich in dieser riesigen Prachtschöpfung vereinigt: Größe der Phantasie, Reichtum, symphonische Anordnung (die Bewegungslinie führt von Christus ab und zu Christus hin), einfache, heitere Wahrheit, volle Entfaltung der Farbenpracht und die größte Meisterschaft in allen Teilen. Dazu das ihm eigentümliche Übersetzen mitten in das vollsaftige Leben seiner Zeit und in deren humoristische Gegensätze, die ausgezeichnete Technik, die silberne Durchsichtigkeit des Kolorits, das verklärende Licht und die unübertroffene naturwahre Charakteristik der verschiedenen Köpfe und Typen (man betrachte z. B. die Figur des Gastgebers unter dem Mittelbogen und das Bildnis des Auftrag-

Digitized by Google

stellers, Fra Andrea, mit der Serviette auf der Schulter). Die Nebenfiguren brachten dem Maler am 18. Juli 1573 eine Vorladung vor das Inquisitionstribunal; er wurde wegen des Anstoßes, den die Gläubigen an »Narren, betrunkenen Deutschen, Zwergen und andern Albernheiten« nähmen, sowie wegen des Fehlens der Magdalena gescholten; ob er denn nicht wisse, daß man in Deutschland und in andern von der Ketzerei angesteckten Ländern gewohnt sei, mit Bildern voller Possen die heilige katholische Kirche herabzusetzen und lächerlich zu machen, damit so die falsche Lehre den unwissenden, unverständigen Leuten zugänglicher werde. Paolo meinte freilich, den Malern stünde doch gleich Dichtern und Narren frei, den vom religiösen Hergang nicht eingenommenen Raum mit Gestalten eigner Erfindung zu füllen, wie dies auch Michelangelo in seinem Jüngsten Gericht gethan. Aber er wurde verurteilt, sein Gemälde innerhalb drei Monaten zu verändern, und er wandelte nun das ursprüngliche Gastmahl bei Simon zum Gastmahl bei Levi (Luk. V) inschriftlich um, wobei freilich der Zöllner Levi nicht erscheint.

Ausgangswand l. oben: 548. **Giov. Mansueti,* Wunder des heiligen Kreuzes (1474) auf der Brücke S. Leone, auf welcher der Träger der Reliquie, weil der verstorbene Bruder nicht an deren Wunderkraft geglaubt hatte, plötzlich festgehalten wurde, bis ein zweites Kreuz den Zug wieder in Bewegung brachte.

Ein köstliches Kostümbild (s. Nr. 545). Die letzte Person l. mit der Hand an der Mütze und der Schrift: »Joannes de Mansuetis Veneti recte sentientium Bellini discipulus« ist der Maler selbst.

550. *Lazz. Sebastiani* (Schüler Carpaccios), Schenkung der Reliquie des heiligen Kreuzes an die Bruderschaft zu SS. Giovanni e Paolo. 552. *Vittore Carpaccio,* Begegnung von SS. Anna und Joachim, seitlich SS. Ludwig und Ursula, die Mittelgruppe aus dem Marienleben Dürers (Blatt 4); bez. 1515 (»eine sonderbare Mischung von zeremonieller Handlung und deutschem Faltenwurf, wohl teilweise von Gehilfen«). 555. ***Gentile Bellini, Prozession* (1496) auf dem Markusplatz mit der Reliquie des heil. Kreuzes, vor welcher der Kaufmann Jacopo de Salis für die Heilung seines Sohns dankt.

Die Markuskirche, deren Fassade im Detail abgebildet ist, zeigt hier noch ihren Anblick vor den Neuerungen des 17. und 18. Jahrh., die Alten Prokurazien sind nur zweigeschossig, das Gasthaus Cappello hat den Hut auf dem Schilde, der Uhrturm am Ende der Prokurazien steht noch nicht, am Campanile ist ein westlicher Anbau. — Es ist dieses das wichtigste Werk der venezianischen Schule vor Tizian, ein »merkwürdiges Beispiel guter Anordnung, grundsätzlicher Perspektive und treuer Naturauffassung; in der Verteilung herrscht ungeachtet des Eindrucks der Bewegung doch keine Verwirrung, die Harmonie der Linien und Farben ist von der reinsten Art«. — Undurchsichtig wurde die Farbe nur durch Abreibung oder Retouche.

556. *Sebast. Florigerio,* Madonna und St. Anna mit SS. Sebastian u. Rochus (steht in der Behandlung dem Pellegrino nahe); ca. 1528. 557. *B. Diana,* Almosenspende. 558. *Francesco Rizzo,* Der Auferstandene vor St. Magdalena (bez. 1513). 559. *V. Carpaccio,* Kreuzigung von 10,000 Märtyrern auf dem Berg Ararat, 1515; in Farbe, Zeichnung und Komposition weniger bedeutend als die andern. 561. **Luigi Vivarini,* Madonna mit Anna, Joachim, Bernhardin, Antonius, Franziskus und Bonaventura; bez. 1480.

Das Bild, für S. Francesco zu Treviso gemalt, scheidet den Meister schon völlig von der altvenezianischen Schule und stellt ihn in der natürlichen Empfindung, »in der Luft- und Linearperspektive, in der prinzipiellen Verteilung der Gestalten und in der klaren Darstellung der Haltung und Züge derselben« Bellini zur Seite, dessen Geschmack in der Farbenwahl und dessen Innerlichkeit ihm freilich fehlten.

Eingangswand: 564. *V. Carpaccio,* Der Patriarch von Grado heilt von einer Freitreppe herab mittels der Reliquie des heiligen Kreuzes einen Besessenen, man sieht noch die alte Rialtobrücke (damals Ponte del Bagatin) und den Patriarchenpalast, zu Ende des 15. Jahrh.

XVI. Saal, ein Hauptsaal mit Gemälden von Tizian, Pordenone, Rocco Marconi, Paris Bordone, Paolo Veronese, Bonifazio Veron. I., Carpaccio. Deckenbild: *Tiepolo,* St. Helena findet das heilige Kreuz; mit Ölfarben, aber wie ein Deckenfresko dekorativ gehalten. — In der Nische der Schmalwand: Originalmodell der Gruppe des Herkules und Lychas von *Canova.* Schmalwand neben der Ausgangsthür, oben: 469. *Michele Parrasio,* Bildnis eines venezianischen

Digitized by Google

Patriziers. 470 u. 471. **Paolo Veronese,* Engel mit Passionswerkzeugen. 473. *Pietro da Cortona,* Daniel in der Löwengrube (aus S. Daniele). 478 und 479. *Carlo Caliari,* wie 470. — 481. *Il Padovanino* (Varottari), Ausgießung des Heiligen Geistes. 483. *Bonifazio Venez.,* Madonna, unten SS. Franziskus, Klara, Petrus, Paulus, der König von Aragon (zeigt das Bestreben, Tizian nachzueifern). Linke Längswand, oben r.: 486. **Pordenone,* Madonna vom Berg Karmel mit den selig. Simon Stock und Angelo und sieben knieenden Familienmitgliedern der Ottoboni von Pordenone; früher im Besitz Canovas (die Figuren einfach und edel, von jeglicher Übertreibung in Bewegung und Proportionen frei). Darunter: 487. ***Tizian, Tempelbesuch Mariä,* wie das Mädchen vom Hohenpriester staunend empfangen wird (aus der Scuola della Carità).

Ein ausgezeichnetes Meisterwerk von vollendeter Malerei, einen venezianischen Prachtaufzug darstellend; Anna schreitet neben einer Matrone einher, hinter ihr Joachim, der sich einem Freund zuwendet. Hohe Würdenträger folgen, im roten Staatskleid mit schwarzer Samtstola: Paolo de' Franceschi, Großkanzler von Venedig; er redet mit Lazzaro Crasso, in schwarzem Gewand; zwei Senatoren schließen sich an (man betrachte auch die alte Bäuerin, die in der Ecke bei einem Eierkorb und Hühnern sitzt; welche Malerei und welche Wahrheit!); die Beleuchtung ist die des nahen Sonnenuntergangs, aber bei der Auffrischung des Bildes verlor sich das Licht spiel der Wolke. Im Saal des Albergo, wo das Bild aufgehängt war, befanden sich zwei Thüren, auf welche Tizian Rücksicht nahm; nach Wegnahme der Leinwand wurden die durch die Thüren bedingten Lücken ausgeflickt und im Ton des Originals bemalt, so kam in die Wandung der Freitreppe eine Öffnung, und gegenüber im linken Vordergrund wurden ein Knabe, ein almosenspendender Senator, eine Bettlerin und noch zwei Gestalten hinzugesetzt.

488. **Vittore Carpaccio,* Tempeldarstellung Christi, 1510 bez.

Das Bild war für S. Giobbe gemalt, wo das herrliche Gemälde von Bellini (38) sich befand, und nie hat Carpaccio wohl Bellini näher erreicht, weniger in der Farbe (die übrigens bei der Reinigung sehr gelitten hat) als in der »Strenge und Präzision« der Form, ja er übertraf ihn an Größe der Anordnung und in der »dramatischen Entwickelung«; daß die edle Gestalt Simeons hier zum Papst (umgeben von Kardinälen) gemacht wurde, gab ein köstliches Motiv für den Gewandfall. Von besonderer Schönheit und Innigkeit sind die drei reizenden kleinen Musikanten am Postament der Apsis.

489. **Paolo Veronese,* Verkündigung Mariä. 490.* ***Pordenone,* Glorie des S. Lorenzo Giustiniani mit SS. Franziskus, Augustinus und Täufer und drei Teilnehmern; bez.; eins der großartigsten Bilder Pordenones von meisterlicher Technik, Komposition und Farbenbehandlung, aber innerlich leer. 491. *Paolo Veronese,* Kreuzigung. 492. ***Paris Bordone,* Ein Fischer überreicht dem von Senatoren und Edelleuten umgebenen Dogen den Ring, welcher von St. Markus als Zeichen seiner besondern Gnade der Stadt Venedig durch die Hand des Fischers verliehen ward (aus der Scuola di S. Marco). 493. *Carlo Caliari,* Auferweckung des Lazarus. 494. *Leandro Bassano,* Dasselbe, mit voller Kraft der Farbe und blendenden Lichteffekten. 495.* ***Rocco Marconi,* Trauer um den Leichnam Christi; ein berühmtes Bild durch die freie Komposition und Formengebung, das kräftige Kolorit und besonders durch die reiche, großartige und stimmungsvolle Fluß- und Felsenlandschaft. 496 u. 502. *Paolo Veronese,* Die vier Evangelisten. 498. *Dom. Tintoretto,* Himmelfahrt Mariä. 499. *Bonifazio Veron. II.,* SS. Jakobus und Dominikus. 500. **Bonifazio Veron. I,* Das Mahl des Schwelgers (sein bedeutendstes Werk; eine biblische Novelle). 503. **J. Tintoretto,* Madonna und vier Senatorenbildnisse (eins der schönstgemalten Bilder des Meisters). 505.* **Bonifazio Veron. II.,* Christus auf dem Thron, mit David, SS. Markus, Ludwig, Dominikus u. Anna; unten ein die Laute stimmender Engel, 1530. — 513. *Erben des Paolo Veronese,* Mahl Christi im Haus des Pharisäers. 514. *J. Tintoretto,* Christus am Kreuz und die Marien. 515. *Bonifazio Veron. II.,* Drei Heilige. 516. *Bonifazio Venez.,* Christus, David, Markus, Ludwig, Dominikus, Anna; unten Engel mit Zither; bez. 1530. — 517. *J. Tintoretto,* Venezia und sechs Senatorenbildnisse (aus dem Uffizio

Digitized by Google

dei Camerlenghi). 519. **Paolo Veronese,* Maria mit Joseph und Täufer; unten SS. Giustina, Franziskus und Hieronymus (aus S. Zaccaria); vortrefflich erhalten. 520. *Bonifazio Veron. II.,* Geburt Mariä. 524. *Bonifazio Veron. I.,* Kindermord zu Bethlehem.

Aus Saal XVI tritt man l. in einen Korridor (Pl. XXII) und hier durch die erste Thür r. in den XVII. Saal. Nr. 441. *J. Tintoretto,* Bildnis des Marco Grimani. Fensterwand: 443. *Jacopo Bellini* (Vater des Giovanni und Gentile), Madonna, bez.

»Der sanftere und liebreichere Ernst in diesem vollen und regelmäßigen Madonnenantlitz und die leichtere Bewegung der Gestalt sowie der leichte Fall des Gewands mochten für Giovanni anregende Vorbilder sein.«

Nr. 444. *Cima,* S. Cristoforo (Fragment eines Altarwerks). 445. *J. Tintoretto,* Auferstehung Christi. 446. **Leandro Bassano,* Anbetung der Hirten (aus S. Sofia). 447. *Lazzaro Sebastiani* (Carpaccios Schüler), Drei Heilige. An der Rückwand: 452. **Garofalo,* Madonna in Gloria; unten: SS. Petrus, Paulus, Johannes und Augustinus (1518); eins seiner besten Bilder (aus Ariano). Ausgangswand: 456. **Cima,* Der Auferstandene, der ungläubige Thomas und St. Magnus (»eine kalte Schöpfung, aber große Kraft der Farbe und Reinheit der Umrisse mit mächtiger Wirkung verbindend«). 458. *Paolo Veronese,* Schlacht bei Lepanto. 459. *Jac. Bassano,* Bildnis eines Dominikaners, als Thomas von Aquino. 460. *Ders.,* Bildnis eines Dogen. 461. *Schule des Squarcione,* Madonna mit vier Heiligen und Engeln. 464. *J. Tintoretto,* Bildnis eines Senators. 465. *Tizian,* Bildnis des Antonio Cappello (vgl. Saal IX, Nr. 295; die Inschrift ist neu und die Figur übermalt). — Die Marmorbüste des Sebastiano del Piombo.

XVIII. Saal (mit der Sammlung *Renier,* einer Stiftung der Maria Bertrand Hellmann, Witwe des Grafen Bernardino Renier, 1850; mit Bildern von Giovanni Bellini, Cima, Piero dei Franceschi). — Nr. 413. *Carpaccio* (?), Männliches Bildnis (später als Carpaccio und dieselbe Person, die in den Uffizien *Verrocchio* von Lorenzo di Credi heißt). 414. *Jacopo Bassano,* Dornenkrönung. 415. *Michele Parrasio,* Kreuzabnahme. 416. *Francesco Vecellio* (ältester Bruder Tizians), Madonna mit den Kindern Jesus und Johannes. 418. *Dom. Tintoretto,* Auferstehung. Ausgangswand: 419. **Piero dei Franceschi,* Amadeo vor seinem Schutzpatron St. Hieronymus (ca. 1466).

Am Baumstamm l., bez.: »Petri de Burgo S. Sepulcri opus«. »Die Zeichnung ist von der Reinheit und Schärfe des Verrocchio und Lionardo, leider sind die Lasuren und feinern Züge des Bildes sehr mitgenommen.«

420. *Palma Vecchio* (nach Crowe u. Cav. eine palmeske Komposition, nach Zeichnung und Färbung von *Cariani*), Weibliches Bildnis. 421. *Cima,* Madonna in einer »Landschaft«, bez. (nach Crowe u. Cav. »eine Replik in hartem roten Ton und schwachen Umrissen, unähnlich Cima«). 424. ***Giovanni Bellini, Madonna* mit l. St. Paul, r. St. Georg, 1483 (unübertroffen in vollendeter Präzision der Zeichnung, Breite des Lichts und Schattens, leichtem Wurf der Draperie und leuchtendem Schmelz der Farben). 425. *J. Tintoretto,* Die Ehebrecherin vor Christus; »sehr hübsch gemalt, aber cynisch in der Auffassung«. 426. *Donato Veneziano,* Pietà, Ende des 15. Jahrh. (ist Bellinis Pietà im Berliner Museum Nr. 4 nachgebildet). 427. *Fioravante Ferramola,* Madonna mit SS. Daniel, Caterina, Hieronymus, zwei Stiftern; »zeigt die Schule Santacroces«, ca. 1520. 428. *Paris Bordone,* Bildnis einer Nonne (nach Crowe u. Cav. von *Bernardino Licinio*). 429. **Cima da Conegliano,* Grablegung, bez. c. 1490; zeigt den Übergang Cimas zur freien Behandlung und warmen Ölmalerei Bellinis. 430. *Vittore Carpaccio,* Madonna, drei Heilige und ein Bildnis; nach Crowe u. Cav. eher von *Mansueti* oder *Lazzaro Bastiani.* 432. *Schule Lionardos,* Christus unter den Schriftgelehrten; nach Crowe u. Cav. in des Cremonesers Boccaccino Art. 433. *G. B. Morone* (nach Crowe u. Cav. von *Cariani*), Bildnis. 434. *Ribera,* St. Ro-

Digitized by Google

mualdus. 435. *Franc. Bissolo,* Tempeldarstellung, mit zwei Heiligen und einem Stifter (eine veränderte Wiederholung des dem Bellini zugeschriebenen Bildes in S. Zaccaria am Altar Capello), bez. (ca. 1524). 436. **Giov. Bellini,* Madonna mit SS. Maddalena und Caterina.

»Die Formen sind elastisch, die Charakteristik der Frauen eine wundervolle Vereinigung von Adel, Ernst und Schönheit, der Gewandstil leicht, die Farben leuchtend, und es ist von höchstem Interesse, wahrzunehmen, wie dünn das Fleisch gemalt und lasiert ist, wie die Zeichnung unter den Tinten hervorschimmert und das Licht durch den Untergrund gegeben ist.« *(Crowe u. Cav.)*

440. *Girolamo da Santacroce,* Kopf des Heilands.

XIX. Saal mit altvenezianischen Bildern von Semitecolo, Quirizio, Jacopo da Valenzia, von Crivelli, Vivarini, Previtale. — Nr. 394. *Niccolò Semitecolo,* Krönung Mariä, 1351 (sein erstes Bild, vgl. Dom zu Padua). 395. *Altvenezianisch,* St. Hieronymus. Fensterwand: 397. *Quirizio da Murano,* Madonna mit dem schlafenden Jesuskind (Crowe u. Cav. halten das Bild, trotz der [übermalten] Inschrift, eher für ein Werk des Bartol. Vivarini). 398. *Jacopo Albaregno,* Altarwerk mit dem Gekreuzigten, Madonna, Johannes, zwei Heiligen, bez. 399. *Carlo Crivelli,* Ein heiliger Bischof. Ausgangswand: 402. *Bartol. Vivarini* (nach Crowe u. Cav. *Quirizio* von Murano), Madonna mit Heiligen. 403. *Giovanni da Bologna* (bez.), Madonna, die Evangelisten und Andächtige. Rechte Wand: 404. *Andrea Busati,* SS. Markus, Andreas, Franziskus; bez. 1510, unten mit den Wappen der Familien Badoaro, Diedo und Gabriel (»in der Art Basaitis«). 405. *Andrea Previtali,* Flucht nach Ägypten, aus Dürers Marienleben, Blatt 14. 407. *Jacopo da Valenzia,* Madonna zwischen SS. Augustinus und Cristina, 1509 (erinnert an Bartol. Vivarini). 410. *Jacopo Avanzi,* Grablegung (1367).

XX. Saal mit altvenezianischen Bildern von Lorenzo, Quirizio, Diana, Antonio da Murano. — Nr. 373–375. *Lorenzo Veneziano,* SS. Nikolaus, Stephanus, Markus, bez.; sie gehören zu dem Altarwerk von Nr. 389. — 376. *Antonio da Firenze,* SS. Augustin und Philippus. 379. *Ders.,* Peregrinus von Forli und ein Papst (ca. 1430). 377. *Benedetto Diana,* Christus zwischen Henoch und Elias. 380. *Giov. Quirizio da Murano,* Ecce homo (in der Art des Bartol. Vivarini). 381. *Andrea da Murano,* St. Sebastian, mit einer knieenden Figur von mantegneskem Realismus, doch manieriert. 382. *Gentile da Fabriano,* Madonna (übermalt, bez., aber mit Spuren einer andern Inschrift darunter). 383. *Andrea da Murano,* Petrus Martyr. 384. *Sebast. Florigerio,* Madonna mit Heiligen (nach Crowe u. Cav. von *Diana*). 388. *Giov. Martini da Udine,* Jesus unter den Schriftgelehrten. 389. 393. 391. *Lorenzo Veneziano,* Verkündigung, 1371; Johannes, Jakobus, Petrus (aus der Scuola di S. Giov. Evangel.).

XXI. Saal mit Bildern von Tizian u. Giov. Bellini. — Nr. 360. *Caterina Vigri von Bologna,* St. Ursula und die Jungfrauen (1456). 361. *Bartol. Montagna,* Madonna mit SS. Hieronymus und Sebastian, bez., ca. 1500, aus S. Rocco in Vicenza (in der rauhkräftigen Realistik des Meisters). 364. *Giov. Bellini* (Schulbild), Madonna. 365. *A. Schiavone* (nach Morelli Schulkopie nach Bonifazio Veron. I.), Madonna mit SS. Caterina, Hieronymus, Jakobus, Täuferkind. 366. ***Tizian, Johannes in der Wüste*** (bez., aus S. M. Maggiore), 1555, im 78. Jahr gemalt.

»Diese einzige Aktfigur vereinigt alle Schönheiten des Stils des großen Malers in sich und eignet sich ganz besonders für das Studium des Meisters (ist auch in Auffassung, Naturwahrheit und Plastik des Vortrags ein Vorbild für Paolo Veronese geworden); die Glieder deuten auf einen wahren Bewohner der Wälder, Gebärde und Antlitz offenbaren die Heiligkeit und Seelenstärke des Vorläufers; hier sieht man, wie Tizian Farben und Töne meisterhaft stimmt, welche Kraft er dem Fleisch durch die Kunst der Gegensätze zu geben weiß, und wie er auch in den Nebendingen, im Lamm und in der köstlichen Landschaft, eine unerreichte Wahrheit bewahrt.« *(Zanetti.)* — Vasari und Pietro Aretino nennen das Bild »ein in Zeichnung und Kolorit unübertroffenes«.

Digitized by Google

367. *Jacopo Bassano,* Heil. Familie. 368. **Bonifazio Veron. I.,* Anbetung der Weisen. 369. *Girol. da Santacroce,* Ein heiliger Bischof. 372. **Giov. Bellini,* Thronende Madonna, das schlafende Kind anbetend (in tempera; bez.; stark restauriert), den Muranesen an einfacher Natürlichkeit und zarter Behandlung weit überlegen.

Aus Camera XXI tritt man in den langen

XXII. Saal (Corridojo) mit Bildern von Giov. Bellini, Tizian, Tintoretto, Pordenone, Antonello da Messina und von auswärtigen Meistern: Memlinc, van Dyck, Hondekoeter, Ribera. Nr. 279. *Bernardino da Siena,* Madonna mit SS. Petrus und Paulus, bez. 280. **Hondekoeter,* Hühner. 281. *Ders.,* Hahnensieg. 288. *Jodokus Momper,* Landschaft. 295. ***Tintoretto,* Bildnis des Antonio Cappello, eine Meisterleistung ersten Ranges. 298. *Michelangelo Caravaggio* (Schule), Schachspieler. 300. **Bart. Schedone,* Kreuzabnahme. 301. *Tizian* (?), Des Meisters Mutter (?). 306. **Tiberio Tinelli,* Männliches Bildnis. 307. **Van Dyck,* Jugendlicher Kopf. 308. *Peter Brueghel,* Landschaft. 309. **Van Dyck,* Kopf eines schlafenden Knaben. 312. *Pietro Paolo da Santacroce,* Christus im Haus der Maria (die Aufschrift gefälscht), ca. 1560. — 313. **Giov. Bellini,* (»mütterliche«) Madonna mit einem Kranz von roten Cherubim, in köstlicher Landschaft; ist eins der »silberklarsten und sorgfältigst behandelten« Bildchen von »reizvoll behaglicher Stimmung« und gesunder Natürlichkeit. 314. *Andrea Schiavone,* Christus, weinend über den Untergang von Jerusalem. 315. **Memlinc,* Kreuzigung, ca. 1480 (alte Kopie des Bildes im Museo Civico von Vicenza IV, 1). 317. *Basaiti,* St. Hieronymus. 318. **Gregorio Schiavone,* Madonna. 319. **Tizian,* Bildnis des Jacopo Soranzo (1522).

Die alte Inschrift: »Jacobus Superantio 1522« ist mit »1514« übermalt, das Bild leider restauriert, der obere Teil des Hintergrunds und die Hände neu.

323. **Kölner Schule,* Verlobung St. Katharinas. 324. **Pordenone,* Engel auf Wolken. 326. **Bonifazio Venez.,* Madonna mit Heiligen; ein köstliches kirchliches Genrebild mit reizender Landschaft. 330. *Van der Velde d. j.,* Seestück. 337. *Bissolo,* Madonna mit Heiligen (bellinesk; stark restauriert). 338. *Miereveld,* Bildnis eines Generals. 341. *Ribera,* Martyrium des St. Bartholomäus (meisterhaft kraß!). 349. **Antonello da Messina,* Die Schmerzensreiche (l'Addolorata; »in der Art Basaitis, Farbe und Behandlungsweise wie das Werk eines bejahrten Malers«). 350. *Tizian,* Bildnis des Prokurators Priamo da Lezze. 351. *Altvenezianisch,* Das Jüngste Gericht (eigentümliche Auffassung). 352. *Tommaso da Modena,* S. Caterina, bez. 1351 (nach *Crowe* u. *Cav.* falsche Inschrift, das Bild gehöre ans Ende des 15. Jahrh.). — An der Fensterwand: Bakchosstatuette von *Duquesnoy* und fünf Büsten: Nr. X. Girol. Contarini, General, von *Aless. Vittoria* (aus S. Sepolcro); Nr. XII., Kaiser Franz I., von *Angelo Pizzi.* Beim Eingang in den Korridor neben dem Fenster: 354. *Vivarini,* St. Marcus in trono, St. Franziskus und ein Bischof (aus dem Dogenpalast; nach *Crowe* u. *Cav.* von *Andrea di Murano,* 1469). 356. **Antonello da Messina,* Lesende Madonna, bez. (aus dem Dogenpalast), »die Farbe reich aufgetragen, aber schwer, in der Malart Basaitis«, ca. 1510.

Aus dem Corridojo XXII gelangt man in einen Gang, hier durch die zweite Thür l. in den

XXIII. Saal (Camera), die meisten Bilder aus Pal. Manfrin (S. 415); darunter Gemälde von Mantegna, Antonello da Messina, Buonconsiglio. Linke Schmalwand: Nr. 254. *Lorenzo di Credi* (nach Crowe u. Cavalcaselle *Raffaelino del Garbo*), Rundbild der Heil. Familie. 255. *Antonello da Messina,* Männlicher Kopf. Fensterwand: 258. *Jacopo Savoldo,* Die zwei Eremiten SS. Petrus und Paulus, bez. (im Stil des Girolamo Savoldo). — 259. *Niccolò di Pietro* (dal Ponte del Paradiso), Madonna auf dem Thron, 1394 bez.

»Diese Madonna mit ihrer bemerkenswerten Anmut gleicht den Bildern Semi-

Digitized by Google

tecolos so sehr, daß wohl beide Namen denselben Künstler bedeuten.« *(Crowe u. Cav.)*

Rechte Schmalwand: 261. *Moretto,* St. Petrus. 262. *Cesare da Sesto,* Heil. Familie. 263. *Canaletto,* Ansicht der Scuola di S. Marco. 264. **Antonello da Messina,* Geißelung Christi, bez. 1476, sehr realistisch in der Art der vlämischen Maler.

Der Heiland »ein Modell von Muskel- und Knochenstärke, das Fleisch wie ziselierte Bronze, die Zeichnung rein, das Kolorit wie Email, die Ausführung sorgfältig, Licht und Schatten hoch aufgetragen, aber das Resultat eine rötliche Gleichförmigkeit«.

265. *Pietro Perugino* (nach Crowe und Cav. aus *Boccaccinos* Jugendzeit), Fußwaschung (1500); es erinnert an die lombardische und die Lionardosche Schule; am hervorstechendsten sind aber ferraresische Eigentümlichkeiten. — 266 u. 268. *(Roger van der Weyden?)* Zwei Bildnisse. 267. *Moretto,* Der Täufer. Eingangswand: 269. *Isaak van Ostade,* Schneefall. 270. Manier des *Giorgione* (?), soll Tizians Mutter vorstellen. 272. *Buonconsiglio* (Marescalco) von Vicenza, drei Halbfiguren, SS. Benediktus, Thekla und Cosmus, 1497, Teil eines Altarwerks für SS. Cosmo e Damiano auf der Giudecca (in der leuchtenden Farbe zeigt sich der Einfluß des Antonello da Messina). Linke Wand: 273. ***Andrea Mantegna,** St. Georg, ein Meisterstück von vollendeter Ausführung, 1465 (»den schlanken, wohlproportionierten Leib krönt ein klassischer Kopf«); die Farbe hat fast Emailglanz. 274. *Jan Steen,* Astrolog, 1660 bez. — Nun im Gang l. um die Ecke bis zum (l.)

I. Saal (Camera) mit Holzschnitzereien von *Andrea Brustolon* (geb. 1662 bei Belluno; gest. 1732); zierliche Arbeiten mit sinnigem Ornament; Sessel mit Ebenholzschnitzwerk. 12 äthiopische Sklaven aus Ebenholz, 9 mit japanischen Vasen; Karyatiden mit Vasen (Ebenholz); Allegorien der Jahreszeiten, Putten mit Vasen (Buchsbaumholz); Herkules besiegt die Hydra und den Cerberus (Buchsbaumholz), darüber zwei Flüsse (Buchsbaumholz) und drei Sklaven (Ebenholz) mit prächtigen Porzellanvasen. Es folgt l.

II. Saal: *Raccolta Conte Contarini,* von diesem 1843 geschenkt, mit Bildern von Palma Vecchio, Giov. Bellini, Cima, Boccaccino). — Linke Längswand: Nr. 83. *Rocco Marconi,* Der Heiland. 84. **Palma Vecchio,* Jesus und die Witwe von Nain *(Cr. u. Cv.:* »In der Fülle der Formen und in der ruhigen Heiterkeit der Züge sowie in der Zeichnung zeigt dies Bild, wo sich Rocco Marconi und Bonifazio Ven. ihre Lieblingsgedanken herholten«). 88. *Girol. Savaldo,* Elias. 94. **Giov. Bellini,* Madonna (die edle Würde der Mutter, das frische Leben des Kindes, die köstliche, an Giorgione erinnernde Landschaft, die Durchleuchtung und die Modellierung sind gleich bewundernswert; Jahrzahl 1487 und Aufschrift sind gefälscht; das Bild ist an mehreren Stellen übermalt). 96. *Marco Marziale,* Christus in Emmaus (1506); zeigt den Einfluß Carpaccios und deutscher Meister. 101. **Giov. Bellini,* Madonna (mit tiefernstem Ausdruck), das stehende Kind auf einer Balustrade vor sich haltend; im Hintergrund ein Damaststreifen, r. u. l. Luft und je ein lang gestrecktes Bäumchen (das Bild ist teilweise übermalt). 107. *Sassoferrato* (?), St. Cäcilia. 110. **Cordeliaghi,* d. h. *Andrea Previtali* (nach Mündler: *Pordenone*), Madonna mit St. Katharina und Täufer.

»Dieses Bild vereinigt alle Elemente des Fortschritts der venezianischen Schule beim Beginn der Laufbahn von Giorgione und Tizian, es hat noch etwas von Bellinis ernster Formauffassung, aber Farbe und Landschaft sind tizianisch; es zeigt nicht die kraftvolle Behandlung Giorgiones, scheint jedoch unter seinem Einfluß entstanden zu sein. Daß Previtali in solcher Weise von seinem gewohnten Vortrag abgewichen sei, ist kaum glaublich.« *(Crowe u. Cavalcaselle.)*

117. *Franc. Bissolo,* Christi Leichnam, von Engeln gestützt. Ausgangswand: 124. **Vinc. Catena (Diana?),* Madonna, Täufer und St. Hieronymus. 125. **Cima da Conegliano,* Madonna, Täufer und St. Paulus; bellinesk. 132. **Boccaccino da Cremona,* Madonna mit r. St. Petrus, Täufer, l. Katharina und Rosa; bez. Bochazinus.

»Große Präzision in der Zeichnung, leuchtende Farbe, ferraresisch durchgebildete Landschaft und im Detail sehr sorgfältig, auffallend an Pinturicchio erinnernd«; eins der besten Bildern der Cremoneser.

Digitized by Google

133. *Polidoro Veneziano* (Schüler Tizians), Madonna, Täufer und ein Engel. Rechte Längswand: 137. *Palma Giovane,* Rückkehr des verlornen Sohns. 138. *Morone,* Frauenbildnis. 145. *Rocco Marconi,* Die Ehebrecherin. 148. *Michelangelo da Caravaggio,* Musikanten. 151. *Jacques Callot* (?), Jahrmarkt dell' Impruneta (bei Florenz). 161. *Girol. Savoldo,* Brustbild Davids (Lünette). 164. *Ders.* (?), Der Pont neuf zu Paris. — Eingangswand: 168. *Tintoretto,* Männliches Bildnis. 172. **Pordenone,* Weibliches Bildnis. 179. *Tintoretto,* Madonna.

III. Saal (Cabinetto Contarini). Die Nrn. 193, 194, 197, 198, 201, 202, 207, 214–217, 221, meist kleine landschaftliche Gegenstände mit Staffage, werden (wohl mit Unrecht) dem *Jacques Callot* zugeschrieben. (»Kaum ein Künstlername wird so mißbraucht wie der des *Callot,* Malereien seiner Hand kommen in Italien sicher gar nicht vor; was ihm zugeschrieben wird, ist meist abschreckend ungenießbarer Plunder, im besten Fall von dem Pisaner *Pietro Ciafferi,* genannt lo Smargiasso.« *Mündler.*) — 229 (Wahrsager), 230 (Tanzmeister), 241 (Schneider), 242 (Musiklehrer), 243 (Toilette) sind von *Pietro Longhi* (1702 bis 1762), dem damaligen Lieblingsmaler für die venezianischen Patrizierhäuser, daher für Sitte und Trachten seiner Zeit wichtig. — 234–238. **Giov. Bellini,* Wunderliche Allegorien, aber in klassischer Darstellungsweise, an alte Kameen erinnernd. — 237. Zwei unbekleidete Männer schleppen eine riesige Muschel, aus welcher ein Mann mit einer Schlange in Händen heraushängt (von giottesker Wärme; bez.). — 234. Eine Frau in einem Kahn mit einem Kinde, das einen Globus hält, während andre Genien musizieren oder im Wasser plätschern oder an ihren Schoß sich schmiegen. — 238. Eine Allegorie auf das Glück: ein sirenenartiges Weib mit Flügeln, unten drachenartig, schreitet mit verbundenen Augen auf zwei goldnen Kugeln und trägt ein Gefäß. — 235. Ein bacchantisches Weib von Genien gezogen, von einem Krieger begleitet; von lebendiger Farbe, leichter Handlung, klassischer Form, zeugt von Bellinis Studien Mantegnas und Donatellos. — 236. Eine venezianische Schönheit hält einen Spiegel mit dem Bilde des Geliebten und blickt zu einigen Genien herab, die mit Posaunen und Trommeln musizieren. — »Die Bilder erinnern an die Florentiner Pollajuolo oder Botticelli, zeigen die Studien der Antiken in den venezianischen Palästen und atmen schon den Geist von Tizians spätern Bacchanalien; aber die Empfindungs- und Behandlungsweise sind eher eine Einleitung zu Giorgione, sie haben Ähnlichkeit mit den ihm beigelegten Bildern in den Uffizien, 630.«

Mitte des Saals: Marmorgruppe des Dädalos und Ikaros, vom 20jährigen *Canova.*

Gegenüber vom II. Saal liegt der

IV. Saal mit der sogen. **Galleria delle Statue** (Gipsothek). Hier sind provisorisch einige interessante Gemälde frei aufgestellt (zum Teil aus SS. Giovanni e Paolo): *Bart. Vivarini,* Augustinus (1473), bez. — *Carpaccio,* Martyrien (1493). — Mitte der Rückwand: *Jacobello del Fiore,* Krönung Mariä (1430, großes Temperabild auf Holz), umgeben von Patriarchen, Propheten, Evangelisten, den klugen Jungfrauen und Engeln; vorn der Stifter Bischof Correr (der Schmuck ist plastisch aufgesetzt, die Anordnung noch [byzantinisch] streng symmetrisch); — *Lorenzo Lotto,* St. Antoninus; — *Rocco Marconi,* Christus, Petrus, Andreas; — *G. B. del Moro,* St. Markus hilft bei der Ausrüstung der venezianischen Flotte. (Das erste und die letztern drei bleiben bis zur Vollendung der Restauration von SS. Giovanni e Paolo hier.)

Von hier beim Ausgang r. gelangt man durch eine Vorhalle mit einigen Marmorstatuen und Büsten (*Rinaldi,* Adonisstatue, Chiron den Achill unterrichtend, Tizianbüste; *de Martini,* Adonisstatue, Veneziabüste; *Colonna,* Christusstatue) über einige Stufen hinab zum

V. Saal mit Bildern der *Muraneser Schule,* meist in prächtigen gleichzeitigen Rahmen: *Reiche vergoldete und farbige Holzdecke. Gemälde: Nr. 1. (über der Ausgangswand) *Bart. Vivarini,* Altarwerk, Madonna das Kind anbetend, SS. Bartholomäus, Täufer, Dominikus und Petrus (1464) in Nischen auf Goldgrund, noch in altmonumentaler Anordnung, doch schon naturgemäßer und in schmelzenderm Fleischton. — 2. *Michele Mattei* (Lambertini) von Bologna, Altarwerk: Madonna mit Heiligen, oben Kreuzigung und die Evangelisten, Predella: Begebenheiten der St. Helena (ca. 1450). — 3. *Michele Giamboni* (ca. 1460), Christus und vier Heilige (noch nicht frei von der herben Formensprache der venezianischen Byzantiner). — Rechte Wand: 4. u. 6. *Marco Basaiti,* St. Jakobus (bez. mit Markus) und St. Antonius (bez. mit Basaiti); noch in der Art des Luigi Vivarini. — 5. *Lorenzo Veneziano,* Altarwerk (Mitte), Verkündigung, mit der Miniaturgestalt des Stifters Lion, bez. »1357 per Laureciu« (noch mangelhaft in der Zeichnung und hart in der Temperamalerei, aber innerlich belebt). Die Lünette: Gottvater wahrscheinlich von

Digitized by Google

Diana. — Am Vorsprung neben der Treppe: 7. (über 8) *Basaiti,* Leichnam Christi; verwandt mit Luigi Vivarini in seiner bellinesken Stilrichtung. — 8. *Giovanni Alemannus* und *Antonio da Murano,* Krönung Mariä, 1440, in der Art des Gentile da Fabriano; zur Seite von Maria und Christus Heilige, Märtyrerinnen, Apostel, im Vordergrund paarweise die vier Evangelisten und seitwärts von ihnen die vier Kirchenlehrer. — 9. (oben) *Bart. Vivarini,* St. Magdalena (aus der niedergerissenen Kirche S. Geminiano). — 10. u. 15. *Luigi Vivarini,* St. Matthäus und der Täufer; teilweise übermalt. — 11. u. 13. *Vincenzo Catena,* SS. Augustin und Hieronymus. — 14. *Bart. Vivarini,* St. Barbara, bez., 1490; gehört zu 9, aus Vivarinis bester Zeit; »schön proportioniert, frei in der Bewegung, aber mit eckigen Umrissen und leichthin gemalt«. — 16. *Altarwerk, Mitteltafel mit der Krönung Mariä, von *Stefano Pievan di S. Agnese* (im Stil völlig ähnlich dem Lorenzo Veneziano), 1381; die Geschichte Christi wird dem *Niccolò Semitecolo* zugeschrieben. — 17—20. *Luigi Vivarini (Schule?),* (17) SS. Sebastian, (18) Antonius, (19) Täufer, (20) Lorenz (alle vier aus der Caritàkirche, 1480). — 21. *Bart. Vivarini,* St. Klara (1482); mehr im Stile Luigis. — 22. *Jacobello del Fiore,* Madonna mit dem Täufer, 1436 (noch im alten Stile). — Linke Wand: 23. **Giovanni d'Allemagna* und *Antonio da Murano,* großes Zeremonienbild, die Madonna, in chorartigem Hof als Himmelskönigin geschmückt, sitzt auf reichgeschnitztem Thron, unter einem von vier Engeln gehaltenen Baldachin, l. und r. paarweise die vier lateinischen Kirchenväter, l. Hieronymus und Gregor, r. Ambrosius und Augustin, am Fußbrett der Madonna die Inschrift der Maler (1446), aus der Scuola della Carità (d. h. dem Akademiegebäude). Verbindet die Zartheit und Heiterkeit der umbrischen Auffassungsweise des Gentile da Fabbriano mit der Liebe für reiche Ornamente, dem Gewandwurf und der milden Temperafarbe der rheinischen Schule.

Um die Akademie r. herum, dem Campiello del Forno entlang und r. in die zweite Seitenstraße, Calle larga Nani, an deren Ende l. **Pal. Nani,** einst dem Dogen Agostino Barbarigo gehörig, die Fassade Nr. 961 (an den Fondamenta rosse) im gotisch-venezianischen Stil des 14. Jahrh., aber später durch *Sansovino* verändert. Nun an den Fondamenta rosse r. über den Ponte S. Trovaso zu den Fondamenta Toffetti und l. nach

S. Trovaso oder *SS. Gervaso e Protasio* (E 8); 1584—91 erbaut in Palladios Art, einschiffig, mit Querhaus.

Man tritt durch die (r.) Seitenthür in den rechten Querarm ein. L. vom Eintritt, in einer vergitterten Kapelle unten am *Altar, drei Marmorreliefs; Mitte: Engel mit den Leidenswerkzeugen; seitlich: Engel mit musikalischen Instrumenten, wahrscheinlich aus der Schule der *Lombardi* (1501—1503), mit merklichem Anlehnen an Werke des Donatello und des Antonio Rizzo. — Gegenüber am Schluß des linken Querschiffs in der Capp. del Santissimo ein eleganter Altar von 1540, mit Reliefs in der Art der Lombardi; an den Wänden l. *J. Tintoretto,* Die Fußwaschung, r. Das Abendmahl (»eher an eine Hogarthsche Tischgesellschaft erinnernd«).

Nun südl. weiter über den Campo S. Trovaso und die nächste Brücke (Ponte Scoazzera), Calle del Magazen und r. zum *Ponte lungo* an den **Fondamenta delle Zattere** (DE 8), einem stillen, warmen Kai (meist von vielen Schiffen besetzt), am Canal della Giudecca, mit köstlicher Sicht auf die Insel und Palladios Redentore, und hinüber nach S. Giorgio, Fusina und dem Festland. — Ostwärts (l.) am Kai liegt (nach Nr. 919 A) das *Oratorio degli Orfani,* mit sehr sehenswerter gemalter Holzdecke, in quadratischen Feldern lebensgroße Brustbilder von Propheten und Heiligen, in der Mitte ein großes Medaillon mit der Heimsuchung (der Stil bellinesk). — Weiter (nach Nr. 917) folgt die Kirche

S. M. del Rosario (F 8), gewöhnlich *S. Gesuati* genannt, innen ein in den Verhältnisen schöner Bau von *Massari* (1726—43) mit hohen korinthischen Halbsäulen; die *Decke mit 3 glänzenden Fresken von *Tiepolo:* 1. Madonna erscheint dem Dominikus; 2. Gründung des Rosenkranzfestes (das größte und farbenfreu-

Digitized by Google

digste Bild, auf Seitenansicht von unten berechnet); 3. Apotheose des St. Dominikus. Altarbild: *Tiepolo*, Die Madonna von zwei Dominikanerinnen angebetet. — (Die von der Akademie direkt hierher führende Straße *Rio terra Gesuati* ist mit Bäumen bepflanzt, mit Asphalt belegt und mit steinernen Ruhebänken versehen.) Vor der Brücke della Calcina liegt das ehemalige Wohnhaus des Dichters Apostolo Zeno (1669—1750). — Zurück und westl. dem baumbepflanzten Kai entlang, am Ende r. durch Calle del Vento zu den Fondamenta S. Basegio, dann an diesen r. über die zweite Brücke nach

****S. Sebastiano** (D 7), der berühmten Kirche des *Paolo Veronese* (kürzlich restauriert). Die außen anspruchslose, innen kunstrichtige und in den Verhältnissen schöne Kirche entwarf der Cremoneser *Franc. da Castiglione* (Vetter des Bart. Bon) 1506. Die magere Fassade vollendeten Ant. Scarpagnino und sein Sohn Marco (1548).

Zur nähern Besichtigung der Gemälde besuche man die Kirche zwischen 1 u. 4 Uhr, weil das obere Chor nur dann zugänglich ist. Ist die Kirchenthür geschlossen, so klopfe man an! oder beauftrage einen Umstehenden, den Küster (Nonzolo) zu holen.

Paolo Veronese wurde hier am 14. Mai 1588 in seinem 60. Jahr inmitten seines »Teatro di gloria« begraben; zur Seite der Orgel setzte man ihm seine Büste. Seine ersten Malereien in dieser Kirche, die ihm sein Landsmann Fra Bernardo Torlioni zuführte, sind auch seine ersten in Venedig (1555, in Paolos 27. Jahr); im Nebensächlichen halfen ihm sein 18jähriger Bruder Benedetto und der künstlerisch unbedeutende Antonio Fasolo aus Vicenza. Für Paolos Phantasie und Darstellungsweise konnte kaum etwas geeigneter sein als die Szenen aus der Geschichte der Esther, mit denen er zunächst die Decke der Sakristei zu bemalen hatte; sie wurden ihm gleichzeitig eine Verherrlichung Venedigs und begründeten zuerst seinen hohen Ruf.

Inneres: Die Kirche ist einschiffig, hat neben dem Chor zwei Kapellen, vorn auf drei Seiten eine Loggia mit eleganten Pfeilern und Rundbogen, die eine Galerie tragen. — An der Decke: *Fresken von *Paolo Veronese* und seinem Bruder Benedetto (1556), 3 Mittelstücke: Esther vor Ahasver, Krönung Esthers, Triumph des Mardochai, und 8 umlaufende (Chiaroscuro-) Zwickelbilder. »Obgleich in der Komposition manches tadelnswert ist, die Vorliebe für die Diagonale keine rechte Raumausfüllung zustandekommen läßt und die Verkürzungen noch Unsicherheit zeigen (z. B. das Pferd im ersten Rundbild scheint aus dem Raum heraus nach unten zu springen), bekundet doch das einzelne eine wahrhaft siegreiche Schönheit der Formen, ist durchglüht und durchpulst vom stärksten Lebensgefühl. Die Farbe ist harmonisch, warm, durchsichtig, der Grundton der mit Rücksicht auf die Lokalfarbe unternommenen Untermalung ist ein mildes, lichtes Grau, und die Deckfarben sind stets dünnflüssig, so daß das Kolorit auch noch in der Tiefe lichtreich und durchsichtig bleibt. Der Pinselstrich ist kühn und bestimmt, so daß sich gleichsam (wie bei allen Bildern Paolos) bestimmen läßt, welches der erste und letzte gewesen; in der Leichtigkeit der Pinselführung beruht der eigentümliche Flimmer und Schimmer der Farbe, in der Sicherheit die Reinheit und Bestimmtheit.« *(Janitschek.)*

Rundgang. Rechte Wand: 1. Altar: **Tizian*, St. Nikolaus, im 86. Jahr Tizians 1563, unter Mitwirkung von Orazio Vecelli und Schiavone gemalt. — 2. Altar r. (unten klein): **Paolo Veronese*, Madonna, S. Caterina und das Bildnis des Padre Michele Spaventi. — Darüber: *Bencovich* (Dalmatier, Nachahmer Cignanis), Pietro da Pisa als Eremit. — 3. Altar, in reicher Tempelarchitektur: *Marmorgruppe, Madonna mit den Kindern, von *Tommaso Lombardo*, eine Nachahmung von Sansovinos Madonna in der Loggetta (1547). — 4. Altar: **Paolo Veronese*, Der Gekreuzigte mit Johannes und den Marien (1565). — Dann: Prächtiges *Grabmal des Gelehrten Livio Podakatharos, Erzbischofs von Cypern (gest. 1556), von *Jac. Sansovino*, über der liegenden Statue Reliefs, Madonna (Medaillon), r. Grablegung, l. Auferstehung. — Im Chor, am Hochaltar: *Paolo Veronese*, Madonna mit SS. Sebastian, Taufer, Petrus, Franziskus, zwei Märtyrern und dem Bildnis des Padre Bernardo Tolioni (1558). — Zur Seite des Hochaltarbilds: Fresken von Paolo Veronese, r. Petrus, l. Paulus. — An den Chorwänden: r. **Paolo Veronese* (1565), Martyrium St. Sebastians; l. **Ders.*, SS. Markus und Marcellinus auf dem Gang zur Richtstätte. Diese beiden Bilder gehören zu Paolos Meisterwerken, das linke überragt das rechte noch an edler Komposition und hoch gesteigertem (doch maßvollem) dramatischen Affekt. — Unter dem Hochaltar (am Parapet) ein Relief: Fromme Frauen heilen St. Sebastian von seinen Wunden, von *P. Baratta* (1660). Dem Chor eingang gegenüber ein perspektivischer Scherz Paolos: Durch eine fingierte Thür tritt ein Mönch ein, ein Negersklave schreitet die letzten Stufen hinan). Dann Sibyllen, musizierende Engel, St. Sebastian (s. unten: »Oberer Chor«). — An der Orgel: *Paolo Veronese*, außen: Mariä Tempeldarstellung (figurenreiches Repräsentationsbild); Innenseite: *Ders.*, Der Teich Bethesda, 1560 (vortreffliche Komposition). Das *Ornament der Orgel modellierte Paolo Veronese und schnitzten Domenico da Treviso und Franc. Fiorentino

Digitized by Google

1559. Unten an der Orgel: *Paolo Veronese,* Verehrung der Könige. Neben der Orgel: Marmorbüste des Paolo Veronese, von *Matteo Carmero,* mit Hofstil-Inschrift (»Paulo Caliario Veron., pictori, naturae aemulo, artis miraculo, superstite fatis, fama victuro«). Darüber: Jeremias (Fresko); l. neben der Orgel: David. Am Fußboden Paolos Grabplatte. — In der Kapelle l. vom Chor: prächtiger **Majolikaboden* (mit Tieren, Blumen u. a.) von 1510. — In der Sakristei: *Deckengemälde von *Paolo Veronese,* Krönung Mariä, seitlich die vier Evangelisten (1555). — 1. Altar l.: *Andrea Schiavone,* Christus auf dem Gang nach Emmaus. — 2. Altar l.: *Paolo Veronese,* Taufe Christi. — 3. Altar l.: **Aless. Vittoria,* Statuen (l.) des St. Markus und (r.) des St. Antonius (1564, ausdrucksvolle Köpfe). — 4. Altar: Bekehrung des Paulus, Mosaik von *Arminio Zuccato* (1588). — Linke Wand, oben: *Büste des Prok. Marcantonio Grimani (gest. 1564), von *Aless. Vittoria.* — Die **Schränke* nach der Zeichnung *Paolos* von Luca Marangon (1543). — An den Wänden Gemälde von Tintoretto, Bonifazio, Raffaello da Verona. — Aus der Sakristei zum Obern Chor mit Wandmalereien *Paolo Veroneses* in Fresko und Öl: St. Sebastians Martyrium; Sebastian vor dem Tyrannen; Propheten, Sibyllen, Engel; Sebastian gebunden; Sebastian getötet. In den Ecken Verkündigung, zwei Sibyllen.

Die Brunnenmündung bei S. Sebastiano ist die einzige in Venedig, welche den Namen des Meisters trägt: *Marco Arian* (1349).

Über die Brücke zurück östl. durch Calle und über Ponte Avogaria in die Calle lunga, hier die erste Seitenstraße l. (Calle sporca delle Pazienze) nach den

Carmini (E 7), 1208 begonnen und erst 1348 geweiht, oft restauriert; außen am Seiteneingang (bei der Calle della Scuola) ein zweisäuliges Portal mit Medaillonreliefs (vorn und r.) mit Tieren, wahrscheinlich aus Altino oder Aquileja, das Innere ein lateinisches Kreuz, dreischiffig, mit überhöhten Rundbogen auf 24 übertünchten Ziegelsäulen, die Hauptwölbungen in stumpfen Spitzbogen, über den Seitenschiffen Emporkirchen, hinter der Vierung drei Apsiden nebeneinander, je ein Quadrat mit angesetztem Chorschluß bildend, die mittlere ein halbes Vierzehneck. Der Turm wurde 1688 vor dem Einsturz gerettet. Die Restauration im 17. Jahrh. brachte Entstellungen.

Inneres. Über der Eingangsthür: *Prächtiges zweigeschossiges Denkmal auf Admiral Jacopo Foscarini, mit seinem Standbild, l. Liebe, r. Hoffnung und einige Reliefs mit seinen Thaten (1602). — Am Anfang der rechten Längswand: Grablegung Christi, von *J. Tintoretto.* — 2. Altar r.: **Cima,* Geburt Christi, mit vortrefflicher Landschaft. — 4. Altar: **J. Tintoretto,* Darbringung Jesu; von Vasari irrtümlich dem Andrea Schiavone zugeschrieben, weil das Bild noch der ersten Periode Tintorettos angehört; von edler Komposition und fein zusammengestimmter, kräftiger Farbe, wenn auch noch etwas ängstlicher Zeichnung. — Nach dem 4. Altar: Grabmal des Andrea Civran, der die Kaiserlichen (1511) und die Ungarn (1523) schlug; im Renaissancestil. — 2. Altar l.: **Lorenzo Lotto,* St. Nikolaus in Gloria, unten Täufer, SS. Georg und Lucia, 1529 in Lottos venezianischem Stil, eins seiner großartigsten und frischesten Bilder; die Landschaft in der Morgendämmerung hat echt poetische Stimmung, doch litt das Bild sehr. — Nebenan (r. vom Hauptportal) der Kreuzgang (Chiostro); gegenüber dem Eingang: Relief der Madonna, von *Arduino,* bez. 1340.

Der linken Längsseite der Kirche gegenüber liegt die *Scuola di Carmine;* an den Wänden des untern Saals, an den Treppen und oben Malereien von Zanchi, Lazzarini und Tiepolo. Die fünf Deckenbilder *Tiepolos* (Mittelbild: Madonna erscheint St. Simon, mit berühmten Engelgruppen) gehören zu seinen besten Werken. — Nun vom Seiteneingang der Kirche l., der Calle della Scuola entlang, zum *Campo S. Margherita* und diesem l. entlang, am Ende an (r.) *S. Margherita* vorbei, über die Brücke r. nach

S. Pantaleone (E F 6), sehr alte Stiftung, 1668–86 von *Francesco Camino* neu erbaut.

An der Decke: Kolossales vierteiliges Ölbild (»erculea fatica«), Triumph des S. Pantaleone, von *Fumiani* (1690). — 1. Kap. l.: *Marmorner Christuskopf. — 2. Kap. r. über dem Altar: S. Pantaleone heilt ein Kind, von *Paolo Veronese.* — L. vom Chor eine vergitterte Kapelle (zum heil. Nagel) mit r. *Krönung Mariä, von *Giovanni d' Allemagna* und *Antonio da Murano* (1444). — Rückwand: *Gotischer Altar mit Statuen, im Stil der *Lombardi,* 1444. Am Parapet: *Relief der Grablegung, von *Marino Citrino,* 1460.

An den Platz vor der Kirche stößt r. (man tritt neben der Calle del Spezier ein) das kleine *Campiello Angaran (Zen),* wo man an der Mauer r. ein Medaillon mit einem byzantinischen Kaiser (9. Jahrh.) über Nr. 3718 sieht. Lorenzo Tiepolo wohnte in dem Palast l., das Medaillon stammt also wahrscheinlich aus St. Jean d'Acre.

Digitized by Google

Um die Kirche herum nördl. durch Calle del Spezier bis zur Crosera, hier l. zum Ramo della Scuola und diesem entlang über die Brücke, r. der Calle a fianco della Scuola entlang zum Campo S. Rocco. Hier an der Eingangsseite erhebt sich die

+***Scuola di S. Rocco** (F 5, 6), im Jahr 1415 gestiftet.

Eingang am *Campo S. Rocco* (im Winkel neben den Frari), täglich von 10–4 Uhr zugänglich; 1 l.

Die berühmte **Fassade, 1550 von *Scarpagnino* vollendet, ist eine der reichsten und reizendsten Schöpfungen der venezianischen Renaissance. Die beiden Geschosse sind durch je vier Säulen und einen Pilaster harmonisch eingeteilt, zwischen denen im Obergeschoß fünf prächtige Doppelfenster mit Säulen und dreieckigen Giebeln, im Erdgeschoß drei Doppelfenster mit flacher Bekrönung, ein reiches Hauptportal mit Säulen und dreieckigem Giebel und ein elegantes Nebenportal mit Rundgiebel die festliche Fronte schmücken. Die imposante Wirkung der Hauptmassen wird durch die verschwenderische Entfaltung der zierlichen Ornamente nicht gestört, die meisterhaft in den harten istrischen Stein gemeißelten Details gehören zum Besten, was die Renaissance je geleistet. Das prachtvolle Kranzgesims, der reine, elegante Bilderschmuck der untern Teile der kannelierten Säulenschäfte, die sinnreichen Kapitäle mit ihren Figuren, die schöne Zeichnung der Fenster, die Inkrustationen mit kostbarem orientalischen Marmor und das dem venezianischen Lichtspiel entsprechende Vor- und Zurücktreten der einzelnen Glieder vollenden den Zauber des Baues. Die reichsten Bürger, Edelleute und selbst Dogen gehörten der reichen, für Arme, Kranke und die Kunst thätigen Brüderschaft an; sie galt als die angesehenste der sechs Hauptkonfraternitäten Venedigs. Der großartige Bau ihres Versammlungshauses *(Scuola)* wurde 1517 von *Bartholomäus Bon* begonnen. Von diesem Bau ist nur noch der untere einfache Teil der Hinterfassade und der durch zwei Reihen frei stehender Säulen in drei Schiffe geteilte Saal im Erdgeschoß erhalten. 1525–27 setzte *Sante Lombardo* den Bau fort und errichtete ein in der Hauptsache neues Bruderschaftsgebäude, das 1550 von dem Erbauer der Fassade, *Antonio Scarpagnino,* beendigt wurde.

Für die Ausschmückung des Innern der Scuola di S. Rocco malte *J. Tintoretto* 56 kolossale biblische Gemälde (alle im rein naturalistischen Sinn der spätern Venezianer).

1560 war die Konkurrenz für die malerische Ausschmückung der Sala d'Albergo ausgeschrieben worden; während die Bewerber die Skizzen anfertigten, nahm Tintoretto die Maße des verlangten Gemäldes und brachte es, aufs rascheste vollendet, an seinem Bestimmungsort in der Mitte der Decke an, nannte dies »seine Art zu skizzieren« und wies jede Bezahlung ab; auch die übrigen Plafondstücke in der Sala d'Albergo malte er ohne Entschädigung. Erst 1566 begann er das Hauptwerk: »Die Kreuzigung«, für welches er Bezahlung erhielt, dann folgten: »Die Kreuztragung« und »Christus vor Pilatus«. 1577 erbot er sich, die Zwickel und Dreiecke des Plafonds des Hauptsaals mit Malereien zu füllen, den Saal mit zehn großen Wandgemälden zu schmücken sowie die ganze Scuola und Kirche mit Gemälden auszustatten für nur 100 Dukaten Jahresrente. Die Bruderschaft willigte ein und bezahlte für sämtliche Bilder nur 2447 Dukaten.

L. im riesigen Saal des Erdgeschosses (mit zwölf korinthischen Säulen) von *Tintoretto,* an der langen Fensterwand: 1. Verkündigung. — 2. Drei Könige. — 3. Flucht nach Ägypten. — 4. *Kindermord (dramatisch leidenschaftlich). — 5. *Magdalena in der Wüste (stimmungsvolles Landschaftsbild). An der Schmalwand, auf dem Altar: *Standbild des St. Rochus von *Girol. Campagna.* — An der Eingangswand, von *Tintoretto:* 6. St. Maria Aegyptiaca, in Landschaft. — Nach der Treppe: 7. Tempeldarstellung. — 8. Himmelfahrt Mariä (1834 »restauriert«).

Steigt man aus dem Erdgeschoß die großartige, unten doppelte *Treppe* hinan (eine der besten Arbeiten Scarpagninos, 1545), so sieht man über dem Bogen des ersten Absatzes: die *Verkündigung, von *Tizian* (übertrifft das Bild zu Treviso in »der Breite der Behandlung, Einfachheit der Landschaft, Schönheit des Kolorits, Feinheit der Modellierung«; es kam als Legat des Amelio Cortona 1555 in den Besitz der Scuola). — Gegenüber: **J. Tintoretto,* Die Heimsuchung (gehört zu seinen besten Leistungen in der Scuola). — An den obern Treppenwänden je zwei Bilder, r. von *Pietro Santi,* l. von *Antonio Negri* (Schüler des Tintoretto).

Digitized by Google

Oben im gewaltigen Hauptsaal eine Reihe von Decken- und Wandbildern *Tintorettos*, an der rechten Schmalwand ein prächtig dekorierter Altar, von *Bernardina* (1588); die Altartafel (St. Rochus) von *Tintoretto*, die Seitenstandbilder: l. Täufer, r. St. Sebastian, von *Girol. Campagna;* die kleine Erzthür diesseit des Altars, mit köstlichen Figuren von *Fliberti* und Sohn (1756). Das Schnitzwerk unten an den Wänden (mit Thaten des St. Rochus) nach Fossatis Zeichnung von *Giov. Marchiori*, 18. Jahrh. — An der langen Fensterwand folgen sich l. vom Altar neutestamentliche Bilder von *J. Tintoretto* »ohne ästhetisch befriedigenden Eindruck«; zudem hat der leichtsinnige Farbenauftrag auf die dunkle Grundierung fast jeden hellern Ton vertilgt: 1. Abendmahl. — 2. Ölberg. — 3. Auferstehung. — 4. Christi Taufe. — 5. Christi Geburt. — Dem Altar gegenüber zwischen den Fenstern: SS. Rochus und Sebastian. — Über der Thür (zum Albergo): Kleines **Bildnis Tintorettos*, 1573 in seinem 63. Jahr gemalt. — Es folgt an der rechten Längswand: 1. Der Teich Bethesda. — 2. Die Himmelfahrt Christi. — 3. Die Auferweckung des Lazarus. — 4. Die Vermehrung der Brote. — Unten an den Wänden reiches Schnitzwerk von *Franc. Pianta d. jüng.*, Ende des 17. Jahrh. — Die Bilder der reichgeschmückten Decke sind sämtlich von *Tintoretto* und stellen Szenen aus dem A. T. dar; gegenüber dem Altar beginnend: Sündenfall; der Quell Mosis; Jonas; Mittelbild: die Erhöhung der Schlange (das Höchste in »spielender Überwältigung« der gewagtesten perspektivischen u. anatomischen Probleme); Abrahams Opfer; Mannaregen; Ostern.

Am Ostende der Eingangswand gelangt man durch die Thür, neben welcher r. das Bildnis Tintorettos hängt, in die

Sala dell' Albergo, mit den vorzüglichsten Bildern **Tintorettos;* dem Eingang gegenüber die berühmte **Kreuzigung* (1565), ein meisterhaft gemaltes großes Volksdrama von entsetzlicher Wirklichkeit; in der Mitte die Hauptgruppe der trauernden Frauen, welche die ohnmächtige Mutter umgeben, ist von ergreifendster und maßvoller Empfindung, die Linienführung von vollendeter Schönheit; das Nebensächliche lenkt zwar zu sehr ab, ist aber im Detail meisterhaft. — An der Eingangswand l.: Christus vor Pilatus; r.: Kreuztragung. — In der Mitte über der Thür: *Tizian*, Ecce homo, Jugendbild; »der Künstler studierte zuerst aufs fleißigste den toten Körper und ging dann beim Kopf aufs lebendige Modell zurück«. (*Crowe* u. *Cav.*) — An der *Prachtdecke* (Mitte): St. Rochus in Gloria, 1560; umgeben mit zahlreichen guten, kleinen Seitenbildern (im Wetteifer mit Paolo Veronese, A. Schiavone u. a.); im Fries die Wappen der übrigen großen Scuole. — Der Fußboden mit Jaspis, Porphyr, Verde antico u. a. eingelegt. Unten an den Wänden die Fortsetzung des schönen Schnitzwerks.

Neben der Scuola (F 5) die

Kirche S. Rocco, 1489 errichtet, aber 1725 von Scalfarotto umgebaut und vergrößert, mit einer schlechten Fassade (»einer übel oder vielmehr gar nicht verstandenen Nachahmung der Scuola nebenan«) von *Maccaruzzi* (1771). Die Thür der rechten Seite und die Statue nebenan sind wahrscheinlich von *Bartol. Bon*, 1494. Das einschiffige Innere bewahrt noch die drei Tribünen des alten Baues von *Bartholomäus Bon* und ist im Stil dieser alten Teile errichtet.

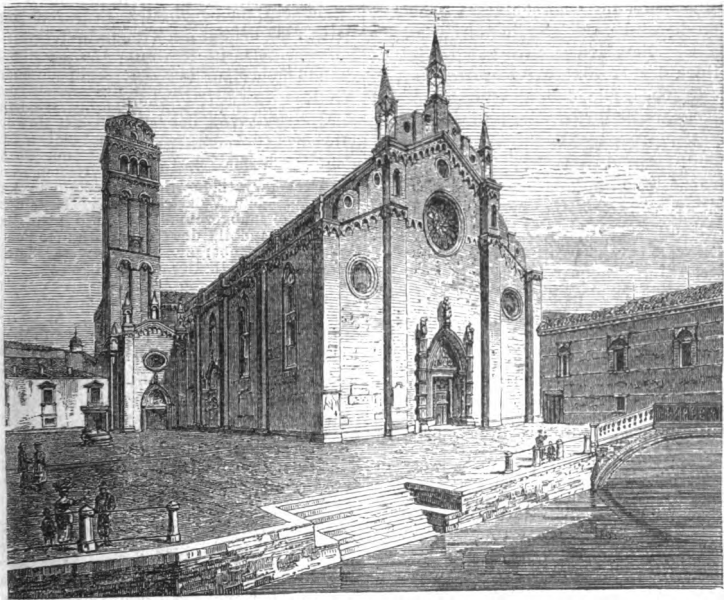
R. jenseit des 1. Altars: *Tintoretto*, Der Teich Bethesda (»eine tolle Komposition«); oben: *St. Rochus in der Einsamkeit (der Heilige von großer, edler Bildung; lebendig komponierte Gruppen flehen ihn um die Fürbitte an, schöne Baumgruppen beleben das Ganze). — In der Kapelle r. vom Hochaltar: **Tizian*, Kreuztragung, Halbfiguren, Frühwerk (1511), völlig in Giorgiones Manier gemalt (daher von Vasari bald dem Giorgione, bald dem Tizian zugeteilt; Vasari erzählt, daß dieser Christus in Venedig sehr hoch gehalten wurde und die Kirche mehr Scudi an Opfergabe dafür empfing, als Tizian und Giorgione während ihres ganzen Lebens verdienen konnten. Hinter dem kreuztragenden Christus folgt ein Wächter, neben ihm steht ein Henker, der, von einem Alten angereizt, dem Heiland mit ~~dem Stock~~ droht. — Darüber: **Andrea Schiavone*, Gottvater mit Engeln. — An den Seitenwänden des Chors: vier große Gemälde mit den Werken des St. Rochus, von *Tintoretto;* r.: 1. Rochus heilt die Kranken im Spital; darüber: 2. Rochus wird von den Tieren des Waldes besucht; l.: 3. Bekehrung Pauli; oben: 4. Rochus im ~~Hospital~~ von Engeln getröstet. In diesen Bildern herrscht durchweg jener »wilde, zügellose Geist, der sich in Seltsamkeiten und abstrusen Einfällen nie genug thun kann«, eine große Kraft ohne Maß. — Die Chorstühle von *Giov. Marchiori.* — Der *Hochaltar ein Werk von *Venturino Bertoni*, 1520, unter der Leitung von *Bart. Bon.* — Im Gang zur Sakristei, der Thür gegenüber: Grabmal des bergamaskischen Condottiere Pellegrino Baselli-Grillo, im Krieg mit der Ligue von Cambrai 1517 gefallen; l.: St. Sebastian, von *Pordenone* (Fresko von der alten Fassade). — Nach dem 1. Altar l. oberes rechteckiges Bild: **Pordenone*, St. Martin zu Pferde und St. Christophor (einst auf Wandschranktüren). — Darunter: *Fumiani*, Tempelaustreibung. — An der Wand l. vom 1. Altar l.: *J. Tintoretto*, Mariä Verkündigung. — Gegenüber: *Derselbe*, St. Rochus vor dem Papst. — An der Decke: *Fumiani*, S. Rocco und die Armen.

Vom Campo S. Rocco östl. um das Chor der Frari zum Campo dei Frari; hier steht man vor der Hauptfassade von

Digitized by Google

S. Maria dei Frari (F 5, 6), einer der größten und wichtigsten Kirchen Venedigs, im frühgotischen Stil; als Bau für den nordöstlichen Teil Italiens maßgebend.

Schon 1192 wurde ihr Bau beschlossen, als St. Franziskus persönlich in Venedig vom Senat die Abtretung des Bauplatzes für eine Minoritenkirche (nebst Kloster) erhielt. Die Feier der Grundsteinlegung (nachdem der Pfahlrost wohl schon lange zuvor geschlagen war) fand laut Urkunde 1250 durch Kardinal Oktavian in Gegenwart von drei Bischöfen statt. Sie hieß zuerst *Assunta*, wurde schon 1280 benutzt und 1335 vom Mönch Niccolò von Imola vollendet.



S. Maria dei Frari in Venedig.

Ihre Anlage zeigt ein auffallendes Hinneigen zur deutschen Auffassung der Gotik, ihr Grundriß ist ähnlich dem vieler andrer Franziskanerkirchen, also wohl nach einem bestimmten Ordenstypus ausgeführt und wahrscheinlich von einem der Brüder selbst entworfen. (Der Name Niccolòs veranlaßte wohl die Deutung einer Stelle Vasaris auf Niccolò Pisano als den Baumeister.) Die Grundzahl der Anordnung scheint sechs gewesen zu sein, vom Hauptportal bis zur Vierung sechs Gewölbejoche und zwölf Pfeiler, die Chornische in halbem Zwölfeck, die sechs kleinern Kapellen an der Rückwand des Querschiffs im halben Sechseck geschlossen. Die Pfeiler sind teils rund, teils gegliedert, haben niedrige gotische Blattkapitäle und achteckige Deckplatten. Die Fenster der Kapellen sind schlank und glänzend verziert. Das Langhaus ist dreischiffig, die Form der Kirche das lateinische Kreuz. Die Oberlichter wurden später unschön vergrößert. Neben der Fülle des Wandschmucks machen »die Weiträumigkeit des Architektonischen, die präzise, scharf begrenzte Gestalt der Säulen und die luftige Haltung der obern, bloß durch die weit gespannten Kreuzrippen belebten

Digitized by Google

Teile« einen sehr wohlthätigen Eindruck.

Der *Glockenturm* ist dem von S. Stefano sehr ähnlich; an seiner Außenmauer steht, daß 1361 *Jacobus Calega* (delle Masegne?) den Turm begann und sein Sohn Pierpaolo denselben 1396 vollendete; das schöne Portal l. vom linken Seiteneingang (Capp. Corner), mit Madonna und Engeln, sowie die prächtige Außenseite des Chorschlusses scheinen von demselben Meister herzurühren.

Über dem *Hauptportal drei Standbilder des 14. Jahrh.: Der Heiland, r. St. Franz, l. Die Madonna (diese schreibt Cicognara dem Niccolò Pisano zu).

Rundgang im Innern, r. beginnend. Auf dem rechten Weihbecken: Bronzestatuette der Keuschheit mit dem Lamm, von *Girol. Campagna* (1592). Es folgt an der Wand: ***Grabmal des Tizian*** (gest. 1576 im 99. Jahr an der Pest), eine Prachtarchitektur im Stil der Lombardi, 1838—52 von *Luigi* und *Pietro Zandomenighi* auf Kosten des Kaisers von Österreich für 380,000 l. in karrarischem Marmor ausgeführt.

In der Mitte sitzt Tizian (der neben dem früher hier befindlichen Altar del Crocefisso begraben wurde) zwischen (r.) einem Genius und (l.) dem halb entschleierten Bild zu Sais, welches er weiter entschleiert. An den vier Säulen stehen die weiblichen Gestalten der Malerei und Holzschneidekunst, der Baukunst und Bildhauerei, am obern Wandteil stellen *drei Reliefs* die drei Hauptbilder des Meisters dar: (oberhalb Tizian) Himmelfahrt Mariä (Akademie), l. St. Petrus Martyr (verbrannt), r. St. Lorenz (Gesuiti). Die *zwei Reliefs* über den Säulen stellen sein erstes und letztes Bild dar: r. die Heimsuchung, l. die Grablegung (sein letztes Bild; beide in der Akademie). Zu oberst der geflügelte Löwe von St. Markus. Unten auf Sockeln halten r. ein Mann, l. ein Greis Tafeln, mit den Inschriften l.: »Tizian, Ritter und Graf durch Karl V., 1553« und r.: »Dem Tizian ein Denkmal, gesetzt durch Ferdinand I., 1839«.

R. vom Denkmal, noch innerhalb der Bronzeumfriedigung, hinten in einer gelben Platte die Inschrift:

»Qui giace il gran Tiziano de' Vecelli,
Emulator de' Zeusi e degli Apelli«.

2. Altar r.: Darstellung Mariä, von *Salviati*. Dann Denkmal des *Almerico d'Este*, Generals der Republik, gest. 1660 auf Paros, errichtet vom Senat. — 3. Altar: *Statue des St. Hieronymus (von sehr tüchtigem Studium und meisterhafter Muskulatur), von *Aless. Vittoria* (der Kopf soll des alten Tizian Züge tragen).— Jenseit des 4. Altars (mit S. Caterina von Palma Giovane) die Grabmäler (mit den Büsten) des Bischofs Zen (gest. 1624), Bischofs Bottari (gest. 1708) und des Professors *Benedetto Brugnolo* (gest. 1505), aus der Schule der Lombardi (»wie ein nachgeahmtes Petrarca-Sonett«). Dann über der Thür (zum Klosterhof) der hölzerne Grabschrein des Luigi della Torre (laut Wappen). — Im rechten Kreuzarm, r. oben: *Grabmal des Jacopo Marcello*, des bei Gallipoli in Kalabrien 1484 gefallenen Seehelden; aus der Schule der *Lombardi*.

Drei karyatidenartige Figürchen in der venezianischen Volkstracht des 15. Jahrh. tragen die laubgeschmückte Urne, auf der sich das Standbild des Helden mit der Fahnenstange erhebt; zwei Genien zur Seite tragen als Schildhalter die Familienwappen.

Es folgt: vierteiliges *Altarwerk von *Bart. Vivarini* (1482), oben der tote Christus; in den drei untern Teilen: Madonna, r. SS. Andreas und Nikolaus, l. SS. Peter und Paul, unten in den Medaillons des Rahmens: l. St. Franz, r. St. Sebastian (ein Werk der schon sinkenden, nachlässigern Malweise des Meisters). An der folgenden Schmalwand oben: *Grabmal des Franziskaners S. Pacifico Buon* (gest. 1437).

Das einst reichvergoldete Denkmal befolgt in deutscher Weise den gotischen Stil, die Figuren, anatomisch mangelhaft und manieriert, zeigen jedoch einen innigen, seligen Ausdruck; an der Vorderseite des Sarges Auferstehung und Höllenfahrt und, karyatidenartig sie teilend, Liebe, Religion und Glaube, an den Seiten Gerechtigkeit und Mäßigkeit, in reichornamentiertem Bogen Taufe Christi, oben die Madonna. Die Malereien, in tempera ausgeführt in der Art von Jacobello del Fiore, vielleicht von Girolamo Manzone.

Über der Thür zur Sakristei: ***Grabmal des Admirals Benedetto Pesaro*** (gest. 1503), von *Lorenzo Bregno* (Rizzo).

Der Held in voller (getreuer) Rüstung, die Gestalt außerordentlich naturwahr; an der Attika Schiffe, Festungen u. a., am Fußgestell Waffen und Trophäen; l. Mars, von *Baccio di Montelupo*, r. Neptun (theatralisch).

Sakristei. Der Thür gegenüber:

Digitized by Google

ein reicher marmorner Reliquienschrein mit der Leidensgeschichte, von *Franc. Penso* (Cabianco), 1611; innerhalb desselben ein *Altärchen mit Reliefs (der tote Christus mit zwei Engeln) und Statuetten (St. Antonius und Täufer), 15. Jahrh. (Die Initialen »P. Bell.« bei letzterm deuten auf Donatellos Schüler *Pietro Bellano.*) — Linke Wand: Madonna aus Tizians Schule. — *Altarblatt (in dem prächtigsten Rahmen der Renaissance) von ***Giov. Bellini,*** Madonna mit zwei musizierenden Engeln (1488); in den Seitentafeln: St. Benedikt und St. Nikolaus mit je einem Genossen.

Das Bild ist vortrefflich erhalten, vereinigt unbefangene Anmut und Milde mit Größe und Würde; sanfte, heilige Ruhe in den trefflich gebildeten Heiligen, Schönheit und Gedankenfülle in der Jungfrau, das Ganze in der liebevollsten Vollendung, jeder Teil die natürliche Ergänzung des andern; in der Färbung frisch und kräftig, technisch ein Beispiel des Gebrauchs durchsichtiger Fleischtöne, welche das Licht von der Untermalung erhalten. — Die alte Schnitzuhr ist von *Stefano Panata* und das Cypressenschnitzwerk der Einfassung von *Piana Giovine.*

In der Kirche weiter (l. oben an der Sakristeithür): Reiterstatue des Capitano Paolo Savello (gest. 1405); von Holz, einst vergoldet, der Kopf voll geistigen Lebens, die Körperbewegung in der Art der Figuren der *Bon.* — Es folgen an der Rückwand der Kirche:

Die sieben Kapellen in der Linie des Hochaltars (von r. nach l.): I. Kap. (an der rechten Wand) Grabmal des *Girol.* und *Lorenzo Bernardo,* errichtet von Pietro Bernardo (gest. 1500) im Stil der Lombardi. — II. Kap. (an der rechten Wand oben) *Grabmal des florentinischen Gesandten *Duccio degli Alberti* (gest. 1336).

Das Bildnisrelief zeigt germanischen Einfluß, die kleinen Engel nähern sich dem pisanischen Typus; zwischen Spitzbogen und Giebelschild das Lamm Gottes, darunter die Wappen Toscanas und Venedigs. Das Bauliche ist mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Gegenüber: *Grabmal des Arnoldo Teutonico* (gest. 1300), wahrscheinlich eines Ritters des Deutschherren-Ordens; wohl das älteste vollkommen erhaltene Grabmal in dieser später sehr gewöhnlichen Form. — IV. Kap. (Hauptapsis), an der rechten Wand: *Grabmal* des *Francesco Foscari,* des unglücklichen großen Dogen, von *Pietro* und *Ant. Rizzo* (1457); zeigt den Kampf der Gotik und Renaissance.

Der Hauptaltar, von 1516, mit einer Himmelfahrt Mariä, von *Salviati* (an der Stelle des Tizianischen Meisterwerks, jetzt in der Akademie). — An der linken Wand der Apsis: das große viergeschossige** ***Grabmal des Dogen Niccolò Tron*** (gest. 1473), wahrscheinlich von *Antonio Rizzo,* eins der schönsten und reichsten Denkmäler Venedigs, im Vollbewußtsein der wieder auflebenden antiken Kunst geschaffen.

Das Standbild des Dogen, frei von aller manierierten Hoheit, überaus lebenswahr in Ausdruck und Bewegung, steht unten in der Hauptnische, zur Seite in Nischen die Liebe und die Klugheit; im zweiten Geschoß: die Inschrift, seitlich zwei Reliefs, Genien mit Vasen, zwei Krieger mit den Wappen; im dritten: der Sarkophag mit liegender Porträtstatue, Medaillons und den hübschen Statuetten der Freigebigkeit, Stärke und Klugheit (den wirklichen Tugenden des Dogen), an den Seiten psalmodierende Frauen in antiker Gewandung; im vierten: sieben allegorische (ebenso vorzügliche) Figuren; unter dem Krönungsbogen der Auferstandene, zu oberst Gottvater und die Verkündigung. Die Architektur leidet freilich an Überfüllung.

V. Kapelle. Altarblatt: **Bernardino Licinio* (Verwandter Pordenones), bez.: Thronende Madonna mit Heiligen, ca. 1530, »ein Kleinod durch Farbenpracht und Lebensfülle«. — VI. Kap. R. Grabmal des venezianischen *Admirals Melchiore Trevisani,* von den *Lombardi.*

Er starb, als ihm 1500 die Unternehmung gegen Modena mißglückte, an gebrochenem Herzen. Das *Standbild, wahrscheinlich von *Antonio Lombardi* (1500) trägt die volle Rüstung der Zeit. An den Seiten grau in grau gemalte Kriegstrophäen, oben mit Seegöttern, (nach Frizzoni) von *Jacopo de' Barbari.*

An der Rückwand: Renaissancealtar von florentinischen Meistern, in farbigem, vergoldetem Schnitzwerk, mit sieben Statuen, 15. Jahrh., und (Mitte) dem *Täufer, von *Donatello* (1428), einer derben Kerngestalt, doch mit voller Kenntnis der antiken Formen.

VII. Capp. Milanesi. An dem mit reicher Renaissancearchitektur dekorier-

Digitized by Google

ten Altar (1503): **Luigi Vivarini*, St. Ambrosius thronend.

Hinter Ambrosius zwei heilige Ritter, zunächst dem Thron je drei Heilige (Täufer, Liberale u. a.), vor diesen SS. Sebastian und Hieronymus, auf den Stufen zwei Engel mit Mandoline. Oben hinter Gitter Krönung Mariä; unten die Aufschrift: »Quod Vivarine tua fatali sorte nequisti ... Marcus Basitus nobile prompsit opus« (was dich, Vivarini, dein böses Geschick nicht vollenden ließ, dieses erhabene Werk hat Basaiti vollführt); Basaiti setzte dem Werk r. Hieronymus und Augustin bei, l. vier Heilige und unter dem Thron die musizierenden Engel.

Wandgemälde r.: St. Ambrosius zu Pferde verfolgt die Arianer, von *Giovanni Contarini*. — Rückwand des linken Kreuzarms, r. Cappella Corner; außen über der Eingangsthür (in der Nische) eine Engelstatue von *Jacopo Padovano* (Ende 14. Jahrh.), mit Ehreninschrift auf den Senator Federico Corner (der 1362 den König von Cypern bewirtete und ihm 60,000 Goldthaler lieh); im Innern drei Glasgemälde, 14. Jahrh. (mit den Schutzheiligen der Corner). — Es folgt nach der Seitenthür an der linken Wand des linken Kreuzarms: *Altarwerk in drei Abteilungen, St. Markus mit musizierenden Engeln, l. Täufer und St. Hieronymus, r. SS. Paulus und Nikolaus, von *Bartol. Vivarini*, 1474 (früher am Altar der Capp. Corner), in kräftigen Farben und mantegnesker Art; mit prächtigem alten gotischen Rahmen. — Daneben l. das sonderbare *Grabmal*, welches *Luca Zeno* seiner Gattin Generosa Orsini und seinem Sohn Maffeo setzen ließ (ca. 1480), aus der Schule der Lombardi.

Ein zweiköpfiger Adler und zwei Genien halten ein großes Medaillon, in welchem eine von geflügelten Löwen getragene, reichskulptierte Graburne steht; zu oberst eine Madonna; das Ganze ornamentistisch ausgezeichnet. Darunter reiches gotisches Dossale.

Am Ende des Langschiffs inmitten der Kirche außen um die Chorstühle herum die marmornen *Chorschranken*, vorn (gegen das Hauptportal) mit Reliefs von Propheten, von *Andrea Vincentino* (1475). — Auf der Brüstung die Statuen der zwölf Apostel, Maria und Johannes, wahrscheinlich von *Vittore Camelio*, ca. 1500 (ähnlich denen in S. Stefano); — die 124 mit vergoldeten Engeln gekrönten, reich geschnitzten und intarsierten **Chorstühle*, in drei Reihen übereinander, sind ein Werk des *Marco di Giampietro di Vicenza*, 1468, noch mit vielen mittelalterlichen Motiven (besonders schön die gotische Architektur und die Brustbilder hinten über den Stühlen).

Im linken Seitenschiff folgt die Cappella S. Pietro; an der rechten Schmalwand: gotischer, reichverzierter *Marmoraltar, oben mit schönen Halbfiguren (Madonna mit SS. Katharina, Lucia, Magdalena, Chiara), unten mit fünf Statuen (SS. Petrus, Täufer, Jakobus, Franziskus), 15. Jahrh.

Die Figuren halten die Mitte zwischen denen der *Masegne* (im idealistischen Ausdruck zurückhaltender Würde und Lebhaftigkeit der Bewegung) und denen der *Bon* (in der großartigen Anordnung des Faltenwurfs und dessen germanisierender Ausführung); hier und da erinnern sie durch naturalistische Behandlung der Fleischteile und Stoffe an die Renaissance.

Zwischen den Fenstern: Der *Taufstein* und auf demselben die sitzende *Figur des Täufers, von *Jacopo Sansovino*, 1554; eine seiner liebenswürdigsten Arbeiten, zwar etwas manieriert in der Haltung, aber von zartester Empfindung und vom Studium der Antike durchdrungen. — Darüber an der Wand: Grabmal des gelehrten *Pietro Miani*, Bischofs von Vicenza (gest. 1464), mit fünf Heiligen auf Konsolen; im mittelalterlichen Stil, doch schon mit Renaissanceanklängen.

Es folgt an der Wand des linken Seitenschiffs: Denkmal des streitbaren Bischofs *Jacopo Pesaro*, von 1547 (Gewandung sehr naturgemäß, Kopf voll Ausdruck und Leben, hoffnungsvoll zum Himmel blickend). — Daneben l. **Altarblatt (la Pala dei Pesari), von ***Tizian, Madonna des Hauses Pesaro*, ein 5½ m hohes Votivgemälde mit den Familiengliedern (*Jacopo Pesaro*, Bischof von Paphos und General des Heers gegen die Türken, *Benedetto Pesaro*, Senator, der Auftraggeber des Bildes, und andre Brüder des Bischofs), die zur heiligen Jungfrau beten, um welche sich empfehlende Heilige gruppieren; 1519—26.

Digitized by Google

Das Bild ist in Farbenpracht und Farbenzusammenstimmung, in der Schönheit und Leichtigkeit des Aufbaus, in der Wahrheit, Einfachheit und doch Mannigfaltigkeit der Komposition, im Zauber des Lichts, in der Würde der Gestalten und Gewandung, in der edlen Haltung und dem feierlichen Ernste der Heiligen und der Beter, im Ausdruck der bescheidenen Anmut der Mutter und der scherzenden Freude des kernhaften Christuskinds, in der freien Linienschönheit, der sorgfältigen Ausführung, der malerischen Technik (die selbst in den Seidenstoffen und in den Brokaten, mehr noch in der Farbe und Modellierung des Fleisches ein Höchstes leistet) ein Zeuge der künstlerischen Vollendung Tizians. Die heilige Jungfrau (mit der Schönheit der Antike) neigt sich mit holdem Liebreiz nach dem knieenden Stifter und hält mit feiner, edler Hand das Christuskind unter dem Arm. Sie sitzt auf einem mit grünem Samtteppich behangenen Altar, ihr Gewand ist rot, ihr Schleier so weiß, daß er das höchste Licht im Gemälde bildet. Der wenig sichtbare Mantelstreifen ist blau. So tragen die Gewänder der Mutter dazu bei, das *Kind* zu verklären, dem Leib, der in kräftigster gesunder (rosiger) Frische, in vollem Licht prangt, Wärme und Reliefzu geben. Der auf dem Schoße stehende muntere Knabe spielt mit dem Schleier der Mutter, hebt ihn über sich weg, sieht scherzend auf (r.) *St. Franziskus* nieder und will, der Gebärde des die Familie empfehlenden Heiligen folgend, zu den Betern niedersteigen. Hinter dem wonnig aufschauenden Franziskus (im grauen Mönchsgewand) blickt *St. Antonius von Padua* (in brauner Kutte) mit inniger Teilnahme auf die Empfohlenen nieder. In der Mitte des Bildes lehnt l. von der Madonna (tiefer unten als Franziskus) *St. Petrus*, eine edle Kraftgestalt in tiefblauem Obergewand, den weiten gelben Mantel unten umgeschlagen, an dem Altartisch, hält die Rechte glaubensfest auf dem Buch und schaut ernst zum l. knieenden *Bischof Pesaro* herab, der im graugrünen Damastkleid mit weißen Atlasvorärmeln in feierlichem Zeremoniell die Hände betend erhebt. Hinter Petrus tritt in glänzender Stahlrüstung ein *kriegerischer Pesaro* mit hoch erhobener scharlachroter und goldgestickter Siegesfahne herzu, die das Wappen der Borgia trägt (darunter klein das Wappen der Pesaro). Er führt zwei Gefangene, einen Türken in rotem Gewand und weißem Turban und einen Neger, herbei und deutet damit auf den Sieg des Bischofs. Gegenüber knieen der alte gebräunte *Senator Pesaro* und vier Brüder, er in kaltrotem Damastkleid, sie in Gewändern von verschiedenem Rot. Den Hintergrund bilden zweiprächtige Säulen, die zartblaue Luft und einige golden beleuchtete Wolken, welche sich oben über die Säulen lagern und den himmlischen Grund für zwei Engel bilden, die das Kreuz als Zeichen des Glaubens und des Siegs tragen.

Es folgt das große *Grabmal des Dogen Giovanni Pesaro* (1669), von *Bald. Longhena* und dem Sachsen Melchior Barthel; eins der großartigsten und teuersten, aber auch der »ausschweifendsten« Werke Longhenas.

Auf reichskulptiertem Säulenfuß stehen vier Neger, welche auf Kissen ein dorisches Gebälk tragen. Skelette halten die auf Pesaro bezüglichen Inschriften auf Tüchern; in der Mitte ruht, von zwei sitzenden Kamelen (!) getragen, der Sarkophag mit sitzender Dogenstatue.

Zuletzt: das *Grabmal Canovas*, nach einem von Canova selbst für ein Denkmal Tizians gezeichneten Entwurf von seinen Schülern Ferrari (Figur mit der Urne), Rinaldi, Zandomeneghi, Fabris (Todesengel), Martini (Löwe) und Bosa 1827 ausgeführt.

Es hat große Ähnlichkeit mit dem Grabmal der Herzogin von Sachsen-Teschen in der Augustinerkirche zu Wien und stellt die drei Schwesterkünste dar, wie sie von Genien geleitet werden, Thränen und Blumen der Gruft des großen Meisters zu weihen. — Cicognara ließ in ganz Europa Beiträge für dieses Werk sammeln.

Auf dem linken *Weihbecken:* Bronzestatuette des St. Antonius, von *Girol. Campagna* (1593). — An der Eingangswand (neben dem Portal aufsteigend): **Grabmal des Pietro Bernardo* (gest. 1558), eines Sonderlings, der dasselbe schon 1525 für sich beginnen ließ. Es ist ein Prachtwerk aus der Schule des *Alessandro Vittoria* (nach Selvatico von Alessandro selbst).

Der sehr schön skulptierte Sarkophag, von zwei Löwen gestützt, oben der Erlöser, l. St. Petrus, r. der knieende Bernardo; unter dem Sarkophag die Inschrift: l. Adam, r. Eva. — Sämtliche Teile sind mit bewunderungswürdiger Vollendung gearbeitet, nur zeigen die vielfachen Untersätze des Sarkophags, die Konsolen als ionische Kapitäle, Adler, Medusenhaupt u. a. eine ziemlich unorganische Häufung.

R. hinter der Kirche, am Rio terra di S. Toma, ist der Eingang zum **Staatsarchiv** (in der »Sala regina Margherita« eine interessante Sammlung von Autographen). — Von hier über Ponte S. Stin und dei Frari, an deren Fuß r. das

Archivio Notarile, schon im 13. Jahrh. angelegt, aber durch die Brände des Dogenpalastes schwer beschädigt; 1851 hierher versetzt. Es enthält über

Digitized by Google

10 Mill. Dokumente. Auch hier ist in einem Saal eine Handschriften- und Dokumentensammlung ausgestellt.

Vor der Fassade der Frari über die Brücke und l. über Ponte Stin, hier wieder l. der Via alla Strada ferrata entlang, erste Straße r. zur (nach Nr. 2470)

***Scuola di S. Giovanni Evangelista** (F 5), einst ein reicher, prächtiger Palast der Brüderschaft (welcher selbst z. B. der König von Spanien und seine Söhne, der Großprior Richard von England u. a. angehörten), 1806 aufgehoben und ihrer kostbaren Gemälde (jetzt in der Akademie) beraubt. Vom ursprünglichen Bau (1348—1405) sind nur wenige Reste vorhanden. Dagegen steht noch der (1881 restaurierte) von *Pietro Lombardo* 1481 erbaute zierliche Vorhofseingang mit köstlich verzierten Fenstern, Pilastern, Friesen und Inkrustationen. Der Hof vor der Kirche zeigt noch gotische Fenster und ein Relief aus dem 14. Jahrh. (knieende Brüder).

Nun zur Fassade der Frari zurück. An der linken Langseite der Kirche bis zur zweiten Thür (neben welcher über einer dritten Thür das ‚schöne Relief der von zwei Engeln angebeteten Madonna), hier durch die erste Gasse l. (Calle larga prima) und nach deren Mitte r. (Calle larga seconda), am Ende zum (r.) Geburtshaus des Dichters *Gaspare Gozzi* (Nr. 2939), geb. 1713, mit dessen Reliefbildnis in Medaillon.

Zurück durch Calle larga prima und, der ersten Seitenthür der Frari-Kirche gegenüber, durch Calle della Passion, Calle del Corlo und, hier zweite Seitenstraße l., Calle dei Calegheri nach

S. Tomà (*S. Tommaso;* F 6), 1652 durch *Longhena* erneut, 1742 (geschickt) durch *Bognolo;* am Hochaltar (l.) St. Thomas und (r.) St. Petrus, Marmorstandbilder von *Girol. Campagna* (1616); durch die Sakristei (nach dem dritten Altar r.) tritt man in ein elliptisches *Oratorium* (Santuario delle Reliquie), wo sich eine Sammlung von 10,000 Reliquien befindet, deren viele reich und zum Teil kunstvoll gefaßt sind; auch Triptychen und Kreuze aus dem 14. Jahrh. und Autographen von Heiligen sind hier aufbewahrt.

Der linken Langseite der Kirche (an welcher eine schützende Madonna mit den Brüdern aus dem 14. Jahrh. skulptiert ist) gegenüber über die zweite Brücke r. (Ponte S. Tomà), neben dem alten Spitzbogen (2802) vorbei, in die schmale Calle dei Nomboli, wo r. über Nr. 2793 eine Inschrift nebst reliefiertem Bildnis (im gotischen Bogenfeld) das *Geburtshaus Goldonis* (geb. 1707), des berühmten Komödiendichters, bezeichnet: »Carolus Goldonius hic ortum habuit plaudentibus musis«; einst reichbemalt, noch mit köstlicher hoher Steintreppe, r. hinten eine Brunnenmündung mit Löwenköpfen.

Der *Traghetto* hinter der Kirche S. Tomà führt über den Canal grande und durch eine schmale Gasse, dann durch die Calle delle Botteghe zum Campo S. Stefano (S. 321) hinüber.

Vom Markusplatz zum Ponte Rialto und Museo Correr.

Vom Markusplatz unter dem Uhrturm (S. 256) durch in die mit den besuchtesten Kaufläden besetzte und fast immer von einem Menschenstrom durchzogene *Merceria.* In nördlicher Richtung kommt man in 10 Min. zum *Ponte di Rialto* (S. 376); auf diesem Weg führt die zweite Seitengasse r. nach

***S. Giuliano** (*Zulian;* I 7), einer von *Jac. Sansovino* im Auftrag des Rechtsgelehrten Tommaso Rangone von Ravenna entworfenen und von *Aless. Vittoria* 1553 beendeten Kirche; die Ordnung der Fassade ist dorisch, zwischen den Säulen zwei von Tommaso angegebene Inschriften und über der Thür seine sitzende *Erzstatue, welche *Sansovino* 1555 selbst modellierte. Dieses echt monumentale Werk ist eine der besten plastischen Leistungen des Meisters, namentlich der Kopf, an die Bildnisse der gleichzeitigen venezianischen Maler erinnernd.

Im Innern r. 1. Altar: *Paolo Veronese,* Der Leichnam Christi von Engeln gehalten, unten SS. Jakobus, Markus, Hieronymus. — 2. Altar r.: Architektur von *Aless. Vittoria,* der auch die zwei (etwas »schraubenartigen«) Standbilder, r. Daniel, l. Katharina, und die köstlichen den Altartisch stützenden sphinxähnlichen Karyatiden fertigte, und zwischen denselben Relief der Geburt Mariä. — Am Hochaltar (oft verdeckt): *Girol. Santacroce,* Krönung Mariä mit SS. Julian, Florian, Paulus Evang., bez. — In der *Kapelle l. von der Hauptapsis:* (Rückwand) *Der Leichnam Christi von Engeln unterstützt, Hochrelief, von *Girol. Campagna* (1592); zwischen den Säulen r. und l.: Erzstatuetten der Maria und

Digitized by Google

Magdalena, von *Dems.*; an der rechten Wand: **Paolo Veronese*, Abendmahl; die *Stuckdecke dieser Kapelle von *A. Vittoria.* — 1. Altar l.: **Boccaccino*, Madonna mit Petrus, Michael und den beiden Johannes.

Folgt man nun dem Zug der Merceria über den Ponte dei Baretteri, so sieht man das Chor von S. Salvatore (unten mit Marienbild) vor sich und gelangt l. um die Kirche zum Campo S. Salvatore und zur Fassade der stattlichen Kirche

***S. Salvatore** (J 6); die barocke Fassade errichtete *Gius. Sardi* 1663 auf Kosten des Kaufmanns Jacopo Gallo. Das *Innere ist einer der schönsten Kirchenräume Venedigs (nach zehnjähriger Restauration 1880 wieder eröffnet), in Form einer durchgebildeten Gewölbeanlage. Den Bau begann *Giorgio Spavento* 1506; er errichtete die Apsiden und legte den Grund zu den übrigen Teilen, dann ruhte der Bau, bis ihn *Tullio Lombardo* 1530—34 vollendete.

Die Anlage ist großartig, edel und erhebend. Das eine Schiff bildet gleichsam drei Querschiffe mit je zwei Kuppeln, während über der Mitte und der Vierung zwei größere Kuppeln aufragen; die Höhenverhältnisse sind ungemein schlank, die Hauptpfeiler mit korinthischen Pilastern besetzt, auf deren Gebälk (hier zum erstenmal) eine Attika sitzt, welche die Hauptbogen trägt.

An der rechten Wand zwischen dem 1. und 2. Altar: Grabmal des Prokurators Andrea Dolfin und seiner Gattin (Pisani), von *Giulio dal Moro* (ein alter Kupferstich sagt, nach *Sansovinos* Entwurf), 1602, Spätrenaissance. — 2. Altar r.: Statue der Madonna mit zwei Engeln, von *Girol. Campagna.* — Dann: ***Grabmal des Dogen Francesco Venier* (gest. 1556), ein Meisterwerk des *Jacopo Sansovino*; die Statuen des (r.) *Glaubens und der (l.) Liebe in den Nischen hat der fast 80jährige Sansovino eigenhändig ausgeführt, erstere (auch die »Hoffnung« genannt) ist eine seiner glücklichsten Schöpfungen, ausdrucksvoll und in leichter Bewegung, letztere merklich geringer. Die Porträtstatue des auf dem Sarg liegenden Dogen ist in königlicher Ruhe und Gemessenheit gehalten; in der Lünette des Bogens ein Relief der Pietà mit dem knieenden Dogen und ein Heiliger (nicht von Sansovino); die Hauptmassen sind von istrischem Stein, die Säulenschäfte und Postamentfelder von griechischem Marmor, die Füllungen aus buntem Marmor, einige Architekturglieder vergoldet. — Am 3. Altar, von *Sansovino* erbaut: Altarblatt von **Tizian*, Die Verkündigung, ein ausdrucksvolles Spätwerk (1566, im 89. Jahr), das aber des doppelten »fecit« zur Anerkennung bedurfte; von Lattanzio Querena restauriert. — Im rechten Kreuzarm: das gewaltige ***Grabmal der Caterina Corner*** (Cornaro), Königin von Cypern (gest. 1510; S. 195), von *Bernardino Contino* (1580), mit tüchtigen Reliefs (über der Thür). — In der Kapelle r. vom Hochaltar: Martyrium St. Theodors, dem *Bonifazio* zugeschrieben. — Auf dem von Guglielmo Bergamasco 1530 erbauten Hochaltar: Verklärung Christi, von *Tizian*; »nur oberflächlich gemischte Pigmente sowie Mangel an kühnen Kontrasten zwischen Licht und Schatten bezeugen die Hand der Schüler«; doch ist das Bild reich an Tönen und erhaben in der Bewegung, schlechter Firnis hat den Gesamtton noch herabgesetzt. — Darunter (nur an hohen Festtagen ausgestellt) eine ziselierte ***silberne Altartafel*** (Pala d'argento), ein ausgezeichnetes Werk von 1290 in 27 Abteilungen, drei Reihen bildend, mit den Evangelisten, der Verklärung und Heiligen und der Madonna und Heiligen. — In der Kapelle l. vom Hochaltar, an der l. Wand: **Giovanni Bellini* (nach Crowe u. Cav. von *Carpaccio*), Mahl zu Emmaus. — Im l. Querschiff: Grabmal von drei Kardinälen Corner, von *Bern. Contino*, 1570.

Der Unterbau der Orgel (über der Seitenthür l.) ist von *Sansovino* 1530 ausgeführt, mit zwei kleinen Statuen, r. St. Lorenz von *Jac. Colonna*, l. *St. Hieronymus von *Danese Cattaneo.* An den Innenflügeln der Orgel Verklärung und Transfiguration, außen SS. Augustin und Theodor, eine der sehr seltenen Arbeiten von *Francesco Vecellio* (älterm Bruder Tizians). — Der Altar r. von der Orgel von *Aless. Vittoria.* L. von der Orgel ein Renaissance-Altar von großartiger und einfacher Anlage, nach Temanza von *Guglielmo Bergamasco*, mit einem Standbild des St. Hieronymus, von *Tommaso Lombardo*, einem Schüler Sansovinos. — Es folgt das *Prachtgrabmal der zwei Dogen Priuli*, 1567, mit ihren vergoldeten Standbildern, im Todesschlaf auf den reichskulptierten Sarkophagen, und mit den Statuen ihrer Namensschutzheiligen Lorenz und Hieronymus; die Architektur von *Cesare Franco*, die Skulptur von *Giulio dal Moro.*

Beim Austritt aus der Kirche führt die erste Gasse l. über die Brücke dell' Ovo und, die erste Gasse l., Calle dei Fabbri, dann erste Gasse r., Calle del Pistor, zum *Campo S. Luca*; die Fahnenstange wurde bei der Unterdrückung der Verschwörung Tiepolos, welche hier ausbrach, aufgepflanzt. Der rechten Langseite des Platzes entlang und bei der Ecke gerade hinaus, dann bei der dritten rechten Seitengasse r. zum Campiello von S. Luca, kommt man nach **S. Luca** (H 6), mit einem oft verdeckten Bild von *Paolo Veronese* auf dem Hochaltar (St. Lukas und die Madonna). — Vor der

Digitized by Google

Hauptthür der Kirche, an den Fondamenta della Chiesa, hat man gegenüber das *Teatro Rossini* und r. den Seitenflügel des **Pal. Grimani* (S. 308) und jenseit des Rivo r. den **Pal. Contarini** (jetzt städtischen Zwecken übergeben), einen schönen Renaissancebau (1520—25) mit vortrefflicher, reicher Ornamentik.

Kehrt man zum Eingang des Campiello S. Luca zurück und geht von da geradeaus (Salizzada), so kommt man sogleich auf das große **Campo Manin** (H 7), mit dem ***Bronzestandbild Manins***, von *Luigi Borro*, 1875; unter ihm, über dem vierstufigen Sockel r., der geflügelte Löwe S. Marcos. Zum Campo Manin kommt man auch von Campo S. Angelo (S. 323) direkt nordöstl.

Am Ende der rechten Langseite des Campo Manin steht (4021) ein moderner venezianisch-gotischer Prachtpalast, die neue **Sparkasse**, von *Trevisanato* (1874—80); gegenüber hält die **Società promotrice di belle Arti** eine permanente Ausstellung. — L. neben diesem Haus führt die Calle della Vida (oder delle Leeande) und deren Abzweigung Calle e Corte del Maltese zum (hinter Gitter) Eckturm des ehemaligen **Pal. Contarini del Bovolo** (später *Minelli*), mit einer ausgezeichneten (1880 restaurierten) ***Wendeltreppe*** (»chiocciola«) von 7 m Durchmesser und bequemer Ansteigung, ganz aus istrischem Stein, im Stil dem schiefen Turm von Pisa sehr ähnlich; ein Werk des 15. Jahrh. (wahrscheinlich von einem der *Lombardi* erbaut).

Wendet man sich beim Austritt aus dem Bogen r., geht der Calle della Viola entlang bis zur Calle dei Fuseri und hier l. zum Campo S. Luca, über dasselbe r. hin und durch Calle del Pistor und Calle dei Fabbri, dann bis zum Kai geradeaus, so kommt man durch ein originelles Stadtviertel zu einer sehr schönen Ansicht des Ponte di Rialto und des Canal grande, r. zur Pescheria (Fischverkauf) di S. Bartolommeo und r. vom ersten Absatz der Brücke zum Campo S. Bartolommeo und gleich bei dessen Eingang r. zur Seitenthür der Kirche

S. Bartolommeo (I 6), mit (durch Restauration verdorbenen) Ölgemälden von *Sebastiano del Piombo* (für den Orgelschrein): SS. Sebastian (l. Seitenschiff, an der den ersten Pfeiler mit der Kirchenwand verbindenden Fläche), Sinibaldus (r. beim Seiteneingang); oben neben der Orgel: r. St. Bartholomäus, l. St. Ludwig (nach Crowe u. Cav. eher von *Rocco Marconi*).

Der Platz vor S. Bartolommeo (wo ein Standbild Goldonis von dal Zotto aufgestellt wird) mündet an der eigentlichen Marktbrücke Venedigs, auf welcher sich das bunteste Leben der Stadt entwickelt, am berühmten

***Ponte di Rialto** (I 6), früher die einzige Brücke über den Canal grande, ein für die Dekoration des Kanals charakteristisches, malerisches Bild und für die Erbauungszeit (1590) ein sehr merkwürdiger, kühner und überaus fester Bogenbau von Stein.

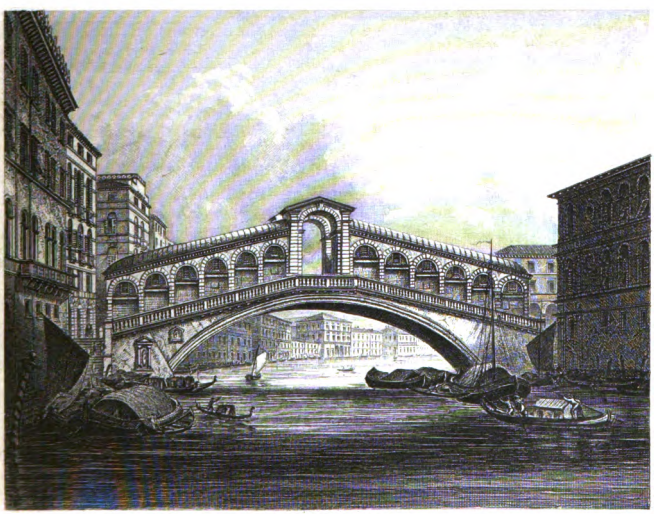
1264 wurde an dieser Stelle eine neue Holzbrücke statt der Schiffbrücke (»quartarolo«), die den frühern Steg ersetzte, errichtet; 1310 ward sie von den Verschwornen abgebrochen, die sich mit Boyamonte Tiepolo auf Rialto zurückzogen; 1450 stürzte sie beim Besuch der Marchesa di Ferrara durch den Zudrang des Volks ein. Die 1523 teilweise wieder eingestürzte, mit Kaufläden zur Seite besetzte Brücke (siehe Carpaccios Bild in der Akademie) wurde nach Beseitigung eines Entwurfs von Fra Giocondo, dann eines prächtigen, aber allzu kostbaren von Palladio 1588—91 unter dem Dogen Pasquale Cicogna völlig umgebaut, nach einigen von *G. A. Boldù*, nach gewöhnlicher Annahme von *Antonio da Ponte*, dem Erbauer der Carceri. Der Bau hat geringen künstlerischen Wert, aber für jene Zeit hohe konstruktive Bedeutung. 12,000 Stück 3 m hohe Ulmenpfähle wurden so eingeschlagen, daß die mittelsten Gruppen unter dem Straßenboden blieben, zu beiden Seiten aber zwei große Stufen sich bildeten; darauf wurde ein Boden von Lärchenpfosten gelegt und durch Bindehölzer befestigt; dann folgte ein Gußwerk von Kalk und Steinen. Gegen diese Flächen wölbte er den Bogen, zu welchem 1588 der erste Stein gelegt worden. 1591 war die Brücke vollendet. An den Wänden wurden zwei Reliefs angebracht, Südseite: Verkündigung von Rubini. Nordseite: St. Markus und St. Theodor von Tiziano Aspetti.

Der Bogen hat 28,2 m Spannung und 7,2 m Stich; die Breite der Brücke beträgt 22,10 m, die Länge 48 m. Das kleine Horizontalstück über dem Bogenschluß ist durch absteigende Treppen mit dem Straßenniveau verbunden. Die Breite ist durch je sechs (unschöne) Kaufläden (»botteghe«) hinauf und je sechs hinab in zwei schmälere, durch Dockengeländer eingefaßte Seitenwege geteilt und in einen breitern Mittelweg, wo die Hauptmasse des Menschenstroms hin und her wogt. Die Aussicht gibt eine interessante Vedute des Stadtkerns (vgl. Canal grande).

Unten an der Brücke r. an der Naranzeria die schöne Rückseite des *Pal. della Corte d'Appello* (S. 308); geradeaus eine l. von Hallen (mit Wechslern

Digitized by Google

DER MARKUSPLATZ ZU VENEDIG.



DIE RIALTO-BRÜCKE ZU VENEDIG.

BIBL INST.

Digitized by Google

Digitized by Google

und Goldschmieden) begrenzte breite Gasse, die Ruga degli Orefici, mit dem *Fruchtmarkt* (Erberia, S. 186), wo Früchte in größter Auswahl zu kaufen sind. Hier r. das geräumige *Campo S. Giacomo di Rialto* (I 5), an drei Seiten von Hallen umgeben.

Noch zu Ende des 15. Jahrh. war der Campo di Rialto »das Herz Venedigs«, wo, wie Sansovino erzählt, Bürger, Patrizier und fremde Kaufleute den Geschäften des Tags oblagen. Bei S. Giacomo trafen sich um Mittag die bevorzugten Mitglieder des Kaufmannsstands und der Senatorialklasse, um über politische Angelegenheiten zu sprechen und Tauschgeschäfte zu machen. Die fremden Handelsleute hatten die Erlaubnis, sich beim Stein, wo die Urteile gegen Gesetzesübertretungen verkündigt wurden, zu versammeln. In zahllosen Tuchhändlerbuden wurden italienische und levantinische Gewebe feilgeboten; über den Kolonnaden und innerhalb derselben befanden sich die Kontore einheimischer Geschäftsleute, Bankiers, Handwerker sowie Mal- und Musikschulen.

An der Südostseite die Kirche

***S. Giacomo di Rialto** (I 5), die älteste Kirche der ehemals selbständigen Rialto-Insel im Herzen Ur-Venedigs. Sie hat noch die altchristliche Grundform (ca. 520) einer dreischiffigen, durch sechs Säulen getrennten Basilika behalten.

Vier Säulen von griechischem Marmor mit spätrömischen Kapitälen und hohen Kämpferaufsätzen stützen die Rundbogen, welche ursprünglich eine Kuppel trugen. Auch die Tonnengewölbe des Mittelschiffs und der Kreuzarme sowie die Kreuzgewölbe der Abseiten gehören wahrscheinlich dem 6. Jahrh. an. Die Kirche wurde 1073, 1194 und 1531 restauriert, 1410 mit Uhr und Vorhallendach versehen, 1601 der Fußboden erhöht. In der Nische des Hochaltars das Standbild des Jakobus, eins der edelsten Werke des *Aless. Vittoria*, die Gewandung meisterhaft modelliert und von großartiger Ruhe des Faltenwurfs, das Antlitz vom würdigsten Ernst. — In der Mitte der linken Wand der Kirche schöner Altar von *Girol. Campagna*, mit dem von ihm trefflich modellierten und gegossenen *Bronzestandbild des St. Antonius Abb.

Gegenüber der Kirche, am vierten Pfeiler der linken Schmalseite der Halle, steht der *Gobbo di Rialto*, d. h. die von Pietro da Salò 1541 gefertigte gute Statue einer knieenden Figur, auf deren Rücken eine Treppe zu einer kleinen Säule von ägyptischem Granit führt. Hier oben verlas ein »Comandador« die Gesetze der Republik; unter den nahen Hallen waren die Uffizien der ältesten Girobank. Der äußerste Bogen der Halle r. führt zum *Campo bella Vienna* (der Titel einladender als der Anblick) mit dem *Fleischmarkt* und jenseit desselben r., durch Calle dietro le Spade, zum **Fischmarkt** (*Pescheria*, I 5), besonders Freitags reich.

Hier sieht man namentlich den zierlichen Branzino, einen Lieblingsfisch der Venezianer, den mächtigen Thunfisch (tonno), die komischen Schollen (rombi), die kleinen, kahlen, roten Triglien, die Sardellen und Sardinen, Krebse, Hummern, Seemonstra, Austern, Muscheln, Schnecken, selbst ausgebreitete Häute gewaltiger Meerfische.

Zurück zum Fleischmarkt, an dessen rechter Schmalseite in die Ruga vecchia di S. Giovanni und sogleich unter dem zweiten Bogen l. (Nr. 272) nach

S. Giovanni Elemosinario (H J 5), 1513 abgebrannt und 1523 von *Scarpagnino* neu erbaut, im griechischen Kreuz, mit Mittelkuppel.

Am Hochaltar: **Tizian*, Johannes, Patriarch von Alexandria, als Almosenspender (Elomosinario), 1533; einfach und lebenswahr in Handlung und Gebärde, von keinem kirchlich überlieferten Vorbild beherrscht, von vollendeter Modellierung, kräftig-ernst und würdig, mit kühnen und doch zwanglosen Verkürzungen, reinster Harmonie der Farben und fester, entschlossener Pinselführung: eine der schönsten Leistungen von Tizians mittlerer Epoche. — In der Kapelle r. davon SS. Katharina, Sebastian, Rochus, von *Pordenone*, 1531 (leider verdorben). An der linken Kirchenwand großes Wandgemälde von *Marco Vecellio*: Markus, Johannes und ein dem Dogen das Weihwasser reichender Geistlicher.

Der *Campanile* (Glockenturm), von 1398 bis 1410, hat sehr elegante Verhältnisse.

Geht man beim Austritt l. (westl.) weiter bis zur neunten Seitengasse, zu den (l.) Fondamenta dell' Olio, so trifft man an deren Ende auf **S. Silvestro** (H 6), 1838 umgebaut; am 1. Altar l. Thomas Becket, von *Girol. Santacroce*, 1520 (zur Verbreiterung des Bildes wurden später zwei Heilige hinzugemalt). 1. Altar r. *Tintoretto*, Taufe Christi. — Aus der Hauptthür tretend, sieht man l. das Haus (Nr. 1091), das einst der Maler *Giorgione* (gest. 1511) bewohnte (zu oberst noch schwache Farbspuren seiner Fresken). — An der Front dieses Hauses, dem Campo S. Silvestro entlang und an der Ecke r. durch Calle del Luganegher

Digitized by Google

Digitized by Google

und Goldschmieden) begrenzte breite Gasse, die Ruga degli Orefici, mit dem *Fruchtmarkt* (Erberia, S. 186), wo Früchte in größter Auswahl zu kaufen sind. Hier r. das geräumige *Campo S. Giacomo di Rialto* (I 5), an drei Seiten von Hallen umgeben.

Noch zu Ende des 15. Jahrh. war der Campo di Rialto »das Herz Venedigs«, wo, wie Sansovino erzählt, Bürger, Patrizier und fremde Kaufleute den Geschäften des Tags oblagen. Bei S. Giacomo trafen sich um Mittag die bevorzugten Mitglieder des Kaufmannsstands und der Senatorialklasse, um über politische Angelegenheiten zu sprechen und Tauschgeschäfte zu machen. Die fremden Handelsleute hatten die Erlaubnis, sich beim Stein, wo die Urteile gegen Gesetzesübertretungen verkündigt wurden, zu versammeln. In zahllosen Tuchhändlerbuden wurden italienische und levantinische Gewebe feilgeboten; über den Kolonnaden und innerhalb derselben befanden sich die Kontore einheimischer Geschäftsleute, Bankiers, Handwerker sowie Mal- und Musikschulen.

An der Südostseite die Kirche

***S. Giacomo di Rialto** (I 5), die älteste Kirche der ehemals selbständigen Rialto-Insel im Herzen Ur-Venedigs. Sie hat noch die altchristliche Grundform (ca. 520) einer dreischiffigen, durch sechs Säulen getrennten Basilika behalten.

Vier Säulen von griechischem Marmor mit spätrömischen Kapitälen und hohen Kämpferaufsätzen stützen die Rundbogen, welche ursprünglich eine Kuppel trugen. Auch die Tonnengewölbe des Mittelschiffs und der Kreuzarme sowie die Kreuzgewölbe der Abseiten gehören wahrscheinlich dem 6. Jahrh. an. Die Kirche wurde 1073, 1194 und 1531 restauriert, 1410 mit Uhr und Vorhallendach versehen, 1601 der Fußboden erhöht. In der Nische des Hochaltars das Standbild des Jakobus, eins der edelsten Werke des *Aless. Vittoria*, die Gewandung meisterhaft modelliert und von großartiger Ruhe des Faltenwurfs, das Antlitz vom würdigsten Ernst. — In der Mitte der linken Wand der Kirche schöner Altar von *Girol. Campagna*, mit dem von ihm trefflich modellierten und gegossenen *Bronzestandbild des St. Antonius Abb.

Gegenüber der Kirche, am vierten Pfeiler der linken Schmalseite der Halle, steht der *Gobbo di Rialto*, d. h. die von Pietro da Salò 1541 gefertigte gute Statue einer knieenden Figur, auf deren Rücken eine Treppe zu einer kleinen Säule von ägyptischem Granit führt. Hier oben verlas ein »Comandador« die Gesetze der Republik; unter den nahen Hallen waren die Uffizien der ältesten Girobank. Der äußerste Bogen der Halle r. führt zum *Campo bella Vienna* (der Titel einladender als der Anblick) mit dem *Fleischmarkt* und jenseit desselben r., durch Calle dietro le Spade, zum **Fischmarkt** (*Pescheria*, I 5), besonders Freitags reich.

Hier sieht man namentlich den zierlichen Branzino, einen Lieblingsfisch der Venezianer, den mächtigen Thunfisch (tonno), die komischen Schollen (rombi), die kleinen, kahlen, roten Triglien, die Sardellen und Sardinen, Krebse, Hummern, Seemonstra, Austern, Muscheln, Schnecken, selbst ausgebreitete Häute gewaltiger Meerfische.

Zurück zum Fleischmarkt, an dessen rechter Schmalseite in die Ruga vecchia di S. Giovanni und sogleich unter dem zweiten Bogen l. (Nr. 272) nach

S. Giovanni Elemosinario (H J 5), 1513 abgebrannt und 1523 von *Scarpagnino* neu erbaut, im griechischen Kreuz, mit Mittelkuppel.

Am Hochaltar: **Tizian*, Johannes, Patriarch von Alexandria, als Almosenspender (Elomosinario), 1533; einfach und lebenswahr in Handlung und Gebärde, von keinem kirchlich überlieferten Vorbild beherrscht, von vollendeter Modellierung, kräftig-ernst und würdig, mit kühnen und doch zwanglosen Verkürzungen, reinster Harmonie der Farben und fester, entschlossener Pinselführung; eine der schönsten Leistungen von Tizians mittlerer Epoche. — In der Kapelle r. davon SS. Katharina, Sebastian, Rochus, von *Pordenone*, 1531 (leider verdorben). An der linken Kirchenwand großes Wandgemälde von *Marco Vecellio*: Markus, Johannes und ein dem Dogen das Weihwasser reichender Geistlicher.

Der *Campanile* (Glockenturm), von 1398 bis 1410, hat sehr elegante Verhältnisse.

Geht man beim Austritt l. (westl.) weiter bis zur neunten Seitengasse, zu den (l.) Fondamenta dell' Olio, so trifft man an deren Ende auf **S. Silvestro** (H 6), 1838 umgebaut; am 1. Altar l. Thomas Becket, von *Girol. Santacroce*, 1520 (zur Verbreiterung des Bildes wurden später zwei Heilige hinzugemalt). 1. Altar r. *Tintoretto*, Taufe Christi. — Aus der Hauptthür tretend, sieht man l. das Haus (Nr. 1091), das einst der Maler *Giorgione* (gest. 1511) bewohnte (zu oberst noch schwache Farbspuren seiner Fresken). — An der Front dieses Hauses, dem Campo S. Silvestro entlang und an der Ecke r. durch Calle del Luganegher

Digitized by Google

(Traghetto) zum kleinen Campo der (r.) Kirche

San Aponal *(S. Apollinare)* (H 6), deren erster Bau (1034) von *Scievole* von Ravenna herrührt; Ende des 14. Jahrh. umgebaut, 1583 und neuerlich restauriert, behielt sie noch immer vieles vom Alten. Der *Glockenturm* (l.) ist noch der ursprüngliche, doch das Zeltdach im 14. Jahrh. hinzugekommen. Das elegante **Portal* der Kirche stammt aus St. Helena und gehörte zum *Grabmal des Generals Vittore Capello, von *Antonio Dentone,* 1480 (S. 399).

An der Nordwestecke des Platzes führt die Calle del Ponte storto zum *Ponte storto,* wo r. der **Pal. Capello** (Nr. 1280) mit alter Loggia sich erhebt; einst von der berühmten Senatorstochter *Bianca Capello* bewohnt.

Von hier entfloh sie, 15 Jahre alt, am 28. Nov. 1563 mit ihrem Liebhaber Pietro Buonaventuri, einem Handlungsgehilfen im Hause Salviati, nach Florenz und wurde dort nach dem schnellen Tod Pietros die einflußreiche Gemahlin des Großherzogs Francesco von Toscana.

Zurück zum Campo S. Aponal und am Eingang des Platzes r. (an Sottoportico della Madonna vorbei) durch Calle del Perdon und Meloni über den Ponte della Madonetta zum großen *Campo S. Polo,* mit der Kirche

S. Paolo (G 5, 6), schon 837 vom Dogen Pietro Tradenigo gegründet, 1600 und 1804 modernisiert bis auf den (hinter der Kirche l.) durch die Straße getrennten, 1375 auf prächtigem bossierten Macignobasament in Backsteinen aufgeführten *Campanile,* an dessen Sockel man (gegen die Straße hin) zwei symbolische romanische Löwen sieht (den Menschenkopf in den Tatzen des rechten Löwen gibt man für den 1432 enthaupteten Carmagnola aus). Diesseit des alten Turms führt ein schönes gotisches **Portal* ins Innere von S. Paolo; am Hochaltar r. und l. in Nischen zwei vorzügliche Bronzestatuen, l. St. Paulus, r. *St. Antonius, von *Aless. Vittoria.* Am Altar gegenüber dem Hauptportal: Nepomuk, von *Tiepolo.* — Gegenüber dem Campanile liegt das *Oratorio del Crocifisso* mit einem guten Deckenbild und den *Stationen der Via Crucis von *Domenico Tiepolo,* 1749.

Am Campanile vorüber kommt man zum Ponte S. Polo und sieht hier r. (achte Thür an der rechten Seite des Kanals) die Fassade des hohen ***Palazzo Corner-Mocenigo** (G 5, 6), von *Michele Sanmichele,* ein schöner Bau von 1548, mit großer Herrschaft über die klassischen Formen und einer sehr selbständigen Anwendung derselben, sechsgeschossig und doch nicht zerstückt, unten mit prächtig ausgehauener Rustika und drei schönen, proportionierten Thüren, zwischen denen Fenster mit dorischen Rustikasäulen sich öffnen, die zwei obern Geschosse von großer Eleganz und selbst die drei Zwischengeschosse von künstlerischer Wirkung; ein kräftiges Kranzgesims mit großen Abteilungen krönt die Masse. Im Salone Deckengemälde von *Tiepolo* in Ölfarben.

R. zum Campo S. Polo zurück und der Eingangslangseite entlang, an deren Ende beim Ramo Calle Bernardo zum *Ponte Bernardo,* an dessen Aufgang l. (Nr. 2195) **Pal. Bernardo,** ein gotischer Bau des 14. Jahrh., mit interessanten Kapitälen.

Vom Ponte Bernardo geradeaus durch Calle del Scaleter und die erste Straße r. (Calle del Cristo) über den Ponte del Forner und immer geradeaus zum Campo S. M. Mater Domini; hier die Kirche

***S. Maria Mater Domini** (G H 4, 5), von einem der Lombardi 1510 angelegt, 1540 von *Jac. Sansovino* ausgebaut und mit der Fassade versehen.

Scheinbar einschiffig mit Kreuzbau, doch eigentlich dreischiffig, weil jedes Seitenschiffjoch als Kapelle benutzt ist; am Ende drei halbkreisförmige Tribünen (die seitlichen kleiner). — Im Innern: 1. Altar r.: lebenswahre *Statuen, (Mitte) SS. Andreas, (l.) Petrus, (r.) Paulus; darüber *Gottvater in Relief, von *Lorenzo Bregno* (Rizzo), vollendet von *Antonio Minello* (1501–10). — 2. Altar r., von eleganter Konstruktion, mit St. Christina, von *Vincenzo Catena,* 1520 (»man sieht in diesem milden, zarten Bilde den Eklektizismus Catenas, die Figur Christinas nach Bellini, der Heiland nach Bissolo«). — An der Wand des rechten Kreuzarms: Die Kreuzauffindung, von *Tintoretto.* — In der Kapelle r. vom Hochaltar: Relief, (Mitte) St. Ludwig, (seit-

Digitized by Google

lich) S. Bernardino, S. Antonio und zwei Nonnen; im Stil der *Lombardi*, 1532. — In der Kapelle l. vom Hochaltar: ein kleiner eleganter Altar mit sehr feinen Ornamenten und den Statuetten von SS. Markus und Johannes, wahrscheinlich von *Pietro Lombardo* (15. Jahrh.). — An der Wand des linken Kreuzarms: Das *Abendmahl, von *Bonifazio*. Unter demselben: ein byzantinisches Relief der Madonna. — 1. Altar l.: Verklärung Christi, von *Bissolo*, 1512 (übermalt).

Nun an der rechten Schmalseite des Platzes über den Ponte S. M. Mater Domini durch l. Calle della Regina, bei der Quergasse l., hier erster Durchgang (bei Lampione 255) r. und über den Ponte Malvasia zum Campo S. Cassiano; hier

S. Cassiano (H 5), schon 726 gegründet; sechsmal neu gebaut, zuletzt im Jahr 1611.

Im dreischiffigen Innern, 1. Altar r.: *Der Täufer mit SS. Paulus, Markus und Hieronymus, von *Palma Vecchio*, in reichen und warmen, aber dunkeln Farben, von sorgfältigster Zeichnung (nach Crowe u. Cav. im gemischten Stil von *Rocco Marcone*). — 3. Altar r.: Heimsuchung, von *Leandro Bassano*. — In der Kapelle r. vom Hochaltar, an der rechten Wand: Geburt Mariä, l. Zacharias (unten in beiden Bildern Porträte), von *Dems.* — In der *Hauptapsis* r.: *Tintoretto*, Höllenfahrt; l. die Kreuzigung; 1568. Mitte: *Ders.*, *Auferstehung mit SS. Cassianus und Cäcilia, 1565. — An der Mitte der linken Kirchenwand: elegante Kanzel aus dem 16. Jahrh. — An der Sängertribüne der Orgel drei Legenden von S. Cassiano, von *Tintoretto*.

Vom Campo S. Cassiano zurück zum Campo S. M. Mater Domini und r. durch die Calle della Chiesa, um die Kirche herum über den Ponte del Cristo (oder del Tentor), Ponte della Rioda zur Salizzada S. Stae; hier r. am Ende der Gasse:

S. Stae *(Eustachio)* (H 4), mit der großartigen Barockfassade (von 1709) gegen den Canal grande; das »palladianische« Innere (1678) ist reich an Gemälden aus der Schule Tiepolos; in der 3. Kapelle l. an der rechten Wand die Büste des als angeblicher Verräter 1622 hingerichteten *Antonio Foscarini;* in der Chorkapelle r. (1. Bild der untern Reihe) St. Bartholomäus, von *G. B. Tiepolo*.

Zurück durch die Salizzada und an ihrem Ende r. durch Calle und über Ponte del Tentor, dann (l.) Calle und Ponte del Megio; gegenüber dem Ponte sieht man r. eine Tafel mit Inschrift (»Marini Leonardi filii Sanuti etc.«) am (Nr. 1758) Wohnhaus des berühmten Venezianer Chronisten (»Diarii« in 56 Foliobänden in der Biblioteca Marciana) *Sanudo* (1466—1535); l. längs der Calle larga zum Campo der Kirche

S. Giacomo dall' Orio (G 4), d. h. *di Luprio* (Lorio), von der Insel, auf der sie steht; 555 gegründet, 1125, 1225 und im 16. Jahrh. erneuert.

Im dreischiffigen gotischen Innern (teilweise noch mit der schiffskielartigen Holzdecke von 1325), Eingangswand r. (2. Bild, Ecke): St. Sebastian mit SS. Lorenz und Rochus, von *Giov. Buonconsigli* (1511), bez. (die Farbe in der Art des Antonello von Messina). — Dann an der linken Wand des rechten Querschiffs (r. von der Kapelle r. vom Chor): Predigt des Täufers, von *Franc. Bassano;* darüber ein gewölbter Fries mit vergoldeten Intagli, 16. Jahrh. (man betrachte gegenüber die ionische Säule [letzte im rechten Schiff] von Verde antico). — L. von der Tribüne, an der linken Wand oben l., über der Sakristeithür: Hoffnung und Liebe, ein Oval von *Paolo Veronese;* umher in vier Medaillons: Die vier Kirchenlehrer, von *Dems.* — Darunter (in Goldrahmen): *A. Schiavone,* Die Jünger zu Emmaus (durch neuliche Restauration entstellt). — In der Kapelle l. daneben am Altar: *Gekrönte Madonna, unten SS. Andreas und Jakobus, Cosmas und Damianus, von *Lorenzo Lotto* (1546), bez. »Schwungvolle Formen, Behandlung und Farbe erinnern an Tizian, die Farben sind warm und kraftvoll, mit dickem Auftrag.« *(Crowe u. Cav.)* — Gegenüber dieser Kapelle, unter dem Bogen des Mittelschiffs, eine originelle, von Sansovino erneuerte *Kanzel* in achteckiger Becherform.

Man kehrt zum Ponte del Megio zurück, hier l. durch die drei engen Biegungen der Calle del Spesier zur Salizzada del Fondaco dei Turchi.

Im **Fondaco dei Turchi** (G. 4; S. 317) befindet sich jetzt das

***Museo Civico e Raccolta Correr,** eine von *Theodor Correr* (geb. 1750, gest. 1830) angelegte und früher in seinem (nahen) Palast zugängliche, der Stadt hinterlassene Sammlung von Altertümern, Gemälden, Majoliken, Schnitzwerken, Münzen, Manuskripten, Bronzen u. dgl., allmählich reich vermehrt und nun, mit städtischen Sammlungen vereint, in prachtvoller Anordnung im *Obergeschoß* in zwölf Sälen aufgestellt,

Digitized by Google

wozu noch in der *Loggia* und im Saal des *Erdgeschosses* antike und mittelalterliche Skulpturen und eine Sammlung afrikanischer Merkwürdigkeiten gehören. Das Museum führt auch in die Kunstindustrie des alten Venedig ein.

Geöffnet tägl. 9–3 Uhr, 1 l.; Sonnt. u. Donnerst. frei. — **Katalog** (½ l.) inhaltlich sehr ungenügend.

Erdgeschoß (jenseit des Eingangs r.). Halle des Hofs *(Loggia nel Cortile)*. Am Ende des prächtigen Säulenkorridors, vor der westlichen Schmalseite: ***Kolossalstandbild Agrippas,** aus pentelischem Marmor, früher im Pal. Grimani (rechter Arm und linker Unterarm ergänzt), 3,2 m hoch, daher schwerlich die Statue, die einst in der (11 m hohen) Nische der Pantheon-Vorhalle stand, doch aus Augustus' Zeit (wie die breite, großartige Ausführung bezeugt); die heroische Nacktheit deutet auf Lesbos oder Kerkyra, wo dem Agrippa in griechischer Art Standbilder gesetzt wurden; von da kam sie wohl durch Handelsverbindung nach Venedig. Rückwand: Römische Togastatue (ohne Kopf; mit eigentümlichen Gewandfalten). — R. von Agrippa: Griechischer runder Grabaltar (mit Guirlande und Stierköpfen). — L. von Agrippa Relieffragment: Amazonenkampf. — An der Schmalwand: Römische und griechische Inschriften. — In der Mitte des Korridors: ***Brunnenmündungen** *(Vere)* aus verschiedenen Jahrhunderten; von l. nach r.: Nr. 2. Viereckige mit Tieren, Rosetten, Kreuzen, Inschriftspuren, 8. Jahrh. — 3. Runde mit Vögeln, Monstren, Palmen, 10. Jahrh. — 4. Runde mit Kreuzen und symbolischen Figuren, 11. Jahrh. — 5. Viereckige mit Palmen und symbolischen Figuren, 12. Jahrh. — 7. Unten rund, oben achteckig mit Frauenkopf und großen Blättern, 16. Jahrh. — Nach den Vere, in der Mitte: 8. Großes sechseckiges Taufbecken mit Inschrift, 12. Jahrh. — 9. Kapitäl mit Löwen, Palmen, Greifen, 9. Jahrh., zum Taufbecken (mit Inschrift von 1363) benutzt. — L. neben der Mittelthür: Elegant reliefierter ***Grabstein des Sabellicus,** d. h. des Marcantonio Coccio aus der Sabina, geb. 1436 zu Vicovaro, der über Venedig ein treffliches Werk schrieb; in der Ädicula, über welcher ein Phönix schwebt, weinen zwei Putten bei einer Graburne (an der Basis steht das Distichon: »Quem non res hominum, non omnis caeperat aetas scribentem: capit haec Coccion urna brevis«). — R. von der Mittelthür merkwürdige Inschrift auf schwarzem Marmor mit goldnen Buchstaben (Verderber des öffentlichen Wassers werden wie Zerstörer der heiligen Mauern des Vaterlands bestraft, weil das Wasser die natürliche Mauer Venedigs ist).

In dem Saal hinter dem Korridor: ***Sammlung Miani aus Zentral-Afrika.***

Beim 1. Treppenabsatz l. die **Bibliothek,** tägl. 10–3 Uhr geöffnet.

Über sechs Treppenabsätze hinan, dann r. zu den

Sälen des Obergeschosses.

I. Saal: ***Kupferstiche und Holzschnitte,*** z. B. linke Wand: 1. ***Agostino Caracci**, Kreuzigung Tintorettos. — 3. (Nr. 32.) *de Gheyn*, Geißelung Christi. — 3. (34. 35. 36. 41.) *Aldegrever*, Edelmann und Dame; Lot und seine Töchter. — 3. (40.) *Sebald Behaim*, Judith; (43.) Fortuna. — 3. (38. 42. 93.) *Stefano della Bella*, Landschaften mit Staffage; Ornamentstiche. — 3. (89.) *Cornelis Vischer*, Trinker von Ostade; (90.) Krieger. — 6. ***Plan von Venedig**, Originalholztafeln von 1500, zu Venedig in Holz geschnitten von einem deutschen Formenschneider, den der in Venedig ansässige Kaufmann Anton Kolb aus Nürnberg kommen ließ für die Ausführung der Zeichnung des Malers *Jacopo de' Barbari*. — 3. Danach der Holzschnitt von Juan Andrea 1507. — ***Handzeichnungen,*** z. B. Ausgangswand: von *Guercino* 8–13.; *Tintoretto* 32. (Allegorie, Federz.); ***Paolo Farinati,*** Ein Knabe nimmt dem König die Krone, Sepiaz. Eingangswand: 1–4. *Tiepolo*; 15–19. *Callot*. — Eine Sammlung von ca. 15,000 Kupferstichen und 3000 Handzeichnungen liegt in den Mittelschränken. — Marmorstatuen, neben der Eingangsthür: Hagar von *Lucardi*; Ecke der Eingangswand: Bacchantin von *Bosa*; Saturn (17. Jahrh.). — Moderne Gemälde; in der Höhe der linken Wand: Abdankung des Dogen Manin, von *Amedeo Lorenzi*; Vereidigung von Paolo Anafesto, von *Menegatti*.

II. Saal: ***Sammlung Canova und musikalische Instrumente.*** Zeichnungen vieler Skulpturwerke Canovas; an der rechten Wand: Nr. 5. Bildnis Canovas, Skizze, 1819. — 7. (in besonderm Rahmen) Entwurf des Tempelbilds zu Possagno. — 8. 9. Amor und Psyche; Venus (gemalt). — 10. *Originalzeichnung zum Denkmal für Maria Christina. — 12. Modell zum Hektor. — 14. Originalzeichnung zum Tiziandenkmal. — 19. Originalbrief. — 22. (unten im Glasschrank) Seine Totenmaske; plastische Modelle. — Rechte Wand, linke Ecke oben: Bronzebildnis Canovas. — Ecke r. oben: *Selbstbildnis Canovas. — Unten *zwei marmorne Fruchtkörbe, im 14. Jahr von Canova gearbeitet. — Musikalische Instrumente, Ausgangswand: Orgel mit Holzpfeifen von Lorenzo da Pavia (von Matthias Corvinus 1494 an Caterina Zen geschenkt). Im Glasschrank: 14. Violine von Stradivarius. — Eingangswand: 26. Guarnierigeige. — Linke Wand: Musikalische Werke des 18. Jahrh.

III. Saal: ***Vaterländische Denkwürdigkeiten*** aus den Jahren 1848–49. Briefe, Protokolle, Ehrenzeichen, Münzen, Medaillen, Siegel, Fahnen, Uniformen, Trophäen. — Unten im Glasschrank an der Eingangswand: Totenmaske Daniele Manins. — R. Wand: Bildnisse von Daniele und Emilia Manin und Bilder der Befreiung Venedigs.

IV. Saal: ***Bronzen.*** Eingangswand, im Glasschrank, rechte Abteilung antike römische Bronzen; in der linken Abteilung Bronzen aus dem 6. (4, Nr. 1. Prophet), 11. (4, 2.

Digitized by Google

Christus), 14.—18. Jahrh.; aus dem 15., 16., 17. Jahrh. einiges Vorzügliche: 4, Nr. 16. Die Auferstehung, Pace (15. Jahrh.). — 20. Kreuzabnahme, 16. Jahrh. — 18. Kampf von sechs Reitern, 15. Jahrh. — 41. 42. 43. **Valerio Belli* (1470–1546) von Vicenza, Urteil des Paris, Auferstehung des Lazarus, Christus unter Schriftgelehrten. — Rechte Wand, 1. Glasschrank (8.), Nr. 3. Kreuzabnahme. — 5. Christus am Grab, von zwei Engeln unterstützt. — 23. Paris-Urteil. — 27. Bacchisches Fest. — 28. Madonna mit Heiligen und einem Dogen, von *Tommaso di Savii*. — 40. *Raub Europas. — Rechte Wand, mittlerer oberer Glasschrank, zweite Reihe: (12, Nr. 1. 2.) Venezianische Leuchter aus dem 16. Jahrh. — 12. *Europa auf dem Stier. — 13. 14. Leuchter. — Mitte des Saals gegen das Fenster: *Chorpult mit doppelköpfigem Adler aus Messing, aus Konstantinopel. — Gegen die Eingangsthür: *Bronzekandelaber, von Vincenzo Zanon zusammengestellt aus den Resten zweier durch den Brand in SS. Giovanni e Paolo beschädigter Leuchter, von *Alessandro Vittoria*. — Auch schöne Stahl- und Kupferarbeiten. — Unter den Gemälden, rechte Wand: **Am. Lorenzi*, Bildnis des Paolo Veronese (gute Kopie). — 3. Bildnis *Tizians*.

V. Saal: ***Fahnen und Waffen.*** Sehr malerisch in der ehemaligen großen Loggia des Fondaco (deren Fenster aus Butzenscheiben bestehen) angeordnet; aus dem 16.–18. Jahrh. auch türkische Standarten, z. B. linke Wand nach der Thür, Nr. 12 u. 13. — In der Mitte am Dachstuhl hängend, Nr. 29. Große Standarte der Galeasse des Dogen Dom. Contarini (1659–75).

VI. Saal (klein): ***Elfenbein- und Holzschnitzereien und Gemälde nicht italienischer Schulen.*** Unter den Schnitzereien einige sehr hübsche kleine *Hochzeitsschränkchen* aus dem 15. u. 16. Jahrh. — Unter den Gemälden, Ausgangswand: Nr. 37. *Vlämische Schule*, Männliches Bildnis. — 38. *Schwäbische Schule*, Kreuztragung. — 39. *Deutsche Schule*, Männliches Bildnis. — 58. *Pieter Brueghel*, Verehrung der Könige (im Winter). — 84 u. 85. *Callot*, Zigeunerszenen.

VII. Saal: ***Nautische Karten, Miniaturen, Autographen, Diplome*** in Glasschränken. Eingangswand, Glasschrank I.: Nr. 1. Nautische Karte, reich koloriert, von Pietro Visconte, 1318, mit acht Tafeln. — An der linken Wand zahlreiche Miniaturen; unter den Gebetbüchern sind 1. 6. 7. hervorzuheben. Die »Promissioni, Commissioni, Capitolari, Mariegole« der Bruderschaft sind wichtig für die venezianische Kunst. — Gemälde: Über den Schränken der linken Wand: 21. **Boccaccino*, Madonna, Täufer und eine Heilige. — 22. *Schule Peruginos*, Madonna. — 23. **Marco Palmezzano*, Kreuztragung (bez. ca. 1530); vier Halbfiguren, Christi Leiden zum edelsten Ausdruck verklärt. — 44. **Cosimo Tura* (il Cosmè), Trauer um den toten Christus; ferraresisch, ca. 1470, herb realistisch, aber von ergreifendem Ausdruck und wundervoller Farbe, wie emailliert (Tura hat etwas von der »gnarled strength« Albrecht Dürers).

VIII. Saal: ***Majoliken, Terrakotten und venezianische Gemälde aus dem 16. Jahrh.*** In prachtvoll geschnitzten Schränken (14. Jahrh.) sind die *Majoliken, die zum bedeutendsten Teil der Sammlung gehören, sehr anschaulich ausgestellt, von der Eingangsthür zur Ausgangsthür, an der linken Wand und Ausgangswand; oberste Reihe (in dem prächtigen Glasschrank an der Eingangswand) Fabrikate aus *Venedig*, *Pesaro* und *Urbino* aus dem 16. Jahrh.; — 2. Reihe aus *Castelli*, 18. Jahrh.; — 3. Reihe aus *Pesaro*, 16. Jahrh. (Nr. 24. benannt »di ovidio M. S. Arcanzola«); — 4. Reihe aus *Urbino*, 16. Jahrh.; — *36–38. aus *Castelduranie*; — — *5. Reihe aus *Urbino*, Nr. 42. Paris-Urteil von *Flaminio Fontana*; — 43. von 1518; — 44. von 1534; — *50. von F. X. A. R. (Francesco Xanto Avelli Rodigino), 1537. — 6. Reihe: 51,1.; 53,2.; 56,2. ebenso (von 1530: 34, 35); acht Teller, bez. mit 1534. — *7. Reihe, angeblich aus Faenza, wohl aus der berühmten Fabrik von *Castelduranie*: **61—70.: 17 Teller, blau auf weiß, köstliche Darstellungen aus den Metamorphosen Ovids, wahrscheinlich von *Timoteo Viti*, dem Mitarbeiter (und vielleicht Lehrer) Raffaels, auf die Teller gemalt, mit Figuren, welche das ferraresisch-bolognesische Gepräge der Schule von Francia und Costa tragen. Auch 72 u. 78. sind aus Castelduranie. — *73–75. aus *Gubbio* (*75. bez. »M. G.«, d. h. Maestro Giorgio Andreoli di Pavia, genannt da Gubbio). — Terrakotten zu unterst in den Schränken; die antiken namentlich aus den Euganeen; an der Fensterwand sind sie in einem venezianischen, mit Perlmutter eingelegten Prachtschrank. Zu den Seiten dieses Schrankes: Terrakottareliefs aus dem 18. Jahrh. — Zur Seite des großen Glasschranks, bei der Eingangsthür l. (Nr. 6.) **Alessandro Vittoria*, Büste des Sebastiano Venier; bei der Ausgangsthür r. (Nr. 7.) **Derselbe*, Büste des Tommaso Rangone, genannt il filologo Ravennate. — Gemälde, an der Fensterwand: 1. *Tintoretto*, Skizze zum Jüngsten Gericht in Madonna del Orto. — 3. 5. 6. 12. *18. (Heilige Familie). — *19. (Nachahmung Raffaels). — 20. 22. *24. (Madonna zwischen Täufer und Hieronymus). — 29. *30. (Concezione) von *Girolamo da Santacroce* (blühte ca. 1530, war Nachahmer Bellinis). — 21. *23. (Madonna zwischen Täufer und Hieronymus). — 25. 26. (Taufe Jesu). — 27. (Geburt Jesu). — 28. (Tempeldarstellung) von *Francesco da Santacroce* (bei Bergamo), der sich an Carpaccio, Bellini, Cima und Basaiti heranbildete, bedeutender als Girolamo.

IX. Saal (mit Oberlicht): ***Altvenezianische Gemälde, Miniaturen, Gemmen und Kostüme.*** — Gemälde: Eingangswand: Nr. 5. (großes Zeremonienbild) *Aliense*, Ankunft der Königin von Cypern (Caterina Cornaro) in Venedig. — Linke Wand: 8. *Jacobello del Fiore*, Madonna auf Goldgrund, ca. 1420. — 10. *Pasqualino Veneziano*, Madonna und St. Magdalena, 1496, bez. (Nachahmer Bel-

Digitized by Google

linis und Cimas). — *13. *Bissolo (Girolamo da Santacroce ?)*, Madonna. — 14. **Giovanni Bellini* (nicht Mantegna), Verklärung, Temperabild auf Holz aus S. Salvatore; Frühwerk (verbindet schon mit Mantegnas Herbheit einen Zug venezianischer Anmut; die Komposition ist pyramidenförmig angeordnet). — 16. *Cima*, Madonna. — Nach dem zweiten Fenster: 18. *Vinc. Catena*, Madonna, St. Simeon und eine Heilige. — 20. **Giovanni da Udine* (Ricamatore, Gehilfe Raffaels), Madonna mit St. Katharina und Hieronymus. — 21. *Bartol. Vivarini*, Madonna. — 22. *Lazzaro di Sebastiano*, Verkündigung, bez. (Nachfolger Carpaccios). — 23. *Bart. Vivarini*, Madonna. — 24. **Marco Basaiti*, Madonna und ein Stifter; Jugendwerk (noch unter dem Einfluß des L. Vivarini; das Kind prächtig modelliert, der Stifter ein Charakterkopf. — 25. *Bart. Montagna*, Heilige mit Palmzweig. — 26. *Bartol. Vivarini* (dreiteilig), Madonna, SS. Hieronymus, Augustin (nach Cr. u. Cav. von *Quirizio*). — 27. **Giovanni Bellini* (nicht Incerto Veronese), Der Leichnam Christi von zwei Engeln unterstützt; hinten ein befestigtiger Ort auf einem Hügel; das Monogramm Dürers und die Jahrzahl 1494 sind gefälscht. (Cr. u. Cav. schreiben das Bild Pennacchi zu, Morelli überzeugend dem Bellini.) — 29. *Vittore Pisano* (?), Gerichtsszene. — Ausgangswand, Mittelbild: *Andrea Vicentino*, großes Zeremonienbild des Einzugs der Dogaressa Grimani in den Dogenpalast. — Rechte Wand: 33. *Giacomo da Valenza*, Madonna, 1488, bez. — 35. *Giovanni (di Martino) da Udine*, Madonna mit Joseph und Simeon (noch in der Art der Muranesen). — 36. *Stefano di S. Agnese*, Madonna, bez. — 37. *Vinc. Catena*, Madonna mit SS. Joseph, Simeon und Anna. — 38. *Lorenzo Veneziano*, Christus übergibt Petrus die Schlüssel; hinter dem Thron die Apostel; bez. 1369. — 43. *Schule der Vivarini*, Vier Heilige. — 44. **Luigi (Alvise) Vivarini*, St. Antonius von Padua, 1496 (von feinster Modellierung; auch der **Rahmen mit Elfenbeinornamenten künstlerisch). — 46. **Giovanni Bellini* (nicht Mantegna), Christus am Kreuz, am Fuß desselben Maria und Johannes; in heiterer hügeliger Landschaft; Temperabild auf Holz (Cr. u. Cav. schreiben das Bild *Ercole Grandi* zu, *Morelli* dem Bellini als Jugendwerk, noch mit Anklang an seinen Vater Jacopo). — 48. *Giov. Mansueti (Basaitis Schule?)*, Hieronymus. — 49. *Giov. Bellini* (Schule), Der Leichnam Christi von zwei Engeln unterstützt. — 50. **Jacopo Bellini* (Vater von Gentile und Giovanni), Bischof, 1432. — 56. *Sebastiano Zuccato* (erster Lehrer Tizians), St. Sebastian und ein knieender Stifter. — 51. 55. 57. *Bartol. Vivarini*, Trinität, Hieronymus, Bischof. — 60. *Carpaccio*, Heimsuchung. — 62. **Bissolo*, Madonna und St. Petrus Martyr, ca. 1520 (das Messer eine spätere Zuthat). — An der Mitte der Decke: Die *Fahne* (Vessillo) *des Bucintoro* (vor 1729). — An der rechten Wand (l. neben Gemälde 52) ein Thürflügel vom Bucintoro, (r. neben Gemälde 54) Rücklehne des *Dogensitzes in San Marco* — In frei stehenden Glasschränken, in den obern Abteilungen köstliche Miniaturen, meist Porträte, 17., 18., 19. Jahrh., in Medaillonform; z. B. beim Eintritt l., erster Glasschrank, Fensterseite: 3. 4. 5. 9. 14. 22.; Thürseite: 2. 4. (Friedrich Wilhelm II.) 13. (Ippolito Piedemonte) 15. — Innenseite: 3. 4. 6. 7. — Ausgangsseite: 7. 8. 11. 18. — An der rechten Wand, beim Fenster: Venezianische Tischchen und Schränkchen, 17. Jahrh. — In frei stehenden Glasschränken: *Gemmen, Gold- und Silberarbeiten, Kameen.* — Im frei stehenden Glasschrank gegen das Fenster 11: 1. Jupiter auf dem Adler (Onyx), römisch; 4. Satyr (Chalcedon), 16. Jahrh.; 6. Maske (Chalcedon), antik. — Daneben, 12: 1. Alter (Achat), 16. Jahrh.; 4. Jupiter, Pallas, Juno (Achat); antik; 5. Silen (Onyx), 16. Jahrh.; 13. Mars (Achat), 16. Jahrh.; 14. Achills Tod (Achat), antik; 16. *Berauschter Silen zu Pferd mit Mänaden und Satyrn (griechisch); 19. Komische Szene (Chalcedon), antik. — Gegen innen: 13: 1. Galatea (Achat). — 10. Meduse (Achat), antik. — 34. Ariadne (Bruchstück), antik. — Gegen die Ausgangsthür 14: 3. Pallas (Lapislazuli); 14. Philosoph (Achat), antik. — Frei in der Mitte, in besonderm Rahmen, gegen die Ausgangswand: 16. Antikes orientalisches Gewebe. — An der Wand l. neben der ersten Ausgangsthür: Venezian. Schränklein, 16. Jahrh. — An der Wand: Vier Sessel mit Figuren, von Andrea Brustolon, 1710. — Dann: 20. Ebenholzschränklein, florentinische Arbeit, 16. Jahrh. — Im zweiten Glasschrank gegen das Fenster: Gemmen, Skarabäen, Kameen; — gegen innen, 22: 6. (ägyptische Arbeit); — 7. 9. Skarabäen; — 10. (ägyptisch); — 11. *Ein geschnittener Skorpion, antik; — 8. 13. 14. 15. 16. Amulette (13. altägyptisch); — gegen den Ausgang, 23: 2. Halskette, die Napoleon I. gehörte; — 5. Ehrenlegionskreuz, das Lord Byron gehörte. — Gegen das Fenster: Gemmen: 24: 3. Trajan, Plotina, Marciana und Matidia (Achat). — 7. Curtius stürzt sich in den Schlund (Lapislazuli), antik. — 8. Ajax (Sardonyx), 16. Jahrh. — 10. Krieger und Jungfrau (Karneol), römisch. — 14. Herkules und Hippolyta (Bergkristall, doppelt gefärbt). — 18. Pallas (Karneol), 16. Jahrh. — 24. Heliogabal (antik). — 26. *Krieger (Onyx), griechisch. — 28. Wagensieg (Karneol), römisch. — 31. Stier (Achat), griechisch. — 32. Satyr (Hyacinth), griech. — Gegen die Eingangsthür, 25: 1. Silberner Becher, venezianisch, 17. Jahrh. — 2. Pace mit Madonna, Nielloarbeit, 15. Jahrh. — 4. Vergoldeter Ring (Niello), 15. Jahrh. — 5. Goldring (byzantinisch). — Unten im Glasschrank: Silbergewirkter Teppich (venezianisch). — Es folgt in der Mitte gegen die rechte Fensterwand: **Hochzeitsbecher* (mit Badenden), Prachtstück aus Murano, 15. Jahrh. — Daneben, im Glasschrank an der linken Fensterwand (zwischen beiden Fenstern): **Venezianische Kostüme*, meist aus dem 18. Jahrh. (auch Togen der Senatoren und des Dogen). — Im folgenden Glasschrank runde Kameen; nach innen, 40: 2. Domitian

Digitized by Google

(Jaspis). — 5. Äthiopier (Chalcedon). — 16. Ajax (Karneol). — 18. Minervakopf (Achat), antik. — Unten (gegen die Eingangswand): 45. **Toilette*, 47 Stücke, silbervergoldet und Achat, 17. Jahrh.

An den Wänden schwarze kleine Sekretäre mit Schildpatteinlagen, 17. Jahrh.

X. Saal: ***Gemälde und Gegenstände aus dem Privatleben Venedigs*** (sehr interessant zur Kenntnis der Sitten). — Gemälde: Nr. 5. **Vittore Carpaccio*, Genrebild aus dem Putzleben Venedigs; zwei Damen in reichster Toilette des 15. Jahrh. setzen auf einem Balkon ihr goldblond gefärbtes Haar der Sonne aus; bez. (berühmte kulturgeschichtliche Szene). — 9. 22. (der Kaffee), 25. (im Nonnenkloster), 29. (der Kaufmann), 31. (*Selbsterlebtes), 33. (Mutterliebe), 34. (Arzt und Ohnmacht), 35. (der Haarkünstler), 36. (die Maskierten), 37. (*die Toilette), 38. (das Geheimnis), 39. (die Plauderei), 40. (der Charlatan), 41. (der junge Adel), 45 u. 46. (Familienszenen mit Masken), 61. (das Konzert); alles köstliche *komische Darstellungen aus dem Leben der Venezianer des 18. Jahrh.* von *Pietro Longhi* (1702 bis 1785), dem »Goldoni« der Maler; nicht durch Kunstwert, sondern durch die fein behandelte, humoristische Erfindung von Bedeutung. — 10. 23. Venezianische Ansichten von *Canaletto*. — 11. Bildnis Goldonis. — Venezianische »Memorie«, in den Glasschränken. An der linken Wand: III., 1–9. Spielkarten mit Bildern, 15.–18. Jahrh. Darunter: Diplome. — VI., 1–6. oben: reizende Fächer in Elfenbein und Perlmutter. 7–12. Miniaturfiguren auf Pergament und auf Seide. — Oben: IX., 1. Chronik des Klosters delle Vergini, Manuskript des 16. Jahrh. mit Aquarellbildern. 2—4. Gravenbroch (Niederländer, 1730—1804), Abbildungen von nicht mehr in Venedig vorhandenen Merkwürdigkeiten; 3 Bände. — Allerlei Wappen, Ehrenzeichen, Urkunden, Geräte. — Im Glasschrank an der Schmalwand: 18. 19. 20. 21. 22. 23. **Kleidungsstücke* (20, 1. [3. Reihe unten] die berühmten *Stelzschuhe* [Zoccoli, S. 210], mit Elfenbein und Perlmutter intarsiert; 21. oben, 22, 1–9. [darunter] »Giubbe«, »Panciottі«, »Modestine«, »Bavere«, 18. Jahrh. — Darunter: 23, 1. 2. Schuhe mit gestelztem Absatz, 3. Geblümtes seidenes Leibchen). — Im Glasschrank an der Fensterwand: *Reste der Kunstgegenstände aus der verbrannten Capp. del Rosario in SS. Giovanni e Paolo, darunter die verkohlten Überreste von *Tizians* Petrus Martyr. — Im folgenden Glasschrank: 27. Aquarellbilder von *Gravenbroch*: die *Trachten der Venezianer im 18. Jahrh.*, und seine »Fregi e pregi dei Veneti gran Cancellieri«.— 30, 1. Rötelzeichnungen von *Pietro* und *Aless. Longhi*, Trachten und Sitten. — 30, 2. Künste und Sitten, 18. Jahrh.; Federzeichnungen von *Gaetano Zompini*. 3. Kostüme und Ansichten, Skizzen von *Guardi* (1712–1815). — Mitten im Saal (unter Glas): Modell einer Galeere, 18. Jahrh.

XI. Saal: ***Münzen, Medaillen, Porträtte*** (darunter Meisterwerke ersten Ranges), fast durchweg Venezianer. Die Sammlung der venezianischen Münzen ist vollständig. Besonders berühmt sind die künstlerischen Medaillen des 15. Jahrh.: 5. (1054) **Gentile Bellini*, Medaille des Sultans Mohammed; — 40. (1084–87) *Benvenuto Cellini*; — 65. (1116–55) **Matteo de' Pasti*; — 85. (1127 bis 1145) **Vittore Pisano (Pisanello)*; — 115. (1166—78) *Sperandio*. — Porträte: Linke Wand: 21. *Bellini* (Schule), Doge Lionardo Loredan. — Rechte Wand, obere Reihe: 44. *Giacomo Bassano*, S. Girolamo Miani.–2. Reihe: 51. *Tizian* (Schule), Patrizier. — 4. Reihe: 78. ***Antonello da Messina*; angeblich Giovanni Pico della Mirandola, im 12. Jahr (der sinnend hinausstrebende Blick, die edlen Züge, der ernste, poesievolle Ausdruck des blonden Lockenkopfs entsprechen ganz dem berühmten jugendlichen Denker). — 79. **Ansovino da Forlì*, Bildnis eines Jünglings mit Landschaft; bez. (am untern Rand) A. F. P. (der Name l. oben ist gefälscht); Ansovino war Gehilfe Mantegnas an den Fresken in den Eremitani zu Padua (die Umrisse sind von größter Sicherheit, Zeichnung und Ausdruck fein und edel gehalten, die Modellierung durchgebildet). — 81. ***Gentile Bellini*, Bildnis eines Jünglings (Cr. u. Cav. stellen das Porträt künstlerisch so hoch, daß es »ebensogut dem Giorgione oder dem Giovanni Bellini« zugeschrieben werden könnte). — 83. ***Antonello da Messina*, Bildnis eines Jünglings (»von größter Sauberkeit der Modellierung und Weichheit der Lasuren«). — Eingangswand: 93. ***Gentile Bellini*, (angeblich) Doge Francesco Foscari (der 1457 starb); Tempera auf Holz; von kraftvollster Charakteristik und vollendeter (zarter) Ausführung. — 94. *Angeblich *Lionardo da Vinci*, Don Fernando Avalos, Marchese da Pescara, Gemahl der berühmten Dichterin Vittoria Colonna (nicht Cesare Borgia; auch nicht von Lionardo, aber ein vortreffliches Bildnis). — 95. **Giovanni Bellini*, Doge Giovanni Mocenigo (mit der vollen Glutfarbe und Charakteristik des Meisters).

XII. Saal: ***Glas, Porzellan.*** Glasarbeiten (Vetrl) von *Murano*, chinesische, japanisches, venezianisches Porzellan, Emailarbeiten (XXXI, 1. 10. 12. aus dem 13. Jahrh.), Pietre dure, Teppiche (3. aus dem 16. Jahrh.), Mosaiken (4. Badeszene, antik), Arbeiten in Seide. — Gemälde aus der spätern venezianischen Schule; Fensterwand: Nr. 40. *Lorenzo Lotto*, Madonna mit Joseph, St. Georg und einer Stifterin; 47. *Leandro Bassano*, Jesus auf Golgatha; 48. *Jacopo Bassano*, Grablegung; — linke Wand: 25. *Tiepolo*, Nabal und Abigail. — 34. *Zona*, Kolumbus (modern). — Uhren, mathematische Instrumente.

☞ Vor dem Fondaco dei Turchi (Museo Civico) stehen **Gondeln** bereit.

Digitized by Google

VOM MARKUSPLATZ NACH SS. GIOVANNI E PAOLO UND S. MARIA DELL' ORTO.

Geht man vom Markusplatz unter dem Uhrturm in die Merceria, so führt die zweite Seitengasse r. um S. Giuliano (S. 372) herum und hier r. die Callesella della Guerra zum Ponte della Guerra und Calle al Ponte della Guerra, dann immer geradeaus nach dem Ponte delle Bande zur Kirche

***S. Maria Formosa** (K 6, 7), im 7. Jahrh. der Purificazione della Vergine da S. Magno geweiht, 864, 1105, 1490, (nach einem Erdbeben 1689) 1692 von Marco Bergamasco im Innern umgebaut, kam durch die spätere Ausschmückung ganz um ihre alte Form.

944 soll eine Schar Triestiner Seeräuber am feierlichen Hochzeitstag, 2. Febr., die reiche Mitgift der Bräute, welche diese in die Kirche S. Pietro zu bringen pflegten, samt den Bräuten geraubt haben. Der Doge verfolgte und tötete die Piraten; den Sieg verdankte er den Zimmerleuten des Stadtviertels S. Maria Formosa. Sie erbaten als Belohnung den jährlichen Besuch des Dogen am 2. Febr. in ihrer Kirche. »Und wenn es regnet?« fragte der Doge. »Dann geben wir Euch Hüte.« Am Feste der Marien, 2. Febr., an welchem hier arme Bräute beschenkt wurden, kam seitdem der Doge stets nach S. Maria Formosa und erhielt vom Pfarrer zwei vergoldete Strohhüte (der letzte von 1797 im Museo Civico).

Die dem Rio zugekehrte *Westfassade* erbaute (im Renaissancestil) *Domenico da Salò*, der auch (über dem Portalgebälk) die naturwahre Porträtstatue des Stifters, Admiral Vincenzo Capello (gest. 1541), auf dem Sarkophag fertigte. — Der **Campanile* und das Äußere der Kirche blieben zum Teil vor den letzten Veränderungen bewahrt (die barocke Nordfassade ist von Marco Bergamasco). Das Innere zeigt nur noch wenig Teile von dem kühnen Neubau von 1490, die hohen Rundpfeiler und tiefen rechteckigen Kapellen, die eigentümliche Anordnung des quadratisch eingeteilten Mittelraums und der seitlichen Rechtecke. 1. Altar r.: ***Palma Vecchio, S. Barbara,* eine wunderbar herrliche, großartige Gestalt, deren statuarische Ruhe durch die Schwere der Gewandung noch gehoben wird. Für den Altar der »Bombardieri« (Artilleriebrüderschaft des Arsenals von Venedig) 1515 ausgeführt.

Ganz im Geiste der venezianischen Brüderschaft weiß Palma hier das Heldenhafte, Siegreiche, Selbstbewußte, Kräftige und Würdige mit edler Anmut und vollendeter Schönheit zu einigen, Glutkraft der Farbe mit zartem Schmelz, prächtigen Fluß in breiten Massen mit den feinsten Pinselstrichen zu verbinden. Als Haupt der wichtigsten Hüter der Republik steht sie da, den vollen, schönen Frauenleib vom Purpurgewand umzogen, das Diadem im dunkeln Haar und doch den Palmzweig in der zarten Hand. — Auch die fünf Nebenbilder (oben die *Madonna, auf die Leiche des Sohns niederschauend, seitlich oben l. Täufer, r. Dominikus, unten l. *Sebastian, r. Antonius) sind von Bedeutung.

2. Altar r.: **Bart. Vivarini* in drei Abteilungen, l. Wiedersehen von St. Anna und Joachim an der Pforte; Mitte: Madonna del Manto; r. Geburt Mariä, 1462 (zeigt den Einfluß Mantegnas). — Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand: Abendmahl, von *Leandro Bassano*. — In der Kapelle l. vom Chor Decke mit Mosaikmalereien nach Entwürfen von Palma Giovane. Im obern Oratorium: *Sassoferrato*, Madonna; *Pietro da Messina*, Madonna, bez.

Aus der Hauptthür geht man r. an den Fondamenta della Chiesa am Kanal bis zur dritten (eisernen) Brücke *(Ponte del Paradiso)*, am Ende derselben (Lampione 469) steigt man unter einem hübschen **gotischen Giebel*, in dessen breitem Spitzbogen eine Madonna aus der Schule der Bon (14. Jahrh.) steht, über neun Stufen in die Calle del Paradiso hinab; von hier in der ersten Gasse r. ist die erste Kirche r.

S. Lio *(S. Leone,* K 6). 1. Altar l.: *Tizian*, S. Jago di Compostella empfängt den himmlischen Strahl; in des Meisters 89. Jahr gemalt. Das Bild, durch Alter schadhaft, hat durch Restauration gelitten. In der reichen Capp. Gussoni, r. vom Hochaltar, Reliefs von *Tullio Lombardi*, Pietà und vier Heilige; an den Kuppelzwickeln die vier Evangelisten (vergoldet). — Nach S. Maria Formosa zurück und l. ganz um die Kirche herum über die letzte Brücke l., *Ponte Rugagiuffa* (r. der *Pal. Malpier-Trevisano* mit

Digitized by Google

einer Fassade von Santo Lombardo), zum (1. Seitengasse l., Ramo Grimani)

Pal. Grimani (K 7), Barockbau von *Giovanni Grimani,* Patriarchen von Aquileja, 16. Jahrh.; das (barocke) Eingangsportal wird dem *Sanmichele* zugeschrieben.

Im Hof, Rückwandhalle, Mitte: kolossales *Augustus-Standbild* (stark ergänzt; für die Aufstellung in einer Nische berechnet); r. in einer Nische: *Athene-Standbild* (rohe Arbeit, aber nach einem guten attischen Vorbild). — R. Hofwand: Reliefbruchstück eines griechischen Sarkophags (Hadesthür mit Inschrift). Darüber die Maske eines Ammonkopfes. — Aus der Rückwandhalle l. bei der Überschrift »Società fabriche unitic (für Glaswaren von Murano) zum 1. Geschoß des Palastes hinan, hier r. und durch ein Vorzimmer l. zur Kanzlei der Fabriche, gelangt man in einen Saal mit *Freskomalereien von *Giovanni da Udine* (Gehilfen Raffaels): An der Decke Gesträuche aller Art, in den Lünetten allegorische Darstellungen (Sonne und Mond [an der Schmalwand, dem Eintritt gegenüber]; Windgenius; Sumpf mit Fröschen; Blumen; Gefäße) mit lateinischen Sinnsprüchen, malerisch und doch naturwahr. In zwei andern Zimmern Stuckverzierungen und Arabesken von Giovanni, 1539.

Zum Campo S. M. Formosa zurück und zweite Seitenstraße r., Calle lunga, und vor der ersten Brücke (Ponte Cavagnis) l. über Ponte Tetta und Ponte del Ospedaletto zur (l.)

Ospedaletto-Kirche (L 6), mit großartiger, aber schon sehr barocker Fassade, ein Werk *Longhenas* von 1674.

Anordnung und Massenverhältnisse noch gut, die Details von vollendeter Ausführung, aber die Behandlung der Gebälkträger ein »toller Unsinn«; in der ersten Ordnung über hohen Unterbauten Pfeiler mit attischen Füßen und römisch-ionischen Halskapitälen, die Schäfte nach oben breiter, vorn mit Trophäen und Löwenköpfen an würfelförmigen Verstärkungen; im Obergeschoß triviale menschliche Lastträger statt der Säulen.

Westl., wenige Schritte entfernt, eine der berühmtesten Kirchen Venedigs:

****SS. Giovanni e Paolo** (L 6), venezianisch *S. Zanipolo* (gegenwärtig in Restauration, daher die besten Bilder in der Akademie, Saal IV), eine imposante gotische Dominikanerkirche, die samt der rivalisierenden Franziskanerkirche (Frari), deren nächste Stilverwandte sie ist, für Venedig eine ähnliche Monumentalbedeutung hat wie S. Croce für Florenz. 1234 schenkte Jacopo Tiepolo den Dominikanern den Bauplatz, auf dem zuerst eine Kapelle S. Daniele, dann die jetzige Kirche erbaut wurde. Schon 1253 konnte der Gründer Jacopo Tiepolo darin begraben werden; 1390 förderte ein Vermächtnis von Niccolò Lion die stockende Arbeit; erst 1430 wurde sie vollendet. Der Grundriß bildet, wie die Kirche der Frari, ein lateinisches Kreuz mit dreischiffigem Stamm. Die ganze Kirche ist 94 m lang, 40 m in den Kreuzarmen breit, 35 m hoch, bis zur Vierung fünfjochig; das Querschiff hat zwei Joche und ist gerade geschlossen; ostwärts liegen fünf Seitenkapellen an; der Chorbau ist sehr lang, die Fenster der Apsis zeichnen sich durch Eleganz aus; über der Vierung erhebt sich eine Kuppel; die Schiffe werden durch zehn große, runde Pfeiler getrennt. (Den Haupteinfluß auf den Mittelbau schreibt man dem Franziskaner Benvenuto della Cella zu, der den Bau S. Niccolòs in Treviso 1310—18 leitete.)

Die Dogen besuchten sie jährlich am 7. Okt. zur Feier des Siegs über die Türken in den Dardanellen (16. Juli 1656) und zogen dann von hier nach S. Giustina zum Gedächtnis des Siegs bei Lepanto. Als Gruftkirche der Dogen fanden hier auch die Totenämter für dieselben statt. So wuchs ihr Reichtum an bedeutenden Grabmälern.

Das prächtige **Hauptportal* am Campo, 1470 errichtet, ist ein merkwürdiges Beispiel des Siegs der Renaissance (Friese, Kapitälblätter, Karniese) über den gotischen Stil (des Bogens).

Rundgang im Innern (r. vom Hauptportal beginnend). An der Eingangswand r.: **Grabmal des Dogen Pietro Mocenigo* (gest. 1476), im Frührenaissancestil, das Hauptwerk des *Pietro Lombardo* (1484—88), an dem auch seine Söhne *Tullio* und *Antonio* arbeiteten, von besonderer Zartheit der Profilierung und der alle Flächen überziehenden Ornamentik.

Zu oberst die würdevolle Gestalt des *Erlösers mit zwei anbetenden Engeln, darunter an der Attika ein Relief (kindlich-naiv): Die Marien am Grab Christi. In der Nische unten, von drei markigen Kriegern getragen, der Sarg; aufrecht auf diesem

Digitized by Google

zwischen r. St. Theodor, l. St. Georg weit größer der *Doge, »im stolzen Bewußtsein seiner Großthaten beinahe herausfordernd die Rechte hebend und mit der Linken den dadurch herabgesunkenen Mantel auffaffend«; am Sarg r.: Die Übergabe von Famagosta an die Königin Cornaro, l.: Der siegreiche Einzug in Skutari; in der Mitte die Inschrift: »Aus der Beute der Feinde«. In den sechs Seitennischen sechs allegorische *Figuren, zu unterst zwei Trophäen und zwei Kämpfe des Herkules; das Ganze der wahre Typus der stattlichen Dogengräber jener Zeit.

An der rechten Wand (r. vom 1. Altar oben): *Grabmal des Admirals Girolamo Canal* (1535), edel in der Profilierung, elegant in den Verhältnissen, einfach, ohne Ärmlichkeit in der Ausschmückung. — Unter demselben der Deckel vom Grabmal des Dogen *Ranieri Zeno* (gest. 1268), mit dem Relief des thronenden Christus und zwei schwebenden Engeln. Am 1. Altar stand Bellinis herrliche Madonna, die 1867 in der Cappella del Rosario verbrannte (jetzt ist hier eine schlechte Kopie). — Es folgt die Grabpyramide des Malers *Melchiore Lanza* (gest. 1674) mit dem Auferstandenen, von *Melchior Barthel* aus Sachsen. — Daneben: *Denkmal des Marcantonio Bragadino* (1596), der 1571 nach der Einnahme von Famagosta auf Cypern von den Türken lebendig geschunden wurde. — Darüber ein Fresko der Schindung Bragadinos, von *Schioppi*. — 2. Altar: Neunteiliges Altarwerk, Mitte von l. nach r.: St. Christophorus, St. Vinzenz, *St. Sebastian; oben: der Verkündigungsengel, Leichnam Christi, *Maria; unten (Predella): Thaten des St. Vinzenz.

Sansovino schreibt dieses Altarwerk dem *Bellini*, Boschino dem *Bart. Vivarini*, Zanetti dem *Carpaccio* zu, während Crowe u. Cav. die verschiedenen Abteilungen verschiedenen Künstlern zuweisen. »Die Distribution der Predella ist mantegnesk, die Figuren im Geiste des Bart. Vivarini, St. Sebastian und die Jungfrau in der Art Carpaccios, der leidende Christus in der rauhern Weise des *Lazzaro Bastiani*; sehr wahrscheinlich wurde das Bild im Atelier des ältern Vivarini bestellt und teilweise von Carpaccio und Lazzaro ausgeführt.«

Es folgt: *Grabmal des Alvise Michiel*, Senators, gest. 1589. Auf dem Altar der folgenden vertieften Kapelle: Kreuzabnahme, von *Lattanzio Querena*. Nach dieser Kapelle folgt das gewaltige *Grabmal der Dogen Bertucci und Silvestro Valiero* und der Gattin Bertuccis, *Elisabetta Querin*, im blühendsten Zopfstil, von *Andrea Tirali* (1708). — In der Kapelle unter dem rechten Bogen des Grabmals, an der linken Wand: St. Hyacinthus auf dem Wasser, von *Leandro Bassano* (sein Bildnis r. neben dem Reiter). — Die folgende *Capp. di S. Domenico*, 1690 von dem obenerwähnten Tirali erbaut, enthält nur Werke des Kunstverfalls (sechs dunkle Reliefs mit der Geschichte des St. Dominikus, von *Giuseppe Mazza* aus Bologna, 1720).

Rechter Kreuzarm. An der rechten Ecke der rechten Wand: *St. Augustinus, von *Bart. Vivarini*, 1473 (von einem Altarwerk aus der besten Zeit des Meisters, sein erstes Ölbild, noch an die frühern Aposteldarstellungen erinnernd, aber erfüllt von wahrem Leben, Geist und Weihe). L. darüber: *Grabmal des Generals Niccolò Orsini*, Conte di Pitigliano (gest. 1509), mit dem (mittelmäßigen) Reiterbild desselben in vergoldetem Holze, zur Seite Klugheit und Treue, im Stil der Lombardi. — Am folgenden Altar (r. vom Seitenausgang): *St. Antoninus, Bischof von Florenz, in Werken der Barmherzigkeit, von *Lorenzo Lotto* (1529 bez.), eins seiner großartigsten, frischesten Bilder, »in der Kraft der Töne und dem Schwung der Pinselführung ganz venezianisch, in der Lichtführung und dem farbigen Duft im Geist Correggios«. — Über der Thür: **Denkmal des Generals Dionigi Naldo*, mit Standbild (von großer Naturwahrheit), von *Lorenzo Bregno*. Darüber: Großes Fenster mit *Glasgemälden* nach dem Entwurf von *Moceto* (Gehilfen des Giov. Bellini). Die Inschrift (1473 Vivarini) kam erst 1814 darauf. — L. von der Thür: Altar mit *Christus zwischen SS. Petrus und Andreas, von *Rocco Marconi*, bez. (in Farbe und Komposition dem Giorgione nachstrebend).

Rückseite des Querhauses (Kapellen in der Linie des Hochaltars): I. Capp. del Crocefisso (äußerste r.): r. u. l. neben dem Altar (und Fenster) je

Digitized by Google

eine Tafel mit drei Heiligen, von *Bonifazio* (1563); der schwarzmarmorne Altar von *Alessandro Vittoria*, mit einem Kruzifix von *Jacopo Spada*; die zwei Bronzestatuetten von *Vittoria*. — An der linken Wand: Grabschrein des *Paolo Loredan*, Provveditore in Kandia (gest. 1370); auf der Vorderseite: St. Paulus und die Verkündigung, unten das Loredanische Wappen, auf dem vorwärts geneigten Deckel die Porträtfigur. — Folgende (II.) Kapelle, an der rechten Wand: einfaches

Grabmal des Dogen Michele Morosini.

Grabmal des *Matteo Giustiniani*, Conte di Carpasso (gest. 1574); der *Altar im Stil der *Lombardi*, in den Nischen SS. Andreas, Magdalena und Philippus, von *Guglielmo Bergamasco*. Mitte der linken Wand: Grabmal des *Marco Giustiniani* (gest. 1347). Über demselben: Madonna mit Heiligen, von *Leandro Bassano*. — Vorn am linken Pfeiler: Kanzel von 1510. — III. Hauptapsis. Vorn r.: *Gotisches *Grabdenkmal des Dogen Michele Morosini* (gest. 1382), von noch etwas schwerfälligem Stil, das älteste Werk, welches schon bedeutende Spuren des Kampfes zwischen Mittelalter und neuer Zeit an sich trägt.

Zur Seite der Dogenstatue r. die *Gerechtigkeit, l. die Mäßigkeit, im Schilde des Bogens ein Mosaik mit Doge und Gattin (in Nonnenkleidung) vor dem Kreuz; das einzige musivische Werk des 14. Jahrh. in Venedig, welches »an Giottos Stil mahnt«, vielleicht von *Agnolo Gaddi*. Wahrscheinlich hat Giov. Buon an diesem Denkmal mitgearbeitet.

Daneben: *Grabmal des Dogen Lionardo Loredan*, die Architektur (Spätrenaissance) von *Grapiglia* (1572), die Statue des Dogen ein dürftiges Jugendwerk von *Girol. Campagna*, die andern 4 Statuen von *Danese Cattaneo*: Überfluß, Friede, die bewaffnete Venezia und die Ligue von Cambrai; »flüchtig und manieriert«. — An der linken Wand: ***Grabmal des Dogen Andrea Vendramin* (gest. 1478), eins der

Grabmal des Dogen Andrea Vendramin.

schönsten Frührenaissance-Denkmäler in ganz Italien und ein Hauptwerk der venezianischen Bildhauerei; wahrscheinlich von *Aless. Leopardi*, wie die architektonische Gliederung, die edle Haltung, die poetische Innerlichkeit und das feine, der Antike abgelauschte Maß darlegen.

Unten an dem reichen Unterbau halten zwei Engel die Schrifttafel, und zu den Seiten versinnbildlichen Genien auf Seetieren die Herrschaft über das Meer (ähnlich den Putten in Raffaels Galatea). Es folgt der Unterbau mit den sieben (antik gehaltenen [die vierte!]) *Tugenden. Zwei Adler tragen das Totenbett mit dem ausgestreckten Dogen (von wie tiefer Naturwahrheit der Schlaf nach stürmischem Leben!); dahinter drei Engel. Seitlich in Nischen St. Theodor und St. Georg; zu äußerst Glaube und Religion; oben Relief der Madonna mit zwei Heiligen und zwei Vendramin. — Das Grabmal kam aus den Servi hierher, und es standen zu den Seiten

Digitized by Google

desselben die ungleich gearbeiteten Gestalten des Adam und der Eva, von *Tullio Lombardo*, die man jedoch 1812 als unkirchlich entfernte (sie kamen in den Palast Vendramin-Calergis, s. S. 318).

L. daneben **Grabmal des Dogen Marco Corner* (gest. 1368), nach Selvatico wahrscheinlich eins der ersten Werke der Brüder *Masegne*, im venezianisch-gotischen Stil, zu den schönsten Denkmälern der Kirche zählend.

Auf dem Sarkophag die Porträtfigur des 82jährigen Dogen, dessen Klugheit, Sanftmut und Beredsamkeit sich in den Zügen spiegeln; — darüber in fünf Nischen: Maria, SS. Paulus, Pontus und zwei Schutzheilige des Dogen; zeigen ein Hinneigen zur Pisaner Schule.

IV. Kapelle: R. *Grabmal des Pietro Corner*, Prokurators von S. Marco (gest. 1407). — Wandgemälde: Mariä Krönung, angeblich von *Girol. da Udine*. Auf dem Altar: Dreieinigkeit mit Maria, Aposteln, SS. Dominikus und Hieronymus, von *Leandro Bassano*, bez. — L. *Grabmal des Andrea Morosini*, Provveditore, gest. 1348 (gotisch). — Über demselben: Ausgrabung des St. Joh. Damascenus, von *Leandro Bassano*. — V. Kap.: R. **Grabmal des Jacopo Cavalli*, Condottiere (gest. 1384), von *Paolo di Jacobello dalle Masegne*, bez.

Mit der volkssprachlichen Inschrift: »Quest opera d'intajo è fatto in piera, Un venician la fè cha nome Polo, Nato de Jachomel ch'à tajapiera«.

L. *Grabmal des Dogen Giov. Dolfin*, (gest. 1361), gotisch, mit reichen Reliefs.

Linker Kreuzarm, r. zu äußerst *Marmorgruppe: *Vittore Cappello* empfängt knieend von St. Helena den Feldherrnstab, von *Antonio Dentone*.

Diese zwei lebenswahren Figuren standen im Rundgiebel des 1467 zugleich als Cappellos Grabmal von Dentone verzierten Portals von St. Helena, das bei der Zerstörung der Kirche an S. Apollinare (S. 379) wieder aufgestellt wurde; das Kostüm des alten Helden von »bewunderungswürdigem Fleiß, aber wohl zum erstenmal in der Tracht der letzten römischen Kaiserzeit«.

Über der Thür: **Grabmal des Dogen Antonio Venier* (gest. 1400), aus der Schule der Masegne (die drei Statuen auf den Mensolen über dem Sarkophag wohl von demselben genialen Meißel wie die der Seitenlettner in S. Marco). — Durch diese Thür geht man in die Cappella del Rosario, die, zur Feier des venezianischen Seesiegs (am Rosenkranzfest) über die Türken bei Lepanto 1571 errichtet, von *Aless. Vittoria* 1582 aufs reichste umgebaut, 1867 durch Feuer verwüstet ward.

Der Brand zerstörte zwei Hauptwerke der venezianischen Kunst: Tizians Martyrium St. Peters von Verona (siehe Tizians Denkmal in den Frari, S. 363) und Bellinis schönstes Madonnenbild, die wegen einer Restauration des 1. Altars r. und 2. Altars l. sich hier befanden. Erhalten, doch beschädigt sind *10 Marmorreliefs* aus dem 18. Jahrh.: Verkündigung, Traum Josephs, drei Könige, Geburt Christi, von den *Bonazza* (1732); Heimsuchung, Tempeldarstellung, von den *Tagliapietra*; Mariä Tempelgang und Verlöbnis, von *Torretti*; Ruhe in Ägypten, Christus im Tempel, von *Morlaiter*.

L. von der Thür der Rosario-Kapelle: (gotisches) *Grabmal* der Gattin und Tochter des Dogen Antonio Venier, *Agnese* und *Orsola Venier* (1411), in der Anordnung an die Schule der Bon erinnernd; die Reliefs jedoch dürftig. — Linke Wand: *Denkmal des Leonardo da Prato*, Rhodusritters (gest. 1511), dem der Senat das Reiterstandbild (in vergoldetem Holz) auf den Sarg setzte.

Linkes Seitenschiff; über der 1. Thür (Sakristei) Büsten des *Palma Vecchio, Tizian* und *Palma Giovane* (1621); letztere von *Jacopo Alberelli* (Palma Giovane wurde hier 1628 begraben; von ihm die Fama über der Thür). L. und r. von der Thür: Holzschnitzereien von *Brustolone*, 1698. — Sakristei, oberhalb der Thür: Kreuztragung, von *Luigi Vivarini* (ca. 1480, mit dem unechten Datum 1414); an der Rückwand: Bestätigung des Dominikanerordens durch Honorius III., von *Leandro Bassano*. In der 2. Sakristei: *Bart. Vivarini*, SS. Dominikus und Laurentius. — In der Kirche weiter, oben an der Wand: **Grabmal des Dogen Pasquale Malepiero* (gest. 1462).

Zwei reichskulptierte Pilaster tragen ein elegantes Gebälk mit halbkreisförmigem Giebel, auf dessen Akroterien drei Statuetten sich erheben; im Giebelfeld ein Relief: Christus zwischen zwei Engeln, zwischen den Pilastern unter dem elegant drapierten Vorhang der Sarkophag mit der liegenden Figur des Dogen, von vorzüglicher Technik und einer Anlage, die an die toscanischen

Digitized by Google

Künstler des 15. Jahrh. (Mino da Fiesole, Desiderio da Settignano u. a.) erinnert.

Unter demselben (Ölbild): St. Markus hilft bei der Ausrüstung der Flotte (man sieht den Bucintoro an der Piazzetta), von *Gianbattista del Moro* (1568). — Es folgen unter zwei Bogennischen in der Nische r. der liegende Doge *Michele Steno,* gest. 1413 (aus der zerstörten Kirche S. Marina); in der Nische l. der Gelehrte *Alvise Trevisan* (gest. 1528). Auf dem Pilaster r. das *Standbild des Thomas von Aquino, von *Antonio Lombardo;* auf dem Pilaster l. Standbild des Petrus Martyr, von *Paolo da Milano.* Über dem Bogen: das **Grabmal des Senators Bonzio* (gest. 1508) mit dem Bildnis und vier Tugenden; in Gliederung, Ornamenten, Naturwahrheit und Eleganz ein echtes Renaissancewerk. Es folgt l. an der Wand: *Grabmal des Generals Pompeo Giustiniani,* mit Reiterstandbild in vergoldetem Holz, von *Franc. Terilli* aus Feltre (1616), Nachahmer des Vittoria. Unter demselben: Grabschrift des Dogen *Giovanni Dandolo,* gest. 1289 (sie zeigt, daß die Venezianer auch damals, trotz des vielfachen Unglücks, nichts von ihrem Hoheitsgefühl verloren hatten). — Dann: *Grabmal des Dogen Tommaso Mocenigo* (gest. 1423), mit 16 Statuetten und der liegenden Dogenstatue, von *Piero di Niccolò da Firenze* und *Giovanni di Martino da Fiesole;* bez. (schon mit den Zeichen der eindringenden Renaissance). L. **Grabmal des Dogen Niccolò Marcello* (gest. 1474), im Frührenaissancestil (der Lombardi; vielleicht von *Al. Leopardi*).

Die Anordnung ganz venezianisch, ein weiter Bogen, von Pfeilern und zwei frei stehenden Säulen getragen, schließt den Sarkophag ein, auf welchem der Verstorbene liegt (der zuerst im goldgewobenen Dogenkleid erschien, während ihn die konstitutionelle Aristokratie in »eisernen Klammern« hielt). Seine Porträtstatue und die wappenhaltenden Löwen bezeugen das tiefe Naturstudium; das Relief im Hauptbogen, der vor der Madonna knieende Doge und St. Theodor, zeigt inniges Gefühl und klar abgewogene Ausdrucksweise, die vier Tugenden in den Seitennischen (besonders der *Glaube) ungekünstelte Wahrheit; die Details sind reich und zierlich gearbeitet.

Auf dem folgenden Altar (zweiter l.) stand *Tizians* Petrus Martyr (s. oben Rosario-Kapelle), jetzt durch eine alte, von Viktor Emanuel geschenkte Kopie des Bildes ersetzt. — Daneben l.: *Grabmal des Generals Orazio Baglioni* (gest. 1617), mit Reiterbild, im galoppierenden Geschmack der Barockzeit. — 1. *Altar l.: schöne Architektur von *Guglielmo Bergamasco* (gest. 1523) mit Standbild des St. Hieronymus und Relief der Assunta, von *Aless. Vittoria.* Daneben kleines Denkmal des Marquis Chasteler, ausgezeichneten österreichischen Generals, nach Bildung des Lombardisch-Venezianischen Königreichs ersten Gouverneurs desselben (gest. 1825). — Eingangswand, r. **Grabmal des Dogen Giovanni Mocenigo* (gest. 1485), von *Tullio Lombardo,* in köstlicher Frührenaissance, beschäftigte Tullio bis ca. 1500.

Auf der Sarkophagvorderseite Burgen, daneben vier korinthische Säulen, im Mittelbogen hinter der liegenden Porträtstatue des Dogen Relief: Madonna, l. der Täufer, der ihr den Dogen zuführt, r. St. Theodor, der die Dogenkrone von einem Engel in Empfang nimmt; an den Sänlenfüßen: l. Taufe Christi, r. Taufe des Anian durch Markus.

Neben der Hauptthür: Sarkophag des Dichters *Bartol. Bragadino* (gest. 1507), »den Musen teuer«, mit vier Statuetten; elegant profiliert. — Über dem Haupteingang »Mausoleum« des Dogen *Luigi Mocenigo* (gest. 1577) und seiner Gattin Loredana Marcello, ganz aus istrischem Stein, ein dem Scamozzi nacheiferndes, mittelmäßiges Werk von *Girol. Grapiglia,* 1577—1618.

Sechs Pilaster und zwei korinthische Säulen flankieren die Hauptthür; auf ihrem Gesims erhebt sich eine zweite komposite Säulenstellung, zwischen den Pilastern steht zu jeder Seite ein Tabernakel; sieben Statuen und drei Reliefs schmücken die gewaltige Architektur.

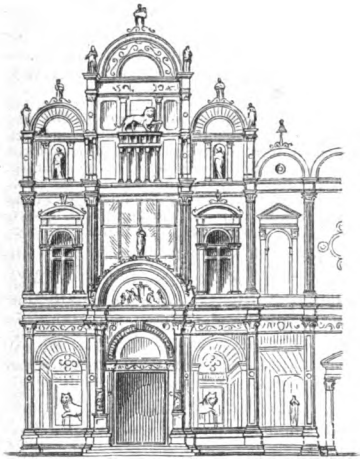
Vor der Kirche das berühmte

Denkmal des Condottiere Bartolommeo Colleoni aus Bergamo (gest. 1475), mit seinem Reiterstandbild in Erz, gegossen von *Alessandro Leopardi* (1496) nach dem Modell des Florentiners *Andrea dal Verocchio;* das klassische Fußgestell von *Leopardi.*

Colleoni hatte der Republik mehr als 100,000 Golddukaten hinterlassen und dafür das in Venedig unerhörte Gegengeschenk einer Ehrenstatue auf dem Markusplatz ver-

Digitized by Google

langt; die Republik ließ dieselbe gießen, wies ihr dann aber diesen Platz an. Verocchio (der bei seinem Tod [1488] nur das Thonmodell des Reiters und Pferdes vollendet hatte) faßte ihn ganz als Condottiere, als tapfern Haudegen und ehrsüchtigen Mietling der Meistbietenden, auch als geharnischten Reiter, den Oberkörper stramm zurückgebogen (Cicognara meint, die Energie der Bewegung treibe das Pferd über das Fußgestell hinab). Aless. Leopardi, dem der Bronzeguß übertragen wurde, setzte seinen Namen an den Gürtel unter dem Bauch des Pferdes. — Das weißmarmorne **Piedestal* von Leopardi, eins der reichsten und prächtigsten der Kunst, ist durch sechs korinthische Säulen gegliedert, die ein köstliches Kranzgesims tragen;



Scuola di S. Marco in Venedig.

in den Füllungen sind Medaillons mit Wappen, am Unterbau Trophäen und figürliche Darstellungen.

Nördlich, rechtwinkelig gegen die Fassade der Kirche, die ehemalige

Scuola di S. Marco (L 5), seit 1815 mit dem Bürgerspital *(Ospedale civile)* vereint; nach einem Brand (1475) im Jahr 1490 von *Martino Lombardo* in klassischer Frührenaissance errichtet für eine der fünf größten Laienbrüderschaften (S. Carità, S. Giovanni Evang., S. Maria della Misericordia, S. Rocco, S. Teodoro) Venedigs. Die Fassade, die ganze elegante Heiterkeit des alten venezianischen Lebens darlegend, ist das gelungenste Muster für die Art, wie antike Formen für moderne Zwecke zu »vollständiger Befriedigung« verwendbar gemacht werden können.

»Hier zeigt sich, wie feine Zierlichkeit mit ruhiger Kraft, unbeschränkter Reichtum mit schlichter Einfachheit der Disposition und malerische Ungeniertheit in der Gruppierung mit höchster Eleganz in der Durchführung sich vereinigen, wie klassische Formen auch ohne Kopieren antiker Vorbilder sich erreichen lassen.«

Die Architektur ist repräsentativ gehalten, ohne direkt in das Gebiet der Kirchenarchitektur überzugehen; übereinander stehende Pilaster teilen die zweigeschossige Fassade ein, drei Rundgiebel krönen die Fläche. Die Statuen und viele Ornamente sind Werke des *B. Bon*, unten in *Scheinperspektiven die zwei vorschreitenden Löwen, dann r. die *Heilung und die Taufe St. Anians durch Markus sind ausgezeichnete (durch griechische Vorbilder inspirierte) Reliefs von *Tullio Lombardo;* das Schönste des Baues sind die Ornamente.

»Wer sah je auserleseneres Blätterwerk, wer einen schöner skulptierten Mäander als den, welcher die Arkade des Frontispizes krönt?« *(Selvatico.)*

Auch die zwei großen innern Säle sind sehenswert; der untere ist durch zwei Reihen schlanker Säulen in drei Schiffe geteilt, zum obern Saal führen zwei prächtige Treppen; schöne Holzdecke.

Das Spital zieht sich an den Fondamenta dei Mendicanti hin; das Ende bildet die Kirche **S. Lazzaro dei Mendicanti** (L 5), ein Bau von Sardi 1673, der in der Fassade das ältere venezianische Motiv mit der großen Ordnung Palladios zu verbinden suchte. Das einschiffige Innere wurde nach dem Modell Scamozzis 1601–36 ausgeführt. Im Atrio: Denkmal des Prok. *Alvise Mocenigo*, mit Reliefs seiner Siege über die Türken in Kandia, 1654 (einige Statuen und Inschriften kamen aus Kandia hierher, wo ihm bei Lebzeiten ein Denkmal gesetzt wurde). — Die Klänge der Kirchenkonzerte, die Goethe vernahm, sind verstummt.

Geht man längs der Fondamenta weiter, so kommt man zu der Stelle in S. Lazzaro, wo die Schiffe nach Murano (30 c.) abfahren.

Hinter dem Denkmal des Colleoni sieht man eine schöne *Brunnenöffnung aus dem 16. Jahrh. Ebenso r. davon, jenseit des Sottoportico Bressano (l. von Nr. 6805), eine aus dem 15. Jahrh.

Geht man der Fassade des Spitals gegenüber vorn am Kanal südwärts den

Digitized by Google

Fondamenta Dandolo entlang, dann r. über Ponte rosso durch Calle dell' Erbe, über den Ponte d'Erbe und r. dem Kanal entlang, so kommt man zum **Pal. Sanudo** (*Vanaxel,* Nr. 5652 [6099], K6); trotz seiner Unregelmäßigkeit eins der bemerkenswertesten Denkmäler der ersten Hälfte des 14. Jahrh., mit einer Menge interessanter Kleinigkeiten, die nur an wenigen mittelalterlichen Gebäuden Venedigs erhalten sind (am Eingangsportal noch der schöne alte Thürflügel, die Brunnenöffnung im Hof ein riesiges Kapitäl). Zwischen diesem Palast und dem Ponte dell' Erbe führt die Calle dei Miracoli an ihrem Ende r. zur Marmorkirche

***Sta. Maria dei Miracoli** (K5), jetzt in Restauration. 1481, nachdem ein Madonnenbild auf der Kreuzblume des Portals der Corte nuova Wunder gethan und die Gläubigen schon nach einigen Monaten 30,000 Dukaten gezahlt hatten, begann der Bau unter Vereinbarung verschiedener Entwürfe von *Pietro Lombardo;* 1489 wurde die Kirche geweiht.

Die Fassade mit runden Frontispizen zeigt sehr feine antike Details. Die verschiedenen Farben des Marmors und Porphyrs der Außenbekleidung sind ebenso mannigfaltig wie harmonisch verbunden, die Lanbornamente von ungemeiner Naturwahrheit, die figürlichen Teile (Knaben, Engelsköpfe, Sirenen u. a.) von lieblichster Grazie und Naivität. — Das Relief der Madonna über der Eingangsthür ist laut Inschrift von *Pyrgotele* (Hektor Lascari aus Venedig, gest. 1528).

Das Schiff ist ein Rechteck, dessen Breite sich zur Länge wie 2 : 5 verhält; das letzte Fünftel nimmt eine Terrasse ein, zu der eine zwölfstufige Treppe hinanführt. R. und l. Ambonen. Das elegante, von Lombardi selbst entworfene Sanktuarium ist quadratisch, mit angebauter Altarnische und von einer Kuppel überdeckt; darunter liegt die Sakristei, zugänglich auf der Wendeltreppe des kleinen achteckigen Campanile. Das Tonnengewölbe des Schiffs ist von Holz und in 50 Kassetten geteilt, reichvergoldet und mit gemalten Halbfiguren von *Pennacchi* (1528) geschmückt. Die auf dem *Hauptaltar* stehenden vier Halbfiguren (Verkündigung, SS. Franz und Klara) sind von *Tullio Lombardo* (1480).

Unweit dieser Kirche, in Biri grande, steht das ehemalige **Wohnhaus des Malers Tizian,** wo er von 1531 bis zu seinem Tod 1576 wohnte. Der Weg zu dieser Wohnung (überall falsch angegeben) ist folgender: Aus dem Hauptportal von S. M. dei Miracoli heraustretend r. über die Brücke und durch die Calle dei Miracoli zum Campo S. Maria Nuova und nach S. Canciano; diese Kirche l. lassend über Ponte Noris durch Calle del Pistor, Calle Varisca, Campiello del Pestrin, Calle del Fumo, Calle dei Cordoni e Ramo campo rotto zum *Campo Tiziano* (d. h. einer etwas breitern Calle). Hier an der rechten Seite steht ein Haus mit drei Thüren (Nr. 5179, 5182, 5183); nach 5183 sind zwei Fenster, und das Haus (Zugang 5184!) bildet eine Ecke mit der Mauer eines Gartens, wo auf dem Gitter einst die Nummer 5526 stand, mit welcher überall das Haus Tizians noch bezeichnet wird. Der ehemalige Ausblick über Land und Wasser ist durch Neubauten verbarrikadiert, die Freitreppen vom Garten her sowie der Balkon sind abgebrochen, der Garten zerstückt, und das einst frei stehende Haus verschwindet jetzt in der Straßenlinie. Nach Tizians Tod wohnte hier sein Sohn Pomponio, 1582 der Maler Francesco Bassano, der hier starb (im Irrsinn aus dem Fenster sprang). Auch der Maler Lionardo Corona wohnte hier und bemalte das Haus außen mit Fresken, die untergingen. Erst 1865 verlor das Haus völlig seine Originalität und ist jetzt in mehrere Wohnungen abgeteilt.

Zurück zu den Fondamenta dell' Erbe r. über den Ponte del Cristo, der Calle del Cristo entlang, über Campo di S. Marina und an dessen rechter Ausmündung durch (l.) den Sottoportico der Calle Scaletta und an deren Ende r. über die eiserne Brücke zum Tagestheater **Malibran** (IK5, 6), einem Bau des 17. Jahrh. Dem Portikus des Theaters entlang und bei dessen Ausgang sogleich l. kommt man l. (r. neben Nr. 5864) durch ein kleines Thor, Sottoportico e Corte del Forno, in die Calle del Forno, hier beim Brunnen durch Sottoportico e Corte Sabbionera in einen Hof, wo man l. an der Ecke der Eingangswand noch den *Thorbogen* (aus dem Jahr 1250) des alten **Pal. Polo** (I5), des Geburtshauses des berühmten Reisenden Marco Polo (geb. 1265), eingebaut sieht, in arabisierender Form (oben rund, unten hufeisenförmig eingezogen), mit einer mit Pflanzen und Tieren verzierten Archivolte. — Zurück durch den Sottoportico del Forno r. nach

***San Giovanni Crisostomo** (I5), einem (nach dem Brand von 1475) von *Sebastiano da Lugano,* unter Beihilfe von **Moro Lombardo,* 1483—1515 errichteten Frührenaissancebau; das Äußere folgt der gewöhnlichen Anord-

Digitized by Google

nung der *Lombardi*, das Innere ist von schönen, eigentümlichen Verhältnissen, geschickter Maßverteilung, sehr eleganter und doch feiner Profilierung.

1. Altar r.: **Giovanni Bellini* (im 87. Jahr gemalt), *SS. Hieronymus, l. Christophor, r. Augustinus, bez. 1513, an edler Größe und innerer Kraft dem Bild in S. Zaccaria nicht nachstehend, durch Glut des Tons und Breite der Behandlung, in Entwerfung der Schatten, des Chiaroscuro und der Draperie sehr bemerkenswert; *Crowe* u. *Cav.* vermuten die Beihilfe Basaitis; die Landschaft erinnert an die Flamänder Maler. — Am Hochaltar: ***Sebastiano del Piombo*, *St. Chrysostomus auf dem Lehrstuhl in ein großes Buch schreibend, unter einer offenen Halle mit landschaftlichem Hintergrund, Augustin schaut in das Buch, l. nahen SS. Katharina, *Magdalena und Agnes (die Frauen von herrlicher, selbstbewußter, gewinnender Schönheit); von r. her kommt der jugendliche Täufer, hinter ihm steht der ritterliche S. Liberale. Ein echt venezianisches Jugendwerk von bezaubernder Farbe und Formenschönheit. *Vasari* sagt, das Bild habe außerordentlich viel von der Manier Giorgiones, so daß viele diesen für den Maler desselben halten (Magdalena erinnert an die sogen. Fornarina in den Uffizien). — Unten: Relief der Grablegung, ca. 1650. — An den Orgelthüren: SS. Andreas, Agatha, Chrysostomus, Onophrius, von *Mansueti*. — 2. Altar l.: Die *Krönung Mariä mit den 12 Aposteln, Relief des *Tullio Lombardo*, noch mit dem scheinbar nassen Faltenwurf des Tullio, aber von sehr lebendiger, ungezwungener Komposition und von ungewöhnlicher Auffassung: Christus setzt hier, zwischen den Jüngern stehend, der vor ihm knieenden Mutter die Krone auf. An den Seitenwänden, in fresco, r. S. Agata, l. S. Andrea, von *Girol. da Santacroce*. — Außen vor der linken Langseite der Kirche auf dem Campo S. Giovanni eine Brunnenmündung aus dem 16. Jahrh.

R. weiter durch Salizzada und über Ponte S. Giovanni Crisostomo, l. durch Calle Dolfin und an deren Ausgang l., dem Portikus entlang, welcher fünfsäulig den alten **Pal. Falier** (I K 5) stützt, das Stamm- und wahrscheinlich auch das Geburtshaus des unglücklichen, 1355 enthaupteten Dogen *Marino Faliero*, nach dessen Hinrichtung das Haus konfisziert und versteigert wurde; die Fassade sieht nach dem Campo dei SS. Apostoli hin; man sieht über den alten (ca. 1230) gotischen Bogen der Galerie noch sechs byzantinische und antike Bruchstücke. Über den Ponte SS. Apostoli zum Campo mit der Kirche

SS. Apostoli (I 5), ca. 1750 völlig, umgebaut (mit nur einem kolossalen, saalartigen Schiff und flacher Decke) vom alten Bau ist r. nach dem 1. Altar die *Cappella Corner erhalten, eine der glänzendsten und vollendetsten Bauten aus der Schule der *Lombardi*, ein Quadrat mit Kuppel, die sich ohne Tambour auf die Zwickel und Scheitel der Schildbogen aufsetzt; das Licht fällt nur durch die Rundfenster in den Schildbogen ein, die vier reichen Ecksäulen haben höchst elegante korinthische Kapitäle. An den Seitenwänden sind zwei reichskulptierte, zierlich gegliederte *Grabmäler, r. des *Ludovico*, l. des *Giorgio Corner*, 1540 geweiht; auf dem Altar *St. Lucia, von *Tiepolo* (seelenvoll und technisch vollendet). — In der *Kapelle des Hochaltars*, an der rechten Wand: Abendmahl, von *Cesare da Conegliano*, 16. Jahrh.; an der linken Wand: Mannaregen, von *Paolo Veronese*, von seinen Erben vollendet.

R. am Campo, beim Kanal, steht (Nr. 4449) die ehemalige *Scuola dell' Angelo Custode*, jetzt die (1812 aus dem Fondaco dei Tedeschi hierher verlegte) *deutsch-evangelische Kirche* mit einem segnenden Christus, von *Tizian* (nach Crowe u. Cav. eher von Amberger). — Westl. von *SS. Apostoli* ist in der neuesten Zeit die breite *Via Vittorio Emanuele* entstanden. Sie gibt diesem Stadtteil völlig das Ansehen einer Stadt der Terraferma und zieht sich bis nach S. Fosca hin.

Dem linken Portal der Fassade von SS. Apostoli gleichlaufend durch Salizzada del Pistor, an deren Ende r. der breiten Gasse Rio terra dei Franceschi entlang und an deren Ende l. und geradeaus durch Salizzada del Spezier über den Ponte dei Sartori, Salizzada Seriman und Ponte dei Gesuiti (am Haus r. eine schützende Madonna von 1495); am Ende des Platzes (mit Brunnen von 1527) r. die

Jesuitenkirche (*Gesuiti*; K 4), ein Zopfbau mit reicher tapetenartiger Dekoration von Verde antico; die Fassade von *G. B. Fattoretto*, das Innere von *Dom. Rossi* 1715—30.

Digitized by Google

Am 1. Altar l.: **Tizian*, Martyrium des St. Lorenz, ca. 1558 im 81. Jahr des Meisters gemalt, mit den Reizen eines mitternächtlichen Himmels, eines brennenden Scheiterhaufens und dessen Widerschein, hat durch Zeit und Restauration gelitten (daher nur bei hellem Licht genießbar), doch ist der Kopf einer von Tizians bedeutendsten Charakteren. »Nirgends zeigt sich Tizian den Grundsätzen dramatischer Komposition, wie sie Michelangelo vertritt, so verwandt wie hier« (er erinnerte sich offenbar an Gestalten der Sixtinischen Kapellendecke). Das Bild war 1883 behufs Restauration in der Akademie. — Im linken Querschiff: *Tintoretto*, Himmelfahrt Mariä. Der Hochaltar von *Gius. Pozzo*, mit 10 gewundenen Säulen von Verde antico, ein Beispiel des Ungeschmacks des 18. Jahrh. — In der Kapelle l. vom Hochaltar, an der linken Wand: Grabmal des Dogen *Pasquale Cicogna* (gest. 1595), von *Girol. Campagna*. — Die Kanzel ahmt sehr geschickt den Zitz nach.

(☞ Von hier zum Kai der Lagune und r. über die erste Brücke kommt man zum Traghetto, bez. Dampfschiff zwischen Venedig und Murano.)

Das r. an die Gesuiti anstoßende Jesuitenkloster heißt jetzt laut Inschrift über der sechsten Thür r. *Caserma Gesuiti* (!). Dieser Thür gegenüber r. ziehen sich die Fondamenta Zen dem Kanal entlang, hier r. der **Pal. Zen** (Nr. 4922 bis 1425; Pl. K 4), ein Frührenaissancebau des *Sebast. Serlio* (freilich vom Bauherrn selbst entworfen, 1531). — Den Fondamenta weiter entlang kommt man an deren Ende r. (bei 4942) zum Liceo-Ginnaso Marco Foscarini, an welches

S. Caterina (K 4), seit dem 11. Jahrh. zum Augustinerkloster gehörend, angebaut ist, ein kurzarmiges griechisches Kreuz mit Kuppel, in der Hauptfronte die alte Anlage bewahrend (Eingang von der zweiten Thür des Lyceums); am Hochaltar: ***Paolo Veronese, Verlobung St. Katharinas.***

Das bedeutendste dekorative Bild Paolos, in berauschendster Farbe und glückseligster Stimmung; St. Katharina in hellblauem reichen Damast läßt sich den goldnen Mantel von einem entzückend schönen Engel tragen. Sie »strahlt in Kronen und Perlen, noch mehr in jugendlicher Schönheit und Üppigkeit; wundervoll quillt das seidene blonde Haar unter dem leichten, wehenden Schleier hervor«. Glückselige Engel nehmen am Feste teil, zwei (in virtuoser Bewegung) reichen ihr Märtyrerpalme und Krone, andre spielen die Laute, singen aus einem Buch, schauen jubelnd der Feier zu.

Dann l. über Ponte Molin durch Calle della Racchetta und über Ponte Priuli der Calle larga Priuli entlang, an deren Ende r. der Calle S. Felice entlang über den Ponte S. Felice (schöner Thürklopfer an Nr. 3644), r. längs der Fondamenta S. Felice und an deren Ende l. über Ponte della Misericordia, hier sogleich r. dem Oratorio (jetzt Militärmagazin) entlang und über die Holzbrücke zur alten Kirche der **Abbazia della Misericordia** (I 3), mit einer Fassade von *Clemente Moli* (1659); das Innere, seines Reichtums an vorzüglichen Skulpturen und Gemälden (deren Rest beim Sakristan käuflich ist) entkleidet, wird jetzt für den Gottesdienst erneuert.

Nun längs des Kanals dem ehemaligen (gotischen) *Albergo dei Confratelli della Misericordia* (14. Jahrh.) entlang; nach Nr. 3554 (3227), dem Institut für Taubstumme, zum schönen **Portal* von *Bartol. Bon*, von welchem nur noch der Bogen mit der schützenden Madonna erhalten ist (l. Täufer, r. Petrus, im Giebel fünf Statuen); im Hof Brunnen aus dem 14. Jahrh. mit Brüdern der Confraternità. — Am Ende der Fond. dell' Abbazia r. zwischen zwei Mauern zum **Ponte di Sacca*, von welchem man einen köstlichen Blick auf S. Michele und die Insel Murano hat. — L., längs der Fondamenta della Madonna dell' Orto, wo l. am Kanal der alte (Nr. 1120) *Palazzo dei Mori* (d. h. der Brüder Mastelli aus Morea) steht, mit einer römischen Ara als Eckfenstersäule und der Skulptur eines Arabers und seines Kamels. Neben der Hinterseite dieses Hauses lag *Tintorettos Wohnhaus*. — Am Ende der Fondamenta dell' Orto liegt r.

***Madonna dell' Orto** (J 2), ein 1371 begonnener (seit 1841 schön restaurierter) gotischer Bau von sehr malerischer Wirkung. Die Fassade, nach 1473 errichtet, zeigt schon den Übergangsstil von der gotischen zur lombardischen Bauart. Die vier schlanken Pfeiler und die seitlich ansteigenden krönenden Spitzbogengalerien tragen Tabernakel mit guten Standbildern (12 Apostel, 5 Heilige). Unter der Giebelspitze über

Digitized by Google

dem großen und kleinen Rundfenster ist ein schönes Brustbild der Madonna angebracht. Das reich ornamentierte *Portal* ist der späteste Teil. Von den Standbildern desselben fertigte *Bart. Bon* die Verkündigung, *Morazone* den Christophor (nach dem Maß der Kniescheibenreliquie in der Kirche). — Das Innere gehört noch dem alten Bau an und zeigt eine zur frühern Basilikaform zurückkehrende Anlage; die 3 Schiffe sind durch je 5 Säulen von griechischem Marmor geschieden, welche eine flache Holzdecke tragen.

Madonna dell' Orto in Venedig.

Rundgang. Am 1. Altar r. (der *Altar* von Al. Leopardi): **Cima*, Der Täufer mit SS. Petrus, Markus, Hieronymus und Paulus, das erste Ölgemälde des Meisters (1489). — 5. Altar r.: *Daniel van Dyck*, Martyrium von St. Lorenz. — Dann **Palma Vecchio* (und seine Schüler), St. Stephan mit SS. Lorenzo Giustiniani, Helena, Gregor, Dominikus. — Es folgt über der Sakristeithür: Statue der Madonna, von *Giovanni de' Sanctis* (gest. 1392). — In der Sakristei: Bildnisse venezianischer Heiligen. — R. von der Chorkapelle: *Girol. da Santacroce*, SS. Augustin und Hieronymus; an der rechten Wand: Gedenktafel an Tintoretto (von 1866), der hier seit 1866 begraben liegt und auch in der Nähe der Kirche wohnte (s. oben). An der linken Wand: *Dom. Tintoretto*, Gottvater. — In der Chorkapelle: ***Jac. Tintoretto***, kolossale Ölbilder, r. *Das Jüngste Gericht, l. *Anbetung des goldnen Kalbes. Vor diesem Bild rief der Maler Franc. Albano aus: »Es gibt nur Einen Tintoretto!«; vor dem Jüngsten Gericht rief der Maler Pietro da Cortona: »Hier ist das Höchste der Kunst erreicht, und nicht einmal die florentinische Kunst könnte ein ähnliches Werk aufweisen«. Beide Werke gehören zu den bezeichnendsten Werken Tintorettos; sie sind bewunderungswürdig im einzelnen reich an anmutigen Gruppen in großen Formen, aber die Komposition ist »fessellos und bizarr«; Vasari sagt: »beim ersten Anblick bewundernswert, bei näherer Prüfung dipinto da burla«. — Am Hochaltar: *Palma Giovane*, Mariä Verkündigung; die Bilder umher (r. Christophors Marter, l. Petrus vor dem Kreuz; oben der Glaube und die Tugenden) sämtlich von *J. Tintoretto*. — 4. Kap. l. (Capp. Contarini) mit sechs Familienbüsten (die zweite l. **Kardinal Gasparo, gest. 1542, eine der besten Büsten aller Zeiten; die zweite r. sein Bruder Tommaso, Generalkapitän, gest. 1578, beide von *Alessandro Vittoria*); das *Altarblatt, Martyrium der St. Agnes, mit allen koloristischen Vorzügen von *Jac. Tintoretto* (die Heilige von seltener Zartheit und Innigkeit der Empfindung). — 3. Kap. l. (Capp. Morosini): r. *Tintoretto*, Tempelgang Mariä, für die Orgeldecke gemalt, eine edle Komposition mit feiner koloristischer Durchführung; l. *Palma Giovane*, Kreuzigung; Altarblatt: *Dom. Tintoretto*, Geburt Christi. — 2. Kap. l.: l. *Paris Bordone*, Madonna. — 1. Kap. l.: l. Madonna, von *Giovanni Bellini* (restauriert), Frühbild, Tempera auf Holz, zeigt neben dem paduanischen Einfluß schon die Eigenart Bellinis, die maßvolle, ansprechende Anmut der Madonna. An der rechten Wand: **Lorenzo Lotto*, Grablegung. — (S. M. dell' Orto ist die Grabstätte der *Tintoretto*, *Leopardi*, *Verocchio* und andrer berühmter Künstler.)

Der originelle Glockenturm wurde 1503 vollendet.

Dicht bei der Kirche liegt die *Scuola dei Mercanti* (Handelsschule), jetzt restauriert und ihrem frühern Zweck zurückgegeben.

Von Madonna dell' Orto, der Fassade gegenüber l. über die Brücke, kommt man südl. über den Campo dei Mori, Ponte

Digitized by Google

dei Mori, Calle larga dei Mori zu den Fondamenta della Misericordia; diesen l. entlang und über die erste Brücke r. (Ponte S. Marziale) sogleich nach (l.)

S. Marcilian (I 3), mit einem *Tobias (erster Altar l.), von *Tizian*, ca. 1540 (Vasari fälschlich 1508), von sprechendster Gruppierung, wundervoller Farbenharmonie, großartigem Faltenwurf (»außerordentlich schön sind der ausgestreckte rechte Arm und die gefäßhaltende Hand des wie eine römische Viktoria dahinschreitenden Engels«). Alter Firnis verdüstert das Bild.

In südwestlicher Richtung weiter über Ponte und durch Calle Zancana kommt man zum Ponte S. Fosca; diesseit des Ponte, l. den Fondamenta del Forner entlang zum (Nr. 2400) **Pal. Vendramin** (H 3, 4), in schönem Renaissancestil 1475 erbaut, mit reichskulptiertem Portal. — R. vor Ponte S. Fosca, den Fondamenta Diedo entlang, kommt man über eine Brücke zur **Chiesa dei Serviti** (H 3) (mit gotischen Fenstern) und dem alten Thor zum 1371 erbauten (stark veränderten) »Volto Santo«, der ehemaligen Scuola der Lucchesen. — Zurück zum Ponte S. Fosca und über die Brücke zum Campo und l. zur Kirche **S. Fosca** (H 3), mit einem Turm aus dem 14. Jahrh. — Der rechten Langseite von S. Fosca entlang kommt man sogleich zur (roten, gotischen) Umfriedung des

***Pal. Principe Giovanelli** (H 4), eines interessanten Baues aus dem 14. Jahrh., 1847 von *Meduna* erneuert und zwar, weil der untere Teil der Fassade und des Hofs von Calendario, dem Baumeister des Dogenpalastes, herrühren soll, in den obern Mauerflächen diesem entsprechend, während die übrige Restauration getreu den Stilformen der Erbauungszeit folgte. Der Palast verdient auch seiner innern glänzenden Pracht wegen besucht zu werden (11—3 Uhr; dem Diener 1 l.). Der Ballsaal gehört zu den schönsten Venedigs.

Die **Gemäldegalerie** zieht sich durch eine Reihe von Sälen. Schon im 1. Saal (Speisezimmer) Familienporträte aus der Schule Tintorettos; im Empfangssaal moderne Gemälde und das Standbild des Kolumbus, von *Monteverde*, 1870. — Nach dem eleganten Boudoir mit Schmuckkästchen das Rauchzimmer mit Pastellbildnissen; im Konversationssaal Dogenbildnisse der *Contarini*, eleganter Fries von *Palma Giovane*; Eingangswand: *Tizian*, Senatore Dom. Contarini; prächtige venezianische Spiegel. — Im folgenden Saal reiche Decke.

In der **Galerie**. I. Saal, linke Wand: **Tizian* (L. Lotto?), St. Rochus. — Rechte Schmalwand: **Paris Bordone*, Madonna mit Heiligen. — *Tizian* (Basaiti?), Hieronymus. — II. Saal, Mitte frei, eins der herrlichsten Gemälde Venedigs: ***Giorgione*, Der sinnende Jüngling und die junge Mutter in der sonnigen, doch schon von einem Gewitter bedrohten, stimmungsreichen Landschaft Castelfrancos (des Geburtsorts Giorgiones); märchenhaft bestrickend, trotz aller Anspruchslosigkeit. R. auf dem sonnigen Wiesenplan, vor einer Gruppe schlanker Platanen, sitzt eine wohl eben dem Bad entstiegene, fast unbekleidete Frau mit völlig mütterlichen Formen und ernstem, sinnendem Blick, an der Brust ein munteres Kind. Links im äußersten Vordergrund lehnt ein Jüngling (Giorgione?) auf einem Stab, das träumerische Antlitz ist von Locken umflossen, die Kleidung halb Ritter, halb Hirt. Noch ist der Vordergrund vom Licht übergossen, ein Bach trennt die beiden und drängt sich durch felsige Ufer an einer antiken Ruine vorbei zum Fluß, über den eine Brücke zieht, und an dessen Ufern im Hintergrund die Häuser, Mauern und Türme Castelfrancos sich spiegeln. Dort droht am dämmernden Himmel eine Gewitterwolke, aus welcher der Blitz niederzuckt, den Frieden der Natur und der beiden in Sinnen Verlornen zu stören. Wohl das ergreifendste, schönste und frühste (ca. 1500) landschaftliche Stimmungsbild des 16. Jahrh. — Im folgenden Sallottino (Eingangswand): **Bellini*, Madonna mit Täufer und St. Lucia (wohl von *Vic. Catena*). — Linke Wand: **Antonello da Messina*, Bildnis des Giov. Contarini, ca. 1476, charaktervoll, mit meisterlicher verschmelzender Technik und mit warmen Leuchtfarben. Im übrigen zahlreiche Bilder aus der venezianischen Schule (auch einige aus der Schule von Rubens).

Von S. Fosca bis zu SS. Apostoli zieht die breite *Via Vittorio Emanuele*. — In westlicher Richtung über Rio terra della Maddalena liegt das Judenviertel, der **Ghetto vecchio** und **nuovo** (G 2).

Die ersten Israelitenfamilien kamen im 13. Jahrh. aus Deutschland, den dortigen Verfolgungen entfliehend, nach Venedig und lebten unter ähnlichen bedrückenden Gesetzen wie zu Rom, bis die Neuzeit die mittelalterlichen Schranken fallen ließ; ihre Seelenzahl beträgt gegenwärtig ca. 3000.

An der rechten Langseite von S. Fosca und am Ende der Via Vittorio

Digitized by Google

Emanuele über Ponte S. Antonio, Rioterra della Maddalena, Ponte dell' Anconetta, längs der breiten Calle del Pistor und Rioterra S. Leonardo zur großen Brücke über den *Canareggio* (man sieht jenseit der Brücke l. die schöne Kanalseite des Palazzo Labia); jenseit der Brücke geradeaus durch die Salizzada S. Geremia kommt man zum Campo S. Geremia, wo an der Eingangsseite des Platzes bei Nr. 275 (366) der Zugang zum

Pal. Labia (jetzt *Lobkowitz;* F 3) ist, ein imposanter, reichgeschmückter Bau des *Andrea Cominelli* (1720–50), mit sehr reinen und graziösen Profilen und Details; doch steigen die Mezzanafenster unschön bis zur Hängeplatte auf, und die Rundbogenfenster durchschneiden den Architrav, teilweise auch den *Fries des ionischen Gebälks. Im Salone virtuose *Fresken *Tiepolos,* Geschichte der Kleopatra; das *Deckenbild* berühmt wegen des den Hauptgegenstand bildenden, »von unten gesehenen« Pferdes. Die *Wandfresken,* r. *Kleopatra wirft die Perle in den Becher des Antonius, l. Kleopatra empfängt Antonius, sind von großer Schönheit und Farbenpracht. Die großartige, Triumphthore darstellende Architektur malte *Mengozzi Colonna.* — An den Palast stößt r. die im 18. Jahrh. erbaute und im Innern glänzend erneuerte Kirche **S. Geremia** (F 3). — Zum Ponte Cannaregio zurück und l. den Fondamenta Venier entlang zum (Nr. 342) **Pal. Manfrin** (F 3), aus dessen berühmter Gemäldegalerie 1856 das Bedeutendste verkauft wurde.

Jetzt sind hier noch ca. 200 (verkäufliche) Bilder zu sehen (tägl. von 10–3 Uhr; 50 c.), z. B. *Lorenzo Lotto,* Madonna mit Stifter durch St. Sebastian empfohlen; — *Jacobello del Fiore,* Madonna; — *Luigi Vivarini,* Madonna; — *Girol. Santacroce,* Drei Könige; — *Bonifazio Ver. II.,* Zwei Teile der Cebestafel; — *Leandro Bassano,* Geißelung; — Der reiche Schwelger; — *Tizian* (gute, alte Kopie), Grablegung (Louvre); — *Vinc. Catena,* Beschneidung; — *Giulio Romano,* Ulysses und Kirke; — *Andrea del Sarto,* Madonna und Täufer; — *Raffael* (?), Karton zur Tapete mit dem Einzug in die Arche.

Am Cannaregio nordwestl. weiter, bei der nächsten Brücke l., nach

***S. Giobbe** (E 2), einer im Stil der *Lombardi* 1462–71 erbauten Frührenaissancekirche. Das Hauptportal mit feinstem Blattwerk und mit drei ausdrucksvollen Heiligen auf den schneckenförmigen Akroterien. Im Thürgiebel Relief (Hiob und Franziskus).

Im Innern, am 4. Altar r. (vor dem Seitenbogen): **Paris Bordone,* Petrus mit St. Andreas, St. Nikolaus. — Dann r. die Sakristei, innen über der Thür: *Gentile Bellini* (Kopie), Bildnis des Dogen Cristoforo Moro; an der Eingangswand r.: *Giov. Bellini (Previtali?),* Madonna, St. Katharina und Täufer; *Antonio da Murano,* Verkündigung, St. Antonius, St. Michael, Temperabild. — In der Vorkapelle der Sakristei: Geburt Christi, von *Savoldo,* 1540 (durch Restauration verdorben). — Weiter in der Kirche: die *Hauptkapelle, ein unter dem Dogen Cristoforo Moro 1462 im reinsten Stil der *Lombardi* errichteter reicher, graziöser Bau mit köstlichen Friesen, Gesimsen, Statuen; das Innere ein Quadrat mit 4 Bogen, Kuppel und reichem Kranzgesims; auf dem Boden die Grabplatte des Stifters (gest. 1471), mit trefflichem Ornament; an der vordern Seite des Bogens (am Ansatz desselben r. und l.) eine ausdrucksvolle, einfach edle *Verkündigung, am Bogen elf Brustbilder, in den Zwickeln der Kuppel die vier Evangelisten in Medaillons. — 1. Kap. l. (von dem hier begrabenen Pietro Grimani 1553 errichtet), mit reicher Skulpturdekoration, am Altar in den Nischen: St. Lukas und zwei Engel; unten: Relief des St. Petrus und zwei Leuchter, Werke des Florentiners *Antonio Rosselli,* eines Schülers der Lombardi (ca. 1490). — Im Conservatorio dei Penitenti eine Madonna mit Joseph und Simeon, von *Marco Marziale,* 1499 (mit Motiven nach Dürer).

Neben S. Giobbe der *Botanische Garten* (Orto botanico; E 2), besonders reich an prächtigen Kamelien und gewaltigen Kaktusgewächsen.

Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und zu den Giardini Pubblici.

Geht man vom Uhrturm an der nördlichen Seite der Markuskirche entlang, so trifft man auf der kleinen Piazzetta dei Leoni den **Pal. Patriarcale** (K 7), mit nüchterner Fassade von *Lorenzo Santi* (1813). Jenseit der nächsten Brücke am Rio di Canonica folgt der **Pal. Trevisan** (K 7), Nr. 4632 (4328), wahrscheinlich von *Guglielmo Bergamasco* ca. 1530 erbaut.

Digitized by Google

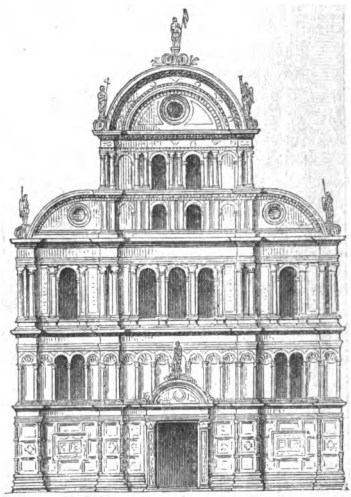
Dom. Trevisano verkaufte denselben 1577 an die berühmte Bianca Capello (S. 379), welche ihn später ihrem Bruder schenkte; es ist ein in seinen Linien sehr harmonischer Bau, besonders schön die Fenster mit den Bogen auf Säulen, welche die Mitte der drei obern Geschosse bilden.

Weiter über den Ponte di Canonica durch Rugagiuffa S. Apollonia und Campo SS. Filippo e Giacomo geradeaus über Ponte S. Provolo und am Ende des Campo S. Provolo r. durch das *Portal*, dessen Spitzbogengiebel ein Relief der Madonna mit St. Markus und Täufer, Ende des 14. Jahrh., schmückt; hier in den Vorhof von S. Zaccaria. (Von der Riva degli Schiavoni führt ein Gäßchen direkt hierher.)

***S. Zaccaria** (L 7) ist ein berühmter, den Übergang von der Gotik zur Renaissance bezeichnender Bau. Vom alten Umbau von 827 stammt noch ein Stück des Kreuzgangs im zugehörigen Nonnenkloster, mit Rundbogen und Würfelkapitälen, und der Glockenturm. Der gegenwärtige Bau wurde 1457—1515 errichtet, wahrscheinlich von *Antonio di Marco* (1471 »Proto« des Baues).

Die Fassade begann mittelalterlich, die übrigen Teile und die Ornamente des Innern sind aber entschieden Renaissancegebilde, ca. 1480, und bezeichnen den ersten entschiedenen Sieg der Antike in Venedig. Das Portal (1477—90) hat charakteristische, antikisierende Ornamente von höchster Eleganz an seinen zwei Pilastern; über dem Rundgiebel steht die *Statue des Zacharias, eins der letzten und edelsten Werke des *Aless. Vittoria.* Der Aufbau der Fassade ist reich gegliedert und deutet in dem breiten und hohen Mittelteil und den niedrigern, schmalen Seitenflügeln die Einteilung des Innern an; ihren Mittelbau überragt ein mächtiger Rundgiebel, während die Seiten von Halbgiebeln bekrönt sind. Die ganze Marmorfronte macht aber eher den Eindruck einer glänzenden Dekorativ-Architektur als der monumentalen Würde.

Auch im Innern baute man anfänglich noch mittelalterlich, daher die Anordnung von drei Langschiffen, deren mittleres aus drei Quadraten besteht und im halben Zehneck schließt. Die Seitenschiffe sind halb so breit als das Mittelschiff und setzen sich um das erhöhte, teilweise noch in gotischen Formen behandelte Chor als Umgang fort. Zwölf sehr schlanke Säulen mit (korinthischen) Renaissancekapitälen tragen die im Spitzbogen aufgeführten Wölbungen der Schiffe.

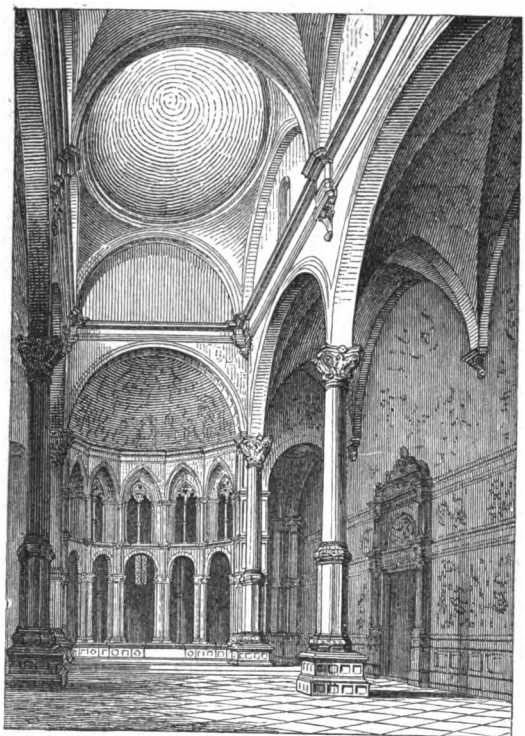


S. Zaccaria (Fassade) in Venedig.

Rundgang. Über den Altären Wandgemälde, welche sich auf hohe Kirchenbesuche und auf Translation der Reliquien beziehen, von *Zonca, Fumiani, Zanchi* u. *Celesti* (ca. 1670). L. über dem Weihbecken: Täuferstatuette von *Aless. Vittoria.* — 1. Altar r.: *Palma Giovane,* Madonna mit fünf Heiligen. — R. oben, neben dem Bogen des ersten Altars, der **Grabschrein des Marco Sanudo* (gest. 1505); nach Selvatico von *Aless. Leopardi* (der höchst elegante Sarg erinnert an das Denkmal des A. Vendramin). — Der dritte Bogen (r. vom Chor) führt zum ehemaligen *Coro delle Monache* (Capp. S. Atanasio). An den Wänden schönes

Digitized by Google

*Gestühl mit Intarsien von *Francesco* und *Marco da Vicenza* (1455—64, restauriert 1595). An der rechten Wand: *Palma Vecchio*, Madonna mit Heiligen, (verdorben, nach Mündler von *Lorenzo Lotto*). ☞ An dieser Stelle pflegt zu-



S. Zaccaria (Inneres) in Venedig.

weilen (zum Kopieren) das herrliche Bild von *Bellini* (2. Altar l.) aufgestellt zu werden (wo dann das Palmabild in den 2. Altar l. kommt). — Über der Thür: Geburt des Täufers, von *Tintoretto*. — An den Seiten: *Leandro Bassano*, Bestattung Mariä in zwei Darstellungen. — Über dem Marmoraltar: *Tizian*, Mater dolorosa (alte Schulkopie des Bildes im Museum zu Madrid). — Durch die erste Thür im rechten Chorumgang tritt man in die

Cappella di S. Tarasio (wenn verschlossen, öffnet der Sakristan). Hier: drei prächtige, vergoldete **Holzschnitz-Altäre* aus dem 15. Jahrh., von *Giovanni Alemanno* und *Antonio da Murano* bemalt.

Der erste Altar (Behälter einer Kreuzesreliquie) mit den Stiftern namen der Äbtissin Helena Foscari und Priorin Marina Donato ist der reichste, fünfteilig, die Umrahmung deutsch-gotisch. Oben: gemalte Heilige und Halbfiguren. Seitlich: zwei plastische Darstellungen: St. Helena und St. Marina, und zwei gemalte Tafeln mit Moses und Elisabeth. Der Aufbau enthält eine Doppelreihe von 14 Heiligen in Nischen. (Das Mittelstück: Madonna, r. St. Blasius, l. St. Martin, von *Pievan di Sant' Agnese* gemalt, wurde 1839 hinzugesetzt, die Jahrzahl 1444 aufgemalt.) Auf der Rückseite: Heilige und Thaten St. Benedikts, von den *Muranesen*. — Der zweite Altar, laut Inschrift von der Nonne Margarita Donato gestiftet, hat auch sehr reiche Giebelgliederung, aber weniger plastische Figuren; die Haupttafel stellt dar: SS. Sabina, (l.) Hieronymus, (r.) Icarius. — Den dritten Altar, eine Stiftung der Agnesina Giustiniani, schmücken **drei Reliefs* (Auferstehung Christi; die Jungfrau mit den Marien; Christus im Grab), umgeben von zwei Tafeln mit je zwei Heiligen (Gajus, Nereus, Achilleus, Markus); die Inschrift ist aufgefrischt. — Die **Holzschnitzerei* an allen drei Altären ist der Malerei ebenbürtig; durch Kühnheit und Sicherheit zeichnet sich besonders der dritte Altar aus, laut Inschrift von *Lodorico de For...* (Friaul), Zögling der berühmten Schulen von Tolmezzo und Udine, welche deutsche Technik mit italienischem Vortrag verbanden. In der Nische der Kapelle Freskomalereien von *Jacopo Bellini*, Vater des Gentile und Giovanni (S. 224), 1412 (im

Digitized by Google

Rippennetz und der Einfassung Engel und Brustbilder von Propheten; an der Wölbung Gottvater und die vier Evangelisten).

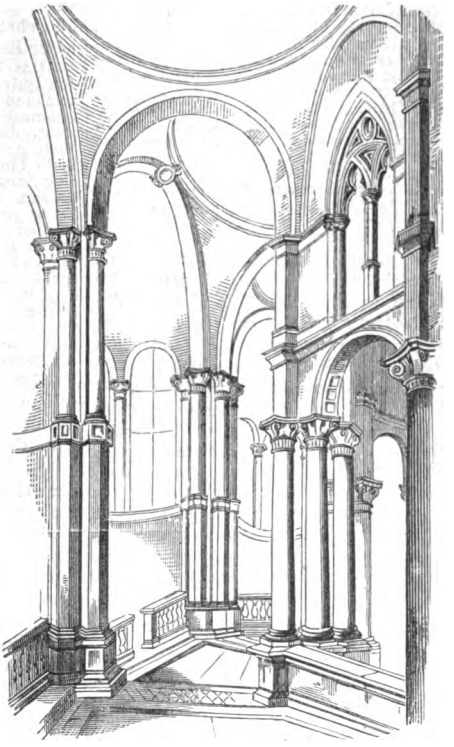
Von hier steigt man in die Krypte unter dieser Kapelle hinab, einen von der ältesten Kirchenanlage stammenden Raum mit Säulen von griechischem Marmor.

In der Kirche im Chorumgang (um den frei stehenden Hochaltar) weiter, am 3. Altar der Rückwand: *Giov. Bellini (Bissolo?)*, Darbringung Christi. — R. von der Thür zur Sakristei, über dem Ende des linken Chorumgangs: **Grabmal des Al. Vittoria* (gest. 1608), von ihm selbst schon 1595 begonnen unter Beiziehung zweier Schüler.

Zwei *Karyatiden, Architektur und Malerei, tragen einen gebrochenen Giebel mit Voluten, unter dem die *Büste Vittorias steht. Oben deutet die Bildhauerei auf den Meister hinab; neben ihr tragen zwei Genien Winkelmaß und Richtscheit. Alles Figürliche ist von Vittoria, unter dessen Büste steht: »Lebend entlockte er dem Marmor lebende Wesen« (»vivens vivos e marmore duxit vultus«). Ringsum (stark restaurierte) Malereien.

Am 2. Altar l. (zuweilen zum Kopieren in der Kapelle r. vom Chor): ***Giovanni Bellini*, Madonna mit SS. Petrus, Katharina, Agatha und Hieronymus; unten ein violinspielender Engel (bez. 1505, vom Künstler in seinem 79. Jahr gemalt).

Die Franzosen hatten es 1797 nach Paris entführt; 1815 kam es zurück. — Wohl eins der schönsten Gemälde Venedigs, der echte Vertreter des höchsten Ideals der neuerstandenen Malerei, den Zauber und die Tiefe von Licht und Schatten, die glühende und doch milde Farbenpracht, den reinen Einklang der verschiedenen Töne, die Macht der Charaktere und die lebenswahre Modellierung der neuen venezianischen Schule in aller Fülle offenbarend und dennoch von welcher kindlichen, echt religiösen Empfindung durchdrungen! Die Farben sind sehr sinnig gewählt. Unter einer Mosaikkuppel, in gelbmarmorner Nische mit weißen Marmorpilastern, sitzt die *Madonna* in rotem Gewand mit prächtig blauem Mantel und weißem goldgestickten Schleier auf reichverziertem weißen Marmorthron, zu welchem rotmarmorne Stufen führen. Auf ihrem Schoße steht der gesunde *Jesusknabe* segnend. *St. Katharina* hat ein dunkelrotes Gewand mit grünem Mantel; *St. Hieronymus* eine rote Kapuze und rotes Kleid,



S. Zaccaria (Chorumgang) in Venedig.

grauen, auf den weißen Hermelinkragen niederfließenden Bart; *St. Lucia* ein grünlichblaues, goldgesticktes Kleid, blonde Haare und braunen Mantel; *St. Petrus* ein blaues Untergewand und ein weißgelbes Übergewand; der *spielende Engel* rotblondes Haar, grünes Untergewand und orangegelben Mantel. Der prächtige Rahmen bildet die Fortsetzung der Architektur des Bildes. Das Gemälde wurde für diesen Altar ausgeführt und hat daher die seiner Stelle entsprechende perspektivische Anordnung, die Haltung ist

Digitized by Google

auf das durch das große Kirchenfenster einfallende Licht berechnet.

Von S. Zaccaria südwärts durch den Sottoportico zur *Riva degli Schiavoni* und nach wenigen Schritten ostwärts zur Kirche **S. Maria della Pietà**; im Chor: **Moretto*, Christus und Magdalena im Haus des Pharisäers, bez. 1544; eins seiner vollendetsten Werke. Das Deckengemälde ist ein Kunststück *Tiepolos* (der Triumph des Glaubens). — Östl. von der Kirche, neben dem jetzigen Palazzo Molin delle due Torri (ca. 1420 erbaut), stand an der Riva einst das **Haus des Petrarca**, welches ihm die Republik zum Gegengeschenk für seine Bibliothekstiftung 1362 übergab, mit der Inschrift (zwischen Nr. 4144 und 4143 l. vom Lampione 320): »Quiete fruens honesta etc.« — Jetzt steht hier die **Caserma San Sepolcro**, einst ein Kloster mit einer Heiliggrabkapelle.

Von Zaccaria und vom Campiello S. Provolo an der Portoneseite nordwestwärts r. zu den nahen Fondamenta dell' Osmarin. Hier sieht man l. jenseit des Rio: (zweiter Palast) die Fassade des **Pal. Priuli** (L 7), ein gotischer Bau des 14. Jahrh. (einst mit Malereien des Palma Vecchio), mit eleganten Profilen und einem graziösen Eckfenster. — Am rechten Ende des Palastes über den Ponte und durch die Calle del Diavolo, dann l. (Calle dei Preti) zum *Campo di S. Severo* (L 7); hier erblickt man neben der Brücke r. jenseit des Rio den **Pal. Zorzi** (L 7), im Stil der Lombardi, 15. Jahrh., mit sehr schönen korinthischen Kapitälen und Gesims im Hof. — R. den Fondamenta S. Severo entlang, r. durch den Borgolocco di S. Lorenzo zu der schon von weitem sichtbaren Kirche

***S. Lorenzo** (ca. 1600 erbaut), mit einem großartigen (15,6 m hohen, 11,6 m breiten) Hochaltar von *Girol. Campagna* (1615—18), aus karrarischem Marmor, der Unterbau von Lapislazuli, das Tabernakel mit Jaspis, Achat und Edelsteinen übersäet; künstlerischen Wert haben die Statuen in den zwei Seitennischen: (l.) St. Lorenz, (r.) St. Sebastian, von *Demselben*.

Über den Ponte zurück und hier l. den Fondamenta di S. Lorenzo entlang und l. über die zweite Brücke, Ponte dei Greci, dann sogleich r. folgt nach Nr. 3412 der Doppeleingang (Vorhof) zu

S. Giorgio dei Greci (L 7), die griechische Kirche, ein von *Sante Lombardo* begonnener Bau (1538—48), von *Chiona*, der von Sansovino beeinflußt war, fortgesetzt (bis 1570). Die *Fassade* zeigt sehr elegante Ausführung, aber Mangel an architektonischer Gliederung. Den hübschen *Campanile* errichtete *Ongaro* unter Leitung Sorellas, 1587—92.

Das Innere, ziemlich mißlungen und den griechischen Kultus keineswegs bezeichnend, besteht aus einem sehr langen Rechteck, über dessen Mitte eine Kuppel steht, die aber dadurch wieder aus der Mitte gebracht wird, daß an dem hintern Ende hinter der Bilderwand drei Kapellen eingebaut sind; Profile und Details sind überaus sauber, in der geschmackvollen Weise der Lombardi ausgeführt. An der reichen griechischen Bilderwand (Ikonostas) reiche byzantinische Mosaiken und Malereien; über der Seitenthür r. die Grabtafel des Gabriele Severo, Erzbischofs von Philadelphia (gest. 1619), von *Bald. Longhena*. — In der Sakristei ein ravennatischer Papyrus von 553 und 3 griechische Evangeliarien aus dem 10. Jahrh.; einziger Rest der einst berühmten Bibliothek der griechischen Kolonie.

Zur Brücke zurück und vor derselben r. durch Calle della Madonna, an deren Ende r. durch Salizzada S. Antonio, dann über die Brücke nach

S. Antonino (L M 7), von 1680; in der Kapelle der linken Seitenwand: **Aless. Vittoria*, l. oben die Büste des Aloise Tiepolo, Prokurator; unten am Altarbild *zwei Engelchen. — Im rechten Querschiff zur Seitenthür hinaus, l. dem Rio terra entlang, zur (bei 3603 r.) *Piazza Bandiera e Moro* (L 8), wo r. der schöne, mit roten und weißen Vierecken verzierte (restaurierte) gotische (14. Jahrh.) *Pal. Badoer* (de la Colomba; einst Gritti, dann Morosini, jetzt Saibante), Nr. 3837 (3608). Am Ende der Eingangsseite des Platzes l. liegt

S. Giovanni in Bragŏra (»im Schlamm«; L M 8), eine der ersten Kirchen Venedigs, schon 810 restauriert, bewahrt die Reliquien des Täufers, die 992 der Bischof von Olivolo, Domenico Badoer, hierher gebracht; 1475 umgebaut, im Stil der Lombardi, doch 1728 arg entstellt.

Das Innere von schönen, eigentümlichen Verhältnissen, geschickter Maßverteilung und eleganter Profilierung. 1. Kapelle

Digitized by Google

r., rechte Wand: *Giov. Bellini*; Madonna (nach Cr. u. Cav. von Luigi Vivarini). Der 3. Säule gegenüber r.: **Paris Bordone*, Abendmahl; daneben r. Altarwerk: SS. Hieronymus, Andreas, Martin (zu Pferde), von *Antonio Vivarini* (nach Cr. u. Cav. von *Bissolo*). — Nach der 2. Kapelle r. über der Sakristeithür: Madonna, vergoldetes Relief des 13. Jahrh. — An den Pfosten der Chorkapelle (gegen die Kirche hin) r.: **Cima*, SS. Helena und Konstantin, zur Seite des Kreuzes; 1502 (den Hintergrund bildet das Kastell von Conegliano); das Bild ist ein »Musterstück von der strengen Zeichnung und der bräunlichen Metallglätte«, welche die frühere Periode Cimas kennzeichnen; l.: **Luigi Vivarini*, Der Auferstandene (1498). — Hinter dem Hochaltar: **Cima*, Taufe Christi (1494, 2mal restauriert), mit köstlicher Landschaft, in Farbe und Komposition bellinesk. — An der linken Seitenwand (gegenüber der 2. und 3. Säule): *Bartol. Vivarini* (Werkstatt), Madonna, r. St. Andreas, l. der Täufer (1478), auf Goldgrund; in der Staffel: l. **Cima*, Drei Geschichten der Kreuzfindung, 1502 (gehört zu SS. Helena und Konstantin); r. daneben die drei Halbfiguren der Täufer, Christus, St. Markus gehören zum Bilde des L. Vivarini.

Nach S. Antonino zurück und von der Brücke S. Antonino r., längs den Fondamenta dei Furlani geradeaus nach

S. Giorgio dei Schiavoni (L 7), einer für die Laienbrüderschaft der Dalmatiner 1551 erbauten Renaissancekirche, die hübsche Fassade von *Zuanne da Zan*, Oberst des Arsenals (1550); über der Thür: Relief St. Georgs von *Pietro da Salò*, 1552. Im Innern an den Wänden umher neun **Bilder von *Vitt. Carpaccio* (1502 bis 1508), von originaler Kraft und Bellinischer Empfindung.

R.: 1. **St. Hieronymus in der Zelle, bez.* (von sprechender Realität und mit köstlicher Fensterbeleuchtung). — 2. **St. Hieronymus' Tod* (1502). — 3. St. Hieronymus mit dem Löwen und der Schrecken der Mönche. — 4. Jesus im Haus des Pharisäers. — 5. Jesus auf dem Ölberg. — Hinterwand: 6. St. Triphon tötet den Basilisken, der Albanien verwüstete. — 7. Madonna (angeblich von Vinc. Catena). — 8. **St. Georg* tauft die Heiden, 1508 (erinnert an Bellini und Cima). — Linke Wand: 9. St. Georg besiegt den Drachen. — 10. St. Georg kämpft mit dem Drachen. — Im obern Oratorium mittelmäßige Wandbilder aus der Schule des Tintoretto und Palma Giovane, die Decke von 1586.

Aus der Thür getreten l. durch die Calle dei Furlani, am Ende (Brielo) l. und über den Campo delle Gatte; am Ende desselben l., dann sogleich r. durch Salizzada S. Francesco und geradeaus dem Ramo Corte S. Francesco entlang über den Ponte und durch die Säulenhalle zum Campo mit der Kirche

S. Francesco della Vigna (M 6, 7), das Innere von *Sansovino* (1534 begonnen), die Fassade von *Palladio* (1568 bis 1580), da der Plan Sansovinos von Tizian und Serlio 1535 verworfen worden. Erst 1634 wurde die Fassade vollendet und entspricht keineswegs dem Innenbau. Auf hohem Unterbau erheben sich im Mittelbau vier riesige korinthische, unkannelierte Halbsäulen, welche einen hohen Giebel tragen; in den Nischen stehen die manierierten Bronzestandbilder des Moses und Paulus, von *Tiziano Aspetti*.

Das Innere, in seiner Anlage durch den Vitruv-Fanatismus und die Platonischen Theorien des Mönchs Francesco di S. Giorgio (Zorzi) beschnitten, verlor das wirksamste Bauglied, die Kuppel; es bildet ein einschiffiges lateinisches Kreuz und hat je 5 Kapellen im Langschiff, je 2 zur Seite des Chors. — R.: *Weihbecken* mit der (sehr manierierten) Bronze-Statuette des Täufers, von *Aless. Vittoria*; auf dem Weihbecken l.: St. Franziskus, von *Dems.* — 1. Kap. r.: Altarblatt mit 4 Heiligen, von *Salviati*; rechte Wand: Abendmahl, von *Franc. Santacroce*; linke Wand: Auferstehung, von *Pietro Vecchia*. — 2. Kap. l. Wand: Verkündigung, von *Piermaria Pennacchi* (1500). — 3. Kap. r. mit Grabmälern der *Contarini*, r. des Dogen Alvise (gest. 1684), l. des Dogen Francesco (gest. 1624). — 4. Kap. r.: **Paolo Veronese*, Die Auferstehung Christi. — Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand (hinter Gitter) über elegantem lombardesken Altar eine altpaduanische thronende Madonna, von Frate *Francesco da Negroponte* (15. Jahrh.; rest.). — Über der von *Jac. Sansovino* errichteten Seitenthür die Grabplatte des Dom. Trevisano, Vaters des Dogen. — In der von *Longhena* 1649 erbauten *Chorkapelle* r.: Monument des *Triadano Gritti* (Großvaters des Dogen), gest. 1474; l.: ähnliches Grabmal des Dogen Andrea Gritti (gest. 1538); beide von einem Schüler des *Palladio*. — Die **Chorstühle* mit hübschen kleinen Intarsien im Renaissancestil von *Gian Marc' Antonio di Lorenzo Canozio* (1506). — L. vom Hochaltar (hinter Gitter): **Cappella Giustinian*, in trefflicher Renaissance und den vollständigsten Überblick über den Entwickelungsgang der Schule der *Lombardi* gewährend. Die Kapelle wurde nach 1534 errichtet von *Tullio* und *Antonio Lombardo* und ihrem Neffen *Sante*, welche auch die schönen Reliefs des Altars skulptierten; an der Vorderseite des Altars: das Jüngste Gericht (noch im ältern Stil der Lombardi). An der Altartafel: oben die Madonna, darunter: St. Hie-

Digitized by Google

ronymus mit (l.) SS. Michael und Agnes, (r.) SS. Antonius und Jakobus; unten Begebenheiten des St. Hieronymus mit musizierenden Engeln. — An den Seitenwänden, untere Reihe: 12 Propheten und 4 Evangelisten (schon mit mehr Sicherheit, Grazie und Individualität); oben am Fries r. und l.: 18 Tafeln mit Begebenheiten aus dem Neuen Testament. — Vor dem Chor schön ornamentierte Grabplatte des Dogen Marcantonio Trevisan (1554). Sein Grabmal oben neben der Seitenthür des linken Querschiffs (im Stil Sansovinos).

Durch diese Thür gelangt man in einen Gang, der zuerst zur Capp. Santa führt; hier am Altar **Giov. Bellini*, *Madonna, Täufer, SS. Hieronymus, Sebastian, Franz, bez. 1507 (die Fleischpartien übermalt). Dann in die Sakristei mit (l.) einem Altarwerk: SS. Hieronymus, Bernhardin und Ludwig, von *Jacobello del Fiore* (nach Moschini von *Negroponte*; nach Cr. u. Cav. von einem der *Vivarini*). — In der Kirche weiter, über der Kanzel: *Girol. Santacroce*, Gottvater und Christus (übermalt). — In den Kapellen: 5. Kap. l.: **Paolo Veronese*, Madonna mit SS. Joseph, Täufer, Katharina, Antonius. — 3. Kap. l.: Grabmäler (r.) des Dogen Niccolò Sagredo und (l.) des Patriarchen Alvise Sagredo mit Büsten, manierierte Werke von *Antonio Gai* (1743). — 2. Kap. l.: Auf dem Altar Statuen von *Aless. Vittoria*, SS. *Antonius (gemäßigt, ernst und mild), l. St. Rochus, r. St. Sebastian (beide manieriert), von 1565.

Von San Francesco della Vigna zurück zum Campo delle Gatte und an dessen Eingangsseite l. durch den Ramo degli Scudi über die Brücke und durch die Calle degli Scudi; hier 3. Seitenstraße l. (Calle del Forno); dann 1. Seitenstraße r. (Corte Rotta) und nach dem Thorgang l. (Piscina S. Martino), und sogleich r. durch Calle Bastion, hier r. der Zinnenmauer des Arsenals entlang, zum Campo S. Martino und l. nach

S. Martino (M 8), einer alten, ehemals vom Patriarchen von Grado abhängigen Kirche, deren Neubau, von *Sansovino* 1540 begonnen, erst im Jahr 1653 geweiht wurde.

Im Innern über der Seitenthür der rechten Wand: Grabmal des Dogen Franc. Erizzo (1633), zu dessen Lebzeiten ausgeführt, in manierierter Spätrenaissance, von *Matteo Carnero*. — Im 3. Bogen r. an der linken Wand: Auferstehung, von *Girol. Santacroce* (ein Erstlingswerk). — An der linken Wand der Kirche, im 2. Bogen unten l.: ein *Altar, unten von 4 *Engeln gestützt (oben mit Täufer und Petrus), ein reizendes Jugendwerk von *Tullio Lombardo* (1484). — Über dem Eingang unten an der Orgelbrüstung: **Girol. Santacroce*, Das Abendmahl (bez. 1549), eins seiner besten Werke. — Außen neben dem Haupteingang ein Löwenmaul, in welches die geheimen Denunziationen von Ketzern geworfen wurden.

Beim Ausgang aus der Kirche r. den Fondamenta entlang zum

Arsenal (N O 7, 8; Eintritt an Werktagen 9—3 Uhr, im Sommer 8—4 Uhr gegen Einzeichnung des Namens in ein in der Eingangshalle aufliegendes Buch; die Besichtigung der Werften und Docks bedarf eines Permesso des Ministeriums), 1104 gegründet, als es galt, in den Orient zu ziehen; 1304 umgebaut und später mehrfach erweitert, war es in der Blütezeit Venedigs ein Stolz der Republik (vgl. S. 205). Es beschäftigte gegen 16,000 Arbeiter (im 18. Jahrh. noch 3000—2500, jetzt etwa 1800). Schon *Dante* (im Jahr 1300), wo er den kochenden Pechsee beschreibt, in welchen die in Staatsämtern Käuflichen versinken, wählt als das großartigste Bild dieses Arsenal:

»Gleichwie man in Venedigs Arsenal
Das Pech im Winter sieht aufsiedend wogen,
Womit das lecke Schiff, das manches Mal
Bereits bei Sturmgetos' das Meer durchzogen,
Kalfatert wird — da stopft nun der in Eil'
Mit Werg die Löcher aus am Seitenbogen,
Der klopft am Schnabel, der am Steuerteil,
Der schnitzelt Ruder, jener windet Taue,
Der flickt am Besan, jener an dem Kiel.«

Die Arbeiter des Arsenals *(Arsenalotti)* hatten besondere Organisation und Vorrechte; sie waren im guten Sinn die Prätorianer der Republik, trugen den neugewählten Dogen bei der Inaugurationsprozession, waren die Wache für den Schatz, die Münze und die Bank und sorgten für die Ruhe der Ratssitzungen. Mit dem Sinken des Staats sank auch das Arsenal. Gegenwärtig ist es mit Spezzia (der Hauptkriegshafen Italiens) und Tarent (das an Stelle von Neapel tritt) Hauptstationsort der italienischen Kriegsmarine. Als Kriegshafen ist Venedig ausgezeichnet, seine Seefronten, durch 7 größere und mehrere kleine Forts geschützt (vgl. den Karton auf dem Plan), können für nahezu unangreifbar gelten; allerdings fehlen dem Arsenal noch Einrichtungen zur Ausrüstung *großer* Kriegsschiffe, doch sind für Erweiterungen vom Parlament die Mittel bewilligt.

Digitized by Google

Die zwei roten Türme wurden zwar 1689 und 1827 völlig restauriert, doch ist der äußere Anblick des Arsenals zum größten Teil noch derselbe wie im 16. Jahrh. (nur die Löwen kamen später hinzu). — Vor dem Arsenal ist eine kleine Gartenanlage, vor dem Eingang eine vergitterte *Vorhalle* mit 8 Statuen (manierierte Werke des 17. Jahrh.). — R. und l. von derselben stehen die berühmten **vier antiken Marmorlöwen* (einer l., drei r.), die 1687 vom Piräus in Athen durch Francesco Morosini, »den Peloponnesier« (S. 200), nach Venedig kamen. Am **großen* l. sieht man an und über dem rechten Oberschenkel bis gegen das Becken hin, auch auf der linken Seite, noch Spuren alter Inschriften (Runen nordischer Krieger?); der *zweite große* (r.) erlitt starke Restaurationen (Kopf ergänzt). Die triumphbogenartige *Eingangsthür* ist ein schönes Werk von 1460, das Gebälk über den Säulen gilt als die älteste vollständige Nachahmung der Antike in der venezianischen Renaissancezeit. Darüber der Markuslöwe, oben auf der Giebelspitze S. Giustina, an den Ecken je eine Vase; alle drei von *Girol. Campagna* 1578 zur Erinnerung an den Sieg von Lepanto 1571.

Im Innern (im Hof l. eine Treppe hinan; kein Trinkgeld) ist in 2 Geschossen eine schön geordnete, mit Aufschriften versehene **Sammlung von Schiffsmodellen, Plänen und Waffen.** Im untern Saal: zahlreiche Modelle der Galeeren, Handels- und Kriegsschiffe, auch der Dampfer der Venezianer (nebst einigen der Genuesen), alte Festungspläne, Seekarten, Plan von Venedig von 1500, Modelle der Magazine, des Pfahlrostes und der maritimen Abteilung des Arsenals; eine nach Urkunden angefertigte Nachbildung des berühmten **Bucentoro* (S. 211), nach dem Modell des letzten von 1728 erbaut, 100 Fuß lang, zweigeschossig, das Obergeschoß ein Saal für die Nobili, mit zwei langen Sitzreihen, die Verzierungen das Meerleben symbolisierend. — Im obern Saal: die **Waffensammlung** (Armeria); l. neben der Treppe die türkische Admiralsfahne aus der Schlacht von Lepanto. Gegenüber der Treppe: Standbild des Generals *Vittore Pisani* (gest. 1380). An den Wänden: Waffen aller Art, Hellebarden, Schilde, Helme, Schwerter, Köcher, Pfeile, Pulverhörner, Pistolen; besonders schöne türkische Waffen. Rüstungen von *Seb. Venier* (1571), König Heinrich IV. von Frankreich, 1603 von ihm der Republik geschenkt, Senator Duodo (1570). An der untern Fensterseite: *Rüstung des Condottiere *Gattamelata* (S. 510) in Stahl, mit Nielloarbeit; eine Schiffslampe (16. Jahrh.); vier Bronzereliefs (Belagerung von Tunis) von 1785. An der rechten Wand in Glasschränken: der vom Papst Nikolaus V. dem Dogen *Franc. Foscari* 1450 geschenkte Degen; der vom Papst Pius IV. dem Dogen Cristoforo Moro 1463 geschenkte Degen; *Helm, Panzer und Schild des Dogen *Seb. Ziani* (1178), mit Ziselierungen in Gold und Silber. In der Mitte der rechten Wand: *Denkmal des Admirals *Angelo Emo*, Marmorrelief von *Canova* (1795). An der andern Fensterseite: Rüstung des Dogen *Alvise I. Mocenigo* (1570). Büste Napoleons I. von 1805, von *Pietro Cardelli*. In der Mitte: Rüstung des Admirals Carlo Zeno (1380); türkische Schiffslaterne (1416); Helm und Pferderüstung, bei Aquileja gefunden. Turnierrüstungen, 15. Jahrh. Denkmal des Marcantonio Bragadin, 1571 (S. 199). — Im Nebenzimmer (nur mit Permesso zugänglich) Waffen u. a. aus Japan.

Große Werften *(Cantieri)* umgeben die Docks *(Darsena)*, und die Porta nuova führt aus der *Darsena grande* in die Lagunen hinaus. Unter den Baulichkeiten sind bemerkenswert: die *Tana* (316 m lang), von *Antonio da Ponte* (1579), und der sogen. *Deposito Bucentoro* mit großartigem dorischen Portal, von *Sanmichele* (1544).

Südwärts über den Ponte dell' Arsenale längs der Fondamenta kommt man zum Lagunenkai und l. zu der von levantinischen Schiffern erbauten, früher griechischen Kirche **S. Biagio** (*Blasius*; M 9), mit einem (l. über dem 2. Altar) Grabmal des Angelo Emo, von *Ferrari*, dem ersten Lehrer Canovas. — Dem Kai weiter entlang tritt man nach der folgenden Brücke (Ponte della veneta Marina) l. in die *Via Garibaldi* (Strada nuova dei Giardini), den eigentlichen Volkskorso, eine der breitesten Straßen Venedigs, 1810 unter dem Vizekönig Italiens, Eugène Beauharnais, durch Ausfüllung eines Kanals angelegt, jetzt mit Bäumen bepflanzt, mit Asphalt belegt und mit Ruhebänken versehen. Sie führt (diesseit des Garteneingangs, r. [Nr. 1310] gotisches Relief des Heilands mit drei Heiligen; 14. Jahrh.) in die

***Giardini Pubblici** (N O 10, 11), auf Befehl Napoleons I. (1807) nach Niederlegung von vier Klöstern und des

Digitized by Google

Marinespitals angelegt, 1810 unter der Leitung des Architekten *Selva* und des Patriziers Pierantonio Zorzi vollendet; seit 1881 von der Stadt mit reichen Baumanlagen (Akazien, Platanen, südliche Sträucher), Statuen und lauschigen Ruheplätzen versehen (1883 im Westgebäude ein Elefant); hier auch der Ausgangspunkt der Dampfschiffe (S. 173), welche den Canal grande durchlaufen.

Die Giardini sind der Spazierplatz der Kindermädchen und Fremden (Sonntags, Montags und an warmen Tagen auch vom Volk besucht). Den Hauptgenuß bilden dem Ufer entlang und auf dem Endhügel die prächtigen Aussichten auf Stadt, Lagunen, Schiffe und Inseln; letztere übersieht man weithin auf der *Höhe des Pavillons (Kaffeehaus) und auf dem nordöstl. gegenüberliegenden Rundell. Die Schiffe mit roten und braunen Segeln und den grellen Farben, welche man hier kreuzen sieht, gehören meist den Chioggioten.

Überfahrt zur Piazzetta mit *Gondel* 50 c., mit *Dampfer* 10 c.

Zur Stelle zurück, wo eine Brücke den Kanal überspannt, jenseit der Brücke r. durch ein offnes Thor zu den Fondamenta del Forner, hier dem Kanal entlang und über die erste Brücke r. nach

S. Giuseppe di Castello (O 10), 1570 modernisiert.

Im Innern, hinter dem Hochaltar, Geburt Christi, von *P. Veronese*; — l.: Grabmal des Girol. Grimani, von *Aless. Vittoria* (1570); — vorn an der linken Wand über der Seitenthür: Riesiges Grabmal des Dogen *Marino Grimani* und seiner Gattin (manieriert), von *Scamozzi*, — die Statuen und *Bronzereliefs von *Girol. Campagna*. Die Decke des Eingangsraums ist noch die originale bunte Holzdecke.

Zurück zur Via Garibaldi, hier r. den Fondamenta S. Anna entlang, über die erste Brücke (Ponte S. Gioachino), durch Calle S. Gioachino (hier in der ersten Ecke über Nr. 450 ein Relief der Madonna mit zwei Heiligen, 15. Jahrh.), über die erste Brücke r. (Ponte Rielo), durch Calle Rielo und l. Calle und Campo di Ruga, an dessen Ende Salizzada stretta und erste Seitengasse r. (Calle del Terco) über die lange *Holzbrücke* zur *Isola di S. Pietro Castello* (P 9), von ihrer Olivenform in ältester Zeit *Olivolo* genannt und Sitz der alten Kathedrale

***San Pietro di Castello** (P 9); die Kirche soll 430 gegründet worden sein, 1621 wurde sie vollständig umgebaut. Die Fassade, ursprünglich von Palladio 1558 entworfen, wurde 1594 nur teilweise danach von *Smeraldi* ausgeführt, das Innere von *Grapiglia*; der schöne, weitab von der Kirche in einer Ecke des Platzes errichtete *Glockenturm* wurde 1463—74 dem ältern ähnlich aufgeführt; der obere Pavillon ist achteckig, der ganze Turm mit istrischem Stein inkrustiert.

Im Innern der Kirche: Nach dem 2. Altar r. Marmorkathedra, auf welcher St. Petrus in Antiochia gesessen habe, vom Sohn des griechischen Kaisers dem Dogen Pietro Tradenico ca. 850 geschenkt, mit arabischen Schriftzeichen; 3. Altar r.: St. Petrus (mit Papstkrone) mit SS. Andreas, Nikolaus, Jakobus und Antonius, von *Basaiti* (sein spätestes Bild, zeigt Carpaccios Einfluß). — Die Kapelle am Ende des linken Querschiffs, Capp. Vendramin, von *Longhena* (1649), gehört zu den »tollsten Erzeugnissen« des 17. Jahrh., eine völlige Aufhebung aller architektonischen Ordnung, die manierierten Hochreliefs an der rechten und linken Wand sind von einem Steinmetzen *Michele Ongaro*. — Daneben l. (vergittert) die Capp. Ognissanti, ein Rest des alten Baues; hier an der Rückwand: *Zuccato*, Mosaik »das Paradies«, nach einem Entwurf Tintorettos (1570). — An der Eingangswand der Kirche l. oben *Basaiti*, St. Georg (1520); r. oben *Paolo Veronese*, SS. Johannes, Petrus und Paulus.

Erst 1807 trat S. Pietro di Castello das Patriarchat an S. Marco ab; der angrenzende Palast des Patriarchen wurde zur Kaserne umgebaut.

Rückkehr von den Giardini Pubblici zur Piazzetta mit Gondel oder Dampfer.

Die Inseln.

Vgl. den auf dem Plan befindlichen Karton.

1) Die **Giudecca**, venez. *Zuéca*.

Überfahrt von der Piazzetta (I 8) zum (6 Min.) Redentore 30 c., zur Zitelle 20 c.; von den *Zattere* (E 8) 15 c. — Gondeln 1 l.

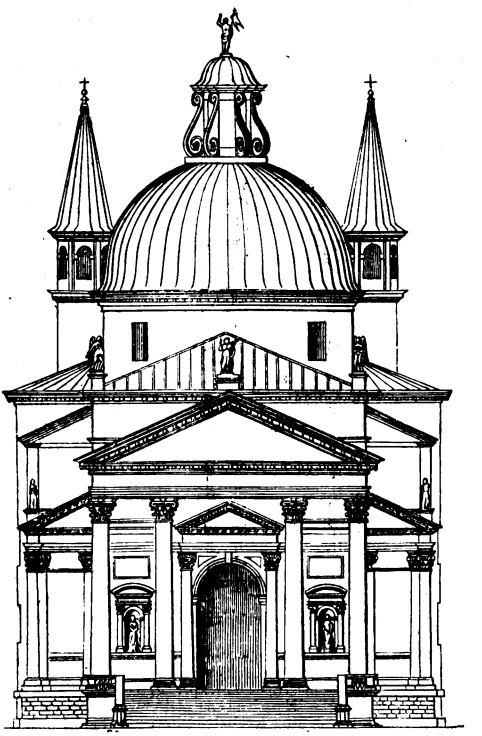
Stets zur Stadt gehörig, dehnt sich die Insel im S. der Stadt, nur durch den Canal della Giudecca getrennt, gratartig (daher früher »Spinalonga« genannt), parallel den Zattere hin. Ihren Namen leitet man von der im 9. Jahrh. gerichtlich zuerkannten (»giudicato«, venez. zudegà) Wohnstätte einiger unruhiger Familien (»torbidi citadini banditi«) ab; später war es ein vom Adel begünstigter Stadtteil, u. die Vendramin, Zenobio, Grimani, Gritti, Bodoer, Donato, Cavalli u. a.

Digitized by Google

errichteten hier Paläste; 1702 zählte sie noch 8000 Einw., jetzt ist sie ein abgelegener Stadtteil mit nur 3000 Einw., einigen Fabriken, Brennereien u. Klöstern und von zahlreichen Fischern bewohnt. 7 Min. westl. von der gewöhnlichen Landungsstelle liegt die berühmte Renaissancekirche

***Il Redentore** (F 10), d. h. *Erlöserkirche,* der vorzüglichste Kirchenbau von *Palladio,* 1577 als Votivbau für das Erlöschen der (40,000 Menschen hinraffenden) Pest (1576, drei Jahre vor Palladios Tode) durch den Senat errichtet, 1592 geweiht. Jedes Jahr fand hier am Tag der »Sagra« die große Prozession statt, welcher der Doge und die Regierung beiwohnten. Später wurde die Sagra zum festlichen Jahrmarkt, der noch jetzt hier stattfindet (abends mit Illumination). — Die Fassade zeigt eine einzige durchgehende Säulenstellung, um den innern einheitlichen Raum außen anzudeuten; ein griechischer Giebel bekrönt das mächtige Kranzgesims, der breite, hohe Mittelbau und die zwei schmälern Seitenteile mit Halbgiebeln bringen die Gliederungen des Innern zum Ausdruck. Der eigentümlich geformten Kuppel stehen zwei schlanke Spitztürme zur Seite.

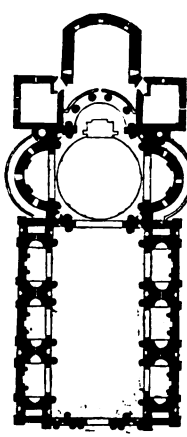
Zum Innern, dessen Fußboden erhöht ist, führt eine großartige *Treppe.* Das Bedeutende an dem herrlichen *Innenbau ist die Einheitlichkeit, die Wirkung nicht durch die Dekoration, nur durch die Verhältnisse und die klassischen, an den besten Monumenten der Antike geläuterten Formen der baulichen Glieder. Auch die Ausführung des Details gehört zu den höchsten Leistungen der Renaissance. Die Kirche ist die volle Verwirklichung des Ideals der für Vitruv Begeisterten die großen architektonischen Aufgaben des zeremoniellen kirchlichen Kultus aus dem Geiste der antiken Baukunst zu lösen. — Der Innenraum bildet ein lateinisches Kreuz, dessen Längsarm auf jeder Seite drei tiefe Kapellen mit gleichförmigen Altären hat. Die Länge des Hauptkörpers (30,7 m) mißt das Doppelte der Breite; in der Mitte der Kreuzung erhebt sich über einem kleinern Quadrat die Kuppel; Scheitel und Arme des Kreuzes endigen im Halbkreis. Hinter dem Scheitel,



Il Redentore (Fassade) in Venedig.

Digitized by Google

der aus vier frei stehenden korinthischen Säulen gebildet ist, befindet sich das einfache (Kapuziner-) Chor; eine sehr elegante korinthische Ordnung schmückt das ganze Innere, die Bogen der Kapellen ruhen auf korinthischen Pilastern, über denen eine Corniche mit Architrav die ganze Kirche durchzieht. Der weiße und graue Anstrich rührt nicht von Palladio her. Die Kirche wurde zwölf Jahre nach S. Giorgio Maggiore von Palladio entworfen und ist gleichsam eine Selbstverbesserung, die Erreichung des Ideals des Meisters.



Il Redentore (Grundriß).

Rundgang. R. 1. Kap.: *Franc. Bassano*, Geburt Christi. — 2. Kap.: *Erben des Paolo Veronese*, Taufe Christi. — 3. Kap.: *J. Tintoretto*, Geißelung. — Hochaltar: Die zwei Reliefs, an der Brüstung Kreuztragung, hinter dem Altar Grablegung, sind Barockwerke von *Camillo Mazza* (1679), das Kruzifix in der Mitte und die *zwei Bronze-Standbilder zur Seite von *Girol. Campagna* (manieriert in der Bewegung, aber vorzüglich in den einzelnen Partien). — In der Sakristei (r. vom Chor) werden drei (verhängte) dem *Giovanni Bellini* zugeschriebene Bilder aufbewahrt. 1. Madonna mit SS. Hieronymus und Franziskus (nach Crowe u. Cav. von *Pasqualino*). — 2. Madonna mit SS. Johannes und Katharina, bez. (nach Cr. u. Cav. unter Beihilfe von *Bissolo*, schwach in der Ausführung). — 3. *Madonna mit dem schlafenden Jesusknaben und zwei Engeln (von *Luigi Vivarini*). — In der 2. Sakristei: *Previtali (Lor. Lotto?)*, Geburt Christi und Kreuzigung. — Im linken Seitenschiff, 3. Kap. l.: *Palma Giovane*, Kreuzabnahme; — 2. Kap. l.: *Fr. Bassano*, Auferstehung; — 1. Kap. l.: *Tintoretto*, Himmelfahrt Christi.

Ostwärts gegen die Insel S. Giorgio Maggiore hin liegt die Kirche **delle Zitelle**, ein zierlicher, von *Palladio* entworfener, von *Jacopo Bozzetto* 1580–86 ausgeführter Kuppelbau auf quadratischem Grundriß mit abgestumpften Ecken; die Fassade nach der ältern venezianischen Anordnung zweigeschossig und senkrecht durch schlanke Pilaster geteilt; zur Seite der Thür zwei Halbbogenfenster, im Obergeschoß großes Lünettenfenster.

2) ***S. Giorgio Maggiore** (K 9), von der Giudecca nur durch den »Traghetto per Chioggia« getrennte, der Piazzetta malerisch gegenüberliegende kleine Insel, einst Sitz eines Klosters, später einer Kaserne und der Zollbehörde, besitzt ein ähnliches Meisterwerk wie die Giudecca, die Kirche

S. Giorgio Maggiore (K 9, 10; wenn geschlossen, r. läuten), zu welcher *Palladio*, der 1559 zur Leitung des Oberbaus des Klosters berufen worden, 1565 das Holzmodell lieferte. 1581 wurde die alte Kirche abgetragen, und der (oft bitter getadelte) Steinmetz Bartolo leitete den Bau; 1591 begann der Ausbau. Wenn schon nach Palladios Tod (1580) sein Modell maßgebend blieb, so fanden doch nicht unbedeutende Abänderungen statt. Schon die Fassade, unter Leitung von Jacopo Santafelice (1599 bis 1609), zeigt zwar dieselben Elemente wie der Redentore, ist jedoch in den Verhältnissen weniger glücklich angelegt, und das Detail ist nicht mit dem feinen Sinn Palladios ausgeführt. Der schöne *Innenraum* bildet eine dreischiffige Pfeilerbasilika in Form eines durchgebildeten Gewölbebaus, das breite Mittelschiff ist der Länge nach mit einem mächtigen Tonnengewölbe überdeckt, die Seitenschiffe mit quadraten Kreuzgewölben; jedes wird der Länge nach in drei Joche geteilt, die sich in drei Rundbogenarkaden gegen den Mittelraum öffnen. Mächtige Säulen auf hohen Fußgestellen, den mit korinthischen Pilastern bekleideten Pfeilern vorgesetzt, dienen als Träger des vorgekröpften

Digitized by Google

Kranzgesimses, auf welchem das Tonnengewölbe ansetzt. Auch das geräumige einschiffige, halbrund geschlossene Querschiff hat ein Tonnengewölbe; über der Kreuzung erhebt sich eine sphärische Ziegelkuppel auf hohem, mit korinthischen Pilastern bekleidetem Tambour; ihr Scheitel liegt genau in der Mitte der Kirchenlänge, das Presbyterium ist um drei Sprossen erhöht. Vom Altarraum eröffnet sich ein schöner Blick durch die offene Säulenstellung der Kirche in das Mönchschor.

RUNDGANG: Über der Thür Bildnis Papst Pius' VII., der 1800, als 35 Kardinäle unter Österreichs Schutz hier zum Konklave vereinigt waren, am 14. März zum Papst erwählt wurde. In den Seitennischen die vier Evangelisten in Stuck, von *Aless. Vittoria.* — R. *Grabmal des Admirals Lorenzo Venier* (gest. 1625). — 1. Altar r.: *Jacopo Bassano*, Geburt Christi. — 2. Altar r.: *Holzkruzifix, von *Michelozzi* von Florenz. — 3. Altar: Martyrium von SS. Cosmas und Damianus, von *Jac. Tintoretto.* — 4. Altar: *J. Tintoretto*, Krönung Mariä mit vier Heiligen und fünf Bildnissen. — 5. Altar: *Rizzi*, Anbetung der Madonna. — Im Presbyterium, rechte Wand: *Tintoretto*, Abendmahl; linke Wand: Mannaregen, von *Demselben.* — Auf dem von Girolamo Campagna und Aliense entworfenen Hochaltar: *Bronzegruppe, Gottvater auf einer von den Evangelisten getragenen Erdkugel, von *Girol. Campagna* und seinem Bruder *Giuseppe*, 1591 (»bei aller Trefflichkeit der Ausführung doch in plastischer Hinsicht eine höchst unglückliche Idee, die stets eine Vorstellung von akrobatischen Künsten hervorrufen muß«). — In den Ecken hinter den Chorschranken: zwei große *Bronzeleuchter, von *Niccolò Roccatagliata* (1598). — Die **48 Chorstühle* in zwei Reihen wurden von *Gasparo Gatti* quond. Pietro aus Bassano gefertigt (1594–96); die Löwenkonsolen, Delphine mit Engeln u. a. von *Albert de Brullé* (d. h. Albrecht von Brüssel); von *Demselben* auch die *46 Reliefs*, das Leben St. Benedikts darstellend, 1594 bis 1599 (»er lehnt sich mehr an die natürliche Weise des Campagna als an die etwas kokettere des Vittoria an«). Auch das Meßpult mit St. Georg ist von *Albert de Brullé.* Auf der Chorbrüstung SS. Georg und Stephanus, in Erz, von *Niccolò Roccatagliata* (1593). — R. vom Chor, im Korridor: Denkmal des Dogen Domenico Michiel, von *Longhena*, 1637 (die Büste von *Pagliari*). In der Kapelle l. vom Hochaltar: *Tintoretto*, Auferstehung, mit Bildnissen der Familie Morosini. — Im linken Seitenschiff, 4. Altar l.: *Tintoretto*, Steinigung des St. Stephan. — 3. Altar l.: *Ponzone*, St. Georg. — 2. Altar l.: *Girol. Campagna*, Statue der Madonna mit Engeln, 1596 von Aless. Vittoria vollendet. — 1. Altar l.: *Leandro Bassano*, Martyrium St. Lucias. Grabdenkmal des Dogen Marcantonio Memmo (gest. 1615), wahrscheinlich nach dem Entwurf *Scamozzis*, »dessen ganze Manier in diesem Denkmal sich widerspiegelte«. Die vier Evangelisten (in Stuck) in den Seitennischen der Westwand sind von *Alessandro Vittoria* (1596).

Zu den **Klostergebäuden** (Kamaldulenser, j. Benediktiner) hatte *Palladio* 1579 noch die Zeichnungen ausgearbeitet; aber seit 1643 leitete *Longhena* den Bau nach eignem Ermessen. Der erste *Kreuzgang* des Klosters ist im untern Geschoß mit den Arkaden auf ionischen Doppelsäulen noch Palladios eignes Werk (wie schon die feine Profilierung zeigt); das obere Geschoß mit den Fenstern ist spätere Zuthat. Das *Refektorium* erbaute *Palladio* schon 1560, die große Treppe *Longhena.* Im Kloster eine Sammlung aller Ausgaben von Thomas a Kempis' »Von der Nachfolge Christi«.

Der **Campanile** ist ein Neubau von 1774, nach dem Muster des Markusturms; eine bequeme Holztreppe führt in Spiralen hinan; die *Aussicht (besonders schön vor Sonnenuntergang) über die Lagunen ist eine der schönsten Venedigs, mit dem großen Vorzug, die herrlichen Bauten der Stadt von ihrer Vorderseite zu schauen.

3) Nach **Murano** (2 km nordöstl.) führt ein Traghetto (1/2 St. Fahrt; 30 c.) oder das Dampfschiff (10 c.) von den Fondamenta nuova (L 4, 5) ab. In der Mitte der Überfahrt r. die

Insel S. Michele, wo der **Kirchhof** (Cimetero) der Stadt liegt. Die Kirche ***S. Michele** wurde samt dem Kloster unter Pietro Orseolo 976 gestiftet und 989 den Kamaldulenser-Mönchen übergeben, später aber ganz neu aufgebaut (angeblich 1466–78 von Moro Lombardo). Der Friedhof erhielt in neuester Zeit großartige Neubauten.

Nach den Aufzeichnungen des Abtes Pietro Donà (Nachfolgers des ersten Bauherrn) hat *Moretto*, Sohn des Lorenzo, 1470 Thüren und Fenster der Fassade gearbeitet, *Lorenzo del Vescovo* da Rovigno mit andern 1473 die Hauptsimse und innern Bogen der Kirche; Mitarbeiter waren Giovanni da Bergamo, Giacomino Domenico di Donato da Parenzo u. a. Die sechs Säulen der Schiffe arbeitete 1474–82 (der künstlerisch durchgebildete) *Taddeo.* Der gesamte Bau gehört entschieden der *Schule der Lombardi* an. Das mit dem Kirchenkörper zusammenhängende *Atrio hat gewundene, fein profilierte Säulen und ist durch einen *Lettnerbau, ein köstliches Werk des *Taddeo*, vom Schiff getrennt; der Lettner durchschneidet alle drei Schiffe und bildet fünf Bogen auf jeder Seite, an deren Pfeilern reichverzierte Postamente mit leichten Säulchen stehen, die ein zierliches Gebälk tra-

Digitized by Google

gen. Im Atrium, über dem innern Portal: Grabmal des Kardinals *Giov. Dolfin* (gest. 1622), mit den Statuen der Treue und Klugheit, von *Bernini*. Am Fußboden (bei der Hauptthür) der Grabstein des großen Staatsmanns und Arztes *Fra Paolo Sarpi* (gest. 1623). — An der l. Wand: Inschrift auf den Mönch Eusebius (von Aldus Manutius), mit köstlichen *Ornamenten im Stil der Lombardi. — L. verbindet eine fünfeckige Vorhalle mit kleiner Kuppel und ionischen Säulen die Kirche mit der **Capp. Emiliana,** einem von Emilia Miani-Vitturi gestifteten sechseckigen Tempelchen von schöner Disposition und überreichen Details, 1530 errichtet, von *Guglielmo Bergamasco*, von dem auch die Skulpturen auf den Altären sind: Mariä Verkündigung, Anbetung der Hirten, Verehrung der Könige. Die Kuppel der Kapelle ist innen von Terrakotta, außen von istrischem Stein und ähnlich der des choragischen Denkmals des Lysikrates mit Schuppen dekoriert.

Im **Kloster** (mit schönem Kreuzgang) sind noch Kapuziner, welche dem Dienst am Friedhof obliegen. — Der protestantische Friedhof liegt bei den Cypressen am Ostende der Insel.

An der **Insel Murano** (jetzt mit ca. 3770 Einw.) angelangt, folgt man der linken Seite des Kanals; nach 3 Min. l.

San Pietro Martire,** ein Renaissancebau (1474—1509). Im Innern 2. Altar r.: *Fr. Santacroce,* Madonna, SS. Hieronymus, Jesaias, unten ein violinspielender Engel (restauriert). Nach dem 2. Altar r.: ****Giov. Bellini, Madonna mit St. Augustin und St. Markus, der ihr den Dogen Agostino Barbarigo empfiehlt; zwei musizierende Engel, hinten vier Cherubgruppen, festliche Landschaft (1488).

»Wer, der Murano besuchte, kennt nicht dieses schöne Bild, in welchem der Fürst von Venedig, von SS. Markus und Augustin empfohlen, vor der Jungfrau kniet, in allem ‚pomp of orange' und Hermelin und doch mit aller Demut eines Sünders? Wer wurde nicht entzückt durch die holde Ruhe der Jungfrau mit ihrem Knaben auf dem Knie, den Segen erteilend, bei dem Spiel der Viola und Guitarre? Welcher Zauber weilt in diesen zwei Kindern oder jener wundervollen Reihe von Cherubköpfen, die aus den Wölklein um den purpurnen Vorhang schweben, welcher Reiz in dem Wuchs der Landschaft und in ihren Blumenbeeten, die sich der Kranich, der Pfau und das Rebhuhn zu ihrer Versammlungsstätte wählen! Wie edel die Gestalten der Heiligen, wie groß und naturwahr das Bild des Dogen! Denn hier einigen sich breite Kontraste von Licht und Schatten mit glänzendem, leuchtendem Ton, hier spielt die Luft rings um diese Geschöpfe und hilft ihnen Leben und Bewegung vor uns zu entfalten, und die Natur ist durch Gedanke und Kunst verklärt.« *(Crowe u. Cavalcaselle.)*

Nach dem 3. Altar r.: *Paolo Veronese,* St. Hieronymus. Nach der Seitenthür: *Luigi Vivarini,* Madonna mit St. Georg, Täufer und zwei Bischöfen, ca. 1491. — In der Hauptapsis hinter dem Hochaltar: Kreuzabnahme, von *Salviati;* in der Kapelle l. vom Chor: schöner lombardesker Altar mit dem Relief des Erlösers, 1495 (Z. P.). In der Sakristei, an den Wänden: Holzschnitzereien (Legende des Täufers und Büsten römischer Kaiser, Philosophen u. a.) von *Pietro Morando* aus Murano. An der Wand l. von der Sakristei (nach dem dritten Altar l.): **Giov. Bellini,* Madonna in Gloria, mit acht Heiligen (zeigt die Mitwirkung *Basaitis*). Am 3. Altar l.: *Paris Bordone* (Schule), Madonna, St. Lorenz, St. Ursula, Senator Pasquaglia; zwischen dem 1. u. 2. Altar l.: *Franc. Santacroce,* Madonna zwischen SS. Hieronymus und Jeremias, 1507 (restauriert).

Über die folgende Brücke r. und das erste Seitensträßchen r. nach 5 Min. zum

***Dom S. Donato,** einer merkwürdigen, sehr sehenswerten alten Basilika, trotz späterer Veränderungen in ihrer ursprünglichen Form wohl erkennbar, 1858—73 restauriert.

Die angeblich 975 geweihte Basilika wurde zur Kathedrale und änderte ihren Namen »S. Maria« in »S. Donato«, als die Gebeine dieses heil. Bischofs aus Kephalonia 1125 durch den Dogen Domenico Michiel hierher gebracht wurden. Schon 999 schwor der Vorstand der Basilika dem Bischof von Torcello den Eid seiner »Vorgänger«.

Die Vorderfassade und die Seitenfassaden sind mit gelblichen, großen Backsteinen ausgeführt und haben teils Lisenenarkaden, teils Lisenen mit je zwei Kleinbogen; an den Ecken des Mittelschiffs und der Kreuzarme sind stark vortretende, abgetreppte Strebepfeiler. Über der Hauptthür: S. Donato und ein Stifter, Relief aus dem 13. Jahrh. R. und l. von der Thür die untersten Teile der Pilaster altrömisch, wahrscheinlich aus Altinum (mit Blättern und Köpfen). — Die prächtige *Chorfassade, gegen den Fluß hin im Sieben eck, mit reicher dekorativer Blendarchitektur, vielen arabisierenden Detailformen, mit einer doppelten Reihe durch frei stehende, gekuppelte Säulchen und über-

Digitized by Google

höhte (byzantinische) Bogen gebildeter Arkaden, ist eine Zuthat des 12. Jahrh., fast von phantastischer Eleganz, mit glänzender Farbenwirkung durch die gelben und roten Ziegel der Wände, den weißen und bunten Marmor der Säulen. (Säulchen und Geländer wurden vielfach erneuert [nicht glücklich], die Kapitäle sind in der Mehrzahl noch ursprünglich.) — Der Fries zwischen den beiden Bogenreihen hat die bizarre Form von Sägezähnen.

Das dreischiffige Innere zeigt eine Basilika mit nicht vorstehendem Kreuzschiff und etwas länglicher Vierung, hinter der sich die Seitenschiffe fortsetzen, vom Chor (dem verlängerten Mittelschiff) durch je zwei Bogen getrennt, die etwas kleiner sind als die je sechs Bogen der Arkaden im Langschiff. Das Hauptschiff hat noch 11 altchristliche Säulen von prokonnesischem Marmor, wohl aus ältern, verlassenen Kirchen des Festlands; auch deuten die Kapitäle, Basen und Kämpferstücke darauf hin. Das Querschiff ruht auf Pfeilern. Der Fußboden, aus Mosaik verschiedener Marmorplättchen, trägt in der Mitte die Jahrzahl 1111. Die gebogene Holzdecke stammt aus neuerer Zeit. — In der Lünette über der rechten Seitenthür: Madonna mit Engeln, Heiligen und Stifter, von *Lazzaro Sebastiani*; in der linken Ecke: ein altrömischer Grabstein (L. Acilius decurio sibi etc.), im Mittelalter Taufstein. L. hinter dem Hochaltar: St. Donat und zwei Stifter, Holzskulptur mit Malereien auf Goldgrund, 1310 (laut Inschrift zur Zeit des Podestà Memmo: »de lo Nobele Homo misier Donato Memo honorando podestà di Murano«). In der Apsis: *Kolossalmosaik der Madonna mit betend erhobenen Händen und griechischer Inschrift, 12. Jahrh. (byzantinisch; selten so allein).

Nordwestl., jenseit des Ponte lungo, liegt die *Kirche degli Angeli*, teilweise als Spital eingerichtet, mit (restaurierten) Deckenmalereien von *Piermaria Pennachi* (1520) in 39 Feldern. — Zwischen der Angelikirche und dem Dom befindet sich im Munizipalgebäude (ehemals Bischofsitz) das 1861 auf Antrieb des gelehrten Muranesen Abbate Vincenzo Zanetti gegründete ***Museum der Glasindustrie von Murano** (Trinkgeld).

Die Geschichte derselben s. S. 206 ff. Schon 1450 gingen aus diesen Werkstätten bewundernswerte Arbeiten hervor, und die ersten Höfe Italiens sowie selbst Konstantinopel erhielten von Venedig als Auszeichnung die Gunst, einen bedeutenden Glaskünstler aus Murano zu ihrer Verfügung zu haben. Zur Zeit der Renaissance erhielten die Erzeugnisse wirklich künstlerischen Wert und originales Gepräge, so daß die Museen aller Kulturvölker sie unter ihre Kunstschätze einreihten. Gegen Ende des 16. Jahrh. verfiel auch diese Kunst dem Barockgeschmack. Bis auf die neueste Zeit verblieben aber den Muranesen die klassischen Typen und die praktisch-technischen Überlieferungen. Zur Wiederbelebung dieser gesunkenen Kunst und zur Darstellung ihrer geschichtlichen Entwickelung wurde dieses Museum gegründet, daher hier auch historische Dokumente (Matrikeln, Codices, Druckschriften, Münzen und Medaillen, Pläne u. a.) gesammelt sind. Das Museum sorgte auch für gute Ausstellungen mit Prämien. Im Saal sind die Bildnisse berühmter Muraneser Fabrikanten und Künstler; die Sammlung enthält über 1000 Stück **Glasarbeiten aus der klassischen Zeit* (die ältesten von 1400), Gläser in verschiedenen Farben, Becken, Tassen, Fruchtteller, Toilettenspiegel, Amphoren, Schalen, Krüge, Friese, Dekorationen, Nachahmungen von Achat, Alabaster, Chalcedon, Opal und Lapislazuli, Leuchter, Platten, Becher, Vasen, Figuren, Lampen, große Spiegel, Gemälde in Glasmosaik, Schmalte, welche Granit, Perlen, Rubine, Korallen u. a. nachbilden, Mosaiken in Gold und Silber, Filigran, Blumen Glasfadengespinste u. a.

Eines Besuches wert sind die *Glasfabriken* (z. B. die von **Salviati*), die ihre erste Anregung durch den berühmten Reisenden Marco Polo (gest. 1323) erhielten. Gegenwärtig ist immer noch die *Glasperlenfabrikation* und die Bereitung des sogen. *Goldflusses* (Aventurina) in Murano eine sehr erhebliche und beschäftigt gegen 2500 Personen.

Die Öfen sind klein, sie enthalten oft nur einen einzigen Schmelztiegel; aus dem Glas derselben werden dickere und dünnere Röhren gezogen, die in Meterlängen zerschnitten werden. Zur Verfertigung der Perlen schiebt der Arbeiter die Röhren gegen ein auf niedrigem Klotz befestigtes Widerlager, bringt so ihre Enden in eine Ebene und stößt ein meißelartiges Eisen, das durch eine zweite Platte geleitet wird, auf das Röhrenbündel herab. Die abgeschlagenen Röhrenstücklein werden durch eine schiefe Ebene in ein Sammelgefäß geführt und haben schon die beiläufigen Dimensionen der Perlen; in großen drehbaren Cylindern aus starkem Eisenblech erhitzt, runden sie sich ab. Bei den sogen. Korallenperlen bestehen die Röhrchen aus einer innern Schicht von milchweißem Glas und einer äußern Schicht von schwach rötlichem Goldrubinglas; dieses färbt sich beim Erhitzen purpurrot. Auch die bunten venezianischen Glasgefäße, Tassen, Teller, Trinkgläser, Dosen, Kästchen, Glasstangen werden hier gefertigt. Das Aufreihen an Fäden besorgen die Frauen in den Häusern, und viele Millionen Perlen werden an Einem Tag in Einem Stübchen aufgereiht.

Digitized by Google

4) Der ***Lido** *(San Niccolò del Lido)*, 2½ km südöstl. von Venedig, auf dem Littorale von *Malamocco*, mit großem *Seebad, sehr besucht.

Dampfer im Sommer stündl. in 12 Min. dahin, 20 c. Abfahrtsstelle auf der Riva degli Schiavoni, bei Ponte della Paglia (K 8); man erhält in der Bude l. vom Schiffszugang die Marken. Eintrittsbillet in die Badeanstalt und Tramway (hin und zurück) auf der Insel 50 anstatt 65 c. — Die Rückfahrt vom Lido erfolgt stets ½ Stunde nach der Ankunft eines Dampfers (im Sommer von morgens 8 bis abends 7 Uhr).

Hotels, Restaurants und **Cafés** am **Lido.** An der Landungstelle: *Hotel, Restaurant und Café Ziliotto*, mit Garten, gut. — Kleines *Restaurant Leon San Marco.* — Einige Trattorien und Osterien. — An der Ostseite: *Seebad Fisola* mit *Café-Ristoratore dello stabilimento bagni* (Lesesalon; Piano). Zimmer und Wohnungen in kleinen Villen. — **Tramway** von der Landestelle zum Seebad 10 c. **Apotheke, Tel., Post** am Eingang zum *Stabilimento bagni del Lido;* Eintritt 25 c. (Kinder 10 c.), 1 Seebad 1 l., Monatsabonnement 20 l. | Zu äußerst l. ein Büreau für Wohnungsvermietung *(Ufficio Alloggi).*

Von der Landestelle, bei dem Kirchlein *S. Elisabetta*, durchschneidet eine breite Straße (Tramway 10 c.) die von W. nach O. noch nicht 1 km breite Insel (die von N. nach S. 12 km lang ist), an sehr hübschen Gärten und kleinen Villen vorbei zum (10 Min.) ***Seebad Fisola**, mit großer Terrasse gegen das Meer hin (s. oben); dann r. zum Strande des Adriatischen Meers; hier findet man r., dem wogenbespülten Ufer entlang, Tausende von Muscheln, auch Seesterne, Seepferdchen u. dgl. (Bei den Verkäufern von Muscheln u. a. können prächtige Exemplare zu 20–50 c. erhandelt werden.) Das Bad an dieser ebenen Sandfläche ist sehr angenehm und doch mit kräftigem Wellenschlag, daher im Sommer, besonders abends, außerordentlich stark besucht. Konzerte und Erleuchtung durch venezianische Lampen steigern die behagliche Stimmung. Die Lidoinsel ist flach und hat nur geringe Erhöhungen am Ostrand. Von den Dünen weiter Blick aufs Meer. Der Hauptspaziergang erstreckt sich am Adriatischen Meer entlang und von S. Andrea nach S. Niccolò. Vom Landeplatz führt l. am gemauerten Lagunenufer ein (namentlich bei Abendbeleuchtung) sehr malerischer Fußweg zum *Fort S. Niccolò*, mit der Kirche *S. Niccolò*, über deren Portal: das Grabmal ihres Gründers, des Dogen Dom. Contarini (gest. 1070); im Chor 27 geschnitzte Stühle, an den Lehnen mit der Legende des St. Nikolaus, 17. Jahrh. (Am ersten Montag im September ist hier Volksfest, »il Bacchanale«.) — Gegenüber liegt das *Kastell S. Andrea* (am besten auf einer Wasserfahrt zu beschauen), ein berühmter Bau von *Sanmichele* (1544).

Vasari erzählt: Micheles Neider behaupteten, das Fort würde die Last der Geschütze nicht aushalten; da ließ der Meister sämtliche Schießscharten mit den schwersten Geschützen des Arsenals besetzen und alle zugleich abschießen, und siehe, es zeigte sich kein Rißchen! — Die mittelste Fassade der Fronte bildet eine runde Bastion, in der Mitte mit schön geschmückter Pforte. Die Seitenflügel zeigen 42 Schießscharten. Das ganze Werk im dorischen Stil ist von istrischem Stein in Rustika; der große Turm dahinter trägt noch die Inschrift des Seesiegs unter »Aloysio Mocenigo«. Hälfte Wegs zur Badeanstalt geht l. ein Weg zu einer zweiten Badeanstalt, *»la Favorita«*, ab und kurz nachher eine Straße nach S. Niccolò.

5) Die Insel **S. Lazzaro,** 3 km südöstl. von Venedig, mit dem armenischen Mechitaristenkloster (1883 teilweise abgebrannt).

Gondel in ¾ St.; am schnellsten und billigsten mit **Dampfer** (20 c.) in 12 Min. zum Lido und von da mit Gondel (1 l. hin und zurück) nach (10 Min.) S. Lazzaro.

Die Insel, die kleinste und nächste in der Lagune, erhielt ihren Namen von einem alten Spital für Aussätzige. 1716 kam *Mechithar*, ein armenischer Mönch, nach der türkischen Eroberung Moreas, wo sein Kloster unter venezianischem Schutz gestanden hatte, hierher und erhielt vom Senat die Insel für die armenische Kongregation. Die Gondel legt am Eingang zum Hof an; man tritt in das mit Blumen und Sträuchern geschmückte Atrium; ein Mechitarist in langem schwarzen Gewand (für die deutschen Besucher ein deutsch sprechender) geleitet zuerst in die **Bibliothek** (30,000 Bände), mit 2000 armenischen Manuskripten, dann zu den Sammlungen von orientalischen *Altertümern, Merkwürdigkeiten, Medaillen* und *Mechitaristenporträten.* Es folgen das *Refektorium* mit einem Abendmahl von Novelli, die sehr einfache gotische *Kirche* (dreischiffig, mit Säulen), zuletzt die **Buchdruckerei** mit den orientalischen Lettern. Der Druck hier ist so schön, daß das Kloster auf den Ausstel-

Digitized by Google

lungen von Paris, London, Florenz Ehrenmedaillen erhielt. In einem besondern Zimmer sind armenische Bibeln und Gebetbücher in 32 Sprachen (gebunden 12 l.) und andre Werke zum Verkauf ausgelegt. Lord Byron erlernte hier die armenische Sprache. Interessant sind die schönen Ausgaben der ins Armenische übersetzten »Klassiker« (Goethe, Byron, Racine, Corneille, Chateaubriand u. a.). Das Kloster ist eine Art nationaler Akademie zur Zivilisation der in alle Welt zerstreuten Armenier; die Kongregation zählt ca. 60 Mechitaristen, die unter einem Abt (»Erzbischof von Siunich«) stehen, dem ein sechsgliederiges Kapitel zur Seite steht. Das Seminar dient zur Rekrutierung der Novizen; andre übersetzen oder schreiben Werke für den Unterricht und die Kirche. Die *Zeremonien an den großen Festtagen* sind großartig, die Gewandungen würdig und malerisch, die Gesänge noch die uralten. Das Gewand des Erzbischofs gleicht dem des Kaisers von Byzanz, das Gewand des Generalvikars (Vartalud Anania) ist das der armenischen Doktoren, der Stab endigt mit 2 Schlangen, die 8 Akoluthen tragen Mitra (mit dem Kechoth, einem scheibenartigen, während der Zeremonie bewegten Metallinstrument) und Pallium, der Archidiakon die Stola, der Subdiakon das Weihrauchbecken. Die prächtigen Stoffe mit Stickereien, Perlen, Seide sind Frauenarbeiten aus Smyrna und Konstantinopel.

Kirche und Klostergebäude liegen in schönen Gärten mit Oleander-, Feigenbäumen, Lorbeer- und Weinlauben und prächtigen Magnolien. — Cypressen und reicher Rosenflor schmücken den Klostergarten.

6) Die Insel Torcello (Q 1), 9 km nordöstl. von Venedig.

Zur Überfahrt dahin ist eine zweiruderige Gondel nötig; akkordieren, vgl. S. 172. Von den *Fondamenta nuove* (I 4, 5) fahren Dampfer nach *Mazzorbo* (1½ l.), von wo nur eine kurze Strecke mit Gondel nach Torcello hinüberzufahren ist.

Wo gegenwärtig nur noch wenige Häuser ein von Weinbauern und Gärtnern bewohntes Dorf bilden, erhob sich wohl schon kurz nach der Zerstörung des nördl. gelegenen *Altinum* und der Ortschaften umher durch die arianischen Langobarden eine von den geflohenen katholischen Einwohnern errichtete Stadt. *Johann*, der Verfasser der ältesten Venezianerchronik unter Kaiser Otto III., nennt sie als noch mit wenig städtischen Gebäuden geschmückt; doch muß sie im 10. Jahrh. bedeutenden Handel getrieben haben, denn Konstantin der Purpurgeborne spricht von einem großen Hafenplatz Torcellos. — Die »Piazza« zeigt teilweise noch die Einrichtung der alten Zeit: eine *Loggia*, wo die Gesetze bekannt gemacht wurden (jetzt mit lokalen Antiquitäten); den kleinen *Glockenturm* mit der Ratsglocke; das *Rathaus* (im Spitzbogenstil des 13. Jahrh.) und den einfachen *Bischofstuhl* (la Sedia dell' Attila) in massivem Stein.

Das Interessanteste auf Torcello ist der *Dom, dessen Grundriß und innere Einteilung noch das Basilikensystem zeigen, das von Rom aus im 4. Jahrh. über ganz Italien sich verbreitete.

Der erste Bau, von welchem noch die *Arkadenmauern*, die *mittlere* (damals einzige) *Apsis* mit ihren *Presbyterialsitzen* und die darunter liegende *Krypte* erhalten sind, soll 641 von Flüchtlingen aus Altinum unter den Tribunen Arius und Arator und dem Bischof Mauritius erbaut worden sein, wohl als Nachbildung einer Kirche, die bereits ein bis zwei Jahrhunderte früher zu Altinum unter dem Einfluß der römischen Bauschule errichtet worden war (die altchristlichen Säulen sind noch älter). Die Hauptanlage rührt wohl auch noch von diesem ersten Bau her. 864 und 1008 fanden durchgreifende Restaurationen statt, von ersterer stammen wohl die Kanzel und die bischöfliche Kathedra, von letzterer der Fußboden. Beidemal wurden die alten baufälligen Teile wieder aufgerichtet, der ursprüngliche Plan beibehalten und die Marmorstücke der ersten Restauration wieder verwendet.

Das Innere ist dreischiffig, ohne Querschiff, mit Apsis, offenem Dachstuhl, rundbogigen Fenstern und Arkaden, die von zehn altchristlichen Säulen, meist prokonnesischen Marmors, mit antiken oder ravennatischen Kapitälen getragen werden. Den Hintergrund bildet das merkwürdige *Presbyterium mit der alten *Bischofskathedra* (wohl von 864) in der Mitte des Halbkreises der sechsstufigen Sitze der Geistlichen; eine elfstufige schmale Treppe führt zu diesem erhöhten *Sitz*, dessen alte marmorne Rücklehne ein von zwei Säulen eingefaßtes Kreuz mit der Hand Gottes zwischen Mond und Sonne innerhalb Pflanzenornamenten zeigt. Die Halbkuppel der Tribüne schmückt ein *Mosaik:* oben die Madonna (noch ganz byzantinisch); unten die 12 Apostel und St. Heliodor (Gestalten und Gewandung zeigen noch die natürlichere altchristliche Weise, der Ornamentstreifen darunter deutet auf byzantinischen Einfluß). — Das der Tribüne gegenüberstehende große (restaurierte) *Mosaik* (an der Westwand): Auferstehung und Weltgericht, ist vom Anfang des 13. Jahrh. — Vor der Tribüne am Ende des Hauptschiffs deuten die *Schranken* (Parapetti) auf orientalischen Einfluß. — Die *Ambonen* sind in Einem Bau an der Evangelienseite vereinigt. Das Epistelpult auf einem Podest, das Evangelienpult auf voller Höhe, alte Platten (die eine mit einem Relief des Kairos, d. h. des günstigen Augenblicks) setzen die Kanzel zusammen. — Unter dem Presbyterium zieht sich eine Krypte im Halbkreis umher; sie scheint vermöge ihrer Lage noch dem ersten Bau anzugehören; noch ist die alte Taufquelle vorhanden. — An den Fenstern erhielten sich die alten Alabasterplatten mit durchscheinenden kreisförmigen Vertiefungen; die Zapfen der steinernen Fensterladen

Digitized by Google

drehen sich in zwei Steinringen, besondere Platten dienten als Sturmschirme. — Die *Weihbecken* sind wahrscheinlich von 1008; das *größere* r. (für einen Altar ausgegeben) hat am Halsglied der Säule vier karyatidenartige Figuren mit Kronen, an der Schale Ungeheuer mit Köpfen von Löwen, Hunden u. a.; das *zweite* (an der Thür zum Baptisterium) hat byzantinisches Blätterwerk, die Muschelnische zeigt antiken Nachklang. — Das Mittelschiff hat ein sehr emporstrebendes Verhältnis; seine Weite beträgt 9,8 m, die Höhe 19 m, die ganze innere Breite 21,4 m, die Länge der Kirche 41,5 m.

Auf der Nordseite des Doms (neben dem Chor l.) schließt sich ein kleines achteckiges, 641 erbautes *Baptisterium* mit Kuppel an, ein Achteck mit Nischen und einem runden Taufbrunnen. — R. neben dem frühern Atrium liegt

***S. Fosca,** ein merkwürdiger Rundbau, 14 m breit und 19 m lang, wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh., im Grundriß ein griechisches Kreuz mit sehr kurzen Schenkeln und verlängertem Ostarm, wo das Chor ist.

Nach außen bildet das Ganze ein Quadrat mit abgeschrägten Ecken, aus welchem ostwärts nur die drei Apsiden hervortreten. Der Mittelraum war ursprünglich mit einer Kuppel bedeckt; ihre vier Tragebogen werden von Wandvorlagen und je zwei Säulen gestützt, welche innerhalb der Seitenarme vortreten. Die zwölf Säulen gleichen denen des Doms, sind also wohl aus den im 7. Jahrh. verlassenen Kirchen des Festlands. Die äußere Verkleidung des Chors, fünf Blendarkaden mit gekuppelten Säulen und unter dem schweren Hauptgesims ein hoher Fries mit großem Zickzackornament, gehört einer spätern, phantastischern Zeit an. — Äußerlich zieht sich an drei Seiten eine fast achteckige *Halle* herum, die sich im N. an den Kreuzgang des Doms anschließt; sie hat überhöhte Rundbogen, nur 3 m hohe, teils achteckige, teils runde altchristliche Säulen mit rohen, im 10. Jahrh. gefertigten Kapitälen. Die Anlage ist byzantinisch, das Detail langobardisch.

7) Chioggia (O 5), 26 km südl.

Dampfer fahren von der *Riva degli Schiavoni*, Ponte della Paglia (K 8), 2mal tägl. in 2 St. (I. 2 l., II. 1½ l.) nach *Chioggia* hin und zurück (vgl. den Fahrplan). — **Gondeln** mit 2 Ruderern 1. St. 2 l., 2. St. 1 l. — **Wirtshäuser** in **Chioggia:** *Italia* und *Luna*, beide ordentlich.

Die Insel liegt nahe an der Mündung der Etsch und der Brenta, am Südende der Lagune; die *Stadt* auf derselben bildet ein vom Canal Lombardo umzogenes Rechteck und ist durch den Canal della Vena in zwei durch neun Brücken vermittelte Hälften geschieden; zudem verbindet sie eine 235 m lange Brücke mit dem Festland (Lido Brondolo). Die Einwohner (26.336) sind als tüchtige Seefahrer bekannt und haben teilweise noch die altvenezianischen Sitten beibehalten. Der Chiozzote trägt die rote phrygische Mütze, für Sturm und Regen den kurzen Bariloto, eine Jacke von braunem Wolltuch mit großer, spitziger Kapuze; die Chiozzotin ein weißes hänfenes, selbstgesponnenes Gewand (auch über den Kopf) mit Schurz von Zitz, in der Kirche den Schleier, an Festtagen Gold an Hals und Ohren. Eigentümlich sind auch die Barken (Brazzere) und noch origineller die Sprache, von welcher Goldoni in seinen »Baruffe Chiozzotte« hübsche Proben gab.

Die Zahl der interessanten Bauten und Gemälde ist sehr gering, an der korsoartigen Piazza Vittorio Emanuele das alte gotische *Kornhaus* (1322), — am *Dom* (von Longhena, 1633) ein 60 m hoher *Campanile* von 1350, — in *S. Martino* am Hochaltar eine Ancona mit altvenezianischen Darstellungen der Legende St. Martins (1349), — in *S. Jacopo*, 3. Altar r.: *Giov. Bellini*, SS. Rochus und Sebastian, — ein uralter *Turm* beim Ponte della Torre. — Man besichtige auch den Fischerkanal.

Von *Chioggia* fahre man in einer Barke nach dem nahen **Sottomarina** (neue Kirche) hinüber und besichtige dort die zum Schutz des Littorale gegen die Wogen des Meers errichteten ***Murazzi,** durch Marmorquadern verstärkte, gewaltige Mauerdämme, ca. 10 m hoch und 15 m breit, welche sich längs dem Strand von Sottomarina und Pelestrina in einer Länge von 5227 m hinziehen und auf einer Grundlage von Piloten mit Rost wallartig (bis 3 m über die gewöhnliche Flut ansteigend) gegen das Meer in drei schrägen Terrassen sich abdachen (gegen die Lagunen fast senkrecht). Die Brustwehr zu oberst ist noch breit genug, daß zwei Personen nebeneinander gehen können. Dieser Bau wurde 1774—82 für 20 Mill. Lire ausgeführt.

Digitized by Google

16. Eisenbahn von Venedig über Udine nach Triest.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn: Von **Venedig** nach (230 km) **Triest** 4mal in 7–10½ St., I. 25,50, II. 18,25, III. 12,80 l.; Eilzug I. 27,30, II. 19,50 l. — Von *Venedig* nach (135 km) *Udine* in 3–5½ St., I. 17,75, II. 12,45, III. 8,90 l.

Die Bahn führt über die *Lagunenbrücke* (S. 320), zweigt bei (8 km) *Mestre* (S. 475) von der nach Padua r. ab und führt nun in nördlicher Richtung durch die äußerst fruchtbare, gut bebaute, von Kanälen durchschnittene Ebene, mit Aussicht auf die Alpen, über Stat. *Mogliano* und *Preganziol* nach

(30 km) **Treviso.**

Gasthöfe: *Grand Hôtel Stella d'oro*, an der Piazza dei Noli, recht gut. — *Albergo Reale*, Piazza d'Independenza, nur Zimmer. — *Corva*, daneben, gute Trattoria. — **Restaurant:** *Stalliera*, mit Biergarten, 4 Min. westl. von der Präfektur, gut. — **Café:** *Roma*, bei der Präfektur, komfortabel.

Post: Contrada di S. Agostino (morg. 8 bis abends 8 Uhr). — **Tel.:** Piazza maggiore.

Theater: *di Società*, Contrada S. Martino. — *Garibaldi*, Contrada dell' Ortazzo.

Fiaker: Einspänner 85 c., Zweispänner 1,50 l.; ½ St. 1, resp. 1,75 l.; 1 St. 1,50, resp. 2,25 l.; jede folgende ½ St. 50, resp. 75 c.

Treviso war schon im 6. Jahrh. eine bedeutende Stadt (*Tarvisium*), 776 von Karl d. Gr. belagert und eingenommen, 1339 an Venedig gekommen, 1808 unter Napoleon I. Herzogstitel des Marschalls Mortier, wurde von Fra Giocondo im 15. Jahrh. mit starken Mauern und Wällen in länglichem Viereck und von den Lombardi mit zwei schönen Thoren (SS. Quaranti u. Tommaso) versehen. Im 15. und 16. Jahrh. erlangten mehrere Maler aus der *Marca Trevisana* hohen und höchsten Ruf: *Girolamo da Treviso* (Schüler Squarciones), *Cima von Conegliano*, *Vincenzo Catena* (der sich auf einem Jugendbild im Museo zu Padua [Nr. 29] Vicentius de Tarvisio schreibt), *Bissolo*, *Giorgione* von Castelfranco, *Lorenzo Lotto*, *Paris Bordone*, *Pordenone*, *Rocco Marcone*, *Pennacchi* u. a.

Treviso, Stadt mit 31,100 Einw., Bischofsitz, liegt in fruchtbarster Gegend am Sile, nur 10 m ü. M. Die Enge der Straßen und die venezianische Bauart geben der Stadt ein altertümliches Gepräge; die Arkaden für die Fußgänger mahnen an den Süden.

Den Mittelpunkt bildet die *Piazza maggiore*, in malerischer Unregelmäßigkeit, schon im frühen Mittelalter von drei Seiten umgeben: vom Palazzo Pretorio, Palazzo del Comune und dem Salone del Gran Consiglio, alle drei zwischen 1184 bis 1286 errichtet. Der alte *Palazzo della Signoria* wurde von der Provinz angekauft und kürzlich durch *Camillo Boito* und *Pio Soli* im Stil der Lombardi erneuert. Daneben auf der *Piazza d'Indipendenza* eine marmorne *Italia*, welche die Schlange zertritt, 1875 von *Borro* (»al morti per la patria la provincia 1866«). Vor dem Platz die *Bibliothek* (auf der Area des Palazzo del Minor Consiglio) mit einer kleinen *Gemäldesammlung* (Paolo Veronese, Lorenzo Lotto, Bellini [?]); an den äußern Wänden die Treppe entlang Bildnisse (z. B. ein Admiral, von *Pordenone*) und ein Altarbild (Hieronymus) von *Paris Bordone*.

Durch *Contrada Calmaggiore* zum

***Dom S. Pietro**, ein Bau von 1141, im 15. Jahrh. durch *Pietro Lombardo* restauriert und erweitert.

Das *Innere dreischiffig, mit drei Kuppeln im Mittelschiff auf Pfeilern und mit Tonnengewölben und Seitenkuppeln in den Seitenschiffen. Alte Krypte mit den Reliquien des Stadtheiligen S. Liberale. Die Arbeit der *Lombardi* beschränkt sich auf die Altarkapelle (von *Pietro*), die Cappella del Sacramento (von *Tullio*) und die Cappella dell' Annunziata (von *Martino*); der schwere Kirchenkörper wurde später von *Giordano Riccati* errichtet. — 2. Kap. r.: **Paris Bordone* (geb. 1500 zu Treviso), Anbetung der Hirten (in Farbe und Komposition seines Vorbilds Giorgione würdig); das Bild trägt die Spuren eines merkwürdigen Diebstahls. — Gegenüber, am dritten Pfeiler des Mittelschiffs: *Antonio Lombardo*, Relief der Heimsuchung. — 3. Kap. l.: *Bissolo*, S. Giustina, Täufer, S. Caterina, 1530; bez. (in der Art Bellinis). — Im Chor, am Hochaltar: *Halbfiguren von SS. Teonisto, Tabra und Tabrata, von den *Lombardi*. — L. vom Altar das *Denkmal des Bischofs *Zanetti*, der den Neubau förderte, mit köstlichen Ornamenten von *Tullio Lombardo*, Statuen (der Heiland segnet den Bischof und einen Priester) von *Pietro Lombardo* und einem *Adler mit offenen Flügeln. — Die *Kapelle l. vom Chor (mit Tempelchen) ist an sich ein Meisterwerk der *Lombardi*, ganz mit feinem Marmor intarsiert, in den Kuppelbogen in Medaillons Hochreliefs der vier Evangelisten, an der rechten Wand Statue des Paulus, sämtlich von *Tullio Lombardo*, die beiden Engel von *Sansovino*; das Tabernakel von *Scamozzi*.

Digitized by Google

Im Vorbau der Kapelle l. Denkmal des Bischofs *Niccolò Franco* (1501). — R. vom Chor: Capp. dell' Annunziata, von *Martino Lombardo* mit höchster Eleganz errichtet, enthält *Fresken von *Pordenone*, oben S. Liberale, Retter der Stadt (im Hintergrund); ein Engel weist auf die Erscheinung der Madonna; an der linken Wand: Anbetung der Könige, in der Lünette: Heimsuchung (diese von *Pomponio Amalteo*); gegenüber r. St. Georg, in den Ecken unter dem Gesims vier Medaillons mit den Kirchenlehrern; an der Decke: Gottvater zwischen Engeln, den Heiligen Geist der heil. Jungfrau sendend. In einer Nische der Balustrade das Brustbild des Stifters *Kanonikus Malchiostro*, Inschrift und Datum 1519. L. Petrus, r. Andreas, von *Pomponio Amalteo*. Dazwischen eine Altartafel von **Tizian*, Verkündigung (mit dem Bildnis des Stifters), 1519 hier aufgestellt, voll dramatischen Reizes, mit reicher Architektur und köstlicher Landschaft; die Madonna berühmt wegen der »dolcezza della fisionomia, sentimento di umiltà, finitezza del disegno, splendore dell' occhio«. — R. neben der Chorkapelle, an der rechten Wand. Eintritt in die Sakristei; hier am Altar: **Paris Bordone*, Die Mysterien der Religion. An der rechten Wand: **Francesco Domenici*, geb. 1512 zu Treviso (Schüler von Paris Bordone), Prozession (Trachten und der Dom bemerkenswert). An der linken Wand: Vergoldete Holzskulptur von 1539: Hölle und Paradies.

Am Domplatz Haus Nr. 1548, mit Figuren und Arabesken an der Fassade (nach Frizzoni) von *Jacopo de' Barbari* (Walch), ca. 1500 (von A. Dürer »ein guter, lieblicher Maler« genannt). — Vom Dom l. über den Platz und durch Contrada delle due Fontane nach

S. Niccolò, ein von Niccolò Boccassini (später Papst Benedikt XI.) von Treviso mit reichen Geldmitteln gestifteter gotischer Bau, von zwei Dominikaner-Architekten 1310—52 erbaut, mit Langhaus von sechs Jochen, im O. fünf Altarnischen, 1856 von Forcellini restauriert; 30 m hoch, 85 m lang und 25 m breit.

Im Innern, das jetzt ganz modernisiert ist, im Chor an der linken Wand, das *Grabdenkmal des Senators Conte d'Onigo (gest. 1491), von *Tullio Lombardo* 1491—1520 ausgeführt, mit sehr schönen *Fresken von *Giov. Bellini* (nach Morelli von *Jacopo de' Barbari*, 1490), zwei Herolde mit Schwert und Morgenstern; oben und unten Arabesken, dazwischen unterhalb des Grabmals zwei Medaillons (Reiterkämpfe, Sirenen, Centauren, Satyrn) grau in grau. — Der ungläubige Thomas, in der Kapelle r. vom Chor, von *Giov. Bellini* (nach Cr. u. Cav. von *Sebastiano del Piombo*), die Fresken der Wände von *Marino* (ca. 1370). — Das *Hochaltarbild, wo Kuppel, Säulen, Perspektive, der Thron der Jungfrau, die Heiligen (Nikolaus, Liberale, Hieronymus, Thomas von Aquino, Benedikt XI.) und der zitherspielende Engel eine edle, lebensvolle bellineske Komposition zeigen, wurde 1520 von den Dominikanern Fra *Marco Pensaben (Sebastiano del Piombo?)* und Fra *Marco Meraveja* begonnen, 1521 von *Mistro Zan Jeronimo (Savoldo)* vollendet. — In der Sakristei: Madonna mit Petrus und Paulus, von *Andrea da Murano* (1501). — Auf der andern Seite des Querschiffs: kleiner Altar von *Tullio Lombardo*, aus S. Chiara. — Die Fresken an den Pfeilern der Kirche sind von *Tommaso* (Rabisino) *da Modena*, 1353, der riesige St. Christopher von *Antonio da Treviso* (der für Kaiser Karl IV. auf dem Karlstein malte), 1410. Die schönen Orgelflügel von *Jacopo Lauro* (im Stil des Paolo Veronese), Krönung Papst Benedikts XI. — Im Kapitel des Konvents *40 Bildnisse der berühmten Dominikaner, von *Tommaso da Modena*, 1352 (»mit den Eigenschaften der Bologneser Tafelbilder, weicher, glatter Schattierung, knapper Zeichnung der Körper, steifer Behandlung des Gewands«).

Der linken Längsseite von S. Niccolò entlang und jenseit des Chors der Contrada del Gesù (Nr. 112 u. 114 Fassadenfresken von 1525) folgend, an der linken Längswand von S. Stefano vorbei, dann l. durch Contrada di Croce di Via immer geradeaus, am Gemüsemarkt vorbei, nach r. **S. Leonardo**; 1. Alt. r.: *Jacopo Bellini*, Madonna mit zwei Heiligen; dann *Giov. Bellini*, SS. Erasmus, Sebastian und Täufer (nach Cr. u. Cav. beide von *Pennacchi*). — An Piazza S. Lionardo Nr. 1882 Freskomalerei. Dem Eingang der Piazza gegenüber führt ein romantischer Weg an Mühlen vorbei zur Piazza d'Independenza zurück. — Westl. von dieser Piazza liegt der

***Monte di Pietà** (Leihhaus, nur bis 2 Uhr geöffnet), mit berühmtem, als eins der »erstaunlichsten« Werke *Giorgiones* gepriesenem *Bilde des von Engeln gehobenen Leichnams Christi.

Den zurücksinkenden, halb sitzenden Leichnam heben zwei Engel aus dem Sarkophag, ein dritter zieht am Purpurgewand, in welchem die Füße eingehüllt sind (hinten Landschaft). Der herkulische Leib Christi, die »virtuose Bravour«, das Absichtliche der Verkürzung, um Wucht und Kraft zum Ausdruck zu bringen, entsprechen nicht der Auffassung Giorgiones, trotz des Zeugnisses von 1574, daß das Bild von der Familie Spinelli von Castelfranco 1505 bestellt und dann dem Bischof Molino von

Digitized by Google

Treviso geschenkt worden sei. Cr. u. Cav. schreiben es *Pordenone* zu, Morelli nur etwa dem Trevisaner *Domenico Caprioli*, Nachahmer Giorgiones.

In **S. Andrea:** Madonna mit SS. Lucia und Chrysostomus, von *Gentile Bellini* (nach Cr. u. Cav. von *Bissolo*). — In **S. M. Maggiore:** Das Kreuzschiff, von *Tullio Lombardo* neu aufgeführt und 1530 beendigt; Grabmal des Capitano Bua, von *Dems.* — In **S. M. Maddalena,** Hauptaltar: Christus als Gärtner, von *Paolo Veronese*. — In *S. Paolo* (Nonnenkirche) drei Kapellen und Orgelverzierung von *Tullio Lombardo*.

Fresken an den Außenwänden: *Pal. Pretorio:* Allegorie von *Fiumicelli*, 1561. Am *Dom*, beim Campanile: Auferstehung; *S. M. Maggiore* (von Pordenone); am *Gesù* (von Pordenone); an der alten *Porta Altinia*, von Pomponio Amalteo, und an den Häusern 1329 Contrada Ognissanti (von 1528), 141 Contr. S. M. Maggiore, 1033 Contr. dell' Accademia, 1138 Contr. dei due Passi, 1147 Contr. Tomasini.

Schönes **Schlachthaus** *(Macello)* bei S. M. Maggiore sulle Mura, von *Bomben* erbaut. — Die *Pescheria*. — **Gärten:** Giacomelli, Bigaglia, Caccianiga.

Spaziergänge: 1) Vor *Porta S. Tommaso*, köstlicher Blick auf Campagna und Alpen. — 2) Der *Riviera del Sile* entlang, von Ponte S. Martino zur Barriera Garibaldi. — 3) In der Kirche *S. Cristina* bei Treviso schönes Altarbild von *Lorenzo Lotto*, Madonna, S. Cristina, S. Liberale, 1505.

Größere Seitentouren von Treviso.

1) **Von Treviso nach Maser und Asolo** (30 km nordwestl.) Eisenbahn über (20 km) *Montebelluna* bis (27 km) *Cornuda;* von hier 3 km südwestl. nach (30 km) *Maser*. Die ganze Fahrt in anmutigem, reichbebautem Hügelland; Prachtaussicht auf die schönlinigen Vorberge und die fernen Hochgebirge. Im Dörfchen **Maser** (*Albergo d'Italia*, ordentlich) zur Querstraße gekommen, r. (in 3 Min.) zur

****Villa Giacomelli,** dahinter eine lange grüne Hügelreihe, davor großer Garten; r. außerhalb der Villa die schöne Kirche, vor dem Eingang eleganter Neptunbrunnen. Die *Villa im Hintergrund ist ein lang gestreckter Bau von *Palladio*, 1564 für den ihm befreundeten Patriarchen von Aquileja, Daniele Barbaro (Herausgeber des Vitruv), und dessen Bruder Marcantonio, Prokurator von S. Marco, entworfen. An den reicher geschmückten Mittelbau (mit breiter Vortreppe, viersäuliger Vorhalle, Wappen im Giebelfeld) schließen sich r. und l. Pfeilerarkaden (je 8 hohe Bogen) an und enden in je einen kleinen Flügelbau mit Uhr und Giebel. Schöner und von Palladios herrlichem Raumsinn ganz durchdrungen ist der Innenbau, eine prächtige gewölbte Halle im Kreuz, an dessen Arme sich eine Reihe von Zimmern und Loggien schließen, die mit den lebensfrischesten Fresken von ***Paolo Veronese*** und mit köstlichen Stuckdekorationen von *Alessandro Vittoria* geschmückt sind. Paolo begann die *Fresken* 1566: Im Querflügel der Halle in acht gemalten Nischen *Frauen mit musikalischen Instrumenten, an zwei gemalten Thüren treten ein Jüngling und ein Mädchen heraus. In den zwei Gemächern gegen die Aussicht Landschaften zwischen ionischen Säulen, als architektonische Verzierungen mächtige Gestalten in Nischen über den Thüren und dem schönen Kamin. An den Decken mythologische Gemälde, im 1. Zimmer Gruppen des Reichtums (Ceres, Pluto), der Musik und der Eintracht, im 2. Zimmer Genuß (Empfang des Saftes der Traube, Füllhorn) und Musen, Wonne (die Muse von Genien umgeben, Apollo und Venus). Im Salone über dem Eingang und den Fenstern Venus, Grazien, Amorinen, Bacchus, Schnitterin; an der Decke die Götter des Himmels (die 7 Planeten mit ihren Göttern) und der vier Elemente (Juno das Licht, Cybele die Erde, Vulkan das Feuer, Neptun das Wasser); unterhalb des Tonnengewölbes l. eine vornehme Dame mit Dienerin, Hündchen und Papagei, r. zwei vornehme Knaben lesend und spielend. Im folgenden Zimmer über der Eingangsthür: der Zeitgott und die Geschichte, gegenüber das unverhüllte Verdienst (des Altgewordenen), im Mittelfeld die Kühnheit (mit Löwe). Im Zimmer l. vom Salone: Fall (Herkules hält der Dame den Spiegel) und Sieg (ein Römer zäumt ein Weib); im Mittelfeld kniet die Unschuld (mit dem Lamm) vor der himmlischen Jungfrau und empfiehlt ihr einen Bittsteller. Im letzten Zimmer des linken Villenflügels vier Thaten des Herkules vom Gehilfen Paolos, *Farinati*. An der letzten Wand des rechten und des linken Flügels sind Thüren gemalt; aus der linken tritt Paolo Veronese im Jagdkostüm, aus der rechten (bei Öffnung aller Thüren von hier aus sichtbar) seine Geliebte. — Die Malereien sind noch so vortrefflich erhalten, so lebenswahr und lebensfreudig, so kühn, groß und phantasiereich, die Villa gibt ein so klares Bild, was die Renaissance für eine des Menschen würdige Wohnung hielt, daß ihr Besuch allein schon eine Reise nach Italien wert ist. — Die überreich dekorierte Stuckfontäne hinter dem Haus ist von *Alessandro Vittoria*, der schöne Tempel außerhalb der Villa von *Palladio* nach Motiven des Pantheons.

Man kann den Besuch Masers passend mit dem von *Asolo* verbinden (6 km südwestl.; der Postwagen fährt auf Verlangen dahin, 4 l.); von *Asolo* Post nach *Castelfranco* (S. 455, Bahnstat., 20 km südl., 1,80 l.).

Asolo *(Albergo Botteghetta des Antonio Gandin;* einfach, doch ordentlich; an der linken Wand des Eingangssaals, der zugleich Küche ist, 14 treffliche Köpfe von *de' Lorenzi*), hoch gelegenes, nur durch eine Bergstraße zugängliches, vereinsamtes Städtchen mit der (südöstl. über den reichen Terrassen) gebrochenen Burg (herrliche

Digitized by Google

Aussicht!), in welcher die Königin von Cypern, Katharina Corner von Venedig, 1489–1515 einen glänzenden litterarischen Hof hielt. Das untere alte Kastell ist jetzt Gefängnis. — Das Rathaus (mit einigen römischen Resten) ist außen bemalt (im obern Saal *Canova*, Orpheus und Eurydice). — Im Dom (mit Säulenhalle) im Schiff r. *Lor. Lotto*, Madonna mit Antonius und Basilius (1506, bellinesk). — Von Asolo nach Bassano (20 km) keine Post, Wagen 6 l.

2) Von *Treviso* ostwärts Eisenbahn bis (18 km) *Ponte di Piave;* dann Fahrstraße weiter nach (37 km) **Motta,** in dessen Nähe das Schloß **Magnadola** liegt, mit Fresken von *Paolo Veronese*. Im Salone: Antonius und Kleopatra, Familie des Darius, Hannibals Schwur, Gründung Karthagos durch Dido; im Nebenzimmer: Furius Camillus, Coriolan, Cincinnatus.

3) Südl. von Treviso: (10 km) **Zerman;** in der Kirche ein Altarbild von *Palma Vecchio*, Madonna und vier Heilige, Frühwerk, und im Pal. da Rivas Fresken von *Paolo Veronese*.

4) Von Treviso nach Castelfranco Eisenbahn (Linie Treviso–Vicenza), 25 km in 50 Min. I. 2,75, II. 2,05, III. 1,30 l.; hin und zurück I. 4,60, II. 3,45, III. 2,15 l.

Castelfranco *(Due Spade; Vapore)*, 11,000 Einw., Geburtsstadt des berühmtesten venezianischen Malers, *Giorgione* (d. h. des *Giorgio Barbarelli*, geb. 1476, gest. 1511 [S. 227] und 1638 ungeachtet seiner unehelichen Geburt in die Familiengruft der Barbarelli aufgenommen), liegt am rechten Ufer des Musone in angenehmer Hügellandschaft und malerischer, baum- und wasserreicher Umgebung, hat teilweise noch das Viereck seiner Mauern und Bastionen. Im NO. (bei der Einfahrt von Asolo her) steht vor der epheuumrankten Mauer des alten Kastells im Wassergraben desselben, von Bäumen und Blumen umgeben, das *Marmorstandbild Giorgiones*, von dem Venezianer Benvenuti 1882. — Im **Dom** *(SS. Maria e Liberale)* hinter dem Hochaltar l. ***Giorgione,* Madonna mit dem Christuskind thronend, unten l. S. Liberale als jugendlicher Ritter in blanker Rüstung, r. St. Franziskus in schlichter Kutte; der hintere Plan, durch eine hohe Mauer geschieden, zeigt eine reiche, von Sonnenlicht durchglühte Landschaft. Alles schlicht und von seligstem Frieden; Lichter und Farben volles Leben erteilend. S. Liberale ist das Bild des Sohns des Stifters Condottiere Tuzio Costanzi, der »besten Lanze« Italiens (der Sohn Matteo starb jung 1504 in Ravenna). Leider wurde das Bild von Fabris restauriert; es ist das einzige völlig beglaubigte Werk Giorgiones. In der Sakristei einige Freskenreste von *Paolo Veronese* aus Villa Soranzo (Tugenden, Amorinen). — Als Wohnhaus des Giorgione zeigt man l. vom Dom die *Casa Pellizzari*, wo im Obergeschoß noch Reste eines friesartigen Wandschmucks, Porträtköpfe, Masken, Helme u. a. erhalten sind.

1 St. nordöstl. von Castelfranco (angenehmer Spaziergang, Wagen 3,50 l.) liegt

***Villa Fanzolo** (ehemals *Emo*), ein Bau *Palladios* mit (teilweise übermalten) Fresken von *Paolo Veronese*. Eine breite Freitreppe führt zur vortretenden Loggia, hier erblickt man zunächst eine schöne Ceres; in den Lünetten der Schmalseiten zwei Geschichten der Kallisto; ein kleines Vestibül führt in den schönen Hauptsaal; hier l. vom Eingang: Scipio Africanus bringt die Sklavin ihrem Bräutigam zurück, im Mittelfeld der Wand gegenüber: Tod der Virginia, in den vier Schmalfeldern die vier Elemente. Im 1. Zimmer l.: Geschichten der Io (von Farinati zwei), im 2. Zimmer: Mythe der Venus (über der Thür außen Ecce homo, innen Hieronymus); im 1. Zimmer r. vom Salone: die Künste (Frauen), im 2. Zimmer: Mythe des Herkules (von *Farinati*). Über der Thür außen heilige Familie, innen der Auferstandene vor Magdalena.

Von Castelfranco führt die Bahn westl. über (12 km) *Cittadella* (S. 470) nach (35 km) *Vicenza* (S. 525).

2) **Von Treviso nach Feltre,** 55 km nordwestl., Eisenbahn (bis zur Eröffnung Diligence) über *Montebelluna, Cornuda* und *Fener* (s. S. 453), durch das malerische Engthal der *Piave* und l. an der Lorma hinan.

Feltre (303 m; *Vapore*, sehr einfach) ist eine uralte Stadt, einst durch Handel blühend, jetzt mit 12,435 Einw. In der düstern Altstadt die *Piazza* mit zwei Statuen verdienter Feltriner: *Panfilo Castaldi*, geb. 1398, laut Inschrift Erfinder der Druckschrift, errichtet von den Mailänder Buchdruckern 1866, und *Vittorio Ramboldoni*, Erzieher, geb. 1378. L. der glanzende *Palazzo Guarnieri*, in modernisiertem venezianisch-gotischen Stil mit Wandmalereien; r. das alte *Kastell*. Der *Monte di Pietà* ist das älteste Leihhaus Europas, von Fra Bernardino von Feltre gestiftet. — Diligence von *Feltre* nach (30 km) *Belluno* (S. 459; Bahn im Bau) und (45 km) *Bassano* (S. 470).

Die Bahn Venedig – Udine zieht von Treviso an Stat. *Lancenigo, Spresiano* vorbei, dann über die *Piave*.

Die **Piave** entspringt tief im innersten Gebirge Friauls, an Tirols Grenze, zog einst in gerader südlicher Richtung in die Lagunen bei Altinum, ließ dann aber, durch einen Bergsturz des Monte Pigne gehemmt, den See *Santa Croce* zurück und brach bei *Capo di Ponte* (S. 459) sich eine Bahn nach W.

Stat. *Piave,* an Hügeln entlang nach

(57 km) **Conegliano** *(Antoniasso* [Europa], nahe der Bahn, diesseit des Stadteingangs r.; gut, höhere Mittelpreise; *Cavaletto)*, schön gelegene und hübsch gebaute Stadt mit ca. 8000 Einw., am Saum des Kastellhügels. Vom Bahnhof geradeaus, dann r. in die Contrada

Digitized by Google

grande; hier l. der **Dom**, dessen spitzbogige Pfeilervorhalle als Fortsetzung der Arkaden der Straße dient; am Hochaltar: *Madonna mit Heiligen und Engeln (bellinesk), von *Cima* (1492), der 1460 hier geboren wurde, daher »da Conegliano« genannt (S. 226). — Weiter l. schönes *Theater* mit großem Marktplatz davor; vom Theaterplatz l. hinan zum (Nr. 139) *Pal. Biadene*, noch mit einigen Wandmalereien (Schmalseite nach Contr. Sarano).

Fassadenmalereien (meist im Verfall): **am Dom**, Contrada grande l. 86, r. 254, **nach dem Theaterplatz** r. 237, l. 170, Borgo della **Madonna** Nr. 338, Contr. Caterina Nr. 17 (**Casa Mateuzzi**), Borgo S. Antonio Nr. 407, **Piazza** del Noli Nr. 395 (das Dekorative ist meist besser erhalten als die Figuren, die meisten sind buntfarbig, das Ornament oft chiaroscuro, grau in grau oder schraffiert). — In Contr. grande 230 (r. Nr. 3) sehr schöner ornamentierter Bogen und eigentümliche Kapitäle; dann r. die zierlich erneute Fassade des Kirchleins *della Salute* (infirmorum), das zu dem imposanten *Pal. Montalbano* (l. daneben) gehört. Einige von den (halb erloschenen) Häusermalereien werden dem *Pordenone* und dem *Pomponio Amalteo* zugeschrieben. — Vom *Burgberg*, wo das *Campo santo* liegt und Conte Jeri sich eine Art Tuskulum einrichtete, übersieht man das reiche, prachtige Hügelland und sieht südwärts den Turm des Markusplatzes von Venedig aufragen. — Der Wein von Conegliano genießt eines vorzüglichen Rufs.

Von Conegliano nach Susigana und Collalto.

Von Conegliano führt die schöne Strada S. Caterina, eine breite baumbepflanzte Straße, anfänglich mit Statuen und Trottoirs, südwestl. nach dem Dorf (5 km) **Susigana** (am Südende kleines *Café* und gegenüber kleines *Albergo*). Die erste Straße r. führt zur *Pfarrkirche* (mit hohem Turm), am Hochaltar: **Pordenone*, Madonna mit St. Katharina, Täufer und Petrus (eins seiner besten Werke). Vor der Pfarrkirche r. (westwärts) Wegweiser nach *S. Salvatore*, auf breiter Straße zuerst zu einer hübschen modernen Kirche, dann r. die Straße hinan zum (20 Min.) **Schloß Collalto** (Rittergut der alten Adelsfamilie Colalto), mittelalterliches Kastell mit den alten Zinnen der Umfriedung, auf den letzten Ausläufern der venezianischen Bergkette mit prächtigem Rundblick auf die Gebirge und die bebaute Ebene von der Galerie des hohen Turms; gegen Susigana venezianisch-gotisch, der Innenflügel ein Renaissancebau; r. von demselben die erhöhte Kapelle, außen bemalt, mit drei Rundfenstern, innen ganz mit **Fresken von Pordenone*, 1506–14, und von einem tüchtigen *Nachfolger Giottos* (14. Jahrh.) bemalt. Pordenone scheint seine Fresken an der linken Wand begonnen zu haben: *Flucht nach Ägypten; gegen die Thür Verehrung der Könige, gegen die Rückwand *Auferweckung des Lazarus; an der Rückwand das Jüngste Gericht. Größere Gleichmäßigkeit und tieferes Verständnis in Komposition, Gewandung und Figuren zeigen die Fresken der rechten Wand, besonders die *Heimsuchung und die *Verstummung des Zacharias (echte schöne venezianische Inspirationen), ebenso die Propheten an der Decke über dem Altar. Von dem *Giottisten* (der dem Altichiero [s. Padua] nahesteht) sind an der rechten Wand: Madonna mit zwei Bischöfen; an der südlichen Wand: *St. Georg die gefesselte Jungfrau vom Drachen befreiend, *St. Ursula mit ihren Jungfrauen; an der Westwand: Tempeldarstellung, Taufe Christi, Gastmahl des Herodes; an der nördlichen Seite des Tonnengewölbes zwei Darstellungen aus jener Bischofslegende und die Verklärung Christi; an der südlichen Gewölbeseite: Christus im Tempel lehrend, Tod Mariä, Auferstehung. — Im *Schloß* eine kleine Waffensammlung, einige schön bemalte Säle, eine riesige altrömische Vase; in der Camera del Dosso mythologische Figuren.

Von Conegliano nach Belluno.

Eisenbahn (in 28 Min. I. 1,60, II. 1,15, III. 0,80 l.) von Conegliano nach der aus den Ortschaften *Ceneda* und *Serravalle* gebildeten Stadt (14 km) **Vittorio** (in Ceneda: *Hotel Vittorio*, gut; *Post*, einfacher; — in Serravalle: *Italia*, gut; *Angelo*; *Pavone*, beide klein. Schöne Cafés). In **Ceneda** im *Dom* zwei Madonnen, von *Jacopo da Valenzia* (1508), und eine *Madonna, von *Natalino da Murano* (Schüler Tizians); in der Spitalkirche: **Previtali*, Verkündigung, von Tizian auf seinen Reisen nach Cadore stets mit Vorliebe besucht. Bemalte Fassaden von *Damin* und *Pomponio Amalteo*. — **Serravalle** war im Mittelalter Residenz der mächtigen Grafen von Camino; es liegt zwischen bedeutenden Bergen mit Villen, Kirchen und alten Ruinen und ist in baulicher Hinsicht ein wahres Schmuckkästchen venezianischen Kunstgefühls; besonders die *Piazza Flaminia*, die an zierlicher Zusammenschichtung schöner Bauformen ihresgleichen sucht; in der *Hauptkirche* ein großes *Altarbild von *Tizian* (bez.), Maria von SS. Petrus und Andreas angebetet (in der Ferne der Fischzug Petri nach Raffaels Teppichen), 1547, im 70. Jahr (»gewaltig trotz Michelangelo, in der Kraft und Klarheit der Hauptfiguren erinnert es in seinem goldnen Glorienschein an die Anmut Raffaels und Correggios und verbindet die ätherische Schönheit der Madonna der Frari mit der Wucht des Stils der spätern Jahre«, *Crowe u. Cav.*). An den Orgelthüren Malereien von *Amalteo*. — In *S. Lorenzo: Basaiti* (?), Madonna, Hieronymus, Agatha, Lucia, ca. 1500. — In *S. Giovanni* eine schöne S. Conversazione, von *Jacopo da Venezia* (1502). — In der *Hospitalkirche* Deckenbilder und Wandgemälde von *Jacobello del Fiore* (1430). — Im *Stadthaus* Fresken von *Amalteo*. — In

Digitized by Google

Contrada grande Nr. 828–849 Graffitornamente und Friese von *Dario* von Treviso, 1469; gegenüber Nr. 749 Ornamente im Stil Mantegnas.

Post von Vittorio in 5 St. (5,50 l.) nach (32 km) **Belluno.** Durch einen malerischen Engpaß an (r.) einem dunkelschwarzen, dann (l.) an einem indigoblauen kleinen See vorbei; l. ragt der *Col Vicentin* über dem öden grünen Lago morto auf; das Gelände ist reich an Weinreben; bei Fadalto hinan, dann hinab nach (12 km) **Santa Croce** (*Stella*, am Ausgang l.), am Südende eines reizenden Sees. Über eine große, 27 m hohe Holzbrücke nach (24 km) **Capo di Ponte** (325 m; primitives *Wirtshaus;* außerhalb des Orts bei der Straßenabzweigung ordentliches Wirtshaus *Stella*). Hier gabelt der Weg: nordwärts geht er nach Pieve di Cadore (S. 26); l. (südwestl.) auf hoher eiserner Brücke nach

(32 km) **Belluno** (*Cappello*, gut; *Leone d'oro*), als *Bellunum* schon von Plinius (III, 19) genannt, im Mittelalter von Bischöfen regiert, 1404 venezianisch, mit 16,000 Einw., auf hoher Halbinsel zwischen der tief eingeschnittenen **Piave** im S. und dem *Ardo*, der von N. östl. in die Piave mündet, von den reizenden, mit Gärten und Villen besäeten Hügeln des Piavethals umkränzt; im Hintergrund die Alpen, am nächsten der Monte Serva (1885 m), von welchem eine über die Schlucht des Ardo setzende Wasserleitung den Brunnen der Stadt vortreffliches Wasser zuführt. Der ganze Zuschnitt *Bellunos* ist venezianisch, seine Hauptstraßen haben Arkaden; auf dem Hauptplatz erhebt sich der von *Giovanni Candi* 1400 erbaute **Palazzo Municipale**, mit Fresken von Damin, den Wappen und Brustbildern der venezianischen Podestàs und Freskenresten von *Montagnana* (1500). — Die schönste der 14 Kirchen ist der von *Palladio* entworfene (nach dem Erdbeben 1873 restaurierte) **Dom.** Vor der gotischen Kirche **S. Stefano** steht ein interessanter antiker Sarkophag. — Schönes Theater und vor dem westlichen Thor Triumphbogen für Napoleon I., 1815 für Kaiser Franz I. vollendet. — Von der Plattform des *Torrione* und vom *Campanile* köstliche Aussicht.

Post von *Belluno* über *Pieve di Cadore* und **Cortina d'Ampezzo** nach (104 km) **Toblach** zur Pusterthalbahn (S. 26–23).

Die Bahn Venedig — Udine geht von *Conegliano* über Stat. *Pianzano* nach

(74 km) **Sacile,** Stadt an der hier schiffbar werdenden Livenza. Stattlicher Kommunalpalast.

(87 km) **Pordenone** (*Stella d'oro; Café Cadelli,* gut), das alte Portus Naonis, Geburtsstadt des Malers *Pordenone* (Giov. Antonio Corticelli, von Vasari *Licinio* genannt, geb. 1483), ist eine lang gestreckte, fast einstraßige Stadt mit 8500 Einw. und stattlichen alten Häusern. Am Ende des r. und l. von Hallen begleiteten Corso Vittorio Emanuele r. der *Pal. Comunale,* l. der *Dom.*

Der **Palazzo Comunale,** ein zierlicher Backsteinbau mit zwei Türmen, enthält im ersten Stock eine kleine

Gemäldesammlung: Nr. 1. **Pordenone,* SS. Gotthard, Rochus und Sebastian, aus den Cappuccini. — 32. *Padovanino,* Die Gerechtigkeit, begleitet von St. Markus, übergibt der Madonna eine Lilie. — 61. **Pordenone,* Ländlicher Ball, mit 24 Personen und vortrefflicher Landschaft (1838 von der Wand des von Pordenone bewohnten Hauses abgenommen). — In der Stanza del Sindaco: 84. *Amalteo,* Der Heiland. — 119. *Canova,* Federskizze einer unbekleideten Gestalt. — Zahlreiche Gemälde und Zeichnungen von *Grigoletti,* der durch testamentarisches Geschenk seiner Werke an die Gemeinde die Pinakothek stiftete. — 35. *Minisine,* Marmorbüste des Beato Odorico Mattiussi, berühmten Reisenden, 1881.

Gegenüber: der **Dom,** ein stattlicher einschiffiger Renaissancebau. An der Hauptthür: **Pilacorte* aus Spilimbergo, köstliche Skulpturen (Engel und Ornamente), 1512. — 2. Kap. l. Taufbecken von *Pilacorte.* — 3. Alt. r. *Fogolino,* Franziskus, Johannes, Daniel, ca. 1530. — 4. Kap. r. **Amalteo,* Flucht nach Ägypten, mit Landschaft und Tieren, 1539. Die Fresken dieser Kapelle von *Calderari,* Schule Pordenones, 1556 (teilweise verdorben). — Im rechten Querschiff, am 1. Alt.: **Pordenone,* Die heilige Familie (*Madonna vier Stifter umhüllend) und St. Christophor; in der Landschaft die Gegend um Pordenone, 1515. — Am Pfeiler des rechten Querschiffs (verdeckt): **Pordenone* (Fresko), St. Rochus (des Malers Selbstbildnis) und *St. Erasmus (als moderner Märtyrer, meisterhaft nach der Natur gezeichnet), 1525. — Am Hochaltar: *Pordenone,* Glorie des St. Markus mit Hieronymus, Sebastian, Alexander (zu Pferde), Täufer und Engeln, 1535. — Nach der Kanzel l. *Fogolino,* St. Blasius und St. Apollonia. — An der Orgelbrüstung: *Pordenone* (verdorben), Drei Szenen des Täufers. — In der Sakristei 16 alte Reliquiarien.

Reste von Fassadenfresken in Via Maggiore Nr. 446. 23. 410. 24. 329. 27. 28.; Via S. Magdalena, Pal. Tinghi.

In **Torre** (2 km nordöstl.), in der Pfarrkirche **Pordenone,* Madonna mit den Schutzpatronen von Aquileja, 1520.

Stat. *Casarsa,* wo das Chor der Pfarrkirche von *Pordenone* 1525 ausgemalt wurde (von Malern aus seiner Schule aufgefrischt), Findung des wahren Kreuzes; in den Deckenausschnitten Kirchenlehrer, Propheten, Evangelisten.

Auf 800 m langer Drahtbrücke über den *Tagliamento.*

Digitized by Google

Der **Tagliamento**, Friauls Hauptstrom, der, 4 km nordöstl. von Cadore am Monte Dovana entspringend, die Trümmermassen der Alpen durchbrechend, bei S. Daniele in die Ebene tritt und oft Verheerungen anrichtet, wird erst bei Latisana nahe am Meer schiffbar.

(109 km) **Codroipo** *(Imperatore)*, das alte Quadruvium, lebhafter Flecken (4000 Einw.), 8 m tiefer als das Bett des Tagliamento.

4 km südöstl. *Passeriano*, wo Napoleon I. die prächtige Villa des letzten Dogen, Manin, bewohnte, während im Dorf **Campo Formio** (r. von der folgenden Stat. *Pasian Schiavonesco*) 18. Okt. 1797 der Friede geschlossen wurde, in welchem die Venezianische Republik an Österreich abgetreten ward.

(135 km) **Udine**, Zollvisitation für Reisende nach Italien. L. mündet die *Pontebbabahn* von Villach (R. 5).

Gasthöfe: *Italia*, Piazza dei Grani, vornehm. — *Croce di Malta*, Via Rialto, bei Kaufleuten beliebt; Mittelpreise. — *Europa*, am Bahnhof, mit Restaurant und Grazer Bier.

Restaurants: *Birreria Cachini*, Via Rialto. — *Birreria al Friuli*, mit Restaurant, der Italia gegenüber. — *Trattoria Bardella.* — *Café nuovo*, am Rathaus; fein. — *Corrazzi*, ebenda, gut.

Tramway vom Bahnhof zur Piazza, 10 c.

Die gut gebaute Stadt mit 32,000 Einw., stattlichen Mauern und Türmen, an der Roja, einem vom Bergstrom Torre abgezweigten Kanal, erst im Mittelalter erbaut; durch den Patriarchen Berthold 1238 zur Haupt- und Residenzstadt Friauls erhoben, 1420 an Venedig gekommen. Am Hauptplatz (Piazza Vittorio Emanuele) steht das stattliche (dem Dogenpalast Venedigs nacheifernde) **Rathaus** *(Municipio)*, 1457 im venezianisch-gotischen Stil errichtet, 1876 abgebrannt und nun sehr geschmackvoll erneuert, die Architektur von *Scala* von Udine, die schönen Dekorationen von *Bianchi* von Florenz.

Unten in der offenen Halle 25 Säulen mit sehr schönen Kapitälen. — R. an der Rückwand hinter einer modernen Madonna: *Pordenone*, Madonna u. musizierende Engel, 1516. — Im großen Eingangssaal kleine Gemäldesammlung: 1. *Bellunello* (Andrea di Bertolotti von Cividale, ältester bekannter Maler in Friaul), Kreuzigung mit sieben Heiligen, bez. 1476. Tempera auf Leinwand. — R. *Pomponio Amalteo* (Schüler Pordenones), Abendmahl, 1514. — *Derselbe*, Die Schutzpatrone der Stadt, der Statthalter von Udine und Abgesandte vor Christus mit der Weltkugel, unten die Stadt, 1578. — *Floriani* aus Udine (Schüler von Pellegrino, berühmter Porträtmaler des 16. Jahrh.), Der Magistrat von Udine vor Christus, 1546. — Oben schöne Säle.

Der Halle des Municipio gegenüber der (Venedig nachgebildete) *Uhrturm* mit den zwei die Glocke schlagenden Männern; unter der Uhr der Markuslöwe. Der Turm ruht auf einer 14bogigen Halle, die einen kleinen *Kuppeltempel* einschließt, der zu Sammlungen von Sehenswürdigkeiten dienen soll. Vor der Halle stehen l. und r. zwei hohe antike Säulen (l. mit der Gerechtigkeit), dazwischen die Marmorstatuen: Herkules und Cacus. Auf diesen Platz soll die Reiterstatue Viktor Emanuels kommen. R. ein hübscher laufender Brunnen. — Hinter dem Rathaus in Via Belloni (r.) Nr. 3 Fresko von *Pordenone*, St. Christophor mit Christuskind, das die Weltkugel trägt (sehr lebendig). — R. vom Municipio führt die Via della Posta zum (r.)

Dom, einem romanischen Bau mit schönen Säulen; das Portal neben dem (sechseckigen) Turm mit Marmorskulpturen aus dem 14. Jahrh.

Inneres: 1. Alt. l. *Giovanni Martini da Udine*, Glorie des St. Markus, Konkurrenzbild mit 2. Kap. l., mit der Aufschrift: »Johannes Utinensis *parvo* ingenio fecit« (durch Cima beeinflußt). — 2. Kap. l. **Pellegrino da San Daniele*, Glorie Josephs mit Predella (das glücklichere Konkurrenzbild), 1501. — R. an der Orgelbrüstung neun biblische Darstellungen, die mittlern drei von *Pomponio Amalteo*. — In der Sakristei acht Zeichnungen von *F. Novelli*. — L. vom Hochaltar: Büste Pius' IX., von *Lucardi* von Udine. — R. Standbild des Erzbischofs Bricito, von *Millisini* von Udine, 1855. — Hinter dem Hochaltar vier betende Jungfrauen, Statuen aus dem 12. Jahrh. — An der linken Wand: *Domenico von Tolmezzo*, Madonna mit r. Hermagoras, Markus, l. Bertrand, Omobono, 1479 (der Maler war berühmter Holzschnitzer). Über dem innern Haupteingang der Kirche Reiterbild des Generals Antonini, gest. 1617.

Gegenüber der rechten Längswand des Doms: ***S. Maria della Purità**, sehr sehenswerte *Fresken von *J. B. Tiepolo* und seinem Sohn *Domenico*, 1746 (Deckenbild: Madonna in Gloria; acht Wandbilder grau in grau). — In der Via di Posta weiter und l. durch Via Lovaria an den (r.) *Giardini Ricasoli* (öffentliche Gärten mit reicher südlicher Vegetation) zum

Digitized by Google

***Palazzo Arcivescovile,** erzbischöflicher weitläufiger Palast mit Prachtgemächern.

Vier Treppen hinan zum I. Mittelsaal, mit dem Thron; an den Seiten die Bildnisse der Patriarchen von Aquileja und der Erzbischöfe von Udine; an der Decke: *Fabris,* Madonna mit Heiligen und Engeln. — II. *Sala Rossa, mit Deckenbild (Urteil Salomos) und Eckbildern von *Tiepolo.* — III. Anticamera gialla, mit prächtigen modernen Stuckarbeiten. — IV. *Camera di *Giovanni da Udine* (*Ricamatore,* S. 227, Gehilfe Raffaels), Deckenfresken (Christus lehrend; mit dem Hauptmann; mit dem reichen Jüngling; auf dem See; Mitte: Petrus vor Christus) und köstliche Ornamente mit Kleinbildern (Götter, Genien, Satyrn, Giraffe, Affe etc.) dazwischen. — V. Bibliothek. — VI. (r. vom Saal I) ***Galleria Tiepolo,*** mit zwölf Wandbildern, drei Deckenbildern und einzelnen weiblichen Gestalten (Geschichte Abrahams und Jakobs) von heiterer Lebendigkeit und Virtuosität (die Geschichte von Abraham und Sara im Stil des Paolo Veronese). — VII. Kapelle, mit *Palma Giovane,* Madonna und beide Kinder. — An der Decke des Treppenhauses: **Tiepolo,* Der Fall Luzifers (mit kühnster Verkürzung).

Zurück zur Via della Posta; hier l. Nr. 36 halb erloschene Wandfresken von *Pordenone* (zu oberst im doppelten Fries unter dem Dach noch einiges erhalten). Am Albergo d'Italia und r. an der baumbepflanzten *Piazza Garibaldi* vorbei zur Kirche **S. Giorgio,** r. in Via Grazzano Nr. 3.

Hinter dem Hochaltar oben: **Florigerio* (Schüler Pellegrinos), oben Madonna mit Engeln, unten St. Georg zu Pferde, Johannes und betende Jungfrau, 1529 (schöne Landschaft; *Vasari:* »St. Georg ist verkürzt in kühner Bewegung gezeichnet, wie er nach dem Lindwurm sticht; die Jungfrau erhebt mit inniger Dankgebärde ihre Arme zur Madonna«; *Lanzi:* »Dies Bild würde genügen, einen Maler zu verherrlichen«).

L. vom Municipio im *Mercato vecchio* Haus Nr. 2: Freskomalereien von *Grassi.* Am Ende des Mercato vecchio r. (Via Paolo Sarpi) zum *Palazzo Bartolini* mit dem **Museo Civico** und der *Bibliothek.*

Im Flur die Inschrift: »Teresa Dragoni-Bartolini legava parte del patrimonio e questo palazzo 1856 al Municipio«. Römische Inschriften und Grabsteine. Büsten von Dante und Udinesern der Neuzeit. Nach dem 4. Treppenabsatz Bibliothek (geöffnet 9–1 und 5–8 Uhr, reich an Werken über Friaul). r. das Museum. Beim Eingang r. die *Münzsammlung* mit den Münzen und Medaillen aller Patriarchen von Aquileja. Alter Stadtplan; alte und neue Bronzen. — **Tiepolo,* Consiglio di Arena, d. h. Aufnahme des Adels von Udine in den Malteserorden. — R. Schmalwand: *Tiepolo,* S. Vincenzo, darunter Büste von Paolo Sarpi. — *Tiepolo,* Der Schutzengel. — An der Längswand gegenüber dem Eingang: *Palma Giovane,* Madonna, Joseph, Markus und Engel (Maria reicht Markus das Banner von Udine, hinten ist die Stadt). — **Girolamo da Udine,* Krönung Mariä, l. Täufer, r. Johannes, ein musizierender Engel, bez. ca. 1511 (in der Art des Cima und Carpaccio). — Nach der Thür: Skulptur der Madonna von 1456. Eingangswand l.: **Giovanni da Udine,* Belagerung von Ancona. — Lampen, Grabfiguren, Ziegelstempel. Römische Altertümer.

Weiter in Via Gemona Nr. 3: ***Pal. Antonini,** von *Palladio* 1536 entworfen, doch mit Abänderungen ausgeführt; unten Rustikahalbsäulen, ionische Kapitäle, oben korinthische Halbsäulen. — L. Nr. 16: **Pal. Cernazai,** von *Giovanni (Ricamotori) da Udine* (dem Gehilfen Raffaels) entworfen, unten bandartige Rustika, im Obergeschoß einfache, schön proportionierte Fenster und Mittelbalkon. — R. Nr. 17: **Haus des Giovanni da Udine,** teilweise noch mit der alten Fassade (neben dem Mittelfenster zwei gemalte Rundbogenfenster, Relief der Madonna, ornamentierte Tafeln und Blenden); an der linken Seite: Inschrift (»Giovanni Ricamatore detto Giov. da Udine, insigne pittore ed architetto ebbe ed abitò gesta casa«); er ist in Udine 1487 geboren, in Rom 1564 gestorben — Nun jenseit Mercato nuovo nach l. **S. Pietro Martire;** 1. Alt. r. *Giovanni (Martini) da Udine,* Lünette: St. Benedikt und ein Knieender. — R. Chorwand: *Derselbe,* St. Anna, Madonna, Joseph und Antonius, bez. (übermalt); l. Chorwand: *Derselbe,* Madonna, Dominikus, Sebastian, Petrus Martyr, Rochus. — L. von S. Pietro M. (Via S. Maria Nr. 4) die *Chiesetta des Conte della Torre,* ein hübscher Spätrenaissancebau mit guten Skulpturen. — R. zur baumbepflanzten *Piazza d'Armi,* einem Spazierplatz; hier l. **Madonna delle Grazie,** am Hochaltar: **Montvert* (Schüler Pellegrinos, 1491–1529), Madonna, r. SS. Sebastian, Gervasius, l. SS. Rochus, Protasius, bez. 1522 (*Vasari:* »so schön, daß sie zeigen, wie herrlich ihr Meister bei längerm

Digitized by Google

Leben geworden wäre«). — Oberhalb der Piazza d'Armi thront das **Kastell** (jetzt Kaserne, doch zugänglich), zu dem man von Piazza Vittorio Em. l. hinansteigt (man wird vom Posten bis zu oberst auf den Turm begleitet). Es soll von Attila zur Schau auf den Brand von Aquileja gegründet worden sein und war einst Sitz des Patriarchen und des Magistrats; der jetzige Bau ist von 1517. Im großen Mittelsaal sind (übermalte) Fresken von *Gianbattista Grassi* von Udine (michelangelesk), 1569, die Erstürmung von Aquileja u. a. Zu oberst (sehr hoch) *Prachtschau auf das Friaul und die Alpen.

Von Udine nach Cividale.

Post (Eisenbahn in Vorbereitung) von *Udine* nordöstl. in 1½ St. (für 1,60 l.) nach (16 km) **Cividale** *(Albergo al Friuli,* gut; Halt der Omnibusse; gegenüber ein gutes *Café),* ummauertes, industrielles Städtchen mit guten Lehranstalten; malerisch am Austritt des Natisone aus dem prächtigen Hochgebirge, die älteste Hauptstadt *(Forum Julii)* des Landes. Als Alboin 568 mit den Langobarden nach Italien kam und Venetien eroberte, setzte er (zur Deckung des Passes) seinen Neffen *Marpahis Gisulf* hier als Herzog von Friaul ein. So ward Cividale jahrhundertelang Sitz der langobardischen Herzöge und gab dem Land Friaul den Namen *(Forojuli).* 730 wurde hier *Paulus (Diaconus), Warnfrieds* Sohn, geboren; aus seiner Zeit besitzt Cividale noch einige für die Einwirkung der byzantinischen Kunst auf das Abendland bedeutsame Werke. — Vom Albergo al Friuli ostwärts in wenigen Schritten zur Piazza; hier steht r. der

***Dom,** 1457 erneut, mit schöner Frührenaissancefassade von *Pietro Lombardi,* 1502; l. Kap. r. das alte ***Baptisterium,** von S. Callisto, Patriarchen von Aquileja unter der Herrschaft Luitprands (712–744), errichtet und vom Patriarchen Sigwald (gest. 776) erneut; es bildet ein Achteck, acht Säulen tragen Rundbogen (über dem dritten zwei Pfauen, die eine Blume zerrupfen), der Schlußsims (von schlechter römischer Form) trägt im Fries eine lange Inschrift in lateinischen Versen über die Erbauung; an den Feldern der Sockelmauer (zweimal) die Evangelistenzeichen, Kreuz, Palmen, Kandelaber (deutlicher Einfluß der byzantinischen Kunst auf die romanische). 4. Alt. l. **Pomponio Amalteo,* Verkündigung, 1546, bez. (in der Art Pordenones). R. daneben: **Palma Vecchio* (Bernardino Licinio?), Magdalena vor Christus und ein betender Kanoniker. Im Schiff altfriaulische Malereien aus dem 11. Jahrh. (Schöpfung, Austreibung aus dem Paradies). — Im Chor und oberhalb des Hochaltars: Thronender Christus, Verkündigung, Kreuzigung, ca. 1400. Am Hochaltar: silbervergoldetes Werk von 1185. An der rechten Außenfläche des Triumphbogens: Bischofstuhl, 8. Jahrh. — In der Schatzkammer sehr schönes silbervergoldetes Kreuz aus dem 15. Jahrh. Innen über dem Eingang des Doms: Grabmal des Patriarchen Niccolò Donato, mit drei Figuren, 1502. Darüber die vergoldete Reiterstatue des Cav. Mansano. — Im Archiv des Domkapitels: Elfenbeinkuftafel des Herzogs Urso, 8. Jahrh. (Christus von der Lanze des Longinus erstochen, Sonne und Mond schauen trauernden Gesichts hinab); Elfenbeinkasten mit Reliefs aus dem 13. Jahrh., nach Antiken; Manuskripte mit Miniaturen (Evangeliar, 8. Jahrh.; Psalter Gertruds, Königin von Ungarn, 10. Jahrh.; Gebetbuch Elisabeths von Thüringen, 13. Jahrh.).

L. (hinten) neben dem Dom der **Pal. del Comune,** von *Palladio* entworfen. — Neben der rechten Längsseite des Doms hinab und l. nach *S. Maria della Valle;* hier jenseit des Kreuzgangs das Atrium und

****Oratorio di S. Maria della Valle,** eines 752 gegründeten Benediktinerinnenklosters (jetzt mit Ursulinerinnen); Schlüssel bei Sacerdote Pedrini, 2. Seitenstr. r. vom Dom (sehr gefällig). Dieses höchst merkwürdige Bauwerk wurde von der im 8. Jahrh. regierenden Herzogin *Peltrudis* errichtet, ein 10 m langes, 585 m breites Rechteck, innen zweigeteilt, die Schrankenwand mit großen Marmortafeln, am Randende mit zwei Pinienzapfen; vier antike Marmorsäulen teilen das Sanktuarium in drei Abschnitte; auf den Säulen ruhen antike Marmorblöcke (auf dem zweiten Ibis und Eule, mit Schlange und Eidechse kämpfend); Seiten- und Gewölbeflächen mit altfriaulisch-byzantinischen Fresken. Das Schiff ist fast quadratisch, hat ein schönes Kreuzgewölbe und blumenverziertes Kranzgesims aus Stuck, einst fünf Rundfenster; das Fenster über der Eingangsthür noch mit der ursprünglichen Dekoration. Über der Thür mit ihrem Weinrebenornament stehen zur Seite des Fensters 6 Reliefstatuen, zunächst 2 Männer, SS. Chrysogonos und Zoiles, im Priestergewand mit faltenreicher Casula, dann 4 Frauen (SS. Anastasia, Agape, Chionia, Irene) mit byzantinischem Prachtgewand, Kreuz, Krone und Kranz in lebloser Feierlichkeit. Auf dem durch Mosaikstreifen geteilten Steinplattenfußboden erhebt sich bei der Chorschranke ein Marmorsäulchen, das die Kanzel trägt.

Die 2. Straße r. vom Dom führt zur Brücke (15. Jahrh.) über den Navisio; jenseit derselben sogleich l. **S. Martino;** hier sind unter dem Hochaltar (teilweise verdeckt) Reliefs am Sarkophag des Herzogs *Pemmo,* 738, Gottvater und vier Engel, linke Ecke: Heimsuchung, rechte Ecke: drei Könige (alles puppenhaft byzantinisch). — Zwei Häuser r. ***S. Maria del Battuti;** Altartafel von **Pellegrino di S. Daniele,* Madonna, Täufer, *St. Donatus mit dem Stadtmodell, Thekla,

Digitized by Google

Eufemia, Dorothea, Erasma, ein die Laute spielender Engel, 1529 (sein bestes Altarwerk); seitlich St. Sebastian, St. Michael.

Vom Domplatz l. zur Piazza Paolo Diacono, hier l. durch Via Ristori, nach dem Thorbogen l. zum (neben der Kaserne) **Museo Cividalese**, mit sehenswerten römischen und langobardischen Altertümern, jenseit des Eingangs r. *Steinsarg des Herzogs Gisulf* (s. oben) mit der Inschrift »Cisulc; Reste von Thermen, Mosaiken, Ziegelstempeln, Grabsteinen (zahlreiche mit hebräischen Inschriften); Kapitäle, Skulpturen, Schmuck u. a. aus dem 8. und 9. Jahrh.

Von Udine nach San Daniele.

Post von *Udine* in 2½ St. (2½ l.) nach dem nordöstl. gelegenen

(23 km) **S. Daniele** *(Albergo di Piazza Roveredo;* sehr einfach, aber gut. — *Café Garibaldi,* mit Garten. — *Café Nazionale),* in prächtigster Lage. Auf dem Weg dahin im Vorblick den ganzen, den Horizont begrenzenden Hochgebirgskranz, den Tagliamentostrom und das reichbebaute Land. Der Ort (5000 Einw.) liegt auf einer bühnenartig erhöhten Terrasse und bietet daher die herrlichsten Landschaftsbilder. Die Seidenzucht, der Handel mit Pferden, Rindern und Korn bringen reges Leben. Der Maler ***Pellegrino di S. Daniele*** (eigentlich *Martino da Udine*), ca. 1467–1547 (S. 227), nannte sich nach diesem Orte, der ihm zu seinen größten Meisterwerken verhalf. — L. vom Dom (an der Piazza) die erste Straße (Via S. Antonio) hinab, gelangt man nach (r.)

****S. Antonio,** einem einschiffigen, gotischen Kirchlein mit schöner Fassade, über dem Portal gotische Skulpturen (Christus, Johannes Ap., St. Antonius, in den Pilasterkapitälen Engel, Tierköpfe; oben Madonna) und die Widmung an Antonio, 1470. Die Wände im Innern gegen das Chor hin sind ganz mit Fresken bemalt, die meisten von *Pellegrino da S. Daniele,* dessen künstlerischen Entwickelungsgang (von Cima zu Pordenone und Romanino) sie deutlich darlegen. Er begann an den Gewölbekappen des aus dem Achteck geschlossenen Chors altfriaulisch herb, in Gewandung und Farbe noch an Cima erinnernd: Christus, Engel, Evangelisten (am Fensterbogen l. »Pellegrini pinxit 1498«). Die Türken brachen 1499 in das Friaul ein; Pellegrino nahm die Arbeit erst 1513 wieder auf, jetzt entstanden am vordern Chorgewölbe die Kirchenlehrer, am vordern Gurtbogen des Gewölbes sechs Prophetenbrustbilder (unter Pordenones Einfluß, schon besser modelliert); nach neuen Wirren fuhr er 1515 fort; im Chor (rechte Wand): *St. Antonius gibt einem Kinde das Leben zurück (über der Vorhölle), mit schöner Gruppierung und Farbe. An den Pilastern Heilige. Die *Dekoration der Vorderwand des Triumphbogens und seiner Seiten ist michelangelesk; r. unten Nische mit zwei Heiligen, darüber *St. Sebastian (ein Antinous), *Hiob, *St. Rochus (eine bäuerliche Prachtgestalt). Jakobus (Nacheiferung Giorgiones); darüber, an der rechten Wand: Anbetung der Könige. L. am Triumphbogen in der gemalten Nische: St. Antonius, darüber: Leichnam Christi mit zwei Engeln und Heilige im Priestergewand. In den Zwickeln: Adam und Eva. An der anstoßenden linken Wand des Schiffs: *St. Antonius segnet die Versammlung (in Pordenones Art), darüber: St. Sebastian, St. Michael. Im Giebel über dem Chorbogen: die Verkündigung; an der Laibung des Chorbogens l.: *St. Columban, *St. Georg (in Giorgiones Art). An den Hauptwänden im Chor, linke Wand unten: *Fußwaschung, Abendmahl; darüber: St. Antonius und die Dämonen; Trauer um den Tod des Paulus Erem.; rechte Wand, unten: *Christus in der Vorhölle, Christus mit den Jüngern in Emmaus; darüber: St. Antonius auferweckt das Kind (s. oben). An der Rückwand: die Kreuzigung (großartig, aber derb, der Christuskörper meisterhaft behandelt). — Die übrigen (kindlichen) Malereien gegen den Eingang hin an der linken Wand (Flucht nach Ägypten, Verehrung der Könige, Geburt Christi), 1405, sind von keinem altfriaulischen Meister.

Im **Dom,** 2. Kap. r. vom Chor, über dem Eingang zur Sakristei: **Pordenone,* Dreieinigkeit; oben der Heil. Geist, r. Gottvater, der den Gekreuzigten (prächtiger, lebensgroßer Leib) hält; unten und seitlich Engel (in seligem Schweben). In der Sakristei drei Skizzen von *Tintoretto.* — In der *Bibliothek* hinter dem Dom interessante Miniaturen. — Von hier r. das Kirchlein *la Fratta,* gotisch, 1470 (mit Skulpturen: Madonna und zwei Engel über dem Portal). — Nordostwärts hinan zur **Piazza del Castello;* hier vor einer Kapelle (an deren Hinterwand Relief der Madonna und drei Könige, 11. Jahrh.) ein Prachtblick über das Friaul. — In der hübschen Kirche *Madonna della Villa* (bei Café Nazionale abwärts) am Hochaltar Fresko der Madonna, von *Pellegrino.* — An der Umfriedung der (10 Min.) *Villa Millini* (auf dem Weg zum schönen *Lago di S. Daniele*) über dem Thor Wandfresko von *Pordenone* (Daniel, Andreas, Giustina, Madonna, musizierende Engel). — Führer für die Umgebung *Bernardo Bin* (Beresan); spricht auch französisch und etwas deutsch.

12 km südwestl. von S. Daniele, jenseit des Tagliamento, in **Splimbergo** (ein geschäftiger Ort mit Seidenfilanden) in *S. Maria,* in der Sakristei fünf kleine Bilder von *Pordenone;* an der Fassade des Schlosses Fresken aus Squarciones Schule.

11 km nordwestl. von S. Daniele in **Travesio** sind in *S. Pietro* Fresken von *Pordenone.*

12 km östl. von S. Daniele (7 km westl. von der Bahnstation *Tricesimo,* S. 54), durch Fahrstraße verbunden, liegt das große, schöne **Schloß Colloredo** (im Ort nur dürftige Weinkneipe), dessen junger Besitzer für sorgfältige Erhaltung und Verschönerung sorgt; im südlichen Flügel im äußersten Zimmer gegen O. befinden sich *Deckenfresken von

Digitized by Google

Giovanni da Udine (Gehilfe Raffaels), Fama, Sturz Phaetons, Thaten des Herkules, die drei Grazien, mit köstlichem Ornament, sehr gut erhalten. Auch in zwei Vorsälen und in zwei Sälen des Nebenhauses sind Ornamente und Fresken aus dem 16. u. 17. Jahrh. — Herrliche Aussicht vom Schloß auf die Friauler Gebirge und schöner Garten.

Eisenbahn von Udine über das Geröllbett des *Torre*, Stat. *Buttrio*, *S. Giovanni Manzano*, dann über den die Grenze bildenden Judrio nach Österreich (Istrien) und über Stat. *Cormons* nach

(173 km) **Görz** *(Post; Formentini; Corona d'Ungheria)*, österr. Zollvisitation. *Gorizia*, mit 21,000 Einw., am linken Ufer des *Isonzo*, in reizender Lage, von hohen Felsen umringt, in fruchtbarer Weinebene, zwischen dem Karst und Tarnowaner Wald, mit noch halb italienischem Klima und italienisch heiterer Bauart; vortreffliches Trinkwasser. Auf dem Hügel (157 m) das alte verfallene, zum Teil als Gefängnis dienende *Residenzschloß* der einstigen gefürsteten Grafen; am Abhang die Altstadt, am Fluß die Neustadt. Im *Dom* reiches Sanktuarium. — *Giardino pubblico* (hier Militärmusik). Schöner Spaziergang zum Franziskanerkloster *Castagnavizza* hinan, wo König Karl X. von Frankreich und sein Sohn, der 1883 verstorbene Herzog von Chambord, ruhen. — 8 km nördl. von Görz der *Monte Santo* (674 m), mit Wallfahrtskirche und schönem Panorama. — Folgt Stat. *Rouchi*.

(195 km) **Monfalcone** *(Leon d'oro)*, Städtchen mit 3000 Einw., am Saum des Karstes.

Von hier unternimmt man gewöhnlich den **Ausflug** nach (17 km) **Aquileja**, unweit des Meers, einer einst großen, blühenden, stark befestigten Kolonie der Römer, 182 v. Chr. angelegt, jetzt armes Städtchen mit 1400 Einw. und Malaria; heilverkündender Adlerflug gab der Kolonie den Namen.

Hier führte die Hauptstraße Italiens (Via Aemilia) nach dem Orient und zogen die Straßen nach Rätien, Istrien und Dalmatien. Aquileja war daher Schlüssel und Hauptwaffenplatz des nordöstlichen Italien, mit großem Handel. Aber im Jahr 452 zerstörte Attila die Stadt von Grund aus, und der Wiederaufbau durch die Ostgoten vermochte ihr keine Blüte mehr zu bringen. — Der *Dom*, 1031–42 vom Patriarchen Popo neu gebaut, eine Basilika mit Krypte (von ca. 750), in den Details der Markuskirche zu Venedig sehr ähnlich, ist durch Restauration entstellt; im Innern Cancellenplatten mit langobardischer Ornamentik, Bischofsthron mit den Presbyterialsitzen, das Sacrarium von ca. 750 und antike Säulen. — Westl. vor der Kirche: das *Baptisterium*, schon 270 erwähnt; der Hauptraum, achteckig in ein Viereck eingeschlossen, hat eine gestreckte Vorhalle (Chiesa dei Pagani), 1031 umgebaut, und enthält eine interessante Sammlung von Altertümern.

10 km südl. von Aquileja, am Meer, **Grado** mit dem 586 gegründeten *Dom* (mit einer Kanzel wie zu S. Marco); hinter dem Hochaltar in der Apsis: *Pellegrino di San Daniele*, Der Auferstandene und Heilige; in der Predella: Begebenheiten des Bischofs von Grado; bez. 1503.

Die Bahn führt nun ans Adriatische Meer und über *Nabresina* (S. 43) nach

(214 km) **Triest** (S. 43).

---

17. Von Venedig über Padua durch das Venezianische Gebirge und das Suganathal nach Trient.

Vgl. die Karte im Rückdeckel des Buches.

Eisenbahn von **Venedig** bis (37 km) **Padua** s. S. 475; — von **Padua** nach (48 km) **Bassano** in 1¾ St., I. 4,20, II. 3,15, III. 1,95 Fr. — **Post** von **Bassano** nach (90 km) **Trient** über (30 km) *Primolano* in 4 St., 1,50 Fl.; von Primolano nach (25 km) *Borgo* in 3 St., 1 Fl.; von Borgo nach (35 km) *Trient* in 4½ St., 1,50 Fl.

Eisenbahn von *Venedig* nach (37 km) *Padua* s. S. 475; hier Wagenwechsel. Dann nordwärts über fünf kleine Stationen und über die *Brenta* nach

(70 km) **Cittadella** (S. 540), Kreuzung mit der Bahn Vicenza — Treviso (S. 455).

(85 km) **Bassano** (143 m; *S. Antonio*, r. von der Piazza; *Mondo*), schön gelegene und gebaute Stadt mit 15,000 Einw., am linken Ufer der Brenta, mit alten, hohen Mauern, sechs Thoren, hübschem Theater und malerischem (beim nordwestlichen Stadtthor), von dem Ty-

Digitized by Google

rannen Ezzelino da Romano (S. 543) an der höchsten Stelle erbauten Schloß, jetzt vom Erzpriester bewohnt. Vom Bahnhof her gelangt man alsbald zur (l.) Kirche *S. Francesco;* r. neben dieser liegt das

Museum mit der Bibliothek und der Gemäldegalerie im 1. Stock (geöffnet tägl. von 10–4 Uhr; ca. 50 c.), welche eine wertvolle Sammlung von Skizzen *Canovas* besitzt und zahlreiche vorzügliche Werke der Malerfamilie *da Ponte,* gewöhnl. *Bassano* genannt: *Francesco* (gest. 1530), sein Sohn **Jacopo* (1510–92), der Hauptmeister, und seine Söhne *Francesco* (1551–92), **Leandro* (1558–1623), *Gianbattista* und *Girolamo,* mehr aus der Zeit, wo sie noch Tizian nachstrebten, als aus der spätern, wo sie das Landleben und seine Derbheiten bevorzugten und selbst den biblischen Geschichten unterlegten. Sie sind Virtuosen in der Farbenwirkung im Detail und in bewegter figurenreicher Komposition.

I. Sala del Cavallo, d. h. des (Mitte des Saals) *Originalmodells der Reiterstatue Karls III. von *Canova* (1807). — Linke Wand: die Farbenskizzen (54. Moses. — 57. Petrus. — 59. Die Geschichte) zu den Fresken im Vatikan von *Raphael Mengs.* — 65. **Vooyd,* Die Valle Ericia bei Rom. — II. Saal: Kupferstiche. — III. Gabinetto Merlo, gegenüber dem Eingang: 36. **Canova,* Ölbild, Herkules tötet seine eignen Söhne. — IV. Saal: Zeichnungen. — V. Gabinetto omnibus: Raritäten; Nr. 2. Zwei kleine *antike Bronzegruppen: Apollo raubt eine Nymphe; Raub der Proserpina; antike Lampen und Vasen, Siegel; Herbarien. — VI. Sala Parolini: Bildnisse berühmter Bassaneser; Herbarien, Mineralien. — Dem Eingang gegenüber:

VII. *Sala Brocchi (Bilder der *da Ponte,* gen. *Bassano*), Eingangswand r.: 1. *Mantegna (?),* Fresco, Madonna und Engel (aus dem Pal. Pretorio). — Darunter: 2. *Dario da Treviso* (selten), Madonna, Täufer, Bernhardin, Landschaft, ca. 1446 (Schule Squarciones; er war berühmter Fassadenmaler). — 6. *Bartolom. Vivarini,* Christus. — Rechte Wand: 11. **Girolamo da Santacroce,* Berufung des Apostels Matthäus, ca. 1520. — 14. *Franc. da Ponte d. j.,* Die Pest. — Darunter: 15. **Paolo Veronese,* Antonius' Selbstmord. — Über der Glasthür: 16. *Giacomo da Ponte,* Abendmahl. — 19. *Paolo Veronese,* Kleopatra (zu 15). — 20. *Giacomo da Ponte,* Der Podestà Matteo Soranzo vor der heiligen Jungfrau, 1536. — 21. **Ders.,* Die drei Jünglinge im Feuerofen; bez. — 22. **Ders.,* Die Ehebrecherin (restauriert). — 23. **Ders.,* Susanna im Bad. — 24. *Leandro da Ponte,* Pauli Bekehrung, 1592. — Schmalwand: 25. *Ders.,* Verlobung St. Katharinas (eins seiner besten Bilder). — 27. *Francesco da Ponte,* Der Täufer. — Über der Thür: 28. *Guariento,* Kruzifix; bez. 1368. — 30. *Franc. da Ponte,* Petrus. — 31. **Ders.,* Madonna mit Paulus und Petrus, 1509 (Landschaft und Farbe vorzüglich). — Längswand: 33. **Giacomo da Ponte,* Flucht nach Ägypten. — Oben: 34. **Leandro da Ponte,* Grablegung (in Farbe, Zeichnung und Wahrheit eins seiner besten). — 35. *Giacomo da Ponte,* Täufer. — 36. **Ders.,* Das Paradies (54 Figuren). — 38. **Ders.,* St. Valentin tauft Lucilla (sehr schön die Gewandung). — 39. *Ders.,* Geburt Christi. — 41. *Ders.,* St. Martin zu Pferde. — 42. *Ders.,* Johannes Ap. — 43. **Ders.,* Der Podestà Sante Moro vor der heil. Jungfrau, 1575. — Über der Glasthür: 44. *Ders.,* Der Schwelger. — Nach dem Fenster: 45. *Ders.,* Ausgießung des Heil. Geistes. — 47. **Leandro da Ponte,* Der Podestà Lorenzo Cappello und seine Söhne vor der heiligen Jungfrau mit den Schutzheiligen Bassanos: S. Bassiano und S. Clemente; 1590. — 48. *Giacomo und Francesco (d. j.) da Ponte,* Tempeldarstellung, 1557 (l. knieen Papst Alexander III., Kaiser Friedrich Barbarossa und der Doge Sebastiano Ziani). — 50. *Girolamo da Ponte,* Madonna, Hermagoras, Fortunatus. — 51. *Giacomo da Ponte,* Madonna, S. Apollonia, S. Agata, 1580. — 54. *Ders.,* Kreuzabnahme.

VIII. Saal: Berühmte Bassanesen. Medaillensammlung.

IX. *Gabinetto Canoviano: Zwei Foliobände *Federzeichnungen von *Canova* (Gewänder, Statuen, Frauen), Bleistiftzeichnungen; Autographen; 15 Bände mit 4081 Briefen an Canova; 3 Bände mit 598 autographischen Briefen Canovas. Die Urkunden über die Zurückführung der Statuen aus Paris. 2 Bände Entwürfe für Denkmäler.

X. Sala Canova (Gipsabgüsse nach seinen Werken und Originalmodellen): Nr. 9. Büste Pius' VII. (Originalmodell). In der Mitte: Hebe von *Canova,* 1796 (Originalmodell).

Zu äußerst im N. der Stadt liegt der **Dom,** hier an der Wand des rechten Schiffs und r. und l. vom Chor Bilder von *Giacomo* und *Leandro da Ponte.* — Westl., diesseit des Doms, die *Piazza del Terraglio* mit vollem Panorama der schönen Fluß- und Gebirgslandschaft.

Auch die gedeckte ***Holzbrücke*** über die wilde Brenta gewährt eine überraschende *Aussicht: gegen S. die hügelbegrenzte unübersehbare Ebene, im Vorblick freundliche Paläste, gegen N. Mauern, Türme und Burg der Altstadt, die wilde Schlucht, aus welcher die Brenta niederströmt, die zerklüfteten Cadorischen Alpen. — (Bonaparte drang am 7. Sept. 1796 gegen die Österreicher ins obere Brentathal ein, um Wurmser im Rücken anzugreifen. Der Nachtrab Wurmsers wurde bei Primolano

Digitized by Google

überfallen und zerstreut, Wurmser selbst am 8. Sept. bei Bassano nach der Erstürmung der Brentabrücke, »einer Waffenthat, mit der von Lodi zu vergleichen«, geschlagen.)

(1/2 St.) **Villa Rezzonica,** in deren Kunstsammlung ein Ölbild von *Canova:* Tod des Sokrates.

Canova wurde in **Possagno,** einem malerischen Dorf (15 km nordöstl. von Bassano, Post dahin in 1¾ St., 1,50 l.) am Eingang der Valle Orcana, 1757 geboren, wo in einer nach Canovas Entwurf dem Pantheon nachgebildeten Rundkirche (die über 2 Mill. Lire kostete und aus seiner Hinterlassenschaft vollendet wurde) ein Altargemälde von seiner Hand, ein von ihm modelliertes, von Ferrari in Erz gegossenes Relief der Pietà und ein Sarkophag nach seinem Entwurf mit der Inschrift: »Hic Canova« sich befinden. — In Canovas Geburtshaus *(Palazzo)* ist ein Museum mit den Gipsabgüssen seiner Skulpturwerke und Gemälden von ihm. — Von Bassano nach Asolo s. S. 454.

Nun Poststraße von Bassano ansteigend über (90 km) *Solagna* nach

(98 km) **Valstagna,** am rechten Ufer der Brenta, dessen Bewohner breitrandige Hüte anfertigen.

Von Valstagna führt in der malerischen Val Frenzela ein Fußweg in 4 St. hinauf in die Sette Communi, eine durch das steile Gebirge Armentara von Tirol getrennte, von der Welt ziemlich abgeschiedene Gemeinde von 26,000 Einw., deren Hauptort *Asiago* hoch im Kalkgebirge liegt, lange dem rings umgebenden italienischen Element fremdstehend und einst mit eigentümlicher mittelalterlich oberdeutscher Sprache, die man früher auf die Abstammung von den alten Cimbern bezog, die Marius bei Verona schlug. In neuerer Zeit erlangte die italienische Sprache auch hier das Übergewicht, und die altdeutsche macht sich nur noch in Kinderreimen und Wiegenliedern geltend. Die Leute sind friedfertig, leben von Viehzucht und Holzarbeit in den Wäldern; in und um *Lusiana* werden Strohhüte und Strohbänder verfertigt. Die Kleidung ist die des italienischen Bergvolks, sie tragen Haarlocken *(zazzera),* von denen eine lange an jedem Ohr herabhängt.

Ein romantischer Fußpfad führt von Valstagna durch die wilde Bergschlucht zu dem ärmlichen (3 St.) **Fozza** *(Wirtshaus)* hinan, dessen Hütten aber schon Mitte Oktober geschlossen werden (in der Pfarrkirche Hochaltarbild von *Nasocchio* von Bassano: Madonna mit dem Apostel Johannes und St. Benedikt, ca. 1530). Dann hinab nach Gallio (in der schönen Pfarrkirche Hochaltarbild von *Nasocchi,* Madonna mit Petrus, bez. 1534; r. *Giambatt. da Bassano,* St. Leonhard, Johannes, Sebastian, Rochus, Antonius, 1593). — Nach 1 St. **Asiago,** in der Hauptkirche Tabernakel des Hochaltars von Orazio Marinali aus Bassano (1700); in der Tribüne: *Francesco da Ponte,* Madonna mit Matthäus und Johannes.

In der Kirche zu **Enego** (10 km nördl. von Valstagna) Fresken von *Franc. da Ponte.* — In der Kirche zu **Canove** Dreieinigkeit mit Markus und Johannes von *Antonio Scajario* von Bassano (1620).

Bei Valstagna ist das Thal noch mit blühenden Ortschaften, Fabriken und Landhäusern besetzt und bis (109 km) *Cismone* (Marlinato), einem Holzstapelplatz, freundlich. Dann aber folgt eine wilde, von hohen nackten Felsen eingeengte *Schlucht; hoch oben in der Felswand liegt die nur durch Hinaufziehen erreichbare ehemalige Grenzfestung *Covolo* (Kofel, jetzt Ruine); gegenüber auf der Höhe *Enego* (s. oben); dann erscheint das ärmliche, eingeengte

(115 km) **Primolano** *(Posta,* zum Übernachten nicht geeignet), die letzte italienische Ortschaft. 1848 fochten hier italienische Freischaren mit Innsbrucker Studenten.

Postomnibus von Primolano über (20 km) *Feltre* nach (50 km) **Belluno** (S. 459).

Nun beginnt das an Ruinen, Maulbeerbäumen und Weinreben reiche, romantische **Suganathal,** an der Einmündung des Cismone in die Brenta. (118 km) *Le Tezze* (228 m), österreichische **Zollvisitation.** — (127 km) *Grigno* (261 m), wo das Thal Tesino einmündet, ist das erste Tiroler Dorf. — (132 km) *Ospedaletto.* Am Ende des bewaldeten Felshanges das stattliche Wolkensteinsche Schloß *Ivano.* Hier verläßt man den felsigen rauhen Engpaß. Bei *Strigno* und *Castelnuovo* sieht man noch die alten Stammburgen.

(140 km) **Borgo** (375 m; *Croce*), der Hauptort (4300 Einw.) des Suganathals, mit reger Seidenkultur, anmutig auf der Höhe gelegen. Hoch über dem Orte die Trümmer des Schlosses *S. Pietro,* von den Vicentinern im 14. Jahrh. erobert; — darunter weiter nördl. das stattliche *Castel Telvana.*

Die kultivierte, mit Höfen und Landhäusern besetzte Landschaft zwischen *Borgo* und (145 km) *Roncegno* (r. am Abhang), mit elegantem *Bad,* ist die schönste des Thals, noch ganz von italienischem Gepräge, mit malerischen

Digitized by Google

Hügeln, Waldströmen, Burgen, reichen Kastanien- und Maulbeerpflanzungen. — Über *Novaledo* zum Ende des eigentlichen Suganathals. Oben Schloß *Selva*.

(151 km) **Levico** (448 m; *Corona*), langes, enges Städtchen.

Jenseit des Orts das ***Bad Levico** am Monte Chiarantana (geöffnet Juni bis Ende September), ein großer Bau mit 23 Fenstern Fronte, über dem See, bietet köstliche Spaziergänge (Caldonazzo, Calceranica, Tenno, Pergine, die Grotten im Val di Sella) und ist von schönem Gebirgspanorama umringt.

Westl. von der Straße der 3 km lange **Levico-See** (438 m), von Eichen- und Kastanienwaldungen umgeben; in der Ebene wachsen Maulbeeren und Weinrebe. — Noch schöner und 6 km lang ist der **Caldonazzo-See** (447 m), der durch einen Glimmerschieferberg vom Levico-See getrennt ist und durch einen Abfluß den Anfang der Brenta bildet; einer der schönsten und größten Seen Südtirols. Von dem 20 Min vom Seeufer entfernten Dorf *Caldonazzo* führt eine neue Fahrstraße zu den hoch gelegenen *deutschen* Gemeinden der *Val Folgaria* (Folgareit).

(164 km) **Pergine** (482 m; *Hôtel Voltolino;* einfacher: *Cavallo bianco*), von malerischen Gebirgen umgürtet, in überaus anmutiger Ebene. Südöstlich das ehemalige bischöfliche Schloß. — Durch das Engthal der *Fersina* hinab nach (175 km) **Trient** (S. 18).

18. Von Venedig über Padua und Ferrara nach Bologna.

Siehe die Karte im Rückdeckel des Buches.

Kil.	Eisenbahn von Venedig nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. K.[1] l.	II. K.[1] c.
37	Padua	4	20	2	95
81	Rovigo	9	20	6	45
113	Ferrara	12	80	8	95
160	Bologna	18	10	12	70

Die Bahn führt über die *Lagunenbrücke* (S. 320), am Fort *Malghera,* dem »Schlüssel zum Adriatischen Meer«, vorbei, nach (8 km) **Mestre,** lebhaftem Flecken (10,000 Einw.) mit bedeutenden Märkten und glänzenden Villeggiaturen. Hier zweigt r. die Bahn über Udine nach Triest (R. 16) ab. — Stat. *Marano.* — Mit Fernblick auf die Friauler Alpen und über den *Kanal der Brenta* nach (21 km) *Dolo* (6200 Einw.), mit stattlicher moderner Kirche, Mühlen, Schleusen, Werften, schöner Brücke und belebtem Wochenmarkt; hier zweigt von der Brenta der Hauptarm ab, *il Brenton* genannt, ein von Dolo nach Brondolo 1488—1540 mit teilweiser Benutzung des ältesten Flußbetts gegrabener Kanal.

Die ***Brenta*** entspringt im südlichen Tirol unweit Pergine, strömt durch die Val Sugana (S. 474) und jenseit Campo S. Martino immer zwischen Dämmen durch die Paduanische Ebene den Lagunen zu; ein Arm ist bei Dolo durch einen Querdamm mit Schleusen und Mühlen verwahrt und bildet die nächste Wasserverbindung zwischen Venedig und Padua. Von ihm wurde 1610 bei Mira der *Taglio nuovissimo* abgeleitet, der parallel mit dem Brentone nach Brondolo zieht; der übrige Teil, durch Doppelschleusen geschlossen, bildet bis zur Mündung die wegen ihrer Malaria gefürchtete *Brenta morta.* Das Dreieck zwischen dem Taglio nuovissimo und der Brenta morta ist von einem Kanalnetz durchschnitten.

Bei *Ponte di Brenta* über die Brenta.

(37 km) **Padua** (Näheres S. 489).

Jenseit Padua an dem schiffbaren *Canal della Battaglia* entlang.

Er wurde vom Bacchiglione 1189 für den Wasserverkehr mit Este abgeleitet und durchzieht Padua. Das treffliche Obst und die mächtigen Trachytpflastersteine der Euganeischen Berge werden auf demselben nach Venedig geführt.

(47 km) **Abano,** Städtchen (9 km südwestl.), berühmt durch die nahen, schon zur Römerzeit benutzten Thermalquellen am Fuß der Euganeen (gipshaltige Kochsalzquellen von 37—83° C. Wärme, deren Schlamm auch als Kurmittel benutzt wird). Abano besitzt 9 Badeanstalten mit 78 Badestuben; die bedeutendsten: *Orologio,* mit großem Park u. Uhrturm; *Todeschini* u. *Zannia.*

Die Quellen (die hier auch etwas Schwefelwasserstoff enthalten) entspringen aus den Löchern eines Kalksinterhügels und bilden kleine Seen, deren größter 36 m mißt. Zwei Bäche aus diesen Seen treiben Mühlräder und versehen die Badeanstalten. Die im Mittelpunkt des Plateaus sind die heißesten. Der ganze Hügel *Mont' Irone* ist wie ein kleiner Vulkan von Dampfwolken umgeben.

Digitized by Google

Durch einen langen Tunnel nach (50 km) Stat. *Monte Grotto,* einem kleinen Bade-Etablissement. R. *Monte Ortone* mit kleinem Bad (einst Kloster). R. *S. Pietro Montagnone* mit kleinem Bad.

(55 km) Stat. **Battaglia.** Am südlichen Ende des (5 Min. östl.) Orts (3700 Einw.) liegt das schönste *Bade-Etablissement in den Euganeen, wohl das bestgeleitete und den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechendste in ganz Italien, unter der Obhut des österreichischen Grafen Wimpffen, Besitzer des Schlosses und des Bades.

Der Hauptbau der **Kuranstalt** hat 80 schöne Zimmer (2–5 l.), 2 elegante Speisesäle (Diner m. W. 4 l.), Lesesaal mit Zeitungen in vier Sprachen und guter (auch deutscher) Bibliothek, Kaffeesalon, Wandelbahn in einer Säulenhalle, 16 Badekabinen mit Marmorwannen (Bad 1,20 l.), besondere Kabinen für die Schlammanwendung (2,50 l.), Inhalationssaal (2,50 l.), pneumatischer Apparat, Röhrenheizung, Gasbeleuchtung. Eine vierfache Platanenallee führt neben der grünen Wiese (l. ein artesischer Springbrunnen mit dampfendem Mineralwasser von 70° C.) zum (7 Min.) *Kleinern Kurhaus* (22 Zimmer, 8 Badekabinen mit Marmorwannen, 2 Dampfbäder) am Fuß des Hügels *S. Elena,* aus dem die heißen Quellen (gipshaltige Kochsalzquellen mit 2,4 festen Bestandteilen, 1,56 Kochsalz, 0,37 Gips, 0,13 Kalisulphat, 0,10 Chlormagnesium) herausströmen. Auf dem Weg vom kleinen Kurhaus zum Schloß hinan liegt eine *Dampfgrotte, deren durch die heißen Quellen erzeugte Wärme von 47° C. zu natürlichen Dampfbädern benutzt wird; die Grotte wurde erweitert und als römisches Bad mit marmornen Lagern und Douchen eingerichtet. — L. vom Hügel schließt sich ein schöner Park an denselben, mit fünf Teichen Thermalwasser, in denen der an Kalk, Magnesia und Eisenverbindungen reiche Schlamm abgesetzt wird, den man in den Quellbehälter gegen das Kleine Kurhaus hin einbringt und zu Lokalanwendungen benutzt. — Zwei Treppen führen durch den (den Gästen zugänglichen) an Südgewächsen reichen Schloßgarten zum eleganten Schloß hinan (das im obern Saal mit Fresken aus dem 16. Jahrh., Gründung Paduas, geschmückt ist). Herrliche *Aussicht auf das malerische Euganeengebiet. — Die Quellen dienen besonders gegen Rheumatismen, Skrofeln, Gicht, Gelenkleiden, Hautkrankheiten. Badearzt: Dr. *Pozzolo;* konsultierender Arzt: Prof. *Rosanelli.* — Von Deutschen viel besucht.

1 km nördl. von Battaglia liegt **Schloß Cattajo,** Eigentum des Erzherzogs von Österreich-Este, vom Marchese Pio degli Obbizi nach 1550 erbaut, festungsartig nach einer von Marco Polo mitgebrachten Zeichnung des Schlosses Cataj in der Tatarei. Es enthält Fresken von *Battista Farinati* (Gehilfe des Paolo Veronese), 1560, und eine sehr sehenswerte ***Antikensammlung*** im Erdgeschoß l., in Vorhalle und Rückzimmer: Grabsteine und Inschriften. Hauptsaal, Eingangswand: 18 etruskische Aschenkisten mit Abschiedsszenen (Admet und Alkestis, Helena, Echetlos), Kämpfen (Troilos, Neoptolemos, Kadmos, Griechen und Troer), Reise in die Unterwelt, Orestes-Mythus u. a. — Südliche Längswand: Römische Porträtköpfe. — Nach der Gruppe *Aphrodite mit Eros ein schöner griechischer weiblicher *Porträtkopf (Aspasia?). Trapezophore. Attisstatuette. Griechischer Grabstein (Melitene und Dionys). Silvanusstatuette (mit Sichel, Fell, Pinienkranz, Wolfshund). — Nach 7 Stücken: Eine Sarkophagvorderseite mit Pompa (Festzug). — Nach einem zweiten Sarkophagrelief (Greif und Fackel): Psyche (ursprünglich Bacchantin). — Nach einem dritten Sarkophagrelief (aus Rom, Pferde am Zügel geführt) und dem Fragment eines Tritons: *Relieffragment, r. Aias und Kassandra, Mitte Äneas, Anchises und Kreusa; griechisch. Diana und Endymion. Relief Eros und Psyche. *Männlicher Porträtkopf, römisch. — Nach 7 Stücken: Kolossaler Niobekopf. Griechischer Jünglingskopf. Relief mit Meergöttern. Satyrbüste. *Kinderporträt. Büste des Alexander Severus. Sieben griechische Grabreliefs. Hekatekköpfe. — Nach dem Sturz einer Venusstatuette: *Griechischer weiblicher Porträtkopf. Weiblicher Kopf auf Herme. Büste des Julius Cäsar. — Nach 11 Stücken: *Apollonkopf, griechisch, archaisch. *Römischer männlicher Porträtkopf. Äskulapstatuette. Griechisches Relief, Jüngling und Hund. — Nach 8 Stücken: Griechischer Mädchenkopf (Polymnia). — Nach 21 Stücken: *Weibliche etruskische Porträtbüste (sehr interessanter Kopf). — Nach 8 Stücken: Römischer Kindersarkophag mit 18 Knaben (treffliche Motive). — Ende der Wand: Zwei Votivreliefs an Kybele. — Nördliche Längswand: *Bakchosbüste, griechisch. Votivrelief an Kybele. *Barbarenbüste (nicht Commodus). — Nach 15 Stücken: Römisches Sarkophagrelief mit Hahnenkampf. Eros und Psyche. Drei Köpfe. Attisstatuette. Isispriesterin. *Ceres. Kopf der Julia Mammaea. Sitzende Kybele. — Nach 44 Stücken: *Griechisches Votivrelief mit Demeter und Kora. *Porträtbüste eines Dichters. Griechisches Grabrelief. Griechischer Jünglingskopf (lysippisch). Zahlreiche Grabreliefs. Muse. — In der Mitte, von l. nach r.: Römische runde Aschenurne mit Kaninchen und zwei Hunden. Trapezophor mit Löwenkopf. Satyrstatuette. Jünglings-Torso. Weibliche Gewandstatuette. *Venuskopf (edel streng). — Nach 11 Stücken: Apollonstatue. Kybelestatuette (Kopf ergänzt). — Nach 7 Stücken: Römischer Grabstein; an den Schmalseiten *tanzende Bacchantinnen. Sturz eines Niobiden (?). — Nach 7 Stücken: Römischer Kindersarkophag (Amorinen auf der Jagd). Athenastatuette. Athenastatuette

Digitized by Google

(nach der Parthenonstatue) mit modernem Kopf. — Im Saal r. Waffensammlung (18 Gestalten, welche die Rüstungen tragen). — In der *Schloßkapelle giotteske und bellineske Fresken.

½ St. von Battaglia die **Villa Val S. Zibio**, mit prächtigem Park.

Nach **Arqua.** 1 St. südwestl. von *Battaglia*, am Fuß des Hügels *la Colombrina* bei *Arqua*, eine Heilquelle *(Raineriana)*, die Erzherzog Rainer 1827 fassen ließ; l. der See von Arqua. Dann hinan nach **Arqua,** ein kleiner, dürftiger Ort, durch den großen Dichter *Petrarca* berühmt, der daselbst in anmutigster Umgebung, zwischen Olivenhainen, Feigenbäumen und Granathecken, seine letzten vier Jahre verlebte. Auf dem freien Platz vor der Langseite der Kirche erhebt sich auf vier Säulen der antik geformte *Sarkophag* aus rotem Veroneser Marmor mit lateinischer Inschrift von Petrarca: »Petrarcas Leib deckt dieser kalte Stein. O heil'ge Jungfrau, führ' die Seele sein nach Erdenqual zur Himmelsruhe ein; 1374, 19. Juli« (Begräbnistag). Auf dem Marmorfuß eine Inschrift, welche als den Errichter des Denkmals den Gatten der natürlichen Tochter Petrarcas, Franciscolus de Brossano aus Mailand, nennt. An der Frontseite des Sarkophags Bronzebildnis Petrarcas von 1547. Zu oberst eine Inschriftentafel der Italia liberata, Erinnerung an das 500jährige Fest 1874. In der Kirche: Himmelfahrt Mariä, von *Palma Giovane*, und Taufe Christi, ein Frühbild des *Paolo Veronese*. Der *Pozzo di Petrarca* ist ein klarer, bemooster, von ihm angelegter Brunnen, mit der Inschrift: »Wandrer, geweiht ist der Quell, begrüß' ihn mit dankender Ehrfurcht, aus dem Petrarca geschöpft, trinkend unsterbliches Lied«. R. (5 Min.) in der Höhe liegt das bescheidene einstöckige **Haus Petrarcas** (Nr. 5) neben dem Spitzbogen des Hofs (14); bei 92, neben dem Campanello des Kustode, die *Inschrift an der Fassade*, von Conte Carlo Leoni: »Wenn heilige Liebe zum Vaterland deine Seele erfüllt (tiagita), so begrüße ehrfurchtsvoll diese Mauern, wo der Sänger der Scipionen und Lauras seine große Seele aushauchte«. Eine Freitreppe (22 Sprossen) führt zu der von drei Pfeilern getragenen Vorhalle. Im Salotto l. in der Mauernische unter Glas die große ausgestopfte weiße Lieblingskatze Petrarcas, durch dessen Poesie verherrlicht, r. der hölzerne Lehnsessel, l. der alte, schön geschnitzte Speiseschrank. Von den Fenstern köstliche Aussicht. R. das Sterbezimmer. Im Schlafzimmer das Porträt Petrarcas. Im Zimmer daneben Sammlung von den Werken und Bildnissen Petrarcas, Teppiche, Stühle, Bilder aus seiner Zeit (von dem eifrigen Altertumsforscher Sacerdote Piombin geschenkt). Die Küche mit altem Kamin, darüber Lauras Bild. — An den Wänden der Zimmer Namen, Sonette, Gedichte in verschiedenen Sprachen (von Alfieri: »Hier genüge der Name des göttlichen Genies, man möge Edelsteine in Gold funkeln lassen, wo der Lorbeer fehlte«). — R. vom Eingang fünfbändiges Fremdenbuch; bemalte Holzdecke, Fries aus dem 16. Jahrh. — In der Umgebung trefflicher Wein, an Pfählen gezogen, und ausgezeichnete Feigen.

Das Kamaldulenserkloster **Rua** auf hoher Bergspitze, der **Monte Venda** (mit Ruine), **Teolo** mit schönen Villen und altem Kastell, **Monte Pendice** (mit Ruine) sind die schönsten Stellen der malerischen Umgebung Battaglias.

Die Bahn geht nun an der Ostseite der *Euganeen* (auch *Monti Paduani*) entlang, welche als Kegelberge aus der Paduanischen Ebene wie aus einem Meer auftauchen und im *Monte Venda* (533 m) ihren Gipfel erreichen.

Ihre Hauptmasse ist der vulkanische *Trachyt* (hier Masegna genannt), unterhalb desselben die *Scaglia*, zu Kalkbrüchen verwendet. Ihr liegen nummulitenartige Schichten auf, Mergel mit Basalttrümmern; um die heißen Quellen Thermaltuff in bedeutenden Bänken. Die Trachytsteinbrüche bei Monselice, die diesem den Namen gaben, versehen Venedig, Padua, Vicenza mit Pflasterquadern. Am Monte Rosso bei Abano sieht man an der Steilseite dicke Säulen von Klingstein (Phonolith), meist sechskantig; am Monte Lonzina wird dieser zu den Straßenschutzpfeilern verwendet.

Die Ausdehnung der Euganeen beträgt von N. nach S. nur 15 km, von W. nach O. 12 km. — Das heitere Badeleben, das angenehme Klima (man verbringt hier die heiße Zeit) und die schönen Blicke ringsum führen diesen Höhen jeden Sommer beträchtlichen Besuch zu.

(60 km) **Monselice** *(Scudo d'Oro)*, Mons Silicis, Pflasterberg, in herrlicher, malerischer Lage am Rücken eines 160 m hohen Trachytkegels der Euganeen.

Es hat noch Überbleibsel von Befestigungen aus dem 13. Jahrh., einen alten, viereckigen, zinnengekrönten Palast (Marcello), oben die den weiten Umkreis beherrschende Burg. 10 Min. nordöstl. vom Orte das *Museo Piombin*, eine sehr interessante Sammlung von etruskischen, römischen und besonders mittelalterlichen Altertümern aller Art, auch Gemälden aus dem 14. und 15. Jahrh.

(66 km) Stat. **Este.** Die Stadt *(Leone d'Oro)* liegt 6 km ab, am Fuß des südwestlichsten Vorsprungs der Euganeen (des Monte Murale), ist uralt und wird schon von Plinius und Tacitus erwähnt (Ateste); noch bezeugen Spuren die richtige Ableitung des Namens von der einst hier vorbeiströmenden Etsch.

Este ist die Ursprungsstätte der Herzöge von Ferrara und Modena und der jetzi-

Digitized by Google

gen Welfen (englischen Königsfamilie und Haus Hannover), Ende des 10. Jahrh. durch eine von den Markgrafen von Toscana, Adalberti, abstammende, also langobardische Familie Azzo gegründet, welche die Stadt mit Umgebung von Otto III. zum Lehen empfing.

Die jetzigen Zinnen und Mauern der malerischen Stadt gehören der venezianischen Epoche des 15. Jahrh. an. Die jetzt verfallene Burg (Stammburg der Este) wurde 1334 durch Ubertino Carrara errichtet. Die romanische Kirche S. Martino ist innen modernisiert; in *S. M. delle Grazie*, der größten Kirche, ist eine schöne Madonna von *Cima da Conegliano* (von 1509). — Im *Antiquarischen Museum* (in S. Francesco) ist eine sehr interessante römische Inschriftensammlung, auch der Grenzstein der Atestiner, aus dem 2. Jahrh. v. Chr., der auf dem Monte Venda gefunden wurde. — Im *Museo Euganeo-Preistorico* sind die Funde aus der Steinzeit, Bronze- und Eisenzeit gesammelt. — Im *Dom* Gemälde von *Tiepolo*.

Nun über den Kanal *Gorzon*, der 1570 als Bett der Frotta, eines Ableitungskanals der Reisfelder von Calogna, gegraben wurde. — Stat. *Stanghella*. Über die Etsch, durch flaches, üppiges Moastland nach

(81 km) **Rovigo** *(Corona ferrea)*, zwischen Etsch und Po gelegenes Städtchen mit 11,500 Einw., am *Naviglio Adigetto*, eines 1124 durch Dammbruch entstandenen Etscharms, seit 1484 venezianisch, Bischofsitz; noch mit teilweise venezianischem Gepräge, die ältern öffentlichen Bauten nach Ferrareser Weise aus unbekleideten Ziegeln. Vom Bahnhof in 5 Min. zur Stadt; der (l.) *Corona ferrea* (Nr. 11) r. gegenüber die *Post*. Es folgt jenseit der Brücke der *Pal. Minelli*, im venezianisch-gotischen Stil, und die *Piazza Castello*, an welcher r. die alte *Torre del Castello* liegt, mit Resten des alten Kastells, das aus dem 10. Jahrh. stammt. Dahinter hübscher südlicher Garten; es folgt r. der Fischmarkt, mit großer neuer Halle; die Via Pescaria nuova führt zum *Dom* (S. Stefano), einem im Innern großräumigen, schmucken Bau von 1696. — Über die Brücke (Ponte del Sale) gelangt man zur *Piazza Vittorio Emanuele* mit venezianischem *Uhrturm* und dem Denkmal Viktor Emanuels von Monteverde, 1881; r. gegenüber eine 1519 errichtete venezianische Marmorsäule. — Jenseit der Nordseite des Platzes liegt die Piazzetta und an dieser der

Pal. Comunale (Eingang l. neben dem Café Vittorio Emanuele oder von Via Accademia), in dessen erstem Stock r. neben der Bibliothek (80,000 Bände) eine *Gemäldegalerie* aufgestellt ist, meist aus aufgehobenen Klöstern.

1. *Paolo Farinati*, Hieronymus. — 2. *Tizian*, Madonna (Kopie eines Tizianbilds im Belvedere zu Wien). — 3. *Gentile Bellini*, Madonna, 1483 (Kopie von Rondinelli). — 4. *Bernardino Licinio*, SS. Lucia, Agnes und Katharina, 1530 bez. — 8. 9. 10. *Tizian* (?), Philosoph (wahrscheinlich von *Bern. Licinio*), Tod Goliaths, Selbstporträt (beide untergeschoben). — 11. ***Giorgione*, Bildnis; nach *Crowe* und *Cavalcaselle* wahrscheinlich echt, ein ernstes, kraftvoll durchgearbeitetes Werk, mehr als irgend eins der angezweifelten im eignen Stil Giorgiones. — 16. *Paolo Veronese*, Zwei Krieger. — 17. *Carlo Dolci*, Gottvater. — 18. *Palma Vecchio*, Madonna mit Täufer und St. Rochus. — 22. **Giorgione*, Geißelung Christi (nach *Crowe* u. *Cav.* wahrscheinlich ein *Bonifazio*, doch kräftiger als seine meisten Bilder, und an Sebastiano del Piombo und Palma Vecchio erinnernd). — 23. *Lavinia Fontana*, St. Katharina. — 24. **Raffael (Bissolo?)*, Christus. — 25. **Lionardo da Vinci (Basaiti?)*, Der Dornengekrönte. — 28. *A. Dürer* (unecht), Kreuztragung. — 30. *A. del Sarto*, Heil. Familie (Nachahmung durch einen spätern Maler). — 31. **Giov. Bellini* (Schule), Verlöbnis St. Katharinas. — 35. *Bonifazio*, Petrus über dem Wasser. — 36. *Paolo Veronese*, Alte. — 37. *Angelika Kauffmann*, Unschuld. — 38. *Domenichino*, St. Johannes. — 39. ***Palma Vecchio*, Madonna, SS. Helena und Hieronymus; »der anmutige Ausdruck der Gesichter, die religiöse Erhebung St. Helenas, der hübsche Aufblick des Kindes zur Mutter, die reiche Farbe und sorgfältige Ausführung verleihen dem Bild hohe Reize« *(Crowe u. Cavalcaselle)*. — 41. *Murillo* (?), St. Hieronymus. — 42. **Perugino (Spagna?)*, Madonna, ein überaus anmutiges und sorgfältig [in Tempera] gemaltes Bildchen in Raffaels Art. — 45. *Garofalo*, Madonna mit SS. Johannes, Joseph und Nikolaus. — 48. *Pierin del Vaga*, Madonna und Heilige. — 53. *Paolo Veronese*, Skizze der Verlobung St. Katharinas. — 59. Alte Kopie von Sebast. del Piombos Geißelung Christi in S. Pietro in Montorio (nach Michelangelo). — 72. *Andrea Celesti*, Flora. — 73. *Mantegna*, Kreuztragung (in der Art Alunnos). — 74. *Paolo Veronese*, Madonna. — 77. *Dosso Dossi*, Drei Könige. — 80. **Marco Belli* (Schüler Bellinis), Tempeldarstellung (Kopie eines trefflichen Bildes von Bellini, jetzt in England, Castle Howard). — 83. *Franc. Squarcione*, Toter Christus mit Maria, Glaube, Hoffnung und Liebe, in Tempera; nach den Initialen J. K. (und nach dem Stil) von *Israel Meckenen*. —

Digitized by Google

84. *Bartol. Vivarini* (eher *Polidoro Veneziano*), Madonna mit St. Agnes. — 93. u. 94. *Tintoretto*, Zwei Köpfe. — 101. *Girol. da Santacroce*, Madonna mit Heiligen. — 102. (u. 110.) **Dosso Dossi*, SS. Benedikt und Bartholomäus, SS. Lucia und Agatha. — 106. **Cima (Previtali?)*, Madonna. — 107. *Giov. da Udine*, Tobias mit dem Engel. — 109. **Giov. Bellini*, Madonna, bez. — 116. *Guercino*, Philosophenkopf. — 118. *Tizian* (vielmehr *Andrea Schiavone*), Apollon und Daphne. — 119. *Holbein* (nach Mündler echt, nach Woltmann unecht), Ferdinand I. (1525). — 123. **Palma Vecchio*, Bildnis (echt, aber übermalt). — 126. **Pedrini*, Dornengekrönter. — 134. *Antonio Badile*, Drei Könige. — 135. *Dosso Dossi*, Madonna und Heilige. — 136. *Bartol. Montagna* (eher *Polidoro*), Madonna mit SS. Katharina und Johannes. — 142. *Tizian* (?), Vier Heilige. — 143. *Sebast. del Piombo*, Bildnis. — 144. *Carpaccio*, Madonna und Joseph. — 149. *Jacopo da Valentia*, Madonna (in der Art Vivarinis), ca. 1500. — 152. *Panetti* von Ferrara, Toter Christus mit SS. Nikodemus, Lucia, Täufer. — 156. Weibliche Heilige in Betrachtung; kleine Tafel in *Giorgiones* Manier und aus seiner Zeit. — 158. *Pietro Vecchietta*, Grablegung. — 168. *Bonatelli von Rovigo*, Amor und Psyche. — 173. *Ders.*, Venus. — 177. *Paolo Veronese*, Skizze des Abendmahls. — 176. *Angelo Trevisani*, St. Antonius. — 179. *Palma Vecchio*, Christus am Ölberg.

Durch Via S. Francesco und l. Via Porta vecchia zur Kirche *Madonna del Soccorso* am Piazzale Soccorso, einem eigentümlichen Bau (ein Achteck mit einem untern äußern Umgang von 20 Säulen u. 8 Pfeilern), 1594, von Palladios Schüler *Francesco Zamberlano* von Bassano, dem Arsenalbaumeister Venedigs. — Der große, luftige, sechsgeschossige **Glockenturm* l. daneben von *Baldassare Longhena* (Erbauer der Salute in Venedig) 1655 begonnen und 1784 nach seinem Plan vollendet.

Rovigo ist Sitz des Bischofs von **Adria** (Zweigbahn dahin, 25 km in 50 Min.), in alter Zeit wichtige etruskische Handelsstadt, die dem Adriatischen Meer den Namen gab, aber schon unter den Römern gesunken. Das jetzige Städtchen (*Albergo Panciati*), 10 km von den alten Dünen landeinwärts, vom *Canal Bianco* durchschnitten, besitzt von antiken Bauten nichts mehr, und selbst die Ausgrabungen haben nur Spärliches zu Tage gefördert; doch sind im **Museo Bocchi* (auf Vorzeigung der Visitenkarte zugänglich) sehr interessante Gräberfunde (Vasen, Gerätschaften u. a.) und Inschriften gesammelt.

Folgt Stat. *Arqua* (S. 480). Bei (l.) *Bosaro* setzt die Bahn über den *Canal Bianco*.

Der *Canal Bianco* entstand aus dem Etschableiter Castagnaro, dem Durchbruch Malopera und dem **Tartaro** und hat ein sehr verwickeltes **Kanalsystem**, das die Erleichterung der Schiffahrt, die Reisfelderbewässerung und die Abwehr der Überschwemmungen zugleich berücksichtigt. Er hat eine Breite bis 36 m und trägt Schiffslasten von 13,000 kg.

Stat. *Polesella;* längs des linken Ufers des *Po*, der hier Venetien von der Romagna scheidet, über Stat. *Paviole* und *S. M. Maddalena;* auf langer Gitterbrücke über den Po nach *Ponte Lagoscuro*, einem schönen großen Flecken mit Bogengängen.

(113 km) **Ferrara** (Näheres R. 49).

Jenseit Ferrara setzt die Bahn noch nahe bei den Mauern der Stadt über den *Canal Cavo Tassone* und zieht durch ebene und fruchtbare, aber einförmige Gegend. — Stat. *Poggio Renatico*, schöner Flecken am *Reno*, den die Bahn überschreitet. — Stat. *Galliera*. — (136 km) Stat. *S. Pietro in Casale*.

Post in 1½ St. (1½ l.) vom Bahnhof nach (10 km westl.) **Cento**. 25 Min. vor Cento fährt der Wagen durch **Pieve di Cento** vorbei an *S. Maria Maggiore* (il Duomo!), am Hochaltar: **Guido Reni*, Himmelfahrt Mariä. (Ein kurzes Anhalten des Wagens läßt sich oft durch ein Trinkgeld erreichen.) Dann über den Reno nach

Cento (*Albergo Fontana*, Via Marcello Provenzale; — *Albergo San Marco*, Corso Barbieri; — *Café della Posta*, Via Marcello Provenzale). Das freundliche, wohlgebaute Städtchen mit 4500 Einw. ist berühmt durch den hier 1591 gebornen *Giovanni Francesco Barbieri*, genannt ***il Guercino*** (der kleine Schieler), einen der berühmtesten Maler des 17. Jahrh., der 1616 hier eine Malerakademie gründete und mehrere Häuser und Kirchen mit seinen Gemälden schmückte. — An der Piazza das zinnenbekrönte gotische Rathaus, davor *Standbild Guercinos* von *Galetti* von Cento, 1862. R. in Via Gianfrancesco Barbieri Nr. 226 **Haus Guercinos**, wo er seine Akademie hielt. — R. vom Dom die **Gemäldesammlung**: Eingangszimmer l. *Galetti* von Cento, Bronzestatue eines Kindes. — I. Saal: Erste Studien von *Guercino*. — II. Saal l.: *Lorenzo Costa*, Fresko, Madonna und vier Stifter. — *Bened. Gennari jun.*, Neffe und Schüler Guercinos von Cento, 1633–1715, Taufe Christi. — R. *Derselbe*, Heilige Familie. — *Galetti*, Statuette der Fabiola. — III. Saal: **Benedetto Gennari sen.* (Lehrer Guercinos), 1570–1610, Die Jünger zu Emmaus (früher dem Guercino zugeschrieben). — *Ders.*, St. Katharina. — Rückwand: *Pellegrino Tibaldi*, Verehrung der Hirten. — *Ben. Gennari jun.*, Pietà. — Mitte: *Guercino*, Toter Christus. — *Ders.* (klein), St. Katharina. — **Ders.*, Täufer. — *Ders.*, **Reue*

Digitized by Google

des St. Petrus mit dem Stifter Piombin. — *Ders.*, Der Auferstandene und seine Mutter. — *Ders.*, Christus übergibt Petrus die Schlüssel — *B. Gennari*, Magdalena in der Wüste. — Eingangswand: *Lodovico Caracci*, Joseph, Franziskus, Stifter. — **Guercino*, St. Bernhardin. — **Bartol. Gennari* (Sohn des ältern Benedetto), St. Thomas legt die Finger in Christi Wundmale. — *Lodovico Lana von Modena* (Schüler von Guercino), Geburt Mariä. — Über der Thür: Geburt Mariä.

In Via Gennari: **SS. Rosario**, 2. Kap. l. von Guercino erbaut): *Guercino*, Gottvater, Johannes, Franziskus; am Hochaltar: *Guercino*, Christus im Todeskampf; an der Decke: Himmelfahrt Mariä. — In den **Servi**: 2. Kap. l.: *Guercino*, S. Carlo; 1. Kap. l.: St. Franziskus; 2. Kap. r.: Kreuztragung. — In der Via Marcello Provenzale Nr. 216 (r.): **Casa Provenzali** (mit Aufschrift), im 1. Stock in einem Saal l. an den Oberwänden 11 kleine Fresken; Geschichte Provencos, Stammvaters der Provenzali. Am Kamin: Bellerophon die Chimära bekämpfend, gut erhalten; verkäuflich! — Die Fresken in *Casa Pannini-Diana* (Äneas, Venus, Mars, Phöbus, Diana, Curtius) sind abgenommen worden und verkäuflich. — 2 km vor Porta Chiusa: *Villa Giovanina*, mit Fresken von *Guercino*.

Über *Castelmaggiore, Corticella* nach (160 km) **Bologna** (Näheres s. R. 48).

---

19. Eisenbahn von Venedig nach Mailand.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Kil.	Eisenbahn von Venedig nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. Kl. l.	II. Kl. c.
37	Padua	4	20	2	95
68	Vicenza	7	70	5	40
116	Verona	13	15	9	20
156	Desenzano	17	65	12	35
184	Brescia	20	80	14	60
234	Treviglio	26	45	18	55
265	Mailand	29	95	21	—

Von **Venedig** nach (37 km) *Padua* S. 475. Dann über die schiffbare *Brentella* (von den Paduanern 1314 von der Brenta bis zum Bacchiglione [S. 476] gegraben) und den Ceresone. L. die fernen Euganeen (S. 480). Durch teilweise sumpfige, aber fruchtbare Ebene nach (67 km) **Vicenza** (Näheres S. 525). Durch das breite *Thal von Montebello*, welches die Alpen von den *Monti Berici* trennt, die in lang gestreckten Höhen von Vicenza bis *Monte S. Feliciano* 25 km weit ziehen, etwa 12 km breit.

Diese Hügel liefern das Baumaterial für Vicenza, ihre Hauptmasse ist *Scaglia* und *Grobkalk*; der weiße Kalkstein der Gruben von **Costosa** ist so weich, daß er zur Skulptur gern verwendet wird. Schon die alten Veneter hatten hier große Steinbrüche, die bis 1200 m tief ins Gebirge eindringen und in Kriegszeiten zu Zufluchtsstätten und Verschanzungen dienten. Auch in **Nanto** bricht man treffliche Bausteine.

Stat. *Tavernelle*. R. zwei Schlösser des Geschlechts *Montecchio*, l. auf den Berischen Hügeln *Castel Brendola*. Prächtiger Blick auf die Berge r. — Stat. *Montebello*, der Ort r. am Austritt des Chiampo aus den Hügeln, in malerischer Lage, mit hübschen Villen und Burgruinen. — Stat. *Lonigo* (Leonincus); die Stadt, noch ½ St. l., hat zwei mittelalterliche Türme und einen von *Palladio* erbauten *Pal. Pisani*. — (95 km) Stat. *S. Bonifacio*.

1 St. südl. liegt **Arcole** in sumpfiger Lage am Alpon, bekannt durch die dreitägige Schlacht Bonapartes vom 15.–17. Nov. 1796 gegen die Österreicher. Bei der Brücke erinnert ein Obelisk an dieselbe.

R. *Villanova*, noch mit mittelalterlichem Gepräge. — Das malerische Schloß *Soave* war eine Burg der Scaliger (della Scala). — (103 km) Stat. *Caldiero*, Mineralbad.

Schon von den Römern (die es Caldarium nannten) benutzte Schwefelthermen, die, an dem Fuß eines kleinen Basalthügels mitten aus der sumpfigen Ebene (im Spätsommer Malaria) entspringend, zwei Teiche bilden; sie enthalten Schwefelwasserstoffgas, Gips, Glaubersalz, kohlensaure Magnesia und Eisen und haben eine Temperatur von 28°.

Stat. *S. Martino*; dann r. *S. Michele-Extra* (S. 588) mit 4000 Einw.; an den Außenwerken der Festung Verona vorbei und über die Etsch (Adige) zum Hauptbahnhof (bei Porta Vescovo) von (115 km) **Verona** (Näheres R. 22).

Hier mündet die von N. kommende **Brennerbahn** (R. 1) — und geht südl. die Bahn über **Mantua** nach **Modena** (R. 23).

Nun dem Garda-See entgegen, durch reichbepflanzte Gegend nach Stat. *Somma*

Digitized by Google

Campagna. L. das (½ St.) Schlachtfeld von *Custozza* (S. 589). — Stat. *Castelnuovo*, über den Mincio nach

(141 km) **Peschiera** *(Büffett)*, am Garda-See; Näheres S. 168.

Omnibus zum (½ St.) Landungsplatz der **Dampfschiffe des Garda-Sees** (S. 149).

Über Stat. *S. Martino* nach

(156 km) Stat. **Desenzano** (S. 164). Vom Bahnhof hübscher Blick auf den Garda-See und die Halbinsel Sermione.

Omnibus (50 c., Gepäck je 25 c.) zum (20 Min.) Landungsplatz der **Dampfschiffe am Garda-See** (S. 149).

Gasthöfe: *Hotel Mayer*, italienisch. — *Posta vecchia*. — Billiger: *Due Colombe*.

Der hübsche ¼ St. entfernte Flecken, mit 4500 Einw., liegt hart am Wasser; das die Stadt beherrschende *Kastell* ruht auf römischem Bau. In der *Pfarrkirche* Bilder von Tiepolo und Celesti. Den monumentalen *Friedhof* (Cimitero) entwarf Pietro Calcinardi. Elegantes *Theater*. — *Sammlung prähistorischer Funde* (aus dem nahen Torfboden Palada) bei Dr. Rambotti.

Die Südhügel gegen Castiglione, Solferino, Cavriana und Volta bilden drei große Moränenkreise, in denen Torflager mit prähistorischen Gegenständen vorkommen, z. B. Prati di Machetta, Palude lunga, Cantarane.

Den Besuch des 12 km südöstl. gelegenen ***Schlachtfelds von Solferino*** unternimmt man entweder von *Desenzano* aus mit Zweispänner (hin und zurück 20 l.), oder von Stat. **S. Martino** (auf dem Kirchhof ein kolossaler Turm als Ehrendenkmal für Viktor Emanuel) aus, von wo man nur 8 km über Pozzolengo nach *Solferino* hat. Hier im ordentlichen *Gasthaus* (guter Wein) melden sich Führer für das Schlachtfeld. Der *Turm* von Solferino bildete einst ein Kastell der Herzöge Gonzaga von Mantua; er enthält noch Kanonen und Waffen, die in der Schlacht dienten, und ein Album mit den Autographen der Offiziere, die am Kampf teilnahmen (Napoleon und Viktor Emanuel schrieben sich zuerst ein).

Die Österreicher hatten am 21. Juni 1859 ihren Rückzug hinter den Mincio beendigt, am 23. aber mit 170,000 Mann und 688 Kanonen wieder den Vormarsch in die Lombardei begonnen. Auf diesem trafen sie am 24. früh auf die verbündeten Franzosen und Piemontesen (150,000 Mann und 520 Kanonen). Es entspann sich nun eine Reihe von Einzelgefechten, bis Napoleon gegen Mittag einen energischen Angriff auf Solferino, den Schlüssel der österreichischen Aufstellung, befahl. Verteidigung und Angriff leisteten das Äußerste. Um 3 Uhr erstürmten die Franzosen endlich die österreichischen Stellungen. Da ein Angriff Wimpffens auf den französischen rechten Flügel von Niel zurückgewiesen wurde, traten die Österreicher 4 Uhr den Rückzug an. Ein starkes Gewitter mit Wolkenbruch verhüllte von 5 Uhr an diesen. Die Piemontesen hatten mittlerweile die gefährlichste Aufgabe zu lösen: sie sollten in der schmalen Ebene zwischen dem Nordabfall des Hügellands und dem Südufer des Garda-Sees östlich gegen Peschiera vorgehen. General Benedek drängte sie zurück und stellte sich auf dem Plateau von San Martino auf. Fünfmal stürmten die piemontesischen Bataillone; aber so oft sie bis an den obern Rand gelangten, wurden sie unter großen Verlusten zurückgeworfen. Erst am Abend trat auch Benedek zögernd den Rückzug an. Die Schlacht von Solferino war eine sehr blutige. Der Gesamtverlust der Österreicher belief sich auf 22,350 Mann; die Franzosen verloren 11,670, die Piemontesen 5521 Mann. Im darauf folgenden Präliminarfrieden von Villafranca trat der Kaiser Franz Joseph die Lombardei an Napoleon III. ab.

Jenseit Desenzano zieht die Bahn über den prächtigen, 400 m langen, 34 m hohen, aus rotem Veroneser Marmor gebauten 17bogigen *Viadukt von Desenzano*. Noch einmal prächtiger *Blick über den Garda-See. R. der Torfboden *Palada*, der reichste in Italien an prähistorischen Funden. Tunnel. Stat. *Lonato*. Über den *Chiese*, der, nördl. vom Adamello kommend, den *Lago d'Idro* (150 m ü. M.; 10 km lang, 1 km breit) und das malerische Val Sabbia durchzieht. — *Ponte S. Marco* am Chiese. Durch weite, r. von den Vorbergen der Alpen begrenzte Ebene nach Stat. *Rezzato*.

(184 km) **Brescia** (Näheres R. 24); l. Zweigbahn nach *Cremona* (S. 773).

(201 km) Stat. **Rovato** *(guter Gasthof)*, am Hügelsaum mit Burgruine, Geburtsort des berühmten Malers *Bonvicino*, genannt *il Moretto* (geb. 1498). — Dann *Coccaglio*, mit Kloster auf der Höhe des Monte Orfano, der den schönsten Blick auf die Bergamasker und Brescianer Thäler und Berge gewährt.

Zweigbahn über *Palozzolo* nach **Bergamo** und **Lecco** (S. 634).

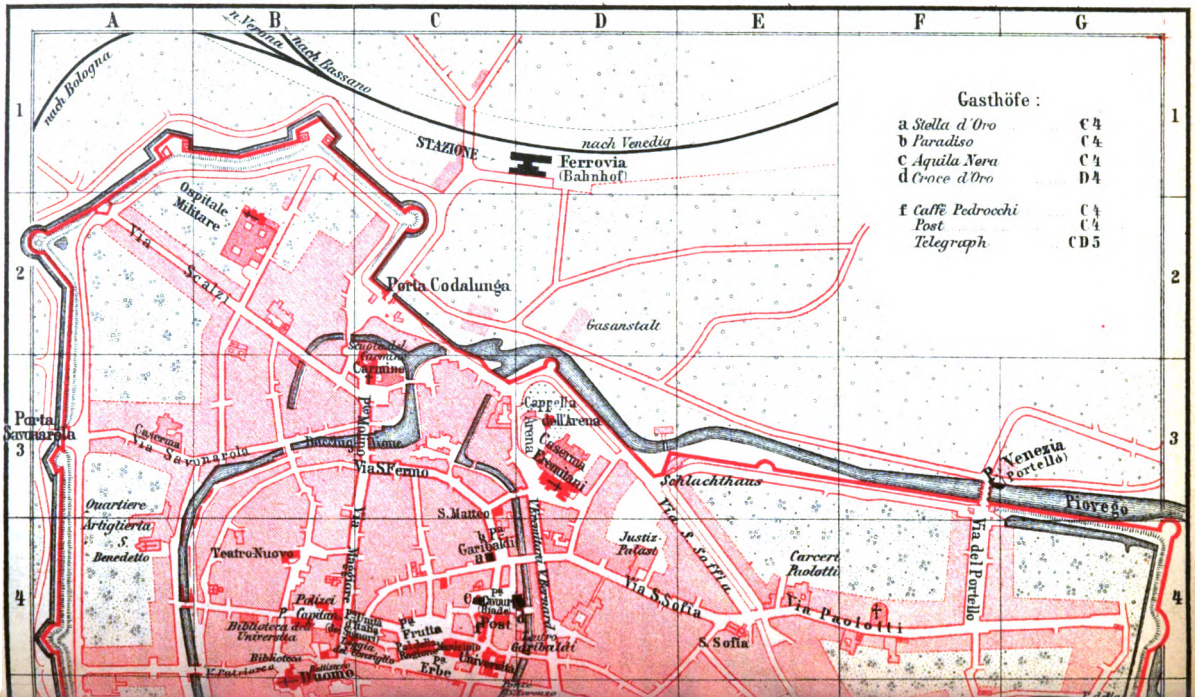
Folgen fünf kleine unbedeutende Stationen, dann

(234 km) Stat. **Treviglio**, lebhaftes Städtchen mit 12,000 Einw.; Handel mit Seide, Getreide, Öl, Früchten.

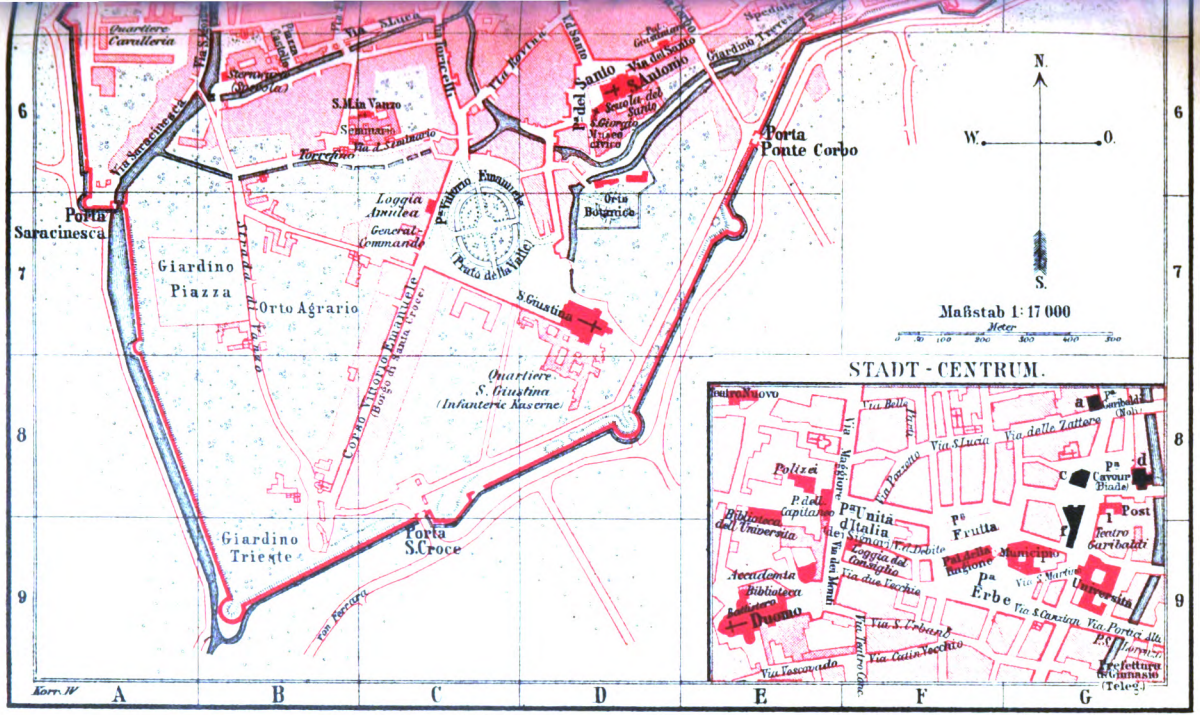
Digitized by Google

Digitized by Google

PADUA.



Digitized by Google



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

In S. **Martino** hinter dem Hochalter: **Buttinone*, Großes Altarwerk von 1485 (unten SS. Martin, Petrus, Sebastian, Antonius, Paulus, oben Madonna und Engel; seitlich sechs Heilige; in der Predelle die vier Evangelisten, Geburt Christi, Kreuzigung, Auferstehung.

Zweigbahn von Treviglio l. nach **Crema** und **Cremona** (S. 773) über (15 km) Stat. *Casaletto-Vaprio* mit der *Villa Melzi*, wo eine Madonna (al fresco) für das Werk *Lionardo da Vincis* gehalten wird (wahrscheinlich von *Francesco Melzi*, dem Liebling Lionardos).

Zweigbahn r. nach **Bergamo** (S. 633).

(240 km) Stat. **Cassano.** Der Ort, auf anmutigem Hügel über der Adda, hat Seidenspinnereien und bedeutende Burgruinen.

Die **Eisenbahnbrücke** über die Adda ruht auf 4319 eingerammten Eichenstämmen, hat fünf Bogen von 23 m Weite und 4 m Wölbung und besteht aus Ziegeln mit einer Bekleidung von *Ceppo* (Nagelfluh) aus den Brüchen von Trezzo.

Über Stat. *Melzo* und *Limito* nach (265 km) **Mailand** (Näheres R. 26).

---

20. Padua.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: *Hotel Fanti Stella d'Oro* (Pl. a, C4), Piazza Garibaldi, gut, aber teuer. Z. von 3 l. aufwärts; Diner 5 l., Bedienung 1 l., Licht 75 c. — *Grande Albergo Croce d'oro*, Piazza Cavour (Pl. d, D4), etwas billiger, aber geringer; mit Bädern; im Erdgeschoß hinten gutes, feines Restaurant, Frühst. (3 Gerichte) 2 l., Diners (Pranzi) zu 2,50, 3 u. 4 l. ohne Wein, eine Flasche Valpolicella 1 l. — *Paradiso* (Pl. b, C4), Piazza Garibaldi. — *Aquila nera*, ebenda (Pl. c, C4). — *Due Crocì bianche*, Piazza del Santo (D 6). — *Animette*, Strada S. Urbano 350, beliebt. — *Croce di Malta*, Strada S. Bortolo 3393; gute Z. (man speise im ersten Stock).

Restaurants: *Croce d'oro*, *Animette*, *Paradiso*, s. oben. — *Birraria und Ristor. lo Storione*, Via del Municipio, sehr gut (Schwechater Bier). — Gute Paduaner Weine: *di Limena*, *di Camin*.

Cafés: *Pedrocchi* (Pl. f, C4), gegenüber der Universität; das berühmteste Kaffeehaus Italiens, von *Giuseppe Jappelli* erbaut; die Verzierung und Malerei der Zimmer sollen »eine Geschichte des Dekorationsstils der Kulturvölker« bilden. Beim Ausgraben des Eiskellers fand man Reste eines römischen Hauses und so viel Marmor, daß Fußboden und Tische damit bekleidet wurden. — *Café Vittoria*, Piazza dell' Unità d'Italia, gegenüber der Post. — (Beliebt: Torta Margherita und Focacciakuchen.)

Deutsche Buchhandlung: *Drucker u. Tedeschi*, bei der Universität (C 4).

Droschken: Vom Bahnhof zur Stadt und umgekehrt) 1 l.; innerhalb der Stadt 50 c. — Die erste ½ St. 1½ l., 1 St. 2 l. Größeres Gepäckstück 40 c. Nachts jede Stunde 25 c. mehr. Die Mehrzahl der Hotels hat eigne Bahnhof-Omnibusse.

Tramway: Von Café Pedrocchi nach S. Antonio.

Telegraph: Riviera S. Lorenzo (CD 5).

Post: Piazza Cavour (C 4), zwischen Croce d'oro und Aquila nera (Neubau).

Theater: *Nuovo* (B 4). — *Concordi* (B 5). — *Garibaldi* (D 4), Oper und Schauspiel. — *Teatro di S. Lucia.* — Im *Juni* finden in Padua große **Pferderennen** statt, und zu dieser Zeit versammelt hier die *Oper* die besten Kräfte Italiens.

Wichtigste Sehenswürdigkeiten: **S. Antonio (il Santo); nebenan *Cappella S. Giorgio*, *Scuola del Santo (Tizian), *Museo Civico*. — *Piazza Vittorio Emanuele* (Prate della Valle); *S. Giustina*; **Eremitani (Andrea di Mantegna); **Annunziata (Giotto); *Salone (della Ragione); *Università*; *Servi*; *Orto botanico*; *S. Francesco*; *Piazza dei Signori (dell' Unità d'Italia); *Dom*; *Scuola del Carmine* (Tizian, Palma Vecchio).

Geschichtliches. *Padua*, das antike *Patavium*, nach alter (durch die Kunst vielfach verherrlichter) Sage gegründet von *Antenor* (nach Homer im Rate des Priamus zu Troja, nach dem Paduaner Livius), Anführer der paphlagonischen »Heneter«, der in die hinterste Bucht des Adriatischen Meers kam, die Euganeer vertrieb und dem Volk den Namen der »Veneter« gab, wuchs an Größe und Macht rasch so sehr heran, daß es (nach Strabon V) 200,000 Mann ins Feld stellen konnte. Auch unter Rom blieb Padua eine blühende und reiche Stadt, zählte bei der Schätzung unter Augustus 500 Ritter (d. h. die ein Vermögen hatten, das ihnen das Recht zu dieser Würde gab). — Die Menge der Waren, die von Padua nach Rom zum Verkauf kam, worunter besonders Wollstoffe, zeugt von der großen Einwohnerzahl und dem Reichtum der Stadt. 601 wurde es durch den Langobardenkönig *Agilolf* nach langer Belagerung erstürmt und verbrannt und kam nie wieder zu seiner frühern Größe und Blüte. Im Mittelalter schloß sich Padua dem Lombardischen Bund an und gab sich eine freie Regierung. Die Stadtmauern wurden erweitert, der berühmte **Palazzo della Ragione** (S. 494) erbaut, die Stadt nach einer Feuersbrunst (1174), welche 2614 (hölzerne) Häuser verzehrte, verschönert. — 1222 wurde infolge der damaligen Auflösung von Bolognas Hoch-

Digitized by Google

schule der Grund zur **Universität** gelegt, die 1238 den kaiserlichen Stiftungsbrief erhielt und fortan als eine der berühmtesten Gelehrtenanstalten Italiens (besonders in Recht und Arzneikunde) die Bedeutung der Stadt aufs kräftigste hob. Noch jetzt lautet das Sprichwort: »Padovani gran Dottori!«

In den Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen stellte sich Padua auf Seite der *Guelfen* (Kaiserfeinde) und stritt gegen **Ezzelino,** den allgefürchteten Vikar und Schwiegersohn des Kaisers, dem es 1237 gelang, die Stadt in seine Gewalt zu bekommen. — Als Ezzelino 1259 gefallen, schwang sich Padua mächtig auf; große architektonische Unternehmungen verschönerten es, der Bau von **S. Antonio** (S. 511) rückte vor, dessen Heiliger, ein portugiesischer Adliger, der berühmteste und strengste unter den wunderthätigen Nachfolgern des St. Franziskus von Assisi, 1231 in Padua gestorben war und hier bestattet wurde. — Im Kriege gegen Vicenza und Verona wurde **Jacopo da Carrara** als der »rechtschaffenste und beste« Bürger am 25. Juli 1318 zum *Signore* Paduas ausgerufen. Sieben Carrara herrschten während 87 Jahren, zum Teil glänzend, in Padua (Albertino, Jacopo und Francesco verschönerten die Stadt namhaft), aber die Kämpfe mit den nahen Gewaltherrschern *della Scala* von Verona und die Vergrößerungslust Venedigs brachten sie endlich zum Fall. 1405 wurde es Venedig zugeteilt. Venedig garantierte Padua seine Verfassung, der letzte Carrara und seine Söhne wurden hingerichtet. Venedig behielt nun fast 400 Jahre die Herrschaft über die Stadt.

Kunstgeschichtliches. Padua hat sowohl durch florentinische Künstler als durch eigne Kräfte und durch venezianische Meister einen großen Schatz herrlicher Kunstwerke erlangt. — Der *Schloßplatz* vor der alten Residenz der Carraresen und die durch den Salone getrennten *Plätze* zeigen noch die großen Unternehmungen im 12., 13. und 14. Jahrh. Der Hauptbau der Kirche *S. Antonio* ist aber kein sehr erfreulicher, er macht den Eindruck der Inkonsequenz und Schwerfälligkeit. Im Grundriß, Aufbau und Detail folgt er teilweise S. Marco in Venedig, während Chorbau und Fassade der Gotik zustreben. — Eben war der Hauptbau vollendet, als der größte damalige toscanische Maler, **Giotto,** 1303–1306 in S. *Annunziata dell'* **Arena** eins seiner Hauptwerke malte, das ihn als vollendeten Meister einer neuen Kunstepoche darstellte, als Meister der monumentalen Malerei, der dekorativen Komposition im Wiedergeben der innern geistigen Bewegung, die in der erregten Gebärdensprache, in der Darstellung der innerlichen Erlebnisse, der charakteristischen dramatischen Handlung und der Teilnahme aller Personen an den Vorgängen den Italienern zum erstenmal ihr eignes Leben malerisch vorführte. Der Gesichtstypus ist noch einförmig, das Auge geschlitzt, die Darstellung des Körpers (selbst der Hände) noch keine anatomisch richtige, die Farbe noch wenig abgestuft, und manches ist noch kindlich-naiv, aber alles wird von einem neuen geistigen Leben durchdrungen, das selbst in den Gewandungen die innere Bewegung zeigt, Charaktere und Handlungen in einer neuen, lebenswahren Auffassung vorführt. Schon Dante, Villani und Petrarca erkannten, daß Giotto an der Spitze einer neuen Entwickelungsepoche der Kunst stehe. — Im Chor der *Eremitani* sind noch einfarbige Allegorien eines Paduaner Künstlers, *Guariento di Arpo* (ca. 1310–77), erhalten, der die alte Überlieferung fortpflanzte. — Etwa 60 Jahre nach Giotto malte **Altichiero** von Verona (ca. 1330–90) in Gemeinschaft mit *Jacopo Avanzi* die Fresken in der S. Felice-Kapelle in S. Antonio, die zu den edelsten malerischen Denkmälern Nord-Italiens aus dem 14. Jahrh. gehören; auch an den Fresken von S. Giorgio beteiligte er sich; in beiden zeigt der Maler Charakterzüge, die ihn mit Giotto in Verbindung setzen. Ebenso hat das *Baptisterium* Fresken eines guten Giottisten. — Eine eigentliche Paduaner Schule, die auch großen Einfluß auf Venedig hatte, gründete der ehemalige Schneider u. Sticker **Francesco Squarcione** (1394–1474) in der venezianischen Zeit Paduas, als schon das klassische Altertum neue Pflege fand. Squarcione war weit herumgekommen und hatte wertvolle Eindrücke und Aufzeichnungen von Griechenland mitgebracht; bald erlangte er in Padua den Ruf des »besten Lehrers« seiner Zeit, des »Vaters der Maler«, der, entsprechend dem Gelehrtenruf Paduas, eine doktrinäre Richtung einschlug, weniger durch eigne Ausübung der Kunst, als durch Beschaffung von Modellen und Bildervorlagen, durch Abgüsse nach der Antike, Bilder aus Toscana und Rom, reiche Dekorationsstücke und gründliche Lehre in der Perspektive wirkte. Die Schule genoß eines solchen Rufs, daß die durchreisenden Fürsten und Großen sie zu besuchen pflegten. Sie zog nach und nach 137 Schüler, denen stets eine gewisse Herbe in den Konturen, etwas rein Plastisches anhaftet, feinerer Farbensinn und Anmut meist fehlt, dagegen strenge Linienperspektive, richtige Zeichnung der menschlichen Formen, der Gewänder, des Architektonischen und Ornamentalen eigen ist. Aus dieser Schule ging der große, zu Padua geborne Maler **Andrea Mantegna** (1431 bis 1506) hervor, der von Squarcione zum Adoptivsohn angenommen wurde und die Tochter von Jacopo Bellini heiratete. Die Wandgemälde in den Eremitani sind sein Hauptwerk, in welchem er sich als einen der ausgezeichnetsten, von dem Studium der Antike so sehr durchdrungenen Künstler der Renaissance zeigt, daß seine Malereien oft etwas völlig Skulpturartiges erhalten; dabei hatte Donatellos Einfluß ihn auch zur energischen Auffassung der Natur hingeleitet, und er zeigt sich in der Empfindung für das Dramatische gänzlich modern, ist der bedeutendste Vertreter der »Epoche des Charakters« in der Kunstge-

Digitized by Google

schichte Nord-Italiens, in der Erfindung der Motive so groß, daß Raffael, Holbein und Dürer einige von ihm entlehnten. In der Technik und Ausführung war er völlig Herr der modernen Mittel. Die Fresken der Eremitani sind daher die höchste Leistung der Paduaner Schule.

Padua besitzt auch vorzügliche Werke in der Skulptur. Grundlegend für die neuere Kunst waren die Arbeiten des Florentiners **Donatello,** der in S. Antonio herrliche Werke schuf und in der Reiterstatue Gattamelatas, dem ersten bedeutenden Erzguß der Renaissance (1443), ein Vorbild für alle Zeiten schuf. Ein Paduaner, **Andrea Riccio** (1480–1532), der nach den Werken Donatellos studierte (zwei Chorreliefs), ist der Künstler des berühmten, technisch vollendeten Bronzekandelabers in S. Antonio, der freilich bei aller Schönheit schon eine Überfüllung von Detail und eine mehr malerische Auffassungsweise zeigt. Ebenso sind es Künstler aus Toscana, Venedig und Verona (*Jacopo Sansovino*, die *Lombardi*, *Dentone Danese*, *Campagna*), die am Bau und an den Reliefs der schönen Renaissancekapelle del Santo thätig waren; aber ein Paduaner, *Minelli* (1512), fertigte eins der bedeutendsten Reliefs und die köstlichen Stuckaturen. Endlich ist es auch jener *Andrea Riccio*, der die großräumige Kirche S. Giustina seit 1520 errichtete und »das Vielkuppelsystem der klassischen Renaissance unterwarf«, während der Entwurf des Doms teilweise von Michelangelo stammt.

Padua (12 m), ital. *Padŏva*, mit 72,200 Einw., am Bacchiglione in völliger Ebene, 20 km vom Meer liegend, läßt in seinem ältesten Kern am linken Ufer noch die antike Anlage des nach der Windrose orientierten länglichen Vierecks erkennen, mit den Richtungen der Hauptstraßen von den vier Thoren zum Waffenplatz im Stadtmittelpunkt. Nach den unregelmäßigen Häuseranlagen vor den Thoren erhielt die Stadt erst 1509 die jetzige dreieckige Gestalt durch die Wälle. Vom altertümlichen Aussehen hat Padua noch auffallend viel bewahrt, selbst an den (wohl aus dem alten Forum entstandenen) drei Hauptplätzen, deren erster der *Schloßplatz* (dei Signori) vor der alten Residenz der Carraresen war, während die zwei andern noch jetzt den belebtesten Teil der Stadt bilden. Die Hauptverkehrsstraßen haben Bogengänge, die aber jetzt zur Verbreiterung enger Straßen an der einen Seite teilweise entfernt wurden. Der *Bacchiglione* und ein Netz aus ihm und der Brenta gebildeter Kanäle durchfurchen die Stadt, von 46 Brücken (4 antiken) überdeckt. Die Drahtbrücke über den Fluß ist die älteste (1829) Italiens.

Die **Piazza d'Erbe** (C4) ist der Mittelpunkt Paduas, der besuchteste seiner Plätze, Markt- und Monumentalplatz mit voller Schau auf das *Gemeindehaus* und *Rathaus;* der neue elegante Palast an der Westseite, *Pal. delle Debite,* gehört ebenfalls der Gemeinde, ist aber vermietet.

Der **Pal. del Municipio** (Gemeindehaus), an der Nordostseite des Platzes, wurde 1558 begonnen und kürzlich restauriert. Der innere Hof ist ein harmonischer Bau, eine äußere bedeckte Doppeltreppe führt in einen zweiten, baulich sehr eleganten Hof; ein dritter Hof dient als Durchgang zum Palazzo della Ragione. Außen neben dem fünften Bogen gegen das Rathaus: Standbild der *Justitia* oder *Venetia* (auf zwei Löwen), von *Tiziano Minio,* 1552 (Schüler Sansovinos); an der Ecke gegen den Platz das Wappen des Podestà von Padua, Marcantonio Contarini, von *Minio,* 1541.

Der **Palazzo della Ragione** (Rathaus), nach seinem großen Saal »*il Salone*« genannt, ein (laut Inschrift) als »Gerichtsbasilika« im 12. Jahrh. (von *Pietro di Cozzo* da Limena) begonnener kolossaler, fast den ganzen doppelten Marktplatz durchziehender Bau in istrischem Stein, die Nordseite der *Piazza dei Frutti* (Fruchtmarkt) und die Südseite der *Piazza d'Erbe* (Gemüsemarkt) zugewandt, mit gewölbtem Erdgeschoß, durch starke Bogen verbunden; darüber mit offener Säulengalerie, Rundbogen und gotischem Fries, dann in zweiter Einziehung abermals mit gotischem Fries, darüber mit gewölbtem Dach. Der Bau zählt 28 größere und 94 kleinere Säulen, 92 stärkere und 69 schwächere Pfeiler.

Der *Salone (Eingang Via del municipio 1, l. durch den Bogen, gegenüber die gedeckte Treppe hinan, nach dem dritten Absatz r. in den Hof, wo l. die Glocke für den Kustode, ½ l.), ein enormer viereckiger Saal, war anfangs

Digitized by Google

in drei Säle geteilt und hatte eine Balkendecke (1172 von Pietro di Cozzo da Limena begonnen, aber erst 1219 vollendet). 1306 erbot sich der Augustinermönch Fra Giovanni degli Eremitani, den ganzen Raum mit einem einzigen hölzernen Gewölbe ohne alle Stützen einzudecken; er war es auch, der beide Geschosse mit Galerien umgab; 1420 ergriff eine Feuersbrunst das Dach, welches durch seinen Einsturz vieles zerstörte, aber der venezianische Senat schickte sogleich die Architekten *Bartolommeo Rizzo* und Maestro *Piccino* zur Wiederherstellung des Gewölbes in denselben Verhältnissen; dabei wurden die Zwischenwände weggenommen, und Padua rühmt sich seitdem, den größten Saal der Welt zu besitzen. Der Bau ist das Vorbild von Palladios Basilika in Vicenza und hieß auch schlechtweg »die Basilika«.

Die Länge des Saals beträgt 87,5 m, die Breite 27,1 m, die Höhe vom Boden bis zum Ansatz der Bogen 12,15 und von diesen bis zum Scheitel 14,93 m. Die Decke bildet ein gotisches hölzernes, mit Blei eingedecktes Langgewölbe.

Im Saal steht vor der Mitte der Schmalwand, gegenüber dem Eingang, das berühmte **hölzerne Pferd*, welches *Donatello* (wie Vasari berichtet) für den Grafen Capodilista fertigte; ein lateinisches Lobgedicht sagt, es habe einen kolossalen Jupiter getragen; der Dichter Lazzarelli erhob dieses Werk der allgemeinen Bewunderung selbst über die Werke eines Dädalos, Phidias und Praxiteles. Später blieb es vergessen, bis das Munizipium es von den Besitzern unter der Bedingung einer sorgfältigen Restauration, welche Gradenigo ausführte, übernahm.

An der Westwand l. daneben sind einige Ehrengrabschriften und der Grabstein eines Freigelassenen (Titus Livius Halys) von der Familie des Geschichtschreibers Livius, der wahrscheinlich zu Abano (S. 476) geboren wurde. — An der Eingangsseite: Statue und Medaillonbildnis des Paduaner Archäologen *Giov. Belzoni*, von Rinaldi; an der Thür: Zwei ägyptische Basaltstudien der Neith, die der berühmte Reisende mit sich brachte und der Stadt schenkte. — An der Fensterseite daneben der *Petrone* (Berlina, Vitupero), der Schandstein; über der Basis und zwei Stufen ein vasenartiger Aufsatz für die Schuldner, die darauf saßen und mehrmals mit der ihn berührenden Partie aufschlugen.

Die Seiten des riesigen tonnengewölbten Saals sind mit über 400 (mehrfach restaurierten) *astrologischen Fresken* des 15. Jahrh., von *Zuan Miretto* von Padua, *Agnolo Zoto* u. a., bemalt; sie bezeichnen den Einfluß der Planeten, Monate und Winde auf die Arbeit, deuten über den Thüren zu den Amtslokalen die Beschäftigungsarten der Ämter an, dann die den Zeichen des Tierkreises und den Jahreszeiten entsprechenden Arbeiten, die Thätigkeiten in jedem Monat unter der Einwirkung der Planeten. Zwischen Tierkreiszeichen sind die Apostel dargestellt, an der Südwand die Madonna, der Einsiedler Paulus und die reuige Magdalena, an der untern Reihe westl. die Krönung Mariä, östl. St. Markus als Apostel der Barmherzigkeit, die Mysterien der Erlösung.

In der äußern Halle, in die man aus dem Saal hinaustritt, sind zu beiden Seiten eine Anzahl römischer Altertümer (und Inschriften) lokalen Ursprungs aufgestellt.

Von der Piazza dei Frutti westl. durch Via delle Debite zur ehemaligen *Piazza dei Signori*, jetzt *Piazza dell' Unità d'Italia* (B 4); an der Schmalseite der **Palazzo del Capitanio** mit dem alten Uhrturm (die [restaurierte] Uhr von 1428), einst die Residenz der Carrara, wonach der Platz den Namen »*dei Signori*« erhielt. Das großartige triumphbogenartige *Portal* mit vier gekuppelten dorischen Säulen baute laut Inschrift *Giov. Maria Falconetto* von Verona 1532; darüber steigt ein nüchternes Renaissancegeschoß auf. — L. an der südlichen Langseite des Platzes liegt über 14stufiger Freitreppe die schöne

Loggia del Consiglio (C 4), jetzt mit der Universitätsbibliothek, unter der venezianischen Herrschaft Sitz des Stadtrats, ein zierliches Werk der Frührenaissance, der Hauptschmuck des Platzes, 1493 nach dem Modell des Annibale Bassano, eines paduanischen Edelmanns, begonnen, dann (nach dem Krieg) 1523—26 von dem Ferraresen *Biagio Rosetti* ausgebaut, mit der harmonischen, schlanken und eigenartigen Grazie der Lombardi, unten eine offene (vergitterte) Halle auf weit abstehenden Marmorsäulen, oben ein reiches marmorbekleidetes Geschoß mit einem dreiteiligen Fenster zwischen einem gekuppel-

Digitized by Google

ten. In der Halle das Standbild Viktor Emanuels »Liberatrice«, von den Paduanern 1882 errichtet. Vor dem Uhrturm eine antike Marmorsäule mit einem St. Markus-Löwen von *Sanavio*. — Zwischen Loggia del Consiglio und Pal. del Capitanio führt südl. Via dei Monti zum

Dom (B 4,5), 1552 von *Andrea della Valle* und *Agostino Righetti* ausgeführt; das Chor und die Sakristei entwarf *Michelangelo*, die Fassade blieb unfertig.

Das Innere zeigt einen überladenen Plan, in der Mitte des Langhauses einzweites, kürzeres Querschiff, über der Vierung desselben eine zweite Kuppel; das größere Querschiff hat halbrunde Abschlüsse, kuppelgewölbte Seitenschiffe begleiten das Langhaus. — Im rechten Querschiff, neben der Seitenthür l.: Grabmal des berühmten paduanischen Dichters und Arztes *Sperone Speroni* (gest. 1588); r. seiner Tochter Giulia de' Conti. — Im zweiten Querschiff, an der linken Wand: Grabmal des Kardinals Francesco Zabarella (gest. 1417). — Im linken zweiten Querschiff l.: *Grabmal des Bischofs Pietro Barozzi, von *Tullio Lombardo*.

In der Sacrestia maggiore oder dei Canonici ist eine kleine **Gemäldesammlung** (*Campagnola, Padovanino, Brusasorci, Franc. Bassano, Palma Giovane* u. a.). — In einem sehr elegant skulptierten Schrank (1563) zahlreiche silberne und vergoldete Reliquiarien, meist aus dem 16. Jahrh. — Unter besonderm Verschluß: Ein *Evangeliarium mit Miniaturen, von *Isidorus*, 1170 (8 Blätter mit Begebenheiten Mariä und Christi, prächtige Initialen); ein Epistolar von 1259 mit Miniaturen, von Kanonikus *Giovanni Gaibana* von Conselve (16 Blätter mit Bildern aus dem Alten und Neuen Testament und Heiligen). — Ein venezianisches Missale mit Miniaturen von 1491.

Zu beiden Seiten des Chors führt eine Treppe zur Unterkirche hinab, an deren Heiligenschrein zwei Bronzereliefs von *Tiziano Aspetti* angebracht sind (in der Art Sansovinos); auf dem Altar steht ein in Silber ziseliertes Reliquiarium, von *Pietro Orefice* (1440), vollendet von *Bartol. da Bologna*.

Vor dem Haupteingang des Doms, r. neben dem rechten Portal, das

***Baptisterium** (der Sakristan des Doms öffnet), eine in langobardischer Auffassung umgebildete byzantinische Anlage, mit langobardischen, auf den romanischen Stil vorbereitenden Details. Es bildet ein Viereck, dessen Ostseite sich in einem breiten Mittelbogen öffnet, hinter welchem ein kleineres Viereck für den Altar liegt, mit einer Kuppel, die hier die Apsis darstellt. Von den zwei schmälern Nebenbogen des Quadrats öffnet sich der eine gegen die Sakristei, der andre gegen die zierliche Eingangshalle. Der Bau bestand (nach Muratori) schon 1171.

Das Innere ließ erst 1387 Fina Buzzacarina, Gattin des Francesco da Carrara, mit **Fresken* von einem spätern noch guten Giottisten, *Giusto Giovanni Menabuoni* von Florenz, ausschmücken. — In der Mitte der Kuppel: Das Brustbild des Erlösers in der Glorie, umgeben von konzentrischen Kreisen singender und musizierender Engel in zwei Reihen, dann in weitern drei Reihen: Apostel, Kirchenväter, Propheten, Märtyrer, neuere Heilige. Diese Reihen durchschneidet oberhalb des Altars die kolossale Gestalt der Madonna, welche zu Christus betet (Christus noch im Mosaikentypus, Maria ganz im Geiste des 14. Jahrh.). — Dann am Tambour der Kuppel: Die alttestamentliche Geschichte, vom Schöpfungsakt bis zu Jakobs Ringen mit dem Engel. — An den Zwickeln der Kuppel: Die Evangelisten an Schreibpulten, unter jedem sein apokalyptisches Zeichen, daneben die Brustbilder von je zwei Propheten. — An den senkrechten Wänden: Geschichte des Täufers und Christi. — An der Kuppel des Altarraums: Apokalyptische Bilder, oben das neue Jerusalem (Christus mit den zwölf Aposteln auf Goldgrund). — Am Altar: Ein Votivtafelbild mit der Madonna in trono und dem Kinde, das einen Vogel hält. Dem Tafelbild gegenüber Fresko: Madonna mit der Stifterin Fina Buzzacarina nebst sechs Heiligen; zwölf kleine Bilder aus dem Leben des Täufers. Die Anordnung des Ganzen ist, wenn auch durch Überfüllung manchmal unklar, doch sehr wirksam dem Raum angepaßt. Zeichnung, Ausdruck und Motive sind noch befangen, die Farbe kräftig, manche Frauenköpfe von großer Schönheit.

Die Malereien an der Außenseite des Baptisteriums sind verschwunden.

Zur Piazza dell' Unità zurück und längs dem Pal. del Capitanio nordwärts in die *Via Maggiore*, nach 4 Min. durch den Bogen des großen *Ziegelturms*, von welchem laut Inschrift (an der linken Innenwand) *Galilei* »molta via de cieli svelò«, über den *Ponte Molino*, dann geradeaus an dem über einem Rustika-Erdgeschoß aufsteigenden Backsteinturm vorbei, laut Inschrift einem »mesto avanzo di nefanda tirannide *Ezzelino*, eretto 1250«, vorbei in 7 Min. zur *Piazza del Carmine* (C3) mit dem *Marmorstandbild Petrarcas* (1874); an den Seiten in Medaillons r. Cola di Rienzi, hinten Jacopo da Carrara, l. Laura di Noves.

Digitized by Google

Die Kirche **del Carmine** (C 3) ist ein großräumiger, einschiffiger Renaissancebau von ca. 1500, mit unvollendeter Fassade, sechs Tonnengewölben und viereckigem Kuppelchor mit Halbkreisnische. 4. Altar r. nach der Kanzel: *Drei Standbilder in Nischen (Sebastian, Franziskus, Hieronymus), in der Art Sansovinos. — Verbunden damit ist r. die

***Scuola del Carmine** (jetzt *Baptisterium;* C 2,3), 1367 erbaut, mit *Fresken* von *Tizian* 1510 und seinen Gehilfen (besonders *Domenico Campagnola*, der zwar in Zeichnung und Komposition untergeordnet ist, aber in Farbe und Landschaft Tizian glücklich nachahmt), die aber durch Feuchtigkeit und Übermalung sehr gelitten haben. L. *Tizian,* Joachim und Anna; ein untergeordnetes Bild des Meisters, doch durch die Wärme der Empfindung und die Landschaft anziehend. — Gegenüber dem Altar: *Domenico Campagnola,* Anbetung der Hirten, Anbetung der Könige, Tempeldarbringung. Dann *Girolamo da Santacroce,* Vier Begebenheiten Mariä. Die übrigen (übermalten) Fresken aus Tizians Schule. (Zur österreichischen Zeit diente der Flur oberhalb der Scuola als Baracke, man ließ das Dach verfallen, der Regen drang ins Innere und löste teilweise die Farbensubstanz.)

Über den Ponte Molino zurück und durch den Bogen, dann ostwärts die erste Straße l., Via S. Fermo, und S. Matteo, vor *S. Matteo* (mit zwei Bildern von *Padovanino*) l. durch Via della Stufa nach (S. Agostino degli)

****Eremitani** (D 3), gegenwärtig die Universitätskirche (1876 restauriert; man trete durch das Hauptportal an der Schmalseite ein), ein einschiffiges, 90 m langes Rechteck, samt Chor 1260 umgebaut; die gemalte Holzwölbung wurde 1309 von Fra Giovanni degli Eremitani aus dem Holz der eingestürzten Salone-Decke errichtet (1880 erneuert). Das Äußere macht durch die einfache Strenge der Verhältnisse einen »religiös-melancholischen« Eindruck.

Rundgang. Am Anfang der *rechten Wand, unter einem großen gotischen Bogen: Das großartige *Denkmal des Ubertino da Carrara,* dritten Signore von Padua (1354), mit dem Marmorstandbild des Verstorbenen (der Schule de Masegne zugeschrieben). — Gegenüber, am Anfang der linken Wand: **Grabmal des Jacopo da Carrara,* fünften Signore von Padua, noch reicher an Ornamenten, mit der Krönung Mariä (nach Selvatico von *Federico Tedeso,* nach andern von *Guariento;* die Inschrift ist von Petrarca, ein Typus der Dichterschmeichelei). — An der Eingangswand, zur Rechten vom großen Portal: Ein Altaraufsatz mit Rundnischen und Terrakottastatuen, in der Mitte (gemalt) *Madonna, darunter 3 musizierende Engel und 2 Heilige, darunter die Jahreszahl 1512 (die Engel und Heiligen werden von Bernasconi dem *Filippo da Verona* zugeschrieben, die Madonna ist von älterer Hand). — L. vom Portal ähnlicher Altaraufsatz mit dreiteiliger Nische und köstlicher Dekoration, mit Terrakottastatuen zwischen 4 prachtvoll ornamentierten Pilastern, dem *Bellano* zugeschrieben.

Mitte der linken Wand: Das prunkende **Grabmal des Marco Mantova Benavides,* eines berühmten Juristen an der Universität Padua (gest. 1582), das sich derselbe 1546 noch bei Lebzeiten von *Bartol. Ammanati* setzen ließ, mit 8 freien Statuen von Marmor, nur die Statue des Benavides ist aus Thon (da ein Bronzeguß beabsichtigt war); in den zwei Seitennischen die allegorischen Figuren von Ehre und Ruhm, zu den Füßen Wissenschaft und Arbeit, über ihm drei Genien der Unsterblichkeit. (Im sogen. michelangelesken Stil soll hier das Wuchtige und Prunkende die Größe darlegen.) — Am letzten Altar l. *Padovanino,* St. Thomas (1610). — Die *Fresken des Chors malte wahrscheinlich der noch der altpaduanischen vorgiottesken Schule angehörende Paduaner *Guariento di Arpo* (der 1365 die ersten Malereien für die große Ratshalle zu Venedig lieferte); am interessantesten sind zu unterst die **Allegorien* in Chiaroscuro, die sieben Planeten u. ihren Einfluß auf den Menschen darstellend. R. 1. Saturns Einfluß auf das Alter und die Kälte; der Wassermann und Widder. — 2. Jupiters Einfluß auf Religion und Wissenschaft; Schütze und Fische. — 3. Mars' Einfluß auf den goldfordernden Krieg und die Hausfrau; das Pferd des Mars von trefflicher Bewegung. — 4. Die Erde auf dem Löwenthron mit Kugel, Zepter und Kreuz; ihr Einfluß auf die Leitung der irdischen Angelegenheiten und des Lebens. — 5. Venus als Planet der Liebe; Stier und Wage. — 6. Merkur als Trismegistos, in Mönchskleidung, Repräsentant der Erziehung; die Jungfrau und Trismegistos. — 7. Der Mond und sein Einfluß auf den menschlichen Geist. — Dazwischen kleine Bilder (grau in grau unter Nischen) der Dornenkrönung, Kreuzschleppung, Ecce homo, Johannes, Limbus, Auferstehung. — In den beiden Hauptreihen: (1589 übermalte) Darstellungen aus dem Leben St. Augustins. — Die Altartafel, Madonna mit SS. Jakob, Augustin, Philippus und Marina, ist von

Digitized by Google

Lodovico Fiumicelli, Schüler des *Tizian* (in der Mitte der Doge Andrea Gritti mit der Stadt Padua). — R. neben dem Chor in der Cappella del Crocefisso, an der rechten Wand: Das *Grabmal der Gattin des Paulus Deotis *(Dotti)*, von 1370; im Bogen: Krönung Mariä und Heilige, welche der Madonna zwei Krieger der Familie Dotti empfehlen, von *Altichiero*, ca. 1350. — In der Kapelle l. vom Chor: Fresken und l. ein Grabmal aus dem 14. Jahrh.

Die zweite Kapelle r. vom Chor, ***Cappella SS. Jacopo e Cristoforo*** (auch direkt vom rechten Seitenportal zugänglich), enthält einen der berühmtesten Freskenzyklen der Kunstgeschichte: Legende des SS. Jakobus und Christophor von ***Mantegna*** und andern Malern aus der *Paduaner Schule Squarcione*s (S. 492), 1448. Die Schule ist hier gleichsam in ihrem Entwickelungsprozeß zu sehen, nach Maßgabe der Nachfolge Donatellos (der 1447 persönlich das Atelier Squarciones besuchte). Die Kapelle bildet ein hohes Rechteck, das mit einem spitzbogigen Kreuzgewölbe überdeckt ist und mit den fünf Seiten eines Achtecks chorartig abschließt. Sie wird durch 4 hohe, schmale Fenster und eine Rosette in der Tribüne erleuchtet. Obschon einige Fresken von schwächerer Hand sind und selbst die Meisterwerke Mantegnas durch Alter und Restauration Schaden gelitten haben, so ist doch das Ganze von der großartigsten Wirkung.

1. Deckenbilder: In jedem der vier Felder ein bekränztes Medaillon mit einem Evangelisten, wahrscheinlich von *Marco Zoppo*. In den untern Ecken der Dreiecke je ein Engel. — 2. Am Apsisbogen (klein): 14 Seraphim, einfarbig; schon durch Donatellos Auffassung bestimmt. — 3. An der Wölbung der Apsis in den länglichen Dreiecken: Gottvater zwischen SS. Jakobus und Petrus, Paulus und Christophor, von *Niccolò Pizzolo*, dem tüchtigsten Künstler vor Mantegna; von größerer Wahrheit und treuerm Naturstudium als die übrigen, die Gewandung in reicher, harmonischer Farbe. — 4. An der rechten Wand in drei Reihen: die Bilder aus der *Christophor-Legende*. In der obersten Reihe: r. St. Christophor begegnet dem König zu Pferd mit seinem Gefolge; l. St. Christophor disputiert mit dem König; ein Zwerg hütet die Thür. Diese beiden Bilder (wahrscheinlich von *Zoppo*) verraten Donatellos Einfluß auf die Gewandung. In der zweiten Reihe: r. der Riese St. Christophor von knieenden Soldaten verehrt, laut Inschrift von *Ansuino* von Forli (schon mit Gefühl für die Perspektive und die lebendige Rundung). Daneben: l. Christophor, das Christuskind durch den Fluß tragend, von *Bono* von Ferrara (das schwächste Bild). — 5. An der linken Wand: Die *Legende des St. Jakobus*: r. St. Jakobus und die Dämonen; l. SS. Jakobus und Andreas zu Aposteln berufen, diese beiden von *Pizzolo* (der ermordet wurde, worauf ***Mantegna*** [im 27. Jahr] die Fresken allein fortsetzte). Von ***Mantegna*** sind in der 2. Reihe: l. die Taufe des Magiers S. Hermogenes durch Jakobus (man beobachte die Natürlichkeit der Nebenfiguren, die Architekturperspektive, die antiken Formen des Leibes und der Gewandung), r. St. Jakobus vor dem Richterstuhl des Herodes Agrippa (schon freier und dramatischer, hinten ein römischer Triumphbogen). 3. Reihe: l. Jakobus, auf den Richtplatz geführt, heilt einen Blinden (im Geiste der Antike, die Perspektive und Verkürzungen von größter Meisterschaft), r. die Enthauptung des Jakobus (echt dramatisch). — Gegenüber, unten an der rechten Wand, unterste Reihe: Martyrium des St. Christophor und Translation seines Leibes. — Diese Fresken, vor denen Goethe ausrief: »Was für eine scharfe, sichere Gegenwart steht da!« haben für Nord-Italien dieselbe Bedeutung wie die Malereien Masaccios in der Brancacci-Kapelle zu Florenz für das Aufleben der dortigen Kunst, vermöge des tiefdurchdachten Studiums der Antike, der höchsten und einfachsten Naturwahrheit, der Trefflichkeit der Zeichnung und Sorgfalt der Ausführung. — 6. In den Rundfeldern darunter: Die vier Kirchenlehrer, wahrscheinlich von dem tüchtigen Holzmosaizisten *Lorenzo Canozzi von Lendinara*, mit guter Perspektive. — 7. In der Mitte der Apsis: *Himmelfahrt Mariä, von *Pizzolo* und *Mantegna* (die untere Gruppe hat sehr gelitten), in trefflicher Raumverteilung, das Ganze im Geiste der Bronzen Donatellos im Santo, mit der neuerwachten, heitern Auffassung und der lebendigsten Verschiedenheit in der Bewegung.

Unter der Himmelfahrt Mariä zwischen den vier Fenstern steht ein lebendig-naives bronziertes Terrakotta-Altarrelief von einem Schüler Donatellos, *Giovanni* aus Pisa: Thronende Madonna zwischen sechs Heiligen. — An der Predella (ganz klein und weiß): Anbetung der Hirten; oben im Fries: Tanzende Genien; im Giebel (braun): Gottvater. — In der Sakristei: Grabmal des Prinzen Wilhelm von Oranien, gest. 1799 zu Padua, von *Canova* (die Pietà weint bei der Urne). — Am Altar: *Guido Reni, Johannes in der Wüste (kam aus Paris zurück). — An der Wand ein Relief in rotem Veroneser Marmor: Denkmal des berühmten Eremitaner Philosophen Pietro Paolo da Venezia (gest. 1419).

Hinter den Eremitani: **Pal. Corinaldi,** für den Professor Benavides (S. 500) von *Bartolommeo Ammanati*

Digitized by Google

errichtet; in der Mitte des Hofs die 9 m hohe Statue des Herkules u. am Piedestal seine Arbeiten, von *Ammanati*, der auch das Triumphthor, das zum Garten führt, baute. — An der *Piazza Eremitani* ist l. von der Fassade der Kirche ein neuer roter Backsteinbau mit Doppelfenstern, jetzt Kaserne. — Im rechten Winkel zu diesem zieht sich an der linken Schmalseite des Platzes eine Mauer mit Zinnenturm und Bogen hin. Durch diesen Bogen (Nr. 2836, l. läuten!) tritt man in den Garten und kommt neben Amphitheaterresten am Ende r. zur

****Cappella (Annunziata) dell' »Arena«** (D3), d. h. bei dem Amphitheater (Arena), ganz mit *****Fresken Giottos*** (1303 ff.) bemalt (bestes Licht von 9—2 Uhr; Kustode 50 c.) und jetzt als Nationaldenkmal vom Munizipium restauriert.

Sie war zuerst Eigentum der Kirche S. Maria Maggiore samt dem Platz des *antiken Amphitheaters*, dessen Form in dem länglichen Garten nebst zahlreichen jetzt ausgegrabenen Resten noch erhalten sind; später im Besitz der *Scrovegni*. Enrico Scrovegno, 1302 zum venezianischen Nobile erhoben, erbaute in dem von ihm zum Kastell umgewandelten Amphitheater eine der Verkündigung Mariä geweihte Kapelle und ließ sie durch *Giotto* ausschmücken. 1306 traf hier Dante mit Giotto zusammen.

Das Kirchlein, obschon einschiffig und nur mit rundem Tonnengewölbe, ist doch lebendig gegliedert durch Anfügung einer schmälern Chorkapelle mit Kreuzgewölbe und spitzbogig überwölbtem Chor sowie durch die schönen giebelgekrönten steinernen Chorstuhlnischen und die Ambonen an den Längswänden des Schiffs. Der Bau ist so wohl abgewogen wie die zwar noch ältere, aber in Abwägung und Einreihung völlig neue Anordnung der Fresken.

An den Längswänden und am Bogen vor dem Chor erzählen 38 Bilder in drei Reihen die *Begebenheiten Mariä und Jesu* bis zur Ausgießung des Heil. Geistes über die Apostel. Die kleinen Bilder der Umrahmung beziehen sich auf die *Verheißung* und *Erfüllung*, unten sind die *Tugenden* und *Laster* dargestellt. Den Schluß bildet das *Jüngste Gericht*.

Über dem Eingang: Das Jüngste Gericht, in teilweise noch alter Anordnung, im obern Teil jedoch (der Weltenmeister, die Apostel und Engel) völlig original; die untere Hälfte hat sehr gelitten und ist wohl teilweise von Schülern. — Über der in das Chor führenden Bogenöffnung: Christus in der Glorie; zur Seite des Chorbogens die Verkündigung.

An den Wänden folgen sich in drei Reihen übereinander: Rechte Wand, an der Ecke bei der Chorwand,

I. Oberste Reihe, in zweimal sechs Bildern: Legende von den Eltern Mariä und dem Jugendleben Mariä bis zur Verkündigung (vgl. den Plan): 1. Verwerfung von Joachims Opfer (einfach, aber von ergreifendem Ausdruck). 2. *Joachim kehrt zur Hürde zurück (prächtiger Gegensatz zwischen dem betrübten Greis und den zwei jungen Schäfern). 3. Der Engel erscheint St. Anna (die spinnende Alte ein echter [genrehafter] Volkstypus). 4. Opfer Joachims auf dem Feld. 5. *Joachims Vision (von erhabener Einfachheit). 6. Begegnung der Ehegatten an der Goldnen Pforte (von zarter Innigkeit). — Linke Wand nach dem Gericht: 7. Geburt Mariä, mit genrehaften Episoden, wie z. B. die Neugeborne beim Reinigen ihrer Augen das Gesicht verzieht u. a. 8. *Tempeldarstellung. 9. Die Freierstäbe dem Hohenpriester gebracht. 10. *Erwartung des Blumenwunders (der Ausdruck der Jünglinge ein Meisterstück). 11. Vermählung Mariä. 12. Mariä Hochzeitszug (von meisterhafter Wahrheit der Bewegung und des innern Lebens; aber verdorben).

II. Mittlere und untere Reihe, in 22 Bildern: Leben Jesu bis zur Ausgießung des Heil. Geistes. Mittlere Reihe: L. 13. (am schmalen Streifen zur Seite der Chorbogenöffnung) Der Verkündigungsengel. R. 14. *Die Gebenedeite, ein herrliches Madonnenbild in Würde und Haltung. Darunter: 15. (zur Seite des Chorbogens unterhalb 14) *Heimsuchung (»durch Tiefe, Ernst der Empfindung und edle Einfalt ausgezeichnet«). — Rechte Wand, 2. Reihe: 16. Geburt Christi; obschon die beiden Hirten dem Beschauer den Rücken zuwenden, das Staunen meisterhaft dar-

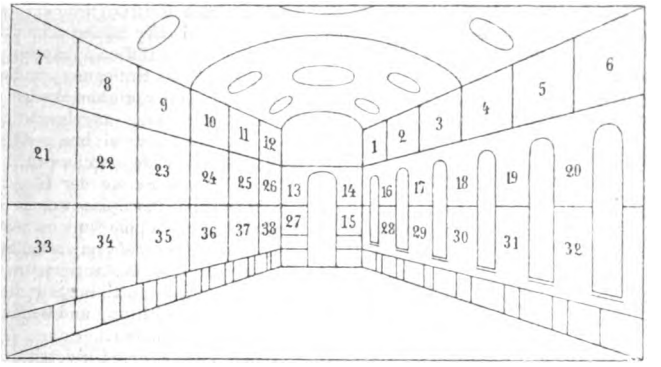
Digitized by Google

gestellt. 17. *Anbetung der Könige; eine festlich religiöse Auffassungsweise, wie sie Fiesole ausbildete. 18. *Tempeldarstellung des Kindes, Warnung zur Flucht; die Andacht der Anwesenden, die Würde Simeons und die naive Bewegung des Kindes auf den Armen Simeons zur Mutter zurück machen dieses Bild zu einem der »anziehendsten« des Cyklus. 19. *Flucht nach Ägypten; erinnert an die Kanzelreliefs zu Pisa; Gruppierung und Bewegung sind überaus charakteristisch individualisiert, ein idyllischer Zug belebt das Ganze. 20. Kindermord; mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes, Mitleids und Entsetzens.

Linke Wand, 2. Reihe: 21. Christus unter den Schriftgelehrten; verdorben. 22. Taufe Christi; physiognomisch wertvoll. 23. Hochzeit zu Kana; antike Weingefäße; der aus der Kanne trinkende fette Küfer, der den Wein auf der Zunge prüft, ein echtes Genrebild. 24. *Auferweckung des Lazarus; gehört zu den bedeutendsten dramatischen Kompositionen des Cyklus. 25. Einzug in Jerusalem (verdorben). 26. Tempelaustreibung. — Zur Seite des Chorbogens, unterhalb 13: 27. Judas verkauft sich (damit beginnt die Leidensgeschichte Jesu); ein Teufel packt den Verräter (sprechende Mimik).

Rechte Wand, 3. Reihe: 28. Abendmahl; wohl von Schülerhand. 29. Fußwaschung; lebhaftes Zwiegespräch zwischen Christus und Petrus. 30. Judas' Kuß; die Farbe teilweise abgeblättert. 31. Christus vor Kaiphas. 32. Geißelung Christi.

Linke Wand, 3. Reihe: 33. Kreuztragung. 34. Kreuzigung; Giotto vermeidet hier das Häßliche, stellt Christum edel, kurz nach dem Verscheiden dar, bringt durch den aufgeschreckten Engel ein dichterisches Element in die Tragödie. 35. *Grablegung; von gewaltigster Empfindung, Johannes wirft sich noch ein mal über den geliebten Toten hin. Dies Bild bezeichnet den Höhepunkt in der hier entfalteten Kunstrichtung. 36. *Der Auferstandene vor Magdalena; deren Sehnsucht in Stellung und Blick aufs ergreifendste dargestellt ist. 37. *Himmelfahrt; ausgezeichnete Komposition. 38. Ausgießung des Heiligen Geistes. — Am Tonnengewölbe goldne Himmelssterne, Brustbilder der Madonna, Christi und acht Propheten.



Reihenfolge der Malereien des Giotto in der Arena zu Padua.

Ein köstliches Ornament umrahmt die Bilder; auf den unterbrechenden Rahmen sind biblische Szenen gemalt, die, an der nördlichen Längswand den Hauptbildern sich anschließend, die vorbildlichen Verheißungen darstellen. Das

Digitized by Google

Ganze ruht auf einem gemalten *Marmorsims, über Pilastern, in deren Zwischenräumen an der rechten Längswand, der Seite der Seligen im Jüngsten Gericht entsprechend: *Sieben Tugenden (Hoffnung, Liebe, Glaube, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Kraft, Klugheit) und an der linken Längswand, der Seite der Verdammten entsprechend: *Sieben Laster (Verzweiflung, Haß, Unglaube, Ungerechtigkeit, Zorn, Unbeständigkeit, Thorheit) mit beigeschriebenen Namen grau in grau gemalt sind. Jedes Laster bildet je den Gegensatz zur Tugend gegenüber; beide sind nicht durch die Attribute, sondern von innen heraus charakterisiert, und hier wie in der gesamten Ausschmückung herrscht ein bestimmter, klarer Ideengang.

☞ Den schönsten Überblick hat man vor dem Altar des Chors.

Giotto zeigt sich in diesen Malereien als in seiner vollen, dichterischen Schöpferkraft, als der erste Novellist und Dramatiker der Malerei, der Bahnbrecher in lebenswahrer Komposition, mit einer bis dahin noch unbekannten Gestaltungsweise der Erscheinung (S. 491); viele Darstellungen aus dem Leben Mariä und Christi haben durch diese Bilder ihren bleibenden Typus erhalten.

Die Fresken im Chor: Mariä Tod, Bestattung, Himmelfahrt und Krönung, sind schwache, schadhafte Darstellungen eines spätern Giottisten. — L. hinter dem Chor **Grabmal des Stifters,* Enrico Scrovegno (gest. 1328).

Auf dem Sarkophag die liegende Statue, zwei Engel ziehen die Vorhänge; oben Statuetten der Maria und zwei Engel; an der Plinthe der Madonna die Inschrift: »Deo gratias opus Johannis Magistri Nicholi de Pisis«, wonach also das Werk von dem berühmten *Giovanni Pisano* ist (der also nach 1328 starb).

L. neben dem Chor, in der kleinen Sakristei unter einer gothischen Nische: Standbild des Stifters, einfach und edel, wohl auch von *Giovanni Pisano*.

Südöstl. von der Eremitanikirche liegt **S. Soffia** (E 4), der alte Dom, 595 begonnen, 1123 erweitert, 1240 in den Schiffen neu überwölbt, 1852 restauriert. Die Apsis (Westfront) ist noch von 595 (Nischen, Zickzack in zweifachen Ziegeln).

Von dem Platz der Eremitanikirche durch die Via della Stufa (nach der Brücke r. an der Mauer die Inschrift: »Qui Novello da Carrara [S. 491] per notturno ajuto cittadino atterrata la porta popolarmente trionfò, 20 Giugno 1390«) zur Via S. Matteo zurück und l. (südwärts) zur nahen *Piazza Garibaldi* (früher Noli; C 4) und jenseit derselben zur *Piazza Cavour* (C 4; früher Biade), an deren Südseite, im Eingang der Via Pedrocchi, das schöne *Café Pedrocchi* (S. 489; Pl. f) liegt. Gegenüber, in der Via dell' Università Nr. 474, ist der Eingang zur

Universität (C 4), in Via Bò, ein stattlicher Renaissancebau, 1493—1552 errichtet, mit sehr elegantem viereckigen *Hof (nach Selvatico von *Jacopo Sansovino*), welchen zwei Ordnungen dorischer und ionischer Säulen schmücken, und in dessen Hallen Wappen und Büsten um die Erziehung verdienter Männer und solcher, die hier akademische Würden erlangten, angebracht sind. L. und r. führen zwei breite Treppen hinan. R. nach den sechs Stufen des ersten Absatzes Statue der Elena Lucrezia Cornelia Piscopia, welche 1684 hier in der Philosophie (unico exemplo) promovierte. Die *Aula* im ersten Stockwerk wurde 1854 restauriert und von Tomaselli und Zanotti im Stil des 15. Jahrh. bemalt. (Stiftung und Bedeutung der Universität S. 491.)

Der Fassade der Universität, Via Gallo, Via S. Apollo entlang, immer südwärts, kommt man zur (r.) Kirche **S. Maria de' Servi** (C 5), einem 1370 von Fina Buzzacarina (Stifterin der Baptisterium-Fresken), Gattin Francescos (des Alten) von Carrara, errichteten Bau, von dessen alten Teilen nur noch die äußern Mauern und das reichskulptierte **Seitenportal* stehen blieben. An der rechten Seitenwand, zwischen dem 1. u. 2. Altar, unten hinter Glas: **Andrea da Murano,* Pietà (Fresko), ca. 1500.

Der Halle der Servi weiter entlang (Ponte San Lorenzo 3358, schöner gotischer Palast mit Inschrift, wo *Dante* 1306 aufgenommen wurde) durch Via S. Egidio zur Via de' Torricelli; hier vor der kleinen Brücke über den Bacchiglione an der Thorwand die Inschrift: »Ezzelin, als Sieger und Tyrann ein-

Digitized by Google

ziehend, nahm hier den Helm ab und küßte begierig das Stadtthor, 25. Febr. 1237«. — Am Ende der Via Toricelli führt r. die Via del Seminario nach

S. Maria in Vanzo (C 6); Hochaltar: **Bartol. Montagna*, Thronende Madonna mit Petrus, Täufer, Katharina, Paulus und musizierenden Engeln; das Deckenfresko: Krönung Mariä, Evangelisten und Heilige, von *Girolamo dal Santo*. Die Fresken an den Teilungswänden der vergrößerten Kirche von *Domenico Campagnola*.

Zurück und südl. zur ovalen

***Piazza Vittorio Emanuele** (C 7; früher *Prato della Valle*), einst die Stätte des antiken Theaters und im 13. Jahrh. der ersten geistlichen Schauspiele; 1275 benutzte die Stadt den Platz für die jährlichen *Wettrennen (il palio)*, je am 12. Juni zur Feier der Befreiung von dem Tyrannen Ezzelino, ein Rennfest, das sich bis in die neueste Zeit erhielt (während der sehr belebten Messe vom 13.–27. Juni). 1798 ließ Andrea Memmo, Provveditore von S. Marco, die gegenwärtige Anlage mit Beihilfe der Bürger errichten; ringsum wurden auf dem mittlern Teil Statuen berühmter Männer aufgestellt, hauptsächlich solcher, welche in Padua gelehrt oder gelernt hatten.

Unter den 82 Standbildern auf der Westseite (gegenüber der Hausinschrift: »Re Vittorio Em. Unificatore«), von der Brücke r. außen beginnend: 3. Azzo II. von Braunschweig, von *Franc. Rizzi*; — 5. Torquato Tasso, von *Gaban*; — 12. Vettore Pisani, von *Franc. Rizzi*; — 17. Taddeo Pepoli, von *Giov. Ferrari*; — 19. Andrea Mantegna, von *Demselben*; — 21. Eugen IV., von *Dems.*; — 25. Ariosto, von *Luigi Verona*; — 31. Petrarca, von *Danieletti*; — 32. Galilei, von *Demselben*. — Im innern Kreis (man überschreite die Brücke zwischen den Standbildern des Antonio Diedo und Andrea Memmo und folge dann r.): 3. Titus Livius, von *Danieletti*; — 7. Giovanni Poleni, von *Canova*; — 21. Canova, von *Giov. Ferrari*; — 26. Franc. Guicciardini, von *Demselben*. — 28. (15.) Giov. Sobieski, von *Demselben*.

An der Westseite des Platzes wurde 1863 die *Loggia Amulea* (C 7), eine Halle (an den Festspielen für die hervorragenden Persönlichkeiten) im gotischen Stil in Veroneser Marmor, Terrakotta und Vicenzastein, erbaut, mit den trefflichen **Standbildern des *Dante* und *Giotto* von *Vincenzo Vela*. An wärmern Tagen ist hier Korso, und die Kutschen fahren rings um den Platz.

Südöstl. hinter der Piazza Vittorio Emanuele liegt

***S. Giustina** (D 7), eine der großartigsten Kuppelkirchen der Renaissance, 1521 nach dem Plan von *Andrea Riccio* erbaut (nach Sempers Vermutung von *Andrea Federzoni*, der den Dom von Carpi ausführte und an der mit S. Giustina verwandten Kirche S. Nicola in Carpi arbeitete), 1532 von Andrea Morone vollendet.

Die Fassade zeigt noch den rohen Ziegelbau; eine breite Freitreppe führt zur Kirche hinan.

Das imposante Innere ist dreischiffig und bildet ein lateinisches Kreuz. Das Hauptschiff ist 111 m lang, 13 m breit, 25 m hoch, das Kreuzschiff 76 m lang; die Breite der Schiffe zusammen beträgt 30 m, die größte der acht Kuppeln ist 53 m hoch; die Seitenschiffe haben Tonnengewölbe. Die lichte Farblosigkeit schadet dem vollen Eindruck der Größe. Den Fußboden bekleiden große verschiedenfarbige Marmorfliese. — 1. Kap. r.: *Paolo Veroneses Schule*, Bekehrung Pauli. — 4. Kap. r.: Tod der St. Scholastika, von *Luca Giordano*. — 5. Kap.: **Palma Giovane*, St. Benedikt nimmt SS. Placidus und Maurus auf. — Über dem Hochaltar: **Paul Veronese*, Martyrium S. Giustinas (1575).

Die **Chorstühle* mit köstlichen Intarsiabildern aus dem (oben) Neuen und (unten) Alten Testament führte 1558 Riccardo Taurino aus, unter der Leitung des gelehrten Abtes Eutychius Cordes von Antwerpen. — Im alten Chor (Capp. S. Prosdocimo) *Frührenaissance-Stuhlwerk mit guten Intarsien von Domenico Piacentino u. Franc. Parmigiano, 1460. — Der erste zweigeschossige, unten dorische, oben ionische *Kreuzgang wurde 1588 von *Battista Fizionio* im Stil Palladios erbaut.

Nördl. von S. Giustina der *Botanische Garten* (D 7), in welchem *Goethe*, in der ihm fremden Vegetation umherwandelnd, die Anregung zu seiner Metamorphose der Pflanzen erhielt. Zur Erinnerung errichtete Vivani, Professor der Botanik, ein schönes Glashaus mit einer *Goethe-Palme*. — Diesseits, den Obelisken der Piazza Vitt. Em. gegenüber, führt r. die Via S. Leonino und Via Busincello (der Weg ist mit einer Hand »al Santo« angedeutet) nördl. zur **Piazza del Santo** (D 6); hier steht l. von der Fassade der Kirche das berühmte eherne

Digitized by Google

*****Reiterbild des Gattamelata*** (Erasmo da Narni, gest. 1443), des venezianischen Condottiere, der das Heer der Republik Venedig 1439 im Kampf gegen den Mailänder Fürsten Sforza rettete, von *Donatello*.

»Wobei er das Schnauben und Brausen des Streitrosses (eines Paßgängers) und die energische Haltung und das ungestüme Leben des Reiters mit größter Wahrheit darstellte. Bewundernswert ist auch der Guß in Maß und Richtigkeit aller Verhältnisse; deshalb ist dieses Werk (die erste monumentale Reiterstatue in Erz seit der Römerzeit) in Bewegung, Zeichnung, Kunst, Harmonie und Fleiß dem jedes antiken Künstlers an die Seite zu stellen.« *(Vasari.)*

An der Ostseite des Platzes:

***S. Antonio** (D 6), gewöhnlich **il Santo** genannt, dem großen Paduaner Heiligen St. Antonius (einem portugiesischen Edelmann, Ferdinand von Bullones) geweiht als dem berühmtesten unter den wunderthätigen Nachfolgern des St. Franziskus, 1195 in Lissabon geboren, schon mit 15 Jahren Augustinerchorherr in Coimbra, dann Missionär des St. Franziskus und von solcher Beredsamkeit, daß selbst die Fische ihm aufmerksam zuhörten und ihm ihre Verehrung zu erkennen gaben. Er starb schon 1231 in Padua im Kloster Arcella, das die Kirche S. Maria Maggiore besaß, wo Antonio, der schon bei Lebzeiten *il Santo* hieß, begraben wurde. Man beschloß, über seinem Grab einen großartigen Tempel zu bauen.

Schon 1232, nach der Heiligsprechung, ward der Grundstein gelegt, und aus dieser Zeit stammt wohl der Plan der Kirche; aber erst als Ezzelin, der Verfolger der Franziskaner, mittels himmlischer Hilfe des St. Antonius 1256 vertrieben wurde, konnten durch dringende Ablaßbriefe und durch einen (noch jetzt gefeierten [13.—27. Juni]) vierzehntägigen Markt auf dem Platz vor der Kirche die Mittel für den Weiterbau beschafft werden. Man begann von W. und konnte 1263 die Reliquien des Heiligen schon in der neuen Kirche unterbringen. 1307 war der Hauptbau fertig, 1350 die Glockentürme und vordern sechs Kuppeln (die siebente kam erst 1424 hinzu). Vasari nennt als den Meister des Baues ohne allen Grund *Niccolò Pisano*. Der Plan hat aber nichts Toscanisches an sich, ist vielmehr ein Ausgleichungsversuch der baulichen Grundzüge S. Marcos in Venedig mit dem damals herrschenden Übergangsstil von den romanischen zu den gotischen Formen. So entstand eine Mischung der mittelalterlichen Hauptstilarten Italiens ohne übergreifende Einheit und eine Gesamtwirkung, die mehr durch Mächtigkeit als durch Harmonie wirkt. — Der Grundriß ist der einer regelmäßigen dreischiffigen Basilika; sechs kuppelgewölbte Quadrate verbinden sich in Form eines lateinischen Kreuzes, dem sich als jüngster Teil ein glänzender Chorabschluß mit reichem, kuppelartigem Rippengewölbe, mit Umgang und einem Kranz von neun quadratischen Kapellen anschließt. Die Konstruktion der überhöhten Kuppeln ist dieselbe wie in S. Marco; an S. Marco erinnern auch die schmalen Galerien zu beiden Seiten des Mittelschiffs über den niedrigen Archivolten, ebenso die in den Hauptpfeilern ausgesparten Bogengänge, die aber gotische Spitzbogen haben. Die Gliederung der Pfeiler und Archivolten ist dagegen völlig romanisch. Die Seitenschiffe haben Kreuzgewölbe über Zwischenpfeilern. Die Verhältnisse sind sehr bedeutend, die gesamte innere Länge (ohne die im O. angebaute Rundkapelle des 17. Jahrh.) beträgt 95 m, die innere Breite des Schiffs (ohne die angebauten Kapellen) 34 m, die Höhe der Kuppeln 35–38,5 m. Einen prächtigen architektonischen Schmuck geben der Kirche die Kapelle des Heiligen und die gegenüberliegende Kapelle S. Felice.

An der (schon 1448 restaurierten) Fassade, welche die nicht sehr harmonische Verbindung eines niedrigen Rundbogenportals mit vier hohen spitzbogigen Wandnischen und einem hohen spitzbogigen Umgang darüber zeigt, nebst breitem Giebel, ist über dem Haupteingang ein Fresko von *Andrea Mantegna*, SS. Bernhardin und Antonius zu den Seiten des Namens Jesu, bez. 1452, leider von Zanoni stark restauriert. Darüber ein Standbild des S. Antonio (14. Jahrh.).

Rundgang im Innern, r. und l. am Eingang des Mittelschiffs: Zwei Weihbecken, von *Tiziano Aspetti* von Padua, mit den Statuetten des (r.) Täufers und (l.) des Heilands (1580). — R. am 1. Pfeiler des Mittelschiffs, der Eingangswand gegenüber, Altartafel: Madonna mit r. SS. Petrus, Paulus, l. SS. Bernhardin, Antonius, von dem Bergamasken *Antonio Boselli*, ca. 1520 (»in venezianischem Stil und ganz anders als seine übrigen Bilder«; *Crowe* u. *Cav.*). — Am 2. Pfeiler r. (gegen das Mittelschiff hin): **Grabmal des Kardinals Bembo*, von *Sanmichele* (1547), von leichten und gefälligen Verhältnissen, trefflichen Profilen und Details; unter dem köstlich dekorierten dreieckigen Giebel, zwischen

Digitized by Google

vier kannelierten korinthischen Säulen, in einer Nische die Büste Bembos von *Cattaneo* (von Tizian sehr gelobt). — Gegenüber am zweiten Pfeiler l.: **Grabmal des Alessandro Contarini,* venezianischen Generals, 1555 errichtet.

Sklaven tragen eine mit Trophäen geschmückte Platte, auf welcher sich drei Postamente erheben: über dem mittelsten Die Medaillonbüste des Generals, in einer von der Fama bekrönten Pyramide; die Seitenpostamente sind vorn mit Tritonen, oben mit zwei Wassergenien geschmückt. — Nach Vasari soll der Entwurf von *Sanmichele* sein; die Sklaven unten sind laut Inschrift l. von *Aless. Vittoria*, r. von *Pietro da Salò*, seitlich von *Agostino Zeno* und die Büste (oben) des Generals von *Danese Cataneo*.

Am 3. Pfeiler l., gegen das Mittelschiff: Die Büste der berühmten Philosophin *Elena Cornelia Piscopia* (S. 508). — Am 4. Pfeiler l., gegen das Mittelschiff: Denkmal des *Girolamo Micheli*, gest. 1557 (von schöner Architektur).

An der linken Wand, gegenüber dem 4. Pfeiler: Das glanzvolle **Denkmal des Gelehrten Antonio Roselli* (de Roycellis), 1466, aus weißem karrarischen Marmor, in florentinischem Renaissancestil, von großer Einfachheit und mit köstlichen Ornamenten, wahrscheinlich von *Bartol. Bellano*. — Daneben das prahlerische *Denkmal des Caterino Cornaro* (Cornelio), 1674, wahrscheinlich von *le Curt*, einem vlämischen Bildhauer; riesige Sklaven stützen den Oberbau, wo über angeketteten Gefangenen die Statue des Verstorbenen zwischen türkischen Trophäen aufragt.

Nun folgt die berühmte ** ***Cappella del Santo***, eine der herrlichsten Kapellen der Renaissance; ihren Bau leiteten 1500 *Giovanni* und *Antonio Minello*, später *Jacopo Sansovino*, 1533 *Giammaria Falconetto*. Die Fassade erhebt sich in fünf anmutigen Bogen auf vier Säulen und zwei Eckpfeilern; den l. skulptierte *Girolamo Pironi*, den r. *Matteo Aglio* von Mailand; auch die Bogen schmücken reliefierte Ornamente, und zwischen den Bogen sieht man in Halbfiguren die vier Evangelisten. Die oben offene Eingangswand mit der Inschrift: »Divo Antonio Confessori sacrum, R. P. Pa. po.« (Dem göttlichen Bekenner Antonius geheiligt, von der patavinischen Republik gesetzt.) In der höhern Abteilung stehen zwischen schlanken korinthischen Pilastern in fünf Nischen fünf Standbilder, von r. nach l.: SS. Prosdocimus, Daniel und Antonius (diese zwei in Stuck), der Täufer (von *Severo da Ravenna*) und S. Giustina (von *Ant. Minello*). — Die innere Anordnung der Kapelle entspricht gänzlich der äußern: am Gewölbe ist die reiche *Dekoration in weißem, wenig vergoldetem Stuck von *Tiziano Minio* nach der Zeichnung Falconettos sehr elegant ausgeführt. An der Rückwand und den Seitenwänden der Kapelle sind neun große **Marmorreliefs* eingelassen, die teilweise zu den vorzüglichsten Werken der Renaissance gehören. R. vom Eintritt: 1. St. Antonius bewirkt, daß ein Säugling die Ehre der Mutter bezeugt, laut Inschrift von *Antonio Lombardo*, Sohn des Pietro (1505); schöne Komposition, Handlung einfach, aber nicht sehr ausdrucksvoll, Gewandung der spätern römischen Kaiserzeit nachgeahmt. — Nach dem Bogen: 2. *St. Antonius überzeugt den Ketzer Aleardino durch die Unversehrtheit eines aus dem Fenster geschleuderten Glases von der Wunderkraft des wahren Glaubens, von *Zuan Maria da Padua* begonnen, von *Paolo Stella* 1529 vollendet. Trotz der Schwierigkeit der Aufgabe ist dieses herrliche Relief wahrhaft dramatisch, von edler, freier Durchbildung und vorzüglichem Gewandstil. — Rückwand: 3. *Der Heilige fügt das gebrochene Bein des Jünglings, der seiner Mutter einen Stoß gegeben, wieder zusammen; laut Inschrift von *Tullio Lombardo*, 1501 bestellt; von lebendigstem Ausdruck, in manchen Figuren etwas herb, Zeichnung an Bellini, Empfindung an Donatello erinnernd. — 4. *Der Heilige findet in der Leiche eines Geizhalses einen Stein an der Stelle des Herzens, laut Inschrift von *Tullio Lombardo*, 1525; auch bellinesk, die Komposition tief durchdacht, der Ausdruck etwas gewaltsam. — 5. Er erweckt das ertrunkene Söhnchen Parrasio seiner ihn dazu auffordernden Schwester; (nach Gonzati) von *Antonio Minello* 1520 begonnen und von *Sansovino* 1528—34 fortgeführt; obschon noch zu den edlern und einfachern Darstellungen gehörend, doch schon zu überstarker Ausladung und übertriebener Heftigkeit des Ausdrucks neigend. — 6. *Er

Digitized by Google

erweckt ein Mädchen, welches sich ertränkt hatte; laut Inschrift von *Jacopo Sansovino*.

»Mit richtigem Blick hat der Künstler das eigentliche Wunder als plastisch undarstellbar vermieden und sich an den Moment gehalten, wo Angehörige und Fremde voll Teilnahme das unglückliche Opfer umringen. Auch ist der Mittelpunkt der Gruppe schön empfunden und lebendig angeordnet, aber das Ganze wirkt unerfreulich durch das Hastige der Affekte und das Übertriebene des fast zur Freigruppe gewordenen Hochreliefs. Es ist als ob Donatello mit seinen Härten und Schärfen den spätern Meister zum Wetteifer gereizt hätte.« *(Lübke.)*

7. *Er erweckt in Lissabon einen Jüngling, damit er als Zeuge seinen unschuldig des Mordes angeklagten Vater befreie; laut Inschrift von *Girolamo Campagna*, dem besten Schüler des Danese Cataneo (1577). »Obwohl nicht frei von Härten, sind Anordnung und Linienführung echt plastisch und die Gestalten schön und lebensvoll durchgebildet.« Linke Seitenwand: 8. Er erweckt eine von ihrem eifersüchtigen Gemahl ermordete Frau; (nach Gonzati) von *Giov. Dentone* von Padua, Schüler des Cristoforo Solari von Mailand (il Gobbo), 1524; »mit höchster Leidenschaft der Bewegung«. 9. S. Antonio wird Franziskaner, von *Antonio Minello de' Bardi* (1512), einfach und edel, in der Art des Andrea Sansovino.

Die drei Bronzestatuen auf dem Altar: SS. Antonius, Bonaventura, Ludwig, und die vier Bronzeengel davor sowie die zwei mittlern Leuchter führte *Tiziano Aspetti* von Padua 1580 aus (ein schon manierierter Schüler Sansovinos).

Rechts von der Front der Cappella del Santo, am Pfeiler: *Denkmal des *Raffaello Fulgoso*, eines berühmten Rechtsgelehrten (gest. 1427). Unten in den Nischen l. die Kraft mit Schild und Panzer, Mitte die Hoffnung, r. der Glaube; oben über den die Inschrift haltenden Engeln, auf dem mit zwei Löwenköpfen geschmückten Sarkophag, die liegende Gestalt des Verstorbenen. An der andern Front unten Gerechtigkeit, Klugheit und Liebe; oben unter dem Sarkophag l. Maria, Mitte Christus, r. Johannes.

Durch den Bogen r. daneben in die dunkle Capp. della Madonna Mora, die eine rechteckige Vorkapelle zur Capp. Belludi bildet. Sie ist ein Überrest der 1123 erbauten Kirche S. Maria Maggiore, in welcher S. Antonio beigesetzt wurde, mit (r. Schmalwand) interessantem gotischen Altar und einem alten Sarkophag (an der linken Fensterwand). — An der rechten Eingangsseite Fresken aus dem 14. Jahrh. — Aus der Mitte dieser Kapelle tritt man in die lombardisch-gotische, von den Conti gestiftete Capp. del beato Luca Belludi, 1382 den Aposteln Philippus und Jakobus geweiht und reich mit *Fresken* geschmückt, welche Begebenheiten dieser Apostel und Jesu sowie des Belludi darstellen; z. B. l. vom Altar die Erscheinung des St. Antonius, der ihm die Befreiung Paduas von Ezzelino ankündigt.

Leider wurden diese alten Malereien 1786 von *Sandri* ganz übermalt; am besten ist noch das Martyrium des St. Jakobus erhalten. Nach Vasari soll *Giusto* (Menabuoni aus Florenz) diese Fresken 1382 für die Conti von Padua gemalt haben; die Kompositionen folgen ganz den giottesken Grundsätzen.

Das *Presbyterium (der mittlere abgeschlossene Raum des großen *Chors*) ist reich an Erzarbeiten, die bronzenen *Eingangsthüren* und (auf der Marmorbrüstung) die vier Bronzestandbilder des Glaubens, der Liebe, Mäßigkeit und Kraft sind Werke des *Tiziano Aspetti*. — Seitlich unter den zwei vordern Orgeln: *Die Symbole der Evangelisten, in Erz, von *Donatello*, von prächtiger Charakteristik. — An den Chorschranken je sechs Reliefs mit Geschichten des Alten Testaments.

1. Kain und Abel. — 2. Opfer Abrahams. — 3. Joseph von den Brüdern verkauft. — 4. Pharao ertrinkt. — 5. Das goldne Kalb. — 6. Die eherne Schlange. — 7. Simson stürzt den Tempel. — 8. Goliath und David; alle acht von *Vellano* (1488), der nur Ruf gewann, weil sein Lehrmeister Donatello war. — 9. *David vor der Bundeslade, von *Andrea Riccio*, 1517; lebendig realistisch und doch von edelster Schönheit. — 10. Urteil Salomos, von *Vellano*. — 11. *Judith und Holofernes, von *Andrea Riccio*; ein plastisches Meisterstück. — 12. Jonas, vom Walfisch verschlungen, von *Vellano*.

Am Hochaltar herrliche **Bronzereliefs von *Donatello*.

In der Mitte der Heiland; zu den Seiten zwei Wunder des St. Antonius: das Herz des Geizhalses und die Heilung des gebrochenen Beins. Das Staunen bei den Wundern von merkwürdiger Energie der Schilderung; Komposition und Perspektive von größter Virtuosität, aber mehr malerisch als im Reliefstil.

Digitized by Google

Zur Seite (auf den äußern Pfosten) zwei Erzstandbilder: SS. Prosdocimus und Ludwig, wahrscheinlich von *Donatello.* L. zu äußerst der 3,5 m hohe berühmte ***Bronzekandelaber** von *Andrea Riccio* (1505—15).

Am Sockel die Allegorien der Astronomie, Harmonie, Geschichte und Kosmographie; auf der Ara geistvolle Reliefs der Anbetung der Könige, Grablegung, Limbus, Opferlamm; weiter hinauf die Tugenden in Gruppen. Die Ornamentik ist ein Gemisch griechischen und spätrömischen Stils: Eierstäbe, Palmettenfriese, Widderköpfe, Festons, Engel, Satyrn, Sirenen, Centauren u. a. Das Ganze mit einer Überfülle von Details, das Technische in höchster Vollendung.

In der 2. Kapelle hinter dem Chor: *Tiepolo,* Martyrium St. Agathas, einst hochberühmtes Bild, durch Brand beschädigt und retouchiert. — In der Mitte der Schlußwand des Chors über der 1. Galerie ein Aufsatz mit fünf **Bronzestatuen:* Madonna mit den Schutzheiligen Paduas: SS. Franziskus, Antonius, Justina, Daniel, von *Donatello;* die Madonna von außergewöhnlicher Milde, die Patrone voll Energie und Würde. In der Mitte ein Bronzekruzifix von *Donatello,* fast abschreckend naturalistisch. — In der Mitte des Umgangs hinter dem Chor, rückwärts vom Presbyterium über der Thür desselben: *Grablegung, Terrakotta-Relief von *Donatello,* von erschütternder Wahrheit.

Gegenüber liegt die Cappella del Santuario, ein runder Anbau am Chorumgang, 1690 von *Giovanni* und *Jacopo Grassi* im blühendsten Zopfstil ausgeführt, mit entsprechenden Skulpturen von Parodi, Roncajolo u. a. — Unter den 102 Reliquiarien befinden sich jedoch einige sehr schöne Arbeiten des 14., 15. und 16. Jahrh.; darunter einige von *Bartolommeo da Bologna,* 15. Jahrh.

Im Chorumgang, 2. Thür r., die Sakristei mit schönen Tarsiaschränken von Lorenzo und Cristoforo Canozio von Lendinara, nach Entwürfen Squarciones (1474); — aus dem Nebenzimmer der Sakristei, mit ähnlichen Schränken, in die weite

Cappella del Capitolo, wo 1851 einige lebensgroße Gestalten von *Giotto* von der Tünche befreit wurden.

Giotto hatte hier das Leben von SS. Antonius und Franziskus dargestellt, aber in den drei Bränden 1394, 1567 und 1749 gingen die Fresken zu Grunde; jetzt sieht man noch gegenüber der Altarwand: SS. Chiara, Franziskus (mit schön erhaltenem Kopf), Täufer und David. An der Altarwand: Jesaias, Daniel, St. Antonius und der Tod. Die Fresken in den Lünetten sind von geringerer Hand: Franziskus empfängt die Wundmale; Martyrium der fünf Protomärtyrer in Marokko. Trotz des verdorbenen Zustands gewähren Zeichnung und Bewegung immer noch den Anblick erhabener Formen und mannigfaltiger Individualisierung.

R. von der Sakristei, zwischen ihr und der Cappella S. Felice, führt eine Thür in den Kreuzgang; in der Vorhalle sieht man r. eine giotteske Krönung Mariä; gegenüber das interessante Grabmal des Brescianers Lavellongo (gest. 1373) und ein (verdorbenes) gutes giotteskes Votivfresko darüber.

Zurück zum rechten Querschiff; gegenüber der Cappella del Santo die schöne ***Cappella S. Felice,** 1372 bis 1376 errichtet und von Bonifazio de' Lupi, Marchese di Soragno, der unter den Carraresen im Felde diente, dem St. Jakobus geweiht, 1504 aber mit den Reliquien des St. Felix versehen. Den ansprechend leichten, völlig venezianischen Bau leitete der Steinmetz (tajapietra) *Andriolo* von Venedig; zwei Bogen tragen das Kreuzgewölbe, die Seiten ruhen auf sechs Säulen mit fünf stumpfen Spitzbogen. Der statuarische Schmuck und die Tabernakel mit undurchbrochenen Helmen zeigen Verwandtschaft mit den Werken der Buon in Venedig, aber auch Spuren sienesischen Einflusses (die schuppenförmige Bekleidung der obern Wandfläche erinnert sogar an normännische Einwirkung). Die Fassade bildet fünf Spitzbogen, oben sind in fünf kleinen Nischen die Standbilder: (Mitte) Jakobus major, r. Paulus, l. Petrus und an den Enden der Stifter und seine Gattin; die Wölfe an der Seite sind das Wappen der Soragna. Der *Altar* der Kapelle, durch den Sarkophag des St. Felix gebildet, wurde von *Giovanni Minello* und *Francesco de Chola* (1503) errichtet; die Statue des St. Felix (2. l.) ist auch ein Werk des *Minello,* die vier andern Statuen (Madonna, Jakobus, Petrus, Paulus) sind von *Rainaldino* (ca. 1379). Die beiden *Grabmäler* an der Rückwand sind vom Architekten der Kapelle *Andriolo* von Venedig, r. der Stifter der Kapelle, *Bonifazio de' Lupi* (1379 hier beigesetzt), l. der Sarkophag von vier Kavalieren der Familie Rossi von Parma. Hinter dem Altar an der Wand der Grabstein

Digitized by Google

von Bartolommea Scrovegna, Gattin von Marsilius II. von Carrara (1333). Den trefflichen **Freskenschmuck* erhielt die Kapelle von ***Altichiero*** aus Verona und seinen Gehilfen (darunter *Jacopo Avanzi*), 1379.

Hinter dem Treppenaltar eine große *Kreuzigung*; in der Mitte der Gekreuzigte und unten emporsehende, meist vom Rücken gesehene Zuschauer, r. die würfelnden Kriegsknechte und Volk, l. Maria und die Frauen, hinten Heimkehr des Volks. — R. an der Westwand: Bonifazio de' Lupi und seine Gemahlin von Jakobus und Katharina der Madonna empfohlen (beschädigt). — L. in den acht Lünetten: Legende des Apostels Jakobus (die Gräfin Lupa dieser Legende galt als Ahnfrau der Lupi): Predigt Jakobi gegen die Ketzer; seitlich die Gegner und die Abholung des Zauberers Hermogenes durch den Teufel. — An der Südseite: Hermogenes schwört seine Ketzerei ab und läßt sich taufen. — Die Juden verklagen Jakobus; er wird verurteilt und enthauptet. *Das Schiff (ein Engel am Steuer) mit der Leiche des Jakobus landet bei dem spanischen Schloß der Gräfin Lupa in Compostella; die Jünger legen die Leiche nieder, die Gräfin und ihre Damen auf dem Balkon werden für das Begräbnis des Apostels angefleht. — An der Westwand: Die Gräfin läßt die Jünger vor den Richter führen und gefangen setzen. — An der Nordseite: *Die Jünger, durch einen Engel befreit, entfliehen mit der Leiche, unter den Verfolgern stürzt die Brücke ein. Die Jünger vor der Gräfin; die wilden Stiere, die den Leichnam schleppen, sind bezähmt. Die Gräfin bekehrt sich und weiht das Schloß zur Begräbniskirche. — An der Ostwand: Jakobus ruft den schlafenden König zum Kampf gegen die Sarazenen auf. Der König siegt mit Hilfe des Apostels.

Neben der Cappella Felice das geschmacklose, prunkende Grabmal des *Ottavio Ferrario*, 1684. Dann 3. Altar r. (in der *Capp. del Sacramento*), am Altarvorsatz (unten über den Stufen) schöne *Bronzereliefs von *Donatello*.

In der Mitte: Der tote Christus zwischen zwei Engeln, zur Seite zwei Wunder des St. Antonius; von großem dramatischen Ausdruck und Reichtum der Komposition, aber überladen. — An den Seiten der Predella vier Engel. Das Tabernakel über dem Altar ist ein Werk von *Cesare Franco* und *Girolamo Campagna*.

An der linken Wand der Kapelle das *Grabmal von Erasmo di Narni*, genannt *Gattamelata* (S. 511), und an der rechten Wand das seines Sohns Antonio (gest. 1460); die beiden Krieger liegen in noch mittelalterlicher Weise auf dem Sarg. Die schönen bronzenen Eingangsthüren der Kapelle sind von *Michelangelo Venier*.

Leider wurden die meisten dieser Fresken, »das edelste malerische Denkmal Norditaliens aus dem 14. Jahrh.«, 1773 stark übermalt; sie sichern den alten Veroneser Malern einen hervorragenden Rang. Die Gestalten bewegen sich mit Leichtigkeit, die Gewandlinien zeigen schlichten Fluß, das Kolorit ist schon recht plastisch.

Im Kreuzgang des Capitolo (an der Südwand der Kirche, r. durch den Eingang ins Kloster) zahlreiche *Grabdenkmäler*, besonders schön (im Stil Sanmicheles) das von *Luigi Visconti* (1563), oben mit der Statue Christi; — Denkmal des *Rainiero degli Arsendi*, Rechtsprofessors, 1358 (im Stil der Masegne). — Am Ende der linken Schmalwand des ersten Kreuzgangs, linke Wand, Ecke: Reliefs vom Grab Gattamelatas. — Im Gang zum folgenden Kreuzgang Denkmal des Kriegers *Manno Donati* (gest. 1370) mit Inschrift von Petrarca; — gegenüber ein Grabmal im Stil Sanmicheles. — Zurück in den Kreuzgang del Capitolo, nahe bei der Kirchenthür Grabstein der gelehrten *Elisabetta Sangiorgio*, Rechtsprofessorin in Bologna, »la brava Bettina« (gest. 1355). — Das Grabmal mit dem Wolf und vier Kreuzen (14. Jahrh.) gehört der Familie *Lupi da Soragna*, Stifter der Kapelle S. Giorgio. — In sehr altertümlichem Stil die Grabmäler von *Guido da Lozzo* und seiner Gattin *Costanza* (1265).

Im Santuario des Santo (Zutritt 6 l.) vorzügliche Goldschmiedearbeiten aus dem 15. und 16. Jahrh.

Der Kustode hat die Schlüssel zur südwestl. neben dem Santo befindlichen

Cappella S. Giorgio (C5), an der Piazza del Santo, laut Inschrift 1377 von *Raimondino de Lupi*, Marchese di Soragno (dem Bruder des Stifters der St. Felice-Kapelle), als Totenkapelle seiner Familie gestiftet. Der in toscanischen Formen errichtete Bau ist innen mit *22 Fresken von ***Altichiero*** und *Jacopo Avanzi*, beide von Verona, geschmückt, welche die gesamten Wände des rechteckigen, tonnengewölbten Raums einnehmen. Die Fresken zeigen denselben Stil wie die der Capp. S. Felice im Santo (S. 518).

Ernst Förster, welcher die Malereien unter einer dichten Schicht Staubes 1837 gleichsam wieder entdeckte und die Wiederherstellung durchführte, las auf einer jetzt zerstörten Inschrift die Inschrift des Mitarbeiters „Avantus pe".

Die Fresken stellen Szenen der neutestamentlichen Geschichte und die Le-

Digitized by Google

genden *SS. Georgs, Katharinas* und *Lucias* dar. I. An der Eingangswand: Kindheitsgeschichte Jesu, in fünf Bildern (reiche Komposition). — II. Gegenüber an der Altarwand: Die Kreuzigung, darüber die Krönung Mariä. — III. Linke Wand (Ostwand): Die *Georgs-Legende* in sechs Bildern, in der obern Ecke neben der Verkündigung. 1. Kampf mit dem Drachen. 2. Taufe der königlichen Familie; eine überaus reiche Komposition. Hier eingeschaltet, großes Votivbild: Die Familie des Stifters vor St. Georg; Katharina und Lucia der Madonna vorgestellt. 3. Unter dem ersten Fresko: St. Georg trinkt unbeschadet den Giftbecher, den ihm der Zauberer Anastasius darbietet. 4. Unter dem 2. Fresko: St. Georgs Martyrium durchs Rad; der Gerettete hebt die Hände betend empor, indes die Stücke des Rades die Henker niederschleudern. Im Palast St. Georg vor Diokletian und Taufe von zwei Prätoren. 5. St. Georg soll vor dem Apollontempel zum Götzendienst zurückkehren, aber auf sein Gebet stürzen Götzen und Tempel zusammen. 6. Enthauptung; »durch Empfindung, Wahrheit der Handlung und feinen Ausdruck wie durch harmonische Farbengebung ausgezeichnet«. 7. Votivbild: Die Marchesi Soragna von ihren Schutzheiligen der Madonna vorgestellt. — IV. Rechte Wand: Im obern Streifen die *Katharina-Legende* in vier Bildern. 1. (Schwer kenntlich) Weigerung St. Katharinas, das Götzenbild anzubeten. 2. Ihr Sieg über die Philosophen, die ihre Bücher ausliefern und ins Feuer werfen. 3. Das Rad des Martyriums wird vom Blitz und Engelruten zerschmettert; der Kaiser schaut aus dem Obergeschoß zu. 4. Enthauptung und Entrückung ins Paradies. — Im untern Streifen die *Lucia-Legende* in vier Bildern: 1. St. Lucia um des Glaubens willen vom römischen Prätor zum Tod verurteilt. 2. *Martyrium; die gebundene Heilige zuversichtlich ergeben gen Himmel blickend, sechs Ochsen ziehen das um ihren Leib gespannte Seil; die Zuschauer staunen das Wunder des Widerstands an und bekehren sich. Eine herrliche, lebensvolle Komposition. 3. Erfolgloses Martyrium im siedenden Öl, Tod durch den Stahl des Henkers. 4. St. Lucia auf der Bahre (hier der Name des Malers).

Gute Abbildungen aus der Capp. S. Giorgio und S. Felice gab *Förster* in dem Werk: »Die Wandgemälde der St. Georgen-Kapelle«, Berlin 1841. — Die Fresken wurden jüngst sorgfältig restauriert, die losgelösten Stellen mit Zement an die Wand festgeklebt, wobei das Bindemittel die Einwirkung der Feuchtigkeit verhindert. Erzählung, Bauliches und Charakteristik zeigen schon eine hohe Entwickelung. »Die Anordnung ist durchweg vortrefflich, die Gruppen lösen sich völlig, die Ereignisse treten in ihrer natürlichen Gestalt vor unser Auge; aber doch herrscht insoweit noch die Richtung Giottos vor, daß der Vortrag, noch völlig so schlicht und klar, direkt auf das sittlich Bedeutende der Hergänge gerichtet ist. — Wenn dennoch diese Gemälde nicht völlig das ergreifende Pathos haben wie Giottos Kompositionen in der Arena, so mag dies zum Teil mit dem tiefern Eingehen auf die Natur zusammenhängen, welches dem Künstler nicht mehr jene rücksichtslose Betonung des Ethischen gestattete, aber zum Teil liegt es auch in den Gegenständen, die in feierlichen Szenen oder in Martern bestehen, welche die Heiligen nicht verletzen, wobei also geboten war, die Hauptperson ruhig und unangefochten und die Nebenpersonen teils in einer bloß körperlichen Bewegung, teils in den passiven Affekten der Furcht und des Schreckens darzustellen.« *(Schnaase.)*

L. neben der Thür zu S. Giorgio ist der Eingang zur

***Scuola del Santo** (C 5), ein 1430 errichtetes Oratorium, dessen Obergeschoß *Tizian* 1510 u. 1511, also in seinem 37. Jahr, und seine Schüler mit 16 Fresken aus der Legende des St. Antonius schmückten. Die Darstellung zeigt den Einfluß Giorgiones; Tizian weiß die Legende in das wirkliche Leben voll hineinzusetzen durch köstliche Motive, Pracht der Farbe, breite Anordnung, malerische Kostüme.

R. beginnend: 1. **Das Zeugnis des Kindes, von *Tizian;* »eine der herrlichsten Schöpfungen italienischer Kunst«. — 2. Das Herz des Geizigen, von *Domenico Campagnola.* — 3. Der Esel vor dem Altarsakrament (übermalt). — 4. S. Antonio offenbart dem S. Luca Belludi die Befreiung Paduas, wahrscheinlich von *Bartol. Montagna.* — 5. Leichenbegängnis S. Antonios, von *Girolamo dal Santo.* — 6. *Der Sarg geöffnet, von *Giov. Contarini;* von außerordentlicher Wahrheit der Köpfe. — 7. Der durch das Glas Bekehrte, von *Girolamo dal Santo.* —

Digitized by Google

8. S. Antonio warnt Ezzelin. — Die Seitenbilder des Altars (SS. Franz und Antonius) sind von *Dom. Campagnola*. Über dem Altar eine Madonna in Terrakotta. — 9. S. Antonio gebietet dem Regen. — 10. *Auferweckung der von ihrem eifersüchtigen Ehemann ermordeten Gattin, von *Tizian* (hat gelitten). — 11. Über der Thür der Sakristei: *Heilung des Jünglings, der sich aus Reue selbst das Bein abgehackt hatte, von *Tizian;* ein Sitten- und Kostümbild von kräftigster malerischer Wirkung. — 12. (Durch das Fenster geteilt): Das ins siedende Wasser gefallene auferweckte Kind. — 13. Erweckung des Zeugen für des Vaters Unschuld (auf Leinwand). — 14. Auffahrt, von *Buttafogo*. — 15. Auferweckung der Selbstmörderin. — 16. Auferweckung eines Kindes, von *Dom. Campagnola*. — Zur Seite der Thür der *Klosterguardian al fresco (von Tizian?).

R. von Santo das neu eingeordnete

***Museo Civico** (Aufschrift: »*Archivio e Biblioteca*«), im restaurierten Klosteranbau, ein jetzt mit glänzender Fassade, elegantem Treppenhaus und schön hergestelltem Kreuzgang von dem Kunstschriftsteller und Architekten *Boito* (1881) geschmückter Bau.

Im gotischen Kreuzgang die ***Antiquarische Sammlung.*** I. Loggia: Euganeische, griechische, lateinische Grabschriften. — II. Loggia: Römische Opferreliefs (XX), Gladiator (XXXVII), Medusenkopf (XL), Votivinschrift für Abano (LIV), Agrippa (Fragmente, LXI), Ausgrabungen beim Café Pedrocchi 1877 (vom Peristyl des Forums), LXXV ebenso; prächtige Gesimsornamente. — III. Loggia: Die jüngsten Ausgrabungen daselbst und bei der Post (1879). CLIV. **Großartiges Denkmal der Volumnier (4 m hoch), bei Monselice 1879 gefunden. Dann Altertümer aus Ravenna, Triest, Aquileja, Dalmatien u. a.

Im ersten Stock das ***Archiv*** und die ***Bibliothek;*** Nr. V. »Raccolta Petrarchesca«, VI. »Raccolta Dantesca«; in den Glasschränken interessante paduanische Urkunden, Miniaturen, Inkunabeln; die wichtigsten Urkunden von 1077 ff. in der »Stanza del Direttore«; hier auch Autographen.

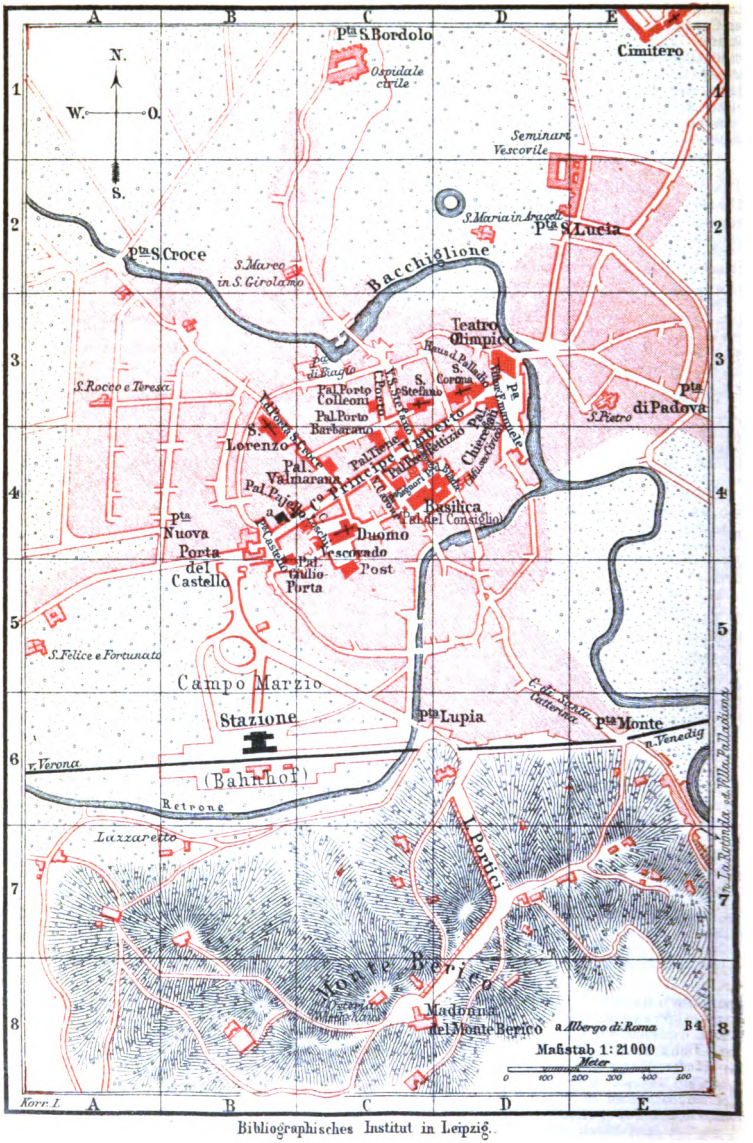
Die ***Gemäldesammlung*** ist in zwei Hauptsälen aufgestellt: Sala Emo-Capodilista, Eingangswand: 12. *Girolamo da Santacroce*, Gottvater und heil. Familie. — 50. *Bonifacio Veron.* II., Geburt Christi. — 86. *Palma Vecchio*, Madonna und zwei Stifter, bez. — 91. *Vincenzo da Treviso*, Madonna, Joseph, ein Bischof und eine Heilige, bez. — Linke Längswand: 104. *Bonifacio Ven.*, Madonna mit Joseph und St. Katharina. — 129. *Cima*, Klage um Christus. — 139. **Basaiti*, Madonna, das Kind anbetend, SS. Petrus und Liberale, bez. — 146. **Boccaccino*, Madonna mit SS. Lucia und Caterina. — 159. **Bonifacio Ven.*, Madonna mit Sebastian, Hieronymus, Täufer, Bonaventura. — 169. **Tizian* (?), Christus begegnet der Mutter (unvollendet). — 177. *Leandro Bassano*, Bildnis des Andrea Frigerio. — Ausgangswand: 204. **Boccaccino*, St. Agatha. — Rechte Wand: 243. *Pietro da Messina*, Madonna das Kind anbetend. — 281. *Andrea Vicentino*, Rachel, bez. — 331. *Beccaruzzi*, Madonna, Täufer, Franziskus. — 403. *Girol. Santacroce*, Krönung Mariä. — Im Vestibül daneben: 1. *Antonio Bonazza*, Pietà. — 2. *Andrea Riccio*, Terrakottabüste der Madonna. — Sala Maggiore, Ausgangswand: 2. **Tiepolo*, St. Patricius. — Rechte Wand: 12. *Lorenzo Veneziano*, Madonna. — 13. *Antonio Badile*, Madonna, Täufer, Prosdocimo, Benedikt, Justinus, Scholastica. — 16. *Paolo Veronese*, Martyrium St. Justinas (Entwurf). — 26. **Palma Giovane*, oben Christus zwischen Gerechtigkeit und Überfluß, seitlich Jakobus, Giovanni Soranza, Podestà von Padua u. a. — 27. *Mantegna* (Schule), Fresko: St. Sebastian-Legende (Bruchstück). — 38. *Leandro Bassano*, Der Engel der Weihnacht, bez. — 50. *Pietro da Bagnara*, Madonna, Täufer, Augustinus, 1537. — 86. **Dom. Campagnola*, Madonna, Joseph, Gregor, Anbeter. — 131. *Luca Longhi*, Heil. Familie. — Linke Schmalwand: 132. **Flandrischer Teppich*, Stadtbelagerung, Ende 15. Jahrh. — Linke Längswand: 144. *Campagnola*, S. Niccolò. — 149. *Ders.*, Taufe Justinas. — 165. *Zelotti*, Madonna, Assunta. — 175. *Campagnola*, Madonna mit den vier Schutzheiligen Paduas. — 179. **Padovanino*, Joseph und Poliphax. — 185. *Girolamo Padovano*, Der tote Christus und die Marien. — 196. *Stefano dall' Arzere*, Kreuzigung, bez. — 203. **Paolo Veronese*, Martyrium, Primus und Telicianus. — Schmale Rückwand: ***Romanino*, Madonna, SS. Prosdocimo, Monica, Benedetto, Giustina; ein musizierender Engel. Eins seiner besten Bilder aus S. Giustina. — Rechte Wand: 218. *Orbetto*, Geißelung Christi. — 226. *Luca Longhi*, S. Giustina, bez. 1562. — 229. *Padovanino*, Selbstbildnis. — 231. **Romanino*, Madonna, St. Benedikt, S. Giustina (Tempera), bez. 1521. — 233. *Polidoro Veneziano*, Heil. Familie. — 235. **Leandro Bassano*, Bildnis des Dogen Marcantonio Memmo, 1615. — 244. **Agapiti*, Madonna, Sebastian, Petrus, 1497. — 250. *Mantegna, Schule*, Ein Soldat (Freskobruchstück). — Eingangswand: 270. *Fr. Squarcione*, Fünfteiliges Altarbild; Hieronymus, Justina, Antonius, Täufer, Lucia). — Linke Längswand: 273. *Vincenzo Catena*, Täufer. — 276. *Ders.*, Hieronymus. — 282. **Romanino*, Abendmahl. — 287. **Garofalo*, Heilige Familie. — 296. *Palmezzano*, Heil. Familie, bez. — 299. *Paolo Veronese*, Der Gekreuzigte. — 300. *Boccaccino*, Madonna.

In der ***Sammlung Bottacin*** (welche dieser der Stadt schenkte): I. Verschiedenes: Kameenabgüsse, Landschaften, Majoliken, Miniaturen Nr. 86, Briefe und Gegenstände Kaiser Maximilians aus Mexiko. — 56. Bronzeleuchterchen von *Andrea Riccio*. — II. Münzkabinett: 1. italienische, 2. venezianische, 3. päpstliche, 4. Napoleonische, 5. römische, 7. altgriechische, 9. *pa-

Digitized by Google

Digitized by Google

VICENZA.



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

duanische (vollständig) Sammlung. Medaillen der Carrara-Familie. An der Fensterwand künstlerische Medaillen. An der Ausgangswand Terrakottabüsten des Dogen Paolo Renier und Pius' VII. von *Canova*. — III. Gemälde und Skulpturen: Bilder von Bello, Butti, Querena, Büttner, Induno, Zona, Schiavoni u. a. Skulpturen von Magni, Zannoni und **Vela* (Flora).

Östl. vom Santo, in der Via del Santo, liegt (Nr. 3950) der **Pal. Giustiniani** (D 5,6), ein sehr einfacher Renaissancebau *Falconettos* von Verona (1524), mit klassischem Hof und einst »zierlich heiterne« Gartenhäusern, deren Dekoration Campagnola musterhaft ausführte.

Der Palast wurde von *Alvise Cornaro* (dem bekannten langlebigen Verfasser der »Vita sobria«) errichtet; er hielt hier offenes Haus für Männer der Kunst und Wissenschaft; Tizian u. Campagnola schmückten den Palast mit (jetzt untergegangenen) Fresken.

Im *Pal. Giustiniani Barbarigo*, Via Pensio 1541 (von Piazza dell' Unità durch den Uhrturm und in Via Patrarcato 3 Min. geradeaus, dann r.), eine Galerie mit Porträten von Tizian.

Nordöstl. der *Giardino Treves de' Bonfili* (E 5,6), von *Japelli* sehr malerisch entworfen. Diesseits führt nordwestl. l. die Via Corbo und Soccorso nordwärts nach

S. Francesco (D 4), 1420 erbaut.

Im Innern über der Thür r.: Grabmal des Gelehrten *Bart. Cavalcanti* (gest. 1562). — 2. Kap. r.: Schöne *Fresken*, wahrscheinlich von *Girolamo del Santo* (*Sordo*; ca. 1540), meist aus der Geschichte der Madonna (r. Verkündigung und Verlobung, l. Geburt u. Tempeldarstellung; an der Rückwand: Liebe und Glaube, darüber zwei Engel, oben und unten Brustbilder von Propheten; am Kreuzgewölbe die vier Evangelisten, an den vordern Pilastern Brustbilder von Propheten und Sibyllen. Leider hat Zanoni die Fresken stark übermalt. »Die breite Behandlung gleicht der des Romanino und Moretto, wenn sie den Pordenone nachahmen; auch in den Evangelisten zeigen sich Morettos Formen des Ausdrucks und der Bewegung, während in den Sibyllen und Propheten an den Pilastern die Eigenheiten der Brescianer Meister sich zeigen.« *[Crowe* u. *Cav.]* — Man hat diese Fresken auch dem *Dom. Campagnola* oder dem *Dosso Dossi* zugeschrieben.)

Im rechten Querschiff an der Rückwand: Erzrelief von *Vellano*, Schüler Donatellos, Denkmal auf den berühmten Philosophen und Arzt Pietro Roccabanella (1498).

Im linken Querschiff, Rückwand: Erzrelief mit der Madonna, SS. Petrus und Franziskus, gegossen von *Vellano* und vollendet von seinem Schüler *Andrea Riccio* ca. 1501 (gehörte zum Denkmal Roccabanellas).

Ausflüge: 1 St. zu Wagen nach (9 km) **Strà**, königliche Villa (jenseit Porta Portella), für die Familie Pisani in Venedig 1720 erbaut. Napoleon kaufte sie und schenkte sie dem Prinzen Eugène Beauharnais; dann kam sie an Österreich (Kaiserin Maria Anna) und 1866 an die Krone Italien. — (13 Kil.) **Praglia** (aus Porta S. Giovanni), mit Benediktinerkirche, von *Tullio Lombardo* (1524), mit köstlichen Renaissancekreuzgängen; in schöner Lage, am Fuß der Euganeen. — (20 km) **La Pendice** (jenseit Praglia), reizendste Spitze der Euganeen über Teolo, mit Schloß Pagano. Köstliche Partie. — Euganeen, S. 476–480.

Eisenbahn von *Padua* 4mal in 2 St. (für I. 4,20, II. 3,15 l.) über (33 km) **Cittadella** (S. 456; Kreuzung mit der Linie Treviso–Vicenza) nach (48 km) **Bassano** (S. 470).

---

21. Vicenza.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: *Roma* (Pl. a, B 4), Corso Principe Umberto 9, mit Biergarten; gut; Mittelpreise. — In Contrada delle due Rode: Nr. 2167, *Gran Parigi*, einfach; gutes Essen. — 2153. *Garofani*, sehr einfach. — 2166. *Due Mori*, mit Trattoria. — **Restaurant**: Im Bahnhof; gut. — **Cafés**: *Roma*, mit »Illustrierter Zeitung« und Wiener Bier; — *Nazionale*; — *Principe Umberto*. Alle drei am Corso Principe Umberto. — *Garibaldi*, Piazza de Signori. — **Photographien**: Gegenüber Pal. Chieregati. — **Theater**: *Comunale*, am Eingang vom Bahnhof zur Stadt. — *Goldoni*, Via due Rode.

☞ Eilige können, unsrer Wegweisung folgend, in einem halben Tag sich einen Überblick verschaffen.

Vicenza ist die Stadt des großen Baumeisters *Palladio* (1508–80), daher die Stadt der großartigen Paläste.

Palladio, der sich erst seit 1540 mit diesem Namen unterschrieb, soll seinen Namen von Pallas, der Göttin der handwerklichen Kunst und des wissenschaftlichen Denkens, durch seinen Gönner *Trissino* erhalten haben. 1530 baute Trissino, ein kunstsinniger Gelehrter und Dichter, seine in der Vorstadt Cricoli gelegene Villa nach eignem Plan in dem für Vicenza ganz neuen Renaissancestil. Unter seinen Werkleuten befand sich der Steinmetzgehilfe *Andrea*, der die Mußestunden zu wissenschaftlicher Ausbildung und zum Studium des eben von Fra Gio-

Digitized by Google

condo mit Illustrationen herausgegebenen »*Vitruvius*« benutzte. Trissino bestärkte ihn im Studium dieses Meisters der *antiken* römischen Baukunst, führte ihn 1541 nach Rom, wo noch Michelangelo und Antonio Sangallo bauten, eine Vitruv-Akademie bestand und die alten Römerbauten der Maßstab für die neue Kunst waren, die dazu die entsprechenden innern Verhältnisse zu schaffen hatte. Palladio reiste überall hin, wo bedeutende römische Bauten waren. So wuchs er zu seiner hohen Aufgabe hinan, Paläste großartiger rhythmischer Gliederung, altrömischer strengster Ordnung und Harmonie und der schönsten erhabensten Verhältnisse des Innern für die Repräsentationsverhältnisse der damaligen Vornehmen zu errichten. Die wahre Pracht sah er in der Kunst, die Räume nach der harmonischen Wirkung zu ordnen und denselben durch mathematische Gliederung die einfache edle Größe zu erteilen. Nicht der Schmuck, sondern das Monumentale und der großartige Kompositionsgedanke bestimmen nach ihm die Schönheit des Baues. Dem Studium der Römerbauten verdankte er die bedeutenden mächtigen Verhältnisse, die giebelbekrönte Säulenportikus, die Säulenhallen mit wagerechtem Gebälk, die »große Ordnung« (durch die ganze Höhe des Baues gehende Außenpilaster und Säulen), die schöne, sprechende Profilierung, die würdige Einfachheit der Nischen, Thüren und Fenster. Kolosseum, Amphitheater und Pantheon gaben ihm die Grundverhältnisse für seine drei schönsten Monumentalbauten. Das alte Rom trieb ihn freilich auch zum einseitigen Komponieren auf das Kolossale, zur Massenhaftigkeit der Formen, zur Mißachtung der Farbe und des Dekorativen, aber in der Schönheit der Raumverhältnisse ist er bis jetzt noch nicht übertroffen.

Goethe, ganz begeistert von Palladio, schrieb nach einigen Stunden des Anblicks der Bauten: »Wenn man nun diese Werke vor sich sieht, erkennt man erst den großen Wert derselben; denn sie sollen ja durch ihre wirkliche Größe und Körperlichkeit das Auge füllen und durch die schöne Harmonie ihrer Dimensionen nicht nur in abstrakten Aufrissen, sondern mit dem ganzen perspektivischen Vordringen und Zurückweichen den Geist befriedigen. Und so sag' ich von Palladio: er ist ein recht innerlich und von Innen heraus großer Mensch gewesen. Es ist wirklich etwas Göttliches in seinen Anlagen, völlig wie die Form des großen Dichters.«

Zahlreiche stattliche Paläste tragen den Namen *Scamozzis* (S. 220), der testamentlich den Genuß seines Vermögens auf den je bedeutendsten Architekten Vicenzas für dessen Lebenszeit übergehen ließ, mit der Bedingung, daß er sich Scamozzi zu nennen hatte.

Die bedeutendern **Maler** von Vicenza erhielten ihre Anregung von der Paduaner Schule, besonders durch Mantegna (S. 492): *Giovanni Speranzas* Himmelfahrt Mariä in der Pinakothek zeigt ihn als Nachahmer Pizzolos. Der weit bedeutendere (Brescianer) **Bartolommeo Montagna** (ca. 1445–1523), der seit 1484 ein eignes Haus in Vicenza besaß, war zunächst Zögling der lokalen Schule Vicenzas, suchte dann die herbe Großartigkeit Mantegnas, die Kompositionsweise Bellinis und den Vortrag Carpaccios sich zu eigen zu machen und that sich danach in realistischer Wiedergabe der Natur, tüchtiger Zeichnung und energischer Gedankensprache hervor. Porträtartiger Realismus, hagere, kräftige Körperbildung, stramme, sichere Zeichnung, gediegene Durchbildung der Form, sprechende Augen und derber, dramatischer Ausdruck, harmonische, aber oft harte, bräunliche Farbentöne, doch verschmolzen und von emailartigem Glanz, kennzeichnen seine Bilder, welche die muskulöse Behandlung der Mantegneskен mit der Energie Carpaccios verbinden. (Sein Sohn *Benedetto* zeichnete sich mehr als Kupferstecher aus.) Verwandt mit seiner Darstellungsweise ist *Giovanni Buonconsiglio* (il Marescalco), ca. 1470–1530, welcher die Plastik und das Dramatische Mantegnas mit der neuen Öltechnik des Antonello da Messina zu verbinden suchte und in seiner Auffassung etwas packend Realistisches hat, aber der gemütlichen Anziehungskraft noch entbehrt. Die beiden *Maganza* suchten sich, der Vater Giambattista (1509–89) an Tizian, Alessandro (1556 bis 1630) an Paolo Veronese heranzubilden.

Vicenza (35 m), jetzt eine Stadt mit (Kommune) 39,500 Einw., ist das antike *Vicetia* am Fluß Togisonus (jetzt Bacchiglione), da erbaut, wo der Retrone am nördlichsten Saum der *Berischen Hügel* (Monti Berici) in jenen einmündet, der von nun an schiffbar wird.

Durch *Porta del Castello* tritt man in die *Piazza del Castello* (B 4). R. an der Schmalseite des Platzes, neben Nr. 2385, **Palazzo del Conte Giulio Porta*, ein geniales Bruchstück eines unvollendeten Meisterwerks von *Palladio*, mit dem Plan, die beiden Geschosse durch eine großartige Säulenstellung korinthischer Ordnung zu einem einzigen zusammenzuziehen.

Nun zum Corso *Principe Umberto*; hier 1. Palast l. Nr. 6. *Pal. Conte Bonin* von *Scamozzi* (mit 16 korinthischen Halbsäulen an der Front); weiterhin r. um den (Nr. 2346) Renaissancepalast des *Conte Pajello* von *Scamozzi* herum durch Strada Loschi (erste Straße r.), dann l. zum

Dom (C 4), ein einschiffiger gotischer Bau mit je acht Seitenkapellen, deren

Digitized by Google

südliche der Vergrößerung von 1263 angehören, die vieleckigen nördlichen sind von 1283; das südliche Seitenportal von 1290, die Fassade von 1380 (mit spätern Veränderungen), die Nordthür von *Palladio*, die (unschöne) Krypte von *Bertotti Scamozzi*, die alle Gebäude der Stadt überragende Kuppel von *Giulio Romano*.

Im Innern, 5. Kap. r., an der rechten Wand verdorbene Fresken von *Bart. Montagna* (Maria und Joseph, das Kind anbetend). Am Altar: *Lorenzo da Venezia*, *Mariä Tod und Heilige, oben die Kreuzigung (in 31 Schmalbogen), 1366 (altvenezianisch-byzantinisch). — 4. Kap. l. am Altar: *Bart. Montagna*, Madonna mit zwei Heiligen; neben den Fenstern al fresco r. St. Margarete, l. St. Katharina. Darüber die Bildnisse von St. Lucia und St. Agatha. An den Wänden *Girolamo Tonsi*, r. Leidensgeschichte, l. Martyrium des St. Montanus, ca. 1540. — 6. Kap. r. *Aless. Maganza*, Madonna, Joh., Paulus, Gregor 1590, sein bestes Bild. — 7. Kap. *Benedetto Montagna*, Dreieinigkeit, Madonna, Täufer.

Der Domfassade südöstl. gegenüber der schöne *bischöfliche Palast* (Vescovado), dessen Architektur seinen drei Bauperioden entspricht; der *Hof wurde 1494 r. im Frührenaissancestil begonnen. Der Fassade gegenüber: *Denkmal Vittorio Emanueles* 1880, von *Benvenuti* von Venedig. — Um die Rückseite des Doms zum Corso zurück und (gegenüber) zur Contrada di Pozzo Rosso; hier (viertes Haus r., Nr. 579) der **Pal. Valmarana,** 1566 von *Palladio* entworfen (nur ein Dritteil ausgeführt), mit der Anordnung, zwei vollständige Geschosse in eine einzige Pilasterstellung einzufügen. (R. in Contrada di Riale, l. Nr. 557 *Präfektur*, früher Pal. Piccafitta, von *Palladio*.) Am Ende der Contrada Pozzo Rosso folgt l. die Kirche **S. Lorenzo** (B 3, 4), ein schöner romanisch-gotischer, dreischiffiger Backsteinbau, an dessen Fassade noch Blenden mit Rundbogen sowie ein Rundbogenfries von 900 erhalten sind; das Portal ist von 1343; in die Seitenblenden wurden (neben dem Löwenpaar) vier Sarkophage (14. Jahrh.) mit Kleeblattbaldachinen eingesetzt.

Nach dem 1. Altar l. die Grabtafel des Malers *Bart. Montagna*; daneben Grabmal des *V. Scamozzi* mit seiner Büste; dann das Denkmal des Leonardo Porto (1545). — In der Kapelle l. neben dem Chor (teilweise zerstörte) Fresken *Montagnas*, Legende des Petrus.

An der rechten Langseite S. Lorenzos weiter und l. durch Via Soccorso nach **S. Rocco**; am Hochaltar: *Buonconsiglio*, Madonna mit vier Heiligen (1502).

Zum Corso zurück, diesem l. entlang und die erste Querstraße r. (Via Cavour) zur ***Piazza de' Signori,** mit der ***Basilica** (*Pal. del Consiglio*, C D 4), einer der bedeutendsten und schönsten Schöpfungen des Palladio und der ganzen Renaissancezeit.

1444 in gotischem Stil begonnen, 1496 baufällig und nun der Beratung der bedeutendsten Architekten (Sansovino, Serlio, Sanmicheli, Giulio Romano) unterstellt, wurde sie endlich von 1548 an von *Palladio*, der den schönsten Entwurf eingab, ausgeführt, und erst 34 Jahre nach seinem Tod (1614) vollendet. Der gotische Bau hatte von Paduas Pal. della Ragione die zweigeschossigen Loggien und ein rechteckiges Gebäude, unten mit Verkaufshallen, oben mit gewaltigem Saal für Gemeindeversammlungen und Festlichkeiten angenommen. Palladio schuf nun den gotischen Bau zu einem der schönsten Renaissancewerke um durch den Neubau der Loggien (Arkaden), die er als zwei Halbsäulengeschosse unten dorischer, oben ionischer Ordnung mit vollem altrömischen Gebälk aufführte, wobei der große Zwischenraum zwischen den Pilastern durch einen mittlern von Säulen getragenen, durch wagerechte Architrave mit den Hauptpfeilern verbundene Bogen gliederte. Die Formensprache gab ihm das römische Amphitheater, der Wohllaut der Verhältnisse und das Grundmotiv sind aber seine originale Erfindung: Die schöne Loggienform wurde grundlegend für die Nachfolger. Als Abschluß gab er dem Bau eine mit Statuen geschmückte Balustrade. Palladio selbst sagt von seinem Werk: »Ich zweifle nicht, daß mein Bau mit den antiken Denkmälern verglichen und unter die größten und schönsten gerechnet werden könne, welche von den Alten bis auf unsre Tage errichtet worden sind«.

Nebenan l. das **Tribunal** mit Fassade von *Scamozzi*, r. mit schlankem gotischen, 82 m hohen Uhrturm.

Gegenüber der Basilika der ***Pal. Prefettizio** (C 4, früher *del Capitanio*), von *Palladio* (1571); zwischen riesigen kompositen Halbsäulen Rundbogen und darüber wagerecht abgeschlossene Fenster mit Balkons. — Daneben r. der *Monte di Pietà* (Leihhaus).

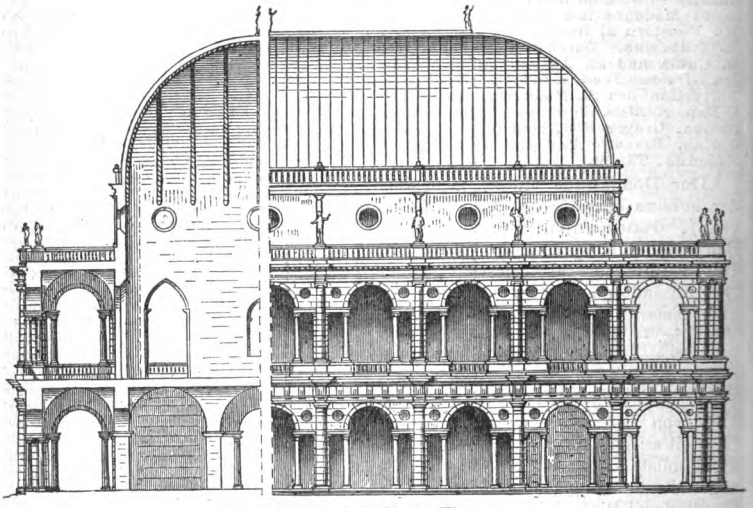
R. neben der Basilika das ****Marmorstandbild Palladios,* von *Gajassi* in Rom, 1859. — An der linken Seite des Platzes

Digitized by Google

trennen die beiden Säulen, die eine mit dem venezianischen Löwen, dem Wahrzeichen der Herrschaft Venedigs, die andre mit (statt St. Theodor) Christus, die Piazza de' Signori von der Piazza della Biada.

Bei den Säulen führt die Via Manin l. zum Corso zurück. Hier (bei der [r.] Via S. Stefano) l. neben S. Gaetano, Nr. 873, **Pal. Schio,** ein schöner gotischer Bau mit Portal aus Stücken aus dem antiken Theater Berga; im Eingang etruskische, römische und mittelalterliche Inschriften. — Via S. Stefano (3. Haus l.): der ***Pal. Tiene** (Nr. 858; C 4), jetzt *Banca popolare,* mit prachtvoller Frührenaissance-Fassade von *Palladio,* 1556, mit modernen Malereien, durch Schönheit der Verhältnisse ausgezeichnet, aber mit einem Übermaß von Rustika, die sich über Pfeiler, Bogen, Halbsäulen und Säulen erstreckt. — In der Ausweitung r.

***S. Stefano;** am Altar des linken Kreuzschiffs: ***Palma Vecchio,* Madonna, l. S. Vincenzo, r. S. *Lucia, dem Christkind ihre Augen darbietend, ein musizierender Engel, im Hintergrund Landschaft. »Kaum wüßte ich eine Kirche außerhalb Venedig, welche ein ähnliches Prachtwerk aufzuweisen hätte.« (*Mündler.*) — An der rechten Schmalseite des Pal. Tiene führt ein Sträßchen sogleich in die Contrada Porto. Hier liegt der Fassade des Pal. Tiene gegenüber l. (Nr. 601) **Pal. Porto-Barbarano** (C 4), 1570, ein Meisterwerk *Palladios,* von den edelsten Verhältnissen, unten mit ionischen, darüber mit korinthischen Halbsäulen, zu oberst eine Mezzana als Attika; alle Flächen mit Skulpturschmuck; im Hof l. eine kolossale Doppelkolonnade. — L. (Nr. 603) *Corte d'Assise,* ein großer venezianisch-gotischer Palast mit Renaissanceportal und zweigeschossigem Säulenhof. — L. (Nr. 605) ein *Pal. Giuseppe Porto,* jetzt *Colleoni,* mit sehr schönem Atrium mit vier großen dorischen isolierten Säulen, von *Palladio* (1552). — Einige Schritte weiter, r. am Ende der Contrada della Pozza, *Pal. Conte Milan-Massari* (mit Hauptfassade an [Nr. 895] Via S. Corona), barock und



Basilika des Palladio in Vicenza.

Digitized by Google

überreich, aber mit schönen Stuckarbeiten von *Aless. Vittoria.* — In Via S. Corona l. (restauriert)

S. Corona (D 3), ein malerischer gotischer Dominikanerbau, das Chor von 1260, die (1878 restaurierte) Fassade von 1300, mit einfachen, graziösen Fialen und schönem Portal, der Campanile mit spitzbogiger Loggia und achteckigem Aufsatz und Helm.

Im dreischiffigen Innern, 2. Altar l.: *Bartol. Montagna,* Magdalena; l. St. Hieronymus und Maria Aegyptiaca, r. Augustin und Monica; Predelle: Kommunion der Maria Aegyptiaca, Magdalena vor dem Auferstandenen, Vision der Monica. — 3. Alt. l., r. und l.: SS. Sebastian und Martin, von *Speranza.* — 4. Altar l.: Großes Trecentobild, Marienglorie; der darauf gemalte schöne Engelreigen von *Marcello Fogolino* (ca. 1530). — 5. Kap. l.: **Giov. Bellini,* Taufe Christi (1501); abendliche Beleuchtung, der Christus ein prächtiger Formentypus, der Täufer ein Wüstensohn, die drei Engel in ruhiger Erwartung, Gottvater sendet den Geist. — 3. Kap. r., linke Wand: Anbetung der Könige, von *Paolo Veronese.*

Dem Corso nordöstl. weiter (l. Nr. 935) liegt das sogen. **Haus des Palladio* (D 3), das er 1566 für den Advokaten Pietro Cogolo erbaut haben soll. — Wo der Corso in die *Piazza Vittorio Emanuele* mündet, liegt r. der prächtige

***Pal. Chieregati** (D 3) mit den städtischen Sammlungen, dem **Museo Civico**; wohl der schönste Palastbau *Palladios* (1855 restauriert), mit strengem Formensystem und doch frischer Lebendigkeit; die Fassade unten ganz, oben an beiden Seiten mit offenen Hallen. Schlanke Säulen dorischer und ionischer Ordnung gliedern die Fronte in einen schwach vortretenden Mittelbau und zwei schmale Seitenteile.

Das **Museo Civico** ist geöffnet 9–4 Uhr; Kustode 1/2 l.

Im Erdgeschoß, r. und l. vom Eingang, in drei Zimmern ***Römische Altertümer,*** zum Teil aus dem antiken »*Teatro di Berga*« zu Vicenza. I. Bruchstücke von Statuen (Füße, Gewandung, Köpfe von Eroten, Herakles, Flußgott, Bakchos; Kopf mit Bürgerkrone), weibliche Gewandstatue, Imperatorenstatue (Kopf daneben), weibliche Porträtstatue, *Torso eines Satyrs. — II. Weiblicher Torso (Nymphe), römische Grabsteine, Mosaiken von Piazza Biada. — III. (aus den Caracalla-Thermen), Eingangswand: Statuette der sitzenden Venus, Kopf des Zeus, Knabenstatuette. Rückwand: Bakchosstatue, Kalliope, sitzende Minerva. Fensterwand: Bärtiger Bakchoskopf, römische Porträtköpfe (*Julius Cäsar), Satyrköpfchen. R. Mosaiken. — Im IV. Zimmer r. römische architektonische Bruchstücke etc.

Eine Treppe hoch: Die ***Gemäldesammlung*** (Pinacoteca). Oft umgehängt.

I. Saal. Linke Schmalwand: 1. *Tiepolo,* Madonna. — 2. **Jacopo Bassano,* SS. Markus und Lorenz und zwei Stifter vor der Madonna. — Ausgangswand: 31. *Capuccino,* Christus im Haus des Pharisäers. — Eingangswand: 39. *Luca Giordano,* Hochzeit zu Kana. — 42. *Tintoretto,* St. Augustin. In den Schränken kleine Bronzen und Terrakottas.

II. Saal (1. Zimmer l.): 3. *Pietro Vecchia,* Ein Astrolog (1610). — 5. *Guercino,* Magdalena. — 6. **Van Dyck,* Die vier Lebensalter. — 8. *Tizian* (Schule), Madonna. — 9. *Ders.* (Schule), Tod des Adonis. — 13. *Luca Giordano,* S. Stefano. — 23. *Jac. Bassano,* Madonna mit Katharina, Magdalena und einem Stifter. — 38. *Girol. dal Toso,* Madonna, Katharina, Apollonina. — 46. *Franciabigio,* Begegnung von Joachim und Anna. — 47. *Ders.,* Joachim und Anna vor dem Priester. — 52. *Luca Loschi,* Madonna.

III. Saal. Ausgangswand: 4. *Rocco Marconi,* Der Heiland. — 11. *Paolo Veronese,* Madonna mit Joseph. — 12. **Bernardino Luini,* Verehrung der Könige. — 13. *Ders.,* Madonna mit Joseph und Katharina. — 8. *Vincenzo Catena,* Verehrung der Könige. — 22. *Cornelio Dusman,* Markt in Vicenza. — 25. *Cesare da Sesto,* Frauen mit zwei Kindern. — 33. *Bissolo,* Madonna mit SS. Rochus, Franziskus, Hieronymus. — 50. *Bugiardini,* Toter Christus mit Nikodemus und Jos. von Arimathia. — 53. *Pietro Vecchia,* Toter Christus (1612). — 54. **Cima da Conegliano,* Madonna mit SS. Jakob und Hieronymus, 1489 bez., frühstes Bild des Meisters. »Obschon Tempera, in der Farbe warm, glänzend, sorgfältig, die Gestalten von guten Proportionen, angenehmen Formen, kräftigen Umrissen, die Kontraste der Gewandung harmonisch.« *(Crowe u. Cav.)* — 56. *Bartol. Montagna,* Toter Christus mit Maria und Johannes (Kopie nach Squarcione). — 57. *Domenico Campagnola,* Madonna mit Joseph, Katharina, Johannes. — 62. *Franc. Francia,* Barbara. — 14. *Tintoretto,* Teich Bethesda.

IV. Saal. Mittlere Reihe der Ausgangswand: **Memlinck,* Christus am Kreuz, mit den beiden Johannes, Magdalena und zwei Kartäusern. — 2. **Bernardino da Murano* (wahrscheinlich ein Schüler des Bart. Montagna), Madonna mit Hieronymus, Franziskus und zwei andern Heiligen. — 3. *Ders.,* Madonna di S. Luca. — 4 bis 7. Giottesken, Legende des Papstes Silvester. — 10. *Paolo da Venezia,* Tod Mariä (1333); seitlich Franziskus und Antonius; noch byzantinisch. — 28. *Palmezzano,* Christus von Johannes Evang. gehalten, mit Magdalena und einer andern Figur, bez. ca. 1500; »ziemlich wertlos infolge von Entstellungen und Restauration«. — 11. *Paolo da Venezia,* St. Christophorus. —

Digitized by Google

12. *Antonello da Messina*, Christus an der Säule (ca. 1465), verunstaltet; noch flandrisch. — 13. *Ders.*, Madonna mit zwei Märtyrern. — 14. *Andrea del Castagno* (Cima?), Erzengel Michael. — 17. *Giovanni Bellini* (Schule des *Luini*; Inschrift gefälscht), Madonna. — 15. *Andrea Busati*, St. Antonius von Padua, ca. 1510; in der Art Basaitis. — 16. *Luca Signorelli*, Madonna mit Engeln. — An der Decke: *Antonio Zarchi*, Die Tugenden der Familie Chieregati.

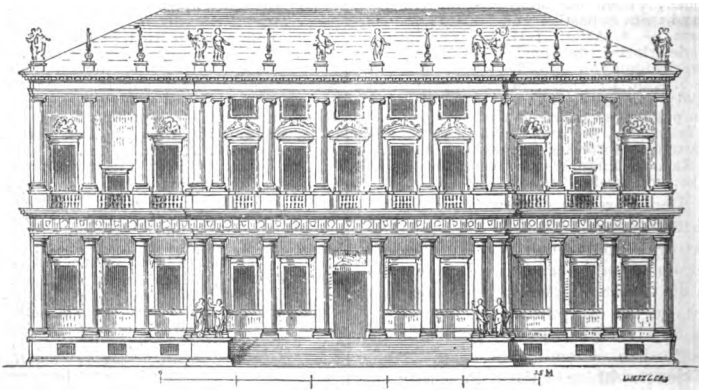
V. Saal (Hauptsaal). Ausgangswand: 1. *Bartol. Montagna*, Madonna mit Johannes. — 2. **Ders.*, Madonna mit Täufer, SS. Sebastian, Bartholomäus und Augustinus; Predella: Legende des St. Bartholomäus, ca. 1500. — 3. *Ders.*, Maria vor dem Kind mit SS. Monica und Magdalena (ca. 1490). — 4. *Battista da Vicenza*, Madonna mit Heiligen, 1404 (in 24 Abteilungen). — 5. *Marcello Fogolino*, St. Hieronymus. — 6. *Bartol. Montagna*, Maria das Kind anbetend. — 7. *Ders.*, Madonna. — 8. *Ders.*, Christi Tempeldarstellung. — 9. *Ders.*, St. Agnes. — 10. *Battista da Vicenza*, Madonna. — 11. *Benedetto Montagna*, Trinität mit Täufer und Heiligen. — 12. *Buonconsiglio*, Engel Gabriel. — 13. *Bartol. Montagna*, Engel Gabriel. — 14. *Ders.*, Annunziata. — 15. *Francesco da Ponte Seniore*, Ecce homo. — 16. *Buonconsiglio*, St. Katharina. — 17. *Bartol. Montagna*, Madonna. — 18. **Ders.*, Madonna mit Täufer und St. Onophrius; zeigt den Einfluß Mantegnas. — 19. *Ders.*, St. Blasius' Martyrium in drei Abteilungen. — 20. **Buonconsiglio*, Kreuzabnahme. — 21. **Giovanni Speranza*, Assunta und zwei Heilige (1460); Predella: Die zwölf Apostel. — 22. **Marcello Fogolino*, Verehrung der Könige; Jugendbild, bez., ca. 1520.

VI. Saal: Porträte. Rückwand: Nr. 18. *Trissino*, Gönner Palladios.

Zuletzt drei Zimmer mit ***Kupferstichen*** und ein Zimmer mit ***Zeichnungen***, darunter eine Anzahl vorzüglicher Blätter von *Palladio* und Zeichnungen von *Scamozzi* (sein Reisetagebuch nach Frankreich, mit 50 Zeichnungen). — Büste des *Palladio*.

Eine Halbtreppe hinab zum ***Naturgeschichtlichen Museum***, mit sehr interessanter paläontologischer und prähistorischer Sammlung, meist aus der Umgebung.

Über die Piazza Vittorio Emanuele hinweg, l. herum in der Leva degli Angeli Nr. 988 ist der Zugang (Kustode ½ l.) zu einer der berühmtesten Bauten Vicenzas, des



Palazzo Chieregati (Museo Civico) in Vicenza.

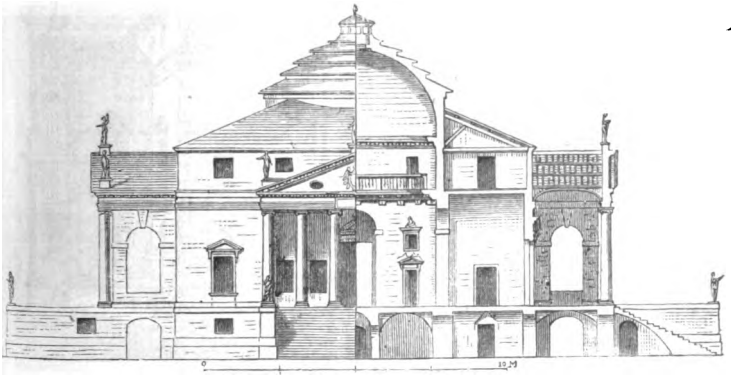
***Teatro Olimpico** (D 3), eine interessante Renaissance-Nachahmung der antiken Theater, 1584 nach *Palladios* (gest. 1580) Entwurf von *Scamozzi* vollendet.

Die 1550 gestiftete Vicentinische Akademie der Olympier, deren Mitglied Palladio war, führte 1561 Piccolominis »amor costante« in Palladios Basilika auf, ließ zeitweise dann durch ihn hölzerne Theaterbauten errichten und beschloß endlich 1579 einen bleibenden Bau. Palladio lieferte die Pläne, starb aber schon 1580. Das Theater wurde mit dem Satyrspiel »Eugenio« des Arztes Fabio Pace eröffnet, dann folgte »Ödipus« von Sophokles, für welche die Szenendekoration von Scamozzi ausgearbeitet wurde. Den Ödipus spielte der blinde Luigi Groto, die Iokaste die Gattin des von Tasso besungenen Verato; 2000 Edelleute der venezianischen Provinz und der Nachbargebiete bildeten die Zuschauer. Der Maler Maganza besorgte

Digitized by Google

die Kostüme, der Organist von S. Marco zu Venedig die Chöre, das Fest wurde durch einen Ball mit den Edelfräuleins in der Basilika beschlossen.

Das Theater ist nur Innenbau und schließt sich den Vorschriften Vitruvs an, die im Kreisabschnitt aufsteigenden 13 Reihen hoher Sitzstufen werden oben durch eine Säulengalerie mit wagerechtem Gebälk und mit einer figurenreichen Balustrade abgeschlossen. Der 23,6 m lange Bühnenraum bildet eine für die Renaissancekomödie geeignete zweigeschossige Prachthalle mit korinthischen Säulen, an der Rückwand mit drei Portalen gegen fünf von Prachtbauten begrenzte Straßen. Die Zuthaten Palladios zur Antike waren: der Grundriß des Zuschauerraums als halbe Ellipse (von 38,6 m Durchmesser), der schöne Abschluß desselben, die Verhältnisse der wölbtes gleicharmiges Kreuz mit einer Kuppel über der Vierung. Palladio selbst schreibt: »Ein vicentinischer adliger Geistlicher, Monsignor Paolo Almerico Capra, Referendar von zwei Päpsten, kehrte nach dem Tode der Seinen nach Vicenza zurück und ließ sich nach meinem Plan ein Gebäude errichten, das wegen der Nähe der Stadt nicht zu den eigentlichen Villen gehört. Die Lage ist die entzückendste, auf leicht zugänglichem Hügel, hier vom Bacchiglione bewässert, dort von den anmutigsten Hügeln umgeben, einem großen Amphitheater vergleichbar, mit den schönsten abgestuften Fernsichten; daher gab ich dem Bau nach allen vier Seiten Säulenvorhallen und freie Fenster zur Seite; der Saal aber erhielt in der Mitte, die eine Rotunde bildet, Oberlicht und einen breiten Umgang« (der aber leider zu Dienstzimmern umge-



Villa La Rotonda (Durchschnitt) bei Vicenza.

Orchestra und Bühne. Die Stuckskulpturen der Bühne sind von *Aless. Vittoria* und seiner Schule.

Umgebung.

1) (½ St. südöstl.) ***La Rotonda** (E 7) oder *Villa Palladiana*. Bei Pal. Chieregati die Straße mit Bäumen geradeaus, bei der Teilung r. (10 Min.) bis zu einem Thor mit dem Markuslöwen (dahinter hohe Treppe); hier l. Borgo Berga entlang und 10 Min. bis zum Gasthaus *il Gallo*, hier r. hinan in 5 Min. zur von weitem sichtbaren (l. Nr. 95) Villa. Am Gitterthor r. läuten und den langen Weg hinan.

Die (nicht bewohnte) Villa, jetzt den Albertini von Verona gehörig und im Verfall, steht frei auf der Kuppe eines Hügels und hat nach allen vier Seiten eine sechssäulige Giebelvorhalle, zu der je eine Freitreppe geleitet. Sie bildet ein tonnengewandelt wurde). Scamozzis Änderungen bewirkten, daß die Kuppel nicht zur Wirkung kommt. Goethe bemerkt zu dem »von allen Punkten der Gegend in seiner Herrlichkeit« sichtbaren Bau: »Der Raum, den die Treppen und Vorhallen einnehmen, ist viel größer als der des Hauses selbst, denn jede einzelne Seite würde als Ansicht eines Tempels befriedigen. Inwendig kann man es wohnbar, aber nicht wohnlich nennen. Der Saal ist von der schönsten Proportion, die Zimmer auch, aber zu den Bedürfnissen eines Sommeraufenthalts einer vornehmen Familie würden sie kaum hinreichen.« — Die Herrschaftszimmer sind mit zum Teil sehr schönen farbigen Stuckverzierungen geschmückt.

2) (20 Min.) **Monte Berico** (CD 8) mit der Wallfahrtskirche **Madonna del Monte**. Weg: Vor Borgo Berga (s. oben) hinan; oder vom Bahnhof an der *Villa Karolyi* vorbei über

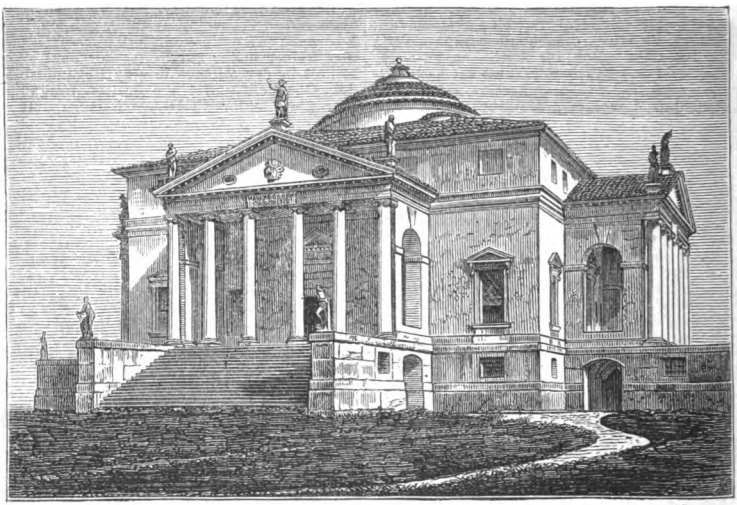
Digitized by Google

die Bahnschienen zu den Arkaden (nachmittags Schatten), einem 650 m langen bedeckten Bogengang, und hinan zur Kirche (oben Wirtshaus). Aussicht wie von der Rotonda.

Die Kirche, 1428 in gotischem Stil errichtet, wurde 1668 durch einen großen Anbau erweitert, so daß die alte Kirche nur noch den linken Querarm bildet. Ihr Plan ist ein Quadrat, innerhalb dessen die Pfeiler ein griechisches Kreuz bilden, während in den Zwischenräumen vier Kapellen liegen; über der Kreuzung erhebt sich eine impo-

3) 25 Min. vom Mittelpunkt der Stadt der **Friedhof** *(Cimitero nuovo)* mit dem Denkmal *Palladios* von *Fabris* und mehreren guten, modernen Werken; die Arkaden ringsum errichtete *Malacarne*.

Zweigbahn von Vicenza nach (32 km) **Schio** 3mal tägl. (für I. 3, II. 2, III. 1,25 l.) über *Dueville;* (23 km) **Thiene** *(Luna)*, dessen burgähnlicher *Pal. Colleoni* im rechten Erdgeschoßsaal noch gut erhaltene *Fresken von *Paolo Veronese* besitzt; rechte Wand: Scä-



Villa La Rotonda bei Vicenza.

sante Kuppel. R. vom Hauptaltar: Pietà, von *Montagna* (1500). — Im italienischen Nationalkrieg (1848) gegen die Österreicher erstürmten diese den von den Italienern befestigten Hügel, bombardierten von hier aus die Stadt und legten für längere Zeit eine starke Besatzung in die Kirche und das Kloster. (Hinter der Kirche sieht man ein Denkmal der 1848 Gefallenen und r. die Statue der befreiten Italia.) Bei diesen Ereignissen litten die Bauten sehr, und das berühmte Bild des *Paolo Veronese*, das wunderbare Mahl Gregors d. Gr., wurde so zerfetzt, daß es später nur mühsam auf Grund einer alten Kopie zusammengesetzt werden konnte. — (Es befindet sich im ehemaligen Refektorium.)

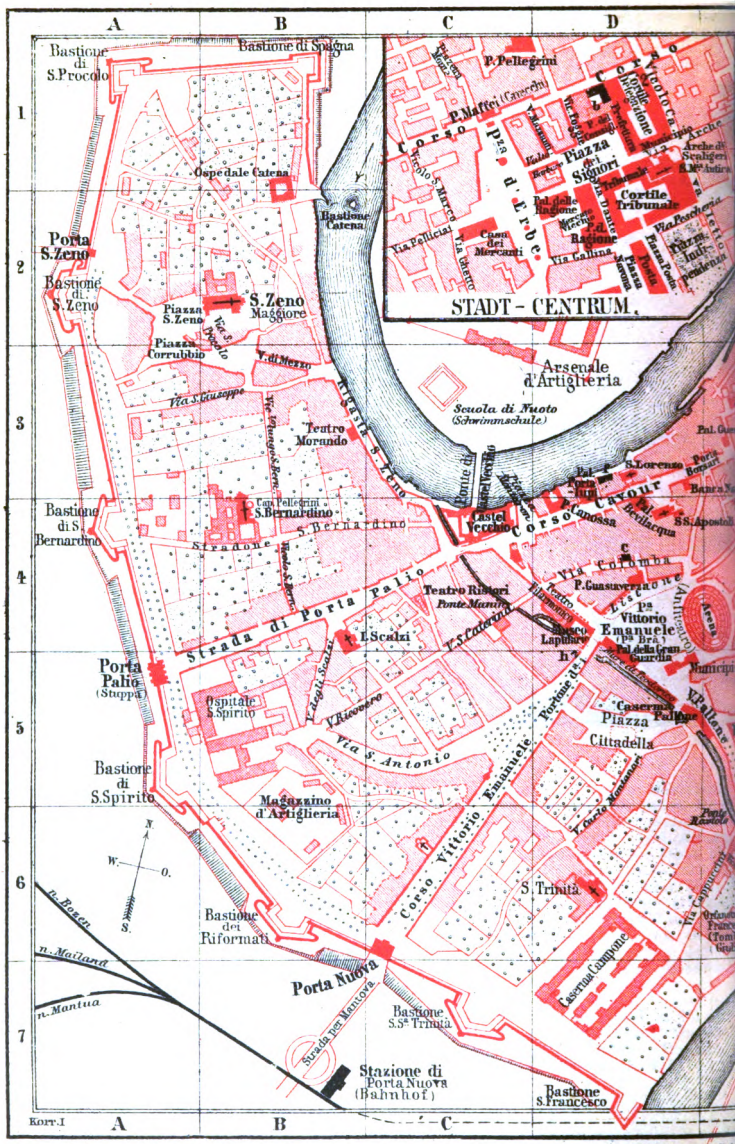
In der nahen *Villa Valmerana* Fresken von *Tiepolo*.

vola vor Porsenna, Sophonisbe vor Masinissa; linke Wand: Kleopatra und Antonius; Xerxes empfängt die Tribute der Griechen; beim Kamin: Vulkan, Venus und Amor; über dem Eingang zwei Frauen. Oben im Salone noch Reste (zwei Frauen). — (32 km) **Schio** *(Croce d'oro)*, mit bedeutender Wollmanufaktur. — 2½ St. von Schio (11 km westl.) die Bäder von *Recoaro* (460 m), mit eisenhaltigen Säuerlingen. — Von Schio führt eine interessante Fahrstraße durch das *Val Arsa* nach (40 km) Stat. *Roveredo* (S. 20).

Eisenbahn von Vicenza 4mal in 2¼ St. (für I. 5,50, II. 4,00 l.) über (23 km) *Citadella* (Kreuzung mit der Bahn Padua – Bassano, S. 470) nach (60 km) **Treviso** (S. 455).

Digitized by Google

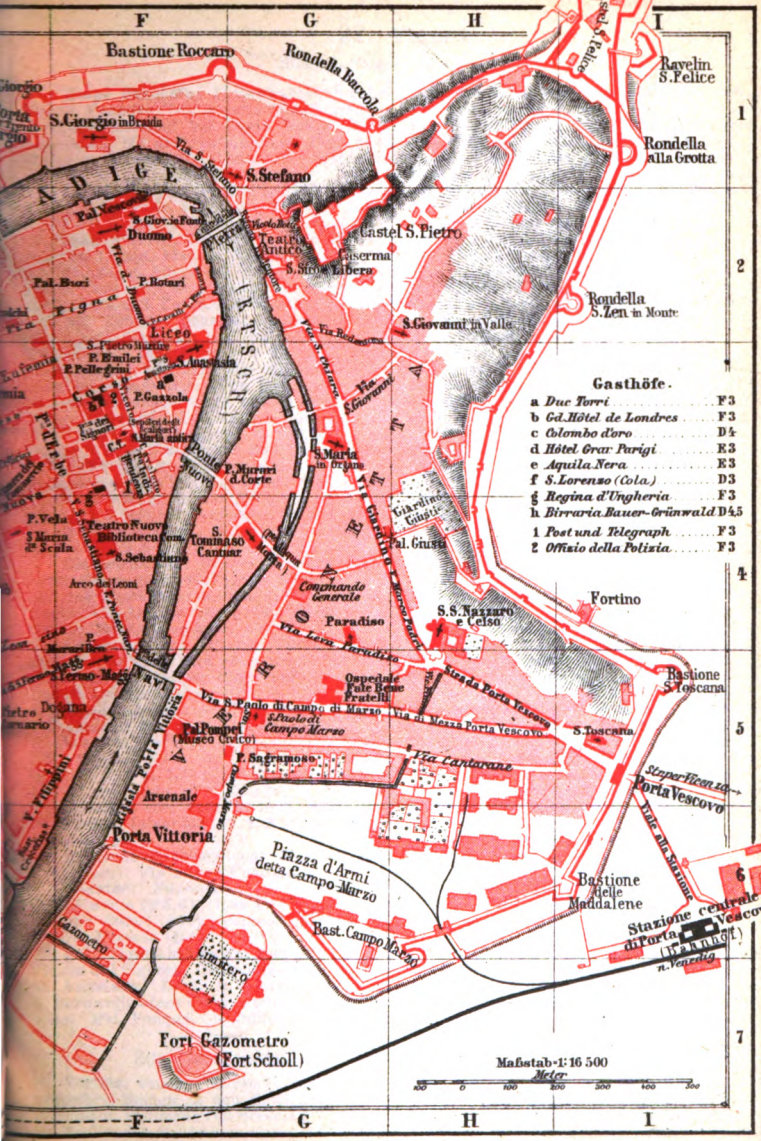
Digitized by Google



Bibliographi

Digitized by Google

NA.



stitut in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

22. Verona.

Siehe beifolgenden Stadtplan.

Zwei Bahnhöfe: 1) Zentralbahnhof bei **Porta Vescovo** (I6), wo alle Züge halten; — 2) Nebenbahnhof bei **Porta Nuova** (BC7), den man für die gewöhnlichen Züge nach Mantua, Mailand, Tirol benutzt. — Droschke vom Bahnhof in die Stadt 1 l.

Gasthöfe: *Due Torri* (Pl. a, F3), Piazza S. Anastasia Nr. 2; Z. von 3 l. an, Diner o. W. 5 l., Bed. 1 l., L. 1 l. — *Grand Hôtel de Londres* (Pl. b, F3), Corso Cavour, bei Piazza Dante, kleiner, ähnliche Preise, in Nebendingen höher. — *Albergo e Trattoria Luigi Cola* (Pl. f, D3), westl. von Porta Borsari, Riva di S. Lorenzo 2773, daher gewöhnlich »*S. Lorenzo*« genannt. Prächtige Aussicht auf die Etsch und das Gebirge. Die Preise sehr mäßig (Z. von 2 l. an); gutes Restaurant, reinlich. Für mittlere Börsen sehr zu empfehlen. Von Deutschen stark besucht, obschon ganz italienisch. — *Colomba d'oro* (Pl. c, D4), in Via Colomba, unweit des Amphitheaters; Z. von 2,50 l. an, Diner 3 l. — *Hôtel Grand Parigi* von *Antonio Cola* (Pl. d, E3); Mittelpreise. — *Regina d'Ungheria* (Pl. g, F3), bei Piazza d'Erbe; die Lage unfreundlich, der Tisch gut. — *Aquila Nera* (Pl. e, E3), bei Kaufleuten beliebt; billig.

Restaurants: *Cola* (S. Lorenzo), s. oben. — *Regina d'Ungheria* (s. oben).

Bierwirtschaft: *Birraria Giardino-Ristorante Bauer-Grünewald* (Pl. h, D4, 5), r. jenseit des Thorbogens der Piazza Vittorio Emanuele, mit Garten und gutem Wiener oder Grazer Bier. Hier auch *Bäder*.

Cafés: *Europa*, Piazza Vittorio Emanuele; das beste und eleganteste Café Veronas mit prächtiger Sicht auf die Arena. Davor abends Militärmusik. — *Café Vittorio Emanuele*, ebenda. — *Café Dante*, Piazza dei Signori; gibt auch Gabelfrühstück.

Wagen: Von und zum Bahnhof 1–2 Pers. 1 l., Gepäck 25 c. pro Stück. — Fahrt bis ¼ St. 75 c., 1 St. 1,50 l., jede folgende Stunde 1,25 l., bei Licht 30 c. Zulage.

Omnibus vom Bahnhof in die Stadt 30 c.

Post u. Telegraph (Pl. 1, F3): Piazza Indipendenza 4.

Deutsche Buchhandlung: *Münster* (Bes. *Goldschagg*), Via nuove Castricata.

Theater: *Filarmonico* (D4), Oper. — *Teatro nuovo* (F3, 4), Oper und Komödie. — *Teatro Ristori* (C4), Volksschauspiele. — *Teatro Morando* (B3).

☞ **Verona in Einem Tag** (für Eilige): Piazza dei Signori. Denkmäler der Scaliger. St. Anastasia. Dom. S. Giorgio in Braida. S. Bernardino (mit Capp. Pellegrini). S. Zenone. Pal. Pompei. Giardino Giusti.

Zur Geschichte.

Verona, von den *Euganei*, einem nicht keltischen Stamm in den Rätischen Alpen, gegründet, vielleicht von Brescia aus, später im Besitz der keltischen Cenomani, dann unter römischer Herrschaft Kolonie, mit dem Beinamen Augusta, war schon in alter Zeit eine der schönsten und blühendsten Städte Ober-Italiens im Mittelpunkt des Hauptverkehrs. Bei *Castel S. Pietro* (G2) soll das Capitolium gestanden haben; zu den Füßen des Kastellhügels liegen noch die Trümmer des großen antiken *Theaters* als Zeugen des geistigen Lebens der Stadt, die der Geburtsort des *Catullus*, des genialen Dichters mit der kecken Veroneser Grazie, und des gelehrten Bauschriftstellers *Vitruvius* war. Im Mittelpunkt der Stadt ragt noch als schönste Stadtzierde das antike *Amphitheater* (DE4) auf.

Bei Verona ward 312 n. Chr. die wichtige Schlacht gegen den Feldherrn des Maxentius geschlagen, die Konstantin, den ersten Christenkaiser, zum Herrn von Ober-Italien machte; hier wurde Alarich (402) von Stilicho und Odoaker (489) von **Theoderich** besiegt, der Castel S. Pietro zur Königsburg erhob und Verona mit Türmen und Wasserleitung versah. Durch ihn kam Verona als »Berne« in die deutsche Heldensage.

553 nahm Narses, der Feldherr des oströmischen Kaisers, Verona ein; 572 wurde es durch **Alboin** langobardisch; in Castel S. Pietro zwang er bei einem Fest seine Gemahlin Rosamunde, die Tochter des von ihm getöteten Gepidenkönigs, aus dem Schädel ihres Vaters zu trinken. 574 ließ ihn dafür Rosamunde hier durch ihren Günstling ermorden. — *Adelchis* verteidigte Verona 774 vergeblich gegen Karl d. Gr., der nun das eroberte Verona zur Hauptstadt des fränkisch-italienischen Königreichs seines Sohns Pippin erhob. — Im Juli 905 ward da, wo die Kaserne bei Castel S. Pietro steht, **Kaiser Ludwig III.** von den Söldnern des Königs **Berengar** ergriffen und geblendet; Berengar selbst fiel hier durch Meuchelmord.

Als im Anfang des 12. Jahrh. in dem Verfall des Reichsverbands und der geistlichen und weltlichen Lehnsherrschaften die *Städterepubliken* aufsproßten, da war es namentlich *Verona*, das der Bewegung eine ausgedehnte Organisation gab. Als Kaiser Friedrich Barbarossa die republikanischen Städteverfassungen zu unterdrücken trachtete, war es der Anschluß an den *Veroneser Bund*, der bei einer geheimen Zusammenkunft der städtischen Abgeordneten im Kloster Pontita bei Bergamo am 7. April 1167 die Bildung des großen Lombardischen Städtebunds veranlaßte, der ein bedeutendes Bundesheer aufstellte und 1176 bei Legnano der kaiserlichen Macht siegreich entgegentrat. Die jungen Republiken waren südlich raschlebig, eifersüchtig, und im Gefühl ihrer überströmenden Kraft waren die Leiter derselben dem Ehrgeiz, Willkürakten und der Rachsucht zugänglich. Parteiwesen, Städtekriege, Bürgergeist und Erbfeindschaften der Geschlechter waren der Auswuchs der städtischen Freiheitsentwicke-

Digitized by Google

lung, so daß die Waffen nie ruhten. Dennoch hat dieses Gebaren des jugendlichen Übermuts einen Reichtum von geistigen Mitteln geschaffen, der dem Kulturleben außerordentlich zu gute kam. Kunst, Wissenschaft, Handel, Straßen-, Palast- und Kirchenbau, wie dies *Verona* reichlich bezeugt, gewannen eine neue Blüte. Die geschärfte Energie, der Mut weckten den Genius.

Aber der militärische Organismus, den die Bürgerkriege schufen, trieb die Republik unaufhaltsam zum Aufgeben ihrer selbst, zu tyrannischen Herrschaften und zu monarchischen Dynastien. — In *Verona* bekämpften sich die zwei mächtigen Geschlechter der *Montecchi* und der *San Bonifazio;* sie repräsentierten den großen Streit, der von Treviso und Vicenza bis nach Mantua und Ferrara alles erschütterte, und an dessen Spitze die zwei mächtigen Grafengeschlechter der **Ezzelini** und der **Este** standen. Beide besaßen in Verona Burgen. Erst aus diesem Veroneser Streit ging die entschiedene Bildung der großen Parteien der *Guelfen* und *Ghibellinen* hervor. Die Este waren durch Verwandtschaft an die Welfen gebunden, die Ezzeline standen an der Spitze der Freunde der *Hohenstaufen*. In Verona führten die beiden Parteien die heißesten Kämpfe. Als 1229 der Parteikampf in der Stadt aufs neue entbrannte, übergab sie Ezzelino dem Kaiser Friedrich II.; von da an blieb der kaiserlichen (ghibellinischen) Partei in der Mark Verona stets die Entscheidung.

Nach dem Fall der *Hohenstaufen* hatte in den gewerbfleißigen Städten das Bürgertum mit seinen Zünften über den Geschlechteradel den Sieg errungen, das Stadtregiment wurde aber einem durch die Volksgunst ausgezeichneten Adelshaupt übertragen. Verona wählte 1260 den reichen und mächtigen **Mastino della Scala** (Scaliger) zum Präsidenten des Rats der Fünfhundert und zum Podestà. Seine Regierung war so beliebt, daß er 1262 von der ghibellinischen Volkspartei zum *Capitano generale* und *Signor perpetuo* Veronas ernannt wurde. So begann die Dynastie der *Scaligeri*, Veronas blühendste Zeit. Zwölf della Scala beherrschten die Stadt während 125 Jahren als kaiserliche Vasallen. Unter Bartolommeos Regierung (1302) soll sich die Leidensgeschichte von *Romeo (Montecchi)* und *Julia (Capuletti)* zugetragen haben.

Cangrande della Scala erhob durch glänzende Waffenthaten Verona zu einer der bedeutendsten politischen Mächte Italiens. Er hielt einen prächtigen Hofstaat. Dichter, Gelehrte und viele Flüchtlinge der Ghibellinen verkehrten hier. *Dante*, der 1316–20 bei Cangrande Zuflucht gefunden hatte, hoffte, er werde als der edelste, unternehmendste Fürst die Rettung Italiens und Vernichtung des Guelfentums vollziehen. — **Cangrande II.** bedurfte schon der Zwingburg; er fiel 1359 durch seines Bruders Degen auf einem Spaziergang. Der Mörder **Cansignorio** übernahm die Regierung, verschönerte die Stadt und errichtete sich selbst ein Prachtdenkmal. Er starb 1375. **Antonio** schloß die Herrschaft der Scaliger; denn **Giovanni Galeazzo Visconti** (der Graf von Virtù) brachte im Kriege gegen die Scala und Carrara die Städte Verona und Vicenza in seine Gewalt und erwarb sich von König Wenzel den Titel eines Herzogs. Er erbaute das gewaltige *Castel S. Felice* (das später Sanmichele neu herstellte). Aber als *Venedig* mit der Witwe Viscontis ein Bündnis schloß und den vierjährigen Krieg zu eigner gewaltsamer Machtvergrößerung benutzte, ergab sich Verona 1405 den Venezianern. — In der französischen Revolutionszeit ging Veronas Fall, das in der *Veroneser Vesper* (17. April 1797), welcher 400 Franzosen zum Opfer fielen, die alten Zeiten heraufbeschwören wollte, dem Fall Venedigs nur drei Wochen voran. Seit 1814 blieb Verona 52 Jahre österreichisch. 1822 war es sogar der Sitz des berühmten *Veroneser Kongresses* der Mitglieder der Heiligen Allianz zur Zügelung der europäischen Revolution. Seit 1866 gehört Verona wieder zum Königreich Italien.

Kunstgeschichtliches.

Verona hat aus seinem zweitausendjährigen Bestehen bedeutende Kunstdenkmäler aus vier Epochen auf die Gegenwart gebracht. Es ist durch sein herrliches altrömisches *Amphitheater* (S. 556), die Reste des antiken *Theaters* und der *antiken Thore* und andre Erinnerungen an die Kaiserzeit für den in Italien Angekommenen eine interessante Vorbereitung auf Rom. — Von den Prachtbauten Theoderichs (S. 542) ist dagegen nichts geblieben, höchstens einige Reste der Burg. — Der Zeit vor 846 gehören S. Zeno und S. Fermo Maggiore in ihren ältesten Teilen an. Wichtig für die Entwickelung des *romanischen* Kirchenstils sind einige Bauten aus dem 11. Jahrh.: das *Baptisterium* (S. 575) mit seinen gewölbten Seitenschiffen und eigentümlichen, mit Säulen wechselnden Pfeilern; *S. Lorenzo* mit seinem Tonnengewölbe und Kreuzgewölben; *S. Zeno* mit seiner schönen Fassade, dem reichen Portal und eigentümlichen, an S. Miniato zu Florenz erinnernden Innenbau u. a. — Die Herrschaft der Scaliger im 14. Jahrh. ist durch ihre in reichen gotischen Formen errichteten Grabmäler auf offenem Platz verherrlicht; wie die Geschichte dieses Hauses, sind auch diese Kunstwerke im großen und ganzen imposant und von reichster Wirkung, im Detail aber unrein. — Die Renaissance ist in Verona durch ausgezeichnete kirchliche und weltliche Bauten vertreten, der Dominikaner **Fra Giocondo** (Monsignore), 1430–1519, der in Rom die Antike studiert hatte, eine Reihe von baugeschichtlichen Werken schrieb und mit gleichem Geschick sich in der bürgerlichen, militärischen und hydraulischen Baukunst hervorthat; er baute den *Ponte della Pietra*, die *Sala* und *Loggia del Consiglio*, das Portal von *S. Maria della Scala*. Die Anlage des *Ratspalastes* hält teilweise noch sehr am Mittel-

Digitized by Google

alterlichen fest. Von tieferm Studium der Antike und doch voller, künstlerischer Freiheit zeugen die Hochrenaissancewerke des **Michele Sanmichele** (1484–1558). Er begann 1527 die Befestigung Veronas nach dem neuen System und erwarb sich im Festungsbau weithin den höchsten Ruhm (vgl. Venedig), baute die Kirche S. Tomaso (wo er begraben liegt), die köstliche Cappella Pellegrini in S. Bernardino, als rundes korinthisches Tempelchen, den Glockenturm von S. Giorgio, die kreisrunde klassische Madonna di Campagna, die Paläste Canosa, Maffei, Pellegrini, Bevilacqua, Guastaverza und Pompei, die Thore am Prätoriat und der Präfektur, das Portal am Pal. del Podestà, die Porta nuova, Porta Zeno und Porta Stuffa, überall kraftvoll und großartig und doch mit höchster Feinheit der Gliederung, zierlicher Anmut des Details und maßvoller Schönheit der Verhältnisse.

In der Malerei hatte, ungeachtet *Giottos* herrlichen Werken, in der Lombardei kein Künstler seine Wege betreten, und bis in die zweite Hälfte des *14. Jahrhunderts* hinein zeigt sich noch die alte befangene Weise (Krypte von SS. Fermo, Nazario e Celso, Zeno); *Turone* leitete eine halb umbrische Kunstperiode ein; eine eigentliche veronesische Malerschule begründete aber erst sein Zeitgenosse **Altichiero,** der, ausgehend von den edlen Prinzipien der toscanischen Komposition, eine glänzende Periode der Freskomalerei herbeiführt und sich mit den Giottistenschulen auf gleicher Stufe hält; seine vorzüglichsten Werke gehören aber Padua an. — **Vittore Pisanello** oder **Pisano** (1380–1456) hob die Kunst Veronas, war ein bahnbrechender Künstler; er glänzt als Kleinmeister im Bildnis, in der Landschaftsmalerei und namentlich in der Darstellung von Tieren. Er erinnert noch an die alten Illuminatorenschulen; ca. 1420 malte er an den Fresken der Pellegrini-Kapelle zu S. Anastasia und ca. 1450 an den Fresken einer Kapelle in S. M. della Scala. — *Stefano da Zevio,* **Antonio Badile** (Lehrer des Paolo Veronese; seine vier beglaubigten Werke sprechen den Charakter der Veroneser Schule völlig klar aus), *Girol. Benaglio* und *Cecchino* zeigen noch den alten Stand der Kunst vor Mantegna; *Francesco Benaglio,* Nachahmer Mantegnas, führte neue großartige Modellverhältnisse ein, eine neue technische Behandlung und lebendigeres Kolorit.

Mantegnas Einfluß bewirkte eine völlige Umgestaltung der Kunst. **Liberale** (1451–1536), ursprünglich Miniaturmaler für Bücher, durch »Farbenreiz, Sorgfalt der Behandlung und ungewöhnliche Lebendigkeit sich auszeichnend«, daher eine Macht für die Nachfolger, **Falconetto** (1458–1534), als Architekt ein eifriger Verehrer der Antike, als Maler im Anschluß an die Richtung Mantegnas Vorzügliches in der dekorativen Kunst leistend (Dom, S. Nazzaro e Celso), und **Giolfino,** der 1486–1518 zahlreiche Wand- und Tafelbilder in Verona fertigte, den Stil mannigfach wechselnd; in den Frühbildern ist er sorgfältig und erinnert an seinen Lehrer Liberale, in den spätern Malereien kühn und frei, an Gaudenzio Ferrari und Raffael sich anlehnend (S. M. della Scala, S. Bernardino, S. M. in Organo); **Francesco Buonsignori** (1455–1519) gehört in seinen frühern Gemälden (S. Fermo, S. Bernardino) noch der altveronesischen Richtung an, später beeinflussen ihn Mantegna und Costa (S. Nazzaro); **Gianfrancesco Caroto** (geb. 1470), der »Veroneser Proteus«, der an den spätern Arbeiten der Werkstatt Mantegnas regen Anteil nahm, zuletzt sich der Schule Raffaels und Michelangelos anschloß (Museo, S. Eufemia, S. Stefano, S. Fermo, S. Giorgio in Braida); *Domenico Morone* (1442–1508), auch von Mantegna beeinflußt, wie seine Fresken im Refektorium und in der Antoniuskapelle zeigen; sein Sohn **Francesco Morone** (1473–1530) erreichte in Anmut, Farbe und Ausdruck eine höhere Stufe (S. Bernardino, S. M. in Organo, Dom, S. Fermo) bei tüchtiger Beherrschung der wissenschaftlichen Grundlage der Malerei. Vasari sagt von ihm: »Er verlieh seinen Malereien Anmut, Zeichnung, Einheit, herrliches und glühendes Kolorit«; **Girolamo dai Libri** (1474–1556), nach der Büchermalerei der Familie benannt, vom mantegnesken Stil des Caroto und Morone ausgehend, dann die modern veronesische Vortragsweise Cavazzolas sich aneignend und sich zu einer »höchst achtbaren« selbständigen Kraft heranarbeitend (S. Anastasia, S. Giorgio, Museo); **Paolo Morando,** Sohn des *Taddeo Cavazzola,* daher kurzweg **Cavazzola** genannt (1486–1522), bis zum Auftreten des Paolo Veronese der bedeutendste Meister Veronas (Vasari sagt: »Wäre er nicht schon mit 31 Jahren gestorben, so würde er sich in der Malerei die höchste nur erreichbare Ehre erworben haben«), von den Veronesern »*ihr Raffael*« genannt; er hatte eine bedeutende Kompositionsgabe und ist Schöpfer der malerischen Grundsätze, welche Paolo Veronese zur höchsten Stufe erhob. Von seiner Technik sagen *Crowe* u. *Cav.:* »Er verbindet die an die Farbenpracht der Muscheln erinnernde kalte Buntheit der Veronesen mit großem Reichtum des Tons; die Lichtteile des Fleisches, in warm rosiger Masse aufgetragen, sind mit Hilfe eines purpurnen Mitteltons in grünliches Grau übergeleitet, so daß die Gegensätze sich die Wage halten. So kräftig diese Schatten sind, sie werden von noch kräftigern aufgehoben, welche glanzvoller und scharf dagegen gesetzt die Leuchtkraft und Durchsichtigkeit erhöhen; Scharlachrot und Smaragdgrün erscheinen in den Halbtinten und Reflexen durch gleich starke Komplementärfarben verbunden, Himmelspläne vom reinsten Ultramarin dienen als Folie für Kleider und Vorgründe.« Etwa um 1520 studierte er Stiche nach Raffael und folgte nun in Anordnung und Ausführung den Grundsätzen seiner Schule, nahm dann in Verona denselben Rang ein wie Giulio Romano in Mantua (S. Nazzaro e Celso, Museo). — Gleichzeitig entwickelte

Digitized by Google

sich auch die Fassadenmalerei zu einem wirklichen Kunstzweig, und Mantegna selbst soll mehrere Fassaden in Verona gemalt haben; noch jetzt sind einige (teilweise in das Museum gekommene) erhebliche Reste schöner Fassadenmalerei vorhanden. An (Nr. 844) *Casa Cabianca:* Adam, Eva, Madonna von *Buonsignori;* die (Nr. 845) *Casa Cristani* hat zwei Fresken von *Caroto;* in Via Pelliciai, an der Fassade der (Nr. 819) *Casa Modena:* Madonna v. *Caroto.* Die Fresken der (Nr 815) *Casa Zannoni* mit dem »baccanale dei Gobbi« u. a. sind im Stil Aliprandis. Wo jetzt die Piazzetta S. Marco steht, waren die Gefängnisse. An *Casa Trevisani* (jetzt Ricovero) Nr. 835 Fresken aus der antiken Mythologie, von *Falconetto.*

Durch die venezianische Schule beeinflußt, aber durch etwas andre Naturauffassung und malerische Behandlung (silbergrauen Grundton) sich von ihr noch unterscheidend, sind *Domenico del Riccio,* **il Brusasorci** genannt (1494–1557), Schüler des Caroto, mit hellem Schmelz der Farbe, Ausdruck in den Physiognomien, schönen Formen (Pal. Ridolfo), und *Felice Brusasorci (il Giovane),* der Kupferstecher *Mocetto,* Genosse der Werkstatt des Giovanni Bellini, und *Francesco Torbido* (1486–1546), wahrscheinlich Schüler Liberales, später unter dem Einfluß des Giulio Romano; am meisten *Bonifazio,* der schon ganz zu den Venezianern zu zählen ist; *Antonio Badile* (1517–60) war der Oheim und Lehrer des glänzendsten Künstlers aus Verona, **Paolo (Cagliari) Veronese** (geb. 1528), der mit dem Ruhm des letzten großen Meisters der Venezianer zugleich den Vorzug des völlig originalen bewahrte und diesen wohl wesentlich den Studien in seiner Vaterstadt verdankt. Selbst seine malerische Behandlung gibt echt veronesisch dem Kolorit eine »diskrete Haltung« und sucht ihren vollen Glanz im Schmelz und in der Lichtfülle, behält auch das feine Silbergrau des Grundtons statt des Goldtons der Venezianer. Verona besitzt von ihm noch Bruchstücke der Fresken, die er im 21. Jahr in Casa Contarini malte.

Verona (51 m) bestätigt die Bemerkung, »daß die Alten weit besser als wir die günstigste Lage zur Gründung einer Stadt zu wählen wußten«. Die Schönheit ihrer Lage, an beiden Ufern der *Etsch* (Adige), die, in großem Bogen sie durchströmend, den größern Westteil von dem Fünfeck des linken Ufers trennt, wird erhöht durch die grünen Vorberge der nach N. amphitheatralisch den Horizont abschließenden Alpen. Noch jetzt, mit einer Zahl von 68,000 Einw., trägt die Stadt ein entschieden großstädtisches Gepräge. Eine Reihe von malerischen *Bastionen* zeugt von der Bedeutung Veronas als eines Waffenplatzes ersten Ranges, Hauptbollwerks des berühmten Festungsvierecks, von hoher strategischer Wichtigkeit (es beherrscht Ober-Italien und bildet gleichzeitig den Schlüssel zu Tirol im S.); es ist Sitz des Generalkommandos des 3. italienischen Armeekorps.

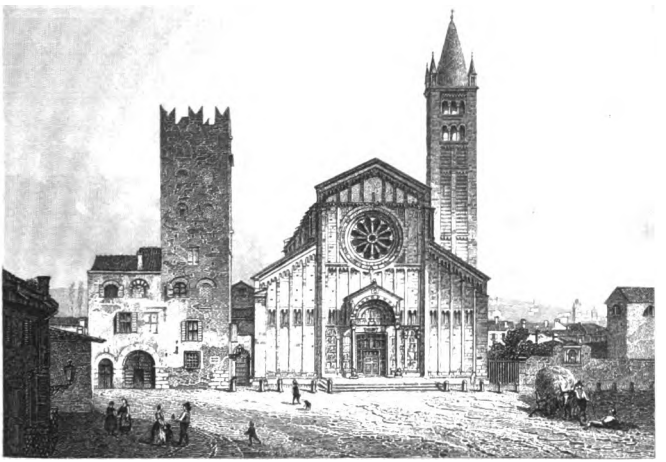
Vegetation und Farbe der Umgebung zeigen noch nicht den spezifisch südlichen Charakter, doch geben Cypressen, Granaten, Feigenbäume und die schönen Himmelsreflexe eine Voranschauung. Im Sommer werfen die weißen Kalkfelsen südliche Hitze zurück, und der Kalkboden wirbelt italienischen Staub auf. Die Temperatur erhielt die nicht sehr südliche Bezeichnung: »piccante«; doch ist die Gesundheit der Stadt statistisch erwiesen. — Die Bauart ist dauerhaft, behäbig, stattlich, oft sichtlich durch die noch vorhandenen gewaltigen Reste des Altertums bedingt. Die Überschwemmungen haben freilich zu allen Zeiten den Uferbauten schweren Schaden gebracht. — Den Geist der Bürger kennzeichnen Lebhaftigkeit und Freiheit des Worts und der Bewegung, die Physiognomien sind schärfer ausgeprägt als bei dem Venezianer, die Schönheit der Frauen jedoch namentlich beim Volk spärlicher, vielleicht eine Folge der größern Arbeitsamkeit. Die *Piazza d'Erbe* bietet das lebendigste Bild echt italienischen Städtelebens, die *Piazza dei Signori* ruft am deutlichsten die mittelalterliche Größe zurück. Noch besitzt die Stadt aus ihrem mehr als 2000jährigen Bestehen Bauten der verschiedensten Epochen, von den mächtigsten Römerbauten bis hinab zu den zierlichsten Renaissancepalästen.

Rechtes Etsch-Ufer.

Den Mittelpunkt bildet hier die

Piazza d'Erbe (E F 3), oval, ganz mit weißem Marmor di S. Ambrogio gepflastert, besonders des Morgens von überaus malerischem Anblick, wenn der alte Brunnen, die Säulen, die mit Fresken gemalten Häuser mit ihren Balkonen eine reiche lebendige Staffage erhalten, und die großen weißen Schirme

Digitized by Google



S. ZENO MAGGIORE ZU VERONA.

PIAZZA ERBE ZU VERONA.

BIBLIOTECA

Digitized by Google

Digitized by Google

die Marktwaren schützen. — Nördl. gegen den Corso hin, vor dem *Pal. Maffei* (mit berühmter Wendeltreppe), bezeugt eine hohe *Säule* aus Veroneser Marmor, die bis 1797 den Löwen trug, Venedigs ehemalige Herrschaft. In der Mitte des Platzes ist ein schon bei der Anlage des Aquädukts durch Berengar 916 gestifteter, aber 1368 von Cansignone umgewandelter *Brunnen* mit antikem *Standbild Veronas* (schon unter Theodosius vom Konsularen Venetiens, Valerius Palladius, 380 n. Chr. hier aufgestellt).

Sie heißt beim Volk »Donna Verona« und trägt eine (1866 wieder aufgesetzte) Strahlenkrone als Symbol der ehemaligen Residenz von Königen, Kaisern und kaiserlichen Vikaren, in der Hand aber hält sie den leoninischen Spruch der Kommune: »Es ist des Rechtes Dienerin diese Stadt, und des Lobes Liebhaberin«.

Die folgende *kleine Tribüne* mit dem Spitzdach diente zur Amtseinsetzung des Podestà, später auch zur Ausstellung der Gotteslästerer und Schuldner. Südöstl. erhebt sich der *Rathausturm* (Torre del Comune), 1172 für die Lamberti errichtet, dann von der Gemeinde erworben und 1370 zur Höhe von 94 m gebracht, mit großer Loggia und achteckigem Aufbau. (Rathaus s. Piazza dei Signori.) — Gegenüber (l.) liegt an der Ecke der Via Pelleciai die **Casa dei Mercanti** (jetzt *Handelsgericht*) mit langer Vorhalle; laut Inschrift 1210 für die Wollzunft errichtet und 1301 umgebaut für das Handelsgericht; die Madonnenstatue auf dem Balkon von *Girol. Campagna*, 1582 bez.

Die großen Fresken an der *Casa dei Mazzanti* (einst Wohnung Albertos della Scala) sind von *Alberto Cavalli* aus Mantua.

Die Arkade des schmalen Korridors, welcher zwischen der Veronastatue und der kleinen Tribüne auf den östl. nebenan liegenden kleinen Platz führt, heißt *Volto Barbaro*, weil Mastino I. della Scala hier 1277 ermordet wurde. Am Ende dieses Korridors läuft l. die Via Mazzanti; hier steht ein antikisierender *Brunnen* von 1295, ein Kapitäl bildend, mit zwei Säulen und Architrav. — Dem Korridor gegenüber tritt man (über einige Stufen hinab) auf die

***Piazza dei Signori** (F 3), den mit Fliesen belegten, das mittelalterliche Gepräge Veronas noch verstärkenden, an Venedigs Markusplatz erinnernden ehemaligen Palästeplatz der Scaliger. Noch jetzt geben Turm, Zinnen und ernste Gebäude ein annäherndes Bild des 14. Jahrh. — In der Mitte des Platzes, gegenüber dem Haus, wo er Aufnahme fand (S. 543), das *Standbild Dantes* von Zannoni von Verona, 1865. — An der Südwest- (Turm-) Seite der **Pal. della Ragione** (jetzt *Assisenhof*), unter dem Mailänder Podestà *Guglielmo Ossa* 1183 für die öffentliche Verwaltung errichtet; 1273 umgebaut, verlor er durch spätere zahlreiche Restaurationen sein ursprüngliches Gepräge.

Die Fassade gegen Piazza d'Erbe wurde 1810 von Gius. Barbieri errichtet; die großen Fenster gegen Via Gallina und das ionische Portal auf die innere Piazzetta sind von Sanmichele; der obere Teil gegen Via Gallina wurde neuerlich nach dem alten Entwurf umgebaut. Im Hof noch Reste der Bogenarchitektur des *Mercato vecchio* (früher Markthalle, die Marmortreppe ist aus dem 14. Jahrh.).

Dann folgt nach dem mit Zinnen bekrönten Backsteinturm (jetzt Gefängnis) das *Tribunal* (Palazzo Tribunalizio), mit Portal von Sanmichele; im Hof r. noch die alte gotische Halle. Weiter, an der östlichen Schmalseite, der **Pal. della Prefettura,** von Mastino I. della Scala 1272 erbaut und einst von Giotto und Altichiero bemalt. Cangrande nahm hier Dante auf. Das schöne Portal von *Sanmichele* (1532) führt in einen Hof, der teilweise noch die mittelalterliche Architektur zeigt. — In der Nordostecke des Platzes (r. vom Café Dante) der

***Pal. del Consiglio,** ein prächtiger (1873 farbig erneuerter) Bau von dem gelehrten Veroneser Architekten *Fra Giocondo* (1433—1519), nach Bernasconi von *Antonio Rizzo*.

Die zweigeschossige Marmorfassade kennzeichnet in glänzendster Weise den Stil der oberitalienischen *Frührenaissance* mit ihrem Vorwiegen der reichen Dekoration und der Detailformen über die strenge organische Gliederung. — Die weit gespannten Rundbogen der Erdgeschoßhalle ruhen auf kurzen korinthischen Säulen; schlanke Pilaster bilden die Träger des Gesimses und

Digitized by Google

wiederholen sich in den vier Feldern des Obergeschosses, dessen zweiteilige Rundbogenfenster von köstlichen graziösen korinthischen Pilastern umrahmt und von reliefierten Rundgiebeln bekrönt sind. — Über der Thür das schöne Lob, das die Venezianer den Veronesen gaben: »Für die größte Treue die größte Liebe, 1592«. Zu beiden Seiten der Thür die Verkündigung: zwei Bronzestatuen von *Girolamo Campagna*. — Der *Salone* wurde aufs reichste ausgeschmückt. Im Obergeschoß sind jetzt die Ratssitzungen, im untern das Pantheon der berühmten Veroneser. — Fünf Statuen berühmter Veroneser krönen die Fassade gegen den Platz: von l. nach r. Vitruv, Catull, Plinius secundus, Macer, Cornelius Nepos. Unter dem Bogen, der zum Vicolo Foggie führt, die Statue des *Girolamo Fracastoro* (1556) mit Inschrift von Onophrius Panvinius.

Über dem Bogen des Eingangs von Vicolo Barbaro steht die Statue des Veroneser Geschichtschreibers *Scipione Maffei*.

L. von dieser Statue, zwischen beiden Bogen, steht der 1273 erbaute, aber im 16. Jahrh. ganz veränderte Palast für die »Giudici assessori«. — Gegenüber (in der Ostecke des Platzes) führt der Durchgang r. neben der Präfektur sogleich zum Kirchlein *S. Maria antica* mit den gotischen

****Gräbern der Scaliger**, der *Arche dei Scaligeri (della Scala)*, F 3. Als Gräber unkirchlicher Herrscher, die das Prinzip der allgewaltigen Staatsmacht in moderner Weise geltend machten (S. 543), stehen sie außerhalb der Kirche im Leben der Öffentlichkeit. Als Kunstwerke sind sie von hoher Bedeutung für die Entwickelung der Gotik zu Verona im 14. Jahrh. R. über dem Eingang zu der alten Scaliger-Hofkapelle S. Maria antica, wo 1035 der erste Scaliger begraben wurde, ist *Cangrandes Grabmal* (gest. 1328); über den von Hunden (als Sarkophagfüßen) getragenen Wappen erhebt sich der Sarkophag (mit Maria und [ergänzten] Engeln); darüber die liegende Gestalt des Verstorbenen; über dem Säulenbaldachin das Reiterstandbild desselben. Innerhalb des Gitters (Kustode r. von der Kirche, 40 c.), an welchem das Scaligerwappen, die »Scala« (Treppe), vielfach angebracht ist, an der Kirchenwand das *Grabmal Mastinos I.* (gest. 1277) mit der Madonna, Engeln und Heiligen. — L. gegenüber (gegen die Straße hin): ***Denkmal Mastinos II.* (gest. 1351), das er sich noch bei Lebzeiten von dem Mailänder *Perina* setzen ließ.

Über vier Säulen, einem Architrav und 3 m hohem Zwischenraum der elegante Sarkophag mit Inschrift, Reliefs und Engeln; vier Säulen tragen die pyramidale Decke. Das Ganze schmücken Reliefs aus dem Alten Testament, oben das Reiterstandbild, in den Ecktabernakeln vier Statuen.

Weit prunkender (in der Ecke gegenüber) ist das ***Denkmal Cansignorios** (gest. 1375), noch bei Lebzeiten (1370) durch *Bonino* von Campione errichtet.

Es ist sechseckig, sechs Säulen tragen den reliefierten Sarkophag, sechs Säulen die Decke des Padiglione. Sechs Statuen an den Ecken des Unterbaus (SS. Quirinus, Georg, Martin, Valentin, Sigismund, Ludwig), die christlichen Tugenden in den Nischen der Giebel des Oberbaus und zu oberst das Reiterstandbild des Verstorbenen schmücken den Glanzbau, dessen malerische Erscheinung wirkungsvoller ist als die italienische Gotik und die etwas schwerfällige Dekoration; das Werk kostete 10,000 Goldgulden.

Zwischen diesen beiden stolzen Denkmälern liegen noch vier kleinere Grabschreine; die zwei einfachern wahrscheinlich von *Alberto* (gest. 1301) und seinem Sohn *Bartolommeo* (gest. 1304); die zwei mit der vom Adler überstiegenen Leiter deuten damit auf die Zeit der Ernennung zu kaiserlichen Vikaren (1311).

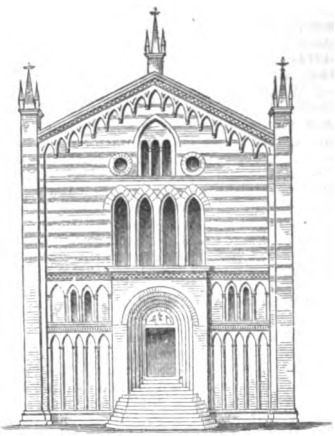
Jenseit dieser Grabmäler führt die erste Seitenstraße r. (Arche Scaligeri) zur *Piazza Independenza* (mit hübschen öffentlichen Anlagen) und hier r. längs Via Posta zur Piazza d'Erbe und an deren Eingang l. zur *Via Cappello*, in welcher am neunten Haus (Nr. 17—25) eine Inschrift über einem Bogen lautet: »Queste furono le case dei *Capuletti*, donde uscì la Giulietta per cui tanto piansero i cuori gentili e i poeti cantarono secoli 13 e 14«, also angibt, daß hier die *Wohnung der Capuletti* war (»hier wohnte Julia, welche die zarten Herzen so sehr beweinten und die Dichter besangen«). Dann in Via S. Sebastiano weiter, am (Nr. 9 neben der viersäuligen Kirche S. Sebastiano) *Archiv* und der **Biblioteca comunale** (73,000 Werke [102,000 Bände], 2800 Manuskriptbände und in

Digitized by Google

einem besondern Saal ca. 2000 Druckwerke und Manuskripte von Veroneser Schriftstellern) vorbei in die *Via Leoni;* – hier l. gleich nach Nr. 1 der Rest eines eleganten antiken Doppelthors, **Arco de' Leoni** (F 4). Die teilweise erhaltene Inschrift lautet: »Ti. Flavius P. F. Noricus IV. Vir F. D.« Den Formen nach ist er ein weit späterer Bau als die Porta Borsari, er zeigt noch drei Fenster zwischen den korinthischen Pilastern über dem Giebel und einer korinthischen Säule, die das ausladende Kranzgesims trägt. Im Innern des Hauses die Reste einer ältern Thür in dorischer Ordnung, aus Tuff. – Gegenüber: *Pal. Pindemonte,* wo der berühmte Dichter Ippolito Pindemonti 1828 starb. – Geradeaus zur Etsch, über welche hier der oft (auch 1882 teilweise) durch Überschwemmung zerstörte **Ponte delle Navi** (E 5) führt. Bei der Zerstörung von 1757 rettete Bartolommeo Rubele aus Pojano (der vom Volk den Beinamen »der Löwe«, von Gottfried Bürger zehn Jahre nachher in seiner volkstümlichen Meisterballade den »des braven Mannes« erhielt) mit Tauen auf vier Gängen vier Menschen. Die Brücke erhielt 1758 ihre jetzige Gestalt mit drei schönen Bogen von *Cristofoli.* – Diesseit der Brücke führt r. beim *Pal. Malaspina* der Stradone S. Fermo nach (l.)

***S. Fermo Maggiore** (F 5), einer interessanten gotischen Kirche mit romanischer Krypte; die Oberkirche wurde 1313 durch *Guglielmo di Castelbarco* umgebaut. An der tüchtigen Hauptfassade aus Marmor und Backsteinen ist neben dem Haupteingang l. unter einem Baldachin der Sarkophag von Cangrandes I. Leibarzt, *Aventino Fracastoro;* im Giebel des Portals zerstörtes Fresko von *Fr. Morone,* 1523. An der Seitenfassade eine Treppe zum Seiteneingang; l. ein Fresko, Madonna mit zwei Heiligen, aus der Schule Altichieros.

Das Innere ist eine 16 m breite geräumige einschiffige Anlage, 1320 von dem Prior *Daniele Gosmario (Guzman)* mit dem prächtig stilisierten, flach ansteigenden (1835 getreu erneuerten) Schiffskielgewölbe von Lärchenholz überdeckt. Über der Eingangsthür, unter einem Spitzbogen, ein Fresko von 1363: Christus am Kreuz, mit Maria, Johannes, Heiligen und dem Stifter, wahrscheinlich von dem Veroneser *Turone.* – An der rechten Wand, in der Mitte, die **Kanzel,* 1396 von Barnaba de' Morani von Modena (Fiskaladvokat der Scaliger) gestiftet und in der Veroneser Gotik jener Zeit ausgeführt, eins der frühsten Beispiele der nachher allgemeinen Anordnung. – An der Kanzelwand Fresken der Geschichte des Elias, innerhalb des gotischen Aufsatzes die Kreuzigung, mit der Inschrift: »Opus Martini« (wohl aus der Schule des Altichiero), in umbro-veronesischem Charakter. – In der folgenden, vertieften Kapelle, an der linken Wand, das reiche



S. Fermo in Verona.

Marmorgrabmal des Kanzelstifters *Morani,* mit Reliefs und Inschrift, 1400. – Weiter unten, an der rechten Wand der Kirche, *Grabmal des Torello Saraina,* ersten Geschichtschreibers von Verona; mit zwei Rindern aus Veroneser Marmor. – Am folgenden schönen, von Saraina errichteten Altar (1523) unten ein großes *Relief des betrauerten toten Christus, »streng, edel und ergreifend, von tiefem Seelenausdruck, wie ein Mantegna«. Die Umrahmung des Altars, eine Nachbildung des 1805 abgetragenen antiken Arco de' Gavi (beim Castel vecchio), erbaut durch den Architekten Francesco Alighieri, den letzten Sprossen des in Verona wohnhaften Nachkommen Dantes. Dann oben: *Franc. Buonsignori,* Madonna, das Kind anbetend, mit Onophrius, Hieronymus, Augustin, Sebastian und Engeln, 1484; noch in der Veroneser Richtung. – R. über dem Seitenbogen des Chors ein *Fresko mit den

Digitized by Google

wiederholen sich in den vier Feldern des Obergeschosses, dessen zweiteilige Rundbogenfenster von köstlichen graziösen korinthischen Pilastern umrahmt und von reliefierten Rundgiebeln bekrönt sind. — Über der Thür das schöne Lob, das die Venezianer den Veronesen gaben: »Für die größte Treue die größte Liebe, 1592«. Zu beiden Seiten der Thür die Verkündigung: zwei Bronzestatuen von *Girolamo Campagna*. — Der *Salone* wurde aufs reichste ausgeschmückt. Im Obergeschoß sind jetzt die Ratssitzungen, im untern das Pantheon der berühmten Veroneser. — Fünf Statuen berühmter Veroneser krönen die Fassade gegen den Platz: von l. nach r. Vitruv, Catull, Plinius secundus, Macer, Cornelius Nepos. Unter dem Bogen, der zum Vicolo Foggie führt, die Statue des *Girolamo Fracastoro* (1556) mit Inschrift von Onophrius Panvinius.

Über dem Bogen des Eingangs von Vicolo Barbaro steht die Statue des Veroneser Geschichtschreibers *Scipione Maffei*.

L. von dieser Statue, zwischen beiden Bogen, steht der 1273 erbaute, aber im 16. Jahrh. ganz veränderte Palast für die »Giudici assessori«. — Gegenüber (in der Ostecke des Platzes) führt der Durchgang r. neben der Präfektur sogleich zum Kirchlein *S. Maria antica* mit den gotischen

****Gräbern der Scaliger,** der *Arche dei Scaligeri (della Scala),* F 3. Als Gräber unkirchlicher Herrscher, die das Prinzip der allgewaltigen Staatsmacht in moderner Weise geltend machten (S. 543), stehen sie außerhalb der Kirche im Leben der Öffentlichkeit. Als Kunstwerke sind sie von hoher Bedeutung für die Entwickelung der Gotik zu Verona im 14. Jahrh. R. über dem Eingang zu der alten Scaliger-Hofkapelle S. Maria antica, wo 1035 der erste Scaliger begraben wurde, ist *Cangrandes Grabmal* (gest. 1328); über den von Hunden (als Sarkophagfüßen) getragenen Wappen erhebt sich der Sarkophag (mit Maria und [ergänzten] Engeln); darüber die liegende Gestalt des Verstorbenen; über dem Säulenbaldachin das Reiterstandbild desselben. Innerhalb des Gitters (Kustode r. von der Kirche, 40 c.), an welchem das Scaligerwappen, die »Scala« (Treppe), vielfach angebracht ist, an der Kirchenwand das *Grabmal Mastinos I.* (gest. 1277) mit der Madonna, Engeln und Heiligen. — L. gegenüber (gegen die Straße hin): ***Denkmal Mastinos II.* (gest. 1351), das er sich noch bei Lebzeiten von dem Mailänder *Perina* setzen ließ.

Über vier Säulen, einem Architrav und 3 m hohem Zwischenraum der elegante Sarkophag mit Inschrift, Reliefs und Engeln; vier Säulen tragen die pyramidale Decke. Das Ganze schmücken Reliefs aus dem Alten Testament, oben das Reiterstandbild, in den Ecktabernakeln vier Statuen.

Weit prunkender (in der Ecke gegenüber) ist das ***Denkmal Cansignorios** (gest. 1375), noch bei Lebzeiten (1370) durch *Bonino* von Campione errichtet.

Es ist sechseckig, sechs Säulen tragen den reliefierten Sarkophag, sechs Säulen die Decke des Padiglione. Sechs Statuen an den Ecken des Unterbaus (SS. Quirinus, Georg, Martin, Valentin, Sigismund, Ludwig), die christlichen Tugenden in den Nischen der Giebel des Oberbaus und zu oberst das Reiterstandbild des Verstorbenen schmücken den Glanzbau, dessen malerische Erscheinung wirkungsvoller ist als die italienische Gotik und die etwas schwerfällige Dekoration; das Werk kostete 10,000 Goldgulden.

Zwischen diesen beiden stolzen Denkmälern liegen noch vier kleinere Grabschreine; die zwei einfachern wahrscheinlich von *Alberto* (gest. 1301) und seinem Sohn *Bartolommeo* (gest. 1304); die zwei mit der vom Adler überstiegenen Leiter deuten damit auf die Zeit der Ernennung zu kaiserlichen Vikaren (1311).

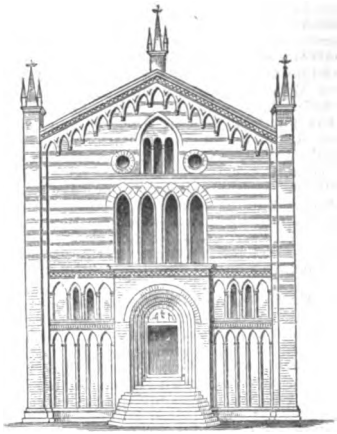
Jenseit dieser Grabmäler führt die erste Seitenstraße r. (Arche Scaligeri) zur *Piazza Independenza* (mit hübschen öffentlichen Anlagen) und hier r. längs Via Posta zur Piazza d'Erbe und an deren Eingang l. zur *Via Cappello,* in welcher am neunten Haus (Nr. 17—25) eine Inschrift über einem Bogen lautet: »Queste furono le case dei *Capuletti,* donde uscì la Giulietta per cui tanto piansero i cuori gentili e i poeti cantarono secoli 13 e 14«, also angibt, daß hier die *Wohnung der Capuletti* war (»hier wohnte Julia, welche die zarten Herzen so sehr beweinten und die Dichter besangen«). Dann in Via S. Sebastiano weiter, am (Nr. 9 neben der viersäuligen Kirche S. Sebastiano) *Archiv* und der **Biblioteca comunale** (73,000 Werke [102,000 Bände], 2800 Manuskriptbände und in

Digitized by Google

einem besondern Saal ca. 2000 Druckwerke und Manuskripte von Veroneser Schriftstellern) vorbei in die *Via Leoni;* — hier l. gleich nach Nr. 1 der Rest eines eleganten antiken Doppelthors, **Arco de' Leoni** (F 4). Die teilweise erhaltene Inschrift lautet: »Ti. Flavius P. F. Noricus IV. Vir F. D.« Den Formen nach ist er ein weit späterer Bau als die Porta Borsari, er zeigt noch drei Fenster zwischen den korinthischen Pilastern über dem Giebel und einer korinthischen Säule, die das ausladende Kranzgesims trägt. Im Innern des Hauses die Reste einer ältern Thür in dorischer Ordnung, aus Tuff. — Gegenüber: *Pal. Pindemonte,* wo der berühmte Dichter Ippolito Pindemonti 1828 starb. — Geradeaus zur Etsch, über welche hier der oft (auch 1882 teilweise) durch Überschwemmung zerstörte **Ponte delle Navi** (E 5) führt. Bei der Zerstörung von 1757 rettete Bartolommeo Rubele aus Pojano (der vom Volk den Beinamen »der Löwe«, von Gottfried Bürger zehn Jahre nachher in seiner volkstümlichen Meisterballade den »des braven Mannes« erhielt) mit Tauen auf vier Gängen vier Menschen. Die Brücke erhielt 1758 ihre jetzige Gestalt mit drei schönen Bogen von *Cristofoli.* — Diesseit der Brücke führt r. beim *Pal. Malaspina* der Stradone S. Fermo nach (l.)

***S. Fermo Maggiore** (F 5), einer interessanten gotischen Kirche mit romanischer Krypte; die Oberkirche wurde 1313 durch *Guglielmo di Castelbarco* umgebaut. An der tüchtigen Hauptfassade aus Marmor und Backsteinen ist neben dem Haupteingang l. unter einem Baldachin der Sarkophag von Cangrandes I. Leibarzt, *Aventino Fracastoro;* im Giebel des Portals zerstörtes Fresko von *Fr. Morone,* 1523. An der Seitenfassade eine Treppe zum Seiteneingang; l. ein Fresko, Madonna mit zwei Heiligen, aus der Schule Altichieros.

Das Innere ist eine 16 m breite geräumige einschiffige Anlage, 1320 von dem Prior *Daniele Gosmario (Guzman)* mit dem prächtig stilisierten, flach ansteigenden (1835 getreu erneuerten) Schiffskielgewölbe von Lärchenholz überdeckt. Über der Eingangsthür, unter einem Spitzbogen, ein Fresko von 1363: Christus am Kreuz, mit Maria, Johannes, Heiligen und dem Stifter, wahrscheinlich von dem Veroneser *Turone.* — An der rechten Wand, in der Mitte, die **Kanzel,* 1396 von Barnaba de' Morani von Modena (Fiskaladvokat der Scaliger) gestiftet und in der Veroneser Gotik jener Zeit ausgeführt, eins der frühsten Beispiele der nachher allgemeinen Anordnung. — An der Kanzelwand Fresken der Geschichte des Elias, innerhalb des gotischen Aufsatzes die Kreuzigung, mit der Inschrift: »Opus Martini« (wohl aus der Schule des Altichiero), in umbro-veronesischem Charakter. — In der folgenden, vertieften Kapelle, an der linken Wand, das reiche



S. Fermo in Verona.

Marmorgrabmal des Kanzelstifters *Morani,* mit Reliefs und Inschrift, 1400. — Weiter unten, an der rechten Wand der Kirche, *Grabmal des Torello Saraina,* ersten Geschichtschreibers von Verona; mit zwei Rindern aus Veroneser Marmor. — Am folgenden schönen, von Saraina errichteten Altar (1523) unten ein großes *Relief des betrauerten toten Christus, »streng, edel und ergreifend, von tiefem Seelenausdruck, wie ein Mantegna«. Die Umrahmung des Altars, eine Nachbildung des 1805 abgetragenen antiken Arco de' Gavi (beim Castel vecchio), erbaut durch den Architekten Francesco Alighieri, den letzten Sprossen des in Verona wohnhaften Nachkommen Dantes. Dann oben: *Franc. Buonsignori,* Madonna, das Kind anbetend, mit Onophrius, Hieronymus, Augustin, Sebastian und Engeln, 1484; noch in der Veroneser Richtung. — R. über dem Seitenbogen des Chors ein *Fresko mit den

Digitized by Google

knieenden Profilgestalten des Wilhelm von Castelbarco und des Priors Daniel Guzman, wahrscheinlich von *Giotto*. Darüber Fresken aus dem 16. Jahrh. — Die *Chorschranken* sind eine Nachahmung derer im Dom; das Bronzekruzifix über dem Giebel ist von *Battista da Verona*. In der Seitenkapelle l. vom Chor: *St. Antonius zwischen SS. Nikolaus, Katharina und Augustinus, von *Liberale*. — In der folgenden Kapelle, einem Anbau an der linken Wand der Kirche: *Morone*, Madonna (Fresco); im (l.) Seitenraum der Kapelle: Grabmal des Arztes **Girolamo della Torre* (veronesischer Stamm der deutschen »Thurn«), einfach, elegant und reizend angelegt, mit Bronzeverzierungen von Sphinxen, Satyrn, Nymphen, Leichenfeier u. a. Die Originale der acht Reliefs wurden in den Louvre entführt, ihr Meister war *Andrea Riccio* (Bregno). — Dann als besonderer großer Anbau die **Cappella del SS. Sacramento**, mit *Tafelbild von *Caroto* am Hauptaltar der Mitte: Madonna und St. Anna auf Wolken zwischen vier Engeln, unten Täufer, Petrus, Rochus, Sebastian (letzterer ganz michelangelesk), die Heiligen, »eher porträthaft als in idealen Formen« (1528). — Weiter über der Seitenthür der Kirche: *Turone*, Kreuzigung; Fresco, noch byzantinisch, 14. Jahrh. — Zuletzt bei der Ecke l. vom Haupteingang: Das *Grabmal Brenzoni* (1420), laut Inschrift von einem Florentiner *Giovanni Russi* (d. h. genannt *Rosso*, Schüler Donatellos), mit einer großen *Reliefgruppe der Auferstehung Christi; darüber: *Vittore Pisano (Pisanello)*, Fresko der Verkündigung mit St. Georg und St. Michael (oberhalb in gotischen Seitentürmchen). — Die *Krypte mit säulenartig verjüngten kreuzförmigen Pfeilern und alten (teilweise über noch ältern gemalten) Fresken wurde 755 unter Desiderius vom Bischof Hanna für die Reliquien von SS. Fermo und Rustico errichtet und laut Inschrift 1065 bei Übergabe an die Mönche neu geweiht.

Die Strada di S. Fermo westwärts weiter und an deren Ende, nach der (l.) Kirche *S. Pietro in Carnario* (mit einer Krypte aus dem 10. Jahrh., mit Fresken), Nr. 3 (1767) der **Pal. Ridolfo** (E 5); im Hauptsaal *Fresko des *Brusasorci*, »la gran Cavalcata«, Einzug Karls V. und Clemens' VII. in Bologna 22. Febr. 1530 (mit vielen deutschen Bildnissen); zeigt in Lebendigkeit, Färbung und geistvoller Anordnung die Vorschule des Paolo Veronese. — R. weiter zur bezinnten Stadtmauer (jetzt *Caserma Pallone*) und einem baumbepflanzten Platz entlang zur

***Piazza Vittorio Emanuele** (D 4), früher Brà, dem größten Platz der Stadt (mit hübschen Gartenanlagen und Springbrunnen, an welcher östl. das herrliche Amphitheater sich erhebt), südl. beim Eintritt r. das *Rathaus* (Municipio) mit einer großen Halle korinthischer Säulen (1836); westl. *Pal. della Gran Guardia vecchia* (jetzt für die Assisen, Getreidemarkt u. a.), von einem Nachfolger Sanmicheles, 1609, unten mit Rustikapfeilern, oben mit sogen. dorischer Architektur. — Dem Municipio gegenüber (Nr. 16) ***Pal. Guastaverza** (D 4), jetzt *Sparavieri*, von *Sanmichele* 1530 erbaut; unten in Rustika fünf schlanke Bogen auf breiten Pfeilern, die Schlußsteine mit Tierköpfen und Jupiter Ammon.

Im Obergeschoß über kaum ausladendem Gurtgesims schlanke Rundfenster mit abwechselnd spitzen und runden Giebeln. Darüber Mezzanino-Fenster, das Ganze zu einer einheitlichen Masse vereinigt; sechs Pilaster teilen die Felder, feine Konsolen tragen das Obergesims.

Das ****Amphitheater, l'Arena** (D E 4; Eingang bei dem Bogen Nr. V, 50 c.), eins der besterhaltenen in Italien, zwischen 90 und 100 n. Chr. erbaut, das mit geschulter Phantasie leicht in seiner wunderbar schönen, einfachen Größe und Zweckmäßigkeit ergänzt werden kann (die Hallen von den Werkstätten befreit und teilweise restauriert), ein Werk von römischer Kraft, das in der Strenge seiner Anlage dem organischen Zusammenfluß aller seiner Teile zu einem harmonischen Ganzen sowie in der Großartigkeit seiner Massen ein treues Abbild des mächtigen kaiserlichen Rom auch in seinen Provinzen ist. Es hat 435,62 m Umfang, ist (ergänzt) 152,49 m lang, 123,23 m breit; die Arena (das innere Oval für die Kampfspiele) hat 188,54 m Umfang, ist 73,68 m lang u. 44,42 m breit. Um die Arena ziehen sich mehrere Bogenhallen mit Rustikapfeilern, die ansteigend dem Oval des Kampfspielplatzes folgen, so daß die mächtigen Pfeiler der Eintrittsreihe 22 m Höhe haben. Diese Hallen dienten zum Eingang und Ausgang und erhielten ihr Licht wesentlich von außen. Auf ihnen ruhen die 45 im Oval leicht geschwungenen Sitzreihen, die etwa 22,000 Plätze boten; dazu kamen noch etwa 20,000 Stehplätze in den aus Holz erbauten höchsten Teilen.

Digitized by Google

Zwei große Thore an den Enden der größern Ovalachse, von einer Balustradentribüne überragt, führen von den Hallen in die Arena selbst. Die Podiummauer war mit kostbaren Marmorarten geschmückt, von denen noch Bruchstücke erhalten sind. Steintreppen geleiten hinan zu den vielfachen Öffnungen; in jedem höher gewölbten Gang breitere zu einer höhern Abteilung. Der auf die Sitze Hinaustretende gelangte dann auf den kleinen Stufen zwischen den Sitzen zu seinem Platz. Die Sitzplätze waren mit Marmor bekleidet (die jetzige Bekleidung ist ergänzt). Von den obersten Sitzen genießt man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und über die Berge hin zu den schneebedeckten Alpen sowie über die weite Lombardische Ebene. Die äußere Umfassung war viergeschossig und hatte 72 Zugänge, an jedem Bogen die Nummer. Jetzt sind von der äußern Umfassung nur noch vier Rundarkaden mit den Zahlen LXIV bis LXVII übrig.

Nach *Maffei* wurde das Gebäude von den Bewohnern Veronas unter Domitian und Nerva oder während der ersten Regierungsjahre Trajans erbaut. Es hat acht Arkaden weniger als das Kolosseum, besteht jedoch nicht wie dieses aus Travertin, sondern aus Marmor, der 26 km von Verona bei der Chiusa an der Etsch gebrochen wurde. Die erste Zerstörung erlitt es schon im Altertum durch Verwendung seiner Steine für die Mauer, die eilig zum Schutz der Stadt aufgeführt wurde, als man unter Gallienus einen Einfall der Barbaren besorgte. Im 10. Jahrh. und später wurde es als Festung benutzt. Dann diente es zu gerichtlichen Zweikämpfen, und noch im Jahr 1263 besaßen einige Visconti das Recht, für jeden Zweikampf daselbst 25 Lire zu erheben, mit der Verpflichtung, den Kampfplatz frei zu halten. Unter den Scaligern fanden in der Arena Enthauptungen von bedeutenden Verurteilten statt. Im 15. Jahrh. diente es für hohen Zins als Lupanar. Schon sehr früh sorgte jedoch die Stadt für die Erhaltung der Ruine; 1228 weist der Podestà eine beträchtliche Summe aus der Gemeindekasse an; 1376 verwahrt die Gemeinde die Schlüssel und erläßt Verordnungen gegen jede Verletzung des Gebäudes, 1475 gegen Fortschaffung von Steinen und Stufen. Im 16. Jahrh. begann die Restauration, 1568 fand eine Geldsammlung zur Herstellung der Stufen statt, 1579 sogar eine regelmäßige Besteuerung zur Erhaltung des Gebäudes. Wie im 13. Jahrh., so wurden auch im 17. Jahrh. große Turniere (z. B. 1622 und 1654) in der Arena gefeiert, 1716 ein Ringstechen zu Ehren des Kurfürsten von Bayern.

Nordöstlich von der Arena, 2 Min. jenseit S. Niccolò, liegt **S. M. della Scala,** die Grabkirche des Scipio Maffei (gest. 1755), 1324 von Cangrande I. erbaut, dann von den Serviten erweitert. Die *Thür der Fassade mit Marmoreinfassung von *Fra Giocondo.* — Hinter der Kanzel: Fresken von *Giolfino.* Die Assunta im Chor von Felice Brusasorci; am zweitfolgenden Altar l. *Giolfino,* Ausgießung des Heiligen Geistes (1486). Am folgenden Altar: **Schule Peruginos (Lo Spagna?),* *Madonna mit r. SS. Katharina und Hieronymus, l. SS. Petrus und *Lorenz; musizierender Engel. In der jetzt als Glockenraum benutzten Kapelle wurden 28 sehr beschädigte *Wandfresken* (Legende des S. Filippo Benizzi und des Hieronymus) von der Tünche befreit; die Inschrift ist streitig, ob Stefanus (da Zevio) oder Pisanus, d. h. *Vittore Pisano;* doch stellen in den Fensterlaibungen vier Rundbilder Nachbildungen von Pisanos 1435–45 ausgeführten Medaillen des Joh. Paläologus, Lionello, Sigismondo Malatesta und Niccolò Piccinino dar.

Südwestl. wird die Piazza Vittorio Emanuele durch den mit Zinnen bekrönten *Portone della Brà,* ein frühmittelalterliches, von Cansignore erbautes zweibogiges Stadtthor mit Turm (jetzt auch mit Telegraphenuhr), von dem baumbepflanzten Corso Vittorio Emanuele geschieden. Noch innerhalb des Portone, r. nebenan, ist im Hof des (schönen, weiträumigen) *Teatro Filarmonico* (Kustode neben dem Theater Nr. 7) das

Museo lapidario (D 4), eine von Maffei gegründete Sammlung von Altertümern in den 42 kleinen *Arkaden* (von 1745).

Dieses kleine offene Museum ist reich an interessanten römischen und griechischen Inschriften und enthält auch persische, ägyptische und arabische. An den Wänden etruskische Aschenkisten mit Reliefs: geflügelte Genien, Echetlos, Medusa, Kampfszenen, Centauren, Eteokles und Polyneikes. — *Attischer Grabstein (sitzende Frau mit Dienerin). — *Relief, Aigisthos und Orestes. — Nach 19 griechischen Grabsteinen mit Reliefs und Inschriften folgt: *Attische Grabstele mit Farbspuren, eine Säule mit tragischer und komischer Maske, Knaben mit Hündchen, hohe schöne Frau und deren Gatte. Dieser Grabstein führte *Goethe* zu seinen befruchtenden Bemerkungen über den Unterschied antiker (»mit unaussprechlicher Natürlichkeit einander Anblickende!«) und christlicher Grabreliefs. — Votivstein der Kybele. Griechisches Relief, Bruchstück. Grabstele einer Priesterin. Sechs griechische Grabstelen. — *Bak-

Digitized by Google

chischer Sarkophag: Ariadne, Dionys, Centauren, Pan, Satyrn, Mänaden. — *Bakchisches Relief: Seedrachen, *zwei Satyrn. Mithrasdenkmal. — *Phaeton-Sarkophag. — Nach sieben römischen Grabsteinen und Reliefs: Römischer Kindersarkophag mit Wettrennen. — Nach drei Reliefs: Römische Komödienszene. *Bruchstück eines griechischen Grabsteins (vier springende Pferde einer Quadriga). Kolossale Reliefmaske des Zeus Ammon. — Nach 14 römischen Grabsteinen: *Bruchstück einer Silenstatue mit Weinschlauch. — Nach sieben römischen Grabsteinen: Grabstein mit einem den Mühlbalken drehenden Esel. — Nach 17 Statuen und schönen architektonischen Bruchstücken: *Vorderseite eines Musensarkophags. Sarkophagseite mit Meergöttern. — Nach sieben römischen Grabsteinen und drei griechischen Grabreliefs: *Griechisches Grabrelief: Reiter und bärtiger Betender. — Nach sechs Statuen: Griechischer Grabstein mit Totenmal. — Zwischen den Säulen: Grabcippen, Votivsteine, runder Altar mit tanzenden Mänaden. Bruchstücke eines Herkules und eines Meleager. — In der obern Wand der Halle gegen die Straße: *Sechs griechische Reliefs. 1. Sitzender und Altar. 2. Vier Pferde mit Wagen und Lenker. 3. *Sitzende Frau, Oberkörper (attisch). 4. *Asklepios und Hygieia (attisch). 6. Athena, Apollon, Leto (archaistisch). — In der mittlern Haupthalle: Relief einer etruskischen Aschenkiste, Helena durch Paris entführt. Etruskisches Alabasterköpfchen. Römischer Grabstein mit Sertorius (im Schuppenpanzer), Adler, Schwert (aus Trajans Zeit). Etruskisches Aschenkistenrelief, Meleager. — Nach fünf Statuen: *Etruskisches Alabasterrelief, Wiedererkennung des Paris. Runder Altar mit bakchischem Relief.

Der **Corso Vittorio Emanuele** (C 6) führt südwärts, r. *Marmorstandbild des *Sanmichele*, des berühmten Veroneser Baumeisters (1481—1550), zur **Porta Nuova** (C 6), einem der drei in der Kriegsbaukunde berühmten Thor von *Sanmichele* (1533—40), mit Rustika an den Mauerflächen, an den (basenlosen) Säulen und Pilastern und an der Attika, sehr feinen Kapitälen und Gebälk in römisch-dorischer Weise. Die Fassade ist nach außen von inländischem Marmor (di S. Ambrogio), nach innen von Tuff.

Ein Baumgang führt nordwestlich längs der Bastionen in 7 Min., am Militärhospital *(Ospitalo S. Spirito)* vorbei, zur ***Porta Stuppa** (A 5), auch *Palio* genannt, weil hier die Wettrennen stattfanden, 1542—57 von *Sanmichele* erbaut; gegen die Stadt hin eine Halle von fünf Bogen, an ihren breitern Pfeilern je zwei durch Rustika verstärkte dorische Säulen; das dorische Gebälk ist in Verhältnissen und Profilen vortrefflich; nach außen kannelierte dorische Säulen, drei wagerecht geschlossene Bogen mit riesiger Bossage und kolossalen, mit behelmten Figuren geschmückten Schlußsteinen; in den Seitenbogen Thüren mit konsolengetragenen Spitzverdachungen.

Nr. 3668. *Casa Polinari*, Fresko von Niccolò Golfino; Nr. 3326. *Casa Fortis*, Fresken von Aliprandi; Nr. 3327. auch *Casa Fortis*, an der Fassade Madonna von Gianbattista dal Moro.

Der Strada Porta Palio ostwärts entlang durch die zweite Seitenstraße l. (Vicolo S. Bernardino; hier eine schöne Nische mit Relief der Addolorata) zum Stradone S. Bernardino und l. durch ein freskiertes (Nr. 38) Portal mit drei Heiligenstatuen in den malerischen Hallenhof (im Anfang dieses Jahrhunderts Friedhof, daher die Fliese meist *Grabplatten*), zur (r.) Kirche

***S. Bernardino** (B 4). Beim Eintreten in die Mittelthür der jüngst restaurierten Backsteinkirche erste Kapelle r. (rückliegend), seitlich und am Bogen: Fresken von *Giolfino*. Das Altarbild ist nur eine (gute) Kopie des Originals von Cavazzola jun. im Museum. — An der rechten Seitenwand, erster Altar: Madonna mit Heiligen, von *Bonsignori*, 1488 (Einfluß Bellinis). In der zweitfolgenden Capp. S. Antonio (im gotischen Stil) erst vor kurzem aufgedeckte Fresken von *Domenico Morone*, ca. 1500.

Nach Vasari für Niccolò de' Medici gemalt; an der Decke die vier Evangelisten, an den Pilastern des Innenbogens St. Ludwig und Bonaventura, an der Front über dem Eingang Medaillons, dazwischen in Nischen Heilige und im gemalten Giebel die Madonna, in den fünf Lünetten die Legende des St. Antonius von Padua, darunter zwei Wunder S. Antonios. Die Fresken am Bogen, an der Decke und in den Lünetten sind meist erneut.

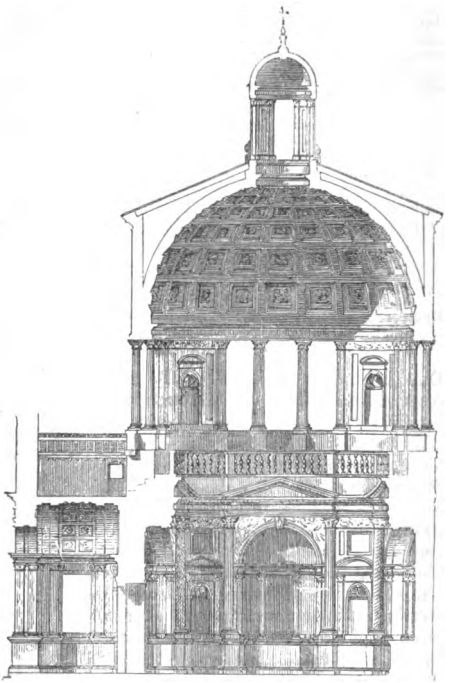
Die letzte Kapelle r. ist die berühmte ****Cappella Pellegrini***, von *Sanmichele*, 1556 (1793 restauriert), ein rundes korinthisches Tempelchen.

Das Innere, ganz in weißem Marmor ausgeführt, ist in Komposition, lebendiger Gliederung und ausgezeichne-

Digitized by Google

ter Formenbehandlung eins der ausgezeichnetsten Werke der Renaissance. Das Tempelchen steigt in zwei Geschossen von harmonischer Abstufung und schön vermitteltem Übergang zur Kuppel auf. Vier große Rundnischen, elegant umrahmt und von korinthischen Säulen paarweise gegliedert, beleben das Untergeschoß, das von einem reichen Kranzgesims bekrönt wird; in den Zwischenfeldern ordnen sich vier kleinere Nischen mit einem Guirlandenfries zwischen den korinthischen Kapitälen der Säulen ein. Das Obergeschoß steigt über einer Baluster-Attika auf, mit vier großen, durch köstliche korinthische Säulen und Pilaster gegliederten Öffnungen; über dem Kranzgesims setzt die mit reichen Kassetten geschmückte Kuppel an und endet am Scheitel mit einem kleinen offenen Auge. Das Altarfresko: Gottvater über der Madonna mit St. Anna, ist von *Bernardino d'India*. In der das rechte Seitenschiff schließenden Kapelle: Vier *Fresken (Christus vor Pilatus, Christi Gefangennahme, Auferstehung, Abschied von Maria), von *Giovanni Francesco Caroto;* Rückwand oben: *Franc. Morone,* Kreuzigung; die umgebenden vier Tafelbilder: Dornenkrönung, Kreuztragung, Geißelung, Ölberg sowie die Heiligen der Predelle sind gute Kopien nach *Cavazzola* (Originale in der Pinakothek). — Rechte Wand: *A. Badile,* Auferweckung des Lazarus. Im Chor, l. vor dem Hochaltar: *Benaglio* (bez.), dreiteiliges Bild, Madonna mit SS. Bernardino, Petrus, Paulus, Franziskus, Antonius, Ludwig und Bonaventura und aufwartenden Engeln (ein Gegenstück zu Mantegnas Meisterwerk in S. Zeno). — In der Apsis des Chors SS. Bonaventura und Ludwig, von *Morone.*

Gegenüber der Capp. Pellegrini, an der Ecke der linken Kirchenwand, die *Orgel,* mit Flügelfresken von *Liberale.* — R. neben der Orgel an der Wand: Madonna mit zwei Heiligen, von *Bern. d'India* (Schüler Giulio Romanos). — 3. Altar l.: Geburt Christi, von *Bern. d'India* die *Architektur dieses Altars von *Sanmichele.* — Beachtenswert ist auch die Flachdecke (mit verdunkelten



Cappella Pellegrini in S. Bernardino zu Verona.

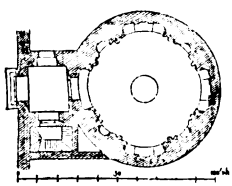
Fresken). — Im Refektorium des aufgehobenen Klosters: Fresken von *Domenico Morone* (1503).

Durch den Eingang zurück und der ersten Seitengasse (Vicolo lungo S. Bernardino) l. entlang, kommt man nordwärts (der Turm von weitem sichtbar), bei Via S. Giuseppe l. herum, über Piazza Corrubbio und längs Via S. Procolo in 7 Min. nach

Digitized by Google

***S. Zeno** (B 2), ein für die Entwickelung des romanischen Stils bedeutsamer Bau.

Der älteste Bau scheint dem 6. Jahrh. anzugehören (aus dieser Zeit stammt die viereckige Kapelle S. Benedetto). Ein Umbau fand in der Karolingerzeit statt (davon das westliche erste Hauptjoch und außen der ihm entsprechende seitliche Quaderbau mit den Blendarkaden und schmalen Fenstern, wahrscheinlich auch ein Teil der Reliefs neben dem Portal). 1138 wurde die Kirche restauriert und nach W. hin verlängert, wahrscheinlich fand in derselben Zeit die Erweiterung des Chors und die Ausschmückung der Fassade statt.



Grundriß der Capp. Pellegrini in Verona.

Die Fassade, in ihrem Umriß dem Durchschnitt des dreischiffigen Langhauses entsprechend, ist von 16 durch Rundbogenfriese verbundenen Lisenen durchzogen. Über dem »lombardisch disponierten, rein romanisch detaillierten« *Portal* aus dem 12. Jahrh. bildet das Fenster ein großes, durch Inschrift erläutertes Glücksrad von *Briolotto*. Den Bogen des Portals begleitet r. u. l. eine kleine Galerie mit schmalen, zweigeteilten Bogen, die sich auch an den Seiten fortsetzen. Vor dem Portal ist eine den alten Basiliken (S. Clemente in Rom) ähnliche **Vorhalle*, deren zwei Säulen auf dem Rücken von zwei kirchlich-heraldisch starren Löwen (Wachsamkeit) sich erheben und über ihren mit der Wand verbundenen Kapitälen den balkonartigen Giebel tragen.

R. und l. von der Thür sieht man alte, rohe, aber interessante ***Reliefs***, laut Inschrift einige von *Nikolaus* und *Wiligelmus* (wahrscheinlich Deutschen), von 1139; vielleicht der Nikolaus am Dom zu Ferrara und der Wilhelm am Dom zu Modena. Titel und leoninische Verse erläutern die sehr naiven Skulpturen. Sie stellen r. die Schöpfungsgeschichte, l. von unten herauf die Kindheitsgeschichte (fünf Bilder), Taufe, Gefangennahme und Kreuzigung Christi dar. Zu unterst r. und l. ältere Darstellungen, Szenen aus der *Theoderich-Sage*. Die auf der rechten Seite sind sorgfältiger ausgeführt. Die bedeutendsten Kompositionen sind: L. 1a. Der Verrat des Judas. — R. 2a. Die Erschaffung Evas; über dem schlafenden Adam die Inschrift: »Diese Bilder können das Lob des Nikolaus darlegen«. — R. 3a. Die Erschaffung der Tiere (mit erwachendem Naturgefühl). — R. 4b. Der vom Raubtier gefaßte Hirsch. — R. 4a. Theoderich mit Hifthorn und Inschrift: »O, den thörichten König fordert der höllische Tribut, und schnell wird das Pferd gerüstet, das der Satan schickt« (Theoderich war Arianer, weshalb ihm die orthodoxe Kirche diesen Weg zuweist). — In der Lünette über der Thür steht um die Statue S. Zenos: »Den geschickten Künstler Nikolaus, der dies gemeißelt hat, werden wir alle loben«. — Die *Thürflügel* (im Vorraum r. u. l.) zeigen sehr rohe Bronzereliefs, zumeist aus dem 11. Jahrh., angeblich von den Herzögen von Kleve gestiftet (deutschen Ursprungs).

In das Innere steigt man auf 10 Stufen hinab; es ist ohne Querschiff und zeigt sehr geräumige Verhältnisse, breite Seitenschiffe, große Säulenabstände, die mit Pfeilern unregelmäßig wechseln, offenen (erneuten) Dachstuhl. Das Ganze ist von erhebender Wirkung. Das Chor hat die volle Schiffbreite und ist über Stufen erhöht. Säulen, Kapitäle (einige mit romanischen Phantasiegebilden), Basen und Gesimse zeigen teilweise noch die antiken Motive, doch in größter Willkür.

Beim Eintritt r. an der Ecke der Eingangswand das alte achteckige *Taufbecken*, vom Bildner des Glücksrads, *Briolotto*. Dahinter an der rechten Wand Fresko des St. Benedikt, von Bernardino da Murano, 15. Jahrh. — Das Weihbecken vor der ersten Säule auf einem umgestürzten antiken Kapitäl. Gegenüber l. hinter dem ersten Pfeiler eine antike *Porphyrvase* von 2,72 m Höhe. Dahinter an der Eingangswand ein altes Kruzifix. An den Wänden *Freskenreste* (oft mehrere übereinander) von Veroneser Malern des 14. Jahrh.: An der rechten Wand S. Niccolà, Wunder; l. St. Sigismund mit Stifter, darunter Madonna über ältern Fresken, Madonna und Heilige. Dann Riesenfigur (Kaiser), Madonna. — Am Ende der rechten Wand, vor dem Aufgang: Ein Altar von alt-

Digitized by Google

romanischen Säulen umrahmt, die auf einem Löwen und Stier ruhen. Hinter demselben Fresko der Kreuzabnahme von *Fra Pietropaolo de Capellis*. Darüber Kreuzigung; darunter Heilige, l. Tempeldarbringung.

Die Stufen hinan zum Chor. An der rechten Wand Fresken des 14. Jahrh. (Madonna, St. Lucia, St. Katharina u. a.), r. oben *Statue S. Zenos* mit Bischofstab und Fisch (früheres Gewerbe); auf der Brüstung die Statuen der Apostel und Christi, 13. Jahrh. Über dem 2. Bogen r. Votivfresko der Madonna mit Stifter und Schutzheiligen, bez. mit Petrus Paulus de Capellis, 1397. An der rechten Wand, neben dem Hochaltar, ein berühmtes dreiteiliges Bild von **Andrea Mantegna:* Thronende Madonna zwischen Engeln und Heiligen (l. SS. Peter, Paul, Johannes; r. Täufer, SS. Georg, Benedikt und ein Bischof).

In jeder Person eine durchdachte Individualität von strenger Großartigkeit, mit korrekter, freier Bewegung und statuenartiger Gewandung, die Behandlung der Farbe dem Fresko ähnlich, Johannes eine herrliche klassische Erscheinung, die Genien mit den Fruchtschnüren vom lieblichsten Reiz, die Architektur in farbigem Marmor mit antiken Friesen und Medaillons.

Rückwand des Chors: Fresko S. Zeno, darüber die Kreuzigung mit Heiligen. An der linken Wand des Chors, jenseit des Aufgangs, ein alter marmorner St. Proculus; bei der Treppe Fresken aus dem 14. Jahrh. und ältere (dreifach) darunter. Aus den Seitenschiffen führen Treppen zur weiten, hohen Krypte, deren Säulenschiffe und Kapitäle mit ihren willkürlichen Formen wohl der Erneuerung im 12. Jahrh. angehören. Im Schiff, 1. Alt. l.: *Torbido*, Madonna mit Heiligen.

Aus dem linken Seitenschiff führt eine Thür zum schönen *Kreuzgang mit kleinen romanischen Doppelsäulen, laut Inschrift schon 1123 restauriert; an der Nordseite springt eine kleine Kapelle in den Hof ein. Alte Grabdenkmäler. Beim Austritt von hier ins Freie sieht man am besten den alten Turm (s. unten). Im (ehemaligen) *Cimitero del Convento* eine brunnenartige Gruft mit Sarkophag und zwei Säulen (12 Stufen hinab); am Eingang die *gefälschte* (nicht alte) Inschrift: »Pipini Italiae regis sepulcrum«.

Der neben dem Kreuzgang aufgeführte mächtige, zinnenbekrönte *Turm* von 1045–1178 ist ein Überrest des großen ghibellinischen Benediktinerklosters, das den deutschen Kaisern bei ihren Römerzügen oft als Absteigequartier diente.

Im obern Stockwerk (der Kustode von S. Zeno führt hinan) an der nördlichen Wand Reste von 1237 ausgeführten, jetzt durch einen Zimmerboden unterteilten Fresken, welche zur Ausschmückung der kaiserlichen Wohnung dienten; man sieht über dem Boden noch einige Köpfe aus der Darstellung einer dem *deutschen* römischen Kaiser vom Orient dargebrachten Huldigung.

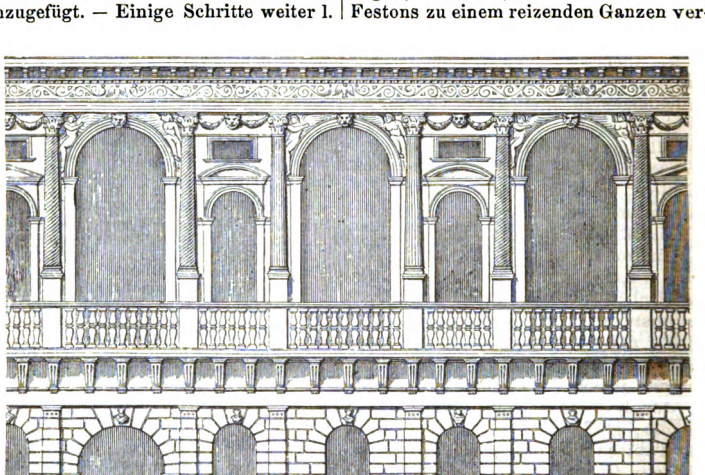
Westl. von der Piazza S. Zeno liegt die **Porta S. Zeno** (A 2), 1540 nach einem Entwurf *Sanmicheles* errichtet, mit dorischen Säulen auf hohen Fußgestellen, die Rustika auch an den korinthischen Pilastern, die aber samt dem Gebälk sehr elegante Formen haben. An der Stadtseite ist anstatt der Pilaster ein schöner plastischer Schmuck angebracht: Wappen an fliegenden Bändern, Lorbeerkränze und Markuslöwen.

Beim Heraustreten aus der Kirche östl. (l.) der Via S. Procolo entlang und am Platz l. durch die Via di mezzo Zeno zur Etsch und an der Rigasta S. Zeno entlang, mit herrlichem *Blick über den Fluß hin, kommt man zum **Castel Vecchio** (C 4, jetzt Kaserne und Zeughaus), der 1355 von Cangrande II. durch Franc. Bevilacqua erbauten festen Hofburg der Scaliger, durch eine schon damals erbaute großartige und malerische, mit Zinnen bekrönte Festungsbrücke *(Ponte di Castel Vecchio)* mit dem linken Ufer verbunden (die Spannung des großen Bogens mißt 48.7 m). — Um das Kastell ganz herum (malerische Perspektive) kommt man nordöstl. (l.), längs des *Corso Cavour* (wo dem Kastell gegenüber der antike, von den Franzosen 1805 niedergelegte Arco dei Gavi stand, dessen Reste jetzt im antiken Theater aufbewahrt sind) an mehreren architektonisch bedeutenden Palästen vorbei, von welchen zwei zu den wichtigsten Bauten von *Sanmichele* gehören:

L. (Nr. 44) ***Pal. Canossa** (D 4), durch den Bischof Ludwig von Canossa

Digitized by Google

1527 begonnen und erst 1560 beendigt, in zwei Ordnungen (rustik u. komposit); die offene Halle und der Pfeilerhof (besonders die reliefierten Friese) wetteifern in künstlerischer Schönheit mit der Naturpracht des Panoramas von der Loggia; im großen Saal Deckenfresko mythologischen Inhalts von *Tiepolo*. Die Attika mit den Statuen wurde erst 1770 hinzugefügt. — Einige Schritte weiter l. zieht sich ein glänzend behandeltes Obergeschoß hin, das durch korinthische Halbsäulen auf hohen Piedestalen gegliedert wird. In den drei großen Zwischensäulenräumen stehen hohe Rundbogen mit blindem Täfelwerk, mit Viktorien und Löwenköpfen geschmückt; in den kleinern sind übereinander Rundbogen, Frontons, Mezzana-Fenster und Festons zu einem reizenden Ganzen ver-



Palazzo Bevilacqua in Verona.

(Nr. 38) **Pal. Portalupi*, von Joseph Pinter (das oberste Geschoß drückt auf das schöne mittlere). Dann

R. (Nr. 19—21) **Pal. Bevilacqua** (D 4), dessen Seite gegen die Straße hin zum Museum bestimmt war, daher die leichten Arkaden und die weiten Fenster; über einem Rustikageschoß, das durch dorische Pilaster abwechselnd in drei weite Zwischenpfeilerräume mit niedern Bogen und vier enge mit kleinen Rundfenstern geteilt ist und als Schlußsteine der Fenster römische Kaiserbüsten trägt, bunden. Zwischen beiden Geschossen zieht sich längs der ganzen Breite auf einer Reihe von mächtigen Konsolen ein schmaler Balkon mit Balusterbrüstung hin; ein hohes, reichgebildetes Kranzgesims mit Ranken, Fries, Zahnschnitt und Konsolen krönt den Bau.

Gegenüber das Kirchlein **San Lorenzo**, das der Karolingerzeit angehört. Das Mittelschiff hat zwischen je zwei starken Pfeilern eine Säule mit verjüngten Schäften und antiken oder byzantinisierenden Kapitälen (am dritten Joch, wo ein Kreuzschiff ansetzt, zwei Säulen mit Adlerkapitälen), die Seitenschiffe haben Kreuzgewölbe und Emporen;

Digitized by Google

das Tonnengewölbe des Mittelschiffs kam später hinzu; an der Westseite ist die Vorhalle von zwei Rundtürmen umgeben (wohl die frühsten aufgestellten westlichen Türme).

Einige Schritte weiter der die Straße durchschneidende antike Bogen der **Porta Borsari** (D E 3), aus der spätern römischen Kaiserzeit (mit Inschrift auf Gallienus, 265, wahrscheinlich von seinen Baumeistern Kleodamos und Athenäos erbaut), von imponierendem Ansehen, aber schon mit verwilderten Formen, über zwei von flachen Giebeln auf Säulen überragten niedrigen Durchgangsbogen in zwei höhern Geschossen zweimal sechs offene, sehr schlanke Rundbogen, im Mittelgeschoß durch je drei spiralförmig kannelierte Säulen gegliedert; das 3. Geschoß mit elegant verzierten, noch schlankern Fenstern ist das schönste. — Jenseit des Thors die erste Seitenstraße l. nach **S. Eufemia** (E 3), im 13. Jahrh. gebaut, noch ganz lombardisch; oberhalb des Seitenportals Bruchstücke einer Dreieinigkeit und einer Glorie des St. Augustinus, von *Stefano da Zevio*, bez., ca. 1430 (auch im Chor wurden jüngst alte Fresken aufgedeckt), in der Kapelle r. vom Chor: **Franc. Caroto*, großes Fresko mit der Legende des Tobias (mit warmem Kolorit); Altarbild von *Demselben*, SS. Lucia und Apollonia, ca. 1500. — Dem *Corso* weiter entlang an l. (Nr. 36) *Casa Monga*, dann an der Schmalseite der Piazza d'Erbe vorbei nach

S. Anastasia (F 3), einem schönen gotischen Bau der Dominikaner, von leichten, weiten Verhältnissen, 1290 angefangen, durch Schenkungen des zum Bischof von Verona ernannten Dominikaners Pietro della Scala (1307), Guglielmo da Castelbarco (deren Wappen man an Kreuzschiff und Chor sieht) und noch 1422 durch Stadtmittel gefördert. Gegen 1450 war der Turm beendet. Das Material zeigt eine reizende Abwechselung von Backstein und Haustein. Die *Fassade* blieb unausgeführt, das reiche Portal (von 1307) zeigt die Formen später italienischer Gotik und ist durch eine Marmorsäule geteilt; an den Architraven das Leben Christi von der Verkündigung bis zur Auferstehung in Relief, darüber al fresco die Aufnahme der Dominikaner.

Das Innere, 154 m lang, ist noch wohl erhalten. Zwölf mächtige runde Pfeiler aus gelblichem Marmor trennen die drei fast gleich hohen Schiffe; das Querhaus hat an der Hinterwand fünf tiefe Kapellen; die Bogen und die Wände über den Säulen zeigen wechselnde Lagen von Stein und Ziegel: die Quer- und Seitenschiffe sind von schlanken, drei- oder zweiteiligen Spitzbogenfenstern durchbrochen, die Oberlichter sind kreisförmig mit sechsseitigen Sternen; die anmutige dekorative Bemalung beschränkt sich auf die architektonische Anordnung. — Der *Fußboden* zeigt Marmorstücke verschiedener Farbe in sinnreich wechselnden Mustern.

Rundgang. An den zwei ersten Säulen: zwei *Gobbi* (Buckelige), welche die Weihbecken tragen; der linke soll von Paolo Veroneses Vater *Gabriel Caliari* sein (1491); das Weihbecken, das der linke Gobbo trägt, ist ein antikes Kapitäl. — 1. Altar r.: *Denkmal des Genuesers *Giano Fregoso*, venezianischen Generals, von *Danese Cattaneo* (1565), mit Christus zwischen zwei allegorischen Kriegern. Vasari (im Leben Sansovinos) beschreibt das Werk ausführlich und urteilt: »Das ganze Werk ist fürwahr alles Lobes würdig, indem Danese es sehr heilig in schönem Verhältnis, in anmutiger Zusammenstellung und jede Figur mit viel Studium ausführte; auch im Gedanken zeigt er sich als der gute Dichter, der er war«. — 2. Altar: Über der Altarbekrönung in der Spitzbogenlünette Fresken von *Franc. Benaglio* (mantegnesk). — 3. Altar r., oben in der Lünette: *Christus von acht der Seinigen bestattet, von *Caroto*; Vasari schreibt das Bild dem *Liberale* zu (»er wollte zeigen, daß er seine Gestalten weinen lassen konnte«), von dem auch oberhalb die Engel und Gottvater seien. Vortreffliche Marmorornamente an Altar 2 und 3. — 4. Altar: St. Martin zu Pferd, großes Altarbild von *Caroto*; der Altar von 1542 stellt den (niedergelegten) antiken Arco de' Gavi (beim Castel Vecchio) dar. — Nach dem 5. Altar folgt eine vertiefte Kapelle, an deren linker Wand: Bemalte Grablegung in Stein, 15. Jahrh.; unten die Halbfiguren der Apostel. Am Eingangsbogen schöne Renaissance-Ornamente.

Im rechten Querschiff, unter dem Fenster: **Girolamo Libri* (Altarbild), Madonna mit zwei Heiligen und Stiftern, 1512 (mantegnesk); reiche Umrahmung des Altars. — 2. Kap. r. vom Chor, rechte Wand: *Grabmal des Ritters Federigo Cavalli (unter dem Sarkophag die schön skulptierten Wappen), mit alten Malereien, teilweise von *Altichiero*; im Bogen über dem liegenden Ritter: Madonna mit Engeln; daneben an der Wand in der obern Abteilung: *Madonna von Engeln und drei Rittern aus der Familie Cavalli verehrt, in der untern Abteilung: Madonna und vier Heilige; — an der linken Kapellen-

Digitized by Google

wand: Madonna delle Grazie, Christus im Grab, Versuchung; — Fensterwand: r. Christus mit dem Stifter, l. St. Magdalena, der Altar mit Holzskulpturen und Malereien in der Predella. R. St. Christophor. *Schnaase* und *Crowe* u. *Cav.* schreiben das Bild mit den Familienporträten (»das schönste der Wandgemälde von Verona«) über dem Grabmal des Friedrich de Caballis (gest. 1390) dem *Altichiero* zu. — 1. Kap. r. vom Chor (Capp. Pellegrini), an der Wand: Terrakotte-Reliefs des Lebens und Leidens Christi (Ende des 15. Jahrh.); besonders schön die Grablegung. — An den Eingangspfeilern Heilige, von *Franc. Benaglio* (1450). — Vorn an der rechten Wand: Grabmal Bevilacquas mit **Fresken:* Madonna mit SS. Georg, Zeno, Antonio, Dominikus, unten St. Katharina mit anbetenden Rittern aus dem Haus Bevilacqua, wahrscheinlich von *Jacopo da Verona*, Schüler Altichieros. — Vorn an der linken Wand: Grabmal des *Tommaso Pellegrini* (gest. 1392), mit Fresken: Madonna mit SS. Joseph, Täufer, Benedikt, Dominikus. — Außen (halb zerstört), durch den Spitzbogen in zwei Hälften geteilt: Fresko von *Vittore Pisano*, r. St. Georg, von Knappen und Hund begleitet, zu Pferd steigend, daneben eine fürstliche Dame (ca. 1420). — In der Chorkapelle: l. *Grabmal des Scaligergenerals *Cortesia Serego* (gest. 1432), mit der tüchtigen Reiterstatue und zwei den Vorhang hinwegziehenden Dienern in antiker Rüstung; die Fresken von *Vincenzo di Stefano* (Lehrer Liberales). **Stuhlwerk* in graziöser Frührenaissance, mit einfachen dekorativen Intarsien. — 1. Kapelle l. vom Chor: Grabmal des *Angelo* und *Marsiglio Lavagnoli* (1580); an den Wänden reicher Freskenschmuck, 15. Jahrh., von *Benaglio* und *Moroncini* (Heiligenfiguren in steifer Gruppe, kindliche Perspektive, doch Anklänge an *Vittore Pisano*). — Der folgende Raum mit Gitter (Cappella dei Salerni) dient für den Glockenturm und hat Heilige al fresco, von *Boninsegna*. — Über der Sakristeithür ein Kolossalgemälde des Konzils von Trient, von *Biagio Falcieri*. An der Wand erst kürzlich aufgedeckte Fresken, 14. Jahrh. In der Sakristei Altarbild von *Brusasorci* und einige Bilder von Falconetto, Torbido, Morone und Brusasorci. — In der Cappella del Rosario (letzte Kapelle an der linken Seitenwand) altes Altarbild: Madonna, SS. Dominikus und Petrus Martyr; und knicend Martino della Scala mit seiner Gattin Taddea da Carrara, mit leoninischen Versen zur Ehre Marias. Die gute Architektur der Kapelle ist von 1585. — 4. Altar l. mit reichem Ornament; Altartafel von *Giolfino*, Ausgießung des Heil. Geistes (1518); in der Lünette Ausgießung des Heil. Geistes, von *Michele da Verona*, 1510. — In den Nischen der Einfassung um den Altar neun (teilweise treffliche) *Statuen, 15. Jahrh. — 3. Altar l.: Madonna mit Heiligen, von *Brusasorci*. — An den zwei letzten Säulen des Mittelschiffs r. sowie an der linken Wand des Querschiffs und andern Stellen Fresken aus dem 14. Jahrh.

L. von der Fassade der Kirche liegt die kleine Kirche **S. Pietro Martire**, innen mit interessantem (doch kindlich allegorischem) Fresko von *Falconetto* (1509–16), Madonnenbild mit Wappen deutscher Geschlechter; über dem Thorweg ist unter gotischem Baldachin der Grabschrein des Grafen *Guglielmo da Castelbarco;* — an das Kirchlein lehnen noch drei andre Grabmäler des 14. Jahrh., auch mit Baldachinen: 1. Guinicello de' Principi Bolognese. 2. Leonardo da Quinto, Notar Cansignorios. 3. Dussaini, mit interessanten Reliefs.

Das ehemalige *Kloster* wurde zum *Liceo Scipione Maffei* umgewandelt. — Den großartig entworfenen *Palazzo degli Emili* (jetzt Fortis) erbaute *Ignazio Pellegrini*. — Im *Palazzo Portalupi* ist das Fresko unter der Sima von *Bernardino India*. — Gegenüber ist die **Palestra Ginnastica** (Turnplatz).

Durch Via del Duomo nordwestl. zum

***Dom** (F 2; *S. Maria*), einem mehrfach umgebauten romanisch-gotischen Bau, wird schon 790 als alte Kirche erwähnt; hinter dem Dom ist noch ein ältester Teil erhalten (kleine Säulen, Ambon über der kleinen Straßenthür, die Verkündigung am Ambon ohne Nimbus); 1187 weihte nach einem größern Umbau Urban III. die Kathedrale. Das Innere erhielt 1402 die Wölbung, wurde 1514 vollendet, 1534 von Sanmichele teilweise umgeändert. Die *Fassade*, ein phantastisches Dekorationsstück, im Kern aus dem 9. Jahrh. (nur in Spuren), 1050, 1115, 1187, 1402 teilweise erneuert. Der nicht vollendete *Campanile*, von Sanmichele entworfen, hat an der Basis noch einige antik römische Bruchstücke. — Am reich reliefierten (bogenförmigen) *Hauptportal der Kirche* stehen hinter den Greifen und Säulen zu beiden Seiten des Eingangs die *Paladine Karls d. Gr.: l. *Roland*, mit Kegelhelm (12. Jahrh.) und Schwert mit der Inschrift: »Durindarda«, zu Füßen den Drachen; r. Olivier, barhaupt, im Rock mit Armbändern, in der Rechten die Streitgeißel. Vorn die ezechielischen Löwen mit Flügeln (der r. auch mit den zwei Rädern); unter ihren Tatzen zwei Stiere und ein Drache. — Im Giebelfeld des Portals die thronende Madonna, daneben l. die Geburt Christi, r. die Anbetung der Könige, am Architrav in Medaillons drei Königinnen (eine verdeckt), welche die Kirche begünstigten, die Mut-

Digitized by Google

ter und die Gattin Karls d. Gr. und die Gattin des Desiderius, mit späterer Beischrift: »Glaube, Liebe, Hoffnung«; an den Pfosten die Propheten und phantastische Tiere (sämtliche Skulpturen zeigen byzantinische Nachwirkung).

Inneres: Weiter dreischiffiger gotischer Bau mit schweren Pfeilern, in ähnlicher Anlage wie St. Anastasia, das Chor im 15. und 16. Jahrh. erneuert und erweitert; der alte Fußboden ist teilweise wiederhergestellt. Am zweiten Pfeiler r. Weihbecken mit drei Gobbi. Vorn an den Wänden ***Fresken** von *Falconetto* und der *Schule Mantegnas* (1876 frei gelegt), von 1500, zum Schönsten gehörend, was die dekorative Kunst in der Fassadenmalerei Italiens hervorgebracht.

Über den reichen, von den Renaissancebaumeistern dem gotischen Bau anbequemten je drei Tabernakeln ist die ganze Wandfläche zu einem gemalten architektonischen Hintergrund verwendet, mit Berücksichtigung der Wechselwirkung zwischen Architektur und Malerei. Die zwei vorzüglichsten *Abteilungen sind an der Wand des rechten Seitenschiffs, laut Inschrift von *Falconetto*, 1503:

3. Altar rechts: die spitzbogige, reich ornamentierte Terrakottearchitektur ist in eine viereckige Majolika-Umrahmung eingeschlossen; in den Ecken dazwischen ist die Verkündigung al fresco gemalt. Die untern zwei Abteilungen der gemalten Umrahmung gehen bis zum geraden Abschluß über den Spitzbogen, in Gesims und Ornament ganz der wirklichen Architektur sich anschließend. In den Nischen, oben r. Hieronymus, l. Augustinus, unten r. Ambrosius, l. Gregor (ausgelöscht). In der 3. Abteilung, über dem Horizontalgebälk, in viereckigen Nischen l. ein heiliger Papst, r. heiliger Bischof. Auf der Mitte des Gesimses Christusstatue, auf den vorgekröpften Ecken je eine bemalte Engelstatue vor einer majolikaartig ausgemalten Nische. Zwischen den Engeln und Christus je zwei gemalte Engel mit Wappen und Trophäen. Im dreieckigen Giebel über reichem Gesims Brustbild Christi mit der Siegesfahne, mit einem von Engeln gehaltenen Kranz umrahmt; mächtiges, farbenprächtiges Ornament. Über dem Giebel grau in grau gemalte antikisierende Figuren und Ornamente, Centauren, Seepferde u. a.

Am 2. Altar rechts: ähnliche Anordnung, auf dem Tabernakel Christus mit der Weltkugel, Rundgiebel über der Mitte; r. und l. von diesem zwei sitzende Propheten mit Spruchtafeln, in der Mitte der ablaufenden Giebellinie Greife, unten in gemalten Nischen: l. *St. Ursula, r. St. Barbara; im 2. Geschoß: l. Markus, r. Lukas, darüber: l. Johannes, r. Matthäus. Zwischen ihnen l. *St. Michael, r. *St. Georg; im Giebel der im Grabe stehende Christus von vier Engeln unterstützt. Über den mit Engeln figurierten Architekturkapitälen: l. Statue des Antonius Ab., r. Paulus Erem. L. und r. vom Spitzbogen die Inschrift: l. »Jo. Maria *Falconetus* de Verona pi.«; r. »1503 die primo septembris«.

1. Altar rechts: zweistöckige Marmorarchitektur in zierlichster Renaissance, im 1. Geschoß, über der Mitte des Kapellenbogens, bemaltes Christusstandbild mit der Siegesfahne, l. Eusebius mit Kirchenmodell, r. Hieronymus (Bruchstück); im Halbrund gemalter Christus, Halbfigur, l. mit Rohrzepter, r. mit Weltkugel, über dem Halbrund je ein Engel mit Schild, r. und l. gemalte Medaillonköpfe; im 2. Geschoß halbrunde Nischen mit l. Gregor, r. Augustin, dazwischen gemalte Medaillons und zwei Tugenden, darüber reicher Fries.

An der Wand des linken Seitenschiffs (wie am 1. Altar r.) Fresken *in der Art Mantegnas* (doch ohne dessen Strenge).

Über dem 1. Altar links halten über dem von Pilastern getragenen Hauptgesims je drei Putten reiche Gewinde. Dazwischen sitzen r. und l. Wächter, in den obern Nischen: (l.) St. Andreas und (r.) St. Bartholomäus, unten eine Heilige mit Buch und Palmenzweig, zwischen den Geschossen je vier musizierende Putten, durch Vasen getrennt. — Über dem 2. Altar links eine gewaltige zweigeschossige Architektur, mit Nischen, von korinthischen Säulen eingeschlossen, die ein verkröpftes Gebälk tragen. — Unten l. Apostel Thaddäus, r. Agatha (Kopf), darüber auf dem Gebälk je fünf stehende Putten; — in den Nischen des obern Geschosses: l. Paulus, Petrus, Johannes, r. Philippus, Andreas; oben über den Verkröpfungen zwölf Figuren (Tugenden und Propheten). — 3. Altar links: prächtige Ornamente. Am Architekturbogen bemalte Statuen, oben Gottvater den Geist sendend, l. der Verkündigungsengel, r. Maria; ganz oben im bemalten Fries Stierschädel und Festons, darunter l. Paulus, r. Petrus, umgeben von Engeln (Putten).

1. Altar l.: **Tizian*, Himmelfahrt Mariä, ca. 1543; hat durch schweren Firnisüberzug und Übermalung an Frische gelitten, zeichnet sich aber durch »feine Ausgleichung von Licht und Schatten und harmonische Abtönung bei lebenswahrer Auffassung der Formen und Gebärden« aus. — 1. Altar r.: *Falconetto*, Tafelbild, Madonna, Petrus, Anno, Sebastian, Hieronymus. — 2. Altar r.: **Liberale*, Anbetung der Könige (Tiere und Landschaft zeigen den Miniaturmaler), die Flügelstücke, l. SS. Rochus und Antonius, r. St. Bartholomäus, St. Sebastian, von *Giolfino*, die Lünette: Pietà, von *Falconetto*.

Das schöne *Presbyterium* (il tornacoro) wurde nach dem Entwurf *Sanmicheles* 1534 ausgeführt, ebenso die

Digitized by Google

wand: Madonna delle Grazie, Christus im Grab, Versuchung; — Fensterwand: r. Christus mit dem Stifter, l. St. Magdalena, der Altar mit Holzskulpturen und Malereien in der Predella. R. St. Christophor. *Schnaase* und *Crowe* u. *Cav.* schreiben das Bild mit den Familienporträten (»das schönste der Wandgemälde von Verona«) über dem Grabmal des Friedrich de Caballis (gest. 1390) dem *Altichiero* zu. — 1. Kap. r. vom Chor (Capp. Pellegrini), an der Wand: Terrakotte-Reliefs des Lebens und Leidens Christi (Ende des 15. Jahrh.); besonders schön die Grablegung. — An den Eingangspfeilern Heilige, von *Franc. Benaglio* (1450). — Vorn an der rechten Wand: Grabmal Bevilacquas mit **Fresken:* Madonna mit SS. Georg, Zeno, Antonio, Dominikus, unten St. Katharina mit anbetenden Rittern aus dem Haus Bevilacqua, wahrscheinlich von *Jacopo da Verona*, Schüler Altichieros. — Vorn an der linken Wand: Grabmal des *Tommaso Pellegrini* (gest. 1392), mit Fresken: Madonna mit SS. Joseph, Täufer, Benedikt, Dominikus. — Außen (halb zerstört), durch den Spitzbogen in zwei Hälften geteilt: Fresko von *Vittore Pisano*, r. St. Georg, von Knappen und Hund begleitet, zu Pferd steigend, daneben eine fürstliche Dame (ca. 1420). — In der Chorkapelle: l. *Grabmal des Scaligergenerals *Cortesia Serego* (gest. 1432), mit der tüchtigen Reiterstatue und zwei den Vorhang hinwegziehenden Dienern in antiker Rüstung; die Fresken von *Vincenzo di Stefano* (Lehrer Liberales). **Stuhlwerk* in graziöser Frührenaissance, mit einfachen dekorativen Intarsien. — 1. Kapelle l. vom Chor: Grabmal des *Angelo* und *Marsiglio Lavagnoli* (1580); an den Wänden reicher Freskenschmuck, 15. Jahrh., von *Benaglio* und *Moroncini* (Heiligenfiguren in steifer Gruppe, kindliche Perspektive, doch Anklänge an *Vittore Pisano*). — Der folgende Raum mit Gitter (Cappella dei Salerni) dient für den Glockenturm und hat Heilige al fresco, von *Boninsegna*. — Über der Sakristeithür ein Kolossalgemälde des Konzils von Trient, von *Biagio Falcieri*. An der Wand erst kürzlich aufgedeckte Fresken, 14. Jahrh. In der Sakristei Altarbild von *Brusasorci* und einige Bilder von Falconetto, Torbido, Morone und Brusasorci. — In der Cappella del Rosario (letzte Kapelle an der linken Seitenwand) altes Altarbild: Madonna, SS. Dominikus und Petrus Martyr; und kniend Martino della Scala mit seiner Gattin Taddea da Carrara, mit leoninischen Versen zur Ehre Marias. Die gute Architektur der Kapelle ist von 1585. — 4. Altar l. mit reichem Ornament; Altartafel von *Giolfino*, Ausgießung des Heil. Geistes (1518); in der Lünette Ausgießung des Heil. Geistes, von *Michele da Verona*, 1510. — In den Nischen der Einfassung um den Altar neun (teilweise treffliche) *Statuen, 15. Jahrh. — 3. Altar l.: Madonna mit Heiligen, von *Brusasorci*. — An den zwei letzten Säulen des Mittelschiffs r. sowie an der linken Wand des Querschiffs und andern Stellen Fresken aus dem 14. Jahrh.

L. von der Fassade der Kirche liegt die kleine Kirche **S. Pietro Martire**, innen mit interessantem (doch kindlich allegorischem) Fresko von *Falconetto* (1509–16), Madonnenbild mit Wappen deutscher Geschlechter; über dem Thorweg ist unter gotischem Baldachin der Grabschrein des Grafen *Guglielmo da Castelbarco;* — an das Kirchlein lehnen noch drei andre Grabmäler des 14. Jahrh., auch mit Baldachinen: 1. Guinicello de' Principi Bolognese. 2. Leonardo da Quinto, Notar Cansignorios. 3. Dussaini, mit interessanten Reliefs.

Das ehemalige *Kloster* wurde zum *Liceo Scipione Maffei* umgewandelt. — Den großartig entworfenen *Palazzo degli Emili* (jetzt Fortis) erbaute *Ignazio Pellegrini*. — Im *Palazzo Portalupi* ist das Fresko unter der Sima von *Bernardino India*. — Gegenüber ist die **Palestra Ginnastica (Turnplatz).**

Durch Via del Duomo nordwestl. zum

***Dom** (F 2; *S. Maria*), einem mehrfach umgebauten romanisch-gotischen Bau, wird schon 790 als alte Kirche erwähnt; hinter dem Dom ist noch ein ältester Teil erhalten (kleine Säulen, Ambon über der kleinen Straßenthür, die Verkündigung am Ambon ohne Nimbus); 1187 weihte nach einem größern Umbau Urban III. die Kathedrale. Das Innere erhielt 1402 die Wölbung, wurde 1514 vollendet, 1534 von Sanmichele teilweise umgeändert. Die *Fassade*, ein phantastisches Dekorationsstück, im Kern aus dem 9. Jahrh. (nur in Spuren), 1050, 1115, 1187, 1402 teilweise erneuert. Der nicht vollendete *Campanile*, von Sanmichele entworfen, hat an der Basis noch einige antik römische Bruchstücke. — Am reich reliefierten (bogenförmigen) *Hauptportal der Kirche* stehen hinter den Greifen und Säulen zu beiden Seiten des Eingangs die *Paladine Karls d. Gr.: l. *Roland*, mit Kegelhelm (12. Jahrh.) und Schwert mit der Inschrift: »Durindarda«, zu Füßen den Drachen; r. Olivier, barhaupt, im Rock mit Armbändern, in der Rechten die Streitgeißel. Vorn die ezechielischen Löwen mit Flügeln (der r. auch mit den zwei Rädern); unter ihren Tatzen zwei Stiere und ein Drache. — Im Giebelfeld des Portals die thronende Madonna, daneben l. die Geburt Christi, r. die Anbetung der Könige, am Architrav in Medaillons drei Königinnen (eine verdeckt), welche die Kirche begünstigten, die Mut-

Digitized by Google

ter und die Gattin Karls d. Gr. und die Gattin des Desiderius, mit späterer Beischrift: »Glaube, Liebe, Hoffnung«; an den Pfosten die Propheten und phantastische Tiere (sämtliche Skulpturen zeigen byzantinische Nachwirkung).

Inneres: Weiter dreischiffiger gotischer Bau mit schweren Pfeilern, in ähnlicher Anlage wie St. Anastasia, das Chor im 15. und 16. Jahrh. erneuert und erweitert; der alte Fußboden ist teilweise wiederhergestellt. Am zweiten Pfeiler r. Weihbecken mit drei Gobbi. Vorn an den Wänden **Fresken* von *Falconetto* und der *Schule Mantegnas* (1876 frei gelegt), von 1500, zum Schönsten gehörend, was die dekorative Kunst in der Fassadenmalerei Italiens hervorgebracht.

Über den reichen, von den Renaissancebaumeistern dem gotischen Bau anbequemten je drei Tabernakeln ist die ganze Wandfläche zu einem gemalten architektonischen Hintergrund verwendet, mit Berücksichtigung der Wechselwirkung zwischen Architektur und Malerei. Die zwei vorzüglichsten **Abteilungen* sind an der Wand des rechten Seitenschiffs, laut Inschrift von *Falconetto*, 1503:

3. Altar rechts: die spitzbogige, reich ornamentierte Terrakottearchitektur ist in eine viereckige Majolika-Umrahmung eingeschlossen; in den Ecken dazwischen ist die Verkündigung al fresco gemalt. Die untern zwei Abteilungen der gemalten Umrahmung gehen bis zum geraden Abschluß über den Spitzbogen, in Gesims und Ornament ganz der wirklichen Architektur sich anschließend. In den Nischen, oben r. Hieronymus, l. Augustinus, unten r. Ambrosius, l. Gregor (ausgelöscht). In der 3. Abteilung, über dem Horizontalgebälk, in viereckigen Nischen l. ein heiliger Papst, r. heiliger Bischof. Auf der Mitte des Gesimses Christusstatue, auf den vorgekröpften Ecken je eine bemalte Engelstatue vor einer majolikaartig ausgemalten Nische. Zwischen den Engeln und Christus je zwei gemalte Engel mit Wappen und Trophäen. Im dreieckigen Giebel über reichem Gesims Brustbild Christi mit der Siegesfahne, mit einem von Engeln gehaltenen Kranz umrahmt; mächtiges, farbenprächtiges Ornament. Über dem Giebel grau in grau gemalte antikisierende Figuren und Ornamente, Centauren, Seepferde u. a.

Am 2. Altar rechts: ähnliche Anordnung, auf dem Tabernakel Christus mit der Weltkugel, Rundgiebel über der Mitte; r. und l. von diesem zwei sitzende Propheten mit Spruchtafeln, in der Mitte der ablaufenden Giebellinie Greife, unten in gemalten Nischen: l. *St. Ursula, r. St. Barbara; im 2. Geschoß: l. Markus, r. Lukas, darüber: l. Johannes, r. Matthäus. Zwischen ihnen l. *St. Michael, r. *St. Georg; im Giebel der im Grabe stehende Christus von vier Engeln unterstützt. Über den mit Engeln figurierten Architekturkapitälen: l. Statue des Antonius Ab., r. Paulus Erem. L. und r. vom Spitzbogen die Inschrift: l. »Jo. Maria *Falconetus* de Verona pi.«; r. »1503 die primo septembris«.

1. Altar rechts: zweistöckige Marmorarchitektur in zierlichster Renaissance, im 1. Geschoß, über der Mitte des Kapellenbogens, bemaltes Christusstandbild mit der Siegesfahne, l. Eusebius mit Kirchenmodell, r. Hieronymus (Bruchstück); im Halbrund gemalter Christus, Halbfigur, l. mit Rohrzepter, r. mit Weltkugel, über dem Halbrund je ein Engel mit Schild, r. und l. gemalte Medaillonköpfe; im 2. Geschoß halbrunde Nischen mit l. Gregor, r. Augustin, dazwischen gemalte Medaillons und zwei Tugenden, darüber reicher Fries.

An der Wand des linken Seitenschiffs (wie am 1. Altar r.) Fresken *in der Art Mantegnas* (doch ohne dessen Strenge).

Über dem 1. Altar links halten über dem von Pilastern getragenen Hauptgesims je drei Putten reiche Gewinde. Dazwischen sitzen r. und l. Wächter, in den obern Nischen: (l.) St. Andreas und (r.) St. Bartholomäus, unten eine Heilige mit Buch und Palmenzweig, zwischen den Geschossen je vier musizierende Putten, durch Vasen getrennt. — Über dem 2. Altar links eine gewaltige zweigeschossige Architektur, mit Nischen, von korinthischen Säulen eingeschlossen, die ein verkröpftes Gebälk tragen. — Unten l. Apostel Thaddäus, r. Agatha (Kopf), darüber auf dem Gebälk je fünf stehende Putten; — in den Nischen des obern Geschosses: l. Paulus, Petrus, Johannes, r. Philippus, Andreas; oben über den Verkröpfungen zwölf Figuren (Tugenden und Propheten). — 3. Altar links: prächtige Ornamente. Am Architekturbogen bemalte Statuen, oben Gottvater den Geist sendend, l. der Verkündigungsengel, r. Maria; ganz oben im bemalten Fries Stierschädel und Festons, darunter l. Paulus, r. Petrus, umgeben von Engeln (Putten).

1. Altar l.: **Tizian*, Himmelfahrt Mariä, ca. 1513; hat durch schweren Firnisüberzug und Übermalung an Frische gelitten, zeichnet sich aber durch »feine Ausgleichung von Licht und Schatten und harmonische Abtönung bei lebenswahrer Auffassung der Formen und Gebärden« aus. — 1. Altar r.: *Falconetto*, Tafelbild, Madonna, Petrus, Anno, Sebastian, Hieronymus. — 2. Altar r.: **Liberale*, Anbetung der Könige (Tiere und Landschaft zeigen den Miniaturmaler), die Flügelstücke, l. SS. Rochus und Antonius, r. St. Bartholomäus, St. Sebastian, von *Giolfino*, die Lünette: Pietà, von *Falconetto*.

Das schöne *Presbyterium* (il tornacoro) wurde nach dem Entwurf *Sanmicheles* 1534 ausgeführt, ebenso die

Digitized by Google

zwei Seitenkapellen; die *Fresken des Chors (Leben Mariä) malte 1534 *Francesco Torbido* nach 1529 ausgeführten Kartons des *Giulio Romano,* ebenso die Fresken außen über dem Chorbogen (in der Vorliebe für das Kolossale). — Die Lünette über der Kapelle l. vom Chor ist von *Falconetto.* — R. von der runden Brüstung des Chors, am Ende des rechten Seitenschiffs: das gotische **Grabmal St. Agathas,* in prachtvoller *Renaissance-Umrahmung, von 1508.

Der Sakristan führt l. vom Chor durch einen Korridor zu der interessanten alten Taufkapelle ***S. Giovanni in Fonte,** schon im 8. Jahrh. erwähnt, 1122–35 erneut, einer Basilika-Anlage aus Quadern mit Ziegelzwischenschichten, mit als Narthex verlängertem Mittelschiff, drei Apsiden und gewölbten Seitenschiffen, zwei viereckigen, säulenartig verjüngten Marmorpfeilern zwischen Säulen. Der achteckige **Taufbrunnen,* ein Marmorblock von 9,20 m Umfang (schon 1146 beschädigt), zeigt Mittelbecken für die Geistlichen und zwischen den (teilweise gewundenen) Säulen Reliefs der Geschichte Christi in naiv kindlicher Darstellung, aber mit bewegter Gewandung und von großer dramatischer Lebendigkeit; wahrscheinlich von einem *Deutschen,* der sich in Italien an antiken Werken bildete. L. vom Eingang: *Falconetto,* Madonna mit SS. Petrus, Augustin, Sebastian, Hieronymus. R. vom Chor: *Giovanni Caroto* (Bruder Francescos), Madonna mit zwei Heiligen und einem Stifter. — L. von der Fassade führt die zweite Thür zum *romanischen *Kreuzgang.*

Nordwestl. neben dem Dom steht der **Pal. del Vescovado** (F 2), 1356 begonnen, aber vielfach verändert. In der *Sala Sinodale* die Bildnisse der Bischöfe von *Domenico Brusasorci* in Fresko; im Oratorium: *Caroto,* Auferweckung des Lazarus (1551). In der *Biblioteca Capitolare* entdeckte Petrarca die Briefe Ciceros und Niebuhr die Institutionen des Gajus; in der Sala Maffeiana sind sämtliche Manuskripte und Werke des Scipione Maffei. Unter den 1840 Codices der Bibliothek sind 48 aus dem 4.–8. Jahrh. — Im nahen **Palazzo Miniscalchi** gute Gemäldesammlung der ältern Veroneser und Sammlung orientalischer Manuskripte.

Längs der Etsch zur *Kettenbrücke* (E 2) *Ponte Garibaldi,* von 1864, die zur *Porta S. Giorgio* (E 1) hinüberführt.

Linkes Etsch-Ufer.

Jenseit der *Kettenbrücke* (2 c.; Pl. E 2) führt nordwärts im Bogen (durch neue Anlagen mit köstlichen Blicken auf die Etsch und die Hügel) die Straße durch *Porta S. Giorgio* zur Kirche

***S. Giorgio in Braida** (F 1), einer sehr alten Gründung, 1477 im Renaissancestil ganz umgebaut, später unter der Leitung *Sanmicheles.* — Das einschiffige Innere von wirksamster Einheit der Säulen, Pilaster, Statuen, Kapellen, Bogen, Friese, Altäre und Emporen, mit prächtigem Presbyterium und kühner, majestätischer Kuppel. Über dem Haupteingang: *Tintoretto,* Taufe Christi. 3. Altar r.: *Dom. Tintoretto,* Ausgießung des Heil. Geistes. — 4. Altar r.: **Brusasorci,* Die drei Erzengel. — 1. Altar l.: **Caroto,* St. Ursula mit ihren Gefährtinnen (Tempera; bez. 1535). 3. Altar l.: **Caroto,* SS. Sebastian und Rochus; oben die Verklärung; unten Bergpredigt, Grablegung, Auferstehung; an den Pilastern vier Heilige. — 4. Altar l.: **Girolamo dei Libri,* Madonna unter einem Orangenbaum, zwischen S. Lorenzo Giustiniani, dem ersten Patriarchen Venedigs, und S. Zeno (1526, bez.); — darunter drei singende Engel, im Hintergrund reiche Landschaft; das durch einfache Schönheit und Gemütstiefe ergreifende Bild zeugt vom Studium Mantegnas. — 5. Altar l.: **Moretto,* Madonna mit St. Cäcilia, umher SS. Agnes, Agatha und Lucia (bez. 1540). Darüber r. und l. von der Orgel sowie gegenüber r. und l. von der Instrumentaltribüne: Vier Bilder mit dem Martyrium St. Sebastians, von *Girolamo Romanino,* 1540 (leider übermalt). — Am Hochaltar (meist verhängt) das berühmte Bild ***St. Georgs Martyrium,* von *Paolo Veronese* (wurde von Paris zurückgebracht); Zeichnung und Formen edel und von der höchsten Lebendigkeit, anstatt der dramatischen Märtyrerdarstellung ein Schwelgen in den

Digitized by Google

herrlichsten Farben. — An den Wandseiten des Presbyteriums r. die Brotvermehrung, von *Paolo Farinato* von Verona, bez. 1603; l. *Brusasorci*, Der Mannaregen (von Schülern vollendet). Das Ostende der Straße führt nach

S. Stefano (G 1), einer sehr alten Gründung, von Theoderich im Zorn (über eine Judenhetze) niedergerissen, aber bald wieder aufgebaut; einst und beim Umbau des Doms Kathedrale, im Mittelalter und später mehrfach verändert, hat noch die alte *Krypte*, mit Säulen aus fremdem Marmor, mit Kapitälen aus Veroneser Stein, und Sarkophage von Bischöfen aus dem 5. Jahrh. R. und l. von dem Hauptportal Inschriften aus dem 12. und 13. Jahrh.

Das Innere, mit flacher Holzdecke, ist modernisiert. Über 13 Stufen zum Querschiff und Chor hinan. — Am Ende des rechten Querschiffs: *Giovanni Caroto*, Madonna zwischen SS. Petrus und Andreas. Am Altar l. vom Hochaltar: *Giolfino*, Madonna, der Täuferknabe (raffaelesk) und fünf Heilige. Im Chor der alte Bischofstuhl und, bedeckt von einem Bild, Brusasorcis Fresken von Altichiero. L. vom Chor Statue des St. Petrus.

Südl. setzt die alte Brücke, **Ponte della Pietra** (FG 2), über den Strom; die zwei Bogen an der Hügelseite sind noch römisch; die Brücke wurde 1298 restauriert und 1520 von dem Dominikaner Fra Giocondo von Verona in seinem 85. Jahr umgebaut. — Nordöstl. in der Höhe **Castel S. Pietro** (G 2), einst das festeste Schloß des Gotenkönigs Theoderich (6. Jahrh.), des »Dietrich von Bern« (Verona) der deutschen Heldensage. Es war durch einen langen Portikus mit dem Stadtthor verbunden und erhob sich wohl auf den Trümmern des antiken Kapitols. Hier residierten auch Alboin, Liutprand, Adelchis, Pippin, Berengar u. a. Galeazzo Visconti ließ 1393 neue Befestigungen errichten. 1801 wurde das Kastell von den Franzosen entfestigt, 1849 von den Österreichern neu befestigt; es enthält noch einen Rest des ältesten Baues, »la cattedra di Pipino« (mit Rundbogenthor, einigen Fenstern, Zinnen und Turmansatz) oberhalb des antiken Theaters, der dem Burgbild des ältesten Stadtsiegels gleicht. Prächtige *Aussicht (Permesso beim Kommandanten am Aufgang).

Die alte Schloßkirche **S. Pietro in Castello** wurde um 465 gebaut, 890 in die Befestigung gezogen. Ludwig III. wurde hier geblendet, Berengar hier ermordet und begraben. 1239 ließ Kaiser Friedrich den Südostteil mit der viereckigen Tribüne errichten; jetzt ist sie Ruine, zeigt aber noch ihre antiken Säulen.

Am Fuß des Kastellhügels die erste Gasse l. *(Vicolo Botte)* hinan zu den Resten des ***Antiken Theaters** (G 2); der *Kustode* (60 c.) wohnt l. oben, Nr. 1 Scalone S. Bartolommeo. Gegenüber Nr. 6 Vicolo Botte kommt man durch ein Gitter l. zum Eingang des Theaters, geradeaus und l. zu einer Sammlung *antiker Baufragmente* (komposite Kapitäle, Reste eines Rundbogens mit Pilastern). Weiter oben steigt man 31 Stufen, die von den antiken Sitzen herrühren, hinan. Dann um *S. Siro* herum zum Kai hinab, hier r. bei Nr. 8 Eingang zur Szene, von welcher nicht unbedeutende Reste vorhanden sind; r. neun Sitzreihen. Dann dem Kai südöstl. entlang, bei Rigasta Redentore, Ausgänge des Theaters, Bogen, Wandfragmente mit Halbsäulen, ionische Kapitäle u. a.

Auf einen Rest dieses antiken Theaters ist südöstl. unten vor dem Kastell auf kleiner Anhöhe über Piazzetta S. Libera das Kirchlein *SS. Siro e Libera* (G 2) gebaut, in welchem (laut Inschrift über dem altertümlichen Portal mit den drei alten Fresken: Christus und zwei Heilige) die erste Messe in Verona gelesen wurde. Hinter dem Chor ist eine Höhle, welche von dem Gestein einer antiken Arkade gebildet wird. — Die schönen geschnitzten Stühle des Chors von 1712 fertigte ein Deutscher.

Der Rigasta Redentore entlang südostwärts, dann l. durch Via Redentore nach **S. Giovanni in Valle** (H 3), eine dem Baptisterium beim Dom ähnliche kleine dreischiffige Basilika mit für die Krypte erhöhtem Presbyterium; wahrscheinlich aus der Langobardenzeit. Über dem Haupteingang Fresko von *Stefano da Zevio*. Beim Aufgang zum Presbyterium erst kürzlich aufgedeckte alte (über ältere gemalte) Fresken.

In der Krypte ein altchristlicher **Sarkophag* von hohem Kunstwert, dessen Reliefs (Geschichte des A. und N. Testaments) in

Digitized by Google

der Zeichnung denen des Bassus-Sarkophags (4. Jahrh.) in der Peterskirche (Grotte) zu Rom gleichzustellen sind. Ein zweiter, noch reicherer, ist im Kunstwert untergeordnet. Schwache Freskenreste.

Die Via S. Giovanni führt südl. zur Via S. Chiara und weiterhin durch (dritte Seitenstraße r.) Via Ponte Pignole über die kleine Brücke, dann l. dem Kai entlang über die folgende Brücke zur Kirche

***S. Maria in Organo** (G 3), nach einer alten Tuchfabrik (Organum) benannt, schon 866 erneut, 1481 in schöner Frührenaissance umgebaut, 1592 restauriert von *Sanmichele;* die Fassade unvollendet. Der Campanile von *Fra Giovanni*, 1533.

Inneres. 5. Kap. r. (Querschiff): S. Francesca Romana, von *Guercino* (1639). An den Außenpilastern: Fresken (oben die zwei Erzengel, unten Hieronymus und Täufer) von *Cavazzola*. — In der Kap. r. vom Hochaltar, außen und innen raffaeleske Fresken von *Giolfino*, außen in der Lünette: Himmelfahrt; innen: Erzengel und Abendmahl, Pharaos Untergang. — R. vom Hochaltar: **Kandelaber* in Nußbaumholz mit Statuetten, Sphinxen, Blattwerk, von dem Olivetanermönch *Giovanni da Verona*, der auch die trefflich eingelegten *Holzarbeiten des Chors 1499 ausführte; er war der erste, der Farbe, Schatten und Licht in dieser Weise den Intarsien zu geben wußte. — Die Landschaften an den Wandsitzen zur Seite des Hochaltars malte *Brusasorci;* ebenso die vier Fresken l. vom Hochaltar: Auferweckung des Lazarus, Teich von Bethesda, Auferstehung, St. Hieronymus und Täufer. — Die sehr schöne *Sakristei enthält ausgezeichnetes Intarsiagetäfel von *Fra Giovanni*, Malereien und Prospekte auf den Flügeln der Schränke von *Brusasorci*, an Wänden und Decke vortreffliche **Fresken* von *Francesco Morone* (ca. 1500), Hauptwerke jener Zeit, in der Art Mantegnas; an der Decke eine Balustrade, von welcher Engel niederschauen, und der segnende Heiland; in den Lünetten Olivetanermönche, im Fries darunter edle Heiligengestalten. — 4. Altar l.: **Savoldo*, Madonna mit vier Heiligen (hat gelitten), 1533. — 3. Altar l.: **Francesco Morone*, Madonna zwischen SS. Augustin und Martin (1503 bez.). — 1883 wurde die uralte *Krypte* frei gelegt.

Südl. von S. Maria in Organo gelangt man l. über den Ponte Acqua morta nach

S. Tommaso (FG 4); hier 4. Kap. r.: **Girolamo dei Libri* (nicht Caroto), Rochus, Sebastian, Hiob, eins seiner besten Bilder. — Zurück und ostwärts zum (r. Nr. 10) ***Pal. Giusti** (GH 4, vor dem Garten am dritten Gitterthor r. läuten; 50 c.), mit der berühmten Gartenaussicht; die **Cypressenallee* (mit 300jährigen Bäumen) hinan, dann 37 Stufen hinauf und l. zum alten Tempelchen (Säulen des 13. Jahrh.); von hier r. geradeaus bis zum *Turm mit der Wendeltreppe, hier 53 Stufen empor und l. zur offenen *Terrasse.

Herrliches **Panorama** der Stadt, nördl. die Hügel von Castel S. Pietro, westl. die Piazza mit der Arena, südl. die Bastionen und die Station Porta Nuova, in der Ferne die Hügel von Custozza und Sommacampagna, Schauplätze der zwei Schlachten von 1848 und 1866. — Im Garten: Tropfsteingewölbe, Orangen, Myrten, Lorbeer, antike Grabmäler; an der Palastseite gegen den Garten hin Reste der Antikensammlung des Museo Molin.

Auf der Via Giardino südöstl. weiter (bei Nr. 35, Via Marco Padri l. Eingang zur Grotte, siehe unten) nach

SS. Nazaro e Celso (H 4), 1031 errichtet, 1464 aus einer fünfschiffigen Kirche zu einer dreischiffigen umgebaut, mit Bewahrung der Gotik.

Inneres. 2. Altar r.: Verkündigung, von *Farinati*. — 1. Kap. l. zu beiden Seiten des Hauptbilds: **Bartol. Montagna*, zwei Tafeln mit Täufer und St. Bernhard; SS. Nazzaro und Celso. — Im linken Querschiff, in der Capp. S. Biagio: reiche dekorative Deckengemälde von *Falconetto*, 1493; im Bogenfeld über dem Eingang: Fresko von **Cavazzola*, Verkündigung mit SS. Blasius und Benedikt (1510); in der Apsis: *Fresken von *Bartol. Montagna*, Legende des St. Blasius, 1491. — L. *Altarbild von *Buonsignori*, Madonna mit *Engeln (Vasari: »maravigliose figure«), SS. Blasius, *Sebastian (Vasari: »bellissimo nudo«), Juliana, 1519; Predella von *Girol. dai Libri*. — Aus dieser Kap. (l. unter einem Bild von *Moceto*) gelangt man in einen Raum mit einem großen Fresko der *Taufe Christi, von *Cavazzola*. — Im Chor: Fresken von *Farinati*. — Rechtes Seitenschiff, rechte Wand (bei der Sakristei): zwei Bilder von *Girolamo dai Libri*: Der tote Christus, von Engeln gehalten; SS. Blasius und Juliana.

Hinter der Kirche r. in einer *Grotte eine *Felsenkirche* mit altchristlichen Malereien (man läute am grünen Lattenthor l. von der Kirche, gehe um das Chor der Kirche und l. durch ein Portal in den Felsen hinein).

Sie ist in den gelblichen Kalktuff der steilen Felswand eingehauen und zeigt Wandmalereien, welche, wie die übereinander liegenden, sich ablösenden Mörtelschichten zeigen, verschiedenen Perioden angehören aus frühchristlicher Zeit (6.–7.

Digitized by Google

Jahrh.) die Taufe Christi, St. Michael die Seele zum himmlischen Jerusalem geleitend, Moses Wasser aus dem Felsen schlagend. — Aus späterer Zeit die Verkündigung, die Apostel, Christus auf dem Thron (mit Sonne und Mond). Manches wohl erst aus dem 10. Jahrh., als die Grotte nach der Verwüstung der Kirche durch die Ungarn restauriert wurde. Die Nischen, wo der Altar und das Taufbecken gestanden, die Abgrenzung des Presbyteriums, der Mosaikboden u. a. sind noch gut erhalten.

Westl. führt die Via Fiumicello zur Via Mezza Porta Vescovo und r. weiterhin zum *Ponte delle Navi* (S. 553).

In (l.) **S. Paolo**, 3. Altar r.: **Girolamo dai Libri*, Madonna mit Anna und Joachim, der dem Jesuskind einen Zweig mit Früchten reicht; — rechtes Querschiff, linke Wand (Cappella Marogna): *Buonsignori*, Madonna, Antonius, Magdalena; Altarbild: **Paolo Veronese*, Madonna auf hohem Thron, Täufer, St. Antonius von Padua empfiehlt zwei Mitglieder der Familie Marogni (hier ihr Grabstein). — Am Hochaltar: *Giov. Caroto*, Madonna, SS. Petrus, Paulus, 1513 (übermalt).

An den Häusern dieser Straße sieht man hier und da noch alte Fassadefresken, z. B. Strada Vescovo, neben Nr. 19. 16. 13. 9; Strada S. Paolo l. Nr. 12 (alte Nummern: 5381, 5357, 5472, 5320, 5307, 5303). — Von der Brücke südl. der

***Palazzo Pompei** (F 5), mit dem **Museo Civico.** Der Palast selbst ist ein sehr bedeutender Bau des *Sanmichele* (ca. 1530), von ernster, vornehmer Wirkung, das Erdgeschoß mit Rundbogenfenstern und konsequent in kräftiger Rustika durchgeführt, das Obergeschoß durch dorische Säulen gegliedert und von einem mächtigen Kranzgesims mit Triglyphenfries gekrönt. Die großen Rundfenster auf gegliederten Pfeilern mit reichem Schlußstein am Bogen und Balusterbrüstung am Fuß. Der letzte Besitzer des Palastes, *Alessandro Pompei*, vermachte den Palast der Stadt zur Aufstellung der *Pinakothek* und andrer Sammlungen.

Kustode, Ende der Vorhalle r., 1 l.

Im Vestibül: an den Wänden antike Inschriften und Fragmente; 15 römische Grabsteine (nach dem vierten ein griechischer Grabstein mit der sitzenden Philumene und Dienerin; attisch); oben Terrakottebildnisse berühmter Veroneser Künstler. — In dem mit Glas bedeckten Hof Gipsabgüsse nach *Canova*; Mitte: Brunnenmündung mit Bacchantinnen; l. eine Glocke aus den Zeiten der Scaliger (1358); zu hinterst l.: Fragmente vom antiken Theater; Reliefs aus dem 14. Jahrh. Über den Bogen Fresken von *Torbido*.

Im ersten Stock die

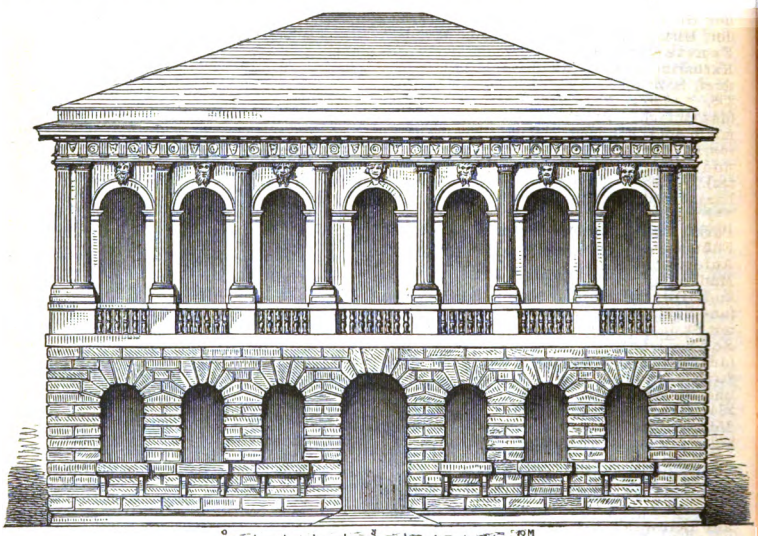
***Pinacoteca** *(Gemäldesammlung)*, eine für das Verständnis der Entwickelung der Veroneser Malerei (S. 545) sehr wichtige Sammlung.

I. Saal. Linke Schmalwand: 5. *Andrea Vicentino*, Drei Könige (1579). — 8. *Antonio Badile*, Bildnis. — 9. *Franc. Torbido*, Bildnis. — Ausgangswand: 11. *Rosa da Tivoli*, Mittagsruhe. — Darunter: 12. *Michelangelo Caravaggio*, Josephs Kleid vor Jakob. — 15. *Tintoretto*, St. Hieronymus. — 17. **Leandro Bassano*, St. Magdalena. — 22. *Bonifacio Ver.*, Abendmahl. — 24. *Paris Bordone*, Bildnis. — 27. *A. Schiavone*, Triumph der Galatea. — 28. *Bart. Schidone*, Anbetung der Hirten. — 31. **Paolo Veronese*, Taufe Christi. — 33. *Ders.*, Venezianerin. — 34. *Pietro Perugino* (?), Madonna, die beiden Kinder und zwei Engel. — 38. *Paolo Veronese*, Bildnis. — Eingangswand, l. von der Thür: 47. *Van Dyck* (?), Weibliches Bildnis. — 48. *Paolo Veronese* (Schule), Dogenbildnis. — Über der Thür: 49. *Torbido*, Tobias. — R. von der Thür: 50. *J. Tintoretto*, Bildnis. — 51. *Morone*, Bildnis. — 52. **Tizian*, Madonna mit Johannes (eine gute Leistung des *Cesare Vecelli*). — 55. *Masaccio* (?), Bildnis. — 56. *Cignani*, Carità. — 57. *Paolo Veroneses Schule*, Venezia prämiiert die Künste. — 60. *Leandro da Bassano*, Markt. — 61. *Niccolò Giolfino* von Verona, Madonna. — 62. *Carlo Cagliari*, St. Veronika. — 65. *Brusasorci*, Bildnis. — 68. *Bonifacio Ver.*, Noah. — 70. *Tiepolo*, Vier Heilige. — 71. *Giulio Romano*, Waschung des Christuskinds (Dresden). »Er verband hier mit der genügsamen Kühnheit eines Nachahmers die fleischigen Formen und natürlichen Bewegungen des Raffaelesken mit der breiten Behandlung der Nachfolger des Pordenone.« (*Cr.* u. *Cav.*) — 74. *Jacopo Bassano*, Verehrung des Kindes.

II. Saal. Rückwand, oberste Reihe von l. nach r.: 76. **Bart. Montagna*, S. Biagio und ein Bischof; gehört zu einem Altarwerk in S. Nazzaro. »Bellini, Carpaccio, Mantegna sind alle zuvor von Montagna studiert worden, ehe er dies Meisterwerk geschaffen.« (*Cr.* u. *Cav.*) — 84. *Parmigianino*, Heilige Familie. — II. Reihe: 85. *Cavazzola*, Madonna mit Johannes. — 86. **Giov. Bellini*, Tempeldarstellung Christi (bez.). — 87. *Andrea Mantegna* (bez.; doch nach *Cr.* u. *Cav.* eher von Benaglio), Heil. Familie. — 90. **Vittore Pisano* von Verona (1450), Madonna und Christus; »von wahrhaft anmutsvollem Charakter und weniger kindlicher Behandlung« (*Crowe* u. *Cav.*). — III. Reihe: 92. **Fr. Caroto*, Madonna mit beiden Kindern. — 93. **Correggio*, Engelsköpfchen. — 94. **Fra Bartolommeo*, Christuskopf. — 95. **Raffael*, Anbetung der drei Könige, eine hübsche Nachbildung aus der Mitte des 16. Jahrh. — 96. *Schule Raffaels*, Madonna, die beiden Kinder und Elisabeth. — 97. **Anton Moor* (Holländ-

Digitized by Google

der), Bildnis. — 98. *Girol. Santa Croce*, Kreuzigung. — 99. **Cima*, Madonna. — IV. Reihe: 100. **Pordenone*, Pauli Bekehrung. — 101. *Domenico Morone*, Inneres eines Oratoriums. — 104. **Amberger*, Bildnis des Gelehrten Kolb. — 106. u. 107. *Giovanni da Udine*, Verkündigung. — Ausgangswand, oberste Reihe: 108. *Franc. Caroto*, Grablegung. — 110. *Gentile Bellini* (?), Madonna. — 111. **Cavazzola*, Madonna, bez.; »aus der Zeit seiner Reife«. — 112. *Fr. Caroto*, Versuchung. — II. Reihe: 113. *Jacopo Tintoretto*, Pest zu Venedig. — 114. *Fr. Caroto*, Heil. Familie. — 115. **Basaiti*, St. Sebastian. — 117. *Bartol. Montagna*, Leichtena, Verehrung der Könige. — 148. **Buonsignori*, Madonna (1483 bez.). — 149. *Michele da Verona*, Madonna (1510). — 150. *Giovanni lo Spagna*, Martyrium. — 151. *Giorgione* (unecht), Steinigung d. Stephanus. — III. Reihe: 152. *Fr. Benaglio*, Madonna. — 153. *Parmigianino*, Heil. Familie. — 154. *Fr. Caroto*, Erzengel Michael. — 155. ***Franc. Francia, Madonna* mit einem Engel und zwei Heiligen (aus Urbino). — 156. *Lukas van Leiden* (?), Die drei Könige. — 157. *Antonio da Vendri* von Verona, Madonna, bez. 1512. »Sein Stil ist der seines Lehrers Cavazzola in Miniatur«. *(Crowe u. Cav.)*



Palazzo Pompei in Verona.

nam Christi. — III. Reihe: 119. *Fr. Caroto*, Madonna. — 120. *Pietro Perugino*, Madonna mit Joseph. — 121. *Garofalo*, Verkündigung. — 122. **Cima*, Madonna. — 123. *Bernardo Zenela* von Treviglio (gest. 1526), Das Christuskind an der Mutterbrust. — IV. Reihe: 125. *Marco Marziale*, Madonna. — 126. *Fr. Bissolo*, Zwei Heilige. — 130. (unter 117) *Bernardo Luini*, Ein junger Künstler. — 131. **Franc. dai Libri*, Miniaturen. — Eingangswand, oberste Reihe: 135. *Franc. Morone*, Vierteiliges Bild, Heilige und Stifter. — 136. *Marcello Fogolo*, Verehrung des Kindes. — 138. **Girol. dai Libri* (1474–1556), Madonna; »aus der Zeit, da eine gefälligere und farbenreichere Pinselführung mit der neuen Freiheit in der Behandlung sich einigte« *(Cr. u. Cav.)*. — Über der Thür: 147. **Vincenzo Ca-*

III. Saal. Rückwand (von l. nach r. oben): 173. *Andrea Previtale*, Die gekrönte Maria zwischen zwei Bischöfen. — 174. 175. *Giovanni d'Allemagna*, Zwei Heilige. — 176. *Liberale*, Verehrung des Kindes. — II. Reihe: 179. *Bartol. Ramenghi*, Madonna mit Joseph. — 180. *Girol. Romanino*, St. Hieronymus. — III. Reihe: 182. **Fr. Morone*, Madonna. — 184. *Boccaccino*, Verehrung des Kindes. — 185. *Bonifazio*, Madonna, Joseph und Katharina. — 187. *Falconetto*, Heilige. — 189. *Giolfino*, Achill auf Skyros. — 190. *Falconetto*, Mariä Erscheinung in Verona. — Rechte Wand, III. Reihe: 199. **Moretto*, Madonna. — 200. **Giovanni Bellini*, Madonna. — 203. *Paolo Veronese*, gute Kopie nach seinem Bild in S. Giorgio. — Zu unterst: 204. *Liberale*, Anbetung des Kindes. — Eingangswand:

Digitized by Google

210. *Fr. Torbido* (il Moro), Madonna mit S. Jakobus und Lazarus; großartig, aber verdorben. — II. Reihe: 214. *Jacopo Bassano*, Venezianischer Senator. — Zu unterst: 227 bis 230. Vier Predellen von *Andrea Schiavone*. — Zurück durch den I. Saal in den

IV. Saal. Ausgangswand, l. von der Thür: 240. **Paolo Veronese*, Porträt des Pace Guarienti (Pasius Guarientus) in Rüstung (Geschenk des Conte L. Guarienti), 1556. — Über der Thür: 241. **Bonsignori*, Madonna mit Heiligen, 1484. — L. von der Thür: 243. **Giov. Caroto*, Madonna mit SS. Lorenz und Hieronymus (aus S. Maria in Chiavica). — Daneben: **Girolamo da Santa Croce*, Verehrung der Hirten. — 244. *Giov. Mansueti*, Anbetung der Hirten und Zug der Könige (bez.). — Fensterwand: 247. *Pasquale Ottino*, St. Katharina. — Eingangswand: 248. *Brusasorci*, S. Zeno. — 252. **Giolfino*, Madonna. — 258. **Andrea Mantegna*, Originalzeichnung (das Opfer). — 259. **Schule Raffaels*, Madonna mit beiden Kindern. — Thür: 253. *Paolo Veronese*, Madonna mit Täufer, einem Bischof und einem Stifter (noch bei Badile gearbeitet). — 238. **Ant. Badile*, Madonna mit Johannes, Petrus, Andreas (aus S. Spirito). — 257. ***Paolo Veronese*, Kreuzabnahme (war in Paris), Farbenskizze. — 260. *Bonifacio Ver. II*, Fußwaschung. — Oben: 254. *Ant. Badile*, Auferweckung des Lazarus. — 256. *Giolfino*, Madonna in Gloria, unten SS. Matthäus und Hieronymus und die Büste des Stifters (aus S. Matteo). — 255. *Fr. Torbido*, Madonna mit St. Jakobus und Lazarus (1542). — Linke Schmalwand: 263. *Fr. Caroto*, St. Katharina (aus der Madonna di Campagna). — 267. **Girolamo dai Libri*, Madonna mit SS. Rochus und Sebastian; »in der Art von Morone«. — 264. *Derselbe*, Taufe Christi. — 265. *Franc. Morone*, St. Katharina und ein Stifter. — 272. **Fr. Caroto*, Anbetung des Kindes.

V. Saal. Linke Schmalwand: 273. *Fr. Caroto*, Madonna mit Joseph und Magdalena. — 274. **Paolo Veronese*, Die Musik durch vier spielende Figuren dargestellt; Fresko auf Leinwand übertragen (ziemlich verdorben). — Ausgangswand: 275. *Franc. Morone* (nach *Cr.* u. *Cv. Cavazzola*), Dreieinigkeit, Maria und Täufer (1522). — 276. **Girol. dai Libri*, Madonna mit SS. Andreas und Petrus (aus S. Andrea), 1530. — 277. **Cavazzola*, Madonna mit SS. Franz und Antonius, mit den Tugenden; *unten SS. Elisabeth, Bonaventura, Ludwig, Ivo, Ludwig der Bischof, Eleasar (Porträt); darunter Halbfigur der Stifterin Gräfin dei Sacco, von 1522. — 278. *Girol. dai Libri*, Madonna mit St. Joseph und Erzengel Raphael mit Tobias (1592); siehe Nr. 92. — Über der Ausgangsthür: **Caroto*, Die drei Schutzengel. — 280. *Brusasorci*, Selbstbildnis. — Unterste Reihe: 288. *Bissolo*, Darbringung Christi. — Eingangswand: 293. (Thür) **Girol. dai Libri*, Anbetung des Kindes, St. Hieronymus und Täufer, hinten mit reich detaillierter Landschaft, vorn mit Kaninchen u. a.; daher das Kaninchenbild genannt. »Im vollendeten Detail bleibt er noch Miniaturist, hat aber feines Gefühl für die Gruppierung und die landschaftlichen Linien, modelliert mit größter Sorgfalt und Vertrieb der Farben, aber ohne genügende Frische und Licht.« (*Cr.* u. *Cv.*) — 295. **Cavazzola*, St. Thomas. — 297. **Fr. Caroto*, Madonna mit David; unten die Fußwaschung. — 299–306. *Cavazzola*, Christus an der Säule; St. Michael wägt die Seelen; Christus zur Fußwaschung niederkniend; Geißelung Christi. — III. Reihe: 303 ff. St. Joseph; S. Bernardino da Feltre; Der Täufer; Bonaventura. — 307. **Cima*, Madonna mit Täufer und Hieronymus. — 308. *Franc. Morone*, St. Bartholomäus. — 309. *Ders.*, St. Franziskus. — 310. *Ders.*, St. Franziskus erhält die Wundmale.

VI. Saal. An der Eingangswand, zu oberst: 329. *Girol. Benaglio*, S. Rustico (aus S. Fermo). — 330. *Ders.*, S. Fermo. — 331. **Turone*, Ancona in fünf Abteilungen, Dreieinigkeit mit SS. Zeno, Täufer, Petrus, Paulus, oben Krönung Mariä; 1360 (aus S. Trinità). — 332. *Lombardische Schule*, zur Zeit der Scaliger, Vermählung St. Katharinas, zwei Engel mit zwei lombardischen Kronen; zur Seite: SS. Rustico, Martino, Zeno, Fermo. — L. 333. *Marco Zoppo*, Madonna (nach *Cr.* u. *Cv.* von *Franc. Benaglio*). — Darunter: 334. **Carlo Crivelli*, Madonna mit Engeln; Landschaft mit Passionsgeschichten; bez. Nach *Cr.* u. *Cv.* in seiner ersten Manier und daher von Bedeutung; »es ist eine groteske Unschuld in diesem Bild, welche die Kritik entwaffnet«. — Nach der Thür oben: 338. *Franc. Benaglio*, Madonna mit singenden und spielenden Engeln, l. St. Sylvester, r. St. Benedikt (1487); a tempera. — Darunter: 341. **Vittore Pisano*, Madonna im Garten; unten: St. Katharina (miniaturartig). — 325. *Mantegnas Schule*, Madonna mit zwei Heiligen. — 339. *Cimabue (Turone?)*, Tafel mit 30 kleinen Darstellungen von der Schöpfung bis au Christus; a tempera, 1360. — 342. *Bernardin f da Murano*, St. Zeno und ein Bischof. — 34 *o *Giacomo Bellini* (Vater des Giovanni und Gentile), Kreuzabnahme, bez.; a temperad — 343 u. 345. *Stefano da Zevio (Giov. Badile?)* Madonna, SS. Niccolò, Andrea und Stifterin, — 346. *Girol. Benaglio*, Ancona in drei Abteilungen: Märtyrerin, SS. Fermo, Rustico (Tempera). — 347. *Girol. Benaglio*, Madonna, SS. Petrus, Jakobus, oben Kreuzigung, unten Passionsköpfe. — Linke Schmalwand: 349. *Ders.*, Madonna mit zwei Heiligen, drei Predellen mit heiligen Geschichten. — 350. *Gior. Badile*, Altarbild in sieben Abteilungen: Madonna mit dem Stifter, SS. Antonius, Georg, Jakob, Petrus Martyr, ein Bischof Mammasus; bez. — Rückwand: 313. *Stefano da Zevios Schule (Giov. Badile?)*, Madonna mit St. Georg und St. Martin; oben: Verkündigung und St. Michael (1363). — 315. *Liberale*, Kreuzabnahme. — 322. *Falconetto*, Augustus und die Sibylle; zeigt noch die härtere Formgebung des 15. Jahrh. — 316. *Michele Fachai*, Drei Könige; bez. — 354. *Antonio Badile*, Madonna, SS. Dionys, Magdalena. — 340. *Girol. Benaglio*, Madonna, SS. Sebastian, Augustinus. — 326. *Ders.*, Toter

Digitized by Google

Christus, Maria, Johannes. — 318. **Paolo Cavazzola*, Christus am Ölberg. — 319. ***Ders.*, Kreuzabnahme, 1517. »Ein wunderbarer Übergang aus dem Realismus des 15. Jahrh. in die edle, freie Charakteristik des 16. Jahrh., nicht in leere Idealität.« (*Burckhardt.*) — 320. **Ders.*, Kreuztragung. Cavazzolas Hauptwerke bildeten ursprünglich ein zusammengehörendes Altarwerk: 318 u. 320. die Flügel; 319. die Mitte; in Saal V: 295. 299. 298, 300, 302–306. *Vasari:* »Die Trefflichkeit dieser Arbeiten wird *Paolo* stets seinen Platz unter den besten Meistern anweisen«.

Zum Saal IV zurück; hier r. in den

VII. Saal: Bilder von *Farinati, Ottino, Ridolfi*, 16. und 17. Jahrh. — 3. Wand: 370. *Michelangelo Aliprandi* von Verona (Schüler des Paolo Veronese), Verkündigung. — 4. Wand: 323. *Liberale*, Geburt Christi, mit St. Hieronymus (aus S. Fermo); »eine übertriebene Erinnerung an *Signorelli*«. (*Cr.* u. *Cv.*)

VIII. Saal: Kupferstiche. — **IX. Saal.** 2. Wand: 386. *Franc. Caroto*, Madonna mit SS. Zeno und Petrus Martyr, 1498 (nach *Cr.* u. *Cv.* mit gefälschter Signatur). — Ausgangswand: 383. *Bernardino India* von Verona, Madonna mit Heiligen (1572).

X. und **XI. Saal** wie VII. — L.:

XII. Saal, mit *Fresken von *Ligozzi, Francesco Morone, Vincenzo Foppa, Martino da Verona, Niccolò Giolfino* u. a. — Linke Wand: **Paolo Veronese*, Fresken aus Pal. Contarini, Bruchstücke eines Frühwerks, 1515 (in seinem 20. Jahr): 1. Alexander und König Porus. 2. Alexander vor Persepolis verwundet. 3. Priesterinnen. 4. Krieger. 5. Eine Contarini. 6. Zwei ruhende Frauen; zeigt, obschon in der Formgebung noch in der Art des Badile und Cavazzola, doch schon eine raffaeleske Schönheit der Frauen und Freude an dramatischer Bewegung und reichen architektonischen Hintergründen. — Eingangswand: **Fr. Morone*, Madonna mit vier Heiligen, Fassadenfresko aus Via S. Paolo. — Darunter: *Torbido*, Imperatoreneinzug. — Über der Thür: Fresko von *Mantegna* aus Mantua. — Rechts vom XI. Saal: *Paolo Farinati*, Schlacht gegen Kaiser Friedrich Barbarossa 1164. — *Brusasorci*, Sieg der Veroneser am Garda-See.

XIII., XIV. und **XV. Saal:** Schulbilder.

In den Sälen des untern Stockwerks: ausgezeichnete ***Münzsammlung*** (über 22,000; mit ausführlichem Katalog von 1865).

Naturgeschichtliche Sammlungen: ein vortreffliches Herbarium, das die Lichensammlung *Massalongos* enthält, und reiche paläontologische Sammlungen des veronesischen und vicentinischen Gebiets.

Altertümer und fremdländische Kunstarbeiten. Zahlreiche kleine Bronzen (manches Moderne); antik: Venus die Sandalen lösend; Priapos mit Früchten, Büsten aus Blätterkelchen, Faustkämpfer. — Etruskische Aschenkisten, Vasen, Lampen, Tongefäße. Männliche Gewandstatue aus Venedig (Dichter) Weiblicher Porträtkopf aus der Arena (griechisch). Gartenbassin mit Muscheln. — Ägyptische und sardinische Idole. Bruchstücke aus dem antiken Theater. Elfenbeinarbeiten (Mittelalter). Glocken. Prähistorische Sammlung.

Ausgrabungen bei Isola Rizza (20 Min. von Verona) ergaben: Gold- und Silberarbeiten aus der Langobardenzeit, goldner Pferdeschmuck; Silbergerät; Medaillen.

Südl. gelangt man der Etsch entlang zur *Porta Vittoria* und jenseit derselben l. zum neuen **Campo Santo** (*Friedhof;* F G 6, 7), der eine sehenswerte monumentale dorische Säulenhalle mit schönem Figurenschmuck erhielt. Auch einige Grabdenkmäler haben künstlerischen Wert, z. B. das der Marchesa *Muselli-Vela*, von *Ferrari* von Venedig, einige von *Spazzi, Fraccaroli* u. a. — Geht man vom Campo Santo westwärts zur Etsch und folgt derselben l. bis zur **Eisenbahnbrücke*, steigt zu derselben l. die 55-stufige Treppe empor, so genießt man hier das schönste Panorama der Umgebung Veronas.

Umgebung.

Vor Porta Vescovo (I 5).

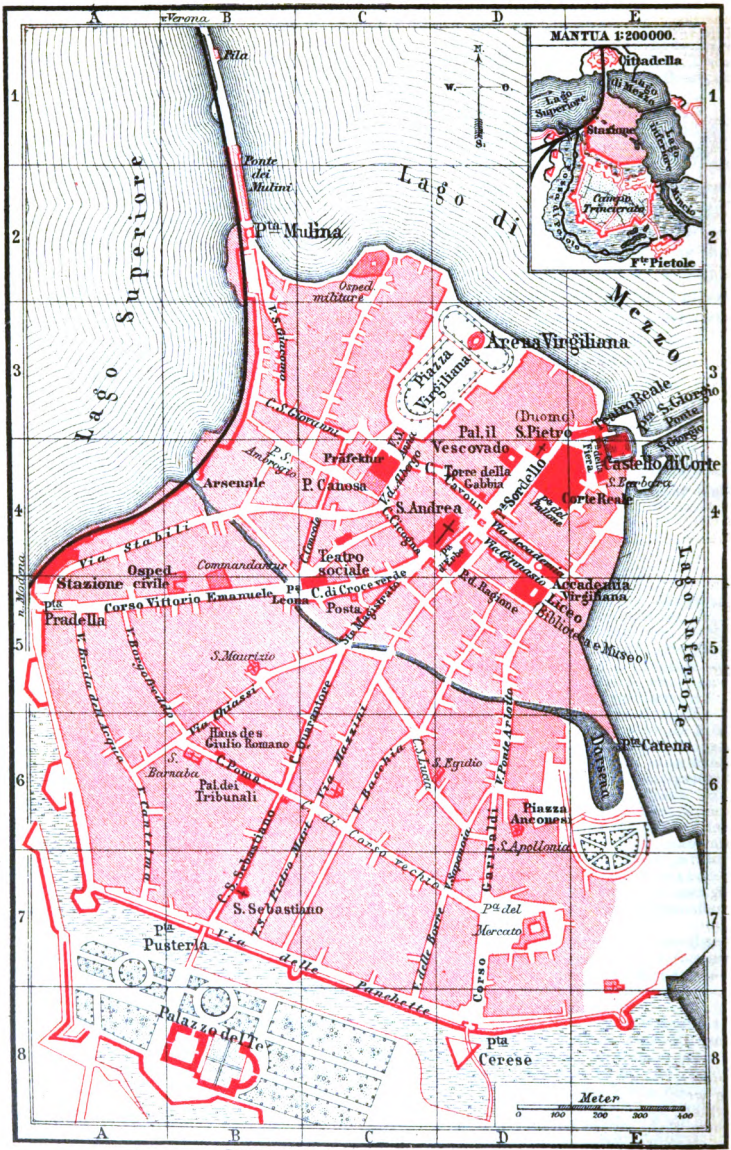
(½ St.) **S. Michele-Extra** (an der Bahn, S. 486), Geburtsstätte des berühmten Baumeisters ***Michele Sanmichele*** (geb. 1484), der hier ein Meisterwerk schuf: die ***Madonna di Campagna*** (bei der Bahnfahrt von Padua nach Verona r. sichtbar), ein Rundbau mit einem 6 m breiten, tonnengewölbten Umgang auf 28 dorischen Säulen; innen ein Achteck; vortretende korinthische Pilaster, mit Flachnischen dazwischen, tragen ein reiches Gebälk und darüber eine trifoienartige Galerie; ein achtteiliges Gewölbe mit einer Laterne bildet den Abschluß. An das Achteck legt sich in griechischem Kreuz das Chor mit einer kleinen Kuppel über der Mitte. Die Gemälde sind von Brusasorci, Farinati, Ridolfi. Eine Schneckentreppe führt zur Kuppel, wo eine herrliche *Aussicht sich entfaltet. (Der Korso zur Madonna di Campagna ist der erste Frühlingsausflug der Veroneser.)

Von **S. Martino** (erste Station der Bahn nach Venedig, S. 486) 3 km östl. zur romantisch gelegenen Villa der **Orti Manara.** — 3 km nordöstl. von S. Martino: **Lavagno** (*Lavaneum*) auf vulkanischem Boden; — 6 km weiter südöstl. das vielbesungene **Colognola,** reich an römischen Inschriften, einst Musensitz des Dichters *Bonfadio;* im Garten prächtige Cypressen. — Von hier ½ St. südl. nach **Caldiero** (Station, S. 486), nach den warmen *Heilquellen* benannt, einst der Juno geweiht, schon zu Augustus' Zeit berühmt. — 6 km östl. auf einer Anhöhe **Soave,** sehr malerische

Digitized by Google

Digitized by Google

MANTUA.



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

einstige Festung der Scaliger mit zahlreichen Zinnentürmen; den Namen gab ihm eine Kolonie Schwaben, welche mit Otto I. nach Italien gekommen waren. Die Trauben liefern den berühmten *Vino santo*.

Tagesausflug (sehr lohnend) nach (7 km nördl.) **Quinto**, zur Kirche *S. Maria delle Stelle* im *Pantena-Thal*. Dicht unter der Kirche liegt das sogen. unterirdische *Pantheon*, ein altrömischer Bau, man sagt eine Trophoniushöhle (d. h. des griechischen, Schatzhäuser bauenden Künstlers, dessen Götterbedeutung der unterweltliche Reichtum war). Mitten durch die Höhle fließt ein treffliches Trinkwasser. Mit Fackeln werden ein antiker Opferaltar, verblichene Fresken, ein Mosaikboden und das Epigraph »Pomponiae Aristocliae Alumnaec gezeigt. — Die Römer bauten die Grotte wohl dem Genius des Wassers. Papst Urban III. weihte 1187 die Höhle dem christlichen Kultus. In der Nähe befand sich die römische Villa des P. Attius.

Dann weiter nördl. nach (9 km) **Grezzana** (interessante Petrefakten) und (16 km) **Lugo** (Lucus Dianae); hier mit Führer die ½ St. erfordernde Bergpartie zum **Ponte di Veja**, einer malerischen, kolossalen Naturbrücke, mit einem Bogen von 47 m Spannung bei einer Breite der obern Fläche von 6 m. Der Bergbach ergießt sich als kleiner Wasserfall unter den Bogen durch. Höhlen mit Stalaktiten flankieren die Brücke.

Nördl. von Ponte di Veja taucht im *Val Lunella* (5 St. von Verona) der 600 m hohe **Monte di Boica** auf; mit interessanten Versteinerungen, namentlich Pflanzen- und Fischabdrücken.

23. Eisenbahn von Verona über Mantua nach Modena.

Siehe die Karten in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn: Von **Verona** nach (41 km) **Mantua** 5mal in 1–1¼ St., I. 4,70, II. 3,30 l.; — nach (102 km) **Modena** 4mal in 2½—3¾ St., I. 11,55, II. 8,10 l. Retourbillets nach Mantua mit 25 %, nach Modena mit 30 % Rabatt.

Vom Zentralbahnhof vor *Porta Vescovo* zur Nebenstation vor *Porta Nuova*, im Bogen mit Prachtschau auf Verona. An *S. Lucia* vorbei, einer strategisch wichtigen Stelle, umgeben von mächtigen detachierten Forts.

(11 km) Stat. *Dossobuono*.

Zweigbahn nach (90 km) **Rovigo** in 3¼ bis 4 St., I. 10,20, II. 7,10 l.; über die Stat. *Isola della Scala* (Heimatsort der Scaliger, Herren von Verona), *Bovolone*, *Cerea*, (44 km) **Legnago** (am rechten Ufer der Etsch), mit 13,400 Einw., Festung (zum Festungsviereck, S. 593, gehörig); die Festungsbauten der ältern Zeit von *Sanmichele*. Umher viel Reisbau und Sümpfe (Luft ungesund). — (72 km) *Lendinara*, 7000 Einw.; in der Renaissancezeit Geburtsstätte einiger der tüchtigsten Schnitzwerk- und Intarsiakünstler; noch jetzt für »mechanische Künste« in gutem Ruf; in der Umgegend gute Weine und der beste Flachs des Polesine; — Stat. *Fratta* (hier die Villa Mocenigo von *Palladio*), **Rovigo** (S. 481).

R. Blick auf die Alpen.

(17 km) **Villafranca**, Städtchen mit 7200 Einw. und mit alter Burg.

Hier wurden am 11. Juli 1859 die *Präliminarien zum Züricher Frieden* abgeschlossen, in welchem Italien die Lombardei zurückerhielt. — 1½ St. r. liegt **Custozza**, bei welchem *Radetzky* am 25. Juli 1848 einen glänzenden Sieg über die Piemontesen erfocht und am 21. Juni 1866 *Erzherzog Albrecht* nochmals die Italiener schlug.

Es folgen die Stat. *Mozzecane*, *Roverbella* und *San Antonio*. Die Bahn setzt auf langer Eisenbrücke über den *Lago superiore* r. vom Mühlendamm, welcher den Lago superiore vom Lago di Mezzo trennt, und zieht an der Citadelle vorbei nach

(41 km) **Mantua** (ital. *Mantŏva*).

Omnibusse der Gasthöfe am Bahnhof.

Gasthöfe: *Croce verde Fenice*, Mittelpreise; Diner m. W. 4 l. — Gegenüber: *Aquila d'oro*; ebenso. Beide in Contrada Croce verde (C 4, 5). — *Agnello d'oro*, beim Theater. — *Borsa*, Via Capellajo, sehr einfach und billig, aber reinlich. — **Café-Restaurants:** *Partenope*; — *Posta* (beliebt); — *Vittorio Emanuele*; alle drei am Corso Vittorio Em. unweit des Theaters. — **Post:** Contrada di Croce verde (C 5).

Droschken: Die Fahrt 75 c., die Stunde 1,50 l., jede folgende ½ St. 50 c. — **Tramway** (beim Theater) nach Gambarara, 25 c.

☞ Eilige können, wenn sie der folgenden Wegführung genau folgen, Mantua in einem halben Tag absolvieren.

Geschichtliches. *Mantua*, eine sehr alte, von den Etruskern erbaute Stadt, wurde vom Dichter *Virgil*, der 1 St. von Mantua, zu *Andes (Pietole)*, 70 v. Chr. geboren wurde, als seine Heimat anerkannt. Georgica III, 12:

»Ich zuerst will führen, wofern mir das Leben noch hinreicht,
Von den aonischen Höhen rückkehrend, die Musen zur *Heimat* (patriam)

Digitized by Google

Und idumäische Palmen zuerst, dir, Mantua bringen.
Dort auf dem grünen Gefilde erstehe ein marmorner Tempel
Nahe der Flut, wo der Mincius mächtig in langsamen Krümmen
Irret umher und das Ufer umbordet mit schmächtigem Schilfe.«

Mantua glänzte schon unter der römischen Herrschaft in den schönen Künsten; zur modernen Kunststadt erhoben es die *Gonzaga*, die aus einer Mathildischen Kapitanenfamilie zu Gonzaga stammten. *Luigi* stürzte mit Hilfe der della Scala 1328 die mächtigen Buonacossi und ward Signore. 1329 erhielt er vom Kaiser Ludwig dem Bayern (»per mancanza di denaro«) die Belehnung und Würde eines kaiserlichen Vikars und wurde der Stifter der berühmten neuen Dynastie. Luigis Sohn **Guido** (gest. 1382) war ein Freund Petrarcas. — Unter *Francesco I.* hatte die Pest (1399) die Erbauung der *Madonna delle Grazie*, 9 km vor Mantua, zur Folge. — **Lodovico II.** (1444–78), der sechste Gonzaga, war ein eifriger Beschützer der Kunst. Unter ihm wurde die prächtige Renaissancekirche *S. Andrea* durch den für das alte Rom begeisterten Florentiner *Alberti* begonnen, der auch *S. Sebastiano* und die *Capp. Incoronata* entwarf; unter ihm erstanden auch der *Palazzo Belvedere* vor der Stadt, Schloß *Cavriana*, das große Spital und eine Buchdruckerei, in der 1472 Boccaccios »Decamerone« erschien. Auch begünstigte er den größten Maler der ersten lombardischen Renaissance, **Andrea Mantegna** (S. 492; Fresken von 1474 im *Pal. di Corte*), der in Mantua starb. Wenn auch den Fresken keine Anmut nachzurühmen ist, so sind die Naturtreue, die sprechende Charakteristik der Köpfe und Gebärden, die Sicherheit in den Verkürzungen und perspektivischen Schwierigkeiten, das durch Licht und Schatten erzeugte Relief, die freie Lebendigkeit ebensoviel vortreffliche Eigentümlichkeiten dieser Schöpfung. — Lodovicos Sohn **Luigi Rodomonte**, durch seine kolossale Kraft ein Liebling und steter Begleiter Kaiser Karls V., benutzte die Plünderung Roms 1527 zur Sammlung von Altertümern und Kostbarkeiten, welche die Grundlage des Mantuaner Museums wurden. — Der achte Gonzaga, **Gianfrancesco III.** (1484–1519), ein trefflicher Krieger, wußte doch, übereinstimmend mit seiner geistreichen Gemahlin **Isabella von Este**, eine der größten Kennerin der Kunst, Mantua zum Glanzpunkt der Renaissancegesellschaft zu erheben. *Bembo*, *Ariost* und *Tassos* Vater sandten ihre Werke an Gonzagas Hof. — Sein Nachfolger *Federigo* (1519–40) war der *erste Herzog* von Mantua, weil er Karl V. treu geblieben, der 1530 persönlich in Mantua erschien. Er schrieb 1524 an seinen Gesandten zu Rom, Graf Baldassare Castiglione: »Abbadino hat uns gesagt, daß der Maler **Giulio Romano** (*Pippi*) zu Uns zu kommen wünschte, und Wir haben das höchste Verlangen danach, weil wir vorhaben, seiner so herrlichen Gaben für Malerei und Architektur Uns zu bedienen; Wir wünschen sonach, daß Ihr alle Anstrengung macht, ihn mit Euch herbeizuführen«. So kam Giulio nach Mantua und gewann bei Hofe eine sehr einflußreiche Stellung, löste auch seine Aufgabe, der Residenz in Mantua das Gepräge der großen Zeit zu verleihen, in so vollem Maß, daß der Herzog sagte: Mantua sei nicht mehr seine, sondern Giulios Stadt. Er erhielt ein eignes Haus und Pferd, einen Jahresgehalt von 500 Goldduka-ten, den Adel und die Stelle als »Vicario di Corte« und Oberaufseher aller Staatsbauten; dann steigerte der Herzog noch Schenkungen und Gehalt, und Giulio heiratete die reiche adlige Helena Guazzo-Landi. Die Bauten und Gemälde Giulios sind gegenwärtig noch meist wohl erhalten, und sie allein geben eine volle Anschauung dieses großen Künstlers, der einige der bedeutendsten Werke Raffaels vollendete und eifrig das Studium der Antike pflegte, auch in den Fresken des von ihm erbauten *Pal. del Te* eine außerordentliche Kraft und Fülle der Erfindung, eine hohe Meisterschaft in der Farbe und in der Kühnheit und Sicherheit der Zeichnung zeigt, deren gewaltige Wirkung selbst die Zügellosigkeiten des Genies nicht verwischen können. Giulio wirkte 22 Jahre in Mantua; er starb hier 1546 und wurde in S. Barbara begraben.

Unter **Vincenzo** (1587–1612) verlor sich die Kunst in Verschwendung. Bei der Hochzeit seines Sohns (1608) waren 50,000 Fremde zu Mantua, ein besonderes Theater für 6000 Zuschauer wurde erbaut, der See mit 6000 Laternen erleuchtet und ein Seetreffen als Schauspiel gegeben. Reisen, Spiele, Hofstaat, kostbare Bekleidung seiner Truppen, mit denen er dreimal gegen die Türken zog, erschöpften seine Schätze. 1600 kam *Rubens* an den Hof und war einige Jahre Kunstrat für die Sammlungen, da der Herzog eine der berühmtesten Gemäldesammlungen Europas besaß. Die Üppigkeit des Lebens, die prächtigen Pferde und schönen Hunde, der Hofstaat blieben nicht ohne Nachwirkung auf Rubens.

Ferdinand X., der letzte Gonzaga (1665–1707), verschwendete das Staatseinkommen; im spanischen Erbfolgekrieg entfloh er nach Venedig, Mantua unterwarf sich dem Kaiser Leopold, und 1785 wurde das Herzogtum mit den Landschaften vereinigt, aus denen Österreich die Lombardei bildete. Im französischen Revolutionskrieg wurde die Stadt wiederholt belagert. Am 20. Febr. 1810 wurde hier Andreas Hofer auf der Bastion der Porta Ceresa von den Franzosen erschossen. Im Frieden von Villafranca (1859) kam es zu Venetien, 1866 wurde es in die »Italia una« aufgenommen.

Mantua (21 m), mit 28,000 Einw., liegt auf einer Insel im Mincio, welcher hier mehrere Arme und sehr morastige

Digitized by Google

Ufer hat und zugleich einen Landsee bildet, der sich auf der Nord- und Ostseite um die Stadt zieht, während dieselbe im W. und S. vom Fluß und von einer breiten Sumpfstrecke umgeben ist. Mantua gehört zu dem Festungsviereck (Verona – Peschiera – Mantua – Legnago) und bildet eine der stärksten Festungen Europas.

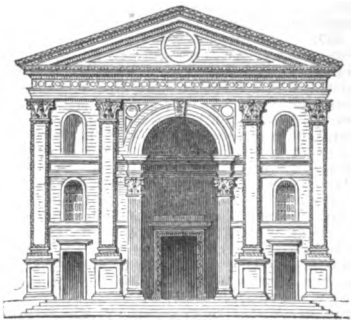
Die Werke der eigentlichen Stadt, schon von Natur durch das Wasser gesichert, bestehen bloß in einer alten bastionierten Umfassungsmauer. In den westlichen Sümpfen liegt das vorgeschobene Hornwerk *Pradella*, an der Südseite die stark befestigte Insel *Cerese* oder *Il Te* und das Außenwerk *Miglioretto*, welches ein verschanztes Lager deckt, und ein gewaltiges Schleusenwerk zur Überschwemmung des Terrains, dessen Rayon durch das starke Fort *Pietole* als Außenwerk geschützt wird. Die Nordseite gegen Verona zu oder die Vorstadt *Borgo di Fortezza*, zu welcher über den See ein 440 m langer starker Damm *(Ponte de' Molini)* führt, wird durch die große *Citadelle di Porto*, die Ostseite oder die Vorstadt *Borgo di San Giorgio* aber, wohin eine 850 m lange, durch 6 Bastionen und 2 Strandbatterien verteidigte Steinbrücke führt, durch das Fort *San Giorgio* gedeckt.

Vom Bahnhof, nächst der *Porta Pradella* (A 4, 5), kommt man durch Corso Vittorio Emanuele in 7 Min. zum Mittelpunkt der Stadt in die durch Hallen architektonisch belebte *Contrada di Croce verde* (C 4, 5), wo die Gasthöfe, die *Post* (Eingang rechte Seitengasse) und das *Teatro sociale* liegen. Östl.

***S. Andrea** (C 4), die Hauptkirche der Stadt und eins der bedeutendsten Gebäude der Renaissance, nach *Leon Battista Albertis* Entwürfen in dessen Todesjahr 1472 begonnen und mit manchen Veränderungen durchgeführt.

1494 war noch der dritte Teil der Kirche zu wölben. Erst 1600 wurde das Chor mit den Querschiffen vollendet, 1734 die erst 1782 vollendete Kuppel von *Juvara* begonnen. Alberti wollte der Kirche ein einfaches beckenförmiges Gewölbe (»bacile semplice«) geben. Die gegenwärtige Dekoration des Innern, in Übereinstimmung mit dem Bau und stilvoll gehalten, rührt von *Paolo Pozzo* her (1799). In Alberti war das klassische Altertum rückhaltslos lebendig geworden, mit der mittelalterlichen Bauweise hatte er völlig gebrochen, das antike Bausystem ist ihm allein gültiges Vorbild, und die römischen Triumphbogen, Thermen und Tempel sind auch für die christliche Kirche maßgebend.

Die Fassade ist wie ein Triumphbogen angeordnet, doch mit dem Giebel eines antiken Tempels oben abgeschlossen; die große Rundbogenöffnung entspricht den Tonnengewölben der innern Vorhalle und des Mittelschiffs, die Seiteneingänge in den schmälern Seitenfeldern deuten auf die Dreiteilung des Innern; mächtige korinthische Pilaster auf hohen Piedestalen tragen, ungeteilt emporlaufend, das schöne Kranzgesims und gliedern die Felder. Der gotische *Backsteinturm* zur Linken der Fassade ist von 1413. An den Pfeilern der Eingangsthür herrliche Arabesken.



S. Andrea in Mantua.

Das Innere, 103,4 m lang, im Schiff 18,8 m breit (ebenso die Vierung und die beiden Kreuzarme) und 28,2 m hoch (bis zur Laternenspitze der Kuppel 80,3 m), bildet einen imposanten einschiffigen Hauptraum mit einem mächtigen, nach Art der römischen Thermensäle kassettierten Tonnengewölbe. Je drei mit quer gelegten Tonnengewölben oder Kuppeln überspannte niedrige Kapellen flankieren die Langseiten des Hauptraums, der im Chor mit einer großen halbrunden Nische abschließt. Das Querschiff, von gleicher Größe und Überwölbung, mit zwei ähnlichen Kapellen an jeder Seite, springt nur wenig über das Langschiff vor, so daß dieses den ganzen Bau beherrscht. Über der Kreuzung erhebt sich auf hohem Tambour die dem Plan widersprechende

Digitized by Google

hoch aufsteigende Kuppel Juvaras. Das Licht erhält die Kirche durch große Rundfenster an der Eingangswand und an den Abschlußwänden der Kreuzarme sowie durch die Halbrundöffnungen in den Stirnmauern der Tonnengewölbe der Kapellen.

Rundgang, I. Kapelle r.: *Arrivabene,* St. Antonius ermahnt Ezzelino (1844). — Zur Seite r. Hölle und Fegfeuer, l. Paradies, Fresken nach Dante. — III. Kapelle r. (die Kapelle des Longinus, des römischen Hauptmanns, der das aus der Seite Christi durch seinen Stich geflossene Blut nach Mantua gebracht hatte, daher l. sein Sarkophag): *Fresken nach Kartons (1531) von *Giulio Romano,* von seinem Schüler Rinaldo Mantovano ausgeführt, r. die Kreuzigung, l. die Auffindung des Blutes. Das Altarbild, Geburt Christi, eine Kopie des 1630 bei der Eroberung Mantuas über England in den Louvre entführten Originals, von *Giulio Romano.* — Im rechten Querarm, Schmalwand: Das Grabmal des Bischofs Giorgio Andreasi von Mantua, eine Meisterskulptur von *Prospero Clementi,* Schüler Michelangelos (zwei klagende *Figuren, der Pelikan, zwei Sphinxe und der *Schwan [das Wappen Mantuas]), 1551. — In der Chorapsis (Martyrium des St. Andreas) und an der Kuppel (Engel, Patriarchen, Propheten, Heilige und die Stadt Mantua mit dem Blut Christi, die vier Welttelle, welche sich vor dem Kreuz Christi beugen, vier Geschichten Christi) Fresken des Veroneser *Giorgio Anselmi* (1770). — Die übrigen Bilder an den Längswänden und der Vierung sind von *Felice Campi* (gest. 1817). — Im linken Querarm, in der Kapelle l.: R. das *Grabmal des *Pietro Strozzi* (gest. 1529), in etwas wunderlicher Anlage (vier Karyatiden auf köstlich ornamentiertem Fußgestell tragen den auf weit ausladender, mit Kragsteinen geschmückter Basis ruhenden, überreich verzierten Sarkophag mit dem liegenden Verstorbenen), in Florenz 1571 skulptiert, wahrscheinlich nach einem Entwurf des Giulio Romano; auf perspektivische Wirkung berechnet. An der Rückwand das (braune) Grabmal des Marchese *Ippolito Andreasi,* nach einem Entwurf des *Giulio Romano.*

L. vom Haupteingang in der kleinen *Kapelle (im Pfeiler hinter Eisengitter) das Grab des berühmten Malers ***Andrea Mantegna*** (gest. 1506) mit der *Bronzebüste des Meisters, von dem Mantuaner *Sperandio,* Schüler Mantegnas (gest. 1528); die Kapelle stiftete der Meister selbst (1504). Die Bilder sind Werke der letzten Periode *Mantegnas,* r. Madonna und Elisabeth, Täufer, Joseph und Zacharias; l. die Taufe Christi, die Evangelisten an den Gewölbezwickeln wahrscheinlich von Lorenzo Costa. In der großen Kapelle r. nebenan über dem Altar: *Lorenzo Costa,* Madonna mit SS. Sebastian, Sylvester, Rochus und zwei andern Heiligen (1525); von Costa selbst in die Kirche gestiftet (restauriert).

Gegenüber **S. Andrea Nr. 16 Casa Nora,** mit originellen Terrakotteverzierungen und Säulenkapitälen aus der Übergangszeit.

Östl. die *Piazza d'Erbe,* an deren Südostseite der alte (1250 umgebaute) *Pal. della Ragione* mit dem Glocken- und Uhrturm liegt, und an deren Nordostseite einige Schritte weiterhin die 1871 aufgestellte *Statue Dantes* folgt. Von hier führt die Straße Via Ginnasio r. zum

Liceo (D 5) mit der **Bibliothek** und dem ***Antiquarischen Museum,** mit mehreren trefflichen Werken.

Erster **Eingang** r. mit der Überschrift: »*Biblioteca e Museo*«; dann l. durch den Korridor und die hohe Treppe hinan. Oben gegenüber der **Kustode** (Pedello), 50 c.

Man betritt zuerst r. den Bibliotheksaal, dessen Thürlünetten zwei für die Jesuitenkirche 1604 ausgeführte *Gemälde von *Rubens* schmücken: die Familie des Vincenzo Gonzaga und die Dreieinigkeit. — Im Vorzimmer an der Rückwand die bronzenen Normalmaße unter den Gonzagas. — Dann zur *Antikensammlung mit zahlreichen ausgezeichneten Kunstwerken (die beste in Ober-Italien).

Eingangshalle: Zwei Sphinxe (Gräberschmuck).

Saal. Östliche Längswand (Eingangswand). Neben der Thür: 144. ****Torso im Harnisch,*** griechische Arbeit; auf den Platten Ammons Kopf, Adler, Gorgoneion, Visierhelm, Beinschienen, eine Gefangene, Viktoria den Stier opfernd; Gebäudeschmuck. — R. von der Thür: 77. Torso eines sitzenden Philosophen. — 76. Silen mit Schlauch. — 75. Tiberiuskopf. — 69. Vorderseite eines römischen ****Hochzeitssarkophags*** (Connulium), r. das Paar, dahinter Juno Pronuba, davor der kleine Hymenaios mit Fackel, inmitten das Opfer, die Supplikation, der Kaiser und die flehenden Barbaren (ca. 165 n. Chr.), eins der schönsten Sarkophagreliefs, kam durch den Kardinal Gonzaga, der 1578–91 in Rom in der Nähe des Mark Aurelbogens wohnte, nach Mantua. — Darüber: Sarkophagrelief, Raub der Kora (Persephone). — 67. Griechischer (männlicher) Porträtkopf. — 66. Augustusbüste. — 65. Torso eines Eros (Todesgenius, Narcissus?). — 64. Liviabüste. — 62. Tiberiusbüste. — 63. Vitelliusbüste. — 60. *Büste des jungen Tiberius (kam von Paris zurück). — 61. Venuskopf. — 56. *Sarkophagrelief, aus der Iliupersis; l. Priamus von Neoptolemos geschleppt, Odysseus, Andromache mit Astyanax, Menelaos und Helena, ein Knabe wird von Hecuba aufgehoben; r. Agamemnon u. a.; spätrömische Arbeit nach

Digitized by Google

guten Motiven. — 59. Relief, Satyrn um einen Altar tanzend. — 58. Bruchstück eines runden *griechischen Altars, Satyr, Hore, Pan; attisch. — 57. Relief, Szene aus der Palästra (modern?). — 59. Kopf der ältern Agrippina. — 51. Kopf der jüngern Agrippina. — 48. Tituskopf. — 46. *Matidia Augusta. — 39. Sarkophagrelief, Amazonenschlacht. — 43. *Griechisches Relief, Satyr und Hore; Bruchstück, attisch (aus guter Zeit). — 37. *Hadrianbüste. — 38. *Domitiankopf. — 36. Torso der *Aphrodite (ohne Kopf und Arme), griechisch. — 34. Hadriansbüste. — 29. *Sarkophagrelief, Herkulesarbeiten (manches ergänzt). —. 35. Trajanskopf. — 31. *Griechisches Grabrelief, Familienmahl, Bittfest. — 32. Trajansköpfchen. — 27. Kopf des Antoninus Pius. — 26. Torso eines *Eros, ausgezeichnete griechische Arbeit. — 25. Kopf der *ältern Faustina, ein Lieblingsstück Mantegnas. — 16. *Sarkophagrelief, Mythe der *Medea; von schöner griechischer Erfindung und gut ausgeführt. — 23. Römischer männlicher Porträtkopf. — 15. Hadriankopf (modern?). — 13. *Statue der *Leda*. — 12. Zwei Büsten von Mark Aurel. — 9. Melpomene, Kolossalstandbild. — 6. Germanenkopf. — 5. Torso einer *Athena (ohne Kopf) nach dem Vorbild der Parthenos des Phidias; attisch. — 3. *Julia Domna*, Büste. — 2. Sogen. *Büste des *Vergil* (Dioskur?); es heißt, Malatesta habe in der Siegesfreude die auf Piazza dell' Erbe aufgestellte Vergilstatue zertrümmert und in den Mincio geworfen, Vespasiano Gonzaga habe den Kopf wieder aufgefunden. — 336. *Büste des *Euripides*, der schönste von allen erhaltenen Köpfen des Tragikers. — 333. (u. 331.) Lucius Verus, Büste. — 332. Römische Togafigur. — 330. Commodus, mit der Löwenhaut auf dem Kopf. — 328. **Melpomenestatue* als Karyatide; pentelischer Marmor, wohl griechische Arbeit der ersten römischen Kaiserzeit. — 327. Commodusbüste. — 323. Septimius Severus, Büste. — 318. *Sarkophagrelief, Mythe des Adonis, aus Mark Aurels Zeit. — 315. Panstatuette ohne Kopf und Arme. — 313. Aspasiakopf. — 319. *Sarkophagrelief, aus der Iliupersis (Achilleus und Troilos); klagende Troerinnen (Andromache und Hekabe). — 309. *Griechisches Grabrelief, ein Krieger, dem ein Pferd folgt, füttert eine Schlange an einer Grabstele; altertümlich. — 305. Septimius Severus, Büste. — 306. Tragische Maske. — 303. *Satyrstatuette* (kam aus Paris zurück). — 302. Caracalla, Büste. — 297. Sarkophagrelief: l. drei Grazien, r. Opfer. — 294. Geta (?), Büste. — 296. Gallienus, Büste. — 290. Agrippina jun., Büste. — 287. Homerkopf. — 282. Venuskopf. — 284. Julia Mammäa, Kopf. — 281. Aphroditekopf, griechischer Typus.

Westliche Längswand: 276. Griechisches Grabrelief, Jüngling mit Rolle (sogen. Aristoteles) legt die Rechte auf das Haupt eines Knaben (sogen. Alexander), spätgriechisch. — 269. Griechisches Grabrelief, Ephebe. — 267. Claudius, Kopf. — 261. Männliche Porträtbüste, sehr abgemagert (Cäsar?). — 255. Sabina Augusta, Gattin Hadrians, Büste. — 253. Lucilla Augusta, Tochter Mark Aurels, Büste. — 251. Geta, Büste. — 249. Venusbüste. — 246. Philippus Minor, Büste. — 236. *Büste des Maximinianus. — 237. Torso einer Ariadne, ohne Kopf. — 230. Jünglingsstatuette, Torso. — 220. Nervabüste. — 219. Satyrstatue; römische gute Kopie nach dem Flöteblasenden. — 202. Sogen. Cicero, Büste. — 201. Torso der **Aphrodite* (ohne Kopf, Arme und Unterschenkel), trotz großer Zerstörung noch von großartiger Schönheit; griechisch, eins der besten Stücke. — 199. Crispina, Kopf. — 195. Philosophenbüste (nicht Pertinax). — 194. Dioskur, Büste. — 193. Dionysos und Ampelos, Bruchstück. — 192. Mark Aurel, Büste mit Halbkugelkappe (Albogalerus), als Zeichen seines Eintritts in das Priesterkollegium der Salier. — 190. *Männliche Porträtbüste, 1. Jahrh. — 188. **Mäcenas*, Büste. — 186. *Friesbruchstück, Kampf zwischen Römern und Galliern. — 184. *Mäcenas*, Büste. — 182. **Alkibiades*, Kopf. — 183. Scipio Africanus major, Kopf. — 180. Torso eines **Faustkämpfers*, griechisch. — 171. *Sarkophagrelief, Mythe des Endymion. — 172. *Sarkophag-Deckelrand, l. Helios auf Viergespann, unter den Rossen Okeanos, voran Phosphoros mit Fackel; r. Dioskur mit Pferd, Zeus, Hera, Tyche, Athena, zweiter Dioskur, Selene auf dem Wagen, darüber Hesperos mit gesenkter Fackel. — 174. Relief mit Symbolen des Zeus. — 168. Äskulap, Büste. — 163. Venustorso. — Darüber: 164. **Bacchisches Relief*, Silen durch Satyrn im Gleichgewicht erhalten. — 158. Bacchisches Relief, Satyrn und Nymphen, hellenistisch. — 161. Attisches Grabrelief, Mann im Mantel, Frau als Isispriesterin. — 165. Zeuskopf.

Mitte des Saals: 1. Arabischer Cippus. — 176. Schlafender Eros, Statuette; angeblich von Michelangelo. — 197. Bacchischer vierseitiger Altar: Nymphen, Mänaden, Bacchantinnen, Satyrn. — Darüber: 198. Torso einer **Aphrodite*, in einem See bei Mantua gefunden, aus parischem Marmor; griechisch. — 210. ***Apollonstatue*, neben dem Gotte der Lorbeer, um welchen sich die Schlange als Symbol der Wahrsagung windet; oben auf dem Baum der Habicht, »der schnelle Bote des Apollon«, im altertümlichen Stil; nach einem Original der Mitte des 5. Jahrh. oder aus der altertümelnden Schule des Pasiteles (zu Pompejus' Zeit); auf den altertümlichen Stil deuten die zu hoch gestellten Ohren, die flachen Wangen, die breiten, eckigen Schultern, die schmalen Hüften und die ganze ernstere, strengere Auffassung. — Darunter drei Erotenreliefs mit Waffenstücken (zierlich). — 225. Attische Grabvase mit schönen Motiven. — 237. Commodus als Hermes; wohl nur die Grabfigur eines als Hermes dargestellten Jünglings. — 252. Römische Gewandfigur als Ceres. — 267. Maske. — 268. Kandelaber mit Widderköpfen, Waffen, Masken u. a.

Digitized by Google

Dem Lyceum gegenüber liegt die **Accademia Virgiliana** (E 5; Eingang von der Via Accademia; Meldung unter dem Thorweg r. in der Kanzlei) mit einer Reihe sehr mäßiger Bilder und einem im Werden begriffenen *Museo Civico* mit reicher Münzsammlung, einigen Skulpturen aus dem 15. und 16. Jahrh. und aus römischer Zeit (Grabmalreste, auch ein Schwert, Bronzewage u. a.) sowie einer vorhistorischen Sammlung aus der Stein- und Bronzeperiode.

Die Via Accademia führt rechts zu dem Domplatz, ***Piazza Sordello** (D 4), mit dem modernen Denkmal zu Ehren der politischen Märtyrer 1851, oben der Genius mit der Fahne und der Fackel, darunter der traurige Löwe und unter demselben im Fries die Büsten der elf Verschwornen. — Nordöstl. der

***Dom** (*S. Pietro;* D 3, 4), 982 geweiht, 1395 gotisch umgebaut und 1403 auch außen vollendet. 1543 durch Kardinal Gonzaga dem *Giulio Romano* zur Erneuerung übergeben unter der Bedingung, »die alten Mauern aufrecht zu erhalten«.

Giulio richtete ihn im Innern ganz neu ein mit der Aufgabe, etwas Schönes ohne große Kosten zu bauen; er starb aber während der Ausführung, und Bertani mußte unter Berücksichtigung des Ärars den Bau beenden. Vom *gotischen* Dom blieb noch der schöne, unvollendete *Turm*. Die schlechte *Marmorfassade* ist ein Werk des Festungsbaumeisters Baschiera von 1756. Die Kirche ist fünfschiffig, durch korinthische Säulen geteilt, mit Kuppel über der Vierung. Von großer Schönheit und Harmonie der Verhältnisse sind die Dekorationen der Fenster sowie der reliefierten Nischen dazwischen und die prachtvoll flache (1808 restaurierte) Kassettendecke (weiß, mit vergoldetem Ornament) des lichtreichen Mittelschiffs; die zweiten Schiffe sind gewölbt, die dritten wieder flach gedeckt, die vierten Schiffe sind r. und l. von zwei *Kapellenreihen mit kleinen Kuppeln begleitet, die Zwischenräume dem Pantheon nachgebildet. — Bei der vorletzten Säule l. führt ein Gang zu der schönen Capp. dell' Incoronata (1. Seitenkapelle r. kleines Fresko der Madonna und St. Leonhard von 1432), einem beachtenswerten Bau, entworfen vom Marchese Lod. Gonzaga und wahrscheinlich von *J. B. Alberti* ausgeführt.

Dem Dom gegenüber

la Corte Reale, der frühere *Pal. Ducale*, 1302 von *Guido Bonacolsi* begonnen; im Innern 1535—40 von *Giulio Romano* ausgeschmückt, mit prächtigen Decken (jetzt unbenutzt).

Eingang: Gegenüber dem bischöflichen Palast, Thür 10; im Hof r. (Erdgeschoß) im »**R. Uffizio** *di Costodia dei Palazzi di Corte*« bekommt man den Permesso, um im Corte Reale und im Pal. del Te sich länger aufhalten und kopieren zu können. In diesem *Uffizio-Gemach* malte *Giulio Romano* (vielleicht *Lorenzo Costa*) über dem Kamin: Venus, den Amor liebkosend, und Vulkan, welcher sie betrachtet. In den 14 Lünetten des Frieses: **Jagd und Mythen der Diana*; an der Decke prächtige raffaeleske *Ornamente, 10 Medaillons mit Köpfen von Kaisern und Frauen sowie nachgeahmte Bronzereliefs mit Darstellungen aus der römischen Geschichte.

Im ersten Stock eine Folge von Sälen, die auf den Platz hinausschauen. — Die Marmortreppe l. vom Eingang führt zuerst zur Sala dei Duchi, mit den Bildnissen der Gonzaga in Medaillons. — Es folgen: Sala delle Cariatide (gemalte). — Nach drei Zimmern das **Appartamento dell' Imperatrice** (von Österreich); — im 5. Saal: vlämische Teppiche mit Jagden und ländlichen Festen. — Das **Appartamento Reale**; im 5. Zimmer das prächtige »Letto Beauharnais«. — Sechs Sprossen hinab zur Galleria dei Fiumi (früher il Refettorio, Speisesaal), wo in schönen symbolischen Figuren die Flüsse des mantuanischen Gebiets von dem Veroneser *Giorgio Anselmi* 1775 al fresco gemalt sind; an den beiden Enden Thongrotten. — L. stößt ein viereckiger Garten *(Giardino pensile)* mit einem hübschen Portikus an, in dessen Mitte das sogen. Kaffeehaus (mit Kuppelwölbung) liegt.

Dann das **Appartamento degli Araszi**; zuerst die Sala del Zodiaco, an der Decke die Allegorien des Tierkreises, Ölmalereien nach Susani von *Lorenzo Costa*, ca. 1530; reiche vergoldete Stuckdekorationen von 1828. Die Deckenmalereien der drei folgenden Zimmer von *Marconi* und *Moneso* von Mantua, 1783; die Teppichtapeten nach Raffaels Kartons, die diesen Räumen den Namen gaben, wurden nach Wien entführt; hier sind noch meisterhaft gemalte Nachbildungen von *Felice Campi* von Mantua, 1783. — Im 1. Gemach das Bett, in welchem Napoleon I. schlief. — Nach dem 4. Zimmer l. in die Galleria dei Quadri (Bildergalerie); hier beim Eintritt l. Büste der »Monaca Gonzaga« von *Bernini*. Unter den (unbedeutenden) Gemälden zwei von *Palma Giovane;* am Ausgang l. die Mutter jener Gonzaga, Büste von *Bernini*. — Die Sala degli Arcieri mit (eingestürzter) einst prächtiger Decke. — L. **Appartamento Ducale** mit dekorativen Malereien von *Viani* (Schüler der Campi), 1590; im 1. Gemach, linke Wand oben: Holofernes' Mahl; beim 3. Zimmer r. die Bäder; 4. Z. Schlafzimmer des Vizekönigs; 5. Toilettenkabinett mit prächtiger vergoldeter Decke; r. einige

Digitized by Google

Sprossen hinan, im Vorzimmerchen raffaeleskes Ornament, sodann die vier Elemente von Schülern Vianis. Das 5. Zimmerchen, das *Camerino d'Isabella d'Este, mit sehr schönen Intarsienprospekten, bei der Ausgangsthür Medaillon mit Bildnis Isabellas, im Nebenraum ihr Spruch: »Nec spe, nec metu«. — Es folgt das **Appartamento del Paradiso,** durch seine Aussicht auf den See ein Paradies; die Decke mit Malereien von *Giulio Romano* und *Lorenzo Costa*. — L. zurück zur *Galleria degli Specchi (Tanzsaal); die Wände sind mit venezianischem Glas dekoriert; in das lange Tonnengewölbe setzen Stichkappen ein; die Stuckdekorationen sind erst von 1709; die *Decke* ist in drei große, von vergoldetem Stuck umgebene Medaillons geteilt, die 1598 unter der Leitung Vianis von *Schülern des Giulio Romano* bemalt wurden. 1. Apollon mit vier weißen Pferden als Tag. — 2. Zeus und die Gottheiten des Olymps; besonders schön Venus, die sich von allen Seiten des Saals in gleicher Stellung zeigt. — 3. Die Nacht mit vier weiß gefleckten schwarzen Pferden (man besehe die Pferde von den vier verschiedenen Seiten aus, sie kehren sich stets nach dem Beschauer!). — Am Ende zwei große Lünetten: 1. Apollon und die Musen auf dem Parnaß, mit Vergil, Baldassare Castiglione, Folengo, Giov. Batt. Mantovano, Luigi Gonzaga, genannt il Rodomonte, und andern Dichtern. — 2. Die Wissenschaften und schönen Künste. In den sieben Lünetten unter der Decke die sieben Tugenden. »Das Ganze wirkt überraschend günstig durch die vorzügliche Raumverteilung und die Feinheit der Dekoration in Zeichnung und Farbe.«

Nun durch einen langen Gang mit Blick auf den Hof des alten Kastells zum **alten Appartamento der Gonzaga,** im 1. Zimmer die alte schöne Decke und spärliche Reste der Malereien von *Mantegna*. In der II. Sala del Giuramento, über der Thür: **Andrea Mantegna*, Fresko des Giuramento (Schwur der Treue) zur Zeit der ersten Capitani von Mantua, noch ordentlich erhalten; über 50 Personen, meist Krieger. Prächtige Decke. Im III. Saal reichste vergoldete Decke. Aussicht auf die beiden Seen. — R. durch einige Räume in die **Sala di Troja** mit teilweise sehr beschädigten Fresken von *Giulio Romano*, 1536: der Trojanische Krieg; Paris' Urteil; Traum Andromaches; Raub Helenas; Aias erschlagen; Laokoon; Thetis, den Vulkan mit den Waffen für ihren Sohn Achill beauftragend; Thetis übergibt dem Achill den Schild; an der Eingangswand besonders schön: das trojanische Pferd und die es beobachtenden Hellenen. — An der *Decke* mit großer Meisterschaft die Hauptbegebenheiten des Kriegs: 1. Diomedes wirft den Stein gegen den von Venus beschützten Äneas. — 2. Achill hebt den Leichnam des Patroklos. — 3. Kampf des Achill mit Hektor. — 4. Der Wagen Achills mit der Leiche Hektors; mit Kämpfen. Pferden, Wagen u. a. In der Mitte: Aphrodite ohnmächtig in den Armen des Zeus, mit der spottenden Juno, die von Hebe und Genien begleitet ist. Das antike Leben ist hier überall mit dem Pinsel und den Idealen der Renaissance dargestellt, selbst mit ihrem Überdrang und ihrem Schwelgen.

Zuletzt folgen noch die sechs **Sale dei Nani,** eine merkwürdige kleine, niedere Wohnung für die — *Zwerge* des Hofs, mit raffaelesken Stuckornamenten (durch ihre spätere Benutzung als Proviantträume ruiniert). — Dann der Saal mit der naturwissenschaftlichen Sammlung, dessen Stuckornamente von Primaticcio nach Paris wanderten.

Am Dom r. entlang bis zum Ende der gelben Bogenhalle (Nr. 7); hier durch das Thor mit zwei Säulen und nach dem Thorgang l. die Säulenhalle entlang bis (2 Min.) zur Aufschrift: »*Archivio notarile provinciale*«; hier 40 Stufen hinan und im Gang die Thür r. Ein Beamter öffnet die ****Camera degli Sposi** mit den Bildnissen der Familie des Marchese Lodovico Gonzaga und seiner Gemahlin Barbara von Brandenburg, von *Andrea Mantegna*, 1474.

Eingangswand: Über der Thür tragen drei graziöse Genien eine Votivtafel mit der übermalten Inschrift: »Ill. Lodovico II. principi optimo ac fide in victissimo et illustr. Barbarae ejus conjugi mulierum glor. incomparabili suus *Andreas Mantinia* Patavus opus hoc tenue ad deorum decus absolvit anno 1474«. — L. Pferde mit Hunden; r. die Begegnung des Marchese Lodovico und seiner Kinder Rodolfo und Lodovico mit seinem Sohn, dem spätern Kardinal Francesco Gonzaga, und dem Bischof von Mantua; im Hintergrund Rom. — Linke Wand: Lodovico im Armstuhl, im Garten (mit einem Renaissancetempel) eine Botschaft empfangend. Er ist von Barbara von Brandenburg, ihrer Tochter und Gefolge umgeben. Rechte Wand: über der Thür Wappen und Genien. Die gewölbte Decke (mit einer scheinbaren Öffnung auf den freien Himmel, umgeben von einer Brüstung, an welcher Weiber und nackte, trefflich verkürzte Kinder scherzen) enthält in den Abschnitten über den Lünetten mythologische Bilder (Herkules, Orpheus, Arion) auf Goldgrund; in den andern: acht römische Kaiser in Medaillons. — Die Vollendung und Präzision alles dessen, was noch gut erhalten ist, sowie die Natürlichkeit und die Treue der Porträte sind bewundernswert.

Die Camera degli Sposi liegt im ältesten, durch die Piazza della Fiera geschiedenen Teil des ehemals herzoglichen Palastes, dem **Castello di Corte** (E 4), welches von außen mit seinen Türmen einen sehr malerischen Anblick gewährt; südlich schließt sich die alte

Digitized by Google

hoch aufsteigende Kuppel Juvaras. Das Licht erhält die Kirche durch große Rundfenster an der Eingangswand und an den Abschlußwänden der Kreuzarme sowie durch die Halbrundöffnungen in den Stirnmauern der Tonnengewölbe der Kapellen.

Rundgang, I. Kapeller.: *Arrivabene,* St. Antonius ermahnt Ezzelino (1844). — Zur Seite r. Hölle und Fegfeuer, l. Paradies, Fresken nach Dante. — **III. Kapelle** r. (die Kapelle des Longinus, des römischen Hauptmanns, der das aus der Seite Christi durch seinen Stich geflossene Blut nach Mantua gebracht hatte, daher l. sein Sarkophag): *Fresken nach Kartons (1531) von *Giulio Romano,* von seinem Schüler Rinaldo Mantovano ausgeführt, r. die Kreuzigung, l. die Auffindung des Blutes. Das Altarbild, Geburt Christi, eine Kopie des 1630 bei der Eroberung Mantuas über England in den Louvre entführten Originals, von *Giulio Romano.* — Im **rechten Querarm,** Schmalwand: Das Grabmal des Bischofs Giorgio Andreasi von Mantua, eine Meisterskulptur von *Prospero Clementi,* Schüler Michelangelos (zwei klagende *Figuren, der Pelikan, zwei Sphinxe und der *Schwan [das Wappen Mantuas]), 1551. — In der **Chorapsis** (Martyrium des St. Andreas) und an der **Kuppel** (Engel, Patriarchen, Propheten, Heilige und die Stadt Mantua mit dem Blut Christi, die vier Weltteile, welche sich vor dem Kreuz Christi beugen, vier Geschichten Christi) Fresken des Veroneser *Giorgio Anselmi* (1770). — Die übrigen Bilder an den Längswänden und der Vierung sind von *Felice Campi* (gest. 1817). — Im **linken Querarm,** in der Kapelle l.: R. das *Grabmal des *Pietro Strozzi* (gest. 1529), in etwas wunderlicher Anlage (vier Karyatiden auf köstlich ornamentiertem Fußgestell tragen den auf weit ausladender, mit Kragsteinen geschmückter Basis ruhenden, überreich verzierten Sarkophag mit dem liegenden Verstorbenen), in Florenz 1571 skulptiert, wahrscheinlich nach einem Entwurf des Giulio Romano; auf perspektivische Wirkung berechnet. An der Rückwand das (braune) Grabmal des Marchese *Ippolito Andreasi,* nach einem Entwurf des *Giulio Romano.*

L. vom Haupteingang in der kleinen *Kapelle (im Pfeiler hinter Eisengitter) das Grab des berühmten Malers ***Andrea Mantegna*** (gest. 1506) mit der *Bronzebüste des Meisters, von dem Mantuaner *Sperandio,* Schüler Mantegnas (gest. 1528); die Kapelle stiftete der Meister selbst (1504). Die Bilder sind Werke der letzten Periode *Mantegnas,* r. Madonna und Elisabeth, Täufer, Joseph und Zacharias; l. die Taufe Christi, die Evangelisten an den Gewölbezwickeln wahrscheinlich von Lorenzo Costa. In der großen Kapelle r. nebenan über dem Altar: *Lorenzo Costa,* Madonna mit SS. Sebastian, Sylvester, Rochus und zwei andern Heiligen (1525); von Costa selbst in die Kirche gestiftet (restauriert).

Gegenüber S. Andrea Nr. 16 Casa Norsa, mit originellen Terrakotteverzierungen und Säulenkapitälen aus der Übergangszeit.

Östl. die *Piazza d'Erbe,* an deren Südostseite der alte (1250 umgebaute) *Pal. della Ragione* mit dem Glocken- und Uhrturm liegt, und an deren Nordostseite einige Schritte weiterhin die 1871 aufgestellte *Statue Dantes* folgt. Von hier führt die Straße Via Ginnasio r. zum

Liceo (D 5) mit der **Bibliothek** und dem ***Antiquarischen Museum,** mit mehreren trefflichen Werken.

Erster **Eingang** r. mit der Überschrift: »*Biblioteca e Museo*«; dann l. durch den Korridor und die hohe Treppe hinan. Oben gegenüber der **Kustode** (Pedello), 50 c.

Man betritt zuerst r. den **Bibliotheksaal,** dessen Thürlünetten zwei für die Jesuitenkirche 1604 ausgeführte *Gemälde von *Rubens* schmücken: die Familie des Vincenzo Gonzaga und die Dreieinigkeit. — Im **Vorzimmer** an der Rückwand die bronzenen Normalmaße unter den Gonzagas. — Dann zur *Antikensammlung mit zahlreichen ausgezeichneten Kunstwerken (die beste in Ober-Italien).

Eingangshalle: Zwei Sphinxe (Gräberschmuck).

Saal. Östliche Längswand (Eingangswand). Neben der Thür: 144. ****Torso im Harnisch,*** griechische Arbeit; auf den Platten Ammons Kopf, Adler, Gorgoneion, Visierhelm, Beinschienen, eine Gefangene, Viktoria den Stier opfernd; Gebäudeschmuck. — R. von der Thür: 77. Torso eines sitzenden Philosophen. — 76. Silen mit Schlauch. — 75. Tiberiuskopf. — 69. Vorderseite eines römischen ****Hochzeitssarkophags*** (Connulium), r. das Paar, dahinter Juno Pronuba, davor der kleine Hymenaios mit Fackel, inmitten das Opfer, die Supplikation, der Kaiser und die flehenden Barbaren (ca. 165 n. Chr.), eins der schönsten Sarkophagreliefs, kam durch den Kardinal Gonzaga, der 1578–91 in Rom in der Nähe des Mark Aurelbogens wohnte, nach Mantua. — Darüber: Sarkophagrelief, Raub der Kora (Persephone). — 67. Griechischer (männlicher) Porträtkopf. — 66. Augustusbüste. — 65. Torso eines Eros (Todesgenius, Narcissus?). — 64. Liviabüste. — 62. Tiberiusbüste. — 63. Vitelliusbüste. — 60. *Büste des jungen Tiberius (kam von Paris zurück). — 61. Venuskopf. — 56. *Sarkophagrelief, aus der Iliupersis; l. Priamus von Neoptolemos geschleppt, Odysseus, Andromache mit Astyanax, Menelaos und Helena, ein Knabe wird von Hecuba aufgehoben; r. Agamemnon u. a.; spätrömische Arbeit nach

Digitized by Google

guten Motiven. — 59. Relief, Satyrn um einen Altar tanzend. — 58. Bruchstück eines runden *griechischen Altars, Satyr, Hore, Pan; attisch. — 57. Relief, Szene aus der Palästra (modern?). — 59. Kopf der ältern Agrippina. — 51. Kopf der jüngern Agrippina. — 48. Tituskopf. — 46. *Matidia Augusta. — 39. Sarkophagrelief, Amazonenschlacht. — 43. *Griechisches Relief, Satyr und Hore; Bruchstück, attisch (aus guter Zeit). — 37. *Hadrianbüste. — 38. *Domitiankopf. — 36. Torso der *Aphrodite (ohne Kopf und Arme), griechisch. — 34. Hadriansbüste. — 29. *Sarkophagrelief, Herkulesarbeiten (manches ergänzt). — 35. Trajanskopf. — 31. *Griechisches Grabrelief, Familienmahl, Bittfest. — 32. Trajanskröpfchen. — 27. Kopf des Antoninus Pius. — 26. Torso eines *Eros, ausgezeichnete griechische Arbeit. — 25. Kopf der *ältern Faustina, ein Lieblingsstück Mantegnas. — 16. *Sarkophagrelief, Mythe der Medea; von schöner griechischer Erfindung und gut ausgeführt. — 23. Römischer männlicher Porträtkopf. — 15. Hadriankopf (modern?). — 13. *Statue der Leda. — 12. Zwei Büsten von Mark Aurel. — 9. Melpomene, Kolossalstandbild. — 6. Germanenkopf. — 5. Torso einer *Athena (ohne Kopf) nach dem Vorbild der Parthenos des Phidias; attisch. — 3. Julia Domna, Büste. — 2. Sogen. *Büste des Vergil (Dioskur?); es heißt, Malatesta habe in der Siegesfreude die auf Piazza dell' Erbe aufgestellte Vergilstatue zertrümmert und in den Mincio geworfen, Vespasiano Gonzaga habe den Kopf wieder aufgefunden. — 336. *Büste des Euripides, der schönste von allen erhaltenen Köpfen des Tragikers. — 333. (u. 331.) Lucius Verus, Büste. — 332. Römische Togafigur. — 330. Commodus, mit der Löwenhaut auf dem Kopf. — 328. *Melpomenestatue als Karyatide; pentelischer Marmor, wohl griechische Arbeit der ersten römischen Kaiserzeit. — 327. Commodusbüste. — 323. Septimius Severus, Büste. — 318. *Sarkophagrelief, Mythe des Adonis, aus Mark Aurels Zeit. — 315. Panstatuette ohne Kopf und Arme. — 313. Aspasiakopf. — 319. *Sarkophagrelief, aus der Iliupersis (Achilleus und Troilos); klagende Troerinnen (Andromache und Hekabe). — 309. *Griechisches Grabrelief, ein Krieger, dem ein Pferd folgt, füttert eine Schlange an einer Grabstele; altertümlich. — 305. Septimius Severus, Büste. — 306. Tragische Maske. — 303. *Satyrstatuette (kam aus Paris zurück). — 302. Caracalla, Büste. — 297. Sarkophagrelief: l. drei Grazien, r. Opfer. — 294. Geta (?), Büste. — 296. Gallienus, Büste. — 290. Agrippina jun., Büste. — 287. Homerkopf. — 282. Venuskopf. — 284. Julia Mammäa, Kopf. — 281. Aphroditekopf, griechischer Typus.

Westliche Längswand: 276. Griechisches Grabrelief, Jüngling mit Rolle (sogen. Aristoteles) legt die Rechte auf das Haupt eines Knaben (sogen. Alexander), spätgriechisch. — 269. Griechisches Grabrelief, Ephebe. — 267. Claudius, Kopf. — 261. Männliche Porträtbüste, sehr abgemagert (Cäsar?). — 255. Sabina Augusta, Gattin Hadrians, Büste. — 253. Lucilla Augusta, Tochter Mark Aurels, Büste. — 251. Geta, Büste. — 249. Venusbüste. — 246. Philippus Minor, Büste. — 236. *Büste des Maximinianus. — 237. Torso einer Ariadne, ohne Kopf. — 230. Jünglingsstatuette, Torso. — 220. Nervabüste. — 219. Satyrstatue; römische gute Kopie nach dem Flötenblasenden. — 202. Sogen. Cicero, Büste. — 201. Torso der *Aphrodite (ohne Kopf, Arme und Unterschenkel), trotz großer Zerstörung noch von großartiger Schönheit; griechisch, eins der besten Stücke. — 199. Crispina, Kopf. — 195. Philosophenbüste (nicht Pertinax). — 194. Dioskur, Büste. — 193. Dionysos und Ampelos, Bruchstück. — 192. Mark Aurel, Büste mit Halbkugelkappe (Albogalerus), als Zeichen seines Eintritts in das Priesterkollegium der Salier. — 190. *Männliche Porträtbüste, 1. Jahrh. — 188. *Mäcenas, Büste. — 186. *Friesbruchstück, Kampf zwischen Römern und Galliern — 184. Mäcenas, Büste. — 182. *Alkibiades, Kopf. — 183. Scipio Africanus major, Kopf. — 180. Torso eines *Faustkämpfers, griechisch. — 171. *Sarkophagrelief, Mythe des Endymion. — 172. *Sarkophag-Deckelrand, l. Helios auf Viergespann, unter den Rossen Okeanos, voran Phosphoros mit Fackel; r. Dioskur mit Pferd, Zeus, Hera, Tyche, Athena, zweiter Dioskur, Selene auf dem Wagen, darüber Hesperos mit gesenkter Fackel. — 174. Relief mit Symbolen des Zeus. — 168. Äskulap, Büste. — 163. Venustorso. — Darüber: 164. *Bacchisches Relief, Silen durch Satyrn im Gleichgewicht erhalten. — 158. Bacchisches Relief, Satyrn und Nymphen, hellenistisch. — 161. Attisches Grabrelief, Mann im Mantel, Frau als Isispriesterin. — 165. Zeuskopf.

Mitte des Saals: 1. Arabischer Cippus. — 176. Schlafender Eros, Statuette; angeblich von Michelangelo. — 197. Bacchischer vierseitiger Altar: Nymphen, Mänaden, Bacchantinnen, Satyrn. — Darüber: 198. Torso einer *Aphrodite, in einem See bei Mantua gefunden, aus parischem Marmor; griechisch. — 210. *Apollonstatue, neben dem Gotte der Lorbeer, um welchen sich die Schlange als Symbol der Wahrsagung windet; oben auf dem Baum der Habicht, oder schnelle Bote des Apollon, im altertümlichen Stil; nach einem Original der Mitte des 5. Jahrh. oder aus der altertümelnden Schule des Pasiteles (zu Pompejus' Zeit); auf den altertümlichen Stil deuten die zu hoch gestellten Ohren, die flachen Wangen, die breiten, eckigen Schultern, die schmalen Hüften und die ganze ernstere, strengere Auffassung. — Darunter drei Erotenreliefs mit Waffenstücken (zierlich). — 225. Attische Grabvase mit schönen Motiven. — 237. Commodus als Hermes; wohl nur die Grabfigur eines als Hermes dargestellten Jünglings. — 252. Römische Gewandfigur als Ceres. — 267. Maske. — 268. Kandelaber mit Widderköpfen, Waffen, Masken u. a.

Digitized by Google

Dem Lyceum gegenüber liegt die **Accademia Virgiliana** (E 5; Eingang von der Via Accademia; Meldung unter dem Thorweg r. in der Kanzlei) mit einer Reihe sehr mäßiger Bilder und einem im Werden begriffenen *Museo Civico* mit reicher Münzsammlung, einigen Skulpturen aus dem 15. und 16. Jahrh. und aus römischer Zeit (Grabmalreste, auch ein Schwert, Bronzewage u. a.) sowie einer vorhistorischen Sammlung aus der Stein- und Bronzeperiode.

Die Via Accademia führt rechts zu dem Domplatz, ***Piazza Sordello** (D 4), mit dem modernen Denkmal zu Ehren der politischen Märtyrer 1851, oben der Genius mit der Fahne und der Fackel, darunter der traurige Löwe und unter demselben im Fries die Büsten der elf Verschwornen. — Nordöstl. der

***Dom** (*S. Pietro;* D 3,4), 982 geweiht, 1395 gotisch umgebaut und 1403 auch außen vollendet. 1543 durch Kardinal Gonzaga dem *Giulio Romano* zur Erneuerung übergeben unter der Bedingung, »die alten Mauern aufrecht zu erhalten«.

Giulio richtete ihn im Innern ganz neu ein mit der Aufgabe, etwas Schönes ohne große Kosten zu bauen; er starb aber während der Ausführung, und Bertani mußte unter Berücksichtigung des Árars den Bau beenden. Vom *gotischen* Dom blieb noch der schöne, unvollendete *Turm*. Die schlechte *Marmorfassade* ist ein Werk des Festungsbaumeisters Baschiera von 1756. Die Kirche ist fünfschiffig, durch korinthische Säulen geteilt, mit Kuppel über der Vierung. Von großer Schönheit und Harmonie der Verhältnisse sind die Dekorationen der Fenster sowie der reliefierten Nischen dazwischen und die prachtvoll flache (1808 restaurierte) Kassettendecke (weiß, mit vergoldetem Ornament) des lichtreichen Mittelschiffs; die zweiten Schiffe sind gewölbt, die dritten wieder flach gedeckt, die vierten Schiffe sind r. und l. von zwei *Kapellenreihen mit kleinen Kuppeln begleitet, die Zwischenräume dem Pantheon nachgebildet. — Bei der vorletzten Säule l. führt ein Gang zu der schönen Capp. dell' Incoronata (1. Seitenkapelle r. kleines Fresko der Madonna und St. Leonhard von 1432), einem beachtenswerten Bau, entworfen vom Marchese Lod. Gonzaga und wahrscheinlich von *J. B. Alberti* ausgeführt.

Dem Dom gegenüber

la Corte Reale, der frühere *Pal. Ducale*, 1302 von *Guido Bonacolsi* begonnen; im Innern 1535—40 von *Giulio Romano* ausgeschmückt, mit prächtigen Decken (jetzt unbenutzt).

Eingang: Gegenüber dem bischöflichen Palast, Thür 10; im Hof r. (Erdgeschoß) im »**R. Uffizio** *di Costodia dei Palazzi di Corte*« bekommt man den Permesso, um im Corte Reale und im Pal. del Te sich länger aufhalten und kopieren zu können. In diesem *Uffizio-Gemach* malte *Giulio Romano* (vielleicht *Lorenzo Costa*) über dem Kamin: Venus, den Amor liebkosend, und Vulkan, welcher sie betrachtet. In den 14 Lünetten des Frieses: **Jagd und Mythen der Diana;* an der Decke prächtige raffaeleske *Ornamente, 10 Medaillons mit Köpfen von Kaisern und Frauen sowie nachgeahmte Bronzereliefs mit Darstellungen aus der römischen Geschichte.

Im ersten Stock eine Folge von Sälen, die auf den Platz hinausschauen. — Die Marmortreppe l. vom Eingang führt zuerst zur Sala dei Duchi, mit den Bildnissen der Gonzaga in Medaillons. — Es folgen: Sala delle Cariatide (gemalte).— Nach drei Zimmern das **Appartamento dell' Imperatrice** (von Österreich); — im 5. Saal: vlämische Teppiche mit Jagden und ländlichen Festen. — Das **Appartamento Reale**; im 5. Zimmer das prächtige »Letto Beauharnais«. — Sechs Sprossen hinab zur Galleria dei Fiumi (früher il Refettorio, Speisesaal), wo in schönen symbolischen Figuren die Flüsse des mantuanischen Gebiets von dem Veroneser *Giorgio Anselmi* 1775 al fresco gemalt sind; an den beiden Enden Thongrotten. — L. stößt ein viereckiger Garten *(Giardino pensile)* mit einem hübschen Portikus an, in dessen Mitte das sogen. Kaffeehaus (mit Kuppelwölbung) liegt.

Dann das **Appartamento degli Arazzi**; zuerst die Sala del Zodiaco, an der Decke die Allegorien des Tierkreises, Ölmalereien nach Susani von *Lorenzo Costa*, ca. 1530; reiche vergoldete Stuckdekorationen von 1828. Die Deckenmalereien der drei folgenden Zimmer von *Marconi* und *Moneso* von Mantua, 1783; die Teppichtapeten nach Raffaels Kartons, die diesen Räumen den Namen gaben, wurden nach Wien entführt; hier sind noch meisterhaft gemalte Nachbildungen von *Felice Campi* von Mantua, 1783. — Im 1. Gemach das Bett, in welchem Napoleon I. schlief. — Nach dem 4. Zimmer l. in die Galleria dei Quadri (Bildergalerie); hier beim Eintritt l. Büste der »Monaca Gonzaga« von *Bernini*. Unter den (unbedeutenden) Gemälden zwei von *Palma Giovane;* am Ausgang l. die Mutter jener Gonzaga, Büste von *Bernini*. — Die Sala degli Arcieri mit (eingestürzter) einst prächtiger Decke. — L. **Appartamento Ducale** mit dekorativen Malereien von *Viani* (Schüler der Campi), 1590; im 1. Gemach, linke Wand oben: Holofernes' Mahl; beim 3. Zimmer r. die Bäder; 4. Z. Schlafzimmer des Vizekönigs; 5. Toilettenkabinett mit prächtiger vergoldeter Decke; r. einige

Digitized by Google

Sprossen hinan, im Vorzimmerchen raffaeleskes Ornament, sodann die vier Elemente von Schülern Vianis. Das 5. Zimmerchen, das *Camerino d'Isabella d'Este, mit sehr schönen Intarsienprospekten, bei der Ausgangsthür Medaillon mit Bildnis Isabellas, im Nebenraum ihr Spruch: »Nec spe, nec metu«. — Es folgt das **Appartamento del Paradiso,** durch seine Aussicht auf den See ein Paradies; die Decke mit Malereien von *Giulio Romano* und *Lorenzo Costa*. — L. zurück zur ***Galleria degli Specchi** (Tanzsaal); die Wände sind mit venezianischem Glas dekoriert; in das lange Tonnengewölbe setzen Stichkappen ein; die Stuckdekorationen sind erst von 1709; die *Decke* ist in drei große, von vergoldetem Stuck umgebene Medaillons geteilt, die 1598 unter der Leitung Vianis von *Schülern des Giulio Romano* bemalt wurden. 1. Apollon mit vier weißen Pferden als Tag. — 2. Zeus und die Gottheiten des Olymps; besonders schön Venus, die sich von allen Seiten des Saals in gleicher Stellung zeigt. — 3. Die Nacht mit vier weiß gefleckten schwarzen Pferden (man besehe die Pferde von den vier verschiedenen Seiten aus, sie kehren sich stets nach dem Beschauer!). — Am Ende zwei große Lünetten: 1. Apollon und die Musen auf dem Parnaß, mit Vergil, Baldassare Castiglione, Folengo, Giov. Batt. Mantovano, Luigi Gonzaga, genannt il Rodomonte, und andern Dichtern. — 2. Die Wissenschaften und schönen Künste. In den sieben Lünetten unter der Decke die sieben Tugenden. »Das Ganze wirkt überraschend günstig durch die vorzügliche Raumverteilung und die Feinheit der Dekoration in Zeichnung und Farbe.«

Nun durch einen langen Gang mit Blick auf den Hof des alten Kastells zum **alten Appartamento der Gonzaga,** im 1. Zimmer die alte schöne Decke und spärliche Reste der Malereien von *Mantegna*. In der II. Sala del Giuramento, über der Thür: **Andrea Mantegna*, Fresko des Giuramento (Schwur der Treue) zur Zeit der ersten Capitani von Mantua, noch ordentlich erhalten; über 50 Personen, meist Krieger. Prächtige Decke. Im III. Saal reichste vergoldete Decke. Aussicht auf die beiden Seen. — R. durch einige Räume in die **Sala di Troja** mit teilweise sehr beschädigten Fresken von *Giulio Romano*, 1536: der Trojanische Krieg; Paris' Urteil; Traum Andromaches; Raub Helenas; Aias erschlagen; Laokoon; Thetis, den Vulkan mit den Waffen für ihren Sohn Achill beauftragend; Thetis übergibt dem Achill den Schild; an der Eingangswand besonders schön: das trojanische Pferd und die es beobachtenden Hellenen. — An der *Decke* mit großer Meisterschaft die Hauptbegebenheiten des Kriegs: 1. Diomedes wirft den Stein gegen den von Venus beschützten Äneas. — 2. Achill hebt den Leichnam des Patroklos. — 3. Kampf des Achill mit Hektor. — 4. Der Wagen Achills mit der Leiche Hektors; mit Kämpfen. Pferden, Wagen u. a. In der Mitte: Aphrodite ohnmächtig in den Armen des Zeus, mit der spottenden Juno, die von Hebe und Genien begleitet ist. Das antike Leben ist hier überall mit dem Pinsel und den Idealen der Renaissance dargestellt, selbst mit ihrem Überdrang und ihrem Schwelgen.

Zuletzt folgen noch die sechs **Sale dei Nani,** eine merkwürdige kleine, niedere Wohnung für die — *Zwerge* des Hofs, mit raffaelesken Stuckornamenten (durch ihre spätere Benutzung als Provianträume ruiniert). — Dann der Saal mit der naturwissenschaftlichen Sammlung, dessen Stuckornamente von Primaticcio nach Paris wanderten.

Am Dom r. entlang bis zum Ende der gelben Bogenhalle (Nr. 7); hier durch das Thor mit zwei Säulen und nach dem Thorgang l. die Säulenhalle entlang bis (2 Min.) zur Aufschrift: »*Archivio notarile provinciale*«; hier 40 Stufen hinan und im Gang die Thür r. Ein Beamter öffnet die ****Camera degli Sposi** mit den Bildnissen der Familie des Marchese Lodovico Gonzaga und seiner Gemahlin Barbara von Brandenburg, von *Andrea Mantegna*, 1474.

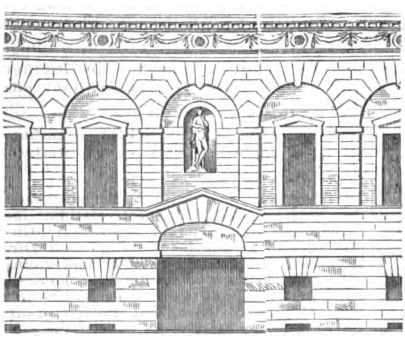
Eingangswand: Über der Thür tragen drei graziöse Genien eine Votivtafel mit der übermalten Inschrift: »Ill. Lodovico II. principi optimo ac fide in victissimo et illustr. Barbarae ejus conjugi mulierum glor. incomparabili suus *Andreas Mantinia* Patavus opus hoc tenue ad deorum decus absolvit anno 1474«. — L. Pferde mit Hunden; r. die Begegnung des Marchese Lodovico und seiner Kinder Rodolfo und Lodovico mit seinem Sohn, dem spätern Kardinal Francesco Gonzaga, und dem Bischof von Mantua; im Hintergrund Rom. — Linke Wand: Lodovico im Armstuhl, im Garten (mit einem Renaissancetempel) eine Botschaft empfangend. Er ist von Barbara von Brandenburg, ihrer Tochter und Gefolge umgeben. Rechte Wand: über der Thür Wappen und Genien. Die gewölbte Decke (mit einer scheinbaren Öffnung auf den freien Himmel, umgeben von einer Brüstung, an welcher Weiber und nackte, trefflich verkürzte Kinder scherzen) enthält in den Abschnitten über den Lünetten mythologische Bilder (Herkules, Orpheus, Arion) auf Goldgrund; in den andern: acht römische Kaiser in Medaillons. — Die Vollendung und Präzision alles dessen, was noch gut erhalten ist, sowie die Natürlichkeit und die Treue der Porträte sind bewundernswert.

Die Camera degli Sposi liegt im ältesten, durch die Piazza della Fiera geschiedenen Teil des ehemals herzoglichen Palastes, dem **Castello di Corte** (E4), welches von außen mit seinen Türmen einen sehr malerischen Anblick gewährt; südlich schließt sich die alte

Digitized by Google

Schloßkirche *S. Barbara*, 1562–65 von *Bertani* von Mantua errichtet, nördl. das *Teatro Reale* dem Castello an.

An der Piazza Sardello liegt neben dem Dom Nr. 3 der *Bischöfliche Palast, il Vescovado* (im Innern die Bildnisse der Mantuaner Bischöfe von 813 an). — L. zwei Häuser weiter (Nr. 1bis) das alte Haus des berühmten Staatsmanns und Verfassers des »Cortegiano«, *Baldassare Castiglione*. — Südwestl. in der Contrada Cavour über dem ersten Haus r. die hohe, 1302 für den Pal. Bonacolsi erbaute *Torre*



Haus des Giulio Romano in Mantua.

della Gabbia (D 4) mit dem Turmkäfig in halber Höhe. — Die Straße führt weiter, gegenüber dem imposanten Backsteinbau der *Präfektur* r. zur **Piazza Virgiliana** (CD 3), dem Vergil und den militärischen Übungen geweiht, mit Kaserne und einem Tagestheater (Arena Virgiliana).

Die Arena liegt nahe am *Lago di Mezzo*, der vom Castello di Corte sich nordwestl. zur *Porta Mulina* hinzieht. Bei dieser verbindet der *Argine Mulino* (Mühlendamm), über den die Straße von N. zur Stadt führt, die Citadelle mit dieser und scheidet das Wasser des Mincioflusses in zwei Seen, den *Lago superiore* (r.) und den *Lago inferiore* (l.). Zwölf Mühlen mit den Namen der Apostel liegen an diesem Damm, der laut Inschrift (l. am Thor) 1188–99 von Alberto Pitentino ausgeführt wurde.

Zurück zur Präfektur und l. um dieselbe am großen *Pal. Canosa* (C 4) vorbei (mit manierierter Rustika) nach *S. Andrea* (S. 593). — Von hier südl. der Strada del Magistrato und Quarantore entlang, in der 7. Querstraße r. *Contrada Poma*, zwei Bauten des *Giulio Romano*, l., Nr. 7, der

Pal. dei Tribunali (früher *Colloredo;* B 6), der bei der Belagerung 1796 sehr gelitten hat; er zeigt in den Pilasterkaryatiden der Fassade die Extravaganzen des Meisters und ist schon ein ausgesprochener Barockbau. — Dann r. (Nr. 14) zum eignen, 1526 durch fürstliches Dekret dem Maler zu erblichem Besitz zugesprochenen ***Haus des Giulio Romano** (B 6), das er 1544 mit schöner (aber bei der Restauration durch Paolo Pozzo etwas veränderter) Rustikafassade versah. Inschrift: »Julii Pippi Romani architecti celeberrimi; frontem amplificavit«. (Der Merkur in der Nische ist eine von Primaticcio restaurierte Antike.) — Zurück in die Strada Quarantore und südwärts in der Contrada di S. Sebastiano l. zu der von *Leo Battista Alberti* 1460 entworfenen, baulich interessanten Kirche **S. Sebastiano** (B 7; in Restauration); einer der originellsten Renaissanceanlagen Italiens; jede Seite bildet einen hohen Bogen mit je einer Nische, die kleine Eingangstribüne ruht auf zwei korinthischen Säulen, vor die Nordseite legt sich eine kleine Säulenvorhalle von zierlichen Verhältnissen; an der Fassade sind über den kleinen Erdgeschoßbogen noch drei Reliefs. — Dann folgt die *Porta Pusterla* (B 7); jenseit derselben und der kleinen Brücke sogleich der durch Adler bezeichnete Zugang zum berühmten

****Palazzo del Te** (B 8), ein Lustschloß, das *Giulio Romano* baute und mit Fresken schmückte; jetzt der Gemeinde gehörig und zu Studien bestimmt (Kustode 50 c. bis 1 l.).

Der Name *del Te*, in älterer Schreibart *T* oder häufiger *The*, scheint lediglich eine Abkürzung von dem alten Namen (Tejetto) dieses Orts zu sein. Schon im 13. Jahrh. heißt dieser Platz *The* und wird in den ältesten Karten so bezeichnet. Die Urkunden sprechen »de dominabus Thayeti«, »de Fratibus S.

Digitized by Google

Mathaic, »de Theyeto« u. a., wahrscheinlich von *Taglietto*, weil die Gewässer des obern Sees hier zur Entlastung eine Einschnittstelle hatten. — *Vasari* erzählt die Bauveranlassung des Lustschlosses: Gonzaga und Giulio ritten vor das Thor, wo jener für sein Gestüt ein Haus mit Ställen, von Wiesen umgeben, besaß, das *T* hieß; Gonzaga wünschte, es möchte hier ein Absteigequartier für kleine Mahlzeiten nach Spazierritten erbaut werden, ohne die alten Mauern zu ändern. Giulio nahm sofort einen Grundriß des Gebäudes auf, benutzte die alten Mauern und brachte im Hauptteil vorn den großen Saal an, mit einer Folge von Zimmern, die ihn zu beiden Seiten einschließen; er formte aus Backstein und Stuck Säulen, Basen, Kapitäle, Simse, Thüren und Fenster nach schönem Verhältnis, fertigte die Wölbungen in neuer, seltsamer Manier und gab den Vorhallen reichen Schmuck, was alles Gonzaga bestimmte, das Gebäude zu einem großen Palast zu erweitern, wozu Giulio das Modell fertigte.

Es ist innen ein Rustikabau von 65 m im Quadrat um einen großen Garten, durch Halbsäulen geteilt, mit kleinen Mezzaninfenstern über den großen Erdgeschoßfenstern, äußerlich durch eine dorische Bauweise (mit Dreischlitzfries) streng gegliedert, gegen den Garten (ostwärts) mit einer reichen, gewölbten, offenen Vorhalle auf gekuppelten Säulen, mit Stuckaturen, Malereien, Reliefs und Statuen. Im Innern sieht man sogleich, wie Maler und Baumeister hier in Einem Geist gehandelt haben; alle Räume sind in größter Pracht malerisch ausgestattet und zeugen von Giulios Talent, hoher Kunst und schwelgerischem Reichtum an Erfindung, aber auch schon von seinen Ausschreitungen, in denen der hereinbrechende Materialismus sich ankündigte. Giulio hatte zu Gehilfen: Giulio Rinaldo Mantovano, Francesco Primaticcio von Bologna, Benedetto Pagani von Rom.

R. Vorzimmer mit langem Deckenbild: Sinken des Tags und Anbruch der Nacht (Wagen der Sonne und des Mondes), die Stuckreliefs von *Primaticcio*. — Nach dem Hofraum l. acht Zimmer:

1) Camera dei Cavalli, mit geschnitzter *Holzdecke; an den Wänden in Lebensgröße die *Lieblingspferde* des markgräflichen Gestüts. (»So gut auf frischen Kalk gemalt, daß sie fürwahr wie lebend erscheinen.« *Vasari.*) Die Wandflächen umzieht ein gemalter, sehr hoher Sockel mit nachgeahmten Skulpturen.

2) **Camera di Psiche, viereckig, die Decke in Achtecken sehr schön gegliedert; die einschneidenden Kappen bilden zwölf Lünetten über einem ringsum laufenden Kranzgesims, reich an reliefierten und vergoldeten Stuckornamenten. Eine Inschrift weiht den Raum der edlen Muße nach des Tages Mühen.

In den Achtecken der Decke malte *Giulio*: 1. Das Volksopfer zu Ehren der Schönheit der göttlichen Psyche. — 2. Ihrem Vater offenbart das Apollinische Orakel die zahlreichen Leiden der Tochter. — 3. Die neidische Venus heißt ihren Sohn die Psyche zu einer ihrer nicht würdigen Liebe bewegen. — 4. Amor, ergriffen von Psyches Schönheit, beauftragt Zephyr, sie zu rauben, der sie nun auf dem Wagen des Neptun zur Königsburg Amors entführt. — 5. Psyche zu Tisch mit dem ihr unsichtbaren Liebesgott. — 6. Psyche, durch die Schwestern zur Eifersucht gebracht, zweifelt an der Liebe des Unsichtbaren. — 7. Psyche bricht die verbotene Frucht. — 8. Amor verläßt sie entrüstet, und Gott Pan tröstet die Unglückliche. — Merkwürdig ist in diesen Gemälden das Studium der Verkürzungen. Die Malerei in Öl führten Rinaldo und Pagni aus, und Giulio retouchierte die Bilder. — In den zwölf Lünetten: Die Strafe der Psyche: 1. *Venus bittet Jupiter, den Merkur zur Aufsuchung Psyches zu entsenden. — 2. Merkur verkündigt mittels Trompetenstoßes den Willen des Herrschers. — 3. Venus zieht Ceres und Juno von Psyche ab. — 4. *Psyche sucht vergeblich Hilfe bei Juno. — 5. Auch Ceres kehrt ihr den Rücken (manieriert). — 6. Die von drei Frauen durch Haarausraufen gezüchtigte Psyche fällt den Qualen der Traurigkeit und Angst anheim (manieriert). — 7. Sie besteht die Körnerprobe. — 8. *Sie erhält von einem Adler Wasser des Styx aus der von Drachen bewachten Grotte. (Welche schönen Linien in dem Ungeheuerlichen!) — 9. Sie gewinnt die Wolle von einer jenseit des gigantischen Flußgottes weidenden Herde. — 10. *Sie holt in der Unterwelt zwischen Furien und Cerberus von Persephone für Venus das Gefäß der Liebreize. — 11. **Sie fällt durch die Dämpfe des Gefäßes, das sie neugierig öffnet, in tödlichen Schlaf; Amor, bewegt durch die Leiden der Vielgeprüften, erweckt sie durch den Pfeil. — 12. *Venus, erzürnt über die That des Sohns, entläßt ihn aus ihrer und der Grazien Umgebung und liebkost Amors Bruder Hymenäos. — In diesen Darstellungen ist *Giulio* in der Komposition nirgends von Raffaels Psyche-Bildern in der Farnesina abhängig, die Raumverteilung ist ausgezeichnet, ebenso die Behandlung der Gewänder, die Erfindung geistreich und kühn, der Stil groß und kraftvoll; in den Farben

Digitized by Google

ist nirgends das sonst dem Giulio so beliebte Ziegelrot des Inkarnats und das schwärzliche Dunkel der Schatten angewandt, sondern bei heller Färbung ist den Tönen »hohe, mit der weichen Modellierung überaus harmonisch zusammenstimmende« Leuchtkraft verliehen. Freilich treten in den nackten Formen und in der Auffassungsweise der Manierismus und die Freude am Materiellen in manchen Bildern schon unverhüllt hervor. — In der Mitte der Decke: Hochzeit von Psyche und Amor unter Teilnahme aller Götter (in den Zwischenräumen der Achtecke köstliche die Hochzeit feiernde Putten).

An den Wänden, Eingangswand: Die Ehe von Amor und Psyche. — Nordwand r.: Venus und Mars. — Über dem Fenster: Bacchus und Ariadne von einem Satyr bedient. Daneben: Mars verfolgt Adonis, und Venus verwundet sich durch Dornen den Fuß. — Über dem Kamin: *Polyphem und Galatea. — Über dem Fenster r. vom Kamin: Jupiter als Drache und die Gattin des geblendeten Königs Philipp von Makedonien. — Über dem Fenster l. vom Kamin: Pasiphaë und die Kuh des Dädalos. — Die Stuckverzierungen von *Primaticcio*.

3) Camera delle Medaglie (1528). An der Decke Reliefs der Allegorien des Tierkreises; ringsum 16 Medaillons mit menschlichen Beschäftigungen (Markt, Gericht, Jagd, Fischfang, Spiele u. a.).

4) Camera del Faetonte (1528). Decke: Ölbild, Sturz Phaëthons, nach einem Entwurf Giulios von späterer Hand gemalt (das ursprüngliche Bild, von Giulio selbst gemalt, ging zu Grunde). Am Fries von *Giulios* Hand köstliche (miniaturartige) Kämpfe von Centauren, Amazonen, Tritonen und Tieren. Die Stuckverzierungen von *Primaticcio*.

Es folgt die reichgeschmückte offene Vorhalle (S. 605) mit der Aussicht auf den Garten:

5) Gran Atrio di Davide, mit vier Lünetten (1533). David schlägt den Bären, den Löwen, Goliath und spielt vor Saul. An den Medaillons der Decke die weitere Geschichte Davids.

6) Camera degli Stucchi. Die Stuckreliefs der Friese, von *Giulio* erfunden, stellen den Triumphzug Kaiser Siegmunds dar, welcher 1433 den Gianfrancesco Gonzaga zum Herrn von Mantua erhoben hatte. (Die Darstellung sollte dem durchreisenden Kaiser Karl V. den Herzogstitel abgewinnen.) Der Stil erinnert an die Trajanssäule; in den beiden *Lünetten der Schmalseiten: l. Herkules, r. Mars. Die Ausführung von *Primaticcio* und *Giac. Batt. Brizziano*.

7) Camera dei Cesari, von *Giulio* entworfen, von *Primaticcio* gemalt. An der Decke: Cäsar befiehlt, die bei Pompejus gefundenen Briefe und Pläne des Feindes den Flammen zu übergeben. — Darunter: Sechs Kaiserbilder. Über der Eingangsthür: Scipio gibt dem von ihm abgefallenen Mandonius großmütig Gattin und Kinder zurück. Über der Ausgangsthür: Alexander d. Gr. entdeckt die Schriften Homers. Der *Puttenfries von *Primaticcio*.

8) *Camera dei Giganti (1534, nach 29 Monaten Arbeit vollendet), Gigantenkämpfe (Met. I, 152 f.), nach Ovid, von *Giulio Romano* (ausgeführt hauptsächlich von Rinaldo Mantovano, 1532 bis 1534).

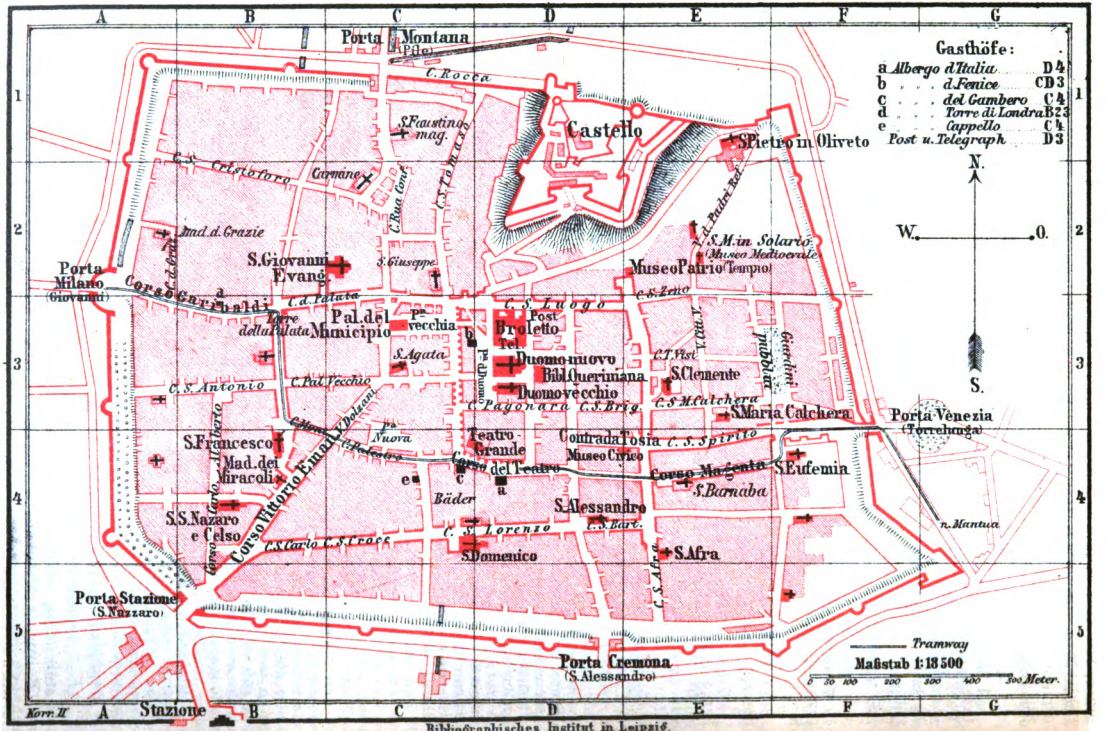
Oben: Der Olymp, durch die Giganten bedroht, in vollster Aufregung. In der Mitte, über den Wolken: der Thron Jupiters, in Verkürzung von unten auf gesehen, unter prächtigen ionischen Säulen eines runden Kuppeltempels; alle Götter, in reichster Individualität, rüsten sich oder fliehen angstvoll. — Rechte Wand: Jupiter schmettert die Riesen nieder, und sie liegen zerschlagen unter Bergestrümmern; andre suchen den Blitzen noch zu entrinnen. — Eingangswand: Tempel, Säulen, Mauerstücke stürzen auf die Riesen und bringen Verheerung und Tod über die vermessene Brut. — Fensterwand (verdorben): Pluton und die Furien. — »Und so glaube niemand, daß er ein kühneres, staunenswerteres und natürlicheres Gemälde sehen könne als dieses; wer in das Zimmer tritt und sieht, wie Thüren, Fenster und andre Dinge aus den Fugen kommen, der muß zurückschrecken und bangen, daß alles auf ihn niederfallen wolle. Eigentümlich und sinnreich wie er war, wollte Giulio hier zeigen, was er vermöge.« (*Vasari.*) — Die Wände des Zimmers sollen wie in einer Camera obscura den »kulissenartig zusammengeschobenen Raum des Universums« darstellen. Auch hier dieselbe Überschwenglichkeit der Phantasie, aber auch dieselbe Virtuosität der Kunst, trotz aller Maßlosigkeit voll von Schönheit, bei aller herrlichen Meisterschaft doch schon viel Vulgäres und Manieriertes.

Zurück durch einige Kabinette mit köstlichen Stuckornamenten. An der geschmückten Vorhalle gegen den Park hin zum (l.) *Casino della Grotta*, kleinen Zimmern mit ausgezeichneten raffaelesken Dekorationen und allegorischen Fi-

Digitized by Google

Digitized by Google

BRESCIA.


Gasthöfe:
a Albergo d'Italia D4
b . . . d.Fenice CD3
c . . . del Gambero C4
d . . . Torre di Londra B3
e . . . Cappello C4
Post u. Telegraph D3
N.
W.
O.
S.
Porta Montana
Castello
S.Pietro in Oliveto
Porta Milano (Giovanni)
S.Giovanni Evang.
Museo Patrio (Tempio)
Pal. del Municipio
Broletto
Duomo nuovo
Duomo vecchio
Bibl. Queriniana
S.Clemente
S.Maria Calchera
Porta Venezia (Torrelunga)
S.Francesco
Mad. dei Miracoli
Teatro Grande
Museo Civico
Contrada Tosia
Corso Magenta
S.Eufemia
S.Barnaba
S.Alessandro
S.Domenico
S.Afra
S.S.Nazaro e Celso
Porta Stazione (S.Nazzaro)
Porta Cremona (S.Alessandro)
Stazione
Tramway
Maßstab 1:13500
0 20 100 200 300 600 900 Meter.
Bibliographisches Institut in Leipzig.

guren, Freuden und Leiden des menschlichen Lebens, an Gewölbe und Wänden (Lebensalter, Tanz, Streit, Krankheit, Ruhe u. a.).

---

1 St. westl. von Mantua: **S. Maria delle Grazie**, Wallfahrtskirche mit berühmten Wachsporträten und dem Grabmal Castiglione, von *Giulio Romano*. — 3 St. südöstl. auf der Insel Polinone: **S. Benedetto**, ein Musterbau von *Giulio Romano* mit achteckiger Kuppel und schöner Dekoration des Innern, 1542 (hier auch Statuen von *Begarelli*, 1559).

Eisenbahn von **Mantua** 3mal in 2 St. für I. 7,15, II. 5,00 l. nach (63 km) **Cremona**, s. S. 773.

EISENBAHN VON MANTUA NACH MODENA.

Die Bahn geht südl. zur (11 km) Stat. **Borgoforte**, Flecken am linken Ufer des Po, mit 4000 Einw. und einem 1211 von den Mantuanern am Po erbauten Kastell; ein stark befestigter Brückenkopf zur Deckung des Po-Übergangs. — Nun über den Po zur (19 km) Stat. *Suzzara*.

Zweigbahn über (12 km) *Guastalla* nach (44 km) **Parma**.

Guastalla *(Posta)*, Stadt mit 10,000 Einw., von den Langobarden in der Sumpfebene unterhalb der Mündung des Crostolo in den Po zur Beherrschung desselben angelegt; später im Besitz der *Gonzaga*, die es 1621 zum Herzogtum erhoben; beim Erlöschen des Stammes 1746 fiel Guastalla an Parma. Auf der Piazza die bronzene Reiterstatue des 1559 gestorbenen Ferdinando Gonzaga, von *Leone Leoni* aus Arezzo.

Von Suzzara weiter nach (27 km) Stat. *Reggiolo-Gonzaga* mit der Stammburg der Gonzaga.

(34 km) **Rolo-Novi.** Das hübsche Städtchen *Novi*, mit 6000 Einw., bleibt l.

(46 km) **Carpi** (*Leon d'oro* an der Piazza), mit 17,724 Einw., durch *Alberto Pio*, einen der feingebildetsten Kunstfreunde der Renaissance, der 1512 zur Herrschaft von Carpi gelangte, mit Bauten im Stil *Bramantes* geschmückt. Der *Dom erinnert an die Entwürfe, welche Bramante für die Peterskirche fertigte; sein Modell wurde 1514 von Rom geschickt, wahrscheinlich von *Peruzzi*, der an Bramantes Plänen als Zeichner beteiligt war. Die Ausführung erfolgte durch die Maurermeister Alberto Pio und Andrea *Federzoni* (die barocke Fassade ist erst von 1677). — *San Niccolò, 1493 begonnen, wurde wahrscheinlich auch nach *Peruzzis* Plan 1517–20 fortgeführt (der Vorderteil und die Fassade); die Chorpartie und die Kuppel weisen auf *Bramante* (Peruzzi war 1493 erst 12 Jahre alt); die Kirche ist eine der edelsten Schöpfungen der Renaissance und eine wahre Schatzkammer der reinen Ornamente. Auch die Fassade des stattlichen *Schlosses, der Schloßhof, die prächtigen Portiken (die Loggia gegenüber der Post), die Fassade der Sagra zeigen die Kunstanschauung Bramantes. — 2 St. westl. **Correggio**, mit 12,094 Einw., gut gebautes Städtchen, mit altem Schloß der einst hier residierenden Fürsten Soro. Hier wurde der berühmte Maler *Antonio Allegri*, genannt *Correggio*, 1494 geboren. In *S. Maria della Misericordia* eine alte Kopie eines seiner Jugendwerke, St. Martha. Auf der Piazza *Denkmal Correggios, von *Vela* (1880), ein Meisterwerk.

Von Carpi weiter über *Solièra* nach (61 km) **Modena** (R. 47).

---

24. Brescia.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: *Albergo d'Italia* (Pl. a, D 4), gut, Mittelpreise, Corso del Teatro. — *Albergo e Ristoratore Fenice* (Pl. b, C 3), am Domplatz, etwas billiger, gut. — *Gambero* (Pl. c, C 4), Corso del Teatro, einfach und billig; beliebtes Restaurant. — *Torre di Londra* (Pl. d, B 2, 3), Corso Garibaldi. — *Cappello* (Pl. e, C 4), Contrada Larga. — Alle haben Omnibusse (30–50 c.) an der Station.

Cafés: *Café del Duomo*, dem neuen Dom gegenüber; das eleganteste. — *Guerini*, Corso del Teatro, gegenüber der Italia, das besuchteste. — *Denotti*, Domplatz. — Brescia hat die besten Weine des ganzen italienischen Alpengebiets, z. B. von Guzago, Raffa, Monselice, Polponazzo, von den Ronchi und den Anhöhen von Salatica und la Santissima; der Vino santo von Lonato; man verlange ältere Sorten.

Bierhaus: *Wührer*, Contrada di S. Maria Calchera 468 (unweit S. Clemente; E 3).

Tramway in der Stadt (s. den Plan); ferner von Stat. bei Porta Venezia (F G 3, 4) über Castenedolo, Montichiari, *Castiglione*, Volta Mantovana nach *Mantua*; über *Crema* und *Lodi* nach Mailand.

Droschken: Fahrt 1 l. bis auf ½ St., 1 St. 1,50 l., jede folgende St. 1,50 l. — **Omnibus** 30 c. — **Post** (D 3) östl. vom Broletto. — **Telegraph:** l. vom Dom (D 3), im Hof der Präfektur r.

Buchhandlung: *Valentini*, Piazza della Posta. — **Theater:** *Grande*, am Corso (D 4); — *Guillaume*, Via Portone. — **Photographien:** *Rossetti*, Corso Magenta 638. — *Allegri*, unter den Portici. — **Bäder:** Albergo Reale (C 4).

Digitized by Google

Spaziergänge: *Giardino pubblico* (E F 3); — die *Festungsbastionen*, zwischen Porta S. Stazione und Porta Milano (A 3–5); — vor Porta S. Giovanni und Torrelunga.

☞ Brescia verdient zwei Tage Aufenthalt; hat man nur einen Tag, so beschränke man sich auf: Municipio, — Duomo Vecchio, — Museo Patrio (antiker Tempel und Statuen), — Museo Civico, — S. Clemente, — S. Maria Calchera, — S. Afra, — SS. Nazzaro e Celso, — Madonna dei Miracoli, — S. Giovanni Evangelista.

Geschichtliches. *Brescia*, das antike Brixia, wahrscheinlich ursprünglich eine tuskische Gründung, später Hauptstadt der aus Gallien eingewanderten Kenomanen; unter den Römern ein Municipium mit den Rechten einer Kolonie (»Colonia civica Augusta«), von Catull die Mutterstadt Veronas genannt, war stets eine ansehnliche Stadt, im Mittelalter eine der bevölkertsten der Lombardei und gehörte zu den Stiftern des gegenkaiserlichen Lombardischen Bundes; 1258 in **Ezzelinos** Gewalt, 1311 von Heinrich VII. eingenommen (nach viermonatlicher Belagerung und nach Zählung der Mannschaft mit dem Nachruhm des Kaisers: Brescia ist nicht eine Stadt, sondern ein mächtiges Königreich!), kam es durch den Niedergang der Scala 1337 an die *Visconti* und durch diese (1426) an *Venedig*, dessen reichste und bevölkertste Provinz es war. Vorübergehend brachte es Ludwig XII. von Frankreich in seine Gewalt, aber die Brescianer erhoben sich am 3. Febr. 1512 und zwangen die französische Besatzung, sich in die Citadelle zurückzuziehen; der 23jährige **Gaston de Foix** eilte ihr jedoch zu Hilfe. Ritter **Bayard** leitete den ersten Angriff; barfuß (wegen des schlüpfrigen Bodens) griffen die Franzosen an; Bayard, der erste, der eindrang, erhielt einen Stich mit einer Pike, daß das Eisen in seiner Hüfte stecken blieb; die Rachelust der Franzosen stieg. Auf der Piazza del Broletto begann das Gemetzel; die Memoiren des Ritters Bayard sprechen von 22,000 Toten; dem Morden folgte die Plünderung, und Brescia hat, obschon es 1516 wieder an die venezianische Regierung kam, nie mehr den frühern Glanz erreicht. In jüngster Zeit litt es noch schwer an den Folgen der Beschießung und Erstürmung durch die Österreicher unter General Haynau 1849, der nach der Einnahme mit unerhörter Härte und Brutalität (»Hyäne von Brescia«) verfuhr.

Über **Charakter** und **Leben** der Brescianer sagt ihr Geschichtschreiber: »Sie sind zumeist lebhaften Geistes, kräftig, rüstig, industriös, unternehmend, leutselig und aufrichtig und jeder Wissenschaft und Kunst zugänglich, vielleicht manchmal zu prunksüchtig und großsprecherisch (‚spacca cantoni'); ihre Lautsprache ist weniger hart und rauh als die der nahen Bergamasken, deren mannhafte Energie gleichsam durch die größere Lebendigkeit und Geschmeidigkeit der Veronesen hier gemildert ist; so auch in der Kunst. Die Stadt ist betriebsam; auf die Gewerke der Waffenschmiede für Feuergewehre, **Messer und Werkzeuge** aller Art trifft man überall, sie verfertigen sie in größter Vollendung.« Noch jetzt erhält die italienische Armee einen ansehnlichen Teil ihrer Waffen von den *Waffenfabriken* Brescias; zahlreich sind auch die Goldschmiedeläden, die Schuhhandlungen und Seidenmagazine. Brescias Charakter spiegelt sich wohl auch in der **Mission Arnolds von Brescia,** des thatkräftigsten Gegners der Hierarchie, der 1155 zu Rom den Feuertod starb, 1883 aber in seiner Vaterstadt ein Standbild erhielt (bei Porta Venezia).

In der **Kunstgeschichte** ist Brescia als die Stadt **Morettos** (1498–1555) berühmt, enthält auch zwei der schönsten Gemälde *Tizians* (S. Nazzaro) und *Romaninos* (S. Maria Calchera). Nach 1450 begründete **Vincenzo Foppa** in seiner Vaterstadt Brescia die (dann in Mailand blühende) *lombardische Malerschule* vor Lionardo da Vinci, die im Studium der Natur und der Antike, in Perspektive und Farbentechnik schon Erhebliches leistete (Carmine). Seine Schüler waren *Civerchio* aus Crema (S. Alessandro, Museo Civico), *Floriano Ferramola* aus Brescia, Schüler Squarciones in Padua und Lehrer Morettos (alter Dom, Carmine, Museo Civico, Madonna delle Grazie). — **Girolamo Romanino,** geb. 1485 zu Brescia (seine Voreltern stammten aus dem nahen bergamaskischen *Romano*, daher sein Name), hatte in Venedig, wo er sich Giorgione zum Vorbild nahm, das glänzende Kolorit erlangt, war 1514 wieder in Brescia (*S. Francesco, S. Maria Calchera, S. Giovanni Evangelista, Museo Civico) und begründete die der Schule Brescias eigentümliche Farbenharmonie. Er erhob sich dann zum beliebtesten Freskomaler (wurde später jedoch flüchtiger) und zeichnete sich durch große, volle Formen, meisterlich breite Behandlung, kräftige glühende Farbe, Formenschönheit und äußerliche Bravour aus. — **Alessandro Buonvicino,** gen. **Moretto,** geb. 1498 zu Brescia, verfeinerte die Farbenharmonie Romaninos und gelangte in dem Bestreben, die warme, glänzende Farbenpoesie der Venezianer vor ihrer üppigen Verweltlichung zu wahren und aus dem Gebiet der feinen Sinnlichkeit in das der innern Gemütstiefe, des innigen Ernstes, der edlen, sichern Ruhe und Kraft wieder hinüberzuleiten, eine ihm ganz eigentümliche Malart, die sich durch den feinen perlgrauen Silberton, Zartheit der Tinten und doch breite Pinselführung, schöne symmetrische Anordnung und prächtigen Linienfluß auch äußerlich auszeichnet. Lanzi sagt von seiner Malweise: »Was ihn am meisten charakterisiert, ist ein höchst anmutiges Spiel (‚graziosissimo giuoco') von Weiß und Dunkel in nicht großen, aber wohl untereinander gesänftigten (‚ben temperate fra loro e ben contraposte') und gegeneinander gestellten Massen; er liebt besonders helle Gründe, aus welchen die Figuren wunderbar hervorspringen; in den Gewändern wendet er das Blau (l'azzurro) nur wenig an, lieber vereint er auf einem Bild mehrere Arten von

Digitized by Google

Rot oder Gelb und so von andern Farben.« Er malte fast ausschließlich für Brescia und dessen Provinz (für die Dorfkirchen), war deshalb außerhalb dieses Gebiets wenig bekannt und wurde erst in neuester Zeit in seinem vollen Wert erkannt. (Hauptwerke in *S. Clemente, S. Maria Calchera, Duomo vecchio, *SS. Nazzaro e Celso, *Madonna dei Miracoli, S. Francesco, *Madonna delle Grazie, *S. Giovanni Evangelista, Museo Civico.) — Von **Girolamo Savoldo** von Brescia, Zeitgenossen Romaninos, von Tizian und Sebastiano del Piombo beeinflußt, kühler und weniger gemütstief als Moretto, sonst in manchem ihm ähnlich, besitzt Brescia nur ein einziges Bild, im Museo Civico (I, 17). Schiefergrauer Gesamtton und Dämmerlicht in breiten Schattenmassen kennzeichnen seine Altarbilder. — *Callisto Piazza* von Lodi war einer der eifrigsten Schüler Romaninos (S. Maria in Calchera). — *Lattanzio Gambara* aus Brescia (1542–74) war auch Schüler von Romanino und bemalte einst eine ganze Reihe von Häusern in Brescia (Corso del Teatro; S. Nazzaro, S. Faustino). Fassadenmalereien haben sich nur wenige in Bruchstücken erhalten. — Brescia besitzt in seinem *Museo Patrio*, einem restaurierten antiken Tempel, auch interessante *römische Baureste, Büsten, Inschriften, Münzen und eine prächtige Erzstatuette der Viktoria.

Brescia (spr. bréschia), 157 m ü. M., am Garza, ist mit 43,000 Einw. (Gemeinde 60,600) Hauptstadt der Provinz Brescia, Sitz eines Bischofs und nächst Mailand die wichtigste und reichste Stadt der Lombardei. Die Lage der Stadt, in altitalienischer Weise an einer Vorhöhe der Alpen, bedingte die Erbauung des im N. der Stadt gelegenen *Kastells* »il Falcone di Lombardia« (DE 1), umgeben von engen, winkeligen Straßen. Die Stadt bildet ein Viereck, dessen Wälle und Bastionen zu baumgeschmückten Promenaden sich umwandelten, und dessen Inneres gute, gerade, zum Teil mit Arkaden versehene Straßen durchziehen, mit hübschen Häusern, deren Hallen mancherorts auf freundliche Gärten sich öffnen.

Der Hauptverkehr ist zwischen dem *Corso del Teatro* (D 4) und dem *Pal. del Municipio* den Arkaden entlang. Mit *Trinkwasser* ist Brescia nebst Rom am besten unter allen Städten Italiens versehen; 72 öffentliche und 400 Privatbrunnen werden durch einen Aquädukt aus dem nahen *Mompiano* mit trefflichem Quellwasser versorgt.

Vom Bahnhof (A B 5) zur Stadt r. köstliche Blicke auf die mit Landgütern übersäeten grünen Berge und auf das Kastell. Durch Porta Stazione in den *Corso Vittorio Emanuele* und den Hallen entlang, die am Corso del Teatro beginnen, gelangt man zur *Piazza Vecchia* (C 3), an deren Westseite liegt der

***Pal. del Municipio** oder **della Loggia** (C 3), ein schöner Renaissancebau mit Marmorbekleidung, 1499–1775.

1484 übertrugen die »Deputati alla fabbrica« dem vicentinischen Ingegnere *Tommaso Formentone* die Anfertigung des Modells; 1499 begann die Ausführung. An den Bildhauerwerken arbeiteten Meister aus der Schule Sansovinos. *Sansovino* selbst lieferte nach einem Brand 1554 einen Plan für den großen Saal des Obergeschosses ein. 1555 war *Palladio* für dessen innere Ausschmückung berufen worden; man fürchtete, daß die von dem Vicentiner Righetto errichtete Decke ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei, und fand die Beleuchtung zu dürftig; Palladio bestätigte die Solidität, bildete aber die *Fenster um und verlieh ihnen den schönen Obersims mit Konsolen, schmückte die Wand mit Säulen und richtete die Decke für die Malereien Tizians ein. *Sansovino* komponierte den lebendigen vegetabilischen *Fries mit Putten und das Kranzgesims über dem Obergeschoß, das mit reicher Dekoration über der offenen, innen durch Säulen, außen durch Pfeiler mit Wandsäulen gestützten Erdgeschoßhalle sich einzieht. Ein großer Brand zerstörte 1575 Righettos Decke, Tizians Malereien und Palladios Innendekorationen des Saals. Palladio lieferte einen neuen Entwurf, aber Uneinigkeit verzögerte die Ausführung; erst 1775 wurde der Palast nach einem neuen Entwurf (1769) des Saals dem Neapolitaner Architekten *Vanvitelli* (van Wittel, gest. 1769) durch seinen Schüler *Piermarini* von Foligno ausgeführt. Er verschuldet die störende Attika und den achteckigen Aufsatz des sonst so schönen und edlen Renaissancepalastes. 1882 entwarf *Tagliaferri* die neue innere Einrichtung.

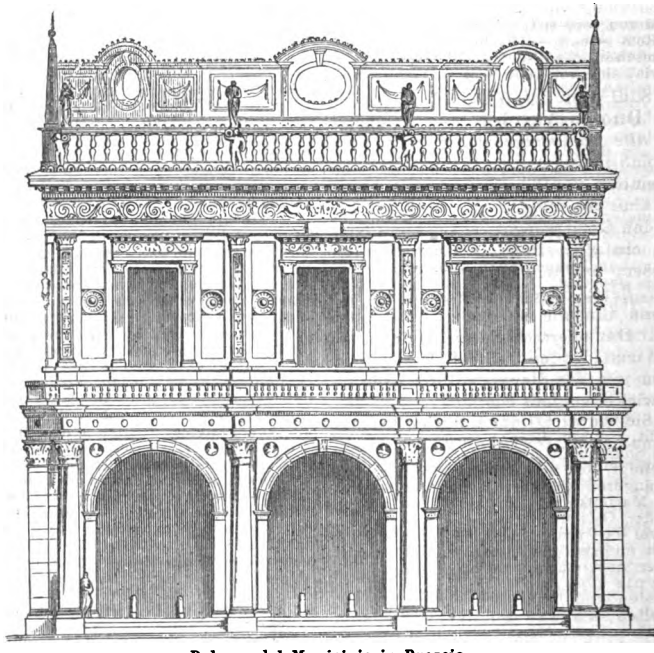
Der **Uhrturm** *(Matti delle Ore)* gegenüber, welcher über der Halle aufsteigt, mit einem Zifferblatt, auf welchem noch die 24 Stunden italienischer Zeitrechnung stehen; die Uhr ist ein Werk des Mathematikers Pietro Fonzago von Clusone, 1582; zwei Bronzemänner schlagen die Stunde. Auf dem Platz davor das vom König Viktor Emanuel gestiftete *Ehrendenkmal* der bei der heldenmütigen Verteidigung der Stadt gegen die Österreicher 1849 gefallenen Brescia-

Digitized by Google

ner; an der linken Längsseite des großen Platzes der stattliche *Monte di Pietà* (1484 begonnen), ein Renaissancebau mit schöner Loggia, von *Bagnadore* von Brescia vollendet, der auch die Arkaden errichtete. — Von der *Piazza Vecchia* südöstl. nach dem *Domplatz*. Hier östl. eine große moderne Kirche, der

satz, der auch die Herrschaft der am spätesten (1825) errichteten Kuppel vernichtete. Das Innere ist merkwürdig einfach, schönlinig und prunklos für die Bauepoche, hellsteinfarbig von unten bis zu den einfachen Kassetten der Kuppelschale hinauf.

Abweichend von St. Peter, wird das Auf-



Palazzo del Municipio in Brescia.

***Duomo Nuovo** (D 3), 1604 nach dem aus dem Quadrat konstruierten, von Lelio Buzzi, Dombaumeister zu Mailand, revidierten Modell des *Giov. Batt. Lantana* von Brescia begonnen, ein ausgezeichneter Zentralbau (griechisches Kreuz mit verlängertem Chorarm) aus weißem Marmor von Bottesino, mit einer 83 m hohen Kuppel. Die zweistöckige Fassade mit mächtigen Halbsäulen ist ein dem Entwurf widersprechender Zu-

stützen der Kuppel, um ihr den Ausdruck des leichtern Schwebens zu geben, durch eine besondere Verbindung von Pfeiler und Säule vermittelt, indem in den Pfeiler zwei Winkel hineintreten, vor welchen frei stehende Säulen mit vorgekröpftem Gebälk stehen. Der gesamte Bau macht einen überaus großartigen Eindruck und steht den schönsten dieser Zeit zur Seite.

Rundgang. Beim Eintritt r. am I. Pilaster: Grabmal des Antistes Gabriel Nava (gest. 1831), mit Marmorgruppe und Reliefs, von *Monti* aus Ravenna; — l. des Dominicus Ferrarius, Pontifex (Bischof) ecclesiae Bri-

Digitized by Google

xianae. — Am II. Altar r. moderne Statuen: r. Glaube, von *Sclaroni*; l. Hoffnung, von *Emanueli*; das Ölgemälde: Der Heiland als Heiler, von *Gregoletti* von Pordenone, 1850. — Am III. Altar r. *marmorner Heiligenschrein mit den Reliquien der zwei Brescianer Bischöfe Apollonio und Filastrio, von 1510, mit drei Statuetten und drei Reliefs: »St. Apollonius, Bischof von Brescia, Faustino und Giovita (Schutzheilige Brescias) bekehrend und zu Diakonen weihend«. — Das Bild des Hochaltars, *Mariä Himmelfahrt, von *Giacomo Zoboli* von Modena (bez.), doch nach Brogноli von seinem Lehrer Sebast. Conca 1723 zu Rom gemalt. — Die Statuen in den Seitennischen, die Bischöfe Gaudenzio und Filastrio, sind von *Ant. Caligari*, 1793 (bez.).

Südl. vom neuen Dom der

***Duomo Vecchio** *(la Rotonda)*, die *alte Kathedrale* (der Sakristan des Duomo nuovo hat die Schlüssel), wahrscheinlich von Theudelinde 612 gestiftet, eine der seltenen alten Rundkirchen für den Gemeindegottesdienst, mit Kuppel, einfach, streng, von 34 m Durchmesser, auf acht schweren Grundpfeilern, deren Bogen sich gegen einen niedrigen Umgang mit Kreuzgewölben öffnen. Der oberste Teil, die Säulchen mit weit ausladenden, tellerähnlichen Kapitälen und das Sterngewölbe zeigen den entwickelten gotischen Stil.

Sie wurde 617 durch Bischof Felix geweiht, 671 von Herzog Markward und seinem Sohn Frodward mit der »Winterkirche« vereinigt, 1342 teilweise umgebaut, das Chor verlängert, 1490 durch zwei Kreuzarme an der Marienkapelle (die alte Winterkapelle an der Ostseite) erweitert, 1493 von Vincenzio da Crema bemalt, 1571 und 1579 dort noch mit zwei Seitenkapellen versehen. — Unter dem Choranbau ist die dreischiffige Krypte *(Basilica di S. Filastrio)* mit drei Apsiden und fünf Schiffen gegen W. noch erhalten, ein Bau aus dem 6. Jahrh. mit zwölf antiken Marmorsäulen, die an den Darstellungen ihrer Kapitäle und an den Monogrammen ihren noch ostgotischen, arianischen Ursprung erkennen lassen. Das Kreuzgewölbe des Kreuzungsfelds stammt wohl aus dem 13. Jahrh. — Zu den Seiten der Kanzel die Statuen des Glaubens und der Liebe, von *Alessandro Vittoria*. — Beim II. Altar r. im Umgang das Grabmal des Brescianer Bischofs *Lambertino Balduino da Bologna* (1349). — Am Hochaltar: **Moretto*, Himmelfahrt Mariä (1526), ein wohl durch Tizian inspiriertes Werk von eigentümlichem warmen, silbernen Ton und inniger Gemütstiefe. — An den Orgelthüren: Geburt Mariä und Heimsuchung, von *Romanino*.

Ostwärts durch Contrada di Paganora l. zum Eingang in die

***Biblioteca Quiriniana** (D3), jetzt öffentliche Stadtbibliothek.

Geöffnet tägl. von 11–3 Uhr, ausgenommen Mittw. und Sonnt., 1/2 l. Ferien: Monat Oktober und Weihnachtswoche.

Der Kardinal *Quirini* war ihr Gründer (1750); hervorzuheben sind: die seltenen Ausgaben des 15. Jahrh., mehrere mit sehr schönen Miniaturen; das berühmte **Evangeliarium* aus dem 9. Jahrh., mit goldnen Buchstaben auf purpurnem Pergament; — das *große Kreuz*, Goldblech mit antiken Kameen und mit Onyxen von außerordentlicher Größe, mit Miniaturporträten auf Glas aus dem 5. Jahrh., wahrscheinlich der Kaiserin Galla Placidia und ihrer Söhne Honorius und Valentinian III.; König Desiderius schenkte dies Kreuz seiner Tochter Ansberga, Äbtissin von S. Giulia in Brescia. — Die Lipsanoteca, Reliquienkästchen mit Elfenbeinreliefs, Geschichten aus dem A. und N. Testament, aus dem 5. Jahrh. — Elfenbein-Diptychen aus dem 5. Jahrh. Eusebius, Evangelienkonkordanz, mit Miniaturen, 10. Jahrh. — Ein schöner *Koran* auf Baumwollpapier. — Ein *Petrarca* von 1470, mit Miniaturen aus der Schule Mantegnas. — Ein pergamentener *Dante* mit Miniaturen. — Eine wertvolle Sammlung von *Holzschnitten* und *Kupferstichen*, einst dem Grafen Ferdinando Martinengo gehörend. — Unter den Malereien: Madonna mit dem Johannesknaben auf Lapislazuli, von *Moretto*. — Mehrere Büsten.

Vom Eintritt in den Hof r. führt die Mittelthür ins **Vescovado**, wo jetzt die Gemälde aus S. Pietro in Oliveto aufbewahrt sind: **Moretto*, SS. Petrus und Paulus unter der von Gottvater gekrönten Jungfrau, seitlich Friede und Gerechtigkeit; — *Derselbe*, S. Lorenzo Giustiniani zwischen Johannes dem Evangelisten und der göttlichen Weisheit; — *Franc. Ricchino* (Schüler Morettos), Geschichte Mosis (vier große Bilder); — *Moretto*, zwei Temperabilder: SS. Petrus und Paulus als Verteidiger des Kirchenglaubens und der Fluch des Simon Magus.

Nördl. vom neuen Dom der

Broletto (D3), der alte Gemeindepalast der Republik, ein großer, mehrstöckiger Bau sehr strengen Stils, noch mit den Spuren der kreisförmigen Fenster.

Schon 1146 wird das »Mercatum Brolii« als Marktplatz erwähnt, unter dessen Hallen Gemeindeversammlungen abgehalten wurden; 1187 begann ein Neubau mit Hallen, von dem noch Teile vorhanden sind; 1213 wurde der Turm angefangen, 1223 der Hauptbau fortgesetzt. Später fanden noch mannigfache Veränderungen statt (Teile der verschiedenen Bauperioden sieht man an der als »Pal. della Polizia« benutzten Abteilung, mit Gefängnis); man beachte l. die Rosette, die Löwenköpfe, den Fries, Thür und Fenster. 1355 mußte Brescia dem Gouverneur der Visconti den Broletto überlassen; als

Digitized by Google

Spaziergänge: *Giardino pubblico* (E F 3); — die *Festungsbastionen*, zwischen Porta S. Stazione und Porta Milano (A 3–5); — vor Porta S. Giovanni und Torrelunga.

☞ Brescia verdient zwei Tage Aufenthalt; hat man nur einen Tag, so beschränke man sich auf: Municipio, — Duomo Vecchio, — Museo Patrio (antiker Tempel und Statuen), — Museo Civico, — S. Clemente, — S. Maria Calchera, — S. Afra, — SS. Nazzaro e Celso, — Madonna dei Miracoli, — S. Giovanni Evangelista.

Geschichtliches. *Brescia*, das antike Brixia, wahrscheinlich ursprünglich eine tuskische Gründung, später Hauptstadt der aus Gallien eingewanderten Kenomanen; unter den Römern ein Municipium mit den Rechten einer Kolonie (»Colonia civica Augusta«), von Catull die Mutterstadt Veronas genannt, war stets eine ansehnliche Stadt, im Mittelalter eine der bevölkertsten der Lombardei und gehörte zu den Stiftern des gegenkaiserlichen Lombardischen Bundes; 1258 in **Ezzelinos** Gewalt, 1311 von Heinrich VII. eingenommen (nach viermonatlicher Belagerung und nach Zählung der Mannschaft mit dem Nachruhm des Kaisers: Brescia ist nicht eine Stadt, sondern ein mächtiges Königreich!), kam es durch den Niedergang der Scala 1337 an die *Visconti* und durch diese (1426) an *Venedig*, dessen reichste und bevölkertste Provinz es war. Vorübergehend brachte es Ludwig XII. von Frankreich in seine Gewalt, aber die Brescianer erhoben sich am 3. Febr. 1512 und zwangen die französische Besatzung, sich in die Citadelle zurückzuziehen; der 23jährige **Gaston de Foix** eilte ihr jedoch zu Hilfe. Ritter **Bayard** leitete den ersten Angriff; barfuß (wegen des schlüpfrigen Bodens) griffen die Franzosen an; Bayard, der erste, der eindrang, erhielt einen Stich mit einer Pike, daß das Eisen in seiner Hüfte stecken blieb; die Rachelust der Franzosen stieg. Auf der Piazza del Broletto begann das Gemetzel; die Memoiren des Ritters Bayard sprechen von 22,000 Toten; dem Morden folgte die Plünderung, und Brescia hat, obschon es 1516 wieder an die venezianische Regierung kam, nie mehr den frühern Glanz erreicht. In jüngster Zeit litt es noch schwer an den Folgen der Beschießung und Erstürmung durch die Österreicher unter General Haynau 1849, der nach der Einnahme mit unerhörter Härte und Brutalität (»Hyäne von Brescia«) verfuhr.

Über **Charakter** und **Leben** der Brescianer sagt ihr Geschichtschreiber: »Sie sind zumeist lebhaften Geistes, kräftig, rüstig, industriös, unternehmend, leutselig und aufrichtig und jeder Wissenschaft und Kunst zugänglich, vielleicht manchmal zu prunksüchtig und großsprecherisch (‚spacca cantoni'); ihre Lautsprache ist weniger hart und rauh als die der nahen Bergamasken, deren mannhafte Energie gleichsam durch die größere Lebendigkeit und Geschmeidigkeit der Veronesen hier gemildert ist; so auch in der Kunst. Die Stadt ist betriebsam; auf die Gewerke der Waffenschmiede für Feuergewehre, Messer und Werkzeuge aller Art trifft man überall, sie verfertigen sie in größter Vollendung.« Noch jetzt erhält die italienische Armee einen ansehnlichen Teil ihrer Waffen von den *Waffenfabriken* Brescias; zahlreich sind auch die Goldschmiedeläden, die Schuhhandlungen und Seidenmagazine. Brescias Charakter spiegelt sich wohl auch in der **Mission Arnolds von Brescia**, des thatkräftigsten Gegners der Hierarchie, der 1155 zu Rom den Feuertod starb, 1883 aber in seiner Vaterstadt ein Standbild erhielt (bei Porta Venezia).

In der **Kunstgeschichte** ist Brescia als die Stadt **Morettos** (1498–1555) berühmt, enthält auch zwei der schönsten Gemälde *Tizians* (S. Nazzaro) und *Romaninos* (S. Maria Calchera). Nach 1450 begründete **Vincenzo Foppa** in seiner Vaterstadt Brescia die (dann in Mailand blühende) *lombardische Malerschule* vor Lionardo da Vinci, die im Studium der Natur und der Antike, in Perspektive und Farbentechnik schon Erhebliches leistete (Carmine). Seine Schüler waren *Civerchio* aus Crema (S. Alessandro, Museo Civico), *Floriano Ferramola* aus Brescia, Schüler Squarciones in Padua und Lehrer Morettos (alter Dom, Carmine, Museo Civico, Madonna delle Grazie). — **Girolamo Romanino**, geb. 1485 zu Brescia (seine Voreltern stammten aus dem nahen bergamaskischen *Romano*, daher sein Name), hatte in Venedig, wo er sich Giorgione zum Vorbild nahm, das glänzende Kolorit erlangt, war 1514 wieder in Brescia (*S. Francesco, S. Maria Calchera, S. Giovanni Evangelista, Museo Civico) und begründete die der Schule Brescias eigentümliche Farbenharmonie. Er erhob sich dann zum beliebtesten Freskomaler (wurde später jedoch flüchtiger) und zeichnete sich durch große, volle Formen, meisterlich breite Behandlung, kräftige glühende Farbe, Formenschönheit und äußerliche Bravour aus. — **Alessandro Buonvicino**, gen. **Moretto**, geb. 1498 zu Brescia, verfeinerte die Farbenharmonie Romaninos und gelangte in dem Bestreben, die warme, glänzende Farbenpoesie der Venezianer vor ihrer üppigen Verweltlichung zu wahren und aus dem Gebiet der feinen Sinnlichkeit in das der innern Gemütstiefe, des innigen Ernstes, der edlen, sichern Ruhe und Kraft wieder hinüberzuleiten, eine ihm ganz eigentümliche Malart, die sich durch den feinen perlgrauen Silberton, Zartheit der Tinten und doch breite Pinselführung, schöne symmetrische Anordnung und prächtigen Linienfluß auch äußerlich auszeichnet. Lanzi sagt von seiner Malweise: »Was ihn am meisten charakterisiert, ist ein höchst anmutiges Spiel (‚graziosissimo giuoco') von Weiß und Dunkel in nicht großen, aber wohl untereinander gesänftigten (‚ben temperate fra loro e ben contraposte') und gegeneinander gestellten Massen; er liebt besonders helle Gründe, aus welchen die Figuren wunderbar hervorspringen; in den Gewändern wendet er das Blau (l'azzurro) nur wenig an, lieber vereint er auf einem Bild mehrere Arten von

Digitized by Google

Rot oder Gelb und so von andern Farben.« Er malte fast ausschließlich für Brescia und dessen Provinz (für die Dorfkirchen), war deshalb außerhalb dieses Gebiets wenig bekannt und wurde erst in neuester Zeit in seinem vollen Wert erkannt. (Hauptwerke in *S. Clemente, S. Maria Calchera, Duomo vecchio, *SS. Nazzaro e Celso, *Madonna dei Miracoli, S. Francesco, *Madonna delle Grazie, *S. Giovanni Evangelista, Museo Civico.) — Von **Girolamo Savoldo** von Brescia, Zeitgenossen Romaninos, von Tizian und Sebastiano del Piombo beeinflußt, kühler und weniger gemütstief als Moretto, sonst in manchem ihm ähnlich, besitzt Brescia nur ein einziges Bild, im Museo Civico (I, 17). Schiefergrauer Gesamtton und Dämmerlicht in breiten Schattenmassen kennzeichnen seine Altarbilder. — *Callisto Piazza* von Lodi war einer der eifrigsten Schüler Romaninos (S. Maria in Calchera). — *Lattanzio Gambara* aus Brescia (1542–74) war auch Schüler von Romanino und bemalte einst eine ganze Reihe von Häusern in Brescia (Corso del Teatro; S. Nazzaro, S. Faustino). Fassadenmalereien haben sich nur wenige in Bruchstücken erhalten. — Brescia besitzt in seinem *Museo Patrio*, einem restaurierten antiken Tempel, auch interessante *römische Baureste, Büsten, Inschriften, Münzen und eine prächtige Erzstatuette der Viktoria.

Brescia (spr. bréschia), 157 m ü. M., am Garza, ist mit 43,000 Einw. (Gemeinde 60,600) Hauptstadt der Provinz Brescia, Sitz eines Bischofs und nächst Mailand die wichtigste und reichste Stadt der Lombardei. Die Lage der Stadt, in altitalienischer Weise an einer Vorhöhe der Alpen, bedingte die Erbauung des im N. der Stadt gelegenen *Kastells* »il Falcone di Lombardia« (DE 1), umgeben von engen, winkeligen Straßen. Die Stadt bildet ein Viereck, dessen Wälle und Bastionen zu baumgeschmückten Promenaden sich umwandelten, und dessen Inneres gute, gerade, zum Teil mit Arkaden versehene Straßen durchziehen, mit hübschen Häusern, deren Hallen mancherorts auf freundliche Gärten sich öffnen.

Der Hauptverkehr ist zwischen dem *Corso del Teatro* (D 4) und dem *Pal. del Municipio* den Arkaden entlang. Mit *Trinkwasser* ist Brescia nebst Rom am besten unter allen Städten Italiens versehen; 72 öffentliche und 400 Privatbrunnen werden durch einen Aquädukt aus dem nahen *Mompiano* mit trefflichem Quellwasser versorgt.

Vom Bahnhof (A B 5) zur Stadt r. köstliche Blicke auf die mit Landgütern übersäeten grünen Berge und auf das Kastell. Durch Porta Stazione in den *Corso Vittorio Emanuele* und den Hallen entlang, die am Corso del Teatro beginnen, gelangt man zur *Piazza Vecchia* (C 3), an deren Westseite liegt der

***Pal. del Municipio** oder **della Loggia** (C 3), ein schöner Renaissancebau mit Marmorbekleidung, 1499–1775.

1484 übertrugen die »Deputati alla fabbrica« dem vicentinischen Ingegnere *Tommaso Formentone* die Anfertigung des Modells; 1499 begann die Ausführung. An den Bildhauerwerken arbeiteten Meister aus der Schule Sansovinos. *Sansovino* selbst lieferte nach einem Brand 1554 einen Plan für den großen Saal des Obergeschosses ein. 1555 war *Palladio* für dessen innere Ausschmückung berufen worden; man fürchtete, daß die von dem Vicentiner Righetto errichtete Decke ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei, und fand die Beleuchtung zu dürftig; Palladio bestätigte die Solidität, bildete aber die *Fenster um und verlieh ihnen den schönen Obersims mit Konsolen, schmückte die Wand mit Säulen und richtete die Decke für die Malereien Tizians ein. *Sansovino* komponierte den lebendigen vegetabilischen *Fries mit Putten und das Kranzgesims über dem Obergeschoß, das mit reicher Dekoration über der offenen, innen durch Säulen, außen durch Pfeiler mit Wandsäulen gestützten Erdgeschoßhalle sich einzieht. Ein großer Brand zerstörte 1575 Righettos Decke, Tizians Malereien und Palladios Innendekorationen des Saals. Palladio lieferte einen neuen Entwurf, aber Uneinigkeit verzögerte die Ausführung; erst 1775 wurde der Palast nach einem neuen Entwurf (1769) des Saals dem Neapolitaner Architekten *Vanvitelli* (van Wittel, gest. 1769) durch seinen Schüler *Piermarini* von Foligno ausgeführt. Er verschuldet die störende Attika und den achteckigen Aufsatz des sonst so schönen und edlen Renaissancepalastes. 1882 entwarf *Tagliaferri* die neue innere Einrichtung.

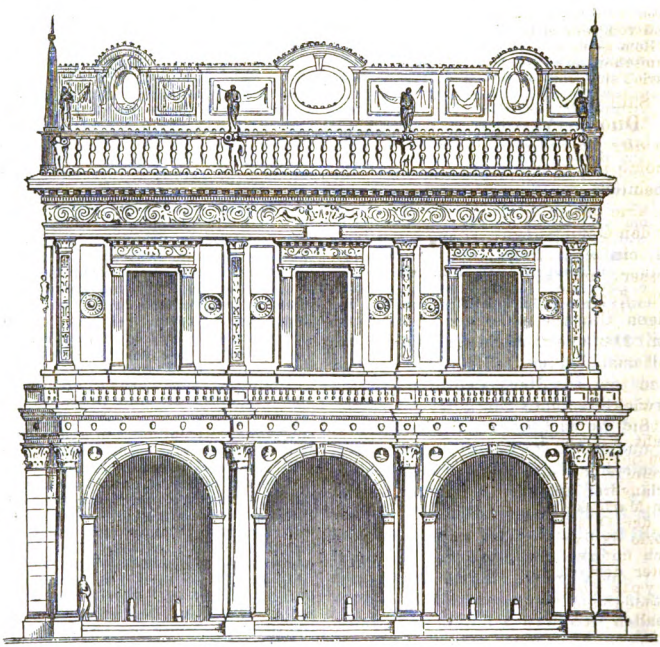
Der **Uhrturm** *(Matti delle Ore)* gegenüber, welcher über der Halle aufsteigt, mit einem Zifferblatt, auf welchem noch die 24 Stunden italienischer Zeitrechnung stehen; die Uhr ist ein Werk des Mathematikers Pietro Fonzago von Clusone, 1582; zwei Bronzemänner schlagen die Stunde. Auf dem Platz davor das vom König Viktor Emanuel gestiftete *Ehrendenkmal* der bei der heldenmütigen Verteidigung der Stadt gegen die Österreicher 1849 gefallenen Brescia-

Digitized by Google

ner; an der linken Längsseite des großen Platzes der stattliche *Monte di Pietà* (1484 begonnen), ein Renaissancebau mit schöner Loggia, von *Bagnadore* von Brescia vollendet, der auch die Arkaden errichtete. — Von der *Piazza Vecchia* südöstl. nach dem *Domplatz*. Hier östl. eine große moderne Kirche, der

satz, der auch die Herrschaft der am spätesten (1825) errichteten Kuppel vernichtete. Das Innere ist merkwürdig einfach, schönlinig und prunklos für die Bauepoche, hellsteinfarbig von unten bis zu den einfachen Kassetten der Kuppelschale hinauf.

Abweichend von St. Peter, wird das Auf-



Palazzo del Municipio in Brescia.

***Duomo Nuovo** (D 3), 1604 nach dem aus dem Quadrat konstruierten, von Lelio Buzzi, Dombaumeister zu Mailand, revidierten Modell des *Giov. Batt. Lantana* von Brescia begonnen, ein ausgezeichneter Zentralbau (griechisches Kreuz mit verlängertem Chorarm) aus weißem Marmor von Bottesino, mit einer 83 m hohen Kuppel. Die zweistöckige Fassade mit mächtigen Halbsäulen ist ein dem Entwurf widersprechender Zu-

stützen der Kuppel, um ihr den Ausdruck des leichtern Schwebens zu geben, durch eine besondere Verbindung von Pfeiler und Säule vermittelt, indem in den Pfeiler zwei Winkel hineintreten, vor welchen frei stehende Säulen mit vorgekröpftem Gebälk stehen. Der gesamte Bau macht einen überaus großartigen Eindruck und steht den schönsten dieser Zeit zur Seite.

Rundgang. Beim Eintritt r. am I. Pilaster: Grabmal des Antistes Gabriel Nava (gest. 1831), mit Marmorgruppe und Reliefs, von *Monti* aus Ravenna; — l. des Dominicus Ferrarius, Pontifex (Bischof) ecclesiae Bri-

Digitized by Google

xianae. — Am II. Altar r. moderne Statuen: r. Glaube, von *Sclaroni*; l. Hoffnung, von *Emanueli*; das Ölgemälde: Der Heiland als Heiler, von *Gregoletti* von Pordenone, 1850. — Am III. Altar r. *marmorner Heiligenschrein mit den Reliquien der zwei Brescianer Bischöfe Apollonio und Filastrio, von 1510, mit drei Statuetten und drei Reliefs: »St. Apollonius, Bischof von Brescia, Faustino und Giovita (Schutzheilige Brescias) bekehrend und zu Diakonen weihend«. — Das Bild des Hochaltars, *Mariä Himmelfahrt, von *Giacomo Zoboli* von Modena (bez.), doch nach Brogноli von seinem Lehrer Sebast. Conca 1723 zu Rom gemalt. — Die Statuen in den Seitennischen, die Bischöfe Gaudenzio und Filastrio, sind von *Ant. Caligari*, 1793 (bez.).

Südl. vom nenen Dom der

***Duomo Vecchio** *(la Rotonda)*, die *alte Kathedrale* (der Sakristan des Duomo nuovo hat die Schlüssel), wahrscheinlich von Theudelinde 612 gestiftet, eine der seltenen alten Rundkirchen für den Gemeindegottesdienst, mit Kuppel, einfach, streng, von 34 m Durchmesser, auf acht schweren Grundpfeilern, deren Bogen sich gegen einen niedrigen Umgang mit Kreuzgewölben öffnen. Der oberste Teil, die Säulchen mit weit ausladenden, tellerähnlichen Kapitälen und das Sterngewölbe zeigen den entwickelten gotischen Stil.

Sie wurde 617 durch Bischof Felix geweiht, 671 von Herzog Markward und seinem Sohn Frodward mit der »Winterkirche« vereinigt, 1342 teilweise umgebaut, das Chor verlängert, 1490 durch zwei Kreuzarme an der Marienkapelle (die alte Winterkapelle an der Ostseite) erweitert, 1493 von Vincenzio da Crema bemalt, 1571 und 1579 dort noch mit zwei Seitenkapellen versehen. — Unter dem Choranbau ist die dreischiffige Krypte *(Basilica di S. Filastrio)* mit drei Apsiden und fünf Schiffen gegen W. noch erhalten, ein Bau aus dem 6. Jahrh. mit zwölf antiken Marmorsäulen, die an den Darstellungen ihrer Kapitäle und an den Monogrammen ihren noch ostgotischen, arianischen Ursprung erkennen lassen. Das Kreuzgewölbe des Kreuzungsfelds stammt wohl aus dem 13. Jahrh. — Zu den Seiten der Kanzel die Statuen des Glaubens und der Liebe, von *Alessandro Vittoria*. — Beim II. Altar r. im Umgang das Grabmal des Brescianer Bischofs *Lambertino Balduino da Bologna* (1349). — Am Hochaltar: **Moretto*, Himmelfahrt Mariä (1526), ein wohl durch Tizian inspiriertes Werk von eigentümlichem warmen, silbernen Ton und inniger Gemütstiefe. — An den Orgelthüren: Geburt Mariä und Heimsuchung, von *Romanino*.

Ostwärts durch Contrada di Pagnora l. zum Eingang in die

***Biblioteca Quiriniana** (D3), jetzt öffentliche Stadtbibliothek.

Geöffnet tägl. von 11–3 Uhr, ausgenommen Mittw. und Sonnt., 1/2 l. Ferien: Monat Oktober und Weihnachtswoche.

Der Kardinal *Quirini* war ihr Gründer (1750); hervorzuheben sind: die seltenen Ausgaben des 15. Jahrh., mehrere mit sehr schönen Miniaturen; das berühmte **Evangeliarium* aus dem 9. Jahrh., mit goldnen Buchstaben auf purpurnem Pergament; — das *große Kreuz*, Goldblech mit antiken Kameen und mit Onyxen von außerordentlicher Größe, mit Miniaturporträten auf Glas aus dem 5. Jahrh., wahrscheinlich der Kaiserin Galla Placidia und ihrer Söhne Honorius und Valentinian III.; König Desiderius schenkte dies Kreuz seiner Tochter Ansberga, Äbtissin von S. Giulia in Brescia. — Die Lipsanoteca, Reliquienkästchen mit Elfenbeinreliefs, Geschichten aus dem A. und N. Testament, aus dem 5. Jahrh. — Elfenbein-Diptychen aus dem 5. Jahrh. Eusebius, Evangelienkonkordanz, mit Miniaturen, 10. Jahrh. — Ein schöner *Koran* auf Baumwollpapier. — Ein *Petrarca* von 1470, mit Miniaturen aus der Schule Mantegnas. — Ein pergamentener *Dante* mit Miniaturen. — Eine wertvolle Sammlung von *Holzschnitten* und *Kupferstichen*, einst dem Grafen Ferdinando Martinengo gehörend. — Unter den Malereien: Madonna mit dem Johannesknaben auf Lapislazuli, von *Moretto*. — Mehrere Büsten.

Vom Eintritt in den Hof r. führt die Mitteltür ins **Vescovado**, wo jetzt die Gemälde aus S. Pietro in Oliveto aufbewahrt sind: **Moretto*, SS. Petrus und Paulus unter der von Gottvater gekrönten Jungfrau, seitlich Friede und Gerechtigkeit; — *Derselbe*, S. Lorenzo Giustiniani zwischen Johannes dem Evangelisten und der göttlichen Weisheit; — *Franc. Ricchino* (Schüler Morettos), Geschichte Mosis (vier große Bilder); — *Moretto*, zwei Temperabilder: SS. Petrus und Paulus als Verteidiger des Kirchenglaubens und der Fluch des Simon Magus.

Nördl. vom neuen Dom der

Broletto (D3), der alte Gemeindepalast der Republik, ein großer, mehrstöckiger Bau sehr strengen Stils, noch mit den Spuren der kreisförmigen Fenster.

Schon 1146 wird das »Mercatum Brolii« als Marktplatz erwähnt, unter dessen Hallen Gemeindeversammlungen abgehalten wurden; 1187 begann ein Neubau mit Hallen, von dem noch Teile vorhanden sind; 1213 wurde der Turm angefangen, 1223 der Hauptbau fortgesetzt. Später fanden noch mannigfache Veränderungen statt (Teile der verschiedenen Bauperioden sieht man an der als »Pal. della Polizia« benutzten Abteilung, mit Gefängnis); man beachte l. die Rosette, die Löwenköpfe, den Fries, Thür und Fenster. 1355 mußte Brescia dem Gouverneur der Visconti den Broletto überlassen; als

Digitized by Google

die Stadt unter Venedigs Herrschaft trat, war aber den Prätoren der Palast nicht elegant genug. Sie bezogen 1130 das neue Pretorio. Im 16. Jahrh. erhob sich ein neuer Pal. pubblico auf der Piazza, und der Broletto diente nun den Gerichten und der Polizei.

Nördl. vom Broletto, östl. der Contrada Broletto entlang durch Contrada Sano Luogo und della Salute und bei der vierten Querstraße l. an der alten *Torre d'Ercole* (1253) vorbei (5. Lage unten antike Inschrift), gelangt man i. zum (Nr. 94)

***Museo Patrio** (E 2), d. h. den schönen Resten eines *antiken Tempels*, nach gewöhnlicher Ansicht dem *Herkules* geweiht, nach Nissen dem *Jupiter*, daher wohl an der Nordseite des Forums liegend; in den drei Cellae: ein kleines Museum von Altertümern, die in der Stadt und Provinz Brescia gefunden wurden.

Geöffnet in der Woche tägl. von 11–3 Uhr. Am Thor klopfen! Dem Kustode 50 c.

Der Tempel, laut Inschriften durch Vespasian 72 n. Chr. errichtet, wurde erst 1820 hier im Garten de' Luzzaghi entdeckt, wo ein antikes korinthisches Kapitäl, von einer Laube überwölbt, schon lange als Gartentisch gedient hatte und nun bei Nachgrabungen des Eigentümers der untere Teil eines großen antiken Tempels von weißem Marmor sowie Inschriften, Säulen, Architrave, Gesimse, Kapitäle, Reliefs und bedeutende Bruchstücke der Attika entdeckt wurden. 1826 fand man in einem Korridor des Tempels eine Menge antiker Bronzewerke bei einander, zum Teil von hohem Kunstwert (die Viktoria, sechs vergoldete Frauenköpfe, Pferdegeschirr mit Reliefs, Bruchstücke einer weiblichen Statue u. a.).

Im Hof Säulentrommeln, Gesimsstücke, Altäre u. a. und im Hintergrund an einem Abhang auf hohem, breitem Unterbau die Vorhalle (mit zehn Säulen und vier Pfeilern) des überaus malerischen korinthischen Tempels, von der noch kleinere und größere Säulen und die Treppe zum Vorbau, der mit zwei Säulen vortritt, in ursprünglicher Aufstellung vorhanden sind. — Im Innern ist der *Fußboden des Mittelsaals* aus aufgefundenen Resten wieder als marmorner Mosaikboden zusammengesetzt, an den Rückwänden der Cellen stehen antike Altäre und Reste der alten Cellenmauer. — Im linken Saal steht in der Mitte die berühmte Erzstatue der ** ***Victoria*** (Nike).

Sie wendet sich dem (in Holz restaurierten) Schild in der Linken zu, auf dem sie mit der Rechten die Heldenthaten einzeichnen will, den silbernen Lorbeerkranz auf dem Haupte, den (restaurierten) Helm unter dem linken Fuß; ein leichtes Gewand bedeckt die linke Brust, den Unterkörper umhüllt ein Mantel in reichem Faltenwurf, Flügel entwachsen den Schultern; der Typus des Kopfes erinnert an die Venus von Milo. Sie ist wahrscheinlich ein Werk aus der Zeit des Vespasian und zeichnet sich durch Eleganz und Leichtigkeit aus.

Ferner finden sich hier: Mehrere antike Bronzebüsten (*Zeus, Amazone, Helios, Niobe, Athena, Bakchos, Mädchen) und Bronzestandbilder (*etruskischer Jüngling, etruskischer Krieger, Athena, sitzender Hermes, stehender Hermes, die Opfernde, Cerberus [dreiköpfiger Höllenhund]). — In den Schränken: Löffel, Hornkämme, Korallen, Bronzewaffenreste, Mosaikfußboden, Idole, Bruchstücke und Geräte aller Art. Bronzener Pferdegürtel. Vergoldete Bronzefigur. Architektonische Fragmente. — II. Saal: Inschriften und Mosaiken. — III. Saal: Gläser, Lampen, etruskische Vasen, Grabsteine, Büsten. Archäischer Hermeskopf. Friese. Reliefs (darunter Nr. 306. Bruchstück: Szene aus der Schlacht von Marathon). Kopf eines (gebälktragenden) bärtigen Ammon. Torsen. Prähistorische Sammlung.

Ostwärts führt die Contrada S. Zeno und l. die Via dei Padri Riformati zur ehemaligen Kirche **S. M. in Solario**, zur Seite des Klosters *S. Giulia e S. Salvatore*, beide aus der Langobardenzeit. In der Kirche (1881 restauriert) jetzt das neue **Museo Medioevale** (1/2 l.). Die Wände der Kirche enthalten *Fresken von *Vincenzo Foppa dem jüngern*, Szenen aus dem Leben Christi, der S. Giulia u. a., von 1518. — Glaskschrank mit Bronzen aus dem 16. Jahrh. — Elfenbeinarbeiten. — Holzschnitzereien (z. B. Lesepult; Singpult mit Sängern); Reggio Corale von *Fra Raffaele da Brescia*, 1520. — Mittelalterliche Statuen. — Sehr schöne *Marmorornamente. — Rüstungen und Waffen aus dem 14.–16. Jahrh., Ornamente und Skulpturen aus dem Pal. del Municipio vor dem Brand. — *Van Obstadt* (von Brüssel), Opfer Abrahams, größtes Elfenbeinwerk in Italien. — *Prächtige Kanzel aus S. Cristo. Hochzeitstruhen. Bronzemedaillen. — *Grabdenkmal des venezianischen Generals Niccolò Orsini (Madonna, S. Eustachio, S. Antonio), 1510. — Bronzestatuetten Christi, von Donatello. — Reliefs aus S. Giulia. Majoliken.

Südwärts führt die Via Citadella Vecchia und 4. Seitenstraße r. (Tre Visi) zum Vicolo S. Clemente und nach

***S. Clemente** (E 3), mit Recht »Moretto-Tempel« genannt, denn hier liegt er begraben, und fünf seiner köstlichsten Bilder schmücken die kleine Kirche (an Wochentagen schon nach 9 Uhr morgens

Digitized by Google

geschlossen; Kustode nebenan. L. in der 1. Nische: Büste von *Moretto* (gest. 1564). 1. Kap. l.: *Moretto,* St. Ursula und ihre Jungfrauen (bewundernswert die Ruhe und Einfachheit in der Gruppierung). 2. Kap. l.: *Ders.,* SS. Paulus und Hieronymus; oben *St. Katharinas Verlobung (retouchiert). Nach der Kanzel: 3. Kap. l.: *Ders.,* Melchisedek, Abraham Brot und Wein darbietend (retouchiert). Am Hochaltar: ***Moretto,* St. Clemens im bischöflichen Ornat, SS. Dominikus und Florian (in Rüstung mit Palme und Fahne), S. Caterina mit der Krone in der Hand und Magdalena, oben die Jungfrau und Engel, eins seiner schönsten Bilder, namentlich die zwei weiblichen Gestalten (unten in der Ecke) von wundersamer Zartheit und Würde. — 2. Kap. r.: *Moretto,* Fünf Märtyrerinnen; hinten Lucia mit den ausgestochenen Augen auf dem Teller und Agnes mit dem Lamm, vorn Agatha mit abgeschnittenen Brüsten, Cäcilia mit der Orgel und Barbara auf den Turm sich stützend (erinnert an Morettos Studium Raffaels). — Durch den südlichen Ausgang zur Contrada S. M. Calchera, am Ende derselben zur (r.)

***S. Maria Calchera** (E 3); in der 1. Kap. l.: **Moretto,* Salbung Christi durch St. Magdalena; Raumverteilung, Reinheit der Zeichnung, Farbenharmonie zeichnen dieses etwas an Savoldo erinnernde »tief gestimmte« Bild aus. — In der kleinen Kapelle unter und hinter der Kanzel: *Moretto,* Christus im Grab, zwischen St. Hieronymus und St. Dorothea, Frühbild in Wasserfarbe. — Am folgenden Altar, gegen den Hochaltar hin: r. ***Romanino,* St. Apollonius die Hostie segnend; l. und r. knieen Faustino, Giovita, Calocero und Afra; in der Predella: das Abendmahl.

»Es ist ein Werk, woran alles gefällt, Reichtum des Orts und heiligen Geräts, die Andacht des Prälaten, der Priester, des Volks, die Mannigfaltigkeit der Gesichter und Zustände, das tiefe, warme und leuchtend rötliche Kolorit, alles gehalten und wahr.« *(Lanzi.)*

Am Hochaltar: *Callisto Piazza,* Heimsuchung, mitlandschaftlichem u. architektonischem Hintergrund, bez. 1524; durch Alter und Übermalung entstellt.

Von S. M. Calchera zurück und erste Seitenstr. l. (Vic. di S. Spirito), dann r. der Contr. S. Spirito entlang, jenseit des (l.) Brunnens zum *Museo Civico.*

In Via S. M. Calchera: Nr. 355. **Pal. Martinengo,** schöner Renaissancepalast mit Sansovinischem *Portal und Palladianischem Hofe, von *Giacomo Medici* von Brescia (Schüler Sansovinos). — Diesseit der nahen Porta Venezia: Standbild *Arnolds von Brescia,* 1883; — l. Schützenstand der Bersaglieri; — jenseit des Thors **Passeggio pubblico** (öffentliche Anlagen). — Die ansteigende Rampe (Salita dei Bastioni) führt zum Prachtpanorama der **Ronchi** und zum (1/2 St.) **Kastell** (jetzt Militärgefängnis) auf dem Hügel *Cidneo;* unterhalb schattige Anlagen.

***Museo Civico** (*Galleria Tosio;* DE 4), Contrada Tosio Nr. 596. Graf Paul Tosio vermachte diese sehr sehenswerte *Gemälde- und Skulpturensammlung* der Stadt, die sie ansehnlich vermehrte.

Eingang: Mittlere Thür und beim Gitter r. durch die Thür, dann l. hinan.

Geöffnet tägl. von 11–3 Uhr (1/2 l.).

Im ersten Geschoß: **Vorsaal.** Rechte Wand: **Romanino,* Fresken, St. Magdalena vor Christus im Haus des Simon und das Mahl zu Emmaus, 1520, aus der Dorfkirche zu Rodengo (wirkungsvoll). — L. ins

I. Zimmer. Eingangswand: Nr. 1. *Foppa,* Zwei Köpfe. — 2. *Fra Bartolommeo,* Heil. Familie. — 3. **Moretto,* Verkündigung. — 5. **Vincenzo Civerchio d. jüng.,* Glorie des S. Niccolò da Tolentino, l. St. Sebastian, r. St. Rochus (aus S. Barnaba), 1495. — Linke Wand: 6. **Moretto,* Männliches Bildnis. — 8. **Romanino,* Männliches Bildnis. — 10. **Lucia Anguisciola* von *Cremona,* Bildnis ihrer Schwester Europa (Vasari: »pare che non si possa far meglio ne fare con maggiore vivacità«), 1560 (S. 774). — 11. *Annibale Caracci,* S. Agnese. — 12. **Franc. Francia,* Bildnis. — 13. *Michelangelo Caravaggio,* Flötenspieler. — 16. *Schule Giorgiones,* Porträt. — Ausgangswand: 17. **Girol. Savoldo,* Anbetung des Christuskinds (die Gestalten in Morettos Art, schiefergrauer Gesamtton). — 18. *Callisto Piazza,* Heil. Familie, bez. 1524. — 19. (über der Thür) *Foppa sen.,* Heiland. — 22–26. (am Fenster; zur Beleuchtung beweglich) Miniaturen der Brüder *Girol.* und *Giac. dei Libri.* — 28–32. Emailmalereien.

II. Zimmer. Eingangswand: Nr. 1. *Luc. Mombello* von Brescia (blühte 1550), Tempeldarstellung. — 2. **F. Moroni* (Schüler Morettos), Bildnis (1560). — 4. (unter 18) *Franc. Francia,* Madonna. — 5. *Guercino,* Heilung des Blinden. — 7. **Moretto,* Heil. Familie. — Linke Wand: 8. *Romanino,* Kreuzabnahme; »das

Digitized by Google

Fleisch in tiefem, warmem, rötlich-silbernem Ton schmelzend modelliert und in flüssig-breiten Zügen vorgetragen«. — 9. *Tintoretto*, Bildnis. — 10. *Simone Contarini* von Pesaro, Madonna. — 12. **Lorenzo Lotto*, Geburt Christi. — 13. *Polidoro da Caravaggio*, Sabinerraub, Zeichnung. — 14. **F. Moroni*, Bildnis. — 15. *Franc. Francia*, Madonna. — 16. *Moretto*, Herodias; an Lotto erinnernd. — 17. *Romanino*, Heil. Familie. — Ausgangswand: 18. **Moretto*, Mahl zu Emmaus; voll eigner Kraft der Färbung, ernst, edel und naturwahr. — Über der Thür: 19. *Romanino*, Christus, das Kreuz tragend. — Fensterwand: 20. **Solario*, Kreuztragender Christus in Landschaft. — 21. *Giov. Bellini* (?), Kopf des Heilands. — 22. *Maratta*, Madonna. — 23. *Tempesta*, Landschaft. — 24. *Clouet*, Heinrich III. — 40. **Moretto*, Heil. Familie (Tempera). — 53. *Mantegna* (Kopie), Triumph Cäsars.

III. Zimmer. Eingangswand: Nr. 2. *Ferramola*, Der kreuztragende Christus. — 3. *Maratta*, Madonna, das Kind anbetend. — 5. **Moretto*, Der Dornengekrönte. — Linke Wand: 10. *Lattanzio Gambara*, Apollo (Fresko). — 11. *Albani*, Toilette der Venus. — 14. *Romanino*, Männliches Bildnis. — Ausgangswand: 20. **Moretto*, Ausgießung des Heil. Geistes. — 24. ***Raffael*, Pax vobis, Halbfigur des (unbekleideten) dornengekrönten Christus, mit der Linken auf seine Wundmale deutend, 1505. Das Bild kam von der Familie Mosca von Pesaro an den Grafen Tosio. — 23. *Annib. Caracci*, St. Franziskus. — 22. *Timoteo Viti*, Ein Engel (Fresko). — Über der Thür: 2. **Palma Giovane*, Der Kreuztragende.

Es folgt ein kleiner Raum und ein **Korridor** mit Kupferstichen (einige vorzügliche ältere). Am Ende des Korridors l. Büste von Eleonora d'Este, von *Canova*.

Beim Eintritt in das **IV. Zimmer** im Rezeß l.: *Pampaloni* (von Florenz), Betender Knabe, Marmorstatue, 1837. — **Bartolini*, Knabe, der Trauben stampft, Statue, 1820. — Im Zimmer: Landschaften und Architekturbilder. — **V. Z.**: Sèvres-Vasen, japanische Gefäße. Mitte: Silvia, Marmorstatue von *Baruzzi* (Schüler Canovas), 1835. — **VI. Z.**: Landschaften von *Canella* von Venedig (*Die Nacht) und *Migliara*. — R. 23. **Massimo d'Azeglio* (der berühmte Minister und Litterat), Frauenruhe am Wasser, mit Ariosts Strophen: »Vede di mezzo un fiume, un cavaliero, Insin del petto uscir d'aspetto fiero«. — L. 13. *Ders.*, Falkenjagd. — *Marchesi*, Christus-Statuette. — **VII. Z.**, mit modernen Landschaften (Mitte: 20. *Tantardini*, Die Überraschung, Skulptur, 1870). — L. nebenan **VIII. Z.**: Zwei Reliefs von ***Thorwaldsen:** Nr. 1. *Die Nacht; Nr. 3. *Der Morgen (Aurora). Die Nacht, mit dem Schlaf und dem Tod im Arm fortschwebend, soll Thorwaldsen in einer schlaflosen Nacht entworfen und in Einem Tag ausgeführt haben; die Werke entstanden 1815 und wurden vom Meister wiederholt. (Bekannt durch ihre Vervielfältigungen.) — L. **IX. Z.**: Skulpturen. Nr. 1. *Franceschetti*, Beatrice. — 2. *Ders.*, Büste von Maria von Rußland. — 4. (in der 1. Nische) *Derselbe*, Flora. — 5. *Bonisegna*, Büste. — 7. *Gandolfi*, Genius der Musik. — 8. ***Thorwaldsen*, Ganymed, dem Adler zu trinken gebend. — 9. *Pampaloni*, Gebet. — 18. *Tantardini*, Eine Badende.

Von IX durch VIII und VII zurück in die Zimmer X–XIII, mit modernen Gemälden. **X.** 1. *Hayez*, Jakob und Esau. — 2. *Trecur*, Ossian und Malvisa. — 4. *Basiletti*, Niobe. — 6. *Appiani*, Madonna. — 8. *Ders.*, Juno und die Grazien. — 10. *Schiavone*, Venus. — 9. *Landi*, Hebe. — **XI.** 8. *Palagi*, Newton und das Kind mit den Seifenblasen. — 5. *Appiani*, Drei Studienköpfe. — 10. *Gallina*, Hagar. — 9. *Rottini*, Tod Fromburgas. — 2. *Molteni*, Die gefallene Dame. — **XII.** 15. *Sogni*, Die Nymphen. — 12. *Appiani*, Bianca Capello. — 1. *Bezzuoli*, Schule Athens nach Raffael. — 22. *Schiavone*, Madonna. — **XIII.** 2. *Diotti*, Ugolinos Tod. — 1. *Podesti*, Torquato Tasso am Hofe von Ferrara. — 3. *Schiavoni*, Raffael und die Fornarina. — 4. *Hayez*, Die Verbannten von Parga.

Im Hof des Museo Civico in einem Gemach r.: (l.) **Moretto*, SS. Benedikt, Paterio, Eufemia, Giustina, die Madonna (mit den beiden Kindern) verehrend (aus S. Eufemia); — (r.) **Romanino*, Christus mit vier Heiligen (aus S. Giuseppe). — *Ferrari*, Laokoon (Marmorgruppe). — *Gandolfi*, Kopien von Canovas Büsten Napoleon und Canova. — *Monti*, Büste Galileis.

An der linken Seite des Museo, der Contr. fontana coperta südl. entlang, nach der 3. Seitenstraße l. nach (l.)

S. Afra (E 4), einer der ältesten Kirchen Brescias, aber 1580–1603 gänzlich umgebaut; die Fresken sind von *Pietro Maria Bagnadore* und *Girol. Rossi* von Brescia (1583). 2. Kap. r.: **Franc. Bassano*, Taufe S. Afras durch S. Apollonio und Agape von SS. Faustino und Giovita. — Am Hochaltar: **Jacopo Tintoretto*, Christi Verklärung auf Tabor. Zur Seite SS. Faustino und Giovita, von *Palma Giovane*. Über der Thür l. vom Chor: **Tizian (Giulio Campi?)*, Die Ehebrecherin — 3. Kap. l.: *Aless. Maganza*, Christi Mahl in des Pharisäers Haus. — 2. Kap. l.: **Paolo Veronese* (gez.), S. Afras Martyrium (rest.). — 1. Kap. l.: *Palma Giovane*, Brescianische Märtyrer; bez.

Von S. Afra zurück durch die 1. Querstraße (Contr. S. Bartolommeo) l. nach

S. Alessandro (D 4); 2. Kap. r.: *Gentile da Fabriano* (Schule), Verkün-

Digitized by Google

digung; die *Predella mit fünf Szenen aus dem Leben Marias, angeblich von *Civerchio.* — 3. Kap. r.: Pietà, von *Vicenzo Civerchio dem jüngern,* 1504.

Westl. bis zur 9. Seitenstraße (Corso Carlo Alberto), hier r. nach (r.)

***SS. Nazzaro e Celso** (B 4); innen über den zwei Seitenthüren der Eingangswand: *Vinc. Foppa,* Das Martyrium von Nazzaro und Celso. — 3. Kap. r.: *Moretto,* Christus, Moses, David, die Engel mit den Leidenswerkzeugen (1541), beschädigt. — 2. Kap. l.: ***Moretto,* Krönung Mariä, darunter in schöner Landschaft r. S. Francesco und S. Niccolò, l. der knieende Joseph und der *Erzengel Michael; ein Bild höchster dichterischer Weihe und von wunderbarer Leuchtkraft der weich verschmolzenen und doch kräftigen Farbe. — Die Predella dazu in der Sakristei. — 4. Kap. l.: *Ders.,* Geburt Christi mit SS. Nazzaro und Celso. — Am Hochaltar: ***Tizian,* fünfteiliges Bild, 1522, bez.

Mitte: Der auferstandene Christus; — seitlich oben: Die Verkündigung (*Gabriel!); darunter l.: SS. Nazzaro und Celso (im Panzer) empfehlen Christo den *knieenden Bischof Altobello Averoldi, r. *St. Sebastian vor St. Rochus. Tizian erklärte den (der klassischen Kunst Griechenlands ebenbürtigen) Sebastian, in welchem er eine antike Statue zu einem christlichen Märtyrer umwandelte, für das Beste, was er je gemalt habe. *Cr. u. Cav.:* »Das Bild blieb der brescianischen Schule lange ein Gegenstand des Studiums; den Venezianern zeigte es zum erstenmal die Möglichkeit künstlerischer Verbindung des klassischen Formengefühls und jener realistischen Wahrheit, die nachmals an den Bildern des Paolo Veronese so sehr entzückte«. Gewinnender war Tizian nie, auch der Reichtum, die Tiefe und Durchsichtigkeit seiner Farbe erreichen hier ihre Vollendung.

Zurück in den Corso Vitt. Eman. und einige Schritte nördl. l. die kleine Kirche

***Madonna dei Miracoli** (B 4), begonnen nach 1480 von *Lod. Beretta* von Brescia; die Skulpturen von zahlreichen Brescianer Meistern.

Sie ist außen und innen eine der graziösesten, aber auch wunderlichsten Kirchen der Frührenaissance. An der Fassade wird die bauliche Anordnung durch überreiche, zierlichste, venezianisch heitere Pracht ersetzt. Das dreischiffige Innere, oben durch Barockzuthaten entstellt, bildet ein griechisches Kreuz mit vier Kuppeln über den Armen, die Vierung mit Tonnengewölbe, ebenso die vier Eckräume und der Choranbau. Je zwei dicke, kandelaberartige Säulen zwischen den Hauptteilen bilden eigentlich fünf Schiffe.

Am 1. Altar r.: ***Moretto,* St. Nikolaus im Bischofsornat, Schulkinder zum Thron der Madonna führend; 1539 (das Christuskind begehrt streichelnd, zu den Knaben herabgelassen zu werden). »Ein Bild, worin das rein Menschliche und Gemütvolle ohne alle Beeinträchtigung des kirchlich Weihevollen ein so liebenswürdiges Ganze hervorgebracht hat, daß es gewissermaßen im gesamten Gebiet der Kunst einzig dasteht.« *(Mündler.)*

Dem Corso Vittorio Eman. entlang bis zur 2. Seitenstraße r. Hier bei der Wendung vom Corso Palestro in die Via Dolzani die *Fontana Porcellaga,* Erinnerung an die Tapferkeit der Brescianer gegen Gaston de Foix. Hier l. dem Corso Montebello entlang nach (l.)

S. Francesco (B 4), mit schöner Fassade von 1210, Rundbogenportal mit gotischen Details, Rosette mit Kreuzungsbogen im Rad.

I. Altar r.: Lünettenfresko aus dem 14. Jahrh., Heimsuchung. — Zwischen dem 2. und 3. Altar r. unter Glas: Klage um den toten Christus, giotteskes Fresko aus dem 14. Jahrh. — 3. Kap. r.: *Moretto,* St. Margareta zwischen St. Hieronymus und St. Franziskus (1530; ein Bild seiner vollsten Entwickelung, an Pordenone und Romanino anklingend). Im *Chor* ein noch halbgotisches Stuhlwerk mit zierlichen Intarsien. — 1. Kap. l.: **Franciscus de Prato Caravagensis* (bez.), Verlöbnis Mariä (1547). Ein Unikum in Brescia (an Carpaccio anklingend). — Am Hochaltar: ***Romanino,* Madonna unter zwei Engeln, neben ihr St. Franziskus und St. Antonius auf der Thronstufe, unter ihr knieen SS. Bernhardin, Ludwig, Bonaventura, Angelus. 1514 vollendet, das berühmteste, durch Farbenglanz und einschmeichelnde Formenschönheit »überwältigende« Werk Romaninos, gehoben durch den prachtvollen *Rahmen von *Stefano Lamberti* aus Brescia, 1502.

Von S. Francesco nördl. bis r. zur (von weitem sichtbaren) **Torre della Palata** (oder *di Pallade,* B 3), von den Pfählen der damaligen Stadtbefestigung benannt; gegen N. ein eingelassener Kopf des St. Apollonius mit der Jahreszahl 1253, wohl der Gründungszeit des Turms. Den reichen Brunnen an der Ostseite entwarf *Bagnadore* von Brescia (1596). — L. zum *Corso Garibaldi* und r. durch *Contrada delle Grazie* nach

Digitized by Google

***Madonna delle Grazie** (A 2), mit hübschem Klosterhof, im Innern reich an vergoldetem Stuck und Medaillons (von *Marone, Rossi, Pilati, Rama*). R. 1. Altar: *Pietro Rosa* von Brescia, St. Barbara (1745, tizianesk). — 4. Altar r.: ***Moretto,* S. Antonio di Padova, mit S. Antonio Abate und Niccolò da Tolentino; von bewundernswerter, großartiger Einfachheit und Wahrheit der Komposition und Tizianischem Farbenglanz; schon Ridolfi bezeichnet es als eins der größten Meisterwerke Morettos. — 7. Altar (Schluß des linken Seitenschiffs, neben dem Chor r.): *Moretto* (Jugendwerk, wohl mehr von einem Gehilfen), Madonna, SS. Sebastian, Martin, Rocco. — Am Hochaltar: **Moretto,* Geburt Christi. — 1. Altar l.: *Ferramola,* Madonna, Hieronymus und eine Stifterin, 1520. — Die Seitenthür an der linken Längsseite der Kirche führt in einen eleganten *Frührenaissance-Säulenhof* mit Brunnen und einer Legion Votivbilder.

Durch den Corso Garibaldi zurück, jenseit der Torre della Palata l. nach

***S. Giovanni Evangelista** (C 2), einer der ältesten Kirchen Brescias, 1561 und 1674 umgebaut.

3. Altar r.: **Moretto,* Bethlehemitischer Kindermord (schon raffaelesk). — Hochaltar: ***Moretto,* Madonna, Johannes Ap., Augustin, Agnes, Täufer; darüber: Gottvater und ein Prophet. — 6. Kap. l. (vertiefte Kapelle im linken Querschiff), Altarbild: **Giov. Bellini (Civerchio?),* Klage um den Leichnam Christi. Die *Gemälde dieser Kapelle führten der junge Moretto und Romanino 1521 aus (haben gelitten). — R.: *Moretto,* Elias in der Wüste; Mannalese; Abendmahl; in den Ecken Markus und *Lukas, über dem Bogen Propheten. — L. *Romanino* (zwei Leinwandbilder): r. Das Mahl Jesu bei dem Pharisäer, l. Die Auferweckung des Lazarus und al fresco in der Lünette: Austeilung der Hostie durch St. Apollonius; Krönung Mariä; Ecke: Matthäus und Johannes; über dem Bogen Propheten (die Vergleichung dieser beiden Schöpfungen der venezianischen Kunst ist sehr lehrreich). — In der 1. (vergitterten) Kap. l. (Taufkapelle): **Franc. Francia,* Dreieinigkeit mit anbetenden Heiligen.

Nördl. durch Via Borgondio nach **S. M. del Carmine** (C 2), 1432, noch gotisch begonnen, 1620 teilweise verändert; über dem Renaissanceportal in der Lünette: *Ferremola,* Verkündigung, mit zwei Mönchen und einer Stifterin. — 3. Kap. r.: *Derselbe* (in den vier Feldern des Kreuzgewölbes), Die vier Evangelisten; an den Ecken ihre Zeichen und die vier Kirchenlehrer.

Nördl. (r.) **S. Faustino,** eine altchristliche Stiftung, 1622 neu gebaut; 2. Alt. r.: *Lattanzio Gambaro,* Verehrung der Hirten.

Im W., 19 Min. jenseit *Porta Milano* (A 2), der schöne Friedhof *il Campo santo,* zu dem eine lange Cypressenallee führt; 1815 von Vantini mit Gräbern nach Art der antiken Kolumbarien angelegt; die Denkmäler (z. B. von *Tabacchi, Sangiorgio, Lombardi, Fraccaroli, Emanueli*) bekunden einen sichtlichen Aufschwung der Kunst.

Umgebung. Köstliche Ausflüge: Südhügel: 1) (3 km) Hügel von **Capriano** (Abfahrt Piazza S. Giuseppe, Messageria Frigerio). — 2) Mit Tramway Brescia – Montichiari zum Hügel von **Castenedolo** (in der Pfarrkirche: Hochaltarbild, St. Bartholomäus, von *Hayez;* Alt. r.: *Moretto,* Madonna und Heilige) und von **Ciliverghe.** — Nordosthöhen: Von Porta Venezia nach **Pusterla** und zum Hügel **S. Gottardo,** dann zum *Cascinale Margherita* und ostwärts durch Kastanienwäldchen nach (3 St.) **Maddalena** (850 m); oben altes Santuario, *Prachtblick auf Alpen, Garda-See und Apenninen.

Tramway von *Brescia* über *Castenedolo, Montichiari,* **Castiglione,** *Volta-Mantovana* nach **Mantua.** 7 km südl. von Castiglione liegt **Medole** (Diligence von Brescia dahin, Abfahrt beim Alb. Fenice); hier in *S. Maria* über dem Hochaltar: **Tizian,* Christus der Mutter erscheinend (1554), eins seiner vorzüglichsten Bilder, das der Meister zu gunsten seines Neffen der Gemeinde schenkte.

Von Brescia nach dem Iseo-See und über Edolo und den Aprica-Paß nach Tirano.

Vgl. die Karte in der Rückdecke.

☞ Der Aprica-Paß ist die kürzeste Verbindung zwischen dem Stilfser Joch und Brescia und landschaftlich herrlich.

Eisenbahn (im Bau) von *Brescia* über Stat. *Mandolossa,* dann r. über *Castagnato, Passirano, Provaglio* nach (21 km) **Iseo** am **Iseo-See** (S. 629). Bis zur Eröffnung der Bahn noch **Diligence** (Abfahrt von Alb. Fenice, Piazza del Duomo und Corso Garibaldi, Contr. S. Carlino) 2mal tägl. nach (21 km) **Iseo** in 2¼ St. für 1,50 l. — **Dampfschiff** von *Iseo* nach **Pisogne** (und **Lovere**) 2mal in 2 St. (bez. 2¼ St.) für 1,20 l.; oder **Diligence** von *Iseo* am Ostufer des Iseo-Sees entlang nach (22 km) **Pisogne** in 2¼ St., (48 km) **Breno** in 5½ St., (77 km) **Edolo** in 9¾ St.; Brescia – Edolo (98 km) in 12 St. für 8 l. — **Diligence** von *Edolo* tägl. in 6 St. über den **Aprica-Paß** nach **Tirano** im Veltlin.

Digitized by Google

Man kann auch per Eisenbahn über *Palazzolo* nach *Paratico-Sarnico* an den Iseo-See, von da mit Dampfschiff nach *Pisogne* oder *Lovere* und dort mit Diligence nach *Breno* und *Edolo* gelangen; vgl. S. 649.

Von **Brescia** aus *Porta Milano* durch fruchtbare, flache Gegend, bei 6 km r. abzweigend, über (14 km) *Camignone* und an (r.) *Provaglio* vorbei, nun ansteigend nach

(21 km) **Iseo** (*Leone*, mit Terrasse auf den See), reger Flecken am südlichen Ostufer des Sees, in prächtiger Lage, mit drei Seidenspinnereien; südl. 2 qkm umfassende Torflager; am Fuß des Kirchturms Sarkophag des Giacomo Oldofredo (1325), einst ghibellinischer Herr von Iseo; die Fresken der Kirche von Inganni von Iseo, 1826; der Erzengel Gabriel von Hayes.

Dampfschiff auf dem Iseo-See: Von *Sarnico* (S. 649) über (1/2 St.) *Iseo* (80 c.), (1 St.) *Peschiera-Sulzano* (90 c.), (1¼ St. *Sale Marasino* (1,20 l.), (1½ St.) *Marone* (1,40 l.), (2 St.) *Riva di Solto* (1,50 l.), (2½ St.) *Pisogne* (2 l.) nach (3 St.) *Lovere* (2 l.).

Der **Iseo-See** (*Lacus Sebinus*, Plinius III. 19, 23), 191 m ü. M., daher alpiner als der Comer- und Langen-See, 24 km lang, oben gegen 4, unten 2 km breit; in der Mitte gegen 277 m tief, von großer malerischer Schönheit, zum Teil von hohen, jähen Kalkfelsen umringt, sehr ergiebig an Fischerei und Jagd, zieht sich von N. nach S. beckenförmig hin und wird vom Oglio, der zwischen Lovere und Pisogne einmündet, durchsetzt. Südliche Vegetation in großer Fülle umher; Wein und Oliven gedeihen an den Ufern. Der See ist fischreich (Forellen, Sardellen, Schleien). An der Ostküste liegen von N. nach S. drei Inseln: das kleine *Loreto*, Marone gegenüber, mit einer Kapelle, welche Fresken aus dem 16. Jahrh. enthält; — dann *Monte d'Isola*, 3,5 km lang, ein 210 m ansteigender Hügelgrat, mit *Peschiera*, hochgelegenem Kirchlein, Weinreben, Oliven und Kastanienbäumen, Burgruinen im SO und den Dörflein *Silviano* und *Peschiera Maraglio*; endlich *S. Paolo*, dessen Frauen Netze als guten Handelsartikel verfertigen.

Längs des Westufers führt keine Straße. Es folgen sich von N. nach S. von Lovere: (2 km) *Castro* mit Eisenfabriken bei der Schlucht des gewaltigen Bergstroms *Orrido di Tinasso*. — (6 km) *Solto*; schöner Spaziergang zu den Seen *Endine* oder *Spinone* und *Gujano* in der Valle Cavallina. Oliven. Drei Ruinen. — (8½ km) *Fonteno*, prächtiger Blick auf Höhen und See. — (11 km) *Parzanica*, 1½ St. vom Hafen hoch oben, wohin ein steiler Zickzackweg führt. ¼ St. davon *S. Tinità*, eine Wallfahrtskirche mit der herrlichsten Aussicht auf die Valle Camonica. 1½ St. nach *Vigolo*; von da 3 St. auf den aussichtsreichen *Brenzone* (1350 m). — (16 km) *Tavernola* am See (mit Pal. Caprioli und Villa Fenaroli), in reizender Lage. — Von da Fahrstraße nach (21 km) *Predorre* (gegenüber Iseo am Monte Brenzone), mit Ruinen, Wasserfall des Rino, Orangen, Limonen und Feigen. — (26 km) *Sarnico* (S. 649).

Am Ostufer des Sees entlang läuft, von der Diligence befahren, die Fahrstraße, von dem abschüssigen Felsufer hart an den See gedrängt, auf teilweise künstlich eingesprengter Straße, von prachtvollen Landschaftsbildern (See- und Felsenschau) begleitet, durch weinreiche Gegend über *Sulzano*, mit Sicht auf die Insel, nach **Sale Marasino** (*Posta*) und über (34 km) **Marone**, am Monte Guglielmo, nach

(43 km) **Pisogne** (*Alb. Clisoni*), gut gebauter Flecken, mit hübschen Plätzen und Arkaden, schönem Spaziergang am See, in anmutigster Lage, mit einer Pfarrkirche aus dem 8. Jahrh., mit Altarblatt von *Calisto Piazza*, Klage um die Leiche Christi, 1527, und stattlicher moderner Hauptkirche. — In der Madonna della Neve im Schiff, am Triumbenbogen, an Decken und Chornischen Fresken (Geschichte Christi) von *Romanino* (manches halb zerstört oder übertüncht), in der Glockenstube Geißelung, Kindermord, Enthauptung des Täufers, Christus und Heilige, von *Demselben*. — Gipsmühlen (Gipsbruch *Volpinite*), Eisengießereien; Produkte des Val Camonica.

3 km nordwestl. von Pisogne (angenehmer Spaziergang dahin, 6 km):

Lovere (*S. Antonio*, gut, höhere Mittelpreise. — *Leone d'oro*, gut, billiger. — *Aurora*, einfach. Davor ein Brunnen mit Pferden, Löwen und Freiheitsstatue von Pozzi aus Mailand, 1881. — Trattorien: *Roma.—Italia*. — Cafés: *Nazionale; Vapore;* alle am See), in köstlicher Lage, mit malerischem Blick auf das Hochgebirge und das grüne, bergige Gestade. Lovere ist Dampfschiffstation und Endstation der Diligence von Stat. Gorlago (S. 634). Kleiner Hafen. Einige Schritte südl., vor der nördlichen Ecke des langen *Pal. Tadini* ein Brunnen mit der Büste des Grafen *Faustino Tadini* von Crema, dem Wohlthäter Loveres, der 1828 seinen Palast und die schöne Gemäldegalerie, Altertümer und naturwissenschaftliche Sammlungen nebst Fonds für eine Lehranstalt (Liceo, Scuola di Dissegno) der Gemeinde hinterließ. Im **Pal. Tadini** sind im 1. Stock in 13 Sälen 404 Gemälde aufgestellt (Kustode ½–1 l.), worunter mehrere vorzügliche aus der ältern venezianischen und veronesischen Schule. I. Saal (Bildnisse). Eingangswand: 10. 6. *G. B. Moroni*. — 5. *Dom. Campagnola*. — II. Saal (Bildnisse). Eingangswand: 40. *Moretto*, Bildnis. — 22. **Bern. d'India* von Crema, Frauenbildnis, 1579. — Linke Wand: 29. *Brusasorci*. — 82. *Pordenone*. — 19. 27. *Tintoretto*. — 18. **Dom. Tintoretto*, Fra Serafino Facio. — 15. 16. Tadini und sein Sohn. — III. Saal (Bildnisse). Eingangswand: 75. 76. **G. Tintoretto*, Doge und Dogaressa. — 78. **Tizian* (übermalt), Gabriele Tadino, Priore, 1538 (Charakterkopf). — IV. Saal. Ausgangswand: 85. **Civerchio*, Taufe Christi, 1539, bez. — V. Saal. Ausgangswand: 100. *Giac. Bassano*, Küche. — 105. *Paolo Veronese*,

Digitized by Google

Skizze zur Hochzeit von Kana. — Eingangswand: 118. *Fr. Moroni*, Kopf. — 119. **Brusasorci*, St. Wilhelm vor dem Kreuz. — 127. *Ders.*, Franziskus empfängt die Wundmale. — 37. *Paolo Veronese*, Kopf. — VI. Saal. Linke Wand: 165. *Maratta*, Taufe Christi. — Rückwand: 153. *Carlo Urbino* von Crema, Madonna mit St. Lorenz und St. Stephan, 1531, bez. — 160. *Romanino*, Madonna. — 184. *Andrea Schiavone*, Raub der Proserpina. — 155. *C. Urbino*, Madonna. — Eingangswand: 194. *Caravaggio*, Erminia ihrer Familie zurückgegeben. — VII. Saal. Eingangswand: 324. *Pellegrino Tibaldi*, Magdalena. — 181. *Guido Reni*, Zigeunerin. — 195. *Correggio*, Apollon und Marsyas. — Linke Wand: 324. *Marco d'Oggiono*, Madonna. — 124. **Paolo Veronese*, Madonna, Täufer, Joseph, Katharina, Helena. — 154. *Carlo Urbino*, Christliche Liebe. — Ausgangswand: 30. *Callisto Piazza*, Weibliches Bildnis. — 176. *Correggio*, Raub der Proserpina. — 81. *Ribera*, Drei Bildnisse. — VIII. Saal. Rechte Wand: 212. *Cotignola*, Heil. Familie. — IX. Saal. Eingangswand: 262. *Cornelio Fiore*, Madonna, bez. 1380. — Linke Schmalwand: 235. **Jacopo Bellini*, Madonna, bez. — 253. *L. Vivarini*, S. Antonio. — 258. *Civerchio*, Madonna. — 257. *Carpaccio*, Vestalinlegende. — Ausgangswand: 252. *Gentile Bellini*, Madonna und zwei Heilige. — 251. *Moceto*, Madonna und zwei Engel. — 250. **Girolamo da Treviso*, Pietà. — Darüber: **Giov. Bellini*, St. Sebastian, bez. — X. Saal: 285. *Guido Reni*, Potiphar. — 283. *Cagnacci*, Geißelung. — 275. *Bartol. Schidone*, Loyola. — 270. *Caravaggio*, Christus in Emmaus. — XI. Saal. Eingangswand: 325. *Carotto*, Madonna. — Linke Wand: 318. *Tizian* (Kopie), Ehebrecherin. — 307. **Paris Bordone*, Madonna, St. Christopher, St. Georg, in schöner Landschaft, bez. — 327. (Angebliche) Skizze dazu (Ausgangswand). — XII. Saal. Ausgangswand: 343. *B. Luini*, Christus mit dem Kreuz. — 372. (Eingangswand von der Thür l.): **Buttinone* von Treviglio, Verehrung der Hirten, mit Wappen, 1490. — XIII. Saal. Eingangswand: 401. *Fr. Torbido*, Die Kreuzanbetung. — 402. *Sebastiano del Piombo*, Männliches Bildnis. — L. 386. *Pordenone*, Toter Christus mit Engel. — 384. **Palmezzano*, Kreuztragung, bez. — Ausgangswand: 378. *Giorgione* (Kopie), Ein Ritter deutet auf Maria. — XIV. Saal (mit prächtiger Aussicht): Standbild Tadinis, der den Knaben *Benzoni* (den Tadini zum Künstler erziehen ließ) zu sich aufhebt.

In der Mitte des Palastes die **Cappella*; an der linken Wand: Trauernde Mutter vor der Urne des jung gestorbenen Sohns Tadinis, von *Canova*, 1822. — Nordwärts oben im Städtchen die **Pfarrkirche** (*Parocchia*); hier über dem Altar l. vom Chor: **Romanino*, Abendmahl; am Hochaltar: **Cavagna* von Bergamo, Martyrium S. Lorenzos, 1600. — Nordwärts weiter und beim ersten Niedergang r. (3 Min.) nach **S. Maria** im Val Vendra; imposantes dreischiffiges Innere mit Tonnengewölbe im Mittelschiff und Kreuzgewölben in den Seitenschiffen. An der Schlußwand des Chors: **Cavagna*, Himmelfahrt Mariä; im Presbyterium an den aufgeschlagenen Flügeln der Orgel: **Ferramola* (Lehrer Morettos), l. S. Faustino, r. S. Giovita, beide zu Pferde; außen an diesen Flügeln: *Ders.*, Verkündigung, 1518. Sehr schöne intarsierte *Chorstühle von Paolo Amatore von Brescia. 4. Capp. l.: **Andrea de Manerbis*, Fresken, in den Lünetten Kindheitsgeschichte Jesu, an der Decke Christus und die Evangelistentiere; an den Seitenwänden: r. Christus unter den Schriftgelehrten, l. Heil. Familie; an den Pfosten: Heilige; das Altarbild von *J. B. Moroni*, Vermählung Mariä. — Die Umgebung von Lovere ist reizend (z. B. den Bergrücken hinan über *Corti, Branico, Gualino, Flacanico, Coratello*, bis zu oberst *Bossico*; oder in die *Val Cavallina*, oder zur Insel *Monte Isola* und hinan zur *Madonna Seriola* und hinab nach *Peschiera*); daher im Herbst ein vielbesuchter Ort. George Sand wählte ihn zum Schauplatz ihres Romans »Lucrezia Florianic; sie sagt von den Gestaden: »Ils sont doux et frais comme une églogue de Virgile«. — Von Lovere führt eine Fahrstraße am rechten Ufer des Oglio nach *Breno*, die mit der von Pisogne am linken Ufer nach **12 km** zusammentrifft.

Die Hauptroute Pisogne–Edolo verläßt hinter Pisogne den See und tritt ins **Val Camonica**, ein wunderschönes, vom *Oglio* durchströmtes Alpenthal, reich an trefflichen Weiden, Eisenminen und Obstbau. Die Einwohner (50,000) sollen von den rätischen Camuni abstammen, sie hatten lange republikanische Verfassung. — Unsre Straße läuft zunächst an der Ostseite des Thals entlang, r. an **Artogne** (mit Ruine) und **Gianico** vorbei nach (54 km) **Darfo.** — Bei (55 km) **Montecchio** Prachtblick über den Oglio, mit wundervoller, malerischer Umgebung, der Mündung des Desso gegenüber, von hohen, wälderreichen Bergen umgeben. nach **Esine**, köstlicher, malerischer Mittelpunkt; in der Pfarrkirche drei Bilder von *Callisto Piazza*; in der *Assunta* Fresken von 1493. — (65 km) **Cividate**, mit zwei Brücken über den Oglio und römischen Resten, und immer von südlicher Vegetation begleitet über den Oglio, am Eingang großer Thäler (r. Val Lanico, l. Val di Degna) vorbei nach

(68 km) **Breno** (*Italia*; — *Café-Ristor. Lonardi*), Hauptort des Val Camonica, dem Sitz der antiken Camuni (Plin. III, 20), mit bedeutenden Resten der einst sehr festen Burg. In *S. Antonio* und *S. Gregorio* Bilder von *Callisto Piazza*. — In *S. Salvatore* eine Kreuzabnahme von *Romanino*, in der *Hauptkirche* eine öffentliche Bibliothek. — Nahebei Eisengruben und Hüttenwerke.

Dann immer dem Oglio entlang l. **Cerveno**, mit Lumachellen-**Marmor** (reich an Konchylien, die ihn opalisierend machen) und Anthracit; in der Kirche in 14 Kapellen Passionsfiguren in Holz und **Stuck**; Holzschnitzereien von den *Fantoni*. Östl. **Monte Frerone** (2675 m) und **Monte Blumone** (2841 m).

Digitized by Google

Nun über (77 km) **Capo di Ponte** (387 m; Brückenkopf), mit steinerner Brücke über den Oglio; östl. das naturschöne Cimbergo; l. **Sellero,** reich an schwefelsaurer Magnesia; r. (83 km) **Cedegolo** (kleine *Locanda*), in köstlicher Lage inmitten der näher aufrückenden Berge und Bergthäler (r. *Valle di Saviore,* naturprächtiges Gebirgsthal mit dem durch seine Lachsforellen berühmten *Lago d'Arno* und romantischen, zur Gletscherwelt des *Monte Adamello* [3557 m] ansteigenden Hochthälern); l. (90 km) **Malonno,** 2317 Einw., mit Eisenbergwerken. — (96 km) **Sonico,** östl. der Corno delle Granate (3233 m); südöstl. am Remolo der *Lago Baitone,* mineralreiche Gegend, nach

(98 km) **Edolo** (*Due Mori; Gallo; Leone*), 697 m, köstlich in einer Gebirgsmulde gelegen, mit 1700 Einw., schöner Brücke über den Oglio, drei hübschen Kirchen mit Bildern von *Batti,* bedeutenden Hammerwerken, großem Viehmarkt; in der Umgebung prächtige Kastanienbäume. — Östl. **Mu** mit Ruine. — Nordöstl. Abzweigung der *Tonalstraße* nach Tirol.

Von Edolo westl. ansteigend, der neuen, mit Schutzmauern und vielen Brücken ausgestatteten Militärstraße entlang, über (107 km) **Corteno** die Hochebene hinan und nach dem Weiler *S. Pietro* zur Höhe des (116 km) **Aprica-Passes** (1234 m) hinauf, dann zum (¼ St.) Gasthof *Negri,* der schon im *Veltlin* liegt, nach dem ärmlichen *Aprica* und am *Gasthaus Belvedere* (gute Küche) vorbei, mit schöner Sicht auf Sondrio und das von Bergen umragte Addathal, durch eine reiche Kastanienwaldung über **La Motta** (im *Dom* Altarbild von *Pomponio Amalteo,* Schüler Pordenones, 1550; ebenso in *S. Rocco;* in der *Galleria Scarpa* wertvolle Bilder von Sebastiano del Piombo, Mantegna, Savoldo u. a.), durch zwei offene Felsstollen über die Adda nach (128 km) **Tresenda** (S. 39) und

(140 km) **Tirano** (S. 38).

Von Brescia über Cremona nach Pavia.

Siehe die Karte in der Rückdecke.

Eisenbahn: Von *Brescia* über (51 km) **Cremona** in 1¾–2 St. für I. 5,85, II. 4,05 l. nach (124 km) **Pavia** in 5¼ St. für I. 14,05, II. 9,95 l.

Die Bahn durchzieht eine ziemlich einförmige und flache Gegend, die aber gegen Cremona mit Maulbeeren und gegen Pavia hin mit vielfältig bewässerten Wiesen und Weiden reich ausgestattet und für die Kenntnis der Landwirtschaft Italiens von Bedeutung ist. Die Zwischenstationen bieten wenig Interesse. — (51 km) **Cremona** (R. 34). — Bei (70 km) **Pizzighettone,** Festung (schon seit 1123), über die hier schiffbare Adda. In der *Hauptkirche* und in *S. Giacomo* Gemälde der *Campi.* — (77 km) **Codogno** (*Albergo della Stazione*), Knotenpunkt (Aufenthalt), wo l. die Bahn nach Piacenza abzweigt. — (82 km) **Casalpusterlengo,** wo r. die Bahn nach Mailand abzweigt. — (110 km) **Belgiojoso,** mit dem schönen Stammschloß der Fürsten Belgiojoso, das Neubau und Mittelalter vereint. — (124 km) **Pavia** (R. 37).

Von Brescia nach Bergamo und Lecco.

Eisenbahn nach (50 km) **Bergamo** 5mal in 1¾ St. für I. 5,65, II. 4,00 l.; nach (83 km) **Lecco** 2mal in 3 St. für I. 9,40, II. 6,60 l. — Landschaftlich sehr schön.

Von *Brescia* bis (27 km) Stat. **Palazzolo** s. S. 489; der Flecken hat Burgruinen, einen 83 m hohen, reichverzierten *Campanile* (1812 bis 1831) und in der Sakristei der Kirche ein Altarbild von *Civerchio.* — Über den Oglio, mit hübschem Blick vom Viadukt aus, durch üppige Ebene nach (31 km) *Grumello,* mit gutem Wein. R. *Calepio* mit Grafenschloß von 1438. — (37 km) Stat. *Gorlago.* Zwischen den Alpenvorbergen und den Böschungen der Monticellihügel nach Stat. *Seriate.* Dann in reizender Lage (50 km) **Bergamo** (R. 25). — (56 km) **Ponte S. Pietro,** am *Brembo.* — (60 km) **Mapello,** von den Vorhügeln der östlichen Fortsetzung der Brianza-Berge begleitet, nach (68 km) *Cisano.* — (75 km) **Calolzio,** östl. von der secartigen Ausbreitung der Adda, dem sogen. *Lago di Olginate* (Pescate), nach (82 km) **Lecco** (S. 135).

25. Bergamo und die Bergamasker Hochthäler.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Gasthöfe. In der Unterstadt: *Italia,* Contrada di Prato. — Diesseit der Barriere l.: *Cappello d'oro,* mit Restaurant, einfach; Abfahrt der *Messagerie.* — Im N. der Piazza Cavour (Contrada di S. Marta): *Cavour,* mit gutem Restaurant, die Zimmer dürftig. Alle drei mit Omnibussen am Bahnhof. — In der Oberstadt: *Albergo Ristorante Sole,* an der Piazza (beim Istituto tecnico). — Gartenrestaurant vor dem Eingang in die Oberstadt: *Giardinetto,* vor Porta S. Agostino, mit prächtiger Aussicht.

Cafés. Unterstadt: *Centrale,* das besuchteste (hier bei den Anlagen der Fiera Militärmusik). — *Café Nazionale.* — Oberstadt: *Café Walker.* — **Theater,** in der Unterstadt: *Riccardi,* östl. von Piazza Cavour; in der Oberstadt: *Sociale,* hinter Piazza Garibaldi. — **Droschken:** die Stunde 2,50 l.

☞ Bergamo können Eilige in ½ Tag

Digitized by Google

erledigen. Man besuche sogleich die Oberstadt (Altstadt) und folge unsrer Wegführung.

Bergamo (365 m), das antike Bergomum, eine der ältesten Anlagen der Gallier in Ober-Italien und die einzige, welche nach mittel- und süditalischer Sitte auf einem Berg liegt, hat 39,700 Einw. (Bezirk) und ist eine rege, nicht unbedeutende Handelsstadt, die sich von jeher durch Industrie hervorthat, in Ober-Italien zuerst die *Seidenzucht* einführte, durch ihre *Schafzucht* allgemein bekannt wurde, den besten Eisendraht lieferte und selbst im Orgelbau (Serassi) Ungewöhnliches leistete.

Die Familie **Tasso** gab der Stadt den Begründer des Postsystems im Deutschen Reich (Thurn und Taxis) und den Vater des großen Dichters *Tasso, Bernardo* (geb. 1493), selbst Dichter. **Donizetti,** der geniale Komponist, wurde hier 1797 geboren, und **Lorenzo Lotto** von Treviso (1480–1556), der an den Schöpfungen Bellinis, Giorgiones und Tizians und ihrer Schulen sich heranbildete, durch Anmut, Leuchtkraft, Lichtspiel, Schmelz, Lebendigkeit der Farben und Gebärden sich auszeichnete und schon Verwandtschaft mit Correggio (im verhaltenen Licht) zeigt, ist zwar weniger in seiner Beweglichkeit und Wandlung ein Bergamaske, wohl aber durch seine zahlreichen Gemälde in Bergamo (S. Bartolommeo, S. Spirito, S. Bernardino, S. Michele) ein Ehrenbürger der Stadt, wo er 1515–24 in seinen besten Jahren wirkte. Die Stadt und Provinz Bergamo zählt über 20 Bilder von ihm, darunter 7 große Altarbilder. Tizian schätzte den Meister so sehr, daß Pietro Aretino an Lotto (1548) schreibt: »Tizian schreibt mir von Augsburg, daß er Euch grüßen und umarmen lasse, und fügt hinzu, seine Freude, die eignen Werke vom Kaiser gepriesen zu sehen, wäre verdoppelt, wenn er dieselben Euch weisen und mit Euch darüber reden könnte«. Er liebte die Stille der Klosterzelle und malte zumeist Kirchenbilder. — Auch **Palma Vecchio** (S. 231), *Previtali* (gleichzeitig mit Lotto in Bergamo), der sich an Bellini heranbildete (S. Spirito) und in der Technik der Farbe Großes leistete, *Francesco da Santacroce* und sein Schüler *Girolamo da Santacroce*, beide nach Bellini gebildet (Accademia Carrara), *Cariani* (1508–41), besonders als Porträtmaler hochgeschätzt (Accademia Carrara), und *Giovanbattista Moroni* (1510 bis 1578), in den Bildnissen unübertroffen, sind Bergamasken. — Bergamasken waren auch zwei bedeutende Intarsia-Arbeiter, *Fra Damiano* (1490–1550) und *Caj odiferro*. Im Colleoni-Denkmal von *Amadeo* (1447–1522) von Pavia besitzt Bergamo eins der bedeutendsten Bildhauerwerke Ober-Italiens, in S. Maria Maggiore einen bedeutenden Kompromißbau zwischen den romanischen, gotischen und Renaissanceformen. — Wenige Städte bieten mit ihren Umgebungen einen malerischern Anblick als die hochgipfelige, im Dreieck auf dem Scheitel des Bergs gelagerte und von der stattlichen Neustadt umzogene Altstadt.

Die Bergthäler des *Serio* und des *Brembo* bieten die reizendsten Ausflüge und erfreuen in ihren Kirchen selbst den Kunstfreund durch ihre Werke aus der Schule der Boselli, Gavazzi, Scipioni, durch Gemälde des Lorenzo Lotto, Previtali, Palma Vecchio, Moroni, Cavagna und Ceresa. Selbst diese Bilder, insofern nicht die venezianische Schule sie beherrscht, deuten auf die Rüstigkeit, Einfachheit und Kraft des gesunden Bergvolks, das in Italien als plump und verschmitzt gilt (der Possenreißer der italienischen Volkskomödie, der tölpische Arlechino und der schlaue Brighello sind Bergamasken), wie auch die Sprache hier auffallend rauh und reich an Kehllauten ist.

Vom Bahnhof gelangt man zuerst (im Thal) in die *Neustadt (i Borghi),* den eigentlichen »kaufmännischen« und betriebsamen Teil Bergamos, zur *Piazza Cavour,* mit Anlagen, bei denen nordwärts die »*Fiera*« liegt (die berühmte Messe, *Fiera di S. Alessandro,* dauert vom 21. Aug. bis 15. Sept.).

Von der Fiera führt l. die Via Borfurro direkt nach (l.) **S. Alessandro in Colonna,** vor der Fassade eine antike Säule mit hohem Piedestal; im linken Querschiff: **Girol. Romanino,* Himmelfahrt Mariä, sehr groß gehalten, mit feinem, perlgrauem Ton, heller und doch leuchtender Färbung. — Am Ostende der Fiera liegt **S. Bartolommeo,** am Hochaltar: **Lorenzo Lotto,* Thronende Madonna mit zehn Heiligen (dem ritterlichen *Alexander, der anmutigen *Barbara mit dem Turm, Stephanus im Dominikanerkleid, Katharina, Augustin, Täufer, Sebastian u. a., erstere beiden mit den Porträten der Stifter Alessandro und Barbara Martinengo), bez. 1516, eins seiner bedeutendsten Gemälde, schon mit Correggio verwandt. — Südl. gegenüber liegt der elegante Neubau des **Municipio;** hier führt die Via Torquato Tasso nach (r.)

S. Spirito, mit einem der reichsten einschiffigen Innenbauten der Frührenaissance, köstlicher Ordnung von Säulen und Bogen, welche die Kapellen einfassen; 4. Altar r.: *Lorenzo Lotto,* Madonna mit l. Katharina und Ambrosius, r. Sebastian und Antonius (1521); 5. Altar r.: unten *Previtali,* Madonna, l. SS. Monica und Lucia, r. SS. Katharina und Ursula, vor welcher drei Jungfrauen knieen, bez. 1525; oben: Christus mit roter Fahne, l. Täufer, Bartholomäus, r. Petrus, Jakobus (von einem Nachahmer Lottos). — Im Chor, rechte Wand: *Previtali,* Täufer mit vier Heiligen; 2. Altar l.: **Am-*

Digitized by Google

brogio Borgognone, Madonna von den knieenden Aposteln verehrt, zu den Seiten, unten: Täufer und Augustinus, über ihnen: Hieronymus, Franziskus (Halbfiguren), oberhalb: Gottvater zwischen der Verkündigung, 1508 (das Werk hat gelitten, gehört aber zu den besten Leistungen Borgognones). — In der Sakristei fünf Tafeln von *Borgognone.*

Nordwärts durch Via Pignole nach (r., Ecke Via S. Giovanni) **S. Bernardino,** modernisiertes gotisches Kirchlein (früh geschlossen); am Hochaltar: **Lorenzo Lotto,* Madonna mit SS. Bernhardin, Johannes, Joseph, Antonius Ab., 1521; eine vollkommen pyramidale Komposition mit eigentümlichen Verkürzungen, hellem, prächtigem Farbenschmelz, lieblicher Anmut und correggeskem Spiel des Helldunkels. — Weiter hinan folgt r. **S. Alessandro alla Croce,** in der Sakristei: *Lorenzo Lotto,* Thronender Christus; *Girol. di Santacroce,* Krönung Mariä; *Previtali,* Kreuztragung und Kreuzigung, 1514.

Nun die Via nuova hinan zur *Porta S. Agostino* der *Altstadt *(la Città).* Außen genießt man auf den Promenaden der alten Wälle das herrlichste *Panorama auf die Brianza, deren äußersten Horizont die Ausläufer der Alpen begrenzen; bei jeder Wendung der Stadtmauer bieten sich neue, schöne Aussichten dar. Jenseit der Porta r. die schöne gotische Fassade der jetzt profanisierten Kirche *S. Agostino;* (westl.) l. den Steinplattenweg (Via Porta Dipinta) hinan bis zu Nr. 52, hier l. hinan zur *Piazza del Pozzo bianco.* An der Außenmauer über Nr. 51 und 53, die zum Vorbau der 774 gegründeten Kirche **S. Michele al Pozzo bianco** gehört, Wandmalereien von *Antonio Boselli* von Bergamo, 1515 (l. St. Martin, r. Madonna und Christophor); in der Kirche Wandfresken von *Lorenzo Lotto,* über dem Kapellenbogen l. vom Chor: Heimsuchung, in der Kapelle am Gewölbe: Gottvater und Engel, in der Lünette r.: Verkündigung, darunter: Verehrung der Könige. — Zurück zur Via dipinta und hinan nach (l.) **S. Andrea,** in der Kapelle, Mitte der rechten Wand: **Moretto,* Madonna und vier Heilige; es folgt an der rechten Wand: **Previtali,* Verehrung des vom Kreuz Abgenommenen. — Neben S. Andrea r. *Prachtblick auf die Ebene und die Unterstadt. — Die Via di Porta dipinta zum Mercato delle Scarpe; von da ostwärts die Via S. Pancrazio zur

***Piazza Garibaldi,** der wenig modernisierte Mittelpunkt der ihr mittelalterliches Gepräge noch bewahrenden Altstadt; in der Mitte ein Springbrunnen, r. das *Istituto tecnico,* ein Renaissancebau im Stil *Scamozzis,* mit Backsteinreliefs und korinthischen Säulen. — Gegenüber der alte gotische **Broletto** *(Pal. vecchio),* unten mit offener, von Pfeilern und vier Säulen gestützter Halle, 1354 von Bernabò Visconti zu seiner Residenz gemacht, 1379 durch seinen Sohn Rodolfo beträchtlich verändert, unter den Venezianern die Wohnung des Capitanio, später Präfektur und jetzt (im 1. Stock) mit der *Bibliothek.* — Vor dem 1. Pfeiler l. (schlechtes) *Standbild des Torquato Tasso* (s. S. 1116). Durch die Halle hindurch erblickt man l. den

Dom, 1350 erbaut, 1480 von Antonio Averulino, *il Filarete* (Erbauer des Mailänder Spitals), umgebaut, dann von Bramante und von Palladio beraten, 1568 in der Chorpartie vollendet, 1614 nach Scamozzis Entwurf verändert, 1674 von Carlo Fontana mit der (schlechten) Fassade versehen; beachtenswerte Kuppel. 1. Kap. l.: *G. B. Morone,* Madonna mit SS. Lucia und Hieronymus (1576); im Chor: *Girol. Savoldo,* Madonna. In der Sakristei: *Previtali,* drei kleine Rundbilder (Aufhebung eines Kirchenbanns), Predella. — Daneben r.

***S. Maria Maggiore,** ein ansehnlicher, nach ehemaliger Inschrift von Meister Eregena unter König Lothar (820, oder unter Kaiser Lothar 1137) errichteter, 1137 und 1350 umgewandelter Bau. Vom alten Bau sind noch die Anlage (gleicharmiges Kreuz) und die *Außenarchitektur des Chors sowie das Nordportal erhalten, von 1137, beide im reichsten romanischen Stil. 1350 wurde die *Fassade* neu gebaut, das Querschiff erhielt zwei große Portale, über das beibehaltene Nordportal mit den Löwensäulen setzte man einen Rundbogen mit Verwendung eines alten Wölbkranzes mit schreitenden Hunden und darüber eine dreiteilige Loggia, deren Mittelbogen ein Tabernakel trägt. Laut Inschrift ist Johannes de »Camplyone, civis Bergami«

Digitized by Google

der Meister dieses köstlichen Werks. Das gewöhnlichere Südportal fertigte sein Sohn. 1436 begann Bart. Moroni den einen noch gotischen Turm. 1449 begann die Umgestaltung des Innern in Frührenaissance. Die Wölbung der Kirche erhielt eine aus Bildhauerarbeit, Malerei, Stuckatur und Vergoldung mehr pracht- als geschmackvoll zusammengesetzte Decke.

In der Kapelle r. neben dem Chor, an der rechten Wand: *Antonio Bonello*, Thronender Christus, durch Maria, Johannes und viele Heilige verehrt (1514). — Das prächtige ***Stuhlwerk** im Chor arbeiteten hauptsächlich *Francesco Capodiferro* aus Lovere, seit 1521 (im Sündenfall steht sein Name), und *Giovanni Belli* und seine Söhne, 1530–74; die Bilder in den Lehnen wurden von jenem ausgeführt, die untern Schnitzereien an den Sitzen (die man sich aufschließen lassen muß) von *Belli* (im Fries des ersten Sitzes r. steht der Name des Alessandro Belli); viele bergamaskische und fremde Maler wurden zu den Zeichnungen verwandt; unter ihnen auch *Andrea Previtali* und *Lorenzo Lotto*; von ihm sind: Trunkenheit Noahs, Abrahams Opfer, Joseph von den Brüdern verkauft, Amasa und Joab getötet, Königin von Saba, Tod Ammons, Susanna, die Gesetzestafeln, Jonas, die eherne Schlange; ebenso die vier großen Intarsiabilder an der Außenseite des Umgangs: David und Goliath, die Arche Noahs, Judith, Untergang Pharaos. Auch in der Kapelle l. schöne Intarsien. — Im Langhaus am 1. (vordersten) Pfeiler r.: **Grabmal des Komponisten Donizetti* (gest. 1848 zu Bergamo im Wahnsinn), von *Vincenzo Vela von Lugano*, durch Donizettis Brüder errichtet 1865. — Gegenüber: Grabmal von Donizettis Lehrer, *Joh. Simon Mayr*, geb. 1763 zu Mendorf in Oberbayern, 1802 Kapellmeister von S. Maria Maggiore zu Bergamo, wo er 1845 starb. Am 28. Aug. 1834 veranstaltete er in dieser Kirche ein großes Hochamt und am Tag darauf noch ein Requiem mit ungeheurem Orchester und regte das ganze musikalische Italien auf; das Verlangen nach solchen Musikfesten ward allgemein. Das Medaillon zeigt den alten schlichten Tonmeister im pelzverbrämten Überrock. Zwischen diesen zwei Denkmälern an der rechten Längswand: *Grabmal (in Alabaster) des Grafen Guillelmo de' Longis de' Anderaria, ein Sarkophag auf Löwen in Spitzbogennische (gest. 1319).

L. vom Hochaltar gelangt man (der Sakristan schließt auf) in die an die Kirche r. angebaute stattliche

***Cappella Colleoni** (Fassade jetzt restauriert), welche der Capitano *Bartolommeo Colleoni* (»reich an Ehren und Schätzen«) in hohem Alter erbauen ließ (»um seine Macht noch nach dem Tod zu zeigen«).

Er ersuchte den Consiglio della Misericordia um die Sakristei, als den passendsten Ort für sein Grabmal, wurde aber abschlägig beschieden. Colleoni ließ dennoch durch die Seinen die (1375 erbaute) Sakristei teilweise abreißen und einen völligen Umbau 1470 beginnen; trotz des Kriminalprozesses wurde das Werk 1477, ein Jahr nach dem Tod Colleonis, beendigt und kostete samt dem Grabmal über 50,000 Goldgulden. Architekt und Bildhauer dieser Kapelle war *Giovanni Antonio Amadei*. Sie ist unten quadratisch, oben achteckig und hat baulich ein zwischen den Frührenaissanceformen noch merkbares mittelalterliches Gepräge (im quadratischen Unterbau eine große Rose, darüber Zwerggalerien, Ecklisenen mit Fialen), zeigt also noch die Benutzung des alten Baptisteriums.

An der Ostwand ****Denkmal der Medea Colleoni,** eins der schönsten Grabmäler Italiens; Medea, die Tochter Bartolommeos, war jung (1470) gestorben, und der Vater ließ ihr dies Grabmal in der Dominikanerkirche zu Basella (bei Bergamo) setzen, das erst 1842 hier aufgestellt wurde.

Drei geflügelte Engelsköpfe stützen den Sarkophag, in dessen Mitte ein Ecce homo mit zwei klagenden Engeln reliefiert ist; obenauf ruht in langfließendem Brokatkleid Medea, die Arme über den Leib gelegt. Darüber ein Flachrelief der *Madonna mit dem Kinde, das lebhaft erregt auf (l.) St. Katharina zuschreitet; r. eine Heilige im Nonnenkleid. Das ganze Denkmal ist von karrarischem Marmor.

An der linken Wand: Das **Denkmal* des *Bartolommeo Colleoni*, in der Ausführung noch sorgsamer und weit reicher als Medeas, im Dekorativen von der höchsten Vollendung, aber im baulichen Rhythmus weniger organisch.

Zwei Sarkophage übereinander unter einem Baldachin, der untere auf vier Pfeilern und vier Wandpilastern. Die vier Pfeiler von (wunderlichen) Löwen getragen; der obere eigentliche Sarkophag auf vier kurzen Säulen und von fünf Helden (l. Herkules, r. Mars, in der Mitte die drei Schwiegersöhne des Colleoni) umgeben, einen Einfluß Donatellos bekundend. — Zu oberst das sehr individuelle, lebendige Reiterbild Bartolommeos aus vergoldetem Holz, im Auftrag der Stadt von zwei Deutschen gefertigt, die in den Akten »Sisto figlio di Enrico Syri da Norimberga« und »Leonardo tedesco« heißen, 1500 vollendet; es ist begleitet von Marmorstatuetten der Tugenden, sehr weich und anmutig, am feinsten die Gerechtigkeit mit ihrem »echt

Digitized by Google

perugineskem Kopf. Alle Gliederungen ziert trefflicher bildnerischer Schmuck, Kaiserbüsten, Kinderspiele, vorn auf dem untern Sarkophag: Die Leidensgeschichte (vier Szenen); auf dem obern: Die Verkündigung, *Geburt, drei Könige.

Die Pilaster am Eingang der kleinen Tribüne (über dem Altar) und der *Täufer, Markus und *Bartholomäus sind von *Amadei*, die heilige Familie l. daneben von *Angelika Kauffmann* (bez. 1785), die Freskomalerei von *Tiepolo*. — Schöne Intarsien (der Kustode nimmt die Tafeln ab). — Sehr sehenswert ist auch: *Die äußere Bekleidung der Kapelle* mit ihrem reichen plastischen Schmuck. Sie ist eins der phantasiereichsten und buntesten Dekorationsstücke Ober-Italiens. Köstlich sind besonders zu unterst die kleinen **Reliefs* unter den Fenstern dicht über dem Sockel mit Szenen aus dem 1. Buch Mosis, von l. nach r.: Erschaffung Adams und Evas, Sündenfall, *Vertreibung aus dem Paradies, *Die Arbeit. *Kain und Abel; die ganze Reihenfolge geistreich erfunden und ausgeführt, zu den trefflichsten Schöpfungen der Zeit gehörend (nach Marenzio auch von *Ant. Amadei* und seinen Schülern).

Zurück nach Porta S. Agostino; jenseit derselben l., dann r. durch Vicolo della Nocca zur

***Accademia Carrara,** im Borgo S. Caterina, mit einer trefflichen, aus der Pinacoteca des Grafen *Lochis* entstandenen *Gemäldesammlung*, tägl. von 10—3 Uhr zugänglich; Kustode ½—1 l.

Oben im **Treppenhaus:** Bilder aus der altbergamaskischen und altlombardischen Schule (15. Jahrh.). Unter den Marmorbüsten: Maler Piccio von *Barzaghi*, Pius VII. von *Canova*.

I. Saal. Eingangswand: 14. *Bramantino*, Kreuzabnahme (Fresko auf Leinwand übertragen). — Linke Wand: 24. *Girolamo Colleoni*, Madonna, Heilige. — 25. *Previtali*, Aussendung des Heiligen Geistes.

II. Saal: Vier Schränke mit Handzeichnungen und Kupferstiche. Eingangswand: 66. **Lorenzo Lotto*, Vermählung St. Katharinas. — 67. *Cariani*, Kreuzauffindung. — 68. *Previtalo*, Vermählung St. Katharinas 1523. — Linke Längswand: 70. *Franc. Santacroce*, Verkündigung, bez. 1504. — 74. *Padovanino*, Bacchanal (Kopie nach Tizian, s. Nr. 89. 114.). — 75—83. *G. B. Moroni*, Bildnisse, besonders trefflich. — 80. *81. *82. 83. 85. *Cariani*, Weibliche Bildnisse. — 89. *Padovanino*, zu 74. — 96. *Ghislandi*, Männliches Bildnis 1721. — 97. **Previtali*, Altarbild in 8 Abteilungen. — 98. **Gaudenzio Ferrari*, Madonna. — Rechte Längswand: 110. *Leandro Bassano*, Ein Doge. — 111. *Tintoretto*, Weibliches Bildnis. — 114. *Padovanino*, zu 74.—120. *van Dyck* (Schule), Männliches Bildnis. — 125. *Basaiti*, Auferstehung.

III. Saal. Eingangswand: 135. *Cariani*, Bildnis. — 137. *Carotto*, Bethlehem. Kindermord. — 144. *Carpaccio*, Kopf. — 147. (oberste Reihe) *Bonifacio Ven.*, Christus. — Linke Schmalwand: 153. **Andrea Mantegna*, Madonna. — 154. *Vinc. Foppa*, Kreuzigung, bez. 1456. — 155. *Bart. Vivarini*, Dreieinigkeit. — Rückwand: 161. *Bart. Vivarini*, Dreiteiliges Altarbild, bez. 1491. — 162. *Girol. da Santacroce*, Eine Heilige. — 165. **Basaiti*, Der Heiland (Kopf), bez. 1517. — 173. *G. B. Moroni*, Der Heiland. — 174—176. *Franc. Santacroce*, Madonna und Heilige (unter 176.: *Lorenzo Lotto*, Weibliches Bildnis). — 182. **Previtali*, Madonna in Landschaft, bez. 1514. — 183. **Ders.*, Madonna, St. Paulus und Agnes, und die Bildnisse von Paolo Casotti und seiner Gattin Agnes, 1532. — 184. *Ders.*, Madonna. — Rechte Schmalwand: 186. *Mansueti*, St. Hieronymus, bez. — 187. **Palmezzani*, Beschneidung, bez. 1535. — 189—195. *Antonio da Murano* und *Bartol. Vivarini*, St. Petrus, Madonna (bez. 1488), St. Michael, Barnabas, Engel. — Rechte Eingangswand: 197. 198. *Bonifacio Ven.*, Perseus und Andromeda. — 202. *Cavagna*, Dreiteiliges Altarwerk. — An der linken Schmalwand zwei Schilde mit Malereien, 16. Jahrh., und sieben Kupfertafeln mit Malereien, 16. Jahrh.

IV. Saal: Schulbilder und Kopien; 281. 282. Bilder von Tiepolo; an der linken Längswand ein intarsierter Cassettono von Caniana von Bergamo.

V. Saal: 342. **Alessandro Bronzino*, Abendmahl, bez. 1582.

Folgt die ***Galleria Lochis.***

I. Saal. Unterste wagerechte Reihe: Nr. 2. *Cariani*, Bildnis. — 3. *Vittore Pisanello*, Verkündigung. — 6. *Andrea Salaino*, Madonna. — 8. *Annib. Caracci*, Madonna mit beiden Kindern. — II. Reihe von r. nach l.: 9. *Lod. Caracci*. — 10. *Scarsellino*, Martyrium einer Heiligen. — 13. *Gaudenzio Ferrari*, Madonna mit Joseph und zwei Engeln. — Oberste Reihe: 14. *Oggiono*, San Rocco. — 16. *Romanino (Francesco Prato?)*, Verehrung der Hirten. — Fensterwand: 18. *Civerchio*, St. Franziskus, bez. Ausgangswand. — Unterste Reihe: 21. *Jacobello del Fiore*, Madonna und sechs biblische Geschichten; bez. ca. 1420. — Daneben: 23. *Cesare da Sesto*, Madonna mit den Marien. — 28. *Lazzaro Sebastiani*, Dreieinigkeit, Madonna und zwei Heilige, 1490. — Rückwand: 30. **Velasquez*, Bildnis eines Ritters des Caltravaordens.

II. Saal. Linke Eingangswand, unterste Reihe: 35. *G. B. Moroni*, Madonna, St. Barbara und St. Katharina (Skizze zu dem Bild in Bondo). — 37. *Domenichino*, Bad der Diana. — 38. *Mazzolino*, Madonna und St. Joseph. — Zweite Reihe von r. nach l.: 41. **Paris Bor-*

Digitized by Google

done, Weinlese. — 42. *Ders.*, ebenso. — 45. *Buttinone*, Madonna, bez. — III. Reihe, Mitte von r. nach l.: 46. *Gavazio von Bergamo*, Exvotum von 1513. — 48. *Polidoro da Caravaggio*, Die Esse Vulkans, Chiaroscuro. — Über der Thür: 49. 50. 51. **Gaudenzio Ferrari*, Musizierende und tanzende Amoriuen. — 53. **Zenale*, St. Ambrosius (lionardesk). — 54. *Jacopo Bassano*, Bildnis eines Rechtsgelehrten. — 55. *Moretto*, Madonna, Joseph, Täufer. — 56. **Paris Bordone*, Christus, Maria und Theresia, bez. — Am Fenster, auf dem Tisch: 125. *Franc. Bassano*, Die Verehrung der Hirten, hinten der Dornengekrönte; bez. — 126. *Figolino*, Mönche, Miniatur. — Ausgangswand: 64. *Rubens*, Herkulesthat. — 66. *Rembrandt*, Bildnis des Malers Echhout, bez. 1659. — II. Reihe von r. nach l.: 67. *Rubens*, Skizze zum Martyrium St. Agneses. — 69. *Ghislandi*, Jünglingsbildnis. — 70. *Leandro Bassano*, Bauernjunge. — III. Reihe von r. nach l.: 71. *Giorgione (?)*, Schlafender Simson. — 72. *Ders.(?)*, Kleine Landschaft. — 74. **Tiepolo*, Ein heiliger Bischof mit dem Pastorale, ein Kleriker mit der Mitra, ein König und ein Engel mit der Krone, ca. 1750. — 75. *van Dyck*, Farbenskizze, Familienbildnisse. — Oberste Reihe von r. nach l.: 79. **Ghislandi*, Bildnis des Kunstfreundes Bruntino, bez. — 80. *Leandro Bassano*, Heil. Mönch, bez. — 81. *Agostino Caracci*, Ulysses Aldrovandi. — 84. (über der Thür) *Gaudenzio Ferrari*, Tanzende Amorinen. — Unterste Reihe r. von der Ausgangsthür: 85. (darüber 86., daneben 87.) *Borgognone*. Schlachten. — II. Reihe von r. nach l.: 89–92. *Guardi* (Schüler Canalettos), Architekturbilder. — Oberste Reihe: 94. *Canaletto*, Canal grande zu Venedig. — R. vom Fenster: 103. *Andrea Appiani*, Bildnis Sommarivas. — Rechte Eingangswand, unterste Reihe von l. nach r.: 106–108. *Guardi*, Venezianische Veduten.

III. Saal. Eingangswand, unterste Reihe: 127. *Bartholomäus Venetus*, Madonna, bez. 1505. — 128. **Bartol. Montagna*, Madonna, St. Rochus, St. Sebastian, bez. 1487; charakteristisches Frühbild. — 129. *Carlo Crivelli*, Madonna, bez. — 130. ***Bernardino Luini***, Verehrung der Hirten, empfindungsvoll und technisch vollendet. — 131. *Borgognone*, Madonna. — 132. **Cotignola*, Heil. Familie, mit Landschaft, bez. 1509. — II. Reihe von r. nach l.: 134. *Bern. de Conti*, Madonna, bez. 1501. — 135. *Lionardos Schule*, Madonna. — 136. **Lionardo da Vinci* (nach Morelli *Bazzi*-Sodoma), Madonna. — 137. **Boltraffio*, Madonna. — 139. **Antonello da Messina*, St. Sebastian. — 140. ***Giovanni Bellini***, Madonna, bez., noch befangen und in Tempera, aber doch mit großer Leuchtkraft der Färbung. — III. Reihe von l. nach r.: 141. *Bartol. Vivarini*, Madonna, bez. 1486. — 142. *Cima*, Madonna — 143. *Alvise Vivarini*, Madonna, bez. — Darüber: 144. *Mansueti*, Kreuzabnahme, bez. — 145. *J. B. Moroni*, Ein Mönch. — 146. *Giorgione (?)*, Ein Schlafender und eine Frau mit Musikinstrumenten. — Linke Wand, unterste Reihe von l. nach r.: 151. ***Gentile Bellini*** (vielmehr *Vinc. Catena*), Doge Loredan. — 152. *Leandro Bassano*, Bildnis eines Alten. — 153. *Sebastiano del Piombo*, Bildnis. — 154. *Mantegna*, Bildnis des Vespasiano Gonzaga; bez. — 155. *Tizian*, Bildnis. — 156. *Lievens*, Bildnis. — 157. *Giorgione* (Callisto Piazza?), Bildnis eines jungen Edelmanns (angeblich Cesare Borgia). — 158. *Marco Marziale*, Madonna und ein Stifter, bez. 1504. — 159. *Mantegna*, St. Alexius. — 160. *Giovenone von Vercelli*, Dreiteiliges Altarbild, Madonna, r. St. Lucia, ein Dominikaner, eine Stifterin, l. St. Michael, eine Heilige, eine Stifterin; bez. 1527. — 161. *Mantegna*, St. Hieronymus. — Oberste Reihe von l. nach r.: 163. *Romanino*, Madonna. — 164. *Giorgione (?)*, Bildnis. — 165. **Cariani*, Bildnis, bez. — 166. *Franc. Bassano*, Magdalena, bez. — Rückwand, unterste Reihe von l. nach r.: 168. *Fra Marco Pensaben*, Madonna, ein heil. Bischof, ein Dominikaner, ein Stifter im Dominikanerkleid, bez. — 169. *Mantegna*, Auferstehung. — 170. *Carotto*, Verehrung der Hirten. — 171. *Previtali*, Madonna. — 172. *Cariani*, Christus am Kreuz. — 173. *Girolamo Santacroce*, Madonna mit Engeln und Heiligen. — 174. **G. B. Moroni*, Männliches Bildnis. — 175. *Ders.*, Mädchen. — 176. *Previtali*, Madonna mit St. Sebastian und St. Thomas Aquino, bez. 1506. — 177. ***Tizian*** (wahrscheinlich ein Frühbild *Morettos*), Kreuztragender Christus und ein knieender Stifter, 1518. — 179. *Giorgione (?)*, Orpheus. — II. Reihe von r. nach l.: 180. *Vittore Belliniano*, Der Gekreuzigte, 1518. — 181. *Paolo Veronese*, Garten am Fluß. — 183. ***Palma Vecchio***, Madonna mit Täufer und Katharina (eins der besten Bilder Palmas). — 184. *Cariani*, Bildnis des Arztes Bened. Caravaggio, bez. — 185. ***Lorenzo Lotto***, Die Madonna im Lesen unterbrochen zurückblickend, am Boden das schlafende Kind, dessen Decke St. Joseph lüftet, um es St. Katharina zu zeigen, bez. 1533; von ungemein reizvoller Zierlichkeit und in der reinen Skala seiner perl- und stahlgrauen, roten und grünen Farben, in der Mannigfaltigkeit der Stoffbehandlung und des aus Jasmin und Feigen gebildeten Laubwerks sowie in den alabasternen Fleischtönen fast unübertroffen. — 188. **Basaiti*, Männliches Bildnis, bez. — Oberste Reihe von l. nach r.: 190. *Carpaccio*, St. Rochus. — 192. *Cariani*, St. Stephanus. — 193. *Beccaruzzi*, Weibliches Bildnis, bez. — 194. *Piccio*, Bildnis des Stifters der Pinakothek Guglielmo Lochis. — 195. *G. B. Moroni*, Weibliches Bildnis. — 196. *Cariani*, St. Katharina. — 198. *Pordenone*, St. Rochus. — Rechte Wand, unterste Reihe von l. nach r.: 199. *Correggio*, Verkündigung (Skizze, unecht). — 200. *Dosso*, Christus und die Samariterin. — 202. *Fiesole*, Madonna und musizierende Engel. — 203. *Correggio*, Skizze zur Pietà (unecht). — II. Reihe von r. nach l.: 205. *Albertinelli*, Christus am Kreuz. — Darunter Savonarola und zwei andre Dominikaner. — 206. *Pinturicchio*, Predigt S. Antonios. — 207. ****Raffael, St. Sebastian***, Jugendwerk; echt. Schatten,

Digitized by Google

Formen (Hand, Kinn, Augen) völlig Raffael; eigentümlich bekleidet. — 209. *Boccaccino*, Tempeldarstellung. — 210. *Albertino Piazza*, Vermählung S. Katharinas. — III. Reihe von l. nach r.: 214. **Cima*, Sechs Heilige, bez. 1515. — 215. *Sassoferrato*, Madonna. — 217. *Domenichino*, St. Gregor. — Rechte Eingangswand: 218. *Dosso*, Madonna und zwei Heilige. — 219. *Borgognone*, St. Ambrosius und Kaiser Theodosius. — 220. *Garofalo*, Madonna. — 221. *Francesco Francia*, Kreuztragender Christus. — 222. **Antonello da Messina*, St. Sebastian. — 223. *Giovanni Bellini*, Bildnis (Jüngling), bez. — 224. ***Albrecht Dürer***, Kreuztragung, bez. 1527; »Albertus Durer super tabulam hanc coloris cinericii (grau in grau), fortuito et citra ullam a veris immaginibus delineationem fatiebat, aetatis suae 56«. — Von r. nach l.: 225. *Vinc. Foppa*, St. Hieronymus im Gebet. — 228. *Garofalo*, Madonna, St. Rochus, St. Sebastian, bez. — 229. *Borgognone*, Madonna. — III. Reihe von l. nach r.: 230. *Gentile da Fabriano*, Madonna. — 233. **Cosimo Tura*, Madonna; ferraresisch, heiter und frisch in der Farbe. — 235 (über der Thür) *Carpaccio*, Geburt Mariä, bez. — IV. Reihe von r. nach l.: 236. *Cesare da Sesto*, Der Heiland. — 238. *Gerolamo Genga* (Freund Raffaels), St. Augustin tauft.

Herrlicher ***Spaziergang*** von *Porta S. Giacomo* längs den Alleen nach *Porta S. Alessandro*, an *S. Gottardo* vorbei zum *Pascolo dei Tedeschi* auf den Hügel des alten Castello.

Von Bergamo nach Mailand.

a) **Eisenbahn** von *Bergamo* nach (52 km) **Mailand** 5mal in 1½ St. für I. 5,90, II. 4,15 l.; durch reichbebaute, maulbeerbepflanzte Landschaft über Stat. *Verdello* und, die Hügelregion verlassend, in südlicher Richtung, gleichlaufend mit der Adda, nach (22 km) **Treviglio,** dann weiter, wie S. 490 beschrieben, über die Stat. *Cassano, Limito, Melzo.*

b) **Dampftramway** von *Bergamo* über *Treviglio* und *Gorgonzola* (bekannt durch seinen pikanten Käse) nach **Mailand** 6mal in 3¾–4 St.

Von Bergamo durch Val Brembana nach Sondrio und Morbegno (Veltlin).

Fahrstraße von Bergamo durch das Val Brembana über (35 km) *Piazza*, (47 km) bis *Branzi*, bez. (39 km) *Olmo*; dann **Saumtier** oder **zu Fuß**; von *Branzi* bis **Sondrio** 6 St.; von *Piazza* bis **Morbegno** 6 St. — **Wagen** in der *Italia*. — **Diligence** (vom *Capello d'oro*, Porta nuova) nach *Zogno* und *Pellegrino*.

Unter den alten Festungswerken Bergamos, an Landgütern vorbei, nach (7 km) *Villa d'Almè*, von wo die Straße nordwärts am Brembo entlang zieht. L. *Almè*, mit altem langobardischen Kirchlein.

2 km westl. **Almenno,** zur Zeit der Langobarden zeitweiliger Sitz der Hofhaltung. In der *Hauptkirche* einige gute Bilder von *Guercino, Cavagna, Liberi*. Die alleinstehende Kirche *S. Tomaso in Limine* ist eine ca. 850 auf älterer Anlage errichtete, im 11. Jahrh. teilweise umgebaute Rundkirche mit Empore über den Säulenarkaden und Wölbungen des Umgangs, phantastischen Kapitälen, außen mit Wandsäulen und Bogenfries. Die Säulen gehören dem ältern, der Chorbau, die Kuppel und das Südportal dem neuern Bau an. — Schöner Ausflug an der Kirche von *Alcava* vorbei über *Monte Albenga* (1438 m) zum *Valsecca-Paß* und in die *Valle Imagna*.

Von Almenno weiter über den Brembo nach (10 km) **Rotta.** Nun gebirgige Thalenge. — L. **Clenesso,** Schloß mit schönem Park am Fuß des Ubione. — L. *Valle Imagna*, malerisches, bevölkertes Alpthal. Auf der an Fels- und Thal-Szenerien reichen Straße nach r. (12 km) **Sedrina,** hoch über dem Brembo (im Chor der Kirche S. Maria: *Lorenzo Lotto*, Marienglorie mit Heiligen, übermalt). — Bei **Ponte di Sedrina** über den Brembo. L. die waldreiche Valle Brembilla.

(16 km) **Zogno** (mit gutem Gasthaus), dem hübschen, reichen Hauptort der *Valle di quà dell' Agoccia* (Thal diesseit der Nadel), mit 1100 Einw. und stattlicher Kirche an Stelle der alten Burg, deren Wartturm das Gelände trägt (Bilder von *Cavagna* und *Francesco Verlas*). Ringsum noch Maulbeeren, Pfirsiche, Weintrauben, Kastanien.

(21 km) **S. Pellegrino,** besuchtes Bad (freie Kohlensäure, Glaubersalz, schwefelsaurer Kalk, + 26°), am Fuß des Pizzo Serra und Corno della Regina. — (25 km) **Fuipiano,** mehrere Ruinen aus dem 14. Jahrh. — Durch *S. Giovanni Bianco* (473 m), an der Einmündung des lieblichen *Val Taleggio*, und durch die Thalenge nach (l.) *Cornello*; hier ließ sich Lamoral della Torre aus der Herrscherfamilie von Mailand, von den Visconti vertrieben, nieder und nahm von dem Berg Tasso (Dachsberg) den Namen del Tasso an; später ins Deutsche übertragen, nannte sich die Familie: Thurn und Taxis. — R. *Dossena*; in der Kirche Altarbild von *Palma Vecchio*; — östl. davon *Serina*; hier wurden der berühmte venezianische Maler *Palma Vecchio* (1480) und der Litterarhistoriker *Tiraboschi* geboren; in der hübschen Kirche Gemälde von *Palma Vecchio, Lorenzo Lotto, Ceresa*. Auch in (7 km westl.) *Pegheras* Kirche ein Altarbild von *Palma Vecchio*.

(35 km) **Piazza** *(S. Martino di Piazza)*, Hauptort des obern Thals, wo zwei Arme des Brembo zusammenströmen. Hier trennen sich die Routen nach Sondrio und nach Morbegno.

Nordöstl. über **Fondra** (Eisenerzgruben) nach (47 km) **Branzi** (*Osteria Berrera*), 862 m ü. M., in schönem Mattenthal mit bewaldeten Bergen, Ende des Fahrwegs. Stationsplatz für die lohnendsten Bergtouren

Digitized by Google

auf die Bergamasker und Veltliner Gebirge. — Besonders empfehlenswert am Fuß des *Pegherolo* an *Valleve* und *Foppolo* vorbei über den *Passo di Dordona*, durch *Val Madre* nach *Fusine* und (6 St.) **Sondrio** (S. 39). Am begangensten über **Carona** und den *Passo Venina* nach *Sondrio*.

Nordwestl. nach (39 km) **Olmo,** Ende des Fahrwegs. Von hier (Saumtier oder zu Fuß) über *Averara* durch *Val Mora* zum *Passo S. Marco* (1830 m) hinan und an Madonna delle Grazie vorbei über *Albaredo* und *Arzo* an der Ostseite der *Valle Bitto* nach (6 St.) **Morbegno** (S. 40). — Oder über **Ornica** zum *Passo di Salimurano* hinan, über *Fenile* durch *Valle Gerola* nach *Pedesina*, *Rasura*, *Valle Bitto di Gerola* nach **Morbegno.**

Von Bergamo durch Val Seriana nach Tirano (Veltlin).

Fahrstraße (Fahrgelegenheit bei Capello d'oro) bis (53 km) *Bonlione*, dann mit **Saumtier** oder **zu Fuß** durch die Hochthäler in 6 St. nach *Tirano*.

(7 km) **Alzano maggiore,** am Eingang der *Valle Seriana* (Thal des Serio), eines durch Vegetation, Landschaft, Wasserfälle, Alpwirtschaft, Seide-, Tuch- und Eisenindustrie sich auszeichnenden Bergamasker Thals mit kräftigem Volk. In *S. Pietro* ein Hauptbild von **Lorenzo Lotto,* Tod des Petrus Martyr; in der Sakristei **Holzschnitzwerke und Intarsia von den *Fantoni*.

(9 km) **Nembro** (in der Kirche zwei Bilder von *Salmeggia*).

(12 km) **Albino,** großer, alter, schön gelegener Marktflecken; in der *Hauptkirche*, im *Karmeliterkloster*, an einem Haus etc. Bilder von *Gianbattista Morone*, Schüler des berühmten Moretto. In *Madonna del Pianto* und in der *Hauptkirche* Bilder von *Salmeggia* (der eigentlich *Enea Talpino* heißt und hier in der Nähe, in *Salmeggia*, 1546 geboren wurde).

Über *Desènzano* und *Comenduno* (nahebei Alabasterbrüche) nach

(17 km) **Gazzaniga,** in der Kirche Bilder von *Gian Paolo Cavagna* (Schüler von Morone) und *Orelli*.

6 km r. seitwärts, **Gandino,** schön gebauter, sehr gewerbsamer Ort mit 3622 Einw., Theater, schönem achteckigen Glockenturm, Wollweberei (Bergamasker Schafe), sieben Thortürmen.

(19 km) **Vertova;** in der Kirche Bilder von *Salmeggia*, *Cavagna* und *Tintoretto*, im Chor Holzschnitzwerk der *Fantoni*.

Bei *Ponte nuovo* setzt die Straße ans linke Ufer des Serio. — R. *Casnigo;* in der Kirche Bilder von *Cavagna* und *Ceresa*. — Nach ½ St. wieder ans rechte Ufer; (26 km) *Ponte di Nozza;* l. Val Riso. — Dann wieder über den Fluß l. *Rure* (in der Kirche Bilder von *Morone* und *Cavagna*).

(32 km) **Clusone** (649 m; *Gambero; Albergo Reale*), mit 3838 Einw., vormals römische Kolonie, daher mit römischen Altertümern, noch jetzt ein bedeutender, betriebsamer Flecken. In der *Hauptkirche* Skulpturen der *Fantoni*, Bilder von *Cavagna*, *Ricci* u. a. An der Außenwand der Misericordia ein großartiges Fresko aus der florentinischen Schule (ca. 1420), das *älteste Totentanzgemälde in Italien*, in zwei wagerecht geschiedenen Abteilungen den Triumph des Todes und den sogen. Totentanz darstellend; das Hauptbild wird l. durch drei edle Jünglinge im Jagdkleid geschlossen: den ersten traf der Pfeil des Todes, die beiden andern wenden sich noch den Pferden zu; drei Gerippe stehen auf einem mit vornehmen Leichen gefüllten Sarkophag, das mittlere mit Königsmantel und Krone; unter ihnen bieten vergeblich Geistliche und Laien, Papst, Kirchenfürsten, Könige, Doge und Grafen Gold und Kronen den Gerippen an; auf den Schriftbändern, welche das mittelste Gerippe hält, steht:

»Giunge la morte piena de egualeza
Sole ue uoglio e non uostra richeza!
Digna mi son de portar corona
E che signoresi ogni persona.«

»Hier komm' ich, der Tod, übe gleiches Gericht,
Ich will nur euch selbst, euer Gold will ich nicht!
Die Krone zu tragen halt' ich mich wert,
Ob aller Welt ist mir Herrschaft beschert.«

Von *Clusone* nach **Lovere** am Iseo-See (S. 630) 3½ St.; die gute Straße führt über ein Joch (1296 m; *Cantoniera*, ordentlich), von dem aus die *Presolana* (2505 m) und die Berge *Scanapa* und *Poja* (1865 m) bestiegen werden.

3 km östl. von Clusone liegt **Rovetta;** in der Kirche Bilder von *Lorenzo Lotto* und *Tiepolo;* Skulpturen der (hier gebornen) *Fantoni*.

Von Clusona nordwestl. nach (35 km) *Ogna*. R. Valle Valzurio. — (38 km) *Ardese*, mit Marmorbrüchen. — Über den Serio (Ponte Briolta) nach (42 km) **Gromo** (*Albergo Terzi*, gut), malerischer Flecken mit vielen Messerschmieden. Oben im Engthal zwei Burgen. L. Valgoglio. — (44 km) *Gandellino*, mit Eisenerzgruben (Magneteisen). — (48 km) *Finmenero* (601 m), mit bescheidenem Wirtshaus.

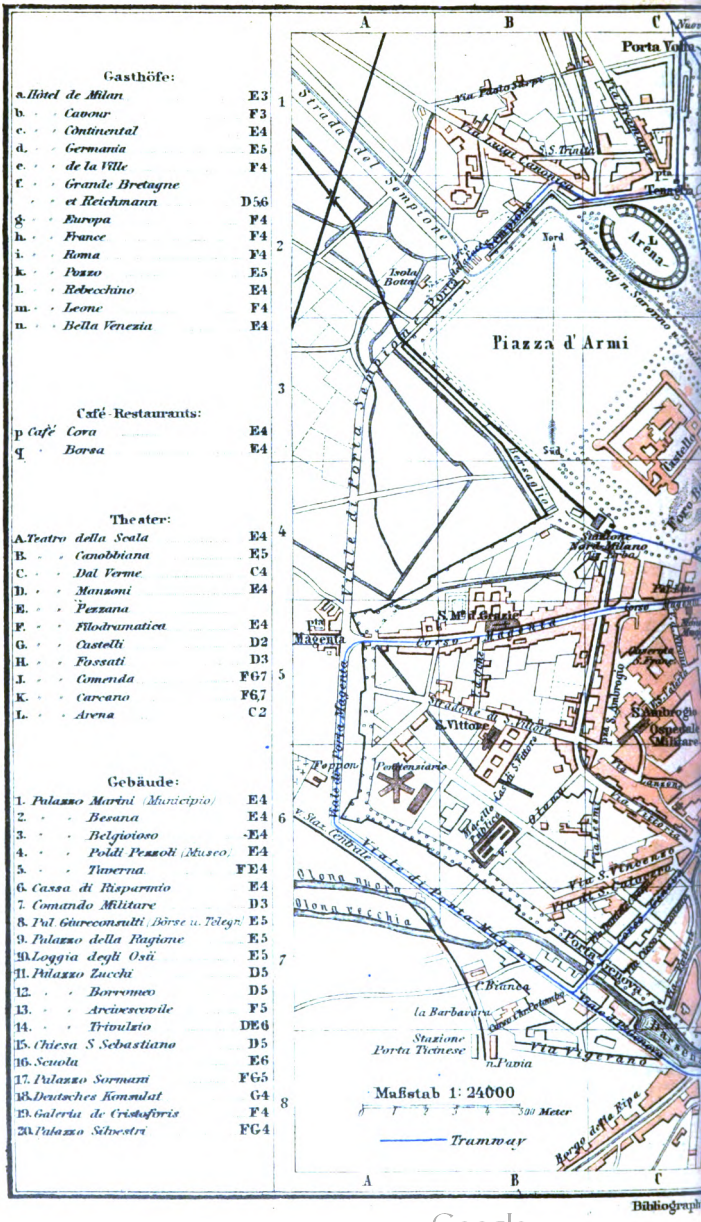
(53 km) **Bondione** (schlechte Osteria), oberstes Thaldorf; Getreide gedeiht nur noch sparsam. Hochöfen und Eisenindustrie.

Von *Bondione* nach *Tirano* 6 St., Saumpfad durch *Valle Bondione* und an den rechten Thalwänden des *Serio-Hochthals* empor, an den vier schönen Wasserstürzen *del Barbellino* (am schönsten im Mai und Juni) vorbei durch das Piano del Barbellino, am *Barbellino-See* entlang zum Passo del Barbellino, dann jäh hinab nach *Carona* und über (4¼ St.) *Tresenda* nach

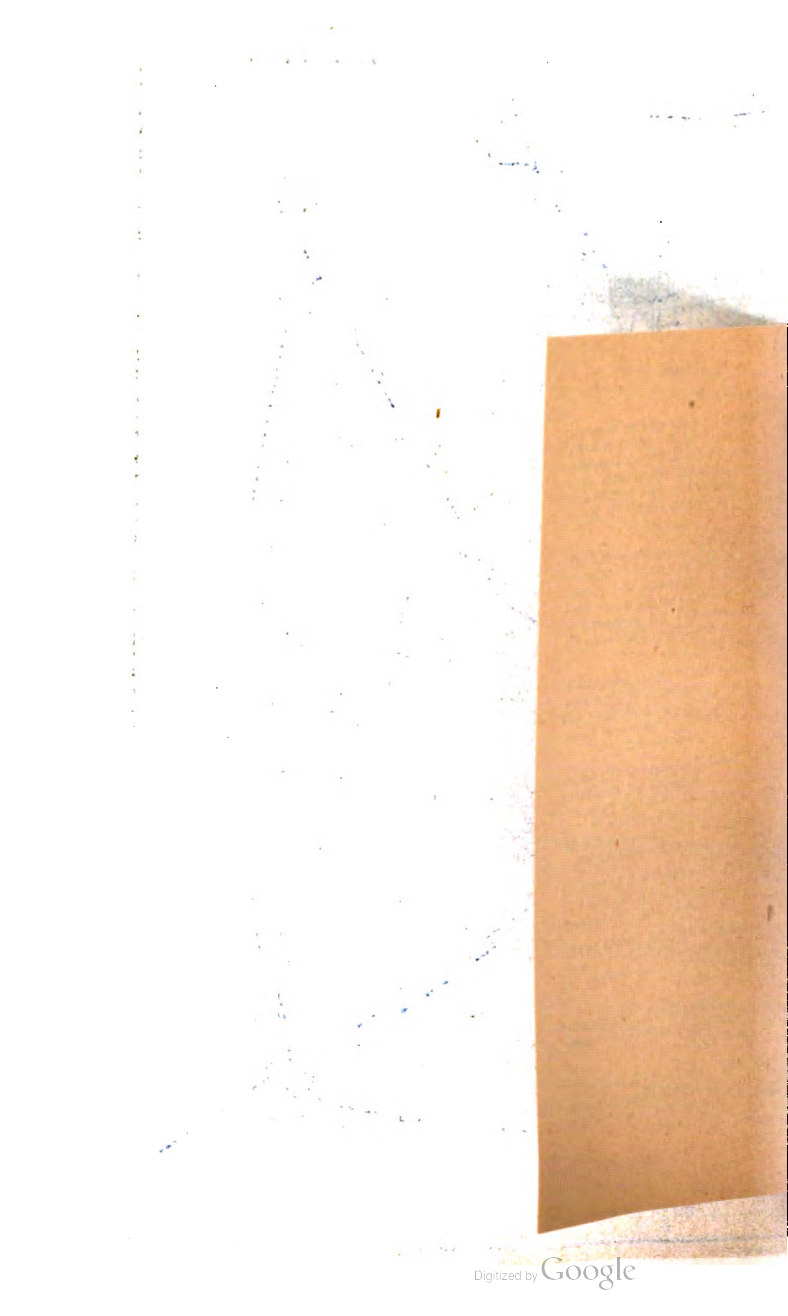
(6 St.) **Tirano** (S. 38).

Digitized by Google

Digitized by Google


A
B
C
Gasthöfe:
a. Hôtel de Milan E3
b. · · Cavour F3
c. · · Continental E4
d. · · Germania E5
e. · · de la Ville F4
f. · · Grande Bretagne
· · et Reichmann D56
g. · · Europa F4
h. · · France F4
i. · · Roma F4
k. · · Pozzo E5
l. · · Rebecchino E4
m. · · Leone F4
n. · · Bella Venezia E4
Café-Restaurants:
p Café Cova E4
q · Borsa E4
Theater:
A. Teatro della Scala E4
B. · · Canobbiana E5
C. · · Dal Verme C4
D. · · Manzoni E4
E. · · Pezzana
F. · · Filodramatica E4
G. · · Castelli D2
H. · · Fossati D3
J. · · Comenda FG7
K. · · Carcano FG7
L. · · Arena C2
Gebäude:
1. Palazzo Marini (Municipio) E4
2. · · Besana E4
3. · · Belgiojoso E4
4. · · Poldi Pezzoli (Museo) E4
5. · · Taverna FE4
6. Cassa di Risparmio E4
7. Comando Militare D3
8. Pal. Giureconsulti (Börse u. Telegr.) E5
9. Palazzo della Ragione E5
10. Loggia degli Osii E5
11. Palazzo Zucchi D5
12. · · Borromeo D5
13. · · Arcivescovile F5
14. · · Trivulzio DE6
15. Chiesa S. Sebastiano D5
16. Scuola E6
17. Palazzo Sormani FG5
18. Deutsches Konsulat G4
19. Galeria de Cristoforis F4
20. Palazzo Silvestri FG4
Porta Volta
Via Fatebenefratelli
Via Principe Umberto
Via Filippo Corridoni
S. S. Trinità
Tesa
Arena
Nord
Tramway n. Saronno
Strada del Sempione
Via Paolo Sarpi
Isola Bottini
Piazza d'Armi
Castello
Via Canonica
Süd
Via Principe Amedeo
Stazione Nord-Milano (Alta)
Via Carlo Tenca
Via Solferino
Via Moscova
Via Fratelli Bronzetti
Via Pasquale Sottocorno
Via Filippo Turati
Via Goito
Via Palestro
Via Manin
Via Fatebenefratelli
Via Principe Umberto
Via Filippo Corridoni
Via Filippo Turati
Via Goito
Via Palestro
Via Manin
Via Fratelli Bronzetti
Via Pasquale Sottocorno
Via Carlo Tenca
Via Solferino
Via Moscova
Via Principe Amedeo
Via Vittorio Emanuele
Via Alessandro Manzoni
Via Gesù
Via Clerici
Via Monte Napoleone
Via Montenapoleone
Via Bigli
Via Gesù
Via Clerici
Via Monte Napoleone
Via Montenapoleone
Via Bigli
Via Alessandro Manzoni
Via Vittorio Emanuele
Via Durini
Via Durini
Via Andegari
Via Andegari
Via Santa Maria alla Porta
Via Santa Maria alla Porta
Via Rastrelli
Via Rastrelli
Via Santa Maria Fulcorina
Via Santa Maria Fulcorina
Via Santa Maria Podone
Via Santa Maria Podone
Via Santa Maria Segreta
Via Santa Maria Segreta
Via Santa Maria Beltrade
Via Santa Maria Beltrade
Via Santa Maria Valle
Via Santa Maria Valle

D
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6
7
8
Dogana
Stazione Centrale
P.ta Umberto
Lazzaretto
Scuola Veterinaria
Giardini Pubblici
Salone (Museo Art.)
Museo Civico
Bagno Diana
Villa Hedy
Pal. Civ.
Pal. Arcivescovile
Pal. Bonacossi
Pal. Prefettizio
Pal. Comunale
Duomo
Battist.
Pal. Reale
Corso di Porta Vittoria
Teatro Comunale
Teatro Greco
Teatro Romano
Anfiteatro
S. Francesco
S. Maria in Celso
S. Pietro Martire
S. Agostino
S. Domenico
S. Agata
S. Rocco
Patronato
Argentina
Via Argentina
Via Ludovica
Via Ripagrande
Via Mazzini
Via Garibaldi
Via Solferino
Via Cavour
Via Manzoni
Via Cairoli
Via Dante
Via Porta Vittoria
Via Corridoni
Via Cremona
Via Fiume
Via Ferrara
Via Ravenna
Via Piacenza
Via Modena
Via Bologna
Via Reggio
Via Parma
Via Milano
Via Torino
Via Genova
Via Roma
Via Palestro
Via Malaguzzi
Via Boccaleone
Via Borgo Vecchio
Via Cisterna del Follo
Via Ripagrande
Via Ludovica
Via Argentina
Via Spagnoli
Via Cairoli
Via Garibaldi
Via Solferino
Via Cavour
Via Manzoni


Digitized by Google

Von Bergamo an den Iseo-See.

a) **Eisenbahn** über *Palazzolo* (S. 634), dann l. ab über *Capriolo* nach **Paratico** (beim Bahnhof zwei Wirtschaften) in 1¼ St., I. 4 l., II. 2,15, III. 1,60. Von Paratico Wagen und Omnibus (30–50 c.). 5 Min. über die Brücke zum Landungsplatz der Dampfboote in **Sarnico** (*Vapore*, gut), hübscher Flecken am Ausfluß des Iseo-Sees. — **Dampfboot** nach **Iseo** und **Lovere** s. S. 630.

b) **Diligence** tägl. in 3½ St. über (13 km) *Trescorre* nach (36 km) **Lovere** (S. 630) am nördlichen Ende des Iseo-Sees. — (13 km) **Trescorre** mit vielbesuchten Schwefelbädern (*Stabilimento-Albergo Milano; Bergamo* u. a.) in reizender Umgebung: (5 Min.) *il Santuario*, mit Prachtblick auf Hochgebirge und Ebene; 20 Min. zur schattigen *Calvarola*; — im Rückweg nach *Novale*, hier im *Oratorio S. Barbara* (der Villa Suardi) *Fresken von *Lorenzo Lotto*, 1524 (Christus als der Weinstock, Legenden St. Barbaras und St. Katharinas); — (35 Min. nördl.) zur *Cascina al Prato*, an der Südfassade *Lor. Lotto*, Madonna vor einer Kantine, vier Heilige.

Nach Trescorre kann man auch mit der **Eisenbahn** bis (12 km) **Gorlago** (21 Min. für I. 1,35 l., II. 95 c.) und von da mit **Omnibus** nach *Trescorre* (3 km) fahren.

Das Dorf **Gorlago**, ½ St. von der Station, l. am Cherio, hat trefflichen Wein und eine große, echt bergamaskische Pfarrkirche, an den vier Ecken des Mittelgangs vier vorzügliche Gemälde: l. **G. B. Morone*, Christus in Glorie, unten Täufer und S. Liberale, ca. 1553 (in der Art Morettos); r. gegenüber: *Ceresa*, St. Antonius mit dem Christuskind; r. **G. B. Morone*, Verehrung der Könige; l. *Ders.*, Drei Heilige; im Chor r. über der Sängertribüne: *Ders.*, Jüngstes Gericht, nach seinem Tod (1578) vollendet.

½ St. von Stat. Gorlago das ***Castello della Costa di Mezzate** auf dem Osthang einer isolierten Hügelkette, daher mit Prachtblick nach beiden Seiten; das gut erhaltene Kastell (des Senators Camozzi Vertova) ein sehr sehenswerter Bau mit Sammlungen (Waffen, Glasmalereien, Fächer, Kameen, Goldschmiedearbeiten, Majoliken, Bronzen, Gemälde [Lor. Lotto, Morone, Romanino]) und prächtigen Möbeln. — In 2 St. auf den ***Monte di S. Giovanni delle Formiche**, mit dem weitesten und herrlichsten *Panorama der malerischen Umgebung und über den ganzen Iseo-See.

Die Straße von Trescorre nach Lovere führt längs der Westufer des fischreichen, in der Kalksteinbildung liegenden *Lago di Spinone* (oder *Endine*), der durch den Cherio mit dem Oglio in Verbindung steht, und des nördl. von ihm durch einen Bergrücken geschiedenen kleinen *Lago Gajano*, der entgegengesetzt durch den Oneto nördl. in den Iseo-See abfließt; über *Endine*, *Piangajano* und **Pianico**, mit Ruine, r. die Schlucht von *Castro*, nach (36 km) **Lovere** (Näheres S. 630).

---

26. Mailand.

Vgl. den beifolgenden Stadtplan.

Ankunft. Der Zentralbahnhof (S. 759) liegt im NO. der Stadt (F 1), ein zweiter Bahnhof (*Milano Porta Ticinese*) vor Porta Genova (AB 8), jener für die Bahn nach Erba (*Nord-Milano*) am Kastellplatz (C 4). — Fiaker in die Stadt 1¼ l., Gepäckstück ¼ l. — Tramway (erlaubt nur kleine Gepäckstücke) in die Stadt bis zum Domplatz 10 c. — Die hier genannten Hotels haben Hotelwagen an der Bahn (¾–1½ l.); der Kondukteur des Wagens besorgt das Gepäck. — Gepäck, das von den Fattorini in die Stadt getragen wird, kostet bis 50 kg 60 c., bis 100 kg 1½ l.

Gasthöfe. I. Ranges: *Hôtel de Milan* (Pl. a, E 3; deutsch; Bes. Spatz), Via Alessandro Manzoni 27, mit Aufzug, Post-, Tel.- und Eisenbahnbüreau; vortrefflich. — *Hotel Cavour* (Pl. b, F 2), Piazza Cavour 10; vornehm. — *Hôtel Continental* (Pl. c, E 4), Via Alessandro Manzoni 7, mit Aufzug und allem Komfort. — *Hôtel de la Ville* (Pl. e, F 4), Corso Vittorio Em. 34; sehr beliebt. — *Hôtel Grande-Bretagne et Reichmann* (Pl. f, D 5,6), Via Torino 45; italienisch, aber teilweise deutsche Bedienung. — *Hotel Germania* (Pl. d, E 5), Via Cappellari am Domplatz, Besitzer Spatz; neu. — In diesen Gasthöfen sind die Preise: Z. von 3 l. an, Diner o. W. 5 l., L. 1 l., Bed. 1 l.; Omnibus 1½ l.

Um den Bahnhof einige Gasthöfe mittlern Ranges. Westl.: *Nord*, elegant; Pension 7 l. — *Italia*, Via Marco Polo. — *Giardino d'Italia*. — Östl.: *Torino*, mit Restaurant. — *Como*, mit Pension und Garten. — Die Restaurants: *Misericordia*, *Marchetti*, *Negozianti* geben ebenfalls Zimmer. — Südwestl.: *Gottardo*. — Die Preise sind hier: Z. ca. 2 l., Bed. ½ l., Mahlzeiten à la carte (Suppe 30–40 C., Braten 80 C. bis 1 l.).

Im Innern der Stadt (Mittelpreise): *Europa* (Pl. g, F 4), Corso Vittorio Em. 9, beliebt. — *France* (Pl. h, F 4), Corso Vittorio Em. 19, sehr beliebt. — *Roma* (Pl. i, F 4), Corso Vittor. Em. 7, sehr besucht. — *Pozzo* (Pl. k, E 5; Bes. ein Tessiner), Via Asola 8. — *Manin*, Via Manin 5. — Etwas billiger: *Biscione*, Piazza Fontana 8, beliebt. — *Ancona*, beim Dom, Via Agnello 4; gut. — *Rebecchino* (Pl. l, E 4), Via S. Margherita 16. — *Leone e tre Svizzeri* (Pl. m, F 4), Corso Vittor. Em. 42. — *Centrale*, Via Pesce 11. — *Bella Venezia*

Digitized by Google

(Pl. n, E 4), Piazza S. Fedele 1, beliebt. — *Passarella*, Via Passarella (bei Galleria Cristoforis) 16. — *Agnello*, Via Agnello 2. — *Ponzone*, Via Valpetrosa 5. — *Falcone*, Via Falcone, Preise: Z. 2–3 l., Diner m. W. 4 l. oder à la carte. — Noch billiger (ganz einfach): *Aquila*, Vicolo del Gallo, bei Via S. Margherita. — *Firenze*, Via Principe Umberto 20. — *S. Michele*, Via Pattari 8, beliebt.

Restaurants: *Cova* (Pl. p, E 4), bei der Scala, Ecke Via S. Giuseppe, mit Garten; das vornehmste; ausgezeichnet, aber teuer; abends Musik (wofür 10 c. Zuschlag zu jeder Bestellung). — *Borsa-Carretta* (Pl. q, E 4), daneben, Via S. Giuseppe 2, mit Garten; höhere Mittelpreise, Diners von 4 l. an; recht gut. Besonders Familien zu empfehlen. — *Rebecchino* (Pl. l, E 4), Via S. Margherita 16; ebenso, gut. — *Gnocchi* (F 4), Galleria Vittorio Emanuele. — *Biffi* (E 4), ebenda; beide sehr gut. — Billiger: *Fiaschetteria Toscana* (E 4), Via Brechet und Ugo Foscolo bei der Galleria Vittorio Emanuele, beliebt; Wein (Chianti) und Grazer Bier. — *Orologio*, Piazza del Duomo 3, gutes Bier. — *Accademia*, Südwestecke des Scalaplatzes. — *Birraria Nazionale* und *Birr. Trenk* (s. Bier). — *Commercio*, Via Mercanti. — *Stella*, Via S. Raffaele, bei Galleria Vittor. Em. — Vor der Stadt beim Arco della Pace (B 2): *Isola Botta*; — vor Porta Nuova (E 1): *Isola bella*; beide auch Vergnügungslokale.

Cafés: *Cova* (s. oben), das feinste und beste. — *Biffi* (s. oben), deutsche Zeitungen, von den Fremden am meisten besucht. — *Gnocchi* (s. oben), bei den Mailändern sehr beliebt. — *Accademia* (E 4), Südwestecke des Scalaplatzes. — *Martini* (E 4), gegenüber. — *Colonne*, Corso Venezia 1, elegant. — *Giardini Pubblici* (F 2). — In diesen Cafés erhält man auch Gabelfrühstücke, Bier und Wein. — Eis wird erst nachmittags gereicht; vor 4 Uhr nur Granita (Körnereis), nachher Gelato (weiches Eis) und Pezzo duro (neapolitan. harte Rundstücke). — Die Mailänder Schokolade gilt als die beste (der Kakao wird stärker geröstet als im Norden).

Bier: *Birraria Trenk*, Galleria Cristoforis (Pl. 19, F 4), Grazer Bier, auch Restaurant, deutsche Bedienung, deutsche Zeitungen, sehr beliebt. — *Birraria Nazionale*, Via Carlo Alberto, gegenüber der Domfassade; Wiener (Dreher) und Münchener (Pschorr) Bier, auch Restaurant, sehr besucht; 3 Deziliter (tazza) 30 c.; 5 Deziliter 45 c.; 1½ Dezil. (un Permè) 20 c. — *Uto-Bierhalle* (Näf), Via Silvio Pellico 6, vortreffliches Züricher Bier, deutsche und schweizer. Zeitungen. — *Feigerle*, Via Mercato 30, bei Corso Garibaldi, Drehersches Bier; beliebt. — *Straßburger Bier*, Via S. Pietro all' Orto 25. — *Frankfurter Bier*, Via Ugo Foscolo, neben Galleria Vittor. Em. — *Birraria dell' Orologio*, hinter dem Domchor, schenkt Grazer Bier (nicht Erlanger, wie die Aufschrift sagt). — *Birraria Cristoforo Colombo*, Piazza Genova 29, gegenüber Teatro Pezzana; einheimisches Bier. — *Stabilini*, Gall. Vittor. Em. 46. — *Birraria-Ristorante della Scala*, l. vom Scalatheater. — *Stella*, Via S. Raffaele, Grazer Bier. — Fast in allen Cafés Bier.

Wein: *Fiaschetteria Toscana*, Via Brechet und Ugo Foscolo; besonders Chianti, Montepulciano und Aleatico. — In allen Cafés.

Die **Mailänder Küche** ist stolz auf ihre Fleischspeisen und die mit Butter bereiteten Gemüse. Lieblingsspeisen des Volks sind: *Risotto* (S. 7), *Mascherpone*, Rahmspeise; *Lattemiele* am Karneval; *Risotto alla cappucina* (mit Krebsen); *Polenta pastizzata*; *Tortelli* zur Fastenzeit; *Busecca*, Suppe; *Uova sode* zu Ostern; *Panna* am St. Georgsfest (28. April); *Ceci* am Allerseelentag (2. Nov.); *Panettone* und *Facchino* zu Weihnachten; *Schiacciate* zu Neujahr. Dazu hat noch jede besuchte *Osterie* ihre Vorzugsspeisen, z. B. *Loreto* für die *Amaretti*; *Promessi sposi* für die *Manicaretti*; *Bovisa* für *Spargelu*; *Cazzoeula* für ihre *Milchspeisen*, die unter prächtigen Bäumen besonders am St. Georgsfest genossen werden. Sehr schmackhaft sind die *Polenta* und der *Merluzzo* in den schwarzen Baracken auf den großen Plätzen der Vorstädte (Foro Bonaparte u. a.).

Droschken: die Fahrt tags und nachts 1 l. (zum Bahnhof 1¼ l.); ½ St. 1 l., 1 St. 1½ l. Jedes im Wagen nicht unterzubringende Gepäckstück ¼ l. Außerhalb der Stadtgrenzen ½ St. 2 l., 1 St. 2½ l. — Im Omnibusbüreau, Südseite des Domplatzes, sind *Privatwagen* zu haben. Einspänn. 2 St. 6 l., Zweispänn. 10 l.; jede folgende Stunde 1½ und 2½ l. Nach und aus dem Theater Einspänn. 5 l., Zweispänn. 8 l.

Omnibus, am Domplatz, nach allen Thoren alle 10 Min., 10 c. — Nach dem Bahnhof ½ St. vor Abgang des Zugs, ¼ l.; Gepäckstück ¼ l.

Tramways in der Stadt, s. den Plan, die Fahrt 10 c. Von einem Thor zum andern außerhalb der Stadt 15 c.

Dampf-Tramways nach entfernten Orten. 1) Nach **Monza** jede halbe Stunde von Piazza di S. Babila (F 4); mit Dampf von Viale Porta Venezia 20; 60–80 c.; Fahrzeit 1 St. — 2) Über *Saronno* nach **Como** (See) 10mal in 2 St.; Abfahrt von Stat. Erba (C 4). — 3) Über *Saronno* nach **Tradate**, von Foro Bonoparte (D 4). — 4) Nach **Pavia**, von Viale Porta Ludovica 2. — 5) Nach **Cremona** und **Bergamo**, von Viale Porta Venezia 20. — 6) Nach **Vaprio**, von ebenda. — 7) Nach **Magenta**, von Piazzale Porta Magenta 57 (A 5), u. v. a. (vgl. den »Indicatore«).

Facchini (Dienstmann): Gang 25 c.; ½ St. 25 c., Brief 20 c.; Gepäck bis 30 kg 50 c., bis 50 kg 75 c., bis 100 kg 1 l.

Post (E 5), Via Rastrelli 20, südlich vom Domplatz, hinter Pal. Reale. Briefannahme von morg. 8 Uhr bis abds. 9 Uhr; Wertbriefe 8–4 Uhr. — Nebenstellen: Via Torino 70, Albergo Milano, Via Aless. Manzoni, Corso Magenta 6 u. a.

Telegraph (Pl. 9, F 5), Piazza Mercanti 4, erster Stock. — Nebenstellen: Piazza Merca, Porta Ticinese, Via Marsala 6, Via Mon-

Digitized by Google

forte 32, Alzaja Naviglio Grande, Piazzale di Porta Magenta 57.

Deutscher Arzt: Dr. *Ed. Lindner*, Via del Senato 8a; Sprechstunde 2–3 Uhr.

Apotheke: *Zambelletti*, Piazza San Carlo am Corso Vittorio Em.; deutsch und englisch.

Bäder: *Dianabad*, Viale Porta Vittoria 95, mit Schwimmbad. — *Dufour*, S. Vittore 16, mit Douchen. — *Righini*, Via Sala 7; auch Dampfbäder. — *Castelfidardo*, beim Bahnhof, mit Schwimmbad; ein besonderes für Frauen. — *Giardinetto Biganzoli*, Corso Vittor. Em. 17.

Bankiers: *Mylius*, Via Clerici 4. — *Ulrich*, Via Bigli 21. — **Wechsler:** Strada, Via Aless. Manzoni 3.

Buchhandlung: *Hoepli*, Galleria de' Cristoforis 58–63 und Corso Vitt. Emanuele 37, deutsch; reich versehen; mit gehaltvollem Antiquariat. Auch für anderweitige Auskunft sehr gefällig. — *Sacchi e figli*, Via Margherita; Karten und Pläne.

Kirche, evangelische: *deutsche* (und französische), Via Carlo Porta 9 (S. 758); Sonnt. 11 Uhr; *englische*, Via Morigi 11. — **Kirchenmusik:** Dom, S. Carlo (Sonnt. 10½), S. Maria Segreta, S. Ambrogio.

Konsulate: *Deutsches Reich* (Pl. 18, G 4), Via S. Damiano 26. — *Österreich-Ungarn*, Via Conservatorio 7. — *Schweiz*, Via Broletto 37. — *England*, Via Torino 45. — *Niederlande*, Via dell' Orso 16.

Kunstausstellung, permanente: Pal. del Senato. — **Altertümer:** *Arrigoni*, Corso Venezia 6, erster Stock. — **Kupferstiche:** *Carcano Raimondi*, Corso Vittor. Em. 38; — *Antonio Grandi*, Corso Venezia 12. — **Kunstmagazin:** *Museo Arrigoni*, Corso Vittorio Em. 21; Eintritt frei von 2–4 Uhr. — **Photographien:** *Pagliano e Riccordi*, Piazza Carmine 4; — *Marcozzi*, Piazza Durini 7.

Die elegantesten **Magazine** sind in der Galleria Vittorio Em. und ihrer Umgebung; am Corso Vittorio Em., in der Galleria Cristoforis und am Domplatz Via Carlo Alberto.

Seidenwaren (in Mailand vorzüglich und nicht teuer): *Vernazzi*, gegenüber Galleria Cristoforis, Corso Vittor. Em. 30.

Kleidermacher: *Greppi*, Via Visconti 10; elegant und nicht teuer.

Zigarren: Fremde gute im *Spaccio normale*, Corso Venezia 1.

Spediteur: *Orlandi*, Via S. Sepolcro 3. — **Gondrand*, Via tre Alberghi 8.

Theater: *Scala* (Pl. A, E 4), eins der bedeutendsten Europas, für Oper und Ballett; nur während des Karnevals (S. 660). — *Canobbiana* (Pl. B, E 5), Via Larga; nur während des Karnevals. — *Verme* (Pl. C, D 4), Foro Bonaparte; für Oper und Ballett im Sommer und Herbst, für Schauspiel, Lustspiel, Ballett während des Karnevals. — *Manzoni* (Pl. D, E 4), Piazza S. Fedele, Lustspiel; vornehm. — Kleinere Theater: *Rezzana*, Porta Genova. — *Accademia Filodrammatica* (Pl. F, E 4), privat. — *Castelli* (Pl. G, D 2), Via Palermo. — *Carcano* (Pl. K, F 6,7), Corso Porta Romana. — *Fossati* (Pl. H, D 3), Corso Garibaldi. — *Commenda* (Pl. J, FG 7), Corso Porta Romana. — *Fiando*, Marionetten. — *Arena* (Pl. L, C 2), Wettrennen.

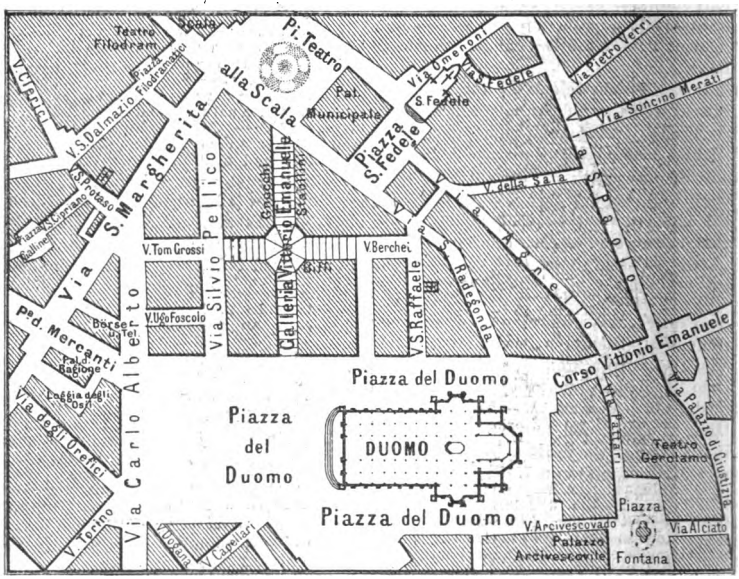
Militärmusik: Sonnt., Dienst., Donnerst. nachm. auf Piazza della Scala (E 4).

Zeiteinteilung. Man rechne für Mailand 5 Tage und besuche von hier aus Pavia, die Certosa di Pavia und Saronno. — Mailand in zwei Tagen (für Eilige): Erster Tag: *Dom und Domdach. — *Galleria Vittor. Em. — Piazza dei Mercanti. — *Brera. — S. Maria delle Grazie (*Lionardos Abendmahl). — Monastero Maggiore. — Arco della Pace. — Zweiter Tag: *S. Ambrogio. — S. Lorenzo. — S. Eustorgio. — S. Celso. — Museo Poldi-Pezzoli. — Biblioteca Ambrosiana. — S. Satiro. — *Ospedale Maggiore. — *Giardini Pubblici (ev. mit Museo d'Istoria naturale und Museo Artistico municipale). — Campo Santo. — Gegen Abend 6 Uhr Korso auf dem Corso Vittor. Emanuele und in der Galleria Vittor. Em.

Mailand (120 m), mit den Vorstädten 321,600 Einw. zählend, seit ältester Zeit Sitz eines Erzbischofs und frühzeitig Handelsgroßstadt, von den Italienern *»la grande«* und das »italienische Klein-Paris« genannt, liegt inmitten der Po-Ebene am Fluß Olona, der mit einem Netz schiffbarer Kanäle (S. 659) in Verbindung steht. Der Stadtumfang beträgt 11 km; der Horizont (vom Domdach) beherrscht die West- und Nordalpen bis zum Monte Baldo bei Verona hin sowie den Apennin bis zum Monte Cimone ob Pistoja. Auf den Nordländer macht die großartige Stadt zunächst nicht einen spezifisch italienischen Eindruck; doch einmal vertraut mit der vornehmen italienischen Geschäftswelt, findet er auch im Bau und Wesen der Stadt das eigentümliche Gepräge dieser Gesellschaftsklasse. Das Walten *modernen* Lebens in vollster Bewegung wird Mailand, das durch Seidenfabrikation und Wollmanufaktur zu einer der reichsten Fabrikstädte des Landes geworden ist, bald zur *ersten Stadt Italiens* erheben. Wer im Zeitraum einiger Jahre wiederkehrt, erstaunt, wahrzunehmen, was hier gebaut und unternommen wird, wie Handel, Industrie, Bürgersinn, mannigfache Bildung überallhin nachhaltig wirken. Wie im Klima und in der Lage, so begegnen sich in Sitte und Wohnung hier Norden und Süden; aber letzterer wiegt ent-

Digitized by Google

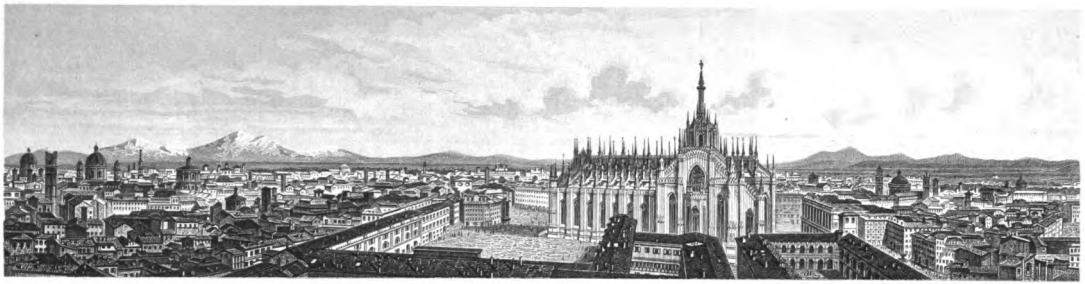
schieden vor. Die Häuser sind meist stattlich und hoch, von schöner Großräumigkeit, 85 Kirchen und zahlreiche Paläste bilden gleichsam die Interkolumnien der 6200 Häuser; das gewöhnliche Baumaterial ist der Backstein, an bedeutendern Palästen sieht man nicht selten Marmor von Gandolia; Granit und Glimmerschiefer sind in keiner Stadt Italiens häufiger.



Plan der innern Stadt Mailand.

Ein Kanal trennt die innere Stadt von den Vorstädten, deren Wälle in Spaziergänge mit prächtigen Kastanienbäumen umgewandelt wurden. Kaiser Karl V. hatte schon seit 1546 die vor jedem Thor sich bildende Häuserreihe der »Borgia« mit schiffbaren Stadtgräben, Wällen und Bastionen umgeben lassen, welche dann nach 1750 zu Promenaden wurden. Rings um die Wälle läuft ein 19 m breiter, mit Platanen eingefaßter Weg, in den alle Poststraßen münden. 13 Thore führen von ihnen in die Stadt, deren *nördliche* und *östliche* Teile die schönsten sind. Die 51 Hauptstraßen sind schön, gerade, lang, und drei der in die Stadt führenden Adern, der *Corso di Porta Romana*, der *Corso di Porta nuova* und der *Corso di Porta Venezia*, haben Bauten, die jeder europäischen Residenz zur Zierde gereichen würden. Die größern, zu den frühern Thoren der Altstadt ziehenden Straßen hießen Corsei (Rennbahnen), daher ist ihren *Verlängerungen* bis zu den spätern Thoren noch jetzt der Name Corsi geblieben. Die schönsten innern Hauptstraßen sind: *Corso Vittorio Emanuele, Via Torino, Via Principe Umberto, Via Alessandro Manzoni*. Die Altstadt ist zwar ein wasserumsponnener, von engen, unregelmäßigen Gassen durchzogener Bezirk; aber wo der Großverkehr ist, da steht unter stolzen Palästen, an breiten Straßen Schaufenster an Schaufenster, Luxus, Reichtum und Betriebsamkeit überall verkündigend. Im scharfen Gegensatz zur veneziani-

Digitized by Google



MAILAND
vom Thurme der Hofkapelle gesehen.

FLORENZ.

Digitized by Google

Digitized by Google

schen Lässigkeit zeigt sich überall die lombardische Geschäftigkeit, und in Handel und Geselligkeit ist das italienische »appassionato« durch das ebenbürtige »portamento« verschönert. An den Süden erinnern die herrschaftliche Bauart, die hohen, offenen Portale mit dem freien Einblick auf den geräumigen, schmucken Hof, die sonnigen, belebten Balkone, das schöne Granitpflaster der Hauptstraßen mit fußbreiten Wageneleisen aus den **Migliarino**brüchen von Baveno und **Riva di Chiavenna**, der Reichtum an vorzüglichen Bauten, die eleganten schwarzen Schleier als Kopfbedeckung der Bürgerfrauen, der feine, leichte, gesellige Ton, die Liebe zu Putz und Prunk, das erwachende Leben nach dem Läuten der Ave Maria-Glocken, das massenhafte Hinausströmen der Fußgänger und Equipagen zum Korso.

»Gia di cocchi frequente il Corso splende
E di mille che là volano rote
Rimbombano le vie.« *(Parini.)*

Ferner das Schreien der zeitungtragenden »Strilloni«, wenn sie von der Via Pasquirolo und Via S. Pietro all' Orto her gegen den Corso Vittorio Emanuele eilen (meist zwischen 4 und 5 Uhr), r. und l. die Blätter austeilen und in die Häuser wie in Bienenkörbe hinein- und hinaussummen. Ganz italienisch ist auch das Leben im *Theater*, die Art des Applaudierens der beliebten Persönlichkeiten und die Konversation in der Zeit zwischen den Virtuosenleistungen, die vorwiegende Freude am Ballett, an weichlich träumerischen Melodien oder an den Vorträgen des Buffo, das freudeatmende Leben auf den schönen Spaziergängen bei den Thoren der Stadt, die reichgeschmückten, glänzenden Kirchen, das schwarze Haar u. dunkle Auge der Frauen und Männer und ihr schon etwas bräunlicher Teint, die Zeitungslektüre, Konversation und Haltung an den kleinen Tischen vor den eleganten Cafés auf offener Straße und die Eigenart der in keiner Großstadt fehlenden Stutzer:

»Un giovinetto eroe, e un giovin padre
D'altri futuri eroe, che a la toeletta
A la mensa, al teatro, al corso, al gioco
Segnaleransi un giorno.« *(Parini.)*

Das eigentliche Volk wohnt in drei dicht besetzten Stadtvierteln: 1) Gegen **Porta Garibaldi** (D1–3) im N. die kleine Industrie, eine vorwiegend vom Land herbeikommende und sich mit Handarbeit befassende Bevölkerung, »Bosini« genannt. — 2) Gegen **Porta Vittoria** (FGH5) im W. mit dem *Verziere* (einst Küchengarten, »Viridarium episcopale«), mit den Verkäufern von Lebensmitteln. Die Bewohner leben hier vorzugsweise auf den öffentlichen Plätzen, speisen in den Tavernen und kehren abends in ihre kleinen Wohnungen (»Pollai«, Hühnerhäuser) zurück. — 3) Gegen **Porta Ticinese** (D6–8), der eigentliche mailändische Volksteil mit den Arbeitern und Fabriken, fächerartig von S. nach SW. sich ausbreitend, vom Ponte San Ambrogio über San Vittore zum Ponte di Porta Romana und zum Mittelpunkt bei S. Giorgio in Palazzo. Hier sieht man die alten Sitten und hört die wahre Volkssprache; hier saß auch schon in früherer Zeit eine dichte Bevölkerung, wie die alten Kirchen S. Lorenzo (und die römischen Säulen davor), S. Ambrogio, S. Nazzaro, S. Celso, S. Eustorgio bezeugen. Längs des Kanals *Naviglio del Ponte dei Fabbri*, am *Ponte delle Pioppette* und längs der Stadtteile *Citadella* und *Viareno* wohnen noch die derben, rüstigen Arbeiter in Eisen, Marmor und Holz. Jenseit des Naviglio im Viertel *della Vettabia* wohnen mehr als 500 fleißige, ehrbare Familien, die sich mit Seidenweberei und Färberei beschäftigen. Hinter S. Lorenzo, in der Gegend der *Piazza della Vetra*, wo einst der Galgen, die Gerbereien und Schlächtereien sich befanden, ist jetzt Milch-, Gemüse- und Fruchtverkauf; in *Via San Vincenzo*, *S. Celso* und *S. Croce* sind Anstalten für arme Kinder, Verlassene und moralisch Verirrte, Taubstumme u. a., auch große Fabriken. Ein neuer Stadtteil zieht sich zum neuen *Borgo di Porta Genova* (C7) hin.

Dem Mittelpunkt der Stadt zugewandt liegen die Wohnungen der Vornehmen und Reichen. Der echte Mailänder Patrizier liebt die Abgeschiedenheit mitten im städtischen Leben. Daher die auffallende Stille z. B. in den Straßen dei Bigli, Gesù, S. Spirito, Spiga, Annunziata, Borgonuovo, Passione, Monforte. Jeder größere Platz hat wieder sein eignes Leben. An der *Piazza dei Mercanti* (E5) entwickelt sich das um die Börse, die Handelskammer und den Telegraphen sich bewegende rege Leben; auf der *Piazza Fontana* sind die Kornhändler und die Kaufleute der Campagna, in kastanienbraunen oder dunkelblauen Mänteln, mit mächtigen, bunten Regenschirmen, breitkrempigen Hüten,

Digitized by Google

umgestülpten Beinkleidern, breiten Piasterketten; auf der *Piazza Castello* (S. 760) regt sich das Volksleben; hier sind die Volksküchen, der Gurken- und Melonenmarkt. In der *Galleria Vittorio Emanuele* (E 4, 5) und in den Hallen am prächtigen *Domplatz* wechseln die Szenerien nach den Stunden des Tags, morgens früh erscheinen die Arbeiter, Handwerker, Dienstleute; nach 10 Uhr beginnt die Frühstückszeit der Fremden und Ungebundenen im Café Biffi, Gnocchi u. a.; von 2–6 Uhr kommen elegante Spaziergänger und kleidergewandte Damen. Geht die Abenddämmerung zu Ende, so bewundert die Menge das Gasanzünden mittels einer kleinen Lokomotive (»*il rattino*«); in den Abendstunden wogt ein Publikum aller Stände durch den Mittelgang der Galerie, die Cafés füllen sich bis auf den letzten Stuhl, die Musikanten, Blumenmädchen, Zündhölzchenverkäufer, Zeitungsanbieter stürmen auf die Gäste ein; doch schon zwischen 10 und 11 Uhr leert sich der gewaltige Raum; nach 11 Uhr erlöschen die Lichter, und die Stühle werden auf die leergewordenen Marmortische gestellt.

Für Spaziergänge im Freien ist reichlich gesorgt. Längs der elf Thore der Stadt sind die ehemaligen Wälle mit vierfachen Alleen von stämmigen Kastanienbäumen bepflanzt worden; dem schönen *Giardino pubblico* bei *Porta Venezia* (F G 2), wo nach Ave Maria und an Sonntag-Nachmittagen sich Scharen von Besuchern einfinden, ist bis an Via Manin und Piazza Cavour ein zweiter noch größerer öffentlicher Garten hinzugefügt worden mit schönen Wasser-, Garten- und Baumanlagen. Malerische Bilder gewähren auch die um die Stadt gezogenen *Kanäle;* auf dem Vorsprung der Porta Ticinese (D 8) gewinnt man den besten Blick auf die rege Kanalverbindung.

Der Fluß **Olona**, der dicht an Mailand vorbeizieht, steht durch ein weise gegliedertes System mit einem großen Netz schiffbarer Kanäle in Verbindung; die drei wichtigsten sind: 1) Der **Naviglio grande**, der durch den Ticino mit dem Lago Maggiore in Verbindung steht, 16 km unter Sesto Calende am Ticino beginnt und nach einem Laufe von 50 km mit einem Gefälle von 34 m und 116 Seitenschleusen (keiner Querschleuse) in den Hafen bei Porta Ticinese einmündet; er ward schon 1177 begonnen und 1300 beendigt. — 2) Der **Naviglio di Pavia** ist eine Fortsetzung des erstern, welche den Po mit dem Ticino verbindet; er wurde 1565 angefangen, erst 1807 wieder in Bau genommen und 1819 eröffnet; bis zu seiner Mündung bei Pavia durchmißt er 40 km, hat ein Gefälle von 56 m und ist auf der Sohle 11 m breit. — 3) Der **Naviglio della Martesana** verbindet Mailand mit der Adda und dem Comer See; seine Anlage begann 1451 unter Francesco Sforza; er ist 39 km lang, 9–16 m breit, beim höchsten Wasserstand $2^3/_4$ m tief, durchschneidet den Lambro und mündet bei Porta nuova in die Stadt, wo ihn der innere Stadtgraben mit den zwei andern Navigli verbindet.

Der Mailänder **Dialekt** vereinfacht wie der venezianische die verdoppelten Konsonanten und verwandelt z in s, hat in der Mehrzahl nur die männlichen Artikel (den Zeitwörtern fehlt die einfach vergangene Zeit), dehnt die Endsilben oft lang und wirft die eigentlichen Endsilben ab, wodurch sie mit dem Vokal enden, auf welchem der Ton ruht; er hat auch das geschlossene o sowie das offene e mit der lombardischen Sprachweise überhaupt gemein und besitzt noch viele provençalische und manche spanische Wörter und Redensarten. Das vielgebrauchte »*minga*« (eigentlich *non è; non*) soll das Selbständigkeitsgefühl und das ebenso häufige »*comè*« (was?) die Forschbegier des Mailänders bezeichnen. — Die wundersamen Ausruferlaute: *Verz, Manz, Strascee, Trifole, Fochi, Scigollarost* u. a. sind keine Dialektformen, sondern der Eindringlichkeit des Schreies angepaßte Laute.

Volksfeste: Anfang Frühling das Fest der »oh bej! oh bej!« zu Ehren des St. Ambrosius (4. April); 40 Tage vor Weihnachten bis Weihnachten auf dem Platz vor der Kirche Markt; S. Angelo in den Ostertagen; Santa Croce; St. Georg (24. April), zu Ehren des Tags der Vernichtung einer Räuberbande (1236) vor Porta Ticinese, wobei ihr Hauptmann *Vione* fiel (daher jetzt noch die Osterienaufschrift: »Qui mori Vione«) und die Frauen den heimkehrenden Siegern einen Milchtrunk boten (deshalb wird jetzt dort am Georgsfest in den Cascinen vom Volk allgemein Milch getrunken und der Sieg durch heimgebrachte Weidenruten bezeugt, aus deren Rinden Pfeifen geschnitten werden); die »cinque giornate« (Befreiung Mailands von der Fremdherrschaft) 17.–22. März. — Der **Karneval** Mailands schließt eigentümlicherweise (wie es heißt, wegen einer verspäteten Rückkehr des St. Ambrosius) nicht mit Aschermittwoch, sondern dauert (als *Carnevalone*) noch vier Tage länger.

Das **Trinkwasser** in Mailand wird aus den »*Pozzi*« gepumpt, die in einem Kiesgrund liegen. Der Boden wird in 2–12 m Tiefe von unterirdischen Wasserzügen durch-

Digitized by Google

setzt, die teils von dem eingedrungenen Regenwasser, teils von den Kanälen sowie selbst von Zuströmungen aus den Seen am Fuß der Alpen und Voralpen gespeist sind. Das Wasser dieser »Acquitrini« ist meist gesund und gut und wegen seiner Tiefe vor Verunreinigungen geschützt. Es liegt das Projekt einer Aquädukt-Wasserversorgung vor.

Das **Klima** ist im ganzen nicht ungesund, doch im Sommer oft drückend heiß, im Winter sehr kalt, und die Temperatur ist großen Schwankungen unterworfen. In der Mittelhöhe der weiten Lombardischen Ebene gelegen, welche vom Fuß der Alpen zur Mündung des Po sich hindehnt, gegen N. von trocknem Erdreich, an den Seiten von durch Bewässerung feuchtem, zu Reisfeldern benutztem Land umgeben, vom Nordwind wenig heimgesucht, dagegen um so häufiger vom Ostwind, der vom Adriatischen Meer über die feuchte ferraresische und mantuanische Sumpfebene hinstreicht und besonders im März und April, im August und September vorherrscht, vom Südost mit den Ausdünstungen der Marcita-Weiden und der Reisfelder Cremonas, Lodis und Pavias in den tiefer gelegenen Stadtvierteln durchdrungen, sind der November und Dezember oft sehr nebelig, der Februar dem stärksten Temperaturwechsel ausgesetzt, die hygrometrische und barometrische Schwankung sehr bedeutend. — 50jährige Beobachtungen, 26 m über dem Fußboden, auf dem Observatorium der Brera, ergaben als Mitteltemperaturen Jan. 0,52, Febr. 3,21, März 7,52, April 12,23, Mai 16,93, Juni 21,07, Juli 23,45, Aug. 22,01, Sept. 18,33, Okt. 12,64, Nov. 6,31, Dez. 1,96. Das niedrigste Minimum war (1838) —16,2° (am 21. Jan.), das höchste Maximum (1864) 38,1° (1. Aug.). — Die mittlere relative Feuchtigkeit beträgt 88° (Dez.) bis 63° (Juli). Nebeltage 1–2 von April bis Sept., 11–16 von Nov. bis März. — Regentage 100 (Jan. 7, Febr. 7, März 8, April 9, Mai 11, Juni 9, Juli 7, Aug. 7, Sept. 8, Okt. 9, Nov. 10, Dez. 8). Schnee etwa 10 Tage.

Zur Geschichte der Stadt.

Von Kelten gegründet, Hauptstadt der Insubrer, 222 v. Chr. nach tapferer Gegenwehr von den Römern unter Cn. Scipio erstürmt, dann ein stark befestigtes Munizipium, war Mediolanum früh ein blühender Sitz der Kunst und Wissenschaft und hieß zu Plinius' Zeit »Neu-Athen«. — Unter den Kaisern wurde die Stadt vergrößert und verschönert, bei Kaiser Diokletians Teilung der Reichsgewalt zur neuen Residenz erhoben, in welcher **Maximian** (286) als »Augustus« thronte und von da aus Italien, Afrika und die Inseln beherrschte. 313 erließ Kaiser Konstantin von Mailand aus das berühmte Toleranzedikt, welches den Christen die volle freie Religionsausübung gestattete. — **Ambrosius** (340–397), der in jungen Jahren dem hohen Staatsamt eines Statthalters von Ligurien und Ämilien entsagt hatte, um seine Kraft ganz der Kirche zu widmen, dann schon als Katechumene noch ungetauft zum *Bischof von Mailand* ausgerufen und 374 geweiht wurde, hob Mailand auch geistig außerordentlich, war aber der erste, der durchgreifend die völlige Unabhängigkeit der Kirche vom Staat verteidigte, denn der Kaiser sei in der Kirche, aber nicht über ihr, und die Gesetze der Religion stehen höher als die menschlichen. Er siegte selbst über den Richterspruch des Kaisers **Theodosius**, der einen antisemitischen Bischof zum Wiederaufbau einer auf sein Geheiß zerstörten Synagoge verurteilte, und über die Willkür des Kaisers, der genötigt wurde, den an den Thessalonichern begangenen Racheakt in der Kirche (390) zu sühnen. »Und der Kaiser übernahm«, schreibt Ambrosius, »was Privatleute zu thun sich schämen, die Übung öffentlicher Buße.« Den Gottesdienst löste er teilweise vom römischen, was noch jetzt im Ritus und in manchen Formen zu erkennen ist. Ein Teil der Kirche S. Ambrogio und die Säulen vor S. Lorenzo stehen noch aus seiner Zeit. — Die Eroberung und Plünderung Mailands durch den Hunnenkönig Attila (452) bannte die Imperatoren in das feste Ravenna. Doch selbst nach dem Fall des weströmischen Reichs blieb die durch ihr Erzbistum berühmte Stadt, welche auch Reichsmünzstätte war, Hauptstadt der ostgotischen Herrschaft und überbot zu Theoderichs d. Gr. Zeit Rom an Einwohnerzahl und Vermögen.

539 eroberte **Uralas**, Neffe des Vitiges, mit seinen Burgundern und Ostgoten die von Belisar zuvor besetzte Stadt, zerstörte sie, ließ die Männer ermorden, die Weiber als Sklavinnen wegführen. — Unter den Langobarden reifte Mailand schon wieder zu einem bedeutsamen Ort heran, obschon Alboin *Pavia* zur Hauptstadt gemacht hatte. Wie in Rom der Papst, so trat hier der Erzbischof das Reichserbe an und führte nach dem Fall der Langobarden das eigentliche Regiment. *Auspert* erbaute im 9. Jahrh. S. Satiro und das Atrium von S. Ambrogio. Es folgten S. Celso, S. Vittore, S. Giov. alla Conca, das Monasterio maggiore. 949 ist Mailand schon wieder so bedeutend, daß eine Reichsversammlung hier stattfand, und daß hier Lothar vom Erzbischof zum König geweiht wurde.

Aribert (Heribert), zunächst der mächtigste Förderer der deutschen Vorherrschaft in Ober-Italien, suchte den erzbischöflichen Sitz in Mailand an geistlicher Gewalt und weltlichem Besitz selbst Rom gleichzustellen, um so mehr, als der Kaiser ihm mancherlei Reichsrechte einräumte und die freien Bürgerschaften Mailands, die er besonders begünstigte, ihm mutig zur Seite standen. Die Schmälerung der Rechte der Lehnsritterschaft *(Valvassoren)* trieb diese zum Aufstand, aber Heribert unterwarf sie; der niedere Adel verließ die Stadt, rief das ganze Land umher zur Bekämpfung des

Digitized by Google

Erzbischofs auf und bat den Kaiser um Hilfe. Kaiser Konrad entschied zu ungunsten Heriberts, ließ den Widerstrebenden sogar gefangen setzen. Aber dieser Machteingriff entzündete die nationale Partei zum »Befreiungskampf von den Deutschen«. Der Erzbischof entrann der Haft, und Mailand stand ihm nun zur Seite im Heldenkampf. In diesen führte Heribert den berühmten *Carroccio* ein, einen von reichgeschmückten Ochsen gezogenen Wagen, auf welchem die Fahne (»lo stendardo«) des St. Ambrosius wehte, eine Glocke die Stelle der Trommel vertrat, ein Kruzifix und ein Altar, an welchem celebriert wurde, ihn weihten; langsam zog er im Kampf dahin, zügelte Angriff und Rückmarsch. Die festen Mauern der Stadt und der Mut der Bürger zwangen den Kaiser, von der Belagerung abzustehen.

Der Kampf zwischen Kaiser und Papst verband Volk und Adel enger; die Macht der Stadt wuchs, bald stand die Gemeinde dem Bischof ebenbürtig zur Seite. So bildete sich die erste mailändische Republik mit Konsuln, *Capitani* (der höhere Adel), *Valvassori* (der niedere Adel) und die *Cittadini* (die Bürgerlichen). Die neue Macht suchte sich auch nach außen geltend zu machen, Lodi und Como wurden zerstört, Pavia und Cremona unterworfen. Lodi rief zuerst die Hilfe des deutschen Kaisers **Friedrich Barbarossa** an, der nun in Ober-Italien erschien und den 20jährigen Kampf mit der Lombardischen Lega begann. Friedrich zerstörte Tortona 1155. Nach der Reichsversammlung auf der Ronkalischen Ebene 1158 beugte sich alles vor dem Kaiser, aber der Unabhängigkeitssinn der Städte und die geistige Macht der Kirche waren zwei noch nicht einverleibte Kräfte; sie traten beide der Kaisergewalt entgegen. Als des Kaisers Kommissare, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, Graf Goswin und Kanzler Rainald, in Mailand die Konsuln und den Podestà einsetzen wollten, berief sich die Stadt auf ihre Privilegien; ein Volksaufstand erhob sich, Adel und Konsuln mußten die Gesandten retten, der Kanzler entfloh verkleidet aus dem Ambrosiuskloster. Friedrich sprach über Mailand die Reichsacht, die zu Mailand haltende Stadt Crema ward nach siebenmonatlicher Belagerung 1160 zerstört (S. 773), und Mailand, wo Alexander III. den päpstlichen Bannfluch über den Kaiser hatte wiederholen lassen, wurde von allen Seiten eingeschlossen und zur schrecklichsten Hungersnot gebracht. Damals wurde der innere Graben gezogen, wo jetzt der Naviglio fließt, und mit dem Grabenschutt wurden die »terrazzi« errichtet. Am 1. März 1162 geschah die Übergabe. »Nachdem der ehrengekrönte Carroccio mit der weißen Stadtfahne unter dem dumpfen Trauerklang der ehernen Posaunen abgeliefert, alle Feldzeichen von den Bannerträgern zu des Kaisers Füßen niedergelegt und die Schlüssel von den Häuptern der Stadt überreicht worden waren, erschienen die Bürger mit Stricken um den Hals und Asche auf dem Haupt, fielen auf die Kniee und schrieen laut um Gnade, Kreuze in den ausgestreckten Händen haltend.« Die Einwohner hatten die Stadt zu verlassen, und *Mailand ward den Flammen übergeben*, mit dem Brecheisen Mauern und Türme niedergerissen; — dann feierte Friedrich zu Pavia das Osterfest als Siegesfest. Nur wenige Kirchen entgingen der Zerstörung und nur der 50. Teil der Häuser. Diese grausame Kriegsthat und die harte Knechtschaft der kleinen Städte brachten die ganze Lombardei gegen den Kaiser auf; die Geistlichen schürten die Verschwörung, der Papst unterstützte sie. Am 7. April 1167 beschloß der Bund (die *Lega*), Mailand wieder aufzurichten, und am 27. April begannen die Soldaten der Lega schon den Aufbau der Befestigungen. 1176 vernichtete die Schlacht bei Legnano das kaiserliche Heer, und Friedrich wurde genötigt, die Unabhängigkeit der lombardischen Städte anzuerkennen. Die mailändische Republik erstand aufs neue und dauerte über 100 Jahre. Aber der Streit zwischen Adel und Volk rief die Diktatoren hervor, zunächst die fremden Podestà. Die Volkspartei hielt sich an die Familie *della Torre*, der Adel wandte sich an *Ezzelino da Romano*, aber unterlag; doch vermochte er noch den *Otto Visconti* zum Erzbischof zu erheben (1262).

Als Kaiser Heinrich VII. 1312 in Mailand einzog und mit der Eisernen Krone in S. Ambrogio gekrönt wurde, da gelang es ihm, scheinbar die feindlichen Parteien der ghibellinischen Visconti und guelfischen della Torre zu versöhnen. Aber der alte **Matteo Visconti**, dessen Familie schon ihren Namen als erzbischöfliche *Vicecomites* (richterliche Vorstände) erhalten hatte, und der 1287 Volkshauptmann, 1294 kaiserlicher Statthalter der Lombardei geworden, benutzte den Haß gegen die deutsche Herrschaft, um Guido della Torre und seine Söhne zum Aufstand zu drängen. Die Torre unterlagen; der gebannte Visconti söhnte sich in Pavia mit dem Kaiser aus und übernahm die Führung des mailändischen Bürgerheers gegen das aufständische Cremona. Die Mailänder übertrugen dem unternehmenden Matteo die Signorie der Stadt, und dieser umgab sich mit einem Söldnerheer. So begann die **Herrschaft der Visconti**, welche 135 Jahre dauerte (1312 bis 1447). Matteos Klugheit und die kriegerische Tüchtigkeit seiner Söhne hoben das Haus. Sie herrschten über Mailand, Como, Bergamo, Piacenza, Pavia, Cremona, Alessandria etc. — Dem Enkel Azzo übertrug Kaiser Ludwig der Bayer das Reichsvikariat (1328). — Die Verschwörung des Francesco della Pusterla vermochte den lüsternen *Lucchino Visconti* nicht zu stürzen, und seine Rache befestigte die Macht des Hauses. Sein überlegener Geist brachte selbst den Dichter Petrarca zur Lobeserhebung des Tyrannen; er dehnte die Herrschaft der Visconti über die Lombardei, Piemont und die Lunigiana aus.

Digitized by Google

Nach Lucchinos Tod (1349) regierte sein Bruder **Giovanni,** der Erzbischof, »in königlicher Machtvollkommenheit über das schöne, reiche und gebildete Land«. — Selbst Genua suchte seinen Schutz; sein Neffe **Galeazzo** hatte die Schwester des Grafen von Savoyen zur Gattin, sein Neffe **Barnabo** die Tochter Mastinos della Scala von Verona; Petrarca wirkte durch Rede und Schrift für den Erzbischof. Seine Nachfolger widerstanden der bewaffneten Liga gegen ihre Macht, und der Sohn **Giovanni Galeazzo** erhielt sogar die Hand der französischen Königstochter Isabella von Valois und die Grafschaft Vertus. Dieser geriet nachher bei einer Erbteilung in Streit mit dem Oheim Barnabo, und als er zur scheinbaren Aussöhnung in zweiter Ehe dessen Tochter heiratete, durch Leutseligkeit das Volk sich befreundete, in religiösen Übungen zurückgezogen lebte, schien er dem prassenden, an Eberjagden sich belustigenden, grausamen Oheim, dem das Volk 5000 Jagdhunde füttern mußte, völlig ungefährlich. Als aber bei einer Wallfahrt zur Madonna di Varese Giovanni Galeazzo den Oheim zu einer Zusammenkunft in Mailand einlud, überfiel er letztern plötzlich (1385) auf der Brücke zwischen S. Ambrogio und S. Vittore und brachte ihn und dessen zwei Söhne in das Castel di Porta Giovia und nachher ins Castel von Trezzo, wo alle drei starben. Galeazzo hielt seinen Einzug in Mailand, und das Volk jubelte: »Viva il conte, e muojano le gabelle e le colte!«

Nun ward **Giovanni Galeazzo** erst der volle Visconti, brachte gegen die Scala und Carrara Verona und Vicenza an sich, vermählte seine Tochter mit dem Bruder Karls VI. von Frankreich, bekriegte durch den Condottiere del Verme die Kompanie Hawkwoods der Florentiner, verschaffte sich von König Wenzel den Titel eines *Herzogs von Mailand* und vermehrte durch seine Condottieri und sein Gold die Macht des Hauses. Zum Herzogtum Mailand gehörten nun: Arezzo, Reggio, Parma, Piacenza, Cremona, Lodi, Crema, Bergamo, Brescia, Verona, Vicenza, Feliciano, Feltre, Belluno, Bassano, Bormio, Como, Novara, Alessandria, Tortona, Vercelli, Pontremoli, Bobbio, Sarzana und eine Grafschaft, zu welcher Pavia, Valenza und Casale gehörten. Gian Galeazzo kaufte die Signorie von Pisa, die Bolognesen riefen ihn nach seinem Sieg über Bentivoglio zum Herrn aus, Siena und Perugia erkannten seine Herrschaft an, und sein Statthalter fügte diesen noch Nocera, Spoleto und Assisi hinzu. Alba und Asti hatte er seiner Tochter als Mitgift gegeben. Eben wollte er gegen Florenz ziehen, um sich zum König von Italien krönen zu lassen, als ihn plötzlich, im 55. Jahr, 1402 eine Seuche hinraffte.

»Bei Gian Galeazzo trat der echte Tyrannensinn für das Kolossale gewaltig hervor; er hat mit Aufwand von 300,000 Goldgulden riesige Dammbauten unternommen, um den Mincio von Mantua, die Brenta von Padua beliebig ableiten und diese Städte wehrlos machen zu können.« Er gründete das wunderbarste aller Klöster, die **Certosa von Pavia,** und war der Leiter des von der Gemeinde beschlossenen **Dombaus zu Mailand,** der an Größe und Pracht damals alle Kirchen übertraf; er vollendete den **Palast in Pavia,** in jener Zeit die herrlichste Fürstenresidenz Europas. Dorthin verlegte er auch seine berühmte Bibliothek und die große Reliquiensammlung. — Nach seinem Tod ging das gewaltsam zusammengebrachte Reich wieder auseinander.

Nach entsetzlichen Parteikämpfen und dem Abfall mehrerer bedeutender Städte unter der Regentschaft der Witwe kam der zum »Wüterich und Tyrannen« herangereifte Sohn **Gian Maria** zur Herrschaft, dem »Blut und Qualen zur Unterhaltung dienten«. Große Hunde zerrissen die ihm Verdächtigen. Seinen Feinden gelang endlich die Verdrängung seiner französischen Truppen; **Facino Cane** verwaltete das Herzogtum; 1412 fiel Gian Maria in der Kirche S. Gottardo unter den Dolchen der Verschwornen. Facino starb an demselben Tag, nachdem er noch vorgeschlagen, seine Gattin *Beatrice di Tenda* möge sich mit *Filippo Maria Visconti,* dem Erben Gian Marias, vermählen.

Filippo Maria ward zum Herzog ausgerufen. Mittels des Condottiere **Bussone von Carmagnola** brachte er die abgefallenen lombardischen Städte wieder an sich. — Mit dem Glück hielt das Erwachen der Tyrannennatur gleichen Schritt. Für seine Geliebte *Agnese dil Maino* opferte er *Beatrice,* die Begründerin seiner Herrschaft, und ließ sie zu Binasco hinrichten (S. 790). »Was die Furcht aus einem Menschen von bedeutenden Anlagen in hoher Stellung machen kann, zeigt sich hier vollständig. Im Kastell von Mailand, das die herrlichsten Gärten mit umfaßt, sitzt er, ohne die Stadt in vielen Jahren zu betreten; seine Ausflüge gehen nach den Landstädten, wo seine prächtigen Villen liegen; die Barkenflottille, die ihn, von raschen Pferden gezogen, auf eigens gebauten Kanälen dahinführt, ist für die Handhabung der ganzen Etikette eingerichtet. Wer das Kastell betrat, ward hundertfach beobachtet; seine Sicherheit lag nur darin, daß keiner von seinen Leuten irgend einem traute, daß die Condottieri durch Spione und die Beamten durch künstlich genährte Zwietracht auseinander gehalten wurden.« Dem Carmagnola entzog er so sehr sein Vertrauen, daß dieser in die Dienste Venedigs (S. 193) trat. Die Stellung des Carmagnola erhielt jetzt **Francesco Sforza,** welchem Visconti sogar seine natürliche Tochter Bianca zur Ehe gab; 1447 starb Filippo Maria ohne männliche Leibeserben.

Mailand erklärte sich als »Repubblica di S. Ambrogio«; die Leiter nannten sich »Capitani defensori della libertà di Milano«; der Große Rat der 800 war der Souverän.

Digitized by Google

Mailand bedurfte eines tüchtigen Generals gegen die zahlreichen Anfeindungen von außen. Der bedeutendste und einsichtigste war damals **Francesco Sforza,** der, obschon Enkel eines Bauern von Cotignola, doch als Schwiegersohn Viscontis das Anrecht auf den mailändischen Thron beanspruchte und auch das stärkste Heer hatte. Aber seine Siege brachten der Republik den Untergang. Er gewann Cremona und Pavia, eroberte Piacenza (mittels der neuen Artillerie), schlug die Venezianer, belagerte das seiner Macht beraubte Mailand und zwang es zur Übergabe. Sforza brachte den Hungernden Brot und gute Worte, gewann das Volk und erhielt vom Großen Rate das Anerbieten der Herrschaft und 1450 (vom Volk zu Pferd in den Dom getragen) im Dom die Insignien der herzoglichen Würde. Die **Regierung der Sforza** dauerte 85 Jahre (1450–1535). Francesco regierte im Geiste der Visconti, nur mit größerer Milde und Gerechtigkeit, »war vielleicht von allen Italienern am meisten der Mann nach dem Herzen des 15. Jahrh.; glänzender als in ihm war der Sieg des Genies und der individuellen Kraft nirgends ausgesprochen«, zudem begünstigte ihn das Glück unaufhörlich. Mit den meisten italienischen Höfen trat er in Familienverbindung. Für die Verschönerung der Stadt war er sehr thätig, er ließ das prächtige *Ospedale maggiore* errichten, einen Neubau des herzoglichen Palastes, das Castello di Porta Giovia, und einen neuen Wasserzufluß durch den *Naviglio della Martesana*. Er starb 1466 zu Mailand.

Sein Sohn **Galeazzo Maria,** ein launenhafter, eitler, verschwenderischer Mensch, fiel 1476 durch Verschworne. Die Herzogin-Witwe suchte ihren Geliebten, *Antonio Frassino*, vorzuschieben, und dieser rief den Onkel des minderjährigen Sohns gegen die Feinde der Witwe herbei; aber der Helfer, **Lodovico il Moro,** bemächtigte sich nun selbst der Herrschaft, die er nach dem frühen Tode des Erbberechtigten auch zu behaupten vermochte. Sein Hof war einer der glänzendsten; er stiftete eine Akademie der Gelehrten und Künstler; *Bramante* und *Lionardo da Vinci* wirkten für ihn, und Lionardo scheint ihm nahe gestanden zu sein. Aber durch Herbeirufung einer fremden Macht zur Sicherung seines Throns hat er namenloses Unglück über Mailand und Italien gebracht. Er öffnete Frankreich den Weg nach Italien (Karl VIII. erschien 1494) und legte so den Grund zu den Zerstörungskriegen, an denen Schweizer, Deutsche und Spanier teilnahmen. Er selbst büßte sein Vergehen am schwersten, denn als er später Frankreich entgegentrat, geriet er 1500 in französische Gefangenschaft und starb im Kerker. — Sein Sohn vertrieb 1512 die Franzosen aus Mailand, aber 1515 bei *Marignano* (S. 788) geschlagen, mußte er Mailand gegen einen Jahrgehalt an Frankreich abtreten. — Sein jüngerer Bruder, **Francesco,** der letzte Sforza-Regent, erhält 1529 von Kaiser Karl V., dem Besieger Franz' I. von Frankreich, das Herzogtum wieder zurück. Nach seinem Tod (1535) gibt aber Karl V. Mailand seinem Sohn, dem nachherigen König Philipp II. von Spanien, als Reichslehen.

So kam Mailand 178 Jahre lang unter **spanische Regierung** (1535–1713). Über das spanische Regiment sagt ein bekanntes Sprichwort: »I ministri del re di Spagna in Sicilia rosicchiavano, a Napoli mangiavano, a Milano divoravano«.

Nur auf kirchlichem Gebiet vermochten sich noch große, selbständige Charaktere zu behaupten. Die beiden **Borromei,** Graf *Carlo* (1538–84) und sein Neffe und Nachfolger *Federigo* (1564–1631), bildeten einen der Glanzpunkte der mailändischen Geschichte. **Carlo** (vgl. S. 101), ein zweiter Ambrosius, schon mit 22 Jahren Erzbischof von Mailand und Kardinal, entfaltete eine kirchliche Herrschaft, wie sie kaum ein Papst zuvor ausgeübt hatte; er brachte die Diözese Mailand während 24jähriger unerbittlich strenger Leitung zu wirklicher Wiedergeburt, entsagte für sich selbst auf mehr als eine Million Einkünfte und wirkte in der furchtbaren Mailänder Pest 1576 als echter Christ und Volksheiliger. Aber sein Eifer für die päpstliche Kirche ließ ihn selbst vor Gewaltmaßregeln nicht zurückschrecken, und sein enger Anschluß an die Jesuiten verschärfte seine Maßregeln gegen die Ketzer. Milder und versöhnlicher leitete sein Neffe *Federigo*, einer der reinsten Charaktere der Mailänder Geschichte, die geistliche Regierung; ein wahrer Heiliger auch ohne den Titel. Auch er stand bei der *Mailänder Pest* von 1630, welche 80,000 Personen hinraffte, mit seiner Person ein. Die Bauthätigkeit der Borromei gab Mailand teilweise eine neue Physiognomie. Unter ihnen wurden die *Brera*, die *Biblioteca Ambrosiana*, der *Palazzo Arcivescovile*, das Collegio elvetico, das Seminario maggiore, S. Fedele, S. Nazzaro, S. Sebastiano, S. Sepolcro, S. Raffaele, S. M. Podone u. a. errichtet, und auch die Privatbauten nahmen den Stil ihres Hauptbaumeisters *Pellegrino* an, der von 1560–98 im Mailändischen wirkte.

1713 kam Mailand an **Österreich** (1713 bis 1796) und bildete mit Mantua die *österreichische Lombardei*. Österreich half dem Handel und der Industrie auf; es wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. viel gebaut: Theater, Paläste, Villen und Gärten (Scala, Canobbiana, Pal. Reale, Pal. Belgiojoso, Villa in Monza, Fassade der Brera u. a.), freilich in dem frostigen Stil *Piermarinis*. — Das eigentliche moderne Gepräge erhielt Mailand erst seit der französischen Revolutionszeit unter der 17jährigen **französischen Herrschaft** (1796–1814). Bei der Rückkehr Bonapartes aus Ägypten wurde Mailand für drei Jahre wieder Hauptstadt einer (cisalpinischen) Republik, unter deren Leitern der Mailänder *Francesco Melzi d'Eril* sich bald hervorthat; schon 1805 aber fiel es an das Vizekönigreich Italien unter Napoleons Stiefsohn *Eugène Beauharnais*. In dieser Zeit erstanden das Conservatorio di musica,

Digitized by Google

Amphitheater der Arena, Teatro Carcano, Porta Ticinese und Porta Nuova, die Fassade des Doms, der Hauptbau des Simplontriumphbogens. — 1814 kam Mailand wieder an Österreich (1814–59) und wurde mit dem Lombardisch-Venezianischen Königreich vereinigt. Diese zweite österreichische Herrschaft hatte nicht mehr den wohlthätigen Einfluß wie die erste; sie betrachtete Mailand als völlig unselbständig und als vergnügliche Feststadt, behandelte alle vaterländischen Bestrebungen als Staatsverbrechen. Im geheimen regte sich die *Carbonaria*; von Piemont her kamen selbst königliche Freiheitsbestrebungen zu Hilfe; auch der Erzbischof nährte die Lostrennung, und bis in die Oper drangen die revolutionären Ideen (»Nabucco«, »I Lombardi«); 1848 vermochten die Mailänder in einem denkwürdigen allgemeinen Aufstand (17.–22. März) die österreichische Besatzung zu verdrängen, und als die Österreicher bald wieder siegreich zurückkehrten, da traten an die Stelle der Revolution die elfjährigen unausgesetzten »Demonstrationen« des stummen innern Widerstands. Weder grausame Strenge noch väterliche Milde (der milde Erzherzog Maximilian erhielt sogleich den Namen »Mazza Milani«) vermochten die Stadt für Österreich zu gewinnen. Endlich entschied die Schlacht von Magenta (4. und 5. Juni 1859) zu gunsten der Mailänder. Durch den Frieden von Villafranca fiel Mailand an Italien zurück, nachdem es in seiner langen Entwickelung 48mal belagert und 28mal eingenommen worden war.

Die Stadt hat in den letzten 24 Jahren im gesamten geistigen und materiellen Leben einen außerordentlichen Aufschwung genommen. In Architektur und Skulptur hat sich der neue öffentliche Geist auch großartig bethätigt, wie der Prachtbau der Galleria Vittorio Emanuele mit seiner bezeichnenden Ausschmückung, der neue *Friedhof* mit seinen Denkmälern und seinem Verbrennungstempel, der großartige Bahnhof, der Bürgerschulpalast, die Sparkasse, die neuen Gasthöfe, die öffentlichen Gartenanlagen, die Denkmäler für Lionardo da Vinci, Federigo Borromeo, Cesare Beccaria, Cavour, die Kämpfer von Mentana, Manzoni u. a. bezeugen. Auch die Verlegung des Generalkommandos des 2. italienischen Armeekorps in die Stadt belebt die vaterländische Gesinnung. Handel und Industrie blühen wieder wie im 11. Jahrh., als sie auch 300,000 Einw. zählte; in der Wollmanufaktur zeichnet es sich noch wie damals aus, in der Seidenfabrikation steht es obenan, an die Stelle der Waffen- und Goldarbeit ist die kunstreiche Verfertigung eingelegter Möbel getreten. In Kunst und Wissenschaft werden neue Anstrengungen gemacht. Jetzt ist sein Gebiet, die *Provincia di Milano*, eine der acht Provinzen der Lombardei (Mailand, Pavia, Cremona, Mantua, Bergamo, Brescia, Como, Sondrio).

Kunstgeschichtliches.

Das reiche Mailand wußte zu allen Zeiten ausgezeichnete Kräfte für die Ausschmückung der schönen Stadt zu verwenden. Aus dem 4. Jahrh. besitzt es noch die merkwürdige Anlage von *S. Lorenzo*, eine der originalsten und wichtigsten Bauten der altchristlichen Zeit; aus der romanischen Epoche das berühmte *S. Ambrogio*, aus dem 8. und 9. Jahrh. Teile von *S. Ambrogio*, *S. Giorgio*, *S. Calimero*, aus dem 12. Jahrh. die Portici der *Porta Nuova*, aus dem 13. Jahrh. den *Pal. della Ragione* und manche denkwürdige Reste im *Museo archeologico*. Dem 14. Jahrh. gehört *Giovanni di Balduccio di Pisa* an, ein Fortsetzer der berühmten Pisaner Bildhauerschule, die durch *Andrea* die Typen Giottos erhielt und nun Charakter und dramatische Handlung in die harmonischere Komposition zu bringen strebte. Das *Denkmal des Petrus Martyr* in S. Eustorgio (1329) gehört zu den besten Schöpfungen jener Zeit. In seiner Art sind auch die Skulpturen an den *Archi di Porta Nuova*, *Porta Ticinese* und *Porta S. Marco*. Das berühmteste Denkmal des 14. und 15. Jahrh., das wahre Abzeichen Mailands, ist der **Dom** (1386 begonnen), welcher eins der merkwürdigsten Beispiele ist, wie die *gotische* nordische Baukunst in Italien aufgefaßt wurde, wie sie stets fremd blieb und bei den einheimischen Kräften fortwährend auf einen Prinzipienkampf des heitern Flächen-, Horizontal- und Rundbogenbaus gegen den senkrechten, der Stützen bedürftigen, durchbrochenen, ernsten und himmelanstrebenden Bau stieß. Noch jetzt freut sich der Italiener, selbst der Baumeister, über die italienischen Abänderungen am nordisch-gotischen Bauplan und empfindet den mannigfachen Bruch mit dem konsequenten gotischen System als ebenso viele Schönheiten, während der für die altfranzösische und deutsche Gotik Begeisterte das prächtige Denkmal als ein teilweise verunglücktes Kompromiß zwischen italienischer Kompositionsweise und der Freude an der Prachtwirkung des nordischen Details betrachtet, ein herrliches Marmorgebirge mit einem Überreichtum von Skulpturen, aber mehr die Phantasie überwältigend, als dem konstruktiven Gedanken gerecht. — Eine Reihe von Kirchenbauten: *S. Pietro in Gessate*, *S. Maria delle Grazie*, *Carmine*, *S. Marco*, folgen noch teilweise dem venezianischen gotischen Vorbild der Frari und stellen ihre Spitzbogengewölbe meist auf Säulen, während *S. Eustorgio* und *S. Simpliciano* zu den gotischen Pfeilerkirchen von schweren Verhältnissen gehören.

Die Entwickelung der mailändischen Backsteinarchitektur bis zur Frührenaissance zeigen in glänzender Weise der Turm von *S. Gottardo*, der runde Turm auf der Kuppel von *S. Ambrogio*, die Frontispize der Südseite von *S. Eustorgio*; an so manchen kleinen, zierlichen Kirchen verdarben die spätern Zeiten das Beste, doch

Digitized by Google

zeigen *S. Maria della Pace* und teilweise *S Marco* noch die alten Formen sowie auch die renovierten Kirchen *Carmine, S. Giovanni in Conca*, die Doppelkirche *Incoronata*, die Profanbauten: *Loggia degli Osii* (13. Jahrh.), *Portico de' Giureconsulti* (14. Jahrh.), das *Castello dell' Arena, Casa Silvestri, Pal. Zucchi, Casa Piatti*; einen neuen Schritt sieht man im Hof des *Pal. Arcivescovile* und des alten *Broletto*, dann im Portikus auf der rechten Seite von S. Ambrogio, in den Höfen des *Pal. Taverno* und *Teatro Lentasio*.

In der Renaissancezeit scheint Mailand von Toscana aus die Hauptanregung zum neuen Baustil erhalten zu haben. Schon das noch gotische **Ospedale maggiore**, der schönste Backsteinbau der Stadt, den *Antonio Filarete* von Florenz 1456 unter Francesco Sforza begonnen, zeigt Renaissanceformen; dann aber verhalf *Michelozzi* aus Florenz dem neuen Stil zum Sieg, der den Neubau des Mediceischen Palastes in Mailand 1456 leitete und beim Bau der Cappella Portinari an S. Eustorgio Brunellesco sich zum Vorbild nahm. Der eigentliche Tonangeber der Renaissance für Mailand war aber **Bramante**, der aus dem Urbinatischen herbeikam und von 1473–99 in Mailand und Umgebung blieb. Er verstand es namentlich, den lombardischen Backsteinbau im antiken Sinn zu verklären und ihm eine reizende dekorative Pracht und Zierlichkeit zu verleihen. In seinem Stil sind gebaut: *S. Maria di S. Satiro* mit der herrlichen Sakristei, *S. Radegonda* (das Innere jetzt Theater), die *Canonica von S. Ambrogio*, Ostseite von *S. Maria delle Grazie*. Sein Einfluß klingt im großen Portikus und in den Backsteinornamenten des Ospedale maggiore sowie in den Werken des *Dolcebuono* und der *Solari* nach.

Die Familie der **Solari**, Architekten und Bildhauer (deren bedeutendster *Cristoforo* war), schon Anfang des 15. Jahrh. mit Bauten beauftragt, stand in so hohem Ansehen, daß ihr Name fast mit allen bedeutenden Bauten in Mailand in Verbindung gebracht wurde. Neben *Cristoforo Solari*, dem Hofbildhauer des Francesco Sforza, glänzte **Agostino Busti** (il Bambaja), der sein Hauptwerk, das Grabmal des Gaston de Foix, 1515–21 in Mailand fertigte (s. Brera). Die damalige Bildnerei wußte mitten in der realistischen Richtung sich die Anmut im Ausdruck, die Eleganz der Form und das innere harmonische Maß der Bewegung zu wahren.

Die gleichzeitige Entwickelung der Skulptur zeigen die Grabmäler von *Decembrio* (1477) in S. Ambrogio, *Biraghi* (1495) in der Kirche della Passione, *Brivio* (1498) in S. Eustorgio, *della Torre* (1484) in S. Maria delle Grazie, *Simonetta* in Carmine, *Bossi* in der Incoronata u. a. Nicht die toscanische Vollendung, wohl aber die edle Komposition und der Erfindungsreichtum im Ornament zeichnen diese Denkmäler aus. Den spätern Renaissancestil schon mit Andeutungen des Barockstils, aber noch in vollendeter Schönheit, führen die Bauten des **Galeazzo Alessi** vor, so in entzückender Pracht der *Pal. Marini* (del Municipio), 1558, mit seiner großartigen Fassade und seinem noch glänzendern Hof und Salone. Auch *S. Vittore* zeugt noch vom würdigen Schüler Michelangelos. — Kälter sind die Bauten unter den Borromei, aber **Pellegrini** (1527–1598) mit seinem griechisch-römischen Ideal, das er nach Michelangelo modifizierte, hatte noch vollen Sinn für schöne Verhältnisse und würdige Erscheinung; selbst seine Domfassade, als solche eine verunglückte Korrektur, ist an sich ein keineswegs kleinlicher Bau, und sein Hof im *Pal. Arcivescovile* gehört zu den schönsten der Neuzeit. — Noch frostiger sind die ziemlich zahlreichen Bauten von *Piermarini*, unter denen aber der *Pal. Belgiojoso*, die Fassaden der *Scala* und *Canobbiana* wiederum als die besten Bauten seiner Zeit (1734–1808) gelten. — Die akademische Verehrung der Römer und Griechen zeigt kein Denkmal deutlicher als der *Arco della Pace* (1806–24), welcher auch den damaligen Stand der Skulptur in den tüchtigen Werken des unter Canova gebildeten *Pompeo Marchesi* aus Mailand (1790–1858) darlegt. Auch *S. Carlo* (1836–47) führt den Beschauer nach Rom, aber nicht zu gunsten der Neuzeit. Die Prachtwerke der Neuzeit s. S. 692. — Nicht nur im Bau der Galleria Vittorio Emanuele, der Cassa di Risparmio, des Bahnhofs und des Friedhofs und so mancher schöner neuer Paläste (Manzoni, Brambilla, Tinati u. a.), sondern auch in der Bildhauerkunst hat sich in der neuesten Zeit Mailand einen großen Namen erworben. Ihm gehören der Schweizer *Vela* (geb. 1822), *Magni* (1817–77), *Argenti* (geb. 1819), *Tantardini* (1829–79), *Calvi* (geb. 1833), *Barzaghi* (geb. 1839), *Tabacchi* u. a. an.

In der Malerei stehen die Anfänge der Mailänder Schule in besonderer Beziehung zur Paduaner Richtung (S. 491), so der Begründer der Lombardischen Schule vor Lionardo, der Brescianer **Vincenzo Foppa** (geb. 1420), ein Schüler Squarciones, von Sforza für die Innendekoration des Medici-Palastes und des großen Spitals verwendet. Seine energischen Formen zeigen auch das Studium nach der Natur und der Antike. In der Perspektive war er so tüchtig, daß er ein Buch darüber schrieb (Carmine, S. Eustorgio). Schüler Foppas waren: *Buttinone* (Bernardino Jacobi) und *Zenale* (Bernardino Martini), s. Brera, S. Ambrogio, Ambrosiana, S. Pietro in Gessate; ebenso: *Bevilacqua, Montorfano, Civerchio* (Bergamo) und *Borgognone*.

Ambrogio da Fossano (genannt **Borgognone**) von Mailand, ca. 1455–1523, der seine zwei Namen vom Aufenthaltsort seiner Voreltern erhalten haben mag, war von höchster Bedeutung durch seinen Einfluß auf die bedeutendern Nachfolger (namentlich B. Luini). Er arbeitete sich zu dem freiern und breitern Stil des 16. Jahrh. hinan, malte ausschließlich Andachtsbilder und schlug darin eine Perugino ähnliche süße, zart-lyrische Richtung ein von naiver Anmut (mit

Digitized by Google

eigentümlich verklärter Fleischfarbe) und inniger Empfindung (S. M. presso S. Celso; Ambrosiano; S. Eustorgio; S. Satiro; S. Simpliciano; S. Ambrogio; S. M. della Passione; Brera; Museo Poldi-Pezzoli). — **Bramantino** *(Bartolommeo Suardi)*, von Mailand, ca. 1450–1530, zunächst ein Schüler Foppas, dann unter dem Einfluß des großen **Bramante**, der in Mailand auch auf dem Gebiet der Malerei in umfangreicher Weise thätig gewesen (doch erhielten sich keine sichern Werke von ihm, nur Bruchstücke im Pal. Prinetti) und die malerisch-florentinische Richtung des 15. Jahrh. nach der Lombardei gebracht hatte. Vasari schreibt Werke *Bramantes* dem Bramantino zu und macht ihn dadurch zu einem »Bramante antico di Milano«. Bramantino, der seinen Namen von seiner Anhänglichkeit an Bramantes Malweise und von seiner Mithilfe an Bramantes Arbeiten erhielt, ging mit seinem Meister nach Rom und malte in den Stanzen des Vatikans (für Raffael, zerstört), kehrte dann nach Mailand zurück, wo indessen Lionardo seine Schule gegründet hatte. Die noch vorhandenen Bilder Bramantinos (S. Sepolcro, S. Sebastiano, Ambrosiana, S. M. delle Grazie, Brera) zeigen deutlich seine Entwickelung von der ältern Schule zur charakteristischen Mischung umbrischer (Bramante) und mailändischer Eigentümlichkeiten (noch mit scharf einfallendem Seitenlicht), mit Bewahrung der Anmut und zarten Empfindung, und zuletzt zur Farbenbehandlung Lionardos (Täuferkopf in der Ambrosiana).

Der Begründer der **zweiten Malerschule Mailands**, zugleich der erste Maler, der den Höhepunkt der Renaissance und ihrer glückseligen Schönheit erreichte, war **Lionardo da Vinci** (1452–1519), Florentiner, über 14 Jahre in Mailand thätig, wohin er 1482 kam. In seinem Schreiben an Ludovico Sforza (il Moro) bemerkt er: »Erstlich habe ich Mittel, sehr leichte Brücken anzufertigen, die sich sehr bequem transportieren lassen und feuerfest sind; bei Belagerungen verstehe ich das Wasser der Gräben abzuschneiden, jeden Turm, jede Befestigung zu zerstören, leicht tragbare und rasch explodierende Bombarden anzufertigen, unterirdische Gänge ohne Lärm und unter Gräben und Flüssen hinweg zu legen, unverletzliche Kriegswagen so auszurüsten, daß sie, mit ihrem Geschütz unter die Feinde geratend, selbst die größten Heeresmassen zum Weichen bringen, neue Arten von Feldgeschützen von sehr schönen und zweckmäßigen Formen herzustellen, für Seegefechte mancherlei Instrumente zum Angriff und zur Verteidigung zusammenzusetzen und Schiffe zu bauen, die jeder Gewalt Widerstand leisten. In Friedenszeiten darf ich mich jedem andern in der Baukunst an die Seite stellen, in öffentlichen und privaten Bauten sowie in Wasserleitungen. Auch werde ich in der Marmor-, Bronze- und Thonskulptur arbeiten und ebenso in der Malerei alles leisten, was irgend einer leisten kann. So werde ich auch auf das Bronzepferd meine Arbeit verwenden können, das zum ewigen Ruhm Eures Vaters und des Hauses Sforza gereichen wird.« — Bald wirkte Lionardo in Mailand für die umfangreichsten Unternehmungen, war die Seele der Akademie, welche Lodovico Sforza gegründet hatte, der geistige Mittelpunkt einer Republik von Gelehrten und Künstlern. Die Malerei gewann durch ihn die volle Befreiung, die sichere Herrschaft über die Form, den Ausdruck des innern Glücks der Renaissance, die seelenvolle Anmut, das feinere Verständnis der malerischen Modellierung mit Farbe, Licht und Schatten, Helldunkel und zartem Verschmelzen der Umrisse und Töne ineinander, volle Lebenswahrheit und echt dramatische Komposition, wunderbaren Schmelz des Kolorits bei sorgfältigster Zeichnung. Mailand besitzt von ihm noch das berühmte ***Abendmahl***, freilich nur in den Grundzügen, aber doch noch von größtem Zauber. Er begann es ein Jahr nach Raffaels Geburt und soll 16 Jahre daran gearbeitet haben. Sein Meisterwerk der Skulptur, das große Modell zum Reiterbild des Francesco Sforza, ging zu Grunde; die Ausführung unterblieb nach dem Fall der Sforza. Im *Codex Atlanticus der Ambrosiana* finden sich die Entwürfe zu obigen Anerbietungen des Briefs; für seine Schüler schrieb er Abhandlungen über Perspektive, Licht und Schatten sowie über die Malerei; viele seiner Kompositionen sind nur durch die Werke seiner Schüler auf die Nachwelt gekommen. — Zu den unmittelbaren Schülern Lionardos, von denen beglaubigte Werke vorhanden sind, gehören: **Giov. Antonio Boltraffio** (1467–1516), aus einem adligen Mailänder Geschlecht, aus Liebhaberei Maler, der sich eng an Lionardo anschloß und Meisterwerke naiver Anmut, edler Auffassung, sorgfältigster Modellierung schuf (Museo Poldi, Ambrosiana); — **Marco d'Oggiono** (1470–1530), eine etwas kältere, derbere, gesuchtere und weniger inhaltsreiche Kopie Lionardos (Brera, S. Eufemia, Ambrosiana); — *Andrea Salaino* (kleiner Sala), ca. 1480–1516, ein dienender Gehilfe des Meisters (Brera, Ambrosiana); — **Cesare da Sesto** (ca. 1477 bis 1530), glücklicher Nachahmer Lionardos, aber im Farbenschmelz und in der Süßigkeit fast kokett (Brera, Ambrosiana); — *Francesco Melzi* (1493–1570), ein vornehmer Freund Lionardos, hinterließ eine Madonna in Vaprio (S. 766). — Zu den indirekt von Lionardo beeinflußten Malern gehören: **Andrea Solari** (ca. 1460–1515), der in Behandlung der Köpfe, plastischer Modellierung und weichem Verschmelzen der Farbe Lionardo sehr nahe kam, in edler Empfindung ihm nicht nachstand (Museo Poldi, Brera); — *Giampetrino*, der den Ausdruck zu steigern sucht (Brera, S. Sepolcro).

Bernardino Luini (ca. 1475–1535), der bedeutendste aller Nachfolger Lionardos, anfänglich beeinflußt durch Borgogne und Bramantino (S. Maria della Passione, Pal.

Digitized by Google

Reale, Museo Poldi), dann (zwischen 1510 und 1520) Nachahmer Lionardos (Brera, S. M. delle Grazie, Carmine), endlich in durch Lionardo geläuterter Freiheit (S. Giorgio, Brera, Ambrosiana, Monastero maggiore, Saronno, Museo Poldi). Seine Bilder sind häufig dem Lionardo selbst zugeschrieben worden, und die herrlichen Malereien im Monastero maggiore bezeugen, welche wunderbare Anmut, welch reizendes, duftiges Kolorit von seinem großen Meister auf ihn überging. Er namentlich auch wußte das weibliche Idealbild Lionardos »mit den dunkeln tiefen Augen, dem lächelnden Munde, der länglichen Nase und dem schmal zulaufenden Kinn« in bezaubernder Schönheit wiederzugeben. Seine Söhne *Aurelio* und *Evangelista* erreichten ihn nicht.

Gaudenzio Ferrari (1481–1549) aus Valduggia, zuerst durch Luini beeinflußt (Brera), auch durch Bramantino und die Schule von Vercelli, erreichte nicht die Anmut und die Vollendung der Ausführung Luinis, übertraf ihn aber an Erfindungsgabe, dramatischem Leben und Farbenpracht. In seinen Kompositionen wird er zuweilen gesucht und barock, überfüllt seine Gemälde mit Figuren, in seinen Charakteren liebt er das derb Naturalistische, Leidenschaftliche, Volkstümliche; seine besten Bilder stellen ihn aber zu den besten Malern jener Zeit. Auf manche seiner spätern Bilder hat Raffael Einfluß ausgeübt (Brera, Saronno, S. Maria presso Celso, S. Maria della Passione, S. Ambrogio, S. Maria delle Grazie). Man lernt ihn besonders in Vercelli und Varallo kennen. — Sein bedeutendster Schüler war *Bernardino Lanino*, 1510–78 (S. Nazaro). -- Ein Vasari der Mailänder Schule war *Lomazzo*. — Bei der nachfolgenden Verwilderung der Manieristen huldigten nur die *Procaccini* (besonders Cesare) und die beiden *Crespi* (Gian Battista il Cerano und Daniele) einigermaßen gesunden Prinzipien. Zu den tüchtigsten Malern der neuern Zeit gehört **Andrea Appiani** (1754–1818), den seine Zeitgenossen den Maler der Grazien nannten (S. Celso).

Mailand besitzt zahlreiche (nicht allgemein zugängliche) private Gemäldesammlungen, welche reich an Werken lombardischer Kunst sind, z. B. Senator Giovanni Morelli, Gustavo Frizzoni, Andreossi, Arconati Visconti, Castelbarco, Ceneda-Bonomi, Isimbardi, Melzi d'Eril, Perego, Prinetti, Duca, Scotti, Sola, Trivulzio.

Vom Dom zur Brera.

Den ***Domplatz** (E 5) wollte Napoleon I. mit der Piazza dei Mercanti vereinigen lassen, und eine direkte Straße sollte den kaiserlichen Palast daselbst mit dem westlichen Foro Bonaparte verbinden. Aber erst 1870 ward der Platz nach dem Entwurf *Mengonis* von Bologna großartig erweitert; an der Nordseite läuft unter einer prächtigen, dem Stil der Galleria Vittorio Emanuele entsprechenden neuen Häuserreihe eine Halle als Einleitung zur großen Galerie; an der westlichen Schmalseite zieht die Via Carlo Alberto an stattlichen Bauten hin, und an der Südseite läuft eine der Nordseite entsprechende Halle.

Der ****Dom** (E 5), die glänzendste gotische Kathedrale in Italien und nächst der Peterskirche in Rom die größte, ist laut einer Inschrift an der Eingangswand 1386 begonnen worden. Schon 1368 forderte der Erzbischof Antonio da Saluzzo in einer Bulle Mailands Bevölkerung Spenden »dai fedeli a onor di Dio e della sua Genetrice«.

Baugeschichte. Die Anregung zum Bau ging von der Bürgerschaft aus, die dann eifrig vom ehrsüchtigen Herzog Giovanni Visconti unterstützt wurde. Da Galeazzo 1360 Isabella, die Tochter des Königs von Frankreich, geehelicht hatte und als Mitgift eine Grafschaft (Vertus) erhielt, in deren Umgebung die schönsten gotischen Dome errichtet worden, so mochte der Entwurf des Doms aus einem französischen Kloster stammen. Die Ähnlichkeit des Plans mit dem Kölner Dom (das vieleckige Chor mit seinem niedern Chorgang und die enge Stellung der Pfeiler) läßt auch an einen deutschen Baumeister denken. Die Domakten gehen nicht über 1387 hinauf, doch schon 1387 erscheint in den Verwaltungsbüchern ein Deutscher, *Hans (Annex) von Fernbach*. Daß der Meister des Entwurfs Mailand fern blieb, veranlaßte wohl die Unsicherheit in der Fortführung des Baues und die stete Neigung, denselben nach italienischem Geschmack abzuändern. Als *Simone da Orsenigo* am 6. Dez. 1387 vom Maurermeister zum »Ingegnere« (Bauführer) des Doms erhoben wurde, waren die wesentlichsten Änderungen am ursprünglichen Plan schon vollzogen, und von da an stießen die Beratungen immer lebhafter auf den Widerstand des italienischen Geschmacks; 1388 fand eine große Beratung über Abänderungen am Bau statt, zu welcher vier Meister von *Campione* (am Luganer See): Marco, Giacomo, Zeno und Bonino, berufen wurden. Als erster fremder Architekt wurde ein Pariser herbeigerufen, *Nicolaus de Bonaventis* (Bonaventuri), der 1389 die Bauleitung übernahm; sein Plan für die drei Fenster des hintern Chors wurde nach sorgfältigster Prüfung angenommen, der Meister aber nach einem Jahr wieder entlassen. 1391 wurde Hans von Fernbach beauftragt, »unum maximum Inzigneriume aus

Digitized by Google

Deutschland zu holen; *Johann von Trimburg* Ausstellungen am Dombau wurden offiziell anerkannt. 1391 kam *Heinrich von Gmünd* (den man früher den Domentwurf zuschrieb); 13 italienische Meister hatten seine Eingabe zu prüfen, sie verwarfen aber sein Modell für die Eindachung und fanden die Einteilung in drei Dächer (die auch begangen werden könnten) dem italienischen Klima gemäßer, verwarfen auch die Teilung der äußersten Schiffe durch Kapellen, nahmen aber seine Triangulation des Transversalschnitts der Schiffe an. In jenem Jahr sammelten die Deputierten über 60,000 l. (1,000,000 Fr. jetzigen Geldes) Dombeiträge. 1394 kam *Ulrich Füssinger (Ensinger)*, Baumeister am Ulmer Dom, stieß aber mit seinem Tadel und seinen Änderungsvorschlägen auf harten Widerstand.

Unter den angestellten Bildhauern findet man italienische, französische und deutsche Namen. 1394 war der Hochaltar schon im Gebrauch, es folgten die Tribüne, die Querarme, die Sakristei, einige Schiffsfelder; die Decken waren noch von Holz. 1399 kamen *Jean Mignot* aus Paris und der Maler *Cova* aus Brügge nach Mailand; 17 Meister saßen zur Beratung von Mignots Verbesserungsvorschlägen; er tadelte die Strebepfeiler, die Pfeilerkapitäle, die Fenster, die Bogen für den Tambour und wurde hierin von drei französischen Baumeistern unterstützt. Herzog Galeazzo ließ den Streit durch zwei bedeutende Architekten, *Bartolino da Novara* und *Bernardo da Venezia*, untersuchen; sie tadelten die Verhältnisse der Fundamente und einiger oberirdischer Teile und rieten an, die äußersten Schiffe in eine den Kreuzgewölben entsprechende Zahl zu teilen und die Apsis zu verstärken; im ganzen sei aber Plan und Ausführung gut. Als Mignots Gewölbeanfang über den Kapitälen hart angegriffen wurde, priesen seine Verteidiger seine Zeichnungen als geometrisch so vortrefflich »wie die des *Heinrich*, den wir früher hatten, als wäre er uns von Gott gesandt worden, und den wir noch besäßen, hätten wir ihn nicht vertrieben«; es seien die Verhältnisse so anzuordnen, »wie sie Heinrich und der deutsche Meister Annex vorgeschrieben haben«. Mignot wurde dennoch entlassen, »seiner Einseitigkeit und großen Ausgaben wegen«. — Der Herzog empfahl, einen erfahrenen Deutschen kommen zu lassen »di richiamare Henrico de Alamania inzignerio«. Die Abgesandten wenden sich an Meister *Wenzeslaus von Prag* und machen ihm 1403 (nach Galeazzos Tod) große Versprechungen; 1409 schreiben sie dem Gesandten des Herzogs, ihn zu bestimmen, für den Dombau einen Baumeister aus Deutschland, Frankreich oder England kommen zu lassen. 1481 bat Sforza den Magistrat von Straßburg, ihm einen »Ingegnere« des berühmten Doms zu schicken oder einen andern »di quella patria«, weil die »fabricieri« des Mailänder Doms »stano in suspensione de non fare furnire el tuburio« (d. h. für den Zentralkuppelbau Rat haben wollten). Der Herzog erhielt nicht den Bauleiter des Straßburger Doms, aber *Johann Nexemperger (Niesenberger) von Gratz*, Baumeister des Chors der Kathedrale von Freiburg (der einen Urlaub von jährlich je $2^1/_2$ Monaten für seine Bauten in Deutschland erhielt). Niesenberger brachte zahlreiche Deutsche mit (Marpach, Mayer, Marpurg, Storhecher, Ingrin, Eßler, Birch, Feldkirch, Fürer u. a.); 1486 zog aber Niesenberger mit fast allen Deutschen wieder weg.

Es nahte die Zeit, wo *die Meister der Renaissance* die italienische Baukunst und Skulptur zu ihrem höchsten Glanz brachten. Schon 1487 war *Lionardo da Vinci* am Dombau beschäftigt; 1488–90 wurde *Bramante* mehrmals zu Rate gezogen; er berichtet, daß vier Dinge nötig seien: »forteza, conformità cum el resto del edificio, legiereza e belleza«. Pietro da Gorgonzola, Luca Paperio und Lionardo da Vinci hatten gleichzeitig Entwürfe und Modelle eingereicht, aber keiner derselben wurde angenommen. Hauptaufgabe war jetzt die Errichtung der Kuppel über der Vierung sowie des Turms (aguglia), der alle andern Spitzen des Doms überragen sollte. 1490 hielt Lodovico Moro in seinem Schloß eine feierliche Versammlung, zu der neben den Architekten die höchsten kirchlichen und weltlichen Behörden geladen wurden, um aus den aufgestellten Modellen das beste zu wählen. Man beschloß, durch den trefflichen Bildner und Baumeister an der Certosa di Pavia, *Giov. Ant. Omodeo (Amadeo)* von Pavia, und *Dolcebuono* von Mailand, einen geschickten Nachahmer Bramantes, sowie insbesondere durch den herbeigerufenen berühmten Sieneser Baumeister *Francesco di Giorgio* das Modell von neuem anfertigen zu lassen. Dolcebuono erhielt dann die ausschließliche Leitung, da Amadeo zu seinen Werken an der Certosa di Pavia zurückkehrte und erst später wieder am Kuppelbau (bis 1508) sich beteiligte. Seit 1519 war *Cristoforo Solari* (il Gobbo) Dombaumeister; er, sein Sohn Paul und zwei Verwandte waren auch für die Bildwerke von hoher Bedeutung (die ältern fertigten die Campionesen, Jacopo Tradate u. a.), an denen auch die *Busti* arbeiteten, deren bedeutendster *Agostino Busti* (il Bambaja) war. Der Bau begann alles echt Gotische immer mehr zu verlieren und wurde ein *Treibhaus für Bildhauerarbeiten;* die Teile stimmten nicht mehr mit dem Ganzen, die Skulptur bildete einen glänzenden Überwurf für das in seinem Organismus verkümmerte Gebäude.

Als tüchtigster Architekt that sich noch *Vincenzo Seregno* hervor, der 47 Jahre Oberleiter blieb; aber seine Bauweise (vgl. seinen Bau an der Piazza dei Mercanti) widersprach völlig dem ursprünglichen Charakter des Doms. Die schlimmsten Neuerungen brachte der Kardinal-Erzbischof Carlo Borromeo (1560 erwählt) durch seinen Lieblingsbaumeister *Pellegrino Tibaldi* aus Valsolda: er ließ die Grabmäler der Beherrscher Mailands von den Seitenwänden ent-

Digitized by Google

fernen und dafür 14 manierierte Seitenaltäre aufstellen, das Chor erhöhen, die *Krypte* anlegen, den bunten *Marmorboden*, das Bronze-Ciborium, die Ädicula des Baptisteriums errichten und entwarf eine neue Fassade im sogen. michelangelesken Stil. — Während des ganzen 18. Jahrh. verfuhr man ohne Ordnung und Kritik. Die Apsiden des Querschiffs wurden 1624 (die nördliche) und 1727 (die südliche) fertig. Erst unter Napoleon I., kurz nach seiner Krönung in Italien, 20. Mai 1805, wurde rasch die Vollendung des Doms betrieben; er wies fünf Millionen auf den Kultusfonds an und mehrte die Summe durch Verwaltungsmaßregeln. Der Mittelturm und der neue Entwurf der Fassade von *Amati* und *Zanoja* kamen 1813 zu Ende. Noch seit 1840 erhielt der Dom einen Zuwachs von mehr als 200 Statuen. Ihre Gesamtzahl beträgt über 6000. Gegenwärtig wurde für die Wiederherstellung der Fassade im alten Stil des Doms eine Konkurrenz ausgeschrieben und der Preis dem Entwurf des Professors *Ferrario* zuerkannt.

So erklärt die Geschichte des Doms den eigentümlichen gemischten Eindruck auf den Beschauer. Die neuen Glasgemälde sind aus der geschätzten Mailänder Fabrik *Bertini*. — Die ersten Glasmalereien blieben nicht erhalten; das Mittelfenster der Apsis fertigte *Stefano da Pandino* 1416, die beiden seitlichen *Francesco de' Zavattari* 1417 (aber diese Fenster wurden 1844 erneuert, und die alten Reste sieht man jetzt nur noch oben im Mittelfenster). Das Fenster am Altar der S. Caterina von *Stefano da Pandino* (1432) ist noch gut erhalten, ebenso das Fenster des *Michelino Molinari* von Besozzo (1420) über der kleinen Thür gegen den erzbischöflichen Palast.

Von außen betrachtet, zeigt sich einerseits das Überwältigende des prachtvollsten Marmortempels der Welt, mit zauberischer Fülle von Bildwerken und den lichtverklärten Spitzen von Tausenden aus den Pfeilern hervorwachsenden schlanken Pyramiden; anderseits die breite Fassade mit dem Einen Giebel, das nüchterne Ornament, die durchweg mehrfach durchschneidende Horizontalgliederung, während die aufschießenden Leisten und Fialen das nordische Motiv wieder wahren sollen; oben das wunderbare Marmordach, das dem Besteigenden wie ein zum blauen Himmel emporragender, durch die Kunst verklärter Gletscher erscheint; unten aber die leblose Verbindung des geradlinigen Querbaus mit den drei breiten Flächen des Chors — überall derselbe Gegensatz. Der außerordentliche Maßstab, die unvergleichliche zauberische Pracht nehmen die Phantasie gefangen, aber die widersprechende Kunstleistung läßt den Verstand unbefriedigt.

Der prächtige weiße Marmor, aus welchem der ganze Dom aufgebaut ist, stammt aus dem berühmten Marmorbruch von Candoglia bei Ornavasso, unweit des Lago Maggiore, und mußte vom Toce-Fluß über den See, dann auf dem Tessin und einem künstlichen Kanal für teures, durch die Stadt, Almosen, Erbschaften und Steuern herbeigeschafftes Geld nach Mailand gebracht werden.

Die Fassade. Die fünf Thüren und die vier Fenster über den kleinen Portalen gehören dem Entwurf *Pellegrinis* (1560) an, das mittlere Balkonfenster, die zwei Fenster r. wurden unter Napoleon I. um der Symmetrie willen in gleichem Stil angebracht, dann die obern Spitzbogenfenster dem ältern Stil anbequemt. Die Ornamente der Hauptthür sind eine kühn-schöne Meißelarbeit von *Bono* und *Castelli* (1635), nach der Zeichnung Ricchinis. Die Reliefs in den Bogenfeldern der Thüren (alttestamentliche Geschichten) sind nach Kompositionen des Malers *G. B. Crespi* (1630) skulptiert. Zu den besten Arbeiten der 250 Statuen der Fassade gehören r. vom Hauptportal: St. Matthias von *Pazzi* und St. Markus von *Carabelli;* l. Johannes von *Pacetti*. Die meisten Standbilder der *Querarme* sind Werke der Manieristen des 17. und 18. Jahrh. Treffliche ältere Statuen sieht man auf der *Südseite:* SS. Agatha, Helena und Petrus, von *Cristoforo Solari;* an der Nordseite: Judith von *Demselben* und Magdalena von *Angelo Siciliano*. — Gute moderne Standbilder finden sich an der Südseite, von der Ecke der Fassade zur südlichen Sakristei hin, z. B. Cunegunda von *Sangiorgio*, St. Ferdinand von *Biella*, St. Elisabeth von *Bellora*, St. Stephan von *Argenti*, Wenzeslaus von *Borzaghi*, u. a. — In allen 98 verzierten offenen Spitztürmchen auf dem Dach stehen ebenfalls Standbilder.

Die drei **großen Fenster des Hinterchors* gehören zu den kühnsten und ori-

Digitized by Google

ginellsten Arbeiten der Kirche. Auch die sechs *Fenster der Sakristei* sind ebenso reich wie elegant. Unter den dortigen Statuen befinden sich die ältesten des Baues; von *Cristoforo Solari:* SS. Lazarus, Eustachius, Longinus u. a.; von *Andrea Fusina:* St. Magdalena; von *Agostino Busti:* SS. Jakob und Jesaias.

Das **Innere** ist von höherer Bedeutung als das Äußere, es wirkt nicht wie der Kölner Dom durch das Emporstreben der Mittelschiffe, sondern als erhabene Halle, deren Schiffe stufenförmig aufsteigen, als weiter, breiträumiger und doch majestätisch zur Höhe emporstrebender Tempel, dem das gedämpfte Licht eine mystische Weihe gibt. Das fünfschiffige Langhaus ist von einem dreischiffigen Querbau durchschnitten. Die 52 eng gestellten hohen Pfeiler haben über den Kapitälen schwere Tabernakel mit Statuen, zumeist Werke des *Filippino da Modena.* Das Gewölbe erscheint beim ersten Anblick als kunstreich durchbrochene Steinarbeit, ist aber nur mit Maßwerk bemalt. Das Chor schließt mit niedrigem Umgang; neben der Apsis sind zwei dreiseitige Abschlüsse zu Sakristeien verwendet.

Die Gesamtlänge vom Hauptportal (Innenwand) bis zum Ende der Apsis beträgt 148,1 m, die Achse des Querschiffs von einer Apsis zur andern 87,8 m, der Durchmesser der Pfeiler an der Basis 3,42 m. Breite der fünf Schiffe am Fuß der Kreuzung 57,67 m. Das Mittelschiff ist 18 m breit, 50 m hoch, die innern Seitenschiffe 10 m breit, 34 m hoch. Äußere Höhe vom Boden des Hauptportals zur Giebelspitze 56 m, Höhe der Seiten, inbegriffen der Karnies, 29 m, Höhe der Kuppel vom Fußboden der Kirche bis zum Anfang der Laterne 64,60 m, bis zur Spitze des höchsten Standbilds 108,50 m.

Rundgang. Der Eintretende möge zuerst an der Eintrittswand die eigentümliche Konstruktion einer *innern Fassade* beachten; sie stammt aus dem Anfang des 18. Jahrh., der obere Teil wurde 1830 vollendet. Über der Mittelthür, an den Eckpilastern des *Balkons:* zwei kolossale Marmorstatuen: r. Ambrosius von *Marchesi,* l. S. Carlo von *Monti* (von Ravenna). Die Inschrift zwischen den zwei prächtigen monolithen, 10 m hohen Granitsäulen aus Baveno, die den Balkon stützen, erinnert an die Weihe des Hochaltars durch Martin V. (1418) und des Doms durch S. Carlo (1572). Die Glasgemälde der Eingangswand: Daniel, Ambrosius, Himmelfahrt Mariä, S. Carlo bei den Kranken, S. Michael, sind von *Bertini.* Der 3 m von der Eingangswand abstehende *Meridian* ist 1786 in den Fußboden eingelegt. An der rechten Längswand (unter dem ersten Fenster): *Grabmal des Erzbischofs Heribert* (Ariberto d'Intimiano), gest. 1045, ein plumper Sarkophag und darüber ein Kruzifix in byzantinischer Starrheit. — L. unten neben dem Deckel des Sarkophags ein in die Wand eingelassener Stein mit dem Gründungsdatum des Doms: »El principio del domo di Milano fù nel anno 1386«. — Unter dem zweiten Fenster: *Marmordenkmal des Otto Visconti,* Erzbischofs und Herrn von Mailand (gest. 1295), und seines Urenkels Giovanni (gest. 1354), ein figurierter Sarkophag auf zwei korinthischen Säulen mit langer poetischer gotischer Inschrift, ein Werk der Campionesen. — Unter dem vierten Fenster: Gotisches *Grabmal des Marco Carelli* (gest. 1394 zu Venedig; schenkte einen großen Teil seiner Reichtümer für den Dombau), von *Filippino di Modena* (die vier Evangelisten und Kirchenlehrer wahrscheinlich von *Jacopino da Tradate*). — Unter dem fünften Fenster: Ein kleines, dem Kaiser Konstantin gewidmetes Denkmal und das kleine *Denkmal des Kanonikus *Gian Andrea Vimercati* (gest. 1548) mit Reliefs (Mitte): Christi Leichnam von zwei Engeln gehalten, oben die Halbfigur Vimercatis, unten die realistisch ausgezeichneten Reliefbildnisse seines Vaters Filippo und Onkels Niccolò, von *Agostino Busti.* Die folgenden drei Marmoraltäre sind von *Pellegrino Tibaldi* in manieristischer Nachahmung Michelangelos entworfen. I. Altar: St. Agatha im Kerker von St. Petrus besucht, von *Federigo Zuccaro* (1597); r. und l. zwei moderne Marmorstandbilder: l. St. Apollonia, von *Cacciatori,* r. St. Katharina, von *Marchesi.*

Digitized by Google

Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand: **Grabmal des Giacomo de' Medici* (gest. 1556), des kühnen Piraten am Comer-See, und des *Gabriele de' Medici* (gest. 1531), das ihnen ihr Bruder, Papst Pius IV., setzen ließ.

Wegen einiger Ähnlichkeit mit dem Grabmal Julius' II. zu Rom schreibt man den Entwurf dem Michelangelo zu, doch entspricht ihm höchstens die obere Partie; die fünf *Bronzefiguren (vortrefflicher Guß) sind von *Leone Lioni* (aus Arezzo); unten: St. Jakob zwischen der Kriegstugend und dem fackelauslöschenden Frieden (1564).

Die folgende Thür führt zum *Dach des Doms* empor (S. 776). An der Rückwand folgt ein kleiner brauner, an kostbaren Steinen überreicher *Altar*, Geschenk Pius' IV.; die vergoldeten Kupferstatuetten stammen wahrscheinlich aus dem Tesoro von S. Gottardo, die 1447 in die Fabbrica des Doms kamen. — Am Ende des rechten Kreuzarms: großer Altar von 1568, später dem Erzbischof *S. Giovanni Buono* (649–660) geweiht, mit Standbildern und Reliefs aus dem 17. Jahrh. Die Glasgemälde von *Bertini*.

Über der folgenden dreiteiligen Thür zusammengefügte Glasgemälde von *Michelino da Besozzo* (1438). An der Längswand des rechten Querschiffs: *Reliefs und Standbilder von *Agostino Busti* und seiner Schule (ca. 1530).

Die Tempeldarstellung Mariä ist Schulwerk. Von *Busti* selbst sind (r. zwischen den Säulen): *St. Katharina, l. oben die Königin und unten die zwei (verdorbenen) kleinen Reliefs zwischen den Säulenpfosten. Das moderne dreigeteilte Relief (Geburt Mariä) unterhalb ist von *Tantardini* von Mailand, vom Jahr 1863.

Dann l. vor dem Wandpfeiler mit Halbsäulen: Die berüchtigte Statue des *geschundenen St. Bartholomäus* (più famosa che ammiranda) mit der naiven Inschrift: »Mich bildete nicht Praxiteles, sondern *Marcus Agrates*«; sie ist ein Meisterstück für die Muskellehre (ca. 1500).

Das Chor, wie es jetzt ist, ließ S. Carlo Borromeo (S. 101) durch *Pellegrino Tibaldi* herstellen.

Er rückte den Hochaltar um 16 Stufen empor, ließ eine Krypte (lo Scurolo) darunter anlegen und in der Mitte des Chors die hohe *Marmorbrüstung*, welche das Presbyterium vom Umgang scheidet, errichten. Die Reliefs außen an dieser Brüstung sind von *Vismara*, *Bellanda*, *Prestinari* und (die zehn bessern) von *Biffi*, ca. 1565. Die drei Reihen Chorstühle innerhalb der Brüstung sind eine tüchtige Schnitzarbeit von *Paolo de Gazii*, 1573 (Thaten des St. Ambrosius).

Das *Ciborium* in Form eines Bronzetempels mit acht Bronze-Engeln und dem Heiland vollendete der Mailänder Ziseleur *Pellizzoni* im Jahr 1590.

Das *Tabernakel* schenkte Papst Pius IV., während sein Neffe S. Carlo Erzbischof von Mailand war, 1560.

Die Akroterien des zwölfsäuligen Rundtempels bilden die zwölf Apostel, in der Mitte steht der segnende Christus, an der Basis ist das Leben Christi in Hochrelief dargestellt. Die Inschrift nennt die Brüder *Aurelio*, *Gerolamo* und *Lodovico Lombardi del Solaro* als Künstler des tüchtigen Werks, welches sie in Rom fertigten.

Die *Kanzeln* (an den vordern Pfeilern r. und l.) mit Geschichten des A. und N. Testaments sind von *Pelizzoni* und dem Gießer Busca (1590). An den Zwickeln der *Kuppel* über der Vierung: Die *vier Kirchenlehrer, eins der ersten Werke (1501) von *Cristoforo Solari*.

Im Chorumgang, an der rechten Wand: Kopie der berühmten Verkündigung (»Nunziata«) von Florenz von 1252, 1580 vom Großherzog von Toscana dem S. Carlo Borromeo geschenkt. — Über der folgenden *Sakristeithür* prächtige *Skulpturbekleidung des Spitzbogenfelds, eins der ältesten und schönsten gotischen Bildhauerwerke des Doms, von *Porrino de' Grassi*, ca. 1395, mit köstlichem Ornament nach dem Entwurf von *Hans von Fernbach* von Freiburg; außen im Rahmen, von unten l. beginnend: 1. Verkündigung; 2. Heimsuchung; 3. Anbetung; 4. Tempeldarbringung; 5. Flucht nach Ägypten; 6. Bethlehemitischer Kindermord; 7. (innerhalb des Spitzbogens) Kreuzabnahme; 8. Pietà; 9. Fürbitte.

In der Sakristei, über der innern Thür: St. Thekla im Zirkus, von *Aurelio Luino*. Am **Lavabo*, einem köstlichen Marmorwerk von 1395, wahrscheinlich von Giovanni de Grassi, in der Mitte die Samaritanerin, im Fries zierliche Engel. — Der *Tesoro* (Kirchenschatz; 1 l.) enthält einige interessante alte Kunstwerke:

Digitized by Google

1. Zwei Elfenbein-Diptychen aus dem 6. und 9. Jahrh.; 2. ein Elfenbeingefäß mit Reliefs (Madonna und die Evangelisten), ein Geschenk vom Erzbischof Gotofredo an die Basilika von S. Ambrogio (978); 3. Evangelistariendecke von Heribert, auf der einen Seite in Silber: Christus, Maria, der Täufer (Heribert), darunter: SS. Ambrogio, Protaso, Gervaso (1045); die andre Seite mit Gold und Edelsteinen zeigt in 18 Schmalten Szenen aus der Passionsgeschichte, die Schutzheiligen Mailands u. a.; auf der einen Seite die Tempeldarstellung, auf der andern Madonna mit drei teppichhaltenden Engeln. — Eine bei der Lichtmeß-Prozession umhergetragene Tafel mit Malereien von Michael de Besotio (1417). — Der Schatz und die silbernen Standbilder des S. Carlo (1610) und St. Ambrosius (1698) sind weniger bedeutend. — L. *Christus an der Säule, Marmorstandbild von *Christoforo Solari*; ca. 1510.

☞ Gegenüber der Sakristeithür führt ein Gang zur *Krypte* hinab, die aber gewöhnlich von der nördlichen Seite (s. unten) besucht wird.

Im Chorumgang weiter, jenseit der Sakristeithür: Grabtafel des Generals *Niccolò Piccinino* und seines Sohns *Francesco*, 1440, mit poetischer Inschrift. Oben die *sitzende Statue Martins V. von *Jacopino da Tradate* (1421). — Es folgt: Das *Denkmal des *Marino Caracciolo*, Kardinals und spanischen Staatsgouverneurs (1536—38), aus schwarzem Varallo-Marmor, mit sechs Marmorfiguren von *Agostino Busti*.

In Nischen: Christus, l. Petrus, r. Paulus; außen l. Ambrosius, r. Hieronymus, zu oberst (in Medaillon) die Madonna, würdige Gestalten mit schönen Köpfen, aber konventioneller Gewandung, die liegende Gestalt des Kardinals in ruhigem Schlaf, den Kopf auf der Hand.

Unter dem folgenden großen Fenster, zwischen den Beichtstühlen, ein schwarz eingerahmtes Marmorstück mit dem Anagramm Christi (das sogen. Chrismon St. Ambrosii); — dann ein altes *Relief*, Christus im Grab zwischen zwei Engeln, von einem der frühsten italienischen Bildner des Doms. — Dann eingelassene Grabsteine von Angehörigen der Sforza-Familie. — Unter dem folgenden Fenster das kulturhistorisch beachtenswerte *Reliquienverzeichnis* der Kathedrale. Zu den Seiten die Karyatiden der Zeit und Ewigkeit von *Biffi* und *Daverio*, ursprünglich für ein Denkmal Pellegrinis bestimmt. Die großen Glasgemälde sind zumeist moderne Werke (nach Motiven alter Gemälde) von den *Bertini* (Begebenheiten aus dem A. und N. Testament). Oben im Mittelfenster noch Reste der Glasmalereien von *Stefano Pandino*, 1416.

Unter dem dritten Fenster ein altes Kruzifix (der Kopf erneuert), — dann eine Gedenktafel auf den Glasmaler *Giovanni Bertini* mit dessen Reliefbildnis.

Es folgt im zweitletzten Felde der rechten Wand ein *Fresko* des Gekreuzigten mit vier Heiligen von *Isacco da Imbonate* (1423). — Daneben l. auf einer von *Franc. Brambilla* reichskulptierten *Mensola:* Die sitzende *Statue Pius' IV., ein gutes, sprechendes Werk von *Angelo Siciliano*, 1566. — Nach dem folgenden Pfeiler: Die reichornamentierte gotische (nördliche) **Sakristeithür* von dem Mailänder *Giov. de' Grassi* (1395), mit Reliefs: Oben Christus in der Glorie und darunter im Bogenfeld Christus zwischen Maria und Johannes. Die *Sakristei* hat einen sehr eleganten Fußboden in Terrakotte von 1404; an der l. Wand in der Nische: Christusstatue von *Viggiù*. — Unter den Chorschranken, gegenüber der Sakristei, ist der Eingang zur Krypte.

Die Krypte oder »Scurolo« (bis 10 Uhr öffentlich, dann 1 l.) ist zu einer *Capp. di San Carlo* (Borromeo), gest. 1578, verwandelt worden, ein, im schreiendsten Widerspruch mit dem Domgedanken, überreich mit Stuckdekoration bekleidetes Werk von *Pellegrini*. In der zweiten Abteilung ruhen in einem juwelenbesetzten Silbersarg von 1610 (mit innerm Bergkristallsarg), einem Geschenk König Philipps IV. von Spanien, die Reliquien des S. Carlo; im Friese stellen acht Reliefs sein Leben dar: 1. Geburt; 2. im geistlichen Rat; 3. die Verteilung seiner Habe an die Armen; 4. Firmelung im Siechenhaus; 5. sein Leben bedroht; 6. Prozession zur Zeit der Pest; 7. Tod; 8. Apotheose.

Im linken Querschiff, I. Altar: Relief St. Thekla, von *Fraccaroli*, ein Zeuge der schlimmsten Barockzeit (1754). — In der *großen Schlußkapelle* des linken Kreuzarms, an den Pfeilern des hohen Bogens: **Sechs vortreffliche Reliefs* aus dem 16. Jahrh., l. (von unten): 1. Geburt Mariä, 2. Tempeldarstellung, beide von *Agostino Busti* (oder seiner Schule); 3. Die Vermählung Mariä, von *Cosini von Fiesole;* r. (unten): 4. *Geburt

Digitized by Google

Christi, von *Cristoforo Solari;* 5. Christus unter den Schriftgelehrten, von *Angelo Siciliano;* 6. Die Hochzeit zu Kana, von *Marco d'Agrate.* — Vor dieser Kapelle steht in der Mitte des linken Kreuzarms einer der berühmtesten künstlerischen Schätze des Doms, der baumartige ***siebenarmige Bronzeleuchter,* von 5 m Höhe und für 28 Lichter; 13. Jahrh.

Die sieben Äste, von Blättern und angedeuteten Edelsteinen unterbrochen, enden unten in vier geflügelte Ungeheuer mit Ringelschwänzen, die das Fußgestell bilden; innerhalb des köstlich stilisierten Rankengewindes und im Knauf sind eine Menge figürlicher Darstellungen (Sündenfall, Davids Kampf, Propheten, Jahreszeiten) voll Frische, Eleganz und Leben. Es ist ein Wunderwerk der ornamentalen Kunst der Goldschmiede des Mittelalters, laut Basis-Inschrift ein Geschenk des Erzpriesters Trivulzio, 1562 (Fragmente ähnlicher Leuchter in Reims und Prag). Das Werk kennzeichnet die italienische Neigung, sich der Herrschaft gotischer Form durch Zurückgreifen auf romanische zu entziehen.

Vor diesem Altar am Fußboden sechs Grabsteine von Kardinal-Erzbischöfen, darunter der Stifter der Biblioteca Ambrosiana: Federigo Borromeo.

In der folgenden Capp. S. Caterina, im linken Seitenschiff über dem Altar, zwei *Marmorstatuen in Nischen: l. St. Hieronymus, r. St. Augustinus, Frühwerke von *Cristoforo Solari,* und 27 Statuetten nebst Predella mit Reliefs aus der Schule der Grassi. — Die drei folgenden Altäre im linken Seitenschiff wurden nach der Zeichnung Pellegrinis ausgeführt. I. Altar: St. Ambrosius empfängt den Kaiser Theodosius an der Kirchenpforte, von *Federigo Baroccio* (1600). II. Altar: Vermählung Mariä, von *Federigo Zuccaro.* Seitlich zwei moderne Statuen: l. David, von *Labus;* r. Aaron, von *Somaini.* III. Altar: Kruzifix, das S. Carlo bei der Pest durch die Stadt trug (1576.) — Seitlich zwei moderne Statuen: r. St. Martha, von *Monti;* l. St. Magdalena, von *Marchesi.* — Von *Marchesi* auch das folgende Relief: Mutter und Kind und darüber die zwei Statuetten der beiden Johannes. — Unter dem 3. Fenster l.: *Grabmal der drei Arcimbaldi,* Erzbischöfe der Diözese, mit ihren Büsten (1550, von großer Einfachheit und Strenge, wahrscheinlich von *Cristoforo Lombardi*). — Dann unter dem zweiten Fenster l.: Acht lebensgroße *Apostelfiguren* aus rotem Veroneser Marmor mit Schmaltaugen, charaktervolle Gestalten aus dem Anfang des 13. Jahrh., mit edlem Faltenwurf und von energischer Haltung. Zwischen denselben unter einem Bogen: Relief der Madonna zwischen SS. Katharina und Paulus, 1345 (mit der Inschrift des Stifters Jacomol Antonii). — Gegenüber zwischen den Pfeilern das rote *Taufbecken,* ägyptischer Porphyr aus den römischen Thermen von S. Lorenzo; darüber eine (verschlossene) viersäulige Ädicula von *Pellegrini.* — (Vom 26. Okt. bis 12. Nov. werden 56 Bilder der Thaten S. Carlos von Cerano, Morazzone und Cesare Procaccini ausgestellt.)

**Dach und Turm, deren Besuch keinenfalls zu unterlassen ist.

In der rechten Ecke des rechten Querschiffs ist der Aufgang zum Dach, das man von früh morgens bis abends 4 Uhr täglich gegen Entrichtung von 25 c. besteigen kann. Bis zum Dach 194 Stufen; dort trete man aus der Thür l. heraus, gehe bis zur Längsrichtung des Daches und folge dieser bis zum Ende, steige zu äußerst r. die lange Treppe hinan; oben ein herrlicher Niederblick auf den prächtigen Platz, die Türme der Stadt und die Umgebung; nun am Dachkamm zurück und auf schmaler Treppe den Turm hinan zum *Rundblick; zuletzt noch eine Wendeltreppe in zwei Abschnitten hinan. (Vom Dach zum Turm 150 Stufen, den Turm hinan 150; Entfernung der höchsten Spitze über dem Boden 108,50 m (S. 681).

Die herrliche Marmorpracht des Doms erfaßt man nirgends besser als hier oben. 123 Spitztürme mit je 13 bis 17 Statuen übersieht man auf einen Blick, als die letzten Wipfel des herrlichen gotischen Waldes. Der schönste und älteste ist der an der Ecke über der nördlichen Sakristei (hier ist ein vorzüglicher Adam von Cristoforo Solari); die berühmte *Torricciuola* (großer Filialturm) des *Omodeo* (ca. 1503—1508) erhebt sich an der Nordseite; hier steht auch eine Statue (St. Barbara) von Amadeo; am Treppenende ist sein Reliefbildnis (das einzige der vielen Architekten des Doms). Der hohe *Mittelturm* stützt sich auf den Ring der Kuppel; eine Wendeltreppe führt auf luftiger Bahn zur

Digitized by Google

Cottische Alpen
Monte Viso
Turin
Grajische Alpen
La Superga
Mont Cenis
West
Savoyer Alpen
Mont Blanc
Gr. S. Bernhard
Pennin. Alpen
Matterhorn
M. Rosa
Monte Rosa
Lepontische Alpen
Wischabelhörner
Monte Moro
Berner Alpen
Eisch
Finsteraarhorn
S. Gotthard
Simplon
Jungfrau
Bitschhorn
Sassodelfero
Mönch
Viescherhörner
Nord
Rhätische Alpen
S. Gotthard
Monte Generoso
Camoghè
Monte S. Primo
Lambhorn
Pass Splügen
Monte Legnone
Cima del Largo
Monte Grigna
Piz Roseg
Piz Bernina
Umbrail
Ortler Sp.
Stilfserjoch
Ost
Monte Baldo
Berninna Alpen
Piz Roseg
Piz Bernina
Berg am Gr. Aletschgl.
Berg am Aletschgl.
Berg am Fieschergl.
Berg am Grindelwaldgl.
Berg am Unteraargl.
Berg am Rhonegl.
Berg am Rosenlauigl.
Berg am Gadmenthal
Berg am Triftgl.
Berg am Zinalgl.
Berg am Findelgl.
Berg am Gornergl.
Berg am Monte Rosa
Berg am Lysgl.
Berg am Lysgl.
Berg am Lysgl.

obersten Galerie hinan, wo meist ein Kustode ein Fernrohr bereit hält.

Die ***Aussicht** bietet eine köstliche Schau auf die Stadt. Unten das gewaltige Kreuz und Dach der Galleria Vittorio Emanuele und die ganze Marmorbekrönung des Domdaches. Dann das Häuser- und Turmmeer der gesamten kreisförmigen Stadt. Um sie her breiten sich die fruchtbaren Ebenen der Lombardei aus, am Horizont gegen W. die Türme von *Novara*, gegen S. die von *Pavia*, näher die *Certosa*. Ringsum ein Kranz von Bergen, der nur gegen O. und SO. fehlt. (Vgl. das **Panorama** S. 689.) Gegen N. sieht man die welligen Höhen der *Brianza*, gegen NW. die Umgebung von *Varese*; jenseit der dunkeln Voralpen steigt die riesige Kette der *Alpen* empor, von der Spitze des Monte Viso bis zum Rücken des Monte Baldo am Garda-See.

Südl. vom Dom der ***Palazzo Reale** (E 5), schon unter Matteo Visconti ein festes Schloß mit Türmen und Graben. Erzherzog Ferdinand ließ 1771 durch *Giuseppe Piermarini* das Gebäude (ohne künstlerischen Wert) zu seiner Residenz umschaffen; das ca. 1190 erbaute, 1336 renovierte Kirchlein *S. Gottardo* wurde in den Neubau hineingezogen, aber nur die (nach außen sichtbare) Apsis und der achteckige, von Franceso dei Pecorari aus Cremona erbaute **Turm* (eine der geistreichsten Schöpfungen der lombardischen Terrakotta-Architektur des 14. Jahrh.) blieben stehen. Im Palast Fresken von *Traballesi*, ca. 1770; von **Bernardo Luini:* Gottvater, Vulkan in seiner Schmiede, badende Nymphen, genrehaft naiv und anmutig; Fresken aus Casa Pelucca bei Monza (aus dem 2. Buch Moses) sowie moderne Fresken von **Appiani* (die Napoleon verherrlichenden Deckenbilder gehören zu seinen besten Werken) und von *Hayez*.

Neben dem *Pal. Reale* der **Palast des Erzbischofs** (*Pal. Arcivescovile;* Pl. 13, F 5), an der Stelle älterer Bauten, 1494 begonnen und unter Carlo Borromeo 1570 durch *Pellegrini* umgebaut, der den schönen **Hof* als imposanten zweigeschossigen Hallenbau in Rustika im Stil der Spätrenaissance errichtete. *Piermarini* vollendete den Bau. Im Hof zwei moderne Kolossalstandbilder: Moses von *Tantardini* von Mailand; Aaron von *Strazza* von Mailand.

Der größere **ältere Hof* wird dem *Bramante* zugeschrieben (er wendet seine 18 Bogen und Säulen der Piazza Fontana zu) sowie die Backsteinumrahmungen der sechs rechteckigen Fenster nach der Via dell' Arcivescovado. — Von den Gemälden in den Sälen kamen die besten in die Brera; noch sind hier: *Bramantino*, Heil. Familie; Marco d'Oggiono, SS. Chiara und Caterina. — *Paris Bordone*, Madonna mit SS. Joseph und Ambrosius. — *Guido Reni*, St. Joseph mit dem Kind.

An der Nordseite des Platzes ist der Eingang zur

****Galleria Vittorio Emanuele** (E 4, 5), ein 1865—67 von *Giuseppe Mengoni* von Bologna erbauter Bogengang, an Großartigkeit der Verhältnisse wohl unübertroffen im modernen Europa.

Er bildet ein 14,5 m breites Kreuz mit kürzern Seitenarmen (195 m auf 105,5 m) in der Grundform des sardinischen Wappens. Auf die vier Grundlinien sind vier Paläste gebaut, im Erdgeschoß mit den schönsten Cafés und Schauläden Mailands; darüber drei Stockwerke mit reicher moderner Architektur und über dem ersten Geschoß ein umlaufender Balkon. Den Mittelpunkt der Galerie bildet ein 50 m hohes Achteck. Der ganze Bau ist mit einer aus Eisen und Glas bestehenden Wölbung überdacht, die über dem Achteck in einer Glaskuppel von 39 m Durchmesser ihren Abschluß findet. Der glatte Makadam-Boden zeigt hübsche Musiveinlage.

Treffliche Ventilation macht im Sommer die Galerie zu einem der kühlsten Spaziergänge; 2000 Gasflammen, in der Mitte und an den Ecken Kandelaber, gießen nachts ihr zauberisches Licht aus. Der malerische und bildnerische Schmuck weiht die Stätte zu einer Art Pantheon des neuen Italien; vier Fresken im Achteck stellen *die vier Weltteile* dar, vier an den Eingangsbogen die *Wissenschaft, Industrie, Kunst* und den *Ackerbau;* 24 Standbilder, mit den Namen darunter, stellen die Genien des Staats, der Kunst und der Wissenschaft dar.

Die Nordseite der Galerie führt zur **Piazza della Scala** (E 4), wo sich das am 2. Sept. 1872 enthüllte 13,5 m hohe ***Denkmal des Lionardo da Vinci** von *Pietro Magni* erhebt, nach einem noch unter der österreichischen Regierung gekrönten Entwurf, der aber erst nach der politischen Umwälzung durch Zuschüsse der Gemeinde und Provinz seine volle Ausführung erhielt.

Digitized by Google

Auf hohem achteckigen Granitsockel steht das schöne Kolossalstandbild (4,5 m) des Meisters, in langem Talar, mit geneigtem Haupt, in der Haltung eines seinen Gedanken Nachhängenden. An den Ecken des Sockels stehen vier seiner lombardischen Schüler: Beltraffio, Salaino, Oggiono und Cesare da Sesto, sauber gearbeitete Figuren (2,5 m) in der Haltung von Schülern. Zwischen diesen Statuen die vier künstlerischen Richtungen Lionardos: Studien des Abendmahls, Reiterstatue Sforzas, Befestigungswerke der Romagna, hydraulische Arbeiten. *Inschriften*, r.: »Gestorben bei Amboise 1519«, l.: »Lange beneideter Gast Mailands, wo er Freunde, Schüler und Ruhm hatte«; gegen die Scala hin: »Dem Erneuerer der Künste und Wissenschaften. Geboren zu Vinci in Valdarno 1452.« Rückseite: »Am 4. Sept. 1872 wurde dies Denkmal gesetzt«.

An der Westseite des Platzes erhebt sich das berühmte **Teatro della Scala** (Pl. A, E 4), 1777 von *Piermarini* auf dem Boden einer Kirche erbaut, welche Regina della Scala, die Gattin des Barnabò Visconti, gestiftet hatte. Der Bau ist trocken, aber nicht unharmonisch; die innere künstlerische Ausschmückung hat alle Wandlungen der Mode mitgemacht. Den schönen Vorhang mit dem Ursprung des italienischen Theaters malten *Bertini* und *Casnedi* (1863). Das Theater hat 6 Logenreihen mit 240 Logen und faßt 3600 Zuschauer. — Südwestl. neben der Scala das *Teatro dei Filodrammatici* (Pl. F, E 4), mit einem schönen Vorhang (die das Laster fliehenden Künste und Wissenschaften) von Appiani.

Nördl. von der Scala, im Anfang der Via S. Giuseppe r., liegt das **Casino dei Nobili**, dessen Hof und Loggia (von *Bramante*) in Nr. 4 (Società patriotica) und 2 (Ristor. Borsa) noch teilweise erhalten sind.

Östl. neben dem Ausgang der Galleria Vitt. Em., am eleganten *Teatro Alessandro Manzoni* vorbei zum (gegenüber) ***Munizipalpalast** (Pl. 1, E 4), für *Tommaso Marini* von *Galeazzo Alessi* 1558 errichtet, einer der schönsten Paläste Mailands, mit prächtigem *Hof.

Marini, durch den Salzhandel reich geworden, 1552 zum Herzog von Terranuova erhoben, verlangte einen Bau höchster Pracht. Alessi führte den Bau außen durchweg in mäßiger Rustika auf, unten mit stark vorspringenden dorischen Säulen, im Mittelgeschoß mit kannelierten ionischen Pilastern, im 3. Stock mit schlanken, hermenförmigen Stützen und breitem, reichdekoriertem Fries. Die Durchbildung des Details ist fein und sorgfältig, doch die Profilierung nicht mehr von der Durchbildung der klassischen Renaissance.

An der Nordseite der *Piazza S. Fedele* die Kirche **San Fedele** (E 4), 1560 als Jesuitenkirche von *Pellegrini* erbaut, lange ein klassisches Vorbild und als einfacher, durchdachter und strenger Bau immer noch sehr beachtenswert. (Am Hochaltar zwei Bronzestandbilder aus dem 16. Jahrh.) — Auf dem Platz das moderne *Bronzestandbild Manzonis*. — Nördl. von der Kirche, in der Via degli Omenoni (Nr. 3 oder 1722) liegt der **Pal. Besana** (Pl. 2, E 4), den der Künstler *Leone Leoni*, Freund und Nachahmer Michelangelos, für sich baute, unten mit acht kolossalen Karyatiden. — Die Straße führt zum Platz und **Pal. Belgiojoso** (Nr. 2; Pl. 3, E 4), einem nüchternen Glanzbau Piermarinis von 1777 (im Salone Fresken von Knoller); an der westlichen Schmalseite des Platzes, Palast Nr. 3, mit hübschen Backsteinornamenten, steht: »In questa casa visse e morì *Alessandro Manzoni*«. — Nordwestl. (l.) führt die Via Morone zum

Pal. Poldi-Pezzoli (Pl. 4, E 4), von *Balzaretti* (1855), in dem sich das sehenswerte ***Museo Poldi-Pezzoli** befindet; Eingang in Via Morone Nr. 10; täglich geöffnet 10—3 Uhr, an Festtagen 12—3 Uhr; 1 l. Katalog (in Materien eingeteilt) 1 l.

Der Besitzer des Palastes, Cav. *Gian Giacomo Poldi-Pezzoli d'Albertone*, starb 1879 und hinterließ das Haus samt allen seinen Kunstwerken und prächtigen Möbeln der Stadt, mit der Bestimmung, es als öffentliches Museum unter dem Titel »*Fondazione artistica Poldi-Pezzoli*« allgemein zugänglich zu machen. Das Museum enthält 195 vorzügliche Gemälde meist italienischer Schulen, geschnitzte und eingelegte Möbel, kunstreiche Uhren, Stoffe und Teppiche, eine Waffensammlung, Bronzen, Porzellane und Majoliken, Goldschmiedewerke u. Schmalten, Glaswaren, Terrakotten, Marmorarbeiten — Werke verschiedener Zeiten und Völker. Zum Verwalter wurde testamentarisch der Maler Commend. und Prof. *Giuseppe Bertini* bestimmt, der für die malerische Einrichtung des vornehmen Patrizierhauses viele Jahre thätig gewesen war. Das Ganze ist so erhalten, wie es sich beim Tode des Besitzers vorfand.

Die ***Gemäldesammlung*** ist von besonderer Bedeutung für die *Schule des Lionardo da Vinci* und die *altmailändische Schule*

Digitized by Google

Im Erdgeschoß, im Kleinen Atrium auf dem Fußboden: Römisches Mosaik, Herkules als Löwenbändiger. L. Römischer Sarkophag mit Masken und Genien. In den Vorzimmern Teppiche aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit. Neben dem achteckigen eleganten Treppenhaus (durch ein von Bertini gemaltes Glasfenster beleuchtet) eine von Prof. Bertini gezeichnete *Fontäne;* die Bronzeputten aus dem 17. Jahrh. (S. Eustorgio).

Im ersten Stock: Durch ein Vestibül mit Renaissancelampe in die

Sala gialla, mit reichen Stuckdekorationen nach *Tantardini* und Deckenfresko von *Scrosati.* Japanische und chinesische Porzellanvasen, Leuchter (17. Jahrh.; aus Pal. Litta). — Bilder: 12. *Ghislandi* (Bergamaske), Priester, 1700. — 14. *Bertini,* Gebet. — Große Uhr mit Intarsien. — Marmorbüsten.

Sala dorata, mit geschnitzter, freskierter und vergoldeter Decke; das große *Fenster* mit Renaissancearchitektur. Der dunkle *Marmorkamin,* innen mit vergoldetem Metall, aus dem 16. Jahrh. (aus Cremona), r. und l. ein geschnitzter »Coro«. — Eingangswand: Ein geschnitzter Nußbaumschrank, französisch, 16. Jahrh. — Nr. 3 u. 4. Geschnitzte Hochzeittruhen, italienische Arbeit, 16. Jahrh. — 5. Geschnitztes Donatario mit Figuren und Chimären, 16. Jahrh., restauriert (einige Chimären Jugendarbeit von Dupré). — 6. Intarsiertes Schachspiel mit der Inschrift Bernabos Vicecomes (Visconti) Comi 1574. — Rückwand: 7. *Geschnitzter Nußbaumschrank mit drei Thorperspektiven; französisch, 17. Jahrh. — 8. Uhr aus der Zeit Ludwigs XIV. — 13. *Hochzeitstruhe, vergoldet, mit Arabesken bemalt; brescianisch, 16. Jahrh. — Im Glasschrank gegen den Kamin, zu oberst: 22 Terrakotten, etruskische und griechisch-sizilische (Nr. 1. 2. Rhyton mit Stierkopf und Hundskopf); Mitte von r. nach l.: Sechs venezianische Bronzeleuchter mit reichen Ornamenten, 16. Jahrh. — 9. Bronzeleuchter mit Chimäre, 15. Jahrh. — 10. Venezianische reich ornamentierte Catinella, 16. Jahrh. — 11. Römischer Bronzearm. — 14. bis 18. Orientalische Bronzen. — Schmalseite: Römische Bronzen. — Rückseite: 31. Bronzeleuchter, 16. Jahrh. — 32. Venezianische Bronzevase, mit Gold und Silber eingelegt, 16. Jahrh. — 33.–35. Persische Bronzen. — Im großen Glasschrank in fünf Fächern altes Porzellan, 143 Stücke Tafel-, Thee- und Kaffeegeschirr aus Meißen; Figuren aller Art; chinesisches, japanisches, Sèvres-, neapolitanisches, Wiener Porzellan (Nr. 4. Service, 36 Stück mit Landschaft, Figuren und Borromeischem Wappen). — Im mittlern Glasschrank, vorn (gegen den Eingang), von r. nach l.: Nr. 1. Silbernes Räuchergefäß, orientalisch. — 2. *Kreuz in Kupfer, mit Email, der Gekreuzigte und Engel, 13. Jahrh., italienisch (feine Arbeit). — 5. *Kreuz aus vergoldetem Kupfer mit ziselierten Emailfiguren, 11. Jahrh. — 6. Silbernes Kreuz, 16. Jahrh. — 8. Becher mit Email, Achat und Edelsteinen, 16. Jahrh. — 12. Kristalllampe, skulptiert, 16. Jahrh. — Dritte Reihe: 16. *Kristallkreuz in ziseliertem Silber montiert, mit Figuren; italienisch, 1511. — 14. *Gotisches Reliquiar in vergoldetem Kupfer mit Email, 15. Jahrh. — Linke Schmalseite: Ziselierte Messer, Kästchen, Gabeln, Becher u. a., 15., 16., 17. Jahrh. — Nr. 32. Uhr, 16. Jahrh. — 33. *Becher in Kristall mit Emailfiguren, 14. Jahrh. — 34. *Tabernakel, silbervergoldet und emailliert mit 18 Geschichten Christi; französisch, 15. Jahrh. — Rückseite von r. nach l.: 36. *Pace* (Kußtafel) mit Emailmalerei, Kreuzabnahme, 16. Jahrh. — 37. 38. 40. 45. Limoges-Email (38. Der Gekreuzigte, Maria, Johannes, 16. Jahrh.). — 39. *Pace in Ebenholz, mit Edelsteinen und Perlen, Madonna und Heiligen, 16. Jahrh. — 45. *Limoges-Email mit der Ehebrecherin (grau in grau), 16. Jahrh. — 46. *Pace in emailliertem und vergoldetem Silber, vorn die Auferstehung, hinten Relief in Perlmutter, Kreuzabnahme, 15. Jahrh. — 49. *Reliquienkästchen mit fünf Figuren in vergoldetem Kupfer, 11. Jahrh. — Im Glasschrank beim Fenster, in der hintern Abteilung: Ringe, 15., 16., 17. Jahrh. (Nr. 10 mit antiker Kamee); Armbänder, Ketten, Ohrgehänge, Nadeln, Kreuze, Medaillons, Bestecke, Uhren u. a., 16., 17., 18. Jahrh., meist in Gold. — Vordere Abteilung: Antiker *römischer u. etruskischer Goldschmuck* (Ringe, Schalen, Fibuln, Armspangen, Amulette, Halsketten, Schildchen, Ohrgehänge u. a.). Unten: Miniaturen. — An den Wänden *Teppiche,* venezianische, persische, indische; Nr. 8 aus Mantua (Genien in der Weinlese nach Giulio Romano), mit dem Wappen der Gonzaga; — 4. (gegenüber dem Eingang) prächtiger *persischer Seidensamtteppich aus dem 15. Jahrh., trefflich erhalten, mit Inschrift, Arabesken, Tieren und menschlichen Figuren, in Gold und Farben. — Zu den Seiten: Zwei *Trophäen,* aus je einer ganzen persischen Bewaffnung, l. mit eingeätzter Arbeit und Türkisen, r. mit Silber- und Goldfäden. — Unter dem Spiegel: Vier Vasen aus altchinesischem Porzellan (mit himmelblauem Email cloisonné). — Gemälde. R. von der Eingangsthür: Nr. 16. *Bern. Luini,* Verlobung St. Katharinas, auf Holz, Jugendwerk, ca. 1508. — 17. *Botticelli,* Madonna (teilweise restauriert). — 18. *Girolamo da Santacroce,* Männliches Bildnis, bez. (ca. 1530), zeigt den Einfluß Bellinis. — 19. Vinc. Foppa, Bildnis. — 20. *Crivelli,* Franziskus fängt das Blut Christi auf, ca. 1480. — 21. **Pier degli Franceschi* (Frate Don Pietro?), Bildnis einer Dame (auf Holz in tempera), ca. 1450.

Im Nebensaal die ***Waffensammlung*** mit 1128 Rüstungsstücken, 14.–18. Jahrh., meist mailändische und orientalische.

Sala nera, mit schwarzem Ebenholz getäfelt, sechs prächtigen *Thüren (mit Figuren in Holz, Metall und Leder) von *Scro-*

Digitized by Google

tati; die Decke im Stil der Renaissance. Der Kamin und die Reliefs der Thür nach *Bertini* Entwurf von *Barzaghi* modelliert, die Ebenholz- und Bronzearbeiten von *Speluzzi*. — Auf dem Kamin: drei Reliefs, lombardisch, 16. Jahrh. — Zwischen den Fenstern: 18. Ebenholzschrank mit ziselierten und vergoldeten Bronzen, innen inkrustiert mit Zeichnungen in Pietra dura und Silber und mit Säulen in Pietra dura, mit Figuren und Ornamenten in vergoldeter Bronze; florentinisch; 17. Jahrh. — An der Mittelwand: 21. *Schrank von architektonischen Formen, in Elfenbein und Ebenholz, intarsiert, mit vergoldeten Bronzegiürchen; italienisch, 16. Jahrh. — Auf dem intarsierten Ebenholztisch: 20. *Donatario, mit Schildpatt, silbernen Blumen, vergoldeter und ziselierter Bronzearbeit; venezianisch, 17. Jahrh. — 46. Uhr in Ebenholz und Bronze, mit (beweglicher) Diana von Tigern gezogen, 17. Jahrh. — Mitte: **Bartolini*, Marmorstatuette der Fiducia (die knieende Gattin Poldis, Rosa Trivulzio, im Gebet), 1835.

Gemälde. Eingangswand: 23. **Altarbild in fünf Abteilungen*, in der Art des Rogier van der Weyden (Mitte Verkündigung, l. oben St. Gregor, beide Antonius, darunter der Täufer, r. oben beide Katharina, darunter Franziskus und Hieronymus); in reichvergoldeter Architektur. — Linke Wand: 24. *Luca Signorelli*, St. Magdalena (restauriert). — 25. *Borgognone*, St. Katharina, ca. 1500 (restauriert). — Ausgangswand: 26. *Andrea Solari* von Mailand, Täufer, bez. 1499 (lionardesk). — Daneben (klein): 27. *Sassoferrato*, Madonna (nach Raffaels Madonna di Foligno). — 28. *Bernardino Gatti* (von Cremona), Geburt Christi, ca. 1540 (correggiesk). — 29. **Andrea Solari*, St. Katharina (lombardisch). — Fensterwand: 30. *Franc. Albani*, Madonna, Joseph, Engel. — Frei beim Fenster: 31. **Vinc. Foppa*, Madonna in Landschaft (zeigt ganz seine Malart, S. 672).

Stanza da Letto, im Barockstil, die Wände von geschnitztem Nußbaumholz; das Bett, die Möbel von *Ripamonti*; der Fries unterhalb der Decke, der Kamin und die Toilette von *Scrosati*, die Dekorationsfiguren von *Seleroni*, die Arbeiten in Metall und Ebenholz von *Speluzzi*, überreich an Holzskulpturen. Zu den Seiten des Bettes: *Schnitzarbeiten von *Andrea Brustolone*, aus Belluno (1662–1732), mit Engeln. — 27. Betstuhl von *Andrea Fantoni*, aus Bergamo, ca. 1690, im Postament Kreuzabnahme. — Gemälde: 33. *Bertini*, Bildnis des Stifters Poldi-Pezzoli. — 36. *Molteni*, Bildnis der Gattin Poldis (Pastell). — 35. *Botticelli*, Kreuzabnahme. — Im Glasschrank: 117. *Glasarbeiten* von *Murano* (Nr. 1. u. 2. deutsch, die Madonna nach Dürer). — Geradeaus

Gabinetto Dante, von Scrosati und Bertini ausgeschmückt im Stil von Dantes Zeitalter. An der Decke Zeitgenossen Dantes und Allegorien. Reicher Kamin. Die Glasgemälde (Dante und Szenen aus der »Göttlichen Komödie«) von Gius. und Pompeo Bertini, 1851. An den Wänden Heilige, aus der altflorentinischen Schule. — L. vom Schlafkabinett beginnen die vier nur der Malerei gewidmeten Zimmer:

I. Stanza a quadri. Eingangswand: Nr. 44. *G. B. Moroni*, St. Michael. — 47. *Fr. Bassano*, Männliches Bildnis. — Linke Wand: 48. *Giulio Campi* von Cremona, Allegorie, bez. 1550. — 50. *Ippolito Costa* (der weniger tüchtige Sohn Lorenzos), Madonna und drei Heilige, 1531. — An der Glasthürwand: 54. **Joh. Brueghel*, Landung zu einer Kirchweih. — 57. **Adam Elzheimer*, Diana in reicher Landschaft, auf Kupfer. — 58. *Joh. Brueghel*, Besuch im Kastell. — 59. **Ders.*, Die Eisläufer; bez. — 60. *van Helmont* (Schüler Teniers), Vor dem Herd. — Frei neben der Glasthür: 56. *Domenichino*, Ein Kardinal, ca. 1620. — Eingangswand: 62. *Palmezzano*, Bildnis, ca. 1500. — 67. *Antonio Pirri* (Schule des Cotignola), St. Sebastian, bez. — In der Mitte: Marmorstatue eines Kindes mit Trauben (der Torso antik).

II. Stanza a quadri. Linke Eingangswand: 74. *Tiepolo*, Altarbild, 1730. — 77. *Cosimo Tura*, Bildnis (ferraresisch), ca. 1460. — 78. *Crivelli*, St. Sebastian. — 79. *Luca Longhi* aus Ravenna, S. Antonio von Padua. — Linke Wand: 83. **Antonio da Murano*, Madonna und Engel (zeigt deutschen Einfluß). — Frei stehend: 84. *Luini*, Tobias mit Engel Raphael (nach einem Bild in der Ambrosiana). — Mitte der linken Wand: 85. **Bern. Luini*, St. Hieronymus in *Landschaft, Jugendwerk. — Darüber: *Lor. Lotto*, Madonna, Täufer und ein Prophet. — 88. *Canaletto*, Piazza S. Giustina zu Padua, ca. 1770. — 90. *Tiepolo*, Madonna mit Heiligen. — Ausgangswand: 91. *Bramantino*, Verkündigung. — 92. *Ders.*, Geburt Christi. — 94. **Cosimo Tura*, Drei tanzende Knaben, der Liebe den Schleier reichend; »eine ansprechende Verbindung der Weise Mantegnas und Botticellis«. — Frei stehend: 95. **Ribera* (Spanier), Antonius ab. — R. von der Thür, unten: 97. *A. Pollajuolo*, St. Sebastian, Predelle. — 98. *Montagna*, Hieronymus. — 99. *Bonifacio Ver.*, Die Kranke. — 100. *Montagna*, Paulus. — Frei stehend: 106. ***Andrea Solari*, Der Dornengekrönte; in Modellierung, Ausdruck und Vollendung des Details des Meisters Lionardo würdig. — R. frei stehend: 109. ***Boltraffio*, Madonna mit dem Kinde, das nach einer Blume auf ihrem Mantel greift; dem Lionardo nahe verwandt, dem auch die ähnliche Madonna in S. Onofrio in Rom zugeteilt wurde. — 111. *Lorenzo Costa*, Kopf einer Heiligen. — 112. *Bernardino de' Conti* (Lionardos Schule, selten), Madonna, das Kind stillend. — 114. *Fr. Francia*, St. Antonius mit Landschaft. — 115. *Boccati* aus Camerino, Madonna mit Engeln, ca. 1440.

III. Stanza a quadri. Linke Eingangswand: 121. *Borgognone*, Madonna. — 122. **Mantegna*, Madonna mit schlafendem Kind. — 123. *Andrea Salaino* (Gehilfe Lionardos), Madonna, Joseph, zwei Engel. — 124. *Marco*

Digitized by Google

d'Oggiono, St. Sebastian. — 125. ***Bern. Luini*, zweiteiliges Altarwerk: Madonna addolorata und kreuztragender Christus; von weichster Schönheit und Farbenharmonie und innigstem Ausdruck. — 127. *Carpaccio*, Venezianischer Senator. — 128. *Andrea Solari*, Madonna, Jugendwerk. — 130. ***Andrea Solari*, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, 1515; in Kraft, Schmelz, sorgfältiger Ausführung eins der besten Bilder aus Lionardos Schule, doch fast genrehaft. — 131. *Bart. Corradini* (Fra Carnavale), Ein Mönch, ca. 1470. — Ausgangswand: 136. *Tamaroccio* (Gehilfe Costas in S. Cecilia zu Bologna), Madonna, bez. — 137. *Civerchio*, Zwei Kirchenlehrer, Predella. — Frei stehend: 138. *Gian Petrino*, Madonna in Landschaft (nach Lionardo). — 140. *Antonio Pirri*, Heimsuchung, bez. (in der Art Peruginos). — Frei stehend: 139. ***Albertinelli* (Mitarbeiter Fra Bartolommeos), dreiteiliges Altarbildchen: Madonna das Kind stillend, l. St. Katharina, r. St. Barbara, außen (chiaroscuro) die Verkündigung, hinten Totenschädel, 1500; ein reizendes, liebevoll ausgeführtes, früher dem Raffael zugeschriebenes Bild, mit der feinen Grazie der Florentiner. — Rechte Wand: 142. *Moretto*, Madonna gekrönt, das Christuskind einen Benediktiner segnend: Frühwerk. — 144. *Palma Vecchio*, Frauenbildnis (restauriert). — Rechte Eingangswand: 146. *Carpaccio*, Simson und Delila. — 149. *G. Bellini*, Pietà, bez. — Frei stehend: 150. *Pietro Perugino*, Madonna.

IV. Stanza a quadri. Moderne Bilder von Bertini, Induno, Cavenaghi, Pagliano, Hayez, Riccardi u. a.

Die Via Morone mündet in die schöne *Via Alessandro Manzoni;* r. dem Hôtel de Milan gegenüber führt (r.) Via Bigli zum (Nr. 11, früher 1236) ***Pal. Taverna** (Pl. 5, F 4), jetzt *Ponti*. Das alte *Portal errichtete ein Nachahmer Bramantes.

Die (kleine) Verkündigung in den Thürzwickeln skulptierte *Agostino Busti;* die Fassade ist von 1841. — Der köstliche ***Hallenhof** ein Werk des 15. Jahrh. mit sehr eleganten mythologischen Darstellungen und den Tugenden von einem Schüler *Luinis*.

Zurück und r. weiter in der Via Aless. Manzoni, r. die barocke Kirche *S. Francesco di Paola* (E F 3) von *Mario Bianchi*, welcher dem Plan die Form einer Baßgeige gab. Zur Seite steht der *Pal. Duca Scotti*, mit guter Gemäldesammlung. — Zurück zum Hôtel Milan und r. in die Via Monte di Pietà, in welcher (l.) die **Cassa di Risparmio** (Nr. 8, Pl. 6, E 4), ein Prachtbau *Balzarettis*, 1871 (dem Pal. Strozzi nachgebildet), sich erhebt. (In der nahen Via Olmetto in der *Congregazione di Carità*, im Archivsaal Deckenfresko von *Tiepolo*, Triumph der schönen Künste.) Die Via del Monte di Pietà mündet in die Via di Brera. Dieser r. entlang trifft man l. auf den großen *Pal. del Comando militare* (Nr. 13; Pl. 7, D 3), einen Barockbau von *Ruggieri*. — Weiterhin r. zum (Nr. 28)

***Palazzo di Brera** (E 3), auf der Brera, d. h. Brachland (praedium).

Im 11. Jahrh. wurde nämlich hier außerhalb der Stadtmauer für den Humiliatenorden, welchen lombardische Adlige nach ihrer Freilassung aus deutscher Gefangenschaft gestiftet hatten, auf dem ihm überlassenen Gut eines Guercio ein Ordenshaus errichtet. Nach einem Mordversuch von vier Humiliaten gegen S. Carlo Borromeo hob Pius IV. 1571 den Orden auf, und S. Carlo ließ das Gebäude zu einem Jesuitenkollegium umwandeln. Die künstlerische Leitung des großartigen Backsteinbaus führten seit 1651 *Quadrio* und *Rossone* nach Ricchinis Plänen. Nach Aufhebung des Jesuitenordens (1772) kam 1776 die *Akademie der schönen Künste* hierher, 1805 die *Gipsabgüsse der Antiken*, später die *Pinakothek* (S. 702) und 1863 das *Archäologische Museum* (S. 713). Gegenwärtig zählt die akademische Schule 25 Säle, 26 Professoren, 1100 Schüler.

Der Palast enthält auch die **öffentliche Bibliothek** (*Biblioteca nazionale*) mit 154,000 Bänden, durch Maria Theresia 1770 gegründet und bei Aufhebung des Jesuitenordens 1773 hierher verlegt, 1778 mit der naturwissenschaftlichen Bibliothek von *Albrecht Haller* vermehrt. (mit dessen Manuskripten). dann bei Aufhebung der Certosa di Pavia mit 13 prächtigen Missalen mit Miniaturen (eins von 1549) und 1864 mit der *numismatischen Bibliothek* von 15,000 Bänden. — In den Glasschränken des Hauptsaals eine **Autographensammlung.** — Die Brera besitzt auch eine bedeutende **Münzsammlung** (*Gabinetto numismatico*), unter Napoleons Regierung gestiftet, mit 33,000 Münzen und 9000 Medaillen, sowie ein **Observatorium** (*Sternwarte*).

Man tritt zuerst (bei Nr. 28) in den großartigen ***Säulenhof** (40 m breit, 30 m tief), einen zweigeschossigen Hallenbau von würdig-ernster und harmonischer Wirkung, doch ein Zeugnis von der vorwiegend malerischen Auffassung der Spätrenaissance. In der Mitte erhebt sich das berühmte ***Bronzestandbild Napoleons I.**, nach dem Modell *Canovas* 1810 in Rom von Righetti gegossen.

Zwischen den Säulen des Hofs Marmorstatuen berühmter Akademiker; r. vom Eingang: ***Piola***, Mathematiker, von *Vela* (1857); — an der rechten Schmalseite: *Verri*, Ökonom, von *Fraccaroli* (1844); — an der

Digitized by Google

Rückseite: *Cagnola*, Architekt, von *Cacciatori* (1849), und *Castiglione*, Numismatiker, von *Galli* (1855); — an der linken Schmalseite: *Cavalieri*, Mathematiker, von *Labus* (1844); — vom Eingang l.: **Grossi*, Dichter, von *Vela* (1858). — An der schönen Doppeltreppe, die zur Gemäldesammlung hinauf führt, r. nach dem 1. Absatz, die sitzende Statue des Mailänder Lyrikers *Giuseppe Parini* (1789 Professor der Brera), von *Monti* von Ravenna (1838); — dann *Pacetti*, Bildhauer, von *Bayer* (1868). — Am 1. Absatz der linken Treppe: **Beccaria*, Begründer des humanen Strafrechts, von *Marchesi* (1838). — Daneben Standbild des Conte *Pompeo Litta*-Biumi. Oben r. Reliefbildnis von *Giuseppe Mazzola*. Im Korridor die Büsten (r.) Besia, Cacciatori, Marchesi, Caimi (1879), Barbiano Conte di Belgioso (1882), Bellotti (mit Relief von Galli, 1860), Londonio, Magni (1877; in Bronze), Vincenzo Monti (Bronze), Induno (1880), Albertolli (Statue), Sala, Lombardini (1879), Migliara — In den vordern Lünetten der Halle einige von Heinrich Mylius (gest. 1854) gestiftete Fresken: r. Galilei, von *Valtorta* (1860); — die Schule des Lionardo, von *Camedi* (1854); — Raffael und Bramante vor Leo X., von *Verazzi*; — l. Stiftungsbild, von *Caironi* (1855); — die Schule des Lionardo (Konkurrenzbild mit r.), von *Verazzi*.

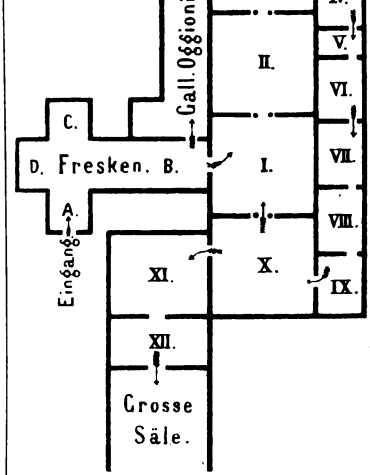
Vom Aufgang in das 1. Geschoß sogleich dem Hallengang entlang l., am Ende desselben l. (unter dem Stiftungsbild der Akademie) zur berühmten

****Gemäldesammlung** *(la Pinacoteca)*. Sie entstand erst unter der Napoleonischen Herrschaft durch die Bemühungen *Bossis* (seit 1801 Sekretär der Akademie) und des Malers *Appiani*. 1809 ward sie dem Publikum geöffnet; viele Bilder stammen aus den aufgehobenen Kirchen und Klöstern Ober-Italiens. Ihre Hauptschätze bilden: (V, 270) *Raffaels* Sposalizio, (V, 267) *Lionardos* Christuskopf, die Fresken des *Bernardo Luini* und *Gaudenzio Ferrari* (Vorhalle, Korridor und I, 107), Bilder ersten Ranges von (V, 264) *Mantegna*, (II, 168) *Gentile Bellini* und (V, 261; VI, 284) *Giovanni Bellini*, (VI, 300) *Cima*, (II, 192; VI, 294) *Crivelli*, (IV, 253. 254. 255) *Lorenzo Lotto* und (VIII, 331) *Guercino*. Auch *Bonifacio* (III, 209) und *Tizian* (IV, 248) sind durch zwei vorzügliche Bilder vertreten (228 und 232).

Geöffnet in der Woche tägl. von 9–3 Uhr, im Sommer bis 4 Uhr (Sonntags 12–3 Uhr), 1 l. Sonntags und Donnerstags frei.

☞ Die Galerie ist leider eine derjenigen, in welcher sich die Energie der Direktion auch durch häufiges Ändern der Nummern bekundet (in einer kurzen Reihe von Jahren sechsmal!).

Vorhalle: Meist *Fresken* aus der zweiten, durch Lionardo da Vinci begründeten Mailänder Schule (Bernardo Luini, Marco da Oggiono, Gaudenzio Ferrari, Lanini); auch einige Bilder aus der ersten Mailänder Schule (Vincenzo Foppa, Bramantino, Borgognone); vgl. S. 672.



Grundriß der Gemäldegalerie der Brera in Mailand.

Erste Abteilung. Linke Wand: 3. **Bernardo Luini*, Madonna mit den beiden Kindern und dem Lamm (aus S. Michele, ruiniert). — 4. *Bramantino*, Madonna mit zwei Engeln. — 5. *B. Luini*, Maria und Joseph (5., 41., 42., 63. wurden für S. Maria della Pace gemalt); sie sind nach Morelli nicht von Luini, sondern, wie die Formen, Kopftypen und der freiere Pinselzug darlegen, nach den Kartons Luinis von *Gaudenzio Ferrari* ausgeführt. — 6. **Schule Lionardos*, Madonna und eine knieende Nonne. — Ausgangswand: 7. *Mailänder Schule* (16. Jahrh.), St. Sebastian. — 8. *Bramantino*, Ein Knabe. — 9. *Ders.*, St. Martin. — 10. *B. Luini*, Jüngling zu Pferd. — Fensterwand: 11. *Ders.*, Drei spielende Mädchen. — Zweite Abteilung. Eingangswand: 13. *B. Luini*, Jugendliche Frau. — 14. **Ders.*, Fliegender

Digitized by Google

Engel. — 15. *Marco da Oggiono*, Tod Mariä. — 16. *Bernardino Lanini*, Konzert von drei Engeln. — Rückwand: 17. *B. Luini*, Der Heiland. — 18. *Ders.*, Jugendliches Frauenbildnis. — 19. **Ders.*, Josephs Verlobung (16 Personen, gut erhalten, jeder Kopf individuell; schöne Tempelvorhalle). — 20. *Marco da Oggiono*, Hochzeit zu Kana. — 21. *B. Luini*, St. Ursula. — 22. *Marco da Oggiono*, St. Christophor. — Rechte Wand: 23. *Ders.*, Einige Apostel. — 24. *B. Luini*, Der Auferstandene mit vier Engeln (streng symmetrisch). — Gegen das Fenster: 25. *Gaudenzio Ferrari*, Verehrung der Könige. — 26. *B. Luini*, Zwei Tuba spielende Engel. — Zu oberst: 27. *Gaud. Ferrari*, Der Verkündigungsengel. — 28. *Ders.*, Himmelfahrt Mariä. — 29. *Ders.*, Die Annunziata. — Fensterwand: 30. *Ders.*, Mariä Tempelgang. — 31. *Ders.*, Heimsuchung. — Ausgangswand: 32. **Ders.*, St. Annas Segen; Joachims Tempelvision. — Darüber: 33. *Marco da Oggiono*, Adam und Eva. — Zu oberst: 34. *Gaud. Ferrari*, Engel mit Harfe. — 35. *Ders.*, Tempeldarstellung Jesu. — 36. *Ders.*, Engel mit Laute. — Über der Thür: 39. *Bern. Luini*, Daphne und Apollon. — Im Korridor, linke Längswand: 40. *B. Luini*, Thomas von Aquino. — 41. *Ders.*, St. Annas Verkündigung (s. 5). — 42. **Ders.*, Heimsuchung (gehört zu den innigst empfundenen des Cyklus; die Engel ganz lionardesk), s. 5. — 43. *Ders.*, Tempeldarstellung Mariä; figurenreich, zart und sinnig. — 44. *Ders.*, Habakuk. — 45. **Ders.*, Ein Engel im Gebet, Meisterwerk. — 46. *Ders.*, Männliches Profilbildnis. — 47.***Bernardino Luini*, Madonna mit SS. Antonius Ab., Barbara und einem Laute spielenden Engel (bez. 1521); Meisterwerk von Tiefe, Anmut, edler Komposition und sorgfältiger Modellierung. — Zu oberst: 48. *Ders.*, Gottvater. — 49. **Ders.*, Ein Engel im Gebet. — 50. *Ders.*, Männliches Profilbildnis. — 51. *Ders.*, Geburt Mariä; die *Bewegung des Mädchens, welches Wasser in die Kanne gießt, trefflich komponiert. — 52. ***Bernardino Luini*, St. Katharina, von drei Engeln zu Grabe getragen; die Buchstaben am Sarg bedeuten C(atharina) V(irgo) S(ponsa) Ch(risti). — 53. *Ders.*, St. Anna und Joachim. — 54. *Ders.*, Engel mit Weihbecken. — 55. *Lanini* (nicht Luini), S. Marcella. — 56. *Ambrogio Borgognone* von Mailand (malte 1483–1524), St. Rochus, Halbfigur. — Zu oberst: 55. *B. Luini*, Pan-Opfer. — 58. *Lanini*, Lazarus (chiaroscuro). — Ausgangsthür l.: 59. *Ders.*, St. Martha. — R. 61. *Ders.*, Magdalena. — Rechte Wand, von l. nach r.: 62. *Lanini* (nicht Luini), Magdalena (chiaroscuro). — 63. *B. Luini*, Erziehung Mariä. — 65. *Lanini*, St. Margareta mit dem Drachen. — 66. *B. Luini*, Ein Engel mit Weihbecken. — 69. *Ders.*, Einsegnung Mariä vor dem Hohenpriester. — 70. *Ders.*, Die Israeliten verlassen Ägypten. — 71. *Vincenzo Foppa* von Brescia (geb. 1410, gest. 1492), St. Sebastian. — 72. *B. Luini*, Geburt des Adonis. — 73. **Ders.*, Traum Josephs; der Träumer lebenswahr, im Hintergrund *Maria in einer Loggia mit Handarbeit beschäftigt, köstlich naiv. — 74. **Ders.*, Erzbischof S. Antonino.

I. Saal. (Die Nummern der Rückwand laufen jetzt nicht nach der Zahlenfolge, sondern: 98, 96, 82, 76, 77, 78, 83, 87, 88. Zweite Reihe: 99, 97, 84, 81, 75, 85, 79, 80, 86, 89. Dem Verfasser wurde von der Direktion im Sommer 1883 mitgeteilt, daß nächstens wieder eine neue Numerierung stattfindet, die siebente!) — Der I. Saal schließt sich der Mailänder Schule im Korridor an. Mitte der Rückwand: Nr. 75. *Ambrogio Borgognone*, Himmelfahrt und Krönung Mariä; unten die Apostel SS. Ambrosius, Augustinus und andre Heilige. — 76–81. *Vincenzo Foppa* (nicht Zenale), Sechs Tafelbilder aus S. Maria delle Grazie in Bergamo: 76. SS. Klara und Bonaventura; — 77. SS. Hieronymus und Alexander; — 78. SS. Bernhardin und Ludwig; — 79. St. Vinzenz; — 80. S. Antonio von Padua; — 81. Madonna und vier Engel. — 82. *B. Luini*, Noah von Ham verspottet. — 83. *Liberale* (Giov. Ambrogio Bevilacqua), Madonna mit David und einem von Petrus Martyr patronisierten Stifter (1502). — 84. *Niccolò Appiano* (wahrscheinlich Schüler Lionardos), Verehrung der Könige. — 85. *Ders.*, Taufe Christi. — 86. *Marco da Oggiono*, Himmelfahrt Mariä. — 87. **Bernardo Zenale (Bernardino Conti?)*, Madonna mit den vier Kirchenlehrern und verehrt vom Herzog Lodovico (Moro) Sforza, seiner Gattin Beatrice und ihren beiden Kindern (von Lanzi dem Lionardo zugeschrieben), ca. 1496; wahrscheinlich rührt der Entwurf von Lionardo da Vinci her, dessen Zeichnung des Knaben Massimiliano Sforza aus der Ambrosiana hier benutzt ist. — 88. *Andrea Salaino*, Madonna mit Petrus und Paulus (die Alpenlandschaft nach Lionardo). — 89. *Luini*, Verkündigung. — 90. *Marco da Oggiono*, St. Franziskus und eine Stifterin. — 91. *Cesare da Sesto*, Madonna und Täufer; seitlich Joachim und Joseph. — 92. *Marco da Oggiono*, Eine von Antonius von Padua Patronisierte. — 96. *Derselbe*, Die Erzengel Michael, Gabriel, Raphael über den Satan triumphierend (die Landschaft nach Lionardo). — 97. *Lionardos Schule*, Maria auf dem Schoß Annas, mit dem Kinde, das mit dem Lamm spielt (nach einem Entwurf Lionardos). — 98. **B. Luini*, Madonna mit SS. Jakobus und Philippus und Stiftern (1515). — 99. *Marco da Oggiono*, Madonna mit Täufer und Paulus. — Ausgangswand, von r. nach l.: 100. *Gian Pietrino* (oder Pietro Rizzo, Schule Lionardos, malte 1493–1540), Magdalena. — 104. *Boltraffio* (geb. 1467, gest. 1516), Der Täufer. — 103. **Andrea Solari*, Madonna mit Joseph, Hieronymus und zwei Cherubim, bez. 1495; nach Andreas Rückkehr von Venedig unter dem Einfluß Lionardos ausgeführt. — 107. **Gaudenzio Ferrari*, Martyrium St. Katharinas; Hauptbild der »resoluten« Spätzeit Gaudenzios, durch die Kraft der Formen und Farben bestechend. — 109. *B. Luini*, Madonna, SS. Martha, Joseph, Engel und ein Stifter. — 110. *Ambrogio*

Digitized by Google

Fuini (Schüler Lomazzos), Bildnis des Marschalls Lucio Foppa (bez. ca. 1550). — 111. *Dert.*, Madonna, Johannes und St. Michael. — 112–157. Bilder der spätern Mailänder Schule von *Procaccini*, den *Crespi*, *Morazzone*, *Nuvoloni*, *Ceruti*, *Porta*, *Mazzucchelli* (153. *Lomazzo*, Bildnis, das auf ein oft wiederholtes Original von Giorgione zurückgeht).

II. Saal: Andre ältere italienische Meister, besonders zahlreich die der umbrischen und venezianischen Schule. Eingangswand r.: Nr. 159. **Gentile da Fabriano* (umbrische Schule, ca. 1420), Verherrlichung der heil. Jungfrau (bez.); bildete ein Altarbild mit 190, 194, 307, 310. — 160. *Niccolò Alunno da Foligno* (geb. ca. 1430, malte noch 1502; umbrische Schule), St. Ludwig. — 161. **Ders.*, Christus am Kreuz mit vier Engeln; ist Giebelfeld zu Nr. 176. — 162. **Antonio da Murano* und *Giovanni d'Allemagna*, Madonna mit einem knieenden Benediktiner, seitlich Täufer, St. Benedikt und vier Heilige; oben in Halbfiguren Christus, Maria, Johannes zwischen SS. Petrus, Paulus, Gregor, Ambrosius, Scholastika, Justina; die Venezianer Meister nähern sich hier der zarten Frömmigkeit der Florentiner Fiesole, Lorenzo, Monaco. — 164. *Lorenzo Veneziano* (ca. 1360, noch umbrisch), Maria vom Sohn gekrönt, mit vielen Engeln. — 165. *Carlo Crivelli*, SS. Hieronymus und Augustinus (ca. 1480). — 162. *Jacobello del Fiore* (Venezianer, ca. 1420), Madonna und Engel. — Rechte Wand: 167. **Bartolommeo Montagna* (s. Vicenza, S. 528), Madonna auf dem Thron, mit l. SS. Andreas und Monica, r. SS. Sigismund (König von Burgund) und Ursula, mit drei musizierenden Engeln, bez. 1499; das bedeutendste Werk Montagnas, energisch, derb, in freier Größe, mit der ihm eigentümlichen rötlichbraunen Farbe, hart, aber von klaren Formen. — 168. **Gentile Bellini* (von Venedig, 1506), St. Markus predigt auf dem Hauptplatz zu Alexandria in Ägypten; von Giovanni Bellini nach dem Wunsch seines Bruders vollendet; für die Scuola di S. Marco in Venedig gemalt, daher unter den zahlreichen Zuhörern in bunten orientalischen Trachten lebenswahre Bildnisse der Mitglieder der Brüderschaft; den Hintergrund nimmt eine der Markuskirche in Venedig ganz ähnliche Kirche, S. Eufemia, ein; im Mittelgrund Kamele, Giraffen u. a. Es ist das größte und schönste erhaltene Werk Gentiles, zeigt aber noch teilweise die naive Befangenheit des 15. Jahrh. Am besten erhalten (denn das Bild ist stark übermalt) die Kanzelszene l. mit St. Markus und seinen Zuhörern (die Frauen mit den alten über das Haupt gestülpten Schleiern). — 169. *Vittore Crivelli* (Sohn Carlos), Täufer und Franziskus, oben Halbfiguren von St. Stephan und einem heiligen Bischof. — 172. **Palma Vecchio*, Verehrung der Könige, seitlich St. Helena, 1525; für S. Elena in Isola gemalt; eins der letzten Bilder Palmas, wahrscheinlich von Cariani vollendet. — Ausgangswand: 173. *Giovanni (Martini) da Udine*, St. Ursula mit den Jungfrauen (1507). — 175. *Giacomo Francia*, Madonna mit zwei Engeln, unten SS. Gervasius und Protasius, Katharina, Justina und vier vergitterte della clausura (bez. 1534; durch Dosso beeinflußt). — 176. *Baldassare Carrari* (malte in Ravenna 1512), Madonna, Nikolaus, Augustinus, Petrus, Bartholomäus, drei Engel. — Nach der Thür: 177. *Rondinelli* (von Ravenna, Schüler des Giov. Bellini), Apostel Johannes im Bischofsornat erscheint der Galla Placidia in der ihm von ihr geweihten Kirche zu Ravenna (von Vasari angeführt). — 178. **Marco Palmezzano* von Forlì, Krönung Mariä, mit zwei knieenden Heiligen und zwei Laute spielenden Engeln, bez. ca. 1510. — 179. **Stefano* (Falzagalloni) *da Ferrara*, Madonna mit zwei Heiligen, unten Augustin und Bonaventura (ca. 1490, eins der besten altferraresischen Bilder). — 180. **Niccolò Alunno*, Madonna mit vielen Engeln (bez. 1465); bildet die Mitte der zu einem Altarbild gehörenden 160, 161, 183, 200. — 181. *Giacomo Francia*, Madonna und der kleine Täufer, mit SS. Antonius, Sebastian, Barbatianus, Hieronymus; ca. 1540 (durch Dosso beeinflußt). — Linke Wand: 182. *Filippo Mazzola* (malte noch 1505 in Parma), Bildnis (bez.). — 183. *Niccolò Alunno*, St. Bernhardin. — 185. **Palmezzano*, Madonna, Täufer, SS. Petrus, Dominikus, Magdalena (bez. 1493). — 186. **Garofalo* von Ferrara, Kreuzabnahme (bez. 1527). — 187. **Bartolommeo Corradini*, gen. *Fra Carnevale* (Schüler des Umbrers Piero degli Franceschi), Madonna mit (vorn) dem Stifter Federico di Montefeltro, Herzog von Urbino, vier Engeln und sechs Heiligen unter einer perspektivisch trefflichen Renaissancehalle (die Figuren noch steif und gezwungen). — 188. *Giovanni Santi* (Vater Raffaels, umbrische Schule), Verkündigung. — 189. *Carlo Crivelli*, Der Gekreuzigte mit Maria und Johannes. — 190. *Gentile da Fabriano*, Magdalena. — 192 (191). **Cima da Conegliano*, SS. Petrus Martyr, Augustin und Nikolaus, auf der Thronstufe ein Laute spielender Engel, im Hintergrund reiche Landschaft; bez. ca. 1500 (von Vasari erwähnt). — 193. **Carlo Crivelli*, Madonna mit der Birne, aus S. Domenico zu Camerino (durch still feierlichen Ernst anziehend). — 194. *Gentile da Fabriano*, Franziskus. — 195. **Timoteo Viti* (Urbino), Verkündigung mit Täufer und Sebastian; von Vasari erwähnt; noch sehr an Fr. Francia erinnernd. — 196. *Francesco* und *Bernardino Zaganelli* von *Cotignola* (Schüler von Rondinelli, malten noch 1518), Madonna und das Christuskind mit der Rose, seitlich Täufer und Franziskus. — 197. *Marco Palmezzano*, Geburt Christi (bez. 1492). — 198. *Niccolò da Pisa* (malte 1505–18, ferraresische Schule), Madonna, St. Helena, St. Jakob von Galicien, drei Engel. — 200. *Niccolò Alunno*, Franziskus. — Eingangswand: 202. *Girolamo Genga* (Schule Peruginos), Madonna und Täufer, seitlich die vier Kirchenlehrer und Heilige; oben Gottvater und Engel (von Vasari er-

Digitized by Google

wähnt). — 203. *Franc. Zaganelli, il Cottignola,* Madonna, Franziskus, Nikolaus und ein Stifter (bez. 1505).

III. Saal: Venezianische Schule des 16. Jahrh. — Eingangswand: Nr. 206. **Moretto,* Hieronymus, Antonius, Franziskus, oben: Madonna und Cherubim. — 207. *Calisto Piazza da Lodi,* St. Stephan von zwei Engeln gekrönt; seitlich SS. Augustin und Nikolaus (bez.). — 208. *Paolo Veronese,* Taufe Christi. — Linke Wand: 209. **Bonifacio Veronese I.* (S. 232), Moses aus dem Nil gezogen und der Tochter Pharaos gezeigt; eins seiner anziehendsten Werke. — 210. *Cariani,* Madonna mit sieben Heiligen. — 211. *Tiberio Tinelli,* Männliches Bildnis. — 212. **Paris Bordone,* Taufe Christi. — 213. **Paolo Veronese,* Christus beim Mahl des Pharisäers, 1570 für das Refektorium von S. Sebastiano in Venedig gemalt; eine freie Wiederholung des Gastmahls in Turin. — 214. **G. B. Moroni,* Bildnis des Antonio Novagiero, Podestà von Bergamo (1565). — 215. *Bonifacio Veron. II.,* Das Mahl zu Emmaus. — 216. **Paris Bordone,* Maria und die Apostel in Erwartung des Heiligen Geistes. — Rückwand: 217. **J. Tintoretto,* Der tote Christus von der Mutter, Johannes und Magdalena beweint; eins der edel und würdig komponierten Bilder Tintorettos. — 218. *J. B. Moroni,* Die zum Himmel gefahrene Jungfrau, unten die Apostel, vorn St. Benedikt im Papstgewand (bez.). — 219. **Paolo Veronese,* SS. Gregor, Hieronymus und musizierende Engel. — 220. **Ders.,* Verehrung der Könige. — 221. *Ders.,* SS. Ambrosius und Augustin. — 222. *Palma Giovane,* St. Benedikt bekämpft die Versuchungen. — 223. *Giac. Bassano,* St. Rochus besucht die Pestkranken (bez.). — Ausgangswand: 224. **Romanino,* Anbetung des Kindes. — 225. *Callisto Piazza,* Madonna mit Täufer, Hieronymus und ein Engel (bez.). — 226. *Bonifacio,* Verehrung der Könige. — 227. *Paolo Veronese,* St. Antonius, Cornelius, Cyprianus, ein Page und ein Kleriker. — 229. *Derselbe,* Wahl der Apostel. — 230. *Tintoretto,* St. Helena mit SS. Macario, Andrea, Barbara und zwei Stiftern. — 231. *Contarini,* Hieronymus im Gebet, bez. — 232. *G. B. Moroni,* SS. Barbara und Lorenzo, in den Wolken die Madonna, bez. — 233. *Bonifacio,* Die Ehebrecherin. — Eingangswand: 234. **Girolamo Savoldo,* Madonna in Gloria, mit SS. Petrus, Paulus, Hieronymus, Dominikus; »hier erscheinen der geistige Beistand Tizians und Sebastianos del Piombo gleichmäßig wirksam, und die überlebensgroßen Figuren sind in der breiten und fleischigen Weise Morettos und Romaninos geformt«.

IV. Saal (Fortsetzung von Saal III). Eingangswand l.: Nr. 235. *Moretto,* Franziskus. — 236. *Paolo Veronese,* Christus am Ölberg betend. — 237. *Vincenzo Catena,* St. Stephan. — Linke Schmalwand: 239. **Moretto,* Assunta; bestes Bild des Meisters. — 240. **Brusasorci,* Die Eremiten Antonius und Paulus. — 241. *Paris Bordone,* St. Dominikus, der heiligen Jungfrau von Christus vorgestellt, der von einer Heilsarmee militärischer Engel umgeben ist. — 242. *Ders.,* Madonna erteilt dem St. Hieronymus den Kardinalshut; seitlich drei Heilige. — Fensterwand: 244. **Lorenzo Lotto,* Der tote Christus (bez.). — Ausgangswand: 247. *Tizian* (?), Kopf eines Alten. — 248. ***Tizian, St. Hieronymus in der Wüste*** (bez., ca. 1560). Der wilde Landschaftscharakter des Friaul mit seinen Eichen und Pinien, deren knorrige Wurzeln wie ein Netz über die Felsen gebreitet sind, erschien dem Meister als angemessenster Schauplatz für das Einsiedlerleben. Über die Malart bemerken Cr. und Cav.: »Ist man bei Tizian ein Verfahren gewöhnt, mittels dessen er den fetten Farbenkörper in mehrmaligen Aufträgen auf der Leinwand einstrich und das Ganze schließlich zu einer gediegenen Fläche durchwirkte und mit Lasuren letzter Hand abtönte, welche in die Unebenheiten und Schriftzüge des Pinsels eindrangen, so hat er die Figur hier in Einem Zug auf das Holz geworfen, meist in ungebrochenen Formen, so daß fast ein Monochrom entstand, welches nachher anscheinend durchweg lasiert, mit Asphalt schattiert, hier und da mit flacher Tinte aufgelichtet wurde, endlich aber mit Strichen und reiner Farbe Nachdruck erhielt. Der Erfolg ist der einer breiten, herzhaften Malerei, welche bei aller Meisterschaft darin von frühern Werken abweicht, daß die Wirkung mehr durch Licht und Schattenkontraste und Schwung des Pinselvortrags als durch Fluß und Reichheit des Gesamttons hervorgebracht wird.« — 249. *Tizian* (?), Bildnis eines Alten. — Eingangswand: 250. *G. B. Moroni,* Männl. Bildnis. — 251. *Moretto,* St. Hieronymus und ein Apostel. — 252. *Paris Bordone,* Pilger. — 253. **Lorenzo Lotto,* Bildnis einer Dame in blumigem Turban; von durchsichtigsten Tönen, reinster Zeichnung, »meisterlich gleitet der Mittelton aus opalen Lichtern zu reichen farbigen Schatten« hinüber. — 254. **Ders.,* Männliches Bildnis (sprechend). — 255. **Ders.,* Bärtiger Mann im Fuchspelzkragen; mit täuschendem Lichtspiel, noch mit ziegelrötlicher Karnation. — 256. *G. B. Moroni,* Madonna, SS. Katharina, Franziskus und ein Stifter (ca. 1545, Frühwerk nach Moretto). — 257. *Callisto Piazza,* Bildnis des Ludovico Vistarini. — 258. *Tintoretto,* Bildnis eines Alten. — 259. *Moretto,* SS. Klara und Katharina.

Folgen l. die sogen. zwei ***Raffael-Säle:***

Vorsaal: Photographien und Stiche nach *Raffaels* Werken. Büste Raffaels von Pietro Fontana von Carrara, 1867.

V. Saal. Eingangswand: 261. **Giovanni Bellini,* Madonna. — Linke Wand: 262. **Luca Signorelli,* Geißelung Christi, bez. 1485, aus Fabriano (S. Maria del Mercato). — 263. (unter Glas) *Cesare da Sesto,* Madonna. — 264. **Andrea Mantegna,* zweireihiges Altarwerk in zwölf Abteilungen, unten der schreibende Evangelist Lukas, SS. Benedikt, Prosdocimus, Justina, Scholastika; oben Pietà mit Maria und Johannes und vier Halbfiguren von Heiligen; 1453 für die Kirche S. Giustina in Padua bestellt, ein un-

Digitized by Google

gezeichnetes Jugendwerk. — 265. *Luini, Madonna im Rosenhag (lionardesk). — 266. *Skizze (mit *Michelangelo* bezeichnet) einer im Wettschießen begriffenen Gruppe, mit dem Bersaglio dei Dei *Raffaels* im Palazzo Borghese zu Rom (umgekehrt) übereinstimmend. Meist Raffael selbst beigelegt. — 267. **Lionardo da Vinci*, Christuskopf in Pastellfarben auf Papier, von fast weiblichem Reiz (Studie zum Christuskopf des Abendmahls). — Darüber: 268. *Lionardos Schule*, Engelskopf. — 269. *Andrea del Sarto* (?), Der Weinberg, Zeichnung. — Schmale Rückwand, frei stehend (durch Oberlicht schön beleuchtet): 270. ***Raffael, Vermählung Mariä (Sposalizio)*, mit dem Namen Raffaels und dem Datum 1504 über dem Mittelbogen des Tempels, in seinem 21. Jahr für S. Francesco zu Città di Castello wohl auf Wunsch des Bestellers nach einem Bild seines Lehrers *Perugino* (jetzt in Caen) gemalt, aber schon durch florentinische Kunstanschauung, freiere Bewegung und edlere Durchbildung verklärt, durch zarte Grazie verfeinert. Er gab den Frauen, der Überlieferung entgegen, den Ehrenplatz zur Rechten, stellte das Brautpaar unter freien Himmel, verlieh der Handlung des Priesters die höchste Anmut, der Braut die edelste jungfräuliche Haltung, brachte Joseph in bewegte Vorderansicht. Joseph trägt den blühenden Stab; neben ihm stehen mit verdorrten Stäben die zurückgewiesenen Freier voll Eifersucht und Mißgunst; im Vordergrund zerbricht einer sogar das dürre Holz am Knie. Die edle Erscheinung der Brautjungfern erinnert an die großen Schöpfungen Lionardos. Den Tempel wandelte Raffael zum 16eckigen Kuppelbau mit 16säuliger Vorhalle um (Vasari sagt, »daß es in Verwunderung setzt, welche schwierige Aufgabe er sich hierin stellte«). Das herrliche Bild blieb bis 1798 in S. Francesco, wurde von der Stadtbehörde dem General Lecchi geschenkt, der als Kommandant einer französischen Brigade in der Stadt war. Er verkaufte das Gemälde 1801 an Giac. Sannazzaro in Mailand, von dem es 1804 das Spital in Mailand erbte; 1853 wurde es für 53,500 l. vom Staat angekauft (von Molteni restauriert). — Rechte Wand: 271. *Lionardos Schule*, Kinderkopf. — 272. **Giotto*, Madonna, oben Gottvater; unten am Sockel die Inschrift: »Op. magistri Jocti d. Flora«; aus S. Maria degli Angeli vor Bologna; die Seitenbilder sind in der Galerie von Bologna (102). — 273. **Andrea Mantegna*, Klage um den toten Christus, 1505; der Leichnam in origineller Verkürzung, ein kühnes Studium nach der Natur, l. die Profile zweier klagender Frauen. — 274. *Gentile da Fabriano*, St. Hieronymus. — 275. **Bernard. Butinone* (aus Treviglio), wahrscheinlich Schüler Foppas, Thronende Madonna mit Engel (in der Art des Bramantino), r. St. Bernardinus, l. St. Leonard; bez. 1484. — 279. *Gentile da Fabriano*, St. Dominikus. — 280. **Andrea Solari*, Männliches Bildnis. — 281. **Luca Signorelli*, Stillende Madonna (aus Fabriano). — 282. *Bellinis Schule*, Madonna mit Cherubim.

VI. Saal (mit ausgezeichneten Bildern der venezianischen Quattrocentisten). Eingangswand: Nr. 283. **Carlo Crivelli*, Madonna mit SS. Petrus und Dominikus, St. Geminian und Petrus Martyr, Temperabild (bez. 1482); zeigt Crivellis Verbindung von Zierlichkeit mit herber Strenge, sorgfältige Zeichnung und strahlenden Goldton, in gemischter Tempera- und Ölausführung. — Rechte Wand: 284. **Giovanni Bellini*, Christus im Grab, Halbfiguren, Tempera auf Holz; aus Bellinis Frühzeit, die Zeichnung noch in der Art Mantegnas, die Farbe glasern leuchtend, aber schon von zartem Schmelz, der Ausdruck von ergreifender Innerlichkeit. — 286. *Cima*, SS. Hieronymus, Nikolaus, Ursula und Anna. — 287. *Stefano da Zevio* (lebte noch 1450 in Verona; malte in der Art des Gentile Fabriano), Anbetung der Könige, bez. 1435; wo »das plastische Ornament ebenso charakteristisch ist wie der Mangel des Schattens, die Schleppkleider und die reichliche Einführung von Tieren«. — 288. **Carpaccio*, St. Stephan disputiert mit den Gesetzesgelehrten, bez. 1514; mit orientalisch-venezianischen Kostümen. — 289. *Cima*, Zwei Tafeln, l. Lukas und Maria, r. Täufer und Markus. — 290. **Palma Vecchio*, SS. Helena und Konstantin mit SS. Rochus und Sebastian in Landschaft (aus Palmas letzter Periode). — 291. *Luigi Vivarini*, Der Heiland (bez. 1498). — 293. *Cima*, Madonna. — 294. *Carlo Crivelli*, SS. Jakob, Bernhardin und Pellegrin. — 295. *Ders.*, SS. Antonius, Hieronymus, Andreas. — 296. *G. F. Moroni*, Madonna, Nikolaus, bez. ca. 1500. — 297. **Giovanni Bellini*, Madonna (bez. 1510). — Ausgangswand: 299. *Francesco Santacroce* (malte 1504–29), St. Stephan von zwei Engeln gekrönt. — 300. **Cima*, St. Petrus in cathedra, r. Paulus, l. der Täufer (die drei Alter vortrefflich charakterisierend). — 302. *Marco Basaiti*, Hieronymus in der Wüste. — 303. *Cima*, St. Justina, ein heiliger Papst und ein heiliger Bischof. — 304. *Andrea Previtali* (Schüler des Giov. Bellini), Der Heiland, der Heilige Geist und drei Apostel, bez. 1513; eher lombardisch als venezianisch.

VII. Saal (venezianische Schule aus verschiedenen Epochen): Nr. 305. *Georgios* aus Konstantinopel, Markus, auf Goldgrund (bez.). — 306. *Franc. Verla* von Vicenza, Madonna mit Engeln und zwei knieenden Heiligen (bez. 1511). — Rechte Wand: 307. *Vittore Carpaccio*, Tempeldarstellung Mariä. — 308. *Mansueti*, St. Markus tauft St. Anianus (bez.). — 309. **Carpaccio*, Verlobung Mariä. — 313. *Brusasorci*, Christus in der Vorhölle. — Ausgangswand: 314. *Cesare Vecelli*, Dreieinigkeit (bez.). — 315. **Liberale da Verona*, St. Sebastian in tiefer Begeisterung (mit Blick auf einen Kanal von Venedig), 1498. — 316. *Franc. Bassano*, Herbstszene. — 317. *Vittore Crivelli*, Fresko der Anbetung des Kindes. — 318. *Franc. Bassano*, Kreuzabnahme. — 323. *Derselbe*, Winterszene.

VIII. Saal: Schulen von Bologna und Ferrara. Eingangswand: Nr. 324. *Guido Reni*,

Digitized by Google

St. Paulus tadelt St. Petrus. — Rechte Wand: 325. *Simone da Pesaro*, Madonna mit Joseph. — 326. **Franc. Albani*, Tanz der Genien, im Hintergrund Raub der Proserpina. — 327. *Lavinia Fontana*, Sieben Bildnisse. — 328. **Lorenzo Costa*, Verehrung der Könige (bez. 1499). — 330. *Guercino*, Gottvater. — 331. **Ders.*, Verstoßung Hagars durch Abraham (eins seiner besten Bilder). — 333. *Dosso Dossi*, St. Sebastian. — Ausgangswand: 334. **Francesco Francia*, Verkündigung; aus dem Pal. Ducale von Mantua. — 335. *Guido Reni*, Ein Apostel. — Fensterwand: 338. *Annibale Caracci*, Christus das Kreuz tragend. — 339. *Marco Meloni (da Carpi)*, Verehrung der Könige. — 340. **Garofalo*, Christus am Kreuz (aus Ferrara). — 343. *Annib. Caracci*, Selbstbildnis.

IX. Saletta, mit Landschaften, Tier- und Blumenstücken, meist Holländer. Nr. 346. *Hobbema* (geb. 1638, gest. 1709; holländische Schule), Landschaft mit Fischern, bez. — 349. *Orizonte* (van Bloemen, 1665 bis 1748; vlämische Schule), Landschaft mit Herde. — 352. **Canaletto*, Landschaft mit Architektur. — 353. *Derselbe*, Umgegend von Varese. — 364. *J. Brueghel*, Messe in einer Grotte. — 367. *Ders.*, Abreise zum Markt, bez. — 370. *Joh. Fyt* (geb. 1609 in Antwerpen, gest. 1661). Tierstück; ebenso Nr. 381. — 372. *Ruisdael*, Landschaft. — 375. *Poelenburg*, Nymphen. — 377. *W. Mieris*, Esther und Ahasver. — 384. *Fr. Snyders*, Hirschjagd.

X. Saal: Verschiedene spätere Schulen. Eingangswand r.: Nr. 390. **Velasquez*, Bildnis eines toten Franziskaners. — 391. *Salvatore Rosa*, St. Paulus, der Eremit in einem Wald, bez.; phantastische Landschaft mit der Leiche des Paulus. — 392. *Ders.*, Die Seelen im Fegfeuer. — 393. *Calabrese* (Mattia Preti, 1613–99), St. Petrus bezahlt den Tribut mit der Münze aus dem Fischmund. — 394. *Ders.*, Votivbild. — Über der Thür: 395. *Luca Giordano*, Madonna mit Antonius und Joseph. — R. von der Thür: 401. **Gaspard Poussin*, Der Täufer in Landschaft. — 402. *Pietro da Cortona*, Madonna mit Heiligen, bez. — Linke Wand: 404. *Pompeo Battoni* von Lucca, Madonna, Joseph, Zacharias und Elisabeth mit Johannes, ca. 1745. — 405. *Federigo Barocci*, Martyrium S. Vitales (bez. 1583). — 406. *Subleyras*, St. Hieronymus hört die Posaune des Gerichts (bez. 1739). — 407. *Ders.*, Christus am Kreuz (bez. 1744). — L. untere Reihe: 415. **Sassoferrato*, Madonna mit dem schlafenden Kind (1660). — 416. *Ders.*, Immacolato. — Ausgangswand: 421. *Federigo Zuccheri*, Christus im Limbus (bez. 1585). — 426. **Camillo Boccaccino* von Cremona, Hieronymus, Bartholomäus, Täufer und ein Karmeliter, oben die Madonna (bez. 1532). — 427. *Caravaggio*, Jesus und die Samariterin. — 432. **Raphael Mengs*, Bildnis des Musikers Annibali (bez. 1752). — 431. *Martin Knoller* aus Tirol, Bildnis eines Gelehrten, ca. 1770. — Rechte Wand: 435. *Altdeutsche Schule*, in drei Abteilungen: Geburt Christi, Verehrung der Könige, Flucht nach Ägypten. — 442. *Anton van Dyck*, Madonna und St. Antonius. — R. von den Säulen: 446. ***Anton van Dyck*, Kniestück einer jungen Engländerin in schwarzem Kleid. — 447. **Rubens*, Einsetzung des Abendmahls. — 448. *van Dyck*, Männliches Bildnis. — 449. **Rembrandt*, Frauenbildnis (bez. 1632). — 454. *Gerbrand van den Eeckhout*, Ein Engel erscheint einem Landmann (bez. 1647). — 455. *Joachim Sandrart*, Der Samariter (bez. 1632).

XI. Saal: Meist Schule der Caracci von Bologna. — Mitte der Rückwand: Nr. 456. *Domenichino*, Madonna mit Johannes, Petronius und Engeln. — 457. *Guercino*, SS. Klara und Katharina. — 460. *Agostino Caracci*, Die Ehebrecherin. — 461. *Lodovico Caracci*, Das kananäische Weib. — 462. *Albani*, SS. Rochus und Sebastian. — Ausgangswand: 463. *Annib. Caracci*, Christus und die Samariterin. — 464. *Tiarini*, Enthauptung des Täufers (bez. 1618). — 465. *Guercino*, Madonna, SS. Joseph und Theresa. — 466. *Prospero Fontana*, Verkündigung (bez. 1570). — 467. *Lod. Caracci*, St. Antonius predigt den Anachoreten. — 468. *Ders.*, Verehrung der Könige. — 470. *Albani*, Madonna mit Joseph, Thomas von Aquino, Andreas; oben Gottvater. — Eingangswand: 478. *Scarsellino* (geb. 1551 in Ferrara, gest. 1621), Die Kirchenlehrer und Madonna. — 476. ***Luca Longhi* von Ravenna, Madonna mit Paulus, Antonius und einem Violoncell spielenden Engel (bez. 1538). — 480. *Sigism. Foschi* (geboren in Faenza), Madonna mit Heiligen (bez. 1527). — 483. *Gentileschi* (Orazio Lomi), Cäcilia mit Valerian und Tiburtius (bez. 1610). — 485. *Sermoneta* (Siciolante, Nachahmer Raffaels), Madonna (bez. 1561). — 486. *Bagnacavallo* (Ramenghi), Madonna mit SS. Katharina und Petrus. — Rechte Wand: 487. *Salmeggia* (Talpino), Kreuzabnahme (bez. 1602). — Mitte: Marmorstandbild eines Kriegers, von *Fraccaroli*.

Saal XI und XII: Moderne Skulpturen von *Fraccaroli, Strazza, Magni* u. a.

Saal XII (Saletta Appiani) enthält einige vorzügliche moderne Bildnisse von **Appiani** (geb. 1754 in Mailand, gest. 1817): Nr. 494. Selbstbildnis; — 504. Asioli; — 507. Desaix; — 508. Napoleon I. — Einige Bildnisse von *Martin Knoller:* 496. Bildhauer Franchi; — 497. Parini; — 499. Raphael Mengs; — 506. Selbstbildnis (bez. 1803). — Einige mythologische Bilder von *Appiani, Bossi, Traballesi* (gest. 1812 in Mailand); 498. das Bildnis Canovas von *Lawrence;* einige Tierbilder von *Londonio* von Mailand, ca. 1760. — Am Fenster Marmorbüsten: Manzoni, von *Strazza;* — Hayez, von *Argenti*.

In **Saal XIII und XIV** sind Gipsabgüsse, einige Kopien von ältern Gemälden und einige Bildhauerwerke. — In Saal XIII: Nr. 565. Ein Abendmahl, venezianisch, 16. Jahrh. — Saal XIV: Prämiierte Zeichnungen. — Saal XV, Ausgangswand: Zeichnungen von *Guido Reni* und *Lod. Caracci*. — Saal XVI, r.: 568. *Schule des Paolo Veronese*, Hochzeit zu Kana. — Saal XVII: 569. *Nuvoloni*, St. Martha mit Magdalena und Lazarus, Bischof

Digitized by Google

zu Marseille (bez. 1636). — Saal XVIII: 570. *Aurelio Luini* (Sohn Bernardinos), Martyrium des S. Vincenzo (Fresko). — Saal XX, Rückwand: **Thorwaldsen*, Denkmal auf Appiani, 1826; die drei Grazien und der musizierende Amor, und Reliefbildnis. — L. *Canova*, Vestalin. — In Saal XXI–XXIII Gemäldekonkurse und moderne Gemälde. — In Saal XXI Bronzebüste des Bildhauers *Sangiorgio*, mit Bronzerelief, 1882. — Büste Lionardos da Vinci, von *Marchesi*; — Cav. Romani, von *Demselben*. — Zeichnungen von *Sperluni*, 1872. — In Saal XXIV: 567. *Marco da Oggiono* (Schüler Lionardos), Kopie von *Lionardos* Abendmahl, für das Kloster in Castellazzo bei Mailand gemalt; mit etwas süßlichern Formen. — Marmorbüste des Vincenzo Monti, von *Sangiorgio*.

Vor dem Eingang zum 1. Saal l. **Galleria Oggioni,** ein Vermächtnis aus neuester Zeit. 1. Bild an der linken Wand: **Andrea Solari*, Madonna mit altertümlicher Haube. — An der rechten Wand, 5. Bild: **Timoteo Viti* aus Urbino, Madonna mit musizierendem Engel, am Thron SS. Crescentius und Vitalis (lange Raffael zugeschrieben), in seinem 26. Jahr, ca. 1498; Vasari: »con semplicità fanciullesca, condotta con arte e giudizio«. — Nach der Mitte: *Luini*, Madonna (unter Glas). — **Crivelli*, Krönung Mariä. — An der Schmalwand (r.): **Bern. Luini* (Fresko), Das Christuskind zwischen Madonna und St. Anna (lionardesk), das Kind das liebenswürdigste des Meisters.

An der Wand der Treppe, die von der **Bibliothek** (tägl. von 9–3 Uhr offen) zum Erdgeschoß hinabführt, Fresko von *Callisto Piazza* von Lodi, Hochzeit zu Kana, von venezianischem Charakter.

Im Erdgeschoß der Brera r. das ***Museo Archeologico** (geöffnet tägl. von 10—3 Uhr; 50 c., Sonntags frei), eine Sammlung vorwiegend mailändischer Altertümer aus der antiken, mittelalterlichen und der Renaissancezeit (soll bedeutend vermehrt und neu geordnet werden).

I. Saal. R.: 15 Kapitäle von Mailänder Bauten des 14. und 15. Jahrh. — Unter dem Backsteinbogen: Frauenbild vom Bogen der Porta Tosa, 12. Jahrh. — Dann römische Grabsteine, Altäre und Kapitäle. Griechischer Altar mit bacchischen Reliefs (zwei Bacchantinnen und Silen). Venusstatue (nach Art der Mediceischen). Griechischer Grabaltar: Rückseite Charon, r. Hermes (Verklärung des Verstorbenen), l. Hades. Weiblicher Kolossalkopf. Weiblicher Reliefkopf von einem griechischen Grabrelief. Kolossaler Zeuskopf. Serapisköpfchen. Römischer Votivstein (Knabe mit Doppelflöte, ein Römer die Patera über einen Altar ausgießend, ein Barbar); Opferstier und Opferdiener. Bruchstück eines römischen Grabsteins mit Darstellung des Tuchhandels. Hochrelief mit Musen. Reliefbruchstück mit Herkules und Hebe. Herkulestorso. Relief der Epona. Römischer Sarkophag. — Vom Fenster gegen den Eingang hin im Mittelschiff: vier antike Porphyrsäulen aus S. Cristoforo. — An der Mitte der Wand: (B): *Grabmal von Regina della Scala*, gest. 1354, Gattin des Barnabò Visconti; auf sechs achteckigen Säulen ein einfacher rechteckiger Sarkophag mit Reliefs, Pietà l., St. Johannes, r. St. Markus. — Dann frei im Mittelschiff ***Denkmal des Barnabò Visconti,*** das er sich 1370 (für S. Giovanni in Conca) setzen ließ, ein von sechs Säulen und sechs achteckigen Pfeilern getragener kolossaler Marmorsarkophag mit (noch harten) Reliefs (Christus im Grab, die vier Evangelisten, Kreuzigung, Krönung Mariä); über dem Deckel das Standbild des Fürsten, hart und steif auf dem schweren Pferde, dessen Kopf sehr naturwahr ist; das weißmarmorne Denkmal ist teilweise vergoldet und bemalt; sein Meister ist wohl *Bonino*, der mit den Scaligern in Verona befreundet war. In beiden Denkmälern ist der Meister mehr Architekt als Bildhauer. — Um den hohen Eingang in den folgenden Saal: *Marmorne Thüreinfassung mit den Wappen und Bildnissen von S. Sforza und Bianca Maria Visconti, von der Eingangsthür des vom neuen Herzog Francesco Sforza dem Cosimo I. de' Medici geschenkten Hauses in Via dei Bossi; Cosimo ließ die Thür 1460 von *Michelozzo* schmücken. — L. daneben Grabstein einer Nonne, zarte, vollendete Arbeit. — Noch weiter l. gegen die Ecke zu (C): **Grabmal des Battista Bagaroto*, Bischofs von Bobbio, von *Andrea Fusina* (1517), mit köstlicher Dekoration. — R. von Michelozzis Thüreinfassung: *Denkmal auf den Dichter *Lancino Curzio* (gest 1513), von *Agostino Busti*, vortreffliche Frührenaissance.

Dann im linken Schiff vor dem ersten Fenster: Liegende ***Grabstatue des Gaston de Foix*** (fiel 1512), von *Agostino Busti*; die edelste Todesverklärung des Jünglings; an der Ausgangswand daneben und an der linken Wand köstliche Teile seines prächtigen Grabmals. Elf Bildhauer, worunter mehrere am Dom beschäftigte, halfen an der Arbeit dieses aus einer Reihe von Skulpturen bestehenden Prachtwerks, das im Dom aufgestellt werden sollte; es kam aber nach der Schlacht von Pavia ins Kloster S. Marta, wurde dort verstümmelt und stückweise verkauft; außer der Statue sieht man hier noch vier sitzende Propheten, eine Tugend, zwei kleine ornamentale Reliefs. 17 Stücke sind in der Ambrosiana, 18 zu Castellazzo d'Arconate, im Pal. Busca, drei im Schloß zu Belgiojoso, zwei im Dom zu Novi, drei in Savona, zehn im Museo Civico zu Turin, fünf im Kensington-Museum zu London. Von den fehlenden sind hier Gipsabgüsse.

Es folgen zwischen dem 2. und 3. Fenster am Pfeiler die Reliefs der vier Kardinaltugenden, r. ein Marmorsarkophag des 15. Jahrh.; — dann Architekturfragmente aus S. Maria d'Aurona (740) und zwischen dem 4. und 5. Fenster Fragmente aus S. Satiro. —

Digitized by Google

Zuletzt am Ende des linken Schiffs: eine Glocke von Meister Ambrogio de' Calderari (1303) vom Turm der Kommune.

Im II. Saal. Über der Innenthür: Madonna mit Heiligen, Statuetten vom Bogen der Porta Orientale. — Zur Seite der Thür: Skulpturfragmente von S. M. di Brera mit SS. Augustin und Gregor, von *G. Balduccio* von Pisa (1350). Die Thür der Kirche S. Gottardo im Pal. Reale, von *Pecorari*. — An den Wänden: Fünf Fresken (Madonna, zwei Propheten, Franziskus, Täufer) von *V. Foppa*. Christus mit SS. Magdalena und Bernhardin, von *Bartol. Suardi*, aus S. M. del Giardino. 29 Fresken aus S. Maria della Pace, zum Teil von *Luini*, ca. 1524. Großes Fresko aus S. M. dei Servi: Franc. Mozzanica mit Heiligen vor der Madonna, Ende 13. Jahrh. Fresken von Lanini, Teile einer großen Komposition aus der Aula des Convento S. M. Incoronata. — Mittelalterliche Statuen und Reliefs aus Monza; Reiter, Reliefs aus Covignano, 15. Jahrh. — Chorbücher; Mosaiken. — In den Glaskästen Gräberfunde, Vasen, Lampen, Skulpturen aus römischer Zeit, Wunderdinge aus Ägypten und der Südsee, Majoliken von Faenza und Urbino (darunter 7 Teller mit der Marke des Francesco Xanto Avelli, eine mit der Bez. von Guido Durantino und das Wasserbecken von Orazio Fontana), Elfenbeinarbeiten aus dem Mittelalter, Bronzewerke und Mosaiken aus römischer Zeit, Bronzen aus dem Mittelalter und der Renaissance; dann Vasen, Gläser, Lampen, bei den Ausgrabungen in den Giardini pubblici gefunden, römische Geräte von Eisen; alte Schwerter. Einige assyrische Altertümer. — Zuletzt r. vom Eingang in zwei Glaskästen Bronzegeräte aus gallischen Gräbern (Villa Giovio, 3/4 St. von Como; Sesto Calende 1867), darunter Beinschienen, Helme, Schwerter, Vasen u. a. — In zwei besondern Pulten: Miniaturen in Missalen.

Vom Dom zur Ambrosiana und nach S. Maria delle Grazie.

Von der Nordwestecke des Domplatzes gelangt man zum ehemaligen Forum Mailands, der kulturhistorisch sehr interessanten ***Piazza dei Mercanti** (E 5) mit ihren Palästen, dem Stadtmittelpunkt vor dem 11. Jahrh., und dem Kommunalpalast im Zeitalter der Republik, von dem aus die Häuserreihen begannen; l. erhebt sich, den Platz zu einem Doppelplatz machend, der ehemalige **Pal. della Ragione** (*Gerichtshalle;* Pl. 8, E 5), jetzt mit dem *Notariatsarchiv* und über 70,000 Urkunden, deren älteste, von 714, sich auf die Gründung der Kirche S. Salvatore in Pavia durch Theodolinde bezieht.

Das Erdgeschoß bildet eine Halle von 18 Steinbogen, erst 1854 durch Fenster geschlossen und zur Kornbörse benutzt; die Fenster des Hauptgeschosses sind einfach, aber sehr elegant durch drei Bogen geteilt. Ursprünglich schloß der Bau mit dem einen Geschoß. 1228 hatte der Podestà Oldrando Grassi den Bau eines Pal. pubblico begonnen; der Brolo wurde wegen seiner Kolonnade und des Turms der Faroldi gewählt. Schon 1233 war die Baugruppe beendigt und umfing Paläste für die Konsuln, den Podestà, die Richter, Anwalte, Notare und Bankiers, dazu ein Zeughaus, Gefängnisse u. a. Schon 1386 begannen teilweise Umbauten.

Gegenüber der *Pal. Giureconsulti* (jetzt Handelsbörse und Telegr.-Büreau; Pl. 9, E 5), ein geistreicher, aber wunderlicher Bau von *Vincenzo Seregni*, mit zahlreichen Reliefs. Der anschließende *Uhrturm*, 1272 erbaut, wurde 1873 restauriert.

Das Standbild in der Nische am Turm hat charakteristische Wandlungen erlebt: unter dem spanischen Regiment stellte es Philipp II., unter der Cisalpinischen Republik Brutus, seit 1823 St. Ambrosius dar.

An der Südfassade des Pal. della Ragione, über dem Mittelpfeiler in einer Nische, das rohe und steife, aber doch ernst-würdige *Reiterstandbild* des Mailänder Bürgermeisters *Oldrado Grossi* von Tresseno, der den Bau vollenden half (1233); die Inschrift rühmt ihn als Ketzerverbrenner. — Gegenüber an der Nordseite liegt l. Nr. 7 die **Loggia degli Osii** (Pl. 10, E 5); die Formen ihres Obergeschosses deuten auf ein hohes Alter (12. Jahrh.), das Mittelgeschoß auf die Zeit von 1228; der ganze Bau wurde von Matteo Visconti 1316 teilweise verändert. Vom Balkon herab wurden die Erlasse der Gemeinde unter Trompetenklang verlesen; r. und l. vom Balkon alte Wappen; die untern Pfeiler (statt der Säulen) wurden im 17. Jahrh. errichtet; die Statuen sind von *Jacopino da Tradate*, ca. 1410; am Balkon Adler und Schlangen, die Wappen des Galeazzo Maria und der Bianca Maria (1466). — Der Bau r. daneben, einst Sitz der *Scuole Palatine* (Schulen unter den altrömischen Kaisern), ist eine Nachahmung des Pal. dei Giureconsulti; am Hauptgeschoß, nach dem 2. Fenster, in einer Nische: Statue des *St. Augustinus* (als Rhetor), der hier erzogen worden sein soll, und r. über

Digitized by Google

dem Bogen Standbild des Dichters *Ausonius*, Urheber des berühmten Epigramms über Mailand (s. S. Lorenzo, S. 738).

Jenseit des Ausgangsbogens über die *Via degli Orefici* hin, wo die Goldschmiede ihre Läden haben, geradeaus durch Via dei Ratti und Via della Rosa zur Piazza della Rosa. Hier Eingang zur

***Biblioteca Ambrosiana** (D 5). Die weltberühmte Bibliothek, der Stolz Mailands, wurde durch den kenntnisreichen Kardinal-Erzbischof Federigo Borromeo in kirchlichem Sinn gegründet (und 1609 eröffnet), mit Herbeiziehung von Werken über Archäologie und Kunst.

Er sandte acht der erfahrensten Gelehrten durch ganz Italien, nach Frankreich, Spanien, Deutschland, Flandern, Griechenland, Syrien und Ägypten zur Sammlung der Schätze und setzte zwei geistliche »Collegi dei Dottori e dei Conservatori« für die Leitung der Bibliothek ein, die noch jetzt bestehen. Den Bau ließ er durch Fabio Mangoni ausführen (1603–1609). Die Bibliothek besitzt ca. 160,000 gedruckte Werke; die Manuskripte (der Hauptschatz) sind in 5500 Bänden gesammelt (über 15,000 einzelne Handschriften); besonders berühmt sind die Palimpseste (z. B. Frontos Briefe, Fragmente von Cicero). — Auch die Sammlung der Kunstwerke wurde von Federigo Borromeo gestiftet.

Geöffnet 10–3 Uhr, oben und unten je 50 c. Mittw. 10–2 Uhr freier Eintritt zu den Gemälden. — Man tritt an der *Piazza della Rosa* bei Nr. 2 (3127) ein und kommt durch den Hof und die erste Thür r. in den Lesesaal, wo man zum Besuch der Gemäldesammlung angemeldet wird.

Im Hof, im Korridor der Rückwand, das Denkmal des Juristen Gian Domenico Romagnosi, von *Abbondio Sangiorgio*. — Im linken Korridor: römische und frühmittelalterliche Altertümer.

An der Sockellinie 7 römische Köpfchen (z. B. Satyr, Erot); unter dem 6. Köpfchen zwei Löwenköpfchen. Dazwischen drei Statuetten aus dem 11. Jahrh. — L. vom 4. Bogen: *Reliefbruchstück eines Herkules (römisch). — L. davon (klein) Relief mit Erot, Guirlande, Gefäßen (römisch). — Am 1. Bogenpfeiler: Römischer Grabstein mit Tafel des Theocritus, hochgefeierten Tänzers unter Caracalla; an den Nebenseiten zwei Musen. — Unter dem 2. Bogen: *Römischer Votivcippus an Äskulap und Hygieia, 159 n. Chr. aus Auxinum (Osimo); an den Nebenseiten: r. Dreifuß, Lyra, Rebe, Apollo, l. Diana mit Fackel und Hund; Rückseite: Kind, Roma mit der Viktorienstatuette, Fortuna mit Ruder und Füllhorn. — Am Südende des linken Korridors, in einer Nische: Statue des Philosophen Piatti, 1478. — Darunter l. der fragmentierte Grabstein des Grafen Carmagnola, r. der Antonia Visconti, aus S. Francesco (ca. 1460). — An den Wänden vier Fresken in gemalten Nischen aus der Kirche della Rosa, von *Bramantino*. — Zwischen zwei derselben (unter Glas) die Halbfigur des Erzbischofs Ariberius ab Antimiano mit dem Kirchenmodell (11. Jahrh.), aus seiner Stiftung S. Dionigi.

Im rechten Korridor führt die 2. Thür (»ingresso alla Biblioteca«) in die

Bibliothek (Kustode 50 c.). Man tritt zuerst in (2. Raum l. vom Eintritt)

1) Das Impluvio coperto, einen viereckigen Raum, der früher die Bibliotheken von den Kongregationswohnungen trennte. An der rechten Wand: **Thorwaldsen*, vier Reliefs: Merkur übergibt Bakchos der Pflegerin; Venus und der verwundete Amor; Herkules und Hebe; Zeus und Nemesis (1808–10 modelliert). — In der Mitte des Fußbodens: antikes Mosaik. — An der linken Wand: **Agostino Busti*, 17 Fragmente vom Grabmal des Gaston de Foix (soll ins Museo archeologico kommen); 2 Propheten, 4 Passionsszenen, 2 Friese mit Trophäen, 9 Pilaster mit Grotesken. — Davor l. **Thorwaldsen*, Büste des Lord Byron (1817 modelliert). — An der Eintrittsseite: *Schadow*, Amor; — gegenüber: **Derselbe*, Parze. — Die Thür l. führt in die

2) Sala Borromeo, mit Deckenfresko von *Pietro Gilardi*: Sturz der rebellischen Engel und die Apostel Markus und Johannes (1715). — Büste des Conte Renato Borromeo, von *Bened. Cacciatori*. — Die erste Thür an der linken Wand führt in die

3) Sala del Luini, an deren rechter Schmalwand: **Luini*, Die Geißelung Christi ein gewaltiges Fresko, 1521 begonnen und in 5 Monaten vollendet (durch Restauration und Firnis verdorben), r. und l. je sechs knieende Brüder des Wohlthätigkeitsvereins von S. Spino als Stifter. — Durch die 2. Thür der linken Wand der Sala Borromeo in die

4) Sala Dantesca, mit einem großen *Glasgemälde von *Giuseppe Bertini*, Anspielung auf Dantes »Göttliche Komödie« (1851). — Durch das Impluvio zurück in die

5) Sala degli Autografi, mit Autographen von S. Filippo Neri, Ariosto, Galilei, Fra Paolo Sarpi, Cosimo de' Medici, S. Carlo Borromeo u. a.

6) Sala dei Manoscritti (126 Handschriften mit Miniaturen). Im linken Schrank: **Vergil*, einst im Besitz Petrarcas, mit Miniaturen, dem *Simone Martini* zugeschrieben (ca. 1338). — Eine Abschrift des *Dante* (14. Jahrh.). — Ein lateinisches Evangeliar auf Pergament, 12. Jahrh. — Der **Homerische Kodex*, mit 58 kleinen Miniaturen (4. Jahrh.). — Korane u. a. — Im rechten Glasschrank: **Lionardo da Vinci*, Codice atlantico, ein Foliant Zeichnungen und Schriften Lionardos, 1637 von dem

Digitized by Google

Marchese Galeazzo Arconati geschenkt, enthält 400 Blätter mit 1700 Entwürfen über alle Teile des Bauwesens u. a.; der Text ist von r. nach l. geschrieben. — Haar der Lucrezia Borgia. — Miniaturen des 15. Jahrh. u. a. — Durch den Lesesaal zurück in die

7) Sala Fagnani, mit der hinterlassenen Bibliothek (23,000 Bände) und dem Denkmal Fagnanis, den Bildnissen berühmter Männer und Kupferstichsammlung.

8) Sala Custodi, mit der hinterlassenen Bibliothek (20,000 Bände) des 1837 gestorbenen Kustode. An der linken Wand: Marmordenkmal des Mailänder Malers *Giuseppe Bossi*, mit dessen *Büste von *Canova* u. einem Relief (die Freundschaft), Frühwerk von *Marchesi*.

Die Treppe hinan; es wird dem zweiten Kustode geklingelt, und dieser führt jenseit des zweiten Absatzes l. in die

9) Saletta dei Bronzi dorati, mit der von del Pecis hinterlassenen Sammlung vergoldeter Bronzen aus Mailänder Fabriken, zu Anfang dieses Jahrhunderts gefertigt (auch moderne Bronzen von Manfredini, Thomas, Strazza), und 60 Gemälden. An der linken Wand: **Lukas van Leiden*, Anbetung der Könige. — Darunter: **Thorwaldsen*, Eigne Büste. — An der Rückwand: 24. *Lorenzo Lotto*, Madonna. — *Marco Basaiti*, Der Auferstandene, bez. — Rechte Wand: **Canova*, Eigne Büste. — 46. *Raphael Mengs*, Clemens XIII. — Eingangswand: 47. *Carlo Dolci*, Madonna. — *Schule Giovanni Petrinis*, Zwei Tafeln mit Johannes und Magdalena. — 52. 56. **Daniele Crespi*, Zwei Bildnisse.

Acht Stufen hinan kommt man l. zur

***Gemäldesammlung der Bibliothek.**

I. u. II. Saal Kupferstiche. — III. Saal (Galleria), Rückwand: 1. *Girol. Savoldo*, Verklärung. 80. *Ambrogio Borgognone*, Madonna mit acht Heiligen und dem Stifter (1485). 81. **Moretto*, St. Petrus Martyr (bez). 82. *Girol. Mazzola*, Verkündigung. Darunter: 84. *Parmigianino*, Kopf des Täufers. Daneben l.: *Raffael* (Kopie), kl., Madonna mit den beiden Kindern, Skizze. R. von 84: 91. **Andrea Mantegnas Schule*, Daniel. Darunter: Elfenbeinarbeiten von Manfredo Settala und physikalische Apparate des 16. Jahrh. — Über dem 3. Glasschrank: **Sandro Botticelli*, Madonna mit Engeln. *Dosso Dossi*, Fußwaschung. — Darunter: Schlüssel, Truhen, Bronzen u. a. aus mittelalterlichen Kastellen Mailands. — L. von Raffael: *Franc. Francia*, Christus; *C. Maratta*, Mariä Geburt. — An der Schmalwand: *Bugiardini*, Heil. Familie; Fensterwand: *Antonio Busca*, Brotvermehrung, Karton; unter dem Karton Proccaccinis schöne mittelalterliche Miniaturen von Migliara und Majuskeln. In frei stehendem Schrank: moderne Miniaturen. — Durch die erste Thür l. tritt man in den

IV. Saal. Kartons und Handzeichnungen aus verschiedenen italienischen Schulen, darunter an der linken Wand in der 3., 4. und 5. untern Abteilung: köstliche Rotstiftzeichnungen von *Lionardo da Vinci* und seiner Schule (darunter III, zweitunterst l., das *Profilbildnis des ältern Sohns von Lodovico il Moro); mit dem Namen des Lionardo belegte, fast lebensgroße Pastellzeichnungen sind von *Boltraffio;* *Der Kahlkopf eines ältern Mannes im Profil, überschrieben »1510, 14. Aug. cavata de relevo« (nach einer Büste), ist laut Inschrift (unten) von »Francescho da Melzo (Melzi) de' anni 17« (dem vornehmen Liebling Lionardos). Von *Lionardo* ein Blatt mit acht Köpfen. Auch Handzeichnungen von *Bern. Luini* (z. B. getuschte Kinderstudien; der kleine Tobias vor dem Vater u. a.), *Marco da Oggiono, Bramantino, Gaudenzio Ferrari, Vittore Pisano, Lor. Lotto, Romanino* (Ehebrecherin, Federzeichnung) u. a. — L. vom Eingang (1. untere Tafel der linken Wand): vier Federzeichnungen von *Albrecht Dürer;* in der 6. Tafel: *Mantegna*, Triumph Cäsars. — Gegenüber: Zeichnungen und Kompositionen von und nach *Michelangelo*. — In der Mitte des Saals ein projektiertes Triumphthor für Kaiser Franz I., von *Cagnola*.

V. Saal. Hier ist an der rechten Wand der größte Schatz der Ambrosianagalerie: ****Raffaels Schule von Athen,*** höchstinteressanter Vorstudien-Karton zu dem berühmten Fresko im Vatikan, in der Größe des Originals (ohne die Architektur). — Eingangswand r. von der Thür: **Boltraffio*, Männliches Bildnis mit der Hand auf dem Schwerte. Darunter: *Salaino*, Täufer. Daneben: **Lionardo da Vinci*, Männliches Bildnis mit roter Mütze, unfertig; für Gian Galeazzo Visconti oder für Lodovico Moro gehalten. Daneben: **Bernardo Luini*, Jugendlicher Christus, mit nach oben weisender

Digitized by Google

Hand (lionardesk). Daneben: ***Lionardo da Vinci,* Bildnis der Bianca Maria Sforza, Tochter des Galeazzo Maria, Braut des Kaisers Maximilian (Hochzeit 1493); nach andern Beatrice d'Este, Gattin Lodovico Sforzas (Hochzeit 1491). Eine Skizze dazu ist in der Akademie zu Venedig, vereint mit einer Skizze zu Maximilians Bildnis von *Ambrogio Preda* (dem daher Morelli das Bild zuschreibt). Darüber: *Bernardino Luini,* Heil. Familie (in Lionardos Art). — Rechte Schmalwand: **Giorgione (Bonifacio Veronese I.?),* Heil. Familie und Tobias mit Landschaft; ein reizendes Bild. *J. Bassano,* Ruhe in Ägypten. R. **Tizian,* Anbetung der Könige (Wiederholung oder Kopie?). Die übrigen »*Tizian*« sind sämtlich unecht. — An der rechten Längswand (Ausgangswand): Zwei Zeichnungen von *B. Luini* und l. und r. von der Thür (Verlöbnis Mariä) von *Gaudenzio Ferrari.* Darüber: **Lionardo da Vinci,* Rotstiftzeichnung; zwei Bildnisse: punktiertes Profilporträt des jungen Massimiliano Sforza (Studie; vgl. Brera, Nr. 87, Saal I); Profilbildnis von Maria Sforza. Dann der große Karton Raffaels (s. oben). — An der rechten Eingangswand: *Bramantino,* Anbetung des Kindes; Jugendwerk, zeigt den Einfluß der Bildwerke Amadeos. Darüber: **Bramantino,* Madonna, St. Ambrosius (zu seinen Füßen meisterhaft verkürzte Ketzer), St. Michael die Seelen wägend; am Boden der Satan als Kröte. Eins der besten Bilder Bramantinos, von großer Zartheit, weicher Farbenstimmung mit silbernem Schmelz, scharfer Modellierung. — *Marco da Oggiono,* Madonna; *Giovanni Petrini,* Magdalena. An der Fensterwand Handzeichnungen (s. oben), darüber: *Annib. Caracci,* Madonna, Kopie nach Correggio. — Durch den I. und III. Saal in den

VI. Saal: 15 Tafeln von *Johann Brueghel* und Bilder von Rottenhammer, Brill, Steenvyns, **Mostaert* (Magdalena) u. a.; die besten Bilder kamen ins Museo Civico.

VII. Saal: *Raphael Mengs,* Großherzog Leopold von Toscana. — *Moroni,* Männliches Bildnis, 1554. — Bilder von Tiepolo, Brill, Nuvolone. Schnitzarbeiten von *Andrea Brustolon,* 1700.

Um die Bibliothek herum, der Via dell' Ambrosiana entlang zur Piazza S. Sepolcro; an der Ecke das 1865 errichtete Standbild des Stifters der Bibliothek, Kardinals *Federigo Borromeo* (S. 101), von *Costi,* mit der Inschrift Manzonis: »Fu degli uomini rari in qualunque tempo«. — Neben der Bibliothek die Kirche **S. Sepolcro** (D 5), 1030 gegründet und zur Zeit der Kreuzzüge nach der Heil.-Grab-Kirche umgebaut; die Türme stammen noch aus dem 12., die Krypte aus dem 11. Jahrh.; außen über der Eingangsthür: **Bramantino,* Pietas, unter Glas; in der Sakristei: *Gian Petrini,* Eine lionardeske Madonna. — Gegenüber der Kirche, Nr. 9, *Pal. Zucchi* (Pl. 11, D 5); Portal und Hof wahrsch. von *Bramante;* am Rundbogen: »Elegantiae publicae, commoditati privatae«; in den Zwickeln römische Kaiserbildnisse, über der Aufschrift (»ἀγαθῇ τυχῇ«) Reliefbildnis des Stifters; der reizende Hof mit Säulenhalle und Loggetta; an der Rückwand Fresko (gekrönte Frau) von *Bramantino.* — Westl. führt die Via del Bollo und (die mittlere) Via di S. Maria Podone zur Piazza Borromeo mit dem *Bronzestandbild des S. Carlo Borromeo.* L. daneben das gotische Kirchlein *S. M. Podone;* über dem Eingang Relief des 14. Jahrh.; 2. Altar l.: *Mich. Molinari,* Madonna mit SS. Katharina und Ambrosius (altmailändisch, 15. Jahrh.). — Der **Pal. Borromeo** (Nr. 10; Pl. 12, D 5) mit Freskenresten von *Mich. da Besozzo,* 15. Jahrh. In dem an den 1. Hof anstoßenden Gemach drei Darstellungen: Gesellschaft beim Kartenspiel, Ballspiel, Tanz; oben: Kahnfahrt. Bedeutende *Mineraliensammlung.* — An der linken Seite des Palastes weiter durch die Via Borromei und Via S. M alla Porta in den Corso Magenta und hier l. (nach Nr. 13) zur Kirche

***Monastero Maggiore** oder *San Maurizio* (C 5), von *Dolcebono* 1503—19 erbaut; sie ist einschiffig und bildet ein Rechteck, das durch eine Querwand in eine (vordere) Laienkirche und eine hin-

Digitized by Google

tere, durch die Wand verdeckte Klosterkirche geschieden ist, beide mit köstlichen Gemälden von Bernardo Luini und seiner Schule. Beim Eintritt steht man wie vor einem Museum der Blütezeit der mailändischen Malerei. Die schön proportionierten Logenkapellen, das elegante Obergeschoß mit der Loggia, die leichten Verhältnisse, die reinen Profile und die harmonische Abstufung der Massen erhöhen noch den Eindruck.

II. Kapelle r.: r. St. Georg, l. SS. Jakob und Lorenz, Fresken von *Callisto Piazza*. — **III. Kap.** r. ganz von ***Bern. Luini*** ausgemalt; Rückwand: Geißelung des Erlösers (der Schmerz durch Milde verklärt), der, von drei rohen Schergen gemartert, zusammenbricht. L. kniet der greise Stifter Franc. Besozzi (gest. 1529); St. Katharina legt die Rechte auf seine Schulter und stützt die Linke mit dem Lilienzweig auf das Rad, hinter ihr steht ein Krieger mit der Dornenkrone in der Hand, r. der junge, schmerzlich ergriffene S. Lorenzo. Oben l. Johannes im Gespräch mit Maria, r. Petrus im Gespräch mit einer Frau, die auf die Leidensszene deutet. — An den Seitenwänden: Martyrium St. Katharinas. Linke Wand: Marter mit dem Rad, vorn kniet die Heilige und betet, r. steht der Scharfrichter, l. im Hintergrund das Rad, aus den Wolken fliegt der Engel der Rache herbei, die Krieger stürzen nieder oder flichen. Oben die Inschrift: »Dive Catarine Nobilis Franciscus Besutius posuit«. Rechte Wand: Die Enthauptung, oben auf dem Berg Sinai das Grab der Heiligen, drei schwebende Engel tragen ihren Leichnam zur Ruhe (vgl. Brera, Nr. 52). In der knieenden Katharina erblickt die Überlieferung das Bildnis der berüchtigten doppelzüngigen Contessa di Cellant (nach Bandellos vierter Novelle). — An der Bogenwölbung: Gottvater mit (lionardesken) Engeln. Außen an den Zwickeln r. Sibylle Agrippa, l. Sibylle Erythrea, sehr geschickt in den Raum komponiert. Laut Inschrift wurden die Fresken 1530 (also im 66. Jahr Luinis) gemalt. — An der Querwand: Acht Felder mit Fresken, wovon sieben von ***Bernardo Luini***, der sie im Auftrag des Alessandro Bentivoglio und seiner Gattin Hippolita Sforza ausführte. — Oben in der Mitte: Himmelfahrt Mariä; »eine streng symmetrische Komposition, die Madonna und der musizierende Engel l. dem Gesichtsideal Lionardos nachempfunden«. — Daneben l.: Martyrium des St. Mauritius, von hinreißend lebendiger Schilderung; r.: König Sigismund stiftet dem St. Mauritius die Kirche. — Mittelbilder, l. in der Lünette: Alessandro Bentivoglio, verbannt und von Francesco Sforza aufgenommen, wird von St. Benedikt zum Altar geführt; voraus geht der Täufer, hinter ihm kniet Alessandro, als Senator gekleidet, zur Seite steht St. Benedikt im Bischofsornat, St. Lorenz bildet den Schluß. Mitte: Verehrung der Könige, ein mittelmäßiges Ölbild von *Antonio Campi*. R. in der Lünette: Alessandros Gattin Ippolita Sforza wird von St. Agnes zum Altar geführt; über ihr *St. Scholastika (ein Meisterwerk in Bewegung und Ausdruck), hinter ihr St. Katharina, von *Alex.* — Zu unterst: l. SS. Cäcilia und Ursula mit dem Tabernakel; unter diesem ein *Engel mit zwei Weihkerzen; wohl der schönste Kindertypus der lombardischen Schule. R. SS. Apollonia und *Lucia mit Buch, Palmzweig und Marterwerkzeugen; zwischen ihnen Christus, dessen Blutstrahl vom Kelch aufgefangen wird. Von den untern Feldern zu den obern wird das beschauliche Leben ein immer bewegteres. — An der linken Wand der Kirche: **III. Kap.** l., Rückwand: Taufe Christi; rechte und linke Wand: die Geschichte des Täufers. Die Malereien sind von 1545, von Schülern Luinis. — **II. Kap.** l.: Martyrium des St. Stephanus, von *Gnocchi*, Schüler Aurelio Luinis. — **I. Kap.** l., Rückwand: Auferstehung; l. Magdalena vor dem Auferstandenen; r. Gang nach Emmaus, von *Aurelio* und *Gian. Pietro Luini* (1555). — L. tritt man durch die Thür der Querwand in die

Hinterkirche. Sie hat ihren Hochaltar an der Innenseite der Querwand. An dieser stellte *Bern. Luini in neun trefflichen Bildern die Passionsgeschichte dar (schlecht erhalten und beleuchtet); um den Altar vier weibliche Heilige (SS. Apollonia, Lucia, Katharina, Agatha). An den andern Wänden Malereien von verschiedenen lombardischen Meistern.

Wenige Schritte weiter r. (Nr. 24) der *Pal. Litta* (C 4), von *Ricchini*, mit schönem Hof und prächtiger Treppe. Gegenüber durch Via Nirone und Via Valeria gelangt man zur (r. Nr. 3) *Caserma S. Francesco* (C 5), einem großartigen Bau *Rossis*, und zum (l. Nr. 11) ***Militärspital*** (C 5), einem ehemaligen, 1497 nach *Bramantes* Plan erbauten Cistercienserkloster.

Die klare Anlage der zwei durch das ehemalige Refektorium getrennten Höfe, das Überwiegen des offenen untern Geschosses vor dem obern geschlossenen (wo je zwei Arkaden auf einer untern ruhen), um dem Bau größere Leichtigkeit zu geben, deuten auf den großen Meister.

Die Fassade der Kaserne schaut auf die *Piazza S. Ambrogio;* hier liegt l.

*S. Ambrogio (C 5).

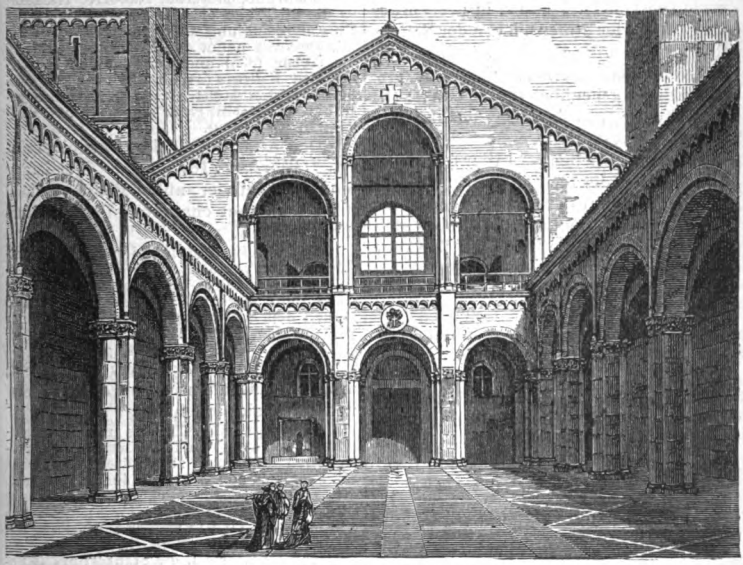
Der Omnibus nach S. Vittore führt an der Kirche vorbei; — zum Eingang des Vorhofs kommt man direkt durch *Via Lanzone*.

Eine Kirche, in deren Vorhof 390 Bischof Ambrosius dem Kaiser Theodosius, der eine Stadt (Thessalonice) seinem Zorn

Digitized by Google

geopfert hatte, den Eintritt in das Heiligtum verschloß, bis er Buße gethan (S. 662). – Der rechteckige Vorhof mit seinen Bogenhallen und teilweise noch alten Kapitälen wurde unter Erzbischof Anspert (868–881) errichtet und gewährt ungeachtet der Restaurationen noch einen vollen Einblick in die ernste, friedhofartige Auffassungsweise jener Zeit.

Das Innere der dreischiffigen Kirche



S. Ambrogio in Mailand.

Die Pfeiler sind aus Macigno und haben köstliche ornamentale Kapitäle; an den Wänden sind die Skulpturen aufgestellt, die man seit 1813 (bei der Restauration des Fußbodens) hier ausgrub; an der rechten Wand Baufragmente, ornamentale Reliefs, römisches Grabrelief mit Froten in der Weinernte; zerstörte Fresken (Kreuzigung, Madonnen, Heilige); am Ende der rechten Wand: *Zenale* (Fresko), St. Ambrosius erteilt die Priesterweihe, unter den Anwesenden: r. Giov. Galeazzo Visconti, Filippo Maria Visconti, l. Lodovico u. Massimiliano Sforza; ca. 1500. An der linken Wand, Mitte: Relief der Madonna von 1477; am Ende: *Zenale*, St. Ambrosius taufend (halb zerstört).

Am reich ornamentierten Portal der Kirche (9. Jahrh.), l. oben, unter dem Kapitäl der ersten Halbsäule, der Name des Künstlers: *Magister Adam.* – An der Wand l. daneben: Grabmal des Candido Decembrio, Sekretärs Filippo Maria Viscontis (gest. 1477), wahrscheinlich von Tommaso da Cazzanigo. – Der (r.) *Glockenturm* stammt aus dem 9. Jahrh., der linke Turm von 1128.

zeigt die derbe Kraft einer gewölbten, einst an den Wänden bemalten lombardischen Pfeilerbasilika mit eigentümlichen Emporen.

Aus dem 9. Jahrh. stammen die Pfeiler, die ganze Statik und das Mosaik der Apsis. Das Zusammenstürzen der Mitteldecke 1196 hatte bedeutende Erneuerungen zur Folge: neue Kanzel, eine achteckige Kuppel, über dem vierten Quadrat die Anlage der Krypte. 1507 wurde das Chor in den Hintergrund verlegt; von den spätern Restaurationen und Übertünchungen durch die Borromei und Odescalchi suchte die von der Akademie geleitete Restauration seit 1858 im Anschluß an den ältern Plan zu befreien; 1868 wurde der Boden niedriger gelegt. Die Kirche ist

Digitized by Google

66,5 m lang, 26 m breit; die architektonische Dekoration entspricht der des Atriums; von den Fresken des 15. Jahrh. sieht man nur noch Spuren (l. Pfeiler l.). Das bemalte Stuckbild des St. Ambrosius r. vom Eingang oben an der Wand soll Kopie eines noch gleichzeitigen Bildes sein.

Rundgang. Bei dem Weihbecken: Statue Pius' IX., von *Gonfalonieri*. An der rechten Längswand, in der ersten Nische: Steinsarg des Erzbischofs Ansperto (gest. 881). Dann r. in der Vertiefung (über vier Stufen), l. von der Seitenthür: verdorbene Fresken, wahrscheinlich von *Gaudenzio Ferrari*, Grablegung und Engel; gegenüber (unter Glas): (l.) Kreuztragung, r. daneben die drei Marien; beide restauriert, erstere dem *Bern. Luini* zugeschrieben. — In der folgenden I. Kap. r., an der rechten Wand: ein Sarkophag mit Skulpturen von *Jacopino da Tradate*, SS. Antonius und Jakobus stellen der Madonna die Familie della Croce vor (1430). — II. Kap. r.: Statue der knieenden Mutter des St. Ambrosius, St. Marcellina; schönes Werk von *Camillo Pacetti* (1812). — V. Kap. r. mit Fresken von **Bernardino Lanini*: r. St. Georgs Sieg über den Drachen, l. Martyrium St. Georgs. In der Laibung des Bogens reizende Engel zwischen einem Apfelspalier emporschauend. — Die folgende Kapelle führt in ihrer Mitte l. zur alten *Basilica Fausta*, jetzt Capp. S. Satiro (im Durchgang Fresken *Tiepolos:* SS. Satiro e Vittore) mit restaurierten**Mosaiken* vom Ende des 5. Jahrh.; noch byzantinisch.

Oben St. Viktor in einem Blumenkranz, an den Zwickeln die Evangelistenzeichen, an den Seitenwänden l. zwischen den Fenstern: St. Ambrosius mit SS. Gervasius und Protasius, r. St. Maternus zwischen SS. Felix und Nabor; alle noch ohne Heiligenschein. — Die Kuppel der Kapelle liegt ohne Zwickel auf dem Viereck und ist aus hohlen Terrakotagefäßen errichtet, wohl auch im 5. Jahrh.

Chor: der *Hauptaltar* von 822, der aber bei der Restauration von der Bauachse nach N. hinweg in die Achse des Mittelschiffs gerückt wurde, soll die Stelle bezeichnen, wo St. Augustin die Taufe durch St. Ambrosius erhielt und neun Kaiser (vom 9.—15. Jahrh.) die Eiserne Krone empfingen.

Die (stets verdeckte) **Bekleidung* dieses Altars ist noch die des 9. Jahrh.; sie zu sehen, bedarf es besonderer Erlaubnis, die der Sakristan vermittelt, und eines Trinkgelds von ca. 3 l. Vorn auf Goldplatten, seitlich auf vergoldeten Silbertafeln sind noch unter byzantinischem Einfluß kleine Reliefs angebracht; vorn Christus mit den Aposteln und in sechs Darstellungen das Leben Jesu, seitlich das griechische Kreuz, Heilige und Engel in Medaillons; r. SS. Ambrogio, Simpliciano, Gervaso, Protaso; — l. SS. Martino, Materno, Naborre, Nazzaro; — die Rückseite enthält die Geschichte des St. Ambrosius und die Segnung des Stifters. Die Inschrift nennt den Erzbischof *Angilbert* als Geber (835) und den deutschen Goldschmied *Wulfwin* (»Wolfinius magister phaber«) als den Meister; die Ornamente bestehen aus Goldfiligran, Schmalte und Edelsteinen (über 100).

Den Altar überdeckt ein gleichzeitiges **Ciborium* (1871 seiner Vertiefung enthoben) auf vier antiken Porphyrsäulen mit rohen, aber charakteristischen Marmorkapitälen.

An den *Ecken* sind vier Adler, an den Frontflächen vier vergoldete Reliefs, *vorn* Schlüssel- und Evangelien-Übergabe an SS. Petrus und Paulus, *hinten:* SS. Gervaso und Protaso stellen dem S. Ambrogio zwei Benediktiner vor; an den *Seiten:* das Mailänder Volk im Gebet vor seinen Schutzheiligen.

Die **Mosaiken der Apsis* wurden 832 unter Abt Gaudentius begonnen, 880 vollendet; sie stellen dar:

Der segnende Christus mit Heiligenschein, umgeben von den damaligen Schutzpatronen Mailands, zur Seite des Throns SS. Protasius und Gervasius in Prunktracht, die zwei Erzengel Michael und Gabriel schweben mit Kronen über ihnen; unter dem Thronhimmel sind in runder Einfassung SS. Marcellinus und Candida, in der Mitte St. Satirus. Seitwärts l. die Stadt Tours (Kuppelkirche), St. Ambrosius bei der Beerdigung St. Martins; r. die Stadt Mailand, St. Ambrosius und St. Augustin an Pulten sitzend. Die Ausführung dieser noch der spätern ravennatischen Kunst des Exarchats verwandten (so die Kostüme, Haltung, Bewegung, Augen, Ornamente) Mosaiken bricht doch mit der byzantinischen Überlieferung; Gesichtszüge, Gewänder, Färbung zeigen schon besseres Verständnis. Die Inschriften sind teils griechisch, teils lateinisch, die Würfel groß u. roh.

In der Mitte der Tribüne der alte *Bischofstuhl* aus verschiedenem Material, mit zwei Löwen. Die *Chorstühle*, vom Mönch Aribert aus Pasilvano 1140—60 gefertigt, wurden im 14. Jahrh. restauriert.

Am Ende des Seitenschiffs, im Umgang r. und l. vom Hochaltar, ist der Zugang zur Krypte. Sie hat 5 Schiffe

Digitized by Google

und 24 Säulen, wurde 784 eingebracht, später verunstaltet, im 18. Jahrh. barock dekoriert; unterhalb des Hochaltars die Gruft des St. Ambrosius und der Märtyrer SS. Gervaso und Protaso.

Die **Marmorkanzel* des Schiffs am 5. Pfeiler l. fesselt durch den Reichtum der Ornamente; sie ist eine Wiederholung der 784 errichteten, 1196 zerstörten Kanzel durch *Guglielmo de Poma* (1206).

Die alten Reliefs zeigen r. die drei Könige, l. als Gegensatz die Weigerung der drei Jünglinge, den Götzen Nebukadnezars zu opfern. Rückseite: Christus und die zwölf Apostel, zu seinen Füßen die knieenden zwei Verstorbenen. Schmalseite: l. Opferung Isaaks, r. Adam und Eva und andre Szenen des Alten Testaments, Christus in der Krippe.

Die Kanzel ruht gegen das Langhaus hin auf einem *Sarkophag* des 6. Jahrh. (angeblich des Stilicho), dessen Bildnisse ein vornehmes Ehepaar als die Verstorbenen andeuten.

Die *Bronzeschlange* auf der Säule neben dem dritten Pfeiler l. wird von den Müttern für die Würmerbefreiung der Kinder angerufen. — Am Ende des linken Seitenschiffs, jenseit des Chors, neben dem Eingang zur Krypte: *Ambr. Borgognone* (Fresko), Der Christusknabe zwischen den Schriftgelehrten.

In der **Sakristei** des *Capitolo Canonicale*: Goldarbeiten (Geschichte Christi, Heilige) und Monstranzen aus dem 15. Jahrh.; sechs bemalte Chorbücher. — Im **Kapitelsaal** silbernes Kreuz von 1125 und das von Giovanni Galeazzo Visconti 1395 geschenkte Missale (von 1370) mit dem Bilde der Krönung. — Fresken von *Tiepolo*.

Vom nördlichen Ausgang des Kapitelsaals, oder aus der Seitenthür des linken Seitenschiffs, tritt man in die *Rundbogenhalle der **Canonica**, die ***Bramante*** 1492 im Auftrag des Lodovico il Moro begann. Nur die neue Seite des Quadrats kam zur Hälfte zur Ausführung, doch sind die Schönheit der Verhältnisse, die Ausladungen der Profile, die Zeichnung der Kapitäle und ihre Ausführung von solcher Vollkommenheit, daß v. Geymüller findet »que Bramante lui même ne pouvait plus dépasser les qualités tout à fait hors ligne qu'il nous montre dans la Canonica«. Die aus den Säulenschäften hervorgehenden abgeschnittenen Zweige sollen auf die Korrektionsarbeiten Lodovico Sforzas anspielen.

In der Mitte des Hofs steht das alte Kirchlein *S. Maria Faveŋ aegris*. Die zwei auch dem Bramante zugeschriebenen Höfe des Klosters sind wohl von Dolcebono.

Südl. von S. Ambrogio in Via Lanzone Nr. 4 liegt der **Pal. Prinetti**; im linken Saal des 1. Geschosses Freskenreste von *Bramante* (wohl von der Fassade), acht Porträtgestalten in Rüstung, in Lebensgröße, zwei Halbfiguren von Heraklit und Demokrit.

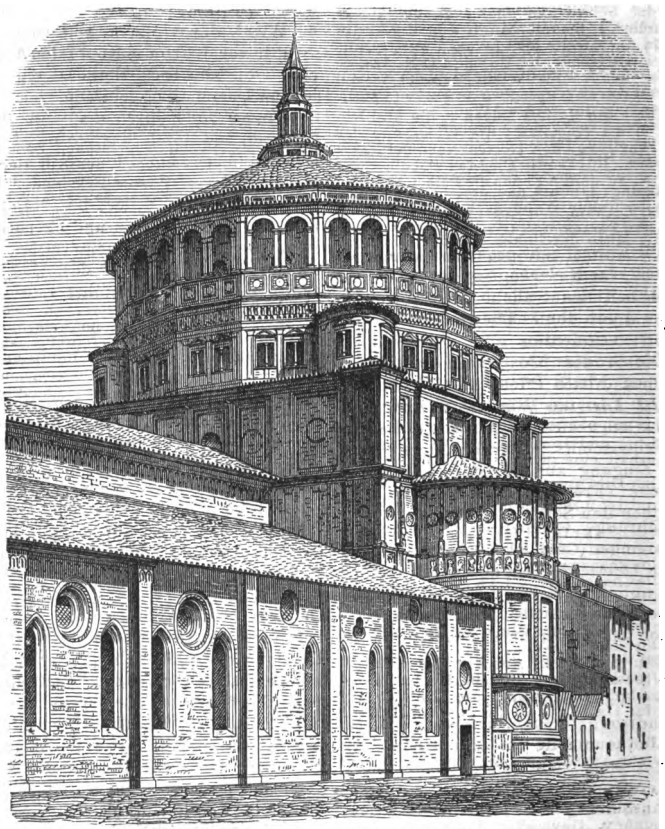
Südwestl. von S. Ambrogio liegt das sehenswerte moderne **Schlachthaus** (B 6), *Macello Pubblico*.

Westl. durch Via S. Vittore kommt man l. zur Kirche **San Vittore** (B 5; vom Dom Omnibus hierher); eine sehr schöne Spätrenaissancekirche, welche die Olivetaner 1560 durch *Galeazzo Alessi* beginnen und durch Martino Bassi 1590 beenden ließen, innen überreich an stukkierter und vergoldeter Pracht der Tonnengewölbe und Pfeiler, mit Malereien von *Crespi, Salmeggia* und *Procaccini*; auch das reiche Holzschnitzwerk des Chors zeigt den Einfluß des Alessi. — Einige Schritte weiter führt r. die Via della Oche nach

***Sta Maria delle Grazie** (B 5), als dreischiffige gotische Dominikanerkirche von schweren und niedern Formen durch *Jacopo Sestio* von Mailand 1465—87 errichtet. Bald aber bemächtigte sich der neue der Antike sich zuwendende Geist auch dieser Kirche. Der Neubau der Ostteile, des Querbaus und Chors, begann 1492, wahrscheinlich nach einem Entwurf *Bramantes*; denn das in zierlicher lombardischer Frührenaissance in Backstein hergestellte Äußere (mit seinen köstlichen Terrakotteornamenten) bis zum obern Architrav der Apsiden, das Innere dieses Neubaus bis unter den Tambour, der schöne Kreuzgang und die Sakristei zeigen ganz den Stil Bramantes. Das **Chor** wurde zur hohen offenen Tribüne mit Rundbogen; von feinster Gracie sind im **Innern** die architravförmig profilierten Bogen, die Kämpfergesimse über den vorgekröpften Pilastern, die korinthischen Kapitäle, der Fries mit seinen viereckigen Rahmen und Scheiben. — Die **Kuppel** wölbt sich über einem mäßig hohen cylindrischen Tambour, der auf weit gespannten Tragebogen und auf den mit Pilastern maskierten, an den vier Ecken des mächtigen quadratischen Kuppelraums errichteten Pfeilern ruht. Außen erhebt sich die Kuppel auf einem großen dreigeschos-

Digitized by Google

sigen kubischen Körper zu einem 16eckigen Turm mit einer Bogenhalle. Das *Hauptportal* zeigt die feinen Formen Bramantes. Unter den neuen (1883) Restaurationsentwürfen der Kirche wurde derjenige des Mailänders *Colla* preisgekrönt.



S. Maria delle Grazie in Mailand.

Rundgang: II. Kap. r.: Johannes in der Wüste, von *Giuliano Bugiardini*. — IV. Kap. r.: *Fresken von *Gaudenzio Ferrari*, r. Geißelung, darüber der Dornengekrönte, l. *Kreuzigung; 1542, Gaudenzios letzte Fresken; sie zeigen ihn von seiner großartigsten Seite. — Neben der rechten Chororgel (senkrecht zu ihr): *Madonna mit Heiligen und dem Stifter Laschener, Prätor des Herzogtums unter Ludwig XII. von Frankreich (1517), Fresko aus der Mailänder Schule. — Die Schnitzarbeiten der **Chorstühle* sind treffliche Arbeiten aus den Zeiten des Kirchenbaus (1470 und 1500). — L. vom Hochaltar führt eine bramanteske Thür in den Kreuzgang. Über dieser ist außen ein Marmortabernakel aus dem 15. Jahrh., zwischen St. Peter und St. Rosa, von *Bramantino*. Weiter im Gange: Gedenktafel mit Reliefkopf des Lodovico il Moro. Dann Ein-

Digitized by Google

gang zur Sakristei; über demselben: *Bramantino*, Madonna, SS. Ludwig, Jakobus. — In der Sakristei: sehr schöne *Schränke* mit Intarsia und Holzmalerei, 1498 von *Spanzotto* begonnen und r. von Padre *Bandello* fortgesetzt, und zwei Reliefköpfe des Lodovico il Moro und seines Sohns Maximilian, aus der Schule der *Busti*; an der Decke lionardeske Ornamente.

In der Kirche folgt l. vom Presbyterium hinter Gitterthür die Capp. del Rosario; außen in der spitzbogigen Lünette ein auf die Pest von 1630 bezügliches Bild von *Cerano*. Am Anfang der rechten Wand ein 1862 aufgedecktes Fresko der Madonna mit Stiftern, aus der alten Mailänder Schule; am Ende r. der große Sarkophag der Familie *della Torre* (1483), von *Tommaso da Cazzanigo*, mit Verkündigung, Geburt und drei Königen. Am Ende der linken Wand, nach dem Gitter: ein altes Fresko (angeblich von Lionardo da Vinci). Mitte der linken Wand: *Grabstein des Arcimbaldo, mit dem toten Christus und (darüber) der Madonna, von den *Busti* (1496).

Beim Ausgang aus der Kirche kommt man r. durch den Thürbogen mit der Aufschrift: »*Cenacolo*« zum einstigen *Refektorium* des Klosters. Hier ist das berühmte, halb erloschene ***Abendmahl Lionardos da Vinci.***

Täglich 9–4 Uhr zugänglich, 1 l.; Sonnt. (9–3 Uhr) und Donnerst. frei (r. klopfen!); man erhält eine gedruckte Einlaßkarte.

Das Bild nimmt die ganze Nordwand ein und ist 9 m lang und 4,5 m hoch; die Ausführung, welcher vielfache Studien vorangingen, fiel hauptsächlich in die Jahre 1494–98. Lionardo wählte den Augenblick, in welchem Christus sprach: »Einer ist unter euch, der mich verrät!« — In den Zügen der aufs höchste erregten Jünger zeigen sich die verschiedensten Affekte: Erstaunen, Angst, Protest, Drohung, Verwunderung, Zweifel; alle durchdringt erschütternder Schmerz, nur Judas macht eine Ausnahme. R. von *Christus* zeigt *Johannes* die tiefste Trauer, *Judas* duckt sich in sich zusammen, um dem *Petrus* Platz zu gewähren, der den Johannes über den Urheber des Verrats befragt. Der vierte, *Andreas*, drückt durch die Gebärde das Erstaunen aus, der fünfte und sechste, *Jakobus der jüngere* und **Bartholomäus*, rücken fragend heran; l. von Christus schwankt *Thomas* zwischen Verwunderung und Unglauben, **Jakobus der ältere* droht mit dem Finger, **Philippus* (ein Kopf von wunderbarer Anmut) bestätigt durch Andrücken der Hand an die Brust den Spruch, **Matthäus* berichtet das vernommene Wort an *Thaddäus* und *Simon*, der um Erklärung bittet. Noch bemerkt man, wie das Licht den ganzen Raum durchströmt, auch den Grund beleuchtet, von welchem sich die Köpfe der Apostel abheben; der Christuskopf ist gegen die hellere Luft dunkel gehalten.

»Man versetze sich an Ort und Stelle, denke sich die sittliche äußere Ruhe, die in einem solchen mönchischen Speisesaal obwaltet, und bewundere den Künstler, der seinem Bild kräftige Erschütterung, leidenschaftliche Bewegung einhaucht und, indem er sein Kunstwerk möglichst an die Natur herangebracht hat, es alsobald mit der nächsten Wirklichkeit in Kontrast setzt. — Das Aufregungsmittel, wodurch der Künstler die ruhig-heilige Abendtafel erschüttert, sind die Worte des Meisters: ‚Einer ist unter euch, der mich verrät!' Ausgesprochen sind sie, die ganze Gesellschaft kommt darüber in Unruhe; er aber neigt sein Haupt gesenkten Blicks; die ganze Stellung, die Bewegung der Arme, der Hände, alles wiederholt mit himmlischer Ergebenheit die unglücklichen Worte, das Schweigen selbst bekräftigt: Ja, es ist nicht anders! Einer ist unter euch, der mich verrät! — Ehe wir aber weitergehen, müssen wir ein großes Mittel entwickeln, wodurch Lionardo dieses Bild hauptsächlich belebte: es ist die Bewegung der Hände; dies konnte aber auch nur ein Italiener finden. Bei seiner Nation ist der ganze Körper geistreich, alle Glieder nehmen teil an jedem Ausdruck des Gefühls, der Leidenschaft, ja des Gedankens; einer solchen Nationaleigenschaft mußte der alles Charakteristische höchst aufmerksam betrachtende Lionardo sein forschendes Auge besonders zuwenden; hierin ist das gegenwärtige Bild einzig, und man kann ihm nicht genug Betrachtung widmen. Vollkommen übereinstimmend ist Gesichtsbildung und jede Bewegung, auch dabei eine dem Auge gleich faßliche Zusammen- und Gegeneinanderstellung aller Glieder auf das lobenswürdigste geleistet. — Die Gestalten überhaupt zu beiden Seiten des Herrn lassen sich drei und drei zusammen betrachten, wie sie denn auch so jedesmal in Eins gedacht, in Verhältnis gestellt und doch in bezug auf ihre Nachbarn gehalten sind.« *(Goethe.)*

Studien zum Christuskopf, den er nach seinen eignen Worten »non voleva cercare in terra«, daher nicht zu seiner Genüge zu vollenden vermochte, finden sich in der Brera und in Petersburg, zu den Aposteln im Schloß zu Weimar; eine Rotstiftzeichnung in der Akademie zu Venedig. Den besten *Stich* auf Grundlage des Originals fertigte in der Neuzeit Rudolf Stang; der berühmteste ältere Stich ist von Raphael Morghen, aber nach der Kopie des Marco

Digitized by Google

d'Oggiono in der Brera; die beste noch vorhandene *Kopie* befindet sich in Ponte Capriaca (Schweiz, Kanton Tessin).

Den traurigen Zustand, in welchem sich das Original befindet, verschuldet zum Teil die schlecht konstruierte und ausgesetzte Nordwand sowie die Experimente Lionardos mit der verwendeten Ölfarbe und dem Harzauftrag; dazu kommen noch Überschwemmungen. Schon Vasari, der das Bild 1566 sah, nennt es »una macchia abbagliata« (einen Farbenfleck); die Mönche ließen sogar unter dem Heiland eine Thür zur Küche durchbrechen; 1726 restaurierte Michelangelo Bellotti das ganze Bild durch Übermalung, 1770 ebenso Mazza bis an die letzten drei Figuren r. — 1796 machten die Franzosen das Refektorium zum Stall. Dann wurde es als Heumagazin und Gefängnis benutzt. — Noch in der gegenwärtigen Zerstörung ist das Werk eins der herrlichsten Italiens, muß aber in verschiedener Beleuchtung und jeder Einzelne für sich zur vollen Wiederbelebung studiert werden.

Die Bildnisse von Lionardo und Beatrice und ihren Söhnen, welche Lionardo in Öl an die Wand (unter der Kreuzigung) malte, zeigen kaum mehr Spuren. L. gegenüber ist ein großes Fresko von *Giov. Donato Montorfano,* Kreuzigung (1495), trefflich erhalten, in der Weise der ältern Kunstschulen (»di maniera vecchia«, sagt *Vasari*), von tüchtiger Technik, zwar schematisch, aber durch Reichtum der Gruppierung und Motive sich auszeichnend. — Die Reste der bloßgelegten Ornamente sind von Montorfano.

Vom Dom nach S. Lorenzo und S. Celso.

Vom Domplatz südwestl. durch die mit Häusern reicher Kaufleute stattlich geschmückte Via Torino, jenseit der ersten Querstraße l. zur Kirche

***San Satiro** (E 5), zu Ehren eines nahen alten Marienbilds 1470 gestiftet; 1480 heißt es in einem Erlaß, daß »der Bau durch seine wundervolle Kunst der Stadt zur höchsten Zierde gereichen« werde. *Bramante,* der Erbauer der herrlichen *Sakristei* (Taufkapelle), war wahrscheinlich der erste Leiter des Kirchenbaus, der bei sehr beschränkten Raumbedingungen eine möglichst imposante Wirkung durch Rundwölbungen, Bogen, Tonnengewölbe und Kuppel (die den Glanzpunkt der Kirchenanlage bildet) zu erzielen suchte.

Der Raummangel bedingte aber bei diesem Bestreben die einseitige Fortführung der Seitenschiffe und die Scheindekorationen des Chors; denn die Mauer mit jenem Marienbild stand unmittelbar hinter der Chorseite. Die Seitenschiffe gewähren malerische Durchblicke zwischen Pfeilern, Tonnen und Archivolten auf die imposante Kuppel, die seitenschifflosen Wände beim Chor sind durch runde und flache Nischen belebt. — Die Gemälde in den Kuppelzwickeln sind von *Bramantino,* der auch an der Bauleitung teilnahm. — Im linken Seitenschiff hinter der 1. Thür die eisenbeschlagene Thür der alten Kirche, S. Onofrio, Fresko von Borgognone.

Die Fortsetzung des linken Querschiffs bildet die **Capp. della Pietà,** deren Bau noch dem Erzbischof Ansperto (879) angehört; zwei (gelbliche) Säulen und sechs Kapitäle stammen noch aus römischer Zeit; am Altar ist ein *Relief der Grablegung mit 14 Figuren in Terrakotta, von naturwahrer Charakteristik, von *Ambrogio Foppa* (Caradosso), 1540. — Im Querschiff von der Tünche befreite Freskenreste von *Ambrogio Borgognone* (Magdalena, Martha). — Im rechten Seitenschiff nach der 1. Thür r. ist der Eingang zur ***Sakristei Bramantes,** einer der edelsten und reinsten Blüten der Renaissance. Sie liegt im Winkel des Langschiffs und des rechten Querschiffs, ist achteckig und über zwei Pilasterordnungen von einem achtseitigen Klostergewölbe überdeckt, von dem allein das Licht herabströmt. Im untern Geschoß tragen acht die Ecken einnehmenden, mit Rankenornamenten des edelsten Stils in Stucco verzierten Pilaster das gebälkartig gebildete Gesims. Die sogen. korinthischen Kapitäle zeigen den reichsten Wechsel von Phantasieformen (die Spiralen bilden etwa auch Füllhörner, Seepferde, Adler, Sphinxe u. a.), am untern Mittelraum der Kapitäle sieht man auch Panzer, Tierschädel, Palmetten). Das jetzige Vestibül bildete einst unter den teils halbrunden muschelgewölbten, teils flach abgeschlossenen Nischen den Chorraum. Das obere, niedrigere, aber ebenso reich ornamentierte Geschoß bildet eine das ganze Achteck umlaufende Arkadengalerie von 16 Bogen. Die achtseitige Kuppel mit acht breiten Rippenbändern öffnet sich an den untern Seiten in acht Rundfenstern, durch welche das Licht schräg herabgeleitet wird; eine schlanke achtseitige Laterne sendet durch acht längliche Fenster ebenfalls Licht in den herrlichen Raum. Das Ganze ist aus Backstein mit Stuckverzierungen hergestellt. Der festliche Reichtum an reizenden, den edelsten Motiven des wuchernden Formenreichtums lombardischer Frührenaissance entnommenen Zieraten wird hier einem strengen, wohldurchdachten System untergeordnet; kein Glied ist überflüssig, die Zieraten sind die Symbole der Bedeutung und Thätigkeit der Bauglieder. Dabei beherrscht das Ganze eine Zartheit und doch Bestimmtheit der Profile, ein Adel und eine Feinheit der

Digitized by Google

Verhältnisse, eine klassisch heitere, wonnige künstlerische Empfindung, wie sie kaum vollendeter zu erreichen sind. *(v. Geymüller.)*

Die dritte Querstraße l., Via Lupetta, führt nach **San Alessandro** (E 6), durch den Barnabiter Lorenzo Binago 1602 für diesen Orden erbaut, eine weiträumige, prächtig geschmückte Kirche von schönem *Plan, in der Form des griechischen Kreuzes, das an den innern Ecken von kolossalen Pfeilern begrenzt ist, welche die Kuppel tragen. Das Ganze nach Motiven der Peterskirche zu Rom; das Innere überreich dekoriert, die neuen Glasgemälde von den *Bertini;* Kap. l. vom Chor: *Cherubino Corniente* von Parma, Madonna, Paulus, Augustin, S. Carlo, 1850. — Gegenüber der Kirche der *Pal. Trivulzio* (Nr. 4, mit dem Wappen über dem Balkon; Pl. 14, DE 6), mit einer berühmten Gemäldesammlung (Antonello da Messina, Borgognone, Mantegna, Ghirlandajo, Filippo Lippi, Masolino), dem Grabmal des Azzo Visconti aus S. Gottardo, Altertümern, Münzen und Vasen. — Zur Via Torino zurück und weiter, an (r.) **S. Sebastiano** (Pl. 15, D 5; ein schöner Rundbau von *Pellegrini;* am Altar l. **Bramantino* [Bramante], St. Sebastian) vorbei, 3. Seitenstraße r., nach **San Giorgio** »*al palazzo*« (D 6), schon 740 auf den Ruinen eines Imperatoren-Palastes errichtet, jetzt eine Barockkirche. 1. Kap. r. *Altarbild: *Gaudenzio Ferrari,* St. Hieronymus in der Wüste, aus des Meisters bester Zeit. 3. Kap. r. ***Bernardino Luini,* herrliche Gruppe von Passionsbildern: (Rückwand) Trauer um den Leichnam Christi (Magdalena ebenso beredt wie tief ergriffen); darüber Dornenkrönung, r. der Dornengekrönte; am Bogen die Kreuzigung in drei Gruppen (fresco).

Nördl. auf Piazza S. Marta ein Denkmal für die bei Mentana Gefallenen, 1880. — Die Via Torino endigt am Kreuzweg Carrobbio. Hier l. (südl.) den Corso di Porta Ticinese entlang, zum berühmten ***altrömischen Portikus** (D 6), 16 korinthische kannelierte *Marmorsäulen vor S. Lorenzo;* sie sind mit Basis und Kapitäl 9 m hoch und gehören wahrscheinlich zu einer Längshalle der *Thermen des Maximinianus,* auf welche sich das Epigramm des Ausonius auf Mailand bezieht:

Et regio Herculei celebris sub honore lavacri
Cunctaque marmoreis ornata peristyla signis.

Daneben der Eingang zur Kirche

***San Lorenzo** (D 6), der ältesten Kirche Mailands, 385 vollendet, in den folgenden Kriegszeiten teilweise verwüstet, mehrmals wiederhergestellt, von merkwürdigem Plan und im Gegensatz zu dem damaligen Säulenbau St. Pauls zu Rom ein Wunder an Kühnheit in der Pfeiler- u. Kuppelkonstruktion, die herrlichste Symbolik der Überwindung der Materie durch ätherisches Aufstreben der Haupträume. Schon im 5. Jahrh. hatte sie jedenfalls in der Hauptsache die jetzige Gestalt. 1071 zerstörte ein Brand die alten Malereien und Mosaiken; ein zweiter Brand 1119 brachte neuen Schaden und neue Restauration; 1573 stürzte die Kuppel ein. Die Erneuerung leiteten Tibaldi und Bassi mit ziemlich treuer Anlehnung an das Alte. — Man betritt zuerst den weiten Hof, wo (beim Gitter) die Ziegelfassade und Kuppel sich voll darbieten; daneben r. der alte viereckige Turm mit gekuppelten Schallöffnungen, Lisenen und Kleinbogenfries, eine Beigabe des 8. Jahrh.

Das Innere ist ein schön gedachter und gegliederter Zentralbau: das Mittelschiff bildet ein unregelmäßiges Achteck, dessen größere Seiten den Hauptachsen entsprechen; in den Ecken steigen ununterbrochen acht Hauptpfeiler bis zur Höhe von 25 m empor; sie sind durch acht Rundbogen miteinander verbunden, über denen das achtteilige Kuppelgewölbe mit einem Durchmesser von 25 m das Ganze überspannt; vier halbrunde Ausbuchtungen (Exedren), die sich unten mit drei Rundbogen auf zwei achteckigen Stützen und den entsprechenden Hauptpfeilern öffnen und im Obergeschoß gleiche Arkaden über kleinen Säulen haben, treten nach außen hervor. Dieser Umgang, mit zweistöckigen Abseiten, erinnert an S. Vitale zu Ravenna. — R. vom Hochaltar durch den 4. Bogen tritt man durch eine viereckige Vorhalle in die Capp. S. Aquilino (ein achteckiger Anbau mit Nischen [Kapellen] und Obergeschoß in Form eines Umgangs mit acht Bogen), gehört in der Hauptanlage wohl dem 5. Jahrh. an; sie war wahrscheinlich die alte Taufkapelle. Die Marmorthür am Eingang ist aus antiken spätrömischen Frag-

Digitized by Google

menten zusammengesetzt. In der 1. Nische r. ein altchristlicher Marmorsarg aus derselben Zeit, mit dem Monogramm Christi. In der 3. Kap. r. *Mosaik: Christus und die zwölf Apostel, noch in natürlicher, lebendiger Bewegung, 6. Jahrh. — 3. Kap. l. *Mosaik: Verkündigung der Geburt Christi an die Hirten, 6. Jahrh. (durch Restauration verdorben). Der Mangel an großartigen Gewandflächen und die Häufung weißer Lichter dieser Mosaiken zeigt schon den beginnenden Niedergang der Kunst. In der Nische Aquilinos ein prachtvoll geschmückter Grabschrein. — In der 480 vollendeten Cappella S. Ippolito (ein Quadrat mit Kreuzgewölben, an das sich an allen vier Seiten Tonnengewölbe anschließen), hinter dem Hochaltar: vier von antiken Denkmälern entnommene Marmorsäulen mit korinthischen und mit römischen Kapitälen; an der rechten Wand: Sargdeckel mit dem Flachrelief des Priesters Antonio Conte (gest. 1347). An der linken Wand das Denkmal des Giovanni Conte, Senators (und Restaurators der Kapelle), mit der Madonna und drei Engeln im Stil des Cristoforo Lombardo. — Der Capp. S. Aquilino gegenüber ist eine dieser ähnliche kleinere Kapelle (S. Sisto), 5. Jahrh.

In den *Corso di Porta Ticinese* tritt man durch die dreiteilige alte **Porta Ticinese**, 1861 von dem berühmten Architekten und Kunstschriftsteller *Camillo Boito* restauriert, mit viereckigen Türmen und Spitzbogenöffnung, nach außen unten von Granit, oben von Backstein, mit Zinnen und Schießscharten. Über dem äußern Bogen unter Baldachin: **Balduccio da Pisa*, Relief, Madonna, St. Ambrosius knieend das Stadtmodell ihr überreichend; hinter ihm S. Lorenzo, gegenüber S. Eustorgio, Petrus Martyr, ca. 1335 (zeigt den Einfluß des Niccolò Pisano und des Giotto, lebendige Modellierung, freie Gewandung).

Am Ende des Corso liegt l.

*S. Eustorgio (D 7).

Vor 400 den drei Königen geweiht, von Ambrosius restauriert, 1227 umgestaltet, als die Dominikaner das Kloster bezogen und die Leiche ihres 1252 ermordeten Generals S. Pietro Martire von Verona beisetzten, 1392 erweitert, 1413 das Chor erneuert, 1537 der Boden der Apsis erhöht unter Anlegung einer sogen. Krypte; 1658 erneuerte Ricchini die Fassade, 1862 begann eine tüchtige Restauration der ganzen Kirche im historischen Sinn.

☞ Vom Ponte Pioppetto aus bildet die Apsis der Kirche mit der Cappella Portinari und dem schönen *Turm (1297–1309) eins der schönsten architektonischen Bilder der Terrakottebauten Mailands.

Das Innere ist dreischiffig, 24 m breit, 70 m lang, mit acht Jochen, eckigen und runden Pfeilern, von ähnlicher Bauart wie S. Ambrogio. — Rundgang: 1. Kap. r. (*Capp. Brivio*, von 1484), Altarbild: *Ambrogio Borgognone*, Thronende Madonna (sehr beschädigt), seitlich r. St. Jakobus, l. St. Ulrich (1485). An der linken Wand: reiches *Grabmal des Jacobus Stefanus de Brippio (Brivio, gest. 1484), von *Tommaso da Cazzanigo*, auf dem Sarkophag fünf malerische feine Reliefs: Verkündigung, Geburt, Beschneidung und Flucht des Christuskinds; unten an den Säulenpfosten in Medaillons: Kaiserköpfe, Apollon und Marsyas, Centauren. — 2. Kap. r., an der linken Wand: Gotisches **Grabmal des Pietro Torelli* (gest. 1416), mit Heiligenstatuetten und gewundenen Säulen auf Löwen, wahrscheinlich von *Jacopino da Tradate* (die liegende Gestalt des 18jährigen Kriegers sehr charakteristisch). — 4. Kap. r.: r. **Gotisches Grabdenkmal des Stefano I. Visconti* (gest. 1327) und seiner Gattin *Valentina Doria* (gest. 1359), mit zwei prächtigen Säulenstellungen übereinander.

Das Denkmal, das schönste Visconti-Grabmal, war einst vergoldet und bemalt, die Skulpturen sind im Stil Balduccios; am Sarkophag: Madonna mit sechs Heiligen und den knieenden Stiftern Stefano und Valentina, darüber Madonna, zwei Engel und zwei Löwen, zu oberst im Medaillon Gottvater, r. und l. Tugenden. — Die (verdorbenen) Deckenmalereien von ca. 1360 (vier Kirchenlehrer, noch giottesk; im Giebelfeld des Bogens r. St. Georg, gegenüber S. Tommaso d'Aquino mit seinen Verehrern; Heilige im lombardischen Stil) wurden 1868 aufgedeckt.

5. Kap. r. (1871 im Stil des 13. Jahrh. von Brocca restauriert) mit altem Kruzifix, Geschenk von 1288. — 6. Kap. r. mit drei Visconti-Grabmälern.

R. Grabmal des *Gaspare Visconti* (gest. 1434), bei seinen Lebzeiten errichtet, mit zwei Löwen und dreigeteiltem Sarkophag; Mitte: Visconti der Maria vorgestellt; l. Täufer, Johannes, Eustorgius, r. St. Peter, Petrus Martyr und St. Georg, auf dem Leichentuch Heilige und Wappen; oben Madonna und zwei Engel, zu oberst die Wappen; noch im frühern Stil der Campionesen, die Köpfe aber voll Leben und Anmut.

Gegenüber *Denkmal des Uberto Visconti* mit Reliefs: Krönung Mariä mit Scha-

Digitized by Google

ren von Engeln, seitlich zwei männliche und zwei weibliche Visconti, knieend; jene von SS. Petrus, Johannes und Petrus Martyr, diese von Paulus, Dominikus und Eustorgius und je einem Engel empfohlen; im Stil Balduccios. — Unter diesem Denkmal der Grabstein der zweiten Gattin Gaspares, *Agnese Besozzi* (gest. 1417), die Reliefs (Agnes auf dem Sterbebett, die Söhne zu Füßen) zwar in freiern Formen, aber noch schwer. — 7. Kap. r., an der Decke: 1868 aufgedeckte Fresken aus dem 15. Jahrh. (die vier Evangelisten in vier Gruppen der Dreiecke). — Dann r. im Durchgang zur kleinen Südthür, über dem Bogen der Kapelle an der linken Wand: Die drei Könige, wahrscheinlich von *Bramantino*. Die zweibogige Kapelle darunter, r. vom Hochaltar, die *Kapelle der drei Könige,* entspricht der frühern rechten Apsis der Basilika, wurde aber 1733 barock entstellt.

Der (leere) *Sarkophag* r., in spätrömischer Form, trägt außen am Deckel die Aufschrift: Grab der drei Magier; unter dem 1. Fenster stellt ein Marmorrelief von 1347 die Geschichte der drei Könige dar. Im Mittelalter kleideten sich am Fest (6. Jan.) drei »Popolani« als Könige, zogen mit großem Gefolge von der Osteria del Carobbio (damals tre scanni) auf drei kurulischen Sesseln nach S. Eustorgio zum »sepulcrum trium magorum«, deren Reliquien aber zur Zeit Barbarossas von den Deutschen nach Köln entführt wurden.

Chor am **Hochaltar* mit Reliefs in neun Abteilungen (Leidensgeschichte), das schönste Marmordenkmal Mailands aus dem 14. Jahrh. (ohne die obern spätern Statuen), von Galeazzo Visconti geschenkt. — An den (restaurierten) Marmorschranken des Chors Lamm und Kreuz. In der Apsis fand man Reste der alten Fresken des 13. Jahrh., welche Caironi 1872 wiederherstellte. — Am Ende des rechten oder linken Seitenschiffs hinter dem Chor tritt man in das

Unterchor (Krypte), einen wunderlichen Bau von 1537 mit Säulen aus dem 1430 errichteten Kloster. Hinter dem Unterchor (man tritt durch den Bogen l. ein) führt ein doppelter Vorraum zu einer der sehenswertesten Kapellen Mailands, der

**Cappella S. Pietro Martire* *(Capp. Portinari).*

Der Erzbischof Otto Visconti hatte den Kopf des *Fra Pietro da Verona,* eines furchtbar strengen Dominikaner-Inquisitors, der in den Wäldern von Barlassino 1252 ermordet und dann zum Schutzheiligen der spanischen Inquisition wurde, als Reliquie besonders aufbewahren lassen. Ein Nachkomme der Beatrice Dantes, der Florentiner *Sigello Portinari,* der die Bank von Cosimo de' Medici in Mailand leitete und in der Verwaltung der Renten des Herzogtums für Sforza viel zu bedeuten hatte, ließ für die Reliquie diese Kapelle erbauen und bestimmte sie zur eignen Grabkapelle. *Michelozzo Michelozzi* errichtete sie im Stil der schönsten Frührenaissance, 1462–66.

Ornamentierte Pilaster mit graziösen Kapitälen fassen den kleinen Raum ein, in den Pendentifs sind Medaillons, in den Bogenfüllungen Fruchtschnüre; die Teilungssäulen der Fenster sind zu Leuchtern umgebildet; Figuren (Engel) und Ornamente sind in Terrakotta; Malereien schmücken die Bogenzwickel.

1873 wurden die trefflichen *Malereien (ca. 1465) aufgedeckt, vier Geschichten des Petrus Martyr, wahrscheinlich von *Vincenzo Foppa* (nach Frizzoni Werke eines Toscaners); die vier Kirchenlehrer (kühn verkürzte, ernste Gestalten in Rundfeldern), die nicht übertüncht waren, sind von *Vinc. Foppa.* An der linken Wand Tafelbild des *Portinari* von 1462.

In der Mitte die prächtige **Marmor-Arca* für *S. Pietro Martire di Verona* von *Giovanni Balducci* von Pisa (1339); auf acht Säulen mit Laubkapitälen, an welchen acht Statuen von Tugenden (mit trefflicher Gewandung), ruht der Sarkophag, dessen acht Reliefs Begebenheiten des Märtyrers (von geringerer Hand) darstellen; sie sind durch Statuetten (Petrus, Paulus, Eustorgius, Thomas Aquinas und die vier Kirchenlehrer) voneinander geschieden; an den Seiten des Deckels: die Reliefbildnisse der Stifter; zu oberst: Engelstatuetten und ein Tabernakel, unter welchem die Madonna, S. Pietro Martire und St. Dominikus sitzen. Lebendige Komposition, Ernst der Empfindung und weise Anwendung der christlichen Symbolik zeichnen das Werk aus.

Der Corso führt in wenigen Schritten zum *Arco di Porta Ticinese* (4 Min. jenseit Porta Ticinese), einem granitenen Triumphbogen, 1802 zu Ehren Napoleons geplant, aber erst 1814 von Marchese *Luigi Cagnola* errichtet, mit vier ionischen Säulen und zwei durch einen Rundbogen entlasteten Pfeilerwänden.

Diesseit des Arco l., am (r.) Gasometer vorbei, zur Porta S. Celso (E 8) und l. nördl. am Corso S. Celso zur Kirche

Digitized by Google

***S. Maria presso Celso** (E 7) mit ihrem Nebenbau (r.) *S. Celso*.

Hier war in römischer Zeit ein vor dem Stadtbezirk gelegener Grabhof, mit den Gräbern der zwei Märtyrer SS. Nazzaro und Celso; die Reliquien des erstern kamen in die Stadt. Das Oratorium beim Grab des S. Celso ließ Erzbischof Landolfo (gest. 998) vergrößern. 1491 veranlaßten Erscheinungen der Madonna da, wo St. Ambrosius ihr ein Bild errichtet hatte, einen Neubau, den *Dolcebono* leitete, der in der Praxis des reinen Stils Bramante am nächsten stand. So entstanden die zwei Kirchen nebeneinander, von denen die ältere kleine an das rechte Querschiff der neuen sich anlehnt.

Der *Vorhof vor der neuern Kirche, durch den man von der Straße eintritt, ist ein schönes Renaissancewerk nach 1513 von *C. Solari* u. *Zenale*, ganz im Stil von Bramantes letzter Zeit. Die Hallen sind mit quadraten Kreuzgewölben überdeckt und mit Rundbogenarkaden gegen den Innenraum geöffnet. Die Pfeiler der Arkaden sind vorn mit schlanken korinthischen Halbsäulen bekleidet, sämtliche Gliederungen in Marmor, die Gewölbe von Backstein, die Profile streng und einfach. — Die berühmte *Fassade der Kirche mit ihren gebrochenen Giebeln, Mensolen, Pilastern, Nischen, Vierecken, Akroterien, Reliefs und Statuen ist ein marmornes Hochrenaissance-Prachtstück von *Galeazzo Alessi* aus Perugia, das *Martino Bassi* 1572 vollendete; die Statuen Adams und Evas unten l. und r. von den Seitenthüren (hinter Gitter) sind eine tüchtige Arbeit des *Stoldo Lorenzi* aus Settignano (eines Schülers von Tribolo) von 1583; ebenso die Verkündigung über der Mittelthür. Die michelangelesken (einst hochgeschätzten) Sibyllen über dem Portal fertigte der Mailänder *Annibale Fontana*.

Das Innere ist 58 m lang und bezeugt die Dissonanzen seiner Baugeschichte; den vorherrschenden Eindruck bewirkt das dekorative Element Alessis, dem auch die Metallkapitäle und die Stuckpracht der Seitenschiffdecken sowie die vergoldeten Kassetten angehören. Die zahlreichen michelangelesken Dekorationsskulpturen sind von *Stoldo Lorenzi* und *Ann. Fontana*. — Die Freskoausmalung der Kirche leiteten *G. B. Crespi, Cesare Procaccini* und *Nuvolone* und die Deutschen *Storer*, die Kuppelfresken sind ein Jugendwerk *Appiani*s von 1795. — 5. Altar r.: **Paris Bordone*, St. Hieronymus vor der Madonna. Von *Dens.* auch die Lünette (Gottvater) und die Fresken des Bogens (zwei Propheten und zwei Engel). Im Chorumgang, von r. nach l., 5. Nische: **Gaudenzio Ferrari*, Taufe Christi. — 9. Nische: **Moretto*, Bekehrung St. Pauli (das Pferd!). Das *Stuhlwerk des Chors nach Zeichnungen *Alessis*, mit Intarsien von *Bazza* von Mailand, vollendet von Taurino 1570. — Im linken Seitenschiff, 2. Alt. l.: (als Altar) ein **altchristlicher Sarkophag* (in welchen Ambrosius die Reliquien des St. Celsus legte) aus dem 5. Jahrh.; vorn: Christus, Petrus und Paulus, r. die drei Könige in Phrygiermützen; die Geburt Christi; l. die Marien am (turmförmigen) Grab Christi; St. Thomas; seitlich r. Moses (in römischem Gewand) schlägt die Quelle aus dem Felsen, und zwei Gläubige trinken; l. das blutflüssige Weib (christlich demütig). Am Altar: Standbild der Maria, 6. Jahrh.; in der Plinte das Standbild Pietà (auf Goldplatte), von *Fontana*; das Ciborium ist von *Pacetti* und *Cacciatori*. Im 1. Felde des linken Seitenschiffs: *Borgognone*, Madonna zwischen Täufer und S. Rocco; darunter betende Madonna von *Sassoferrato*.

In der Sakristei: Kopie einer heil. Familie Raffaels, von *Knoller*, und einer heil. Familie Lionardos, von *Salaino*; — im Vorsaal ein schönes marmornes Wasserbecken mit Bronzefiguren, von *Annibale Fontana*. — Im Kasten interessante Goldschmiedarbeiten (ein ziselierter Krug von Benv. Cellini) und ein Kreuz von 822, aus der Certosa di Chiaravalle, das Kaiser Ludwig der Fromme der Metropolitankirche schenkte, als er sich mit der Stadt versöhnte.

Außen am rechten Querarm liegt das alte (restaurierte) *S. Celso* aus dem 10. Jahrh., dessen (jetzt vergitterter und mit Gartenanlagen geschmückter) Vorplatz einst Kirchhof war; hier sieht man r. noch die alte Konstruktion der Kirche bis über die Höhe der Seitenbogen hinan.

Von der alten Fassade blieb die *Einfassung des Portals mit der Legende der zwei Märtyrer im Architrav; die Flügel sind von 1434. Im Innern noch die Kapitäle des 10. Jahrh., ein altchristlicher Sarkophag, ein Gemälde und Weihbecken aus dem 13. Jahrh. Der viereckige Turm stammt aus dem 10. Jahrh.

In der Richtung nach dem Dom zurück kommt man am Corso S. Celso zu einem Platz mit zwei Kirchen: vorn r. **S. Paolo** (E 7) mit glänzender Renaissancefassade, wahrscheinlich von *Galeazzo Alessi* entworfen (ca 1555), aber durch den Maler *G. B. Crespi* teilweise verändert; besonders schön die linke Außenseite. Das Innere mit Fresken

Digitized by Google

von *Vincenzo Campi* aus Cremona, 1588; in den Kapellen Malereien von Cesano und von Antonio, Giulio und Bernardino *Campi*. — Dann in der Vertiefung r. **S. Eufemia** (E 6), von St. Ambrosius gegründet, 1869 im Terrakottastil von *Terzaghi* restauriert; an der linken Wand, 3. Bogen: **Lionardo da Vinci* (Fresko), Madonna, zwei Engel, S. Caterina und der Stifter (wieder aufgedeckt, aber verdorben); 4. Kap. l. (nach der Kanzel): **Marco da Oggiono*, Madonna mit l. Täufer und St. Katharina, r. SS. Senatore und Eufemia, unten drei musizierende Engel; auf Leinwand übertragen und restauriert.

Vom Dom zum Ospedale Maggiore und zur Porta Romana.

Vom Domplatz führt die Via Carlo Alberto südwärts zur l. Via tre alberghi und in der Mitte derselben l. die Via S. Giovanni l. zur Kirche **S. Giovanni alla Conca** (E 5), deren gotische, von *Colla* restaurierte Fassade (13. Jahrh.) wegen Erweiterung der Straße nach Restauration und teilweisem Abbruch der Kirche auf die Rückseite zu stehen kam; es war die Kirche der Visconti, deren Häuser hier standen. Nebenan die berüchtigte *Casa de' Cani*, wo Barnabò Visconti die 5000 Jagdhunde hielt, welche ihm das Volk füttern mußte. — Dann l. der Via l'Unione entlang in den Corso di Porta Romana; hier, dem schönen *Schulgebäude* (Nr. 10, Pl. 16) gegenüber, l. durch Via Velasca zur Via larga, in dieser zu dem (l.) mit vorspringenden Pilastern geschmückten (Nr. 14) *Teatro alla Canobbiana* (Pl. B, E 5), das Piermarini 1769 beendigte; es erhebt sich auf dem Platz der Schulen, die Paolo Canobbio gegründet hatte, und hat einen Raum für 2200 Zuschauer. — Daneben (Nr. 12) der *Palazzo Reale* (S. 691). Die zweite Querstraße l., Via S. Clemente, führt zur schmucken *Piazza Fontana*, der die linke Hauptfassade des *Erzbischöflichen Palastes* (Pl. 13, F 5) zugewendet ist. 1870 wurde in der Mitte des Platzes der rotgranitene Springbrunnen errichtet, dessen zwei Marmor-Sirenen *Franchi* skulptierte. — Östl. führt die Via Alciato zum *Pal. di Giustizia* (Nr. 19; F 5), mit hübschem *Hof*, 1605, wahrscheinlich von einem Schüler des *Vinc. Seregni*. Am Portal eine Tafel mit den Namen der 1821 auf den Spielberg (bei Brünn) abgeführten politischen Verbrecher, Sitz des Zivil- und Strafgerichtshofs. — Der Längsseite des Palastes l. entlang kommt man auf den Platz zu dem 1871 errichteten *Standbild des Cesare Beccaria* (geb. 1738 zu Mailand), des Bekämpfers der Mißbräuche der Kriminaljustiz, von *Giuseppe Grandi*, unten mit zwei Bronzereliefs. — Zum Palast zurück und südl. (Via Cesare Beccaria) zum *Verziere*, dem belebten Gemüsemarkt.

Hier steht gegen das Ende hin eine von S. Carlo 1576 errichtete *Kreuzwegsäule*, an deren Basis 12 Bronzetafeln an die Opfer der Revolution von 1848 erinnern.

Von dieser Säule in fortgesetzter Richtung zur Brücke und r. dem Kanal entlang zum *Corso di Porta Vittoria* (G 5; im ersten Palast [r. Nr. 2], *Pal. Sormani-Andreani* (Pl. 17), schöne Gemäldesammlung) und l. dem breiten Corso entlang gegen dessen Mitte hin (nach Nr. 25 in einer Ausweitung) l. zur Kirche

S. Pietro Gessate (G 5), einem 1456 restaurierten gotischen Kreuzbau, dessen Fassade und Inneres aber zu Anfang des 18. Jahrh. widersinnig erneuert wurden.

L. II. Kap.: an der Decke fast ausgelöschte, an den Wänden noch gut erhaltene Fresken (Legende des St. Ambrosius), laut Inschrift von *Bern. Butinone* und *B. Zenale* aus Treviglio, von 1480. — III. Kapelle l.: sechsteiliges Altarbild von *Francesco de Vico* (bramantinesk), Madonna, l. angebetet von Mariotto Obiani, r. von seiner Gattin Antonia Micheletti, jener von St. Benedikt und diese von St. Antonius empfohlen; oben der Heiland im Grab, l. St. Sebastian, r. St. Rochus. — An Wänden und Decke verdorbene Fresken mit der Antonius-Legende, dem *Civerchio* (nach Cr. u. Cav. dem *Montorfano*) zugeschrieben. — III. Kap. r.: *Madonna, von *Cesare da Sesto*, ca. 1510. — Im (ehemaligen) Kloster daneben zwei schöne *Höfe, die in den Profilen und Kapitälen, in den Verhältnissen der Arkaden und Geschosse zu einander auf einen Entwurf *Bramantes* deuten; der erste wurde von *Cristoforo Solari* ausgeführt.

Der linken Längsseite der Kirche und r. der Via Stella entlang, bei der ersten

Digitized by Google

Seitenstraße l. (Via del Conservatorio) nach

***S. Maria della Passione** (G 4), 1505—30 auf dem vom Erzbischof Daniele dei Biraghi vererbten Platz erbaut.

Die barocke Fassade fertigte Rusati. Inneres: Die Bildnisse der Heiligen des Lateranenser-Ordens an den Pfeilern des Mittelschiffs gehören zu den farbenkräftigsten und ausdrucksvollsten Werken des *Daniele Crespi*. Die Kuppel errichtete 1509 *Cristoforo Solari, il Gobbo;* sie ist achteckig, mit zweigeschossigem Tambour, die Gliederung von nacktem Backstein, die Wände bemalt, der Anblick einst überaus reich und glänzend. — Hinter dem Hochaltar an der Chorwand: **Bern. Luini*, Trauer um den Leichnam Christi, das älteste bekannte Werk Luinis, etwa 1507, noch ganz lombardisch, nach Art Borgognones und Bramantinos; die Komposition streng systematisch, die Todesstarre sehr realistisch; die Hauptgruppe bilden Magdalena, Johannes, Maria, vorn r. St. Blasius, l. St. Augustin. — R. vom Hochaltar unter der Orgel ist das *Grabmal des erzbischöflichen Stifters Biraghi, von *Andrea Fusina* (1495); es zeichnet sich durch die Eleganz, Strenge und den Reichtum der lionardesken Zeit aus. — An der Schmalwand des linken Kreuzarms Altarbild von **Gaud. Ferrari*, Das letzte Mahl, ein Werk seiner besten Zeit. — Die Sakristei ist ein schöner Bau *Solaris;* in den 28 Lünetten Halbfiguren je eines Bruders aus dem Lateranenser-Orden, von *Borgognone;* die Decke in der Art Peruzzis geschmückt. Auch werden hier neun Tafelbilder mit Heiligen in *Borgognones* spätester Manier aufbewahrt.

Neben der Kirche befindet sich (Nr. 12) das *Konservatorium der Musik* (G 4). Westl. der Via della Passione entlang (l. der große, 1822 von Besia erbaute [Nr. 291 A] *Palast Archiuti*, jetzt Mädchenschule) und l. am Naviglio hin über die Brücke zum Verziere zurück.

Die Fortsetzung (Via Brolo) der Via Cesare Beccaria, an der westlichen Schmalseite des Verziere, führt südl. zum nahen *Geflügelmarkt* an der Piazza S. Stefano; hier l. an der Rückseite der Ausweitung: **S. Stefano** in Brolio (im Busch; F 5), 1595 von *Trezzi* umgebaut, der schöne Turm von 1674, unterhalb des Turms noch Reste des alten Portikus; innen über der Hauptthür: **Michele de Fazii* von Verona, Kreuzigung (1501); in der Sakristei: *Franc. Casella*, St. Stephanus (1517). — L. von der Fassade der Kirche liegt die Totenkapelle *S. Bernardino de' morti.* — Einige Schritte weiter folgt das lange rote Gebäude des

***Ospedale Maggiore** (F 5,6). Stellt man sich dem Eingang dieses kolossalen Prachtbaus gegenüber, so sieht man sogleich, daß drei verschiedene Zeiten und Stile sich hier geltend gemacht haben; die ungeheure, 238 m lange Front ist in drei große Körper geteilt, von denen der zur rechten Seite der älteste ist, während der zur äußersten Linken dem jüngsten Bau angehört.

Francesco Sforza ließ die 30 kleinen zerstreuten Krankenhäuser Mailands unter eine einzige Laien-Verwaltung stellen (jetzt beläuft sich die Zahl der Betten auf 2000) und wies ihnen diesen Platz an, der seiner Gattin, der letzten Fürstin Visconti, gehörte.

Erster Baumeister war der von Sforza 1456 herbeigerufene Florentiner *Antonio Averulino, il Filarete* (Tugendlieb). Der von ihm errichtete Bauteil (die Frauenabteilung), zwar nur ein Drittel seines Entwurfs, erstreckt sich jedoch *r. vom Eingang* 95,20 m lang in vier Abteilungen, jede mit einem Umfang von 393 m. — Der großartige Bau bildet ein Rechteck mit Fassaden auf allen vier Seiten, unten ganz umgeben von einer (einst offenen) Bogenhalle auf korinthischen Säulen *(Loggiato)*. Über dieser läuft ein breiter *Fries* von Terrakotta mit Rosetten, Laubwerk, Adlern, Engelköpfen. Dann folgt eine Ordnung **gotischer Doppelfenster*, durch Marmorsäulen geteilt, mit Rahmen, die von einer reizenden Weinlaubenarabeske mit Putten und Vögeln durchzogen sind. Aus den Bogenfeldern über den Doppelfenstern treten (auch in der spätern Fensterausfüllung im Untergeschoß) trefflich behandelte Brustbilder von männlichen und weiblichen Heiligen (1871 ergänzt) hervor. Den Abschluß bildet ein feines Kranzgesims aus Backstein von reichster Erfindung. Die Fassade ist in der Harmonie der Anordnung und Abstufung und in der reichen Erfindung eine der edelsten Schöpfungen des Mailänder Backsteinbaus. — Filarete arbeitete bis 1465 an der Ausführung. Die der Straße zugewandten neun Fenster des ersten

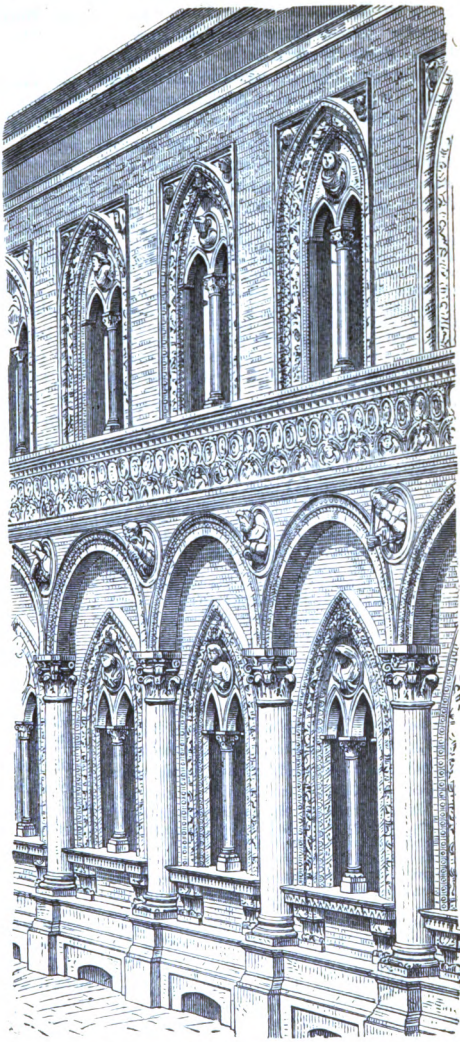
Digitized by Google

Geschosses zwischen dem Neubau Ricchinis und der dreibogigen Mittelloggia aus Terrakotta zeigt sieben Medaillonporträte, die auch in der Sakristei zu S. Satiro (von Bramante) vorkommen. Die Akten sprechen aber nicht von einer Beteiligung Bramantes am Bau. Derselbe wurde von *Guiniforte Solari*, dann von *Ricchini* u. a. fortgeführt. Die *Nordfassade*, von *Macchi* 1797 begonnen, zeigt den Kunstverfall.

Der *große Hof, durch seine Raumverhältnisse und 160 große Granitsäulen von imponierender Wirkung (je 21 Arkaden in der Länge und 19 in der Breite), ist größtenteils ein Werk der Baumeister *Mangone* und *Ricchini* (17. Jahrh.), die zwar an der rechten Seite Archivolten, Medaillons und Friese von den Nachfolgern Bramantes beibehielten, jedoch die Kapitäle änderten, einen Pseudoportikus mit Fenstern darüber hinbauten und an den drei andern Seiten den Vorgängern nicht folgten.

R. vom großen Hof (durch den Korridor neben der Treppe) folgt ein zweiter Hof, in welchem ein großer Teil der alten *Halle Filaretes* erhalten ist. — Die ***Kuppelkirche*** ist ein verfehlter Bau Ricchinis mit einem Altarbild von *Guercino* und zwei seitlichen Temperabildnissen v. Francesco Sforza und seiner Gattin Bianca Maria, von 1472.

In der Halle des großen Hofs werden alle zwei Jahre im März zu Ehren des Stiftungstags Mariä Verkündigung 14 Tage die (270) Bildnisse der Gönner des Krankenhauses ausgestellt, von Malern ihrer Zeit verfertigt (17. 27. von Crespi, — 38. von Nuvolone, — 59. von Abbiati, — 180. 191. von Hayez, — 185. von Palagi).



Das Ospedale Maggiore in Mailand.

Längs der Fassade des Spitals südl. jenseit Via dell' Ospedale zur Kirche

Digitized by Google

San Nazzaro (F 6), deren Haupteingang jenseit Vicolo S. Caterina am Corso Porta Romana liegt. Hier in der achteckigen bramantesken *Vorhalle* oben acht Nischen mit acht Sarkophagen für die Glieder der Familie Trivulzio; gegenüber dem Eingang: Marmorsarg des berühmten Marschalls *Gian Giacomo Trivulzio*, der die Kapelle 1518 durch Franc. da Briosco errichten ließ.

Inneres: I. Kap. r.: Glasgemälde, nach dem Entwurf des *Lukas van Leiden*. In den beiden Querarmen moderne Glasgemälde von *Bertini*. — Im linken Querarm an der rechten Wand: *Bern. Lanino*, Abendmahl, nach Gaudenzios Bild in S. M. della Passione (mit Veränderungen); — in der Sakristei: vier Bilder von der frühern Orgel, von *Giov. di Monte Cremasco*, einem Schüler Tizians. — An der linken Wand des linken Querarms Eingang zum *Oratorium S. Caterina; es wurde 1509 durch *Protasio Busti* errichtet und enthält an der linken Wand das Meisterfresko des ***Bern. Lanino***, St. Katharinas Martyrium (in Gaudenzios Art) und Legende, im Mittelbild r. im Hintergrund die drei Bildnisse von Gaudenzio Ferrari, B. Lanino u. G. B. della Cerva. — Daneben l. (bei der Thür zum linken Querarm der Kirche) ein sehr schöner **gotischer Schnitzaltar*, mit den drei Königen, wahrscheinlich das Werk eines Schülers von *Adam Kraft*. Das kleine Fenster gegenüber (über der Ausgangsthür) mit der Legende St. Katharinas ist nach Zeichnungen des *Lukas van Leiden* gefertigt.

Der Platz vor der Kirche mündet in den *Corso di Porta Romana*. Folgt man diesem südöstl. (l.), so sieht man (nach der folgenden Seitenstraße r.) sogleich r. über den Thüren des Hauses Nr. 54 zwei Abteilungen roher, aber geschichtlich bedeutsamer *mittelalterlicher Skulpturen* von ca. 1177.

Sie gehörten zu einem doppelten Thorbogen, der hier 1171 von der Gemeinde errichtet und 1792 von ihr niedergelegt wurde. Als Baumeister des Thors nannte die Inschrift *Gerardo de Castegnianega*. Die Reliefs beziehen sich auf den Sieg der lombardischen Städte über Kaiser Friedrich Barbarossa bei Legnano 1176 und schildern die Rückkehr in die Stadt. Das eine l. zeigt in der Mitte ein Doppelthor mit Zinnen und Türmen, l. »Cremona«, r. »Brescia« überschrieben, nach einigen Kriegern Thor (Bruchstück) mit Überschrift: »Bergamo«, dann neun Krieger und ihnen voran Frate Jacopo aus dem Humiliatenorden mit dem Kreuzbanner, das sich vor einem Doppelthor mit Zinnen und Türmen, überschrieben: »Mailand« (Mediolanum), beugt. Also die Rückkehr der *Mailänder Krieger* in die Stadt, begleitet von den Cremonesen, Brescianern und Bergamasken. Von dem Doppelthor der Mitte zieht von l. nach r. eine Schar (4 Reiter und 6 Fußgänger) mit Geschenken, Fackeln, Rindern, mit einem Geistlichen und einem Küster an der Spitze (beide mit Kreuzen), in ein Kirchenthor. Die Inschrift bezeugt die *Rückkehr der Bürger* in die Stadt und ihren Dank. — Das zweite Relief (4 m entfernt) zeigt einen Bischof (St. Ambrosius?), von 19 Fußgängern gefolgt, die aus der Stadt ziehen und Kinder, häusliches Gerät, Waffen, Werkzeuge mit sich führen. Es soll eine Anspielung auf die nun wieder gereinigte Stadt sein (die Ambrosius von den Ketzern reinigte); in der Inschrift heißt es: »Istud sculpit opus Girardus pollice doctor« (dieses Werk meißelte Gerhard [Gerardo de Castegnianega] mit geschickter Hand).

Die Fortsetzung des Corso führt l. am (Nr. 61) *Teatro Carcano* (Pl. K), von *Canonica* 1803 erbaut, einem Muster von Akustik, und l. am (Nr. 77) *Teatro della Commenda* (Pl. J) vorbei und endigt bei der **Porta Romana** (G 8), einem zu Ehren der spanischen Königsbraut Margarete von Österreich bei ihrem Durchzug durch Mailand 1598 errichteten festungsartigen Mauerbogen.

Vom Dom zu den Giardini pubblici und zum Bahnhof.

Nordöstlich vom Domplatz zweigt die belebteste Straße Mailands, der **Corso Vittorio Emanuele** (F 4), ab, an welchem sich Schaufenster, Großverkehr, Kutschen, Putz und Prunk am meisten zeigen. L., Nr. 21 (r. neben dem Hôtel de France), *Casa Brocca*, von Brocca 1829 erbaut, mit bedeutender Gemäldesammlung; am Haus r. daneben, unter dem ersten Balkon l., eine Konsularstatue, *l'Uomo di pietra*, der Pasquino Mailands, weiterhin l. in einer Vertiefung die Kirche

S. Carlo (F 4), eine runde Kuppelkirche mit stattlichem Säulenatrium, 1836—47 von *Carlo Amati* erbaut. Sonnt. 10½ Uhr gute Kirchenmusik.

Das Innere nach Motiven des Pantheons. In der Kapelle l. von der Tribüne: Kommunion S. Luigi Gonzagas durch S. Carlo, Marmorgruppe von *Marchesi* (1852); die Fresken über dem Hochaltar von dem Brescianer *Inganni* (1864); die Altarstatuen von *Emanueli* (1865); in der Kapelle r. vor der Tribüne: Passion Christi, von *Dems.* (1853).

Digitized by Google

Es folgt am Corso l. die **Galleria de Cristoforis** (Pl. 19, F 4), von Andrea Pizzala 1832 erbaut, mit 24 Kaufläden auf jeder Seite. Dann r. die *Via Durini* (mit dem Pal. Durini von Ricchini), bei deren Mündung die Hauptstraße als der stattliche *Corso Venezia* sich fortsetzt.

Der Löwe auf der Säule soll sowohl das Wappen des Stadtviertels als einen Triumph der Mailänder über die Venezianer im 16. Jahrh. symbolisieren.

An der Ecke der hier abzweigenden Via Monforte liegt l. **S. Babila** (F 4), eine sehr alte romanische, tonnengewölbte Kirche mit Mittelkuppel, 1880 mit Bewahrung der ursprünglichen Anlage erneut. — In der Mitte der Via Monforte l. die **Präfektur** (Pl. 9), von *Diotti* 1795 für sich erbaut, mit stattlichem Hof.

Auf dem Corso Venezia weiter, drei Häuser vor der Brücke r. der (Nr. 16) **Pal. Silvestri** (einst Fontana; Pl. 20, F 4), dessen schönes Portal mit zwei Kandelabersäulen sowie die Terrakottaverzierung der Fenster und die architektonische Malerei (noch Reste der Säulen und des obern Frieses) nebst dem (teilweise noch offenen) Säulenhof auf die Beteiligung *Bramantes* deuten. — Jenseit der folgenden Brücke ist l. in Via del Senato Nr. 10) der ehemal. **Pal. Elvetico** (F 3), den S. Carlo für die junge Jesuitenmiliz zur Bekämpfung des Calvinismus in der Schweiz errichten ließ, ein großer Bau des Malers und Architekten *Gius. Meda* von 1570, erst 1670 vollendet, mit sehr schönem vordern *Hof*; jetzt **Pal. del Senato** mit dem großen *Staatsarchiv*. — Am Corso di Porta Venezia folgt r. der **Pal. Serbelloni-Busca** (Nr. 22, G 3), von *Cantoni* 1794 erbaut; hinter den Säulen des Obergeschosses ein Relief aus der Geschichte des Lombardischen Bundes von *Carabelli*.

Im Innern an der Decke des Mittelsaals: Juno und Äolus bedrohen die Flotte des Äneas, von *Traballesi*; in diesem Palast wohnte laut Inschrift 1796 Bonaparte.

Dann l., wo die Via Boschetti einmündet (Nr. 59—61), der prächtige ***Pal. Ciani** (G 3), 1837 von Casati erbaut, mit reichem Terrakottaschmuck; am Mittelthor Reliefszenen aus der modernen Befreiungszeit Italiens (Viktor Em., Garibaldi, Napoleon, Cavour u. a.); Inschrift zu oberst: »Italia e Francia 1859, l'indipendenza delle nazioni risorge«. — Weiterhin r. (Nr. 56): **Pal. Rocca-Saporiti** (G 3), 1812 im damaligen theatralischen Klassizismus mit sechs ionischen Säulen vor dem Hauptgeschoß, von dem Maler Giovanni Perego erbaut; die Friesreliefs hinter den Säulen sind von Marchesi, die Statuen von Rusca. — Gegenüber l. beginnen die

***Giardini Pubblici** (F G 2), besonders an Sonntag-Nachmittagen besucht, der ältere Teil mit sechszeiligem Baumgang und einem Kasino für Konzerte und Bälle, der schönere neue Teil, gegen Via Palestro hin, mit reicher Baum- und Wiesenanlage, kleinem hübschen See, Wasserfällen, zoologischem Garten, elegantem Kaffeehaus; an den Festtagen im Sommer Musik, auf einer Insel das Standbild des Mailänder Dichters Carlo Porta. Auf einem kleinen Felsen die Büste des Architekten Balzaretti, der den neuern Teil des Gartens entwarf; südwestl. Standbild der Italia.

Vom Pal. Saporiti westwärts in die Via Palestro, jenseit der (l.) großen Allee zur l. **Villa Reale** (F G 3), von Pollak 1790 errichtet, von der Regierung 1802 dem Kaiser Napoleon I. geschenkt, jetzt Eigentum des Königs; im Saal der Südwestecke Deckenfresko von *Appiani*, Der Parnaß, 1811. — Gegenüber tritt man in die *Giardini Pubblici* und kommt nordöstl. (geradeaus und r.) zum

Salone (G 2), einem vereinzelten eleganten, weiträumigen Bau an der Ostseite der Gärten, mit dem

***Museo Artistico Municipale**, geöffnet 1—4 Uhr, 1 l., Sonnt. 20 c.

Im Eingangsvestibül: 1. Herme Appianis; — 2. Herme Canovas, beide von *Marchesi*. — Im obern Vestibül: Gipsstatue Goethes.

I. Saal: Zeichnungen und Kartons von (Eingangswand) Annibale Caracci, Appiani, Vitale Sala, Dom. Tiepolo, (Ausgangswand) Bossi, Hayez, Traballesi, Appiani, Agostino Caracci, Sabatelli, Palagi u. a.

II. Saal: Bronzen, Münzen, Medaillen, Gemälde der spätern Mailänder Schule, 17. Jahrh. (Morazzone, Tempesta, Procaccino, Crespi, Mazzucchelli, Salmeggia). Vereinzelte Bronzen (Napoleon, Trivulzio, Gladiatoren, Adonis), teils Kopien, teils Nachahmungen. — Im Glasschrank A: Goldschmiedewerke

Digitized by Google

aus dem 15., 16. und 17. Jahrh. und kleine Bronzen aus dem 16. und 17. Jahrh. — Ebenso im Glasschrank B. — Im Glasschrank C: einige florentinische Bronzen aus der Renaissancezeit. — An der linken Wand: das *Mailändische Banner von St. Ambrosius* (wurde an der Fronleichnamsprozession getragen) mit St. Ambrosius, zu dessen Füßen zwei arianische Ketzer liegen, und mit dem Wappen der Gemeinde. — Die ***Münzsammlung*** (in Glasschränken) mit allen in Mailand seit dem Ende des römischen Reichs bis 1867 geschlagenen Münzen. Die Sammlung der italienischen Schaumünzen des 15. und 16. Jahrh. (vom Grafen Taverna vermacht) ist der Zahl wie der Schönheit im Guß nach die hervorragendste in Italien. Unter den Medaillen der alten italienischen Fürstenhäuser und berühmter italienischer Männer prächtige Exemplare; im Schrank D: 13. Carlman (877), Berengar (888), Friedrich Barbarossa (1152), erste Ambrosianische Republik (1227–73), Luchino und Giovanni Visconti (1339–49), Barnabò und Galeazzo II. Visconti und andre Visconti, Franc. Sforza, Bianca Maria Sforza und andre Sforza. ein Scudo d'oro doppio von Karl V. — Im Schrank F: Medaillen von *Sperandio, Pisanello, Matteo Pasti, Pollajuolo.* Auch in H und I: Medaillen von *Sperandio.*

III. und IV. Saal: Moderne Gemälde von Ferrari, Zona, Marzorati, Lelli, Tedesco, Calvi, Canella, Brambilla, Pelagi, Hayez, Appiani, Pasta, Casanova, Pietrasanta, Cavenaghi u. a. — Marmorbüste Manzonis, von Strazza. — Renaissancemöbel und -Teppiche.

V. Saal: Kuriositäten; peruvianische, etruskische, römische Terrakotten. Majoliken von Urbino, Caffaggiolo, Pesaro, Castel Durante u. a. Porzellan von Capodimonte, Meißen, Wien u. a. Elfenbeinschnitzwerk. Venezianische Gläser. Gute schweizerische und deutsche Glasgemälde. Holzschnitzereien. Arbeiten in Pietra dura. (In P: Stoffe.)

VI. Saal: Alte Gemälde (darunter mehrere ausgezeichnete); einige Marmorwerke: Nr. 1. (Mitte): *Schadow*, Die Spinnerin. — 2. *Rondinella*, Die Pilgerin. — 5. *Baruzzi* (Schüler Canovas), Eva. — Ecke r.: *Marchesi*, Büste Canovas. — Gemälde. Eingangswand: 6. 7. 14. 15. Landschaften von *Paul Brill.* — Linke Längswand: 43. **Toorenvliet*, Der Alchimist, bez. 1677. — 50. **Rembrandt*, Selbstbildnis. — 52. **Paul Potter* (Holländer), Zwei Schweine, bez. 1649. — 55. **van Dyck*, Henriette Maria, Tochter König Heinrichs IV. von Frankreich, Gattin Karls I. von England. — 68. *Giacomo Bassano*, Rückkehr von der Jagd (Sommer). — 76. 77. 78. *Ders.*, Herbst, Winter, Frühling. — 83. **Lor. Lotto*, Männliches Bildnis. — 84. *G. B. Tiepolo*, Die Kommunion einer Märtyrerin. — 86. *Tizian*, Senator (in der Art Tintorettos). — 92. **G. B. Moroni*, Junger Patrizier, der auf ein Scheiterhäufchen zeigt, wo Eitelkeiten der Welt verbrennen, mit der Unterschrift: »Sic et tele — 94. *Bonifacio Veronese*, Condottierekopf. — 95. **Antonello da Messina*, Männliches lorbeerbekränztes Bildnis, ca. 1486. — 96. *Bonifacio*, Männliches Bildnis. — 99. *Giacomo Bassano*, Edelmann. — 103. *Ghislandi*, Geistlicher. — 105. **Girolamo da Santacroce*, Madonna, Täufer, Hieronymus, 1530. — 106. *Lor. Lotto*, Lot. — 107. *Carotto*, Trauer um den Leichnam Christi. — Fensterwand: 139. *Latt. Gambara*, Abbondanza (Fresko, auf Leinwand übertragen), 1570. — 154. *Ders.*, Bildnis eines Alten. — 177. 179 bis 187. 189. 190. *Franc. Londonio*, Tierbilder (ca. 1760). — 197. *Schule Lionardos* (Art des Bramantino), Drei Edelleute, St. Gervasius und Bernhard; Bruchstück eines Altartriptychons. — 199. *Schule Lionardos* (Art des Bernardino de' Conti), Männliches Bildnis. — 201. *Schule Lionardos* (ebenso), Männliches Bildnis. — 202. 203. 204. **Bernardo Luini*, Freskenfragmente, Köpfe. — 215. *Borgognone*, Männl. Bildnis. — 216. **Correggio*, (kleine) Madonna mit den beiden Kindern, Jugendwerk, ca. 1511; nach Frizzoni echt; die Madonna hat schon das eigentümliche correggeske Lächeln; das heitere, klare Kolorit erinnert noch an den Einfluß Francias; das Bild ist teilweise restauriert.

VII. Saal (*Collezione Marchesi-Fogliani*): Gipsmodelle von Pompeo Marchesi von Mailand (1790–1858), Schüler Canovas, und von *Canova*; Terrakotten aus der Renaissancezeit. Bei der Ausgangsthür: Marmorbildnisse des Stifters Fogliani und des Künstlers Marchesi. — **VIII. Saal:** Fresken. Neu eingerichtet 1883, noch nicht geordnet. **Cesare da Sesto*, Fresken aus dem ehemaligen Kloster S. Antonio, die sieben Schöpfungstage, geschieden durch einzelne Kardinaltugenden. — *Girolamo da Santacroce*, Madonna mit SS. Sebastian und Hieronymus. — **IX. Saal:** Moderne Maler.

Gegenüber, durch die Giardini pubblici getrennt, an deren Westseite, das

Museo Civico (F2); geöffnet: Dienst., Mittw., Sonnab. 11–3 Uhr, 50 c., Donnerst. 11–3 Uhr frei; mit reicher naturgeschichtlicher Sammlung. Eingang vom Garten aus.

1. Stock: Drei Säle mit den Säugetieren, zwei mit vergleichender Anatomie (die Skelette wurden im Museum präpariert). Es folgen die Polypen, Krustaceen, Fische, Vögel (4000, mit Seltenheiten) und Nestersammlung der lombardischen Vögel. Dann die berühmte **Reptiliensammlung* (die von Professor Jan angelegte Schlangensammlung besonders reich). Dann die Konchylien (über 6000 Arten) und niedersten Tiere.

Im Erdgeschoß. R.: Fossilien; von Bedeutung die von Perledo am Comer See (S. 120), von Lesina, Comen, Bolca; die berühmte Sammlung der **tertiären fossilen Konchylien von Brocchi* (dem Begründer der Paläontologie in Italien). — Im folgenden Saal Fortsetzung der *Fossilien*, in der

Digitized by Google

Mitte die großen Tiere. Das Skelett eines Höhlenbären aus der Grotte bei Laglio am Comer See (S. 129), Schädel von Rhinozerossen und Elefanten aus den Subapenninen. — Im 3. Saal: Die Prachtexemplare der Elefanten aus der Valle Brembana (»ligniti di Leffe«). — Im 4. Saal: Sammlung von ***Fossilien aus den Pampas von Argentinien*** (1877 für 31,000 l. angekauft), darunter komplettes Skelett des Megatherion, prächtiges Exemplar von Glyptodon, Schädel von Skelidotherion Smilodon u. a. Fossilien aus Pikermi bei Athen: Reste von Affen, kleinen Pferden, Wiederkäuern; über 1000 Stück. — In der Mitte: Das Skelett eines Balaenoteros aus den Subapenninen bei Piacenza. — L. die Mineralien, die ethnographische Sammlung und die phrenologische (Schädel) von Fossati, Freund Galls. — Pfahlbautenfunde, besonders aus den Seen von Varese. — Schädel aus dem alten Ägypten.

Gegenüber, in Via Manin: *Pal. Melzi* (F 2), mit guter Gemäldesammlung. — Längs der Ostseite der Giardini pubblici läuft der Corso Venezia zur *Porta Venezia* (G 2), die 1833 mit Statuen und Reliefs (von Marchesi, Cacciatori, Monti) zur Geschichte Mailands geschmückt wurde. – Jenseit der Porta Venezia folgt westwärts gegen den Bahnhof hin ein neues Stadtviertel von stattlichen Bauten, denen nun auch das *Lazzaretto* (1488 für die Absonderung der Pestkranken begonnen) weichen soll. — Längs der Südseite der Giardini pubblici zieht die Via Palestro zur *Piazza Cavour* (F 2,3), mit dem *Denkmal Cavours*, Bronzestandbild von *Tabacchi*, unten die seinen Namen schreibende Bronzefigur der Klio von *Tantardini*, 1865.

Südwestl. vom Platz liegen die **Archi di Porta Nuova** (E F 3), die, 1171 errichtet (1861 restauriert), die Bedeutung eines städtischen Palladiums haben, d. h. des Kampfes der Gemeinde gegen das Reich und die Fremdherrschaft; das Relief über den Bogen: Madonna mit den Schutzpatronen Mailands, Gervaso, Ambrogio, Protaso, wahrscheinlich von *Balduccio da Pisa*, ist ein Bruchstück der Skulpturwerke, mit welchen Azzo Visconti das Thor 1330 schmücken ließ. Das kleine Relief darunter mit den zwei Köpfen des C. Novellius und Rufus stammt von dem römischen, 300 m diesseits gelegenen Thor.

Nordwestl. von Piazza Cavour führt die Via Principe Umberto mit ihren großartigen Bauten zur (erste Seitenstraße l.) Via Carlo Porta; an deren Ende r. (Nr. 4) der elegante, im sogen. pompejanischen Stil geschmückte *Pal. Mylius* mit Marmor- und Backsteinreliefs. Seiner Südfassade gegenüber die *Deutsche Protestantische Kirche* (E 2), ein hübscher gotisierender Neubau von *Engelmann*.

Westl. (l.) führt die Via Montebello in den *Corso di Porta Nuova* und l. (südl.) zur Via Fatebene Fratelli. Das *Hospital Fatebene Fratelli*, ein stattlicher Bau von *Aluisetti* 1836, enthält im Vestibül die Standbilder der beiden Stifterinnen Visconti, von *Marchesi*. — Dem Kanal entlang zur (r.) Kirche

San Marco (E 2, 3), 1252 errichtet, einst eins der zierlichsten gotischen Backsteingebäude Mailands, dessen (von *Maciachini* 1878 restaurierte) Außenarchitektur noch ziemlich erhalten blieb; die Fassade stammt aus dem Ende des 14. Jahrh., der Glockenturm ist von 1310. Das Innere bildet eine (1690 erneuerte) dreischiffige Kreuzkirche. In der Verlängerung des rechten Kreuzschiffs (wo man vom Kanal her, über sieben Stufen herab, eintritt) befindet sich eine sehr interessante Sammlung von sieben alten Grabmälern mit Reliefs:

An der rechten Wand in der Mitte das *Denkmal des Augustinergenerals *Lanfranco-Settala* (gest. 1243), Stifters der Kirche, eine bedeutende Arbeit aus der Pisaner Schule; der strenge knöcherne Mönch (in der Mitte vorragend) lehrt von seinem Katheder die kleinern (starkknochigen) Schüler; daneben in Nischen l.: St. Agnes, r. St. Katharina, oben liegt der verhüllte Verstorbene. — Zur Linken ein Professorengrab von 1339, in flüssigern Formen, in der Mitte die Dreieinigkeit, l. die vom Verstorbenen verehrte Madonna, r. der jugendliche Dozent. — Zur Rechten (Settalas) das Grabmal des *Andrea Birago*, 1455 von Cristoforo Luvonio ausgeführt. — Gegenüber an der linken Wand das *Grabmal des Rechtsgelehrten *Salvarinus de Aliprandis* (gest. 1344), in entwickeltem gotischen Stil. — Darüber: **Tintoretto*, Auffindung des Körpers des St. Markus; originelle und kühne Komposition. — Die 1. u. 4. Kap. enthalten Malereien von dem Kunstschriftsteller *Lomazzo* (1571), die 4. und 5. von den *Campi*. — Im Presbyterium l.: *Cerano*, Taufe des St. Augustinus (1618), ein Meisterstück im Kolorit. — An der linken Wand: Bilder von den *Procaccini* und *Palma Giovane*.

Die Via S. Marco und deren Abzweigung r., Via Castelfidardo, führen zur *Porta Nuova* (E 1), 1812 nach einem Entwurf Zanojas errichtet. — R. den Bastionen entlang zu einem *Tunnel* (Sotto-

Digitized by Google

passaggio Principe Umberto); r. gegenüber der **Bahnhof** (F 1; *la Stazione centrale*), 1864 eröffnet; die glasbedeckte Mitte ist 21,5 m hoch und hat wie die Front eine Länge von 232 m.

Im Saal der I. Klasse malte der Mailänder *Eleuterio Pagliano* die Allegorien von Venedig und Neapel (in Tempera), im Saal II. Klasse der Mailänder *Induno* die Allegorien von Florenz (Dante und Beatrice) und Rom (Raffael und die Fornarina); am Ende des rechten Flügels schmückt den königlichen Empfangssaal ein Deckenfresko von *Casnedi*, die Provinzen Italiens und das Haus Savoyen. Die Skulpturen sind von *Vela*, *Strazza*, *Tabacchi* und *Magni*.

Vom Dom zur Arena, Arco della Pace und Friedhof.

Vom Domplatz an der Südwestecke über die Via Carlo Alberto, durch (l.) die Via degli Orefici und jenseit des Cardusio geradeaus zur Via Broletto, mit (l. Nr. 17) dem **Broletto** (D 4), jetzt Finanzgebäude, laut Inschrift 1413 bis 1424 vom berühmten Condottiere Carmagnola bewohnt, der ihn von Filippo Maria Visconti als Geschenk erhielt; dann im Besitz der schönen Gräfin Cecilia Gallerani Bergamini (die Lionardo malte), als Geschenk Lodovico Visconti's; später (von 1786 an) Munizipalpalast, bis die Gemeindeverwaltung 1861 in den Pal. Marino verlegt wurde.

Der kleine neuere *Hof deutet in seinen Arkaden auf einen Umbau durch *Bramante;* um die Spitzbogen in Rundbogen umwandeln zu können und doch die Stelzung zu vermeiden, setzte er über die schönen neuen *Kapitäle vortrefflich profilierte Architravstücke.

Gegenüber der *Pal. Tribunale Civile,* ehemals Clerici (von 1720), mit großem Deckenfresko von *Tiepolo:* Sonnenaufgang mit Merkur, Venus, Saturn, Mars, Ceres u.a. — Die Fortsetzung der Via Broletto führt an (l.) *S. Tommaso* vorbei und nach 3 Min. r. zur Kirche **S. Maria del Carmine** (D 3), 1446 von *Pietro Solari* erbaut, teilweise nach einem frühern Plan des Bernardo da Venezia, 1660 von *Ricchini* modernisiert und 1839 von Pizzagalli mißverständlich restauriert; sie ist eine dreischiffige gotische Kreuzkirche, deren große Gewölbequadrate auf runden Pfeilern ruhen; der Eindruck in räumlicher Beziehung ist immer noch bedeutend.

1. Kap. l. (Taufkapelle), mit moderner Gotik von *Pizzagalli* und Statuetten von *Gaetano Monti* von Ravenna. — 2. Kap. l. (unteres Altarbild): *Borgognone,* Madonna mit SS. Rochus und Sebastian. — Die Chorstühle sind von Conti und Appiano (1580). — Im rechten Querschiff: Grabmal der Familie Barbò, von *Pizzagalli,* das große Relief von *Monti* (1847). — Im rechten Seitenschiff, 3. Kap. r. kleine Altartafel: Geburt Christi, wahrscheinlich von *Bramante.* — 1. Kap. r., an den Seiten r. Fresko: Geburt Christi, ca. 1520 (lombardisch); l. Fresko: Der Gekreuzigte und Heilige, ca. 1550.

Zurück und r. an Ponte Vetere weiter zum *Corso Garibaldi,* der Stätte des Volks; hier l. die neue **Gemüsehalle* (D 3).

Jenseit derselben, 2. Seitenstr. r., die Kirche **S. Simpliciano** (D 2,3), eine eigentümliche, von St. Ambrosius gestiftete rundbogige Pfeilerkirche aus dem 8. Jahrh., deren Querhaus und Wölbung dem 12. Jahrh. angehören; die Teilung der Arme in Zwillingsschiffe scheint einem fremden Architekten des 13. Jahrh. anzugehören, das Innere erlitt 1423 und 1560 Veränderungen, die Kuppel entstand erst 1582; Front und teilweise auch das Innere wurden 1871 von *Maciacchini* restauriert; in der Chor-Apsis: *Krönung Mariä, von *Ambrogio Borgognone;* noch nach der alten Kompositionsweise, aber mit der stillen Anmut Peruginos. — L. vom Hochaltar, unter der Orgel: SS. Giustina und Scolastica, von *Aurelio Luini.* — R. vom Hochaltar, unter der Orgel: Placidus und Maurus, von *Deme.* — Am Ende des rechten Querschiffs, an der linken Wand: *Padovanino,* Niederlage der Cammotesen, in tizianischer Manier.

Gegenüber von S. Simpliciano führt die Via del Amfiteatro nordwestl. zur **Arena** (C 2), einem großen elliptischen Bau mit aufsteigenden Sitzreihen, 1806 von *Canonica* erbaut für die damaligen jährlichen Volksspiele; sie faßt 30,000 Personen; die Durchmesser betragen 238 m auf 116; das Innere ist dem römischen Amphitheater nachgebildet und auch für nautische Spiele eingerichtet; im Giebel des Triumphthors sind die antiken Spiele von *Monti* skulptiert.

Südlich von der Arena erhebt sich auf dem weiten Platz des Foro Bonaparte das **Kastell** (C 3,4), jetzt Kaserne.

Einst ein großartiger Palast, 1368 von Galeazzo II. errichtet, von Gian Galeazzo Visconti zur Residenz gewählt, 1447 von der Republik zerstört, 1450 von Francesco

Digitized by Google

Sforza erneuert, 1521 durch eine Pulverexplosion schwer beschädigt, stets vom Volk verabscheut.

Eine Reihe von ausgezeichneten Malern wurde zur innern Ausschmückung verwendet (in einem Nebenraum entdeckte man jüngst ein Fresko des Borgognone). Das spanische Regiment verwendete alles auf die Befestigung; die Franzosen eroberten die Burg 1800, die Mailänder nahmen sie 1848 mit Sturm, 1859 räumten sie die Österreicher; seitdem sind die Befestigungen niedergelegt, und das Ganze gleicht einem zerschlagenen Koloß. Die ältesten Teile sieht man im ersten Hof (Corte della milizia) und besonders an der Südseite des zweiten Hofs, wo die alten Kapitäle und viele heraldische Zeichen noch erhalten sind: die Viper mit dem Kinde, die Adler des Reichs, die Lilien Frankreichs, die Fackeln Galeazzos II., der Hund des Franc. Sforza, der Löwe des Galeazzo Maria, der Phönix von Bona di Savoia u. a.; aus der Sforzazeit stammt die Brücke mit der gedeckten Säulengalerie, der Stall mit Nr. 74.

Westl. dehnt sich der gewaltige Exerzierplatz *(Piazza d'Armi)* aus, nordwestl. führt die *Porta Sempione* zum berühmten

Arco della Pace oder *Sempione* (B 2), von *Luigi Cagnola* von Mailand erbaut (1807 ff.).

Ursprünglich sollte er als Verbindungsthor von Paris und Mailand durch die neue Simplonstraße die Thaten Napoleons I. verherrlichen, aber die politischen Ereignisse von 1814 veränderten den Plan; 1822 ward der Bogen dem »Wahrer des Friedens«, Kaiser Franz I., geweiht und nun Arco della Pace genannt. Seit 1826 wurden die Siege Napoleons in dessen Niederlagen umgeformt, und 1837 erhielt das Triumphthor die neue kaiserliche Weihe. Die zwei pompösen Inschriften zur Feier des Glücks der Lombardei unter Österreich wurden jedoch 1859 zu gunsten Napoleons III. und Viktor Emanuels umgewandelt und heißen jetzt: »Beim Einzug der Befreier Napoleon III. und Viktor Emanuel mit ihren ruhmvollen Armeen löschte das jubelnde Mailand die knechtischen Inschriften dieses Marmors aus und schrieb die Unabhängigkeit Italiens darauf«; stadtwärts: »Den Hoffnungen des italienischen Reichs, unter dem Schutz Napoleons I., weihten die Mailänder den Bogen 1807; glücklich befreit von der Knechtschaft, stellten sie denselben 1859 wieder her«.

Den spätern römischen Triumphbogen nachgebildet, hat derselbe drei Thorbogen, zwei gleiche Fronten, je acht korinthische Säulen mit hohen Postamenten, ein reiches Gebälk mit hoher Attika. Die Kosten dieses Denkmals, dessen Marmor die Gruben der Crevola lieferten, beliefen sich auf 4 Mill. l., und 71 Bildhauer arbeiteten an der Ausschmückung.

Stadtseite. Über den Säulen zu den Seiten der Inschrift: die Hauptflüsse der Lombardei, Po und Tessin, von *Cacciatori*. — In den Rechtecken zwischen den Säulen: r. Rheinübergang. Darunter: Stiftung des Lombardo-Venezianischen Königreichs. — Zu unterst: Einnahme von Lyon, sämtlich von *Marchesi*. — L. Schlacht von Kulm, von *Monti*. — Darunter: Einzug Franz' I. in Mailand 1825, von *Cacciatori*. — Zu unterst: Einnahme von Dresden, von *Pacetti*. — Über dem Mittelbogen zu beiden Seiten des Schlußkopfs Viktorien. — Östliche Schmalseite: Schlacht von Leipzig, von *Marchesi*. — Westliche Schmalseite: Schlacht von Arcis sur Aube, von *Somaini*. — Nach außen über den Säulen zur Seite der Inschrift: die Hauptflüsse Venetiens, Etsch und Tagliamento. — L. Stiftung des Ordens der Eisernen Krone, Der Kongreß zu Wien, beide von *Perabò*. — Einnahme von Paris, von *Acquisti*. — R. Einzug der Verbündeten in Paris, von *Rusca*. — Friede von Paris, Einzug der Österreicher in Mailand 1814, beide von *Monti*. — An den Innenwänden des großen Mittelbogens l.: Die Heilige Allianz, von *Monti*; r. Der Kongreß von Prag, von *Acquisti*. — Auf der Plattform: *Friedensgöttin mit sechspännigem Siegeswagen, meisterhaft modelliertes Erzwerk von *San Giorgio* von Mailand; an den Ecken berittene Viktorien.

Nördl. von der Arena kommt man jenseit der *Porta Tenaglia* (C 2) l. nordwärts, dann bei *Porta Volta* die mittlere Straße in 10 Min. zum schönen

***Nuovo Cimitero** (CD 1), dem großen monumentalen Friedhof Mailands (12—2 Uhr geschlossen). Diese herrliche Totenstätte, eine der schönsten Italiens, mit Grabmälern in den verschiedensten Formen und Skulpturen der tüchtigsten Künstler der Gegenwart, wurde nach dem Plan von *Carlo Maciacchini* ausgeführt und 1866 eröffnet.

Eine 356 m lange Pappelstraße führt zum Eingang. Der Friedhof ist 625 m lang und mit den beiden Flügeln 400 m breit. Die Mitte der Fassade des großen, eleganten Eingangsbaus bildet das »Famedio«, zu welchem eine Treppe hinanführt. L. von demselben öffnet sich ein Portikus; durch den rechten seiner drei Bogen eingetreten, sieht man als erstes Grabmal an der rechten Wand das des Architekten Moraglia von Mailand (gest. 1860), mit seinem Bildnis. — Es folgt die Erzieherin Désirée Garnier (gest. 1872), welcher ihre Schülerinnen das Grabmal setzten. — Dann das Denkmal des Generaldirektors der Statistik Italiens, Pietro Maestri, der für die Befreiung seines Vaterlands stritt (gest.

Digitized by Google

1871), von Colla entworfen, das Bildnis von Braga. — Es folgt ein Relief (ein geleitender Engel), der Carolina (gest. 1867) und Luigia (gest. 1869) Villa geweiht, vom Bildhauer Angelo Biella.

Jenseit des Portikus die »Gräber auf 30 Jahre«, mit pultförmig liegenden Grabsteinen. L., dem Rande dieser Gräber entlang, trifft man in der vordersten Reihe, zu äußerst l., das (Nr. 125) Grab des Mailänder Malers Emilio Cavenaghi (gest. 1876). — Nun bis zur Baumreihe und l. dem Polygonbau über der Treppe sich zuwendend, sieht man in demselben l. vorn die Büste Vismaras und den Engel der »Verbrennung«, da nach dem Wunsch Vismaras die Leichen seiner Familie verbrannt werden. (Die Verbrennungsstätte, »Edicola Crematoria«, bildet den Schluß des Friedhofs.) — Dann l. weiter bis zum Ende des linken Flügels und hier l. über vier Stufen zu den erhöhten Gärten mit eng zusammengestellten zahlreichen Marmordenkmälern und Büsten.

Gleich beim Eintritt in diese »Giardini rialzati« r. drei Büsten vom Bildhauer Martegani. Zur leichtern Auffindung des Bemerkenswertesten folgt hier eine alphabetische Auswahl: *Azimonti* (1292 bis 1295), von Ceruti; *Billia* (1310), von Grandi (dem Bildhauer der Statue Beccarias); *Brambilla*-Pensa (875 u. 877), *Brigola* (925), *Brioschi* (902–911), alle drei von Tantardini. Der Litterat Eugenio *Camerini* (154 G), mit Büste von Boninsegna; der Klarinettist *Cavallini* (1283), von Tantardini; *Chierichetti*-*Cova* (112 R), von G. Strazza; *Ciani* (1408–11), Veteran der Napoleonischen Schlachten, von Vincenzo Vela; *Crivelli* (120 B), der Kunstfreund, von Biganzoli; *Da Costa* (1316–19), von Emanueli; der Arzt *Ferrario* (1477), mit Büste von Spertini; *Gattorini* (1467), von Crippa; *Kramer* (1026–33), ein Kolossaldenkmal von Vincenzo Vela; *Lattuada* (144–151 G), von Tantardini; *Orseniga* (1511), mit Kinderstatuette von Crippa. Der Maler *Pietrasanta* (108 bis R), mit Büste von Tabacchi (Bildhauer der Cavour-Statue). *Sala* (1422–24), von Crippa. *Scorzino*, in der Mitte dieser Gartenabtheilung, mit dem Standbild des Schmerzes, von Tantardini. — Es folgt ein zweites Rechteck: *Broggi* (32R), mit Büste von Barzaghi; der Musikalienhändler *Lucca* (261 bis 268), von Strazza; *Pedroni* (in der Mitte), von Miglioretti; *Poss* (192), von Tabacchi.

R. vom Ende dieser Abteilung führt ein Weg zum »Ossario«, einem romanischen Bau mit Spitztürmen. Davor, am Weg r., Edicola *Litta*, von Maciacchini, im Stil des 15. Jahrh.; l. Sarkophag *Castellini*, mit Schmerzensengel von Buzzi. — L. vom Ossario: Edicola *Turati*, von Maciacchini; r. vom Ossario: Edicola *Pagnoni*, mit Statuen von Crippa und Buzzi. — Dahinter: Edicola *Nasoni* (12 m hoch), im lombardischen Stil des 14. Jahrh., von Maciacchini. — R. dahinter: Edicola *Sonzogno* (im altrömischen Stil), von Maciacchini. — R. dahinter: Monumento *Bruni*, eine ägyptische Pyramide, von Colla.

Von besonderm Interesse ist der **Tempio crematorio** (Verbrennungstempel), ein schöner, offener Säulenrundbau mit dem Tempelhaus in der Mitte, durch ein Legat Albert Kellers (dessen Leiche die erste war, die hier verbrannt wurde) gestiftet und 1876 der Stadt geschenkt.

Umgebung.

Cinisello (10 km nördl., 3 km nordwestl. von Tramwaystat. *Sesto S. Giovanni*, 6 km vor Monza): *Villa des Grafen *Ghirlando Silva*, Mustergarten, aufs freundlichste geöffnet. — (28 km) ***Certosa di Pavia** (S. 798), Ausflug für ½–1 Tag. — (8 km) **Certosa di Carignano**, mit Bildern von *Crespi* in der Kirche. — (18 km nordwestl.) **Lainate**, 3 km westl. von Tramwaystat. *Garbagnate* (nach Saronno), mit der schönen Villa *Litta*, Villa *Visconti*, *Aresa* mit Kunstgegenständen; sehr schöne Gartenanlagen.

Nach (22 km nordwestl.) **Saronno**, an der Straße nach Varese, Dampftramway von Stat. Erba (C 4; Pferdebahn dahin vom Domplatz), tägl. 12mal in 30–40 Min., I. 2,15, II. 1,25 l. Hin und zurück I. 3,40, II. 2 l. — In Saronno ordentlicher Gasthof (*Albergo della Madonna*) und gutes Kaffeehaus; am Ende der Hauptstraße l. (5 Min.) zur ***Madonnenkirche** (*Santuario della Beata Vergine*) mit **Fresken von Bernardo Luini, Gaudenzio Ferrari und Lanini. — Der Bau selbst zählt zu den schönsten Renaissancekirchen der Lombardei; er wurde 1498 in bramanteskem Stil begonnen nach dem Entwurf des *Vincenzo dell' Orto* von Seregno; den Bau des Campanile, der Kuppeln, des Hochaltars und der zwei Seitenkapellen führte der Mailänder *Paolo Porta* aus, 1516 ff.; die überladene Fassade im Barockstil entwarf *Carlo Buzzi* 1666; viele Unregelmäßigkeiten im Innern und Äußern verschuldet der Wechsel der Architekten. Die***Hauptfresken von Luini** befinden sich im Chor; im vordern Chor: l. *Vermählung Mariä, mit dem Porträt Lionardos im Hintergrund; r. *Christus unter den Schriftgelehrten. Im hintern Chor, l. vom Altar: *Tempeldarbringung; im Hintergrund Rückkehr der heiligen Familie nach Israel, bez. 1526; r. vom Altar: **Anbetung der Könige; der Zug in freier Landschaft, in der Höhe ein wahrhaft himmlisches Engelkonzert; die Madonna, die Könige und der Page von anmutiger Schönheit. — Oben neben den Fenstern: die vier Kirchenlehrer, vier Evangelisten und vier Sibyllen. — Hinter dem Hochaltar in der Apsis: l. **S. Caterina, r. **S. Apollonia (gehören zu den schönsten Schöpfungen Luinis) und zwei Engel mit den Meßgefäßen. — Am Ausgang des Kuppelraums zwischen den Pilastern: SS. Christophor und Antonius, SS. Sebastian und Rochus (St. Georg und St. Martin sind von *Cesare Magno*, nicht Cesare da Sesto), 1533. Die***Fresken von Gaudenzio Ferrari** befinden sich in der

Digitized by Google

Kuppel; im Innern der Kuppel das **Engelkonzert, 1534, jubelverkündend, von Kraft und Leben strotzend; die Gottvater umtummelnden musizierenden Engel und tanzenden Kinder bilden einen Kranz von mehr als 100 Gestalten. Jeder Engel bildet ein charakteristisches Einzelwesen, und doch durchschlingt die drei Chöre die vollste Harmonie; Zeichnung und Kolorit, Köpfe und Gewandung sind von gleicher Vollendung. Unmittelbar unter der Kuppel, in vier Medaillons: Erschaffung Evas, Sündenfall, Austreibung, Arbeit (durch Feuchtigkeit in einzelnen Stellen verdorben), 1545. – Am Tambour der Kuppel: *Farbige Stuckfiguren von *Andrea da Milano*. – In den Schildbogen der Kuppel: *Luini* (Fresken), Erstgeburt, Kain und Abel, Ackerbau, Opfer Kains und Abels, Totschlag Kains, Reue Kains, Nachkommenschaft Adams. – Im Kreuzgang, der von der Kirche zur Priesterwohnung führt: *Luini*, Geburt Christi; im Eingang zum zweiten Kreuzgang: Kreuzigung.

Diese Fresken, die niemand unbesichtigt lassen sollte, sind von außerordentlicher Schönheit und von tiefster Empfindung eingegeben, auch in der Farbe vortrefflich erhalten. Die Fresken *Luinis* haben ihm den Namen des »Raffael der Lombardei« eingebracht. *Lanzi* sagt von denselben: »in diesen Bildern hat Maria stets ein Antlitz, das in Schönheit, Würde, Bescheidenheit nahe an Raffael rührt, obwohl es nicht dasselbe ist; immer ein Antlitz voll Herrlichkeit, mag sich die Jungfrau zur Vermählung stellen, oder verwundert Simeons Wahrsagungen anhören, oder, vom großen Geheimnis durchdrungen, die morgenländischen Weisen empfangen, oder schmerzlich-froh ihren göttlichen Sohn im Tempel fragen, warum er sie so verlassen. Auch die übrigen Figuren haben eine der innern Erregung angemessene Schönheit, die Köpfe scheinen zu leben, die Blicke und Bewegungen fordern Antwort; und am Stil ist alles natürlich, nichts gesucht, alles gewinnend und von solcher Anziehungskraft, daß man sich nur mit Mühe wieder losreißt.«

Dampftramway von *Saronno* nach *Como* 10mal tägl. in 1¼ St., I. 1,60, II. 1,15 l.

Dampftramway von *Mailand* in 2 St. nach **Vaprio** (30 km nordöstl. an der Straße nach Bergamo); in *Villa Melzi* Bruchstück einer großartigen Madonna, gewöhnlich dem *Lionardo da Vinci* zugeschrieben, der hier oft verweilte, vielleicht aber von *Francesco Melzi*, dem vornehmen Liebling Lionardos, dessen Familiengut die Villa war.

---

27. Von Mailand nach Como (und Lecco) über Monza.

Siehe die Karten in der Rückdecke und S. 77.

1) **Eisenbahn** von *Mailand* über (13 km) **Monza** (1,50 und 1,05 l.) nach **Como** (48 km) 9mal tägl. in 1½–1¾ St., I. 5,50, II. 3,35 l.; — (51 km) **Lecco** 5mal tägl. in 1¾–2 St., I. 5,35, II. 4,10 l. — 2) **Dampftramway** nach (13 km) **Monza** 12mal in 25 Min., I. 1,50, II. 1,05 l.; Abfahrt in Mailand vom Corso di Porta Venezia bei S. Babila (Pl. Q, F 4). — 3) **Dampftramway** nach (48 km) **Como** über (22 km) **Saronno** (Abfahrt in Mailand von Stat. Erba, C 4, wohin Pferdebahn vom Domplatz) 12mal in 2 bis 2¼ St., I. 3,75, II. 2,40 l.; nur für die Fahrt nach Como (mit Weglassung von Monza) zu benutzen, dann aber vielleicht der Eisenbahn vorzuziehen, weil der Tramway *bis an den Dampfschifflandeplatz in Como führt*, während der Bahnhof ¼ St. abliegt. Fahrzeit etwas länger, aber auch billiger.

Rundreisebillet: Mailand – Como – Tremezzina – Lecco – *Monza* – Mailand, 8 Tage gültig, I. 13,80, II. 11 l.

Von Mailand durchzieht die Bahn eine von Kanälen durchschnittene, mit Maisfeldern, Maulbeerbäumen und Weinreben reichbebaute, ziemlich monotone Ebene. – Stat. *Sesto;* schöne Villen.

(13 km) **Monza,** mit 25,228 Einw.

Gasthöfe: *Albergo del Castello*, beim Bahnhof. – *Falcone*, beim alten Kommunalpalast. – *Café Borrani*, beim Dom.

Monza hieß in alter Zeit *Modoetia*, war Residenz der langobardischen Könige und von der Agilolfingin *Theodolinde*, erst Gemahlin König Autharis, dann (591) König Agilulfs, sehr begünstigt. – Vom Bahnhof den Corso d'Italia entlang r. (die zweite Kirche) **S. Maria in Istrada*, mit glänzender gotischer Backsteinfassade (1327); dann folgt:

Der ***Dom,** 550 von Königin *Theodolinde* gestiftet, 1300 neu gebaut, erhielt eine prächtige Marmorfassade von *Matteo di Campione*, 1360–90, durch Streben mit Türmchen der fünfschiftigen Anlage entsprechend fünfgeteilt, mit wechselnden dunkeln und hellen Schichten, spitzbogigen und rundbogigen Fenstern zwischen Rosetten, herrlicher, von zierlichen Kassetten umrahmter großen Rose. Der 80 m hohe Turm wurde erst 1592 von *Pellegrini* errichtet. Über der schönen mit zwei Serpentinsäulen auf zwei Löwen geschmückten Hauptthür ein *Relief aus Theodolindens Zeit:

Digitized by Google

Es stellt die Taufe Christi dar (der Jordan fließt aus dem Innern Christi, die Taube gießt ein Gefäß aus), seitlich Maria und Johannes, SS. Petrus und Paulus, im obern Teil die Gründerin Flavia Theodolinda, die dem Täufer das Diadem mit Kreuz darreicht, an der rechten Seite Gundebergs Tochter, dann der königliche Sohn Adaloald mit einer Taube und zuletzt knieend Agilulf. Seitlich die dargereichten Schätze: Kronen, Kreuze, Becher, das Becken mit den Küchlein, alles noch im Domschatz vorhanden.

Inneres. Der gotische fünfschiffige Säulenbau mit tiefen Kapellen ist teilweise durch Modernisierung entstellt. 2. Kap. l.: *Heimsuchung von *Guercino*. — L. vom Chor: die *Capp. S. M. del Rosario*, mit Fresken aus der Geschichte Theodolindas, von *Francesco* und *Cristoforo Zavatteri* (1444). Das Chor wurde erst 1577 vollendet. — Am *Hauptaltar* (vom Maler *Appiani* 1798 entworfen) ein reiches *Vorderblatt mit 16 vergoldeten Silberreliefs aus dem Leben des Täufers, mit Gemmen und Schmalten, Ende des 14. Jahrh. — Die Unterkirche wurde 1742 umgebaut. — R. vom Chor die *Capp. del Santo Chiodo*, wo sich über dem Altar in der Mitte eines Kreuzes in einem Kistchen (der Kustode verlangt 5 l. für die Vorzeigung) die berühmte ***Eiserne Krone*** befindet, 1859 von den Österreichern mitgenommen, 1868 zurückerstattet.

Sie ist ein Stirnband aus sechs durch Scharniere zusammenhängenden Goldplatten mit Schmelz, getriebenen Zieraten und 23 Edelsteinen; inwendig läuft ein schmaler eiserner Ring herum, dessen Metall von Rom aus als ein von Kaiserin Helena aus Palästina gebrachter Nagel vom Kreuz Christi beglaubigt wurde. 36 Monarchen sind mit diesem Stirnband als *Könige der Lombardei* gekrönt worden. Napoleon I. setzte sich die Krone am 26. Mai 1805 selbst auf das Haupt mit den kaiserlichen Gottesgnaden-Worten: »Gott gab sie mir, wehe dem, der sie antastet«.

Gegenüber, an der Eingangswand des rechten Querschiffs: **Relief aus dem 13. Jahrh.* mit der Krönung eines Kaisers (Heinrich III.?) in Gegenwart von Reichsfürsten. An der Eingangswand im linken Querschiff der Sarkophag Theodolindes. — L. die **Schatzkammer* (*Tesoro*; 1 l.) mit sehr interessanten Kunstwerken.

Im Schrank I u. II: Silberne Monstranzen, Kreuze, Büsten aus dem vorigen Jahrhundert. — Schrank III: Der Papyrus mit dem Reliquienverzeichnis, das Gregor d. Gr. an Theodolinde übergab. — Schrank III: Ein *Waschbecken mit silbervergoldeter Henne und sieben Küchlein, Provinzen der Lombardei (schon auf dem Relief am Haupteingang abgebildet, ca. 600). — Zwei Tafeln als Deckel eines Antiphonariums, mit Konsulargestalten des 4. Jahrh., durch die Namen St. Gregors und Davids kirchlich umgedeutet; auf dem andern eine Muse und ein Dichter. — Diptychen (innen zum Schreiben mit Wachs überzogen) aus Elfenbein, aus dem 4.–6. Jahrh., eins mit der Kaiserin Galla Placidia und ihrem Sohn Valentinian auf der einen Tafel und dem Feldherrn Aëtius auf der andern. — Zwei silbervergoldete Brote, von Napoleon I. nach seiner Krönung geschenkt. — Schrank IV: Goldner Becher mit Reliefs in den gotischen Ornamenten, Geschenk des (Fürstbischofs) Galeazzo Visconti. — Monstranz aus S. Felice in Mailand (von den Jesuiten bei ihrer Unterdrückung Monza geschenkt). — Zwei elegante Elfenbeintafeln mit durchbrochenen Ranken und Tieren, als Deckel eines Sakramentariums, aus dem 9. Jahrh., byzantinischen Ursprungs. — Schrank V: Das Kreuz von Italien, das den langobardischen Königen bei der Krönung auf die Brust gelegt wurde, gestiftet von Berengar I. (9. Jahrh.); mit Edelsteinen. — Missaldecke aus der Zeit Theodolindes, in Gold mit Kameen und Edelsteinen. — Theodolindes Fächer, Kamm, Saphirbecher mit Goldfuß, Kameen (mit Steinen) und Krone (mit Perlmutter, Euklasit, Onyx). — Das Reliquiarium König Berengars mit Pretiosen. — Alte Mitren.

L. vom Dom führt die Contrada Napoleone zum **Broletto** (Pal. Comunale), einem Backsteinbau von 1293 in edler, einfacher Frühgotik, unten mit offener (zweischiffiger) spitzbogiger Pfeilerhalle, oben mit großem Saal und dreigeteilten halbkreisförmigen Fenstern; zur Seite ein schlanker Turm mit Spitzbogen und Zinnen. — Vor dem Broletto die Piazza Roma; hier beginnt der Corso Vittorio Emanuele. — Hinter dem Broletto, an der Piazza S. Michele, die Kirche **S. Michele**, in welcher der spätere deutsche König Konrad III., nach der Ächtung seines Bruders Friedrich im Aufstand gegen Kaiser Lothar begriffen, am 29. Juni 1128 vom Erzbischof von Mailand, Anselmo della Pusterla, gekrönt wurde; alte *Fresken* an der linken Wand: Prozession Theodolindes, mit Christus, Täufer, Aposteln, Chorsängern u. a. — Neben Piazza S. Michele die große *Piazza del Mercato*, hinter der linken Ecke dieser

Digitized by Google

Piazza der *Vicolo Corte lunga*, an dessen Ende der Palast des Theoderich gestanden haben soll. — Vom Broletto führt die Via Carlo Alberto in 10 Min. zur

Villa Reale, von *Piermarini* 1777 erbaut, besonders durch ihren großen, dreigeteilten, vom Lambro durchflossenen **Park* berühmt; die erste Abteilung enthält Zedern und den Englischen Garten, die zweite die Baumschule, den botanischen Garten mit den Gewächshäusern, die dritte den Fruchtgarten (13 km im Umkreis). Im *Englischen Park*, dem größten Italiens, sind sehr hübsche Kaskaden, Grotten, ein kleiner See und ein Kastell mit schöner Rundsicht. Hirsche, Rehe, Hasen, Fasane bevölkern ihn (deshalb hier königliche Jagden). — In der Rotunde des *königlichen Sommerpalastes* Fresko (Mythe der Psyche) von *Appiani*.

Zweigbahn: Von *Monza* nach (38 km) **Lecco** in 1¼ St. für I. 4,35, II. 3,10 l. Über die Stationen *Arcore*, *Usmate*, durch die reichbepflanzte Umgegend der *Pirovana*, an dem von *Passeroni* besungenen **Onago** vorüber nach (17 km) Stat. **Cernusco-Merate** (*Alb. del Sole*, 1½ km von der Station), mit hübschen Villen; 3 km von der Station **Carsaniga**, am Gehänge des pyramidalen *Monte delle Veglie* (mit Prachtblick von der Kirche *S. Bernardo*; köstlicher Blick von *Subbaglio*).— Weiter durch das *Ravagnatethal*, das gegen W. vom *Monte Brianza* geschlossen wird, welcher der ganzen Landschaft den Namen gab, über Stat. *Olgiate-Molgora* (bald r. das alte *Kastell Brivio*, am Ausgang eines reichen Bergamasker Thals) nach (31 km) Stat. *Calolzio* (Linie Bergamo – Lecco) und (38 km) **Lecco**, s. S. 135.

Die Bahn nach Como durchzieht jenseit Monza einige Tunnels, r. die Berge der üppigen Brianza, und gelangt über Stat. *Desio* nach Stat. *Seregno* mit der schönen Villa Traversi. — (29 km) Stat. *Camnago* (d'Uggiate, Zweigbahn nach Seveso- S. Pietro und Erba, S. 771), dann Stat. *Cucciago*, r. *Cantù* mit reizenden Villen, *Soldo* in anmutigster Umgebung, mit zahlreichen Landhäusern und Galliano mit einer altchristlichen Basilika, mit Freskenresten aus dem 11. Jahrh. — L. ehemaliges Cisterzienserkloster von *Vertemate*, jetzt Villa mit prächtiger Aussicht.

(45 km) **Camerlata** (*Albergo della Stazione*), gegenüber auf schroffem Hügel (458 m) die braune hohe Warte von *Baradello*, eins der drei Kastelle zum Schutz Comos, angeblich ein Turm des im 8. Jahrh. von dem Langobardenkönig Luitprand erbauten Kastells.

Friedrich Barbarossa weilte im Palazzo dieser »*Cà merlata*« (Zinnenburg) mit seiner Gattin. An der äußern Turmseite, in einem Käfig eingeschlossen, wurde hier Napoleone Torriano von dem Erzbischof Otto 1½ Jahr gefangen gehalten und stieß sich (1278) an den Balken den Kopf ein. Die Kirche *S. Carpofaro* auf dem Hügel, von der noch Apsis, Turm und Krypte erhalten sind, soll die erste im Land gewesen sein. Zur Seite Villa Castellini, unten die schöne Villa Larderia.

(48 km) **Como** (S. 136); Omnibus zum Hafen (½ l. für die Nichtbesitzer direkter Billets für die Dampfboote).

---

28. Von Mailand durch die Brianza an den Comer See.

Siehe die Karte bei S. 77.

Eisenbahn: Von *Mailand* (Abfahrt von Stat. Erba, C 4, wohin Pferdebahn vom Domplatz) nach (44 km) **Incino-Erba** 3mal in 1¼ St. für I. 4,25, II. 2,50 l.

Die Bahn zieht über (5 km) *Bovisa* (Station der Saronnobahn), *Affori* und mehrere kleine Stationen nach (22 km) *Seveso — S. Pietro* (Zweigbahn nach *Camnago*, an der Bahn Monza — Como, S. 770).

Bei (30 km) Stat. *Carugo-Giussano* beginnen die Hügel. Schöne *Villa Magenta*, von *Pellegrini* entworfen.

(32 km) **Arosio**, mitten unter Weinhügeln, auf den Osthöhen *Romanò* und *Villa Romanò* mit hübschen Landhäusern.

Arosio ist eins der Thore der **Brianza**. Die Grenzen dieses »*Gartens der Lombardei*«, den die reichen Mailänder in der Villeggiaturzeit zu ihrem Lieblingssitz ausersehen haben, sind keine festen, und man gibt den Namen der Brianza allen Hügeln und Bergen (Kreideberge mit Moränen und erratischen Blöcken), die sich zwischen dem *Lambro* und der *Adda* im O. in zwei Parallelketten von *Monza* bis *Lecco* und *Valmadrera* folgen, im W. von Arosio bis zu den

Digitized by Google

Bergen *Valsassinas* und *Comos* sowie dem nach N. spitzen Dreieck, das zwischen den Armen des Comer-Sees nach Bellagio sich erstreckt. Ein köstliches Klima, milde, gesunde Luft, schöner Wechsel der Landschaft, hübsche Bevölkerung, reiches, trefflich angebautes, »vielverteiltes« Hügelland haben diese in ihrer engern Begrenzung 6 St. lange und 3 St. breite reizende Strecke, deren Volkszahl in acht Distrikten etwa 160,000 Einw. beträgt, und die, »ohne eine Stadt zu besitzen«, gegen 13,000 Bewohner auf die deutsche Quadratmeile zählt, hochberühmt gemacht. Dichter und Maler haben sie verherrlicht.

(34 km) **Inverigo,** »rittlings« über dem anmutigen *Thal des Lambro,* von schönen Villen umgeben; eine Cypressenallee führt zur Kirche. (Guter Wein.)

Der schönen **Villa Crivelli** (zu welcher der malerische Wasserfall *Orrido d'Inverigo* gehört) gegenüber führt ein Weg zur Hügelspitze, auf welcher ein *Herkuleskoloß* (»il gigante«) steht und ein überaus schönes Panorama sich entfaltet. Von hier aus führt ein Pfad zur berühmten ***Rotonda Cagnola,** der »Königin von Brianzas Villen«, deren Nordseite die Propyläen Athens nachahmt, erbaut 1813 vom Marchese Luigi Cagnola; eine Treppe führt innen zur Kuppel, von der man die köstlichste Überschau von den Alpen bis zu den Apenninen hat.

Jenseit Inverigo r. *Lurago,* mit der *Villa Sormani,* deren Pinien zur Straße niederziehen. – Hinter (37 km) *Lambrugo* l. der *Alserio-See,* der mit dem (r.) größern *Pusiano-See,* beide 260 m ü. M., den von Plinius erwähnten »Eupilis lacus« bildete. In den Torfstichen fand man Pfahlbau-Werkzeuge aus der Stein- und Bronzezeit. – Nun über (41 km) *Pontenuovo,* r. der Lambro, durch das reizende *Piano di Erba* nach (44 km) Stat. **Incino-Erba.** *Incino* (mit zwei Wirtshäusern) ist das alte »Lacinoforum«, das noch durch einen langobardischen Turm angedeutet wird. ¼ St. westl. liegt

Erba (310 m), mit 1700 Einw., überaus malerisch mit seinen stattlichen Häusern und Landgütern, terrassenförmig auf einem anmutigen Hügel. *Erba inferiore* ist der geschäftige Flecken, hat Wirtshaus *(Albergo Valsecchi)* und *Café* (berühmt sind die »Amaretti«-Kuchen); in Casa Rosa ein kleines Theater. *Erba superiore* ist ganz von Villen besetzt; das Schloß von Erba ist jetzt *Villa Valaporta;* der Wildbach Bocogna ist hier ein der Seidenspinnerei (die in der Brianza über 40 Etablissements zählt) dienendes, künstlich gezähmtes Wasser.

Aussicht von Erba: Ostwärts bis Cesara, Galbiata, Monte Baro und auf die zur Montevecchia ziehenden Hügel, auf die Fluren der Brianza mit ihren zahlreichen Dörfern; nordwärts auf die welligen Hügel von Proserpio, Castel Marto und östl. davon auf die Corni di Canzo und die (im Abendlicht in allen Farben prangenden) Alpe di Carella. — Nordwestl. die **Villa Amalia,** mit Park und einem Denkmal Parinis, der hier oft zu Gast war; auch Ugo Foscolo und Vincenzo Monti weilten hier; Monti widmete in seiner Mascheroniana dem Grabmal köstliche Verse. — Über *Erba* herrliche *****Aussicht auf der Höhe von *Crevenna* bei dem ehemaligen Kapuzinerkloster, jetzt **Villa S. Salvatore.** — Von hier geht man zum **Buco del Piombo,** einer 302 m langen, sehr malerischen Höhle, in die der Bergbach *Bova* einströmt.

Von Erba an den Comer See.

Diligence zwischen Lecco – Erba – Como, 31 km in 3¼ St., 2,50 l. **Bahn** vorbereitet.

1) Von **Erba** nach (18 km) **Lecco,** die Straße führt r. über die Brücke *Malpensata* durch Baumalleen und reiches Land an Vindella vorbei, r. am **Lago di Pusiano** (260 m), dem schönsten See der Brianza, hin mit dem Blick auf die reizende kleine, mit Cypressen bepflanzte Inselrotunde und die hübschen Dörfer nach **Pusiano** *(Corona).* — An der Ostseite des Sees liegt **Bosisio,** Geburtsort des Dichters *Parini;* über der Spitzbogenthür seines Geburtshäuschens die Inschrift: »aprì nuovi sentieri all' Italica poesia e la fè potente interprete d'alti pensieri e di sdegni magnanimi derisor sublime de fiacchi costumi«. In der Kirche Altarbild von *Gaudenzio Ferrari,* 1529. — Westwärts von Pusiano folgt **Suello** (von der Kapelle köstliche Aussicht), dann **Borima,** mit überaus köstlichem Blick auf einen zweiten See, den an Aalen, Hechten, Karpfen und Barben reichen **Lago d'Annone** (226 m), den die von Civate niederziehende Landzunge fast in zwei Hälften teilt, und auf das umragende Höhenpanorama. — Bei dem thronenden **Civate** (l.) entwickelt sich noch einmal die ganze reizende Landschaft, l. durch die hübsche, von den Langobarden gegründete Kirche **S. Pietro,** die hoch aufragt, und im Vorblick durch den zackigen Monte Resegnone (1877 m) verschönert. Sehr hübsche Seitentour auf den *Monte Baro* (S. 135). Nun im welligen umrahmten Engthal (l. Valmadrera) hinab nach dem prächtig gelegenen **Malgrate** *(Trattoria dei Promessi Sposi)* am Lecco-Ausläufer des Comer-Sees, großer Ort mit Seidenfilanden, schöner Kirche *San Antonio,* von Simone Cantoni 1714 erbaut, mit Fresken von Sabatelli von Florenz; hübsche Villen (Egidio, Gavazzi), schöne mit Cypres-

Digitized by Google

sen bekleidete Vorberge. Dann in reizender See- und Gebirgslandschaft dem Ufer entlang und über die Adda auf elfjochiger Brücke mit Prachtblick auf Strom, See und Lecco nach **Lecco** (S. 135). (Die Unebenheiten des Bodens sind alte Moränenreste.)

2) Von **Erba** nach (13 km) **Como.** Die Straße führt westwärts, vom anmutigen hügeligen Piano d'Erba umgeben, nach **Buccinigo,** mit altem Turm und hübschen Villen, vor (r.) *Villa Albese* (hat die besten Kastanien, kühle Grotten für den Wein, Seidenspinnereien und Villen) Prachtblick auf den Piano d'Erba, die Seen, die Corni di Canzo (1370 m) und den Resegnone (1880 m); (5 km) **Albesio,** mitten unter Weinhügeln. Jenseit *Cassano* l. (bei einem kleinen See) *Montorfano* (mit Belvedere der *Villa Urego*); r. an den grünen Bergen unten die hübschen Dorfschaften *Tavernerio, Salzago, Ponzate,* dann r. hoch oben über Como **Brunate.** Herrliche Sicht auf die Schneegebirge im Vorblick und auf Como. — Dann r. **Camnago Volta,** wo unter der hübschen Rotunde zwischen den Cypressen der Physiker Volta (gest. 1827) begraben liegt; — l. *Lipomo* mit der schönen *Villa de Herra.* — In prächtiger Windung immer herrlichere Schau auf Como, dessen Dom aus der Mitte auftaucht; l. der thronende Turm bei Camerlata; hinab nach (13 km) **Como** (S. 135).

3) Von **Erba** nach (29 km) **Bellaggio.** Von *Erba* führen zwei Straßen nach Canzo, entweder am fischreichen düstern kleinen See *Sagrino* vorbei, der zwischen zwei hohen Waldbergen liegt, oder über *Crevenna, Lezza, Ponte* und *Castino* (letztere beide mit Seidenspinnereien) nach

(8 km) **Canzo** *(Croce di Malta),* Hauptort der *Val Assina,* mit 2000 Einw., hübschem Theater, schönem Spaziergang zur Einsiedelei *San Miro,* gepriesenem Likör »Vespetro«; im Vorblick die pyramidalen Corni di Canzo. — Sehr lohnender *Ausflug von Canzo (Reitweg) in 4 St. auf den **Monte di S. Primo** (1596 m), mit herrlichem *Panorama über sieben Seen, die Alpen vom Splügen bis Monte Rosa, die Brianza und lombardische Ebene bis Mailand. Man kann gleich hinab nach *Bellagio* (3½ St.) steigen.

(10 km) **Asso,** einem industriellen, mit Canzo fast zusammenhängenden Flecken. Am Eingang des Orts fällt der *Lambron* über einen Felsen nieder und dringt unter dem natürlichen *Ponte oscuro* schäumend durch; dort bei der großen Seidenspinnerei (setifizio) Verza schöner Fall *(Vallategna).*

Nun auf landschaftlich köstlicher Straße, inmitten von Waldbergen, an (l.) *Sormano* vorbei, durch das an Ruinen reiche Lambrothal über (13 km) *Lasnigo,* (17 km) *Barni* (Schneckenzucht) und *Magreglio* zur Wasserscheide des *Lambro* und des *Perlo* hinan. Bei der *Kapelle herrliche Aussicht auf Val Assina und den Comer-See. — (21 km) **Civenna,** hier und auf der folgenden Strecke entrollt sich ein vollständiges Bild des untern Comer Sees, zuerst der Westarm *(Sommariva),* dann der Colico-Arm, die Punta di Bellagio, der Lecco-See, der Monte Legnone und die Berge der Splügenkette; in Windungen hinab, an Villa Giulia vorbei nach (29 km) **Bellagio** (S. 122).

---

29. Von Mailand über Treviglio und Crema nach Cremona.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn von Mailand 3mal tägl. über *Treviglio* nach (54 km) **Crema** in 2–2½ St. für I. 6,15, II. 4,30 l.; — (97 km) **Cremona** in 3–4 St. für I. 11,00, II. 7,70 l.

Von *Mailand* bis (32 km) *Treviglio* s. S. 488. Hier südöstl. abzweigend nach

(38 km) **Caravaggio,** Stadt mit 8000 Einw., Geburtsort der beiden Maler *Polidoro Caldara Caravaggio* (1495 bis 1543) und *Michelangelo Amerighi Caravaggio* (1569–1609). — In der Hauptkirche Gemälde von *Giulio* und *Antonio Campi.* Vor der Stadt die stattliche Wallfahrtskirche *L'Apparizione della Madonna,* 1575 von Pellegrino Tibaldi entworfen.

(54 km) **Crema** *(Pozzo Nuovo),* mit 8000 Einw., am Serio, gut gebautes, betriebsames Städtchen (bestes italienisches Leinengewebe, Spitzen und Seide), von fern mit seinen neun in Einer Linie sichtbaren Kirchtürmen einen stattlichen Anblick gewährend, in schöner, baumreicher Umgebung. In der *Kathedrale* (mit ansehnlicher Backsteinfassade aus dem 13. Jahrh.) am II. Altar l.: *Civerchio,* St. Sebastian zwischen SS. Christophor und Rochus, 1518 (bez.).

¼ St. entfernt die Kirche ***Madonna della Croce,** von *Battaglia* (oder Battaggio) aus Lodi 1490–1500 erbaut, ein origineller, zierlicher Rundbau aus Backstein, unter dem Einfluß Bramantes, aber noch mit gotischen Motiven und Formen, im Innern achteckig, mit quadratischen Queranstößen, im Äußern mit halbkreisförmig gekuppelten Fenstern und leichter Säulengalerie.

Dampftramway: Lodi – Crema – Soncino – Brescia s. S. 790.

Digitized by Google

(64 km) **Castelleone,** gegen Ende des 12. Jahrh. von den Cremonesen zur Abwehr gegen die Mailänder erbaut. Die Mailänder verloren hier 1213 ihren »Caroccio«, dessen Reste noch im Dom von Cremona vorhanden sind. — Bei (86 km) *Olmeneta* l. Bahn nach Brescia.

(98 km) **Cremona** (s. den Plan).

Gasthöfe: *Italia* (Pl. a, D 3), teuer und mittelmäßig. — *Sole* (Pl. b, E 3), billiger und ordentlich. Beide mit Omnibus am Bahnhof. — **Cafés:** gegenüber der Italia, bei Piazza Roma. — Einfaches beliebtes **Restaurant:** *Albergo e Trattoria del Pavone*, billig.

Post: Contrada Curzia (Pl. 1, E 3). — **Tel.** in der Präfektur (Pl. 2, D 4). — **Droschken:** die Fahrt 50 c.; ½ St. 1 l., jede folgende ½ St. 50 c. — Nachts 20 c. mehr. — **Omnibus** vom und zum (von Piazza Roma) *Bahnhof* 10 c.

Militärmusik: Piazza Roma (E 3), Donn. und Sonnt. — **Theater:** Concordia (D 4); Ricci; Filodrammatico (E 3).

☞ Eilige können Cremona in ½ Tag absolvieren: Dom. — Torrazzo. — Pal. Pubblico. — S. Agostino. — S. Margarita. — S. Agata. — Pal. Sansecondo. — S. Abbondio. — Contrada del Belvedere 6. — S. Pietro al Po.

Geschichtliches. *Cremona*, von den Römern zunächst gegen den von den Alpen her andringenden Hannibal 219 v. Chr. angelegt, wurde dann als Vorposten gegen die Gallier zur wichtigen Pflanzstadt. Ihre fruchtbare und vorteilhafte Lage erhob sie zur reichen Handelsstadt mit glänzenden Bauten und dem größten Amphitheater Italiens. Im Bürgerkrieg zwischen Vespasian und Vitellius ward es von den Soldaten des Vespasian vier Tage lang geplündert und (70 v. Chr.) verbrannt. Seit diesem Fall gelangte Cremona, obschon von Vespasian wieder aufgebaut, erst im Mittelalter zu neuer Bedeutung, von Barbarossa als Gegnerin Mailands begünstigt. 1322 erstürmte es Galeazzo Visconti, und fortan teilte es die Geschicke Mailands.

Einen besondern Ruf erwarb sich die Stadt durch ihre *Geigenfabrikation: die Familien der *Amati*, *Guarnerio* und *Stradivari* erhoben den Bau von Geigen zur höchsten Vollkommenheit. *Andrea Amati* gründete die erste Werkstätte (eine seiner erhaltenen Geigen ist mit der Jahrzahl 1546 bezeichnet), seine zwei Söhne, Hieronymus und Anton, wirkten 1596–1620; der berühmteste ist Hieronymus' Sohn **Nicolà Amati** (1596 bis 1684). Sein Schüler war *Andrea Guarneri*, den aber sein Sohn **Giuseppe Guarnerio** (1704 bis 1724) noch weit übertraf. Den höchsten Ruhm erwarb sich **Antonio Stradivari** (1644–1737), auch Schüler von Nicolà Amati. Er begann seit 1670 seinen Namen in die Instrumente zu schreiben, ahmte aber bis 1690 noch seinem Meister nach; bei seinem Tod hinterließ er so viel Instrumente, wie er Jahre (92) zählte (eine Stradivari-Geige wird mit 6–10,000 l. bezahlt). *Antonio Guarneri* (1653–1745), Schüler des Stradivari, schrieb sich *del Gesù*, weil er seinen Geigen das Zeichen JHS gab.

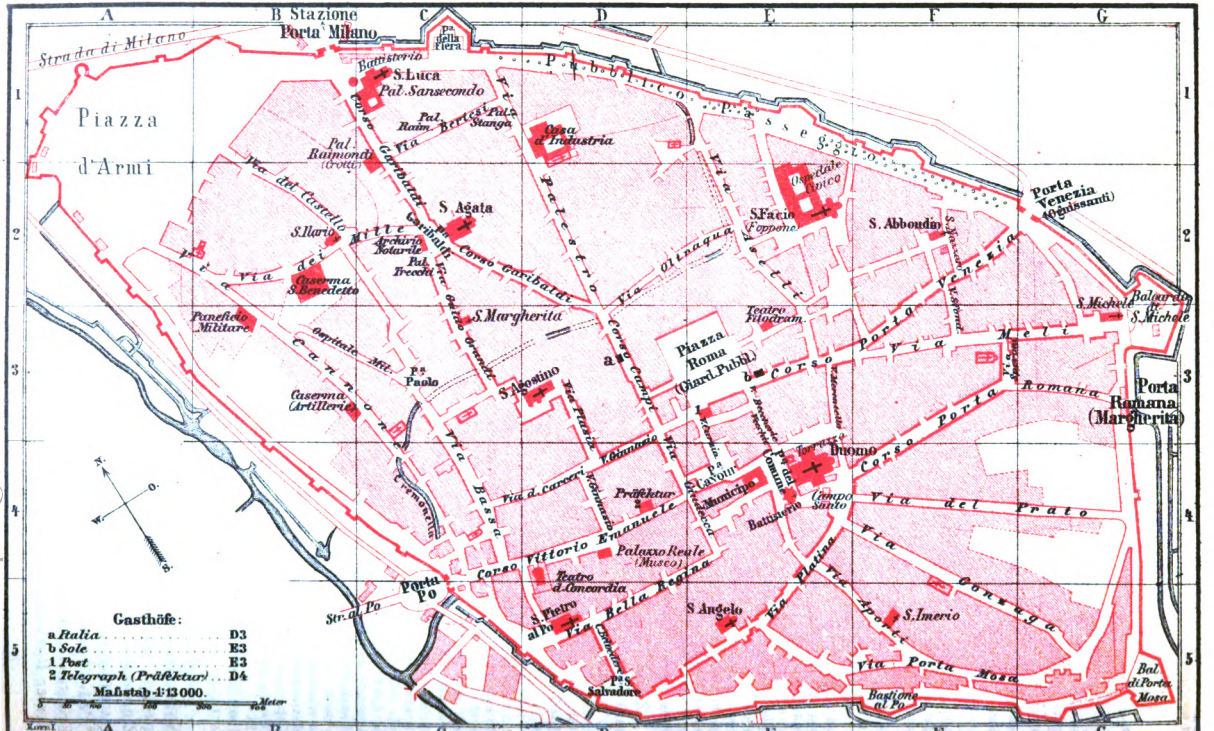
Kunstgeschichtliches. Im 16. Jahrh. hatte Cremona eine Blütezeit der Malerei, die fast in allen Kirchen zahlreiche Werke hinterlassen hat. Die bedeutendern Cremoneser Maler sind: *Polidoro Casella* (1345, Dom); *Bonifacio Bembo*, kam 1467 aus Brescia nach Cremona, gest. 1498; **Boccaccio Boccaccino** (1460–1518), aufgewachsen unter dem Einfluß Mantegnas und dessen Herbheit aufnehmend, eignete sich auch die treffliche Zeichnung und den gediegenen Farbensinn an; die Zeitgenossen nannten seine Malart »Anticomoderna«; sie näherte sich in seinen Domfresken den ferraresischen Zeitgenossen *Costa* und *Francia*, in manchen Ölbildern dem *Cima* und *Bellini* (Hauptarbeiten im Dom); er war Lehrer des Garofalo; *Gianfrancesco Bembo*, jüngerer Bruder Bonifacios (gest. 1526), malte schon im Wetteifer mit **Romanino** und **Pordenone**, welche beide im Dom bedeutende Werke schufen (Dom. S. Pietro); **Altobello Melone** (blühte 1500), Nebenbuhler Boccaccinos, übertraf diesen noch in Aneignung der neuen freien Malart (Dom); die **Campi,** der Vater (*Galeazzo*; 1475–1536), Boccaccinos Nachfolger und Stammvater der jüngern Cremoneser Malerschule; die drei Söhne (*Giulio* [S. Margherita], gest. 1572; Antonio [S. Sigismondo, S. Pietro], gest. 1586; Vincenzo, gest. 1591) und ihr Vetter *Bernardino Campi* (gest. 1590); **Bernardino Gatti** (*il Sojaro*; 1495–1575), Nachahmer Correggios, der nebst den Venezianern einen entschiedenen Einfluß auf die Campi ausübte; — **Sofonisba Anguisciola** (1534–1625), Schülerin von Bernardino Campi und Bern. Gatti, aus adliger Familie, hochberühmte Malerin, die an den spanischen Hof berufen wurde, dort viele bedeutende Werke schuf, dann einen sizilianischen Edelmann, Don Fabrizio de Moncada, und nach dessen Tod den Cavaliere Lomellini in Genua ehelichte; van Dyck traf sie hier 1623 erblindet, aber noch in Wissenschaft und Kunst geistesfrisch. Sie hatte fünf Schwestern, die sämtlich die Malerei erlernten (*Lucia* s. Galeria Tosi in Brescia). Bilder von Sofonisba, Lucia, Europa und Anna Maria befinden sich in Cremona im Privatbesitz. — Auch *Giov. Batt. Trotti*, gen. *il Malosso* (blühte 1590), *Andrea Mainardi* (1599), *Luca Cattipane* (1590) und *Massarotti* (blühte 1690) leisteten für ihre Zeit noch Erhebliches in der Effekt- u. Dekorativmalerei.

Cremona (46 m), mit 32,000 Einw., am Nordufer des Po in weiter, fruchtbarer Ebene, ist durch den Naviglio Palavicino mit dem Oglio verbunden; die Cremonella, war im Mittelalter Scheidelinie der Guelfen und Ghibellinen. Straßen und Plätze sind unregelmäßig, fast alle Gebäude aus Backstein, und aus gebranntem Thon die meisten Ornamente.

Digitized by Google

Digitized by Google

CREMONA


Strada di Milano
B Stazione
Porta Milano
Pt. della Fiera
Passeggiata Pubblico
Passeggio
Piazza d'Armi
Battistero
S. Luca
Pal. Sansecondo
Pal. Raimondi
Pal. Raim. Berrici
Pal. Stanga
Casa d'Industria
Via Garibaldi
Via del Castello
S. Ilario
Caserma S. Benedetto
Mille
Archivio Notarile
Pal. Trecchi
S. Agata
Corso Garibaldi
Via Palestro
Via Antaqua
Via Dante
Giardino Pubblico
S. Facio (Coppone)
S. Abbondio
Porta Venezia (Mosazzanti)
Baluardo S. Michele
Teatro Filodram.
Via Porta Venezia
Via Meli
Corso Porta Romana
Porta Romana (Margherita)
Paneficio Militare
Caserma Artiglieria
Cannone
Capitale Mit.
S. Margherita
Via Grido Orsini
Via Cairoli
Piazza Roma (Giard. Pubbl.)
Corso Cairoli
Via Platina
Via Solferino
Via Manzoni
Via Cavour
Via Stradivari
Via Arcivescovado
Via Ugolani Dati
Via Ala Ponzone
Via Cremonella
Via Bassa
Via d. Carceri
Via Palestro

Vom Bahnhof kommt man durch *Porta Milano* (B 1) in den *Corso Garibaldi;* l. Nr. 127 **S. Luca** (C 1), dessen Eingangsportalbogen samt den seitlichen Spitzbogen ganz mit Terrakotta-Arbeiten verziert sind, und dessen Halbsäulen auf dem Rücken von zwei roten Marmorlöwen ruhen (von 1415). Der kleine **achteckige Backsteinbau* l. von der Fassade, außen dreistöckig, innen zweigeschossig (modernisiert mit Fresken von 1600), wurde in bramanteskem Frührenaissancestil 1504 als Oratorium errichtet.

In der 2. Straße l. Via Bertesi 8 (l.) **Pal. Raimondi,** mit einfach trefflicher Frührenaissance-Backsteinfassade, 1496. — Am Ende der Via Bertesi r. in Via Palestro 20 (l.) ***Pal. Stanga,** außen mit restaurierter Barockfassade, gegen den Hof mit köstlicher Frührenaissancefront, fünf Rundbogen auf Säulen, dazwischen Medaillons, darüber Fries mit schönen Profilköpfen; über dem Gesims ein Parapet mit kleinen Figuren, zu oberst Karyatiden, die das Schlußgesims tragen, und eine sehr elegante Attika.

Zurück zum Corso Garibaldi und weiter an Piazza Garibaldi östl.

S. Agata (C 2), früher gotisch, 1495 von *Bernardo da Lora* wieder aufgebaut, fünfschiffig, die große Kuppel und die Vorhalle von 1845.

R. vom Eingang, an der rechten Seitenwand: *Grabmal des Petr. Franc. Trecchi (1502; mit prächtigem Ornament), von *Cristoforo da Roma.* — Über der Eingangsthür: **Boccaccino,* Die Brotvermehrung. — 1. Altar r.: St. Sebastian, von *Gervasio Gatti* (1578). — In der Kap. r. vom Chor: Himmelfahrt Mariä, von *Bernardino Campi* (1542). — Am Hochaltar: *Gervasio Gatti,* Martyrium St. Agatas (1608). — An der rechten und linken Wand des Chors: *Legende St. Agatas, von *Giulio Campi,* 1537 (bez.). Vasari nennt sie so wohl gelungen, daß sie einem erfahrenen Meister kaum so trefflich gelungen wären. — Kap. l. vom Hochaltar, rechte Wand vorn: **Giulio Campi,* Madonna, das Kind nährend (1536). — Am Ende des linken Seitenschiffs, über der Sakristeithür: *Grabmal des Ritters Stanga (gest. 1358), auf vier Säulen.

Gegenüber: Nr. 48 das **Archivio Notarile** (C 2), 1210 erbaut, im Erdgeschoß offene Spitzbogenhalle, oben Zinnen. — L. daneben (durch eine Straße getrennt), in Via Guido Grandi r. Nr. 1 ***Pal. Trecchi** (C 2), imponierender Frührenaissancebau mit wunderlich karrierter Rustika; prächtiger Hof mit 18 Marmorsäulen. Vom Balkon herab sprachen Kaiser Karl V. und Garibaldi zum Volk. — In Via Guido Grandi weiter, l. (nach der 2. Seitenstraße)

***S. Margherita** (C 3), bis 9 Uhr offen; später öffnet der Sakristan im Hof l.

Als der berühmte »Virgilische Dichter« *Mario Girolamo Vida,* Bischof von Alba, 1547 das Priorat erhielt, ließ er diese kleine, elegante einschiffige Kirche ganz mit Fresken von *Giulio Campi* schmücken.

An den Altären der rechten Wand: 1. Christi Predigt. — 2. Tempeldisput. — 3. Tempeldarbringung. — An der Lünette des Tribünenbogens: Kreuzigung. — In der Wölbung der Tribüne, über dem Hochaltar: Die Dreieinigkeit; — unten l.: Die Hirten. — Mitte: Anbetung des Kindes; — r.: Die Magier. — An den Altären der linken Wand: 3. Einzug in Jerusalem. — 2. Auferweckung des Lazarus. — 1. Heilung des Mondsüchtigen und Verklärung. — Über der Eingangsthür: Auferstehung; — zur Seite: Die Verkündigung. — An der Decke in drei Abteilungen mit reizenden Ornamenten (mit mythologischen Figuren): kleine Bilder (David, Goliath, Jonas, Manna, Moses, Joseph); — in den Dreiecken über den Rundfenstern: Die Sibyllen. — In den zwölf Nischen die zwölf Apostel in Terrakotta.

Südöstl. liegt ***S. Agostino** (D 3), ein hübscher, ursprünglich gotischer Bau von *Teodosio Guarneri,* 1309; innen in Renaissance umgebaut 1558.

Inneres. R. I. Kap.: Klage um den toten Christus, von *Malosso* (1601). — R. II. Kap.: Leidensgeschichte in Stuckfiguren, von *Barberini da Como.* — IV. Kap. r., rechte Wand: Grabmal des Niccolò Plasio, von *Lor. Trotti* von Cremona (1515). — Nach der Thür: **Giulio Campi,* Madonna della Seggiola. — V. Kap.: **Zupelli,* Madonna in einer Nische (von 1500). — VI. Kap. r.: **Pietro Perugino,* Madonna, l. St. Jakobus, r. Augustinus, bez. 1494; in Peruginos edlerm Stil, von florentinischem Ernst und prächtiger Farbe. — VII. Kapelle: Anbetung der Könige, von *Francesco Sabbioneta* von Cremona, bez. 1557, das einzige von ihm erhaltene Bild zu Cremona. — Am Pilaster unter der Sängertribüne: Ecce homo, angeblich von *Correggio.* — Am Hochaltar: Der Heiland mit St. Augustin und andern Heiligen, welche das Blut auffangen, von *A. Mainardi* (1590). — Im linken Seitenschiff, IV. Kap. l.: **A. Mainardi,* St. Joachim und St. Anna (bez.), 1590. — V. Kap.: Geburt Christi, von *Gervasio Gatti* (bez.), 1589. — R. und l. vom IV. Altar l. an der Wand al fresco: l. *Francesco Sforza, r. seine Gattin Bianca Maria Visconti, von *Bonifazio Bembo,* knieend dargestellt; leider übermalt, ca. 1460. — II. Kap.: Vision des St. Antonius, von *Malosso.* — I. Kap.: Verkündigung, von *Antonio Campi* (1571).

Digitized by Google

Südwärts weiter durch Via Plasia; am Ende l. durch Via Ginnaso und Via Stradivari zur schönen **Piazza Roma,** früher *S. Domenico* (E 3), mit dem *Giardino pubblico,* mit der bezeichnenden Inschrift: »Dove furono Convento e Tempio dell' Inquisizione Domenica na volle amenità di piante e fiori il municipale consiglio 1878«. — Südl. durch Via Beccherie vecchie r. zur

Piazza del Comune (E 4), durch ihre monumentalen Bauten bemerkenswert; an der Ostseite der

***Dom** (E 4), schon im 7. Jahrh. errichtet, 1107 von *Adamo Ognibene* und *Tiberio Ossolaro* im romanischen Stil begonnen, 1190 geweiht. Von diesem Bau sind die offenen Galerien auf den Langmauern der Seitenschiffe, die Emporen, das Portal, die Simse mit den Hunden (als Symbol der Verdammten) über dem Portal um die Fassade herum und die kleinen Bogen darüber; 1274 baute *Giacomo Porrata* aus Como die Loggia mit den drei eleganten Spitzbogen, das dritte Arkadengeschoß und die Rosette. Die spätern Teile sind von 1342, das Chor wurde 1479 vollendet; 1491 erhielt die Fassade gegen die Piazza die Bekleidung mit rotem Marmor aus Verona und weißem von Brescia.

Am Hauptportal Propheten; in den Nischen darüber vier Statuen von *Giov. Pietro da Rhaude* (1507); die gotische Vorhalle auf den zwei Veroneser Marmorlöwen von *Sebastiano de Nani* (1560). — Zu den Seiten der Loggia sind Galerien von je neun Säulen in drei Geschossen angebracht; der Aufsatz ist modern, zwei kleine Rundtürme mit Treppen flankieren die Fassade. — An den Flügeln des Querhauses sind südl. (1288) Rundbogenfenster mit schön ornamentierten Steinplatten, nördl. Spitzbogenfenster und je drei Radfenster mit reichem Maßwerk, an den Ecken und Spitzen achteckige Türmchen.

Das säulenreiche Innere ist dreischiffig und von einem dreischiffigen Querbau durchschnitten. Über den je vier dicken rundlichen Pfeilern und ihren Bogen schmücken durch Pilaster geschiedene Fresken die Oberwand des Mittelschiffs; es folgen ein Triforium und spitzbogige Kreuzgewölbe. Der *Freskencyklus* ist einer der umfangreichsten und auch künstlerisch von Bedeutung.

Die ***Fresken*** über den vier ersten Arkaden der linken Mittelschiffswand sind von *Boccaccio Boccaccino* (1514), doch beeinflußt durch die Ferraresen. Über dem 1. Bogen l.: Verkündigung an St. Joachim; bez. 1515. — Begegnung Joachims und St. Annas (bez.). — 2. Bogen: Mariä Geburt (1515) und *Verlobung in peruginesker Anordnung; am besten erhalten. — 3. Bogen: Verkündigung und Heimsuchung (Frauentracht!). — 4. Bogen: Geburt Jesu (übermalt); Beschneidung, bez.; Jesus als Knabe im Tempel (1518). — Die Fresken über dem fünften Bogen l.: Anbetung der Könige und Tempeldarbringung (raffaelesk), sind von ***Francesco Bembo*** (Bembus incipiens), 1515. Crowe u. Cav. sehen in der Reinigung Mariä Raffaels Einfluß, unter dessen Mitarbeitern Bembo wahrscheinlich einige Zeit war. — Jenseit der Orgel: 6. Flucht nach Ägypten; — 7. Kindermord zu Bethlehem, beide von *Altobello Melone,* 1517; am originalsten in den Porträten; sonst Nachahmung Romaninos, der mit ihm in der Kirche arbeitete. — Darüber (hoch oben) im Anfang des Bogens: Madonna von Benedictus Fodrius angebetet und Freskenreste von Somenzo, 1382. — Am Gewölbe der Tribüne: ***Boccaccino,** Christus und die vier Schutzheiligen Cremonas (S. Imerio, S. Omobuono, S. Marcellino und Pietr. Mart.), das erste Cinquecento-Fresko des Doms (1506). — Am Giebel des Bogens, davor: Die Verkündigung, 1508 (übermalt). Zur »Ausfüllung« malten an der Wand *Antonio Campi* den Hauptmann von Kapernaum (1582), *Bernardino Campi* den Einzug von Jerusalem (1573). — Die vier modernen Fresken unten l. sind von *Diotti.* — Am Hochaltar: Die Himmelfahrt Mariä, ein berühmtes Bild von *Bernardino Gatti (il Sojaro)* in »correggeskem« Stil, sein letztes, im hohen Alter mit zitternder Linken gemaltes Werk. — Die *Chorstühle mit Intarsien fertigte *Giov. Maria Platina* von Cremona 1489. — An der rechten Chorwand folgen nach dem Hochaltarbild als Fortsetzung der Bilder Boccaccinos: *Altobello Melone,* Abendmahl und Fußwaschung, Gethsemane und Judaskuß, Jesus vor Kaiphas. — Daneben von ***Boccaccino:** Jesus unter den Schriftgelehrten (1518).

Über dem Bogen des Querschiffs und dem folgenden Bogen (4. 5.) der rechten Mittelwand des Schiffs: ***Girolamo Romanino*** (1520), Christus vor Pilatus, Dornenkrönung und die Geißelung und Christus dem Volk überlassen; Kompositionen in freiem monumentalen Stil von großer Lebendigkeit und Farbenpracht, aber in der Auffassung oft derb und äußerlich. — Die *Fresken über den folgenden drei Arkaden 6. 7. 8. sind von ***Pordenone*** (1520–21): *Pilatus Christum den Juden überlassend; — Christus und die Volkswut; — Christus, das Kreuz tragend; athletische Gestalten von derber Wahrheit und leidenschaftlicher Bewegung in überfüllten Gruppen und oft in den kühnsten Verkürzungen, voll dra-

Digitized by Google

matischen Lebens und in warmer, kräftiger Farbe. — Von *Pordenone* sind auch an der Eingangswand über der Thür: Kreuzigung (1521); zeigt das übertrieben Leidenschaftliche am stärksten; — darunter r. *Klage um den Leichnam Christi. — L. *Bernardino Gatti*, Die Auferstehung (1529). — Die Propheten in den Zwickeln der Arkaden des Mittelschiffs sind von *Pordenone*.

An den Altären: 1. Altar r.: **Pordenone*, (reizende) Madonna mit St. Paulus und St. Doninus mit dem Stifter. — 2. Altar r.: Holzskulpturen von *Arighi* von Cremona (St. Eusebius' Totenerweckungen), 1650. — 3. Altar r.: *Luca Cattapane*, Kreuzigung, SS. Fermo und Hieronymus (1593); S. Fermo ist das Porträt des Künstlers.

Im rechten Querschiff, rechte Wand: *Gerrasio Gatti*, Heimsuchung; dann Holzkreuz von *Bertesi*. — An der Rückwand (r. vom Beichtstuhl, unter Glas): *Malosso*, Christus an die Säule gebunden. — Am Kreuzgewölbe des Querschiffs: *Polidoro Casella*, halbzerstörte Fresken (Geschichten des Alten Testaments) von *Casella* von Cremona, 1345. — Der Querschiffthür gegenüber, oben: **Giulio Campi*, Geschichte der Esther. — An den Oberwänden: **Sante Leniani* von Cremona, Sibyllen, 1880. — An der linken Wand, r. vom Chor: die reichgeschmückte Sakramentskapelle, mit Vergoldungen und Stuckverzierungen von *Dattaro* (Pizzafuoco) und *Cambio* (Bombarda), 1569. In dieser Kapelle, an der rechten Wand: Christus und die Apostel zu Tisch, von *Borroni*; darüber Melchisedek, von *Bernardino Campi*; dann unten die Fußwaschung, von *Dems.*; — darüber Auferweckung des Lazarus, von *Giulio Campi*. — An der linken Wand: *Giulio Campi*, Abendmahl, darüber St. Magdalenas Salbung, von *Bernardino Campi*. — Dann unten: St. Magdalena vor dem Auferstandenen, von *Dems.*; darüber: Mannalesen, von *Giulio Campi*. — In der Sakristei dieser Kapelle: *Altobello*, Christus den Limbus verlassend (von Romanino beeinflußt). — Neben der Sakramentskapelle r. (im Beginn des rechten Querschiffs) ein obeliskenartiges Grabmal des Kardinalbischofs Franc. Sfondrati, 1550, von *Dattaro* und *Cambio*. — In der Kapelle l. vom Chor (Madonna del Popolo): Moderne knieende Statue des Antonio Novasoni; die Architektur wie die der Sakramentskapelle; Gemälde: r. 1. Himmelfahrt, von *Malosso*, darüber Täufer, von *Bernardino Campi*. — 2. Taufe Christi, von *Giulio Campi*; darüber Geburt des Täufers, von *Demselben*. — L.: 3. Ausgießung des Heil. Geistes, von *Malosso*. — 4. Herodias und der Täufer, von *Bernardino Campi*. — Darüber, von *Giulio Campi*: Predigt des Täufers.

Dann weiter im linken Querschiff an der rechten Wand: **St. Michael*, der Erzengel, von *Giulio Campi* (1566); *Vasari*: »graziosa tavola«. — Dann: *Antonio Campi*, Klage um den Leichnam Christi, 1566. — Tabernakel mit Christus im Grab und drei Heiligen, von *Amici* und *Mabila* (Veltliner). — An der Schmalwand unter dem Fenster: *Bern. Ricca* von Cremona, Madonna, Antonius, Hieronymus, 1512. — An der linken Wand: moderne Prachtkapelle (delle Reliquie) mit herrlichem Marmor, kleinen Sarkophagen und *Vasen. — An den zwei *Kanzeln je vier Felder mit Reliefs (von einem Sarkophag): Martyrium von drei ägyptischen Heiligen, von dem Bildner des Colleoni-Denkmals zu Bergamo, **Antonio Amadeo*, 1482. — 3. Altar, linkes Seitenschiff: *Cattapore*, Gregor XIV., Antonius, Paulus Er. vor der Madonna. — 2. Altar l.: *Bertesi*, Holzskulptur: Die heilige Familie, 1660.

Die **Unterkirche** mit den 28 Marmorsäulen von *Franc. Laurenzi* (1606), die Reliefs am Sarkophag des Hauptaltars von Bramante Sacca, ca. 1530, die Reliefs an den ältern Sarkophagen aus der Schule Amadeos.

Mit dem Dom durch Arkaden verbunden der berühmte **Torrazzo,** nächst der Peterskuppel in Rom der höchste Turm Italiens, 120 m hoch, 754 begonnen (die fünf untern Geschosse), 1283 bis 1289 umgebaut, unten viereckig, oben achteckig, gotisch, auf 498 Marmorstufen zu ersteigen; ein altes Distichon sagt: »Unus Petrus est in Roma, Una turris in Cremona«. Oben herrliche Rundsicht auf Apenninen, Alpen und die Po-Ebene.

Gabrino Fondolo, der Tyrann Cremonas, welcher 1413 den Kaiser Sigismund und Papst Johann XXIII. auf die Höhe dieses Turms geführt, soll es später bereut haben, daß er die beiden Häupter der Christenheit nicht vereint hinabgeworfen.

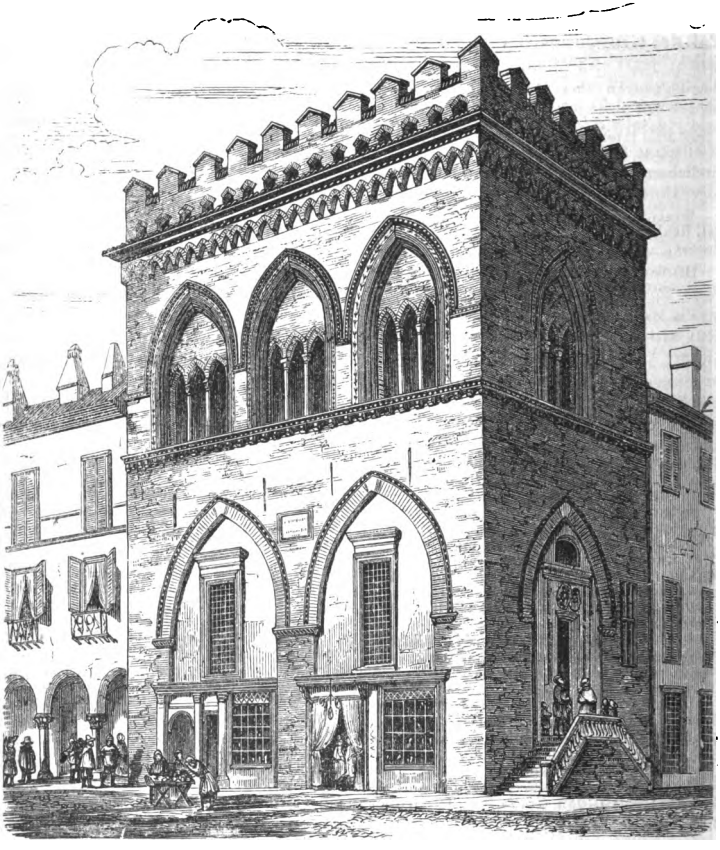
Südl. vom Dom (Nr. 10) das sogen. **Campo Santo** (E 4), eine Sakristei mit dem Domarchiv; im Untergeschoß ein alter Fußboden mit musivisch eingelegten Allegorien: Centaur u. Grausamkeit, Frömmigkeit und Laster, Glaube und Unglaube im Streit.

Das **Baptisterium** (E 4), wahrscheinlich schon 900 errichtet, 1167 umgebaut, enthält noch viele Teile vom ältern Bau; das Vordach ruht auf Löwen. Das Gebäude, ein Achteck aus Ziegelmauern, hat 21 m äußern Durchmesser, das untere, 19 m hohe Geschoß hat an allen acht Seiten je zwei Säulen zwischen Eckpfeilern und Rundbogen; darüber zwei kleine Loggien von gekuppelten Öffnungen auf kurzen Säulen. Die achtseitige Kuppel (von 1167) steigt spitzbogenartig hoch auf und erhielt eine Laterne mit acht Säulen, geradem Gebälk

Digitized by Google

und Kuppeldach. 1489 wurde über der Thür äußerlich ein Balkon, innerlich eine Kanzel hinzugefügt. 1803 wurde die Kuppel mit Kupfer gedeckt; der Bronze- und eigentümlichen Fenstern. — Dem Dom gegenüber der

Pal. municipale (E 4), ein gotischer Bau; der äußere, der Piazza del Comune



Palazzo dei Giureconsulti in Cremona.

engel über der Laterne ist von 1370. Das jetzige achteckige Taufbecken aus einem Veroneser Marmorblock ward 1527 aufgestellt. — R. vom Torrazzo der *bischöfliche Palast*, neben einem gotischen Backsteinbau mit schönem Fries zugewendete Teil von 1206, der innere und der Turm von 1245; sechs Spitzbogen im offenen Erdgeschoß, sechs verzierte Rundfenster im Obergeschoß, Bogenfries und Zinnen als Krönung.

Im Obergeschoß einige Gemälde von

Digitized by Google

Cossali, Miredori, Bern. Campi u. a. und ein berühmter *Marmorkamin, von dem Cremoneser *Giov. Gasp. Pedoni*, von 1502; »trattando il Marmo come una molla cera« (*Cicognara*), mit zwei korinthischen Säulen und dem Bildnis des Marschalls Gian Giacomo Trivulzio, Gouverneurs von Mailand.

Dem Baptisterium gegenüber der **Pal. dei Giureconsulti** (Appellationsgericht, jetzt eine Mädchenschule), 1292 für die vier Gonfalonieri (Präfekten) errichtet, mit zwei jetzt vermauerten Spitzbogen im Erdgeschoß, drei breiten, dreigeteilten gotischen Fenstern über einem zierlichen Gurt mit kleinen Konsolen, Sägezähnen und Rauten (s. Abbildung).

Westwärts im Corso Vittor. Em., Nr. 1 **Pal. Reale** (E 4), dessen Sammlungen (*Museo Ponzoni*) noch längere Zeit geschlossen sind.

Hinter dem Dom führt ostwärts der *Corso Porta Romana*, Via dei Speroni, zur Via Meli und hier r. nach **S. Michele** (G 3), ältester Kirche der Stadt, mit gotischer, jüngst im alten Stil restaurierter Fassade, am Ende der beiden Seitenschiffe zwei Temperabilder von *Altobello Melone:* r. Verkündigung, l. SS. Antonius und Hieronymus. — Dann Via Meli westwärts zurück und der 6. Seitenstraße r. (Via Spondrati) entlang nach **S. Abbondio** (F 2), ehemals *SS. Nazaro e Celso*, einschiffig.

Am *Hochaltar:* *Madonna mit SS. Nazaro und Celso, von *Giulio Campi* (1527), von venezianischer Farbenenergie. — An der *Chorkuppel:* Himmelfahrt Mariä, auch nach *Giulio Campi* von Molosso ausgeführt (1594). — Im Vorraum der großen (der S. Casa di Loreto nachgebildeten) Seitenkapelle r.: **Altobello Melone*, Krönung Mariä.

Westl. liegt das **Bürgerhospital** (*Ospedale Civico;* E 2), das aus Kirche, Kloster und mehreren Häusern entstand und auch den ehemaligen *Pal. Dati* mit einer der anmutigsten Hofanlagen des Barockstils (1580) umfaßt; die Kirche *S. Facio* (F 3) oder *Foppone* enthält ein schönes Bild von *Vincenzo Campi*, Christus vom Kreuz abgenommen (1569).

Südwärts zurück zum Dom und weiter durch Via Platina südwestl., an **S. Angelo** (S. Cosma, E 5), mit einer Madonna, SS. Cosma e Damiano, von *Franc. Bembo*, 1524 (l. von der Thür), vorbei, nach Piazza S. Salvatore und durch die Contrada del Belvedere, wo im Erdgeschoß Nr. 6 (einst zu dem von Bianca Visconti erbauten Kloster Colomba gehörig) ein Fresko: Apollon und die Musen, angeblich von *Bonifazio Bembo* (1468), sich befindet (»in der Dekoration nach Mantegnas Camera de' Sposi, im Stil ein Gemisch von Grandi und Mazzolino«; *Cr.* u. *Cav.*), nach (l.)

S. Pietro (e Giorgio) al Pò (D 5), einer der schönsten Kirchen Cremonas, nach einem Entwurf des Kanonikus Colombino Ripari (1549—70).

Inneres. Die Deckenmalereien: Stärke, Mäßigkeit, Glaube, Liebe gegen die Nächsten und gegen Gott, von *Mainardi, Cattapene* u. a. — In der schönen Kuppel: Jüngstes Gericht, von dem Florentiner *Lamberti* (1607). — An den zwei Bogen zur Seite des Presbyteriums: Fresken, von *Antonio Campi* (aus dem Leben des heil. Petrus), 1579 (Inschrift über der Orgel). — Am Hochaltar: *Madonna mit Heiligen, von *Antonio Campi* (1567). — In der (l.) Sakristei an der Decke: Himmelfahrt des Elias, von *A. Campi.* — Im rechten Seitenschiff, II. Altar: *Lactantius Brix* (Gambara von Brescia), Grablegung (1568); III. Altar: *Gianfrancesco Bembo*, Madonna und Heilige (1524); VI. Altar: »S.M. Egiziaca«, die Heilige, von *Molosso* (1601); in der Lünette: Das Paradies, von *Dems.* — Im linken Seitenschiff, II. Altar: *Die Geburt Christi mit St. Petrus im Papstgewand, die Hand auf dem Abt Colombino Ripari (die Beleuchtung nach Correggios Motiv), von *Bernardino Gatti*, 1567 (kam von Paris zurück). — Am III. Altar: Heilige Familie, von *A. Campi* (1567). — Darüber Fresko von *Giulio Campi*, Tempeldarbringung. — IV. Altar: *A. Mainardi*, Die vier Kirchenlehrer (1602). — Im Refektorium: *Brotvermehrung, von *Bernardino Gatti*, 1552 (mit 226 Personen).

½St. nordöstl. von der Stadt, vor Porta Venezia (G 2) an der Kommunalstraße, die sich von der Strada Bassa r. abzweigt,

S. Sigismondo, eine der schönsten Frührenaissancekirche Italiens, von *Bartolommeo Gazzo* (oder Gaddi) von Cremona 1463 begonnen, einschiffige Kuppelkirche mit je sechs tiefen Kapellen und zugleich eine kleine Sammlung von Gemälden der Cremoneser Schule.

Zur Seite des obern Eingangsfensters: *Giulio Campi*, Verkündigung (1557). — An der Decke in Medaillon: **Ders.*, Ausgießung des Geistes; — dann *Bernardino Gatti* (1553), Himmelfahrt und Auferstehung, sowie die Ornamente der Kirche. — In der Kuppel: *Bernardino Campi*, Glorie Gottvaters, Patriarchen und Propheten. — An den fol-

Digitized by Google

genden Bogen: *Giulio Campi*, Die vier Kirchenlehrer. — In der Apsis: **Boccaccio Boccaccino*, Christus den Evangelisten erscheinend (correggesk). — Im Chor: *Ders.*, Auferweckung des Lazarus und die Ehebrecherin, 1537. — Am Hochaltar: *Giulio Campi*, Franc. Sforza und seine Gattin Bianca Visconti von S. Grisanto und St. Hieronymus der Madonna empfohlen, 1540 (tizianisch!). — R. 1. Kap.: *Bern. Gatti*, Verkündigung (correggesk); — seitlich *Gervasio Gatti*, Ruhe in Ägypten und Geburt. — II. Kap., ganz von *Antonio Campi*: Enthauptung des Täufers (1577); — zur Seite Jesu Salbung und die Taufe Jesu. — IV. Kap.: *Bernardino Campi*, S. Cecilia und S. Caterina (1566). — V. Kap.: *Massarotti*, Kreuzigung, Geißelung, Dornenkrönung.

Eisenbahn von *Cremona* nach (63 km) **Mantua** (3mal in 2 St. für 7,20, 5,05, 3,65 l.) über *Torre de Piccenardi*, *Piadena* und *Bozzolo* (zwischen letztern beiden lag das antike *Betriacum*, ein militärisch sehr wichtiger Punkt, wo der Kampf zwischen Vitellius und Otho stattfand). — Bei Stat. Torre de Picenardi die ***Villa Piccenardi*** des Marchese (Senators) *Araldi-Erizzo*, vielbesungen und 1760 einer der ersten Gärten Italiens, mit altem Kastell mit Zugbrücke, Türmen, Arkaden, Zinnen, gotischer Kapelle, Gemäldegalerie, antiken und modernen Bronzen, naturgeschichtlichem Museum; im Garten Tempel, Kolumbarium, Theater, Youngs Ermitage, Grotte, See, Pinienwäldchen. — Bei (8 km südl. von Stat. Piadena) *S. Giovanni in Croce* die 1407 errichtete *Villa* der *Principi Vidoni Soranzo*, mit köstlichen Anlagen. — Bei *Cicognolo* das gotische Schloß *Manfredi*, mit Prachtgarten.

Eisenbahn von *Cremona* nach *Pavia* s. S. 791.

Tramway von *Cremona* über *Roncaglia* nach (32 km) **Piacenza** tägl. 4mal in 2¼ St.

---

30. Von Mailand nach Piacenza.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn von *Mailand* über *Lodi* nach (69 km) **Piacenza** 5mal in 1²/₃–2¹/₃ St. für I. 7,80, II. 5,50, III. 3,90 l. — **Dampftramway** von *Mailand* über *Melegnano* nach **Lodi** 9mal in 1¾ St.

Von Mailand führt die Bahn durch eine sumpfige, von vielen Kanälen und Gräben durchschnittene Gegend mit bedeutenden Reis- und Maispflanzungen und fetten Wiesen, Weideplätzen der Kühe.

Aus der Milch der hier weidenden Kühe bereitet man in dieser ganzen Gegend den berühmten ***Parmesaner Käse*** (den Namen hat er davon, daß Piacenza und Umgebung zum Herzogtum Parma gehörten); er ist mit Safran gefärbt und zu runden Scheiben von 30–40 kg Gewicht geformt; man läßt ihn gewöhnlich 2–3 Jahre alt werden. Die Kühe kommen aus der Schweiz, jährlich etwa 12,000 Stück; im ganzen zählt man ca. 80,000 Kühe, deren Milch zu dieser Käsebereitung verwendet wird. Die Sommersorte (Georgi bis Michaelis), »Maggenghi«, ist die bessere, die Wintersorte, »Invernenga«, geringer. Die Güte erkennt man an Klang und Elastizität. Diesen Käse verwendet der Italiener auf alle Suppen und zu einer Unzahl andrer Gerichte, auch als tägliches Dessert.

Die hellgelben, weichen, 5 cm hohen, etwa 50 cm langen und 30 cm breiten, viereckigen ***Stracchini***, die man wie Butter aufs Brot streicht, haben ihren Namen von *stracco* (müde), weil sie während der Herbstwanderung der Kühe über die Alpen Bergamos und Valsassinas bereitet werden. — Reger Käsehandel besonders in *Lodi*.

(7 km) *Rogoredo* (Zweigbahn nach Pavia). — (18 km) *Melegnano* (früher *Marignano*), am Lambro, einst wichtige Burg im Kampf der Mailänder gegen Lodi.

Auf der Brücke nötigte *Galeazzo Visconti* die zwei mit der Exkommunikationsbulle gegen ihn abgesandten Legaten des Papstes, die Bulle hinunterzuschlingen; daher das Sprichwort: »A Melegnano non c'è perdono«. — Am 14. Sept. 1515 erste Niederlage der von Mailand herbeigerufenen Schweizer durch *Franz I.*, König von Frankreich. *Trivulzio*, der Gegner, erklärte: »Achtzehn Schlachten, welchen er beigewohnt, seien Kinderspiele, diese aber kein Menschen-, sondern ein Riesenkampf gewesen«.

(25 km) Stat. *Tavazzano*, dann

(33 km) **Lodi** *(Sole; Gambero)*, am Lambro, mit 19,000 Einw. und berühmter Renaissancekirche ***Incoronata**, nach *Bramantes* Entwurf von dessen Schüler *Giovanni Battaggio* und von *Dolcebono* 1488 ausgeführter Bau.

Im Innern reiche Polychromie, das untere Geschoß mit halbrunden und flachen Nischen, das obere mit Galerie von 16 Arkaden und achtseitiger Kuppel; Formen, Kapitäle, Profile in größter Feinheit in Stuck modelliert. Gemälde von *Callisto Piazza*, dem bedeutendsten Künstler der Malerfamilie *Piazza* von Lodi, einem Nachstreber Romaninos. 1. Altar r.: Bekehrung Pauli; 2. Altar r.: Enthauptung Johannis (1530); 2. Altar l.: Kreuzabnahme und Passionsbilder (1538).

Digitized by Google

Im halbgotischen **Dom,** mit lombardischer Säulenvorhalle auf Löwen, sechsteiliges Altarbild von *Callisto Piazza,* Bethlehem. Kindermord u. Heilige. *Relief* des Abendmahls, 1163 aus Altlodi hinübergebracht. Neu aufgedeckte Fresken von *Guglielmo* und *Albertino da Lodi.* – Die *Addabrücke* bei Lodi (östl.) ist berühmt durch den Kampf der Franzosen und Österreicher vom 10. Mai 1796, in welchem der Konsul Bonaparte mit der Fahne in der Hand an der Spitze seiner Grenadiere die Brücke stürmte.

7 km westl. **Lodi vecchio,** das antike *Laus Pompeja,* 1111 von den Mailändern zerstört; noch in Trümmern. Die von den Mailändern in sechs Flecken verteilten Lodigianer konnten erst 1158 mit Kaiser Barbarossas Hilfe das neue Lod erbauen. 1416 fiel Lodi an die Viscontische Herrschaft Mailands.

Tramway: Nach *S. Angelo* (¾ St. südwestl.); — über *Soncino* nach *Brescia* in 2¼ St.; — nach *Treviglio* (1¾ St.) und *Bergamo* (3¼ St.).

Es folgen die Stat. *Secugnago, Casal-Pusterlengo* (Zweigbahn nach Pavia).

(57 km) **Codogno** (*Albergo della Stazione* mit Café, ordentlich; Zweigbahn nach *Cremona*), Stadt mit 11,400 Einw. In der Hauptkirche *Himmelfahrt Mariä, von *Callisto Piazza* (1533). – Über den Po nach (69 km) **Piacenza** (R. 43).

31. Von Mailand nach Genua.

Siehe die Karten in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn von Mailand über **Pavia** nach (151 km) **Genua** 5mal in 4–7 St. für I. 17,10, II. 12 l.; — über **Alessandria** nach (171 km) **Genua** in 5–7 St. für I. 17,30, II. 12,10 l.

a) Über Pavia.

Eisenbahn nach (28 km) Stat. **Certosa** in ¾ St. für I. 3,20, II. 2,35 l.; — (36 km) **Pavia** in 48 Min. bis 1 St. für I. 4,10, II. 2,85 l. — **Tramway** von Mailand (Stat. Porta Ticinese und Porta Ludovica) nach **Pavia** (Stat. Piazza Petrarca und Porta Milano) in 2¼ St.

Die Bahn folgt von Mailand der Linie nach Piacenza und wendet sich bei Stat. *Rogoredo* (S. 788) südwestl.

Jenseit dieser Station r. hart an der Bahn die ***Klosterkirche Chiaravalle,** ein großartiger Übergangsbau aus dem Romanischen ins Gotische. 1134 hatten die Mailänder den Herzog Bernhard von Clairvaux gebeten, ein Cistercienserkloster bei ihnen zu gründen; so entstand Kloster und Kirchlein *S. Maria di Roveriano,* das bald den Namen *Chiaravalle* annahm und 1221 ganz umgebaut wurde. Von diesem Bau sind noch die je acht schweren runden Pfeiler, die Rundfenster und Radfenster der großen Querarme, der achteckige Tambour über der sehr weiten Vierung. 1475 wurde vieles verändert, später auch die Fassade modernisiert. Die Kirche ist dreischiffig und hat nach Cistercienserart zur Seite des Hochaltars je drei Kapellen in einer Linie (seit 1613 mit moderner Stuckverzierung); zwischen der großen Kapelle und dem Chor erhebt sich die Kuppel, über welcher der *Turm aufsteigt. Dieser, im 13. Jahrh. ganz in Backstein errichtet, ist 18 m hoch und endigt mit einer 11 m hohen gotischen Pyramide; acht säulengeteilte Fenster durchbrechen ihn, und über diesen öffnet sich eine Loggia, von Marmorsäulen (je drei) flankiert; darüber folgen, treppenförmig sich einziehend, drei Loggien mit je schlankern Marmorsäulen, dann acht zweigeteilte Fenster, weiter oben 24 lange Fenster, je zu drei an jeder Fassade, mit je vier Säulen, wo die Glocken hängen; über der Glockenstube eine achteckige »Ghirlanda« und darüber eine Pyramide mit runden Backsteinen. Er wurde 1501 und 1581 restauriert. — Die Kuppel wurde 1475 durch neue Pfeiler gestützt; die Malereien von 1410 (Legende der heil. Jungfrau) litten sehr durch Feuchtigkeit. Die neuen Malereien sind von den *Fiamminghi* und *Bernardino Gatti* (1572). — Die schönen Schnitzereien der Chorstühle sind von *Carlo Garavaglia* von Mailand (1645). — Im Sepolcreto (in den man aus dem linken Querarm tritt) sind noch einige alte Grabmäler und Wappen.

Durch flache, mit Reisfeldern bedeckte Gegend über Stat. *Locate,* Stat. *Villamaggiore* nach

(28 km) Stat. **Certosa** (S. 798), mit *Osteria della Stazione* (ordentlich); von hier ¼ St. zum Eingang der Certosa.

Der **Tramway** Mailand-Pavia führt an **Binasco** vorbei, wo 1518 im Kastell (jetzt Ruine) Beatrice Tenda, Gattin Filippo Maria Viscontis, hingerichtet wurde. — Von Stat. *Torre del Mangano* (Restaurant Milano *Chiari,* gut) führt ein Weg in 20 Min. ostwärts zur *Certosa;* Omnibus an der Station.

Digitized by Google

(36 km) **Pavia** (Näheres s. unten).

Zweigbahn über *Valenza* nach (65 km) **Alessandria** in 2½ St. für I. 7,40, II. 5,20 l. — Die Bahn berührt *Lomello*, einst Lustschloß der langobardischen Könige, welches der ganzen Po-Ebene hier den Namen *Lomellina* gab (berühmter Käse).

Jenseit Pavia über den Ticino, Stat. *Cava Manara*, über den Po, Stat. *Bressana*, und über (63 km) *Voghera* (S. 879) und *Tortona* (S. 879) nach (97 km) *Novi* (S. 885); von hier bis (151 km) **Genua** s. S. 886.

---

b) Über Alessandria.

Von Stazione Centrale in *Mailand* um die Stadt herum zur Porta Ticinese, dann dem Naviglio grande entlang über *Abbiategrasso* (mit Kirchenfassade von 1477, wahrscheinlich nach *Bramantes* Entwurf, mit Details aus der Barockzeit) nach

(39 km) **Vigevano** *(Albergo Reale)*, thätiger Fabrik- und Handelsstadt (Seidenmanufaktur und Seidenraupeneier, auch vorzügliche Makkaroni), mit 19,000 Einw.

Vigevano hat eine säulenumringte *Piazza*, ein *Pracht-Schulhaus* mit Fassade von rotem Granit, hübschen *Dom* und mitten in der Stadt ein **Kastell der Sforza**, mit einer **Loggia* (dritter Stock des linken Flügels des nach dem Tessin offenen Haupthofs) und **Graffito*, wahrscheinlich von *Bramante* entworfen. Das Kastell ist ein stattlicher, malerischer Ziegelbau aus dem 14. Jahrh. Die Inschrift lautet: »Lodovico Sforza Visconti, nachdem er die Herrschaft seines Neffen Galeazzo gesichert, stellte als freiwilligen Zufluchtsort den alten Fürstenpalast wieder her, umgab ihn mit neuen Gebäuden und schützte ihn durch einen stattlichen Turm 1492, erweiterte auch den Marktplatz und schmückte ihn mit *Säulenhallen*«.

Von (52 km) Stat. **Mortara** nach (171 km) **Genua** s. S. 809–810.

---

32. Pavia und die Certosa di Pavia.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: *Croce bianca*, Corso Vitt. Eman., gut, aber teuer. — *Lombardi*, ebenda, etwas billiger. Beide mit Omnibussen am Bahnhof. — **Trattorien:** *Leone d'Oro*, Corso Cavour. — *Invetriata*, Corso Vittorio Eman. — **Café-Restaurant:** *Demetrio*, Corso Vittorio Emanuele, gut. — **Post** und **Telegraph:** Piazza d'Italia (BC 3). — Zwei **Theater.** — **Omnibus** vom Bahnhof in die Stadt 25 c. — **Droschken:** die Fahrt 80 c., Stunde 1½ l.

☞ **Zeiteinteilung.** Man verbinde den Besuch von Pavia mit dem der Certosa; am besten in einem Tagesausflug von Mailand aus. Vgl. S. 764.

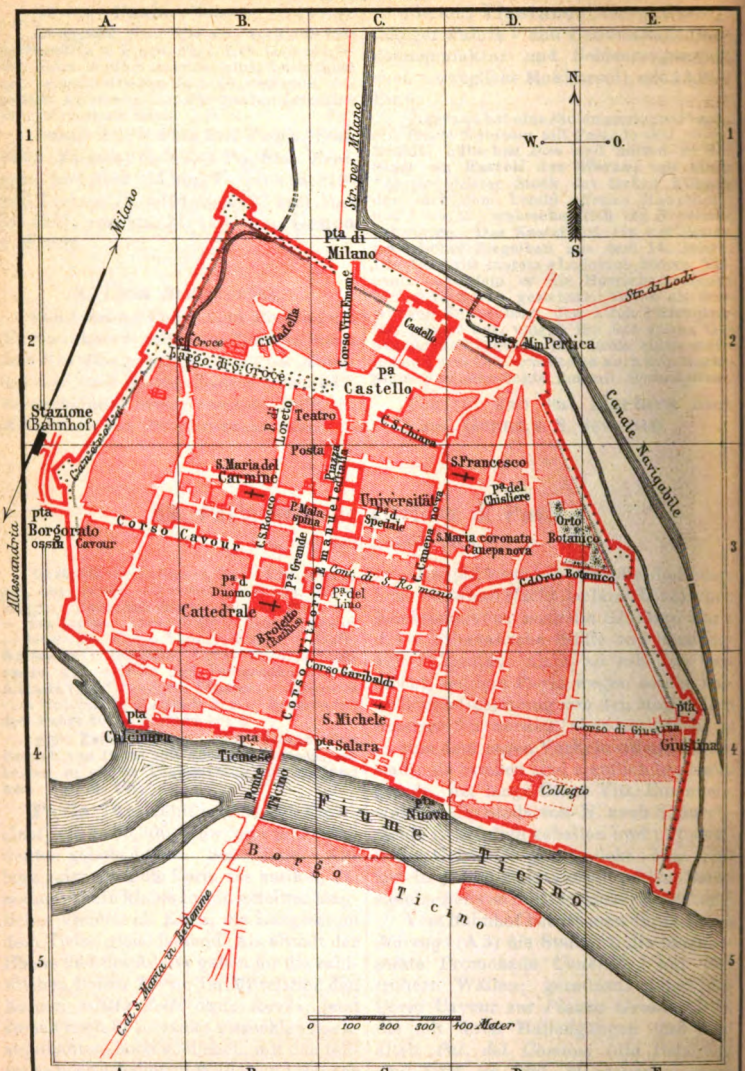
Pavia (76 m) zählt jetzt 31,000 Einw., einst soll es 80,000 Einw. und 3000 Studenten gehabt haben. Seine innere Anlage zeigt noch die Form des antiken *Ticinium*, ein in kleine Inseln geteiltes längliches Viereck als Kern, die Längsseiten dem Ticino gleichlaufend. Als »Stadt der Ebene und des Adels« gaben ihr die zahlreichen hohen *Türme* im Mittelalter den Namen *»Città delle cento torri«*; jetzt stehen noch 12 schlanke viereckige Backsteinbauten, hoch u. einfach, mit den teilweise noch erhaltenen Wällen und Mauern von malerischer Wirkung. Die Lage in der fruchtbarsten Ebene und nahe an zwei Hauptflüssen hat zwar die ehemalige hohe Blüte und Macht der langobardischen Königsstadt (wo noch die Höflinge Karls d. Gr. orientalische Stoffe und Kostbarkeiten kauften) nicht zu erhalten vermocht, seitdem Pavia wegen seiner kaiserlichen Gesinnung von den Mailändern unterworfen worden, aber noch jetzt ist es eine dem regen Verkehr offene Mittelstadt, die Straßen sind ziemlich breit und gerade, der lange Corso Vitt. Emanuele, welcher die Stadt von N. nach S. durchzieht, ist reinlich gehalten und mit stattlichen Gebäuden geschmückt. Man trifft fast in jedem Stadtviertel schöne Backsteinbauten von künstlerischer Bedeutung.

Vom Bahnhof betritt man durch *Porta Marengo* (A 3) die Stadt; l. die baumbesetzte Promenade *Canerola*, auf den frühern Wällen; geradeaus führt der Corso Cavour zur *Piazza Grande* (B 3), die mit ihren Hallengängen und dem alten *Pal. del Comune* (die Behörden sind jetzt im Pal. Mezzabarbo) noch einen altertümlichen Eindruck macht. — Südwestl. der

Digitized by Google

Digitized by Google

PAVIA.



L. Ravenstein dir. Corrl

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

***Dom** (*Cattedrale*, B3), 1488 an Stelle zweier langobardischer Basiliken, S. Stefano (von ihr Reliefs an der Thür neben der Fabbrica del Duomo) und S. Maria del Popolo, im Auftrag der Sforza von *Cristoforo Rocchi* und *Antonio Omodeo* entworfen, wohl unter Hinzuziehung *Bramantes*, wie die an den Grundplan von St. Peter erinnernde Anordnung vermuten läßt.

Dom in Pavia.

Nach Rocchis Tod (1497) wurde *Giacomo Dolcebono* von Mailand berufen, und *G. P. Foccaccia* vollendete 1501 das Holzmodell (jetzt im Zimmer über der Sagrestia del Suffragio). Die Kuppelwölbung, jetzt durch eine flache Holzdecke ersetzt, die Fassaden und manches andre blieb unausgeführt; die Einweihung fand erst 1609 statt.

Das Innere ist großartig einfach; der Plan bildet ein Achteck von 27 m Durchmesser, auf welches ein dreischiffiges Langhaus mit halbrunden Kapellen und ein ähnliches Chor und Querbau münden. — 3. Kap. r.: ***Arca des heil. Augustinus*, eins der prachtvollsten Skulpturwerke des reinen gotischen Stils, laut Inschrift von 1362 wahrscheinlich von *Giovanni di Balduccio da Pisa*. Das 4 m hohe Denkmal ist gotisch aufgebaut, unten stehen in Flachnischen Statuetten der Apostel und Heilige in faltenreichen Gewändern, auf den vorspringenden Pilastern die Tugenden. Darüber in Relief: Begebenheiten St. Augustins. Es folgt der Sarkophag mit der *liegenden, ausgezeichnet edlen und würdigen Gestalt des Kirchenvaters, in bischöflichem, reichgesticktem Gewand und von Engeln umstanden, welche das Leichentuch halten. Den Schluß bildet ein prächtiger Oberbau mit Giebeln. Man zählt 50 Reliefs, 95 Statuen, 420 Köpfe.

Der schöne viereckige *Turm* aus dem 12. Jahrh. wurde 1583 rekonstruiert, oben nach dem Entwurf des *Pellegrino Tibaldi*. — Vom Dom nördl. nach

***S. Maria del Carmine** (B 3), einer ca. 1373 erbauten Karmeliterkirche, »welche man im Innern für eine deutsche Cistercienserkirche vom Ende des 12. Jahrh. halten könnte«; ein sehr altertümlicher und edel durchgebildeter Backsteinbau, der eine merkwürdige Umwandlung der altlombardischen Bauweise in den gotischen Stil zeigt. Die Fassade, mit überaus feinem und geschmackvollem antikisierenden Reliefornament, ist noch lombardisch breit angelegt, durchweg in Backstein sehr reich durchgebildet, »vielleicht das edelste Beispiel italienischen Backsteinbaus«.

Die Strebepfeiler ragen in Fialen über das reichgebildete Dachgesims hinaus, drei Portale, sechs Spitzbogenfenster, ein prächtiges Radfenster bilden ein überaus harmonisches Ganze. Die bemalten Reliefs über den Thüren sind modern (1834, von Luigi Marchesi). — Im dreischiffigen Innern gegliederte Pfeiler, steile spitzbogige Arkaden und Gewölbe, die Seitenschiffe von Kapellen umgeben, deren Außenmauer mit dem Querschiff in einer Linie liegt, in den Details die einfachsten Formen, die Sockel der Pfeiler noch romanisch, in den geraden Schlußwänden des Chors und der Querarme je zwei große Spitzbogen mit einem großen Radfenster dazwischen, der Organismus durchweg streng und ernst.

Östlich der **Pal. Malaspina** (B 3), mit einem *Museo Civico* und bedeutender **Kupferstichsammlung* (über 5000), nach den Schulen geordnet.

Ein großer Saal mit mittelmäßigen Gemälden (in chronologischer Folge), ein Kabinett mit plastischen Werken und eine ägyptische Sammlung; eine Kunstbibliothek mit einigen geschätzten Inkunabeln und mittelalterliche Altertümer.

Am Eingang in den Hof die Büsten von *Petrarca*, der oft in Pavia bei seinem Schwiegersohn und beim Herzog verweilte, und eine Büste des Philosophen und Senators *Boetius*, der östl. von der Casa Mala-

Digitized by Google

spina in der (1584 eingestürzten) *Torre di Boezio* gefangen saß, dort sein berühmtes Trostbüchlein schrieb und 524 im Agro Calvenzano auf Befehl des Königs Theoderich (unschuldig) hingerichtet wurde.

Nun ostwärts zum Corso Vittorio Emanuele und zur **Universität** (C3).

Sie ist eine der ältesten hohen Schulen Italiens, doch erst unter Karl IV. 1361 als wirkliche Universität organisiert und bestätigt worden; ihre Fakultäten des Rechts und der Medizin waren hochberühmt; im 15. Jahrh. soll sie 3000 Studenten gezählt haben. Ihren gänzlichen Verfall verhütete die Kaiserin Maria Theresia durch ihren Minister Grafen Firmian, wie die Inschrift der Attika berichtet; an ihr lehrten dann Spallanzani, Tissot, Volta, Scarpa; die Sammlungen sind daher sehr wertvoll. Das Gebäude, 1490 errichtet, 1771 vergrößert, hat hübsche Höfe und Hallen, über 300 Granitsäulen und eine Prachttreppe mit kassettierten Tonnengewölben; im I. Hof: Standbild Voltas, von *Tantardini*, r. das des Mathematikers Antonio Gordoni (gest. 1864); im II. Hof einige interessante Grabreliefs, z. B. Denkmal des Juristen Alciato, mit Allegorien (1540). Die imposante Aula wurde 1845 für 200,000 l. errichtet. Im »Teatro fisico« die Standbilder von Galilei und Cavalieri und die Büste Voltas. — Die Bibliothek (mit ca. 200,000 Bänden) ist besonders reich an medizinischen und physikalischen Werken.

Gegenüber auf der Piazza d'Italia: Marmorstandbild der Italia zur Erinnerung an die in den Freiheitskriegen gefallenen Pavesen. — Folgt man nördl. dem Corso, so kommt man r. zum ehemaligen *Kastell* und (von Boccaccio und Petrarca bewunderten) **Palast des Galeazzo II. Visconti** (C2), einem weiten festen Bau von 1360—66, im 16. Jahrh. halb zerstört, so daß jetzt nur noch der Mittelkörper erhalten ist; mit glänzender Hofanlage, unten mit offenen Spitzbogenhallen, oben mit rundbogigen Arkadenfenstern, die Bogenschilder mit Rosetten, darüber eine Zinnenkrönung. Für die neuliche Restauration wurde ½ Mill. l. ausgegeben; es dient jetzt als Kaserne für ein Artillerieregiment; die Ställe enthalten 600 Pferde, und die Kaserne gewährt Raum für 1200 Mann. — Westl. diesseit der Citadelle die Kirche *S. Pietro in Cielo d'oro*, schon 743 geweiht; aus dieser Zeit wahrscheinlich das Portal des nördlichen Kreuzarms mit phantastischen Figuren; dann 924, 951, 1004 und besonders 1844 zerstört; das nördliche Seitenschiff und die Hinterfassade erhielten sich, die Kreuzgewölbe gehören wohl dem 12. Jahrh. an; Pfeiler und Bogen wurden laut Inschrift von Magister Jakobus von Kandia errichtet. Die Kirche wird restauriert. — Südöstl. vom Kastell führt die Via S. Chiara nach

S. Francesco (D3), einem Ziegelbau in völlig gotischer Anlage von 1360 mit spätern Veränderungen.

An der Westfassade wurde der Unterteil seines Schmucks beraubt und die untere Hälfte des großen Spitzbogenfensters im Mittelfeld des Oberteils samt dem dortigen Fassadenteil unter Einsetzung von Rundbogenfenstern mit einem schachbrettartigen Täfelwerk überzogen; der obere Teil bewahrte die glänzende gotische Dekoration. — Im Innern wurden 1739 die Spitzbogen und Fenster abgerundet, die Rosette geschlossen, die Fresken übertüncht, die Backsteinsäulen in weiße Mauersäulen umgewandelt.

Südwärts zur kleinen Kirche

***S. M. coronata di Canepanova** (C3), 1492 im Auftrag der Visconti nach dem Entwurf *Bramantes* erbaut. Den Namen hat sie vom Marienbild des Hochaltars, das nahebei am Haus der Paduaner Adelsfamilie Canepanova sich befand.

Es ist ein köstlicher Kuppelbau in der Art der Sakristei S. Satiro in Mailand und unter dem Einfluß der dortigen S. Lorenzokirche, achteckig, 14 m im Lichten weit, überaus leicht und schlank, unten mit Rundbogen, oben mit einer Galerie von 16 Arkaden, die wechselnd auf Pfeilern und kleinen Säulen ruhen, von deren Gebälken die Kuppel aufsteigt; auch die achteckige Chorkapelle trägt auf vier Bogen und Zwickeln mit niedrigem gebälkähnlichen Tambour eine sphärische Kuppel.

L. vom Vestibulum das Bildnis des Papstes Pietro Canepanova (Johann XIV.), r. Giov. Galeazzo Sforza (mit dem Kirchenmodell), seine Gattin und Mutter, von *Rusi* aus Piacenza, 1600; die Bilder im Innern von den *Procaccini* u. a. — Unter dem Presbyterium eine Totenkammer mit Sarkophagen (auch der des Herzogs Heinrich von Braunschweig, gest. 1584 in Pavia).

Ostwärts liegt der sehenswerte *Botanische Garten* (DE3). — Südwärts:

***S. Michele** (C4), ein interessanter, auf alten Fundamenten errichteter lombardisch-venezianischer Bau.

Eine Kirche S. Michele wird schon zu Liutprands Zeit 730 als Krönungskirche erwähnt, die aber bei der Verwüstung Pavias durch die Hunnen 924 abbrannte. Die Kreuzarme und ihre Portale gehören einer Erneuerung von 950 an, so auch der Oberteil

Digitized by Google

der Apsis mit den Zwillingsbogen zwischen je zwei Halbsäulchen. Ein durchgreifender Umbau fand im 13. Jahrh. statt; nach seiner Vollendung wurde Kaiser Friedrich Barbarossa 1155 hier gekrönt.

Die Fassade (Piazza S. Michele) zeigt das Streben, mit Umgehung der Schiffshöhenbezeichnung das Ansehen des Baues einheitlicher und mächtiger zu gestalten und das Ganze in charaktervoller Weise zu gliedern; über die Seitenschiffe hinaussteigend, ist sie daher mit einem einzigen flachen Giebel abgeschlossen, dessen Schrägen eine Arkaden-Galerie folgt, während Pfeilerbündel und Halbsäulen die Scheidung der Schiffe bezeichnen. — Eine Menge von skulptierten Friesen (Gegenstände aus dem 1. Buch Mosis, Tiere u. a.) bedeckt die durch kleine Arkadenfenster und in der Mitte durch ein großes Rundfenster durchbrochene Fläche. — Die drei Portale sind überreich an phantastischen Skulpturen; den Schlüssel der Bogen krönt je ein St. Michael.

Das Innere macht einen schweren, aber imposanten Eindruck. Die Kirche, die Krönungsstätte der Könige Berengar von Friaul (888), Berengar von Ivrea und Adalbert (950), Arduin, Marchese d'Ivrea (1002), der Stammfürsten des italienischen königlichen Hauses, wurde 1863 restauriert und zur »Basilica reale« erklärt (1876 vollendet), daher an den Decken Wappen des königlichen Hauses. An den Fenstern moderne Glasgemälde von *Berti*.

Die Anlage ist dreischiffig mit Querschiff ohne Seitenschiffe und Nischen und einem im Halbkreis geschlossenen Chor von der Breite des Mittelschiffs. Über der Vierung steigt eine achteckige Kuppel auf, deren Tambour durch farbige Fenster erleuchtet ist; das Chor ist erhöht, und die Krypte tritt ins Querschiff vor. Je vier weite Bogen trennen die Schiffe. Die übermächtigen, mit schweren Halbsäulen bedeckten Pfeiler zeigen wunderbare, mit historischen und phantastischen Darstellungen bedeckte Kapitäle; die vier Kreuzgewölbe des Langhauses mit spitzbogigen Rippen stammen von der spätern Erneuerung, ursprünglich waren es quadrate Gewölbe. Über den Seitenschiffen liegen Emporen, welche sich in breiten Bogen nach dem Mittelschiff öffnen; alle Verhältnisse sind überaus massig, so daß die Treppen zu den Emporen innerhalb der Mauerdecke angebracht werden konnten. — L. vom Presbyterium bei der Balustrade sieht man noch Mosaikreste des alten Fußbodens, auch um den Hochaltar grub man altes Pavîment (mit den Monaten) aus. — Im rechten Schiff sind Fresken von *Andrino d'Esia*, einem Zeitgenossen Giottos, erhalten; von ihm soll auch das Fresko der Chor-Apsis sein. In der Tribüne: Mosaik der Krönung Mariä. — Der Hochaltar (mit Tabernakel) wurde 1592 geweiht. — Im linken Schiff an der Decke Gemälde zur Feier des 600jährigen Geburtsfestes von Dante (Dante, Thomas von Aquino, Boetius und der Erzbischof von Canterbury vor Gottvater), von *Pacifico Buggio* von Pavia. — Der hübsche Taufstein ist von *Vergani* (1832).

Der Corso Garibaldi führt westl. zum Corso Vittorio Emanuele und längs diesem (l.) in wenigen Schritten zum *Ponte Ticino* (B 4), einer gedeckten Brücke, 1352 von Jacopo da Gozzo und Giovanni da Ferrara erbaut; sie ist 216 m lang und 5 m breit und wird von 100 Granitpfeilern gestützt; der Marmoreingang auf der Seite des Borgo Ticino wurde 1549 beim Einzug des nachmaligen Königs Philipp II. von Spanien errichtet. Schöne Aussicht über den Fluß.

Umgebung. Vor Porta Cavour: *S. Salvatore* (jetzt Militärmagazin), 1497 im gotischen Stil umgebaut, in der I. Kap. l. Fresken von Andrino d'Esia, einem Zeitgenossen Giottos. — **S. Lanfranco** hat eine sehr schöne **Arca* (mit den Gebeinen des Bischofs Lanfranco Beccari von Mailand, gest. 1198), von *Antonio Omodeo* (ca. 1470), Reliefs der Legende S. Lanfrancos und Szenen aus dem Leben Christi. — Der *Ponte Mezzanacorte* gilt als eine der schönsten Eisenbahnbrücken Italiens (763 m lang).

Tramway nach (32 km) *Stradella* (S. 880).

Die Certosa von Pavia.

Siehe umstehenden Plan.

Die Kirche der ****Certosa** (7 km nördl. von Pavia) gehört zu den herrlichsten Schätzen Italiens durch den reichen bildnerischen Schmuck ihrer *Frührenaissance-Fassade* und die Schönheit des *romanisch-gotischen Innern*.

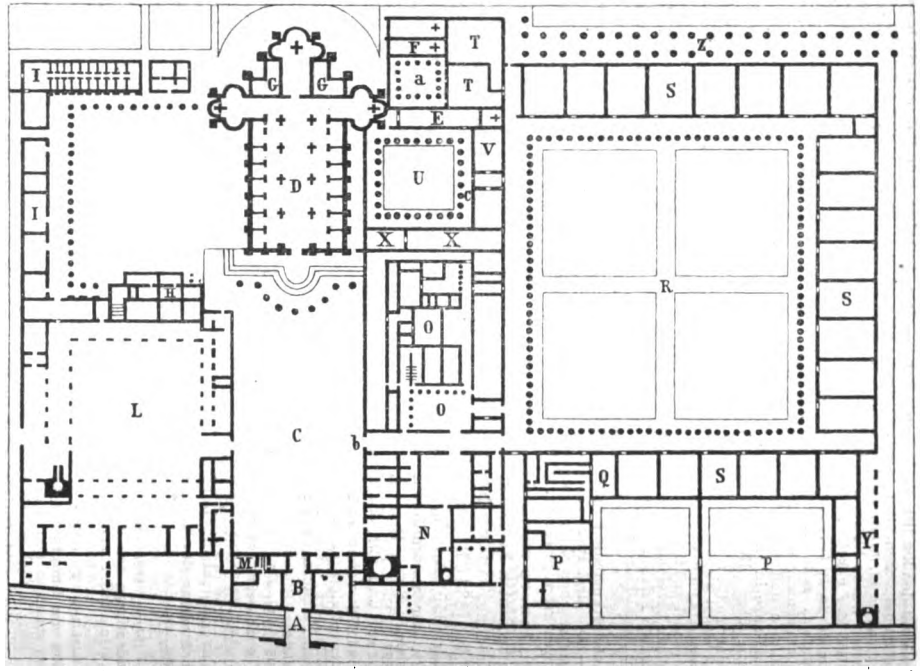
Von der Eisenbahnstat. *Certosa* (S. 790) 1/4 St.; man hat, an der Klostermauer angekommen, r. herum noch die halbe Umfriedung zu umlaufen. — Von der Tramwaystat. *Torre del Mangano* (S. 790) 20 Min.

Geschichtliches. Am 27. Aug. 1396 legte der vom deutschen König Wenzel zum Herzog erhobene *Giov. Galeazzo Visconti* im Wildpark von Mirabello zur Sühne für seinen Thronweg den Grundstein zum Prachtbau dieses Klosters des Schweigens. Schon 1399 konnten 25 Kartäusermönche einziehen, aber der Bau nahm noch ein Jahrhundert in Anspruch. Der Meister des Plans ist unbekannt (Jacopo da Campione?). — Das Kloster, schon 1782 aufgehoben, aber 1843 wieder den Mönchen übergeben, ist nun durch die allgemeine Klosteraufhebung in Italien zum Nationaldenkmal geworden.

Digitized by Google

Erklärung.

- A Eingang.
- B Vorplatz (Atrium).
- C Hof (Piazza).
- D Kirche.
- E Neue Sakristei.
- F Kapitelsaal.
- G Alte Sakristei (Lavatojo).
- H Bauaufseher.
- I Lokale für die Bauleute u. Stallungen.
- L Lokal für verschiedene Zwecke.
- M Apotheke.
- N Wohnung der Prokuratoren.
- O Fremdenzimmer.
- P Priorat und Gärten.
- Q Kapitel.
- R Klosterhof.
- S Zellen der Mönche.
- T Zellen der Sakristane.
- U Brunnenhof.
- V Bibliothek.
- X Refektorium.
- Y Portikus und Oratorium.
- Z Anpflanzungen.
- a Begräbnisstätte.
- b Zugang (Glocke) zum Prior.
- c Der Brunnen.



Plan der Certosa di Pavia.

Digitized by Google

Beim Hauptthor (Pl. A) hat man vor sich eine kleine Vorhalle (atrio, Pl. B), deren *Außenseite* mit schönen, teilweise verwitterten **Fresken* von *Bern. Luini* und seinen Schülern geschmückt ist.

Über der Thür zwei Engel, der eine mit dem Wappen des Herzogs, der andre mit dem Wappen des Ordens; in den Zwickeln des Bogens r. die Madonna, l. der Verkündigungsengel; über dem Bogen in fünf Lünetten Gottvater und vier Propheten, an den Seitenwänden 14 Heilige. Am *innern Thorbogen* in Nischen r. St. Christophor, l. St. Sebastian, Kolossalfiguren von *Luinis* eigner Hand. Am Bogen graziöse Ornamente mit der Taube und zwei Büsten; an der Decke Grotesken.

Auf die Vorhalle folgt ein großer von Gebäuden umschlossener Hof (Pl. C), 100 zu 42 m groß, im Hintergrund die herrliche

***Fassade*, in ihrer dekorativen Pracht eins der reichsten und wundervollsten Werke der Frührenaissance.

Sie wurde 1473 von *Ambrogio Fossano*, genannt *Borgognone*, begonnen und von *Amadeo* (Omodeo, dem Bildner des Colleonidenkmals in Bergamo) bis 1490 stetig, 1492 bis 1499 in Besuchen von Mailand aus geleitet. 1550 war *Cristoforo Solari* (il Gobbo) der Hauptleiter und änderte manches ab. An den Skulpturen arbeitete eine Reihe von Künstlern, unter ihnen die Gebrüder *Mantegazza*, *Andrea Fusina*, *Agostino Busti* (il Bambaja, Bildner des Grabmals von Gaston de Foix), *Benedetto Briosco*.

Die Fassade ist eine Mischung von Architektur und bildnerischem Schmuck; der unvergleichliche Reichtum des plastischen Schmucks bemächtigt sich auch der Bauglieder, wandelt jeden Teil zu seiner Grundlage um. Die einzelnen Glieder zeigen den antiken Stil, die Baugestalt selbst dagegen folgt teilweise noch romanisch-lombardischen Motiven, so in den vortretenden Pfeilern und quer durchlaufenden Bogengalerien. Das architektonische Gefüge ist in weiter Abstufung als Rahmen für die reizenden Skulpturen gedacht (an dessen Stelle im Obergeschoß Inkrustation von verschiedenartigem Marmor tritt), so daß der mächtige Sockel, die Pfeiler, Bogengänge und Fenster dennoch wirksam hervortreten und die überquellende Ornamentation dem Ganzen wieder unterordnen.

1. Zu unterst (über dem Boden) Rundreliefs mit römischen Königs- und Kaiserköpfen, mythologischen und geschichtlichen Medaillons. — 2. Darüber Reliefs mit Begebenheiten aus der Heiligen Schrift, unterbrochen durch Nischen mit Patriarchen, Heiligen u. a. — 3. Über einem reichen Fries wundervoll ornamentierte *Fenster, geteilt durch Kandelaber. Zwischen denselben eine Reihe von Pilastern mit reichstem skulptierten Schmuck und zahlreichen Gestalten (Tugenden, Heilige, Engel) in Nischen. — 4. Darüber ein langer, breiter Gurt mit Rundbogen, Scheiben, Pilastern und den obersten Gestalten derselben. — 5. Darüber in der Mitte die Rosette und der Giebel mit der Inschrift, zur Seite große gedoppelte Rundbogen mit übergreifenden Rundgiebeln, in den Feldern kleine Historien, an der Seite der Bogen das zweite Geschoß der Pilaster mit den Nischenskulpturen; zu oberst eine schmälere Wiederholung des untern Gurts.

Die höchste Pracht entwickelt das **Hauptportal*, das schon seinem architektonischen Aufbau nach ein Werk ersten Ranges ist. Im Rundgiebel Madonna und fünf knieende Kartäuser, darunter ein herrlicher *Fries mit knieenden Engeln in Kranzmedaillons. Um den Bogen eine Fülle des reizendsten Ornaments, das selbst die Zwischenräume der vier Säulen unter dem Fries ausfüllt. 1501 wurde *Benedetto Briosco* Leiter des Portalbaus.

Die schönsten Skulpturen sind von *Amadeo* und *Agostino Busti*. Dem *Amadeo* werden zugeschrieben: die Reliefs mit knieenden Bischöfen, begleitenden Mönchen und fliegenden Engeln, in den schmalen Wandstreifen neben der Thür; die kleinen *Engelgruppen an den Kandelabersäulen in den Fenstern und die *biblischen Geschichten unter den Fenstern. — Dem *Agostino Busti* werden zugeschrieben: die Ranken (mit Vögeln) an den *Pilastern der Portalpfosten*, samt den *Reliefs* (Gründung der Certosa) in den breiten Streifen zwischen den Pilastern sowie oben am linken Eckpfeiler die schönen weiblichen Statuen an der vordern und innern Seite und die männliche neben ihr auf der Vorderseite.

Sehr beachtenswert sind am Äußern der Kirche die reichen und zarten *Terrakotta-Ornamente*, die aber bei der jüngsten Restauration durch den Anstrich mit dicker roter Ölfarbe die Schärfe der reliefierten Formen verloren haben.

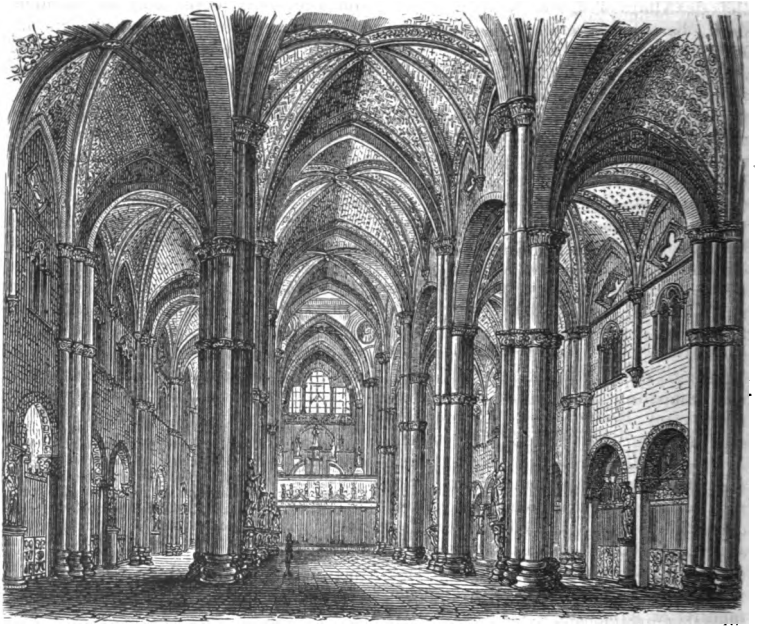
Inneres der Kirche. Die überwältigende Wirkung des ernst-würdigen Innern wird hier nicht durch den Schmuck, sondern durch die herrliche Raumsymphonie hervorgerufen. Die Formen sind überwiegend die gotischen, mit künst-

Digitized by Google

lerischem Verständnis in die italienische Empfindung übersetzt, so daß sowohl die romanische Bauweise als die neuen Aufgaben der Renaissance durchschimmern, das Klösterliche dem schönen Tempel weicht.

Die Kirche ist dreischiffig und bildet ein Kreuz, dessen drei Enden mit je drei Apsiden schließen. Die Seitenschiffe gehen um zwei Quadrate über die Querarme hinaus, die sie anschließende Kapellenreihe nur um ein Quadrat. An den Ecken dieser Quadrate und der Apsiden erheben sich kleine Türme (also zwölf), die Hauptlänge beträgt 77 m, die Hauptbreite 54 m. Das Langhaus ist im Mittelschiff 10 m breit, in den Seitenschiffen und in den Kapellen 4½ m. Das Mittelschiff hat quadratische Kreuzgewölbe auf reichgegliederten Pfeilern, die Seitenschiffe haben länglich gestreckte Felder und zu äußerst je sieben (niedrige) Kapellen. Nur die Gewölbe sind spitzbogig, dagegen die Scheidebogen, die Eingänge zu den Kapellen und die zweiteiligen Maßwerkfenster darüber halbkreisförmig; die Oberlichter zeigen Vierpasse in Rauten, die Pfeilerbildung verrät nordischen Einfluß, Bündel von starken säulenartigen Diensten umschließen den viereckigen Kern; über der Vierung erhebt sich eine Renaissance-Kuppel, die sich außen ähnlich wie in Chiaravalle dreimal verjüngt abstuft.

Die Gewölbekappen im Chor, Querschiff und Langhaus sowie teilweise in den Kapellen zeigen noch die »prächtig-ein-



Certosa di Pavia, Inneres der Kirche.

fache« Bemalung durch *Ambrogio Borgognone*. — Die Zeichnung des Fußbodens ist noch die alte, obschon dieselbe neu »alla Veneziana« in farbigem Marmor hergestellt wurde. — I. Kap. r.: *Camillo Procaccini*, St. Veronika (1605). — An der Decke vier gut erhaltene Köpfe von *Borgognone*; — über der Thür: Madonna mit Engeln, Fresko von *Dems.* — Die zwei Marmorsäulen des Altars sind von seltener ägyptischer Lumachella. — Die hier wie an andern Altären in harten Steinen

Digitized by Google

eingelegten(intarsiati di pietre dure) vordern Altarwände sind Arbeiten der alten Künstlerfamilie *Sacchi* von Pavia. — II. Kap. r.: *Sechsteiliges Altarbild von *Macrino d'Alba* (1496), in »kräftiger, strahlender« Farbe, oben die Auferstehung, unten Madonna, SS. Hugo und Anselmo. Zur Seite des Auferstandenen die vier Evangelisten, von *Borgognone*. Die Reliefs des Altars sind, wie an mehreren andern, barocke Arbeiten von *Volpino*. — III. Kap. r.: Altarbild von *Carlo Cornara*, St. Benedikt sieht die Seele seiner Schwester von Engeln zum Himmel getragen, 1645. — IV. Kap. r.: *Altarbild von *Ambrogio Borgognone*, Kreuzigung mit Heiligen (bez. 1490); eins seiner besten Ölbilder, auch landschaftlich schön (in der Art Crivellis; die Ruhe und tiefe Empfindung der Hauptgestalten erinnern an Francia). Die Säulen sind von orientalischem Alabaster, die Altarreliefs (Grablegung) von *Volpino*. — V. Kap. r.: *Altarbild von *Ambrogio Borgognone*, St. Syrus, erster Bischof von Pavia, mit zwei Bischöfen Pavias, SS. Theodor und Invenzio, und den Diakonen SS. Lorenz und Stephanus; ein Werk von großer Kraft und Breite der Behandlung und sehr harmonischem Kolorit, in Peruginos Art. — An der Decke von *Demselben* in vier Medaillons: Abraham, Isaak, Jakob und Joseph; die Ornamente von besonderer Schönheit. — Die Säulen von Nero antico. — VI. Kap. r.: Madonna, von *Guercino;* die Glasmalerei stellt SS. Gervasio und Protasio dar, unter schön ornamentierten Arkaden. — VII. Kap. r.: Altarbild von *Camillo Procaccini* (1616); über der Thür eine graziöse Madonna von *Borgognone*.

Linke Kapellenreihe. I. Kap. l., am Eingang: An der Decke vier heilige Kartäuserinnen in vier Ovalen, noch von den alten Fresken; wahrscheinlich von *Jacopo de Motis;* das Weihbecken mit köstlichen Ornamenten. — II. Kap. l.: Sechsteiliges Altarbild, einst in seiner Gesamtheit eins der berühmtesten Originalwerke des *Pietro Perugino*.

Der ganze untere Hauptteil kam jedoch in den Besitz der Duca Melzi in Mailand, der ihn 1856 an die Londoner Nationalgalerie (Nr. 288) verkaufte (die Originalzeichnung zu dem rechten Flügelstück [Tobias] ist im British Museum); hier ist nur noch, in dem Giebelschmuck des alten Rahmens, *Gottvater mit dem Symbol des Heil. Geistes, umgeben von Cherubim, von *Peruginos* eigner Hand, von gleicher Schönheit wie die Londoner Teile (dieser Giebelschmuck findet sich auch in zwei ältern Altarbildern Raffaels).

IV. Kap. l.: Altarbild von *Pier Neri* von Cremona, Verehrung der Könige, 1641; schönes Deckenornament von *Borgognone*. — VI. Kap. l.: *Borgognone*, SS. Ambrosius, Marcellina, Satyrus, Gervasius (ca. 1490). — VII. Kap. l.: Altarbild von *Morazzone*, Madonna del Rosario; über der kleinen Thür: Ecce homo, von *Borgognone;* die Fresken der Kapelle von dem deutschen Maler *Storer*, Schüler Procaccinis, 1650.

Ein Gitter von Eisen und Bronze scheidet das Querschiff vom Langhaus; der herumführende Kartäuser öffnet.

Rechtes (südl.) Querschiff: **Grabmal des Giovanni Galeazzo Visconti*, Stifters der Certosa, ein hoher Aufbau in karrarischem Marmor, überreich an Skulpturen von verschiedenen Meistern, 1490 im Auftrag der Mönche begonnen und erst 1562 vollendet.

Der Entwurf ist von *Galeazzo Pellegrini*, die obern sechs Reliefs von *Antonio Amadeo* und *Giacomo della Porta*, die Architektur von *Giovanni Cristoforo Romano* (laut Inschrift am Architrav), die große Madonna oben in der Nische von *Benedetto de' Brioschi* (laut Inschrift am Sockel der Statue).

Im Untergeschoß umgeben sechs Pfeiler mit je zwei Arkaden an den Fronten und einer an der Seite, alle mit den herrlichsten Ornamenten geschmückt, den Sarkophag, auf welchem der Verstorbene liegt; die Standbilder Ruhm und Sieg kamen später hinzu. — Im Obergeschoß erscheint in hoher Nische die Madonna, eine teilweise noch schwere Figur, aber mit lionardeskem Kopf und natürlich bewegtem Kind; neben ihr, umrahmt von klassischen Ornamenten, sehr anziehende frische **Reliefs* aus dem Leben Galeazzos, zu den ältern Werken gehörend: 1) Wird Befehlshaber. 2) Von König Wenzel zum Herzog erhoben. 3) Gründet die Universität Pavia. 4) Erbaut Kirchen und Festungen. 5) Siegt im *Reiterkampf. — Zu oberst Viktorien, welche die Wappen halten, und Statuetten der Tugenden; auf der Rückseite in der Nische die sitzende Statue Viscontis im scharfen, etwas konventionellen Stil des 15. Jahrh., aber mit entschiedenem Schönheitssinn.

Digitized by Google

R. von diesem Denkmal: Standbild St. Veronikas, von *Angelo Marini*, eine tüchtige Arbeit von ca. 1500. In dem Fenster hinter dem Denkmal *Glasgemälde mit Papst Gregor d. Gr. (16. Jahrh.). — In der Nische des folgenden Altars: Madonna mit Täufer, SS. Hieronymus, Benedikt und Bernhard, von Gian Galeazzo Visconti und seinen drei Söhnen verehrt, von *Borgognone* (nach Malaspina von *Bramantino*); — Seitenwände: oben Apostelköpfe und schöne Ornamente von *Demselben*. — Vor dem Altar meisterhafte *Erzkandelaber* von *Annibale Fontana*.

Im linken Querschiff: Kopie des Christus von *Michelangelo* in S. Maria sopra Minerva zu Rom. — *Grabmäler des *Lodovico il Moro* und seiner Gemahlin *Beatrice d'Este*, von *Cristoforo Solari*, Meisterwerke ersten Ranges, von größter Sorgfalt, voll Kraft und Anmut (Beatrice!).

Das Chor ist bis auf die am Gewölbe erhaltenen Fresken von *Borgognone* ganz von *Daniele Crespi* ausgemalt. Ein reiches Marmorgeländer trennt Sanktuarium und Chorraum; auf demselben stehen vier schöne Erzkandelaber, von *Annibale Fontana* entworfen, von Brambilla gegossen. Die sowohl in Zeichnung als Täfelung ausgezeichneten *Intarsien der *Chorstühle* fertigte nach *Borgognones* Entwürfen der Modeneser *Bartolommeo de Polli* 1490, eine Reihe von Ornamenten mit den Halbfiguren von Christus, Maria, Aposteln und Heiligen. — Zwei Stufen führen zum Sanktuarium. **Altar* und *Tabernakel* sind Werke der größten Pracht und besten Zeit (1510). Sie bilden eine herrliche dreigeteilte Gruppe, die zu einem großartigen Kuppelbau sich auftürmt; die Seitengruppen an den Wandflächen neben der Hauptapsis sind selbst wie hoch gebaute Altäre angelegt und in fünf Feldern mit Skulpturen geziert; über dem Ganzen schwebt l. der Auferstandene, r. die zum Sohn Aufschwebende.

Die Evangelienseite (l.) skulptierte *Stefano da Seste*, die Epistelseite (r.) *Biagio di Varaino* (1513). Das Relief der Kreuzabnahme in der Mitte des Antependiums des Hochaltars ist wahrscheinlich von *Cristoforo Solari*.

L. vom Chor die alte Sakristei (Pl. G), 1478 gebaut, wo *Amadeo* (in der Art des südlichen Langschiffportals des Doms zu Como) die Thürumrahmung skulptierte: reizende *Gruppen von singenden Engeln, in der Lünette ein Relief der Auferstehung; oben köstliche **Reliefköpfe* von *Galeazzo Visconti, Lodovico und Francesco Sforza und andern Fürsten Mailands. Im Giebelfeld der Thür die »wildphantastische« Versuchung des St. Antonius, von *Alberto da Carrara*. In der Sakristei acht schöne Kapitäle, eine gotische Altartafel aus 16 kleinen Reliefstafeln und 80 Statuetten in Nilpferdbein von *Bernardo degli Ubriacchi* aus Florenz (16. Jahrh.).

Die *Thür* r. vom Chor, der alten Sakristeithür gegenüber, führt zum Lavacro de' Monaci (Brunnenkapelle der Mönche); sie ist wie jene mit Skulpturen des 15. Jahrh. geziert und mit vortrefflichen **Reliefköpfen mailändischer Herzoginnen* (wie skulptierte Lionardos): *Bianca Maria, Bona Maria, *Isabella und drei andre. Im Lavacro ist der kleine *Brunnen eine in malerischem Stil durchgeführte reiche Arbeit von *Matteoli* (der Architekt?), über zwei Delphinen eine individuell lebendige Büste, im Giebelfeld die Fußwaschung der Apostel. — Im Fenster: altes Glasgemälde (St. Bernhard) von *Cristoforo de Motis* (1477). — L. *Fresko des *Bernardo Luini*, Madonna. — Über der Thür: altes Relief des Erzengels Raphael mit Tobias.

Aus dem rechten Querschiff führt eine Thür in die neue Sakristei (Pl. E): *Altarbild der Himmelfahrt Mariä von *Andrea Solari* (ca. 1515), der obere Teil angeblich von *Bernardino Campi* zu Ende geführt; über der Thür: Madonna mit Heiligen, von *Bartol. Montagna*. Seitlich SS. Petrus, Paulus, vier Engel, sechs kleine Tafeln von *Borgognone*. Darunter: Pietà, Relief des 15. Jahrh. Ringsum reiche Intarsiaschränke.

Klosterräume. An die südliche Seite der Kirche lehnen sich die **Kreuzgänge* an. Zum ersten, *kleinern* (Chiostro piccolo) gelangt man durch die Thür im rechten Querschiff, über welcher eine Pietà von *Alberto da Carrara* (nach Meyer von Mantegazza) sich befindet;

Digitized by Google

die dem Kreuzgang zugewandte Seite dieser *Thür ist mit köstlichen *Skulpturen von *Amadeo* (1470) geschmückt; des Meisters Name am obern Balken.

An den Pfosten in zartestem Flachrelief Ranken mit Putten, an der äußern Einfassung in kühnem Hochrelief Passionsengel und an der Oberschwelle die Grablegung; im Bogenfeld die Madonna von Kartäusern verehrt, hinter diesen der Täufer und St. Hugo.

Der kleine Kreuzgang (Pl. V) bildet ein Quadrat von sieben zu sieben Arkaden, welche auf Säulen von karrarischem Marmor ruhen. Hier ist auch ein besonders günstiger Standpunkt für die Betrachtung der äußern Architektur der Kirche. Ausgezeichnet schön ist die reiche Dekoration des Kreuzgangs in gebranntem Thon und mit Statuen und Medaillons. Der berühmte *Brunnen (lavacrum, Pl. c) von *Amadeo* ist mit einem edel erfundenen Relief geschmückt, Christus und die Samariterin mit den Aposteln (restauriert). Der Brunnen diente zum Waschen der Hände vor dem Eintritt in den Speisesaal (Refektorium, Pl. X), der hier anlehnt und an der Decke Freskenschmuck von *Borgognone* zeigt (Propheten, Apostel, Heilige), der Fries mit Grotesken und Putten von *Cesare da Sesto*. Eine schöne kleine Kanzel.

Der hintere große Kreuzgang (gran chiostro), 102 zu 125 m messend, zeigt ebenfalls die reichste Dekoration in gebranntem Thon an den Archivolten, Friesen und Gesimsen. Die Terrakottadekoration der beiden Kreuzgänge übertrifft alles, was in diesem Stoff in Italien geleistet ist.

Die 120 Arkaden ruhen auf (34 zu 28) Marmorsäulen. Auf den Konsolen über den Säulenkapitälen sind Statuen angebracht, in den Bogenfeldern in Medaillons Brustbilder in Hochrelief. An drei Seiten liegen 24 Zellenhäuschen (Pl. S) für die Mönche, je mit drei Zimmern und einem Gärtchen.

Im 1. Kapitelsaal (Capitolo dei Padri) ein altes Relief der Verehrung der Könige (mit Galeazzo Visconti). Aus dem 2. Kapitelsaal (Capitolo dei fratelli, mit einem Relief der Grablegung) tritt man in den kleinen Friedhof (Cimitero), wo eine antike Säule steht, mit einem Marmorkreuz von 1404; in der Lünette über der Thür ein sehr altes Relief mit dem Grab und der Auferstehung Christi.

33. Vom Lago Maggiore (Luino oder Arona) über Novara und Alessandria nach Genua.

Siehe die Karten in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn von **Luino** (Fortsetzung der Gotthardbahn R. 7) bis (211 km) **Genua** 4mal in 6¼–9 St. für I. 23,85, II. 16,70 l. — Von **Arona** nach (180 km) *Genua* in 7 St. für I. 20,40, II. 14,25 l.

Die Bahnstrecke von *Luino* längs dem Lago Maggiore über (15 km) *Laveno* (Reisende von Pallanza, dem Simplon und den Borromeischen Inseln gehen hier am besten auf die Bahn) bis (68 km) **Novara** (Näheres S. 811); Bahnknotenpunkt, Aufenthalt. Die Bahn von *Arona* mündet auf diese Hauptstrecke in Stat. *Oleggio*. — Von Novara weiter nach

(92 km) **Mortara** (großer Bahnknotenpunkt, Aufenthalt), mit 7408 Einw., Stadt in ungesunder Gegend, mitten in den Reisfeldern der Lomellina; im großen gotischen Dom Altarbild von *Girolamo Giovanone*, 1520 (in der Art Borgognones). Am 21. März 1849 Sieg der Österreicher über die Piemontesen. L. mündet die Bahn von Mailand (R. 31).

(97 km) *Olevano*, unweit der *Agogna*, die durch ein ganzes Netz von Kanälen mit dem Terdoppio, der Sesia und dem Tessin zur Bewässerung der ausgedehnten Lomellina-Reisfelder verbunden ist. — Stat. *Sartirana, Torre Berretti* (Zweigbahn nach Pavia, S. 791). — Auf einer 20bogigen Brücke über den *Po*, der hier einen Halbkreis um den Fuß der Monti d'oltre Po bildet, nach (121 km) **Valenza**, 3 km westl. die Stadt am Po mit 10,000 Einw.; r. Bahn von Vercelli (S. 816). — Nun durch einen 2060 m langen Tunnel nach Stat. *Valmadonna* durch die tertiären Astiagohügel niederwärts nach (135 km) **Alessandria** (S. 883). Von hier weiter nach (211 km) **Genua** s. S. 884—886.

Digitized by Google

Piemont.

34. Von Mailand über Novara nach Turin.

Eisenbahn von *Mailand* über (50 km) **Novara** 6mal in 1–1½ St. für I. 5,65, II. 3,95 l., nach (150 km) **Turin** 5mal in 3 bis 3½ St. für I. 16,95, II. 11,90 l. — **Dampftramway** von *Mailand* bis (27 km) *Magenta* in 1¾ St.

Vom Zentralbahnhof in Mailand über (14 km) *Rhò* (r. Bahn nach Arona und Varese), durch endlose Reisfelder nach

(27 km) **Magenta**, mit 6135 Einw.

Vor der Station r. ein Denkmal an die *Schlacht bei Magenta* vom 4. Juni 1859 zwischen den vereinigten Piemontesen und Franzosen gegen die Österreicher, welche, obgleich sie mit der größten Tapferkeit fochten, doch durch die Übermacht genötigt wurden, die Lombardei zu räumen. Auf dem Schlachtfeld Kapelle; vom Bahnhof aus sieht man die Kreuze auf den Gräbern der Gefallenen.

Dann über den *Naviglio grande*, einen Kanal, der, 1177–1300 erbaut, Mailand mit dem Lago Maggiore in einer Länge von 50 km verbindet; sein Seewasser eignet sich trefflich für die Wiesenbewässerung. — Auf einer schon 1810 angelegten Granitbrücke über den *Ticino* nach

(50 km) **Novara** (150 m), Stadt mit 30,000 Einw., von völlig italienischem Gepräge; Kreuzung mit der Linie Luino (Arona) — Genua (R. 33).

Bahnhofsrestaurant, hinter dem Bahnhof in einem sehr eleganten Pavillon, gut und nicht teuer.

Gasthöfe: *Tre Re.* — *Italia*, für Kaufleute, untere Mittelpreise. — *Hôtel de la Ville.* — *Roma.* Alle mit Omnibus am Bahnhof. — **Cafés**: *Cavour*, Piazza dello Statuto. — *Società del Casino*, im Teatro Sociale. — *Novara*, bei Porta Torino. — **Theater**: *Coccia.* — *Sociale* (auch Zirkus).

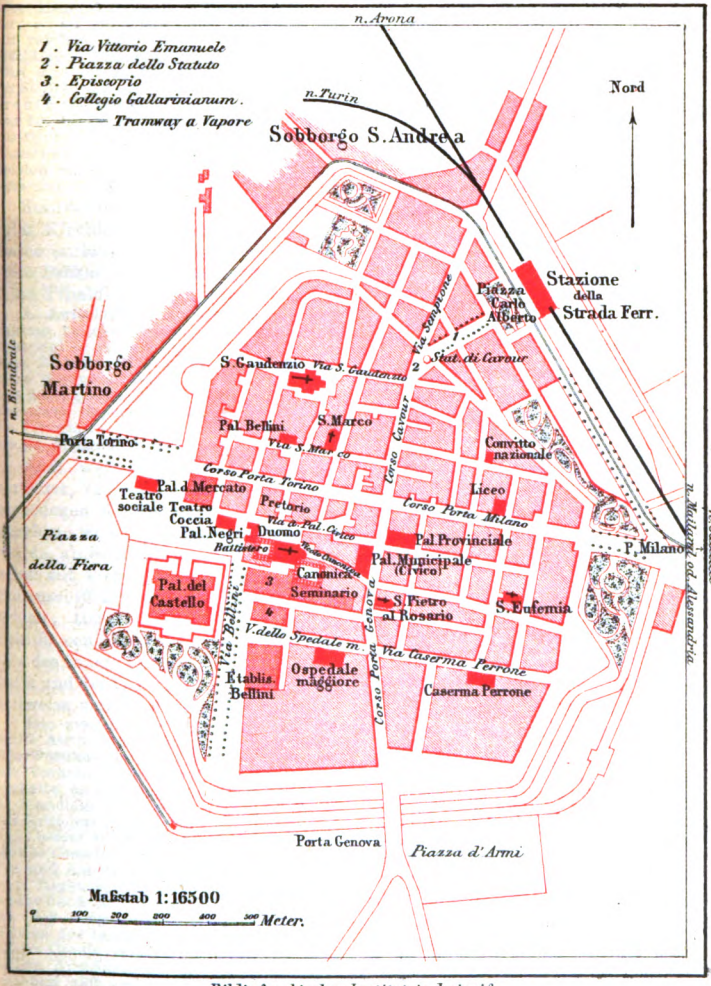
Novara ist eine uralte Gründung, von den Vertacomagori, einem Zweig der Insubrer, erbaut, war später ein befestigtes römisches Munizipium und Schauplatz häufiger kriegerischer Ereignisse wegen seiner Lage im Mittelpunkt der großen Straßen, die von Frankreich nach Italien und vom Meer zum Simplon und nach Helvetien führen. Seine innere Anlage als Viereck mit zwei sich kreuzenden Hauptstraßen zu vier Thoren deutet noch auf die antike Zeit, nach außen aber hat das Mittelalter Vorstädte und Burgen hinzugefügt und die Neuzeit aus den Bastionen schöne Spaziergänge gebildet. Lebhafte Industrie; in der Umgebung große Seiden- und Baumwollspinnereien und Färbereien sowie bedeutende Ziegelfabriken.

Aus dem Bahnhof tritt man in die Piazza Carlo Alberto; hier r. Nr. 3 (668) *Palazzo Isola* mit Vorhalle auf gekuppelten Säulen von *Pellegrino Tibaldi* (1527 bis 1600). Eine Akazienallee (Via Vittorio Emanuele) führt zur Piazza delle Statuto (Pl. 2) mit dem *Standbild Cavours*, von *Dini* von Novara. Westl. weiter durch Via S. Gaudenzio nach (l.) **S. Gaudenzio**, von *Pellegrino Tibaldi* 1577 wieder erbaut, einschiffig mit 54 Säulen, mit berühmtem *Campanile* mit vorspringenden Pilastern und Säulen in den Obergeschossen und prächtigem, von Säulengalerien umzogenem fünfgeschossigen *Kuppelturm*.

In der II. Kap. l. **Gaudenzio Ferrari*, sechsteiliges Altarbild; oben Mitte: *Madonna das von Engeln gepflegte Kind verehrend; l. Maria; r. Gabriel; unten Mitte: Madonna mit dem segnenden Kind auf dem Schoße; seitlich SS. Ambrogio, Gaudenzio, Rocco, Ivone; l. Paulus und Agapito; r. Petrus und Täufer; in der Staffel Halbfiguren der vier Kirchenlehrer und in kleinen Figuren drei Begebenheiten des S. Gaudenzio (grau in grau). Das schöne Bild ist ein Jugendwerk Gaudenzios, noch mit Anklängen an die Schule Vercellis und die ältere Schule von Mailand. — I. Kap. r. Altarbild (Kreuzabnahme) von *Guglielmo (Caccia)* *Moncalvo*, von Lanzi als das beste Werk des Meisters gelobt. Fresken von

Digitized by Google

NOVARA.



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Franc. (Mazzucchelli) Morazzone, an der rechten Schmalwand: *Dera.*, Ölbild des Jüngsten Gerichts, »non delicato, bensi forte«. — Der Scurolo, d. h. lichtlose Raum, obschon höher liegend als das Schiff, stellt die Krypte dar; er ist ein achteckiger, eleganter Bau mit reichem Sarg des S. Gaudenzio, mit prächtigen Amalgamthüren von *Francesco Pozzi* und Deckenfresken von dem Mailänder *Stefano Legnani* (1720). — Im Kirchenarchiv Schenkungsurkunden aus dem 9. und 10. Jahrh. und ein schönes elfenbeinernes Diptychon mit den Halbfiguren zweier römischer Konsuln, die das Zeichen zu den Spielen geben. — Vom hohen Turm *Prachtsicht auf die Alpen.

Stadtwärts der Via S. Gaudenzio und beim Kirchlein S. Nicolà l. der Via S. Marco entlang zum (l.) Nr. 531 (10) *Palazzo Bellini*, dem schönsten von Pellegrino Tibaldi erbauten Palast Novaras.

L. Aufschrift: »In questo palazzo il magnanimo re *Carlo Alberto* dopo rotte dagli Austriaci le sue schiere nella infausta giornata 23 Marzo 1849 depose la corona e ne cinse il capo a *Vittorio Emanuele II*, fondatore del regno italico«. — R. Aufschrift: »Qui demorava Napoleone III quando alleato di Re Vittorio Em. nel giugno 1859 mosse contro gli Austriaci a Magenta«.

Südl. weiter zum **Dom**, schon 390 errichtet, 726, weil zuvor arianisch, der orthodoxen Kirche restauriert zurückgegeben, wobei er umgekehrt orientiert wurde, an Stelle der Vorhalle ein Querschiff mit Vierungskuppel und über den Seitenschiffen hohe überwölbte Emporen erhielt, 1020 teilweise umgebaut, die Schiffe neu überwölbt, die Würfelkapitäle des Innern aufgesetzt, 1124 die Vorhalle und der Hof erneut, 1650 nochmals teilweise umgestaltet (neue Kuppel).

Die zweistöckige Vorhalle und das weite Atrium sind jetzt durch einen modernen Portikus verunstaltet; der Giebel über der Vorhalle ist noch von 730. In der Säulenhalle, an der Eingangsseite in den Dom: l. Standbild des Giovan Francesco *Caccia*, des Gründers des Collegio Caccia (geb. 1540), von *Cassani* von Novara (1871); r. Statue des Amico *Cannobio*, Gründer der höhern Schulen und des Monte di Pietà (gest. 1594), in dem folgenden Hallenarm: liegende *Grabstatue des Archidiakonen *Melchior Lang*, 1539; an der Eingangswand zum Baptisterium Büsten des Juristen Giovanetti und des Musikers Coccia (modern). — Über den westlichen Ausgängen der äußern Nebenschiffe erheben sich zwei schlichte Türme (noch von 730), »einer der in Italien äußerst seltenen Versuche, Turmbau und Kirchenwand unmittelbar zu verbinden«.

Das Innere, nun zum Teil ein Barockbau, ist durch Stucco, Malereien und Vergoldungen der neuesten Zeit in seiner Wirkung schwer beeinträchtigt.

Am Hochaltar zwei Engel von *Thorwaldsen*. R. vom Hochaltar, l. Thür l. in der Vorsakristei *Freskenreste aus der ehemaligen St. Josephskapelle, von *Bern. Lanino* (Schüler von Gaud. Ferrari): Gottvater, die Sibyllen, Verlobung, Heimsuchung und Verkündigung Mariä, Kindermord, Flucht nach Ägypten, Anbetung der Magier. — In der Sakristei: *Verlobung S. Caterinas, S. Gaudenzio, S. Agapito, von *Gaud. Ferrari* (in seiner spätern Malart). — Der musivische Fußboden des Doms mit Vögeln und andern Ornamenten stammt noch aus dem 15. Jahrh. — Im Domarchiv: Leben der Novareser Heiligen von 700, Supplik Rodoaldos von Gansingo von 730; ein antikes elfenbeinernes Konsular-Diptychon mit den Namen der alten Bischöfe bis 1170; *Cesare da Sesto* (Schüler Lionardos da Vinci), Abendmahl; *Padovanino*, Verehrung der Könige.

Dem Domeingang gegenüber, durch den Vorhof verbunden, steht noch das alte

***Battistero** *(Taufkirche)*, ein interessanter achteckiger Bau, vor 417 (11 m Durchmesser).

Zwischen den sehr nahe vor der Wand stehenden antiken Ecksäulen mit antiken korinthischen Kapitälen und der ersten Bauzeit angehörenden vorgekröpften Kämpferwürfeln wechseln (acht) viereckige und runde Nischen. Die Säulen sind durch Rundbogen verbunden; über den Gurtbogen folgen ein hoher, von acht Fenstern durchbrochener achtseitiger Tambour und die achtseitige Kuppel. Gegen den Tambour lehnt sich über den Wandnischen ein verstärkendes Pultdach. In der Mitte der schöne, runde, außen durch acht Pilaster eingeteilte weißmarmorne **Taufbrunnen*, außen mit Schuppen- und Netzwerk, Eichenzweigen und einem Bockskopf verziert, laut Inschrift (Umbrenae A. F. Rollae Doxa. Lib. T. F. J., auf Kosten Umbrenas, Tochter des Rolla, von ihrer Freigelassenen Doxa errichtet). Das Baptisterium wurde 1020 und 1124 restauriert, der Mosaikfußboden erneut; die Nischen erhielten vier figurenreiche lebensgroße bemalte Gipsgruppen (Leidensgeschichte Christi) von *Gaudenzio Prinetti* (1590).

Der linken Langseite des Doms entlang durch den Bogen r. an der Piazza del Duomo, dem Vicolo della Canonica entlang zum (r.) ***Kreuzgang der Canonica**, einem rechteckigen, 1124 erbauten gotischen Portikus mit Inschriften, Bauresten und Grabsteinen aus römischer und mittelalterlicher Zeit. Am Anfang des rechten Korridors: Madonna mit sechs Heiligen, Fresko, 15. Jahrh.

Am Ende des Vicolo Canonico, am

Digitized by Google

Corso Garibaldi, l. vor dem Palazzo Municipale ein *Denkmal für König Carlo Alberto* (ein Adler mit der Fahne zu Füßen auf einem Säulenstumpf, seitlich Waffen), entworfen von *Rivolta,* zur Erinnerung an die Schlacht von Novara (1849), in welcher der König südl. von der Stadt (gegen Mortara hin) von den Österreichern unter Radetzky und Heß völlig geschlagen wurde und infolgedessen sich entschloß, zu gunsten seines Sohns abzudanken (s. Pal. Bellini).

An der rechten Schmalseite des Domplatzes: der schön geschmückte (Nr. 53) *Pal. Negri* (einst Corpo di guardia) mit großem Relief: »Friede von 1310 unter Heinrich VII., zwischen den Sanguigni und Rotondi (Guelfen und Ghibellinen)«, von *Rusca.* — R. einige Schritte weiter folgt an Via Bellini das *Teatro Coccia,* 1782 eröffnet, 1836 nach dem Entwurf Canonicas (der das Carcanotheater in Mailand baute) völlig umgebaut. Vor der Front des Theaters: *Marmorstandbild des Carlo Emanuele III,* von *Marchesi.* Gegenüber dem Theater über der Säulenhalle der Straße in dorischen Metopen die *Medaillons berühmter Novareser.* — R. weiter zur Piazza del Mercato; hier vor der Via del Pal. Civico ein gutes *Reiterstandbild Viktor Emanuels* von 1881. In der westlichen Säulenhalle des *Pal. Civico* Prachtblick auf die Schneegebirge. Um den Palazzo herum kommt man am Corso Porto Torino zur Freitreppe und schönen Halle des Palastes, 1805 von *Orelli* von Novara entworfen. In der Halle fünf Standbilder der berühmtesten Volkswirte Italiens: Bandini, Genovesi, Pietro Verri, Gioja und Romagnosi; die erste von *Bisi* von Novara, die letzte von *Gaetano Monti.*

Novara besitzt mehrere stattliche Bauten von *Pellegrino Tibaldi* von Bologna, der seit 1570 Dombaumeister in Mailand war, in die Barockzeit hineinreicht, aber in der Schönräumigkeit noch die Grundsätze der Renaissance befolgte: *Pal. Cacciapiatti,* Via Cannobio 7; — *Präfektur,* Via Cannobio 1; — *Pal. Leonardi,* Corso Porta Milano 18; — *Pal. Bellini* und Kirche *S. Gaudenzio* (s. oben). — In **Museo Novarese** (in der ehemaligen Synagoge) prähistorische Gegenstände aus den Torflagern von Mercurago, paläontologische, etruskische, altrömische Sammlung, Münzen, mittelalterliche Waffen, Renaissancearbeiten, Totenmaske Cavours von Vela u. a.

Rings um die Stadt schön gepflegte Promenaden mit Prachtblicken auf die Alpen.

Eisenbahn von *Novara* 3mal in 1½ St. nach (36 km) **Gozzano,** 8 km südl. von Orta (Omnibus dahin), zum Besuch des **Orta-See**s (S. 103).

Eisenbahn nach **Romagnano** und weiter nach **Varallo** s. S. 820.

Bahnfahrt. Zunächst über die Agogna, r. schöner Blick auf den Monte Rosa, dann über die Sesia nach

(72 km) **Vercelli** (128 m; *Italia,* einfach und gut, Mittelpreise; *Tre Re; Leone d'oro),* mit 28,000 Einw., gut gebaute runde Stadt an der Mündung der Canterana in die Sesia; Bischofsitz; mit schönen Anlagen auf dem ehemaligen Wallgürtel. Vom Bahnhof den Anlagen entlang in wenigen Schritten nach l.

***S. Andrea,** ein imposanter romanisch-gotischer Bau, im Auftrag des Kardinallegaten Bicchieri von dem Pariser Architekten Thomas »Gallo« 1219 bis 1224 erbaut, unter Leitung des (Engländers?) *Brighintz.*

Dreischiffig mit gerade geschlossenem Chor, achteckiger Kuppel über der Vierung, Zentralturm umgeben von zwei schlanken viereckigen Westtürmen und sechs kleinen aus den Eckstreben der Kreuzarme und des Chorgiebels aufsteigenden Türmchen. An der großartigen *Fassade Rosette, doppelte Säulengalerien, drei Portale mit Reliefs. Zur Dekoration der Kirche sind Rundbogen, zur Konstruktion Spitzbogen verwendet. — Das Innere ist ernst-feierlich, hat reichgegliederte Pfeiler, schön ornamentierte Kreuzgewölbe, an den Wänden keine Gemälde und Skulpturen. — In der Sakristei: *Gaudenzio Ferrari,* Madonna mit Engeln. — Der abgesonderte Campanile ist von 1399.

Die Via della Strada ferrata geradeaus bis zur Via del Monte di Pietà; hier l. bis zum Theater, die Via del Teatro entlang, l. durch Via dell' istituto Gattinara, hier an der Ecke der ersten Seitenstraße nach **S. Caterina,** 1. Kap. r. *Gaudenzio Ferrari,* Madonna das Kind anbetend, ein Engel erhebt es, ein zweiter küßt ihm die Hand, ein dritter spielt hinter Maria und Joseph die Laute; im Chorschluß: **Gaudenzio Ferrari,* Verlobung St. Katharinas, mit SS. Antonius

Digitized by Google

Ab., **Agapito, Franziskus und Joseph**; eins der besten Bilder Gaudenzios. — Nun südwärts bis zum Ende der Via del Mercato de' Cereali; hier l. **San Paolo;** 3. Altarbild l. ***Gaudenzio Ferrari,* Madonna das Kind anbetend, mit *Joseph, Engeln und einem Bischof; voll Seele, das matte Kolorit durch die Umgebung bedingt. — Westl. nahebei in Via di S. Cristoforo

***S. Cristoforo,** seit dem 15. Jahrh. Kommende der Vercellischen Patrizier Corradi Signori di Lignara, von denen je ein Familienglied als Kommendatorpropst der Kirche vorstand; beim neuen Kirchenbau, der 1517 begann, beauftragte Propst Giov. Angelo Corradi den *Gaudenzio Ferrari* 1529 mit der Freskoausschmückung des Chors und des Querschiffs.

Diesseit und jenseit der Chorschranken: L. (1534) Begebenheiten Mariä, Verehrung der Hirten; darüber: Geburt Mariä; dann Verehrung der Könige; darüber: Verlöbnis Mariä; — an der Seitenwand: **Himmelfahrt Mariä, ein großartiges Prachtgemälde; Gottvater, Maria, die Engel und die Apostel in seligster Verklärung; r. gegenüber: Begebenheiten der Magdalena (durch die Kugeln der spanischen Artillerie 1638 verdorben); — unten: Magdalenas Wunder bei Marseille (unter den Höflingen des Fürsten Bernardino *Lanino,* Mitarbeiter Gaudenzios, und Gianbattista della Cerva), Magdalena durch die Predigt Christi bekehrt; oben: Magdalenas Salbung bei des Pharisäers Mahl und Magdalenas Verklärung (1532). — An der Schlußwand des Chors, rechte Seite: *Die Kreuzigung, voll tragischen Lebens, l. in der Ecke der Stifter G. A. Corradi. Die Nebenbilder sind oft novellistisch genrehaft. — Am Hochaltar: **Madonna (unter Orangenbäumen) mit dem Kind auf den Knieen, das St. Christophor anlächelt, während sie sich einem knieenden Mönch in weißer Kutte zuwendet, r. Täufer, l. Joseph, Nikolaus und Beato Orico degli Umiliati, Gründer des Klosters (1140), scherzende, lesende und musizierende Engel; ist wohl das ausdrucksvollste Tafelbild Gaudenzios; reiches Licht überströmt alle Figuren, die sich vom dunkeln Grund lebenswahr abheben.

Von S. Cristoforo zurück und r. durch Via della Visitazione, an ihrem Ende r. Nr. 3 *Asilo per l'infanzia,* mit einem Abendmahl von *Gaudenzio Ferrari* (nach Motiven Lionardos). — Auf der *Piazza Cavour* Denkmal des großen Staatsmannes (1861; drei Figuren).

In *Vercelli* bestand im 15. und 16 Jahrh. eine rege Malerschule; zu ihr gehörten die *Giovenoni, Defendente Ferrari, Lanini* und teilweise auch *Gaudenzio Ferrari,* von dem Vercelli noch vorzügliche Fresken besitzt (s. Turin und Mailand). Auch einer der bedeutendsten Maler Italiens, *Giovanantonio Bazzi* (geb. 1477 zu Vercelli) ging aus dieser Schule hervor.

In der Nähe von Vercelli, gegen *Rotto* an der *Sesia,* liegen die **Raudii Campi,** wo **Hannibal** 218 v. Chr. seine erste Schlacht auf italienischem Boden schlug, und wo 101 v. Chr. 50,000 Römer unter Marius und Catulus die *Kimbrer* vernichteten.

Dampftramway von *Vercelli* nordwärts über *Gattinara* nach **Aranco-Borgosesia** in 3¼ St. Von da **Diligence** in 1½ St. nach **Varallo** (S. 820).

Eisenbahn von *Vercelli* nach (28 km) **Mortara** (S. 809) in 1 St. für I. 3,20, II. 2,25 l.

Zweigbahn von *Vercelli* nach (56 km) **Alessandria** in 2 St. für I. 6,35, II. 4,45 l.; über (23 km) **Casale** (Kreuzungspunkt mit der Linie Asti–Mortara, S. 883), am Po, mit 28,000 Einw. *(Angelo; Leon d'oro),* die feste Hauptstadt des ehemaligen Herzogtums Montferrat, das durch *Guglielmo* (der 1270 die Herrschaft über Casale, Vercelli und Mailand erlangte), dessen Tochter Jolanthe den griechischen Kaiser Andronikos Palälogos ehelichte, großes Ansehen genoß, welches der Paläologenenkel Giovanni erhöhte. Der **Dom** als Kirche *San Evasio* 751 von Liutprand gegründet; Vorhalle (mit genialer Gewölbekonstruktion) und Kirche in den Hauptteilen noch aus dieser Zeit, die Fassade 1107 teilweise verändert, mit fünf kreuzgewölbten Schiffen (das Mittelschiff nur 6 m breit) und reichgeschmückter Kapelle des Stadtpatrons S. Evasio. — In **S. Domenico,** ein hübscher, 1513 geweihter Renaissancebau, das Grabmal des Historikers *Benvenuto da S. Giorgio* (gest. 1527) und der Paläologenfürsten. — Schöne Privatpaläste *(S. Giorgio della Valle,* mit Fresken von *Giulio Romano).* — **Dampftramway** von Casale nach *Alessandria* in 2¾ St.

Die **Eisenbahn** führt über (42 km) *Valenza* nach (56 km) **Alessandria** (S. 883).

Hauptbahn. Über S. Germano nach (91 km) **Santhià** (prächtige Sicht auf das Hochgebirge), mit 5207 Einw.; in der (1862 restaurierten) Hauptkirche Altargemälde von *Gaudenzio Ferrari.*

Dampftramway von Santhia nach **Ivrea** (S. 863) in 2¼ St. — **Zweigbahn** 6mal tägl. in 1 St. für I. 4,10, II. 3,10 l. nach

(30 km) **Biella** (**Angelo di Mo' Carlo* [Omnibus für die Umgegend]; — *Testa Grigia,* beide Via Maestra. — *Posta.* — *Europa.* — *Leone d'oro.* — *Bue rosso.* Alle mit Omnibussen an der Station. — **Cafés:** *Gurgo.* — *Sociale..* — *del Teatro Villani.* — **Birraria:** *Menabrea,* Porta Riva 81 und 16. — **Posta:**

Digitized by Google

Via Maestra, Porta Torino. — **Telegrafo:** Via del Vescovado, Casa Marandono. — **Theater:** *Sociale*, Piazza Sociale; *Villani*, Via Maestra), mit 10,000 Einw., Bischofsitz, gewerbreiche, zwischen Gärten und Feldern ausgebreitete Stadt am Austritt des Cervo aus den Alpen und am Zusammenfluß mit dem Oropa. — Das **Panorama* der Berge von der Bahnstation aus ist prächtig. — Schöner Spaziergang: »Pubblico Passeggio«, r. die biellesische, vercellesische und novaresische Ebene, l. die villenreiche Anhöhe und die Schneegebirge. — Im neuen Pfarrhaus im Hof und in der Propstei (prevostura) *römische Inschriften*. Der *Dom*, aus dem 9. Jahrh., 1402 umgebaut, wurde erst 1825 vollendet. Das rückwärts mit ihm verbundene *Baptisterium*, aus dem 9. Jahrh., bildet ein viereckiges Kreuz mit vier Apsiden und achteckiger Kuppel. — Nahebei die Kirche *Ss. Trinità*, 1626 von Scamozzi entworfen, daneben ein grandioses Verwaltungsgebäude des *Ospizio di Oropa*. Am Zusammenfluß des Oropa mit dem Cervo zahlreiche Wollspinnereien. — Neben dem *Teatro Sociale* das *Gymnasium*, ehemals Franziskanerkloster, ein großartiger, 1443 errichteter Bau. — In *Biella-Piano* die schöne Kirche *S. Sebastiano*, mit einem Christus von Gaudenzio Ferrari und einer Himmelfahrt Mariä von *Luini*; der Kreuzgang, wo jetzt die Handwerksschulen sind, ist von 1504.

Biella ist Touristenstadt für herrliche Gebirgstouren der Umgebung: nach *Pont St. Martin* (S. 864) über den (3 St.) *Andratepaß*, — zum (3 St.) *Ospizio di Graglia* über Sordevolo; — (2½ St. aufwärts (Omnibus 2 l.; an Wasserheilanstalt *Cossila* vorbei) die berühmte Wallfahrtskirche **Madonna d'Oropa** am *Mucrone*; eine Reihe Kapellen, mehrere mit Terracotta-Statuen von den (Künstlern) *Sala* und *Brenno* von Locarno, führt hinan. Zwei Wirtshäuser: Croce Rossa und Croce Bianca. Alle hundert Jahre wird hier acht Tage lang das große Fest (das nächste 1925) begangen. — Ferner Bergtouren über Ospizio d'Oropa auf den (3½ St.) *Monte Mucrone* (2329 m); (4 St.) *Monte Camino* (2458 m); (2½ St.) *Monte Tovo*; (4 St.) **Monte Terramone*. — Ausflüge zum (3 St.) *Ospizio di S. Giovanni*, in die (4 St.) *Valle Sessera*; in die Alpenthäler des *Monte Rosa* (Gressoney etc., S. 865).

Über *Livorno* (starke Seidenzucht), *Saluggia*, dann über die zwischen Montblanc u. St. Bernhard entspringende *Dora Baltea* (Doire) nach (115 km) *Torazza*.

2 St. südl., am andern Po-Ufer, liegt **Monteu da Po**, bekannt durch die Ausgrabungen *Revaultalles*, der 1745 hier das antike *Industria* entdeckte, aus welchem viele Altertümer im Turiner Museum stammen.

Bei (121 km) Stat. **Chivasso**, r. Bahn nach *Ivrea* (S. 863), vorbei. Weiter am *Po* entlang, r. Aussicht auf die Alpen, nach (150 km) **Turin** (R. 35).

Von Novara nach Varallo.

Eisenbahn von Novara nach dem malerisch gelegenen (30 km) **Romagnano** in 1½ St. für I. 3,45, II. 2,45 l., mit prächtigen Blicken auf die Hochgebirge, durch eine an Waldungen, Korn, Mais, Hanf, Weinreben reiche Gegend. Von Romagnano **Diligence** über *Borgosesia* nach (25 km) **Varallo** in 2½ St. (Koupee 3 l.). — Zurück, event. über *Aranco* (bei Borgosesia) und von da mit **Dampftramway** nach Vercelli (S. 816).

Varallo (420 m), Städtchen mit 3300 Einw., an der Sesia (die ein romantisches Bergthal durchströmt), in reizender Lage, von grünen Bergen umragt, hart unter dem berühmten *Sacro Monte* mit den Kalvarienberg-Kapellen, ist eine besonders im Sommer sehr besuchte Wallfahrtsstätte und ein beliebter Touristenstandort für die herrliche Umgebung.

Gasthöfe: *Italia*, gut, Mittelpreise; Diligencebüreau für Romagnano und Aranco. — *Parigi*, mit Diligencebüreau für Borgomamero und Arona. — *Spagna*, einfach, mit Trattoria. — *Café*, gegenüber der Italia.

Zum Sacro Monte folgt man westwärts der *Via del Santuario*; an ihrem Ende: Standbild des Malers *Gaudenzio Ferrari* (S. 675), geb. 1484 in dem nahen Valduccia; er arbeitete schon 1504 für Varallo, bildete hier 1524 eine Malerschule und hinterließ mehrere vorzügliche Werke. — Gegenüber ***S. Maria delle Grazie**, als Franziskanerkirche *Frati* genannt; an der 10 m breiten, 8 m hohen Scheidewand des Chors vom Schiff malte ***Gaudenzio Ferrari* die Leidensgeschichte Jesu, 21 Freskobilder in Rechtecken, 1513.

Oberste Reihe von l. nach r.: 1. Verkündigung. — 2. *Anbetung des Kindes. — 3. *Verehrung der Könige. — 4. *Flucht nach Ägypten. — 5. Taufe Jesu. — 6. Auferweckung des Lazarus. — 7. *Einzug in Jerusalem. — 8. Abendmahl. — Zweite Reihe: 9. *Fußwaschung. — 10. *Gebet auf dem Ölberg. — 11. *Judaskuß. — 12. Jesus vor Pilatus. — 13. *Jesus vor Herodes. — 14. Geißelung. — Dritte Reihe: 15. *Jesus vor dem Hohenpriester. — 16. Kreuztragung. — 17. Jesus vor dem Kreuz. — 18. (großes Mittelbild) **Kreuzigung. — 19. *Klage um den Leichnam Christi. — 20. Christus in der Vorhölle. — 21. Auferstehung. — Die Gruppen sind von der ergreifendsten dramatischen Wahrheit, auch bei Überfüllung klar geordnet, das Ganze eine Übertragung der reichen Auffassung Peruginos in das vollkräftige Leben der Gegenwart, eine sprechende Volksbibel. Oben Jesaias, an den Mittelpilastern

Digitized by Google

Franziskus und Bernhardin. — L. in Capp. S. Margareta (unter dem 1. Bogen der Scheidewand) malte *Gaudenzio* in seinem 23. Jahr zwei köstliche Fresken: l. (verdorben) Tempeldarbringung des Jesuskinds mit dem hinzutretenden *Jüngling; r. der Jesusknabe unter den Schriftgelehrten; an der Decke reizende Grotesken.

Nun auf gepflastertem Weg den waldigen Berg hinan (der obere Fußsteig r. nicht zu empfehlen); sogleich l. ein »*Passeggio Pubblico*«, lauschige Waldung mit Ruhebänken. — Oben auf dem ersten kleinen Plateau l. ein *Café* (gutes Bier) und das *Albergo del Sacro Monte*, l. ein Standbild des Gaudenzio Ferrari, 1866; r. Standbild des Mönches Caimi. Hier beginnt die Numerierung der *Stationskapellen des Sacro Monte* in etwas verwickelter Reihenfolge. Sie enthalten den reichsten und künstlerisch besten Cyklus der (so häufigen) Kalvariendarstellungen in Italien, lebensgroße, bemalte Statuengruppen aus gebranntem Thon von *Fermo Stella, Tabacchetti, Giovanni d'Enrico* (die Mehrzahl), *Bargnola, Tanzio* (Tanz) u. a., vornehmlich von Bildhauern der Umgebung, zur Zeit der Borromei, und ausgedehnte, die Handlung weiterführende Wandfresken von *Fiaminghino* (Gio. Mauro Rovere), *Cesare Luini, Chignolo, Rocca, Montalti, Cerano, Morazzone, Gianoli* u. a., die besten von *Gaudenzio Ferrari*. Die besten Architekturen sind von *Pellegrini*.

Die Reihe beginnt oberhalb des Cafés. 1. (viersäulige) Kap. Statuen: Adam und Eva im Paradies und 24 Tiere, von *Tabacchetti;* Fresken: Schöpfung, Paradies, Sündenfall, von *Fiaminghino*. — L. 2. Kap. Statuen: Verkündigung; Fresken: Propheten, 1498. — An der rechten Wand, Ausgang zur 3. Kap. Statuen: Heimsuchung; Fresken: Propheten und *Engel, von *Cesare Luini* aus Valsesia. — Zwölf Sprossen hinab zur 4. Kap. Statuen: Josephs Traum; Fresken von *Luini*. — Nun Waldweg bis zur **5. Kap. (zwei Säulen, zwei Pfeiler) Statuen: Verehrung der Könige, von *Fermo Stella* aus Caravaggio, Schüler Gaudenzios; **Wandfresken: Der große Zug, von *Gaudenzio Ferrari* (teilweise verdorben), ca. 1538. — Die Thür r. führt zur *6. Kap. Statuen: Anbetung des Kindes. — *7. Kap. (zwölf Statuen): Anbetung der Hirten, an den Wänden Hochreliefs von Engeln (Kap. 6 und 7 wird hier Gaudenzio zugeschrieben). — Zwischen Kap. 6 und 7 führt eine 15stufige Treppe zur 8. Kap. Statuen: Tempeldarbringung des Jesuskinds, von *Stella;* Fresken: Die Zuschauer. — Durch die Thür r. zur (drei Stufen) 9. Kap. Statuen: Botschaft des *Engels an Joseph, von *Stella;* Fresken: Die Stadt, von *Luini*. — L. zur (Prachtblick auf das Flußthal) 10. Kap.: Flucht nach Ägypten. — Nun neun Stufen und den gepflasterten Weg hinab zur *11. Kap. (84) Statuen: Bethlehemitischer Kindermord; hinten: Herodes und sein Hof, von *Giac. Bargnola* von Valsoldo, 1587; Fresken: Fortsetzung des Entsetzens, von *Fiaminghino*. — L. weiter, neben 18 vorbei zur 12. Kap.: Taufe Jesu. — L. den obern Horizontalweg weiter, an 1 vorbei zur *13. Kap. Statuen: Jesus unter den Tieren der Wüste; Versuchung durch den Satan, von *Giovanni d'Enrico*, Schüler Tabacchettis; *Fresken von seinem Bruder *Melchiorre d'Enrico* und *Anton Tanz* von Alagna (1574–1644). — *14. Kap.: Jesus und die Samariterin, von *Fermo Stella;* Fresken: Die Jünger. — *15. Kap. Statuen: Jesus heilt den durch das Dach herabgelassenen Lahmen, von *Giov. d'Enrico;* *Fresken: Das Volk, von *Cristoforo Rocca* von Valsesia. — Um die linke Wand der Kapelle zur 16. Kap.: Auferweckung des Sohns der Witwe. — L. zehn Stufen hinan zur *17. Kap. (13) Statuen: Verklärung auf Berg Tabor, von *Giov. d'Enrico;* Fresken: Die Verklärten, von *Montalti*. — Nun l. 18 Sprossen hinab, wieder l. und 5 Sprossen hinab; hier r. zur 18. Kap.: Auferweckung des Lazarus. — 19. Kap.: Einzug in Jerusalem. — Hinan zur Kirche (von *Pellegrini* erbaut). — In der Halle auf dem Platz, 20. Kap.: Abendmahl (alte Holzstatuen). — 21. Kap.: Gebet auf dem Ölberg. — 22. Kap. (gegenüber dem Brunnen): Die schlafenden Jünger. — Nun r., innerhalb des Thordurchgangs l. 23. Kap.: Gefangennahme Jesu. — R. 24. Kapelle Statuen: Jesus im Haus des Hannas, von *Tantardini* aus Valzaona; Fresken: Das Volk, von *Sigism. Betti* von Florenz, 1764. — L. *25. Kapelle (35) Statuen: Jesus im Haus des Kaiphas, von *Giov. d'Enrico;* Fresken von *Crist. Rocca*, Architektur von *Pellegrini*. — Im Anstoß: 26. Kap.: Petrus beweint seine Verleugnung. — Zurück, gegenüber 16 Stufen hinan zur 27. Kap.: Jesus vor Pilatus; die Fresken von *Tanz*. — Hinab und l. zur *28. Kap. (35) Statuen: Jesus vor Herodes; die Fresken (Das Volk) von *Tanz*, 1640. — L. zur (schöne Bergschau) 29. Kap. (23) Statuen: Jesus zu Pilatus zurückgeführt; die Fresken von *Gianoli*. — Vier Stufen hinab zur r. 30. Kap.: Geißelung. — Weiter hinab r. 31. Kap.: Dornenkrönung; die Fresken von *Cerano*. — Daneben 32. Kap.: Jesus nochmals vor Pilatus (darunter einige alte Holzstatuen). — L. 28 Stufen hinan zur *33. Kap. (36) Statuen: Jesus dem Volke gezeigt, von *Giovanni d'Enrico* (der dem Sohn den Dornengekrönten Zeigende, r. bei der Wand, ist der Künstler); zweigeschossig. — L. 34. Kap.: Pilatus wäscht sich die Hände; die Fresken von *Tanz*. — Am Ende des Korridors *35. Kap. (27) Statuen: Jesus zum Tod verurteilt; die

Digitized by Google

Fresken von *Morazzone*. — Nun gegenüber längs des Korridors mit zehn offenen Bogen (Blick auf Varallo und die Berge), am Ende l. und 27 Stufen hinab, geradeaus zur *36. Kap. (43) Statuen: Kreuztragung, von *Tabacchetti*; die Fresken von *Morazzone*. — L. und 25 Stufen hinan zur *37. Kap. (70) Statuen: Kreuzanschlagung, von *Giov. d'Enrico*; die Fresken von *Gilardini* von Mailand. — L.**38. Kapelle. *Statuen: Die Kreuzigung; so vorzüglich, daß man sie Gaudenzio zuschreibt; die **Wandfresken von ***Gaudenzio Ferrari***, ca. 1524 (sein Bildnis: der Pilger mit roten Haaren, am Ausgang). »Niemals ist das große Mysterium des Kreuzes vollendeter und mit so wahrer Empfindungswärme dargestellt worden.« *(Rio.) Lomazzo* sagt sogar: »Wer diese Kapelle nicht gesehen, kann nicht sagen, in was die wahre Vortrefflichkeit der Malerei besteht«. In den zahlreichen Gruppen viele Porträte; in der Mitte der linken Wand Graf Tornielli von Novara, berühmter Hauptmann Kaiser Karls V.; an der Decke *klagende Engel. — Weiter l. 39. Kap.: Kreuzabnahme. — Nun 24 Stufen hinab zur *40. Kap.: Klage um den Leichnam Christi; die Malereien von *Bernardo Lanini*. — R. in den nächsten Korridor zur 41. Kap.: Christus ins Grab gelegt (ältere Holzstatuen). — Im kleinsäuligen Korridor weiter und durch eine nur durch tiefes Bücken passierbare Thüröffnung zur 42. Kap.: Christus im Grab.

Zurück nach Varallo; hier mitten im Städtchen die Pfarrkirche **S. Gaudenzio**, zu der eine 76stufige Freitreppe führt; im Chorabschluß: ***Gaudenzio Ferrari***, sechsteiliges Altarbild: Mitte Verlobung St. Katharinas, r. Gaudentius, Täufer, l. Petrus, Markus; oben Grablegung (edel und in der Farbe prächtig). — Auf der *Piazza* davor: *Standbild Viktor Emanuels*. — Ostwärts der Hauptstraße folgend, nach 10 Min. r. **S. Marco**, außen und innen mit Fresken aus dem 15. und 16. Jahrh. — ¼ St. weiter, bei der *Osteria di Loreto* l., zwischen hohen Felsen **S. Maria di Loreto**, mit sechssäuliger Vorhalle, außen und innen mit Fresken, 16. Jahrh.; in der Lünette über der Thür: **Gaudenzio Ferrari*, Geburt Jesu, gut erhalten.

Varallo, als Wallfahrtsort (besonders am 15. Aug.) und gewerblicher Mittelpunkt der wilden Alpenthäler umher, gewährt wie wenige Orte noch den Anblick einer Menge verschiedener Trachten, Sitten und Typen der italienischen Valle Sorba, Artogna, Vogna, Sermonta im Gegensatz zum germanischen Mastallonethal.

Ausflüge in die südlichen *Monte Rosa-Thäler:* 1) Von *Varallo* bis in den Hintergrund des *Sesiathals* nach **Alagna** (8 St.). Fahrstraße (tägl. Post in 3½ St., 5 l.) nach (6 St.) **Mollia** *(Albergo Valsesia)*. Dann auf einem Saumpfad über *Riva Valdobbia* (1152 m; *Hôtel des Alpes*); an der Fassade der Pfarrkirche großes Gemälde (Jüngstes Gericht) von Melchiorre da Enricis (aus der Künstlerfamilie Tanzio von Alagna); prachtvolle Sicht auf den Monte Rosa, nach dem (in origineller Mundart) deutsch redenden (8 St.) **Alagna** *(Hotel Monte Rosa)* in malerischem Thalschluß. Berühmte Touristentour von Alagna zum »Ghiacciajo di Embours« über die Alp Pila und zum Corno del Camoscio über den Ollenpaß. — Summa 14 St.

2) Von *Varallo* in das *Val Mastallone*, nordwestl. Fahrstraße über den engen *Ponte della Gula*, dem *Mastellone* folgend, durch köstliche, malerische Landschaft nach (3 St.) **Fobello** *(Leone d'oro)*; von da Saumpfad zum malerischen **Col Baranca** (1752 m); Kapelle und Sennhütten (Milch und Wein), dann durch Val Ologgia am linken Ufer steil hinab nach dem kastanienreichen Val Banio, durch *Bannio* (Osteria del Rampo, 682 m) hinab nach (9 St.) **Ponte Grande** *(Albergo al Ponte Grande)*. — Von hier westl. weiter durch das *Val d'Anzasca* über (1¾ St.) **Vanzone** *(Chasseur du Monts Rosa)*, 696 m, zur ***Kapelle Cima Morga** (herrliche Ansicht des Monte Rosa), nach (4½ St.) *Pestarena* (Alb. delle Alpi) und (5½ St.) **Macugnaga** (Näheres in Meyers »Schweiz«).

3) Für rüstige Fußgänger! Die Besteigung (über *Camasco*) des ***Monte Mazzucone**, mit Prachtpanorama auf den Monte Rosa, dann nach **Omegna** am Orta-See hinab.

---

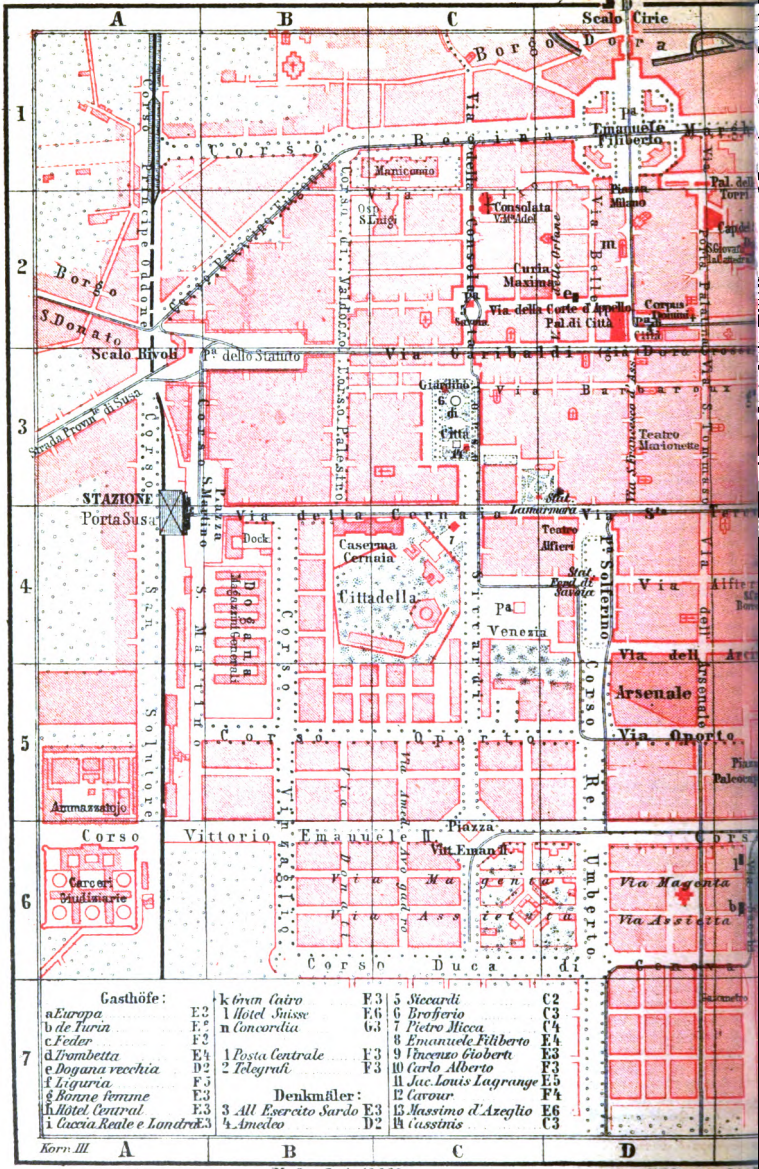
35. Turin.

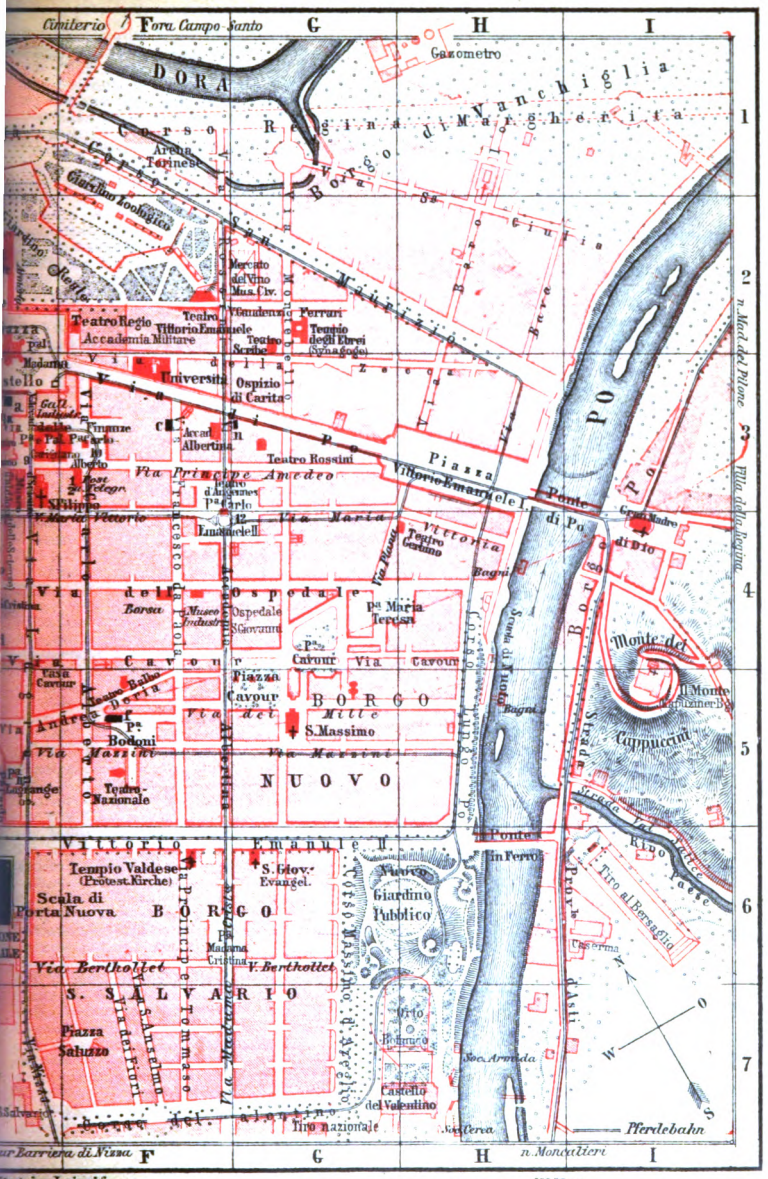
Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe. I. Ranges: *Europa* (Pl. a, E 3), Piazza Castello 19, vorzüglich. Z. von 3 l. aufwärts; T. d'h. ohne Wein 5 l.; Omnibus 1,50 l., Service 1 l. Aufzug. — *Feder* (Emery; Pl. c, F 3), Via S. Francesco da Paola 4, Eingang von Via Bogino 4; neu eingerichtet. Deutsch; sehr zu empfehlen. — *Hôtel de Turin* (Kraft, Leiter des Berner Hofs in Bern; Pl. b, E 6), Via Sacchi 12, gegenüber dem Bahnhof. Deutsch, schweizerisch geführt, mit deutschen Zeitungen. — **Liguria* (Pl. f, F 5), Via Carlo Alberto 33bis. — II. Ranges: *Grand Hôtel Suisse* (Pl. l, E 6), Via Sacchi 2; gegenüber dem Bahnhof. — *Hôtel central* (Pl. h, E 3), Via Finanze 3. — *Dogana vecchia e Pensione Svizzera* (Pl. e, D 2), Corte d'Apello 4; Omnibus am Bahnhof. Z. von 2 l. an; Gabelfrühstück mit Wein 2,50 l. — *Trombetta* (Pl. d, E 4), Via Roma 29. — *Concordia e Francia* (Pl. n, G 3), Via Po 20. — *Londra e Caccia reale* (Pl. i, E 3), Piazza Castello 18. — *Bonne femme* (Buona Fama; Pl. g, E 3,

Digitized by Google

Digitized by Google


A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
7
Scalo Cirie
Borgo Dora
Corso Principe Oddone
Corso Regina
Via Emanuele Filiberto
Manicomio
Osp. S. Luigi
Via Cottolengo
Via Giulio
Consolata
Via Milano
Via Bellezia
Curia Maxima
Via della Corte d'Appello
Pal. di Città
Corpus Domini
Borgo S. Donato
Scalo Rivoli
Pza dello Statuto
Via Garibaldi
Via Barbaroux
Giardino di Città
Teatro Marionette
Strada Provinc. di Susa
Corso Palestro
Corso Principe Eugenio
STAZIONE Porta Susa
Piazza S. Martino
Via della Cernaia
Caserma Cernaia
Dock
Cittadella
Via Lamarmora
Teatro Alfieri
Via S. Tommaso
Via Pietro Micca
Via Alfieri
Via Cavour
Via Po
Via Accademia delle Scienze
Via S. Francesco da Paola
Via Principe Amedeo
Via Cernaia
Via Bertola
Via Arcivescovado
Via Arsenale
Via Doragrossa
Via Magazzini Generali
Via Cibrario
Via Bogino
Via Accademia Albertina
Via Principe Tommaso
Via Sacchi


Cimiterio
Fora. Campo Santo
G
H
I
Gazometro
DORA
Regina di Vanchiglia
Regina di Margherita
Corso
Arena Torinese
Giardino Zoologico
Borgo
Mercato del Vino Mus. Civ.
Teatro Regio
Accademia Militare
Teatro Vittorio Emanuele
Teatro S. Scribe
Tempio degli Ebrei
Via della Zecca
Università
Ospizio di Carità
Accad. Albertina
Teatro Rossini
Via Principe Amedeo
Piazza Vittorio Emanuele I
Ponte di Po
Po
Via Maria Vittoria
Teatro Gerbino
Via della Barra
Ospedale
Museo Industr.
S. Giovanni
Pza Maria Teresa
Via Cavour
Piazza Cavour
B O R G O
Via dei Mille
S. Massimo
Via Mazzini
N U O V O
Teatro Nazionale
Via Andrea Doria
Via Bogino
Via Rossini
Via Cernaia
Via Bellezia
Via Ospedale
Via Barbaroux
Via Bertola
Via Lagrange
Via Roma
Via Nizza
Via Saluzzo
Via Madama Cristina
Via Berthollet
Via Principe Tommaso
Via Accademia
Via dei Fiori
Via Sacchi
Via Cavour

Digitized by Google

Via Barbaroux 1. — Man speist meist um 5 Uhr. — Noch billiger: *Gran Cairo* (Pl. k, E3), Via Roma 16, einfach, bei Italienern sehr beliebt. — *Persico Reale*, Via Lagrange 26; einfach und gut. — *Tre Corone*, Via S. Tommaso 13. — *Bologna*, Corso Vittorio Em. 60; gut. — *Nazionale*, Via Lagrange 33. — *Piccola Liguria*, Via Urbano Rattazzi. — *Gran Mogol*, Via Lagrange 41. — *Deutsche Pension* von *Gianotti*, Via Bertola 14; einfach, billig. Frühst. 11–12 Uhr, Mitt. 6–7 Uhr. — *Principe Amadeo*, Corso Vitt. Emanuele 57, beim Bahnhof.

Restaurants: *Cambio*, Piazza Carignano 2; treffliche Küche, besonders für Frühstück beliebt; vornehm. — *Meridiana*, Galleria Natta, S. Teresa 6, Via Roma 18, gut, aber teuer; Wiener Bier, 2 Deziliter 50 c., ein Ei 20 c., Brot 20 c. Kleine Portion Braten 1 l. und mehr. Teller Suppe 40 c. — *Olimpo*, Corso Dante, bei dem Ponte del Valentino; gut. — Billiger: *Commercio*, Via Garibaldi 18; guter Wein, besonders Barolo und Barbera. — *Gran Café Romano*, s. Cafés. — Café-Restaurant *Parigi*, Via Po 21; beliebt. — *Indie*, Via Vasco 4. — *Trattoria Subalpina*, Via Lagrange 19; System Duval, gut, billig. — *Rest. Susambrino*, Via Po (neben Café Parigi), für bescheidene Ansprüche zu empfehlen. — *Oriente*, Via Lagrange, neben 43. — *Liguria*, Piazza Carlo Felice 9. — *Posta*, Piazza Carlo Alberto 8; billig und gut. — *Bifo*, Via Roma 16. — *Gran Cairo*, Via Roma 16; guter Wein!

Cafés: *Café Romano*, bei der Galleria industriale und dem Portikus der Piazza Castello, mit deutschen Zeitungen; vorzüglich. Vom Café hinab zu dem großartigen **Salone* mit gewölbter Decke, unterhalb der Galleria industriale. Fast allabendlich Konzerte, mit Entree 40 c., wofür man Konsumation (ein Glas Bier oder eine Tasse Kaffee etc.) erhält. — An der Via Po eine Reihe großartiger Cafés: *Café Roma* (früher *di Lei*), elegant; »Allgemeine Zeitung«. — *Fiorio*, bei Via Bogino. — *Londra*, bei Via Francesco di Paola, gut; deutsche Zeitungen. — *Nazionale*, Via Accademia Albertino; beliebt. — Auf der nördlichen Seite: *Parigi*, bei Via Vasco; beliebt. — *Liguria*, Corso del Re, beim Bahnhof. — *Borsa*, Via Roma neben 25; »Allgemeine« und »Kölnische Zeitung«; guter Kaffee, gibt Dejeuners zu 1 l. (Antipasto, Kotelett, Früchte [oder Suppe], Brot, 1/2 Flasche Wein); abends Konzerte. — *Svizzero*, Via Barbaroux 4, einfach; »Bund«. — Schwarzer Kaffee 20 c. Kaffee mit Schokolade (»bicchierino«) 20 c.

Die Schokolade von Turin gilt als die beste Italiens. Die eigentümlichen Turiner Zwiebackstängelchen, »*Grissini*«, die man bei jeder Mahlzeit in rutenförmiger Gestalt erhält, wurden von einem Arzt als das verdaulichste Brot eingeführt. — Das Wasser ist vortrefflich, ebenso die Forellen aus der Stura. Gerühmt sind die Trüffeln, »Tartufi bianchi delle langhe«.

Beliebte **piemontesische Weine:** *Barolo, Nebbiolo, Grignolino, Caluso, Canelli, Barbera, Bracchetto, Asti spumante* (Schaumwein).

Bier: *Birreria Dreher*, Piazza Carignano 6, gut. — *Borringhieri*, beim Foro boario. Das Borringieri-Bier ist sehr beliebt und in allen größern Cafés zu haben. — *Birreria centrale*, Via Po 12; Wiener und englisches Bier. — *Helvetia*, Via Roma 1; gibt auch Speisen. — Grande Birreria, *Café della Cernaja*, am Corso Siccardi. — *Café della Stazione*; Wiener Bier. — *Birreria Germanica*, Via S. Francesco da Paola; Wiener Bier. — *Piccola Borsa*, Via Accademia delle Scienze; Wiener und Grazer Bier; viel Deutsche.

Post (Pl. 1, F3): Piazza Carlo Alberto. — **Telegraph** (Pl. 2) r. daneben.

Bahnhöfe: 1) *Zentralbahnhof* (E 6), südl. am Ende der Via Roma; Ausgang und Gepäcksäle an der Westseite des Bahnhofs; hier auch die Gasthofsomnibusse; die Billets nimmt man auf der (Eingangs-) Ostseite; — 2) bei *Porta Susa* (A 4), Halt für Novara-Mailand.

Omnibusse von Piazza Castello (E 2, 3) nach allen Richtungen der Stadt, 10 c.; von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Tramways durch alle Teile der Stadt bis hinaus zu den Barrieren; vgl. den Plan. Für die Tramways erscheint monatlich ein »Orario« im Padiglione in Piazza Castello.

Wagen: »Cittadine«, Ispänn., die Fahrt innerhalb der Linea daziaria (Zollinie), wozu auch der Friedhof (Campo santo) gehört, von 6 Uhr morgens bis Mitternacht 1 l. Die erste 1/2 St. 1 l., 1 St. 1,50 l., jede folgende 1/2 St. 75 c. Jedes Gepäckstück 20 c. — Von Mitternacht bis 6 Uhr morgens 1,20, bezw. 1,50 l., 2 l., 1 l. — Für *Zweispänner* 50 c. mehr pro Fahrt und pro Stunde. — Standplätze: Piazza Castello, Piazza S. Carlo und Via Roma.

Ärzte (deutsch sprechende): Prof. Dr. *Bozzolo*; — Prof. Dr. *Novaro*; — Dr. *v. Ungern-Sternberg*; — Dr. *Peschel*, Augenarzt.

Buchhandlung (deutsche): *H. Löscher*, Via di Po 19, im Pal. dell' Università; erteilt gern auch anderweitige Auskunft.

Photographien: *Schemboche*, Piazza Castello. — *Montabone*, Galleria Geißer, Via Roma.

Konsuln: *Deutscher*, Via Arsenale 15. — *Englischer*, Via Maria Vittoria 26. — *Schweizer*, Via Finanze 13. — *Amerikanischer*, Via Alfieri 7.

Banken: *Mylius* (deutscher Konsul), Via Arsenale 15; — *Geißer* (Schweizer Konsul), Via Finanze 13.

Bäder (kalte und Dampfbäder): Via Provvidenza 40. — *Annunziata*, Via Po 51. — *Cittadella*, Via Cernaia 4. — *San Dalmazzo*, Via Garibaldi 26. — Bagni di S. Carlo, Via Roma 22. — Bagni Cavour, Via Lagrange 22. — Preis eines Bades 1,25 l. und 20 c. Trinkgeld; im Winter 1,50 l. und Trinkgeld.

Schwimmschule (Scuola di nuoto) im Po mit Wäsche 60 c. (H 4, 5).

Lieux d'aisance: Via Garibaldi 16; Via della Zecca 1.

Digitized by Google

Theater: *Teatro Regio*, Piazza del Castello 6 (F 2), für Oper und Ballett; Hauptsaison im Karneval. — *Teatro Carignano*, Piazza Carignano 4 (E 3), für Oper und Ballett. — *Teatro Nazionale* (F 5), Via Mazzini, Porticato la Marmora 4. — *Teatro Alfieri* (D 4), Piazza Solferino 2. — *Teatro Scribe* (G 2), französisch, Via Zecca 29. — *Teatro Vittorio Emanuele* (F 2), Via Rossini 13, Oper und Ballett. — *Teatro d'Angennes* (F 3), Via Principe Amedeo 24. — *Teatro Gerbino* (H 4), Via Maria Vittoria 44. — *Teatro Rossini* (G 3), Via Po 24. — *Marionetten*, Via S. Francesco d'Assisi 19. — *Circo Balbo*, Via Andrea Doria 15. — *Arena Torinese*, Corso S. Maurizio 19 beim Giardino Reale.

Musik: Sonn- und Festtags an Piazza Vittorio Emanuele und Giardini Reali 12½–2 Uhr, Piazza d'Armi und Valentino 3½–6 Uhr, Piazza Reale 4½ Uhr.

Zeiteinteilung.

Armeria Reale (*königl. Waffensammlung*, S. 847), Pal. Reale, Ostflügel (Galleria Beaumont, 1. Thür r.), 11–3 Uhr; Permesso daselbst Zwischengeschoß r. Dem Erklärer ½–1 l.

***Pinacoteca** (S. 836). Tägl. 10–2 Uhr, 1 l., Sonnt. 11–3 Uhr frei.

Archäologische Sammlung (S. 834), 10–3 Uhr, 1 l., ebenda; Sonnt. 11–3 Uhr frei.

Naturgeschichtl. Sammlungen (S. 833), wochentägl. 1–3 Uhr; Sommer 10–4 Uhr; frei.

R. Accademia Albertina (S. 856). Wochentägl. zugänglich nach Anmeldung beim Kustode, 50 c.

Museo Civico (S. 856), 9–4 Uhr; 50 c. Sonnt. und Donnerst. 12–3 Uhr frei.

Museo industriale italiano (S. 845), Via dell' Ospedale 32, tägl. 2—4 Uhr nach Anmeldung beim Kustode, 50 c.

1879 wurde die *Synagoge*, deren Ausbau finanzielle Schwierigkeiten machte, von der Gemeinde gekauft, und es soll hier ein **Museo storico del Risorgimento** errichtet werden.

☞ Turin können Eilige in Einem Tag absolvieren, wenn sie genau der folgenden Führung nachgehen. Die Plätze mit ihren Standbildern, die Via di Po und Via Garibaldi, die Waffensammlung und namentlich die Gemäldesammlung, dann die Cappella del Sudario im Dom, die Consolatakirche, der Nuovo Giardino pubblico und die Aussicht vom Kapuzinerkloster herab sind das Sehenswerteste. Für Kunstfreunde auch die Kartons von G. Ferrari in der Accademia Albertina, das Altertümer-Museum und das Museo Civico.

Geschichtliches. Die antike Stadt der Tauriner, einer ligurischen Völkerschaft in Gallia Cisalpina am Po (Padus), der (damals) hier zuerst schiffbar wurde, hieß ursprünglich Taurasia, später als römische Kolonie *Julia Augusta Taurinorum* und war schon zu Hannibals Zeiten, der sie nach heftigem Widerstand eroberte, ein bedeutender, stark befestigter Ort, sank dann aber nach der Niederbrennung im Bürgerkrieg zwischen Otho und Vitellius. *Die Anlage der römischen Kolonie* ist jetzt noch, obgleich Turin als Hauptstadt von Piemont ein völlig modernes Ansehen erhielt, in der *Altstadt* mit ihren Häuserquadraten und rechtwinkelig sich schneidenden Straßen völlig erkennbar. Die römische Stadt hatte die Gestalt eines 720 m langen, 570 m breiten Rechtecks mit Häuservierecken von 72 m Länge und Breite und abgestoßenem nordöstlichen Winkel. Im W. bildet die Via della Consolata mit ihrer Verlängerung durch den Corso, im S. die Via S. Teresa, im N. eine von der Via Giulia aus, im O. eine über Piazza Carignano und Piazza Castello hin gezogene Linie die Grenze.

Im 8. Jahrh. erhielt Turin eine neue Befestigung, die so bedeutend war, daß Karl d. Gr. beinahe an ihrer Einnehmbarkeit verzweifelte. An der Südostseite wurde als Rückenschanze die *Porta Palatina*, jetzt *Pal. delle Torri*, errichtet. — Von den Herzögen von Susa kam die Stadt 1032 an das Haus Savoyen, dessen Macht namentlich **Amadeus VI.**, der sogen. *Grüne Graf* (er kleidete sich bei Turnieren grün), bedeutend hob. Sie blühte aber erst auf, als *Karl I.* 1480 den Sitz des alten Fürstenhauses hierher verlegte. *Ludovico*, Principe del Piemonte, die Universität gründete, *Amedeo VIII*, der erste Herzog von Savoyen, das Castello Reale erbaute, *Karl Emanuel I.* die Stadt durch die Piazza S. Carlo und von der Madonna degli Angeli bis zur Porta nuova vergrößerte, *Karl Emanuel II.* nach O. bis zur Porta di Po sie verlängerte, *Vittorio Amedeo I.* König von Sardinien, sie nach W. bei Porta di Susa hinauszog, die Superga errichtete und die Universität zur königlichen machte. Die Nähe der französischen Grenze zog Turin oft in die kriegerischen Ereignisse hinein. Es war 1536–62 französisch, wurde 1640 wieder von den Franzosen erobert, 1706 von ihnen belagert, aber durch den Sieg *Prinz Eugens*, des »edlen Ritters«, entsetzt, der unter den Mauern Turins die Franzosen schlug. Die besiegten Turiner bliesen damals dem Unterbefehlshaber Fürsten *Leopold von Dessau* das berühmte Feldstück als Huldigungsmarsch entgegen, das Leopold zum »Dessauer Marsch« erhob. — Die Stadt wurde teilweise zerstört; ihr Hauptbau stammt daher erst aus der Zeit nach 1706. 1798 und 1800–1814 war sie nochmals französisch, wurde dann dem König von Sardinien zurückgegeben und wieder Residenz. 1859–65 war sie Hauptstadt und Residenz des Königreichs Italien und durch ihren Bürger *Camillo Benso di Cavour* (1810 bis 1861) auch die ideelle Urheberin des jetzigen geeinigten Italien.

Das ehemalige, bis 1859 zum Königreich Sardinien gehörige Fürstentum Piemonte, d. h. »Fuß an den Alpen«, nur gegen O. offen, sonst auf allen Seiten von steilen, schroffen Bergen umschlossen, bildet jetzt

Digitized by Google

TURIN.

VERONA

Digitized by Google

Digitized by Google

ein Gebiet *(Compartimento)* des Königreichs Italien mit den vier *Provinzen:* Turin, Cuneo, Alessandria und Novara, wird gegen O. durch den Tessin von der Lombardei geschieden und grenzt gegen S. an Ligurien (Genua und Porto Maurizio). Die herrliche *Zentralalpenkette* macht es zum beliebten Touristenziel, und die rege *Seidenproduktion* (die piemontesische Seide wird für die vorzüglichste Europas gehalten) gibt dem Land auch ein eigentümliches industrielles Gepräge (Piemont zählte 1882: 518 Seidenspinnereien). Auch der an den Südseiten der zahlreichen Hügel trefflich gedeihende *Wein* bringt lohnende Arbeit. — Der piemontesische *Dialekt* hat viel von der französischen Sprache aufgenommen, und in Turin hört man fast soviel französisch wie italienisch sprechen.

Turin (239 m) liegt gegen O. dicht am Saum der Berge an der Einmündung der Dora in den Po, wird im N. von der Dora umflossen, im O. vom Po, daher ihre schönen Aussichten auf Fluß, schönlinige grüne Vorberge und schneebedeckte Hochgebirge. Sie ist eine der regelmäßigsten und glänzendsten Italiens, mit meist schnurgeraden, in rechten Winkeln sich durchschneidenden breiten Straßen und stattlichen, breiten Plätzen; ihre ehemaligen Festungswerke sind zu schönen Spaziergängen geworden, die alten Mauern und Thore zumeist abgetragen. Die schönsten Straßen sind: *Via di Po* (FG 3), mit Palästen, Hallen und Magazinen, *Via Roma* (E 3-5), welche den Zentralbahnhof mit dem Kastellplatz verbindet, die erst 1736 zu ihrer jetzigen Gestalt erhobene antike Heerstraße, jetzt *Via Garibaldi*, 1086 m lang, und der in neuester Zeit von stattlichen Bauten begrenzte *Corso Vittorio Emanuele*, der vom Ponte di Ferro am Bahnhof vorüber 3000 m lang sich hinzieht. — Das Gewerbs- und Handelsleben gibt der Stadt, die 253,000 Einw. zählt, das Gepräge; die Universität, die Kriegsakademie und das Generalkommando des ersten italienischen Armeekorps bilden gleichsam Staffagebilder dazu. Das spezifisch Italienische hat ihr teilweise schon die Geschichte verwehrt; das Gelärm und Gelunger der südlichen Städte fehlt. Wie in Genua, sind nicht die Kirchen die vorherrschenden Monumentalbauten, sondern die *Paläste*, die meist einer spätern Zeit angehören (zweite Hälfte des 17. und 18. Jahrh.); die ältern sind in Ziegelrohbau, in den Maßen meist stattlich, aber finster; die vielen Denkmäler verherrlichen das savoyische Haus, die Minister und die großen Geister; eine bezeichnende Schöpfung der Neuzeit sind die prächtigen Cafés. Die Privathäuser, meist mit vier Stockwerken über den Magazinen und mit isolierten Balkonen, oft derb vorspringenden Vordächern und Giebeln, die größern als Vierecke um einen gepflasterten Hof, sind fast alle aus Backstein und zuweilen straßenweise von demselben Baumeister in halbfranzösischer Eleganz und völliger Eintörmigkeit erbaut.

Das **Klima** dieser höchstgelegenen (231 m) der Hauptstädte Italiens ist zwar das kälteste derselben und den kalten Ostwinden zugänglichste, aber es ist auch am besten für die innere Wärme der Häuser Sorge getragen. Man zählt: 144 helle, 134 veränderliche, 87 regnerische Tage. Mittlere Temperatur: Jan. 1,2, Febr. 4,2, März 7,9, April 13,1, Mai 17,1, Juni 21,3, Juli 24,2, Aug. 22,6, Sept. 19,3, Okt. 12,9, Nov. 6,2, Dez. 2,1°. Das Maximum 35,2, das Minimum —15,5°. — Die relative Feuchtigkeit März bis Sept. 60–66°, Okt. bis Febr. 74–84°.

Zahlreiche königliche Schlösser liegen in den fruchtbaren Umgebungen; mitten in der großen Po-Ebene erheben sich die **Monti d'oltre-Po**, eine Hügelkette, welche durch den Po von den Alpen und durch den Tanaro von den Apenninen geschieden wird und vom *Kapuzinerberg* am rechten Ufer dicht bei Turin bis Valenza hinzieht, mit dem höchsten Rücken den Alpen zugewandt. Dieser Rücken bietet daher die schönsten ***Aussichtspunkte**, so: die *Superga* (S. 862), der *Monte dei Cappuccini* (S. 861) und der Hügel *Cavoretto*, von wo aus man auch einen vom Kapuzinerberg nicht sichtbaren Zug der Seealpen sieht. Einen überaus herrlichen Blick gewährt auch die Anhöhe *Moncalieri*, wo man sich ganz in den Halbkreis der Alpen gestellt sieht. Aber schon in der Ebene bieten die *Piazza d'Arme*, die *Strada di Nizza*, die *Strada di Rivoli* und viele Häuserterrassen einen köstlichen Überblick. Man sieht von diesen Punkten deutlich die gesamte Kette vom *Monte Rosa* bis zum *Colle di Tenda*, das heißt den Hauptteil der Trennungslinie zwischen den Thälern des Po und der Rhone, in einer Ausdehnung von über 450 km. Die mittlere Höhe des Kammes steigt 2430 m über die Oberfläche des Meers auf. Die höchste Spitze jedoch, der Montblanc (4800 m), kann von Turin aus nicht gesehen werden, weil der *Gran Paradiso* (4178 m) ihn verdeckt. Dieser, der Monte Rosa (4638 m) und der *Monviso*

Digitized by Google

(3840 m) sind die höchsten von Turin aus sichtbaren Punkte. Der Monviso ist seit 1861 öfters bestiegen worden. Der Ausflug (über Saluzzo) nimmt aber ca. 4 Tage in Anspruch. Der Gran Paradiso ist der höchste Gipfel, der ganz zu Italien gehört; seine Gewässer ziehen einerseits zur Dora Baltea, anderseits in das Thal des Orco, in dessen Hintergrund sich die herrliche Berglandschaft *Ceresole* befindet, einer der köstlichsten Standpunkte für die größern Alpenausflüge, reich an nahen Eisfeldern und Wasserfällen und selbst an Eisensäuerlingen. Die umliegenden Thäler Cogne, Valsavaranche, Orco superiore sind wegen der Jagd, insbesondere der Steinböcke, mit Unterkunftshäusern und Wegen versehen worden, da der König Viktor Emanuel, ein mutiger Alpenjäger, hier oft verweilte. — Im O. Turins erhebt sich isoliert aus der Ebene eine Gruppe von *Hügeln* zu nicht unbeträchtlicher Höhe, deren am meisten besuchte die der Westseite von *Moncalieri* bis *Chiavasso* sind; die Südgehänge sind mit fortlaufenden Weinbergen, Gärten und Landhäusern geschmückt, die Nordgehänge mit Kastanien- und Steineichenwäldern, in denen der Jäger Füchse, Hasen, Schnepfen, Rebhühner, Kramtsvögel findet. Die Hügel gehören dem mittlern Tertiärboden an, und ihr Rücken verliert sich gegen O. in Sand- und Thonschichten jüngerer Zeit mit organischen Resten, die mit der jetzigen Generation große Ähnlichkeit haben. Die Schichten der Hügelreihe bestehen aus Molasse, der Serpentin herrscht vor, und an manchen Lagen findet man eine an Nummuliten sehr reiche Kalkbreccie. Eine ausgezeichnete Sammlung der in diesen Hügeln gefundenen Fossilien sieht man im Mineralogischen Museum in Turin.

Vor der Nordseite des *Zentralbahnhofs* (Stazione Centrale; E 6), eines Prachtbaus von Mazzucchetti (1865–68), der über 3 Mill. Lire kostete, mit Fresken von Gonin in den Wartesälen, liegt die **Piazza Carlo Felice** (E 5), mit Hallen und hübschen Anlagen; der Bahnhofsuhr gegenüber, vor dem Gitter der Anlagen: Bronzestandbild *Massimo d'Azeglios* (geb. 1801 zu Turin, Maler, Musiker, Schriftsteller, Minister, gest. 1866), von *Balzico;* 1873 in München gegossen (Pl. 16). An der Ostseite des Platzes liegt die kleine *Piazza Lagrange* (E 5), mit dem von Albertoni skulptierten Marmorstandbild (Pl. 11) des berühmten Mathematikers *Lagrange,* 1736 in Turin geboren, sein Geburtshaus (Nr. 27) an der Via Lagrange; er starb in Paris 1813 u. ruht im Pantheon. — An der Westseite der Piazza Carlo Felice, hinter den Bogen, auf der kleinen Piazza Paleocapa: die sitzende Marmorstatue *Paleocapas* (Ingenieur, Statistiker, Minister, gest. 1869). — Wo die nordwärts ziehende Via Lagrange sich mit der Via Cavour schneidet, liegt an Via Lagrange Nr. 24 das *Geburtshaus Cavours* (E 4, 5), mit Gedächtnistafel.

Nordostwärts zur *Piazza Carlo Emanuele II* (F G 3, 4), gewöhnlich Piazza Carlina genannt. Hier steht (Pl. 12) das große ***Denkmal für Cavour,*** von *Dupré* von Siena (1873).

Fünf Marmorstandbilder: Italien, knieend vor Cavour, der eine Schriftrolle mit den Worten: »Freie Kirche im freien Staat« in der Linken hält und lächelnd auf den ihm an den linken Oberarm hingehaltenen Lorbeerkranz sieht, darunter am obern Postament westl. die Pflicht, auf der Erde ausgestreckt, hinter ihrem Haupte der geflügelte Löwe; nördl. die Revolution sitzend, mit zwei sie mäßigenden Genien; südl. die Politik mit zwei Genien: l. der Genius mit dem rückwärts gehaltenen Schwert, r. der Genius mit der Revolutionsfackel, den die Politik in Schranken hält; östl. die Statue des Rechts, auf der Erde liegend, hinter ihr die freundliche römische Wölfin; zu unterst zwei Bronzereliefs; westl. der Kongreß von Paris, östl. die Abreise nach der Krim. Als eine der vier Inschriften südlich: »Audace prudente«.

Westwärts zur Kirche **S. Filippo** (E 3), einer der größten Turins (Flächenraum 2553 qm), 1675 gestiftet, 1714 von Padre *Guarini* fast vollendet, als plötzlich die Kuppel einstürzte und nun *Juvara* nach verändertem Plan den Bau wiederherstellte, der 1772 fertig wurde. Am reichen Hauptaltar (1723) *Carlo Maratta,* Madonna mit Heiligen.

Es folgt die *Piazza San Carlo* (E 4), ein sehr schöner Platz mit der trefflichen, von König Karl Albert 1838 gesetzten ehernen **Reiterstatue des Herzogs Emanuele Filiberto,* von *Marochetti* (Pl. 8).

Zwei Reliefs stellen seinen Sieg mit dem spanisch-niederländischen Heer bei St. Quentin und den Friedensschluß von Château-Cambresis (1559) dar, durch den er wieder zu seinen Staaten kam.

An der Südseite, den Kirchen an der Piazza del Popolo zu Rom ähnlich, *S. Carlo Borromeo,* 1619 erbaut, mit einer Fassade von *Grassi* (1836), und daneben *S. Cristina* (E 4), 1650 errichtet, mit einer Fassade von *Juvara* (1718). — Als Fortsetzung des Portikus der Westseite

Digitized by Google

des Platzes läuft nördl. die *Galleria Natta* mit ihren Schauläden im rechten Winkel zur Via Roma. Hier l., dann erste Seitenstraße r. (Via Principe Amedeo) zur

Piazza Carignano (E3), in der Mitte mit dem *Standbild (Pl. 9) des großen Philosophen *Vincenzo Gioberti* (in Turin geb. 1801, gest. 1848), von *Albertoni* aus Sesia, 1860.

Sein Werk »vom bürgerlichen und sittlichen Primat der Italiener« klang durch ganz Italien; die Spitze des freien Nationallebens und der großen Völkerrepublik sollte statt des Danteschen Kaisers der Giobertische Papst einnehmen. Die Inschrift vorn lautet: »Dem ausgezeichneten Philosophen, dem gewaltigen Vorkämpfer des Primats und der Unabhängigkeit Italiens«; Rückseite: »Die Italiener aller Provinzen 1860«. — Das Bronzerelief stellt die Religion dar, mit der Verwerfung der Heuchelei.

R. der gewaltige **Pal. Carignano** (EF 3), von Padre *Guarini* 1680 im Barockstil (in lauter Bogenlinien) erbaut, 1848 für die Deputiertenkammer eingerichtet (die erste moderne in Italien), 1860 Sitz des Nationalparlaments. Die **Prachtfassade* gegen die Piazza Carlo Alberto hin ließ die Gemeinde, an welche der Staat den Palast abtrat, 1864 erbauen.

Sie ist ganz von Granit mit drei Säulenordnungen und mit sechs Kolossalstatuen geschmückt: Gerechtigkeit von *Giani*, Industrie von *Dellavedova*, Wissenschaft von *Dini*, *Agrikultur von *Albertoni*, Kunst und Gesetze von *Simonetta*. Atrium und Treppe sind imposant; letztere führt zur 36 m langen und 20 m breiten Aula. — Die Zeichnung entwarfen *Ferri* und *Bollati*.

In den ehemaligen Sitzungssälen und Nebenräumen sind jetzt ***Naturgeschichtliche Sammlungen.*** Eintritt frei, Katalog 20 c. Zugang am Ende des Hofs, l. Geologie, Anatomie, r. Zoologie, Mineralogie. Die zoologische Abteilung ist besonders reich an Insekten (200,000 Exemplare); im großen Salone ein Elefant, Geschenk des Vizekönigs von Ägypten, ein prächtiger Tiger, eine Bärin; im Saal daneben ein Lama, Elentier, Nilpferd; in der langen Galerie eine Sammlung der *italienischen* Wirbeltiere (über den Reptilien und Fischen). — Die mineralogische Abteilung hat eine vollständige Sammlung aller Felsarten der piemontesischen Alpen und enthält in fünf Sälen über 12,000 Exemplare vorzüglich geordneter Mineralien, mit besonderer Berücksichtigung Italiens, auch eine prächtige Kristallsammlung der verschiedensten Länder. — Im obern Geschoß das Geologische Museum; hier sind auch die fossilen Tiere, Mastodon, bei Dusino gefunden, fossile Elefantenreste aus Piemont, ein großes *Glyptodon, vorzüglich erhalten, ein Megatherium. In drei Sälen oberhalb des Zoologischen Museums die *Sammlung für vergleichende Anatomie.*

An der Südwest-Ecke des Platzes die

Accademia delle Scienze (E3); Eingang Via dell' Accademia delle Scienze 4. Der Palast ist das frühere Jesuitenkollegium, 1678 von *Guarini* im Barockstil erbaut (von dem 46 m hohen Turm köstliches Panorama). Hier befindet sich das

***Museum der Altertümer.**

Im Erdgeschoß: ***Ägyptische und römisch-griechische Altertümer** (Museo Egizio e d'Antichità greco-romane).* — Geöffnet tägl. 10–4 Uhr, zugleich mit der Pinakothek; 1 l., Sonntags 11–3 Uhr frei. — Die Sammlung wurde 1720 durch Schenkungen des Königs Viktor Amadeus II. an die Universität begründet, später durch Ausgrabungen in Sardinien und Piemont (besonders zu Industria) vermehrt. Donati brachte aus Ägypten die Granitstatuen von Ramses II. und der Pacht u. a.; 1824 kam die berühmte Sammlung des französischen Konsuls in Ägypten, Drovetti aus Piemont, hinzu. Seit 1874 wirkt die Archäologische Gesellschaft für die piemontesischen Altertümer.

Die *Ägyptische Sammlung* enthält: Tempelmodelle von Abu Simbal, Girscheh, Derri, Kalabsche, Amada, Wadi Halfa, Semneh, Wadi Sebûa, Denderah u. a. — Statuen von Gottheiten: Ptah (Weltbildner, Lichtgott); Pacht (Gattin des Ptah, Kopf einer Löwin, auf dem Kopf die Sonnenscheibe, auch Göttin der Geburt); Ammon in Theben an der Spitze der Götter; Mut (»Mutter«, seine Gemahlin); Ra, oberster Gott Ägyptens, Licht und Wahrheit, mit Sperberkopf und Sonnenscheibe; Kneph (Widderkopf; guter Geist), Hor (Sohn des Osiris und der Isis); Mentu (Sperberkopf mit Sonnenscheibe und zwei hohen Federn; thebanische Gottheit des Kriegs); Hathor (Sonnenscheibe zwischen Kuhhörnern; ist eine Form der Isis, welcher die Kuh geheiligt war; die Griechen verglichen sie der Aphrodite); Anubis (Schakalkopf, der schützende Gott des mumifizierten Körpers); Neït (ewige Materie, kriegerische Göttin, von den Griechen mit Athena verglichen); Sebek (mit Krokodilkopf); Thot, Gott der Schriftkunde (Hermes), mit Ibiskopf, u. a. — Könige: Tutmes II. und III.; *Sethos II. (von rotem Sandstein); *Sesostris (Ramses II., das größte Meisterwerk der ägyptischen Skulptur, aus schwarzem Stein); Amenhotep II. (von rotem Granit) und III. — Sphinxe, Sarkophagdeckel, Libationstafeln. — Interessante Stele in zwei Sprachen, mit Tempeldekret zu Kleopatras Zeit; Hathorkapitäle; Denkmal mit Hieroglyphen zu Ehren des von Amenophis (Amenhotep) III. eingeführten Kultus des Ammon Ra.

Digitized by Google

Im II. langen Saal am Boden, in der Mitte: *Antike (nicht ägyptische) Mosaiken, aus Sardinien (Stampacci, Vorstadt von Cagliari): Orpheus mit siebensaitiger Schildkrötenleier, umgeben von Tieren: Antilope, Bär, Löwe, Hirschkuh, Pferd (Vorderteil). — Griechische Pallas aus Ägypten. Sitzender Torso. Vier griechische Figuren (aus Ägypten): Niken und Nemesis, laut Inschrift von *Protys*. Asklepios, Votivgruppe mit Inschrift. — Stelen mit Gottheiten. — Plinthos mit griechischer Inschrift aus der Zeit des Ptolemäos Epiphanes. Ein Votivfuß. Relief mit dem Isis-Mythus. Zwei griechische Torsi (aus Ägypten).

L. in den III. und IV. Saal mit den *griechisch-römischen Skulpturen und Inschriften*. Statuen: *Eros (Amor) mit ergänztem Kopf; *Satyr (griechisch; Kopf modern); Athena; Jüngling mit dem Kopf des Mark Aurel; Imperator (mit dem aufgesetzten Kopf des Claudius); Pan und Daphnis; Zeus (schöner Gewandwurf); Torsen von Eros, Theseus, Diana; Bacchus (Kopf und Arme ergänzt); Niobide, tot ausgestreckt; Hermes; Hore (archaisch; Kopf antik, aber nicht zugehörig); Venus; Hermes; *schlafender Amor (lysippisch); Venus; Torso einer Amazone, aus dunkelgrünem Basalt; Reiterstatuette; Athlet (Ringer); Hore des Winters, mit Hase und Tauben; schlafender Amor, mit Löwenhaut über dem Kopf; kleiner Herkules, schlangenwürgend; Venus; *betender Knabe (Kopf und Arme ergänzt; lysippisch); Athena. III. Saal: Büsten, Grabreliefs und Grabsteine, Gebälkstücke.

Im I. Stock die sogen. *kleinen Altertümer*. — A. Die *ägyptische Sammlung*: die Papyrus an den Wänden, die Geräte u. a. in den Schränken; im 2. Saal das Totenbuch (von Lepsius herausgegeben) und der berühmte ***Königspapyrus*** aus der Zeit der XVIII. Dynastie (Verzeichnis der Könige bis dahin), den der französische Konsul Drovetti nach Europa brachte und Champollion ums Jahr 1824 im Turiner Museum entdeckte; er war schon in Bruchstücke zerfallen, die von Champollion und 1826 von Seyffarth zusammengesetzt wurden. — Sehr viele kleinere ägyptische Gegenstände: Skarabäen, Schmuck, Amulette, Idole von Bronze, Porzellan und Pietra dura, Kassetten, Instrumente, Terrakotten, Vegetabilien aus den Gräbern, Gerätschaften, Kleidungsstücke, zahlreiche Vasen; unter den ägyptischen Waffen ein griechischer Bronzehelm eines makedonischen Soldaten. Die berühmte erzene ***Tabula Isiaca*** mit in Silber eingelegten ägyptischen Figuren und Hieroglyphen, unter Paul III. in der Villa Caffarelli zu Rom gefunden, aus der Zeit Hadrians.

L. IV. Nebensaal mit den *Cyprischen Altertümern* und zwei *assyrischen Reliefs*: Köpfe eines Königs und eines Königsdieners. — L. V. Saal: *Römische Skulpturen*: Porträtbüste; Reliefs: Opfer; geflügelter Kairos; Pentheus und die Mänaden; Meergötter; Jason die Stiere bändigend. *Venuskopf (einfach und schön); Reliefs: Eber, bacchische Darstellung mit Herkules. Antinousbüste. Athenabüste. Reliefs: Bacchantinnen; *Tritonen. — Büsten von Cäsar, Claudius, Galba, Vespasian, Trajan, Hadrian, Faustina m., Mark Aurel, Verus, Sept. Severus, Caracalla, Augustus. — Mitte des Saals: Büsten: Feldherr; Philosoph; Dichter; Äskulap, Bacchus, Porträt (griechisch, Sokrates?); Demosthenes (nicht Brutus); Polyphem; Zenon (?); *Seneca; Theophrast (?); Cicero; Alexander. In den Schränken Reliefs und Statuetten. — VI. Saal: R.: *Griechisch-etruskische Vasen und Terrakotten* (aus dem Besitz des Principe Canino); am Boden antike Mosaiken. — *Bronzen: aus Industria (Monte da Pò bei Chiasso): Venus mit Amor auf der Schulter; Antiocheia; Negerknabe; tanzender Amor; Seecentaur; Viktoria; Lar; Knäblein; Maske; davor: *knieender Silen; Tänzerin (Relief); Dreifußgestell; *Athena (ähnlich der Phidias-Parthenos, trefflich erhalten), im Versa bei Stradella gefunden; Hermes; Zeus; Athena. — In den Wandschränken: Tanzender Barbar; Seecentaur; Büsten von Herkules, Zeus; sitzender Affe; *Ino Leukothea, Tänzer, Athena (archaistisch), Hypnos, Antinous als Bakchos, Farnesischer Herakles; Ares Borghese; *Dionysosbüste; *Juno; Venus; Apollon (archaistisch); Schauspieler; Priapos, Hirsch, Jahreszeitengenius, Tierköpfe, Glocken, Lampen, Schnallen, Fingerringe, Schwertgriffe, Armbänder u. a. — *Silberne Gefäße*, Becher mit Amazonenkämpfen; ovale Schale mit ländlicher bacchischer Szene. Näpfchen mit mythologischen Symbolen, Hermes, Zeus u. a. — Marmorsessel aus Luni (mit Waffen und Löwen); Helm. — In der Mitte: Gläser und Terrakotten.

Gegenüber links Eingang zur

* Gemäldesammlung *(Pinacoteca)*.

Geöffnet: Tägl. 9–1 Uhr. — **Katalog** 1,25 l. — Aufstellung in 15 Sälen. ☞ In jedem Saal beginnt die Nummernfolge rechter Hand an der Eingangsthür.

I. Saal. Schlachten und Bildnisse des Hauses Savoyen. Eingangswand: 1. *Tempesta,* Turnier auf Piazza Castello zu Turin, zu Ehren der Hochzeit Vittorio Amedeos mit der Tochter Heinrichs IV. von Frankreich (1620). *2. 3. 5. 6. *Van Hughtenburg,* Schlachten (Zenta, Chiari, Luzzara, Hochstädt) des Prinzen Eugen von Savoyen. 4. *Van Scuppen,* Reiterbildnis Prinz Eugens. — Ausgangswand: 12. *Vanloo,* Vittorio Amedeo II. 15. *Argenta,* Emanuele Filiberto mit dem Hofzwerg. — Längswand, der Eingangsthür gegenüber: 17. 18. 20. 22. 23. 24. *Hughtenburg,* Schlachten des Prinzen Eugen bei Turin, Oudenarde, Malpla-

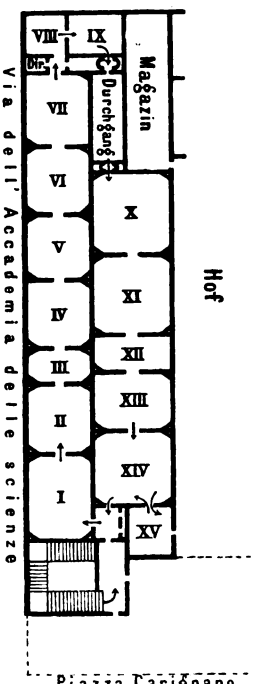
Digitized by Google

quet, Cassano, Peterwardein, Belgrad. — Linke Schmalwand: 26. *Van Dyck,* Die Kinder Tommasos von Savoyen. 28. **Horace Vernet,* Reiterbild des Königs Karl Albert, bei einer Revue in Turin. 30. **Van Dyck,* Bildnis des kleinen Giacinto di Savoia. 31. *Clouet,* Karl III. 32. *Champaigne,* Kardinal Maurizio.

II., III., IV. Saal: *Piemontesische Maler.*

Die Schule von *Vercelli* ist eine Verzweigung der mailändisch-lombardischen Kunstschule. Wenn auch *Macrino d'Alba* (1496–1508 in Alba, Vercelli und Turin thätig) sich *Mantegna* in den skulpturartigen Formen und *Crivelli* in der Tiefe der Farbe nähert, so ist ihm doch auch die mailändische Malart nicht fremd; entschiedener folgen *Girolamo Giovenone* (Lehrer des Gaudenzio Ferrari) und *Defendente de' Ferrari* von Chivasso (beide in ihrer ersten Entwickelung beeinflußt durch Macrino), später dem Einfluß von Borgognone, und *Golfino* erinnert noch an Bramantino. Von Bedeutung wurde die Schule von Vercelli für die Entwickelung von *Bazzi* (Sodoma) und *Gaudenzio Ferrari,* von denen die Galerie einige vorzügliche Bilder enthält.

II. Saal. Linke Eingangswand: 33. 34. *Macrino d'Alba,* Heilige (1506). Über der Thür: 35. *Presbyter Johannes Canavensis,* Triptychon in 16 Abteilungen; noch mittelalterlich. Rechte Eingangswand: 36. 37. *Macrino d'Alba,* Heilige. 38. *Borgognone,* Die Predigt des St. Ambrosius. 39. 40. *Macrino d'Alba,* St. Franziskus; die Kreuzabnahme. — Rechte Wand: 41. *Gandolfino,* Triptychon in 10 Abteilungen (1493, bez.). 42. **Defendente de' Ferrari* von Chivasso, Madonna mit anbetenden u. musizierenden Engeln (voll köstlich naiven Lebens), l. Carlo III von Savoyen, r. St. Michael; Predella: Martyrium St. Barbaras; 15. Jahrh. — 43. **Girol. Giovenone,* Madonna mit SS. Abbondio und Antonio und Stiftern, Temperabild von 1514. — 44. *Defendente de' Ferrari,* St. Katharinas Verlobung. 44bis. *Gandolfino,* Madonna und zwei Engel. 47bis. *Girol. Giovenone,* Madonna mit vier Heiligen. 48bis. *de' Ferrari,* Vier Heilige. — L. von der Thür: 49. **Gaudenzio Ferrari,* St. Petrus und ein Stifter. Daneben: 54bis. *Kreuzabnahme (Spätwerk). Linke Längswand Mitte: 50bis. **Macrino d'Alba,* Heilige Familie mit SS. Hieronymus und Gregor, Täufer, St. Andreas und vier Engeln, bez. 1498 (Hauptwerk). — Rechte Wand: 52. 53. 54. (l.) 57. 58. **Gaudenzio Ferrari,* Heimsuchung, Gottvater, Austreibung Joachims aus dem Tempel, Madonna und Elisabeth (Frühwerke, noch unter dem



Grundriß der Gemäldesammlung in Turin.

Einfluß Bramantinos), 54. Madonna, Mauritius Martinus (Spätwerk). — Darüber: 56. *Bern. Lanini,* Grablegung. 51. *Ders.,* Madonna, zwei Heilige. 59. **Ottaviano Cane* von Trino, Madonna di Fontaneto mit Täufer, SS. Katharina und Bernhardin (1541). — Darunter r.: 50. *Bazzi* (Sodoma), Madonna; noch unter dem Einfluß der Schule Vercellis. Auf Staffel: Madonna von Barnabas Cemitaia, bez. 1420.

Digitized by Google

III. Saal. Eingangswand: (l.) 63. *Pietro Grammorseo* (Ferrari, von Casale Montferrato), Madonna mit Täufer, St. Lucia und Engel (1523). Darüber: 64. *Ottaviano Cane,* Verlöbnis St. Katharinas. — R. 60. *Gius. *Giovenone,* Auferstehung (bez.). Rechte Schmalwand: 60bis. *Bern. Lanino,* Madonna mit Heiligen. 61. *Girol. Giovenone,* Der Auferstandene mit Maria und Petrus. Ausgangswand: 62. *B. Lanino,* Madonna mit Täufer, St. Jakobus und andern Heiligen (bez. 1564). L. von der Thür: 55. **Bazzi,* Madonna mit SS. Hieronymus, Johannes, knieend, Lucia, Katharina, beide von anmutigster Schönheit; aus Bazzis bester Zeit. (1883 war hier Raffaels Madonna di Tenda.)

IV. Saal. Neuere Bilder der piemontesischen Schulen. 90. *Massimo d'Azeglio,* Kastanienbaum in einer Wiese.

V. Saal: Maler des 14.—16. Jahrh. der verschiedenen italienischen Schulen. Eingangswand r.: 93. *94. und *96. *Fra Angelico da Fiesole,* Madonna (nicht von Fiesole), zwei anbetende Engel; echt, voll Anmut. 97. **Antonio* und *Piero Pollajuolo,* Erzengel Raphael und Tobias in antikem Kostüm. Rechte Wand: 98. *Sandro Botticelli (Schule),* Tobias und die Engel. Darüber: 99. *Ders. (Lorenzo di Credi?),* Madonna. Mitte zu unterst: 100. *Parri Spinelli Aretino,* Zerstörung Jerusalems (Tempera). 101. *Franc. Francia,* Grablegung, 1515 (übermalt). 103. *Lor. Credi,* Madonna. 105. *Giov. Bellini,* Kleine Madonna mit Heiligen; bellinesk, aber mit gefälschter Signatur. 106. *Bugiardini* (Albertinellis Schüler), Heilige Familie. 107. *Lionardos Schule,* Kreuztragung. Ausgangswand: 111. **Lombardische Schule,* Madonna mit den beiden Kindern. 112. *Beccafumi,* Madonna, zwei Heilige. — L. von der Thür: 114. *Gian Petrino,* Petrus Martyr und St. Katharina. 117. *Girol. Santacroce,* St. Hieronymus. Linke Längswand: 118. *Girol. Savoldo,* Heilige Familie, lange unter Pordenones Namen. 119. *Ders.,* Anbetung der Hirten in Tizians Weise mit köstlicher Abendstimmung. 121. *Franciabigio,* Verkündigung, Frühwerk; den leichten Flug des von l. herabschwebenden Engels pries schon Vasari. 122. *Franc. Penni,* Schüler Raffaels, vortreffliche Kopie der Grablegung des Raffael (1518). — Eingangswand: 127bis. *Giulio Clovio,* Grablegung, mit reizenden Seitenvignetten der Passion (auf Seide). 128. *Angelo Bronzino,* Eleonora da Toledo und ihr Gatte Cosimo I de' Medici. 128bis. *Bald. Peruzzi,* Skizze eines Kopfes. Linke Eingangswand: 129. Gute alte Kopie nach *Tizian,* Papst Paul III. Darüber: 130. **Paris Bordone,* ein schönes Weib mit Kirschen im Schoß, r. oben ein Eichkätzchen an der Kette; »sehr bedeutend, doch arg mißhandelt« (*Mündler*); steht Kopierens halber oft im Saal III. Frei im Saal: *Gregorio Schiavoni,* Madonna mit Engeln, 1470. *Bartol. Vivarini,* Madonna, 1481. — **Giov. Bellini,* Madonna; bez.

VI. Saal (16. und 17. Jahrh.). Über der Thür: 132. *Bonifazio Ven.,* Heil. Familie mit Heiligen. 133. *Rinaldo Mantovano* (Schüler des Giulio Romano), Himmelfahrt Mariä. 136. *Bonifazio Bembo* (Verona), Die drei Grazien. Rechte Wand: 137. 138. 142. 143. *Andrea Schiavone,* Szenen aus dem Trojanischen Krieg. — Mitte: 140. **Antonio Badile* (Lehrer des Paolo Veronese), Tempeldarstellung Mariä; »vortrefflich, ein sehr belehrendes Bild, worin der Vorläufer Paolo Veroneses, namentlich in der Architektur, sich nicht verkennen läßt«. 144. *Sammachini,* Andromeda und Perseus. 148. *Jac. da Bassano,* Männliches Bildnis. Über der Ausgangsthür: 152. *Rinaldo Mantovano,* Gottvater. L. vor der Thür: 156. *Calvaert,* St. Magdalena, von Engeln getragen. Linke Längswand: 157. **Paolo Veronese,* Die Königin von Saba bringt dem Salomo Geschenke; für den Herzog von Savoyen gemalt; »reiche, wunderbare Komposition, unvergleichliche Malerei!« (vgl. mit Badile gegenüber). 158. *Annib. Caracci,* Der reuige St. Petrus (mit dem Nastuch). L. vom Eingang: 161. **Caravaggio,* Lautenspieler.

VII. Saal (17. und 18. Jahrh.). R. vom Eingang: 163. *Guido Reni,* Der Täufer. Rechte Längswand: 167. *Jac. Bassano,* Die Schmiede. Ausgangs-

Digitized by Google

wand: 174. *Ribera*, St. Hieronymus. 175. *Cav. d'Arpino*, Adam und Eva. 176. *Bernardino Gatti* (il Sojaro), Anbetung der Hirten. 177. 178. **Franc. Albani*, Salmakis und der Hermaphrodit.

»Die durch Größe, Wärme des Tons und Durchbildung hervorragendste von den Darstellungen, deren Motiv durch seinen vorwiegend weiblichen und zierlichen Charakter dem Albani besonders zusagte.« *(Meyer.)*

Linke Längswand: 185. Guercino, St. Elisabeth. 187. *Guido Reni*, St. Franziskus. 189bis. *Tizian* (alte Kopie), Christus in Emmaus.

VIII. Saal. Eine Reihe von technisch trefflichen, aber künstlerisch charakterlosen Kopien klassischer Bilder auf Porzellan, von *A. Constantin* von Genf, von König Karl Albert für 125,000 l. gekauft. — Fensterwand: 196. **Luca della Robbia*, Madonna das Kind anbetend, Terrakottarelief.

IX. Saal. Blumen und Fruchtstücke (die größte Sammlung in Italien): 223. **Heem*, Blumen. 225. **J. Fyt*, Früchte mit Tieren. 227. **Abraham Mignon*, Blumenvase mit Insekten. 228. **Heem*, Früchte. — Durchgang: mit Kopien und Bildern des Magazino grande.

X. Saal. *Italienische Schulen des 16. und 17. Jahrh.* — Rechte Längswand: 234. ***Paolo Veronese*, Magdalena, dem Herrn die Füße salbend.

Massimo d'Azeglio preist dies herrliche Bild als das besterhaltene Paolos, mit dem herrlichen Linienfluß, der die Haltung Magdalenas auszeichnet; der Meister hatte es für S. Nazzaro in Verona gemalt, und es kam über Verona und Genua zuletzt für 100,000 l. in den Besitz des Königs Carlo Felice und 1838 in die Galerie.

235. *Guido Reni*, Apollo und Marsyas. 236. **Ders.*, Kindergruppen; »ein schönes und glückliches Motiv«. Ausgangswand: 238. **Casp. (Dughet) Poussin*, Kleine Wasserfälle. 237. **Ders.*, Die Wasserfälle bei Tivoli. 239. **Guercino*, S. Francesca Romana. Über der Thür: *240. *Ders.*, Gottvater. 241. *Elisabetta Sirani*, Kain und Abel. 242. **Guercino*, Ecce homo. — Linke Längswand: 244. **Orazio Lomi (il Gentileschi)*, Verkündigung, 1621.

»Ein lebensgroßes berühmtes Bild, sorgfältig und liebevoll ausgeführt, in klarer Färbung und bestechendem Halbdunkel, doch von geringem Verdienst der Komposition.« *(Mündler.)*

245. *Franc. Bassano*, Raub der Sabinerinnen, bez. — Eingangswand: 248. *Guercino*, Der Heiland. 251. *Bern. Strozzi (Ribera?)*, Homer als blinder Improvisator mit der Geige und ein Schreiber. Über der Thür: 254. *Domenichino*, Drei Genien für den Bau des Landes, Hauses und Himmels. Frei aufgestellt: *Paolo Veronese*, Danae.

XI. Saal (*17. und 18. Jahrh.* Rechte Eingangswand): 257. 258bis. *Sassoferrato*, Zwei Madonnen. 257bis. *Canaletto*, Dogenpalast in Venedig. 260. 264. und (Ausgangswand:) 271. 274. **Franc. Albani*, Die vier Elemente.

»Diese Bilder sind die bedeutendsten ‚mythologischen' kleinen Gemälde Albanis«, das »Wasser« (Nr 274, Ausgangswand) ist durch die »leichte Gruppierung, die feine Durchbildung und die wunderbare Klarheit des Kolorits« das Meisterwerk des Albani.

262. Rechte Längswand: *Guercino*, Der verlorne Sohn. 263. *Franc. Albani*, Salmakis und der Hermaphrodit. 268. **Carbone*, Maria Colonna, Gattin des Paolo Spinola. 270. *Carlo Dolci*, Der Dornengekrönte. 276. *Ders.*, Kopf der Maria. 277. *C. Maratta*, Der Verkündigungsengel. Über der Thür der Ausgangswand: 287. *Giuseppe Crespi (lo spagnuolo bolognese)*, St. Nepomuk hört die Beichte der Königin an, während ein armer Mann wartet; »ein vortreffliches Genrebild« *(Mündler)*. Linke Längswand: 283. *Bernardo Bellotto* (Neffe Canalettos), Turin vom Giardino Reale. 288. *Ders.*, Turin von der alten Po-Brücke; bez. — 290. *Pompeo Battoni*, Herkules am Scheideweg. — Eingangswand: 293. *Tiepolo*, Die von der Religion gezüchtigte Ketzerei; Skizze. 295. *Maratta*, Madonna. 297. *Pompeo Battoni*, Der verlorne Sohn. 299. 300. *Angelika Kauffmann*, Zwei Sibyllen. Frei im Saal: *Guercino*, Madonna. 232. *Strozzi*, Bildnis eines Priesters.

XII. Saal. *Niederländer:* R. von der Thür: 306. *Engelbrechtsen von Leiden*, Triptychon, Kreuzigung (ca. 1500). Darüber: 309. *Hieron. Bosch* (?), Ver-

Digitized by Google

ehrung der Könige (ca. 1500). 312. *Rogier van der Weyden,* Heimsuchung. Rechte Schmalwand: 313. *Niederländisch,* St. Franziskus. 315. *Bruyn,* Bildnis einer Kölner Dame (1542). 319. *Ders.,* Calvin (?). 322. *Paul Brill,* Landschaft; bez. 1606; die Figuren von Adam Elsheimer. 323. *Bruyn,* Bildnis (1547). 335. *Heinrich Goltz,* Ein Krieger (ca. 1600). L. von der Ausgangsthür: 338. ** ***Van Dyck,*** Die letzten Stuarts, drei Kinder König Karls I. von England.

Von l. nach r. Karl, Prinz von Wales, nachmals Karl II., geb. 1630 (mit breitem Männerkragen); Prinzessin Maria, nachher Gemahlin Wilhelms II. von Nassau-Oranien, Statthalters der Niederlande, geb. 1631; Jakob, Herzog von York, nachmals Jakob II., geb. 1633 (im langen Kinderkleid und mit Knäbleinhaube). Das Bild zählt zu den größten Meisterwerken van Dycks.

340. **Rubens,* Apotheose Heinrichs IV., »eine kostbar schöne Skizze« zum Bild im Niobesaal der Uffizien. 343. *Rubens,* St. Magdalena. Eingangswand: 348. *Steenwyck,* Das Innere eines gotischen Doms. 351. **Van Dyck,* Prinzessin Isabella von Spanien.

XIII. Saal *(Sala dei Capi d'Opera).* Hauptwerke. R. von der Eingangsthür: 355. *Mantegna,* Madonna mit fünf Heiligen, ein schönes, aber stark übermaltes Bild. 356. **Lorenzo di Credi,* Madonna mit der Weintraube.

»Das Bild gehört zu den guten Beispielen der besten Zeit Credis und stellt sich im Typus der Figuren als Mischung von Verocchios, Lionardos und Botticellis Stil dar; die Farbe ist von reichlichem Körper.« *(Crowe u. Cav.)*

357. *Guercino,* Madonna. 358. **Hans Memling,* Die sieben Schmerzen der Maria.

Das Gegenstück zu den sieben Freuden der Maria in der Münchener Pinakothek, »ein Hauptwerk von größter Bedeutung, welches alles aufwiegt, was von ähnlichen Bildern in Italien vorhanden ist«. *(Burckhardt.)*

359. *Petrus Cristus* von Brüssel, Madonna, ca. 1440. 360. *Paul Brill,* Landschaft. Rechte Längswand: 361. *Pieter Saenredam* (Holländer), Predigt; die Figuren von *Adriaan van Ostade,* ca. 1650. 362. *Abrah. Mignon,* Ast mit Blumen und Tierchen. 363. ** ***Van Dyck,*** Reiterbild des Prinzen Thomas von Savoyen; »eins der großartigsten Bilder, die je gemalt worden sind« *(Mündler).* 364. *Teniers d. jüng.,* Das Innere einer Schenke. 366. **Wouwerman,* Kavallerieangriff auf eine Brücke; ein sehr berühmtes Bild. Ausgangswand: 368. *Teniers d. jüng.,* Musizierende. 369. **Sandro Botticelli,* Ein im Wagen von zwei Einhörnern gezogenes Weib; Triumph der Keuschheit. 371. *Gandenzio Ferrari,* Kreuzigung. L. von der Ausgangsthür: 373. **Raffael,* Madonna della Tenda, d. h. mit dem grünen Vorhang.

Dieses schöne, der Madonna della Seggiola ähnliche Bild war vom Kardinal delle Lanze der schönen Gräfin Piossasco (Porporato) geschenkt worden; ihre Tochter verkaufte es für 300 Fr. an den großen Kunstkenner Boucheron in Turin, der das Bild nach Rom schickte, wo es restauriert und als echter Raffael erklärt wurde; König Karl Albert kaufte es für 75,000 Fr. – Gegenwärtig gilt das Bild für eine zwar vortreffliche, aber nicht eigenhändige Wiederholung des in München befindlichen Originals.

374. **Sandro Botticelli,* Madonna. 375. **Donatello,* Marmorrelief der Madonna; bez. *376. **Bazzi (Soddoma),* Lucretia. 377. *Paul Potter,* Viehstück, 1649; »vielleicht das kostbarste holländische Bild, das Italien überhaupt besitzt« *(Mündler).* 377 bis. *Jan Livens,* Ein Schlafender. 378. *Jan Brueghel,* Landschaft mit Figuren und Tieren (bez. 1610). Linke Längswand: 379. *Franz. Mieris,* Selbstbildnis. 380. *Samtbrueghel,* Marine (bez. 1603). – 383 bis. *Murillo,* Mönch. 384. ** ***Van Dyck,*** Heil. Familie; »sein schönstes Bild in Italien, offenbar von Tizian eingegeben«. 385. *Honthorst,* Simson unter den Philistern. 386. **Hans Holbein d. jüng.,* Erasmus; nach His wahrscheinlich Kopie. 389. *Ruisdael,* Landschaft, bez. 391. *Gerhard Dow,* Eine Holländerin, Trauben pflückend (bez. 1662). – 392. **Velasquez,* König Philipp IV. von Spanien. Zu oberst: 393. *Rubens* (?), Heil. Familie. Ausgangswand: 394. **Netscher,* Der Schleifer von Antwerpen (bez. 1662). – 397. *Ribera,* Paulus der Eremit.

XIV. Saal (Fortsetzung). Viele Kopien und Schulbilder. R. von der Eingangsthür: 398. *Antonie Sallaert* (Brüssel), Prozession. 399. *Roland Savery,* Landschaft mit Löwen und Tigern, bez.

Digitized by Google

405. *Balen* und *Kessel*, Zunftsaal. 410. *Floris* (Antwerpen), Anbetung der Könige (auf Stein). 415. *Mytens*, König Karl I. von England (1627). — 420. *Wouwerman*, Pferdemarkt. Ausgangswand: 428. **D. Teniers*, Fünf Spieler. 431. *Rubens*, Susanna. 434. *Ruisdael*, Landschaft. 435. **G. Dow*, Bildnis. R. von der Ausgangsthür: 439. *Grebber*, Auferweckung des Lazarus (1632). Linke Längswand: 441. *B. Fabritius* (Schule Rembrandts), Familie. 444. *Neefs d. jüng.*, Gotische Kirche (1658). — 450. *Rembrandt* (in der Art), Rabbiner. 455. *Van Lint*, Landschaft mit Prozession (bez. 1726). — 458. *Schalken*, Seine Mutter (?). 460. *Van der Werff*, Tod Abels. 470bis. *Murillo*, Knabe. 472. *Van der Myn*, Tod Sophonisbes; bez.

XV. Saal. *Französische Schule.* Über der Thür: 474. *Vanloo*, Ludwig XV. 483. *Claude Lorrain*, Zwei Landschaften. 481. **Bourguignon*, Schlacht. 482 *Nic. Poussin*, St. Margareta. 484bis. (oben:) *Netscher*, Porträt Molières.

Auf der ostwärts folgenden *Piazza Carlo Alberto* (F 3), welche l. die neue Prachtfassade des *Pal. Carignano* (S. 833) schmückt, steht das *Bronzedenkmal des Königs Karl Albert* (Pl. 10), des Vorkämpfers der Unabhängigkeit, von *Marochetti* entworfen und 1861 aufgestellt.

Auf großer Basis von schottischem Marmor erhebt sich ein Piedestal von rotem Granit mit Bronze-Ornamenten, unten: Grenadier, Artillerist, Lancier und Bersagliere; höher an den vier Seiten: Unabhängigkeit, Freiheit, Gerechtigkeit und Opfer, zu oberst das Reiterstandbild Karl Alberts.

Die Fortsetzung des westlichen Portico der Piazza Carlo Alberto bildet die

***Galleria Industriale** (*Subalpina*; EF 3), ein sehr schöner Passagenbau, im Auftrag der Banca Industriale Subalpina 1873 von *Pietro Carrera* ausgeführt. Geöffnet s. S. 827.

Sie ist 14 m breit, 18 m hoch und bildet einen eleganten marmornen zweigeschossigen Salon, unter dessen Fußboden der Salon des Café Romano (S. 825), 44 m lang, sich hinzieht. Als ein »Emporio commerciale« schmücken sie zahlreiche Schauläden. Die Ornamente fertigten Loro und Piattini; der Fußboden besteht aus Zement.

Nordwärts folgt die **Piazza Castello** (E 2, 3), von Hallen umzogen, der nördliche Mittelpunkt der Stadt (daher Ausgangspunkt der Tramways und Omnibusse), Einmündungsplatz der drei begangensten Straßen, *Via di Pò*, *Via Roma* und *Via Garibaldi* (S. 829). An der Ostseite liegen der imposante mittelalterliche *Pal. Madama* und nordwärts der moderne *Pal. Reale*.

Der **Palazzo Madama** (E 2, 3), dessen vier mächtige Ecktürme vom Herzog Amedeo VIII 1416 errichtet wurden, erhielt seinen Namen von der königlichen Witwe (Madama reale), Mutter des Vittorio Amedeo II, die ihn (1718 ff.) bewohnte und die Prachttreppe sowie die schöne Marmorfassade gegen die Via Garibaldi mit Marmorsäulen und Pilastern durch *Juvara* errichten ließ. Die Ostseite zeigt noch die alte Form; auf dem Nordturm wurde 1822 die *Sternwarte* errichtet. 1848—65 diente er dem Senat, bis 1867 der Gemäldesammlung, jetzt sind hier einige Institute. — Vor der Westseite steht der **patriotische Fähndrich*, Marmorbildnis von *Vincenzo Vela*, von den Mailändern der Stadt Turin zu Ehren der sardinischen Befreiungsarmee 1859 geschenkt; mit Relief: Viktor Emanuel an der Spitze der Truppen.

Das ***Königliche Schloß** (*il Palazzo Reale*; E 2); einst Residenz der savoyischen Herrscher, 1660 von Carlo Emanuele II durch Amedeo di Castellamonte erbaut und später nach dem Entwurf Juvaras erweitert; ein einfacher Backsteinbau mit vorspringenden Flügeln und großem Vorhof. Auf den Marmorpfeilern des schönen Eisengitterthors: die ehernen Reiterstandbilder von Kastor und Pollux, von *Abbondio San Giorgio* von Mailand, 1842.

In der Halle des Schlosses die Büsten von Colombo, Dante und Michelangelo, am ersten Absatz der Treppe, die zu den königlichen Gemächern führt, das sogen. »*Carallo di Marmo*«, ehernes Reiterstandbild des Herzogs *Vittorio Amedeo I* (von *Dupré*), auf marmornem Pferd, welches zwei Sklaven zertritt (von *Tacca*). — Am zweiten Absatz (Nische): **Carlo Alberto*, von *Vela*; gegenüber *Emanuele Filiberto*, von *Santo Varni*.

Im Hof antike Marmorgruppe des Äskulap und der Hygieia.

Digitized by Google

Die königlichen Gemächer. Im Vorsaal den Dienern, welche die Prachtzimmer zeigen, 1 l. Bilder von *Hayez, Podesti* u. a., Porträte und Büsten des savoyischen Hauses, sehr schöner *Thronsaal*, — *Sala dell' Alcova* mit chinesischen und japanesischen Vasen, — *Sala da Pranzo* mit Schlachtenbildern von *Massimo d'Azeglio* und *Cavalieri*, — *Ballsaal* mit 20 monolithen Säulen von piemontesischem Marmor von Pinerol.

Im langen rechten Seitenflügel, r. unter der Halle, 1. Thür an der Rückwand mit Aufschrift: »Reale Armeria antica« zur

***Ameria**, der **Königlichen Waffensammlung** (Eintritt S. 827), eine der berühmtesten Sammlungen dieser Art. — Karl Albert hatte 1833 in allen Arsenalen des Reichs und in den königlichen Palästen sämtliche Waffen und Rüstungen sammeln lassen, die durch Alter oder vorzügliche Arbeit oder ruhmvolle historische Erinnerungen sich auszeichneten; dazu kamen noch mehrere reiche Privatsammlungen.

Der I. Saal (in welchem das Büreau ist, wo man einen erklärenden Geleiter erhält) fällt schon durch seine künstlerische Anordnung und seine reiche Ausschmückung mit *Fahnen* auf, die von den piemontesischen Armeen in Schlachten erobert wurden. — In der Mitte: englisches Lieblingspferd Karl Alberts, das er vor Novara geritten. — Dahinter (hinter Gitter) Degen, welchen Napoleon I. am Tag von Marengo trug. Der Adler des italienischen Regiments unter Napoleon. Napoleons Bronzestatuette von Marchetti. Quadrant Napoleons I., 1793 benutzt, als er die korsischen Freiwilligen als Artilleriehauptmann befehligte. — Darüber aufragend: Marmorgruppe von *Finelli*, Erzengel Michael überwindet den Satan, 1844 von der Königin-Witwe geschenkt. — Daneben l. Wahrendorffs Kanonenmodell. R. schwedische, preußische und andre Rüstungen. — Hinter der Marmorgruppe französische Pauken. Japanesische und indische Rüstzeuge und Waffen. Büsten berühmter Sarden (Amedeo von Spanien in Bronze, Guglielmo Taciturno in Bronze). — In den Schränken der Eingangswand Geschenke der italienischen Provinzen an König Viktor Emanuel II.: Ehrendegen von Rom (1859); vergoldeter Lorbeerkranz von Turin (1861); Album der Toscanerinnen (1860). Album mit Korallen. Ehrendegen beim Dante-Jubiläum (1865); oben die Fahnen der Provinzen. — Rechts:

II. Saal. Mehrere Gesamtrüstungen: z. B. Musketiere; vier prächtige geharnischte Glieder der Brescianer Familie *Martinengo* (Nr. 20 von Antonio Martinengo della Palla, 1441; Nr. 34 die schönste, auch von Antonio); — Thurn und Taxis zu Pferde; — Mailänder Rüstungen aus dem 16. und 17. Jahrh. — Bajonett und Bandelier von Moritz von Sachsen. — Rüstung von Andrea Doria von Genua. — Schwerter von Turin; Flinten von Brescia. — Rüstung des Principe Grimaldi von Monaco, des Barbarigo Pisani von Venedig. — Japanesische Rüstungen. — Ecke r. Nr. 380. *Schild (targa) von *Benvenuto Cellini*, mit fünf Medaillons; Kriegsthaten des Marius und Jugurtha; getrieben, mit eingelegter Vergoldung; auf dem Halbmond unten am Schilde das Bildnis der Diana von Poitiers. — Unter Glas: Römischer Adler der 8. Legion S. P. Q. R. — Linke Ecke: eine 1848 dem General Wimpffen abgenommene Fahne. Rüstung des Filiberto von Savoyen, Sohn des Carlo Emanuele I (gest. 1618). Rüstungen aus den Zeiten der Kreuzzüge: Kürass des Königs Carlo Emanuele III, in der Schlacht von Guastalla (1733). — *Herzog Emanuele Filiberts volle Rüstung zu Pferde. — Waffen aus dem 16. Jahrh. Kürasse aus dem Mailändischen; Pistolen aus Frankreich und Italien mit köstlichen Verzierungen. — Türkische Waffen. — Rüstungen der Manfredi von Faenza. — Schwert des St. Moritz. — Rüstung von Alfonso von Ferrara, Gemahl Lucrezias. — Italienische Flinten und Dolche. — Ein Rota von Bergamo. — Marchese Sammartino. — Japanesischer Reiter. — Säbel des Konstantin Paläologos. — Skulptierte italienische Helme, 15. Jahrh. — Türkische und japanesische Waffen. — **Prinz Eugens* Rüstung aus der Schlacht bei Turin (1706). — Ein römischer Schiffsschnabel. Römische Helme. — Vorgeschichtliche Waffen aus der Stein- und Bronzezeit. — Griechische Waffen. — Unter Glas: prächtig skulptierte Helme; der zweite l. mit *Titanenkampf, 16. Jahrh. — Darüber: Waffen der Farnese von Parma. — Schwerter des 15. und 16. Jahrh. — Sarazenische Rüstungen. Schöne Dolche, einer mit einem Heft in Lapislazuli von Castruccio Castracani. — Schweizerrüstung. — Rüstung von Philipp August. — Französische Kürasse. — *Deutsche Rüstung aus der Zeit des Kaisers Maximilian. — In den Glasschränken weiter: 949. Schwert mit Reiterreliefs, angeblich von *Benvenuto Cellini*; *Turnierschild (394) und *Helm (303) mit den reliefierten Arbeiten des Herkules aus der Zeit Heinrichs IV., mit dem der Kopf des Herkules Ähnlichkeit hat. — Italienische Dolche aus dem 15. Jahrh. — Im Glasschrank (Mitte:) 948. langes Schwert eines Rhodusritters mit dem Motto: »Soli Deo gloria, civitas soli Regi«. — 946. Spanischer Degen, bez. »Julien del Rey« (einer der berühmtesten Degenfabrikanten). — 953. Degen mit dem Motto: »Valore e giustizia«, laut Inschrift Opus Donatelli. — *Rüstung des *Antonio IV Martinengo delle Palle*, zu Pferde; die schönste der Sammlung. — Österreichische Rüstung. — Unter Glas: Säbel des Tippu Sahib, letzten Nabobs von Maissur (1790). Schwerter aus Florenz. — Rüstung aus der Zeit Franz' I., dabei ein Kolossalharnisch.

Digitized by Google

– *Helm von Stefano Doria (1550). — Indische Waffen. — Vom Eingang l.: Kostüm der Schweizergarde des Papstes.

Im kleinen nördlichen Nebenzimmer: die *Münzsammlung* (Medagliere del Re), mit mehr als 30,000 Münzen, besonders reich an griechischen, römischen und italienischen Münzen; auch einige Elfenbein-, Mosaik-, Email-, Gold- und Silberarbeiten. — Eine Treppe hinab zur ehemaligen

Privatbibliothek Viktor Emanuels (an Wochentagen von 10—4 Uhr zugänglich), reich an modernen militärischen, geschichtlichen, geographischen und kunstgeschichtlichen Werken.

Unter den 2000 Manuskripten befinden sich: die von *Friedrich d. Gr.* an Algarotti gesandten Materialien zur Geschichte des Siebenjährigen Kriegs samt vielen Briefen Friedrichs an den Verfasser; eine Sammlung von 53 Bänden mit Zeichnungen zur Geschichte der Artillerie von Oberst Rouvroy; das einzige vollständige Exemplar der Geschichte der Araber von Ebn Kalden; Briefe von Prinz Eugen, von Carlo Emanuele Filiberto, von Napoleon I. und vielen seiner Generale. — Berühmt ist die **Sammlung der Handzeichnungen,** mit über 20,000 Nummern, darunter sehr wertvolle Blätter von Mantegna, Lionardo da Vinci (z. B.: *Selbstporträt [Rotstiftzeichnung], Studie zum Engel auf der Madonna in der Felsgrotte in Paris [Bleistiftzeichnung], männlicher Kopf [Federzeichnung]); von Raffael, Michelangelo, Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto, Giulio Romano. Von künstlerischem Wert ist auch eine Sammlung von *Miniaturen*, darunter Trachten und naturgeschichtliche Bilder.

Der **Giardino Reale** *(Schloßgarten;* EF2), 1. Mai bis 1. Okt. tägl. von 11–3 Uhr an nicht regnerischen Tagen geöffnet; Eingang dem Pal. Madama gegenüber. Sonnt. (nur 11—2 Uhr geöffnet) Militärmusik (S. 827).

Durch den Bogen l. von der Fassade des Schlosses gelangt man auf den Domplatz *(Piazza S. Giovanni),* mit dem an das Schloß anstoßenden

Dom *(S. Giovanni Battista;* E2), mit der *Cappella del SS. Sudario* (zu der die Diener des Schlosses auch direkt führen), 1492—98 an der Stelle von drei frühern Kirchen von *Meo del Caprino da Settignano* (dessen Bauten in Rom den Namen Pontellis tragen) im Renaissancestil erbaut; die *Portale* mit köstlichem Ornament. Von den ältern Bauten blieb nur der Turm, der aber höher aufgeführt wurde.

Das dreischiffige Innere mit Querschiff und achteckiger Kuppel zeigt schöne Verhältnisse; das Chor ist durch den Anbau der Sudariokapelle gänzlich verändert. Innen, über dem Haupteingang eine Kopie von Lionardo da Vincis Abendmahl, von *Franc. Segna* von Vercelli. Die Fresken der Decke, Lünetten, Kuppel und Fenster, Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, von **Fea, Vacca* und *Gonin,* 1835. — 2. Kap. r.: **Defendente de' Ferrari* (S. 837), Madonna das Kind stillend, mit zwei Engeln (in der Art Bellinis); zu den Seiten: unten SS. Crispinus, Ursus; darüber Ferraldus und Crispinianus; Predella: fünf Passionsbegebenheiten, alles nachgedunkelt; früher dem Alb. Dürer zugeschrieben.

In dieser Kirche trat der 16jährige Jean Jacques Rousseau zum Katholizismus über. »Endlich, genugsam unterrichtet und genugsam dem Willen meiner Lehrer geneigt, ward ich in Prozession nach der Domkirche zu St. Johannes geführt, um hier die feierliche Abschwörung zu vollziehen.« (»Bekenntnisse« I, 2.) — Später machte er bekanntlich diesen Schritt zu Genf wieder rückgängig.

Am Ende des rechten Seitenschiffs Aufgang (37 Stufen) von schwarzem Marmor zur

***Cappella del SS. Sudario** *(SS. Sidone).*

Geöffnet des Morgens bis ½10 Uhr, später die Glocke an der Gitterthür r. ziehen; die Diener des königlichen Schlosses öffnen, da aus der sogen. *Sala degli Svizzeri* (1. Saal des Pal. Reale) ein weiter Korridor in die Kapelle führt.

Meisterwerk des Padre *Guarini* (1657 bis 1694), als Gruftkapelle der Herzöge von Savoyen angelegt. Die eigentümliche Architektur und der schwarze Marmor des untern, mit Bronzeornamenten geschmückten Bauteils sowie der Gegensatz der weiß leuchtenden Grabdenkmäler geben dem Ganzen eine ergreifende Feierlichkeit. Über dem schwarzmarmornen Rundbau erhebt sich das originelle Kuppelgewölbe, das, dem Überkragen des ältesten Steinbaus ähnlich, in sechs Absätzen aufsteigt, von sechs dreieckigen Lichtöffnungen durchbrochen, und am Schluß einen offenen Stern bildet, durch den man in ein oberes vergoldetes Gewölbe blickt, in welchem der Heil. Geist als gemalte Taube schwebt. (Der ganze Oberbau ist von dunkelgrauem Marmor.) Auch durch die Glaswand, welche die

Digitized by Google

Kapelle vom Dom scheidet, spielt ein eigentümliches Licht in diesen ernsten Monumentalbau hinüber, das die vier Denkmäler, welche Karl Albert 1842 setzen ließ, wunderbar belebt.

Es folgen von l. nach r. die ***Standbilder:***

Des **Emanuel Philibert** (vgl. Denkmal auf Piazza S. Carlo), »des Wiederherstellers des Reichs, in dem Tempel, den er selbst sterbend zu erbauen hieß, und wohin König Karl Albert seinen Leib bringen ließ«. — Drei Figuren, oben das Standbild, unten das Wappen, von *Marchesi* aus Mailand.

Des Prinzen **Thomas von Carignan,** unten am Scipionischen Sarkophag die Inschrift: »der mit kühnem Mute der italienischen Freiheit mit den Waffen diente und nicht vorher zu kämpfen als zu leben aufhörte« (gest. 1656); über der Inschrift: »Hesperia non flexit lumina terra« der Löwe, der Genius mit Palme und Lorbeer, ein Krieger, zu oberst auf runder Säule Thomas, von *Gaggini* aus Genua.

Des Herzogs **Karl Emanuel II.** (gest. 1675), »durch dessen Munifizenz die Stadt erweitert und mit Denkmälern geschmückt, nach Durchschneidung von Bergen die Straße nach Frankreich gezogen und dieser Bau vom Boden auf neu errichtet wurde«; von Karl Albert ihm geweiht; l. Lamm, r. Pelikan; darüber in drei Nischen: Krieg, Weihe und Lehre, oben: Carolus, von *Fraccaroli* aus Mailand.

Des **Amadeus VIII.** (gest. 1451): »Die Gebeine dessen ruhen hier, der durch seine weisen Gesetze für das Volk, durch die Heiligkeit seines Lebens, durch den Frieden, den er der christlichen Welt verlieh, weltberühmt ist. Ihm, der Zierde und dem Licht seines Geschlechts, weiht das Denkmal Karl Albert, 1842«; zur Seite: Glaube und Liebe; über der Inschrift: Fürst und Papst, Relief; darüber: Der Gekrönte, zwei weibliche Figuren und der Löwe, von *Cacciatori* aus Mailand.

Die berühmte ***Reliquie,*** *la SS. Sidone,* gewöhnlich *Sudario* genannt, d. h. das Linnen, in welches Joseph von Arimathia den Leichnam des Herrn legte, wird auf dem Altar in der Mitte der Kapelle in einer Urne aufbewahrt.

Sie kam zur Zeit der Kreuzzüge in den Besitz Gottfrieds von Champagne und 1452 durch seine Tochter nach Chambéry in den Besitz Herzog Ludwigs von Savoyen, von wo sie aus Höflichkeit für den zu ihr pilgernden S. Carlo Borromeo 1694 nach Turin versetzt wurde. Ihr Festtag fällt auf den 4. Mai.

An der Nordwestseite des Platzes l. (westl.) der Via della Basilica entlang, dann r. in Via di Porta Palatina und an deren Ende über die Querstraße und r. von dem *Liceo musicale* mit der Uhr durch den Bogen. Hier l.

Palazzo delle due Torri (E 2), sogen. *Porta Palatina,* Rest eines großartigen dreigeschossigen Backsteinbaus aus dem 8. Jahrh., mit der alten Fassade, zweimal neun durch Pilaster geschiedenen, im 2. Geschoß runden, im 3. geraden Fenstern, zwischen zwei mächtigen 16eckigen, leicht verjüngten Türmen (von 8—7½ m Durchmesser) von dichtfugigen, ausgezeichneten Ziegeln.

Die Anordnung erinnert noch an römische Werke; der Zweck war ein fortifikatorischer an der rückliegenden Stadtseite: Karl d. Gr., der Kahle und der Dicke residierten hier; Ende des 9. Jahrh. diente er den Markgrafen der Marca d'Italia als Residenz; im 14. Jahrh. erhielten die Türme ihre Zinnen, 1620 wurden die Thore vermauert, dann der Palast zum Gefängnis umgewandelt; jetzt ist er zur Musikschule eingerichtet.

In Via Porta Palatina südwärts nach **Corpus Domini** (D 2), so genannt, weil hier 1453 eine bei der Plünderung des Dorfs Exilles gestohlene Hostie (Corpus Domini), die ein Esel mit anderm gestohlenen Gut durch Turin trug, plötzlich mit himmlischen Strahlen leuchtete.

1609 wurde dann bei einer Pest der Bau der Kirche an dem denkwürdigen Platz beschlossen und von *Ascanio Vittozzi* von Orvieto (der sich nach Vignola gebildet hatte) entworfen. Zur überladenen Pracht des Innern zeichnete Graf Benedetto Alfieri, der damals Decurione der Stadt war, die Entwürfe. 1853, bei der 400jährigen Feier des Wunders, erhielt der *Fußboden die Marmorbekleidung und die Decke Fresken von *Luigi Vacca;* damals schenkten die Damen Turins den von ihnen verfertigten schönen Teppich beim Hochaltar. — Das Bild des *Hochaltars* von *Caravoglia,* Schüler Guercinos, berichtet das Wunder. — Am 6. Juni ist hier Hauptfest.

An der Fassade der Kirche westl. zur **Piazza del Palazzo di Città** (D 2), von eleganten Hallen und seit 1746 nach dem Plan Alfieris mit stattlichen Gebäuden umgeben. An der Westseite: das **Stadthaus** *(Pal. della Città),* dessen Vorderseite *Em. Lanfranchi* in sehr mäßigem, in den Verhältnissen schönem Barockstil 1665 errichtete. Hier ist die *Bürgerbibliothek* und das *städtische Archiv* mit vollständiger Aktensammlung von 1404 bis zur Gegenwart. — Vor dem Stadthaus das *Denkmal Amadeus' VI.*

Digitized by Google

(Pl. 4), von seinem Turnierkleid der »*Grüne Graf*« (il conte verde) genannt, der sich im Türkenkrieg 1366 auszeichnete; die Bronzegruppe: *Kampf des sardinischen Kriegers mit Sarazenen entwarf *Pelagio Palagi* aus Bologna (1853). — Beim Haupteingang des Stadthauses stehen die Marmorstandbilder: l. des *Prinzen Eugen* (des »edlen Ritters«), von Simonetta, r. des Herzogs *Ferdinand von Genua* (gest. 1854), von Dini. — Im Korridor: l. König Karl Albert, von *Cauda*, r. *Viktor Emanuel, von *Vela*, 1860. An den Eingangspfosten innen Gedenktafeln für die 1848, 1849 und 1859 in den Schlachten gefallenen Turiner und die Annexionstafeln der Herzogtümer.

Durch Via Corte d'Appello nordwestl., an der eleganten (r.) *Curia maxima* (Corte d'Assisie), einem von Juvara 1720 begonnenen, 1878 erst vollendeten Bau mit mächtigen Halbsäulen, vorbei (in der nahen Via delle Orfane 7, *Pal. Barolo*, 1692 erbaut, starb Silvio Pellico 1854) zur **Piazza Savoia** (C 2) mit dem *Denkmal Siccardi* (Pl. 5); ein 22 m hoher Obelisk, zur Erinnerung an das vom Minister Grafen Siccardi vorgeschlagene Gesetz von 1850, das den besondern geistlichen Gerichtshof aufhob, vorn die Namen der Stiftungsgemeinden und das Motto: »Das Gesetz ist für alle gleich«. — Nordwärts zur Kirche

***Beata Vergine della Consolata** (C 2); ein aus drei Kirchen vereinigter Bau, 1679 von Padre *Guarini* auf älterer Konstruktion neu erbaut. Der *Turm* gehörte zu der 1014 vom Mönch Bruning gestifteten Kirche S. Andrea.

Die erste Kirche, *S. Andrea*, bildet ein Mittelschiff mit abgestumpften Ecken und fünf Kapellen; die schöne Orgel über dem Eingang ist ein Meisterwerk *Bianchis* (1864); die Decke, 1717 von Pozzi bemalt, trägt neue Fresken von *Sereno* statt der 1862 durch Brand zerstörten. — Fünf Stufen führen zu der zweiten Kirche, dem eigentlichen *Santuario della Consolata*, einem Sechseck mit Umgang und Emporen, mit Säulen und prächtigem Marmor geschmückt; dahinter noch ein runder Kuppelraum als Altarhaus. — L. vom Hochaltar, in der zweiten Vertiefung, sieht man in überraschender, durch ein oberes Rundfenster in der Ostseite bewirkter Beleuchtung die zwei trefflichen *Statuen der knieenden Königinnen *Maria Theresa*, Gattin Karl Alberts, und *Maria Adelaide*, Gattin Viktor Emanuels, in betender Stellung, wie sie wöchentlich hier erschienen; dies schöne Denkmal fertigte im Auftrag der Bürger *Vincenzo Vela* von Lugano in karrarischem Marmor (1861). — Gegenüber r. tritt man in einen kleinen Korridor mit zahllosen Votivbildern; hier bei den Säulen r. in einen Korridor, von dessen Galerie man l. unten die dritte Kirche (*Krypte*), der Madonna delle Grazie geweiht, überblickt; eine Marmortreppe führt zu dieser meist durch Gitter verschlossenen, 1836 reich mit Marmor (giallo di Verona und bigio di Carrara) und Stuck bekleideten Unterkirche hinab, mit einem hochverehrten Marienbild aus den Zeiten Arduins; 1835 that der Stadtrat zur Abwehr der Cholera hier zu Ehren der Vergine consolatrice ein öffentliches Gelübde, wie drei Inschriften (eine an der Mariensäule neben der Kirche) bezeugen, und es wurden die Mittel zur Verschönerung der Kirche beschafft. Auch der äußere Parallelkorridor, der zur seitlichen Ausgangsthür führt, ist mit Votivbildern angefüllt.

Vor der Westseite der Kirche eine schöne, 1837 für die Abwehr der Cholera errichtete granitene *Madonnensäule* (Pl. 16, C 2), die Marmorstatue von *Bogliani*.

Zurück über die Piazza Savoia zum Corso Siccardi und hier zum neu angelegten **Giardino di Città** (C 3), mit dem 1871 (Nordwestecke) errichteten Standbild *Brofferios* (Pl. 6, C 3), Führers der Linken und Dichters (geb. 1806, gest. 1866), von *Pierotti;* an der Südostecke Standbild des Rechtsgelehrten (Kammerpräsidenten und Senators) *Cassinis* (gest. 1866), von *Tabacchi*. — Im Nebengarten die Büste *Alessandro Borellas*, des Volksschriftstellers (gest. 1871), von Barbieri. Einige Schritte südöstl. zum *Bronzedenkmal des Generals La Marmora*, mit der Inschrift: »Ad Alessandro Ferrero della Marmora l'esercito ed i cittadini 1867«, und zwei Bronzereliefs von Cassano und Dini. — Südöstl. weiter folgt die **Piazza Solferino** (D 4), an deren Südende (Nr. 26) das gewaltige **Arsenal** liegt; für die Besichtigung des »Museo Nazionale d'Artigleria« Permesso im Ufficio del Comitato d'Artigleria. Der Platz ist mit neuen Anlagen geschmückt und mit einem *Bronzedenkmal des Ferdinando di Savoio, Duca di Genova*, von *Balzico*, mit knieendem Pferd und der Inschrift: »Ferito a morte il cavallo nella battaglia di Novara seppe vendicare col

Digitized by Google

valore l'ingiuria della fortuna«, unten zwei Erzreliefs. — Westwärts zum Corso Siccardi zurück, bei der Ecke der Via Cernaja das *Bronzestandbild des Pietro Micca* (Pl. 7, C 4), 1864 inauguriert, von *Pietro Cassano*, mit einer seinen Heldentod schildernden Inschrift:

»Als Pionier in den unterirdischen Räumen der Citadelle hatte er den Mut, am 30. Aug. 1706, als bei der Belagerung Turins durch die Armee Ludwigs XIV. von Frankreich unter Leitung des Herzogs von Orléans und de la Feuillades die Grenadiere in den Graben eingedrungen waren, beim Einbruch der Feinde, sichern Untergangs bewußt, das Pulver anzuzünden, und rettete mit dem Opfer seines Lebens das Vaterland«.

Von der alten *Citadelle* (B C 4) dahinter blieben nur wenige Reste; sie war 1564 im Fünfeck errichtet worden und diente später als Gefängnis für politische Verbrecher. An ihrer Nordostecke steht der stattliche Neubau der *Caserma Cernaja*.— Nördl. zum Giardino di Città zurück führt westwärts die stattliche **Via Garibaldi** (S. 8) mit ihren symmetrischen Gebäuden zur **Piazza dello Statuto** (B 3), mit gewaltigem *Denkmal für den Bau des Mont Cenis-Tunnels* (die Industrie bannt die Giganten der Granitfelsen), mit den Namen der Erbauer: Sommeiller, Gratoni, Grandi, 1882. Weiterhin hat man eine herrliche **Aussicht* auf die große Alpenkette, l. Monte Viso, gegenüber die Rocca Melone über dem Moncenisio, r. Montblanc und Monte Rosa.

Ostwärts mündet die Via Doragrossa in die *Piazza Castello* (S. 846), von welcher südöstl. die ebenso stattliche **Via di Po**, von Hallen begleitet, gegen den Po hinzieht. — In dieser Straße, gleich l. (Nr. 17), liegt die **Universität** (F 3), 1400 von Lodovico di Acaja (auf Gesuch einiger den Unruhen entfliehender Professoren von Pavia und Piacenza) als »lo studio« gestiftet, damals bei S. Rocco; jetzt mit 69 Professoren, 102 »dottori aggregati«, 2000 Studierenden (1500 inskribierten). Es ist ein schmucker Bau von dem Genuesen *Ricca* (1713), mit schönem viereckigen Säulenhof, in welchem einige römische und piemontesische Altertümer.

Innen, r. und l. von der Eingangsthür: Standbild des Carlo Emanuele III und Vittorio Amedeo II, von *Collini*; hinten im Hof: Büsten von *Amedeo Peyron* (gest. 1870), von Balzico, und *Cesare Alfieri* (Unterrichtsminister, gest. 1869). — Linke Schmalseite: *J. Timermans*, Arzt, Statue (gest. 1875). — Rückseite: **Luigi Gallo*, Anatom (gest. 1857), Statue von *Vinc. Vela*; *Alessandro Riberi*, Chirurg (gest. 1864), Statue von *Albertoni*. — In der obern Halle viele Marmorbüsten von Professoren. — Die **Bibliothek** (200,000 Bände, ca. 4000 Manuskripte) geöffnet von 9–4 und 7–10, vom 1. Mai bis Ende September von 8 bis 6 Uhr; im Oktober geschlossen.

In der Via di Po weiter und die zweite Seitenstraße r. zur (Nr. 6) **Accademia Albertina** (F 3), mit Gemäldesammlung.

Täglich 10–4 Uhr zugänglich; beim ersten Treppenabsatz r. (Kustode) läuten; 50 c.

In 6 Sälen **Gemälde** aus dem 16. und 17. Jahrh., vorzugsweise von Oberitalienern: Piazetta, Strozzi, Jac. Bassano, Canaletto, Tempesta, Macrino d'Alba, Crivelli, Gaudenzio Ferrari, Giovenone, Defendente Ferrari, Cambiaso, Borgognone, und einige niederländische Landschaften.

Von größerer Bedeutung ist in den folgenden Sälen die **Sammlung der Kartons**, von König Karl Albert geschenkt: Darunter 24 *Kartons von* ***Gaudenzio Ferrari*, meist mit Schwarzkreide und Gips auf blau grundiertem Papier; eine (Nr. 48, im I. Saal der Kartons) *Zeichnung (zum Louvrebild Madonna u. St. Anna) von *Lionardo da Vinci*; — Entwürfe von *Lanino*, *Paolo Veronese*, van *Dyck* (im III. Saal der Kartons zwei Bildnisse) u. a. — Sammlung von mehr als 7000 *Kupferstichen*.

In der Via di Po weiter und an (l.) dem (Nr. 37) *Ospizio di Carità* (1683 erbaut, im Hof Standbild des *Giuseppe Consul* [gest. 1867], Wohlthäters des Hospizes, von P. della Vedova) vorbei zur (l.) Via Montebello; hier der (r.) schönen *Gemüsehalle* entlang zur ehemaligen (r.) **Synagoge** (G 2), einem eigentümlichen Bau von *Alessandro Antonelli* (1863), quadratisch und turmartig über alle Häuser der Stadt aufragend, mit wunderlicher säulengehäufter Fassade; 1833 von der Stadt übernommen und für ein Renaissance-Museum bestimmt. — Nördl., in der Via Gaudenzio Ferrari 1 (G 2), das

***Museo Civico** (G 2) mit den städtischen Sammlungen in 22 Sälen.

Geöffnet von 11–3 Uhr, 1 l.; Sonntags und Donnerstags unentgeltlich.

Im **I. Stock: Autographen berühmter Männer, moderne Gemälde und Skulpturen.**

Digitized by Google

I. Saal, rechte Wand: Autographen und Bildnisse des *savoyischen Hauses*. Im Glasschrank unten Medaillen. — An der Ausgangswand: Manuskripte des Philosophen *Gioberti*; die »Francesca da Rimini« und »Le mie prigioni« von *Silvio Pellico*. — Linke Wand: Autographen von Ricasoli, La Farina, Rattazzi, Azeglio, Cavour, Ugo Bassi u. a. — Zwischen den Fenstern: Verdi, Rossini, Bellini, Garibaldi, Rosmini, Cantù, Manzoni, Lagrange, Beccaria, Brofferio, Niccolini, Guerrazzi, Vincenzo Monti, Alfieri, Ariosto (1. Akt der »Capsaria«), Ugo Foscolo, Leopardi u. a. — Nach dem 2. Fenster: Mazzini, Manin, de' Rossi; Eingangswand: Machiavelli, Cromwell, Vasari, van Dyck, Rubens, Masséna, Lafayette, Wellington, Nelson, Danton, Robespierre, Mirabeau. Dann San Carlo Borromeo, Dr. Jenner, Béranger, Newton, Volta, Rousseau, Byron, Erasmus, Goethe, Donizetti, Cherubini, Meyerbeer, Beethoven, Voltaire, Dumas, Lamartine.

II. Saal: *Aquarelle von *Bossoli*, die Befreiungsgeschichte 1859–61 darstellend; Helm des Königs, Revolver Garibaldis; Statuette: »Das Plebiszit in Neapel«, von *Balzico*.

III. Saal: Moderne Bilder von Londonio, *Agneni, *Ademollo, Rubio, Zamboni, Cosola, Santoro, Beccara, *Gamba, *Mosso, *Delleani, Gilardi, Incisa.

IV. Saal: Bilder von Benevello, Ferrari, Cottese, Giuliano, Allason, *Gastaldi, Raymond, Gilli, *Pasini, Crosio, *De Sanctis, Turletti, *Giroux, *Induno, Pasquin, Frezzia. — Statuen: **Fantacchiotti* aus Florenz, Eva; *Adelaide Pandiani*, Knabe mit Hund.

V. Saal: Gemälde von *Gastaldi, Bartolena, *Pittara, *Zona, *Gonin, *Pastoris, *Gamba, Volpe, Giuliano, Sauli, Cipriani. — Statue: *Bienaimé*, Venus. Kabinett: **Velà*, Dante; Büste der Laura.

VI. Saal: Gemälde von *Gamba, Biscara, Gandolfi, Falchetti, Avondo, *Camino, Bianchi, Ghisolfi, Corsi, Ricca, Delleani, Signorini, *Rapisardi, Ferroni, Biscaria. — **Statue der Eulalia am Kreuz von *Franceschi* von Neapel (mit der vollen äußerlichen Wahrheit, wie sie die jetzige Kunst anstrebt).

VII. Saal: Gemälde von Migliari, Schiarni, Bartolena, *Dattoli, Gilardi, Calderoni, Humbert, Pastoris, Antoine Calame, Pontremoli, *Cerruti, *Calvi, Corsi, Petit, *Mussini, *Giuliano, *Gastaldi, *Maldarelli. — Statuen von Solari, Costoll, Agelini. — Die großen Werke über Pompeji und Monreale.

VIII. Saal: Gemälde von Delleani, Stefani, Perotti, Gasser, Michio, Fontanesi, *Pittara, *Mosso, Camino, Maccari, Frezzia, Cerruti u. a.

IX. Saal: Gemälde von Faconti, Gamba, Sereno, Raymond, Mosso, Delleani, Zamboni, Tedesco, Marchesi, Beccario, *Pagliano, Sagliano, Benisson, Barocco, Bossoli, Carmignani. — Zwei Statuetten von *Costoli*. — Tischchen mit Florentiner Mosaik.

X. Saal: Gemälde von Gandi, Fontanesi, Valerio, Bartezzati, Gamba, Sella, Yunck, Blanchi, *Giuliano, Gordigiani (Cavour). — Cavour-Denkmal, entworfen von *Cipolla*.

XI. Saal: Alte Bilder von (Rückwand) *Jan. Victoors* (Holländer), Rebekka und Isaak; l. *Carlo Cignani*, Caritä; — r. *Carletto Caliari*, Kleopatra; — *Vivarini*, Madonna und Heilige. — Büste Sapphos von *Canova*.

II. Stock. XII. Saal: Holzschnitzwerke. Linke Wand: Dreiteiliges Altarwerk aus *Carema* (bei Ivrea), 14. Jahrh. — Eingangswand: Madonna und anbetende Engel; neapolitanisch, 16. Jahrh. — Skulpturen des 15. u. 16. Jahrh. — Altarvorderseite aus *Valle d'Aosta* (Krönung Mariä), 15. Jahrh. — *Dossale d'Altare, bemalt, aus Aosta, 15. Jahrh. — *Glasgemälde von 1507. — Ausgangswand: Fresken aus dem 14. Jahrh.

XIII. Saal: Stickereien, 18. Jahrh. Klavier, 1636. Stoffe und Kostüme aus dem 15.–18. Jahrh. Möbel, 16. Jahrh. Eingelegte Elfenbeinarbeiten, flandrische und persische Teppiche.

XIV. Saal: Teppiche, Bronzen, Miniaturen. Frei: **Lombardisches Missale*, mit Miniaturen auf Pergament, 1490, für den Kardinal della Rovere gemalt (für das Museum um 40.000 l. erworben); Gebetbuch mit Miniaturen, 60 kleinen weiblichen Porträten, 1620–60; *Libro della Catena* (Statuten Turins, 13. Jahrh.) auf Pergament und bemalt. Persischer Teppich. — Bronzen (4.–17. Jahrh.): Statuetten, Teller, Reliefs, Vasen, Kreuze, Medaillen, Waffen, Schlüssel (auch der Stadt Turin); das Thürchen des Domschatzes von Aosta; köstliche *Thürklopfer; alte Kopie des Beckenschlägers von Donatello. — Frei im Saal: *Zwei vollständige gallorömische Helme. — Eingelegter Tisch von 1640. — Glasschrank mit Monstranzen, Bechern, Kreuzen, Platten, Wagen, Wanduhren.

XV. Saal, Eingangswand: Holzschnitzereien: Tisch mit Karten, 1758. — **Bonzanigo*, Holzschnitzwerk, Triumph des Friedens, 1760; überaus fleißig und sorgfältig. — Linke Wand: *Clementi*, Battaglia di Guastalla. — Elfenbeinarbeiten: **Simon Troger* aus München (Haidhausen), Urteil Salomos, 1741; Opfer Isaaks. *Tanadei*, Elfenbeinfiguren. — Ausgangswand: 6 kleine Glasschränke: ***Agostino Busti* (il Bambaja), Bruchstücke von dem berühmten Grabmal des *Gaston de Foix* (Marmor, zwei Schlachtenfriese und vier Pilaster), S. 714. — *Maragliano*, Betpult Pius' VI. — Mitte, frei: Erzbischöfliche Maultierbekleidung. Cremoneser Skulpturen. Holzschnitzarbeiten von Bonzanigo, Elfenbeinarbeiten (15 Jahrh.), Schachspiel.

XVI. Saal, in den Glasschränken: Emailarbeiten (10.–15. Jahrh.), Porzellane und Gläser, Majoliken von Faenza und Urbino. — Ausgangswand: *Donatello*, Relief, Madonna. — Frei: Herzogliche Sänfte von 1690. — Fensterwand: Prächtige Majolikavase

Digitized by Google

Ringe, Broschen, Kameen. — **Glasgemälde* aus dem Château d'Issognes, 15. Jahrh.

XVII. Saal: *Prächtige *Majolikensammlung* aus den Fabriken von Savona, Mailand, Este, Turin, Capodimonte, Pesaro, Urbino, Faenza, *Abruzzen (17. u. 18. Jahrh.). Die vom Marchese d'Azeglio geschenkten Majoliken bilden die reichste und gewählteste Sammlung italienischer Fayencen aus dem 18. Jahrh., wichtig für die Kenntnis der Dekoration des italienischen Rokoko. Porzellane aus Murano und Venedig.

XVIII. u. XIX. Saal: Gemälde, Autographen, Skizzen, Uniform, Totenmaske, Orden, Malerschachtel, Werke u. a. von *Massimo d'Azeglio*. Hier sein Ölbild: Ulysses' Aufnahme bei Nausikaa. Büsten des 17jährigen und des 54jähr. Azeglio.

XX. Saal: Ausgezeichnete **Sammlung von Malereien auf Glas*, vom 13.–18. Jahrh. Auch einige römische und byzantinische. Eine chronologisch geordnete Folge von Meisterwerken dieser Art, wie sie kein andres Museum bietet.

XXI. u. XXII. Saal: *Prähistorische* (aus der Pfahlbautenzeit) und *Ethnologische Sammlung*; Schiffe, Räder, Gefäße; mexikanischer, indischer, arabischer Schmuck u. a.

Im Erdgeschoß ornamentale Stein- und Holzskulpturen aus verschiedenen Zeiten, gotische Holzarbeiten vom Chor der Badia di Stuffarda; Modelle für das Cavour-Denkmal; der *Bucintoro* (venezianische Festgondel), den Karl Emanuel III. 1731 in Venedig erbauen ließ, Terrakotten, Sarkophag des Dichters Vagnone (mit Orpheus und Bellerophon), 1499, u. a.

Vom (dem Museo Civico gegenüberliegenden) *Teatro Vittorio Emanuele* der Via Rossini südl. entlang, am (l.) eleganten (Nr. 8) *Circolo Filarmonico* vorbei, zur Via di Po zurück, am Südostende derselben zur großen **Piazza Vittorio Emanuele I.** (H 3), 1825 angelegt, sie gewährt einen besondern Reiz durch die köstliche malerische Gestaltung des jenseitigen Po-Ufers, wo der von reicher Vegetation bedeckte Hügel zahlreiche Villen zeigt und r. auf grüner Anhöhe die Kapuzinerkirche sich erhebt, während direkt gegenüber die Kirche Gran Madre di Dio einen schönen Vordergrund bildet und l. in der Ferne die Superga vom Berg niederschaut. — Die Gebäude um die mit Hallen geschmückte Piazza Vittorio sind nach dem Entwurf *Frizzis* erbaut und verbergen künstlich die Abschüssigkeit des Bodens. Die steinerne fünfbogige, 150 m lange *Po-Brücke* wurde auf Geheiß Bonapartes 1801 nach dem Entwurf Pertinchamps errichtet. Jenseit derselben führt eine Treppe zum imposanten Peristyl (mit Granitsäulen) der Kirche *Gran Madre di Dio* (I 4), eines Rundbaus, der das Pantheon zu Rom nachahmen soll, 1818–31 von *Bonsignore* errichtet, laut Inschrift im Auftrag der Turiner Bürgerschaft zur Feier der Rückkehr des Hauses Savoyen (1814). — L. auf dem Hügel liegt die *Villa della Regina*, Lieblingssitz der Gemahlin des Königs Vittorio Amedeo II, Maria Anna von Orléans.

Der Kardinal Maurizio von Savoyen, der den geistlichen Purpur mit der Hand seiner Nichte, der Tochter Viktor Amadeus' I., vertauschte, hatte die Villa 1650 nach dem Entwurf *Viettolis* erbauen und die Gemächer mit tüchtigen Fresken schmücken lassen. Viktor Emanuel bestimmte sie zum Nationalinstitut für Töchter derjenigen Offiziere, welche für die Unabhängigkeit Italiens gestritten hatten.

R. das *Kapuzinerkloster*, s. S. 861.

Über die Brücke zurück und südwärts den Fluß entlang (l. die Schwimmschule) führt der Corso lungo Po zu der 1840 von Lebaître erbauten, 150 m langen *Kettenbrücke* (Ponte di Ferro) und von da r. zu dem **Nuovo Giardino Pubblico** (G H 6), erst neuerdings nach dem Entwurf Barillets angelegt; der köstliche villenübersäete Hügel gegen O., die reichen Baumanlagen, der nahe Fluß, der südl. anstoßende *Botanische Garten* und das folgende, überaus malerische, in altfranzösischem Stil von der Witwe Vittorio Amedeos I 1650 erbaute (unvollendete) (Nr. 82) **Castello del Valentino* (G H 7; jetzt polytechnische Schule, degli Ingegneri) mit seinen Spitzdächern und Türmen, die Kettenbrücke, der neue Ponte Isabella beim Valentino und der Kapuzinerberg, endlich die ferne Superga machen diese Stelle zu einer der reizendsten Turins; elegantes *Café-Restaurant*, unentgeltliche Konzerte; *Skating Rink*, jenseit des Schlosses. — Nördl. vom Giardino pubblico zieht der mit stattlichen Neubauten geschmückte *Corso Vittorio Emanuele* zum Zentralbahnhof zurück. In der Mitte des Corso liegen l., gegenüber Nr. 36, die (reformierte) *Waldenserkirche* (F 6), 1851 in gotisierendem Stil

Digitized by Google

von *Luigi Formento* von Turin entworfen, und (gegenüber Nr. 30) die sehr elegante romanische Kirche *S. Giovanni Evang.* (G 6), überschrieben: »Janua Coeli«, 1883 im Auftrag des Geistlichen Don Bosco von Conte Mella von Vercelli errichtet.

Folgt man hier nordwärts der Via Meridiana und Via Francesco da Paola zur queren *Via dell' Ospedale*, so trifft man an deren Ecke l. (Nr. 26) die **Handelsbörse** (Camera di Commercio), einen modernen Prachtbau; r. (Nr. 32) das **Museo Industriale** (1871 eröffnet), mit technologischen Sammlungen (9–12 und 2–5 Uhr zugänglich, 50 c.). — Es folgt (Nr. 36) der imposante Backsteinbau des **Ospedale S. Giovanni** (G 4), 1680 nach dem Entwurf des Grafen Castellamonte errichtet; er enthält auch ein *Teatro anatomico*. — Der linken Schmalseite des Spitals, Via Massimo, entlang kommt man zu den Anlagen der **Piazza Cavour** (G 4), in der Mitte mit Teich und den drei Statuen des **Cesare Balbo*, von Vela, **Daniele Manin*, von Demselben, und *Eusebio Bava*, von Albertoni, und nach (der Via Mazzini sich zuwendend) **S. Massimo** (G 5), 1849–54 von *Leoni* und *Sada* errichtet; einschiffig, lateinisches Kreuz, in der Mitte eine 45 m hohe Kuppel auf 16 Säulen, Presbyterium mit Apsis. Die schönen Fresken (Gottvater, die lateinischen Kirchenlehrer, in der Apsis St. Maximus den Turinern predigend) sind von *Gonin, Gastaldi, Morgari* und *Guarenghi;* in den Nischen Stuckstatuen (Propheten und Sibyllen); vor der Fassade die 4 Evangelisten, von *Albertoni*.

Umgebung.

¼ St. jenseit der Po-Brücke: Die **Kapuzinerkirche** (*Cappuccini al Monte;* Pl. I 5). Ein bequemer Weg steigt an einem köstlichen Hügel empor, den die Kirche (von 1611) und das ehemalige Kloster mit achteckigem, pavillonähnlichem Turm krönen. Von der Terrasse vor der Kirche genießt man eine herrliche **Aussicht* über die Stadt, Umgebung und Alpen (am besten morgens, mit der Sonne im Rücken). Vgl. S. 860.

½ St. jenseit des Corso S. Maurizio liegt der schöne große **Friedhof* (*Campo santo*, Pl. F 1), Droschke hin und zurück 1,50 l. (Besuch nicht versäumen!) Geöffnet ist er September und Oktober 2–4 Uhr, November bis Februar 12–4 Uhr, März und April 1–5 Uhr, Mai bis August 3–8 Uhr; doch kann man im Municipio Erlaubnis zum Besuch in andern Stunden erhalten. Bei Regen- und Schneetagen bleibt er gewöhnlich geschlossen. — Den offenen Mauernischen gegenüber ziehen sich die *Familiengräber* (I 1 Camposanto primitivo) hin; die Hauptdenkmäler sind die der (Nr. 142) Marchesa di Monforte, (Nr. 166) des Bankiers Bernè, (Nr. 260) des Professors Boucheron, alle drei von *Bruneri;* — (Nr. 78) Louis Lacroix, (Nr. 161) Spirito Juva, (Nr. 271) Franc. Calcagno, (Nr. 197) Marchese Tancredi, alle vier von *Bogliani;* — (Nr. 247) Ferreri, von *Cugliereo*. — L. an der Mauer bei Nr. 266 ist das Grab *Silvio Pellicos* (gest. 1854), ein Obelisk in schwarzem Marmor, mit weißmarmornem Medaillonbildnis. Das Denkmal des Professors Michele Buniva (gest. 1841), des Einführers der Pockenimpfung in Piemont, zeigt ein zur Impfung gebrachtes Kind und die Unterschrift: »Es setzten dieses Denkmal die erkenntlichen Mütter«.

Ein offenes Atrium gegenüber dem Eingangsgitter führt zur hintern, schönern Abteilung (Nuovo Camposanto); granitene Kolonnaden mit Kapellen und Grüften umgeben diesen Teil auf eine sehr monumentale Weise. — Eine Reihe von Denkmälern hat hier künstlerischen Wert, z. B. (Nr. 6) Grabmal Pinelli (die Erkenntlichkeit mit der Corona), von *Albertoni*. — (Nr. 8) Calosso mit dem Relief der Dankbarkeit, von *Vela*. — (Nr. 22) Cassinis, Präsident der Deputiertenkammer, von *Tabacchi*. — (Nr. 26) Familie Prever mit der Statue der Hoffnung, von *Vela*. — (Nr. 57) Gruppe von vier Statuen mit der Büste des Felice Nigra, von *Marchesi*. — (Nr. 105) Zoppetti, von *della Vedova*. Auch (Nr. 132) d'Azeglio, (Nr. 165) Gioberti, (Nr. 166) Lafarina und Brofferio liegen hier.

In der folgenden Area centrale in der 7. Gruppe: *Bogliaris* Monument. — In der 8. Gruppe: (Nr. 176) Palestrini mit lächelndem Engel, von *Vela*. — Im folgenden Porticato: Marchese Provana-Romagnano di Virle, von *Tabacchi;* — Garbiglietti, von *della Vedova*.

10 km nordöstl. von der Stadt liegt auf einem Berg (678 m) die

***Superga,** die berühmte Grabkirche der Könige des Hauses Savoyen, ein stattlicher Kuppelbau.

Tramway von Turin (Piazza Castello) tägl. 27mal in 25 Min. bis zum Fuß des Hügels. — *Grand Restaurante Albergo Superga*, am Fuß des Aufstiegs, neu, gut; Z. von 2 l. an, Frühst. und Diners von 3 l. an. — Von da zur Kirche hinan: Zweispänner für 4 Personen hinan und zurück 15 l., für 2 Pers. 12 l.; 1spänn. für 2 Pers. 8 l. Pferd oder Esel 3 l. Ritt und Frühstück 6 l.

☞ Die Kirche ist 12–2 Uhr geschlossen!

Am 2. Sept. 1706, als Turin von den Truppen Ludwigs XIV. belagert wurde, stiegen der Herzog Vittorio Amedeo II und Prinz Eugen von Savoyen-Carignan (»der edle Ritter«), der das österreichische Hilfskorps befehligte, zur Rekognoszierung diesen Hügel hinan. Beim Hinabgang gelobte der Herzog (der erste Fürst aus dem Hause Savoyen, der den Königstitel annahm) der Madonna einen Tempel, wenn das Waffenglück für ihn entscheide. Als Amedeo 1713 König von Sizilien geworden, legte er selbst 1717 den Grundstein zu seiner Votivkirche, welche *Juvara* erbaute (1717–37). Sie ist ein 51 m langer, 34 m breiter Rundbau, vor der Fassade mit

Digitized by Google

achtsäuliger Vorhalle, innen mit sechs elliptischen Kapellen und einer von acht Pfeilern mit eingelassenen Säulen gestützten Kuppel, die sich zwischen zwei 60 m hohen Seitentürmen erhebt. In der hintern, großen achteckigen Kapelle ist der Hochaltar. In der *Gruftkirche*, zu der eine weite Treppe neben der Kirche hinabführt, sind die Gräber der Könige des Hauses Savoyen im Auftrag Vittorio Amedeos III von den Architekten Martinez, Revelli und Rana entworfen; künstlerisch bedeutender sind die Grabmäler des Vittorio Amedeo II und des Carlo Emanuele III (mit dem Relief der Schlacht von Guastalla); beide von den *Collini*, bemerkenswert auch die des Vittorio Amedeo III und Vittorio Emanuele I. — Hinter der Kirche erhebt sich ein imposantes *Priesterseminar* mit schönem Portikus im Hof.

Am 8. Sept. ist hier oben großes Fest und am 7. Illumination der Kuppel. Zur *Kuppel* steigt man auf enger Treppe durch die doppelte Umhüllung der Kirche hinan. Die *Aussicht, eine der schönsten und weitreichendsten Fernsichten auf die Alpen, erstreckt sich über ein ungeheures Panorama. Gegen W. die zu den Seealpen ansteigenden Ligurischen Alpen und diese im Bogen von S. nach N. Den Bergen nordwärts folgend, das Maira- und das Vairathal, und zwischen diesem und dem weiten Po-Thal die riesige Pyramide des Monte Viso und die Gipfel bis zu den Ausläufern des Susathals; rückwärts die Comba von Susa, im Mittelalter das Thor Italiens genannt; r. auf dem Pirchiriano die Abtei S. Michele, l. der Monte Musinello; im Hintergrund die Rocciamelone und nordwärts der Monte Levanna, dann der halbmondförmige Höhenzug um das Locanothal, dahinter der herrliche Montblanc; gegen W. der hohe Monte Cervino, zuletzt der majestätische Monte Rosa.

---

36. Von Turin nach Ivrea und Aosta.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn: Von *Turin* (Mailänder Bahn) über *Chivasso* nach (62 km) **Ivrea** in 2¼–3¾ St., I. 7,05, II. 4,95, III. 3,55 l. — Die Verlängerung der Bahn von Ivrea ist bereits bis (18 km) *Pont St. Martin* im Bau und wird bis *Aosta* weitergeführt; bis zur Eröffnung noch: **Diligence** von *Ivrea* nach (67 km) **Aosta** in 10 St., Koupee 8 l., Impériale 8 l., Interno 7 l.

Von Turin über die *Dora Riparia*, (8 km) *Succursale di Torino*, dann über die *Stura* nach (17 km) *Settimo;* ad septimum, d. h. sieben römische Meilen von Turin.

Pferdebahn von *Settimo* nördl. in ¾ St. nach (23 km) *Rivarolo;* von hier Wagen in 1 St. nach (6 km) **Aglie** (mit königlichem Schloß und Park) und nach (11 km) **Castellamonte** (mit Schloß).

Über (24 km) Stat. *Brandizzo* nach (29 km) **Chivasso** *(Moro)*, gewerbsame Stadt am linken Po-Ufer (treffliche Lampreten), mit Ruinen des alten Schlosses der Markgrafen von Montferrat.

Hier von der Linie nach Mailand l. ab (Wagenwechsel), sechs kleinere Stationen berührend, darunter *Caluso* mit berühmtem Weißwein. Schon vor Ivrea Sicht auf (l.) Montblanc, r. Monte Rosa.

(62 km) **Ivrea** (234 m; *Europa; Univerſo*), Bischofsitz, Hauptstadt der Provinz, mit 9000 Einw., malerisch am Hügelhang hingelagert.

Den Römern war Ivrea *(Eporedia)* ein fester Punkt gegen die Gebirgsvölker und wurde daher kolonisiert; dann war es Sitz langobardischer Herzöge und eigner Markgrafen, als Schlüssel zu jener Alpenscheide.

Oben thront der alte *Castellazzo*, ein verfallenes Schloß mit drei hohen Backsteintürmen, jetzt Gefängnis; daneben die mittelalterliche *Kathedrale*, 1855 im mittelalterlichen Stil modernisiert. — Auf der Piazza: Denkmal von *Ettore Perrone* (gest. 1848), General und Minister. Seidenspinnereien; Alpenkäsehandel; im Thal umher Wein und Maulbeeren (viele Skorpione). — Ringsum Gebirge; schöner Blick von der *Madonna del Monte*.

Tramway von Ivrea in 2¼ St. nach *Santhià* (S. 818).

Von Ivrea folgt die **Fahrstraße** der Dora durch fruchtbares, rebenbepflanztes Thalgelände; r. *Montalto*, großartiges zinnenbekröntes Schloß; l. die schönen Berge von Valchiusella, an mehreren Burgen vorbei über *Borgo Franco, Settimo Vittone* (ad septimum) und r. *Carema*, mit berühmtem Wein, nach (80 km) **Pont St. Martin** (369 m; *Rosa rossa; Cavallo bianco*), an der Mündung der *Lys* (Lesa), mit Schloßruinen.

Im Thal der Lys *(Val di Gressoney)* hat sich an der Grenze französischer und italienischer Sprache ein Fragment *deutschen* Volksstamms eingeschoben, mit dem Haupt-

Digitized by Google

ort (5 St.) **Gressoney St. Jean** *(Hôtel Mont Rose)*; guter Standpunkt für Ausflüge in die *Monte Rosa-Gruppe* (vgl. Meyers »Schweiz«).

Jenseit Pont St. Martin über die Lys; die höher gelegene altrömische, kühn gewölbte *Brücke* wurde durch die neue Straßenanlage ersetzt. Nun nach (83 km) *Donnaz*, mit trefflichem Wein, bergan durch tiefen Felseneinschnitt, wo schon von den Römern ein Paß gesprengt wurde. Neue Straße um das (½ St.) *Fort Bard* (391 m).

Fort Bard, Bergfeste zur Verschließung des Thals von Aosta, ist berühmt durch den Widerstand, den die nur 400 Mann starke österreichische Besatzung im Jahr 1800 der über den St. Bernhard gezogenen Armee Bonapartes entgegensetzte.

L. das rauhe *Camporcierothal;* ein von Viktor Emanuel für Steinbocksjagd angelegter »Chemin de la chasse royale« führt durch das Thal zur *Finestra Camporciero* und dem *Col de Cogne* (2800 m). — An *Arnaz* und malerischen Burgen vorbei im engen Thal nach

(92 km) **Verrès** *(Écu de France et Poste*, wo die Diligence ½ St. hält; daneben *H. d'Italie)*, wo bereits die französische Sprache vorherrscht. Auf einer Anhöhe die prächtigen Schloßruinen (14. Jahrh.), mit weiter Aussicht. 20 Min. südlicher das künstlerisch interessante Schloß *Issogne*, 1480.

Verrex liegt am Eingang in das **Challant-Thal** mit dem malerisch in den dunkeln Massen des *Mont Nerí* eingeschlossenen Ort (3 St.) **Brussone** (1378 m; *Lion d'or*) und (6 St.) *S. Giacomo d'Ayas;* schwierige Gebirgstour von hier über den *Schwarzthorpaß* nach *Zermatt*, 16 St.; — leichter in 5 St. hinüber nach *Gressoney*. — Von *Brussone* lohnende Bergtour über den (3 St.) *Col de Ranzola* (2189 m), mit Prachtblick auf den Monte Rosa, nach (5 St.) **Gressoney St. Jean,** s. oben.

In erweiterter Thalebene dann bei *Tarrille* die in den Felsen gehauene Straße des *Engpasses *Mont Jovet* hinan. Hoch am Berg die malerische Schloßruine *Mont Jovet* oberhalb der Kirche *St. Germain*. Am überhängenden Felsen bezeichnet eine Inschrift von 1721 den Engpaß als einen von den Römern angedrohten (»intentatum«), aber erst von Karl Emanuel III., König von Sardinien, mit großen Kosten 1791 eröffneten (»patefactam«). — (98 km) Dörfchen *Mont Jovet*, unterhalb der Straße am Felsen; nahebei vortrefflicher Wein. Schöne Aussicht von der Höhe über dem Engpaß auf das Thal von Aosta. Hinab und die lange Steigung Perraz hinan, oben r. Ruinen einer römischen Brücke und Wasserfall. (102 km) **St. Vincent** *(Lion d'or;* schönes *Kasino)*, sehr besuchtes Mineralbad, dessen Quelle ¼ St. ab im Vagnodthal liegt. Prächtige Kastanienbäume. An der Pfarrkirche außen mittelalterliche Malereien. — 10 Min. weiter l. großartige **Wasserheilanstalt* mit Raum für mehr als 200 Personen.

(105 km) **Châtillon** (535 m; *Hôtel de Londres*, gut), 3000 Einw., ein malerisch über dem Bergbach Valtournenche gelegener, stattlich gebauter Ort mit altem Schloß von 1419 (mit Bildern von 1490), in welchem die Österreicher 1800 lebhaften Widerstand leisteten; tief in der Schlucht Eisenhämmer.

Unter der neuen Brücke, die zur Wallfahrtskirche Notre Dame des Grâces führt, die Reste einer römischen Brücke; an der Rampe, die zur Kirche führt, antike Inschriften. — 1 St. von Châtillon Burgruine *Ussel*, mit schöner Thalübersicht. — (2 St.) *Château de Cly*, mit Prachtpanorama.

Nordwärts durch das Thal der *Tournenche*, über Dorf (4½ St.) **Val Tournanche** *(Hotel Monterosa)* und den **St. Theodulpaß** (3322 m) nach (15½ St.) **Zermatt**, eine Partie, die wegen der herrlichen Gletscheransichten viel ausgeführt wird.

(110 km) *Chambave*, mit vortrefflichem Wein (Muskat). Malerische Landschaft und reiche Vegetation. — ½ St. weiter r. *Château St. Denis*. Herrlicher Blick auf Monte Rosa, Matterhorn und Montblanc. — ½ St. vor *Nus*, l. am Eingang des Fénilthals, das malerisch gelegene *Schloß Fénis*, 14. Jahrh.; im Hof und in zwei Sälen gotische Fresken; im Hintergrund des Thals die Becca di Nona (3165 m). — (118 km) *Nus* (mit berühmten »Malvoisie«-Wein), ein alter Freiherrensitz mit Schloßruinen (Château de Pilate) und dem ärmlichen Dorf an der Mündung des (nördl.) *Val Barthélemy*. Auf der Brücke jenseit Nus köstlicher Blick auf Aosta. — Nach ½ St. *Villefranche* (Wirtschaft); lohnender Fußpfad zum Schloß *Quarto* (jetzt Spital) hinan, mit prächtiger Aussicht, und hinab nach

Digitized by Google

dem Dorf *Quarta* an der Straße. — In ¾ St., zuletzt unter einem antiken Triumphbogen hindurch, nach

(129 km) **Aosta** (583 m), mit 8000 Einw., in breitem Thal am Zusammenfluß der Doire und des Buthier, von Bergen malerisch umgeben.

Gasthöfe: *Hôtel du Montblanc* (dem Sohn des Gletscherführers Tairraz gehörig), westl. der Stadt, bei Engländern sehr beliebt; höhere Preise. — *Couronne*, an der Piazza (wo die Diligencen halten), etwas billiger. — **Restaurant:** *Lagnier*, Rathaushalle, einfach, gut. — **Café** National. — **Bierhaus:** *Zimmermann*, Piazza Carlo Alberto, sehr beliebt. — **Post** und **Tel.** im Hôtel de Ville. — **Bergführer** im Büreau des Alpenklubs und im Hôtel de Ville zu erfragen.

Hauptstadt der italienischen Provinz Aosta, die antike *Augusta Praetoria*, Stadt der Salasser; ursprünglich nur ein festes Lager des römischen Feldherrn Terentius Varro gegen die Salasser, ward sie später von Augustus mit 3000 Prätorianern bevölkert.

Der Grundplan der Stadt zeigt noch die länglich-viereckige Lagergestalt, 717 m lang, 563 m breit; von O. nach W. durchzieht sie die ehemalige römische Straße. Im Mittelpunkt der Stadt liegt an der Nordseite der *Piazza Carlo Alberto* das neue *Rathaus*. Davor das Standbild des Physiologen Cerise, 1872. — Nordwestwärts zum **Dom,** 1330 erbaut, mit einer Fassade von 1526 (Barockportal).

Das Innere gotisch, einfach-ernst, dreischiffig, im Chor Stuhlwerk von 1480, zwei Fußbodenmosaiken (Jahresarbeiten, Tiergestalten) aus dem 12. Jahrh. L. vom Hochaltar Grabmal Thomas' II., Grafen von Flandern, gest. 1259, mit liegender Porträtstatue. — Die Krypte ist noch die alte, der noch gotische Kreuzgang von 1450. — Der Domplatz enthält vorzügliche Kunstschätze, sehr schöne vergoldete Reliquiarien (S. Giocondo, S. Grato) aus dem 13. und 15. Jahrh. mit Figuren; Agraffe mit antikem Cameo in Filigranfassung mit Edelsteinen, 13. Jahrh. Silberne Täuferbüste, 1421 geschenkt; Elfenbeindiptychon mit der Figur des Kaisers Honorius (496) mit Inschrift des Konsuls Probus.

Zurück zum (in Via Croce della Città ein Kreuz zur Erinnerung an den 1541 hierher geflüchteten Calvin) Rathaus und ostwärts geradeaus zur antiken ***Porta Praetoria,** außen und innen mit drei Thorbogen, der mittelste 7 m breit, die beiden andern 2½ m, der Fries und die Konsolen darüber noch teilweise erhalten (der Südbogen durch ein Häuschen geschlossen). — Diesseit der Porta führt nordwärts eine Gasse zu den Resten des *antiken Theaters*, einer viergeschossigen Mauer mit Bogen. — Nördl. davon im Innern des Nonnenklosters St. Joseph Reste des *Amphitheaters*, acht Arkaden der Außenmauer mit römisch-dorischen Kapitälen. Westwärts vom Theater im Diakonatsgarten Arkadenreste, wahrscheinlich des *Forums*, südl. davon im Theologalhaus Spuren von *Thermen*. Zurück zur Porta Praetoria, hier ostwärts geradeaus und zweite Seitenstraße l. zur Kirche ***Saint Ours,** einem im 12. Jahrh. umgebauten romanisch-gotischen Bau, von dem der Turm einige Schritte absteht.

Sie ist dreischiffig, sehr einfach mit großen viereckigen Pfeilern und späterm Spitzbogengewölbe; im (barock dekorierten) Chor *Stuhlwerk (mit Aposteln, Propheten, Heiligen, Festons, Tieren) von 1490; l. Grabstein des Gallus, Bischofs von Aosta, gest. 546; in der Krypte Säulen von antiken Gebäuden. — Südl. neben der Kirche das ***Prioratsgebäude** mit zierlichen Backsteinornamenten und einem achteckigen Ziegelturm an der Südwestecke, 1490 unter Georges de Challant erbaut; im Erdgeschoß ein Saal mit prächtig geschnitzter Holzdecke; in einem kleinen, an den Turm stoßenden Zimmer des zweiten Geschosses noch die *alten Fresken* (St. Georg zu Pferde, der Stifter Georges de Challant vor der Jungfrau u. a.). — Der *Turm* aus dem 12. Jahrh.; gegenüber zwei antike Säulen vor einer Kapelle und ein antiker Sarkophag.

Zurück zur Hauptstraße und ostwärts geradeaus über den Kanal kommt man zum ***antiken Triumphbogen,** d. h. dem Ehrenbogen des Augustus für den Sieg über die Salasser, ohne Inschrift, mit zehn korinthischen marmornen Halbsäulen, statt der Attika seit 1718 mit schiefem Schieferdach, noch mit dem römisch-dorischen Gebälk. — Nun auf der Brücke über den Buthier und südwärts weiter zu dem (tief eingesenkten) *antiken Brückenbogen*. — Die Mauern und Bastionen enthalten noch antike Reste; an der Südwestecke der Wälle erhebt sich der runde, mit Zinnen bekrönte *Turm der Sires de Tourneuve* (»la tour du lépreux de la cité d'Aoste«, berühmter Dialog von Xavier le Maistre, der 1793—98 in Aosta wohnte). Beim Südthor die

Digitized by Google

Tour de Bramafan vom Château des Vicomtes d'Aoste, mit Zinnen und gotischen Fenstern am Anbau; der Name soll »Hungergeheul« bedeuten und von einer unglücklichen, aus Eifersucht dem Hungertod überlieferten Gattin eines Grafen von Challant stammen.

Die Berge schützen Aosta so sehr, daß Trauben, Feigen und Mandeln um die Stadt herum gedeihen. Die Mädchen von Aosta tragen einen kurzen braunen Rock, »den Busenstreifen umgelegt wie einen spanischen Kragen, den kleinen Hut schief aufgesetzt«.

Ausflüge. Das *Aostathal* und seine Umgebung gehören zu den *malerisch schönsten Gebirgsgegenden Italiens*, die das Thal umgebende Bergkette besitzt die höchsten Gipfel Europas: Montblanc (4810 m), Monte Rosa (4636 m), Matterhorn (4505 m), Gran Paradiso (4178 m).

1) Einer der beliebtesten kleinern Tagesspaziergänge gilt den mittelalterlichen Burgen bei *Gargantua*, *Cheorot* (Torre Anselmo), *Jouvençan*, Schloß *Aymavilles*, *Châtel-Argent*, Turm von *Colin*, Schloß *Feuillet*, Schloß *Sarriot de la Tour* und *St. Pierre*; — dann **de Sarre*, das besterhaltene, von Viktor Emanuel für seine Steinbockjagden (in Valsaranche und Cogne) hergestellt; — *Montfleury*.

2) (4 St.) ***Signal Sismonda** (2548 m), auf einem Vorberg der Becca, mit prächtiger Aussicht. Südl. die Gebirge des Cognethals, in nächster Nähe der *Grand Paradis* mit seinen Eisfeldern, dann *La grande Serre*, die prächtige Pyramide der *Grivola*. Nordwestl. der Montblanc in seiner großartigen Massenhaftigkeit, dann die Grandes Jorasses. Nach Norden gegenüber die ganze Kette der Penninischen Alpen: Mont Velan, Grand Combin, Dent Blanche, Château des Dames, weiter das mächtige Matterhorn, nebenan der Theodulpaß, vom Mischabel überragt; dann das Breithorn, der Lyskamm und als Schluß die Kette des Monte Rosa; senkrecht zu Füßen das schöne, fruchtbare Aostathal.

3) Von **Aosta** über den **Großen St. Bernhard** nach (16 St.) **Martigny** in der Schweiz. Fahrweg bis (4¾ St.) *St. Remy*; dann Saumpfad bis (4½ St.) *Cantine de Proz*; von da wieder Fahrweg nach (6¾ St.) *Martigny* (s. Meyers »Schweiz«). Beliebte Tour.

4) Von **Aosta** nach (8 St.) **Courmayeur** (sehr schöne Route). Fahrstraße (Diligence in 5 St.) durch schönes, fruchtbares Gelände an Schloß *Sarraz* und *Aymaville* vorbei nach (1¾ St.) **St. Pierre** (gegenüber das wildromantische *Val de Cogne*, Ausflug von drei Tagen, Freunden der Hochalpenwelt und Botanikern sehr zu empfehlen); über die Doire, dann Prachtblick auf die Schneeberge; — (2½ St.) **Villeneuve** (*Cerf*); auf hohem Felsen *Schloß Argent*. Einmündung des Thals von *Rhêmes* und *Savaranche*. — Durch Nußbaumpflanzungen und kretinenreiche Gegend nach (3¼ St.) *Arvier*, mit trefflichem Weinbau; — über die *Grisanche*, deren Thal überaus romantisch ist, nach (3½ St.) **Liverogne** (*Hôtel du Col du Mont*), über *Pont d'Équilive* nach **Ruinaz** (*Croix*). Prächtiger Anblick des Montblanc. — Hinab nach *La Salle*; — dann r. malerische Schloßruinen und über einen durch wilde Schlucht strömenden Bergbach nach (6½ St.) **Morgex** (*Chêne vert*), mit altem Schloßturm und Wasserfällen, über **Pré St. Didier** (1000 m; *Hôtel de la Rose*), Sicht auf den Montblanc, über *Palezieux* nach

(8 St.) **Courmayeur** (1240 m; *Hôtel du Montblanc*, 10 Min. vor der Stadt; *Hôtel Royal*; *Angelo*; *Union*), von hier sehr genußreiche Tour auf den (4 St.) *Mont de Saxe*, mit prachtvollem Blick auf die unmittelbar gegenüberliegende Montblancgruppe. Näheres in Meyers »Schweiz«.

5) Auf die ***Becco di Nona** (3165 m); Maultierpfad; hinauf 7 St., zurück 5 St. Herrliche Partie. Maultiere und Führer in *Charvensod* am Fuß der Becca, über die *Mayens de Reverrier* zur (4 St.) Hütte des *Plateau de Comboë* und in 2½ St. auf den Gipfel, wo ein 1878 erbautes Schutzhaus. Wundervoller Blick auf die Bergkette des Montblanc bis zum Monte Rosa.

---

37. Von Turin über Pinerolo in die Waldenser Thäler; in die Valli di Lanzo.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

Eisenbahn: Von *Turin* über (38 km) **Pinerolo** nach (55 km) **Torre Pellice (Luserna)** in 2¾ St. für I. 5,00, II. 3,75 l.

Von *Turin* (Porta nuova), mit schönem Blick auf die Alpenkette, über *Nichellino* (in der Nähe das Jagdschloß *Stupinigi* mit Gemälden und schönem Garten; Tramway von Turin dahin) nach (38 km) **Pinerolo** (371 m; *Grande Couronne*; *Verna Nova*), Provinzialhauptstadt mit 17,000 Einw., Seiden-, Woll- und Lederfabriken, gutem Wein und Handel mit Alpenkäse.

In den nahen Thälern in der an Frankreich grenzenden Provinz wohnt der kräftige, heitere und arbeitsame Gebirgsschlag

Digitized by Google

der *Waldenser*, welcher 13 Gemeinden: *St. Jean, La Tour, Villars, Bobi* und *Angrogne* im Lusernathal, *St. Germain, Pramol* im Pérousethal, *Pomaret, Maneille, Massel, Rodores, Prali, Prarustaing* im Thal St. Martin, bildet, zusammen mit 24,000 Einw. — Die Religionsfreiheit der Neuzeit hat ihr enges Zusammenleben noch nicht gelockert. Die Geburtsstätte der Waldenser ist *Lyon*, wo ein reicher Bürger, **Waldus**, im 12. Jahrh. ihr Stammvater war, der die Bibel ins Romanische übersetzen ließ, das Lesen derselben ausbreitete und Christi Armut nachahmte, aber, mit seinen Genossen vertrieben, nach Süd-Frankreich zog; dort lebten sie als eine Art von wanderndem Predigerorden, ohne festen Wohnsitz, alles gemein haltend, als die Armen im Geist, mit Eifer die Abweichung der römischen Geistlichen vom Evangelium und vom apostolischen Leben bekämpfend. Das erste Zeugnis ihrer Ausbreitung in der Diözese Turin ist von 1198, eine Verordnung, in welcher Otto IV. den Bischof von Turin ermächtigt, sie auszutreiben. — 1297 wurden sie im Pérousethal verfolgt, 1312 ein Waldenser hier verbrannt, aber ihre Synoden in den Thälern von Luserna und Perosa zählten schon 500 Mitglieder; 1475 wurden sie auf Befehl Innocenz' VIII. durch den Legaten Albert de Capitaneis mit 10,000 Mann bekriegt, gegen welche die Waldenser sich tapfer verteidigten, bis Herzog Philipp VII. ihre Privilegien erneuerte.

Die Reformation des 16. Jahrh. drang auch in die abgelegenen Waldenser Thäler; der Pastor **Martin von Lucerne** reiste nach Deutschland und brachte Schriften der Reformatoren zurück. Die Loslösung von der katholischen Kirche vollzog sich nun bestimmter. Verfolgungen und Kriege folgten nach. Nach der Pest von 1630, da nur zwei Geistliche sie überlebten (der eine, **Gilles von La Tour**, der Geschichtschreiber der Waldenser), wurden neue Prediger aus der französischen Schweiz berufen und so die französische Sprache (wie noch heute) beim Gottesdienst eingeführt, der ganze Gottesdienst nach dem französisch-reformierten eingerichtet, mit den Genfer und Lausanner Liturgien. — Die Rechte der Waldenser wechselten je nach den Fürsten und Kriegsereignissen; die grausamste Verfolgung erlitten sie 1655. Auswanderung in großem Maßstab fand 1601 und 1686 statt, als ihnen nur die Wahl zwischen dieser und der Messe gelassen ward. Die Widerstrebenden wurden durch französische Truppen vertrieben, viele kamen in den Gefechten, in den Gefängnissen und auf der Flucht um. 1689 bahnten sich viele der Ausgewanderten mit bewaffneter Hand den Weg in ihre Heimatsthäler, wo Viktor Amadeus II. 1690 Frieden mit ihnen schloß, weil er sie jetzt gegen die Franzosen nötig hatte. — Napoleon I. nahm lebhaften Anteil an dem tapfern Völklein und gab ihnen eine neue Kirchenverfassung. — 1814 erließ Viktor Emanuel I. wieder neue Beschränkungen; Preußen verwendete sich wiederholt für die Waldenser und nahm zum Prediger in der Kapelle des Gesandtschaftshotels in Turin einen Waldenser. — 1854 erhielten sie in Turin eine schöne neue Kirche. — Ihre theologische Schule verlegten sie nach *Florenz*.

In (55 km) **Torre Pellice** *(Luserna*, früher *Torre di Luserna)*, franz. *La Tour (Lion d'or; Ours)*, mit 4000 Einw., sind treffliche Erziehungsanstalten.

Die **Umgegend** in die Berge hinauf ist reizend, und die Geleiter wissen von jeder Schanze und jedem Felsen die Verfolgungs- und Verteidigungsgeschichte zu erzählen.

Ein **Paß** führt von **Pinerolo** über *Fenestrelle* und den *Col de Sestrières* nach *Césanne*, (82 km) **Briançon** und (193 km) **Grenoble** (s. Meyers »Süd-Frankreich« von *Gsell-Fels*).

Von Turin in die Valli di Lanzo.

Eisenbahn tägl. 8mal in 1½ St. nach (32 km) **Lanzo** für I. 3,35, II. 2,25, III. 1,50 l. über *Madonna di Campagna* nach (7 km) **Venaria Reale**, am Fuß der Berge in grünen Wiesen, einst Lieblings-Jagdstelle der Fürsten Savoyens, noch mit großen Bauten für Kasernen und Kavallerie. Ein köstlicher Spazierweg führt nach der königlichen Villeggiatur *Mandria*, mit zoologischem Garten. — (13 km) *Caselle*, mit großem Palast der Fürsten von Savoyen-Carignan und bedeutenden Fabriken. — (21 km) *Cirié*, in fruchtbarer Gegend, mit Seidenindustrie und einem gewaltigen Pal. Doria.

(32 km) **Lanzo** *(Albergo della Posta)*, Hauptort der drei Thäler, mit 2625 Einw., jetzt eine im Sommer von »Alpinistik« aufgesuchte Stätte, da sich prächtige Gebirgstouren von hier aus unternehmen lassen.

Jenseit (35 km) *Germagnano* teilt sich die Straße: l. nach (2 St.) **Viù**, mit hübschen Villeggiaturen *(Casale dei Tornetti)*; — r. am linken Ufer der Stura, am *Monte Bastia* (932 m; oben mit dem *Sanktuar S. Ignazio*) vorbei, über *Pessinetto*, mit Eisengießereien (bei dem nahen Mezzenile die mächtige *Grotta di Pugnet*), nach

(2 St.) **Ceres**, in köstlicher Umgebung; herrliche Aussicht auf dem *Sanktuar S. Cristina* (1353 m). — Weiter *Chialamberto* (mit zwei Wirtshäusern), dann

(4½ St.) **Bonzo**, in schattiger Thalenge. Eine romantische Gebirgsnatur ladet hier zu Ausflügen ein: über die Crocetta und Frera zum *Albergo di Ceresole Reale* (6 St.); über Groscavallo in den äußerst malerischen Bergkessel von *Forno*.

Von *Ceres* erreicht man in 2 St. das hübsche Dorf **Ala** (1082 m), hier wenige Minuten ab: der *Ponte delle Scale*, der über zwei Felsen setzt, zwischen denen in wildromantischer Umgebung die *Stura* hinabstürzt. Von Ala Fahrstraße nach Villard und von da Saumpfad nach (2½ St.) *Mondrone*, zum *Wasserfall *Borna di Mondrone*.

Digitized by Google

38. Von Turin nach Cuneo und über den Col di Tenda nach Nizza. Von Turin über Brà nach Savona.

Eisenbahn: Von **Turin** nach (88 km) **Cuneo** in 3 St. für I. 9,95, II. 7,00 l. — **Diligence** (Eisenbahn projektiert): Von **Cuneo** nach (139 km) **Nizza** in 22 St. für 25 l. Die Tour über den Col di Tenda ist landschaftlich erst jenseit Dalmas di Tenda lohnend und nur für den, der eine lange Wagenfahrt nicht scheut, zu empfehlen.

Von Turin bis *Trofarello* folgt die Bahn der Linie Turin-Genua (R. 45).

(20 km) Stat. *Villastellone.*

7 km westl. (durch Dampftramway mit Turin und *Carmagnola* verbunden) liegt **Carignano**, freundliche, gut gebaute Stadt mit 7500 Einw., hübschen Kirchen. *S. Giovanni* ist vom Grafen Alfieri erbaut. — In *S. Maria delle Grazie* das Grabdenkmal der *Bianca Paläologos*, Tochter Wilhelms IV., Markgrafen von Montferrat, Gemahlin Herzog Karls I. von Savoyen, an dessen Hof **Peter Bayard**, der »Ritter ohne Furcht und Tadel«, als letzter Paladin des Mittelalters sich ausbildete. Schon 1418 war Carignano an den Herzog von Savoyen gefallen, 1650 erhielt der jüngste Sohn des Herzogs Karl Emanuel I. den Titel eines Fürsten von Carignano und Stadt und Gebiet als Apanage. Dieser Fürst **Tommaso** ist Stammvater der jetzigen königlichen Familie.

(29km) **Carmagnola**, 12,800 Einw.; l. Bahn nach Savona (S. 878).

Vaterstadt des kühnen Condottiere **Francesco Bussone**, *Grafen von Carmagnola*, des berühmtesten Feldhauptmanns seiner Zeit; er wurde 1389 als Sohn eines Bauern geboren und hütete als Knabe das Vieh. Im Krieg durch Mut und Besonnenheit aufsteigend, machte ihn der Herzog Filippo Maria Visconti zum General und durch Heirat zu seinem Verwandten. — In Ungnade gefallen, ward er Feldherr seiner Gegner, der Venezianer; 1432 in Venedig (S. 196) wegen angeblichen Verrats enthauptet. (*Manzoni* dichtete ein herrliches Trauerspiel: »Il conte di Carmagnola«.)

Auch durch die Carmagnole: »Dansons la Carmagnole, vive le son des Carmagnoles, vive le son du canon!« ist die Stadt in aller Mund gekommen; die Savoyardenknaben in Paris führten, weil ein großer Teil von hier stammte, den Namen Carmagnolen, welcher in der Revolutionszeit auf die jungen Rekruten überging. Sogar die Jacke der Revolutionsmänner und die fanatischen Berichte über die französischen Siege hießen Carmagnoles. — Einige (stark veränderte) gotische Kirchen und die zum Kirchturm verwandelte Schloßruine deuten auf den Aufschwung der Stadt im 15. und 16. Jahrh.

Dampftramway von *Carmagnola* über *Carignano* nach (2 St.) *Turin.*

(38km) **Racconigi**, mit königlichem, von *Palagi* schön restauriertem Schloß mit altem Park, von Karl Albert bevorzugt, der Racconigi 1832 zur Stadt erhob.

(45 km) **Cavallermaggiore** *(Italia; Buoi rossi)*, mit 5470 Einw., an der Maira, in fruchtbarer Gegend.

Zweigbahn über *Brà* und *Alba* nach (98 km) **Alessandria** in 3¾–5 St. für I. 11,15, II. 7,80 l. — (13 km) **Brà** (S. 878). — (20 km) *S. Vittoria*, nahebei das 1385 als Kastell errichtete, jetzt zur reizenden königlichen Villa umgewandelte Schloß *Pollenzo*, wo das antike Pollentia lag, noch mit Spuren eines Amphitheaters, Tempels, Theaters und Aquädukts. — (31 km) **Alba**, mit 10,296 Einw., am rechten Ufer des Tanaro; am hübschen Domplatz die große, 1486 gegründete *Kathedrale*, ein innen eleganter Renaissancebau mit einer burgähnlichen noch gotischen Fassade; im Chor das Grabmal des Stifters Andrea Novelli, 1500. In der *Franziskanerkirche* Gemälde des hier gebornen *Gian Giacomo Fava*, gen. *il Macrino d'Alba* (zu Alba und Turin 1496–1508 thätig; S. 837). — (59 km) **Canelli**, am Belbo, berühmt durch seinen Muskatwein. — (68 km) **Nizza Montferrato**, mit 5902 Einw., einigen hübschen Palästen, gutem Wein, reger Seidenzucht. — (72 km) **Incisa**, am Belbo. — (75 km) **Castelnuovo** und **Alessandria** (S. 883).

(52 km) **Savigliano** *(Corona)*, Stadt mit 16,150 Einw. Am Ende der Hauptstraße ein Triumphbogen zu Ehren der Vermählung Viktor Amadeus' I. mit Christine von Frankreich. — Im *Dom*, einigen andern Kirchen und im *Pal. Taffini* Gemälde des 1577 hier gebornen *Giov. Mollineri* (Mulinari), gen. *il Carraccino* wegen seines Studiums der großen Meister.

Zweigbahn: Von **Savigliano** über *Lagnasco* in 25 Min. (I. 1,85, II. 1,30 l.) nach (16 km) **Saluzzo** *(Corona; Gallo; Due Buoi rossi*; Trattorie *Croce di Savoia)*, mit 10,000 Einw. Von den Conti di Auriate kam die Stadt und ihr Gebiet an Olderico Manfredi, Marchese di Susa, und war seit 1142 eine eigne Herrschaft, wo die Marchesi bis 1548 glänzenden Hof hielten. — Das *alte Schloß* dient jetzt als Gefängnis; von der Terrasse köstliche Aussicht auf die piemontesische Ebene. — Der *Dom* (Piazza Vittorio Emanuele) wurde 1480–1511 noch gotisch gebaut. — **S. Giovanni* (früher S. Domenico), in der Höhe der Stadt, neben dem alten *Kommunalpalast* (1462), ist der schönste Bau aus der Markgrafenzeit, besonders das Chor

Digitized by Google

von 1472. — Auf dem Kloster *S. Bernardino* (auf den Höhen 5 Min. vor der Stadt), mit Prachtblick auf die Ebene, steht das *Observatorium*. Saluzzo ist der Geburtsort *Silvio Pellicos*, des berühmten Schriftstellers und politischen Märtyrers (geb. 1789, sein Geburtshaus an Piazzetta Pellico); seine Statue (von Simonetta von Turin, 1863) auf der Piazza dello Statuto. — Auf der Piazza Vittorio Emanuele das *Marmorstandbild* des *Gianbattista Bodoni*, des bedeutendsten italienischen Buchdruckers (1740–1813), von Gabriele Ambrosio von Turin; auf der Piazza Denina das Denkmal des *Carlo Denina* (Geschichtschreiber, 1731–1813), von Balzico.

Dampftramway von *Saluzzo* nach *Pinerolo* in 2¼ St.; — *Turin* in 4 St.; — *Cuneo* in 2¾ St.

Von Saluzzo aus wird über (Fahrstraße, 27 km) *Calcinere* und (Saumpfad, 7 km) *Crissolo* die stalaktitenreiche Höhle *Balma del Rio Martino* (1450 m ü. M.) besucht und von geübten Bergsteigern der aussichtsprächtige **Monte Viso** (3845 m) erstiegen.

Hauptbahn. Jenseit Savigliano durch fruchtbare Ebene nach (64 km) **Fossano**; l. auf einem Hügel die wohlhabende Handelsstadt (16,500 Einw.) an der Stura, mit Kathedrale und einem Schloß aus dem 14. Jahrh.; rege Seidenzucht. — *Centallo*, mit 4700 Einw., Überresten mittelalterlicher Mauern und Türme. Ergiebiger Wachtelfang.

(88 km) **Cuneo** (501 m; *Hotel Barra di ferro*, mit Diligencebreüau), gewöhnlich *Coni*, mit 23,000 Einw., an der Mündung des Gesso in die Stura; ein aus 70 »Isole« zusammengesetztes längliches Viereck mit ziemlich engen, krummen Gassen; die ehemaligen Festungswerke wurden nach der Schlacht von Marengo geschleift und die Wälle in Spaziergänge umgewandelt. Schöne Aussicht von der Terrasse bei der *Madonna degli Angeli* an der Mündung der beiden Flüsse. — In der Mitte der Hauptstraße das stattliche *Municipio* mit hohem Turm; auf der Piazza Vittorio Emanuele Denkmal für Gius. Barbaroux, 1879; westl. die gotische *Franziskanerkirche*, 12. Jahrh.; am Westende die *Kathedrale*. — Zahlreiche Paläste und hübsches Theater.

Tramway von *Cuneo* nach **Saluzzo** (S. 874) in 2¼ St.

Seitentouren: 2½ St. südöstl. von Cuneo (Omnibus) die ***Certosa di Pesio**, jetzt Wasserheilanstalt (und *Hotel*), in prächtiger Gebirgsumgebung; im Sommer sehr besucht. Im *Gessothal*, 7 St. südwestl. von Cuneo, liegen die ***Bäder von Valdieri**; zweimal tägl. **Post** (in der Badezeit auch Wagen) dahin über (7 km) *Borgo S. Dalmazzo* (bis hierher auch Tramway) und (20 km) *Valdieri*, Flecken mit 2500 Einw.; von da zu Maulesel noch ca. 3 St. bis zu den Bädern. In romantischer Alpengegend, 1350 m ü. M., von den Bergen il Matto, la Stella und Colle S. Giovanni umschlossen, brechen hier zu beiden Seiten des Gesso acht warme (26–69°C.) Schwefelquellen aus dem Thonschiefergebirge hervor; die bedeutendsten sind: S. Lucia (38°), S. Martino e S. Lorenzo (69°), l'Acqua magnesiaca (35°), l'Acqua vitriolata (28°), l'Acqua dei polli (63°). Sie enthalten Glaubersalz (auf das Liter 0,035–0,096) und etwas Magnesia; sie werden hauptsächlich gegen Verwundungen, Quetschungen, alte Verrenkungen, Geschwüre, Rheumatismen, Skrofeln, Haut- und Nervenkrankheiten gebraucht. Das Badegebäude, Eigentum der Gemeinde, ist ein gewaltiger, bequemer Bau mit 250 Zimmern und großem Speisesaal; im Sommer sehr stark besucht.

15 km nordwestl. von Valdieri (von S. Dalmazzo 25 km westwärts auf der Straße des Val di Stura über *Demonte*) das Bad **Vinadio** (1330 m) im kühlen *Sturathal*, mit einfacher Einrichtung; acht Schwefelquellen (30–60°, mit Schwefelwasserstoffgas, 0,02 pro Liter) aus dem *Monte Oliva*.

Von Cuneo nach Nizza. Durch die Ebene, l. vom Gesso, r. von der Stura begleitet, über *Borgo S. Dalmazzo*, *Roccavione*, *Robilante* und *Vernante* nach

(106 km) **Limone** (1118 m; *Poste*), italienisches Zollamt; in rauher Gegend, am Fuß des Tenda-Passes, der hier mit schöner, neunbogiger Brücke über die Vermegagna beginnt.

Die *Straße über den Col di Tenda* wurde von Viktor Amadeus III. 1779 bis 1782 angelegt; sie ist gut unterhalten, aber an manchen Stellen sehr schmal (im Winter die Fahrten oft längere Zeit eingestellt). Schutzhäuser sind streckenweise angebracht. In mehr als 20 Windungen steigt man steil zur Paßhöhe des **Col di Tenda** (1873 m) empor, der Grenzscheide zwischen den Apenninen und den Seealpen; die Aussicht reicht vom Col d'Iséran bis zum Monte Rosa. In 69 Windungen am kahlen Abhang hinab, dann mehrfach über die *Roja* (Rutuba) und durch eine Schlucht nach

(146 km) **Tenda** *(Hôtel Royal)*, mit hübscher Renaissancekirche *Madonna del Olivo*. Von der Stammburg der reichen,

Digitized by Google

unglücklichen *Beatrice di Tenda* sind nur noch einige malerische Trümmer übrig.

Sie hatte als 40jährige Witwe den 20jährigen *Filippo Maria Visconti*, Herzog von Mailand, geheiratet, der durch sie in den Besitz außerordentlicher Reichtümer kam. Lange ertrug sie mit Ruhe des Herzogs verächtliche Behandlung; allein dieser wünschte Agnese del Maino zu heiraten, ließ plötzlich seine 47jährige Gemahlin und einen Musiker ihrer Umgebung festnehmen; die Folter erpreßte dem Mann das Geständnis eines strafbaren Umgangs, 24 Seilzüge dagegen vermochten nicht, der Frau das falsche Bekenntnis abzuzwingen. 1418 wurden beide in Biasco hingerichtet.

An Nadelholzwaldungen, hochstämmigen Kastanien u. immergrünen Eichen vorbei, durch enge Schlucht an der Roga abwärts zur südlichern Vegetation.

(150 km) **S. Dalmas di Tenda**; in der ehemaligen Kartause jetzt eine sommerliche, besonders von Nizza aus vielbesuchte Fremdenpension, in köstlicher Gebirgsumgebung mit Ausflügen nach (½ St.) *Briga*, (2 St.) *Miniera* (Bleiminen), (2 St.) *Val d'Enfer*, vom *Mont Bego* (2873 m) überragt, und zu den obern Seen von *Valmasca*.

Nun über die französische Grenze durch die *Schlucht von Berghé*, durch welche die Straße und die Roya mit Mühe sich drängen, eins der mächtigsten Defileen der Alpen (neue Straße nach *Ventimiglia* durch noch großartigeres Defilee). – (158 km) *Fontana*, französisches Zollamt. – Dem Thonschiefer folgt nun das Kalkgebirge. L., hoch über der großartigen, ernsten Thalkluft *Saorgio*, eine 1794 von den Franzosen zerstörte Burg. Am Fuß hoher Felsen **Giandola** (381 m; *Hôtel des Étrangers; Poste;* Landhäuser für Fremde); die Vegetation wird südlicher, der Ölbaum beginnt. Die Straße steigt steil zum *Col de Brouis* (875 m) hinan, auf dessen Höhe man weit im S. das Meer erblickt. Nun hinab in das olivenreiche Thal der *Beola* nach dem bergumringten

(98 km) **Sospello** (358 m; *Hotel Carenco*), mit 3900 Einw. und Ruinen alter Befestigungen. (Neue Straße nach [22 km] *Mentone.*) – In langen Windungen zum *Col de Braus* (1290 m) hinan zwischen dem Ventabren im N. und der Tête Lavin im S. und in das Thal des *Paillon* nieder, der tief eingeschnitten zwischen Sandsteinfelsen nach Nizza fließt. – *Scarena* (Escarène), an der Peglia. – Am linken Ufer des Paillon hinab über *Drap* und *Trinité Victor* nach (227 km) **Nizza** (S. 964).

Eisenbahn Turin – Brà – Savona.

145 km in 5¾–6 St. – Eilzug für I. 17,25, II. 12,10 l. Gewöhnlicher Zug I. 16,70, II. 11,70 l. Rechtssitzen! Die kürzeste Tour nach den Kurorten der Riviera aus Westdeutschland mit Übergehung Genuas, steht aber an Wechsel großartiger Landschaften der Fahrt über Genua bedeutend nach.

Von *Turin* bis (29 km) *Carmagnola* s. S. 873. Dann folgt (48 km) **Brà**, mit 14,000 Einw., starker Seidenzucht, lebhaften Märkten (Tag nach Ostern, 7. Sept., 12. Nov.), glänzender Barockkirche *S. Chiara* (1742), berühmten unterirdischen Kellern im Tuff für Tausende von Weinflaschen. – (79 km) **Carrù**, in überaus fruchtbarer Gegend.

Zweigbahn in 40 Min. für I. 1,65, II. 1,15 l. nach (14 km) **Mondovì** *(Croce di Malta; Tre Limoni d'oro)*, mit 17,000 Einw., an und über dem Ellero *(Mondovì Breo* und *M. Piazza)*. In der Mitte der Piazzetta del Belvedere der hohe Turm, wo Pater Beccaria (der hier ein Standbild erhielt) 1732 seine Studien über den Meridian machte. – Wagen (in 2 St. 8 l.) über (15 km) *Frabosa* zur berühmten **Grotta di Bossea* (Eintritt in dieselbe 2¼ l.; zugänglich von Juni bis Ende Oktober). – Tramway von Mondovì zum (½ St.) *Santuario*.

(99 km) **Ceva**, noch mit zwei Türmen der alten Festung und regem Verkehr (Seidenspinnereien, Käsereien, Gießereien); ein Tunnel durchbricht den Fels unter dem alten Kastell. – Jetzt, das Tanarothal verlassend, wird die Bahn zur großartigen Kunstbahn, zieht über den Gebirgsrücken durch zahlreiche Tunnels in das Thal der *Bormida*; vor Stat. *Millesimo* der längste (4228 m) Tunnel, Galleria del Belbo. (125 km) *S. Giuseppe di Cairo*, wo die Bahn von Alessandria einmündet. – Das Flußthal verlassend, beginnt die Fahrt über die *Seealpen*. Diese Strecke bietet die anziehendsten Schönheiten und großartigsten Kunstbauten. Jähe, wilde Abstürze werden auf hohen Brücken übersetzt. Ist die Höhe überwunden, so erscheinen die Vorboten italienischer Vegetation: Orangen, Oliven u. a. – (139 km) *Santuario di Savona*, mit reicher Wallfahrtskirche und Hospiz. – Nun mit Prachtblick auf die Riviera und das Meer rasch hinab nach (156 km) **Savona** (S. 946).

NB. Wer von Genua oder Nizza aus nach Savona kommt, sollte nicht versäumen, diese landschaftlich herrliche letzte Strecke von Savona bis S. Giuseppe di Cairo hin und zurück zu fahren.

Digitized by Google

39. Von Turin über Alessandria und Tortona nach Piacenza.

Siehe die Karte in der Rückdecke des Buches.

(188 km) **Eisenbahn**: Eilzug in 4 St., I. 23,45, II. 6,35 l. Gewöhnlicher Zug in 8–9½ St., I. 21,30, II. 14,90 l.

Von *Turin* nach (91 km) *Alessandria* s. R. 40. — Dann über die Bormida und das *Schlachtfeld von Marengo* (S. 884); l. das Dorf *Marengo*. Nahebei (99 km) Stat. *Spinetta*. Jenseit *S. Giuliano* über die *Scrivia*, nur zur Regenzeit mächtig.

(113 km) **Tortona** *(Croce bianca)*, mit 13,504 Einw., an der Scrivia (117 m), auf den äußersten Vorhügeln des genuesischen Apennins. Kreuzung mit der Linie Mailand — Novi — Genua (R. 31a).

Das antike *Dertona*, im Mittelalter eifrige Guelfenstadt, deshalb 1155 von Kaiser Friedrich Barbarossa und 1163 nochmals zerstört, später mit starken Festungswerken, die 1799 von den Franzosen geschleift wurden; die Wälle sind nun schattige Promenaden. — Im *Dom* (von 1584) ein merkwürdiger christlich-römischer Sarkophag des P. Alius Sabinus mit Phaethons Sturz und den Dioskuren, lateinischer und griechischer Inschrift. — *S. Maria Canale*, 1185 umgebaut, hat noch langobardische Anordnung der Fassade.

(130 km) **Voghera** (93 m; *Italia*), mit 15,080 Einw., die alte Iria Augusta, in fruchtbarer, gesunder Gegend an der Staffora, über die eine prächtige Brücke führt. An die Stelle der 1372 von *Galeazzo Visconti* angelegten Befestigung traten hübsche baumbepflanzte Alleen. Die Hauptkirche *S. Lorenzo* ist ein maßvoller Barockbau von 1610.

Südl. von der Bahn, 20 Min. vor der folgenden Station, *Casteggio*, liegt l. **Montebello**, bekannt durch die Niederlage des tapfern Ott am 9. Juni 1800, wobei Lannes den Titel eines Herzogs von Montebello erhielt, und durch die Schlacht vom 20. Mai 1859, wo eine starke Rekognoszierung der Österreicher von den vereinigten sardinisch-französischen Truppen in schwerem Kampf zurückgewiesen wurde, das erste günstige Treffen in jenem Befreiungskrieg; 1882 durch ein Beinhaus bezeichnet.

(139 km) *Casteggio* ist das in den gallischen und punischen Kriegen wichtige antike Clastidium. — (151 km) Stat. *Broni*, am Frate, mit schöner Kathedrale und Schloß; bekannt durch den 1713 von Prinz Eugen über die Franzosen erfochtenen Sieg. — Stat. *Stradella*, am Nordende der Apenninen, die hier ganz nahe an den Po rücken. – Bei (159 km) Stat. *Arena-Po* tritt die Bahn in die Po-Ebene und überschreitet dann die Bardonezza, den ehemaligen Grenzfluß zwischen Piemont und dem Herzogtum Piacenza, dessen Grenzstadt *Castel S. Giovanni* war. — Hinter Stat. *S. Niccolò* über die *Trebbia*, berühmt durch Hannibals Sieg 218 v. Chr. über die Römer, durch welchen er Herr von Nord-Italien wurde. — (188 km) **Piacenza** (R. 43).

---

40. Von Turin über Alessandria nach Genua.

Siehe die Karte »Italien, nördl. Hälfte«.

St.	Eisenbahn v. Turin nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. Kl. l.	II. Kl. c.	III. Kl. l.	III. Kl. c.
1	Asti . . .	6	45	4	55	3	25
1½	Alessandria	10	30	7	20	5	15
3	Novi . . .	12	80	8	95	6	40
5	Genua . .	18	80	13	15	9	40

Von Turin (R. 35) südwärts, dann über den Po nach (8 km) *Moncalieri*, mit königl. meteorologischer Anstalt (Tramway von Turin).

Über dem durch eine Ulmenallee mit Turin verbundenen, am rechten Ufer liegenden Städtchen, mit 10,000 Einw., liegt am Südwestende der Monti d'oltre Po (400 m) das **königliche Schloß**, das schon Herzog Amadeus IX. 1470 erbaute; vielfach umgestaltet, war es wegen seiner prächtigen und gesunden Lage Lieblingssitz der Regenten Piemonts; hier starb als Gefangener **Viktor Amadeus II.** 1732, als er nach seiner Abdankung nochmals des Throns sich bemächtigen wollte. In einer schönen Galerie hängt eine lange Reihe Bildnisse der Regenten Piemonts.

(13 km) *Trofarello* (r. Bahn nach *Cuneo* [S. 875] und *Savona*, l. nach *Chieri*) — immer mit schöner Aussicht (l.) auf die

Digitized by Google

Alpenkette bis Novi, durch korn-, wein- und maulbeerbepflanzte Gegend. — Folgen kleine Stationen. Jenseit *S. Damiano* ins Thal des Tanaro, größten südlichen Zuflusses des Po.

(57 km) **Asti** (116 m), mit 31,000 Einw.

Gasthöfe: *Albergo Reale*, Piazza Alfieri, billig und recht gut; trefflicher *Astiwein* (S. 8), die Flasche 1 l. — *Leone d'oro*, Via Cavour 34, nahe bei der Station. — **Café:** *Alfieri*, beim Teatro Alfieri; sehr elegant, Wiener Bier.

Das antike *Asta*, im Mittelalter mit 100 Türmen, von denen noch jetzt gegen 30 stehen, mit alten, Gärten und Äcker umschließenden Mauern.

Auf der *Piazza Alfieri* Marmorstandbild des 1749 in Asti gebornen Dichters *Alfieri*, von Vini (1862). Dem Corso Vittorio Alfieri westl. entlang, bei der zweiten Seitenstr. l. zur schlichten frühgotischen Kirche *S. Secondo*, von 1230. — Zum Corso Alfieri zurück, westl. weiter, an der vierten Seitenstr. l. die Piazza del Teatro, mit gotischem Turm, neben dem Teatro vecchio. Im Corso weiter r. (zwischen Via Coltieri und Via Azeglio), dem Comizio Agrario gegenüber: (Nr. 135) der **Renaissancepalast Alfieri*, Geburtshaus des tragischen Dichters *Vittorio Alfieri*.

Oben r. sein Zimmer, sein Porträt und ein Sonett (36) mit den berühmten Versen auf Asti . . »appiè del colle ameno che al Tanaro tardissimo sovrasta, dove Pompeo piantò sua nobil asta«.

R. vom Palast nordwärts, durch Via Coltieri, an der Biblioteca Municipale und am Liceo Alfieri vorbei, zur

Kathedrale *(Assunta)*, einer gotischen, um 1220 begonnenen dreischiffigen Pfeilerbasilika.

Die Kreuzarme im halben Zehneck geschlossen und an der Ostseite mit Apsiden, die kreuzförmigen Pfeiler mit vier Halbsäulen und Würfelkapitälen, die Gewölbe spitzbogig, von 1324 an erneuert. — Der *Turm*, 1266 von Ghigobe erbaut, zeigt noch den romanischen Stil. Die Fassade, noch von 1220, in langobardischer Weise mit wechselnden Lagen weißen Steins und roten Ziegeln, ist schon echt italienisch, am Hauptportal figurierte Kapitäle, darüber drei Rosetten; reiches Seitenportal an der Piazza della Cattedrale mit Statuen aus dem 14. Jahrh. — Im Innern die beiden *Weihbecken* an der ersten Säule, r. mit Köpfen, l. mit Greifen und Löwen, deren Schweife in Ranken endigen, inschriftlich von 1229, ruhen auf umgestürzten antiken korinthischen Kapitälen. — Nach dem ersten Altar l. hinter dem Gitter: Totenklage um Christus, in lebensgroßen bemalten Figuren (1612). — 2. Kap. l.: *Schule von Vercelli*, Madonna mit den beiden Johannes, St. Nikolaus und St. Barnabas, einem knieenden Stifter und musizierenden Engeln. — 3. Kap. l.: *Schule des Macrino d'Alba*, Verlobung Mariä.

Durch die Thür links vom Chor (der Küster schließt auf, 40 c.), durch einen Korridor über einen freien Platz nach **S. Giovanni**, Taufkirche, wohl aus der Langobardenzeit (ca. 750), etwa 920 umgestaltet; 24eckig (mit 14 m Durchmesser), im Mittelraum 8eckig; hinter dem Altar hinter Gitter ein alter *Taufstein* auf acht Säulen mit Engelsköpfen an Kapitälen und Fries. Schöne geschnitzte Chorstühle mit den Aposteln. Hinten 24 Stufen hinab zu den *Resten einer Unterkirche aus dem 5. Jahrh.: drei Marmorsäulen mit korinthisierenden Kapitälen und eine Granitsäule dahinter, Säulenstümpfe, frühchristliche Kapitäle mit Symbolen; Kreuzgewölbe, Nischen.

Zur Kathedrale zurück, neben dem Chor r. Eintritt in die Sakristei. In der Vorsakristei, linke Wand: *Meister der Kölner Schule*, Geburt Christi, und Verehrung der Könige; r. im Winterchor, am Altar: *Bassano*, Verehrung der Könige.

Zurück zum Corso Alfieri und diesem l. (ostwärts) entlang bis ans Ende der Stadt zur *Porta Alessandria*. Diesseit derselben r. in **S. Pietro* eintretend und an der rechten Wand diesseit des Altars drei Stufen hinab in ein merkwürdiges *Baptisterium*, wohl noch aus der Langobardenzeit (ca. 750), etwa 920 umgestaltet, 24eckig (mit 14 m Durchmesser), der Mittelraum 8eckig (4,65 m Durchmesser); überhöhte Bogen, breiter Umgang, fensterloser Tambour, kleine Kuppel; der Außenbau schlicht, die Säulen kurz, auf Pfosten, wechsellagernd mit Backsteinen und Steinbändern, die Kapitäle becherförmig. An der linken Wand unter dem zweiten Fenster: Grabstein von 1490. Unter dem ersten Fenster Relief: Christus mit vier männlichen und vier weiblichen Heiligen und den Symbolen der Evangelisten, 12. Jahrh. — Asti besitzt zahlreiche hübsche Paläste (Frinco, Roëro, Masetti, Bessagni).

Berühmt ist der ***Wein von Asti***, »Kulminationspunkt der piemontesischen Weine«, rings auf den welligen Hügeln umher gezogen; der gewöhnliche rote und weiße gehört zu den besten dieser Klasse; am beliebtesten ist der *Nibiolo*, hellrot, süß, pikant, mit Himbeergeruch, wie Cham-

Digitized by Google

pagner moussierend (man serviert ihn am Bahnhof). Die *Passeratatraube* und die südöstlichen Weinberge von Canelli liefern trefflichen Dessertwein. Der *Vino bianco mischiato* hält sich nicht länger als ein Jahr. Der *Moscato* ist besonders bei Damen beliebt.

Zweigbahn von Asti nach (21 km) **Castagnola** an der Route Cavallermaggiore-Alessandria (S. 874) in 3/4 St. für I. 2,45, II. 1,70 l.; — über **Casale** (S. 818) nach (74 km) **Mortara** in 3 1/4–4 St. für I. 8,40, II. 5,90 l.

Die Bahn führt im Thal des Tanaro abwärts, an kleinen Stationen vorbei, über den Tanaro nach

(91 km) **Alessandria** (96 m; gutes *Büffett*), Kreuzungspunkt mit den Linien Luino — Mailand (R. 33), bez. Mailand — Genua (R. 31); deshalb Aufenthalt.

Gasthöfe: *Albergo nuovo dell' Universo*, Via Marengo, Piazza Reale. — *Europa*, Via S. Alessandro, Piazzetta. — *Italia*, mit Ristorante, Piazza Reale. — *Mogol*, Via S. Lorenzo 6, sehr billig. — Alle mit Omnibussen an der Eisenbahn. — **Cafés:** *Vittoria*, Corso. — *Roma*, Piazza Reale (gutes Eis; auch Bier).

Die Stadt, 1168 von den gegen Kaiser Friedrich Barbarossa verbündeten lombardischen Städten aus strategischen Gründen durch Vergrößerung und Befestigung der Ortschaft Bergoglia errichtet, erhielt den Namen des gegenkaiserlichen Papstes Alexander III. und wurde durch 15,000 Einw. von Marengo, Roveredo, Gavaundia, Solera und Unilla bevölkert. Die neuen Mauern, obgleich nach der Landessitte aus mit Stroh durchknetetem Lehm aufgeführt (Alessandria della Paglia), widerstanden den Angriffen, bis 1415 Carmagnola die Stadt einnahm. Von da fiel sie jedes Jahrhundert mehrfach in andre Hände.

Die Lage der Stadt (mit 31,000 Einw., Kommune 58,000) mitten in einer sandigen (aber gut bebauten) Ebene zwischen der Bormida und dem wasserreichen Tanaro, durch den die ganze Ebene rasch unter Wasser gesetzt werden kann, hat sie zu einer der bedeutendsten Festungen Italiens erhoben. Den Mittelpunkt der Stadt bildet die *Piazza Reale*, ein gewaltiges regelmäßiges Viereck, von einer Doppelallee falscher Akazien und schönen Backsteingebäuden umgeben: *Pal. Reale*, jetzt Präfektur; daneben *Pal. della Banca nazionale; Pal. Municipale*, mit dreifacher Uhr, und *Theater* (innerhalb des Municipale). Von den 15 Kirchen haben nur 2 architektonische Bedeutung: *S. Maria di Castello*, eine 1185 errichtete Basilika, das Chor, 1218 umgebaut, zeigt den Übergang aus dem romanischen in den gotischen Stil; *Carmine*, von ähnlicher Anlage, später durch überreiche Dekoration entstellt. — Gegen den Bahnhof hin große Bauten für das Militär und schöne öffentliche Gartenanlagen mit Alleen. — Die zwei großen Märkte im April und Oktober sind für die Kenntnis des Volkslebens von Interesse.

Eisenbahn: Von Alessandria nach (34 km) **Acqui** (in 1 1/4 St., I. 3,85, II. 2,70 l.), dem antiken Aquae Statiellae, mit berühmten kochsalzhaltigen Schwefelquellen, im Mittelalter Hauptstadt von Ober-Montferrato, liegt teilweise am Abhang eines Hügels, die Neustadt jedoch in der Ebene gegen die Bormida hin. Südwärts, auf der rechten Seite der Bormida, liegen die Thermalbäder; die wärmste Quelle (Bollente), inmitten der Stadt hervorfließend, hat eine Temperatur von 74° C. und wird in drei Anstalten geleitet; die Caldoquelle daneben, 39° (reich an Schwefelwasserstoff in Lösung), ist in das bürgerliche Badehaus geleitet; die laue Quelle Ravanesco ist Trinkquelle; zu den Schlammbädern liefert der Bollente den Stoff. Das Hauptetablissement ist das *Stabilimento civile*; die besten Gasthöfe: *Moro; Italia; Roma.* — Mitten in der Stadt (11,000 Einw.) ist der T-förmige Domplatz mit der großen fünfschiffigen bischöflichen *Kathedrale*, einem im 12. Jahrh. begonnenen gotischen Bau; an der Piazza S. Giuseppe die gotische Kirche *S. Francesco*; — das alte *Schloß* der Paläologen ist jetzt Gefängnis. — Der schöne *öffentliche Garten* zieht sich ostwärts zur Eisenbahn hin. Viele Altertümer wurden an der nahen Via Aemilia ausgegraben. — Von *Acqui* nach (71 km) **Savona** in 3 St. (für I. 8,10, II. 5,70 l.) über interesselose Stationen.

Jenseit Alessandria auf neunbogiger Brücke über die Bormida.

1/2 St. südöstl. von dieser Brücke das Dorf **Marengo**, bei welchem am 14. Juni 1800 die ***Schlacht von Marengo*** stattfand, die über den Besitz Ober-Italiens für Bonaparte entschied. — Von Alessandria aus gelangt man in 1/4 St. an die Bormida, die am Morgen des Schlachttags von den Österreichern überschritten wurde, dann in 1 1/2 St. zu dem kleinen Dorf Marengo. Das Wanderziel ist aber ein näher liegendes Gehöft: ein Wirtshaus mit Villa, wo in einem Saal noch Waffen, Kugeln und andre Überreste des Kampfes zu sehen sind; daneben Tisch, Stuhl, Schreibzeug, die Bonaparte benutzt habe. — Auf der geräumigen Ebene zwischen der Scrivia und Bormida erwartete *Bonaparte* den Feind zu treffen, der ihm an Reiterei und Geschützen überlegen war. Er überschritt die Scrivia am 12. Juni; *Melas* hatte Marengo mit den Österreichern besetzt, aber *Victor* vertrieb am 13. Juni abends die Österreicher aus

Digitized by Google

Marengo; die Wiedereroberung desselben war für den 14. die schwierige Aufgabe. Von Franzosen waren etwas über 20,000 Mann zur Stelle, von Österreichern 30,000; Gegen 9 Uhr morgens waren die Österreicher Meister von Marengo, Victors Korps aufgelöst und das von Lannes zum Weichen gebracht. Bonaparte kam gegen 10 Uhr selbst mit den Grenadieren der Konsulargarde (900) dem Feind entgegen, aber auch diese Kerntruppe ward durchbrochen. Die verfolgenden Bataillone der Österreicher bewegten sich langsam auf der Straße nach S. Giuliano hin. — Da führte *Desaix'* Ankunft zu einer zweiten Schlacht. Mit 6000 Mann traf er (4 Uhr) bei S. Giuliano ein. Desaix stellte seine Division hinter den Weinhecken auf, und als die Österreicher nahten, empfing sie mörderisches Feuer; Desaix stürmte vor, fiel jedoch, Bonaparte führte die hergestellte Linie zum Angriff, aber den entscheidendsten Schlag that *Kellermann* mit der Reiterei (*Wachsmuth*), dem das Hauptverdienst an diesem Siege gebührt. — Der Verlust betrug für jedes Heer etwa 7000 Mann. Die Konvention vom 16. Juni gab dann, gegen freien Rückmarsch der Reste des österreichischen Heers, alle Festungen Piemonts, Genua, die Lombardei und die Legationen, außer Ancona und Ferrara, in französische Hand.

(113 km) **Novi** (*Sirena*); l. Bahn von *Tortona* (S. 791). *Novi*, mit 12,162 Einw., mehreren Seidenspinnereien, hübschen ältern Palästen und bemalten Villen, da Novi einst Herbstvilleggiatur der Genuesen war. — Hier schlugen am 15. Aug. 1799 *Suworow* und *Melas* die Franzosen unter *Joubert* (welcher fiel) und *Moreau*.

Die Bahn wendet sich nun gegen die *Apenninen*, welche sie bei *Serravalle* erreicht, das in schönem Thale liegt, wo im Vorblick l. die Vorhügel mit Burgen und Dörfern sich erheben. — Es beginnen nun die großartigsten Kunstbauten der über 40 km langen Gebirgsbahn, die wegen der prächtigen Naturszenerien nur bei Tag befahren werden sollte.

Früher zog der **Bocchettapaß** steil über Höhen und Thäler und durch schmale Schluchten, und die Republik Genua hatte kein Interesse, den schwierigen, berüchtigten Zugang zu erleichtern. Nach der Vereinigung Genuas mit Piemont ward bei *Serravalle* die neue Straße über *Arquata* und *Borgo Fornaro* nach *Ponte Decimo* angelegt. Schon unweit Serravalle tritt der derbe Kalk an die Stelle der Sand-, Mergel- und Brecciehügel; Eichen u. Kastanien ziehen sich noch in die Höhen hinauf, Weideplätze wechseln zum Teil mit stumpfen, nackten Kalkgipfeln.

Von *Alessandria* (85 m) bis *Busalla* steigt die Bahn (11:1000) 276 m, dann senkt sie sich ebenso rasch gegen Genua. Jenseit Serravalle verengt sich das Flußthal, die jähe Felsschlucht beginnt. 11 Tunnels durchsetzen die wilden Gebirgsthäler und Schluchten. I. Tunnel: *Bissara* (682 m lang), dann über mehrere Brücken, gemauerte Dämme und Viadukte; über die Scrivia. — Bei (134 km) Stat. *Isola del Cantone* endet der Weinbau. Schöne, 250 m lange, 25 m hohe Brücke. — II. Tunnel: *Galleria di Graverino* (860 m lang). — III. Tunnel: *Galleria di Villavecchia* (500 m lang), dann wieder mehrere Brücken. — Stat. *Ronco*, romantisch gelegen. — IV. Tunnel: *Galleria della Pieve* (864 m lang). — Bei (144 km) Stat. *Busalla* ist die Wasserscheide (361 m) zwischen dem Mittelländischen und Adriatischen Meer erreicht. — Hier verläßt die Bahn das Thal der Scrivia und steigt im Thal der nur 12 km langen *Polcevera* nach Genua zum Meer hinab. — V., größter Tunnel: *Galleria dei Giovi*, 3254 m lang (Durchfahrt 7 Min.), durch 14 Schächte gelüftet. — VI. Tunnel: *degli Armirotti* (182 m lang). Die Landschaft wird nun zu beiden Seiten wieder reicher: Wein- und Ölpflanzungen zeigen sich, dazwischen schauen anmutig die Landhäuser der Genuesen hervor. — Es folgen noch fünf kleine Tunnels. (154 km) Stat. *Pontedecimo* (ad Decimum, d. h. am zehnten Meilenstein der altrömischen Bocchettastraße), in gleicher Höhe mit Alessandria. — Westlich von S. Quirico auf hohem Felsen die berühmte Wallfahrtskirche der *Madonna della Guardia*. — (161 km) *Rivarolo*, reich an Villen des nahen Genua, im reichbevölkerten Engthal der Polcevera. — Die Festungswerke Genuas treten hervor. — (163 km) *San Pier d'Arena* (gutes Büffett), Aussteigestation für Reisende, welche, ohne Genua zu berühren, direkt an die Riviera di Ponente wollen. — Zuletzt durch den 714 m langen *Tunnel di S. Lazaro* unter der Vorstadt *delle Grazie* weg, am *Pal. Doria* (r.) vorbei, in den Bahnhof von (166 km) **Genua** (R. 41).

Digitized by Google

Genua und die Riviera di Ponente.

41. Genua.

Siehe beiliegenden Plan.

Hauptbahnhof bei Piazza Principe (CD 1). Hier münden die Bahn von der Riviera di Ponente (von Nizza her) und die Bahn von Norditalien (Turin, Mailand, Piacenza). Der zweite Bahnhof, *Stazione Orientale* di *Piazza Brignole* (H 3), ist Ausgangsstelle für die Bahn nach der Riviera di Levante (Spezia, Pisa, Livorno) und durch einen Tunnel mit dem Hauptbahnhof verbunden.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1 l., nachts (d. h. vom Anzünden der Laternen an) 1,50 l. — **Gasthof-Omnibus** am Bahnhof 1–1,50 l. Man übergebe das Gepäckbillet dem Kondukteur, der die Besorgung rascher vollzieht. Während der Fremdensaison thut man gut, an den Gasthof zuvor zu telegraphieren und sich durch (bezahltes) Rücktelegramm seines Zimmers zu versichern.

Gasthöfe. I. Ranges: *Grand Hôtel Isotta* (Pl. a, F 3), Via Roma, Hügelseite, neu, vornehm. — *Hôtel de la Ville* (Pl. b, E 3), Via Carlo Alberto, deutsch; Besitzer Engel. — *Hôtel d'Italie et Croix de Malte* (Bottacchi; Pl. c, E 2), Via del Campo; beliebt. — *Hotel Trombetta* (früher Feder; Pl. d, E 3), Piazza Banchi. — *Quattro Nazioni* (Pl. e, E 2), Via Carlo Alberto, Pal. Serra. — *Albergo di Genova* (Pl. f, F 3), Piazza Deferrari, gut gehalten. In diesen Häusern Zimmer von 3 l. aufwärts. T. d'h. 5 l. Alle mit Sicht auf den Hafen. — *Londra* (Pl. g, D 1), Via Balbi 33, am Bahnhof, sehr zu empfehlen; reinlich, gute T. d'h., 4 l. m. W. — *Hôtel de France* (Pl. h, E 3), Hotel Trombetta gegenüber, Piazza Bianchi; Z. von 2,50 l. aufwärts; T. d'h. 4 l.; viel Kaufleute, stets überfüllt. — Etwas billiger sind: *Vittoria* (Pl. i, E 2), Piazza dell' Annunziata 16; gute Table d'hôte. — *Albergo Centrale*, in der Nähe der Post, besonders für Kaufleute. — *Hôtel des Étrangers* und Rebecchino (Pl. k, E 2), Via Nuovissima. — *Albergo di Milano et Pension Suisse*, Pens. 8 l., Diner 4 l. m. W., Frühst. 3 l., L. 50 c., Via Balbi. — Noch billiger: *Smith*, Vico Denegri (ganz nahe bei Hotel Trombetta), Zugang im engen Sträßchen, aber mehrere (gute) Zimmer mit Aussicht auf das Meer; billig und gut, unter der Bedienung immer ein Deutscher. — *Universo*, Via Carlo Alberto. — *Corona di Ferro*, Piazza del Ferro. — *Unione*, Piazza Campetto 9.

Vor der Stadt; in San Pier d'Arena: *Centro;* — *Commercio*, mit Büffett an der Station; — in Corneliano: *Villa Rachel*, vornehm, gut; — in Sestri Ponente: *Hotel Sestri*, gut.

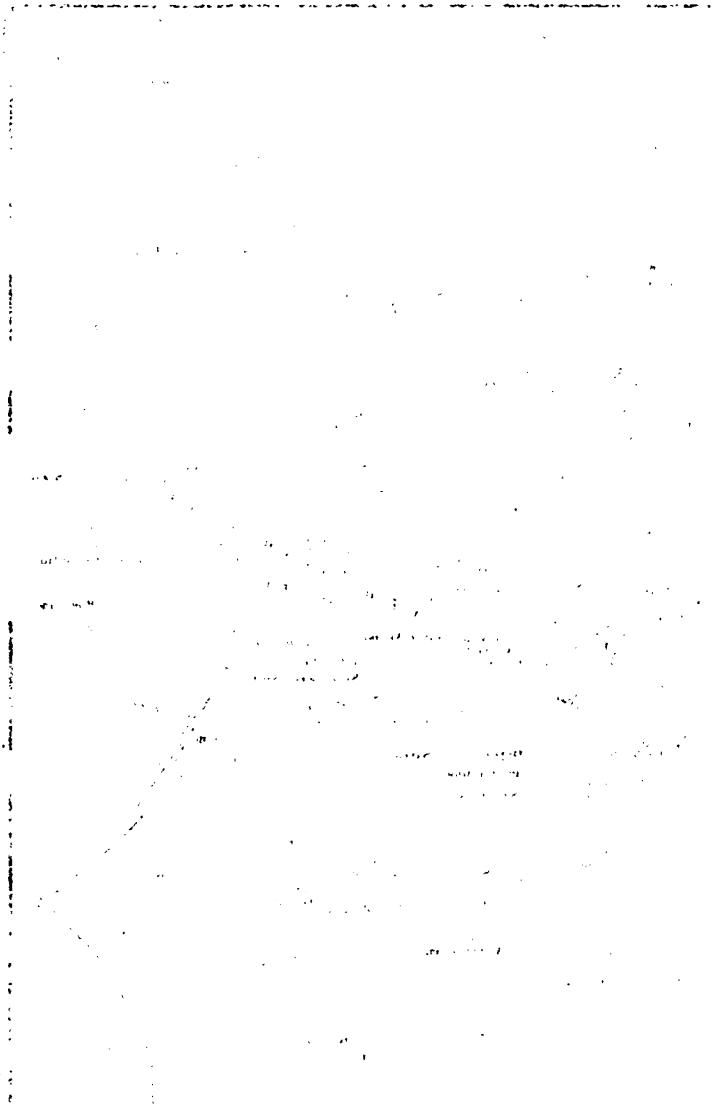
Café-Restaurants: *Concordia* (F 3), Via Garibaldi, mit hübschem Garten, mitten in der Stadt. Deutsche Zeitung. Teuer. Tasse Kaffee 60 c.; Eis 60 c.; Diner 5 l. — *Roma*, Piazza Deferrari (F 3, 4); Frühst. zu $2^1/_2$–3 l.; Diner 4–5 l. — *Nazioni*, Via Roma und Galleria Mazzini (F 3). — *Café-Restaurant Cristoforo Colombo*, vor dem Bahnhof auf Piazza Acquaverde, gut. — *France*, Via Carlo Felice, Diner 2,50 l. — *Nazionale*, Piazza nuova. — *Rolla*, Via Lucoli bei den Banchi; Frühst. 1 l., Diner 2–3 l., weibl. Bedienung. — *San Siro*, Via S. Siro, südl. von Via nuovissima. — Der Kaffee der kleinen Cafés *della Posta*, Via Carlo Felice, und *di Napoli*, bei Piazza Soziglia gegen die Banchi, gilt als der beste. — Im Sommer: *Café d'Italie* (G 3), an der Promenade der Acqua Sola. Villetta Serra; vom Mai bis Oktober geöffnet; fein und prächtiger Baumgarten. Jeden Abend Musik.

Restaurants: *Alle Nazioni*, Via Roma und Galleria Mazzini, neben der Post; sehr elegant. — *Campidoglio*, Via Roma 8–10. — *Teatro*, unter den Portici de' Carlo Felice. — *Borsa*, Via S. Luca, billig, beliebt. — *Costa (Francia)*, Via Carlo Felice 7, billig und gut; im obern Stock große Säle. — *Milano*, Galleria Mazzini. — *Castelletto*, Via Balbi. — *Unione*, Piazza Campetto 9. — *Nazionale*, Via Orefici. — *Taverna Inglese*, Vico Conservatori del mare; für die englischen Schiffe; einfach, gut.

Weinhäuser: *Fiaschetteria Toscana*, Via Roma. — *San Martino*, Vico Casana 46, Salita von V. Carlo Felice zur V. Garibaldi. — *Laboreł-Melini*, Piazza Fontane Morose. — *Klainguti*, Via Carlo Felice. — *Alta Italia*, Via Balbi. — *Nazionale*, Via Giulia 15. — *Scaletta*, Via Giulia 40.

Bierhäuser: *Birreria Peyer* (E 2, 3), Ecke Via nuovissima und Via S. Siro; Münchener

Digitized by Google



Marseille in 20 St. — Spezia in 6 St. | Zuschauer, eins der ersten Theater Italiens

Digitized by Google

Genua und die Riviera di Ponente.

41. Genua.

Siehe beiliegenden Plan.

Hauptbahnhof bei Piazza Principe (CD 1). Hier münden die Bahn von der Riviera di Ponente (von Nizza her) und die Bahn von Norditalien (Turin, Mailand, Piacenza). Der zweite Bahnhof, *Stazione Orientale* di *Piazza Brignole* (H 3), ist Ausgangsstelle für die Bahn nach der Riviera di Levante (Spezia, Pisa, Livorno) und durch einen Tunnel mit dem Hauptbahnhof verbunden.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1 l., nachts (d. h. vom Anzünden der Laternen an) 1,50 l. — **Gasthof-Omnibus** am Bahnhof 1–1,50 l. Man übergebe das Gepäckbillet dem Kondukteur, der die Besorgung rascher vollzieht. Während der Fremdensaison thut man gut, an den Gasthof zuvor zu telegraphieren und sich durch (bezahltes) Rücktelegramm seines Zimmers zu versichern.

Gasthöfe. I. Ranges: *Grand Hôtel Isotta* (Pl. a, F 3), Via Roma, Hügelseite, neu, vornehm. — *Hôtel de la Ville* (Pl. b, E 3), Via Carlo Alberto, deutsch; Besitzer Engel. — *Hôtel d'Italie et Croix de Malte* (Bottacchi; Pl. c, E 2), Via del Campo; beliebt. — *Hotel Trombetta* (früher Feder; Pl. d, E 3), Piazza Banchi. — *Quattro Nazioni* (Pl. e, E 2), Via Carlo Alberto, Pal. Serra. — *Albergo di Genova* (Pl. f, F 3), Piazza Deferrari, gut gehalten. In diesen Häusern Zimmer von 3 l. aufwärts. T. d'h. 5 l. Alle mit Sicht auf den Hafen. — *Londra* (Pl. g, D 1), Via Balbi 33, am Bahnhof, sehr zu empfehlen; reinlich, gute T. d'h., 4 l. m. W. — *Hôtel de France* (Pl. h, E 3), Hotel Trombetta gegenüber, Piazza Bianchi; Z. von 2,50 l. aufwärts; T. d'h. 4 l.; viel Kaufleute, stets überfüllt. — Etwas billiger sind: *Vittoria* (Pl. i, E 2), Piazza dell' Annunziata 16; gute Table d'hôte. — *Albergo Centrale*, in der Nähe der Post, besonders für Kaufleute. — *Hôtel des Etrangers* und Rebecchino (Pl. k, E 2), Via Nuovissima. — *Albergo di Milano et Pension Suisse*, Pens. 8 l., Diner 4 l. m. W., Frühst. 3 l., L. 50 c., Via Balbi. — Noch billiger: *Smith*, Vico Denegri (ganz nahe bei Hotel Trombetta), Zugang im engen Sträßchen, aber mehrere (gute) Zimmer mit Aussicht auf das Meer; billig und gut, unter der Bedienung immer ein Deutscher. — *Universo*, Via Carlo Alberto. — *Corona di Ferro*, Piazza del Ferro. — *Unione*, Piazza Campetto 9.

Vor der Stadt; in San Pier d'Arena: *Centro;* — *Commercio*, mit Büffett an der Station; — in Corneliano: *Villa Rachel*, vornehm, gut; — in Sestri Ponente: *Hotel Sestri*, gut.

Café-Restaurants: *Concordia* (F 3), Via Garibaldi, mit hübschem Garten, mitten in der Stadt. Deutsche Zeitung. Teuer. Tasse Kaffee 60 c.; Eis 60 c.; Diner 5 l. — *Roma*, Piazza Deferrari (F 3, 4); Frühst. zu $2^1/_2$–3 l.; Diner 4–5 l. — *Nazioni*, Via Roma und Galleria Mazzini (F 3). — *Café-Restaurant Cristoforo Colombo*, vor dem Bahnhof auf Piazza Acquaverde, gut. — *France*, Via Carlo Felice, Diner 2,50 l. — *Nazionale*, Piazza nuova. — *Rolla*, Via Lucoli bei den Banchi; Frühst. 1 l., Diner 2–3 l., weibl. Bedienung. — *San Siro*, Via S. Siro, südl. von Via nuovissima. — Der Kaffee der kleinen Cafés *della Posta*, Via Carlo Felice, und *di Napoli*, bei Piazza Soziglia gegen die Banchi, gilt als der beste. — Im Sommer: *Café d'Italie* (G 3), an der Promenade der Acqua Sola. Villetta Serra; vom Mai bis Oktober geöffnet; fein und prächtiger Baumgarten. Jeden Abend Musik.

Restaurants: *Alle Nazioni*, Via Roma und Galleria Mazzini, neben der Post; sehr elegant. — *Campidoglio*, Via Roma 8–10. — *Teatro*, unter den Portici de' Carlo Felice. — *Borsa*, Via S. Luca, billig, beliebt. — *Costa (Francia)*, Via Carlo Felice 7, billig und gut; im obern Stock große Säle. — *Milano*, Galleria Mazzini. — *Castelletto*, Via Balbi. — *Unione*, Piazza Campetto 9. — *Nazionale*, Via Orefici. — *Taverna Inglese*, Vico Conservatori del mare; für die englischen Schiffe; einfach, gut.

Weinhäuser: *Fiaschetteria Toscana*, Via Roma. — *San Martino*, Vico Casana 46, Salita von V. Carlo Felice zur V. Garibaldi. — *Luborel-Melini*, Piazza Fontane Morose. — *Klainguti*, Via Carlo Felice. — *Alta Italia*, Via Balbi. — *Nazionale*, Via Giulia 15. — *Scaletta*, Via Giulia 40.

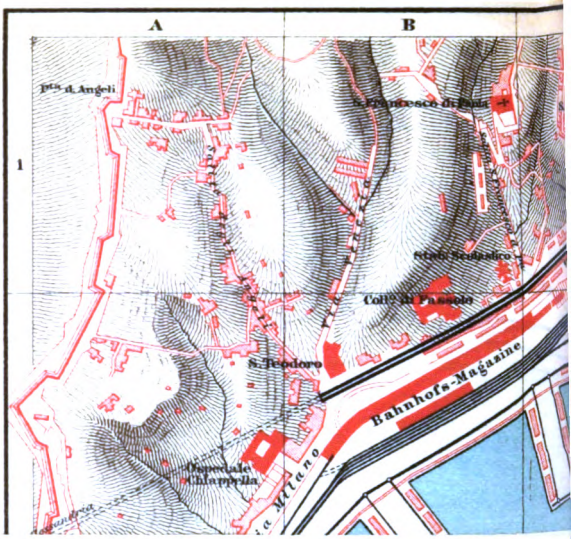
Bierhäuser: *Birreria Peyer* (E 2, 3), Ecke Via nuovissima und Via S. Siro; Münchener

Digitized by Google

seille in 20 St. — Spezia in 6 St.

Zuschauer, eins der ersten Theater Italiens

Digitized by Google



lienung immer ein Deu[illegible]er. — | Via nuovissima und Via S. Siro; Münchener

Digitized by Google

und Wiener Bier; auch gute Weine und vorzügliche Küche; sehr beliebt. — *Monsch*, Via S. Sebastiano, bei Via Roma, der Post schräg gegenüber (F3), Münchener Löwenbräu, Glas 30 c.; auch an Piazza Banchi und Via Carlo Felice. — *Birreria Sommariva*, Via Roma 4–6 (F3), mit weiblicher Bedienung; Wiener Bier. — *Klainguti*, Via Carlo Felice.

Droschken: Die Fahrt Einspänn. 1 l. (nachts 1½ l.); Zweispänn. 1½, nachts 2 l.; in der 2. Zone (Via nazionale etc.) bis zum Friedhof Einspänn. 2 u. 2½ l., Zweispänn. 2½ u. 3 l.; in der 3. Zone Einspänn. 3 u. 3½ l., Zweispänn. 3½ u. 4 l. — Zum Theater und Festen, mit ½ St. Aufenthalt, Einspänn. 5, Zweispänn. 7 l. — Jede halbe Stunde mehr 75 c. — Die Stunde Einspänn. 1½ u. 2 l., jede folgende halbe Stunde 75 c. u. 1 l.; Zweispänn. 2 u. 2½ l., 1 u. 1¼ l.; in der 2. Zone Einspänn. 2½ u. 2,75 l., jede folgende halbe Stunde 1 u. 1¼ l.; Zweispänn. 2,75 u. 3 l., 1¼ u. 1½ l.; in der 3. Zone Einspänn. 3 u. 3½ l., jede folgende halbe Stunde 1½ u. 1,75 l.; Zweispänn. 3,50 u. 4 l., jede folgende halbe Stunde 1,75 u. 2 l. — *San Pier d'Arena* (bis zum **Bahnhof**) Einspänn. 2 u. 2½, Zweispänn. 2½ u. 3 l.; nach *Cornigliano* (bis Villa Peirano) Einspänn. 3 u. 3½ l., Zweispänn. 3½ u. 4 l.; *Sestri Ponente* Einspänn. 4 u. 4½, Zweispänn. 4½ u. 5 l. — *Pegli* Einspänn. 5 u. 5½ l., Zweispänn. 5½ u. 6 l. — *Nervi* Einspänn. 5 u. 5½ l., Zweispänn. 5½ u. 6 l. — Für eine zum Haus bestellte Kutsche ¼ mehr; unbenutzt zurückgeschickt in der Stadt die Hälfte; außerhalb ganz. Gepäck auf dem Kutschersitz das Stück 20 c. — Klagen sind im Büreau der »Polizia Municipale« (Pal. del Municipio) anzubringen. Die Nachtzeit beginnt mit dem Anzünden der Laternen. — Standplätze der Droschken: bei den Bahnhöfen *Piazza Acquaverde* (D1) und *Piazza Brignole* (H3); *Piazza Deferrari* (F3, 4); *Piazza Nuova* (F4); *Piazza Fontane morose* (F3); *Piazza Annunziata* (E2).

Kutschen *(Vetture di Rimessa)*, nicht numeriert, Einspänn. 15 l. pro Tag, Zweispänn. 25 l. *Busnelli*, Vico Vernazza bei Via Giulia (hier auch Reitschule); *Gattiggio*, Piazza Annunziata.

Tramway in der Stadt: Von Piazza Deferrari (F3), vgl. den Plan, 10–15 c.; — zu den Bahnhöfen 20 Min. vor jedem Zug, 20 c. — Im Sommer zu den Meerbädern der Strega, 20 c.

Tramway in die Vorstädte, Abfahrt: Piazza Deferrari (F3), die Fahrt 20 bis 40 c. Zum *Friedhof (Staglione)* jede halbe Stunde, 25 c.

Tramway in die Umgebung, Station: Piazza Annunziata (E2), Linie San Pier d'Arena – Cornigliano – Sestri – Pegli 55 c. — Linie San Pier d'Arena – Rivarolo – Teglia – Bolzaneto 55 c. — Tarif der Einzelfahrten angeschlagen.

Dampfboote: Nach **Livorno** in 9 St. — **Marseille** in 20 St. — **Spezia** in 6 St.

Boote. Die Fahrt in einer der beiden Zonen, die durch den Verbindungsdamm des Lanternino des Molo vecchio begrenzt sind mit dem Vorsprung von S. Feodoro, tags 30 c., nachts 50 c. — Die Fahrt für Aus- und Einschiffen in die Dampfer 1 l. pro Person, inkl. 100 kg Gepäck; je 50 kg mehr 50 c., Kinder unter fünf Jahren sind frei, von 5–10 Jahren bezahlen sie die Hälfte, beide Zonen einbegriffen; tags 60, nachts 80 c. Bei Fahrten außerhalb des Hafens ist zu akkordieren (Stunde ca. 2 l.). — Vom Meer Ankommende können an der Hafenstelle, wo das Gepäck revidiert wird, das Gepäck für die Eisenbahn aufgeben.

Post: neben dem Teatro Carlo Felice, Fassade an der Via Roma (F3). Zugang von der Rückseite in Galleria Mazzini. Von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Nebenämter: Via Andrea Doria; Porticato Carlo Alberto.

Telegraph: Pal. Ducale (F4). Erdgeschoß Tag und Nacht geöffnet; Nebenstellen: Via Balbi 31, Via Galileo 1.

Konsulate. *Deutsches Reich:* Salita S. Caterina 8 (F3). — *Österreich-Ungarn:* Via Assarotti 12. — *England:* Aquasola 18. — *Nordamerika:* Via Assarotti 14. — *Schweiz:* Via Assarotti 7. — *Frankreich:* Via Assarotti 12. — *Rußland:* Via Roma 10. — *Schweden und Dänemark:* Via Caffaro 19. — *Holland:* Via S. Luca 4.

Deutsche Ärzte: Dr. *Karl Breiting* (aus Basel), Via Mameli 33, Arzt des protestantischen Krankenhauses. — Dr. *Zaeslein*, Via Palestro 8, im Winter auch in *Pegli*, Grand Hôtel. — **Apotheke**: *Bignone*, Pa. d'Archi 2.

Bäder: Piazza Sarzano 58 (E4), Süßwasser-, Meerwasser- und Dampfbäder. — Pal. Spinola, Salita S. Caterina, gut. — Piazza Cavour 39; Wasserheilanstalt; das Bad 80 c. bis 1 l.; Meerwasser 1–1,50 l.; Dampfbäder im ersten Stock 2 l. — Mura delle Grazie 11. — Piazza delle Grazie 1. — Salita S. Anna 1. — Via delle Fontane 12. — **Meerbäder**: Die besteingerichteten und angenehmsten in *San Pier d'Arena*, neben dem Municipio (Tramway dahin). — *La Strega* (G6), Punta della Cava, Omnibus von Piazza Fontane Morose (F3) und Tramway; 20 c.

Photographien: *Noack*, Vicolo del Filo, Ansichten. — *Arenzano*, vor Hôtel d'Arenzano. — *Rossi*, Via nuova 6, für Aufnahmen.

Bankiers: *Dapples*, Piazza Campetto 10. — Gebr. *Bingen*, Campetto 1. — *Hofer*, Piazza Fontane Morose 25. — *Kelly*, Via nuova 7.

Uhrmacher: *Willi*, Piazza Corvetto, Ende der Via Roma.

Spezialität von Genua: *Filigranarbeiten* von Silber und vergoldetem Silber: z. B. im Hôtel d'Italia, Via Campo 10; alle Schauläden in Via Orefici. — Ferner: *Canditi* (überzuckerte Früchte); *Assone und Rolla*, Via Orefici. — *Lagorio*, Via Fossatello. — *Pietro Romanengo*, Via Soziglia.

Theater: *Carlo Felice* (F3), 1826 bis 1828 von Carlo Barabino erbaut, für 3000 Zuschauer, eins der ersten Theater Italiens

Digitized by Google

Im Winter und Frühling Oper und Ballett; die reichen anstoßenden Säle des *Ridotto* dienen zu Karnevalbällen. — *Paganini*, Via Caffaro 10 (F 2), Komödie und Oper. — *Teatro Nazionale*, Piazza S. Agostino 4, Komödie und Oper. — *Teatro Andrea Doria*, Via della Consolazione 42 (auch Zirkus). — *Politeama Genovese* (Tagestheater), bei der P. Acqua Sola, Salita Cappuccini 19 (G 3). Interessant für Beobachtung des Volkslebens. — *Apollo* (Volkstheater), Via dei Servi. — *Arena Alfieri*, Spianata del Bisagno, vor Porta Pila (Komödien, Singspiele, gymnastische und equestrische Vorstellungen). — *Falcone*, Via Balbi 10. — *Genovese*, Via Roma; elegantes Tagestheater (auch Abendvorstellungen). — *Ballila*, Esplanade Bisagno. — *Colombo*, Via Portoria 10. — *Sala Sivori*, klassische Musik; Virtuosenkonzerte.

Militärmusik: Acqua Sola (G 3), im Sommer abds. 7–8 Uhr, an Festtagen 1–3 Uhr. — Im Winter: Piazza Deferrari, Abendkonzerte.

Evangelischer Gottesdienst: *Waldenser-Kirche*, Via Assarotti 23; Sonnt. 10 Uhr deutsch, Erdgeschoß r. — *Reformierte* (schweizerische) *Kirche*, Via Curtatone; Sonnt. 10 Uhr. — *Englische Kirche*, ein eleganter Neubau im Anfang der Via Goito; Sonnt. 10½ Uhr. — *Schottische Kirche*, Via Peschiera (ein Neubau); Sont. 11 Uhr morg., 4 Uhr abds.

Synagoge: Mura della Malapaga, beim Molo vecchio (schon König Theoderich erwähnt in seinen Briefen der Genueser Synagoge; die jetzige schöne ist von 1706).

Buchhandlung (deutsche): *Steneberg*, Via Roma 4 (F 3); auch Leihbibliothek in drei Sprachen; sehr gefällig, auch für anderweitige Auskunft.

Lesekabinett: *Società di letture* (1866 gegründet), im ersten Stock des Palazzo della Casa, Piazza Fontane Morose; 9 Uhr morg. bis 11 Uhr abds.; ca. 150 Zeitungen und Zeitschriften; Einführung durch ein Mitglied. — Die *Società Patria* (für Kunst und Industrie Liguriens) veranstaltet im Frühling Ausstellungen in der ehemaligen Kirche Pace, bei Via Consolazione.

Blumen: Spianata dell' Acqua Sola (Villetta Serra).

Spediteur: *Karl Junghans*, Salita S. Matteo 19. — *Ruprecht*, bei S. Luca.

Bibliotheken: 1) Universität S. 127. — 2) *Civica Beriana*, Piazza Deferrari. — 3) *Missione Urbana*, Piazza S. Maria degli Angeli (geöffnet 12. Nov. bis 14. Aug. in der Woche tägl. von 9–3 Uhr), ist reich an Manuskripten über die Geschichte Genuas und griechischen Codices. — 4) *Franzoniana* (geistlich), Via dei Giustiniani. — 5) *Brignole-de Ferrari* (s. Pal. Rosso).

Das Archiv des berühmten Banco di S. Giorgio und das Staatsarchiv sind im Palazzetto Criminale, beim Dom.

☞ Genua in zwei Tagen. 1. Tag: Madonna di Carignano. — Acqua Sola. — Villa Negro. — Murazze. — S. Stefano. — S. Lorenzo. — Fahrt durch den Hafen.

2. Tag: Municipio. — Pal. Brignole. — Sale. — Annunziata. — Pal. Balbi. — Senarega. — Pal. Durazzo. — Pal. Andria Doria. — Villa Pallavicini in Pegli (Tramway).

Genua *(Genova)*, mächtige Handels und Seestadt mit 180,000 Einw., bietet vom Meer aus und noch mehr von der *Villa Negro* aus »eins der großartigsten Städtebilder Italiens«. Eine Fülle von Palästen, Terrassen, südlichen Gärten, Bastionen; davor der Spiegel des Meers und rückwärts der steile Gebirgskranz in malerischer Abstufung, an welchem hinter den geordneten gleichlaufenden Reihen in malerischen Gruppen turmartige Häuser zunächst in großen Knäueln allmählich immer loser emporsteigen, bis der kahle Bergrücken alle überragt. Dann westwärts die parkreiche Hügelkette und die weithin schimmernden Uferfelsen; unten aber die breiten belebten Kais, der Handelshafen und die Masse der Barken, Küstenfahrer und Dampfboote; die mächtigen Molen, mit den großen Leuchttürmen weit ins Meer hineinragend; das Meer in wunderbarster Farbenpracht, vom Hellgrün durchs Purpurrote ins Dunkelblaue, »denn auch der Ozean hat seine besondere Sonne in Genua« – dieses herrliche Bild in einer amphitheatralisch abgeschlossenen Bucht, da hier die Küste des Mittelmeers plötzlich umbiegt (daher *genu* [Knie] wohl die Namenswurzel ist) — das alles hat mit vollem Rechte der Stadt den Namen »la superba« gegeben. Als ein Diadem für den Meerbeherrscher nannte sie Tasso la »reale« città (Rime II a, 68), und ihr aufstrebender Bau ist noch jetzt das Sinnbild des mächtigen Emporstrebens der klugen und stolzen Bevölkerung, die einst zu ihrem Symbol den Greif wählte, mit des Kaisers Adler und mit Pisas Fuchs in den Klauen und der Unterschrift:

»Gryphus ut has angit,
Sic hostes Genua frangit«.

»Wie diese hier der Greif bedrängt,
So Genua die Feinde zwängt«.

Die Liebe für Pracht und für den Kultus, die Schlauheit und Leidenschaftlichkeit sowie das Festhalten an dem Erworbenen und dem Erwerb haben dem

Digitized by Google

arbeitsamen und gewandten (besonders auch als tüchtige Seeleute berühmten), aber nicht immer zuverlässigen Volk von Dante und Alfieri schlimme Nachrede gebracht. In Antwort auf diese Beschuldigung hat Genua neuerdings sich wieder zur regsten und bedeutendsten Handelsstadt ganz Italiens aufgeschwungen. Man berechnet gegenwärtig den Wert seiner Einfuhr auf mehr als 300 Mill. l., seiner Ausfuhr auf etwa 100 Mill., die internationale Schiffahrt auf ca. 3000 ankommende Schiffe mit 970,000 Ton. und ca. 2500 auslaufende Schiffe mit 837,000 Ton., die Küstenschiffahrt auf ca. 11,000 Fahrzeuge mit 1,220,000 Ton. Noch blickt durch das geschäftige Leben die große geschichtliche Erinnerung, wie die Superba als Republik auf gleicher Höhe wie das damals so mächtige Venedig stand und in gleicher Machtfülle durch ihren Adel dem halben Italien ihren Willen aufnötigte. Begeisterte Patrioten sind die Genuesen geblieben, und in der Rivalität mit Triest läßt sich auch die alte Politik auf Eröffnung neuer Handels- und Absatzgebiete, unterstützt durch dieselbe Klugheit, Rührigkeit und Kühnheit, deutlich erkennen.

Eine zweifache Reihe von *Festungswerken* zieht sich als *innere* Umwallung 11 km lang in einem Kreis bis zur Mündung des Bisagno, längs des felsigen Meerufers die eigentliche Stadt umschließend, als *äußerer* Wall über 23 km lang am Hafen entlang zum Leuchtturm, den steilen Berg hinan bis zum Gipfel des *Forte Sperone* (516 m) sich fortsetzend, dann zum Fluß *Bisagno* hin und am Thalrand zum Meer. Gärten, Villen, Kirchen, Vorstädte liegen in dieser äußern Umfriedung. — Die äußerste Befestigung bilden zehn selbständige Forts, wodurch Genua zu einer modernen Festung ersten Ranges geworden ist.

Die Stadt, die, in die Berge eingeengt, zur Höhe sich aufzutürmen genötigt sieht, hat deshalb auch die Häuser getürmt; doch baut man jetzt nicht mehr so vielstöckig und eng, so daß die neuen breiten Straßennetze und die neue Bauordnung schon jetzt der Stadt ein ganz verändertes, modernes Ansehen geben. Fast alle Häuser sind aus Backsteinen errichtet, meist mit Schiefer flach gedeckt, häufig von außen bemalt, ja sogar zuweilen von unten bis oben mit Säulen, Gesims und Statuen, oft in sehr entschiedenen Farben (rot, zitronengelb), geschmückt. Zwischen den hintereinander aufsteigenden, enger zusammengedrängten Häusern ziehen (oft steile) Steige *(Salite)* empor, meist mit Trottoiren von flachen Ziegeln, in der Mitte mit einer eigentümlichen Backsteinbahn für die Lasttiere, welche diese unfahrbaren Straßen hinansteigen. Überall sind Kanäle unterirdisch angelegt und die Straßen deshalb auffallend reinlich. Ein langer, breiter Corso, in sechs Straßen und sechs Hauptplätze geteilt, schlingt sich vom Dom nordwestwärts bis zum Bahnhof. Der dritte Platz, *Piazza Deferrari,* ist der Hauptplatz, jenseit dessen ein großes Straßennetz südostwärts von der breiten *Via Giulia* abgeht, die in gerader Richtung durch die Archi, dann als Via Consolazione zur Porta Pila zieht, während ostwärts die neue stattliche, von der Galleria Mazzini begleitete *Via Roma,* die unterhalb der öffentlichen *Promenade Acquasola* die *Piazza Corvetto* durchschneidet, sich in die ansehnliche breite, von neuen Häusern und Kirchen begrenzte *Via Assarotti* fortsetzt. Zwischen dem Nordbahnhof und der am Südende hoch gelegenen *Madonna di Carignano* zieht sich der dichte Kern der Altstadt gegen den Hafen hin, oft so eng geschichtet, daß der Nachbar über die Gasse dem andern aus dem Fenster die Hand drücken kann. Im Gegensatz zu diesem finstern mittelalterlichen Knäuel, der noch eine Reihe *mittelalterlicher Kirchen* und imposanter Paläste versteckt hält, ist Genua im 16.—18. Jahrh. von jenem breiten Corso durchbrochen worden, der zahlreicher als in irgend einer andern Stadt Italiens von prächtigen Renaissancepalästen begrenzt wird. An dieser Palaststraße, die sich aus *Via S. Lorenzo, Via Carlo Felice, Via (Nuova) Garibaldi, Via Nuovissima* und *Via Balbi* zusammensetzt, zählt man 24 Paläste

Digitized by Google

Genua und die Riviera di Ponente.

41. Genua.

Siehe beiliegenden Plan.

Hauptbahnhof bei Piazza Principe (CD 1). Hier münden die Bahn von der Riviera di Ponente (von Nizza her) und die Bahn von Norditalien (Turin, Mailand, Piacenza). Der zweite Bahnhof, *Stazione Orientale* di *Piazza Brignole* (H 3), ist Ausgangsstelle für die Bahn nach der Riviera di Levante (Spezia, Pisa, Livorno) und durch einen Tunnel mit dem Hauptbahnhof verbunden.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1 l., nachts (d. h. vom Anzünden der Laternen an) 1,50 l. — **Gasthof-Omnibus** am Bahnhof 1–1,50 l. Man übergebe das Gepäckbillet dem Kondukteur, der die Besorgung rascher vollzieht. Während der Fremdensaison thut man gut, an den Gasthof zuvor zu telegraphieren und sich durch (bezahltes) Rücktelegramm seines Zimmers zu versichern.

Gasthöfe. I. Ranges: *Grand Hôtel Isotta* (Pl. a, F 3), Via Roma, Hügelseite, neu, vornehm. — *Hôtel de la Ville* (Pl. b, E 3), Via Carlo Alberto, deutsch; Besitzer Engel. — *Hôtel d'Italie et Croix de Malte* (Bottacchi; Pl. c, E 2), Via del Campo; beliebt. — *Hotel Trombetta* (früher Feder; Pl. d, E 3), Piazza Banchi. — *Quattro Nazioni* (Pl. e, E 2), Via Carlo Alberto, Pal. Serra. — *Albergo di Genova* (Pl. f, F 3), Piazza Deferrari, gut gehalten. In diesen Häusern Zimmer von 3 l. aufwärts. T. d'h. 5 l. Alle mit Sicht auf den Hafen. — *Londra* (Pl. g, D 1), Via Balbi 33, am Bahnhof, sehr zu empfehlen; reinlich, gute T. d'h., 4 l. m. W. — *Hôtel de France* (Pl. h, E 3), Hotel Trombetta gegenüber, Piazza Bianchi; Z. von 2,50 l. aufwärts; T. d'h. 4 l.; viel Kaufleute, stets überfüllt. — Etwas billiger sind: *Vittoria* (Pl. i, E 2), Piazza dell' Annunziata 16; gute Table d'hôte. — *Albergo Centrale*, in der Nähe der Post, besonders für Kaufleute. — *Hôtel des Etrangers* und Rebecchino (Pl. k, E 2), Via Nuovissima. — *Albergo di Milano et Pension Suisse*, Pens. 8 l., Diner 4 l. m. W., Frühst. 3 l., L. 50 c., Via Balbi. — Noch billiger: *Smith*, Vico Denegri (ganz nahe bei Hotel Trombetta), Zugang im engen Sträßchen, aber mehrere (gute) Zimmer mit Aussicht auf das Meer; billig und gut, unter der Bedienung immer ein Deutscher. — *Universo*, Via Carlo Alberto. — *Corona di Ferro*, Piazza del Ferro. — *Unione*, Piazza Campetto 9.

Vor der Stadt; in San Pier d'Arena: *Centro*; — *Commercio*, mit Büffett an der Station; — in Corneliano: *Villa Rachel*, vornehm, gut; — in Sestri Ponente: *Hotel Sestri*, gut.

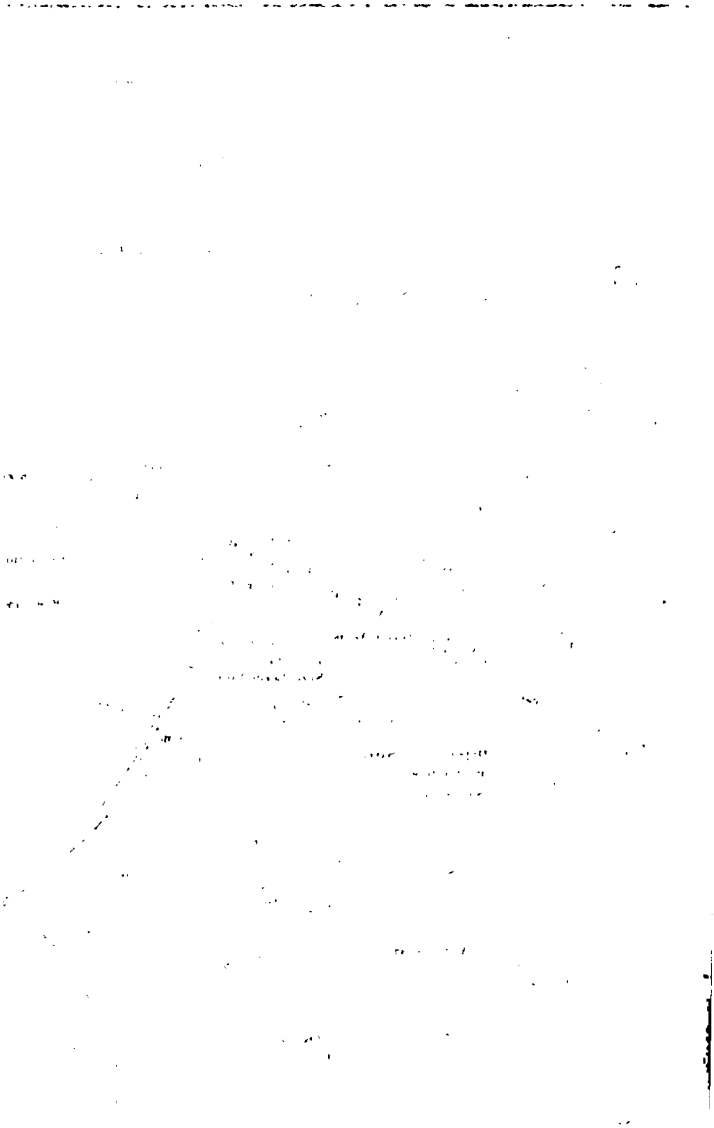
Café-Restaurants: *Concordia* (F 3), Via Garibaldi, mit hübschem Garten, mitten in der Stadt. Deutsche Zeitung. Teuer. Tasse Kaffee 60 c.; Eis 60 c.; Diner 5 l. — *Roma*, Piazza Deferrari (F 3, 4); Frühst. zu 2½–3 l.; Diner 4–5 l. — *Nazioni*, Via Roma und Galleria Mazzini (F 3). — *Café-Restaurant Cristoforo Colombo*, vor dem Bahnhof auf Piazza Acquaverde, gut. — *France*, Via Carlo Felice, Diner 2,50 l. — *Nazionale*, Piazza nuova. — *Rolla*, Via Lucoli bei den Banchi; Frühst. 1 l., Diner 2–3 l., weibl. Bedienung. — *San Siro*, Via S. Siro, südl. von Via nuovissima. — Der Kaffee der kleinen Cafés *della Posta*, Via Carlo Felice, und *di Napoli*, bei Piazza Soziglia gegen die Banchi, gilt als der beste. — Im Sommer: *Café d'Italie* (G 3), an der Promenade der Acqua Sola, Villetta Serra; vom Mai bis Oktober geöffnet; fein und prächtiger Baumgarten. Jeden Abend Musik.

Restaurants: *Alle Nazioni*, Via Roma und Galleria Mazzini, neben der Post; sehr elegant. — *Campidoglio*, Via Roma 8–10. — *Teatro*, unter den Portici de' Carlo Felice. — *Borsa*, Via S. Luca, billig, beliebt. — *Costa (Francia)*, Via Carlo Felice 7, billig und gut; im obern Stock große Säle. — *Milano*, Galleria Mazzini. — *Castelletto*, Via Balbi. — *Unione*, Piazza Campetto 9. — *Nazionale*, Via Orefici. — *Taverna Inglese*, Vico Conservatori del mare; für die englischen Schiffe; einfach, gut.

Weinhäuser: *Fiaschetteria Toscana*, Via Roma. — *San Martino*, Vico Casana 46. Salita von V. Carlo Felice zur V. Garibaldi. — *Luborel-Melini*, Piazza Fontane Morose. — *Klainguti*, Via Carlo Felice. — *Alta Italia*, Via Balbi. — *Nazionale*, Via Giulia 15. — *Scaletta*, Via Giulia 40.

Bierhäuser: *Birreria Peyer* (E 2, 3), Ecke Via nuovissima und Via S. Siro; Münchener

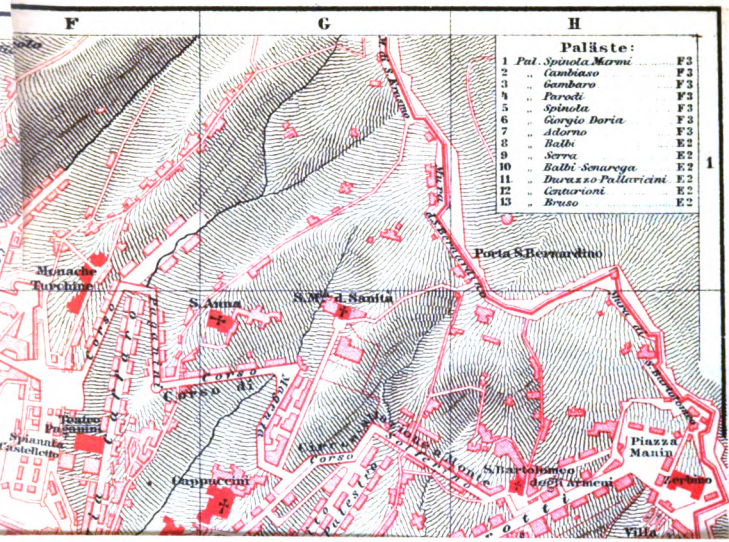
Digitized by Google



Marseille in 20 St. — Spezia in 6 St.

Zuschauer, eins der ersten Theater Italiens

Digitized by Google


F
G
H
Paläste:
1 Pal. Spinola Marmi F3
2 „ Cambiaso F3
3 „ Lambaro F3
4 „ Parodi F3
5 „ Spinola F3
6 „ Giorgio Doria F3
7 „ Adorno F3
8 „ Balbi E2
9 „ Serra E2
10 „ Balbi-Senarega E2
11 „ Durazzo-Pallavicini E2
12 „ Centurioni E2
13 „ Bruso E2
1
Porta S. Bernardino
Monache Turchine
S. Anna
S. Mar. d. Sanità
Corso di Circonvallazione
Corso di Circonvallazione
Corso di Circonvallazione

und Wiener Bier; auch gute Weine und vorzügliche Küche; sehr beliebt. — *Monsch*, via S. Sebastiano, bei Via Roma, der Post schräg gegenüber (F3), Münchener Löwenbräu, Glas 30 c.; auch an Piazza Banchi und Via Carlo Felice. — *Birreria Sommariva*, Via Roma 4–6 (F3), mit weiblicher Bedienung; Wiener Bier. — *Klainguti*, Via Carlo Felice.

Droschken: Die Fahrt Einspänn. 1 l. (nachts 1½ l.); Zweispänn. 1½, nachts 2 l.; in der 2. Zone (Via nazionale etc.) bis zum Friedhof Einspänn. 2 u. 2½ l., Zweispänn. 2½ u. 3 l.; in der 3. Zone Einspänn. 3 u. 3½ l., Zweispänn. 3½ u. 4 l. — Zum Theater und Festen, mit ½ St. Aufenthalt, Einspänn. 5, Zweispänn. 7 l. — Jede halbe Stunde mehr 75 c. — Die Stunde Einspänn. 1½ u. 2 l., jede folgende halbe Stunde 75 c. u. 1 l.; Zweispänn. 2 u. 2½ l., 1 u. 1¼ l.; in der 2. Zone Einspänn. 2½ u. 2,75 l., jede folgende halbe Stunde 1 u. 1¼ l.; Zweispänn. 2,75 u. 3 l., 1¼ u. 1½ l.; in der 3. Zone Einspänn. 3 u. 3½ l., jede folgende halbe Stunde 1½ u. 1,75 l.; Zweispänn. 3,50 u. 4 l., jede folgende halbe Stunde 1,75 u. 2 l. — *San Pier d'Arena* (bis zum Bahnhof) Einspänn. 2 u. 2½, Zweispänn. 2½ u. 3 l.; nach *Cornigliano* (bis Villa Peirano) Einspänn. 3 u. 3½ l., Zweispänn. 3½ u. 4 l.; *Sestri Ponente* Einspänn. 4 u. 4½, Zweispänn. 4½ u. 5 l. — *Pegli* Einspänn. 5 u. 5½ l., Zweispänn. 5½ u. 6 l. — *Nervi* Einspänn. 5 u. 5½ l., Zweispänn. 5½ u. 6 l. — Für eine zum Haus bestellte Kutsche ¼ mehr; unbenutzt zurückgeschickt in der Stadt die Hälfte; außerhalb ganz. Gepäck auf dem Kutschersitz das Stück 20 c. — Klagen sind im Büreau der »Polizia Municipale« (Pal. del Municipio) anzubringen. Die Nachtzeit beginnt mit dem Anzünden der Laternen. — Standplätze der Droschken: bei den Bahnhöfen *Piazza Acquaverde* (D1) und *Piazza Brignole* (H3); *Piazza Deferrari* (F3, 4); *Piazza Nuova* (F4); *Piazza Fontane morose* (F3); *Piazza Annunziata* (E2).

Kutschen *(Vetture di Rimessa)*, nicht numeriert, Einspänn. 15 l. pro Tag, Zweispänn. 25 l. *Busnelli*, Vico Vernazza bei Via Giulia (hier auch Reitschule); *Gattiggio*, Piazza Annunziata.

Tramway in der Stadt: Von Piazza Deferrari (F3), vgl. den Plan, 10–15 c.; — zu den Bahnhöfen 20 Min. vor jedem Zug, 20 c. — Im Sommer zu den Meerbädern der Strega, 20 c.

Tramway in die Vorstädte, Abfahrt: Piazza Deferrari (F3), die Fahrt 20 bis 40 c. Zum *Friedhof (Staglione)* jede halbe Stunde, 25 c.

Tramway in die Umgebung, Station: Piazza Annunziata (E2), Linie San Pier d'Arena – Cornigliano – Sestri – Pegli 55 c. — Linie San Pier d'Arena – Rivarolo – Teglia – Bolzaneto 55 c. — Tarif der Einzelfahrten angeschlagen.

Dampfboote: Nach **Livorno** in 9 St. — **Marseille** in 20 St. — **Spezia** in 6 St.

Boote. Die Fahrt in einer der beiden Zonen, die durch den Verbindungsdamm des Lanternino des Molo vecchio begrenzt sind mit dem Vorsprung von S. Feodoro, tags 30 c., nachts 50 c. — Die Fahrt für Aus- und Einschiffen in die Dampfer 1 l. pro Person, inkl. 100 kg Gepäck; je 50 kg mehr 50 c., Kinder unter fünf Jahren sind frei, von 5–10 Jahren bezahlen sie die Hälfte, beide Zonen einbegriffen; tags 60, nachts 80 c. Bei Fahrten außerhalb des Hafens ist zu akkordieren (Stunde ca. 2 l.). — Vom Meer Ankommende können an der Hafenstelle, wo das Gepäck revidiert wird, das Gepäck für die Eisenbahn aufgeben.

Post: neben dem Teatro Carlo Felice, Fassade an der Via Roma (F3). Zugang von der Rückseite in Galleria Mazzini. Von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Nebenämter: Via Andrea Doria; Porticato Carlo Alberto.

Telegraph: Pal. Ducale (F4). Erdgeschoß Tag und Nacht geöffnet; Nebenstellen: Via Balbi 31, Via Galileo 1.

Konsulate. *Deutsches Reich:* Salita S. Caterina 8 (F3). — *Österreich-Ungarn:* Via Assarotti 12. — *England:* Aquasola 18. — *Nordamerika:* Via Assarotti 14. — *Schweiz:* Via Assarotti 7. — *Frankreich:* Via Assarotti 12. — *Rußland:* Via Roma 10. — *Schweden* und *Dänemark:* Via Caffaro 19. — *Holland:* Via S. Luca 4.

Deutsche Ärzte: Dr. *Karl Breiting* (aus Basel), Via Mameli 33, Arzt des protestantischen Krankenhauses. — Dr. *Zaeslein*, Via Palestro 8, im Winter auch in *Pegli*, Grand Hôtel. — **Apotheke**: *Bignone*, Pa. d'Archi 2.

Bäder: Piazza Sarzano 58 (E4), Süßwasser-, Meerwasser- und Dampfbäder. — Pal. Spinola, Salita S. Caterina, gut. — Piazza Cavour 39; Wasserheilanstalt; das Bad 80 c. bis 1 l.; Meerwasser 1–1,50 l.; Dampfbäder im ersten Stock 2 l. — Mura delle Grazie 11. — Piazza delle Grazie 1. — Salita S. Anna 1. — Via delle Fontane 12. — **Meerbäder:** Die besteingerichteten und angenehmsten in *San Pier d'Arena*, neben dem Municipio (Tramway dahin). — *La Strega* (G6), Punta della Cava, Omnibus von Piazza Fontane Morose (F3) und Tramway; 20 c.

Photographien: *Noack*, Vicolo del Filo, Ansichten. — *Arenzano*, vor Hôtel d'Arenzano. — *Rossi*, Via nuova 6, für Aufnahmen.

Bankiers: *Dapples*, Piazza Campetto 10. — Gebr. *Bingen*, Campetto 1. — *Hofer*, Piazza Fontane Morose 25. — *Kelly*, Via nuova 7.

Uhrmacher: *Willi*, Piazza Corvetto, Ende der Via Roma.

Spezialität von Genua: *Filigranarbeiten* von Silber und vergoldetem Silber: z. B. im Hôtel d'Italia, Via Campo 10; alle Schauläden in Via Orefici. — Ferner: *Canditi* (überzuckerte Früchte); *Assone und Rolla*, Via Orefici. — *Lagorio*, Via Fossatello. — *Pietro Romanengo*, Via Soziglia.

Theater: *Carlo Felice* (F3), 1826 bis 1828 von Carlo Barabino erbaut, für 3000 Zuschauer, eins der ersten Theater Italiens

Digitized by Google

Im Winter und Frühling Oper und Ballett; die reichen anstoßenden Säle des *Ridotto* dienen zu Karnevalbällen. — *Paganini*, Via Caffaro 10 (F 2), Komödie und Oper. — *Teatro Nazionale*, Piazza S. Agostino 4, Komödie und Oper. — *Teatro Andrea Doria*, Via della Consolazione 42 (auch Zirkus). — *Politeama Genovese* (Tagestheater), bei der P. Acqua Sola, Salita Cappuccini 19 (G 3). Interessant für Beobachtung des Volkslebens. — *Apollo* (Volkstheater), Via dei Servi. — *Arena Alfieri*, Spianata del Bisagno, vor Porta Pila (Komödien, Singspiele, gymnastische und equestrische Vorstellungen). — *Falcone*, Via Balbi 10. — *Genovese*, Via Roma; elegantes Tagestheater (auch Abendvorstellungen). — *Ballila*, Esplanade Bisagno. — *Colombo*, Via Portoria 10. — *Sala Sivori*, klassische Musik; Virtuosenkonzerte.

Militärmusik: Acqua Sola (G 3), im Sommer abds. 7–8 Uhr, an Festtagen 1–3 Uhr. — Im Winter: Piazza Deferrari, Abendkonzerte.

Evangelischer Gottesdienst: *Waldenser-Kirche*, Via Assarotti 23; Sonnt. 10 Uhr deutsch, Erdgeschoß r. — *Reformierte* (schweizerische) *Kirche*, Via Curtatone; Sonnt. 10 Uhr. — *Englische Kirche*, ein eleganter Neubau im Anfang der Via Goito; Sonnt. 10½ Uhr. — *Schottische Kirche*, Via Peschiera (ein Neubau); Sont. 11 Uhr morg., 4 Uhr abds.

Synagoge: Mura della Malapaga, beim Molo vecchio (schon König Theoderich erwähnt in seinen Briefen der Genueser Synagoge; die jetzige schöne ist von 1706).

Buchhandlung (deutsche): *Steneberg*, Via Roma 4 (F 3); auch Leihbibliothek in drei Sprachen; sehr gefällig, auch für anderweitige Auskunft.

Lesekabinett: *Società di letture* (1866 gegründet), im ersten Stock des Palazzo della Casa, Piazza Fontane Morose; 9 Uhr morg. bis 11 Uhr abds.; ca. 150 Zeitungen und Zeitschriften; Einführung durch ein Mitglied. — Die *Società Patria* (für Kunst und Industrie Liguriens) veranstaltet im Frühling Ausstellungen in der ehemaligen Kirche Pace, bei Via Consolazione.

Blumen: Spianata dell' Acqua Sola (Villetta Serra).

Spediteur: *Karl Junghans*, Salita S. Matteo 19. — *Ruprecht*, bei S. Luca.

Bibliotheken: 1) Universität S. 127. — 2) *Civica Beriana*, Piazza Deferrari. — 3) *Missione Urbana*, Piazza S. Maria degli Angeli (geöffnet 12. Nov. bis 14. Aug. in der Woche tägl. von 9–3 Uhr), ist reich an Manuskripten über die Geschichte Genuas und griechischen Codices. — 4) *Franzoniana* (geistlich), Via dei Giustiniani. — 5) *Brignole-de Ferrari* (s. Pal. Rosso).

Das Archiv des berühmten Banco di S. Giorgio und das Staatsarchiv sind im Palazzetto Criminale, beim Dom.

☞ Genua in zwei Tagen. 1. Tag: Madonna di Carignano. — Acqua Sola. — Villa Negro. — Murazze. — S. Stefano. — S. Lorenzo. — Fahrt durch den Hafen.

2. Tag: Municipio. — Pal. Brignole. — Sale. — Annunziata. — Pal. Balbi. — Senarega. — Pal. Durazzo. — Pal. Andria Doria. — Villa Pallavicini in Pegli (Tramway).

Genua (*Genova*), mächtige Handels und Seestadt mit 180,000 Einw., bietet vom Meer aus und noch mehr von der *Villa Negro* aus »eins der großartigsten Städtebilder Italiens«. Eine Fülle von Palästen, Terrassen, südlichen Gärten, Bastionen; davor der Spiegel des Meers und rückwärts der steile Gebirgskranz in malerischer Abstufung, an welchem hinter den geordneten gleichlaufenden Reihen in malerischen Gruppen turmartige Häuser zunächst in großen Knäueln allmählich immer loser emporsteigen, bis der kahle Bergrücken alle überragt. Dann westwärts die parkreiche Hügelkette und die weithin schimmernden Uferfelsen; unten aber die breiten belebten Kais, der Handelshafen und die Masse der Barken, Küstenfahrer und Dampfboote; die mächtigen Molen, mit den großen Leuchttürmen weit ins Meer hineinragend; das Meer in wunderbarster Farbenpracht, vom Hellgrün durchs Purpurrote ins Dunkelblaue, »denn auch der Ozean hat seine besondere Sonne in Genua« – dieses herrliche Bild in einer amphitheatralisch abgeschlossenen Bucht, da hier die Küste des Mittelmeers plötzlich umbiegt (daher *genu* [Knie] wohl die Namenswurzel ist) — das alles hat mit vollem Rechte der Stadt den Namen »la superba« gegeben. Als ein Diadem für den Meerbeherrscher nannte sie Tasso la »reale« città (Rime II a, 68), und ihr aufstrebender Bau ist noch jetzt das Sinnbild des mächtigen Emporstrebens der klugen und stolzen Bevölkerung, die einst zu ihrem Symbol den Greif wählte, mit des Kaisers Adler und mit Pisas Fuchs in den Klauen und der Unterschrift:

»Gryphus ut has angit,
Sic hostes Genua frangit«.

»Wie diese hier der Greif bedrängt,
So Genua die Feinde zwängt«.

Die Liebe für Pracht und für den Kultus, die Schlauheit und Leidenschaftlichkeit sowie das Festhalten an dem Erworbenen und dem Erwerb haben dem

Digitized by Google

arbeitsamen und gewandten (besonders auch als tüchtige Seeleute berühmten), aber nicht immer zuverlässigen Volk von Dante und Alfieri schlimme Nachrede gebracht. In Antwort auf diese Beschuldigung hat Genua neuerdings sich wieder zur regsten und bedeutendsten Handelsstadt ganz Italiens aufgeschwungen. Man berechnet gegenwärtig den Wert seiner Einfuhr auf mehr als 300 Mill. l., seiner Ausfuhr auf etwa 100 Mill., die internationale Schiffahrt auf ca. 3000 ankommende Schiffe mit 970,000 Ton. und ca. 2500 auslaufende Schiffe mit 837,000 Ton., die Küstenschiffahrt auf ca. 11,000 Fahrzeuge mit 1,220,000 Ton. Noch blickt durch das geschäftige Leben die große geschichtliche Erinnerung, wie die Superba als Republik auf gleicher Höhe wie das damals so mächtige Venedig stand und in gleicher Machtfülle durch ihren Adel dem halben Italien ihren Willen aufnötigte. Begeisterte Patrioten sind die Genuesen geblieben, und in der Rivalität mit Triest läßt sich auch die alte Politik auf Eröffnung neuer Handels- und Absatzgebiete, unterstützt durch dieselbe Klugheit, Rührigkeit und Kühnheit, deutlich erkennen.

Eine zweifache Reihe von *Festungswerken* zieht sich als *innere* Umwallung 11 km lang in einem Kreis bis zur Mündung des Bisagno, längs des felsigen Meerufers die eigentliche Stadt umschließend, als *äußerer* Wall über 23 km lang am Hafen entlang zum Leuchtturm, den steilen Berg hinan bis zum Gipfel des *Forte Sperone* (516 m) sich fortsetzend, dann zum Fluß *Bisagno* hin und am Thalrand zum Meer. Gärten, Villen, Kirchen, Vorstädte liegen in dieser äußern Umfriedung. — Die äußerste Befestigung bilden zehn selbständige Forts, wodurch Genua zu einer modernen Festung ersten Ranges geworden ist.

Die Stadt, die, in die Berge eingeengt, zur Höhe sich aufzutürmen genötigt sieht, hat deshalb auch die Häuser getürmt; doch baut man jetzt nicht mehr so vielstöckig und eng, so daß die neuen breiten Straßennetze und die neue Bauordnung schon jetzt der Stadt ein ganz verändertes, modernes Ansehen geben. Fast alle Häuser sind aus Backsteinen errichtet, meist mit Schiefer flach gedeckt, häufig von außen bemalt, ja sogar zuweilen von unten bis oben mit Säulen, Gesims und Statuen, oft in sehr entschiedenen Farben (rot, zitronengelb), geschmückt. Zwischen den hintereinander aufsteigenden, enger zusammengedrängten Häusern ziehen (oft steile) Steige *(Salite)* empor, meist mit Trottoiren von flachen Ziegeln, in der Mitte mit einer eigentümlichen Backsteinbahn für die Lasttiere, welche diese unfahrbaren Straßen hinansteigen. Überall sind Kanäle unterirdisch angelegt und die Straßen deshalb auffallend reinlich. Ein langer, breiter Corso, in sechs Straßen und sechs Hauptplätze geteilt, schlingt sich vom Dom nordwestwärts bis zum Bahnhof. Der dritte Platz, *Piazza Deferrari,* ist der Hauptplatz, jenseit dessen ein großes Straßennetz südostwärts von der breiten *Via Giulia* abgeht, die in gerader Richtung durch die Archi, dann als Via Consolazione zur Porta Pila zieht, während ostwärts die neue stattliche, von der Galleria Mazzini begleitete *Via Roma,* die unterhalb der öffentlichen *Promenade Acquasola* die *Piazza Corvetto* durchschneidet, sich in die ansehnliche breite, von neuen Häusern und Kirchen begrenzte *Via Assarotti* fortsetzt. Zwischen dem Nordbahnhof und der am Südende hoch gelegenen *Madonna di Carignano* zieht sich der dichte Kern der Altstadt gegen den Hafen hin, oft so eng geschichtet, daß der Nachbar über die Gasse dem andern aus dem Fenster die Hand drücken kann. Im Gegensatz zu diesem finstern mittelalterlichen Knäuel, der noch eine Reihe *mittelalterlicher Kirchen* und imposanter Paläste versteckt hält, ist Genua im 16.—18. Jahrh. von jenem breiten Corso durchbrochen worden, der zahlreicher als in irgend einer andern Stadt Italiens von prächtigen Renaissancepalästen begrenzt wird. An dieser Palaststraße, die sich aus *Via S. Lorenzo, Via Carlo Felice, Via (Nuova) Garibaldi, Via Nuovissima* und *Via Balbi* zusammensetzt, zählt man 24 Paläste

Digitized by Google

von hoher architektonischer Bedeutung, die Bauten an Via Balbi und Garibaldi voran.

Via Balbi und Nuovissima sind mit schönen Lavaplatten von Neapel gepflastert, Via Carlo Felice hat doppelte Wagengeleise von Lavaquadern. Als die Straße gebahnt wurde, brach man sie schnurgerade durch eine dichte Masse 6–9stöckiger steinerner Häuser und Paläste; jedem Haus wurde das für den Straßenbau Nötige senkrecht abgeschnitten und neue Fassaden an den beschnittenen Häusern aufgeführt.

Nahezu vollendet ist jetzt der in aussichtsreicher Höhe die Stadt umziehende großartige **Corso di Circonvallazione a monte* (S. 940), der von der Ostecke Genuas bis zum höchsten Norden der innern Umfriedung schon jetzt fahrbar ist und herrliche Blicke auf die Stadt, die Vegetation, das Meer und den Hafen gewährt. Ihm entspricht der auch zu neuer Ausbildung gelangende *Corso di Circonvallazione a mare,* der sich gegenwärtig noch auf das Südostufer beschränkt, während westl. vom Bahnhof eine Prachtstraße den *neuen Hafenanlagen* folgt, die dem Meer bedeutenden Raum abgewannen.

Den Palästen wußten die Baumeister der Spätrenaissance eine innere Größe zu geben, eine kaum je erreichte Hoheit und Schönräumigkeit der Vestibüle, Höfe und Treppen, in den Verhältnissen schöne, großartig gehaltene Säle, originelle Anlagen auf den ungünstigsten Baustellen, malerische Gruppierung und allseitige Behaglichkeit des Innern.

Wie diese Paläste und ihr Inhalt die reichsten künstlerischen Genüsse bieten, so das lärmende Gewoge der Menschen eine rege Entfaltung echt italienischen Volkslebens: der Hafen mit seinem geschäftigen Lärm, die Straßen mit ihrem an Staffagen überreichen Gewimmel, die Mannigfaltigkeit der Kostüme und Gestalten, vom Lastträger an, den nur ein kurzes Beinkleid und ein Segeltuch am Leib schützen, und deren Ehrenkorps die Bergamasken aus dem Brembanathal bilden (die schon 1340 als »Caravana« das Facchinivorrecht hatten), bis hinan zur »drallen« Genueserin mit vorwiegend rundem Gesicht, kleiner Nase, kohlschwarzen Augen und mit dem langen weißen, um den Kopf gewickelten Schleier (Zendala), der von den reichen, dunkeln Haarflechten niederfällt; der Matrose mit seinem blauen Wollhemd, der Arbeiter mit seiner Samtjacke, der Schiffer mit dem wachsleinenen Hut, roter Schärpe und dem nie ermüdenden Ruf: »Un batello, Signori!« — der Gegensatz der vielen Fremden und der naturwilden braunen Arbeiter mit ziegelrotem Gesicht und schwarzem Bart —, dann die Ausrufer aller Art, oft mit beneidenswerter Beredsamkeit und echtem Volkswitz, die Frucht- und Limonadenverkäufer, die schreienden Treiber mit den Mauleseln und das höllische Gebrüll dieser unmusikalischen Bestien; endlich besonders im Gewirr der kleinen Bergsteigen das Leben vor den Häusern an offener Gasse, wo man pocht, speist, hingestreckt schläft, verwilderte, heimgesuchte Haare kämmt und Lasten auf und nieder trägt, und dann wieder in den breiten Straßen die moderne Welt, die reichen Equipagen, die geschäftige Kaufmannswelt im Gegensatz zu dem südländischen Volkstreiben.

Die **Genueser Mundart** ist schwer verständlich; das z und x wird als Doppelkonsonant ausgesprochen, das z hauptsächlich bei Wörtern mit ge, gi, weichem s gebraucht, das einfache c vor e und i wie s; n nasal, das n vor den Endvokalen mit einer kleinen Pause, eu und u französisch ausgesprochen; die Wörter endigen möglichst mit Vokalen, doch wird bei den Endsilben ne, ni, no der Vokal weggeworfen und das n nasal ausgesprochen. Aus den italienischen Wörtern werden oft die Buchstaben l, r, t ausgestoßen (nolo = noo, vero = veo, dito = dio), seltener das v (nave = nae); l, von einem Konsonanten gefolgt, verwandelt sich oft in r oder wird vor d und t ganz ausgestoßen. Doppelvokale werden häufig zusammengezogen, oder ein j wird zwischen zwei Vokale hineingeschoben (tela = teja, vela = veja, primavera = primaveja). Die Aussprache ist kurz und geeignet, weit gehört zu werden (daher für die Schiffahrt und Fischerei durch das Vorwiegen der weithin tönenden Vokale passend); es gibt sogar Wörter mit drei Vokalen hintereinander (casa = calarla; sasa = salarla).

Das **Klima** gehört zwar noch zu den Schönwetter-Strecken; aber im Herbst, wenn es einmal zu regnen beginnt, halten die Güsse oft wochenlang an. Man zählt jährlich durchschnittlich 131 Regentage (mitt-

Digitized by Google

lere **Regenmenge 1345 mm; Mailand 964**); 118 heitere (31 im Winter, 25 im Frühling, 33 im Sommer, 28 im Herbst), 160 halbheitere (inklusive der Regentage), 87 wolkige Tage. Die **mittlere Wärme** ist 15½° C., die mittlere **Schwankung** zwischen dem täglichen Maximum und Minimum 5°; das Maximum zwischen 30½ und 32½°, das Minimum zwischen 1 und 3°. Mitteltemperatur des Winters 8°, des Frühlings 14°, des Sommers 23°, des Herbstes 16°. — *Ein sehr starker Wechsel der Temperatur findet statt,* besonders im Frühling und Sommer. — Die größte Hitze **herrscht** im Juli und August, die größte Kälte im Januar. Schnee fällt jährlich an sechs Tagen, ebenso sechsmal Hagel. Die Sommerhitze wird gemildert durch die regelmäßige *Windströmung* mit Sonnenaufgang von O., dann von S., später von W., endlich von N., nachts sich legend. — Die Atmosphäre ist selten ruhig, doch sind die Winde meist gemäßigt, aber in Richtung und Stärke großem Wechsel unterworfen; die Ursache der beständigen Bewegung in der Luft sind die Temperaturunterschiede der Luftschicht, die auf der einen Seite das Meer, auf der andern hohe, von Thälern durchschnittene Berge hat. Die herrschenden Winde sind der Nord (besonders im Dezember) und Nordost (November), der Südost (September) und Südwest (Juni). Die Nebel sind meist auf lokale Abschnitte beschränkt und je nach ihrer Herkunft vom Meer oder von den Bergthälern verschiedengestaltig; man zählt 43 Tage mit Nebel.

Zur Geschichte Genuas.

Schon Strabon gibt Genua den Namen des Handelsplatzes *Ligurierns*, und bereits vor dem zweiten Punischen Krieg hatten sich die *Römer* (222) in den Besitz des bedeutenden Platzes gesetzt, weshalb **Mago,** Hannibals Bruder, 205 v. Chr. Genua zerstörte. Nach der Völkerwanderung siedelten sich die *Langobarden* in den Thälern und auf den Höhen um Genua an; die *Sarazenen* dehnten im 10. Jahrh. ihre Raubfahrten bis zu dieser Küste aus, plünderten 936 die Stadt, veranlaßten 985 die Verlegung des Bischofstuhls aus der Vorstadtkirche nach S. Lorenzo und weckten wohl am meisten die rührige Wehrkraft, die Kühnheit und den Unternehmungsgeist der Genuesen sowie die Leidenschaftlichkeit und das unstäte Wesen des abenteuernden Seelebens. Als der Adel von seinen Burgen zur Stadt zog und diese zum Sitz seiner betürmten Paläste machte, ward er zum Kriegsherrn des Handels; die größten Kaufherren waren auch die größten Admirale, der Schiffshauptmann auch Handelsmann. In den Kämpfen der Hohenstaufen, bei den Kreuzzügen, in den Kriegen der Nachbarvölker waren die genuesischen Galeeren fast immer von entscheidender Bedeutung; wie Venedig vermittelte auch Genua die Überfahrt nach Palästina, wie jenes suchte es überall feste Standorte zu gewinnen und gründete Handelsniederlassungen bis ans Schwarze Meer hin, Handels- und Eroberungspolitik ergänzten sich, und mehr noch als Venedig führte es seine Galeeren den kriegführenden Mächten als Hilfstruppen zu; daher der Zusammenstoß der Handelsstadt mit den wetteifernden nachbarlichen Seestaaten.

Pisa, das im westlichen Mittelmeer die Seeherrschaft behauptete, verlor 1015 Corsica; damals kam von Pisa aus der berüchtigte Spruch über Genua auf: »Meer ohne Fische, Berge ohne Bäume, Männer ohne Treue, Frauen ohne Reue«. Erst nach mehrhundertjähriger Fehde zwischen Genua und Pisa wurde dieses endlich in der Seeschlacht bei Meloria 1284 vernichtet.

Genua blieb nun Herrin im Westmeer, mit einer Rührigkeit und Kraftentfaltung, wie sie nur in raffinierterer und geschlossenerer Weise von Venedig überboten wurde, das nun als zweiter Nebenbuhler wie Pisa in seiner Kraft gebrochen werden sollte. Dieser neue Wettkampf steigerte Genuas Thätigkeit und Intelligenz aufs höchste: es galt, im Orient, wo die Venezianer das lateinische Kaisertum gegründet hatten, an ihre Stelle zu treten, aber der **100jährige Krieg mit Venedig** endete zum Nachteil Genuas, die Kraft war die Kraft des Streites und Reichtums, Kriegstüchtigkeit und Reichtum brachten die Gewalt in die Hände einer städtischen Geschlechteraristokratie, die auch den Großen Rat bildete. Die Hohenstaufenzeit schied die Parteien in *Ghibellinen,* deren Häupter die **Doria, Spinola,** *Adorni* und *Fregosi* waren, und in *Guelfen,* an deren Spitze die **Fieschi,** *Grimaldi, Guarchi* und *Montaldi* standen, oft mit wechselndem Anschluß der Parteien je nach ihrem Privatinteresse.

Als **Kaiser Heinrich VII.** 1311 nach Genua kam, übergab es ihm auf 20 Jahre die Staatsgewalt und schwur dem kaiserlichen Statthalter **Uguccione della Faggiuola** Gehorsam. Der Kaiser versöhnte die reichen Spinola mit den eifersüchtigen Doria, welche sich schon an die Guelfen angeschlossen hatten. Bald lebten neue Parteifehden auf und neuer Anschluß der Unterliegenden an Fremdmächte; die *Grimaldi* hielten zu den Doria, die *Fieschi* zu den *Spinola.* — 1319 siegten die *Guelfen* unter Carlo de' Fieschi; sie hielten sich durch den König von Neapel, die Ghibellinen an die Visconti zu Mailand. — Der schrecklichste Parteikampf wütete bis zu den entferntesten Besitzungen Genuas; aber Handel und Schiffahrt schienen nur um so gedeihlicher aufzublühen, das Kraftgefühl, die Wagnisse, die Spekulationen, der Unternehmungsgeist nur zu wachsen. Das Volk, durch die Kämpfe zur Selbständigkeit erwacht (»Mota del Popolo«), brach die bisherige Regierungsform und wählte 1339, wie Venedig, einen *Dogen* zum Staatsoberhaupt. Der erste Doge war **Simone Boccanera,** sechs Edelleute und sechs Volksvertreter standen ihm zur Seite; an die Stelle der

Digitized by Google

Kompanien traten die Zünfte. Nach der schweren Niederlage Genuas bei Chioggia (vor Venedig) siegten die Vertreter des Volks (Ghibellinen) vollständig. Die *Adorni*, *Fregosi*, *Guarchi* und *Montaldi* stritten sich nun um die Dogenwürde. Der Doge **Antoniotto Adorno** begab sich unter den Schutz Frankreichs (1396). Aber als auch die französische Herrschaft keine Ruhe schuf, wurde der tyrannische Statthalter 1409 verjagt und erschlagen, die Franzosen mußten Italien verlassen. — 1421 erhielt der *Herzog von Mailand* die Herrschaft, die aber nur 15 Jahre dauerte. Dogenregiment und Parteikämpfe kehrten zurück. Die 1407 gestiftete **Bankgesellschaft S. Giorgio** wurde der eigentliche Herr im Staat, und die Regierung mußte die Verfassung der Bank beschwören. Die Bank hielt als die naturwüchsige Macht Genuas durch Unterhaltung einer eignen Kriegs- und Seemacht die Republik noch aufrecht, aber das Eingreifen fremder Kräfte ließ die Kaufmannsaristokratie nicht zum bewältigenden Staatsregiment kommen. Genua geriet noch einigemal unter die Herrschaft der Visconti, der Sforza und der Könige von Frankreich (Karl VII., Ludwig XII., Franz I.), bis endlich 11. Sept. 1528 der berühmte **Andrea Doria**, zuvor Admiral in Diensten Frankreichs, als Franz I. ihn vielfach verletzt und die garantierten Freiheiten Genuas nicht geachtet hatte, zur Sache Kaiser Karls V. übertrat unter der Bedingung, daß **Genua selbständige Republik** sei. Alle altgenuesischen Familien, welche Grundeigentum besaßen, galten nun als gleichberechtigt; jede adlige Familie, welche sechs bewohnte Häuser in Genua besaß, bildete ein Albergo, an welches sich die weniger besitzenden Geschlechter anschlossen. So teilte sich der Adel in 28 *Alberghi* oder *Casati:* Doria, Calvi, Cattanei, Centurioni, Cybo, Cicada, Fieschi, Franchi, Fornari, Gentili, Grimaldi, Grilli, Giustiniani, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Promontori, Spinola, Salvaggi, Sauli, Vivaldi, Ususmari; absichtlich wurden bisher guelfisch Gesinnte in ghibellinische, ghibellinisch Gesinnte in guelfische Alberghi versetzt. — Aus den 28 Alberghi wurde ein Senat von 400 Mitgliedern gebildet, die abteilungsweise wieder ausschieden. Der Senat besetzte alle andern Staatsämter: den *Dogen*, die *Signorie*, die *Procuratori* der innern Verwaltung, die *Sindaci* (Consoli), d. h. die kontrollierende Staatsbehörde, und den *Consiglio minore* (Kleinen Rat) von 100 Mitgliedern, alle nur auf kurze Dauer. Der *Popolo minuto*, das untere Volk, hatte keine Teilnahme an den Ämtern und nur die Möglichkeit, bei besonderer Auszeichnung in ein Albergo aufgenommen zu werden.

Diese Verfassung und ihr Schutz durch Karl V. erhielten den Frieden bis 1547. Als aber Dorias Neffe *Gianettino* durch Herrschsucht ernste Befürchtungen hervorrief, faßte **Giovanni Luigi de' Fieschi** (der »Fiesco« Schillers), Graf von Lavagna und Herr von Pontremoli, der persönlich von Gianettino verletzt worden war, den Beschluß, die Verfassung von Genua zu stürzen und dem Einfluß der Familie Doria ein Ende zu machen. Die Verschwornen griffen am 1. Jan. 1547 zugleich Dorias 20 Galeeren im Hafen und die Porta S. Tommaso an. Gianettino, sobald er von dem nächtlichen Tumult hörte, eilte zur Stadt, wurde aber am Thor getötet; Andrea glaubte schon alles verloren und floh nach Masone. Die Verschwornen siegten überall, aber *Fiesco*, eben als er im Begriff stand, sich auf eine Galeere zu begeben, fiel im Hafen ins Meer, und seine schwere Rüstung zog ihn auf den Grund.

Unterdessen trafen Genua im Orient immer größere Verluste. Das siegreiche Vorschreiten der Türken schnitt Genua eine der wesentlichsten Bedingungen seines Reichtums und seiner politischen Macht dauernd ab. Später fiel es in die Gewalt Frankreichs. Als nämlich Genua den Anmaßungen *Ludwigs XIV.* entgegentrat, sandte der König 1648 eine Flotte gegen Genua und ließ, als man sich seinem Begehren widersetzte, die Stadt durch die Flotte bombardieren (14,000 Bomben wurden in die Stadt geworfen), wobei der Dogenpalast, die Schatzkammer, das Zeughaus und viele Privathäuser zerstört wurden. Genua unterwarf sich. — Die Aufstände in Corsica (1729 bis 1736), das 1736 den westfälischen Freiherrn **Theodor von Neuhoff** zum König wählte, konnten nur mit Hilfe Ludwigs XIV. bewältigt werden, der dann Corsica gegen eine Entschädigung von 40 Mill. Fr. an Frankreich brachte.

Als Genua zur Rettung seiner vom König von Sardinien bedrohten Besitzung *Finale* der spanisch-französischen Armee 1746 Hilfe leistete, erklärte Österreich diese Hilfe für einen Friedensbruch, das kaiserliche Heer erstürmte die Bocchetta, das Bollwerk Genuas, und zwang die Stadt zur Unterwerfung und zur Aufnahme einer österreichisch-sardinischen Besatzung. Aber die Erpressungen und Bedrückungen Österreichs und die Plünderungen eines englischen Kriegsschiffs im Namen des Königs von Sardinien brachten die Genuesen zu einem allgemeinen Aufstand (5. Dez.), welcher die kleine österreichische Besatzung zum Abzug zwang. Die Rückgewinnung der Stadt durch die Österreicher wurde durch das Anrücken der französisch-spanischen Armee verhindert. Nun hatte Genua Frieden.

1797 wurde es durch die Franzosen in die Ligurische Republik mit demokratischer Verfassung umgewandelt. **Girolamo Durazzo** beschloß die lange Reihe der Dogen. — 1805 fand die Einverleibung Genuas in das französische Kaiserreich statt, eine Zeit, welche den Handel Genuas völlig vernichtete. Nach Napoleons I. Fall erstürmten 1814 die Engländer unter Lord Bentinck die Forts; der Wiener Kongreß gab Genua als Herzogtum dem König von Sardinien, unter welchem es den modernen Aufschwung nahm und fortan die Geschicke Italiens teilte.

Digitized by Google

Kunstgeschichtliches.

Architektur. Die kunstgeschichtliche Bedeutung Genuas liegt in seinen Palästen der Hochrenaissance. Die mittelalterlichen Paläste sind selten, der älteste wohl an Piazza dei Marini, 1134 für Marchione de Negronio erbaut, unten mit offener Halle, von Pfeilern und Säulen getragen. So auch der *Porto franco antico* von 1260; die an den Skulpturen leicht kenntlichen ältesten Häuser zeigen schon geschickte Hofanlagen und Treppenhäuser, dem Hügelboden entsprechend. Die mittelalterlichen Kirchen, S. Maria di Castello, SS. Cosma e Damiano, S. Donato, S. Giovanni a Prè und der Dom, haben nur Bruchstücke ihrer ursprünglichen Bauart behalten. Meist vermischte sich der romanische Stil Frankreichs mit der von Pisa ausgehenden Einwirkung in den schon im 12. Jahrh. erbauten Kirchen, die Fassade wurde oft nur mit Wandpfeilern und abwechselnden schwarz und weißen Marmorstreifen geschmückt. Die Fassade des Doms ist noch ein Nachklang französischer Kathedralfronten des 13. Jahrh., aber auch mit wechselnden Farben der Marmorschichten; der Innenbau ist eine schlanke spitzbogige Basilika. Den Renaissancestil führten hauptsächlich *Montorsoli*, *Giacomo della Porta* und **Galeazzo Alessi** im Sinn Michelangelos in Genua ein. *Galeazzo* aus Perugia (1500–72) wurde 1550 zur Stadterweiterung berufen und weilte 15 Jahre in Genua, leitete zuerst den Neubau des Hafens, dann die Erweiterung der Strada nuova (jetzt Garibaldi); schon die ersten hier von ihm errichteten Paläste zeigten ihn als entschiedenen Nachfolger Michelangelos, mit dem Bestreben, »volle, mächtig sprechende Formen als Ausdruck der Großräumigkeit« zu schaffen. Den festen Unterbau kennzeichnet meist kräftige Rustika, die sich oft an den Ecken der obern Geschosse fortsetzt, während der obere Fassadenteil zuweilen nicht durch wagerechte Gesimse, sondern durch große Pilaster oder Halbsäulen seine künstlerische Gliederung erhält. Die Fassaden sollen ungeachtet der zweckentsprechenden Anwendung der antiken Formen auch malerisch wirken, die klassischen Formen sollen auch zur »festosa decorazione« dienen, der Palast soll den Adel und die Vornehmheit des Besitzers würdig zum Ausdruck bringen, schon durch das prächtige gewölbte und durch Säulen geschmückte *Vestibül* sowie durch das großartige *künstlerische Treppenhaus* eine Empfangshalle für die vornehme Gesellschaft darbieten. Das Material ist daher der vornehme Haustein und Marmor. Die reine Grazie, das keusche Maßhalten, die feine Ornamentbehandlung der Frührenaissance wird dem »aspetto grandioso e nobile« geopfert. Daher die Verstärkungen, das schärfere Vortreten aller Formen, das Aufsuchen einer mächtigen Wirkung durch Licht und Schatten der vorspringenden Bauteile. Aber dieses Streben nach vornehmer Größe rief auch die Kunst der großartigsten Harmonie und Anordnung der innern Räume hervor, mit voller Rücksicht auf das praktische Bedürfnis, zudem die geistreiche Benutzung des Raums und die herrlichen Perspektiven. — Auch Alessis Villen (z. B. die teilweise noch in ihrem ursprünglichen Stil erhaltene *Villa Imperiali*, jetzt *Sassi*, in S. Pier d'Arena) zeigen dieselbe großartige Raumanlage und malerische Anordnung. Selbst sein Kirchenbau, *S. Maria di Carignano*, die Grundsätze Bramantes und Michelangelos einigend, gehört zu den schönsten Genuas und der Spätrenaissance überhaupt.

Auf Alessi folgten: *Rocco Lurago* (gest. 1590) aus Como, der in der Komposition noch Großes leistete, im Detail aber schon der Barockzeit huldigte; *Andrea Vannone*, der in der innern Anordnung des Pal. Ducale (1590) noch die klassische Zeit nachempfinden läßt; der Maler *Castello il Bergamaso* (gest. 1576), der den Pal. Cataldo und Pal. Imperiale in michelangelesken Formen entwarf; der Lombarde *Taddeo Carlone* (1544–1613), Stammvater einer Malerfamilie in Genua; *Rocco Pennone*, auch Lombarde, der im Dom und in S. Siro die Ausartung des Barockstils darlegt; der Comasker *Bartolommeo Bianco*, der noch einige Paläste im Geist Alessis schuf; *Andrea Tagliafichi* (1729–1812), der die Vorzüge des Barockstils mit dem Studium der Antike verband; der Tessiner *Simone Cantoni* (1736–1818), der in der Fassade des Pal. Ducale und in der Anordnung einiger innerer Teile zeigte, daß die Grundsätze der Renaissance nicht verloren waren. — Baulich und ornamental beachtenswert sind viele künstlerische Portale in pietra di promontorio (Vorgebirgskalk) und in Marmor aus dem 15. und 16. Jahrh., z. B. bei S. Matteo, in der Contrada di Garibaldi, in der Nähe der Posta vecchia, im Vico Induratori, an der Piazza Cataneo, Strada di S. Siro, Piazza Fossatello u. a.

Die **Bildhauerkunst** ist in Genua mehr durch Zahl als durch Vorzüglichkeit der Werke vertreten. Der *Sarkophag*, in welchem 1098 die *Reliquien des Täufers* aus dem asiatischen Mira nach dem Dom kamen, zeigt noch byzantinische Skulpturen. An der Fassade und den Thüren des Doms sieht man noch romanische Skulpturen. In *S. Matteo* sind im Kreuzgang Skulpturen von 1308 von dem Venezianer Marco. Den ersten entschiedenen Schritt zur Renaissance bekundet das Grabmal des Luca Fieschi im Dom. Bildhauerwerke des 15. Jahrh. kommen ziemlich häufig an Portalen der alten Paläste vor, öfters mit den Schutzheiligen der Stadt und dem Wappen der Familie. Die klassische Renaissance ist im Dom durch die Statuen des *Civitali* von Lucca (1490) und die noch bedeutendern von *Andrea da Sansovino* repräsentiert. Die Schule Michelangelos ist noch maßvoll vertreten durch *Montorsoli*, der 1528 nach Genua kam und später für S. Matteo seine besten Werke schuf. *Guglielmo della Porta* arbeitete schon 1531 in der Täuferkapelle unter dem Einfluß Lionardos. *Castello il Bergamasco* und

Digitized by Google

Giacomo da Valsoldo eröffneten die Barockzeit. *Giovanni da Bologna* lieferte berühmte Bronzestandbilder (Tugenden) und Bronzereliefs für S. Francesco, jetzt in der Universität. Sein Schüler *Francavica* verfiel ins Manieristische (Pal. Grimaldi und Dom). Im 17. Jahrh. haben *Taddeo Carlone* und sein Neffe *Bernardo*, die Manieristen *Algardi* und *Puget*, der Genuese *Parodi* und (vollendeter) der maßvolle *Marsigliano* (1664–1741) sowie Schiaffino (1678–1725) u. der Schüler Canovas: *Niccolò Traverso*, vielbelobte Werke gefertigt.

In der **Malerei** hat Genua eine Reihe von eignen Malern, namentlich im 16. und 17. Jahrh., aufzuweisen, unter denen besonders *Luca Cambiaso* (1527–80), »der neben mancherlei manieristischer Ausartung im einzelnen durch eine tüchtige und gesunde Auffassung der Natur erfreulich wirkte«, und *Bernardo Strozzi* (1581–1664), genannt il Cappuccino oder Prete Genovese, sich hervorthun, letzterer unter den Nachfolgern des Caravaggio einer der bedeutendsten, namentlich trefflich im Porträt. *Pellegro Piola* (1607 bis 1630) entwickelt einen »eigentümlichen, schönen Naturalismus«. *Fiasella* erinnert an Guercino; *Castiglione* und *Deferrari* suchen *van Dyck* zu erreichen. Dieser kam in seinem 24. Jahr (1628) nach Genua und wurde in den vornehmen Häusern vollauf für Bildnisse in Anspruch genommen (Pal. Balbi, Brignole, Durazzo, Spinola u. a.). Er ist der Virtuose der »feinen« Subjektivität, wie sie in jener Zeit sich geltend machte. *Rubens*, sein Lehrer, war schon 1607 mit dem Herzog von Mantua nach Genua gekommen. Er zeichnete hier auch die Paläste und gab nachher ein Werk über dieselben heraus. Die spätern Freskomaler, die *Carloni*, *Ansaldo*, *Bruso*, *Taverone*, sind große Virtuosen in der »Mache«, in der kecken Besiegung aller Schwierigkeiten, in vornehmen, theatralischen Zeremonienbildern, in aller denkbarer Bewegungsbravour. Die Paläste und Kirchen wimmeln von ihren Schnellbildern. Dieser Malart entsprach auch die Bemalung der Außenseite der Häuser, welche in Genua besonders nach der Mitte des 16. Jahrh. beliebt war, z. B. am Pal. Imperiale, Spinola, Odero-Mari u. a.

Die mittlere Stadt.

Der ***Dom S. Lorenzo** (EF4) wurde schon 985 errichtet, weil der Bischofstuhl wegen der Angriffe der Sarazenen und wegen der Privilegien Berengars III., welche Genua zum selbständigen Staat erhoben, aus dem vorstädtischen *S. Siro* in den Mittelpunkt der Stadt kam. 1101 wurde ein Umbau beschlossen, doch hat sich vom *alten* nur das Baptisterium, die untere Säulenreihe der Arkaden und das Nordportal erhalten. Die untern Arkaden des Innern mit den Tierköpfen und stumpfen Spitzbogen gehören dem *zweiten* Bau an, der 1118 von Papst Gelasius geweiht und gegen 1143 vollendet wurde. Aus dieser Zeit stammt das prächtige *Portal der rechten Langseite (Porta S. Gottardo)* mit seinem Hufeisenbogen und seinen reichen Skulpturen. Die kleine *Erkerloggia* l. daneben, früher am Johanniter-Hospital (1402), wurde erst 1864 hierher versetzt.

Die Fassade, zumeist mit wechselweise schwarzen und weißen wagerechten Marmorstreifen bekleidet, zeigt den Stil verschiedener Zeiten. Der Zeit vor 1143 gehören die gestelzten, mit Zickzack, Schichtenwechsel, eingelegten Blumen in drei Farben dekorierten Spitzbogen, die Giebelfelder der drei Portale, die zweiten Obergeschosse beider Türme mit den niedrigen Zwillingsfenstern, die schlanken Löwensäulchen an den Ecken, die Baldachine und Statuen an. Dem *dritten* Bau von 1174 gehören an: die zwischen den Portalen aufsteigenden Lisenen mit ihren Spitzbogenblenden, das große Radfenster mit seinen 26 Spitzbogen auf Speichensäulen. Die Anordnung von zwei Türmen und drei Portalen stimmt mit den gleichzeitigen französischen Bauten überein, die Verzierung oft mit den normännischen, die obern Partien mit dem Erneuerungsbau von 1307.

Von den Reliefs der Fassade gehören das im Giebelfeld des Hauptportals, Christus thronend zwischen den Evangelistenzeichen, darunter das Martyrium des S. Lorenzo (»mit sehr lebendigen, aber sehr verdrehten Henkern«) wohl noch der ältern Zeit an. Die Reliefs an den *Thürpfosten:* Kindheit Christi und Wurzel Jesse (wobei die mittlern Hauptfiguren mit den kleinern in eigentümliche Verbindung gebracht sind), gehören zum Bau von 1307.

Das Innere, eine Säulenbasilika mit einer Kuppel vor dem Chor, im Langhaus dreischiffig mit zwei Reihen von je acht hohen und schlanken korinthischen Säulen (mit dunkeln antiken Schäften, aber neuen Kapitälen), zeigt nur in der Anlage und den Säulen noch die alte Kirche, während die verbindenden Spitzbogen mit ihrem wechselnden Marmor sowie das Obergeschoß mit den Rundbogen laut Inschrift der Restauration

Digitized by Google

von 1307—12 angehören. Das breite Mittelschiff und die Seitenschiffe sind tonnengewölbt, die Emporen abwechselnd von Pfeilern und Säulen getragen. Die jetzige Kuppel und die Pilasterstellung darunter wurde erst 1567 von *Galeazzo Alessi* erbaut, das Chor auch von ihm entworfen, aber durch *Rocco Pennone* verdorben.

Das durch den Unterbau der Türme gebildete Atrium (Vestibül) beim Eingang stützt eine Loggia, auf welcher zur Zeit der Republik die vorgeschriebenen Maße und Gewichte sich befanden.

1. Kap. r. (noch unter dem Loggiato): Grabmal von *Calvi*, 1444 mit *Relief der Kreuzigung. — 2. Kap. r.: *Piola*, Himmelfahrt Christi; manieristische Bravour. — Dann die *Porta S. Gottardo* (S. 904). — Über der zweiten Seitenthür: **Grabmal des Kardinals Luca Fieschi* (gest. 1336); der auf vier Löwen ruhende Sarkophag hat ein Relief (St. Thomas vor dem Auferstandenen) von *Giovanni di Balduccio* von Pisa, das noch die günstige Nachwirkung der Bildhauerschule des Niccolò Pisano zeigt. Auch die Grabstatue und die vorhangziehenden Engel zeigen diesen Einfluß. — Folgt 6. Altar r.: *Luca Cambiaso*, Maria, S. Anna, S. Niccolò di Bari, S. Niccolò di Tolentino; ein gutes Bild aus der Manieristenzeit. — Darüber die Sängertribüne, an der Orgel Holzskulpturen von *Gaspare Forzani* von Lucca, ca. 1550; die Orgelflügel bemalte *Anselmi*: St. Lorenz und die Armen, Taufe des St. Romanus, Heilung des Blinden, ca. 1610. — Unter der Orgel: Grabmal des Monsig. Lorenzo Fiesco und Epitaph des Obietto Fiesco, berühmten kirchlichen Kriegers, gest. 1497. — Kapelle r. vom Chor, 1595 vom Dogen Matteo Senarega erbaut, mit sechs Statuen (vier Evangelisten, SS. Stephan und Ambrosius) von dem Schüler des Giov. da Bologna, *Francavilla* (Francheville), und einem berühmten Ölbild von **Fed. Baroccio*, Christus am Kreuz, Maria, Johannes, Sebastian, 1595; sein schönstes Bild, vom Dogen in einem Handschreiben höchlichst belobt; kam 1815 von Paris zurück. Die Fresken der Kapelle von *Andrea Carlone* (manieriert).

Im Chor sehr schöne geschnitzte *Stühle von *Francesco di Lorenzo Zambello* (Zabello), Gehilfen und wohl auch Verwandten des berühmten Fra Damiano (Zambello) von Bergamo, 1540, mit köstlichem dekorativen Schmuck und biblischen Geschichten (Johannes mit dem Lamm, Taufe Christi, Täufer und Herodes, Enthauptung des Täufers, an der Rücklehne Kindermord zu Bethlehem (hier Zambellos Name), Martyrium des St. Lorenz. — Die architektonischen Ornamente an den Wänden sind von dem Lombarden *Rocco Pennone*. Die Glasgemälde sind modern, von *Bertini* in Mailand. — Die Bronzegruppe auf dem Hochaltar: Madonna della Città (Maria wurde 1636 zur Schutzpatronin der Stadt proklamiert), ist von *Bianco*, 1652; die Standbilder des Markus und Lukas sind von *Giacomo della Porta*, Matthäus von *Passallo*, *Johannes (mit den Zügen des Andrea Doria) von *Montorsoli*, Schüler Michelangelos (s. *S. Matteo*). 1624 wurde das Chor von *Tavarone* (von Genua) und dem Lombarden *Pennone* mit dem plastischen Schmuck und den Malereien versehen. — Am Ende des linken Seitenschiffs l. vom Chor die Capp. del Sacramento, r. und l. oben **Luca Cambiaso*, Fresken der Verlobung und Tempelgang Mariä; mit harmonischem Kolorit, effektvoller Lichtverteilung, edler Empfindung. Zu den Seiten des Altars sechs Ölbilder von *Dems.*: Geburt und Verehrung der Könige; in der Art des Paolo Veronese. Die übrigen Fresken sowie die Stuckverzierungen sind von *Castello* il Bergamasco. L. vorn in der ersten Nische das Standbild des Glaubens von *Luca Cambiaso* (wohl nur ein Versuch).

L.: Eingang zur Sakristei und zum Tesoro, wo der berühmte achteckige Becher (*catino*) aufbewahrt wird, aus welchem Jesus beim Abendmahl getrunken; Guglielmo Embriaco hatte diese heilige Smaragdpatene aus dem durch ihn eroberten Cäsarea 1101 nach Genua gebracht, er galt als der größte Smaragd, bis er, bei seiner Versetzung nach Paris zerbrochen, vom Institut als Glasfluß dargelegt wurde. Ein goldnes und silbernes Kreuz mit den Bildern der Madonna, unten Chrysostomus, seitlich Michael und Gabriel, ringsherum Edelsteine, laut griechischer Inschrift zur Zeit des Bardas (9. Jahrh.) gefertigt und in Ephesus durch Bischof Isaak von Galatia restauriert; es stammt aus der Beute des Ticino Zaccaria (1308) im Castello di Focea (daher *Croce degli Zaccaria* genannt). — Silberner Schrein für die Aschenprozession, von *Teramo di Daniele*, 1438; reich an Figuren, Säulchen und Ornament. — Chalcedonplatte von Papst Innocenz VIII. — Silberner Schrein für die Corpus Domini-Prozession, von italienischen und vlämischen Künstlern des 16. Jahrh. — Silberner Hochaltarvorsatz von *Melchiorre Suez* (1499).

Linkes Seitenschiff; am Ende: der Apostelaltar, mit sieben Standbildern von dem Mailänder **Guglielmo della Porta*: Mitte Christus, l. Petrus, r. Paulus; in Seitennischen zwei Propheten, zu äußerst l. Abraham, r. Moses; vorn l. der knieende Stifter (noch lombardisch, doch mit Anklang an Andrea di Sansovino), ca. 1534; oben und unten bezügliche Reliefs. In der Seitennische, r. *Guglielmo della Porta*, Grabmal des Monsignore Cipriano Pallavicino; l. die Tugenden. — In der Mitte des linken Seitenschiffs: die berühmte

***Täuferkapelle* (*Capp. di S. Giovanni Battista*) mit den 1098 aus den Kreuzzügen nach Genua gebrachten Reliquien des Täufers. Die Kapelle wurde 1313 von Oberto Campanari umgebaut unter der Bedingung, daß außer den Bräuten der Familie kein

Digitized by Google

weibliches Wesen dieselbe betreten dürfe. 1449 begann ein Neubau, laut Inschrift auf Kosten der Priori Lomellini und Sauli 1496 vollendet. Am Täuferfest besuchte alljährlich der Doge die Kapelle. Sie ist viereckig, wird durch die Fenster einer eleganten Kuppel beleuchtet, deren Cylinder auf drei Tonnengewölben und dem Eingangstriumphbogen ruht, und hat ein kleines Chor. Den Altar und das **Tabernakel* mit den vier Porphyrsäulen fertigte *Giacomo della Porta* in reiner Renaissance; die Kapitäle und Arabesken sind von dem Lombarden *Niccolò da Corte* 1532, die Propheten an den Basen von *Guglielmo della Porta*. Am Altar, vorn Taufe Christi, von *Semino;* hinten Geburt des Täufers, von *Piaggia*. — In den Nischen der rechten und linken Wand: ***Matteo Civitali* von Lucca, sechs Standbilder: l. Habakuk, Elisabeth, Eva; r. Jesaias, Zacharias, Adam (von großartiger Charakteristik). — R. und l. vom Tabernakel in den Seitennischen: r. *Statue des Täufers, l. **Madonna von *Andrea da Sansovino* 1503; von ihm auch die *Reliefs unter den Seitenbogen und die vier Halbfiguren der Evangelisten. Hinter dem Altar: der Sarkophag (mit Reliefs des Täuferlebens), in welchem 1097 die Reliquien nach Genua gebracht wurden, welche den neuen Dombau veranlaßten. Die prächtige Fassade der Kapelle ist mit den elf Schutzheiligen Genuas und Reliefs (Verkündigung, Begebenheiten des Täufers, die vier Kirchenlehrer) geschmückt. Mit ihr begann der Neubau, daher noch die gotischen Formen.

Neben dem Dom der zweigeschossige *Klosterhof* aus dem 12. Jahrh. — R. vom Dom, Nr. 17, *Pal. Negroni (Elena)* von *Vincenzo Scamozzi;* Nr. 12. die *Banca nazionale*, 1877. — Die Via S. Lorenzo führt südostwärts zur *Piazza Nuova* (F4); an der Nordseite der

Palazzo Ducale, der *Dogenpalast* (F3,4), jetzt »*Governale*« mit den städtischen Behörden, dem Divisionskommando und dem höhern Gerichtshof. Vom alten Dogenpalast steht nur noch der 1307 erbaute Turm zur Linken, und auch dieser erhielt 1539 einen backsteinernen Aufsatz. 1591 wurde der Palast völlig umgebaut nach dem Entwurf des Lombarden *Andrea Vannone*. Ein Brand zerstörte 1777 die Säle des Großen und Kleinen Rats und einen Teil der Fassade. Der Tessiner *Simon Cantoni* restaurierte den gesamten Bau und errichtete die elegante, imponierende **Fassade* aus weißem Marmor. Die ausdrucksvollen acht Stuckstandbilder oben in den Nischen (von den Genuesen überwundene Fürsten) modellierten *Traverso* und *Ravaschio*. Der teilweise noch erhaltene Innenbau von 1591 und die prächtige Treppe sind »eins der ersten Beispiele der neuen großartigen, durchgebildeten Anlagen Genuas«. In der Kapelle Fresken von *Carlone*.

Südöstl. vom Dogenpalast liegt

S. Ambrogio (e. S. Andrea; F 4), ein 1589 von den Pallavicini für die Jesuiten errichteter Kuppelbau, dessen Fassade der Jesuit Valeriani entwarf.

Das Innere, 55 m lang, 37 m breit, in griechischem Kreuz, doch mit drei Schiffen, blendet durch farbige Marmorbekleidung, Skulpturen und Vergoldung. Die Hauptverzierungen, gleichsam ein Muster für die Barockkirchen Genuas, sind von den *Carloni*. — 3. Kap. r. (verdeckt): **Guido Reni*, Himmelfahrt Mariä; eins seiner akademischen Meisterwerke. — Am Hochaltar (durch eine Kreuzigung verdeckt): *Rubens*, Darbringung Christi, ca. 1605; durch Correggios Nacht beeinflußt. — 2. Kap. l. (verdeckt): **Derselbe*, St. Ignatius heilt einen Besessenen, ca. 1620; eins seiner besten Bilder.

R. in Vico Notari Nr. 2: interessantes *Frührenaissance-Portal. — Nordöstl. die

Piazza Deferrari (F3,4), der eigentliche Mittelpunkt und der belebteste Platz Genuas. An ihrer Westseite führt die zweite Seitengasse zum Kirchlein

***S. Matteo** (de' Auria, F 3), 1125 von *Matteo Doria* (der später Benediktinermönch wurde) errichtet, 1278 umgebaut, stets im Besitz der Familie Doria.

Vom gotischen Umbau 1278 stammt noch die gegenwärtige Fassade mit Spitzbogenportal, Rosenfenster und wagerecht wechselnden Marmorstreifen. Das Bekleiden der Bauten mit weiß und schwarzen Streifen war in Genua ein Vorrecht der Gemeinde und der vier Magnatenfamilien Spinola, Grimaldi, Doria und Fieschi. Die vorn eingemauerten zahlreichen Grabschriften geben eine ganze Familienchronik der Doria im 14. Jahrh. 1. Sieg des Lambra Doria über die Venezianer bei Curzola 1298. — 2. Siege des Pagano Doria über Katalaner, Venezianer und Griechen bei Konstantinopel 1352 und über die Venezianer als Sapienza 1354. — 3. Unternehmung und Tod des Luciano bei Pola. — 4. Der große Seesieg bei Meloria 1284 unter Oberto Doria. — 5. Sieg des Grafen Filippo Doria im Golf von Salerno. — In dem spätrömischen Marmorsarkophag wurde Lamba Doria, der Sieger bei Curzola, bestattet. — In der Thürlünette: St. Matthäus, Halbfigur in Mosaik.

Das Innere wurde 1560 von *Giov. Batt. Castello* umgewandelt und von dem Floren-

Digitized by Google

tiner *Fra Montorsoli* mit einem ganzen Museum von Skulpturen geschmückt. Es ist dreischiffig, hat Säulen von weißem Marmor, halbkreisförmige Bogen (oben noch Spitzbogen), beim Bogen des Presbyteriums eine elegante Kuppel, zwei Seitenaltäre und zwei Kanzeln mit Reliefs: Propheten, Evangelisten, Heilige. Darunter Reliefs von Tritonen und gefangenen Türken. An den Altären: Trophäen und Rüstungen, Johannes, Andreas, Christus, Taufe Christi. An der Sängertribüne Reliefs der Mysterien Mariä. Auf dem innern Bogen des Presbyteriums Christusstatue, im Chor Pietà. In der Tribüne des Chors fünf Statuen (Madonna, Jeremias, David, Täufer, Andreas) von *Dems.* Über dem Hochaltar: das Schwert des Andrea Doria. — Von *Montorsoli* sind auch die vier Evangelisten der Chorwände (Anklänge an Michelangelos Sistinagemälde), die Pietà nach Michelangelo, doch mit peruginesker Madonna und die beiden einfachen *Sarkophage mit den Reliquien des SS. Maurus und Eleutherius. Der gesamte bildnerische Schmuck bildet ein »in seiner Art einziges Prachtstück« plastischer Dekoration und gehört noch der guten Hochrenaissance an. Im Chor lautet eine Inschrift: »Totius operis hujus architectus et statuarius Joannes Angelus de Montorsoli florentinus«. Die Stuckarbeiten an der Hauptdecke vollendete *Castello il Bergamasco.* Die den Thaten der Doria gewidmeten, auch Propheten und Tugenden darstellenden Fresken sind von *Luca Cambiaso* und *Giambattista Castello.* Eine Marmortreppe führt in eine Kapelle unter dem Hochaltar, mit dem Grabmal des berühmten *Andrea Doria,* von *Montorsoli;* die Dekoration ist reich an Marmor, Stuck und Gold. — Bei der Thür zum (linken) Kreuzgang: Gruppe der Grablegung, skulptiert von *Maragliano* (in der heiligen Woche ausgestellt). — Der *Alte Kreuzgang, laut Inschrift an zwei Kapitälen 1308–10 von *Marco Veneto* im Auftrag des Priors Andrea Goino errichtet, ist ein niedlicher Bau mit gekuppelten Säulchen, die Kapitäle teils mit Akanthus-, teils mit deutschen Knospenblättern, die Bogen nur leise zugespitzt. Auch hier eine Menge Inschriften auf die Familie Doria und Reste zweier zur Zeit der französischen Revolution zerstörter Statuen des Andrea und Giov. Andrea Doria, 1528 und 1577; erstere ein vortreffliches Werk Montorsolis, letztere eine manierierte Nachahmung.

An der Piazza S. Matteo, der Kirche schräg gegenüber, liegt der (sehr entstellte) Nr. 16. **Palast**, den die Republik 1528 dem Andrea Doria schenkte; das Haus, schon zuvor mit schönem Portal geschmückt, war von Constantino Doria 1480 erbaut worden; im untern Geschoß mit wechselnden gelben und schwarzen Marmorlagen.

An der Piazza Deferrari nordöstl. das stattliche **Teatro Carlo Felice** (F 3), auf der Stelle des Klosters S. Domenico 1826 nach dem Entwurf des *Carlo Barabino* erbaut (S. 901). — Nebenan die

Accademia Ligustica di belle Arti (F3,4), 1751 gestiftet, 1831 in diesen der Gemeinde gehörenden, 1825 von Barabino erbauten Palast verlegt. Im weiten Portikus, r. und l. an den Wänden zur Seite der Treppe einige Reliefs aus der abgebrochenen Kirche S. Domenico, 14. Jahrh. An der ersten Treppe Statue St. Katharinas, von *Giacomo della Porta.* Im 1. Stock ist die *Bibliotheca civica* (40,000 Bände und das berühmte *Uffiziolo Durazzo* mit Miniaturen aus dem 16. Jahrh.) untergebracht; im 2. Stock die Schulzimmer, Gipsabgüsse und die Gemäldesammlung.

Im Studiensaal an der Rückwand schöne Krönung Mariä in Terrakotta, von *Luca della Robbia;* im (l.) folgenden Saal an der linken Wand einige gute Reliefs aus dem 14. Jahrh. Nach einer Sammlung von Gipsabgüssen ein Saal mit ältern Bildern, z. B. 19. St. Antonius. — 20. Zwei Heilige, 15. Jahrh. — 21. *Umbrische Schule,* Kreuzigung. — 28. Ein Bild von *Manfredino d'Alberto* von Pistoja: St. Michael und die Salbung St. Magdalenas, 1292. — 31. *Luca Cambiaso,* Heilige Familie, u. a. — Im folgenden Rundsaal eine Sammlung moderner Bilder, z. B. r.: *Fiasella,* St. Placidus erweckt einen Maurer; *Piola,* Glorie St. Bernhardins; *Defferari,* Noah; *Ansaldo,* Der betrauerte Christus, u. a. — Einige moderne Standbilder: Dädalus und Icarus, von *Traverso.*

In den beiden folgenden Zimmern das **Museo Principe Odone** (Oheim des Königs), im 1. Saal: Sammlung altitalischer Vasen, geschnittener Steine, Modell eines etruskischen Grabes. Dann moderne Gemälde, Terrakotten, ein Kabinett mit Landschaften und ein Saal mit Handzeichnungen und Majoliken, in dessen Mitte eine treffliche antike Bronzestatuette eines lauschenden Pan steht.

Gegenüber **Pal. Deferrari** (F 3), erneut von *Barabino,* mit Fresken von *Tavarone* u. a.; hier wohnte der Herzog (Deferrari) von Galliera, durch dessen Geschenke die Stadt eine neue Blüte erlangte. — Von Piazza Deferrari zieht nordöstl. die neue stattliche **Via Roma** (F3) zur Piazza Corvetto, südl. begleitet von der eleganten, glasbedeckten *Galleria Mazzini, einem geschmackvollen neuen Passagebau. — An der nordwärts ziehenden Via Carlo Felice liegt l. (Nr. 12) der **Pal. Pallavicini** (Pl. F 3), mit beachtenswertem

Digitized by Google

Treppenhaus und innerer Einrichtung. — An der folgenden **Piazza Fontane morose** (F 3) gleich r. (Nr. 17) **Pal. Spinola Marmi** (jetzt *della Casa*, Pl. 1), auf den Ruinen der berühmten, 1309 in den Bürgerzwisten zerstörten *Torre degli Spinola* (wie der Sockel noch zeigt), aus dem 15. Jahrh., mit spätern Veränderungen; über der Thür reliefierte Waffen, oben in den fünf Außennischen der Fassade Statuen, durch Giacomo Spinola (gest. 1411) errichtet; vier stellen berühmte Spinola dar. — An der Ostseite des Platzes, Nr. 27, **Pal. Pallavicini,** außen bemalt, innen modernisiert; im Portikus die Standbilder Paris und Helena von *Revelli*, 1782, Antinous von *Traverso*, Fresken von *Peschiera* und *Calvi*. An der Südostecke 23, *Pal. Negrone*, mit (unglücklich) erneuerter Fassade von *Barabino*.

Von hier zieht die *Salita S. Caterina* zur Piazza Corvetto. An der Salita liegen: Nr. 3. *Pal. Pessagno*, mit reicher Renaissancefassade und Fresken von *Semino*; — Nr. 13. **Präfektur** (früher *Pal. Spinola*), wahrscheinlich ein Bau *Montorsolis*, im Auftrag des Antonio Doria (1542), mit Fresken von *Lazzaro Calvi*; der Bau und die Dekorationen 1876–80 erneuert; im Empfangssaal *Deckenbild von *Luca Cambiaso* (in seinem 17. Jahr) Tod der Niobiden, 1544.

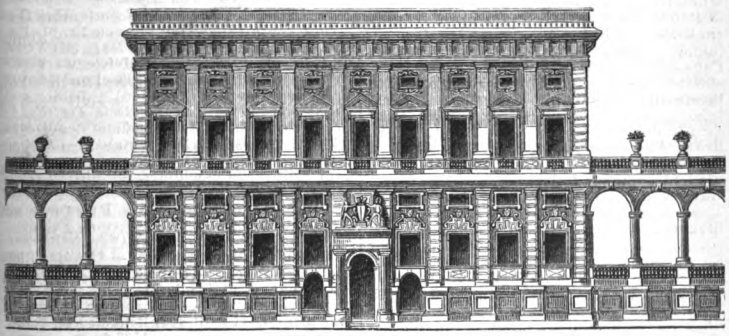
Nordwärts von der Piazza Fontane morose, an Via Caffaro, verbindet eine kühne, schön gewölbte dreibogige Brücke die äußersten Gehänge des Castelletto-Umkreises mit denen von St. Anna (Bachernia).

Die folgende **Via Garibaldi** (früher *Nuova*; F 3) ist durch die Reihe ihrer Paläste eine der künstlerisch bedeutendsten Straßen Europas, von imponierender Einheit und doch Mannigfaltigkeit des künstlerischen Entwurfs. Den leitenden Gedanken gab *Galeazzo Alessi* (S. 901) seit 1650. Hier bemerkt man oft, wie die einander gegenüber gestellten Paläste gleichsam eine gemeinsame Hofperspektive haben, die Vestibüle und Treppenhäuser r. und l. an eine lange, einheitliche antike Wohnung gemahnen. Die Gliederung nach oben ist eine ebenso wirksame und der Raum stets trefflich benutzt. R. (Nr. 1) **Pal. Cambiaso** (Pl. 2), von *Alessi*, mit trefflich restaurierter Marmorfassade an der Rückseite; Eingangsportal, Atrium, Säulenhof von klassischer Eleganz. Im Innern Fresken von *Semino* und Gemäldesammlung (11 — 1 Uhr zugänglich) mit Bildern von Caracci, Guido Reni, Giac. Bassano, Honthorst, Canaletto, Vonet und einem Frauenbildnis von *van Dyck*. — L. (Nr. 2) **Pal. Gambaro** (Pl. 3), von *Alessi*, durch seine Innenverhältnisse hervorragend, der Eingang mit Marmordekorationen und Standbildern von *Orsolino*. — R. (Nr. 3) der **Pal. Parodi** (einst Lercari, Pl. 4), ein einfacher, 1567 begonnener Bau des *G. Alessi*, in derber Rustika und schönen Verhältnissen; für Franco Lercari und seine Gattin Antonia de' Marini, mit deren skulptierten Bildnissen oben nach der ersten Treppe. — R. (Nr. 5) **Pal. Spinola** (Pl. 5), von *Alessi* (1560); außen bemalt, auch im Vestibül glänzende dekorative Malerei; harmonische Gesamtwirkung von Atrium, Treppe, Hof und Loggia; in den Sälen Fresken von *B. Castello*; im Salone *Reiterbild des Agostino Spinola zu Pferd mit zwei Mohren, von *van Dyck*. Im Billardsaal eine Madonna mit zwei Heiligen, von *Bernardino Luini*. — L. (Nr. 4) **Pal. Cataldi** (früher *Piccolomini*, dann *Carrega*), entworfen von *Castello il Bergamasco*, den der Erbauer in Rom hatte studieren lassen; 1547 mit schön geordnetem Vestibül, durchgängiger Pilasterbekleidung; von Castello auch die *Grotesken und Stuckornamente der Eingangshalle. — L. (Nr. 6) **Pal. Giorgio Doria** (Pl. 6), angeblich von *Alessi*, doch zu barock, mit weiten Marmorloggien, schönem Vestibül und Säulenhof; im Salotto südl. vom Salone *Fresken von *Luca Cambiaso*, Sturz Phaethons u. verwandte Götterstrafen. Im 3. Salotto **van Dyck*, Frauenbildnis, »die Braut im kirschroten Samtrock«; *Paolo Veronese*, Susanna im Bad. In der Galleria: **van Dyck*, Kniestück einer jungen Dame mit Fächer. In den sechs Sälen zahlreiche Bilder aus der Schule der Caracci. — L. (Nr. 10) **Pal. Adorno** (Pl. 7), einfach, aber in guten und eleganten Linien, dem *Galeazzo Alessi* zugeschrieben; mit Deckenfresken im Vestibül und Korridor von *Tavarone* und Gemäldesammlung (nur auf besondere Empfehlung zugänglich).

Digitized by Google

I. Saal: *Rubens*, Herkules und Dejaneira; — *Ders.*, Herkules bei den Hesperiden; beide nicht glücklich restauriert. — *Guido Reni*, Judith; edel gehalten. — II. Saal: *Paris Bordone*, Venus und Amor. — *Palma vecchio*, Madonna mit Heiligen. — *Rubens*, Franziskus empfängt die Wundmale. — III. Saal: Drei dem Mantegna zugeschriebene zierliche Bilder von *Sandro Botticelli:* Amor von den Nymphen unterjocht; Triumph über Jugurtha; Triumph der Judith. — V. Saal: *Luca Cambiaso*, Madonna (im Freien) mit zwei Heiligen. — Salone: Vier reizende Kinderporträte von *Clouet*, ca. 1550; in niederländischer Art. — *Piola*, Fries mit bacchischen Figuren. — *Pierin del Vaga*, Geburt Mariä.

R. (Nr. 9) ***Pal. del Municipio**, ehemals *Doria, duca di Tursi* (F 3), ein majestätischer Marmorbau vom Comasker *Rocco Lurago* 1564 in imposantem Spätrenaissancestil, jedoch schon mit entartetem dekorativen Detail. Die Galerien zur Seite wurden 1596 hinzugefügt. Der Bau, 1838 Jesuitenkollegium, dann Sitz der Stadtbehörde, erlitt mannigfache Veränderungen im Innern. Drei Eingänge führen in das durch dorische Pilaster gegliederte, mit einem



Palazzo del Municipio in Genua.

L. (Nr. 12) **Pal. Serra**, von *Alessi* entworfen, nach reicherm Plan ausgebaut (1755) unter *Tagliaficos* Leitung von *Charles de Wailly*, im reinen Stil der Hochrenaissance; achteckiges Atrium, berühmte Treppe mit steigenden Gewölben auf quadratischem Grundriß und Prachtsaal *del Sole*, dem schönsten Genuas, mit reichen, geschmackvollen Stuckverzierungen von *Beauvais* und Fresko von *Collet:* Apotheose Ambrogio Spinolas, Eroberers von Flandern. — R. (Nr. 7) **Pal. Podestà** (früher *Raggio*), die Fassade in späterm Barockstil restauriert, mit reichen Skulpturen; das Vestibül eiförmig mit malerischem *Brunnen* als Abschluß der Hofperspektive; hinten ein hoch ansteigender Garten. Das Innere von großartigen Verhältnissen (von *Castello il Bergamasco*), die Säle mit Fresken und Stuckarbeiten von *Parodi, Deferrari, Isola, Biggi* u. a.

Spiegelgewölbe überdeckte, gewaltige Vestibül und von diesem, mit geschickter Benutzung des ansteigenden Terrains, auf breiter Treppe in den höher gelegenen Hof, den eine offene Säulenstellung mit dem Vestibül verbindet. Beide vereint von überaus malerischer perspektivischer Wirkung. Der längliche Hof ist mit einer luftigen zweigeschossigen Rundbogenhalle umgeben, die unten auf dorischen, oben auf ionischen Säulen ruht; reichprofilierte Deckgesimse schließen beide Geschosse ab und sind von durchgehenden Balusterattiken mit Postamenten bekrönt. — Dem Eingang gegenüber schließt eine herrliche säulengetragene *Doppeltreppe* sich an; l. vom Aufgang Marmorstandbild Mazzinis (1874). — Die lebendige Wirkung der majestätischen Marmorfassade erhöhen die offenen Bogenalleen mit frei liegenden Loggien zu beiden Seiten. — Die (schlechten)

Digitized by Google

Fresken im Vestibül stellen Szenen aus dem Leben des Palastgründers (Grimaldi) dar. An der Treppe: Standbild des Cattaneo Pinelli.

Im obern Stock, in der *Aula (Gran sala del Consiglio)*: die Brustbilder von Marco Polo und Kolumbus in Mosaik, ein Geschenk Venedigs aus der Mosaikfabrik Salviati; die Kolossalbüste von Vittorio Emanuele, von *Santo Varni;* das Fresko: Kolumbus vor dem König von Spanien, von *Franc. Gandolfi.* Daneben in der *Sala rossa,* an der Eingangswand: **Gerard David* (aus Oudewater in Holland), Die thronende Madonna, welche dem Kind eine Traube reicht, zwischen Hieronymus und Benediktus; ein bedeutender Meister der Eyckschen Schule, ca. 1500. — Linke Wand: **Niederländisch* (nicht Dürer), Kreuzigung (ca. 1500). — Paganinis Porträt; im Wandschrank: *Paganinis Geige.* — Fensterwand: Photographierte Briefe des Kolumbus. — Altrömische Erztafel *(Tavola di Polcevera)* mit dem Schiedsspruch des A. Marcus Minutius und C. F. Rufus vom Jahr 633 d. St. (117 v. Chr.) in einem Grenzstreit wegen eines Kastells (Bodenteilung zu Polcevera, j. Pedemonte, 8 km von Genua). — Rechte Wand: Triptychon mit der Anbetung der Könige, Flucht nach Ägypten und Verkündigung, von einem spätern Manieristen. — In der Sala verde, in einem Marmorcippus mit der Herme des Kolumbus: die Originale der Briefe des Kolumbus. — In der Loggia l.: Grabrelief, bacchischer Triumphzug, antik, zum Grabmal des Francesco Spinola benutzt. — In der Loggia r. holt man den Erlaubnisschein zur Schatzkammer des Doms.

L. (Nr. 18) ****Pal. Brignole-Sale** (F 3), *il Pal. Rosso* (roter Palast) genannt, von *Galeazzo Alessi* erbaut, einer der reichsten Paläste Genuas, mit roter Prachtfassade, einem Portikus mit 14 dorischen Säulen und imposanter Treppe.

Der Marchese Antonio Brignole-Sale hinterließ zwei Töchter: Maria, Gattin des Marchese Raffaele Deferrari, Duca di Galliera, und Luisa, Gattin des Duca Melzi, der seinen Neffen *Filippo Deferrari* zum Erben einsetzte. Mutter und Sohn *Deferrari* beschlossen 1874, den Palast »zum Zeugnis ihrer Liebe zur Stadt und ihres Eifers für alles, was die Zierde und den Nutzen ihrer Bewohner sowie den Ruf bei den Fremden vermehren kann«, samt der ausgezeichneten Gemäldesammlung und der Bibliothek dem *Municipio* Genuas zu schenken.

Die **Bibliothek** (20,000 Bände und zahlreiche Manuskripte zur Geschichte Genuas) ist Mont. und Donn. 10–3 Uhr geöffnet; ausgen. in den Universitätsferien.

Gemäldesammlung.

Geöffnet: Mont. und Donnerst., von 10–3 Uhr frei, sonst 1 l.

Im I. Saal (Vorsaal): Deckenfresko von Carlone; Familienbildnisse.

II. Saal (delle arti liberali): Deckenfresko von Carlone; Familienbildnisse, darunter drei Dogen *Brignole.*

III. Saal (Sala della gioventù): Deckenfresko (die Jugend zwischen Tugend und Laster) von *Domenico Parodi.* — Ausgangswand: **Guercino,* Kleopatra. — Eingangswand, über der Thür l.: *Cappuccino* (Bern. Strozzi), Die Carità (Kopie nach Cambiaso; Original der schönen Gruppe im Berliner Museum). — Über der Eingangsthür r. *Luca Cambiaso,* Heil. Familie. — Linke Wand: *Cappuccino,* Köchin; »harmloses Existenzbild«. — Darunter l.: Soldatenscharmützel, die Figuren von *van Dyck.* — Über der Fenstergalerie: **Andrea del Sarto,* Heil. Familie; echte Wiederholung von Nr. 81, Pal. Pitti, Florenz. — **Rubens,* Mars mit Venus und Amor, ca. 1630; ein Meisterwerk.

IV. Saal (Salone): Deckenbild von *Gregorio Deferrari* (Phaëton). Bilder von *Guidobono, Piola* und *Valerio Castelli.* — *Bern. Schiaffino,* Marmorbüste des Dogen Giov. Francesco Brignole-Sale. — *B. Raggi,* Marmordenkmal mit Bronzefiguren, 1851 dem Kolumbus gewidmet. — Büsten römischer Kaiser.

V. Saal (Stanza della Primavera). Deckenbild von *Gregorio Deferrari:* Frühling. — Osten (Ausgangswand): **Paris Bordone,* Bildnis einer Venezianerin. — **Tizian,* Bildnis eines Alten. — Darunter: **Albr. Dürer,* Männliches Bildnis mit Inschrift; verdorben, aber echt, 1506. — Darunter: **Moretto,* Der »Arzt«, eine Persönlichkeit von Rang, welche Blumen pflegte, 1533 bez.

Er steht neben einer epheubewachsenen Ruinenwand und schaut auf ein Buch und einen Strauß Rosen. »Die Handbewegung deutet auf Selbstgespräch, die tiefgrünliche Schattierung des Fleisches und der breite Vortrag dieses wirkungsvollen Bildnisses erinnern an Sebastiano del Piombo.«

Daneben: **Van Dyck,* Marcant. Giulio Brignole-Sale zu Pferd, mit dem Hut grüßend. — R. zu oberst: *Cappuccino,* St. Franziskus. — Darunter: *Tintoretto,* Bewaffneter. — Spiegelwand l. *Van Dyck,* Prinz von Oranien. — R. *Ders.,* Vater und Sohn. — Westen (Eingangswand), zu oberst l. *Scipione Gaetano,* Porträt eines Kardinals. — Darunter: *Giov. Bellini* (?), Kleines männliches Bildnis. — Darunter: *Cappuccino,* Pifferari. — Mitte: **Van Dyck,* Marchesa Paola Adorna Brignole-Sale, Gattin des Mark Anton. — R. oben: *Bassano,* Vater und Sohn. — Darunter: *Fr. Francia,* Kleines Bildnis. — Darunter: **Van Dyck (Rubens?),* Der Heiland mit dem Kreuz. — Über der Thür: **Paris Bordone,* Bildnis eines bärtigen Mannes im pelzverbrämten Rock, in der Hand einen Brief; ein venezianisches Meisterstück ersten Ranges.

VI. Saal (Stanza dell' Estate). Decke von *Deferrari:* Sommer. — Süden (Ausgangsthür): *Guercino,* Catos Selbstmord. — Daneben: *Luca Giordano,* Olindo und

Digitized by Google

Sofronia von Clorinda befreit (Tasso II, 45). – Darunter l. *Lud. Caracci*, Verkündigung. – *Brueghel*, Landschaft mit Figuren. — *Paolo Veronese*, Geburt Christi. — *Brueghel*, Landschaft mit Figuren. — *Altdeutsch*, Bildnis. — Westen (rechte Wand): *Guercino*, Tempelaustreibung. — Über der Thür: *Cappuccino*, St. Thomas. — Norden (Eingangswand), oben: **Caravaggio*, Auferweckung des Lazarus; eins seiner besten Werke. — Über der Thür: **Guido Reni*, St. Sebastian. – Prachtspiegel von *Parodi*.

VII. Saal (Stanza dell' autunno). Decke (Bakchos und Silen) von *Piola*. — Süden (über der Ausgangsthür): **Jac. Bassano*, Ein Alter im Pelz; sein schönstes Bildnis. — Daneben: *Bonifacio Ven.*, Anbetung der Könige. — Darunter: *Guido Reni*, Heiland. — *Bassano*, Geburt Christi. — *Guido Reni*, Madonna. — Westen (rechte Wand), l. oben: *Luca Cambiaso*, Christi Tod. — Darunter: *Baccicio*, Christuskind. — Daneben; *Guercino*, Madonna mit Heiligen (schöne Gruppierung). — Über der Thür: *Cappuccino*, St. Franziskus. — Eingangswand: *Castiglione*, Abrahams Reise. — Darunter: **Giov. Bellini (Bernardino Licinio?)*, Franziskus Philetus. — Daneben: *Bassano*, Esse Vulkans. — *Guido Reni*, St. Markus. — Über der Thür: *Tintoretto*, Bildnis.

VIII. Saal (Stanza dell' inverno). Osten (linke Wand): **Paolo Veronese*, Judith; prächtiges Farbenbild. — Daneben zu oberst: *Jacopo Bassano*, Der bekehrte Schächer. — Darunter: *Murillo*, Madonna mit dem schlafenden Kinde. — Darunter: **Paris Bordone*, Bildnis einer Alten. — Über der Thür: *Pudovanino*, Magdalena. — **Van Dyck*, Christus mit den beiden Pharisäern; beeinflußt durch Tizians Christus mit dem Zinsgroschen (Dresden), doch kein tizianischer Christuskopf. — Westen (Ausgangswand): **Rubens*, Greisenbildnis. — Daneben zu oberst: *Ribera*, Philosoph. — Darunter: *Schule Lionardos*, Der Täufer als Jüngling. — Darunter: *Paris Bordone*, Jüngling. — Norden (Eingangswand), über der Thür: *Cappuccino*, Madonna und Täufer. — Daneben: *Paris Bordone*, Madonna, Joseph, Hieronymus, Katharina. — Darunter l.: *Domenichino*, S. Rocco. — *Maratta*, Flucht nach Ägypten. — *Federigo Barocci*, St. Katharina. — Über der Eingangsthür: *Pellegrino Piola*, Heil. Familie, 1635. — Decke (der Winter) von *Dom. Piola*, Ornamente von *Michele Canzio*.

IX. Galleria di passagio, mit Prospektiven von *Ottavio Viviani* und Figuren von *Paolo Piola*.

X. Saal (Stanza della vita dell' uomo; Saal des Lebensgeschicks). Westen (rechte Wand): **Van Dyck*, Junger Mann in spanischer Tracht. — R. *Procaccini*, Ein Apostel, — Darunter l. *Nic. Poussin*, Tobias, die Fischleber verbrennend. — *Garofalo*, Madonna mit Heiligen. — *Ostade*, Trinker und Spieler. — *Antonio Caracci*, Veronika. — Norden (Ausgangswand), l. oben: *Paolo Veronese*, Die Venezianerin mit dem Fächer. — R. *Andrea Sacchi*, Dädalos. — Osten (Eingangswand): *Procaccini*, Apostel. — Darunter: *Paolo Veronese*, Verkündigung. — Daneben: **Van Dyck*, Marchesa Geronima Sale-Brignole und ihre Tochter. — Über der Thür: *Procaccini*, Apostelkopf. — Unter van Dyck: *David Teniers*, Der Raucher. — *Pierino del Vaga*, Madonna. — *David Teniers*, Wirtshausszene. — Decke: die Parzen von *Carlone*, die Ornamente von *Leoncini*.

R. neben dem Municipio, dem Pal. Rosso nordöstl. gegenüber, daher *Pal. Bianco* (weißer Palast) genannt, (Nr. 13) **Pal. Deferrari** (F2,3), von den *Poncelli* 1565—69 erbaut, früher den Grimaldi, dann den Brignole-Sale zugehörig; die frühere Seitenfassade wurde bei der Straßenerweiterung zur Hauptfassade. Prächtiges Vestibül, oben die Statuen Janus und Jupiter, von *Francavilla* (Francheville von Cambrai), 1585, Schule des Gianbologna, in sogen. michelangeleskem Stil; doch ohne Verständnis der Antike.

Von der Mitte der *Via nuovissima* führt l. (westwärts) die Via San Siro nach l. **San Siro** (E2, 3), einem tüchtigen Barockbau von 1580, die geräumigste und geschmückteste Kirche Genuas, an der Fassade mit Reliefs, im Innern die besten Fresken *Carlones;* der Turm stammt noch aus dem 11. Jahrh., steht auf einem Bogen, in welchem ein Grabmal (angeblich des Bauleiters) ruht, und zeigt langobardische Fenster.

Es folgt am Ende der *Via nuovissima* (Nr. 13) l. **Pal. Balbi** (Pl. 8, E 2), 1780 von *Gregorio Petondi* erbaut, bemerkenswert durch die Benutzung des schwierigen unebenen Bodens und die dadurch gewonnenen perspektivischen Wirkungen. — Gegenüber l. (Nr. 22) *Pal. Durazzo,* einst Brignole, angeblich von *Alessi*, am Eingang Telamonen, von *Parodi* skulptiert; an der Wölbung des Portikus Fresken von *Gius. Isola.* — R. an der Piazza Meridiana: *Palazzo de' Mari* (oder *Meridiana*); an der Rückseite (einst Vorderseite) bemalt: Thaten des Herkules, grau in grau, von *Aurelio Busso*, der obere Hof und die Halle mit den mächtigen Säulen und kleinen Kuppelgewölben gehören dem ursprünglichen Bau an; im großen Saal vorzügliche Stuckverzierungen von Valerio Castello entworfen und *Fresken von Luca *Cambiaso*. Ulysses und Telemach töten die Freier.

Es folgt die **Piazza Annunziata** (E2), ein Mittelpunkt des Verkehrs, mit dem

Digitized by Google

schon in den frühsten Morgenstunden belebten Markt. Hier die Kirche

***Sta. Annunziata** (E 2), ein verschwenderischer Säulenbau der Spätrenaissance von großartiger Wirkung.

Die Kirche war 1537 den Kapuzinern übergeben worden und erhielt durch sie und durch die reiche Familie Lomellini, welche damals die Insel Tabarca an der afrikanischen Küste besaß, ihre neue Gestalt und ihren neuen Namen (früher hieß sie S. Francesco); ihr Baumeister war der Lombarde *Giacomo della Porta;* die Fassade blieb unvollendet. Durch einen erst 1843 nach Barabinos Entwurf vollendeten Portikus mit weißmarmornen ionischen Säulen tritt man ein.

Das Innere, mit Tonnengewölbe im Mittelschiff und 6 kleinen Kuppeln, ist in jedem Seitenschiff durch 14 komposite Säulen von französischem roten Marmor mit weißen Kapitälen gegliedert und mit aller erdenklichen Pracht überhäuft; der ganze Raum mit Marmor, Gemälden, Stuck und Gold überdeckt, in teilweise leichter und schöner Verteilung. Die Fresken der drei Schiffe sind tüchtige Arbeiten der Brüder *Carloni.*

Sie wurden so hochgeschätzt, daß *Lanzi* sagt, die Annunziata, dies ausgezeichnete Denkmal der Frömmigkeit und des Reichtums, hat keine überraschendern Werke als ihre drei von den Brüdern Carloni ausgemalten Schiffe. Nicht leicht wird man ein Werk mit so viel Liebe und Fleiß ausgeführt, so gedankenreiche und entschieden umrissene Gruppen, so mannigfache und beseelte Köpfe, so liebliche, leuchtende und frische Farben finden, ein Rot wie Purpur, ein Blau wie Saphir, ein Grün, das den Künstlern selbst als ein Wunder erscheint und dem Smaragd gleicht.

Die Fresken der großen Kuppel sind von *Benso* wegen der Berechnung auf die Ansicht von unten *(sottinsu)* hochbelobt. — Die Fresken des Presbyteriums und des Chors malte *Ansaldo*, das Abendmahl über der Hauptthür *Cesare Procaccino.* Säulenperspektiven suchen die Kirche mit ihren Hallen scheinbar zu verlängern.

Gegenüber der Annunziata liegt in Via del Campo 12 der **Pal. Negrotto,** mit einer dem Hof des Pal. Cataldi ähnlichen Halle (die Fassade erneut); im Portikus und in den Sälen Fresken von *Tavarone.* — Einige Schritte südwärts, an Piazza S. Sabina Nr. 2 der **Pal. Serra,** von *Pellegrini* 1782 erneuert, mit Fresken von *Ratti.* — Nördl. von der Piazza Annunziata liegt die **Piazza Bandiera,** mit der Gruppe des fliehenden Äneas, von (dem Manieristen) Graf *Baratta,* 1710. — Nordwärts folgt auf einem Hügel **S. Maria del Carmine,** eine dreischiffige, ursprünglich gotische Kirche; 1. Kap. l.: *Traverso,* Marmorgruppe, S. Agnese, Virtuosenarbeit, 1775.

Die folgende **Via Balbi,** 1606—18 errichtet, an ausgezeichneten Palästen mit Via Garibaldi wetteifernd, erhielt ihren Namen durch die hier von den Balbi erbauten Paläste. L. Nr. 4:

***Pal. Balbi-Senarega** (Pl. 10, E 2), nach dem Entwurf des *Bartolommeo Bianco* erbaut, dann von *Corradi* erweitert, berühmt durch den Reichtum seiner Marmorsäulen, im Portikus 16 dorische, im zweiten Stock 16 ionische, im Obergeschoß 10 kleinere. Im ersten Stock eine treffliche *Gemäldesammlung; geöffnet 2—4 Uhr, 1 l.

I. Saal: Der Freskenschmuck (die vier Lebensalter) von *Castello* und *Sighizzi.* — Nr. 2. *Bernardo Strozzi (il Cappuccino),* Joseph im Kerker. — 3. **Van Dyck,* Reiterbildnis des Francesco Maria Balbi. — 4. *Piola,* Francesco Maria Balbi, Doge (1730).

II. Saal: Freskenschmuck (Triumph des Herkules) von *Deferrari* und *Sighizzi;* der Fries in Öl von *Dom. Fiasella.* — Nr. 6. *Guido Reni,* Lukretia. — 8. *Ders.,* Kleopatra. — 9. *Tizian,* St. Hieronymus (Kopie). — 10. **Rubens,* Das Christuskind und der Täufer. — 11. *Bassano,* Das Mahl des Reichen. — 13. **Tizian,* Maria, SS. Katharina und Dominikus. »Dieses anziehende Bild ist durch Abkratzung, Waschung und Übermalung aus der Haltung gebracht; jetzt besteht der Hauptreiz desselben in den graziösen Bewegungen und der Schönheit der Landschaft.« *(Cr. u. Cav.)* — 15. *Agost. Caracci,* Märtyrer. — 16. In der Art des *Tizian,* Geißelung Christi. — 17. *Annib. Caracci,* St. Katharina. — 18. **Gaudenzio Ferrari,* Heilige Familie. — 19. *Michelangelo,* Christus am Ölberg; ein unter dem Namen Buonarrotis häufig vorkommendes Bild. — 20. **Van Dyck,* Madonna mit der Granate (»del Pomogranato«).

III. Saal: Freskenschmuck von *Castello:* Leda. Venus, Pallas, Diana, Merkur. — 22. **Van Dyck,* Sitzende Dame »von sonderbar schnippischem Aussehen mit rotem Haar, darin eine weiße Feder steckt« *(Burckhardt).* — 23. *Tintoretto,* Bildnis aus der Familie Balbi. — 24. **Van Dyck,* Reiterbildnis Philipps IV. von Spanien; den königlichen Kopf soll *Velasquez* (?) über den des verbannten Balbi gemalt haben. — 25. *Cambiaso,* Ein Krieger Balbi. — 26. **Van Dyck,* A. Balbi.

IV. Saal: Eckfresken: Die Jahreszeiten von *Piola.* — 30. *Caravaggio,* Bekehrung Pauli. — 31. *Tintoretto,* Familienbildnis. — 33. *Van Dyck,* General Spinola. — 34. *Bronzino,* Ein Krieger. — 36. **Jan Joest von Calcar,* Heilige Familie. — 37. **Ders.,* Anbetung der Hirten, ca. 1517. — 38. *Annibale Caracci,* Weibliches Bildnis. — 39. *Guido Reni,* St. Hieronymus in der Wüste.

V. Saal: Marmorgruppe, »il timore materno«, von *Bartolini.* — 41. *Guercino,*

Digitized by Google

Andromeda. — 42–45. *Pierino del Vaga, Putten. — 47–49. *Andrea Schiavone*, Ein Kranker, ein Opfer, Geburt eines Königs. — 54. *Bassano*, Markt.

VI. Saal (Galleria): Freskenschmuck von *Deferrari*, Triumph der Liebe. — 55. *Cesare Procaccino*, Anbetung der Könige. — 56. *Pierino del Vaga*, Heil. Familie. — 66. *Guido Reni*, St. Magdalena (auf Kupfer). — 67. *Bonifacio Ven.*, Heil. Familie. — 71. *Paris Bordone*, Danaë. — 73. *Paolo Veronese*, Ein Doge. — 74. *Ribera*, Ein Philosoph und ein Mathematiker. — 77. **Van Dyck*, Kleines Reiterbildnis. — 78. *Rubens*, Bildnis. — 80. *Agost. Caracci*, St. Magdalena. — 81. **Van Dyck*, Heil. Familie. — 82. *Tizian (Joest von Calcar?)*, Männliches Brustbild. — 86. *Niederländer*, Christus am Kreuz. — 87. *Garofalo*, Madonna mit Jesus und Johannes. — 88. *Filippino Lippi*, Kommunion des St. Hieronymus. »Kleines, gut erhaltenes Bild von sicherer Hand und olivenfarbenem Ton, im Vortrag dem Botticelli ähnlich und wahrscheinlich von Filippino in seiner Lehrzeit bei Botticelli gemalt.« *(Cr. u. Cav.)*

VII. Piccola Galleria, acht Marmorbüsten von römischen Kaisern, darunter einige antik.

R. Nr. 1.: **Pal. Durazzo-Pallavicini** (Pl. 11, E 2), auch *Pal. della Scala* genannt wegen seiner berühmten Treppe, der bestgehaltene Adelspalast Genuas, im Auftrag der Marchesi Balbi von *Bartolommeo Bianco* entworfen; mit majestätischer, 28 m langer Fassade und stattlicher Loggienhalle zur Seite. Im weiten reichen Portikus die Statuen: r. der Unione von *Traverso*, l. der Fortezza von *Ravacchio*. Einige Stufen hinan führen zu dem schönräumigen, mit 14 dorischen Säulen geschmückten Vestibül. Von diesem steigt l. in der Ecke die **Prachttreppe* hinan, von *Andrea Tagliafico* (geb. 1729, gest. 1813) in ebenso kunstreicher wie geschmackvoller Weise angelegt; die Treppe führt zu einem reichen stuckierten Peristyl; hier r. die

Gemäldesammlung.

Im ersten Stock geradeaus, am Ende r. die Glocke (mit Aufschrift: »Marchese Marcello Durazzi«) ziehen! **Geöffnet**: Tägl. von 11–4 Uhr (1 l.).

A. West-Appartement.

I. Saal: 1. (Thür) **Domenichino*, Christus erscheint seiner Mutter. — 2. **Van Dyck*, F. Durazzo als Tobias. — Darunter: 3. **Ders.*, Ein weiß gekleideter Knabe mit Papagei, Affe und Früchten; die Zuthaten von Snyders. — 4. (oben l.) **Ders.*, Drei schreitende Kinder mit einem Hündchen. — Darunter: 5. *Domenichino*, Tod des Adonis. — Ausgangswand: 6. **Rubens*, Philipp IV. — 7. *Ribera*, Ein Philosoph. — 8. *Domenichino*, St. Sebastian. — 9. *Ribera*, Demokrit. — 10. *Ders.*, Heraklit. — Fensterwand: 11. *Van Dyck*, Frauenbildnis. — 12. *Annibale Caracci*, Der Heiland und die Henkerskrechte. — 13. *Michelangelo Caravaggio*, Amor und Psyche. — 14. *Tizian*, Venus in Gegenwart mehrerer Satyrn eine Bacchantin unterweisend; von einem Nachahmer Tizians. — 15. *Ribera*, Hieronymus. — Linke Wand: 16. u. 17. *Piola*, Kinder. — Deckenbild: Janus und Mars, von *Piola*.

II. Saal: Kleine landschaftliche Fresken von Bacigaluppo (Genua). Das Fresko der Decke von *Tagliafico*.

III. Saal. Ausgangswand: *Bacciccio*, St. Franziskus. — 4. *Porbus d. j.*, Flora. — Spiegelwand: 5. *Guido Reni*, St. Franziskus. — 7. *Lukas von Leiden*, Dreiteiliges Bild mit Madonna und Heiligen. — (bei 6) 9. **Vlämisch*, St. Antonius. — 10. *Sammetbrueghel*, Garten der Flora. — Eingangswand: 11. u. 12. **Vlämisch*, zwei Landschaften. — 13. *Ruisdael*, Ein Empfang auf dem Land mit Figuren von Wouwermans. — Über der Eingangsthür: 14. *Antonio Caracci*, Täufer. — Fensterwand, l. oben: 15. *Guido Reni*, Carità Romana. — Darunter: 16. **Romanelli*, St. Magdalena. — 17. **Lukas von Leiden*, Grablegung. — Oben r. 18. *Salaino*, Magdalena. — Darunter: 19. *Cappuccino*, Madonna. — 20. *Dürer*, Ruhe Mariä in Ägypten.

IV. Saal: L. *Deferrari*, Joseph. — *Cesare Procaccini*, St. Petrus. — *Pierino del Vaga*, Carità. — *Cappuccino*, St. Katharina.

Gran Salone (vom Balkon übersieht man die ganze Via Balbi), mit modernen bolognesischen Bildern aus Achills Mythe. — Über der Eingangsthür: 1. *Giac. Franceschini*, Thetis Achill in den Styx tauchend. — 2. *Giac. Boni*, Achill dem Chiron übergeben. — 3. *Cogorani*, Achill von Ulysses entdeckt. — Gegenüber: 4. *Zanotti*, Achill erhält von Thetis die Waffen. — 5. *Monti*, Achill schleift Hektor. — 6. *Merighi*, Tod Achills. — Das Deckenbild von *Giac. Boni*.

B. Ost-Appartement.

V. Saal, Ausgangsthür: 1. *Lodovico Caracci*, Geißelung Christi. — 2. *Annibale Caracci*, St. Peter. — 3. *Andrea del Sarto, Schule*, Madonna. — 4. **Guido Reni*, Die Tochter den verhungernden Vater stillend. — 5. *Castiglione*, Hagar und Ismael. — 6. *Paolo Veronese*, Vermählung St. Katharinas. — Rechte Wand: 7. *Guido Reni*, St. Eustachius. — 8. *Ders.*, St. Hieronymus. — 9. **Van Dyck*, Ladislaus, König von Polen. — 10. *Guido Reni*, Vestalin. — 11. *Ribera*, St. Jakobus. — 12. *Rubens*, Männl. Bildnis. — 13. *Guido Reni*, Kleopatra. — 14. (Thür) **Tintoretto*, Bildnis des Agostino Durazzi; eins der vorzüglichsten Bildnisse des Meisters. — Linke Wand: 15. **Pierino del Vaga*, Madonna. — 16. *Moroni*, Bildnis. — 17. *Rigaud*, Bildnis des Ippolito Durazzo. — 18. *Guido Reni*, Porzia Romana. — 19. *Ders.*, Schlafender Knabe. — Die Decke von *Girol. Piola* von Genua. — Im Glasschrank Majoliken.

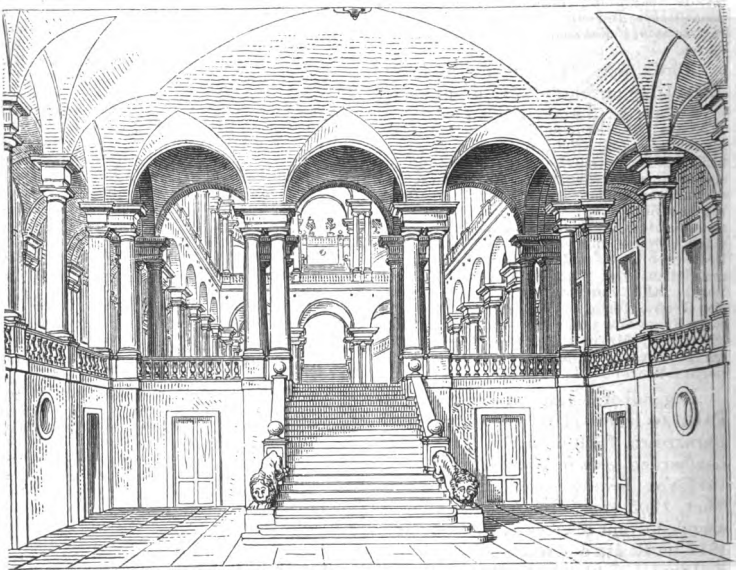
Digitized by Google

VI. Saal, Ausgangswand, über der Thür: *Procaccini*, Die Ehebrecherin. — 2. *Cappuccino*, Ein Bischof. — 3. *Langhetti* (Genua), Petrus im Kerker. — 4. *Guercino*, Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist. — 5. *Venez. Schule*, David von Samuel zum König gesalbt. — 6. *Valerio Castelli* (Genua), Abraham und die Engel. — 7. *Simone Cantarino* (Pesaro), Flucht nach Ägypten. — 8. *Deferrari* (Genua), Madonna. — 9. *Tizian* (?), Magdalena, übermalt; Typus der Magdalena Tizians in Petersburg. — 11. *Langhetti*, Abimelech. — 13. *Annib. Caracci*, Bildnis.

Pallavicini, von *Santo Varni* (1857). — Büsten der Eltern Durazzos, von *Demselben* und *Villa*.

Im obersten Geschoß die **Bibliothek**, ca. 7000 Bände, mit Manuskripten und seltenen Ausgaben.

R. Nr. 37. ***Pal. dell' Università** (E 2), 1623 im Auftrag des Jesuiten Paolo Balbi und seiner Familie als glänzendes Jesuitenkollegium errichtet, einer der großartigsten Paläste Genuas, nach dem Entwurf des *Bartolommeo Bianco*



Hof der Universität in Genua.

VII. Saal, Mitte der Eingangswand: *Guercino*, Mucius Scävola. — Spiegelwand, l. oben: *Van Dyck*, Bildnis. — Darunter: *Franceschini*, Bathseba. — R. oben: **Rubens*, Der trunkene Silen von einem Bacchanten und einer Bacchantin geführt; ein echtes farbenprächtiges Bild, ca. 1607. — Darunter: *Lukas von Leiden*, Kreuzabnahme. — Rechte Wand, oben: **Van Dyck*, Jakob I. von England und seine Familie. — Darunter l. *Annibale Caracci*, Magdalena. — *Giov. Lanfranco*, S. Margherita di Cortona. — *Albrecht Dürer* (?), Heil. Familie. — *Lodovico Caracci*, Traum Josephs.

VIII. Saal: Zwei silberne Vasen; angeblich von *Benvenuto Cellini*. — *Marmorstandbild und Büste der Marchesa Durazzo

ausgeführt. Auf die (schon manierierte) Fassade folgt ein herrlicher **Hofraum*, »den die Phantasie kaum reicher und schöner denken kann«; er ist in zwei Ebenen angelegt und die Unebenheit des Bodens zu einer prächtigen Wirkung benutzt: die Verdoppelung der Säulen gibt der Halle ein reicheres und leichteres Ansehen; die Doppeltreppe hinter dem Hof schließt das Ganze mit seinen reizenden Durchblicken überaus malerisch ab.

In der **Aula** (zugänglich Mitte November bis 14. Aug. 9–4 Uhr) an der Decke, mitten

Digitized by Google

nter den Malereien des *Carlone*, eine große, ioderne allegorische Komposition von *Giuppe Isola*, die Triumphe Liguriens in Wisenschaften und Künsten. — Hier auch sechs Bronzestandbilder der Tugenden (und Refs der Leidensgeschichte) von *Giovanni ologna*, im Auftrag Grimaldis für eine jetzt erstörte Kapelle dei Conventuali di Castelto ausgeführt.

Die Bibliothek enthält ca. 80,000 Bände nd zahlreiche Manuskripte und Miniaturen. — Zur Bibliothek gehört das **Museo ibarnese** mit Ausgrabungsfunden aus dem ntiken *Libarna*, wo jetzt Arquata und Seravalle zusammentreffen. — Auch ein *Numismatisches* und ein *Naturgeschichtliches* und *Physikalisches Kabinett*, kleiner *Botanischer Garten*.

Nördl. folgt (27 Stufen) **S. Carlo** (E 2), 1620 errichtet (1719 die Fassade).

2. Kap. r.: Holzkruzifix von *Maragliano*. — **3. Kap. r.** (Franzoni) ganz von **Algardi* geschmückt (ca. 1650), ein »gutes architektonisches Prachtstück«; in der großen Nische ein bronzenes Kruzifix, die Wände mit schwarzem Marmor (nero baldiglio di Portovenere) bekleidet, von demselben Marmor auch Säulen, Friese und alle architektonischen Glieder, auf den Säulenbasen *vier Märtyrerbüsten und auf den Mensolen zu den Seiten vier Apostel und vier Kirchenlehrer, alle von Bronze. — An den Seiten die Grabmäler des Stifters Kardinal Giacomo Franzone und seines Bruders Agostino mit ihren *Marmorbüsten. — Die Skulpturen gehören zu den am wenigsten manierierten Werken Algardis.

Gegenüber der Eingang zum (Nr. 10) **Palazzo Reale** (DE 2), durch Marcello Durazzo ca. 1650 nach dem Entwurf des Lombarden *Angelo Falcone* erbaut und 1657 von *Franc. Cantone* zu Ende geführt, 1705 von *Carlo Fontana* teilweise umgebaut (mit überreicher Dekoration), 1817 im Besitz des Hauses Savoyen und im Innern 1842 durch *Canzio* teilweise neu dekoriert. (Immer zugänglich, außer bei Anwesenheit des königlichen Hofs.)

Die Fassade gegen Via Balbi ist durch eng zusammengerückte Rustikapfeiler eingeteilt und zeigt ein unangenehmes Mißverhältnis zwischen den Geschossen, dem hohen Portal und den nahen Fenstern. Dagegen fesselt die perspektivische Berechnung der rückliegenden Teile und noch mehr die Aussicht vom hohen Balkon der Rückseite auf das Meer, den Hafen und die Ufer.

Die Fresken der Säle sind von *Frascheri, Isola, Parodi, Carlone, Boni* u. a.

I. Saal: Landschaften aus der Türkei, von *Tempesti*. — II. Saal: Älteste Arbeiten auf Seide aus Konstantinopel; alttestamentliche Darstellungen. — III. Saal: **Van Dyck*, Bildnis der Katharina Durazzo. — *Sassoferrato*, Madonna. — *Pierin del Vaga*, Heilige Familie. — Bildnis aus *Lionardos Schule*. — V. Galerie, mit prächtigen Spiegeln, Reliefmalereien von *Parodi*, Statuen (einige antike, zwei Apollo und ein Merkur). — *Parodi*, aus den Metamorphosen Ovids. — *Baratta*, Artemisia und Kleopatra. — — *Schiaffino*, Raub der Proserpina. — *Traverso*, Der Genius der Skulptur. — VI. Saal (dell' Aurora, auf die Terrasse): *Guido Reni*, Magdalena. — VII. Saal: *Guercino*, Sibylle. — **Van Dyck*, Kreuzigung. — Bildnisse des Hauses Savoyen. — VIII. Kabinett: *Cangiani*, Kolumbus. — *Tintoretto*, Madonnenkopf. — *Borgognone*, Engel. — *Moretto*, Die Ehebrecherin. — IX. Sala del trono: *L. Giordano*, Perseus. — *Vers.*, Olinda e Sofronia. — X. Sala della Cappella: *Annib. Caracci*, Sibylle. — *Domenichino*, Simson und Delila. — *Honthorst*, Kreuzigung. — *Paris Bordone*, Heilige Familie. — XI. Eßzimmer: Kleine Bilder von *Tintoretto* und *Bassano*; — *Velasquez* (?), Delila und Simson. — *Poussin* (?), Landschaften.

Die Via Balbi mündet auf die *Piazza Acquaverde*, einen schönen baumbepflanzten Platz, an dem der Bahnhof liegt und das

Marmordenkmal des Kolumbus (D 1), 1862 nach dem Entwurf von *Michele Canzio* ausgeführt.

Ein mit Schiffschnäbeln besetzter Cylinder mit dem Standbild des Kolumbus, der sich auf einen Anker stützt; zu den Füßen das knieende Amerika (beide von *Freccia* modelliert und von *Franzoni* von Carrara in Marmor ausgeführt), ringsumher die Gestalten der Religion (von *Santo Varni*), Erdkunde (von *Giuseppe Gaggini*), Klugheit (von *Aristodemo Costoli*) und Stärke (von *Emilio Santarelli*); zwischen den Sockeln derselben vier Reliefs mit Begebenheiten des Kolumbus (von *Gaggini, Costoli, Cevasco* und *Revelli*) und darunter die Widmungsworte: »Dem Kolumbus das Vaterland; eine Welt entdeckend, verband er ihre dauernden Vorteile mit der Alten«.

Südöstl.: **Pal. Farraglana** (D 1), von *Domenico Cervetto* und *Ippolito Cremona* ca. 1820 erbaut, mit köstlichen Gärten und Loggien auf der Rückseite. Vorn im Giebel ein Stuckrelief: »Kolumbus von seinem Genius zur unbekannten Amerika geleitet«, von *Palagi* u. *Ferroni*.

Im Innern die Standbilder Italiens und der Nautik von *Gaggini*; fünf Geschichten aus Kolumbus' Leben, modelliert von *Varni*; großes Fresko von *Scaramuzza*: Der Genius des Kolumbus in die Himmelsräume sich schwingend zur Aufsuchung des unbekannten Landes.

Digitized by Google

Nun Via Andrea Doria den Bahnhof entlang nach (l.) **S. Tommaso** (C 1, 2), in der Nische über dem Vorhallenbogen: Marmorgruppe von *Guglielmo della Porta*, Christus und St. Thomas; noch im lombardischen Stil. In der *Krypte* Abschluß der Tribune (Säulchen mit Rundbogen) von 722, als Liutprand die Gebeine St. Augustins provisorisch beisetzte. — Zurück und geradeaus zum:

(Nr. 4) ***Palazzo di Andrea Doria** (C 1, 2; Eingang vom Platz), laut langer Inschrift über dem Erdgeschoß für den berühmten Flottenführer 1529 gebaut, »daß der durch seine übermäßige Arbeit schon Erschöpfte eines geehrten Lebens noch in Ruhe genieße«. Schon 1376 hatte der Staat diesen Palast dem Pietro Fregoso für seine glückliche Unternehmung bei Cypern geschenkt, dann (nach Verbannung der Familie) erhielt ihn 1522 Andrea Doria, der nach den Entwürfen des *Pierin del Vaga* und *Fra Montorsoli* bedeutende Erweiterungen vornehmen ließ. Von hoher künstlerischer Bedeutung ist die seit 1529 ausgeführte, durch ihre ausgesuchten Motive der verschiedensten Art berühmte Dekoration, die zu den besten Genuas gehört, als das bedeutendste Werk des *Pierin del Vaga* (eigentlich Pietro Bonaccorsi), eines Schülers von Raffael.

In der Vorhalle sieht man von *Pierin del Vaga* an der eigentümlich eingeteilten *Decke Medaillen mit den Triumphen, in den Lünetten symbolische Figuren und sitzende Göttinnen (1845 restauriert); hier sind auch vier Reliefs mit Trophäen und Putten von *Montorsoli*, zwei Reliefs an den Treppen; von ihm ebenso die Gestalt des Tritonen im kleinen östlichen Garten. Von *Pierino* sind die Grotesken an den Treppen; die obere *Loggia* (Galleria degli Eroi) mit Helden im Gefolge Dorias, in vier Lünetten, Putten, Szenen aus der römischen Geschichte u. a., Werke, die nach *Lanzi* noch mehr im Geist Raffaels gearbeitet sind als die des Giulio zu Mantua. Das *Gewölbe ist »von höchster Pracht und vereinigt alle möglichen flachen und erhabenen, einfarbigen und vielfarbigen Darstellungsweisen auf relativ kleinem Raum. — Besonders schön ist im anstoßenden Jupitersaal das große Medaillon *Pierinos:* *Jupiter, der die Giganten niederblitzt (1845 restauriert); auch der ringsumlaufende Rahmen ist ein Meisterwerk. — Die Friese und Stuckornamente des ganzen Palastes führte *Lucio* aus Rom nach Kartons von Pierino aus, die beiden Prachtkamine *Cosini*.

Aus dem Portikus kommt man zu den *Gärten*. Die Satyrstatue auf dem Brunnen des Ostgartens führte *Paracca* von Vasoldo 1581 nach einem (zerstörten) Vorbild Montorsolis aus. Den Brunnen im Westgarten entwarf *Pierino*, den großen Marmorbrunnen mit dem Neptun, dessen Antlitz die Züge des Meerhelden Andrea Doria trägt, die *Carloni*. Prachtblick aufs Meer. — Westwärts vom Pal. Andrea Doria folgt die *Via Milano* der Eisenbahn; ihr parallel zieht der Terrassenspazierweg **Passo nuovo* hin, nachts glänzend mit Gas beleuchtet, tags durch den prächtigen Blick auf die Stadt und die zahlreichen Schiffe sich auszeichnend. In der Mitte r. bietet der **Pal. Rosazza* (Scoglietto), mit Fassade von *Tagliafico* und köstlicher Vegetation im hoch gelegenen **Belvedere* des Gartens (dem Gärtner 50 c. bis 1 l.), eine der herrlichsten Aussichten. — Jenseit der Strada della Lanterna an der großen *Kaserne S. Benigno* vorbei zum *Leuchtturm* und *Molo nuovo* (s. unten).

Der westliche u. südliche Stadtteil.

Der **Hafen**, durch zwei kühn ins offene Meer hinausgebaute *Moli* (Dämme) geschützt, beschreibt vom Abgang des alten Molo bei Piazza Cavour (E 4) bis zum Anfang des (westlichen) neuen Molo eine Halbkreislinie von 3½ km Länge. Durch das großartige Geschenk des Duca di Galliera (20 Mill. l.) hat er bedeutende Erweiterungen erhalten und soll im S. durch einen zweiten Hafen, dessen Westarm die Verlängerung des neuen Molo, und dessen Ostarm ein unterhalb S. Maria di Carignano bei Piazza della Cava beginnender Molo bildet, noch großartiger werden. Von S. nach N. hat der Haupthafen folgende Abteilungen: von Piazza Cavour zieht sich der alte Damm (*Molo Vecchio*) nach W., eingeleitet durch die *Porta del Molo* (auf der Stadtseite sehr einfach, auf der Meerseite in reichem Barockstil) von *Alessi* 1555. In der Mitte der Zunge steht der alte Leuchtturm. Nordwärts von Piazza Cavour liegt der sogen. *Porto franco* (Freihafen) mit dem *Deposito franco*, zum Schutz der unter Zollverschluß liegenden Wa-

Digitized by Google

en. **Bis Piazza del Carricamento** führt in Strang der Eisenbahn an der von *Alessi* entworfenen *Hafenmauer* hin, die neerwärts mit Säulen und Nischen geschmückt ist. Oben wird diese Mauer von einer *Marmorterrasse (Terrazzo di Marmo)* bekrönt, zu welcher zwei Treppen (bei Hôtel de la Ville und Hôtel Quatro Nazioni) hinanführen. Die Terrasse ist 1122 m lang und bietet (am Morgen früh) einen köstlichen Spaziergang zur Schau auf das Leben im Hafen und in der Stadt. Unter der Terrasse sind die *Magazzini Generali* und die Hallen der Via Carlo Alberto. Am nördlichen Ende l. die *Darsena Reale* (D 2), kleiner Schiffsbauplatz und Arsenal.

Bei der Brücke, die, 12 m über das Meer sich wölbend, an der Darsena in das Wasserbecken führt, ertrank am 1. Jan. 1547 *Giovanni Luigi Fiesco* (Schillers Fiesco, S. 899).

Hier beginnen die großartigen *neuen Hafenbauten*, die dem Meer ein großes Stück Land abgewannen. Am Ende des Hafenhalbbogens, dem Molo vecchio gegenüber, an dessen Anfang der 117 m hohe *Leuchtturm* steht (A 4; mit einer Sehweite von zehn Seemeilen), dehnt sich der *Molo nuovo* (B 4) ins Meer. — Zur Besteigung (375 Stufen) der »Lanterna« hat man sich beim Kustode (1 l.) zu melden. Sehr genußreich ist eine Barkenfahrt durch den belebten Hafen und ½ St. hinaus; bei Mondschein eine Fahrt bis vor die Molen.

Zwischen Via Carlo Alberto und Via Balbi zieht die *Via di Prè* südostwärts nach (l.) **S. Giovanni di Prè** (E 2), d. h. Prato (einst Wiese), zweigeschossige Pfeilerkirche aus Haustein, aus dem 11. Jahrh., einst Johanniterkirche.

Die Krypte ist wegen der Bodenabschüssigkeit zu ebener Erde durch das alte Portal zugänglich. Bei der Erweiterung der Kirche wurden die Mauern der Seitenschiffe auf spitze Bogen gesetzt, die vor der Kryptethür eine Halle bilden, in der die Treppe zum ehemaligen Haupteingang der Kirche aufsteigt, der aber durch eine zweite Tribüne verschlossen wurde, wogegen die ehemalige Apsis eine Thür erhielt. — Das Innere wurde im 17. Jahrh. teilweise verändert. Der Turm ist noch der alte.

Die Via di Prè endigt bei der **Porta dei Vacca**, wo die Vacca Häuser besaßen und 1142 die Straßeneröffnung ermöglichten; der mächtige Bogen ist nach innen halbkreisförmig, nach außen spitzbogig, die Säulen stammen von ältern Bauten, die beiden hohen halbrunden Seitentürme wurden modernisiert. — Weiter südl., in der *Via del Campo* r. Nr. 12. *Pal. Raggi*, Vestibül und Hof in Frührenaissance; r. Nr. 10. *Hôtel d'Italie*, mit bemalter Fassade. Die Via del Campo mündet in die **Piazza Fossatella** (E 2); an ihrer Nordecke steht am Eingang zur Via Lomellina, Nr. 1, der **Pal. Centurione** (jetzt *Cambiaso*; Pl. 12, E 2), laut Inschrift auf dem Marmorfries am Obergeschoß 1612 wahrscheinlich von Andrea Vannone erbaut, in sehr schönen Verhältnissen, mit Fresken von Deferrari, Piola, Strozzi u. a. — In der Via Lomellina liegt r., Nr. 21, das *Geburtshaus Mazzinis* (geb. 1805), an sich ein schöner Bau; — l. **S. Filippo** (E 2), 1674 erbaut (2. Kap. l.: **Marigliano*, Statuengruppe der Pietà in Holz, in der Karwoche ausgestellt). Südöstl. von der Piazza Fossatella, beim Hôtel de la Ville durch Vico Agnello zur **Piazza Agnello**; hier Nr. 6. **Pal. Sognè**, einst *Lanfranco Cicala* (console, legista, poëta), bemalt (Genienfries) und (im ersten Geschoß) mit skulptierten Fenstern. Einige Schritte weiter **S. Pancrazio** (E 2. 3), eine uralte, 1702 von Ricca umgebaute Kirche, mit den Grabmälern der *Pallavicini* (r. vom Eingang ihr Stammbaum und SS. Petrus und Paulus von *Piaggia*); am Altar, linke Wand: *Schiaffino*, einst hochberühmte Statue der Madonna di Misericordia. — R. daneben Nr. 6. **Pal. Bruso** (Pl. 13), 1497. Von Piazza Fossatella zieht südwärts die *Via S. Luca*; hier l. 84 ein alter bemalter *Pal. Cattanea*; r. Nr. 12. *Pal. Pinelli*, mit schönem Portal und Hof; Nr. 10. *Pal. Grimaldi-Ansaldi*, schöne Portalskulpturen; dann *Piazza S. Luca*; l. **S. Luca** (E 3) Familienkirche der *Grimaldi* und *Spinola*, aber 1695 umgebaut (Hochaltar: *Marienstatue von *Parodi*; am Altar der linken Wand: *Bened. Castiglione*, Geburt Jesu). — L. Nr. 4. *Pal. Pratolungo*, von *Alessi*. — R. Nr. 8. *Pal. Penco* (jetzt *Bertullo*), mit schönem Vestibül, Treppe und Kranzgesims. — Die Via S. Luca

Digitized by Google

mündet in die **Piazza dei Banchi** (E 3). Hier folgt r. meerwärts die **Dogana** (E 3), einst *Palazzo delle Compere di S. Giorgio*, laut Inschrift im Auftrag des Capitano Boccanegra errichtet, und nach dessen Vertreibung von *Fra Oliviero* (»vir mentisacumine dives«) 1262 vollendet. Zum Bau des Palastes wurden viele Steine eines von den Genuesen niedergerissenen Palastes der Venezianer in Konstantinopel verwendet. Die Republik übergab 1457 den 1368 und 1407 erweiterten Palast der berühmten *Bank von S. Giorgio* (S. 899), die denselben 1571 vergrößerte und bis zu ihrer Aufhebung in der französischen Revolutionszeit (1797) besaß. In der alten Halle (erstes Geschoß) und deren Vorraum (man geht dem Hôtel de France gegenüber l. die Treppe hinauf und l. hinein) sind die **Statuen* der um die Bank verdienten Männer in Nischen aufgestellt.

Zu den besten gehören: Pietro Gentile 1549, — Lercaro 1557, — Gioachimo Passano 1544, — Francesco Vivaldi 1468, — Franc. Lomellini 1509, — Eliano Spinola 1583, — Ansaldo Grimaldi 1586, — Dario Vivaldi 1480, — Pastene 1475, — Negroni 1490, — Girolamo Gentile 1538, — Antonio Doria 1508, — Luciano Grimaldi 1479.

An der Südseite der Piazza die auf hoher Freitreppe zugängliche originelle Kirche **S. Pietro de Banchi** (E 3), eine Pestvotivkirche, 1538 von *Taddeo Carlone* erbaut; an der linken Wand (Mitte) vier Statuen von *Carlone:* l. Sebastian, Täufer, r. Georg, Rochus. Dahinter (durch den Portone) liegt an Via Canneto il curto ein *Pal. Penco* von 1560. — Ostwärts von der Piazza de Banchi folgt l. die **Loggia dei Banchi** (*Börse*, E 3), eine von *Alessi* 1570 entworfene Halle mit dorischen Säulen und weit gespannten Bogen; im Saal die sitzende **Statue Cavours*, von *Vela*. — An Via Banchi 14 (beim Hot. Trombetta) Reliefbild *O'Connells*, der hier 1874 starb. — Die folgende **Via Orefici** bietet in einer Reihe Goldschmiedeläden die reizendsten Filigranarbeiten, eine Spezialität Genuas; an ihrem Ende l. Relief der Geburt Christi, 15. Jahrh. — R. die *Piazza Campetto* (EF 3); hier Nr. 2. **Pal. Mari** (jetzt *Cazareto*, Cassa generale), von *Bart. Bianco* entworfen, mit weitem Vestibül, schönem Hof und reich dekorierten Sälen; — Nr. 8. ***Pal. Imperiale**, 1560 von *G. B. Castello* il Bergamasco entworfen.

Fassade mit Skulpturen und Malereien, über dem Portal mit römisch-dorischen Säulen, Fries mit Köpfen und Wappen die Inschrift Vincentius Imperialis; zweigeschossiger malerischer Säulenhof, in den vordern Rechtecken: *Cambiaso*, Amor und Psyche; die Grotesken von *Castello*.

Nordwärts, die Via Orefici durchkreuzend, durch Vico alla Chiesa Vigne zur **Piazza delle Ocche**, hier über dem Seiteuportal von **S. Maria delle Vigne** (E 3), drei gotische Statuen: Christus, St. Georg, St. Lorenz, 14. Jahrh., der Turm aus Macigno noch von 1270, die Fassade 1840 von Ippolito Cremona, das Innere 1596 und 1673 erneuert; Ende des rechten Seitenschiffs: **Maragliano*, Holzkruzifix. — L. neben der Kirche der Klosterbau, 11. Jahrh. — Dem seitlichen Kirchenportal gegenüber Nr. 4. **Pal. de Amicis**, im Stil *Alessis*, mit Marmorornamenten von *Castello*. — Ostwärts in Via Lucoli 30. **Pal. Casanova**, mit malerischem Hof.

Zurück zur Piazza de Banchi und südwärts durch Via S. Pietro de Banchi zur breiten *Via Vittorio Emanuele* (E 3), mit Hallengang; im 4. (offenen) Bogen l. zur Rundkirche **S. Giorgio** (E 3, 4); 1. Alt. l. vom Chor: **Sanchez Cuello* (Spanier), Pietà; am Hochaltar: **L. Cambiaso*, Martyrium St. Georgs. — Diesseit S. Giorgio führt die Via delle Grazie sogleich zur *Piazza Cattaneo;* hier r. Nr. 26. *Pal. Cattaneo*, mit (zugänglich) acht **Bildnissen von *van Dyck*. — Zurück nach S. Giorgio und r. durch Vico S. Giorgio zur *Piazza Grillo Cattaneo*, Eingangsseite, Nr. 6 köstliches Portal, 15. Jahrh. Gegenüber durch Vicolo S. Cosimo und durch den Durchgang, r. nach **S. Cosma e Damiano** (S. Cosimo, E 4), 12. Jahrh., noch mit den architektonischen Gliedern der alten Fassade, Rundbogen, rohe, antikisierende Kapitäle, Säulen von geschichtetem und schwarzem Marmor, figurierte Friesteile; am Ende des linken Seitenschiffs: **Taddeo Bartolo* von Siena, Madonna, das Kind stillend, ca. 1339 (Teil einer großen Tafel). — Zum Durchgangsthor zurück, durch den Thorgang gegenüber hinan und 1. Straße r. hinan nach

***S. Maria di Castello** (E 4), d. h. neben dem antiken Stadtkastell; sie war die alte Bischofskapelle, hat noch (r.) ein

Digitized by Google

Portal (mit antikem Architrav) von 985, wurde 1237 umgebaut, 1441 den Dominikanern übergeben, welche den Chorteil neu bauten; die Fassade zeigt noch die alte einfache und klare Anordnung.

Im Innern trennen zehn Säulen von orientalischem Granit aus dem 647 zerstörten Luni mit Rundbogen (noch mit antiken Kapitälen) die zwei Schiffe.

1. Kap. l.: *Pier Sacchi* von Pavia, Thomas von Aquino und Bischof Antonino von Florenz, oben Maria mit Patriarchen, bez. 1526. Reliefs: Taufe Christi und Engel, 15. Jahrh. Der Altar ein altchristlicher Sarkophag mit Reliefs. — 3. Kap. l., an der linken Wand: Gotische Altartafel mit der Verkündigung und Heiligen, darüber die Kreuzigung, von *Antonio da Pavia;* in der Staffel: Leben Mariä und Jesu (mantegnesk); am Altar: Die Berufung der Gerechten, von *Lodovico Brea* aus Nizza (1513). — In der äußersten Kapelle l. vom Chor, an der rechten Wand: kleine Kanzel aus dem 14. Jahrh. Aus dieser Kapelle führt vor dem Altar r. eine kleine Thür mit interessanten Reliefs (14. Jahrh.) zu den Kreuzgängen. Man folge dem Gang bis zum ersten (r.) erhöhten kleinen bemalten Kreuzgang; hier unter Glas die Verkündigung, laut Inschrift von *Justus da Allamagna,* 1451; mit Wasserfarben an die Wand gemalt (erinnert an die Kölner Schule). Die Propheten und Sibyllen am Gewölbe sind auch von einem deutschen Maler.

Die 41 m hohe **Torre degli Embriaci,** an der Salita S. Maria di Castello, gehörte zu den Befestigungen und kam nachher in den Besitz des Guglielmo Embriaco, der sich in den Kreuzzügen bei der Eroberung von Jerusalem und Cäsarea auszeichnete.

Von S. Maria di Castello hinab und neben Nr. 32 geradeaus durch Vico Giustiniani nieder zur Via S. Bernardo, hier r. und am Ende r. nach (l.)

S. Donato (E F 4), einer kleinen, in manchen Teilen noch langobardischen, später eingewölbten Basilika; am rechten Pfeiler der Hauptthür die Jahreszahl 1109; aus dieser Zeit auch der achteckige Glockenturm über dem Chorviereck. Im Innern sind die sechs hintern Granitsäulen nebst ihren Kapitälen antik, die vordern schichtenweise von schwarzem und weißem Marmor mit roh antikisierenden Kapitälen, ca. vom Jahr 1000. Am ersten Altar l. eine *dreiteilige Anbetung der Könige von *Jan Joest von Calcar* (ca. 1510), ein vorzügliches niederländisches Bild.

Die Straße steigt r. an, l. in einer Ausweitung *S. Agostino* (E F 4), mit verfallender gotischer Fassade, 1270; dann zur *Piazza di Sarzano* (dem antiken Fundus Serghianus, E 4) und l. an *S. Salvatore* (E 4) vorbei über den 34 m erhöhten kühnen, von Langlaq 1718 erbauten **Ponte Carignano* (F 4,5), der die zwei Hügel Sarzano und Carignano verbindet (mit schöner Aussicht), zur Kirche

***S. Maria di Carignano** (F 5), einer Testamentstiftung (1481) von Bendinello Sauli, 1552—1600 nach dem Entwurf des *Galeazzo Alessi* quadratischer gleicharmiger Kreuzform mit Mittelkuppel auf vier riesigen Pfeilern erbaut, außen mit zwei schlanken Türmen, welche die Bedeutung der über einer Marmorloggia mit eleganten Pilastern aufsteigenden Kuppel erhöhen. Der Bau gehört zu den schönsten der Spätrenaissance, ist eine Anwendung der für die Peterskirche zu Rom ursprünglich entworfenen Pläne Bramantes und Michelangelos und überrascht im *Innern* durch die großartige farblose Einfachheit, Ruhe und Klarheit der Raumverhältnisse.

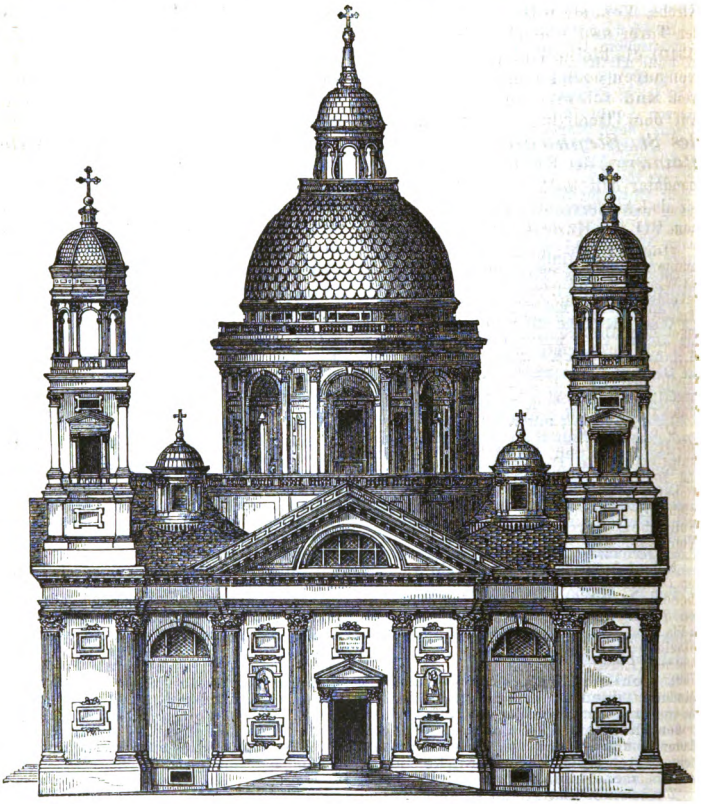
Die vier außen nur durch Laternchen bezeichneten Seitenkuppeln bilden im Innern vier Eckkuppeln. Die vier Tonnengewölbe und die Mittelkuppeln einigen sich zu einer Raumharmonie, durch welche das Innere weit größer erscheint, als es in Wirklichkeit ist. Es ist hier die Forderung Palladios erreicht, die Ideale der Religion durch Idealität der Bauformen zu symbolisieren. Die Details zeigen freilich schon die spätere Zeit; das Hauptportal erhielt seine Ausschmückung erst 1718.

Die schöne *Orgel* über dem Eingang ist ein Werk des deutschen Jesuiten Hermann (1658). Unten in den Nischen der Kuppelpfeiler vier virtuose Statuen im Barockstil: r. Beato Alessandro Sauli (in entzückter Drehung) und St. Sebastian (in schwebender Bravour des Leidens), von *Pierre Puget,* — l. der Täufer von *Filippo Parodi* von Genua (Schule Berninis), — St. Bartholomäus von *Claude David;* Kabinettstück eines halb geschundenen Heiligen. — Der Hochaltar ist ein mit Bronzeornamenten und spanischem Marmor geschmücktes Prachtwerk von *Soldani,* das Bronzekruzifix von *Pietro Tacca* von Carrara (Schüler von Gian Bologna). — 1. Altar r.: St. Petrus an der Porta Speciosa, von *Piola.* — 2. Alt. r.: *Martyrium des St. Blasius und Glorie St. Sebastians (dieser nach Domenichino), von *Carlo Maratta.* — 4. Alt. r.: **Francesco Vanni* (von Siena), St. Maximinus überreicht der St. Magdalena das Viatikum; wahr und würdig, mit dem Kolorit Baroccios. — 1. Alt. l.: St. Franziskus, von *Guercino.* — 2. Alt. l.: SS. Franziskus und Carlo die Madonna anbetend, von *Cesare Procaccini.* — 3. Alt. l.: *Kreuzabnahme von *Cambiaso*, eins der besten, in Kraft, Innerlichkeit und Handlung der klassischen Zeit nahestehenden Gemälde der

Digitized by Google

Manieristenzeit; zur Seite l. das Grabmal des Cristoforo Sauli (gest. 1571). — 4. Alt. l.: Alessandro Sauli bittet für die Aufhebung der Pest, von *Fiasella*.

fano Ussi, und r. unter den Statuen: Adonis von *Emil Wolff*; das spielende Kind von *Barzaghi*; ein Bronze-Merkur u. a. Auch eine Menge Gegenstände des Kunsthandwerks.



S. Maria di Carignano in Genua.

250 bequeme Stufen führen zur Höhe der Kuppel hinan, mit weltberühmter **Aussicht (dem Sakristan 25 c.).

Westl. von der Kirche: **Villa Federico Mylius** (F 5), mit Gemälden und Skulpturen, z. B. Madonna von *Vittorio Crivelli*; *Bartol. Montagna*, Madonna; Triptychon von *Macrino d'Alba*; der Heiland von *Zaganelli*; zwei Landschaften von *Agostino Caracci*; der Kuß von *Hayez*; der Herzog von Athen von *Ste-*

Hinter S. M. Carignano nordöstl. die Straße entlang, bei der Kaserne l. nach *S. Maria in via lata* (F 4, aufgehoben), noch mit der gotischen Fassade von 1336. An diese Kirche stieß der Palast *Fiescos*: nach seiner Verschwörung 1557 durch Senatsbeschluß niedergerissen. Vor der Fassade *Prachtblick auf Stadt und Ge-

Digitized by Google

birge. — L. die Stufen hinab und r. die Via Fieschi entlang nach

***S. Stefano** (G 4), auf einer hohen Terrasse, eine italienisierte gotische Kirche. Vom alten Bau (von 1250) blieb der Turm und von einer Restauration (1310) die kleine Kuppel und das Chor (von außen noch gut erhalten) sowie die weiß und schwarz gestreifte Fassade. Auf dem Hochaltar: ***Steinigung des St. Stephanus,* von *Giulio Romano,* der Kirche von ihrem Kommendatar-Abt *Matteo Giberti* geschenkt, der als Kanzleivorstand des Papstes Clemens VII. den Künstler damit beauftragte.

»Dieses Bild ist durch Erfindung und Zusammenstellung gleich schön; ein herrlicheres Werk hat Giulio nie vollendet.« *(Vasari.)* Bei einem Handgemenge zur Zeit der Parteikämpfe von 1575 beschädigte eine Flintenkugel den Heiligen am Mund, was jedoch sorgfältig restauriert wurde; Napoleon I. hatte dieses herrliche Werk 1811 dem Musée Napoléon in Paris einverleibt, wo David es sorgfältig restaurierte; bei der Rückkehr des Bildes 1815 wurden große Volksfeste gefeiert.

Die *Sängertribüne* über der Hauptthür (mit Reliefs heiliger und profaner Musiker) skulptierten die Florentiner *Donato Benci* und *Bened. Bartolomei* 1499. Im Anbau (S. Michele) Abendmahl von *Piola,* 1668; reich belebt und bewegt. In dieser Kirche (der Wollweber) wurde Kolumbus, dessen Vater Wollweber war, getauft.

Neben S. Stefano r. die **Archi,** ein 1545 von *Olgiato* erbauter Thorbogen in Rustika; über dem Halbbogen die Statue St. Stephanus von *Taddeo Carloni.* — Durch den Bogen, in Via Consolazione, nach (l.) **S. M. della Consolazione** (G4), mit schöner Kuppel von *Simon Cantone* (Erbauer der Dogenpalastfassade), 1769; nach der 4. Kap. r. Majolikenrelief (Madonna das Kind anbetend), Schule der *Robbia;* in der folgenden Kapelle, in der großen Altarnische: **Schiaffino,* Statuen der Madonna und Monica, l. Augustinus, 1712 (seine besten Werke); über der linken Seitenthür: *Semino,* Kreuzabnahme, 1547.

Zurück zur Via Giulia (F 4), hier 1. Straße r. (Via Portorico) zum **Ospedale Pommatone** (G 3), 1758 von *Orsolino* erbaut. Davor ein Brunnen mit Bronzestandbild *Balillas,* den Stein auf die österreichischen Soldaten schleudernd (S. 900), von *Giani.* Im Vestibül Standbild des Spitalgründers (1420) *Bartol. Bosco;* bei der Haupttreppe r. *Statue des *Mariano Costa* (Wohlthäter des Spitals), 1882.

Um die rechte Seite des Spitals herum, bei Nr. 21 l. durch den Hof zur (r.) Spitalkirche **S. Caterina** (*S. Annunziata di Portorio;* G 3,4), ein schöner Frührenaissancebau mit *prächtig ornamentiertem *Portal* (sechs Medaillonköpfe, reiche Kapitäle, feines Kranzgesims).

Zurück zur Via Giulia und westwärts nach (Mitte l.) ***S. Maria del Rimedio** (oder *Angelo Custode;* F 4), ein reiner, in den Verhältnissen schöner Rundbau mit Kuppel von 1650, am Hochaltar: *Madonnenstatue von *Traverso,* 1782 (in der Art Canovas), unten die beiden karyatidenartigen Engel von *Ravaschio.* — In Via Giulia weiter, 2. Seitengasse l. 37 Stufen hinan, den *Vico Morcento* entlang zum (l. Nr. 3) **Haus von Kolumbus' Vater,** mit der Inschrift: »Domenico Colombo padre a Colombo ebbe qui casa e bottega di scardassiere (Wollweber)«. — Den Vico Morcento weiter hinab und r. zur **Porta di S. Andrea** (F 4), 1158 erbaut, mit Inschrift, Spitzbogen über den Seitensäulen und zwei Türmen. Das Thor schloß von der Ostseite den alten Mauerkreis, der zur Verteidigung gegen Kaiser Friedrich Barbarossa errichtet war.

Der östliche Stadtteil.

Die neuerrichtete *Piazza Corvetto* (G 3) am Ende der Via Roma, zwischen *Villetta di Negro* und *Acquasola,* die schnurgeraden neuen Straßen *Via Assarotti, Via Palestro* und *Via Goito* und weiter nördl. die ihnen strahlenförmig gleichlaufenden *Via Caffaro* und *Via de Ferrari* sowie die oberhalb der Stadt von Via Assarotti bis Via Deferrari in vielen Windungen gezogene breite, aussichtsprächtige *Strada di Circonvallazione a monte* bilden jetzt den neuen, großartigen Stadtteil Genuas. R. und l. von der Piazza Corvetto liegen die zwei köstlichen *öffentlichen Gärten* Genuas, beide auf einer einst verbundenen Hügelmasse 1821—37 von *Carlo Baraberi* errichtet, jetzt durch die tiefer gelegte Piazza durchschnitten und durch die Neubauten in die Stadt hineingerückt.

L. **Villetta Negro** (F 3), beim Aufgang l. von Palmen und Gitter umgeben: *Standbild Mazzinis,* unter ihm die Standbilder des Gedankens und der That. Nun hinan, an Grotten, Fontänen und Ruhesitzen vorbei, durch einen kleinen *Zoologischen* (Lama, Antilope, japanesische Ziege, Adler, Papageien etc.) und *Bo-*

Digitized by Google

tanischen Garten (zahlreiche südliche Pflanzen, prächtige Bäume) in Windungen l. zum *Museo civico di storia naturale;* davor zwei Marmorbüsten, l. *Pareto,* r. *di Negro;* hinter dem Museum Ruhesitz mit entzückender *Aussicht; unterhalb der linken Längsseite des Museums Mosaikfußboden mit Gartenbeeten (Aloe, Palmen, Opuntien, Zitronen u. a.). Zu oberst kleine Terrasse mit dem schönsten Panorama, auch auf die Acqua Sola.

R. von Piazza Corvetto die ***Passeggiata dell' Acqua Sola** (G 3), 1837 auf dem 42 m hohen unregelmäßigen Hügelboden angelegt, die *Hauptpromenade Genuas,* reich an schönen Bäumen und an Ruhesitzen (r. der Park des Café d'Italie). Hier spielt die Militärmusik im Winter 1–3 Uhr an Festtagen, im Sommer an mehreren Tagen abends 6 Uhr. *Aussicht auch auf das Meer.

Unten an der Ostseite der Acqua Sola in Via Ugo Foscolo: die graziöse **Palazzina Varni** (G 3), 1864 von dem berühmten Bildhauer *Santo Varni* entworfen; im Erdgeschoß Modelle seiner Werke. — Östl. daneben die schönen **Giardini Serra** (G 3).

Jenseit Piazza Corvetto zieht ostwärts die von stattlichen Neubauten begrenzte *Via Assarotti* zur *Piazza Manin* (H 2) hinan; l. laufen, durch die *Piazza Marsala* (G 3) geschieden, die beiden stattlichen Straßen *Palestro* und *Goito* nordostwärts dem Corso Solferino zu. — In Via Goito l. Nr. 18 die *Englische Kirche;* r. von der Via Assarotti, in Via Peschiera l. die elegante *Schottische Kirche,* von *Cecchi* 1875 erbaut. — Die Via Assarotti weiter hinan l. (nach Nr. 20) die reiche neue Marmorfassade der *Concezione* (G 2, 3); r. (nach 21) die *Waldenserkirche,* Ecke Via Curtatone. R. an der Salita S. Bartolommeo: *Pal. Pallavicini delle Peschiere,* ein sehr schöner Sommerpalast von *Alessi.* Am Ende, weit oben r. auf beherrschender Höhe die **Villa Durazzo-Gropallo** (H 2, 3; Piazza Zerbino 12), mit prächtigem Blick auf den Hügel von Carignano, den Borgo S. Vicenzo, die Spianata del Bisagno, die Collina d'Albaro, die Marine und die köstlichen Gärten; der Palast mit Fresken und Stuckreliefs von Deferrari, Piola, Tagliafico und Barabino. — Gegen Ende der Via Assarotti l. führt eine Treppe mit eisernem Geländer hinan nach der (r.) in die Fassade eines neuen Hauses eingeschlossenen Kirche **S. Bartolommeo degli Armeni** (H 2); 2. Kap. l. das *Santo Sudario* (heil. Schweißtuch mit dem Abdruck des Antlitzes Christi).

Es war von Edessa 944 nach Konstantinopel gebracht, mit Goldeinfassung, Edelsteinen und zehn mit der Schweißtuchlegende bemalten Feldern bereichert von Kaiser Johannes Palaeologus 1362 dem Dogen Leonardo di Montaldo geschenkt, der es 1348 der Kirche hinterließ; von einem französischen Hauptmann gestohlen, ward es von Ludwig XII. 1507 zurückerstattet. Es wird zu Pfingsten ausgestellt bis zum folgenden Sonntag (Volksfest!). — Die baulich hübsche Kapelle wurde 1594 errichtet; die Übergabe des Schweißtuchs malte *Paggi.* — Schlußwand des Chors: dreiteiliges ***Altarwerk,** Madonna mit Engeln und Heiligen, von *Torino Vanni* aus Rigoli (bei Pisa), bez. 1415.

Nordwestl. beginnt der ***Corso di Circonvallazione a monte** (GH 2, S. 895), mit dem **Corso Solferino,** dessen Fortsetzungen (an der [r.] *Villa Gruber* vorbei) den *Corso Magenta* (G 2), den *Corso Paganini* (F 2) und den abwärts bei den hübschen Anlagen des *Albergo dei Poveri* (s. unten) mündenden *Carbonara* (F 1, 2) bilden. Auch vor diesen Anlagen stehen zahlreiche Palmen. Von hier die *Via Brignole Deferrari* hinab zur *Piazza Annunziata* (E 2). (Hier Wagen für die Tour in umgekehrter Richtung!)

Der gewaltige Bau des **Albergo dei Poveri** (E 1), 1635 von *Scaniglia* errichtet, nimmt etwa 1400 Personen auf; die hier gefertigten Arbeiten in Wolle, Leinwand, Baumwolle, die Stickereien u. a. haben Ruf. Zahlreiche Statuen und Büsten der Wohltbäter. — In der Kirche: ***Puget,** Altargruppe der Madonna mit Engeln; einst hochgepriesen, 1. Alt. l.: *Relief der *Pietà,* dem Michelangelo zugeschrieben; wohl von Francheville.

Spaziergänge und Ausflüge.

1) Längs der Befestigungen. Südwärts von Acqua Sola (s. oben) längs der *Mura S. Stefano* (G 4) zu den *Mura Cappuccini* (G 5, 6), *Strega* (F G 6) und *S. Giacomo* (F 5, 6) zur *Piazza Cava* (F 6) und der Küste entlang bis zum Molo vecchio. — *Nördlich: wer ein Hochbild Genuas genießen will, der gehe (oder reite) von der Acqua Sola nördl. zur *Piazza Marsala* (G 3) am Anfang der Via Palestro und dann von der prächtigen Doppelfreitreppe der *Scala Palestro* die *Salita Rocchino* hinan (oder längs der Via Assarotti und dann r. die Salita S. Bartolommeo hinan) zu den *Mura di S. Bernardino* (GH 1) und nun den ***Murazze** entlang l. aufwärts,

Digitized by Google

ro **das Meer in weitester Ausdehnung, das** 'lußthal **mit seiner herrlichen, von Cy-** ressen, Oliven, Wein, Villen bekleideten uchtigen Höhenumkränzung und wie eine fahnung der großartige Campo santo vor- iegen. Dann beliebig weiter hinan bis zu inem der l. abwärts führenden Steige.

2) Zum **Campo santo** (10 Uhr früh bis Uhr nachm. geöffnet), ½ St. vor Porta Romana (H4; Tramway »nach Staglieno« lahin, von Piazza Deferrari alle ½ St., 5 c.), am Fuß des Hügels S. Bartolommeo li *Staglieno* im Val di Bisagno; eine Schöpfung der Neuzeit (seit 1838) nach der Zeichnung *Resascos* von Genua (gest. 1872), mit dem echt italienischen Bestreben, diese Stätte an schönster Lage durch reichen monumentalen Schmuck und großartige Architektur

eite 940. Zum Besuch des *Corso di nvallazione a monte* gehe oder fahre von Piazza Deferrari durch Via di über Piazza Corvetto (mit den Stand- Mazzinis und Viktor Emanuels, S. und Via Assarotti hinauf zur Piazza n und von da westl. über die Corsi rino, Magenta, Paganini und Carbo- zum Albergo dei Poveri.

Rosen ein- töner Tem- er Friedhof eschossigen er Kalk er- n inmitten ten Feldes neben: von naldi, Gro- ne, Catta- r, Paradis, 'agliacarne, : Grabmal *pe Gaggini:* von *Monte-*

Seite 941. Zeile 9 von oben: Der Campo o ist bis Sonnenuntergang geöffnet.

Benetti: Piaggio, Costa, Lanata, Botto, Tagliaferro, Serra, Albertis, Pellas, Bompard, Cabella; — von *Cevasco:* Cambiaso, Danovaro, Chiarella, Ghiglione, Gambaro, Monticelli, Pellas, Oneto, Parodi, Maria Luigia Galleano; — von *Rubatto,* Di Negro, Costa, Sibilla, Parodi, Bruzzo; — von *Rivalta:* Pallavicino, Croce; — von *Villa:* Serra, Petricicioli, Deferrari, Barabino. — Im Boschetto (im Rücken der Kirche) Denkmal des Schriftstellers und Patrioten *Francesco Savi,* von *Rivalta,* und das Mausoleum *Mazzinis,* von *Grasso* (am 10. März hier Leichenfeier). Am Hügel ein kleines Mausoleum der Familie *Rubattino.* Nahebei die städtische Wasserleitung.

3) Südöstl.; Tramway (von Piazza Deferrari alle ½ St., 20 c.) nach (2 km) **San Francesco d'Albaro,** auf einem Hügel mit prächtigem Blick aufs Meer, zu Galeazzo Alessis Zeit Lieblingsaufenthalt des Genueser Adels. Von ihm sind hier und in der Umgebung drei Villen. In S. Francesco: *Villa Paradiso,* jetzt *Principe Podenas,* mit luftiger weißmarmorner Loggia. Ostwärts im nahen S. Martino d'Albaro (Tramway, 30 c.): *Villa Cambiaso,* 1557, eine der glücklichsten Schöpfungen Alessis. Auf dem Weg nach *S. Luca d'Albaro* die *Villa Giustiniani*

4) Östl.; Eisenbahn von Genua in ½ St. nach (9 km) **Nervi** (*Hôtel-Pension Victoria,* deutscher Wirt, Pens. 8–10 l., in der Nähe des Meers; — *Hôtel-Pension Anglaise,* deutscher Wirt, Pens. 10–16 l., neben Park Grapallo [zugänglich], an einer dem Süden zugekehrten Berglehne mit vollem Blick auf das Meer, von Gärten und Olivenhainen umgeben), klimatische Station; geringe Wärmeschwankungen, mäßig trockene Luft, zahlreiche sonnige Tage. Deutscher Arzt (Dr. Schetelig). Viele Privatwohnungen. Nervi wird für chronische Katarrhe der Luftwege, Erschlaffungszustände und chronische Lungenschwindsucht in vorgerücktem Alter benutzt.

5) Westl.; Eisenbahn von Genua über (4 km) **San Pier d'Arena,** (5 km) *Cornigliano,* (7 km) **Sestri Ponente** in ½ St. nach (10 km) **Pegli;** auch Tramway hierher von Piazza Annunziata, in 1 St.

(4 km) **San Pier d'Arena,** früher westliche Vorstadt Genuas, jetzt reiche industrielle Stadt mit 17,000 Einw.; im 16. Jahrh. Lieblingsvilleggiatur des Genueser Adels, daher die noch zahlreichen, doch künstlerisch nicht mehr erfreulichen, stark veränderten Sommerpaläste jener Zeit. Von *Galeazzo Alessi* sind: *Villa Doria, Grimaldi, Lercari, Spinola* (im Innern noch gut erhalten) und vor allen * *Villa Imperiali,* jetzt *Scassi,* noch in vollem Glanz, an der Rückseite noch in den ursprünglichen Formen; großartige Anordnung des Gartens in drei aufsteigenden, durch lange zweiarmige Rampen verbundene Terrassen. — Der *Pal. Carpaneto,* mit Fresken *Cappuccinos.* — Die *Pfarrkirche* (S. Martino della Cella), mit fünf Gräbern der Doria (von Taddeo Carlone und seiner Schule) im Chor. — Eine schöne Brücke aus dem 16. Jahrh. führt über die Polcevera nach **Cornigliano** (*Grand Hôtel Villa Rachel,* auch im Winter geöffnet); stattliche *Villa Durazzo* (jetzt *Patrone*) am Meer, mit modernen Kunstwerken. Auf dem Hügel *Coronata,* im *Santuario di S. Michele,* eine heilige Familie von *Pierin del Vaga* und ein Grabdenkmal des Franc. Pallavicino, Bischofs von Aleria, von *Guglielmo della Porta.* — Auf dem Rückweg zur Marina kommt man zum *Deserto,* wo Villa und Pal. *Peirano* an die Stelle der bedeutenden Abbadia di S. Andrea traten.

(7 km) **Sestri Ponente** (*Grand Hôtel Sestri,* vornehm), mit berühmten Schiffswerften und der schönen *Villa Spinola,* mit großem Garten und Park. — In *Multedo,* oben bei der Kirche *Monte Oliveto* Prachtblick auf Ufer und Berge; im Chor: *Pier Franc. Sacchi* von Pavia, Grablegung (1527).

(10 km) **Pegli** (*Grand Hôtel* von Bucher-Durrer, Deutschschweizer, vortrefflich, 54 [illegible] südlich mit Aussicht auf das

Seite 942. Zeile 13 von unten: Pegli. Das *Grand Hôtel* heißt jetzt: *Grand Hôtel* und *Hôtel de la Mediterranée* (von Bucher-Durrer); — *Hotel-Pension Gargini* nennt sich jetzt *Grand Hôtel Pegli* (von Gargini).

Seite 943. Zeile 14 von oben: Die Villa Pallavicini-Durazzo ist bis Sonnenuntergang geöffnet.

Digitized by Google

Station, einer der geschütztesten Kurorte der Riviera, mit sehr mildem Winter, Fichtenwaldung, trefflichem Quellwasser, wenig Staub, weicher Luft mit nicht unbedeutendem Feuchtigkeitsgehalt, milden Temperaturübergängen. Es wird gegen chronische trockene Katarrhe der Atmungsorgane, chronische Lungenschwindsucht erregter Naturen, Überreizung der Nerven benutzt. Für den Touristen ist der Hauptanziehungspunkt die berühmte ***Villa Pallavicini-Durazzo** (Anmeldung in der Wohnung des Verwalters, 2 l. für eine einzelne Person; geöffnet 10–3 Uhr), nördl. (r.) von der Station; jeder Gruppe von Besuchern wird ein Gärtner als Führer beigegeben. Der Besitzer ließ mit einem Kostenaufwand von 7 Mill. l. diese Villa 1837 durch *Michele Canzio*, Maler und Architekt aus Genua, herrichten. Die Wanderung nimmt ca. 2 St. in Anspruch. Durch den prächtigen Park hinan mit seiner herrlichen südlichen Pflanzenwelt und seinen ebenso herrlichen, durch allerlei wechselnde Veduten überaus mannigfaltig gestalteten Aussichten auf Küste, Berge, Meer und Genua. Zedern, Oleander, Magnolien, Cypressen, Ericeen, Kamelien wachsen im Freien, die Kaffeestaude, Vanille, Zimt, Kampfer, Zuckerrohr, Pfeffer, Palmen, Bananen gedeihen unter der Pflege, die sie hier erhalten. Den Park bildet ein Wald von Pinien und Lorbeeren. Dabei ist für den mannigfachsten Wechsel gesorgt: ein elegantes »Kaffeehaus« mit Malereien von Canzio und Danielli und Statuen von Cevasco; ein Triumphbogen mit den Standbildern des Überflusses und Frohsinns; Wasserfälle und Wasserkünste (bei der eleganten Schaukel und bei der Brücke sehr überraschend); eine gotische Kapelle mit Madonna von Isola, zu oberst ein mittelalterliches Kastell, mit Zugbrücke und Wendeltreppe zum Turm und der freien Terrasse (mit *Prachtschau) hinan; hinab zu den Gräbern, mit Mausoleum für den idealen Kommandanten und Grabmälern für seine Heldengenossen; dann zur ***Stalaktitengrotte** über einem Wasserspiegel, im Boote den unterirdischen Teich durchfahrend, zwischen engen Felswänden plötzlich zu einem kleinen See mit einem von Tritonen umspielten Dianatempel; beim Ausgang tritt man in eine reizende Anlage mit Kaskade, l. künstliche Ruinen, überraschender Durchblick unter dem Bogen der gotischen Brücke; Wasserkünste, türkischer Kiosk, Moschee, ägyptischer Obelisk; chinesischer und römischer Floratempel mit pompejanischen Malereien. Um den See zum Denkmal des savonischen Dichters *Gabriele Chiabrera* und zur Büste des Schöpfers des ganzen Plans der Villa, *M. Canzio* (gest. 1868).

Westl. von Pegli: **Villa Doria** (früher Centurione), von der schon Vasari berichtet, daß von *Galeazzo Alessi* der See und die durch sinnreiche Springbrunnen verschönerte Insel angelegt wurden. Die Hauptfresken sind von *Tavarone*. — Ostwärts, gegen Multedo hin: **Villa Rostan** (früher dem Dogen Lomellini), mit Fresken von *Bernardo Castello*, Park mit Ruinen, Grotten, See und Kirche in griechischem Kreuz (1870).

Herrliche Aussichtspunkte in der Nähe von Pegli sind: *Casa Sportiglia*, *Casa sul Bricco*, *Castellazzo*, *Bellevue de l'Ouest*, *Madonna del Gazo*, *Madonna della Guardia* und (4 St.) ***Monte Penello.**

---

42. Die Riviera di Ponente. Von Genua nach Mentone, Monaco, Nizza (und Marseille).

Vgl. die Karte »Italien, Nördliche Hälfte«.

411 km **Eisenbahn** von *Genua* bis *Marseille* durchgehender Zug in 13²/₃ St. für I. 50,95, II. 37,25 l.

Fahrtzeit	Eisenbahn von Genua nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. Kl. l.	II. Kl. c.
4	San Remo . . .	17	5	11	95
4¹/₃	Ventimiglia . . .	18	95	13	30
5¹/₄	Mentone	20	65	14	55
6	Monaco	21	65	15	55
7	Nizza	23	40	16	55
8	Cannes	27	20	19	40
12	Toulon	42	70	31	10

Es gehen auch **Dampfschiffe** von Genua bis *Nizza* und weiter bis *Marseille*; nicht zu empfehlen, weil die Fahrt zu Lande ungleich genußreicher ist, und zu den schönsten in Europa zählt, besonders auf der Strecke bis Nizza, der sogen. ***Riviera di Ponente,** d. h. Westküste, im Gegensatz zu der *Riviera di Levante*, d. h. Ostküste, der Strecke von Genua bis Spezia nach Rom hin. Auf der linken Seite hat man hier immer das Meer, das bis nach Corsica hin zu überblicken ist und meist in dem tiefsten Blau erglänzt. R. dagegen bildet der lange Zug der Seealpen den Hintergrund. Der schmale Streifen Land aber zwischen dem Meer und dem noch im Frühjahr mit Schnee bedeckten Hochgebirge ist infolge der geschützten Lage mit einer Vegetation bedeckt, welche die vollste Üppigkeit des südlichen Europa entfaltet, ja stellenweise an tropische Herrlichkeit erinnert. An den Gesundheitsstationen bildet sich zudem alljährlich vom Herbst bis ins Frühjahr eine glänzende Gesellschaft aus aller Herren Länder, um unter diesem ewigen Frühlingshimmel ein glänzendes Stück Badeleben zu entfalten. Weit reichere Genüsse

Digitized by Google

aber als die Bahnlinie bietet die prächtige *Fahrstraße, die sogen. »Route de la corniche«. Diese Straße, die bald durch die reiche Vegetation der Niederung zieht, bald noch über die steilen Vorgebirge läuft, erschließt die Pracht dieser Gegend vollständig. Will man nicht die ganze Strecke von *Nizza* bis *Savona* (143 km) zu Wagen oder zu Fuß zurücklegen, so sollte selbst der flüchtige Reisende wenigstens die 30 km lange Strecke von *Mentone* bis *Nizza* (Wagen in 4 St., 25—30 Fr.), in der die ganze Schönheit der Riviera gipfelt, und womöglich auch die Strecke von *Finale* nach *Noli* (7 km, Wagen [7 Fr.] in Finale zu haben), deren großartige Felspartien von der Bahn aus gar nicht zu sehen sind, zu Wagen oder zu Fuß zurücklegen. Hierbei sei indes bemerkt, daß auf der Höhe bei *Turbia* meist ein rauher, im Frühjahr oft eisiger Wind weht, wonach Patienten sich richten mögen. Auch empfiehlt sich die Wagen-, bez. Fußtour für die Strecken *Mentone — Ventimiglia* (11 km), *Porto Maurizio — Alassio* (22 km) über das Vorgebirge Della Melle und *Noli — Vado* (9 km).

☞ L. und rückwärts sitzen.

Der Zug fährt vom *Zentralbahnhof* in *Genua* (R. 41) ab. — (4 km) Stat. *San Pier d'arena,* Vorstadt von Genua, Einmündung der Bahn von Mailand. — (6 km) Stat. *Cornigliano* (S. 942). — (8 km) Stat. *Sestri Ponente* (S. 942).

(10 km) **Pegli,** klimatischer Kurort, mit der weltberühmten **Villa Pallavicini* (Näheres S. 942). Der Schnellzug hält hier nicht. — Nun folgen bis Savona 40 Tunnels. (12 km) *Prà;* (14 km) **Voltri** *(Alb. Svizzero),* Stadt an der Mündung der Cerusa mit 13,255 Einw. Bedeutender Konfitürenhandel. Im nahen Leyrathal Papiermühlen und Schwefelbad *Acqua santa.* — (22 km) **Arenzano** *(Alb. Italia),* mit Schiffswerften und zahlreichen Landhäusern; entwickelt sich zur Winterstation und ist im Sommer als Badeort besucht. Hinter der Station prächtige Rückblicke bis Genua. Üppige Vegetation (Aloe).

(25 km) **Cogoleto,** das sich rühmt, Geburtsort des Kolumbus zu sein. An dem angeblichen Geburtshaus (Café) die (lateinische) Inschrift:

»Halt ein, Fremder, das erste Licht ward hier dem Kolumbus,
Ihm, der die Erd' überragt, ach, so ein klägliches Haus.
Eine war immer die Welt. Zwei sind es, so sprach er. Sie waren's.«

(32 km) *Varazze,* Schiffswerften, Geburtsort des berühmten Legendensammlers Jacopo da Voragine (geb. 1230). Felsblöcke und teilweise wilde Szenerie. — (35 km) **Cella;** im *S. Michele:* der Erzengel von *Pierin del Vaga.* — (39 km) **Albissola,** Geburtsort der Päpste Sixtus IV. und Julius II. della Rovere. In *Albissola marina* hübsche Renaissancepaläste, besonders Pal. de Mari, Ferraggiana, Gentile; in (l. in der Höhe) *Albissola superiore* der baulich interessante *Pal. della Rovere* und anstoßend der prächtige Garten des Marchese Gavotti. — Die Bahn läuft nun landeinwärts, oft auf künstlicher Untermauerung.

(43 km) **Savona** (*Bahnrestaurant,* gut; Omnibus zur Stadt 75 c.).

Gasthöfe: *Pensione Suizzera,* Piazza dell' Independenza; gut; Z. von 3 l. an; Diner o. W. 4 l. — *Albergo Roma* (Miramare), Piazza Paleocapa, das nächste an der Bahn; mit Café und Trattoria; etwas billiger, gut. — Sehr billig: *Alb. d'Italia,* Piazza dell' Independenza, mit Restaurant im Erdgeschoß. — Der Bahn gegenüber: *Ristorante di Torino,* mit Zimmern; und *Trattoria Europa,* mit Zimmern; beide an Piazza Principe Umberto. — **Café:** *Nazionale,* Corso Principe Amedeo, das schönste. — Zwei **Theater.** — **Wagen:** Fahrt, 1spänn. 80 c., 2spänn. 1,30 l., Stunde 1,50 l. und 1,80 l., nachts ein Drittel mehr. Zum Santuario 1spänn. 2,50 l., 2spänn. 4 l. Omnibus 20 c. — **Seebäder** sehr beliebt.

Savona (24,851 Einw.) ist die bedeutendste Stadt der Riviera nach Nizza und Genua, in herrlicher Lage, von prächtigen grünen Hügeln umgeben, inmitten üppiger Zitronenwälder, mit belebtem, zwar kleinem, aber sehr sicherm Hafen für Schiffe bis 200 Ton.; von Genua war es lange »stiefmütterlich eifersüchtig« behandelt. Die *Seife* (Savone) soll hier erfunden sein.

Der stattliche, baumbepflanzte **Corso Principe Amedeo** zieht mitten durch die Stadt, von schönen Häusern begrenzt; östl. von der Mitte desselben erhebt sich die dreischiffige

Kathedrale, 1598 nach dem Entwurf des Padre Grassi (der auch die Gesùkirche in Rom entwarf) gebaut, ein eleganter Spätrenaissancebau; l. vom Eingang reliefierter *Taufstein,* 15. Jahrh.; 4. Kap. l. Relief auf schwarzem Schiefer: Himmelfahrt Christi, 14. Jahrh.; 5. Pfeiler l. **Marmorkanzel* mit Reliefs von Molinari, 15. Jahrh. Neben dem Eingang r. *Marmorkruzifix,* 1530; 1. Pfeiler r. *Weihbecken,* von Papst Julius II. geschenkt; 1. Kap. r.

Digitized by Google

mehrteiliges Altarbild von *Lodovico Brea*, 15. Jahrh.; Kap. r. vom Chor: *Pietro Perugino*, Madonna mit SS. Paulus und Jakobus. Die schönen modernen *Freskobilder sind von *Francesco Coghetti* von Bergamo (über dem Haupteingang Tempelaustreibung); letzte Kapelle im rechten Seitenschiff: r. Himmelfahrt Henochs, l. Auferweckung Tabithas; zu den Seiten des Hochaltars: Julius II. legt den Grundstein zur Peterskirche, r. Sixtus IV. segnet die Flotte gegen die Türken. An der Decke Legende Mariä. Im Chor reiches *Intarsiastuhlwerk, im Auftrag Julius' II. von Anselmo de' Fornari von Tortona und den Paduanern Andrea und Elia di Rocca 1500 (an einem der Stühle Julius' II. Bildnis, der als Kardinal die Hälfte der Arbeiten bezahlte) ausgeführt; jüngst gut restauriert. — In der Kapelle r. vom Chor und in der Sakristei Skulpturen aus dem 15. Jahrh.

Nördl. neben dem Dom die **Cappella Sistina** (1883 in Restauration) mit dem prächtigen, von Papst Sixtus IV. seinen Eltern errichteten Grabmal, von den Comaskern *Michele* und *Giovanni de Aria*, mit den Bildnissen von Sixtus IV. und Julius II. (damals Kardinal della Rovere). — 4. Kap. l. Madonna della Colonna, von *Aurelio Robertelli* (1449). — Die Seitenbilder der Decke: Verkündigung und Tempeldarstellung, von *Albano*. — 5. Kap. l. eine Assunta von *Brea* (1495).

Gegenüber der Fassade des Doms: **Pal. della Rovere**, nach dem Entwurf des *A. da Sangallo* im Auftrag des Kardinals Giulio della Rovere (Papst Julius II.) für eine Art Universität errichtet, jetzt mit der Unterpräfektur, Post und Gerichtssälen (im Assisensaal die Apotheose Napoleons von Brusco von Savona). Der Palast ist außen teilweise architektonisch bemalt und hat jenseit des Durchgangs eine dreifache schöne Freitreppe.

An der Piazza Sisto IV, nordöstl. vom Dom, das **Oratorio S. Maria di Castello**, mit einem Bild von *Vincenzo Foppa* (und *Brea*), 6 große Tafeln mit Madonna, Kardinal Giuliano della Rovere (Julius II.), musizierenden Engeln, 4 Kirchenlehrern und 4 Evangelisten. In der Staffel Legende der beiden Johannes, 1489.

Nördl. vom Dom in Via Pia: **S. Giovanni Battista** (gewöhnlich *S. Domenico* genannt), 1. Alt. l., hinter Glas: *Antonio Semino*, Anbetung des Kindes (von Lanzi gepriesen). Am 4. Alt. l. unten, hinter Glas: *A. Dürer* (angeblich), Verehrung der Könige. 1. Kap. r.: Christi Geburt, von *Girolamo da Brescia* (1519). Am Hauptaltar: *A. Dürer* (unecht), Drei Könige. — Das schöne **Teatro Chiabrera** (1853) hat außen vier Statuen (Alfieri, Goldoni, Metastasio, Rossini) von *Santo Varni* und *Brilla*; es ist dem in Savona gebornen Lyriker *Chiabrera* (17. Jahrh.), der in S. Giacomo begraben liegt, geweiht.

Im lang gestreckten **Ospedale civico S. Paolo** (am Corso) ist eine *Gemäldesammlung* mit einigen wertvollen Bildern; Eingang an der Südfassade (Nr. 18 mit Überschrift: »*Pinacoteca civica*«), dem Korridor r. entlang und 45 Stufen hinan; geöffnet Sonnt. und Donnerst. 10—2 Uhr. Rechte Wand: Nr. 1. 2. 3. 4. Kruzifixe aus dem 13. u. 14. Jahrh. — 5. Skulptur: Madonna mit dem Kind, *Schule Donatellos*. — 6. u. 7. *Giov. Mazzone* von Alessandria, Verkündigung und Geburt Christi (1400). — 8. Kruzifix mit Heiligen, von dem Paduaner *Bardo* (1500). — 9. Christus vor den Pharisäern, *Leonardos Schule*. — 11. *Antonio Semino*, Geburt Christi. — 15. *Luca Cambiaso*, Madonna, 1580. — 17. 18. 19. *Ces. Procaccini*, Petrus, Paulus, Tobias, 1620. — Fensterwand: 24. *Fiasella* (Sarzara), Mars und Venus, 1660. — 26. *Ders.*, Bacchus und Venus. — 28. *Giac. Bassano*, Geburt Christi. — 30. *Guido Reni*, St. Sebastian. — Linke Wand: 31. *Fiasella*, Abendmahl. — 32. *Dom. Piola*, S. Giovanni della Croce, 1680. — 35. *Fiasella*, Urteil des Paris. — 38. *Castiglione* (Grechetto), Noah verläßt die Arche, 1650. — 42. *Honthorst*, Sodoma und Gomorrha. — 45. *Ders.*, Findung Mosis. — Eingangswand: 50. Savona im 15. Jahrh. — 52. Ebenso.

S. Giacomo, einst Franziskanerkirche, auf einem der malerischen Hügel der Stadt, 1472 errichtet (im Kloster wohnte Sixtus IV. in seiner Jugend), ist jetzt ein Arbeitshaus der Militärverwaltung. Die Bilder kamen ins Ausland und in die Pinakothek. — Auf dem Turm des Hafens eine Madonnenstatue von *Parodi*; darunter die Verse *Chiabreras*:

»In mare irato, in subita procella
Invoco Te nostra benigna stella«.

7 km von Savona (1spänn. 2½ l., 2spänn. 4 l.), im Felsenthal des *Letumbro*, liegt die berühmte Wallfahrtskirche **Madonna della Misericordia**, 1520 erbaut; an der Decke: Fresken aus dem Leben Marias, von *Bernardo Castello* (Freund Tassos); am Hauptaltar: Tempeldarstellung, angeblich von *Domenichino*; r. Heimsuchung, Skulptur von *Bernini*. — Im Chor schöne moderne Intarsien von Garassino (von Vicenza).

Eisenbahn von Savona über *Brà* nach **Turin** s. S. 878.

(49 km) Stat. *Vado*. Hier war des römischen Kaisers Pertinax Vater Holzhändler, und Pertinax (gest. 193) selbst trieb noch nach seinem Konsulat den Handel fort. — (52 km) Stat. *Bergeggi*; durch das Vorgebirge Bergeggi, prachtvoller Rückblick auf das ganze Gestade bis Genua. Schwieriger Bahnbau. — (55 km) Stat. *Spotorno*. — (58 km) Stat. *Noli* (bis 1305 Republik); zahlreiche Ölbäume. Dann acht Tunnels; vor dem ersten, der *Galerie von Noli*, schöner Niederblick. Hierauf prächtig in einem Kessel eingebettet, mit Cypressenwald,

(67 km) **Finale** *(Hôtel de Venise)*, einst Hauptort einer Markgrafschaft, erst

Digitized by Google

eit 1713 genuesisch, aus drei Teilen ebildet: landeinwärts auf einem Hügel n Wildbach Porra der stark ummauerte *orgo* (2521 Einw.), mit dem *Castello di avone* und der Kirche *S. Biagio*, in er sich ein hübsches Grabmal des Mark- rafen del Carretto befindet; an der Mün- ung der Porra *Final-Marina* (3221 inw.), mit der stattlichen dreischiffigen irche S. Giovanni Battista, deren Kuppel *ernini* erbaute, und deren Decken (der wei großen Kapellen) *Merano* freskierte; stl. an der Straße *Final-Pia*.

(72 km) Stat. *Pietraligure*, mit Ka- tellruinen; in der Pfarrkirche eine schöne afel von *Paggi* (St. Franziskus).

(76 km) Stat. **Loano** *(Italia)*, 3502 inw., mit schöner Begräbniskirche del Monte Carmelo, 1609 von den Doria ge- tiftet, welche auch die Kuppelkirche . Agostino errichteten. — (79 km) Stat. *eriale*, alte Befestigungen. Dann vom leer ab und durch reichbebaute Niede- ung nach

(84 km) Stat. **Albengo** *(Grand Hôtel; Vittoria)*, 4247 Einw., das antike *Albium Ingaunum* (Plin. 3, 5), Stadt der Ingauner nach Tacitus, »Hist.«, 2, 15, ein Munizi- pium), Geburtsort des Kaisers Proculus, etzt ein düsteres Städtchen, Bischofsitz mit 10 Kirchen (die Kathedrale mit Fas- ade aus dem 13. Jahrh.) und mittel- lterlichen Mauern und Türmen, am Vor- gebirge Capra Goppo in prächtiger Lage.

An die antike Zeit erinnern die vier- eckige Gestalt der Stadt, der *Ponte lungo*, eine vor der Stadt l. an der Straße liegende römische Brücke mit 10 Bogen und ein zum Baptisterium umgewandelter Tempel. Der Riesenhanf gedeiht hier auf dem von der Centa angeschwemmten Thal aufs üppigste.

L. die Insel *Gallinaria* (mit Resten des Benediktinerklosters Noli). — Über die Centa und um das Vorgebirge S. Croce; Tunnels.

(91 km) Stat. **Alassio** *(Grand Hô- tel; Italia)*, lebhaftes Küstenstädtchen mit 4635 Einw. Taubstummenanstalt, Schiffswerften, Korallenfischerei. In den Gärten die ersten Dattelpalmen. Im Som- mer wegen des angenehmen Sandbo- dens sehr besuchte Badeetablissements, im Winter auch schon Kurgäste. — (94 km) Stat. *Laigueglia*, Prachtblick zurück auf das Kap S. Croce. In langen Tunnels durch das Vorgebirge della Melle, den Mittelpunkt der Riviera. — (93 km) Stat. *Pigna Andora* Tunnels. — (102 km) Stat. *Cervo*. — (105 km) Stat. *Diano Marina*, im malerischen Dianothal, mit vorzüglichem Öl und Wein. R. *Diano Castello*, auf isoliertem Bergkegel.

(110 km) Stat. **Oneglia** *(Büffett; Vittoria Vapore)*, köstlich gelegenes Städtchen (5047 Einw.) mit einem Ha- fen (nur für Küstenfahrer) und 8 Kirchen, Geburtsort des großen Genueser Admi- rals Andreas Doria (geb. 1466). — Auf großer Brücke über den Impero nach

(114 km) **Porto Maurizio** *(Hôtel de France; du Commerce)*, 7038 Einw. Die Altstadt eng, aber malerisch ober- halb der Straße in einem Olivenhain auf der Kuppe des Vorgebirges gelegen, den kleinen Hafen der Marinestation über- schauend. Auch dieser Ort beginnt, als klimatischer Kurort benutzt zu werden; mehrere hübsche Villen, gutes Bade- etablissement; Palmen. — (118 km) Stat. *S. Lorenzo*. Am Gestade vereinzelte Türme, wie sie am ganzen Gestade Ita- liens gegen die Einfälle der Sarazenen im 9. Jahrh. errichtet wurden. — (125 km) Stat. *Rivaligure*. — Bei (128 km) Stat. *Taggia* über die Taggia, mittels Tunnels unter Kap Verde hindurch nach

(136 km) **San Remo** *(Büffett)*, Stadt mit ca. 17,000 Einw., ein vielbesuchter klimatischer Kurort.

Gasthöfe und **Pensionen.** Von W. nach NO.: *Hôtel des Anglais*, mit großem Garten; Mittelpreise. — *Pension Quisisana* (Frau Elisa Schmidt, geb. v. Bodemeyer), hübsches Haus mit reizenden Gärten, schön möbliert; mäßige Preise. — *Hotel West-End* (deutscher Wirt, Wulfing), prachtvoll, Fassade mit Säu- len und Pilastern; Aufzug; köstlicher Gar- ten. — *London Hotel*, etwas erhöht; das äl- teste, jetzt sehr vergrößerte Hotel; vorwie- gend Engländer. — *Hôtel Continental*, das nördlichste. — *Hôtel Pavillon*, südl. vom Londonhotel, einfaches, gutes Familienhotel mit Garten; Pension und Zimmer 10 l. — Noch südlicher gegen das Meer hin: *Hôtel Palmieri*, mit zwei Dependenzen und großem Garten. — Nahe der Straße (l.) folgt nach dem neuen Kasino: *Hôtel de Bellevue* (Hoff- mann), mit beherrschender schöner Terrasse, großem Garten. — Nördl. höher gelegen;

Digitized by Google

Hôtel Paradis, zwei Gebäude, luxuriös möbliert (der Wirt im Sommer im Hôtel du Lac, St. Moritz, Engadin). — Unten, etwas erhöht: *Hôtel Royal*, sehr groß und komfortabel, mit hübschem Garten. — Noch etwas höher, durch die Route Asquaciati zugänglich: *Pension Tatlock*, deutsche Bedienung, schön geräumig, hübscher Garten; mäßige Preise, Pension 8–12 l. — Höher nordwestl.: *Pension Flora*, in prächtiger Lage (deutsche Wirtin, Frau Goltz), hübsch eingerichtet; mäßige Preise. — Beim Bahnhof: *Hôtel de la Paix*, das ganze Jahr offen; Mittelpreise. — In der Stadt, Via Vittorio Emanuele: *Hôtel National*, Mittelpreise. — R. *Hôtel San Remo* (Jurt), mit Garten, das ganze Jahr offen. — L. *Hôtel Suisse*; billig (8 l.) — *Hôtel Central*, mit Restaurant und Kaffeegarten. — Südl. am Corso mezzogiorno: *Hôtel du Midi*. — Westwärts davon, an Via Gioberti l.: *Hôtel Beau-Séjour*, mit großem Garten und Dependenz, Mittelpreise; — r. *Hôtel des Bains*, groß; das ganze Jahr offen, Mittelpreise. — Nördl. von Via Vittorio Em. (an Via Privata): *Hôtel Molinari*, im hübschen Palast Roverizio, das ganze Jahr offen; billig. — Ostseite: am Corso Garibaldi r. *Ladies' Home*, für kranke englische Damen; mit ärztlicher Pflege. — R. *Pension Böttcher* (Fräulein Böttcher), hübsch, ruhig; sehr gut geleitet; mäßige Preise. — L., etwas nördlicher: *Hôtel de Nice*, mit hübscher Fassade; groß (hier wohnte 1874 die Kaiserin von Rußland). — Nordöstl. an Via di Francia: *Hôtel d'Allemagne* (Carasalle), sehr elegant, ruhig, mit Garten; Mittelpreise. — R. *Hôtel d'Angleterre* (Joseph Jung), mit Garten; Mittelpreise. — Weiter südöstl. am Corso Levante, Via del Castillo: *Pension Lindenhof* (Fräulein Ohly, Rheinländerin), sehr schön eingerichtet, deutsche Dienerschaft; großer Garten. — Ganz ostwärts am Corso Levante: *Hôtel Méditerranée*, großartig, mit schönem Garten. — *Pension Rossi* (ungarisch), zwei Villen mit schönem Garten und Wasserheilanstalt; mäßige Preise. — Nach Méditerranée das letzte Hotel (½ St. vom Bahnhof): *Hôtel Victoria*, hübsch, groß, mit reichem Nutzgarten (Orangen, Zitronen, seltene Blumen, Palmen). Sehr beliebt. Pension von 14 l. an. — L. gegenüber: *Pension Olive Mount* (Frau Trapp, deutsch), gute bürgerliche Pension, großer Garten; Pension 10 l. — **Villen**, 1883: 121, für die Saison (1. Okt. bis 1. Mai) 1500–7000 l. — **Privatwohnungen** zahlreich in Via Gioberti, Via Vittorio Emanuele, Via Feraldi.

Cafés und Restaurants: *Hebb*, Via Vittorio Em. 33. — *Café Européen*, Via Vittorio Em. 16; Wiener u. englisches Bier, deutsche Zeitung. — *Café Corradi*, Via Feraldi, guter Chiantiwein. — *Café-chantant Garibaldi*, Via Vittorio Em. — **Konditorei**: *A. v. Moos*, Via Vittorio Em. 21. — **Deutsche Bäckerei**: *Erhard*, Via Feraldi.

Deutsche Ärzte: Dr. *Biermann*, *von Brunn*, *Goltz*, *Secchi*, *Richard Schmitz*. — **Deutsche Apotheke**: *Calvi*, Ecke Via Vittorio Em. und Via Feraldi.

Deutscher Vizekonsul: Herr *Schneider*, Via Vittorio Emanuele 22.

Buchhändler: *Gandolfi*, Via Vittorio Emanuele 21, der deutschen Apotheke gegenüber. Auch Leihbibliothek (auch deutsche Bücher), Journalkabinett und Photographien.

Theater: *Teatro Principe Amadeo*, Via Vittorio Emanuele, Italienische Oper (Entrata 1 l., Fauteuil 3 l.).

Post: Via Roma bei der engl. Kirche. — **Telegraph**: Via Romo, Casa Piccone (bei der engl. Kirche), offen 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Lesezimmer: *Circolo internazionale*, Via Vittorio Em. 13 (kommt als Société internationale in das neue *Kasino*), auch Bälle und Konzerte, Einführung durch zwei Mitglieder. — **Museum**, zoologisches und artistisches, Corso Garibaldi, bei der deutschen Kirche.

Musik im Giardino pubblico und im Giardino dell' Imperatrice, abwechselnd dreimal wöchentlich. — Klassische Konzerte: Freitag Nachm. im *Hôtel de Nice*; Künstler.

Fremdenblatt: »Liste des Étrangers«, 1. Okt. bis 1. Mai.

Agentur für Vermietung: Agence Ligurienne, Via Vittorio Emanuele 12.

Gottesdienst: *Deutsche lutherische Kirche* (Pfarrer Nieschling), Corso Garibaldi, beim Hôtel de Nice. — *Englische protestantische Kirche*, gegenüber dem Hôtel de Londres. — *Französische protestantische Kirche*, Via Palazzo 31.

Wagen: in die Stadt 1 l., 2spänn. 1,50 l.; nachts 1½ l. und 2½ l. Gepäck 20 kg 50 c., 1 St. 2 l. (2spänn. 3 l.). — **Tramway** von der Villa Madonna (San Martino) zum Hôtel des Anglais 25 c.; von Via Feraldi zu den äußersten Enden 15 c. — **Omnibus** nach Bordighera und Ospedaletti, Ceriana, Taggia, Dolceaqua. — Hübsche **Boote** (akkordieren). — **Esel** tarifiert nach den Entfernungen.

Zigarren, ausländische: Via Vittorio Emanuele 5.

San Remo, gegenwärtig von den Deutschen bevorzugt, weil sich hier auf *italienischem* Boden eine rege Patientenkolonie für die Wintermonate gebildet hat, wird von Jahr zu Jahr stärker besucht: 1882/83 zählte man vom 1. Okt. bis 25. April 6003 Fremdenfamilien aus 9330 Personen, darunter 853 Deutsche, 264 Österreicher, 2499 Engländer, 496 Italiener, 501 Franzosen, 205 Russen. — Das Klima hat die größte Ähnlichkeit mit Mentone. Die Stadt liegt amphitheatralisch an einer im W. vom Capo Pino, im O. vom Capo Verde geschützten Bucht. Am südlichen Hügelabhang zieht sich die aus Furcht vor Sonne und Seeräubern übereng und winkelig angelegte, hufeisenförmige Altstadt herab, die alle Reize einer maleri-

Digitized by Google

schen Unordnung: wunderliche Verbindungen der Obergeschosse und Symmetrielosigkeit der Fenster, darbietet. Im S. der Altstadt erhebt sich die hübsche *Kathedrale S. Ciro,* aus dem 13. Jahrh. Vor der Altstadt liegt am Fuß des Hügels die offene, schöne, zu klimatischen Heilzwecken geeignetere *Neustadt,* näher der Küste zu. Eine Granittreppe führt zum *Bahnhofplatz,* wo die Via Roma, der Corso Marina und Corso mezzogiorno sowie die Via Vittorio Emanuele und der Boulevard de l'Impératrice zusammentreffen. Ganz nahe prangt der **Giardino pubblico* in üppigster Südvegetation (hier spielt die Stadtkapelle dreimal wöchentlich). Südwestl. der Meerstraße folgend, gelangt man auf einer mit kleinen Palmen, Pfefferbäumen und Blumengruppen geschmückten Promenadenstraße zum **Giardino dell' Imperatrice,* der ebenfalls mit (1874 von der Kaiserin von Rußland geschenkten) Palmen geschmückt ist und einen Prachtblick auf Stadt, Meer und beide Kaps gewährt; nahebei das Denkmal des Pietro Bocce, der zuerst hier Winterquartiere errichtete; hier ist der Sammelpunkt der Kurgäste am Spätnachmittag. Weiter westwärts gelangt man zu der nordwärts abzweigenden köstlichen *Promenade du Bérigo,* die beim Pont du Torrent de la Foce (Ecke der Villa Shuttleworth) beginnt und bis zu dem Platze zieht, den jetzt die Compagnie la Foncière Lyonnaise mit Neubauten schmücken wird; oben wundervolles Panorama. Der hübscheste Bau in der Stadt ist der *Pal. Borea d'Olmo,* aus dem 15. Jahrh., an der Via Vittoria Emanuele. Die Fortsetzung dieser Straße nach NO. bildet der mit prächtigen Kastanienbäumen und Platanen bepflanzte *Corso Garibaldi.* Nordwestl. von der Altstadt liegt die weiß gekuppelte, hübsch dekorierte Kirche *Madonna della Costa* zwischen Cypressen, mit voller Rundschau auf Umgebung, Berge und Meer. Weiter in *Villa Carbone* ein Turmbau (der Magd 1 l.) mit schöner Rundschau, namentlich auf die beiden Thäler zur Seite des Stadthügels, aus denen zwei Bäche zur See niederströmen. Noch reicher als in Mentone gedeihen in diesen zwei windstillen Seitenthälern die Orangen und Zitronen. Hohe, amphitheatralische Bergrücken schließen auch hier die Nordwinde aus; der Ostwind haust im März wie in Mentone, Süd- und Westwind haben nur beschränkten Zutritt; der Mistral ist fast ganz ausgeschlossen. Die regenbringenden Südwinde wehen bei Tag- und Nachtgleiche am häufigsten.

Die **Temperatur** ist um 1° höher als in Cannes und Mentone. Die Gleichmäßigkeit der Wärme wird durch die geringen Unterschiede zwischen der Durchschnittstemperatur und den Maximis und Minimis der einzelnen Monate sowie durch die geringen Unterschiede in der Temperatur zwischen 9 und 3 Uhr bezeugt, welche im Mittel für die sechs kältern Monate nur 2,28° C. beträgt. Auch die relative Feuchtigkeit ist in den einzelnen Monaten eine fast gleichmäßige; die Morgen sind trockener als die Abende, die täglichen Schwankungen oft sehr bedeutend. Im Mittel beträgt die Feuchtigkeit nur 66,7 Proz., das Klima also mäßig trocken (morgens 66,8, mittags 64,5, abends 68,8). Regentage zählt es wie Bordighera nur 45, Sonnentage ca. 250. Schnee und Nebel sind wie in Nizza und Mentone fast unbekannt.

Die **Vegetation** ist überaus wuchernd, vom hochgelegenen Eichwald und Nadelholz bis zum Ölbaum und der Zitrone herab; überall der herrlichste Blumenflor. Die Sendung von *Palmzweigen* zum Palmsonntag nach Rom (s. »Rom«, S. 468), welche der Familie *Bresca* von San Remo als Gunst für die Rettung des St. Peters-Obelisken von Sixtus V. zugesagt wurde, deutet auf die tropische Fülle. *Bananen,* sonst selten an der Riviera, gedeihen im Freien. Als Zeichen des milden Klimas werden jetzt fast in jedem Garten Palmen gezogen. An Staub leidet San Remo viel weniger als Nizza und Mentone, weil eine dichte Thonschicht den Boden deckt. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug (den es mit Cannes teilt) ist das treffliche Trinkwasser, welches von den Waldhöhen niedergeleitet wird.

Als ein »Cimiès« San Remos wird jetzt auch das 3 St. entfernte *San Romolo* am Fuß des *Bignone* klimatisch verwertet.

Spaziergänge und **Ausflüge**: *Giardino pubblico,* s. oben. — *Corso mezzogiorno* und *Giardino dell' Imperatrice* sowie *Madonna della Costa,* s. oben. — Zum **Molo**; durch Via Gioberti zum Fort S. Tecla (Gefängnis), dann am Molo hin und die Treppe hinan auf den Damm des Forts; Prachtblick auf die Stadt und den Berggürtel dahinter zwischen beiden Kaps. — Zum **Kap Verde** (1 St.), prächtige Aussicht auf der Höhe bei der Kirche *Madonna della Guardia*: Wagen in 3 St. hin und zurück 7–10 l.

Digitized by Google

Man fährt auf schattenlosem Weg um das Kap herum, läßt bei einem Heiligenbild, das zugleich als Wegweiser dient, den Wagen zurück und hat noch ½ St. bequem hinanzusteigen. — Zum **Kap Nero** (früh Schatten) 1 St., vom Corso mezzogiorno durch Olivenwälder der Straße nach Bordighera entlang. — Nach (2 St.) der Eremitage **San Romolo** (s. oben) am besten zu Esel (der Weg ist nicht fahrbar), 5 l. Am 13. Okt. jeden Jahrs feiern hier Tausende von Personen aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften das große Fest des Patrons. — Den *Monte Bignone* (s. oben) besteigt man von San Romolo aus. Über **Piano del Re* zurück. — Westseite: *Berigo* (1 St.). — **Madonna del Borgo* (1 St.). — *Coldirodi* (1½ St.), hier die bedeutende Gemäldegalerie und Bibliothek Rambaldi. — *Monte Cagio.* — Ostseite: *Valle di Bestagno* (Monte Calvo). — **Ceriana* (2 St.). — *Taggia* (3 St.), Heimat des Romandichters Ruffini (gest. 1881).

Die Bahn führt weiter unter dem Kap Nero hinweg durch eine Landschaft, welche infolge ihrer reichen Vegetation zu den größten Schönheiten der Riviera gehört. Am Kap Nero steigt aus dem Mittelmeer die Kalkkette hervor, die den Anfang der Alpen-Wasserscheide, der natürlichen Grenze Italiens, bildet.

(141 km) Stat. **Ospedaletti** (1884 eröffnetes *Kurhotel* [Hauser, Deutschschweizer] mit deutschem Arzt [j. Prof. Huguenin]. — *Alb. Regina*), das anfängt, ein Winterkurort zu werden; schon stehen 12 neue Häuser zur Verfügung. Dann an Palmenpflanzungen vorbei nach

(147 km) **Bordighera.**

Gasthöfe: *Hôtel de Bordighera*, dem Bahnhof gegenüber, mit köstlichem Palmengarten. Großes, elegantes Haus, vortrefflich gehalten von dem Deutsch-Schweizer *Adolf Angst.* — Ostwärts: *Hôtel Windsor*, hübsch, einfach. — Westwärts, schon außerhalb des Dazio comunale: *Hôtel d'Angleterre*, sehr schön, mit Garten an der Straße nach Ventimiglia. — Noch weiter westwärts (10 Min.): *Hôtel Beaurivage*, außerhalb des Dazio comunale, in prächtiger Lage; einfach, hinter dem Hotel Palmengarten. — Nordostwärts in beherrschender Lage, 10 Min. vom Bahnhof, oberhalb des Orts: *Hôtel-Pension Belvedère.* — Billiger: r. vom Bahnhof *Hôtel Victoria.* — Pensionen. L. vom Bahnhof: *Pension Palombi*; — an der Südseite des Orts: *Pension Anglaise*; — südl. nahebei: *Pension Cadama.* — Sehr einfach und billig, beim Bahnhof: *Hôtel Continental*, mit Restaurant; — *Hôtel-Pension Sapia*, mit Café-Restaurant; — *Pension Rossi* (Meylan), mit Restaurant; — östlich: *Hôtel-Pension Suisse*; — westlich: *Pension des Étrangers*, mit Restaurant. — Zahlreiche Villen.

Englische Kirche, neben Hôtel de Bordighera, in Villa Rosa. — **Englische Bank** (Hamilton), gegenüber dem Hôtel Victoria. — **Telegraph** in demselben Haus. — Daneben *Kiosk* für Zeitungen und Broschüren. — Zwei **Apotheken.** — **Deutsche Ärzte:** Dr. *Christeler* (im Hôtel de Bordighera); Dr. *Schmitz* (im Hôtel d'Angleterre). — **Omnibus-Tramway** nach Ventimiglia 30 c. — **Wagen** an der Strada Vittorio Emanuele. Eine Droschkenstation gibt es nicht.

Der Ort (1688 Einw.), ¼ St. nordöstl. vom Bahnhof, amphitheatralisch in Ober- und Unterstadt sich teilend, ist berühmt durch seine ihm ein orientalisches Gepräge verleihenden *Dattelpalmenwäldchen* und ist jetzt eine sehr besuchte *Winterstation* geworden, die noch mehr Ruhe und Ländlichkeit darbietet als die andern, mehr städtischen Kurorte der Riviera.

Der neue westliche Anhang des Städtchens, *Borgo Marina*, lagert sich an die Via Vittorio Emanuele, die mit der nahen Küste parallel läuft. Mit ihr steht rückliegend ein neuer Boulevard, die *Strada Romana*, in Verbindung. Die 10 Min. nordostwärts liegende winkelige *Oberstadt* ist durch Olivenpflanzungen geschieden; in ihrer Umgebung sind jene berühmten *Palmengärten;* die herrlichsten Exemplare besitzt die *Villa Moreno*, manche gegen 700 Jahre alt. Westl. über das Hôtel d'Angleterre hinaus bei der Straße nach Mentone der Palmengarten Giribaldi. Einen köstlichen Blick auf diese Wundergärten gewährt die Terrasse der *Pension Cadama*, zu der man von der Via Vittorio Emanuele aus und l. den Olivenwald hinan gelangt; ebenso die Terrasse der *Villa Garnier.*

Das **Klima** zeichnet sich durch seine Wärme wie auch durch die reine, durchsichtige Luft aus; die Winde sind häufiger und stärker als an den andern Mittelmeerstationen, werden aber in ihrer Richtung durch die Höhen verändert und sind infolgedessen weniger kalt und weniger trocken. Die reine Atmosphäre gestattet eine intensivere Durchsonnung. Wo die Gasthöfe und Hauptvillen stehen, auch wo jetzt die Strada Romana durch die Olivenpflanzungen zieht, ist der Ort gegen die Nordwinde gänzlich geschützt; dagegen steht er dem Südwestwind, welcher zuweilen heftig weht, offen. Da Bordighera nicht wie die andern Stationen des Mittelmeers in einer Bucht liegt, sondern umgekehrt vorspringt, so wird die Küste von weit mehr über das Meer ziehenden Winden bestrichen. Die eingeatmete Luft ist daher salzreicher, und die klimatische Eigentümlichkeit bildet hier das Vorherrschen der Meerluft. Temperaturmittel: November 12,4, Dezember 11,6, Januar 11, Februar 11, März 12, April 13,6. Monatsmittel der Tageszeiten 9 Uhr, 1 Uhr, 7 Uhr: Dezember 7,18, 11, 7,8; Januar 8, 11,2, 8 Februar 7,9, 12,2, 8,3° C. Regnerische und

Digitized by Google

wolkige Tage jährlich gegen 100, Regentage 45. Nebel fehlt gänzlich, Schnee fällt etwa alle vier Jahre, aber höchstens 1–2 Stunden. Das Trinkwasser ist vortrefflich. Bordighera ist zunächst als ruhiger Landaufenthalt in prächtiger Lage und mit wuchernder Südvegetation, dann besonders den an chronischen Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen Leidenden, wenn starke Sekretion dabei stattfindet, zu empfehlen. Für nervös sehr reizbare Personen paßt das Klima nicht, desto besser für erschlaffte.

Aussichtspunkte: **Capo di S. Ampelio*, ein kleiner, sehr lohnender Spaziergang. — (1 St.) **Torre di Mostaccini*, nordwärts von der Stadt; man geht von der Strada Romana bis zur Umbegung von Pozzoforte, dann r. den ersten Fußweg hinan. Oben beim Turm Prachtblick auf das Meer und die romantischen Gestade. — Zu empfehlen ist auch der Spaziergang auf den bewaldeten, pflanzenreichen *Monte Nero*, über der Valle di Sasso, mit seinen poetischen Fußwegen.

Der Romandichter *Ruffini* (von Taggia) hat den Namen Bordigheras weltbekannt gemacht durch seine in vielen Sprachen und Auflagen erschienene reizende Erzählung: »Der Doktor Antonio«, in welcher auch die Natur des Landes ausgezeichnet geschildert ist.

Die Bahn gewährt zunächst schöne Blicke in ein tiefes Thal, das hohe, beschneite Alpen abschließen, überschreitet die *Nervia* und erreicht

(151 km) **Ventimiglia,** italienische Grenzfeste und Bischofsitz (7300 Einw.), malerisch am Bergabhang. 40—60 Min. Aufenthalt. ☞ Wagenwechsel!

Büffett mit guter T. d'h., die bei Ankunft der Züge bereit steht. — **Hôtels:** *Grand' Albergo nazionale*, gleich beim Bahnhof. — *Hôtel Baptiste.* — *Hôtel de l'Europe.* — *Café Birraria Gibelli.*

☞ **Gepäckvisitation** und **Paßrevision** (letztere nicht immer ausgeübt). Man zeigt dem Billetkoupierer das weitergehende Billet und begibt sich mit seinem Handgepäck nach der (l. im Bahnhof) Revisionshalle, sodann r. in die Wartesäle mit Restauration, bis zum Einsteigen in den französischen Zug abgerufen wird. ☞ Die Pariser Uhr geht der römischen 41 Min. nach!

Droschken hinter der Station, auch nach (1½ St.) *Mentone*, sehr zu empfehlen.

Ventimiglia hat als Grenzfeste bedeutende Forts; steigt man das Städtchen hinan, so gelangt man oben zum befestigten Grenzwachthaus. Auf der Ebene stand Entemerium, dessen *antikes Theater* (35 : 31 m) 1878 aufgegraben wurde. — Die Bahn setzt über die Roja, führt durch einen Tunnel zunächst am Meer hin und weiter durch Felsen, der *Pont St. Louis* (S. 960) bildet hier die französische Grenze, nach

(162 km) **Mentone.**

Ungleich schöner ist auf dieser Strecke die ***Landstraße,** die von *Ventimiglia* aus eine bedeutende Anhöhe (oben Fort) erklimmt, auf der man eine herrliche Aussicht genießt. Folgen mehrere kleine Ortschaften; r. Ruinen eines römischen Kastells, dann *Mortola* mit Kirche, kühn auf einem Felsenvorsprung thronend. Nun nochmals hinauf. Oben herrlicher Niederblick auf Mentone. Italienische Dogana! Weiter gewaltige Felslandschaft mit dem *Pont St. Louis*, einem Bogen von 22 m über den 80 m tiefen Abgrund. Inmitten der reichsten südlichen Vegetation erreicht man die östlichen Quartiere von *Mentone* (Garavan).

☞ Wer als Freund bezaubernder südlicher Natur und herrlichster Gebirgsschönheiten sowie malerisch unvergleichlicher Niederblicke auf das Meer und seine Küste die Landstraße **zu Wagen** bis nach Nizza bereisen will, hat diese Tour von *Mentone* aus zu beginnen, da schon die Strecke von Mentone gegen Roccabruna hinan die reichsten Genüsse gewährt.

Mentone, franz. *Menton,* Stadt mit 7000 Einw., ein berühmter klimatischer Kurort.

Gasthöfe. Westseite, wo die Place nationale die Mitte der Stadt bildet. Zwischen Bahnhof und ihr liegen im Quartier St. Bénoit: *Iles Britanniques*, vom Meer ziemlich weit ab, geschützt und ruhig; prachtvoll thronend, mit Turm. — Östl. davon: *Hôtel du Louvre* (Wachsmuth u. Schmuckle). — Darüber: *Hôtel National*, groß, schön, in der Nähe der dichten, die Anhöhe krönenden Olivenwaldung, mit Prachtblick auf Meer und Umgebung. — Tiefer unten: *Hôtel des Ambassadeurs* (Röpke), deutsch, sehr schön: Austernpark. — Etwas höher: *Grand Hôtel de Venise et Continental* (Schuhmacher), groß, schön. — Südwestl.: *Pension des Etrangers* (Wessinger); deutsche Bedienung. — Nördl. in gleicher Linie mit Prince: *Grand Hôtel d'Orient*, schön, Löwenportal, großer Garten. — Dahinter: *Hôtel-Pension des Alpes* (Stähelin-Forrer), schön. — Davor: *Hôtel de Malte*, neu, elegant.

In der Stadt (von W. nach O.), an der Promenade du Midi: *Hôtel de Paris* (Pension américaine); — *Hôtel du Midi*; — *Hôtel Westminster*; — *Grand Hôtel Victoria*; — *Grand Hôtel de Menton*; alle elegant und geräumig, mit den Rückseiten dem Meer zugewandt. — *Hôtel de la Méditerranée*, Rue Victor Emanuel; — *Hôtel Camous*, Avenue Victor Emanuel. — *Pension d'Angleterre.* — An der Avenue de la gare, rechtes Ufer des Torrent des Carrei, gegen den Bahnhof hin: *Hôtel du Nord.* — *Europe*, mit gutem Restaurant. — *Hôtel Cosmopolitaine*, Avenue Jeansoulin et du Carrei, neu, komfortabel. — *Hôtel Splendide*, Avenue de Nice, schön. — *Grand Hôtel*

Digitized by Google

de Russie, Promenade du Midi. — Im äußersten Westen, in Carnolès: *Hôtel du Pavillon du Prince de Galles* (gut).

Ostseite, Quai Bonaparte: *Grande-Bretagne*. — Neben der protestantischen Kapelle: *Hôtel de la Paix*. — Daneben: *Hôtel des Anglais*. — Westwärts im Quartier Garavan: *Hôtel Beaurivage*. — *Grand Hôtel*, schön, groß, mit schattigem Garten. — *Beau-Site*.

Cafés. Die schönsten an Rue St. Michel: *Paris* und *Paix*. — *Rumpelmayer* (auch Konditorei), Rue Victor Emanuel 2.

Bier: *Brasserie Alsacienne* (Café, Konzert). — *Brasserie Mentonaise*, Rue Honorine.

Kursäle: *Cercle philharmonique*, Konzert-, Theater-, Ball-, Lesesäle; Einführung durch zwei Mitglieder, wonach Fremde drei Tage gratis zugelassen werden. 1 Monat 25 Fr., 3 Monate 50 Fr.

Tramways vom Quartier la Madonne (West) bis zum Quartier Garavan (Ost) 50 C.; bis zur Place Nationale 30 C.

Droschken, die Fahrt 1spänn. zu zwei Plätzen 1 Fr., nachts 1½ Fr.; die Stunde zweispänn. 2,50 und 2,75 Fr. — Zweispänn. zu vier Plätzen 1,50 Fr., nachts 2 Fr.; Stunde 3,50 u. 3,75 Fr. (Koffer ½ Fr.). Fahrt nach Nizza auf der neuen oder alten Straße Zweispänn. 30 Fr.; hin und zurück 40 Fr.

Post: Rue Gavini. — **Telegraph**: im Hôtel de Ville, Place nationale.

Meerbäder, gegenüber Hôtel de la Paix; auch gewöhnlich warme Bäder.

Vom Bahnhof führt die stattliche *Avenue de la Gare* an den Fluß *Carrei*, der Mentone teilt. Die Bahnhofstraße endet am *Jardin Public*, der bis ans Meer reicht. Von ihm läuft l. und r. die *Promenade du Midi* aus. Parallel mit dem östlichen Teile läuft die *Avenue Victor Emanuel*, die samt ihrer Verlängerung, der *Rue St. Michel*, die Pulsader der modernen Stadt bildet. Über dieser erhebt sich die winkelige *Alte Stadt*, vom Friedhof (der alten Burg) gekrönt. Um sie herum läuft, ans Meer tretend, die Verlängerung der Rue St. Michel, der Quai Bonaparte, der in den Quartieren *Ste. Anne* und *Garavan* endet. Der Golf von Mentone liegt zwischen zwei östl. *(Capo S. Martino)* und westl. *(Capo della Murtola)* ihn abschließenden Vorgebirgen. In der Mitte der Bai schiebt sich ein Hügel vor, welcher dieselbe in *Westbucht* und *Ostbucht* trennt. Nicht nur die Altstadt lehnt sich an diese Höhen an, sondern auch eine Reihe neuer komfortabler Hotels steigen landwärts dem Gehänge entgegen; doch liegt der Kern der *Neustadt* an der Landstraße. Hier ziehen stattliche Doppelreihen von modernen Bauten und gartenumkränzten Villen westwärts und ostwärts. Nach N. schützen die Seealpen die Bucht, so daß der Nordwind auch hier nur als »Schönwetterwind« wirkt. Stärker als in Cannes und Nizza weht in Mentone der Ostwind, weniger dagegen die Westwinde und der Mistral. Der schlechteste Monat ist daher in Mentone der März, wo der Ostwind als »Regenbringer« vorwiegt. Die Bucht erfreut sich also des Schutzes vor kalten Winden und des ungehemmten Zugangs der warmen Winde, doch sind ganz windstille Tage eine Seltenheit. Größere Gleichmäßigkeit in der Wärmeverteilung als in den Westkurorten hat Mentone zu einem wie S. Remo besonders beliebten Kurort erhoben.

Die **Vegetation** ist eine überaus reiche und wird durch ein umsichtiges Bewässerungssystem noch gesteigert. Vor allem ist es der *Zitronenbaum*, welcher hier in reichster Menge und Schönheit gepflegt wird.

Spaziergänge: *Jardin Public* und *Promenade du Midi*, Verlängerung bis (¾ St.) *Cap St. Martin* (Restaurant). — **Cimetière* (alte Burg). — *S. Annunziata*. — *Pont St. Louis*. — *Vallée St. Jacques*. — *Roquebrune*. — *Cap St. Martin*. — *Monti* und die Wasserfälle.

Ausflüge (die Fußwege sehr ländlich und meist mühsam): *Gorbio* 1½ St.; — **St. Agnès* (670 m) 2 St.; — *Sospello* 4 St.; — Besteigung des **Berceau* (1100 m) 4 St. — Die *Weststraße* nach **Nizza** siehe oben.

Spaziergänge und Ausflüge.

1) Der **Jardin Public** und die **Promenade du Midi** (starke Meeresbrandung). Verlängerung dieses Spaziergangs (¾ St.) bis zum *Kap Martin* (auch zu Wagen), woselbst eine gute, vielbesuchte *Restauration*. — 2) Nach dem **Pont St. Louis**. Der Weg führt durch die Rue St. Michel, den Quai Bonaparte und am Ende von Garavan noch 20 Min. aufwärts. Prächtige Felslandschaft. Herrliche Aussicht auf Mentone und Kap Martin. Dieselbe ist (20 Min. höher) beim italienischen Zollhaus noch ausgedehnter. Fortsetzung der Partie bis *Ventimiglia* (11 km) sehr lohnend. — 3) Auf den **Cimetière* (die alte Burg); sollte von keinem Fremden versäumt werden! Bester Aufstieg durch die Rue de Mairie. Dann Treppenweg l. hinan, weiter r. durch die Rue de Collège, um die Kirche l. herum und hinauf. Die Anlage des Kirchhofs auf den Terrassen der alten Bastionen ist interessant. Ebenso seine reiche Vegetation (besonders Pfefferbäume), am meisten aber ziehen seine Denkmäler an. Aussicht wunderbar schön und umfassend. — 4) Nach (9 km) **Ste. Agnes** (670 m), auf mühsamem Weg für Fußgänger in ca.

Digitized by Google

3 St. zu erreichen. — 5) Nach (20 km) **Sospello** an der Straße über den Col di Tenda, neue Fahrstraße. — 6) Besteigung des **Berceau** (1100 *m*) und des **Grand Mont**, mit prächtiger Aussicht. — 7) Nach (9 km) **Monaco** (event. *San Carlo*), am besten per Bahn in ca. 25 Min. (s. unten). — 8) Der schönste Ausflug ist aber entschieden der nach **Nizza**, zu Fuß in 6 St., zu Wagen in 4 St., den ebenfalls niemand versäumen sollte (S. 964). Die Rückkehr kann per Bahn erfolgen.

Die Bahn führt am Meer hin nach *Kap Martin*, das sie mittels Tunnels durchbricht, dann Prachtblick auf Monaco l. und Roccabruna r. — (166 km) Stat. *Cabbe-Roquebrune*.

(169 km) Stat. **Monte Carlo,** Station für die *Spielbank von Monaco* und ihre Umgebung.

Gasthöfe: Auf dem Plateau von Monte Carlo: *Hôtel des Colonies*, Déjeûners 11 Uhr, 2,50 Fr., Dîners 6 Uhr, 3,50 Fr. mit Wein. — R. *Grand Hôtel et Continental* (Jungbluth); sehr groß. — Ganz hinten, etwas erhöht (Boulevard des Moulins): *Hôtel de Londres*. — Gegen das Kasino hin (Avenue de la Costa): *Hôtel de Russie*, mit Café und Rest., T. d'h. 5 Fr. — Dahinter: *Grand Hôtel Victoria*, Quartier St. Michel. — Auf dem Platz r.: *Hôtel de Paris*, sehr vornehm und sehr teuer, Déjeûner 4 Fr. o. W., Dîner 6 Fr. o. W., Z. von 5 Fr. aufwärts. — R. *Hôtel des Anglais*. — Nordwärts (10 Min.), am Ende des Boulevard des Moulins: *Hôtel de la Terrasse*, groß, schön, mit Prachtaussicht. — L. *Hôtel Monte Carlo*. — *Villas Réunies*, mit Restaurant Parisien. — *Café-Restaurant de Paris*, beim Kasino, elegant, sehr teuer. — **Zweispänner** auf dem Platz nach Monaco $1^1/_2$–2 Fr.

☞ Der Besuch von Monte Carlo – Monaco ist eigentlich nur Herren zu empfehlen; für Familien und Damen ist selbst ein kurzer Aufenthalt nicht geeignet, dieselben sind vor der hier verkehrenden Gesellschaft zu warnen. Die Table d'hôte selbst ist für Damen unthunlich.

Die unvergleichliche Lage der Felsenterrasse und die Pracht der südlichen Flora machen einen Besuch auch ohne die Spielbank sehr empfehlenswert. (Wer Gepäck bei sich hat, thut besser, weiter bis zur *Stat. Monaco* zu fahren, zuerst die *Stadt* und dann das *Kasino* zu besuchen und zur Stat. Monaco zurückzukehren.) Die *Spielbank* ist im *Kasino*, welches unmittelbar über der Stat. Monte Carlo liegt. Eine schöne Marmortreppe führt in 3 Min. hinauf. Ein breiterer Fahrweg r. in 5 Min.

Die **Spielbank** ist geöffnet tägl. von 11 Uhr morg. bis 11 Uhr abends. Der Eintritt ins *Kasinogebäude* und den gut ausgestatteten *Lesesalon* steht jedem frei, nicht so in den *Spielsaal*. Um in diesen zu gelangen, muß man im Büreau l. seine Visitenkarte abgeben, seine Wohnung und seinen Geburtsort angeben, worauf man eine »Carte d'admission personelle«, auf einen Tag gültig, gratis erhält, auf deren Rücken man eigenhändig seinen Namen zu schreiben hat, und die man beim Eintritt in den Saal (l. in der Ecke die schwarze Thür) vorzuzeigen hat. Die Spielbedingungen u. dgl. sind angeschlagen. Im Roulette niedrigster Einsatz 5 Fr., im Trente et quarante 30 Fr.

Die Spielbank brachte allerdings für Monaco den Vorteil, daß die abschüssigen Steinabhänge des Monte Carlo in einen reizenden **Terrassengarten* mit den herrlichsten, geschmackvoll angeordneten Südgewächsen umgewandelt wurden und eins der luxuriösesten Palais mit künstlerisch geschmückten Sälen die Höhe einnimmt, begleitet weithin von schmucken Villen und Hotels. Die ehemaligen Fischer wurden wohlhabende Gartenbesitzer. — Außen ist das Kasino mit reichen Arabesken, Skulpturen und Mosaiken geschmückt; das anstoßende Theater gleicht einer zweitürmigen Kirche und ist überreich an Bildhauerarbeiten. Innen folgt auf einen hübsch dekorierten Vorsaal ein großer Säulensaal mit Galerie, Bronzeleuchtern, Malereien, geschnitzten und vergoldeten Thüren, Majolikaboden. Jenseit eines großen Spiegelsaals folgt der Spielsaal in maurischem Stil. Zuletzt der Aussichtssaal mit prächtigen Kronleuchtern und schönen Malereien von weiblichen Vergnügungen; im prachtvollen Konzertsaal konzertiert tägl. von $1/_2$–3 Uhr und von $8^1/_2$–10 Uhr ein 80 Mann starkes vorzügliches Orchester.

(171 km) Stat. **Monaco.** Der Weg von Monte Carlo nach Monaco (nur 20 bis 30 Min.) ist aber auch angenehm zu Fuß zurückzulegen und bietet herrliche Naturschönheiten. Man geht den Boulevard Monte Carlo hinab, an Hôtel Beaurivage vorüber (höher oben *Villa Walevska* mit herrlichen Gartenanlagen, geöffnet Donnerst. 1—3 Uhr). Immer herrlicher Blick auf Monaco und das Meer. Dann beginnt zwischen dem inselartig ins Meer vorgeschobenen Monacofelsen und der Tête du chien, dem Steilabfall des Festlands, auf schmaler Landbrücke die *neue Stadt (la Condamine)*, gleichfalls aus Villen und Hotels bestehend. Hier wohnen die meisten Fremden, welche Monaco als klimatischen Kurort benutzen.

Gasthöfe: Am Bahnhof: *Hôtel de Nice* (Krönlein), mit Restaurant und Café; bürgerlich. — L. *Hôtel des Voyageurs*, bescheiden. — In der Unterstadt Condamine, Rue Florestine: *Hôtel-Rest. de Marseille*; — *Hôtel de France* (Bahler); — *Union*; — *Hôtel*

Digitized by Google

de la Condamine (Gammeter); — *Hôtel des Étrangers;* alle mit Gärtchen. — Am Boulevard de la Condamine (dem Meer entlang): *Grand Hôtel des Bains* (41 Fenster Fronte), mit Meerbädern; l. Dépendence des Hôtel des Bains. — Dann *Hôtel Beau-Site.* — Zurückstehend: *Hôtel Beau-Séjour,* doch noch mit voller Schau auf das Meer. — *Hôtel Bristol.* — An der Rue Grimaldi: *Hôtel Trianon* (Lankneus). Oben in der Altstadt Monaco: *Hôtel de la Paix.* — *Hôtel de la Poste.*

Wagen: aufgestellt in Condamine, in der Altstadt und auf dem Platz vor dem Kasino, auf Monte Carlo; im Umfang des Fürstentums die Fahrt 1,50 Fr., die Stunde 3 Fr. (nachts 2,50 und 5 Fr.). Nach Eza und zurück (1 St. Aufenthalt) 9 Fr. Nach Mentone und zurück (1½ St. Aufenthalt) 14 Fr. — **Omnibusse** 8mal des Tags zwischen Monaco und Monte Carlo (30 Min), 30 C. — **Breaks** von Monte Carlo nach Nizza, 1 Platz 2 Fr.

Ausgezeichnete **Seebadeanstalt:** 25 C. (Wäsche 25 C.), warmes Seebad 1 Fr., Douche 1,50 Fr.

Von la Condamine führt in herrlichster Lage eine ansteigende Straße in 7 Min. hinauf zur *alten Stadt Monaco,* einem zierlichen Städtchen, äußerst malerisch auf einem 800 m ins Meer vorspringenden runden, 60 m hohen, 300 m breiten Felsen, der nur durch eine schmale Zunge mit dem Festland verbunden ist. An der Nordseite des Schloßplatzes liegt das *Schloß* des Fürsten, ein weitläufiges (restauriertes) Gebäude; im Hofe Fresken von Caravaggio, im linken Flügel zahlreiche Prunkgemächer mit einigen guten Gemälden.

Eisenbahn. Nun durch mehrere Tunnels nach (177 km) Stat. *Eza.*

Oberhalb der Station das alte, überaus malerisch gelegene Städtchen **Eza** (1¼ St. zu steigen) mit 700 Einw., wie ein Rabennest dunkel über die isolierte Felsenspitze gebreitet, doch durch eine Fahrstraße (1 km) mit der Corniche-Straße verbunden. Wer zu Wagen oder zu Fuß der Straße nach Turbie folgt, versäume nicht, vom Plateau aus die kleine Strecke nach Eza zurückzulegen.

(180 km) Stat. *Beaulieu,* prächtige Olivengärten; einige Ölbäume von ca. 11 m Umfang. L. die Halbinsel *St. Jean.*

(182 km) Stat. **Villafranca** *(Hôtel et Café de l'Univers).* Der Blick auf den meist von einigen Kriegsschiffen besuchten vortrefflichen Hafen und das malerische Städtchen ist entzückend. Nun durch einen 1490 m langen Tunnel in das Thal des *Paillonflusses* und abermals durch einen Tunnel nach (186 km) **Nizza.**

☞ Ungleich herrlicher und die schönste Partie der Riviera ist die S. 958 genannte ***Landstraße** von *Mentone* nach *Nizza.* Sie übersteigt zuerst, immer mit köstlichen Rückblicken auf Mentone, das *Kap Martin.* Oben prachtvolle Aussicht auf Monaco, nach welchem wenig weiter eine Straße hinabzweigt. Dann r. am Weg *Roquebrune* (ital. Roccabruna). Weiter ansteigend, erreicht man *Turbia,* wo noch der Mauerkern des gewaltigen römischen *Triumphdenkmals* (*tropaea,* daher Turbia) über die maritimen ligurischen Stämme (13 n. Chr.) erhalten blieb. Herrlicher Rückblick. 1 km weiter die Paßhöhe. L. unten der Fels mit *Eza (s. oben). Dann Blick auf die Halbinsel St. Jean und den Golf von Villafranca. Zuletzt thut sich die weite Mulde von Nizza mit all ihrer Herrlichkeit auf.

Nizza.

Vgl. beiliegenden Plan.

Fiaker: einspännig, zweiplätzig 1 Fr., nachts 1,50 Fr.; einspännig, vierplätzig 1,50 Fr., nachts 2 Fr. Dieser Preis für 2 Personen, jede weitere Person 25 C. mehr. — Viersitzige Wagen, zweispännig: 2 Personen ohne Gepäck 1.75 Fr., nachts 2,25 Fr.; jede Person mehr 25 C. Für jedes eingeschriebene Gepäckstück 25 C.; für jede weitere Fahrt zu einem Hotel (wenn das angewiesene Hotel keinen Platz mehr hat) 25 C.

Gasthöfe. Nordwestlich. Am Bahnhof: *Hôtel-Pension du Midi,* kleines Haus, hübsch. — In der Rue d'Italie, unweit des Bahnhofs: Nr. 4. *Hôtel de Russie;* — Nr. 7. *Hôtel Richmont.* — In der Avenue de la Gare (von Place Masséna aus): r. Nr. 6. *Hôtel meublé des Deux Mondes;* — r. Nr. 8. *Maison Dorée;* — Nr. 23. *Prince de Galles,* mit großer Terrasse; — Nr. 43. *Hôtel des Alpes;* — Nr. 60. *Hôtel National,* mit Restaurant im Erdgeschoß. — Am Ende l.: *Hôtel d'Interlaken,* Rue d'Angleterre 45. — Rue de Rom*: Nr. 3. *Hôtel-Pension Doerr.* — Petite Rue St. Étienne: Nr. 8. *Hôtel-Pension de Genève,* kleine gemütliche deutsche Pension. — Nr. 2. *Pension Internationale,* deutsche Wirtin. — Rue St. Étienne: Nr. 30. *Hôtel-Pension Raissan.* — Rue Longchamp: Nr. 6. *Hôtel Helvétique;* — Nr. 9 bis *Hôtel-Pension Longchamp.* — Ecke des Boulevard Longchamp und der Avenue de la Gare: *Grand Hôtel des Iles Britanniques,* Wirt Chassepot, der Erfinder des Chassepot-Gewehrs; neuer Prachtbau; — Nr. 8. *Grand Hôtel Paradis,* vornehm. — Boulevard Longchamp: Nr. 2. *Hôtel du Louvre;* — Nr. 17. *Hôtel Victoria;* — Nr. 24. *Hôtel des Palmiers;* — Nr. 30. *Splendide Hôtel,* mit Aussicht aufs Meer, beliebt.

Südwestlich. Promenade des Anglais, mit besonders eleganten Hotels, welche die volle Aussicht auf das Meer bieten; von O. nach W.: Nr. 1. *Hôtel des Anglais,* am Jardin Public, mit vier Galerien. — Nr. 9. *Hôtel Luxembourg,* das reichste und schönste Hotel; deutsche Wirtin. — Nr. 25. *Hôtel Méditerranée,*

Digitized by Google

Digitized by Google

A B C

Hôtels u. Pensionen:

1) am Meere gelegen:

a Hôtel de Rome C 4
b „ „ de la Méditerranée C 4
c Pension Riviere C 4
d Hôtel des Anglais D 4
e „ „ de la Grande Bretagne D 4
f „ „ de France D 4
g „ „ Masséna D 4
h „ „ des Princes F 3
i „ „ et Pension Suisse F 5

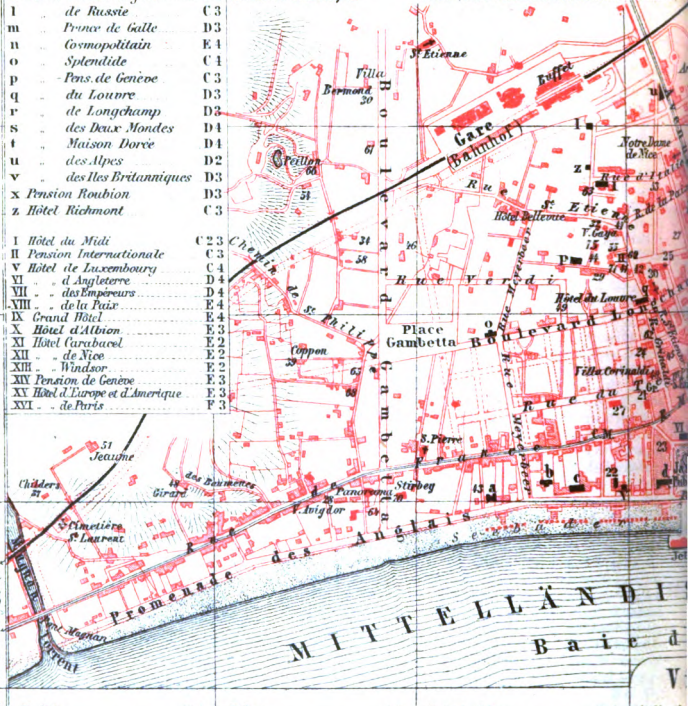
2) in der Stadt gelegen:

k Hôtel des Etrangers E 4
l „ de Russie C 3
m „ Prince de Galle D 3
n „ Cosmopolitain E 4
o „ Splendide C 4
p „ Pens. de Genève C 3
q „ du Louvre D 3
r „ de Longchamp D 3
s „ des Deux Mondes D 4
t „ Maison Dorée D 4
u „ des Alpes D 2
v „ des Iles Britanniques D 3
x Pension Roubion D 3
z Hôtel Richmond C 3

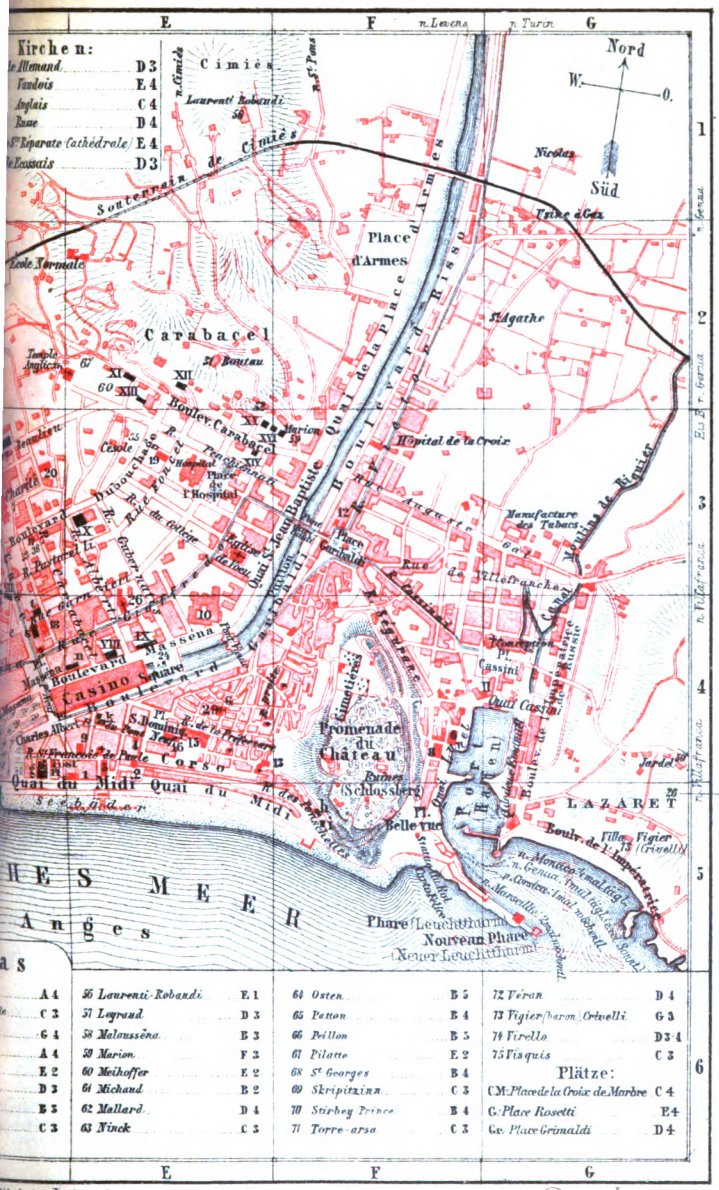
I Hôtel du Midi C 2 3
II Pension Internationale C 3
V Hôtel de Luxembourg C 4
VI „ „ d'Angleterre D 4
VII „ „ des Empereurs D 4
VIII „ „ de la Paix E 4
IX Grand Hôtel E 4
X Hôtel d'Albion E 3
XI Hôtel Carabacel E 2
XII „ „ de Nice E 2
XIII „ „ Windsor E 2
XIV Pension de Genève E 3
XV Hôtel d'Europe et d'Amerique E 3
XVI „ „ de Paris F 3

Sehenswürdigkeiten etc:

1 Banque de France E 4
2 Bibliothèque publique E 4
3 Cercle Masséna (Casino) D 4
4 „ „ Philharmonique E 4
5 Nouv. Théâtre Municipal E 4
6 Douanes F 4
7 Hôpital de la Charité D 3
8 Hôtel de la Marine F 4
9 Hôtel de Ville E 4
10 Lycée National E 4
11 Maison de Garibaldi G 4
12 Musée Municipal F 3
13 Palais de Justice E 4
14 Poste aux lettres D 4
15 Préfecture E 4
16 Télégraphe E 4
17 Börse D 3
18 Théâtre Français D 4
19 Asile Rothschild E 3
20 Asile evangelique D 3
21 Bains Maccarani D 4
22 Deutsches Consulat C 4
23 Londonhouse (Restaur.) D 4
24 Statue Massena E 4


Gare
Bahnhof
Boulevard
Place
Gambetta
Promenade
des Anglais
Baie
MITTELLÄNDI
Jetée
Childers
Girard
Coppon
Stibbey
Avigdor
Cimetière
St Laurent
Hôtel de Louvre
Hôtel Bellevue
Villa Corinaldi
Notre Dame de Nice
St Etienne
Eiffel
St Pierre
Panorama
Chemin de fer
Rue Verdi
Rue Masséna
Rue d'Italie
Rue Gioffredo
Rue de France
Rue Pastorelli
Rue Gambetta
Rue Meyerbeer
Rue Halévy
Rue Auber
Rue Rossini
Rue Lamartine
Rue Alsace
Rue Lascaris
Rue Berlioz
Rue Grimaldi
Rue Paradis
Rue Tasso
Rue Dante
Rue Pergolèse
Rue Hugo
Rue Victor
Rue Bellini
Rue Boylesve
Rue Bellanger
Rue Bellevue
Rue Bellet
Rue Bellini
Rue Bellon
Rue Bellot
Rue Bellotte
Rue Bellouard
Rue Bellouet
Rue Bellouin
Rue Bellouis
Rue Bellouse
Rue Bellouze
Rue Bellozanne
Rue Bellozanne
Rue Bellozanne

ZA



	A 4	56 Laurenti-Robandi	E 1	64 Osten	B 5	72 Véran	D 4
	C 2	57 Legrand	D 3	65 Patton	B 4	73 Vigier (baron) Orlvelli	G 3
	G 4	58 Malaussèna	B 3	66 Peillon	B 5	74 Virello	D 3-4
	A 4	59 Marion	F 3	67 Pilatte	E 2	75 Visquis	C 3
	E 2	60 Meihoffer	E 2	68 St Georges	B 4		
	D 3	61 Michaud	B 2	69 Skripitzinn	C 3		
	B 3	62 Mallard	D 4	70 Stirbey Prince	B 4		
	C 3	63 Finck	C 3	71 Torre-arsa	C 3		

itut in Leipzig.

Digitized by Google

groß, schön. — Nr. 23. *Hôtel-Pension Rivoir*, kleines Haus, beliebt; — Nr. 27. *Hôtel Westminster*, sehr schön; — Nr. 31. *Hôtel de Rome*, groß, schön; — Nr. 53. (l. in der Tiefe) *Hôtel du Parc*, Familienhotel; — Nr. 59. *Hôtel de l'Elysée*, zurückliegend; — Nr. 95. *Grand Hôtel Foulley-Rœth Continental*, deutsch, mit schönem Garten. — Place du Jardin public: Nr. 3. *Hôtel Grande-Bretagne*, beliebt. — Daneben: Nr. 7. *Hôtel d'Angleterre*, deutscher Wirt, vorzüglich. — Rue de France: Nr. 64. *Hôtel-Pension Batavia*, am Boulevard Gambetta, sehr elegant.

Mitte. Quai St. Jean Baptiste (von O. nach W.): Nr. 9. *Grand Hôtel*, vornehmes Haus; — Nr. 15. *Grand Hôtel de la Paix*, luxuriöses Hotel, sehr besucht; — Nr. 19. *Hôtel Cosmopolitain*, groß, sehr besucht. — Rue du Pont Neuf: Nr. 6. *Hôtel des trangers*, viel Handelsreisende; Passanten zu empfehlen. — Quai Masséna: Nr. 11. *Hôtel de France*, Wirt Deutsch-Schweizer; sehr beliebt. — Place Masséna: Nr. 4. *Hôtel-Restaurant Platel*.

Nordöstlich. Boulevard Dubouchage: Nr. 23. *Hôtel-Pension Albion*, deutsch; — Nr. 34. *Grand Hôtel meublé des Empereurs*, sehr besucht; — Nr. 37. *Hôtel-Pension Littoral*. — Boulevard Carabacel: Nr. 8. *Hôtel de Paris*; — Nr. 12. *Hôtel d'Europe et d'Amérique*; — Nr. 18. *Hôtel Bristol*; — Nr. 30. *Hôtel de Nice*, Wirt Krafft vom Berner Hof in Bern, deutsch; beliebt. — Avenue Desambrois: Nr. 5. *Hôtel Carabacel*. — Avenue Beaulieu: Nr. 4. *Hôtel Windsor*, englisch; — Nr. 36. *Hôtel Roubion*, beliebt; — Nr. 45. *Central Hôtel*. — Chemin de Cimiez: Nr. 10. *Pension anglaise* (sehr beliebt). — Nr. 12. *Vitalis Hotel*, mit Garten.

Südöstlich. Quai du Midi und Rue Bréa: Nr. 1. *Hôtel Beaurivage*, schön; — Nr. 19. *Hôtel Masséna*, deutsch; hübsch. — Rue des Ponchettes: Nr. 13. *Hôtel des Princes*, schön; — Nr. 9. *Hôtel-Pension Suisse*, deutsch; mit terrassiertem Garten und Prachtblick auf das Meer; sehr beliebt.

Die Pensionspreise 8–15 Fr. pro Tag. — In Gasthöfen I. Ranges: Zimmer nach S. von 5 Fr. an aufwärts; T. d'h. 6 Fr. (ohne Wein); Déjeûner à la fourchette 3,50 Fr.; Kaffee mit Butter 1,50 Fr.; Licht 1 Fr.; Bedienung 1 Fr.; Omnibus 1 Fr. — In Gasthöfen II. Ranges: Zimmer nach S. von 4 Fr. an aufwärts; T. d'h. 3,50–4 Fr.; Gabelfrühstück 2,50–3 Fr.; Kaffee 1–1,50 Fr.; Licht 75 C.; Bed. 75 C. Der *Wein* wird extra bezahlt.

Restaurants: *Restaurant français*, Avenue de la Gare 1, oberhalb des Café de la Victoire. — *Maison dorée*, Rue Garnieri 16. — *London House* (fein und teuer), Place du Jardin public 10. — *Europe*, Avenue de la Gare 11, Gabelfrühstück 3,50 Fr., Diner 4,50 Fr. — *Restaurant Odone*, gegenüber der Italienischen Oper; sehr beliebtes *italienisches* Restaurant. — *Restaurant de la Réserve*, Boulevard de l'Impératrice 60, mit Austernpark und Prachtblick auf den Felsen des Lazaretts. — *Jardin d'Hiver*, Boulevard Dubouchage 36. — Gute, etwas billigere Restaurants: *National*, Avenue de la Gare 3. — *Platel*, Place Masséna 4. — *Cosmopolitan-Bar*, Jardin public 6. — *Cours*, Prom. du Cours 30.

Cafés: *Café de la Victoire*, Place Masséna 5; das beste und besuchteste, im Sommer jeden Abend Musik. — *Maison dorée*, Avenue de la Gare 8.

Bier: In fast allen Cafés; »un boc« = 2 Deziliter (30 C.). — *Brasserie centrale*, Rue du Temple 6; deutsche Biere. — *Brasserie de Strasbourg*, Rue du Temple 3; Elsässer Bier. — *Brasserie d'Alsace*, Rue Masséna 5; ebenso. In allen Bierhäusern Gabelfrühstücke.

Konditoreien (Confiseries): *Rumpelmayer*, Rue Masséna 12; auch vorzügliches Eis. — *Gaetan-Fea*, Avenue de la Gare 4; berühmt seine eingemachten Früchte.

Bäder. *Meerbäder* (von den Einwohnern nur von Ende Juni bis September benutzt): mehrere gut gehaltene Anstalten an der Promenade des Anglais. — *Dampfbäder:* Rue Maccarani 5. — *Türkische Bäder:* Rue de la Buffa 2. — *Gewöhnliche Bäder:* in den Hotels und Place du Jardin public 8, Rue Masséna 3, Quai du Midi 3.

Tramways (vgl. den Plan). 1) Vom Bahnhof zum Hafen, Inneres 20 C., Plattform 10 C. — 2) Von Place Masséna zur P. Californie bis zum Pont Magnan 20 und 10 C.; vom Pont zur Californie 20 und 10 C. Die ganze Tour 30 und 15 C. — 3) Von Place Masséna nach St. Maurice 25 und 15 C. — 4) Von Place Masséna zum Abattoir 25 u. 15 C.

Omnibus: Nach *Monte Carlo* (über Beaulieu), Inneres $1^1/_4$ Fr.; Impériale 1 Fr. — Nach *Cagnes* (le Var, St. Laurent) 70 C. — Nach *Cimiez* 40 C.; — *Villafranca* (stündl.) 30 C.

Diligence: Nach *Tenda*, Koupee 8 Fr., Inneres 7 Fr. (12 St.); nach *Coni* (über Col de Tende), Koupee 20 Fr. Inneres 15 Fr. (20 St.).

Post: Rue St. François de Paule 20 (Pl. 14, D4). — **Telegraph:** Rue Pont neuf 14 (Pl. 16, E4).

Cercles: *Masséna*, Avenue de la Gare 2, mit Lese-, Konversations-, Spiel- und Speisesälen, Bibliothek, vielen Zeitungen (auch 6 deutschen); pro Monat 25 Fr. Jeden Sonnabd. im Winter 4–$6^1/_2$ Uhr Matinée dansante (Damen frei). Einführung in den Cercle durch den Konsul oder zwei Mitglieder (die vornehmern Wirte).

Lesekabinett: *Visconti*, Rue du Cours 2, mit Leihbibliothek (auch mit deutschen Büchern und Zeitschriften) und 6 deutschen Zeitungen; monatlich 5 Fr., 3 Monate 13 Fr.

Theater: *Nouveau Théâtre Municipale*, Quai du Midi, Neubau. — *Théâtre italien* (1881 abgebrannt), ist provisorisch in einem Saal des Cercle Méditerranée. — *Français*, Rue Garnieri; Schauspiel.

Jetée, Casino et Promenade en mer, ein Prachtbau aus Eisen und Glas, gegenüber dem Jardin public ins Meer hinein gebaut, mit Konzert-, Spiel- u. Restaurationssälen etc.; ist 1883 noch vor der Vollendung abgebrannt, wird aber wieder aufgebaut.

Öffentliche Konzerte: im Kiosk der Place

Digitized by Google

du Jardin public; — städtische Kapelle 4mal wöchentlich (2–4 Uhr), Militärmusik 2mal wöchentlich.

Nizza (franz. *Nice*), 1860 von Italien an Frankreich abgetreten, ist seitdem die Hauptstadt des Departements der Seealpen und zählt 78,156 Einw. Es ist der bedeutendste klimatische Kurort Südfrankreichs, gegenwärtig im Winter von 30–40,000 Fremden besucht, in wundervoller Lage am Meer, dem vollen Mittag zugewendet, hinter sich die südlichen Ausläufer der Alpes Maritimes, den kegelförmigen *Monte Calvo* (Mont Chauve, 710 m) mit prachtvoller Fernsicht; dahinter im Amphitheater eine gegen den Nordwind und Nordostwind schützende Kette von Gebirgen. Vom äußersten Osten, dem *Quai des Ponchettes*, bis zum *Quai du Midi* und *Quai des Anglais* zieht jetzt eine fortlaufende Reihe von *Palmen*, dazwischen Ruhebänke.

Die Westseite ist das Nizza der Fremden, eine mit Villen besäete Neustadt; am Meeresstrand zieht sich die alle Genüsse einer Meeresansicht und gleichzeitig eines Korso der verschiedensten Nationen (besonders Engländer, Russen, Deutsche, Pariser) darbietende **Promenade des Anglais* westlich bis zum Flüßchen Magnan 1½ km weit hin, mit südlichen Bäumen und Zierpflanzen geschmückt, für die Fußgänger mit besonderer Allee und Ruhesitzen; nachts durch Gas beleuchtet, an der Nordseite mit den schönsten Villen und Gasthöfen. Die Promenade soll westwärts bis zur Mündung des Var erweitert werden. Schon jetzt erheben sich an der Verlängerung der Rue de France Villen mit prächtigen Gärten im *Quartier Ste. Hélène*. Östl. mündet die Promenade in den **Jardin public*, der, wenn die Militärmusik spielt (2½–4 Uhr), zum offenen Salon der Fremdenwelt wird. Zwischen dem Jardin public und dem Pont neuf zieht am rechten Ufer des Paillon der *Quai Masséna* hin, von *Dattelpalmen* begrenzt. Von der *Place Masséna* führen parallel mit den beiden Kais die *Rue Masséna* und die *Rue de France* durch das hinter der Promenade des Anglais gelegene Stadtviertel. Nordwärts von Place Masséna geht die elegante, von zahlreichen schönen Neubauten begrenzte *Avenue de la Gare* zum Bahnhof. Ostwärts zweigt der von Prachtbauten umgebene *Boulevard Dubouchage* ab, an den sich die schöne Renaissance-*Galerie Pontarlier* anschließt. Westwärts bildet die Fortsetzung das *Boulevard Longchamp* die Einleitung zum Quartier *Longchamp*, mit der schönen *Russischen Kirche*. Zwischen Rue Adélaide und Rue de Rome, an der Avenue de la Gare, liegt die modern gotische katholische Hauptkirche Nizzas, *Notre Dame de Nice*. Nordwestl. führt die Rue St. Étienne in das beliebte *Quartier St. Étienne* mit der neuen *Deutschen evangelischen Kirche* in der Rue Adelaide. Die Straße schließt mit der *Villa Bermond*, welche die großartigste Limonen- und Orangenkultur hegt. Südwärts, zwischen der Rue de France und Rue du Temple, liegt die gotische *Englische Kirche*. Der *Paillonfluß* scheidet Neustadt und Altstadt. Zwischen Pont neuf und Pont vieux bildet seine Überbrückung den schönen **Square*, mit dem Bronzestandbild Masséna, seit 1868. Nördl. dahinter, an der Rue Gioffredo, erhebt sich der *Tempel der Waldenser* (Temple vaudois), und nordwärts von der eleganten *Église du Vœu* liegen, vor dem Wind am meisten geschützt, das an die Hügel sich hindrängende warme **Carabacel** (E 2) und der romantisch gelegene Hügel **Cimiès* (E 1), wo die Ruinen eines römischen *Amphitheaters* bezeugen, wie die Römer diese Stelle (das antike *Cemenelium*) schon bevorzugten. — Im O. liegt die *Altstadt* mit ihren teilweise noch schattigen, engen Straßen, schönen weiten Plätzen und mit dem malerischen, doch nur kleinern Seeschiffen zugänglichen *Hafen*; an seinem Ostkai strömt eine Quelle guten Trinkwassers hervor, auf der Place Bellevue steht ein Standbild des Königs Carlo Felice (1830). Am Meer entlang führt von der Neustadt über den *Pont des Anges* und den warmen, prächtig gelegenen *Quai du Midi*, dann längs den mit zauberhafter Meeres-

Digitized by Google

landschaft beglückten *Ponchettes* (um Rauba Capeu, Huträuber, herum) eine der reizendsten Rundtouren. Hinter den Ponchettes liegt der breite, von Platanen begrenzte *Cours* (*Corso*, E 4), auf dem am Karneval die großartigen Umzüge stattfinden und an jedem Vormittag der Gemüse-, Blumen- und Geflügelmarkt Leben bringt; die Südseite des Cours bildet eine lange *Terrassenpromenade* über einstöckigen Häusern, mit weiter Meeraussicht. Unter der Terrasse ist der (interessante) *Fischmarkt*. Nördl. liegt die stattliche *Präfektur*. Die schönste Zierde der Altstadt ist der bis an den Hafen hintretende (fahrbare) ***Schloßberg** mit seiner köstlichen Aussicht, nach Sonnenuntergang geschlossen.

Panorama: Die alte und neue Stadt nebst der Campagne, das Meer mit dem Vorgebirge von Antibes und den Lérins-Inseln, nördl. das Paglionthal, Cimiès, St. Pons, St. André, der Mont Chauve, die Berge bis zu den Schneegipfeln der Alpen; östl. der Hafen, der Montboron mit *Schloß Smith* (Prachtblick auf Nizza) und der Montalban mit seinem Fort und üppiger südlicher Vegetation.

Nördl. vom Schloßberg die *Place Garibaldi*, mit großen Springbrunnen und Gartenanlagen geschmückt. *(Garibaldis Geburtshaus* lag am Quai Cassini, jetzt der Hafenerweiterung gewichen.) Das östl. vom Hafen gelegene *Quartier du Lazaret* ist eins der wärmsten, gesündesten und angenehmsten Nizzas. Am *Boulevard de l'Impératrice de Russie* liegen die vegetationsüppigen *Villen des Vicomte Vigier*, der *Marquise Saint-Vallier* u. a. Oberhalb des Boulevards zieht sich die aussichtsreiche, 3 km lange **Straße nach Villafranca* (S. 963), eine der genußreichsten der Erde, in die Höhe, deren Besuch unerläßlich ist; hier liegen die Villa Frémy, Villa Hausmann, das Château Smith und Château Chauvain mit ihren herrlichen Gärten.

Von den Vorzügen des Klimas zeugt auch die herrliche **Vegetation** der ganzen Umgebung. Das Klima ist ein mäßig trockenes und mäßig warmes, die Durchschnittstemperatur des Winters 10° C., das Sinken der Temperatur unter Null eine Seltenheit; die Luft ist anregend, der Aufenthalt im Freien fast den ganzen Winter hindurch gestattet.

Umgegend: Omnibus (Tramway) über *Villafranca, Beaulieu, Eze, Monaco* nach *Monte Carlo* (S. 963); Inneres 1¼ Fr., Impériale 1 Fr. — Omnibus über *Le Var, St. Laurent, Le Cros* nach *Cagnes* 70 C. — Omnibus nach (4 km) *Cimiès* (S. 968) 40 C. — Wagen nach *St. André* mit der schönen Grotte *St. André* und die prächtige Bergstraße jenseit St. André hinan. Wagen über St. André und Tourette nach *Lévens*; Inneres 2 Fr., Koupee 3 Fr. — (3 St.) *Mont Chauve* (878 m), leicht zu ersteigen und sehr lohnend. — *Villa Arson* und *Vallon obscur.* — ☞ Tüchtigen **Fußgängern** ist die Strecke der Landstraße von Nizza nach Mentone aufs wärmste zu empfehlen; vgl. S. 964.

Die **Volkssprache** ist eine Mischung des Provençalischen und Italienischen, doch versteht jedermann französisch.

Eisenbahn. Es folgt (192 km) Stat. *Var*; dann über das breite Bett des Var durch prächtige Olivenwälder nach (198 km) Stat. *Vence-Cagnes* und nach (206 km) Stat. **Antibes** *(Hôtel Aigles d'or; Escouffier)*, 7000 Einw., das alte *Antipolis*, Gründung der Massilier.

Der **Hafen** ist durch einen 470 m langen, von Vauban erbauten Molo geschützt, doch nur für kleinere Schiffe.

Weiter nach dem Golf *Jouan*, wo am 1. März 1815 Napoleon bei seiner Rückkehr von Elba landete; Denksäule. An den bewaldeten Anhöhen des Golf Jouan das neue Quartier *Cannes-Eden*.

(217 km) **Cannes.**

Gasthöfe und **Pensionen.** Östlich vom Rathaus, in der Nähe des Meers: *Splendide Hôtel*, Rue d'Antibes, mit Post und Telegraph. — Weiter östl., im Quartier de l'Est, in der Nähe des Meers: *Hôtel Gray et Albion*, Boulevard Croisette. — Meerwärts: *Grand Hôtel Gonnet et de la Reine*, ebenda; beide I. Ranges. — Etwas tiefer, nordwärts: *Grand Hôtel de Cannes*, ebenda; sehr elegant und vornehm. — Nördlich: *Hôtel de Russie*, II. Ranges. — Nach dem Cercle Nautique: *Hôtel de la Plage* (Näffe), Boulevard Croisette; deutsch; — nördl. davon: *Hôtel et Pension Suisse* (Ritzmann), Rue d'Antibes. — Nördl. von der Trinity Church: *Hôtel Augusta*, mit großem Orangengarten. — *Hôtel Anne Thérèse*, gute Küche. — Entfernter vom Meer, auf den Hügeln umher, östl. vom Bahnhof: *Hôtel St. Victor*, Boulevard d'Alsace, neben der deutschen Kirche. — *Hôtel Montfleuri* (deutsch), Boulevard Cannet; von Olivenbäumen umgeben, Blick aufs Meer. — *Villa Maurarre* (Dr. Tritschler, deutscher Arzt). — *Beau-Séjour*, Avenue Beau-Séjour, deutsch. — *St. Charles*, deutsch. — Westl. vom Bahnhof: *Hôtel Continental*, vornehm, deutsche Bedienung. — Meerwärts: *Pavillon*, Route de Fréjus, deutsch, mit schönem Garten. — *Terrasse*, ebenda, deutsch. — Westwärts:

Digitized by Google

Pension la Tour (Deutsch-Schweizerin), ebenda. — Auch im Sommer geöffnet sind: *Gonnet, National, Univers, Négociants.* — Hotel in *Cannet* s. *Cannet.*

Restaurants: *Maison Dorée.* — *London-House.* — *Splendide Hôtel*, teuer. — *Faisan Doré.* — *Français*, billig. — *Grande Brasserie Seux*, Rue Bossu, ebenso.

Cafés: *des Allées*, am Cours. — *Paix*, beim Hôtel de Ville. — *du Théâtre*, Rue d'Antibes.

Konditorei: *Rumpelmayer*, am Meer, beim Cercle nautique (gibt auch Kaffee und Eis).

Post und Telegraph: Rue Bossu, von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet; Sonntags von 12–4 Uhr geschlossen.

Omnibus: 15–50 C., je nach der Entfernung. — **Fiaker:** die Fahrt 1 Fr., 2spänn. 1½ u. 3 Fr.; nachts 1½ u. 3, 2½ u. 4 Fr.; die Stunde 2 Fr. Die Touren in der Umgegend sind einzeln tarifiert.

Seebäder: Vor den Hotels am Boulevard de la Croisette.

Die **Städtische Musikkapelle** spielt vom 15. Okt. bis 15. Mai wöchentl. 4mal 2 St. lang. Sonnt. und Donnerst. im Kiosk der Allées de la Liberté, Mont. im Kiosk des Cercle nautique, Mittw. im Kiosk des Square Brougham; im Sommer nur Sonnt. und Donnerst. in den Allées de la Liberté.

40 **Schiffe** sind zur Verfügung (ein voller Tag 12 Fr.); zur Fahrt nach den Lerinischen Inseln wird gewöhnlich von den Schiffern eine *boullabaisse* (Marseiller Fleischspeise) zubereitet. Drei Dampfschiffe gehen regelmäßig zu den Inseln 2mal tägl.

Cannes, berühmter klimatischer Kurort mit 14,000 Einw. (welche lebhaften Handel mit Sardellen, Anschovis, Öl, Wein und Südfrüchten treiben), erst 1834 durch Lord Brougham als solcher verwertet. *Brougham* erhielt deshalb eine Büste auf dem Cours zwischen Splendide Hôtel und Cercle Philharmonique. Das ehemalige Fischerdorf ist nun ein reges Städtchen, von reizenden, teilweise prächtigen Villen weithin umgeben. Die Lage ist wundervoll: vollste Übersicht von der Terrasse der Citadelle der gegenüberliegenden Insel *Ste. Marguerite.*

Am Ufer ein Kranz lieblicher Villen, im NO. und N. reichbewachsene Hügel mit Olivenpflanzungen, dahinter die Schneehäupter der Seealpen. Der ins Meer ziehende Hügelvorsprung teilt die Bai, deren westliche Hälfte den Hafen von Cannes bildet. Die *Neustadt* liegt größtenteils auf der östlichen Seite, doch im Westteil die *Villa Brougham* und andre reizende Landsitze. Auf dem Hügel *Mont Chevalier* thront eine gotische *Kirche* aus dem 12. Jahrh., die bis 1629 Pfarrkirche war. Die *Schloßruine* daneben wird jetzt zu einer Topffabrik benutzt. Auf dem Turm (1070 begonnen, 1395 vollendet) herrliches *Panorama.

Nördlich vom Mont Chevalier drängt sich das originelle *Suquet-Quartier* mit seinen alten Straßen und alten Häusern zusammen (die Rue Suisse war früher die Straße der Reformierten). Das elegante *Rathaus* (Hôtel de Ville) enthält nebst den Verwaltungslokalen auch eine *Bibliothek*, ein *naturgeschichtliches Museum* und das Kuriositäten-Museum *Lycklama.* Der *Cours* (Corso) bildet den Mittelpunkt der Stadt, ebensosehr von den Einwohnern wie von der Fremdenkolonie besucht; an seinem Ost- und Westende sprudeln monumentale Fontänen, in der Mitte befindet sich ein Musik-Kiosk. Vom Bahnhof zieht jetzt eine breite, von der Société Foncière Lyonnaise angelegte Straße mit Trottoiren direkt nach dem Dorf (½ St.) **Le Cannet,** dessen Eingang und Vorhof das neue großartige *Hôtel de la Grande-Bretagne* bildet (sechsgeschossig, mit 17 Fenstern Front), gleichsam andeutend, daß hier einer der bedeutendsten Kurorte der Zukunft liegt, mit allen klimatischen Vorzügen der Mittelmeerstationen. Das Dorf ist von einem dichten Olivenwald umgeben und liegt etwas höher als Cannes (wo das Gefälle ein sehr niedriges ist, aber das Möglichste gethan wird, die Kanalisation in Ordnung zu erhalten). Hinter Le Cannet erheben sich ziemlich hohe, dicht mit Oliven, Weinreben etc. bewachsene Hügel. Le Cannet verbinden Fahrstraßen mit den Boulevards von Cannes (r. und l. Pinienhaine).

Die klimatischen Vorzüge sind durch den Schutz der Esterel-Gebirge gegen Nordwind, West- und Nordwestwinde bedingt und durch das freie Offenstehen der Bucht gegen die südlichen Richtungen. Das Klima gilt als erregender als in Menton und S. Remo.

Spaziergänge (sämtlich fahrbar). Die zwei Hauptpromenaden der Stadt: **Square Brougham** (*le Cours*, s. oben) und (an der Küste) ***Boulevard de la Croisette.** — Nach (25 Min.) **Le Cannet** (s. oben). — Zum *Jardin des Hespérides* (mit herrlichem Reichtum an Agrumen, s. oben). — ***Promenade de la Californie,** mit schönen Aussichten; den

Digitized by Google

Boulevard Mont Fleuri hinan; Prachtblick auf der Terrasse des *Belvedère* (175 m). — Zur (¾ St.) *Croix des Gardes*, einem Hügel (156 m) im NO. des Mont Chevalier, den neuen Boulevard Leader hinan. — *Le Cannellaras;* 1 St. Wagenfahrt, längs Boulevard du Cannet, Boulevard Mougins, Route de Valborne; 320 m ü. M.

Dampfboot (1 Fr.) zu den (50 Min.) ***Lerinischen Inseln.** Große Barken, »canots de plaisance«, die bis zu 12 Personen aufnehmen, fahren ebendahin. — Die zwei länglichen felsigen Inselchen liegen dem Kap Croisette gegenüber nebeneinander. — 1) **Ste. Marguerite** (3300 m lang, 950 m breit), wellig, gegen die Mitte der Nordseite plötzlich ansteigend; im NO. ein prächtiger Pinienwald. In der Miniaturbastille Fort Monterey saß unter Ludwig XIV. der *Mann mit der eisernen Maske* sieben Jahre gefangen (wahrscheinlich Graf *Mattioli*, Minister des Herzogs von Mantua, welcher 1679 die Zession von Casale an Frankreich hintertrieben hatte); in neuerer Zeit diente das Fort für die arabischen Geiseln; daher sieht man aus dem Piniensaum eine Moschee mit Minaret hervorragen und im Hain turbangekrönte Grabsteine mit arabischen Inschriften. Hier wurde auch am 26. Dez. 1873 der Marschall *Bazaine* (im Gemach der Maske) als Gefangener interniert, entfloh aber am 9. Aug. 1874. — Ein steiler Felspfad führt hinan. — 2) **St. Honorat,** viel kleiner (1500 m lang, 400 m breit), durch einen Kanal von der vorigen getrennt, enthält ein Kloster, eine Märtyrerkapelle, einen alten Turm, einen reichen Kranz uralter Pinien, ist ein Lieblingsziel der Einwohner von Cannes für ländliche Mahle.

Jenseit Cannes: r. Blick in das Thal von Grasse und auf die Alpen; l. die beiden Türme des Château fort *La Napoule* aus dem 14. Jahrh. — Stat. *Agay,* mit kleinem *Hafen;* die Reede ist eine der geschütztesten der Provence und kann selbst Fregatten aufnehmen. Die Bahn durchschneidet das *Esterel-Gebirge* mittels vieler Kunstbauten und Tunnels.

(249 km) Stat. **St. Raphael** *(Hôtel Beaurivage; Grand Hôtel; Hôtel des Bains),* der Hafenort von Fréjus, in prachtvoller Lage, im Sommer als Badeort, im Winter als klimatischer Kurort namentlich von Engländern besucht. Hier landete Bonaparte, als er aus Ägypten 1799 zurückkam, und von hier aus ging er am 27. April 1814 nach Elba.

(253 km) **Fréjus** *(Hôtel du Midi; Café Marcel),* mit 3800 Einw., das alte *Forum Julii,* von Julius Cäsar um 45 v. Chr. angelegt. — Weiter erscheint l. der mächtige Felsen von *Roquebrune* mit Prachtpanorama nach Corsica. Dann einförmige, unfruchtbare Gegend. — Stat. *Le Muy* (Turris de medio). — (275 km) *Les Arcs,* mit 3000 Einw., die jährlich für 50,000 Fr. Rinde der Korkeiche verkaufen. — Stat. *Vidauban.* — Stat. *Le Luc,* Städtchen mit Kastanienhandel. Die düstern Montagnes des Maures rücken nahe heran. — Weiter über Stat. *Carnoules* und andre kleinere Orte nach (333 km) Stat. *La Pauline,* von wo eine Zweigbahn nach (10 km) *Hyères* führt.

Hyères, kleine Stadt mit 15,000 Einw., schließt die Reihe der klimatischen Kurorte. Näheres in »Süd-Frankreich«.

Bei Stat. *La Garde* (mit altem Schloß) tritt die Bahn wieder ans Meer und führt durch die Befestigungswerke nach

(344 km) **Toulon** *(Büffett,* T. d'h. 4 Fr.), mit 77,000 Einw., in schöner Lage an einer großen Bai, nächst Brest der größte *Kriegshafen* Frankreichs. Hohe Gebirge reichen bis in die Nähe der Stadt und an ihre Küste, weit hinaus ins Meer in Landzungen und Inseln auslaufend. Auf den Höhen eine Reihe Forts und Batterien.

Nach Toulon folgt (399 km) Stat. *La Seyne,* mit großen Schiffbauwerkstätten. — Stat. *Ollioules-St. Nazaire.* Über *Bandol* (mit Hafen und bedeutendem Weinexport) und *St. Cyr* ins Departement *Bouches du Rhône* und um den *Golfe de Lacques* (herrlicher Punkt) nach (374 km) Stat. *Ciotat,* mit den Werkstätten der Messageries maritimes; Korallenfischerei. — Weiter prachtvoller Blick aufs offene Meer. — (383 km) *Cassis,* befestigter Hafen. — Die Bahn verläßt das Meer, durchfährt den 2600 m langen Tunnel von *Mussaguet,* sodann ein felsiges Chaos. — (393 km) Stat. *Aubagne,* Geburtsort des berühmten Schriftstellers Abbé Barthélemy (1716 bis 1795, Verfasser der »Voyage du jeune Anacharsis«). — Weiter durch hügeliges, mit Bastiden (Marseiller Landhäusern) besäetes Land nach (411 km) **Marseille.** Näheres in Meyers »Süd-Frankreich« von Gsell-Fels.

Digitized by Google

Die Emilia.

43. Piacenza.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: *S. Marco* (Pl. a, D 2), Strada S. Marco 1, T. d'h. 4 l. — *Croce Bianca* (Pl. b', D 2), Strada del Dazio 16, Speisen nach der Karte. — *Italia* (Pl. c, D3), Strada del Guasto 8. Alle drei mit Omnibus am Bahnhof.

Cafés: *Grande*, an der Strada S. Raimondo, Piazzetta S. Donnino 24. — *Roma*, Piazza. — *Birra di Gratz*, daneben. — *Italia*, Strada del Guasto 6. — *Battaglia*, Strada diritta, Ecke Via Saline.

Restaurants: *Bahnhofsrestaurant*, gut. — *Milanese*, Cantone della proverta, bei Piazza Cavalli.

Omnibus zu den Hotels 50 c. — **Droschken** zur Station oder im Innern der Stadt: 1spänn. 50 c., nachts 75 c. — 2spänn. 75 C., nachts 1,10 l. — 1/2 St. 75 C. und 1 l., 1 St. 2 l. und 2,25 l. Größere Gepäckstücke 25 c.

Briefpost und **Telegraph:** Strada S. Lazzaro 44 (Pl. 1).

Theater: *Municipale*, Via al Teatro 41. — *Romagnosi*, Strada S. Francesco da Paola 16. — *Nazionale*, Strada S. Siro 9. — *Filodrammatico*, am Platz dieses Namens.

☞ Piacenza in einem halben Tag: Pal. del Comune — S. Francesco — Dom — S. Sisto — Madonna di Campagna.

Geschichtliches. Die Stadt wurde schon 219 v. Chr. gleichzeitig mit Cremona als römische Kolonie gegen die Gallier angelegt. Von den Galliern 200 v. Chr. eingeäschert, blühte sie bald wieder empor. Im Mittelalter war sie eine der ersten italienischen Städte, welche sich republikanisch organisierten, und im Kriege gegen Friedrich Barbarossa ein Hauptglied des Lombardischen Bundes. 1313 kam sie in die Hände der **Visconti** und fiel dem Wechsel dieser und der päpstlichen Macht anheim. 1447 von Franz Sforza erstürmt und um ihren Glanz gebracht, teilte sie die Geschicke Mailands, fiel 1499 in die Gewalt der Franzosen, kam nach der Schlacht von Ravenna (1512) wieder an den Papst, dann von neuem an **Franz I.** Von Leo X. wiedererlangt, blieb sie päpstlich, bis Paul III. unter seinem Enkel **Pierluigi Farnese** 1545 Piacenza zum *Herzogtum* erhob und mit Parma verband. 1748 kam Piacenza samt Parma und Guastalla an die **Bourbonen.** — *Napoleon I.* faßte sie unter die »49 buone città dell' Impero« und gab ihr ein neues Wappen. Nach dem Sturz des Kaisers war dessen Gattin **Marie Luise** die Regentin Piacenzas; nach ihrem Tod (1847) kam das Herzogtum an die Bourbonen zurück und 1859, nach vorherigen, durch Österreich unterdrückten Befreiungsversuchen, an das geeinigte Italien. — Piacenza bildet jetzt eine der 8 Provinzen der *Emilia* (d. h. der von der alten Römerstraße *Aemilia* von Piacenza nach Rimini durchzogenen Landschaft): Piacenza, Parma, Modena, Reggio, Bologna, Ferrara, Forlì und Ravenna, ein Gesamtareal von 20,515 qkm mit 2,200,000 Einw.

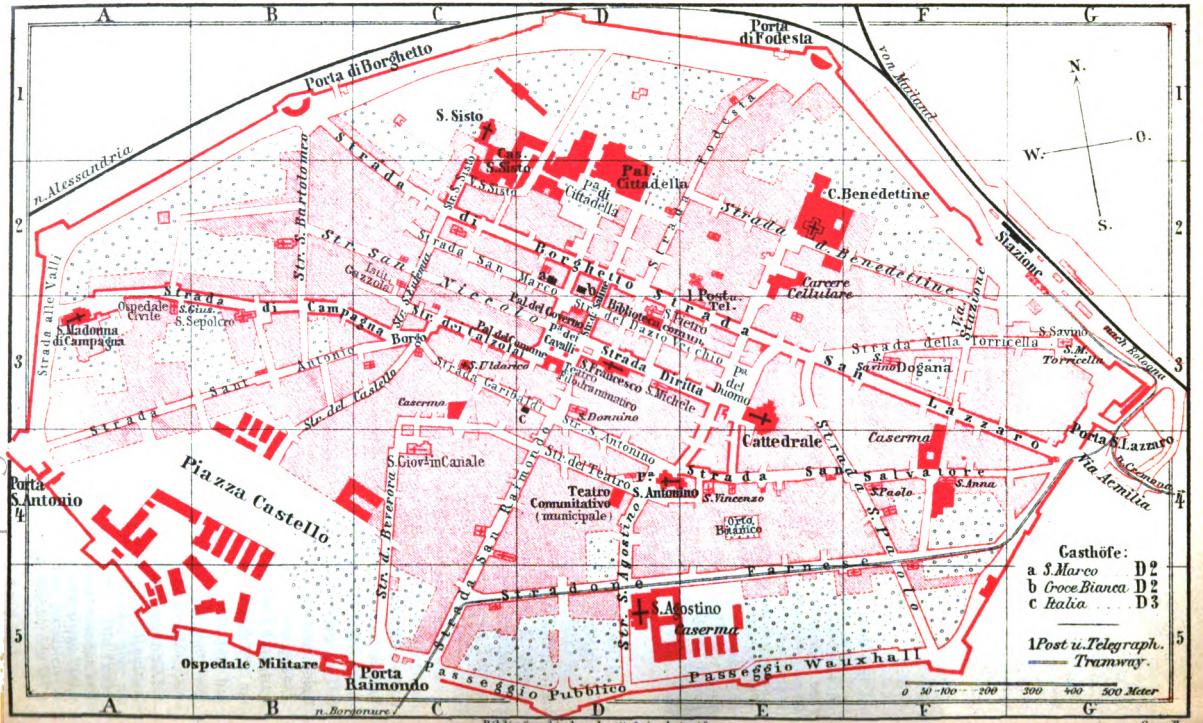
Piacenza (66,5 m), mit 36,000 Einw., weitläufige, sehr hübsch angelegte ehemalige Residenzstadt, Bischofsitz mit 57 Kirchen und über 400 Palästen, Sitz des Generalkommandos des 4. Armeekorps, ist jetzt eine rege Verkehrsstadt und eine der ersten Festungen Italiens. Länglichrund, mit Mauern und zwölf Bastionen und im weitern Umkreis von einer Reihe detachierter Forts umgeben, im N. den Po, im S. die reichbebauten Vorberge der Apenninen, dehnt sich die Stadt in einem Umfang von 6500 m aus. Mittelpunkt ist die *Piazza dei Cavalli* (D3), seit 1788 ganz mit Granitplatten belegt. An ihm erhebt sich das schöne gotische Gemeindehaus, der ***Pal. del Comune,** der im Auftrag des Alberto Scotti und einiger andrer Kaufleute nach dem Entwurf der Ingenieure *Pietro da Borghetto, Jacopo Campanario* und *Negro de' Negri* ausgeführt wurde; der Bau begann 1281.

Es ist eins der prächtigsten Munizipalgebäude des 13. Jahrh., wurde aber nur zum vierten Teil ausgeführt. Die Fassade strebt nach Einigung imponierender Kraft mit leichter Eleganz. Die gewaltige Pfeilerhalle des Erdgeschosses von Sandsteinquadern mit fünf Spitzbogen diente den Volks-

Digitized by Google

Digitized by Google

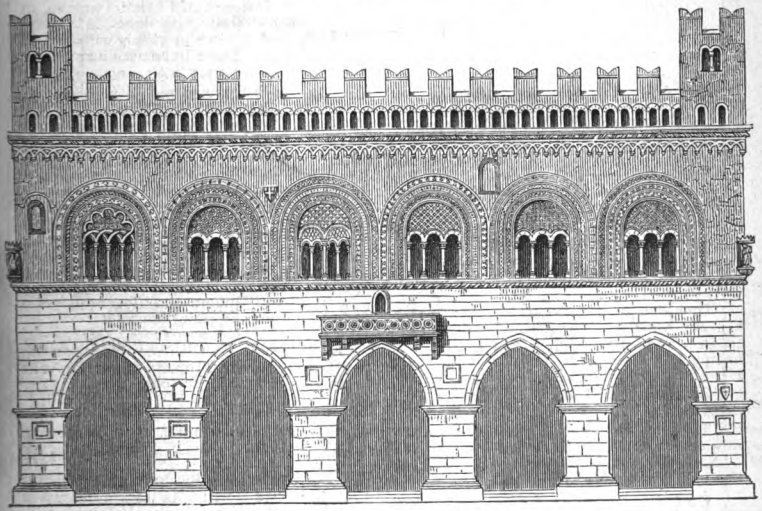
PIACENZA.



Digitized by Google

Bibliographisches Institut in Leipzig. Corr. II.

rednern und den Tribunalen, das Obergeschoß mit den sechs reichen viergeteilten Bogenfenstern von Backstein und Terrakotta enthielt die Säle für die Ratssitzungen und die Volksversammlungen, der Kreuzbogenfries und Hauptsims sind aus rotem Veroneser Marmor. Die ghibellinische (M-förmige) Zinnenkrönung und die Ecktürme aus Backstein. Nach dem Hof zu ist alles aus Backstein; der lange Turm »la Laterna« diente in Kriegszeiten als Auslug. 1561 erbaute Ottavio Farnese an der Stelle der Ratssäle



Palazzo del Comune in Piacenza.

einen Theatersaal; jetzt nimmt die Stadtverwaltung die Räume wieder ein.

Vor den beiden Flanken des Palastes stehen die (etwas nüchternen) ehernen Reiterstandbilder (westl.) des Herzogs *Ranuzio Farnese* und (östl.) seines Vaters *Alessandro* (gest. 1591), von *Francesco Mocchi* (1620–25); auch Engel, Wappen und die Reliefs der Fußgestelle sind von *Mocchi*. – L. vom Palast das *Teatro Filodrammatico*. – Gegenüber der *Pal. del Governo*, mit Fassade von 1781 und einem Sonnenquadranten des Piacentiner Astronomen Barattieri. – Südostseite des Platzes: Marmorstandbild des Rechtsgelehrten und Philosophen *Romagnosi*, 1806 Justizminister, von seinem Mitbürger *Cristoforo Marzaroli* von Salsomaggiore, im Auftrag des Stadtrats. – Dahinter

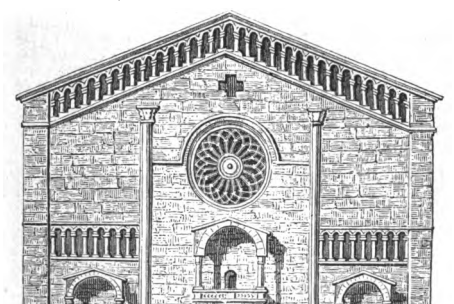
***S. Francesco** (D3), eine gotische Backsteinkirche von 1240, mit schöner Marmoreinfassung des Rundportals und noch erhaltener eleganter Choranlage, im übrigen vielfach modernisiert, das Glockentürmchen sehr schlank und leicht; das Innere mit schweren Rundpfeilern und kühnem Mittelschiff; die drei Schiffe unter einem Giebel, die Seitenschiffe hinter dem Chor zusammenlaufend.

Nördl. in Via S. Pietro l. die **Biblioteca comunitativa** (D3), mit über 120,000 Bänden, interessanten Miniaturen, alten Medaillen und Münzen, kleiner archäologischer und ethnographischer Sammlung; das Psalterium *(Salterio Veridico)* auf purpurnem Pergament mit Buchstaben von Gold und Silber, das der Kaiserin Engilberga, Gattin Ludwigs II., gehörte, mit dem Datum 827; die Pergamentschrift *(Codice Landiano)* der »Göttlichen Komödie« Dantes von 1336. Beste Sammlung von Büchern und Manuskripten zur Geschichte von Piacenza.

Von Strada diritta ostwärts zur *Piazza del Duomo* (E3); vor dem Dom eine Granitsäule mit Bronzestandbild der Madonna, von *Ficciaroli*, in Anlagen.

Digitized by Google

Die ***Kathedrale** *Santa Giustina* (E 3), schon 856 errichtet, 1081 bei einem allgemeinen Stadtbrand und 1117 durch ein Erdbeben zerstört, 1122 im romanischen Stil erneut und erhöht, 1233 von *Rainoldo da Sambuceto* vollendet. Vom ersten Bau sind außen am Chor noch die gestreiften Schichten und der Rundbogenfries unter den kleinen Arkaden der mittlern Apsis sowie die kleinen Galerien der seitlichen Apsiden erhalten. Die Fassade mit den drei Portalen und



Die Kathedrale in Piacenza.

den roten Marmorlöwen unter den Vorhallensäulen folgt der lombardischen Anordnung. Die Vorhalle des Mittelportals ist erst von 1553. Die Rosette mit ihren 28 Kreuzungsbogen stammt vom Bau nach 1180. Das Innere, eine Kuppelkirche mit langen Kreuzarmen und Triforium ohne Empore, zeigt Rundpfeiler in weiten Abständen, ziemlich flache Arkaden, spitzbogige, sechsteilige Gewölbe, drei Chornischen; unter Querschiff und Chor läuft eine 100säulige Krypte, größtenteils noch vom ersten Bau. — Der 68 m hohe *Turm* über dem linken Seitenschiff wurde 1333 vom Maurer Pietro Vago erbaut, der 1341 auch den kupfervergoldeten Engel aufsetzte; der eiserne Käfig über der Uhr wurde 1495 auf Befehl des Lodovico il Moro für die Majestätsverbrecher gefertigt. Ziemlich roh ist der Stil der ältern Skulpturen an der Fassade; die bläulichen aus Roccapulzanostein gehören noch dem ersten Bau an.

Am Hauptportal sind die Zeichen des Tierkreises, in der Mitte die Hand Gottes dargestellt. Am südlichen Portal sieht man über dem Thürsturz sechs kleine Reliefs aus dem Leben Christi, welche am nördlichen Portal sich fortsetzen. Als Träger der Thürpfosten sind in sinniger Weise die Gestalten christlicher Tugenden angebracht.

Die Kirche ist 85 m lang, in den Querarmen 67 m breit und mißt bis zur Kuppelhöhe 38 m. Der prächtige Fußboden wurde 1875 restauriert. Die *Propheten und Sibyllen der Kuppel sind von *Guercino* und gehören zu seinen besten Fresken. An den vier Deckenfeldern über dem Hochaltar: die Krönung Mariä, von *Camillo Procaccini*, die beiden Engelchöre r. und l. und der Limbus vorn von *Lodovico Caracci*, ebenso der Nachthimmel mit correggesken Engeln am Bogen der Tribüne. — Die **Chorstühle* fertigte *Giangiacomo Genovese*, 1471. — In der I. Kap. l. vom Hochaltar (neben der Treppe) das große Wassergefäß, welches in alter Zeit zum Eintauchen der Täuflinge diente. — Im rechten Querschiff r. und l., unter Spitzbogen (linke Wand): Freskenreste von *Bartolino da Piacenza*, Madonna von einem Bischof angebetet, und vier Heilige, 14. Jahrh. Daneben altes Mauerfresko: Verehrung des Kindes. — Die Seitenstufen hinan r. am *Altar della Concezione:* *Altarbild von *Cignani*. — Die SS. Crocifissi des II. Altars r. (3. Kap. neben den Chorstühlen) von *Elisabetta Sirani* und ihrem Vater *Andrea*. — Über dem Hauptportal ein großes **Altarwerk* mit Christus, Maria, Gottvater, 18 Heiligen in rundem Relief von 1479; der Grund ist bemalt, und die Inschrift nennt *Tuschanus* als den Künstler, Bartol. de Lando als den Stifter. — Am 4. Pfeiler r. *Standbild Pius' IX. von *Dupré* (»cleri et populi Placentini pecunia conlata«), 1880.

Vom Dom südwärts nach

S. Antonino (D E 4), die alte backsteinerne Kathedrale, 324 mit westlicher Orientierung von Bischof S. Victor gebaut, später zerstört, um 700 wieder aufgebaut und 1014 umgeändert und in der Orientierung umgekehrt, daher das breite Vorschiff vor dem dreischiffigen

Digitized by Google

Langhaus und der niedrige Kuppeltambour über dem ersten Joch des Mittelschiffs. Die Spitbogengewölbe sind von 1183. 1350 setzte Bischof Caccia vor die Thür (vom Jahr 700, doch oben entstellt) des linken Querarms den berühmten eleganten **gotischen Portikus*; über den kleinen Doppelsäulen r. und l. Adam und Eva.

An der rechten Wand des Portals die Inschrift: »In questo tempio al di 30. Aprile e I Maggio 1183 la lega lombarda vinto Barbarossa a Legnano promise la pace sancita a Costanza. A gloria degli avi esempio ai venturi settecento anni della vittoria 29. Mai 1876.«

Der achteckige *Campanile* erhebt sich über den acht großen Säulen des Vorschiffs. — Beim westlichen Weihbecken Fresken mit der Legende S. Antonios, 14. Jahrh. — An der Chordecke tüchtige Fresken von *Camillo Gavasetti* von Modena (gest. 1628).

Westl. gegenüber das hübsche *Theater* von 1804. — Die Theaterstraße führt in die Strada S. Giovanni und l. nach *S. Giovanni di Canale* mit gotisch gegliedertem Rundbogenportal, 1240.

Westwärts durch Strada S. Antonio und *Strada Garibaldi* (r. *S. Uldario* mit noch teilweise erhaltener Backstein-Fassade aus dem 12. Jahrh.) zur *Piazza del Borgo* und weiter r. durch Strada S. Eufemia nach

S. Sisto (C 1), einst durch Raffaels Sixtinische Madonna (jetzt in Dresden) verherrlicht, ein durch Benutzung älterer Formen eigentümlicher schöner Renaissancebau, 874 gestiftet, nach dem Brand von 1260 umgebaut; bewahrt noch Teile von 874, 1112 und rein gotische von 1260, erhielt 1529 ein neues Chor, 1591 eine neue Fassade.

Der große Vorhof mit 20 Säulen ionischer Ordnung und leichten Arkaden. — An der Fassade in der Mitte: Standbild Sixtus', oben l. St. Benedikt, r. S. Placidus; darunter Büsten: l. St. Brigida, r. St. Barbara. — Das *Mittelschiff* mit Tonnengewölbe auf (ältern) Säulen, die *Seitenschiffe* mit Flachkuppeln, die folgenden *Kapellenschiffe* mit Tonnengewölben und Apsiden; das *Querschiff* mit runden Apsiden und hoher Vierungskuppel, deren Säulen über den Gurtbogen ansetzen; ein *zweites Querschiff* mit Kuppel und kapellenartigen Seitenarmen in griechischem Kreuz, mit Kuppeln vor dem Langhaus; das *Chor* über einer Krypte erhöht, lang und gerade geschlossen.

IV. Kap. r.: *Camillo Procaccini*, Madonna mit Heiligen. — Am Pilaster r. beim Choreingang: Büste der Kaiserin Engelberga (welche 874 die Kirche gründete), von 1617. — Der Bronzealtar des **Sanktuars* von *Giorgio Mazzuchelli*. — Im Chor, rechte Wand: 1. Der Kindermord zu Bethlehem, von *Camillo Procaccini*. 2. Das Martyrium S. Fabianos, von *Paolo Farinata degli Uberti*. 3. St. Barbaras Martyrium, von *Jacopo Palma*. — An der Stelle der Sixtinischen Madonna, die 1753 für 60,000 Thlr. an August III. von Sachsen verkauft wurde, steht eine Kopie von *Pier Antonio Avanzini* von Piacenza. — *Chorsitze mit schöner (verdorbener) Intarsia. — Im linken Querschiff das unvollendete Denkmal der Margarete von Österreich (gest. 1586), Gemahlin des Ottavio Farnese, von *Giacinto Fiorentino*.

Madonna di Campagna in Piacenza.

Durch Vicolo S Sisto zur *Caserma Farnese*, dem ehemaligen **Pal. Farnese** (D 2), auf Kosten Margaretes von Österreich, Tochter Kaiser Karls V., 1558

Digitized by Google

nach *Vignolas* Entwurf erbaut, eins seiner berühmtesten Werke, aber nur zur Hälfte vollendet; schon seit 1800 Kaserne.

L. Backsteinrundtürme; im Hof r. *Oberbau mit Bogen und Nischen; der Flügel der rechten Fassade unten mit Dreieckgiebeln, im Hauptgeschoß mit Rundgiebeln. Die Ostfassade größtenteils erhalten, drei Geschosse mit zwei Zwischengeschossen zwischen dem 1. und 3. Geschoß.

Zum Borgo (C 3) zurück; hier r. (westwärts) der Strada di Campagna entlang, l. die große, aufgehobene Backsteinkirche **S. Sepolcro** (B 3), angeblich 1513 von *Bramante* entworfen, wohl der Originalbau, von dem S. Giustina in Padua abstammt (das »*Monastero*« hinter der Kirche nach dem Entwurf *Bramantes*), ehemals lange Zeit Pferdestall, jetzt Militärmagazin. — Nach 7 Min.:

***Madonna di Campagna** (A 3), schöner, 1511 beendigter Renaissance-Zentralbau, nach Vasaris Meinung von *Bramante* entworfen, doch nicht von ihm, ursprünglich ein griechisches Kreuz von 37 m Länge und Breite, an den Sprossen zum 1792 hinzugefügten Chor endigend. Vier kleinere achteckige Kuppeln in den Kreuzecken umgeben die achteckige Mittelkuppel, die eine doppelte Galerie umzieht.

Vom Eingang l.: *Pordenone*, St. Augustin, die Hände auf die von zwei Engeln ihm vorgehaltenen Bücher legend (das Probestück, das der Kirchenrat von Pordenone verlangte; S. 459); r.: *Ders.*, St. Georg. — In der ersten Ausbuchtung l.: **Pordenone*, Die Verehrung der Könige; Lünette: Anbetung des Kindes (1529). — Daneben l.: *Ders.*, Geburt Mariä; Lünette: Flucht nach Ägypten. An den Pfeilern Propheten. — In der 2. Kap. l.: **Pordenone*, Legende St. Katharinas, 1531; die Disputation mit den heidnischen Philosophen großartig dramatisch, mit vollendeter Kraft und Schönheit des Kolorits, ebenso die *Rettung (Lünette gegenüber). Altarbild: Verlobung St. Katharinas (Paulus mit Pordenones Zügen). — In der Kuppel: (Achteckwölbung) **Pordenone*, Propheten und Sibyllen; im Fries unterhalb des Gebälks: Neptun und Amphitrite, Raub der Europa, Bacchus und Satyrn, Jupiter und die Giganten, Diana und Venus mit Adonis. — Die übrigen Fresken von *Bern. Gatti* von Cremona. — Beachtenswert sind auch die Malereien des großen Frieses am Kranzgesims, das die Kirche innen umzieht, von Pesci, Triva, Guercino (Lot), Crespi (Tobias), Gavasetti (Rahel und Rebekka) u. a. — Vortreffliche *Orgel* (und *Organist*).

Dampftramway von *Piacenza* über *Roncaglia* nach (2¼ St.) **Cremona** (S. 775).

Dampftramway von *Piacenza* über (1¾ St.) *Ponte dell' Orio (Sole)*, industrieller Ort im naturschönen Thal des *Nure*, nach (2¾ St.) **Borgonure** *(Agnello)*, das umgetaufte *Bettola* (Kneipe), durch den Handel mit den Landesprodukten diesseit und jenseit der Appenninberge ein reges Landstädtchen. — 10 km östl. von Borgonure liegen beim Dorf *Villoe*, südöstl. von *Macinesso* die Reste der im 1. Jahrh. erbauten, ca. 370 n. Chr. durch einen Felsensturz verschütteten Stadt

Velleja, an der Via Aemilia. Der Infant Don Philipp von Parma veranstaltete 1760 bis 1765 sehr ergiebige Ausgrabungen (Statuen, Inschriften, Münzen, Goldschmuck etc.), die jetzt die Zierde des Museums von Parma sind. Das Forum, ein gestrecktes Rechteck, für öffentliche Spiele, mit zweigeschossigen Hallen umher (unten Läden für Geldwechsler u. a.) mit den Resten seines Eingangstempels, eines Amphiprostylos. Gegenüber Reste einer Basilika mit den Eckseitenräumen (Chalcidica); hier wurde die *Tabula alimentaria* Trajans gefunden. Westl. Reste von Thermen und einem Amphitheater.

Diligence von Piacenza in 5 St. (südwestl.) nach (42 km) **Bobbio**, piemontesischem Städtchen mit 4600 Einw., an der Mündung des Bobbio in die Trebbia, einst berühmt wegen der *Bibliothek* ihres 602 von *S. Columban* (der hier 615 starb) gestifteten Klosters. — Diese Sammlung, deren Katalog aus dem 10. Jahrh. 700 Manuskripte aufzählt, die für die Geschichte Italiens von hoher Bedeutung sind, ist jetzt zum großen Teil in der vatikanischen Bibliothek. Aus ihr stammen fast alle die Palimpsesten (überschriebenen Handschriften), welche *Angelo Mai*, *Peyron* und *Niebuhr* bekannt machten.

44. Von Piacenza über Parma und Modena nach Bologna.

St.	Eisenbahn von Piacenza nach	I. Kl. l.	I. Kl. c.	II. Kl. l.	II. Kl. c.
1	Parma	6	60	4	60
1½	Reggio	9	75	6	85
2	Modena	12	45	8	75
3	Bologna . . .	16	65	11	65

Die Bahn führt von *Piacenza* aus parallel mit der Landstraße, der antiken, unter dem Konsulat des *Aemilius* Lepidus 187 v. Chr. errichteten *Via Aemilia*, durch die fast unübersehbare, fruchtbare Ebene; r. Ausblick auf die Apenninen. –

Digitized by Google

R. **S. Lazzaro,** mit einem vom Kardinal Alberoni 1752 dotierten Priesterseminar, in welchem sich einige gute Gemälde von *Borgognone, Polidoro Caravaggio, Taddeo Zucchero* etc. befinden; in der Kirche Kreuzigung von *Procaccini*.

Früher war hier ein Lazarett für Aussätzige, wie auch Parma, Reggio, Modena, Bologna, Imola, Faenza jedes an der Via Aemilia, ½ St. vor der Stadt, ein solches Lazarett an der dem Morgenland zugewendeten Seite hatten.

Über den *Nure* nach Stat. *Pontenure;* an (r.) *Fontana Fredda,* ehemaligem Landsitz der Langobardenkönige, vorbei, über die *Arda* nach (22 km) **Fiorenzuola,** mit 6730 Einw., altem Turm an der Piazza, altem Pal. Grossi und interessanten mittelalterlichen Kunstschätzen in der Kollegiatkirche. — Stat. *Alseno*.

(36 km) **Borgo S. Donnino** *(Croce Bianca),* 10,855 Einw., mit gotischem Rathaus und einem 362 gegründeten, seit 1080 größer umgebauten *Dom,* einem »der reichsten und schönsten romanischen Gebäude Ober-Italiens« *(Lübke);* an der unvollendeten, von zwei Türmen flankierten Fassade aus dem 12. Jahrh. drei reiche Löwenportale mit Skulpturen der Bauzeit 1080—1106.

Das Innere von schlanken und eleganten Verhältnissen, das Langhaus mit Rundbogenarkaden, die Gewölbe spitzbogig, je zwei vierfache Triforien über den Arkaden, Seitenschiffe und Oberschiff mit reizenden Galerien und zierlich durchschneidenden Friesen.

In der Nähe von Borgo stand das antike **Fidentia,** bekannt durch den Sieg **Sullas** über *Carbo.* — 1 St. jenseit *Parolo* sind in einem Zimmer der *Villa di Fontenellato (S. Vitale)* Fresken (Aktäon) von *Parmigianino.*

Stat. **Castelguelfo,** mit ursprünglich von dem ghibellinischen *Orlando* Pallavicini zum Schutz des Übergangs der Aemilia über den Taro errichtetem Schloß *(Torre Orlando),* aber von Ottone Terzi, dem Herrn von Parma, 1407 erobert und *Guelfenburg* genannt (jetzt Villa Testa). — Schöner Blick auf die Apenninen, namentlich beim Übergang über den *Taro,* einen der verheerendsten Apenninenflüsse.

Etwas oberhalb der Eisenbahnbrücke liegt die 20bogige, 580 m lange, 7 m breite, durch *Cocconelli* und *Ferrari* von Marie Luise 1816 bis 1821 erbaute Brücke mit den Standbildern der vier Hauptflüsse des Landes: Parma, Enza, Taro, Stirone.

Über die *Parma* nach

(58 km) **Parma** (R. 45).

Zweigbahnen von Parma: nördl. nach (24 km) **Casalmaggiore;** — südl. nach (28 km) **Fornovo;** — nordöstl. nach (32 km) **Suzzara** (– Mantua); an dieser Linie liegt (18 km) **Brescello,** mit einem Herkulesstandbild von *Sansovino* (1555) auf der Piazza.

Über die *Enza,* einst Grenzfluß zwischen den Herzogtümern Parma und Modena. Dann über den *Crostolo* nach

(86 km) **Reggio** (R. 46).

Seitentouren: Von **Reggio** nach **Canossa** (22 km südwestl., Einspänner, neben Albergo della Posta, 15 l., Zweisp. 25 l.). Die Straße zieht durch Mais- und Weizenfelder, Reihen von Rebengewinden an Ulmen und Maulbeerbäumen. Wo sie stärker anzusteigen beginnt, erscheinen Schlösser aus dem 18. Jahrh. Erst am Fuß des Gebirges beginnen die Reste des Mittelalters, die Spuren der einstigen Macht der großen Markgräfin Mathilde (1046—1115), der Verehrerin Papst Gregors VII. und Feindin Kaiser Heinrichs IV. R. am Abhang die Gemeinde *Quattro Castella,* mit vier festen Schlössern, jetzt malerische Ruinen. Bei *Mucciatella* (r.) tritt die Straße ins Gebirge, die Landschaft des Engthals am Crostolofluß wird rauher; beim Dörflein *Pecorile* (in der Schenke nur Brot, Ziegenkäse und Landwein) verläßt man den Wagen und hat *(nicht ohne Führer)* durch Felder und Gärten zum isolierten Bergkegel, auf welchem das verlassene Canossa thront, aufzusteigen; 1 St. im Kiesbett der Campola, dann 5 Min. durch ein Eichen- und Kastanienwäldchen, ¼ St. über eine Weide bis zum Kirchlein S. Paolo mit Hütten, endlich den eigentlichen Burgfels hinan, am Schloßbrunnen vorbei, durch das (einzige) Bogenthor zur Plattform des über dem Dörflein **Canossa** in Trümmern liegenden Schlosses der Markgräfin Mathilde von Tuscien, wo vom 25.–28. Jan. 1077 die bekannte Bußszene des deutschen Kaisers Heinrich IV. stattfand. Ostwärts zeigen die Wände der 1255 von Reggio zerstörten Burg noch verschiedene Stockwerke; durch ein kleines Rundbogenfenster blickt man weit in die Ebene hinaus und genießt eine *Aussicht von unbeschreiblicher Pracht auf die romantische Landschaft, über die Po-Ebene hin und auf die Apenninen.

Von **Reggio** nordöstl. nach

(16 km) **Correggio,** Geburtsstadt (1494) des nach ihr genannten berühmten Malers **Antonio Allegri,** der hier 1534 starb. Auf der Piazza *Correggios Standbild von *Vincenzo Vela,* 1880. Die hier befindlichen angeblichen Jugendarbeiten von ihm sind nur Kopien; so in S. Francesco, wo er begraben liegt.

Digitized by Google

Eisenbahn (südöstl.) von Reggio nach (13 km) **Scandiano**, Dorf und Schloß am Tressinaro, Geburtsort des Dichters (»Orlando innamorato«) und Grafen *Matteo Maria Bojardo*, der 1434 im Schloß geboren wurde und als Gouverneur von Reggio 1494 starb, sowie der Naturforscher *Antonio Vallisnieri* (geb. 1661) und *Lazzaro Spallanzani* (geb. 1729).

Stat. *Rubiera;* über die *Secchia*.

(110 km) **Modena** (R. 47); l. mündet die Bahn von Mantua (S. 609).

Seitentouren: Von **Modena** südöstl. nach (21 km) **Vignola**, am Panaro, große Ortschaft mit alter, hoch gelegener Burg und schönem Palast, welchen der berühmte Architekt *Giacomo Barozzi* entwarf, der hier 1507 geboren wurde, daher *Vignola* heißt; auch Geburtsort des berühmten Geschichtsforschers *Lodovico Antonio Muratori* (geb. 1672).

Eisenbahn von **Modena** südwestl. nach (18 km) **Sassuolo**, hübsches Städtchen an der Secchia, mit ehemal. herzoglicher Villa und Park. In der Nähe die berühmten *Salse del Modenese* (Petroleumquellen), zwei südl. nahebei, bei S. Polo und Salvarola; zwei südl. von Fiorano, zwischen Gazzolo und Nirano *(Salse di Nirane)*, alle vier am Fuß des *Monte Gibio* (daher *Salse di Monte Zibio* genannt); die *Salsa di sotto* bildet einen Kegel mit häufiger Gasentwickelung und Schlammauswurf, mit starkem Petroleumgeruch. Der Berg besteht aus Subapenninformation.

Eisenbahn (nordwärts) nach (28 km) **Mirandola**, Herzogtum der Pico, von denen *Giovanni*, Freund Lorenzos de' Medici (1494), eines hohen litterarischen Rufs genoß; mit hübschen Bauten: *Dom, Gesù*, das alte *Residenzschloß;* — und nach **Finale** (44 km).

Jenseit Modena bei S. Ambrogio über den Panaro. — Stat. *Castelfranco*, das antike **Forum Gallorum**, bei welchem Hirtius 43 v. Chr. den Antonius schlug. — Bei Stat. *Samoggia* über die Samoggia, dann über *Anzola*, mit den Ruinen eines Kastells und einer sehr schönen Hauptkirche, über den *Lavino* und den *Reno*, der in dem Kanalsystem, »der Wiege der wissenschaftlichen europäischen Wasserbaukunst«, die größte Bedeutung hat.

4 km nördl. von dieser Stelle, auf einer *Insel des Reno*, bei **Trebbo**, fand die berühmte Zusammenkunft des zweiten und letzten Triumvirats von **Octavianus, Antonius** und **Lepidus** 43 v. Chr. statt. *Appian* sagt (Lib. IV): »Auf einer kleinen und flachen Insel im Fluß *Lavinius;* jeder hatte fünf Legionen Fußvolk bei sich, diese stellten sich gegeneinander auf, worauf beide mit 300 Mann sich den Brücken des Flusses näherten, Lepidus selbst voranging, die Insel untersuchte und beiden mit Schwenkung seines Kriegsmantels das Zeichen gab, daß sie kommen sollten«.

Durch das reichbebaute, mit Landhäusern, Villen und Kirchen rings geschmückte Land nähert man sich Bologna, das einen überaus malerischen Anblick gewährt und mit dem Säulengang zu der r. auf den Hügeln thronenden *Madonna di S. Luca* auf dem Monte Guardia schon von fern sich als die »Stadt der Säulen und Hallen« ankündigt.

(147 km) **Bologna** (R. 48).

---

45. Parma.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: *Grand Hôtel de la Poste* (Marchesi; Pl. a, G 4), Strada maestra di S. Michele 101. — *Croce Bianca* (Pl. c, E 3), Piazza della Steccata. — *Italia* (Pl. b, F 3), Via S. Biagio 1, mit Restaurant. — *Leon d'oro* 6, unweit des Doms. — Alle vier mit Omnibus am Bahnhof.

Cafés: *Risorgimento*, Strada maestra di S. Michele 43. — *Borsa*, ebenda 4. — *Alias Rawazzoni*, ebenda 89, Grazer Bier; der Besitzer (Unterengadiner) und der Oberkellner sprechen deutsch. — *Cavour*, Via S. Lucia 20. — **Restaurants:** *Coroncina (Corona ferrea)*, Piazza Steccata. — *Pasticceria* e bottigleria *Capelli*, Via maestra di S. Michele 68. — **Bier:** *Birraria Zecchini*, Via S. Lucia 30, gutes Bier aus Val di Limentra.

Droschken. Vom Bahnhof zur Stadt und umgekehrt: Einspänn. 1 l., nachts 1,25 l. — Zweispänn. 1,60 u. 2 l. — 1 St. Einspänn. 1,60 u. 2 l. — Zweispänn. 2 u. 2,50 l. — Jede folgende Stunde Einspänn. 1 l., nachts 1,25 l., Zweispänn. 2,20 u. 2,50 l.

Omnibus 40 c., nachts 50 c., Koffer 20 c.

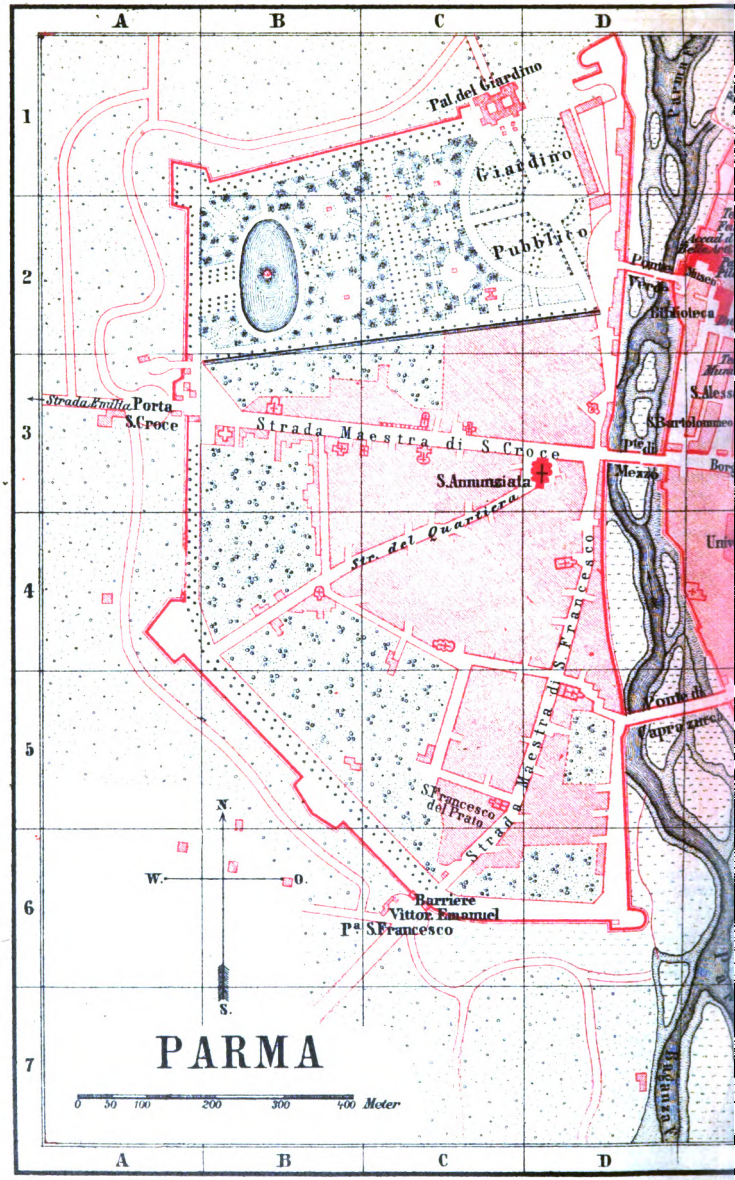
Post: Piazza Garibaldi (E 2). — **Tel.:** Strada del Teatro 1. — **Eisenbahn** s. R. 44.

Theater: *Teatro Municipale* (E 3), südl. von Piazza Garibaldi, an Stelle des Klosters S. Alessandro 1821 von Bettoli erbaut. — *Teatro Reinach* (E 2), Strada Garibaldi 42, 1867 auf Kosten des Barons Reynach erbaut. — *Teatro Diurno* (1867), genannt *del Giardino*, nördl. an Piazza Garibaldi. — *Teatro S. Giovanni* (G 3), Borgo J. Giovanni 15; oft recht gute Vorstellungen. — *Teatro Campanini*, Borgo del Cappello 11; dient auch zu Bällen.

☞ **Parma in Einem Tag:** Dom. — Baptisterium. — S. Giovanni. — Steccata. —

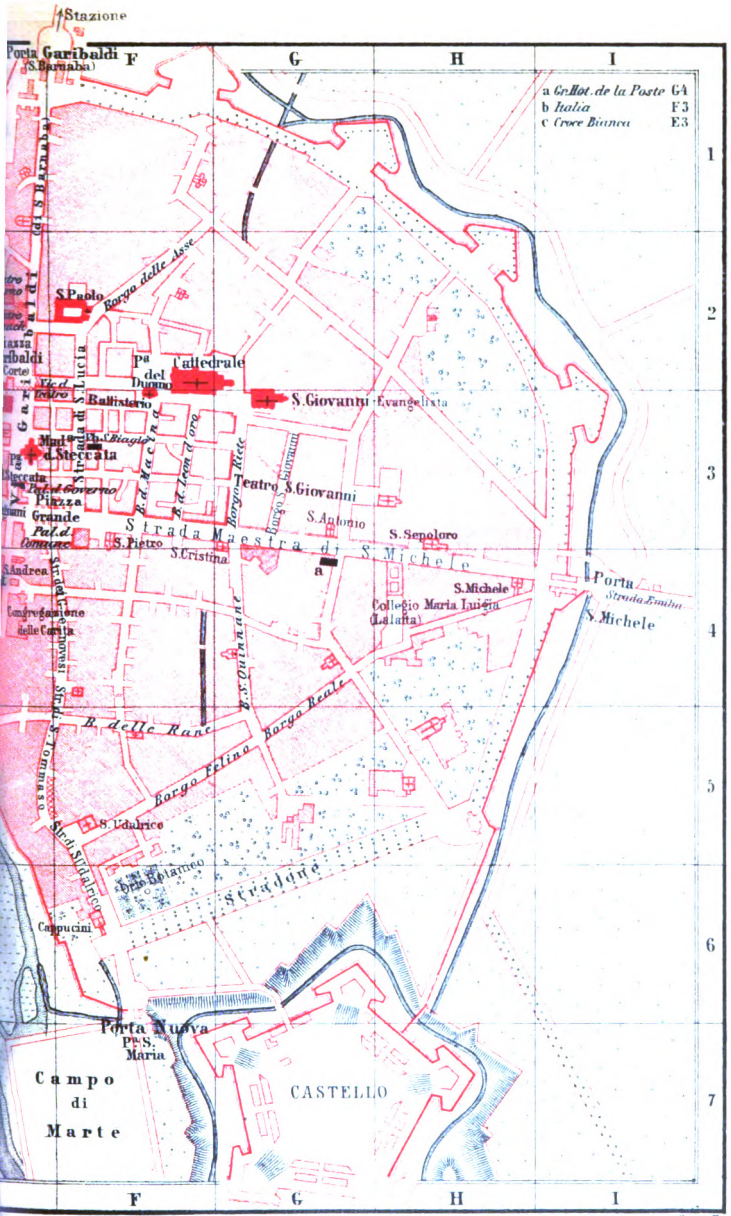
Digitized by Google

Digitized by Google



Bibliographische

Digitized by Google



stitut in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Museum und Pinakothek in der Pilotta. — Camera di S. Paolo.

Geschichtliches u. Kunstgeschichtliches. Die Funde in der Terramara (d. h. Terra marna, mit den Resten alter Niederlassungen) von Parma bezeugen, daß hier die »Italiker der Bronzezeit« ein großes Pfahldorf hatten. Der Einbruch der Etrusker veranlaßte die Verödung der Pfahldörfer und eine neue Kultur, bis auch die Etrusker durch die Gallier vertrieben wurden. Die eigentliche *Stadt Parma* wurde von den gallischen Bojern gegründet, 183 v. Chr. mit Modena zur römischen Kolonie erhoben, dann von den Römern erobert und bald ein wichtiger Handelsplatz. Unter Augustus, der die Stadt verschönerte, erhielt sie den Namen *Colonia Julia Augusta*. *Martial* weist der Wolle Parmas den zweiten Rang zu und preist den Parmenser Viehstand. — *Attila* zerstörte die Stadt 452; *Theoderich* umgab die Reste derselben 493 mit Mauern. Unter der byzantinischen Herrschaft (539 bis 569) blühte sie wieder so auf, daß sie den Namen Goldstadt (Chrysopolis) erhielt; aber die Langobarden überließen sie dem allmählichen Niedergang. Karl d. Gr., der 773 persönlich hier eintraf, ordnete die Wiederherstellung mehrerer Denkmäler an. 834 zog sich Kunigunde, die Witwe Bernardos, des Königs von Italien, nach Parma zurück und erbaute die Klöster S. Bartolommeo und S. Alessandro, wo sie starb. 877 war der Bischof Guibodo Graf der Stadt.

An dem Aufkommen der italienischen Republiken nahm Parma regen Anteil und gelangte zu höherer Bedeutung. Aus Parma stammen zwei Gegenpäpste des 11. Jahrh.: *Cadolo* (1063) und *Giberto de' Giberti* (1075). Durch Cadolos Bemühung entstand nach der Niederbrennung Parmas (1037) durch Konrad den Salier die *Kathedrale* und im Städtekrieg das *Baptisterium*. — Nach dem Frieden von Konstanz (1183) war Parma in der Gewalt der Rossi, Sanvitali, Pallavicini u. a. — 1247 widerstand die guelfische Stadt einer harten Belagerung durch Friedrich II. und erhielt sich frei bis 1303, dann fiel sie an die Herrschaft des Giberto von Correggio, hierauf an Rolando Rossi, Gianquirico Sanvitali, Papst Johann XXII. (1326), Ludwig den Bayern (1328) und Johann von Böhmen (1331). — Von 1335–41 an die Scala gekommen, verhandelten diese Parma an *Lucchino Visconti*. Mit kurzen Unterbrechungen den mailändischen Visconti und Sforza unterthan, fiel Parma nach dem Tode des Lodovico il Moro 1512 an den Papst Julius II. und seinen Nachfolger Leo X., unter welchem es von 1515–21 dem König von Frankreich, Franz I., unterworfen war. Noch unter Leo X. war der berühmte Geschichtschreiber *Francesco Guicciardini* Governatore von Parma.

In der päpstlichen Periode des Cinquecento wurde die schöne Kirche *Madonna della Steccata* errichtet und *S. Giovanni* innen umgebaut, auch führte einer der merkwürdigsten und bedeutendsten Maler der italienischen Blütezeit, **Antonio Allegri** von **Correggio** (daher *Correggio* schlechtweg genannt), und *Franc. Mazzola (Parmigianino)* hier Meisterwerke aus (s. unten).

Auf Papst Clemens VII. (gest. 1534) folgte **Alessandro Farnese** als **Paul III.**, der schon 1509 Bischof von Parma gewesen. In der Sorge für seine Familie ernannte er seinen sittenlosen Sohn **Pier Luigi Farnese** 1545 zum Herzog von Parma und Piacenza. Als aber der neue Herzog als Gegner der kaiserlichen Partei die Macht des Adels mittels der Gunst des Volks zu brechen suchte, wurde er 1547 in der Citadelle von Piacenza von drei Edelleuten ermordet. — Acht Herzöge aus der Familie Farnese folgten sich. **Alessandro,** der »Eroe di Casa Farnese«, gewann sich als Feldherr den Namen »il Grande« und starb an einer Kugelwunde 1592; sein Reiterstandbild steht auf dem Platz. **Ranuzio I.,** sein Sohn, abergläubisch und der Verdächtigung zugänglich, aber Wissenschaft und Kunst als fürstlichen Glanz fördernd, ließ 1597 den Palast der *Pilotta* erbauen, 1618 das *Teatro Farnese*, ein damaliges Weltwunder, und hob die Universität. *Antonio* (1727), der letzte Farnese, starb kinderlos 1731.

Die Österreicher besetzten Parma für die Rechte des Neffen der Farnesi, *Don Carlo I.*, Infanten von Spanien, Sohn der Elisabetta Farnese, Tochter Ranuzios II., Gattin König Philipps V. von Spanien. Carlo, zum König von Neapel ernannt, beraubte vor seinem Weggang Parma ausgezeichneter Kunstschätze zu gunsten Neapels: 100 Gemälde, 1 von Correggio, 1 von Michelangelo, 5 von Raffael, 9 von Tizian; 27 antike Standbilder, z. B. der Herkules, die Flora, die 2 Apollo, 39 antike Bronzen, die Tazza sardonica, 10,000 Münzen, die Miniaturen und Archivseltenheiten Parmas. Im Erbfolgekrieg schlugen die Franzosen mit den Sarden vereinigt 1734 die Österreicher unter Parmas Mauern in der blutigen Schlacht »*di San Pietro*«. Durch den Frieden von 1748 ward **Don Filippo di Borbone,** zweiter Sohn der spanischen Königin Elisabetta Farnese, Herr von Parma, Piacenza und Guastalla; sein Minister war der berühmte Franzose **du Tillot,** der Parma zu einem »Atene d'Italia« erhob, die *Accademia di belle Arti*, die *Bibliothek*, das *Museum* mit den Schätzen Vellejas gründete, die *Universität* neu gestaltete, Majolikafabriken, Seidenbau und Ackerbauinstitute etc. einführte.

Nach den Siegen Bonapartes in Italien geriet Parma in französische Abhängigkeit. Nach des Herzogs Ferdinand Tod 1802 ergriff der bisherige französische Gesandte, Moreau de St.-Mery, als Administrator im Namen Frankreichs die Regierung und verwaltete die Stadt 1802–1806 in rühriger, ersprießlicher Weise. 1806 wurden Parma und Piacenza als »Departement del Taro« dem französischen Kaiserreich einverleibt. — Im Wiener Kongreß (1815) erhielt die Gattin Napoleons I., **Marie Luise** von Österreich, die Herrschaft von Parma, Piacenza und Guastalla und führte eine sehr gedeihliche

Digitized by Google

Regierung. Ihr folgten die letzten Bourbonen; *Karl III.* fiel 1854 in der Straße S. Lucia durch den Dolch eines beleidigten Bürgers. Seine Witwe mußte dem Reich Viktor Emanuels, Königs von Italien, 1859 weichen.

Den künstlerischen Glanzpunkt von Parma bilden die zahlreichen Gemälde von **Antonio Allegri (Correggio)**, der ca. 1494 in Correggio geboren wurde und hier 1534 starb. Vor ihm waren in Parma nur mittelmäßige Maler thätig: *Giacomo Loschi*, Schüler *Grossis*, *Filippo Mazzuola* (Vater Parmigianinos, s. unten), *Cristoforo Casella*, Schüler Bellinis, *Alessandro Araldi* 1465–1528, meist unter dem Einfluß *Lorenzo Costas* und der Schule Mantegnas. Auch *Correggio* gehört der Schule *Costa-Francias* (Ferrara-Bologna) an; sein Lehrer war wahrscheinlich *Francesco Bianchi* aus Ferrara, ein in Modena ansässiger Schüler des Cosimo Tura und befreundet mit Costa und mit Francia, in dessen Atelier wohl auch Correggio (etwa 1507) eintrat. Von seinen ersten Lehrern in Correggio, seinem Oheim Lorenzo Allegri und von Antonio Bartolotti, dem Haupt einer Malerschule, hatte er wohl nur das Technische erlernt. Seine weitere Entwickelung war eine Erhebung der bolognesisch-ferraresischen Malweise zur vollendeten Anmut, naivsten, lebendigsten Freudigkeit, zu den höchsten Reizen durchgeistigter Sinnlichkeit, zu den ergreifendsten Wunderwirkungen des Lichts, der Farbenharmonie und des Helldunkels. Er ist nur Maler, aber auch ganz Maler, sowohl in der Sorgfalt und Technik ein Meister als im Reichtum der Motive, in der das volle, natürliche Leben hinzaubernden Formenschönheit; die Form ist Farbe und Lichtspiel, das Geheimnis ihres Schwellens, ihrer Rundung und sinnlichen Wahrheit ruht in dem Spiel des Helldunkels. Die Wiedergabe der sinnlichen Erscheinung der Bewegung scheut nicht vor den kühnsten Verkürzungen zurück, die heitere Lebenslust nicht vor der vollen, sinnlichen Form. Seine Kirchenbilder schildern keine religiösen Charaktere, sind keine ernsten, das Geistesleben in seiner Tiefe erfassenden Kirchengesänge, sondern Jubelhymnen der Renaissance. Correggio hat vom Glanz dieser Zeit wenig genossen, doch waren seine Verhältnisse keineswegs ärmliche, er malte zwar nur für Mönche, lebte sehr bescheiden im engen Kreise seiner Heimat, konnte sich aber doch einige Grundstücke kaufen; er starb schon im 40. Jahr. Den eigentlichen Wert des Malers erkannten erst die Caracci, auf deren Kunstweise Correggio den entschiedensten Einfluß ausübte. Annibale schreibt an seinen Vetter: »Als ich in Parma das gewaltige Werk Correggios in der großen Kuppel erblickte, blieb ich starr vor Erstaunen, jede Einzelheit ist aufs vortrefflichste verstanden und auf den Anblick von unten nach oben so richtig und mit so großer Strenge berechnet und dabei stets mit so überlegten Motiven und solcher Anmut und mit einem Kolorit, das wahrhaft Fleisch ist! — Die Kinder des Correggio atmen, leben und lachen mit solcher Anmut und Wahrheit, daß man selbst mit ihnen lachen und heiter werden muß.« In einem zweiten Brief: »Alle Werke der andern sind dargestellt, wie sie sein können, die Werke Correggios aber, wie sie in Wahrheit sind!« — Er ward im Kreuzgang von S. Francesco beigesetzt; sein Schädel wurde später in der Akademie von Modena aufbewahrt, seine übrigen Gebeine in einer Urne im Stadthaus von Correggio. In Parma erhielt er erst jetzt ein Standbild.

Zu Correggios Schule gehören: *Pomponio Allegri* (sein Sohn, geb. 1521), *Bernardino Gatti* (**il Sojaro**, 1495–1575, s. Cremona), der konventionelle *Michelangelo Anselmi* (aus Lucca, 1491–1554), die Parmesaner Malerfamilie *Mazzola: Filippo* (gest. 1505); *Pier Ilario*, sein Bruder, **Francesco**, genannt **Parmigianino**, Sohn Filippos (1505–42), der talentvollste, aber selten ohne bewußte, nach großer Wirkung strebende Koketterie; *Girolamo* (*Bedolli*, durch Heirat den Mazzola zugeteilt, 1500–68; der ungezwungenste); *Alessandro* (gest. 1608, Girolamos Sohn); *Francesco Maria Rondani* aus Parma (gest. 1548); *Giorgio Gandini* von Parma (1489 bis 1538); *Cesare Amidano* aus Parma (1546–81). Da Correggios Werke schon auf der Grenze stehen, über welche hinaus der Affekt zur Affektation wird, so verfielen seine Nachfolger rasch in den Manierismus.

Parma (58 m), mit 46,000 Einw., wird von der oft stürmischen Parma durchflossen, über welche innerhalb der Stadt drei Brücken setzen; der Stadtteil am westlichen Ufer bildet jedoch nur eine unbedeutende Vorstadt mit dem schönen weitläufigen *Giardino pubblico* (C D 2). Die Stadt wird von W. nach O. von der antiken *Via Aemilia* (S. 976) als *Strada Maestra* durchzogen, deren Mittelpunkt die *Piazza grande* bildet. Die Häuser, zumeist aus Backstein mit Gipsüberwurf, haben ein fast durchweg stattliches Aussehen; schöne Paläste sind: *Pal. Marchi*, Strada S. Michele; *Pal. Sanvitale*, Piazzale S. Simone; *Pal. Bondani* (Levi), *Pallavicino*, *Soragna*, *Pettorelli*, *Carmi* u. a. Die Straßen sind vorwiegend breit und gerade, mit Pflaster von Kalkgeschiebe belegt, doch nur in den Verkehrsstraßen belebt. Parma ist zwar Bischofsitz und Universitätsstadt (ca. 400 Studenten, keine theologische Fakultät), nimmt aber noch nicht wie Piacenza am allgemeinen Aufschwung des Verkehrs teil. Seine höchste Bedeutung liegt in den herrlichen künstlerischen Schätzen,

Digitized by Google

die einen Aufenthalt von wenigstens zwei Tagen verdienen. Der *Wall* der runden Stadt mit seinen Bastionen dient teilweise als alleenbepflanzter Vergnügungsplatz, der *Stradone* (G 6), im S. der Stadt, zwischen dem (r.) *Kastell*, das Alessandro Farnese 1591 durch den Ingenieur Stirpio errichten ließ, und dem (l.) *Botanischen Garten* (F 6), ist ein hübscher Spaziergang mit vierfacher Kastanienallee.

An der **Piazza grande** (E F 3) erhebt sich an der Nordseite (Nr. 1) der *Pal. del Governo* mit dem 36,5 m hohen *Uhrturm*, an der Südostecke (Strada S. Michele 1) der **Pal. del Comune**, 1627 von *Giamb. Magnani* begonnen, mit schönem Atrium. Unter dem großen Portikus Mittw. und Sonnab. Kornmarkt, daher *Portico del Grano* genannt. Vor dem Palast, der Renaissancefassade *S. Pietros* gegenüber, *Standbild des Correggio* von 1872. Der schöne *Brunnen* gegen Strada S. Michele hin wurde 1829 von Paolo Toschi modernisiert.

Südwestl. von der Piazza grande, Str. all' Università 14: die **Universität** (E 4), als Jesuitenkollegium nach dem Entwurf von *Galeazzo Alessi* errichtet (unvollendet), mit naturgeschichtlichen Sammlungen u. Sternwarte.

Von der Piazza nördl. durch Strada di S. Lucia, vierte Seitenstr. r. zur

***Kathedrale** (F 2, 3), 1059 begonnen, mit Beibehaltung der noch brauchbaren ältern Teile der Bauten nach 919 und nach 1037 nach der Niederbrennung Parmas durch Kaiser Konrad, 1074 beendigt, 1106 von Papst Paschalis II. in Gegenwart der Markgräfin Mathilde und des heil. Bernhard geweiht, vom 12.–13. Jahrh. restauriert, ein großartiger, in der Anordnung aber die verschiedenen Bauzeiten bekundender lombardisch-romanischer Bau in lateinischem Kreuz, 70,19 m lang, 25,65 m breit. Die Fassade ist fast gleich breit wie hoch (27,65 m auf 28,67 m), hat drei Reihen Loggien mit Halbkreisbogen und kleinen Säulchen mit Marmorkapitälen, die zwei untern horizontal, die dritte der Corniche entsprechend. Die auf der alten Krypte stehende äußere Chor- und Querschiffpartie stammt noch vom alten Bau.

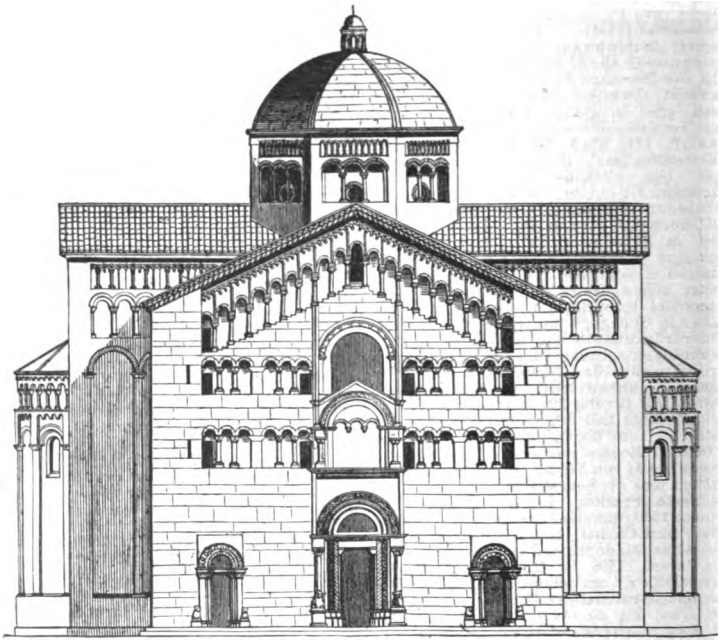
Von den Vestibülen der drei Portale stehen an den äußern nur noch die Löwen, das mittlere ist noch wohl erhalten, erhebt sich auf zwei großen Löwen von Veroneser Marmor mit Ziegen und Drachen in den Krallen und mit Säulen (vorn mit phantastischen Kapitälen) auf dem Rücken. Darüber ein Bogen mit den Monatszeichen und über demselben eine säulchengestützte Kanzel, von welcher der Bischof dem Volk den päpstlichen Segen erteilte. Das Vestibül ist ein Werk des *Giov. Bono* von Bisone (im Pavese), von 1281, die Portalskulpturen von *Luchino Bianchino* von Parma (1491). — Von den Türmen des Vorbaus wurde nur der südliche vollendet, 63½ m hoch; der Bronzeengel ist von *Bernardino di Sacca* (1294). Die alten Inschriften an der Fassade sind jetzt im Museum; nur ein Denkmal auf den Mathematiker *Biagio Palacane* von Parma befindet sich noch daselbst.

Das dreischiffige Innere überrascht durch prächtige Großräumigkeit; Querschiff und Chor (über der großen Krypte) sind durch eine gewaltige 16stufige Treppe vom Langhaus getrennt und gewähren einen sehr malerischen Blick. Das Langhaus ist in sieben Rechtecke geteilt und durch 14 abwechselnd schwächere und stärkere Pfeiler von den Seitenschiffen geschieden, an der Oberwand läuft ein schönes Triforium. Die große Treppe führt zur Besichtigung der über den großen Bogen der Seitennischen der Apsis und des Mittelschiffs sich erhebenden großartigen *Kuppel mit den ***Fresken Correggios*** (1526–30), »die Himmelfahrt Mariä mit allen Heiligen des Paradieses, welche sie empfangen«, einst durch die Harmonie verschieden gefärbter und abgestufter Lichter und Schatten von reichster, herrlichster Wirkung, jetzt leider zum Teil durch Feuchtigkeit, infolge eines Diebstahls der kupfernen Dachplatten, sehr verdorben.

Gabriel schwebt der Jungfrau entgegen, der Engelchor schwingt sich jubelnd und musizierend in »Glieder lösender Lust« durch die Lüfte; unten zwischen den Fensterrundellen vor einer Brüstung schauen, meist zu Zweien gruppiert, die (zum Teil noch trefflich erhaltenen, bei Vormittags-Beleuchtung am besten zu erkennenden) Apostel begeistert zu dem himmlischen Vorgang auf, Prachtgestalten in unnachahmlicher Lebensfülle. — In den vier Zwickeln die vier Schutzheiligen Parmas: S. Tommaso, S. Ilario, B. Bernardo und der Täufer, auch sie auf Wolken von Genien aufwärts getragen, nur in leiserer Bewegung. »Und so erscheint das Ganze wie ein gewaltiger

Digitized by Google

Flug nach oben, der die ganze Heerschar der christlichen Welt in seligem Taumel von der Erde losgelöst hat, in immer kühnern Zügen aufwärts führt und endlich in ein strahlendes Lichtmeer vor dem Auge wie vergehen läßt.« (*Meyer.*) — Weil alle Gestalten von der Untensicht erscheinen, so sieht man zunächst das Gemenge der Füße, überall verkürzte Glieder, die Arme



Kathedrale in Parma.

sich durchkreuzend, daher das mythische Witzwort eines Maurerlehrlings: die Engelgruppen um die Jungfrau seien »un guazzetto di rane« (ein Froschschenkel-Ragout). *Tizian* dagegen soll den Parmesanern zugerufen haben: »Wenn ihr die Kuppel mit Gold ausfüllt, so habt ihr nicht bezahlt, was sie wert ist«. (Gute Kopien von *Toschi*, siehe in der *Pilotta*.)

Chor. An der Chordecke: Friese, Chiaroscuro-Figuren, Christus, von *Girolamo Mazzola* (1540). — Das *Stuhlwerk des Chors von *Cristoforo da Lendinara* (1473). Die *vier Bronzestatuen* auf der Balustrade vor dem Ciborium von den Parmesanern *Giacopo* u. *Damiano da Gonzate* (von 1508); das *Ciborium mit trefflichen Reliefs und Ornamenten soll 1484 von *Leon Battista Alberti* ausgeführt worden sein. Die *Arca des Altars* fertigte 1161 *Benedetto Antelami* aus rotem Veroneser Marmor mit Reliefs (Märtyrer, Christus und die Evangelistenzeichen); von den 10 Apostelstatuetten (vorn 6, hinten 4) gehören 9 der Bauzeit von 1058 an. Der *Bischofsthron* wohl auch von Antelami. In der Sakristei Intarsiaschränke von *Luchino Bianchino*, 1480.

Die stattliche Krypte bildet ein Kreuz mit 30 Säulen, meist von Lumachello und mit Akanthuskapitälen; I. Kap. r.: *Standbild des S. Bernardo degli Uberti, Schutzheiliger Parmas, von *Prospero Clementi*, und zwei Engel mit Mitra und Krummstab. Im Mittelraum an

Digitized by Google

der rechten Wand (in der Lünette): *Grabmal des Juristen *Bartol. Prato*, gest. 1542, von *Prospero Clementi*. Neben dem Altar der Rückwand r. Büste und Sarkophag des *Ciro Aghinolfi*, gest. 1539. An der rechten Wand des Mittelraums führt eine Thür in die *Capp. Rusconi* (Bischof, 1380–1422), mit (von der Tünche befreiten) Fresken des 15. Jahrh.; in der Seitenkapelle l. vom Mittelraum: *Araldi*, Verlobung Mariä. — Im linken (nördlichen) Querschiff an der Decke gute Fresken des Bolognesen *Orazio Sammachini* (1574). — Im rechten Querschiff (Schlußwand) *rotmarmornes Renaissance-Grabmal des *Bart. Montinus*, 1507, von *Gianfrancesco Ferrari da Grate*; im Bogenfeld: *Cristoforo Casella*, Begebenheiten Jesu (grau in grau). Die Deckenfresken von *Bresciani*, 1768. — Im rechten Seitenschiff, III. Kap. (linke Wand unten): *Kreuzabnahme, Relief mit 22 Figuren, 1178, bez. »*Antelami sculptor Benedictus*« (Antelami ist ein zum Zimmermeisternamen erhobener Ortsname), der bedeutendste Bildhauer vor Niccolò Pisano, wenn auch noch in befangener Zierlichkeit; der Gekreuzigte in eigentümlicher Bewegung, die Klagenden sehr steif, der Mann auf der Leiter schon freier bewegt, ebenso die wagerecht schwebenden beiden Engel, der linke die Synagoge (mit spitzem Judenhut) niederdrückend; Sonne und Mond in Blumenkränzen schauen zu, unten r. teilen die Kriegsknechte das Gewand Christi. Das Ganze in »ungewöhnlich gedankenreicher« Auffassung für das 12. Jahrh. — IV. Kap.: Beide Wände und der rechte und linke Pilaster bis zum Bogen mit (von der Tünche befreiten) *Fresken aus dem 15. Jahrh.*, von *Jacopo Loschi* von Parma, Begebenheiten St. Fabians und St. Sebastians. — V. Kap.: Restaurierte Fresken, von *Fr. Rondani* von Parma, 1540, aus dem Leben des S. Antonio Abate und Christi; in der Anconetta über dem Altar: Madonna und Heilige, von *Araldi* von Parma, 1506. — Bei der Südthür des Querschiffs r.: ein schönes figurenloses Renaissance-Grabmal der Carissimi (von 1547), von *Giov. Fr. da Grate*. — Gegenüber die VI. Kap.: Altarwand r. ein Denkmal auf *Petrarca* (mit dessen Büste), einst Archidiakon der Kathedrale, 1713 vom Kanonikus Cicognari gesetzt. — Altarbild: **Kreuzigung*, von dem Cremoneser *Bernardino Gatti* (*il Sojaro*).

Im linken Seitenschiff: Deckenfresken von *Alessandro Mazzola*, ca. 1590; V. Kap. l.: Fresken von *J. Loschi*, Begebenheiten von SS. Andreas, Christophor und Katharina. — Im Mittelschiff, in den Decke-Lünetten: **Girolamo Mazzola*, Großartige Prophetengestalten; in den sechs Feldern jeder Seite: *Lattanzio Gambara* (s. Brescia), Begebenheiten Jesu, 1570.

Südwestl. neben dem Dom steht das

Battisterio (F 3; Schlüssel im Haus gegenüber dem Südportal), der bedeutendste Taufkirchenbau in Oberitalien, 1196 begonnen (1216 die erste Taufe), im lombardisch-romanischen Übergangsstil, von unregelmäßiger achteckiger Form, der Ziegelkern der Mauern an fünf Seiten ganz mit Veroneser Marmor bekleidet, fünfgeschossig, von vier Reihen Säulenloggien mit geraden Architraven umgeben, oben 1262 mit einer Blendloggia mit 52 Spitzbogen verziert; 1290 kam die pyramidale Turmspitze von verde antico hinzu, über das flache Dach aufragend sechs sechseckige Marmortürmchen von 1307—24 und ein Glockentürmchen von 1624. Die drei prächtigen **Portale* sind mit merkwürdigen Bildwerken von *Benedictus Antelami* geschmückt; gedankenreich und voll Kraft, aber in den Formen noch schematisch.

Am Nordportal (gegen den Platz hin) im Bogenfeld: Madonna, l. die drei Magier, r. Joseph, dem der Engel erscheint; in den Laubgewinden um das Bogenfeld die zwölf Propheten mit den Medaillons der zwölf Apostel. Am Sturz die Geschichte des Täufers (hinter Herodias der Teufel); an den Thürpfosten r.: Der Stammbaum Jesse, l.: Jakob, seine zwölf Söhne, oben: Moses. — R. am Westportal in der Lünette: Christus von Engeln (mit den Passionswerkzeugen) verehrt; im Bogen um die Lünette die zwölf Apostel, an den Thürpfosten l., in sechs Abteilungen übereinander: Die Parabel von den Arbeitern im Weinberg; r. in sieben durch Ranken verschlungenen Feldern die Werke der Barmherzigkeit; im Sturz: Das Jüngste Gericht. — Am Südportal, in der Lünette oben: l. Sonne (Heliosbüste) mit Strahlen und dem Pferd, r. Mond (Selenebüste) mit dem Stier. Darunter: l. Helios mit vier Rossen, r. Selene mit zwei Stieren (diese Wiederholung symbolisiert Zunahme und Abnahme). — In der Mitte: über Ranken ein Baum, in dessen Krone ein Jüngling (nach Honig lüstern) mit einem Bienenkorb sitzt, unten ein hinaufzüngelnder Drache, an den Wurzeln zwei große nagende Mäuse (nach der Barlaam-Legende); unter dem Querbalken l.: Das Lamm (Agnus Dei); Mitte: Jehovah mit Krone und Buch, mit den Worten: »Ego sum *A* et *Ω*«; r. der Täufer.

Eine Reihe von *Medaillons* umziehen unten als Fries die Außenfläche des Baues mit Tieren (Gans, Ente, Hahn, Skorpion, Eber, Flossentiere u. a.) und Schützen (Centauren) in einer »merkwürdig freien«, lebensvollen Naturauffassung.

Das Innere ist 16seitig, von flachen, durch 16 Marmorsäulen mit verschiedenartigen Kapitälen getrennten Nischen

Digitized by Google

gegliedert, über den Halbkuppeln der Nischen folgen zwei Galerien mit je 16 Diensten und Rippen. Die Galerien sind gerade gedeckt, die Kuppel hat die gleiche Höhe wie der Unterbau. Die Höhe vom vergoldeten Rosone bis zum Boden mißt 28 m, der innere Durchmesser 17,38 m, die Dicke der Mauer 3,67 m.

In der Mitte der sehr große, achteckige Taufbrunnen, ein Marmorblock, innen mit vierblätteriger Brüstung; er ist für die Eintauchung eingerichtet, welche hier durch den Bischof und zwei Dekumanen (die in der noch erhaltenen »casa dei dogmani« wohnten) bis 1622 ausgeübt; in dem zweiten kleinen, runden, von einem liegenden Löwen getragenen Taufbecken durften nur Nottaufen vorgenommen werden. Noch jetzt dient das Baptisterium für alle Taufen in Parma. Über den untern Bogen: *Zwölf Hochreliefs, welche in edlem Stil die Monatsbeschäftigungen darstellen. Über allen drei Thüren Reliefs aus dem 13. Jahrh. Die Decke ist (in zwei Reihen) von 20 Fenstern erleuchtet und ganz mit alten Malereien von ca. 1200 bedeckt, noch teilweise byzantinisch, aber doch schon innerlich bewegter und naturwahrer. — In der Kuppel: 1. Zu oberst die zwölf Apostel und die symbolisierten Evangelisten. — 2. Propheten, Johannes der Evangelist, Madonna, Täufer und Christus. — 3. Geschichte des Täufers. — 4. (Archivolten) Geschichte Abrahams, Vision des Ezechiel, der Seraph des Jesaias, einzelne Heilige. — 5. Unterhalb der Kuppel (14. Jahrh.) in giotteskem Stil (roher): Propheten, Evangelisten, Kirchenlehrer; westl. vom Südportal St. Franziskus. — 6. Unten (14. Jahrh.): Geschichte Christi, Mariä, des Täufers u. a.

Hinter dem Dom steht

***S. Giovanni Evangelista** (G 3), ein schöner, konsequent durchgeführter Renaissancebau des *Bernardino Zaccagni da Torrechiara* (von 1510). Die einfache schöne Fassade wurde nach einem Entwurf des Simone Moschino 1604 in die gegenwärtige barocke umgewandelt. — Den Turm erbaute *Magnani* (1614). Die Kirche gehört zu dem 983 errichteten Kloster S. Giovanni Evangelista.

Im Innern haben die drei Schiffe noch Kreuzgewölbe auf Pfeilern, über der Mitte des Querschiffs erhebt sich eine Kuppel mit doppeltem Gesimskranz und allzu spärliches Licht erteilenden Rundfenstern. Die Kapellen am Langhaus schließen im Vieleck, am Querschiff mit Apsiden. Jedes Schiff hat sechs Joche; das Chor ist 1584 in schlechtem Geschmack erweitert worden.

Im rechten Seitenschiff, I. Kap. r.: Modernes Grabmal der Gräfin Sanvitale Montenuovo, Tochter der Herzogin Maria Luise. — II. Kap. r.: **Giacomo* und *Giulio* (J. J.) *Francia*, Geburt Christi, bez., 1519. — III. Kap.: *Verehrung der Magier, von *Cristoforo Casella*, in der Art Cimas, 1499. — IV. Kap.: *Girol. Mazzola*, S. Giacomo vor der Madonna (1543). — VII. Kap. (rechtes Querschiff): (verdorbenes) Fresko von *Michelangelo Anselmi*. An den Seitenwänden in Nischen *zwei Thonstandbilder (r. S. Felicità, l. S. Benedetto), von *Antonio Begarelli* von Correggio. — Am *Hochaltar* die Transfiguration, ein gutes Werk von *Girol. Mazzola*. Die trefflichen **Intarsiasitze* des Chors sind von *Marcantonio Zucchi* (1512), beendigt von *Testa*. — In der Kapelle l. vom Hochaltar, oben am Eingangsbogen: R. S. Margherita, l. S. Agnese, Fresken von *Franc. Mazzola*. — Dann im linken Querschiff in den (r. und l.) zwei Nischen: **Begarelli*, Thonstandbilder, r. der Maria, l. des Johannes des Evangelisten.

R. neben dem Schlußaltar des linken Querschiffs in der Thürlünette: ***Fresko von ***Correggio, St. Johannes der Evangelist*** im Begriff, die Apokalypse zu schreiben; so maßvoll in der Bewegung, edel im Rhythmus der Formen, stilvoll in der Gewandung, daß Mengs den Einfluß Raffaels vermutete.

Im linken Seitenschiff, VI. Kap. (erste folgende): *Michelangelo Anselmi*, Kreuztragung. — IV. Kap. l.: *Girol. Mazzola*, Madonna, S. Caterina und S. Niccolò. Die zwei Heiligen im Bogen von *Angelo Anselmi*. — II. Kap. l. (oben vorn im Bogen): *Fresken von *Parmigianino*, S. Giorgio, S. Agata und zwei Diakone. — I. Kap. l.: *Ders.*, vorn im Bogen St. Lucia und St. Apollonia, Engel, Gottvater (die andern Fresken von Boni). — Die Arabesken der Mittelschiffdecke malte *Michelangelo Anselmi*, die Friese, Kandelaber und Fascien der Bogen *Rondani* und *Torelli* nach Kartons von *Correggio*; — *diejenigen in den Unterbogen vor der Kuppel malte *Correggio* selbst, ebenso die Arabesken der Decke des Sanktuariums.

Die ***Kuppelfresken*** (bestes Licht 10—12 Uhr), 1520—23 von ***Correggio*** in seinem 26. Jahr begonnen, eine lichtverklärte, leiblich-geistige Himmelfahrt Christi darstellend, sind leider beschädigt (Aquarellkopien in der Pinakothek). Correggio erhielt dafür 272 Golddukaten (ca. 10,000 l.) und Unterhalt im Kloster.

Nur Eine Darstellung erfüllt die Kuppel: Die Himmelfahrt als Vision des Johannes, mit wenigen (12) noch gut erhaltenen kolossalen Figuren, die Apostel je zu zwei auf Wolken sitzend, als begeisterte Zuschauer,

Digitized by Google

in edelster Männlichkeit, der (fast verschwundene) Chor der Engel in mutwilligster Seligkeit, Christus verklärt emporschwebend; alles bis zur Täuschung in freier Bewegung schwebend, mit den kühnsten Verkürzungen (für die Untensicht), bis zur bloßen (unkirchlichen) Virtuosität; die nackte Leiblichkeit voll, warm, lichtverklärt, »das Licht noch in seiner höchsten Kraft zart abgetönt«, überallhin die Schönheit begeisterter Erregung ausgegossen. An den Zwickeln der Kuppel je ein Evangelist mit einem Kirchenvater, als Deuter des Vorgangs. — Im Fries unter der Kuppel: Die Symbole der vier Evangelisten mit Genien und Festons.

Die *Krönung Mariä* in der Halbkuppel des Chors ist eine Kopie nach Correggio, von *Aretusi;* die Originalfresken Correggios wurden zu gunsten des neuen Chors abgebrochen. Reste in der Bibliothek; Kopien einzelner Figuren in der Pinakothek.

Von S. Giovanni westl. zur Via S. Lucia und r. nach (Borgo della Asse 2)

S. Paolo (F 2), als *Capp. Reale* dem S. Lodovico geweiht.

Hier ist an der rechten Wand das schöne *Marmordenkmal* des (»fortis, perhumani, integerrimi«) *Grafen Neipperg* (gest. 1829), Oberstallmeisters u. Gemahls von Maria Luise, von *Bartolini:* Der Genius Parmas in Trauer, eine Amazone mit Helm, Merkurflügeln, Locken, Trophäen und Leier, den Schmerzensgesang anstimmend; oben eine lange Lobinschrift.

Von S. Paolo westl. zur Piazza Garibaldi und hier l. durch die Bogen zur

***Madonna della Steccata** (E 3), die schönste Renaissancekirche Parmas, 1521 von *Giov. Franc. Zaccagni* nach dem Entwurf seines Vaters begonnen, 1539 geweiht; die äußern barocken Ornamente von 1660—1750, die guten marmornen von *Giov. Francesco da Grate.* Das Innere ein griechisches Kreuz mit Apsiden an allen vier Armen, dazwischen in den Ecken kleine vieleckige Kapellen mit Kuppeln ohne Oberlicht, auf dem Mittelbau eine hohe und weite, großartig schwebende runde Kuppel. — Ihren Namen hat die Kirche von einem Steccato (Verschlag) um ein wunderthätiges Marienbild.

I. (abgesonderte, vertiefte) Kap. r. (l. neben dem Eingang): Grabmal des *Bertrando Rossi* (Rubeo), von 1500; der erwachende Jüngling und der auferstandene Christus, unten die fünf Tugenden in Relief. — I. Seitenkapelle l.: *Altarbild der Madonna mit SS. Johannes und Hilarius, von *Alessandro Mazzola.* — An der Tribüne über dem Hochaltar: *Anselmi,* Krönung Mariä, nach einem Aquarellkarton des *Giulio Romano* (1540). — An den *Bogendecken mit den rechteckigen Lakunaren: Fresken von *Parmigianino.* Die Fresken der Hauptkuppel von *Bern. Gatti,* 1560. Die Malereien an den Pilastern (grau in grau) von *Conti* von Parma. In der Seitenkapelle r. vom Chor, r.: Grabmal des Guido da Correggio mit dessen Standbild, von *Barbieri* (1568). — Am Ende des rechten Querschiffs: St. Georg zu Pferde, von *Franceschini* von Bologna, 1694 (in der Art Cignanis). — L. daneben: Gruppe des toten Christus, von *Bondoni,* zum Andenken an Maria Luise, von der Stadt. — In der Seitenkapelle l. vom Chor, an der rechten Wand: Grabmal des *Ottavio Farnese,* von *Brianti,* mit Büste von Fornari (Bildhauer des Herzogs); — gegenüber: *Grabmal des Sforzino Sforza (gest. 1526) mit liegender, anspruchslos in edler Lebenswahrheit aufgefaßter Statue, von *Giov. Francesco da Grate.* — Im linken Querschiff l.: *Girol. Mazzola,* Geburt Christi. — Unter der Kirche die Gruft der Herzöge aus dem Haus Farnese.

Auf dem Platz neben der Steccata *Standbild des Parmigianino,* von Giov. Chierici (über einem Brunnen mit Mädchenköpfen als Wasserguß), 1879 vom Stadtrat gesetzt.

An Piazza Garibaldi westl. der ehemalige *Pal. Ducale,* jetzt *Reale,* mit der Präfektur; südl. die *Post;* an der Nordseite das *Teatro Diurno.* — R. vom Pal. Ducale zum

***Pal. della Pilotta** (E 2), ein unvollendeter kolossaler farnesischer Bau aus großen nackten Backsteinen, ohne Verzierungen, mit gewaltigen Arkaden und marktähnlichem Hof. Hier sind Palast, Akademie, Archäologisches Museum, Pinakothek, Bibliothek und Teatro Farnese zu einem riesigen Gebäudeverband geeinigt. Der Bau begann 1597. Im zweiten Hof (im Mai und Juni hier der Kokonverkauf) die große Treppe l. hinan, dem ersten Absatz gegenüber zum

****Museo di antichità** (E 2).

Geöffnet: 10–4 Uhr, 1 l., an Sonn- und Festtagen 10–2 Uhr, frei.

I. Zimmer (Saal der Münzen), Mitte am Boden: Römisches Mosaik mit einem *Krieger, unter dem Pal. della Corte d'Apello gefunden. — In den Schränken Münzen und Medaillen (besonders von Parma und Piacenza) alter und neuerer Zeit.

II. Zimmer (Saal der Bronzen), Eingangswand: (L.) Römische Altertümer aus der Provinz Parma: Vasen, Gläser, kleine Bronzen, Geräte, Maße, Siegel, Bronzehand,

Digitized by Google

gegliedert, über den Halbkuppeln der Nischen folgen zwei Galerien mit je 16 Diensten und Rippen. Die Galerien sind gerade gedeckt, die Kuppel hat die gleiche Höhe wie der Unterbau. Die Höhe vom vergoldeten Rosone bis zum Boden mißt 28 m, der innere Durchmesser 17,38 m, die Dicke der Mauer 3,67 m.

In der Mitte der sehr große, achteckige Taufbrunnen, ein Marmorblock, innen mit vierblätteriger Brüstung; er ist für die Eintauchung eingerichtet, welche hier durch den Bischof und zwei Dekumanen (die in der noch erhaltenen »casa dei dogmani« wohnten) bis 1622 ausgeübt; in dem zweiten kleinen, runden, von einem liegenden Löwen getragenen Taufbecken durften nur Nottaufen vorgenommen werden. Noch jetzt dient das Baptisterium für alle Taufen in Parma. Über den untern Bogen: *Zwölf Hochreliefs, welche in edlem Stil die Monatsbeschäftigungen darstellen. Über allen drei Thüren Reliefs aus dem 13. Jahrh. Die Decke ist (in zwei Reihen) von 20 Fenstern erleuchtet und ganz mit alten Malereien von ca. 1200 bedeckt, noch teilweise byzantinisch, aber doch schon innerlich bewegter und naturwahrer. — In der Kuppel: 1. Zu oberst die zwölf Apostel und die symbolisierten Evangelisten. — 2. Propheten, Johannes der Evangelist, Madonna, Täufer und Christus. — 3. Geschichte des Täufers. — 4. (Archivolten) Geschichte Abrahams, Vision des Ezechiel, der Seraph des Jesaias, einzelne Heilige. — 5. Unterhalb der Kuppel (14. Jahrh.) in giotteskem Stil (roher): Propheten, Evangelisten, Kirchenlehrer; westl. vom Südportal St. Franziskus. — 6. Unten (14. Jahrh.): Geschichte Christi, Mariä, des Täufers u. a.

Hinter dem Dom steht

***S. Giovanni Evangelista** (G 3), ein schöner, konsequent durchgeführter Renaissancebau des *Bernardino Zaccagni da Torrechiara* (von 1510). Die einfache schöne Fassade wurde nach einem Entwurf des Simone Moschino 1604 in die gegenwärtige barocke umgewandelt. — Den Turm erbaute *Magnani* (1614). Die Kirche gehört zu dem 983 errichteten Kloster S. Giovanni Evangelista.

Im Innern haben die drei Schiffe noch Kreuzgewölbe auf Pfeilern, über der Mitte des Querschiffs erhebt sich eine Kuppel mit doppeltem Gesimskranz und allzu spärliches Licht erteilenden Rundfenstern. Die Kapellen am Langhaus schließen im Vieleck, am Querschiff mit Apsiden. Jedes Schiff hat sechs Joche; das Chor ist 1584 in schlechtem Geschmack erweitert worden.

Im rechten Seitenschiff, I. Kap. r.: Modernes Grabmal der Gräfin Sanvitale Montenuovo, Tochter der Herzogin Maria Luise. — II. Kap. r.: **Giacomo* und *Giulio* (J. J.) *Francia*, Geburt Christi, bez., 1519. — III. Kap.: *Verehrung der Magier, von *Cristoforo Casella*, in der Art Cimas, 1499. — IV. Kap.: *Girol. Mazzola*, S. Giacomo vor der Madonna (1543). — VII. Kap. (rechtes Querschiff): (verdorbenes) Fresko von *Michelangelo Anselmi*. An den Seitenwänden in Nischen *zwei Thonstandbilder (r. S. Felicità, l. S. Benedetto), von *Antonio Begarelli* von Correggio. — Am *Hochaltar* die Transfiguration, ein gutes Werk von *Girol. Mazzola*. Die trefflichen **Intarsiasitze* des Chors sind von *Marcantonio Zucchi* (1512), beendigt von *Testa*. — In der Kapelle l. vom Hochaltar, oben am Eingangsbogen: R. S. Margherita, l. S. Agnese, Fresken von *Franc. Mazzola*. — Dann im linken Querschiff in den (r. und l.) zwei Nischen: **Begarelli*, Thonstandbilder, r. der Maria, l. des Johannes des Evangelisten.

R. neben dem Schlußaltar des linken Querschiffs in der Thürlünette: **Fresko von ***Correggio, St. Johannes der Evangelist*** im Begriff, die Apokalypse zu schreiben; so maßvoll in der Bewegung, edel im Rhythmus der Formen, stilvoll in der Gewandung, daß Mengs den Einfluß Raffaels vermutete.

Im linken Seitenschiff, VI. Kap. (erste folgende): *Michelangelo Anselmi*, Kreuztragung. — IV. Kap. l.: *Girol. Mazzola*, Madonna, S. Caterina und S. Niccolò. Die zwei Heiligen im Bogen von *Angelo Anselmi*. — II. Kap. l. (oben vorn im Bogen): *Fresken von *Parmigianino*, S. Giorgio, S. Agata und zwei Diakone. — I. Kap. l.: *Ders.*, vorn im Bogen St. Lucia und St. Apollonia, Engel, Gottvater (die andern Fresken von Boni). — Die Arabesken der Mittelschiffdecke malte *Michelangelo Anselmi*, die Friese, Kandelaber und Fascien der Bogen *Rondani* und *Torelli* nach Kartons von *Correggio*; — *diejenigen in den Unterbogen vor der Kuppel malte *Correggio* selbst, ebenso die Arabesken der Decke des Sanktuariums.

Die ****Kuppelfresken*** (bestes Licht 10–12 Uhr), 1520–23 von ***Correggio*** in seinem 26. Jahr begonnen, eine lichtverklärte, leiblich-geistige Himmelfahrt Christi darstellend, sind leider beschädigt (Aquarellkopien in der Pinakothek). Correggio erhielt dafür 272 Golddukaten (ca. 10,000 l.) und Unterhalt im Kloster.

Nur Eine Darstellung erfüllt die Kuppel: Die Himmelfahrt als Vision des Johannes, mit wenigen (12) noch gut erhaltenen kolossalen Figuren, die Apostel je zu zwei auf Wolken sitzend, als begeisterte Zuschauer,

Digitized by Google

in edelster Männlichkeit, der (fast verschwundene) Chor der Engel in mutwilligster Seligkeit, Christus verklärt emporschwebend; alles bis zur Täuschung in freier Bewegung schwebend, mit den kühnsten Verkürzungen (für die Untensicht), bis zur bloßen (unkirchlichen) Virtuosität; die nackte Leiblichkeit voll, warm, lichtverklärt, »das Licht noch in seiner höchsten Kraft zart abgetönt«, überallhin die Schönheit begeisterter Erregung ausgegossen. An den Zwickeln der Kuppel je ein Evangelist mit einem Kirchenvater, als Deuter des Vorgangs. — Im Fries unter der Kuppel: Die Symbole der vier Evangelisten mit Genien und Festons.

Die *Krönung Mariä* in der Halbkuppel des Chors ist eine Kopie nach Correggio, von *Aretusi;* die Originalfresken Correggios wurden zu gunsten des neuen Chors abgebrochen. Reste in der Bibliothek; Kopien einzelner Figuren in der Pinakothek.

Von S. Giovanni westl. zur Via S. Lucia und r. nach (Borgo della Asse 2)

S. Paolo (F2), als *Capp. Reale* dem S. Lodovico geweiht.

Hier ist an der rechten Wand das schöne *Marmordenkmal* des (»fortis, perhumani, integerrimi«) *Grafen Neipperg* (gest. 1829), Oberstallmeisters u. Gemahls von Maria Luise, von *Bartolini:* Der Genius Parmas in Trauer, eine Amazone mit Helm, Merkurflügeln, Locken, Trophäen und Leier, den Schmerzensgesang anstimmend; oben eine lange Lobinschrift.

Von S. Paolo westl. zur Piazza Garibaldi und hier l. durch die Bogen zur

***Madonna della Steccata** (E3), die schönste Renaissancekirche Parmas, 1521 von *Giov. Franc. Zaccagni* nach dem Entwurf seines Vaters begonnen, 1539 geweiht; die äußern barocken Ornamente von 1660–1750, die guten marmornen von *Giov. Francesco da Grate.* Das Innere ein griechisches Kreuz mit Apsiden an allen vier Armen, dazwischen in den Ecken kleine vieleckige Kapellen mit Kuppeln ohne Oberlicht, auf dem Mittelbau eine hohe und weite, großartig schwebende runde Kuppel. — Ihren Namen hat die Kirche von einem Steccato (Verschlag) um ein wunderthätiges Marienbild.

I. (abgesonderte, vertiefte) Kap. r. (l. neben dem Eingang): Grabmal des *Bertrando Rossi* (Rubeo), von 1500; der erwachende Jüngling und der auferstandene Christus, unten die fünf Tugenden in Relief. — I. Seitenkapelle l.: *Altarbild der Madonna mit SS. Johannes und Hilarius, von *Alessandro Mazzola.* — An der Tribüne über dem Hochaltar: *Anselmi,* Krönung Mariä, nach einem Aquarellkarton des *Giulio Romano* (1540). — An den *Bogendecken mit den rechteckigen Lakunaren: Fresken von *Parmigianino.* Die Fresken der Hauptkuppel von *Bern. Gatti,* 1560. Die Malereien an den Pilastern (grau in grau) von *Conti* von Parma. In der Seitenkapelle r. vom Chor, r.: Grabmal des Guido da Correggio mit dessen Standbild, von *Barbieri* (1568). — Am Ende des rechten Querschiffs: St. Georg zu Pferde, von *Franceschini* von Bologna, 1694 (in der Art Cignanis). — L. daneben: Gruppe des toten Christus, von *Bondoni,* zum Andenken an Maria Luise, von der Stadt. — In der Seitenkapelle l. vom Chor, an der rechten Wand: Grabmal des *Ottavio Farnese,* von *Brianti,* mit Büste von Fornari (Bildhauer des Herzogs); — gegenüber: *Grabmal des Sforzino Sforza (gest. 1526) mit liegender, anspruchslos in edler Lebenswahrheit aufgefaßter Statue, von *Giov. Francesco da Grate.* — Im linken Querschiff l.: *Girol. Mazzola,* Geburt Christi. — Unter der Kirche die Gruft der Herzöge aus dem Haus Farnese.

Auf dem Platz neben der Steccata *Standbild des Parmigianino,* von Giov. Chierici (über einem Brunnen mit Mädchenköpfen als Wasserguß), 1879 vom Stadtrat gesetzt.

An Piazza Garibaldi westl. der ehemalige *Pal. Ducale,* jetzt *Reale,* mit der Präfektur; südl. die *Post;* an der Nordseite das *Teatro Diurno.* — R. vom Pal. Ducale zum

***Pal. della Pilotta** (E2), ein unvollendeter kolossaler farnesischer Bau aus großen nackten Backsteinen, ohne Verzierungen, mit gewaltigen Arkaden und marktähnlichem Hof. Hier sind Palast, Akademie, Archäologisches Museum, Pinakothek, Bibliothek und Teatro Farnese zu einem riesigen Gebäudeverband geeinigt. Der Bau begann 1597. Im zweiten Hof (im Mai und Juni hier der Kokonverkauf) die große Treppe l. hinan, dem ersten Absatz gegenüber zum

****Museo di antichità** (E2).

Geöffnet: 10–4 Uhr, 1 l., an Sonn- und Festtagen 10–2 Uhr, frei.

I. Zimmer (Saal der Münzen), Mitte am Boden: Römisches Mosaik mit einem *Krieger, unter dem Pal. della Corte d'Apello gefunden. — In den Schränken Münzen und Medaillen (besonders von Parma und Piacenza) alter und neuerer Zeit.

II. Zimmer (Saal der Bronzen), Eingangswand: (L.) Römische Altertümer aus der Provinz Parma: Vasen, Gläser, kleine Bronzen, Geräte, Maße, Siegel, Bronzehand.

Digitized by Google

Bronzefuß. *Goldschmuck: Militärischer Schmuck und goldne Münzen aus römischer Zeit, 1821 bei der Grundlegung des *Teatro regio* aufgefunden; Brasselette, militärische Ketten, konsulare Ringe, Medaillen (z. B. mit Gallienus), Nadeln, eine $1^1/_2$ Pfd. schwere Halskette, Ohrringe, kleine Goldmünzen. Gegenstände aus einem *Grabe bei Bedonia*, 1873 ausgegraben. — (R.) Römische Altertümer aus andern Orten. Kleine Bronzen, Lampen u. a. — Rechte Ecke: Bronzevergoldeter Hadrianskopf aus Velleja. — Rechte Wand: Die berühmte große ***Bronzetafel***, 1747 bei Velleja ausgegraben, mit 671 Zeilen in 7 Seiten, 1,3 m hoch, 2,5 m breit. Sie enthält ein Verzeichnis der Schuldner nebst Angabe ihrer verpfändeten Grundstücke zu Velleja, aus deren Interessen 300 arme Knaben und Mädchen nach der Stiftung Trajans unterhalten wurden; daher »Tavola alimentare« genannt. R. ein Fragment der »Lex rubria«. — Ende rechter Wand: Bronzekopf (Knabe). — Ausgangswand: Römische Altertümer aus Velleja. — Im Glasschrank l. von der Thür, im zweiten Gestell l. (gegen das Fenster): Köstliche kleine antike Bronzen. — Kleiner **Satyr* aus der Umgegend von Padova. — L. ***Trunkner Herkules* (Ercole Bibace), köstliche kleine Bronze aus Velleja. »An dieser rückwärts taumelnden, von allen Seiten glücklich gedachten Figur erkennt man das ganze Muskelwesen des farnesischen Herkules, nur im Dienst einer ganz andern Macht als bei den zwölf Arbeiten. Vielleicht griechischen Ursprungs.« (*Burckhardt.*) — Mitte: **Ajax*, in der Haltung der Pasquinogruppe. — R. **Viktoria*, aus Velleja. — Dahinter: Kleiner **Apollon* (Alexander?). — L. daneben: Jugendlicher Bakchos. — Oben: Kleine Bronzebüsten: *Menelaos; Jünglingskopf u. a. — In der Mitte des Saals am Boden: Antikes Mosaik, r. sogen. Vestalinkopf, mit hoher Lockenperücke, wohl eine tragische Maske (Velleja); l. Gladiator (aus Pal. della Corte d'Appello). — Über der Thür: Fresko aus Velleja.

III. Zimmer (Ornamente): Römische Architektur- und Skulpturfragmente aus Parma, unter dem Teatro Regio und der Corte d'Appello gefunden; Marmorbüsten, Reliefs, Masken, Oscillen, Mosaikmalereien; Kapitäle, Säulen von Giallo antico, Pavonazetto, Cipollino, Breccia africana u. a. Die Reste des antiken Theaters wurden 1844 beim Graben eines Brunnens am *Piazzale di S. Uldarico* ausgegraben; der äußere Stufenkreis maß 69 m, die Breite der Szene 52 m; es faßte 10,000 Personen. — Über der Ausgangsthür: Oceanuskopf von Alabaster. Fensterwand: Aus den römischen Gräbern vor Porta Garibaldi (Schalen, Lämpchen, Leuchter). — Zur Seite:

IV. Zimmer mit römischen und etruskischen Terrakotten.

V. Zimmer mit einer schönen Sammlung altgriechischer *Vasen*. Rechte Eingangswand: Bellerophon u. Chimära; — Rückwand neben der Eingangsthür l.: *Raub des Dreifußes.

VI. Zimmer: Aus etruskischen Gräbern, aus einem Grab vor Porta Garibaldi; 1882 bei den Ausgrabungen für die Bahn Parma–Brescia gefunden (auch Skelette); aus einem Grab in Iravre di San Pancrazio Parmense, 1864, mit Goldschmuck und Bronzeteilen. — An den Wänden in Glasschränken Terrakotta-Urnen, eiserne Geräte, Vasen, Idole, Spiegel, Helme, Armspangen, Amulette, Spiegel (unten vier, darüber drei mit sehr schönen Zeichnungen).

VII. Zimmer, l. neben dem vierten Zimmer: Ein Korridor mit *ägyptischen Altertümern*. — Zum dritten Zimmer zurück und durch dieses zum

VIII. Zimmer (Saal der Marmorbildwerke), rechte Eingangswand: Basalttorso. — *Große römische Togafigur mit modernem Trajanskopf, aus der Basilika Vellejas. — Serapiskopf. — *Didia Clara* (?), Büste. — Rechte Längswand: Togafigur Caligulas als Knabe (aus Velleja). — Mädchenfigur (Velleja). — *Römische weibliche Gewandstatue, sogen. Kaiserin, mit modernem Kopf, vortreffliche Gewandbehandlung. — Apollonstatue (ohne Kopf und Arme), gut modelliert, nach altgriechischem Vorbild. — Sogen. Germanicus; Imperatorenstandbild, Panzer reich verziert. — Satyrstatue (ohne Kopf und Arme), schöner jugendlicher Körper. — Sogen. Liviastatue (Velleja). — Leda und der Schwan, Statuette aus dem antiken Theater Parmas. — Satyr mit antikem, nicht zugehörigem Kopf. — Manlia Scantilla, Büste. — Ausgangswand: Römische Togafigur mit Rolle; Kopf dem Augustus ähnlich. — Büste des Lucius Verus. — *Agrippina die ältere (?), große Statue aus Vellejas Basilika. — *Drusilla (?), großes Standbild (Basilika), in der Art der Pudicitia, das durchsichtige Gewand von ausgezeichneter Arbeit. — *Älius Cäsar, Büste (modern?). — Römische Togafigur. — Fensterwand: Bruchstück einer weiblichen Gewandfigur. — *Erotentorso. Römische Togafigur (Claudius ähnlich). — Zwei Kinderbüsten. — *Große Gewandstatue aus der Basilika Vellejas. — Diadumenosbüste. — Linke Eingangswand: *Jupiterkopf (olympischer Zeus), aus dem Museo Farnese; voll freudigen Siegesbewußtseins, die Nase ungeschickt aufgesetzt. — Römische Togafigur, mit ergänzter linker Hand, mit Rolle und modernem Kopf; aus der Basilika Vellejas. — *Sturz der Agrippina jun. (?), Halbfigur, aus dem antiken Theater; vortreffliche Gewandbehandlung. — Im Glasschrank unten r.: Lepidusbüste, Oscillen; oben eine Reihe kleiner Köpfe. Fußbodenmosaik; Antigone und Wächter.

IX. Zimmer. Bronzen aus dem 16. und 17. Jahrh.; Münzstempel der Münze von Parma; Reiterstatuette von Cosimo I. dei Medici (1536–74). — Rechte Wand, im Glasschrank unten: Altchristliche Altertümer. Dann Reiterstatuette von Francesco I. Medici (1574–87). — Siegel. — Ausgangswand: Reiterstatue tte von Ferdinand II. (1620–70) und Cosimo II. (1608–20). — Grablampen. —

Digitized by Google

Eingelegter Tisch. — Bronzegefäß mit Bronzerosenstock, von Marchand in Parma gegossen, 1764.

X. Zimmer: R. Holzskulpturen, 13. Jahrh. *Sakristeischrank aus Abbazia di Tonchiara, mit sehr schönen Intarsia-Architekturen von *Zucchi* aus Parma, 1514. — In beiden Ecken *intarsierte Chorstühle aus dem Battisterio, von *Bernardino Canozzi da Lendinara* (Sohn des Cristoforo, s. Dom), 1494. — Lange Fensterwand: Schrank aus Collegio S. Caterina, 17. Jahrh. — Kamin aus dem Pal. Ducale, 17. Jahrh. In der Einfassung in gegossenem Eisen Curtius Selbstopferung, venezianische Arbeit, 17. Jahrh. Cassa von 1530, mit dem Wappen Tarrasconi und Lalatta. — Eingangswand: *Thür von 1590 aus dem Kloster San Paolo.

Zurück in das I. Zimmer und in das Untergeschoß hinab:

XI. Zimmer: Römsiche Inschriften und Grabsteine (auch christliche), nach den Fundorten geordnet. — **XII. Zimmer.** An den Wänden 13 Schränke mit *prähistorischer Sammlung aus den verschiedensten Teilen Italiens und andern Ländern; ethnographische Sammlung. Waffenschmuck der Indianer. Mitte: Spanische Arbeit von 1804, von Domenico Conpeny, mit Statuetten von Bronze, Gefäßen in Alabaster etc. — **XIII. Zimmer.** Prähistorische Funde aus der *Terramare von Castione.* — **XIV. Zimmer.** Reliefs, Kapitäle, Ornamente und Terrakotten, 13.–15. Jahrh. — **XV. Zimmer.** *Majoliken. Eingangswand: Majolikafußboden aus Kloster S. Paolo, von der Äbtissin Maria dei Benedetti (1471–82) errichtet. — Rechte Wand: Majolika-Archivolten aus Kloster San Paolo. — Majolikaplatte mit Martyrium des Apostels Johannes, 1520. — An der Fensterwand: Majoliken aus S. Donnino.

Vom Antikenmuseum zum zweiten Treppenabsatz und l. zur

***Gemäldesammlung** *(Pinacoteca)*, der *Accademia di Belle Arti*, deren Hauptbedeutung in den Gemälden *Correggios und seiner Schule* besteht.

Geöffnet tägl. von 9–4 Uhr, 1 l. An Sonn- und Festtagen von 10–2 Uhr, frei.

I. Vorsaal mit neuern Bildern (18. und 19. Jahrh.) verschiedener Schulen; Eingangswand r.: Nr. 5. *Pompeo Battoni*, Thetis vertraut Chiron den Achill an. — Linke Wand: 15. *Pietro Ferrari* von Parma, Heilung des Lahmen. — 21. *Traballesi* von Florenz, Furius Camillus, 1764. — R. vom Fenster: 18. *Tebaldi* von Parma, Tod Adams, 1819. — Ausgangswand: 23. *Mecciò* von Pistoja, Letzte Augenblicke Carmagnolas, 1852. — *Alberto Pasini*, von Busseto bei Parma, Eine in der Wüste übernachtende Karawane.

II. Saal: Bilder der *Schulen von Parma*, vor und nach Correggio (S. 991). Rechte Eingangswand r.: 45. *Aless. Araldi*, Verkündigung (1514). — 47. *Pier Ilario Mazzola*, Madonna mit drei Heiligen (1533). — Oben: 46. *Filippo Mazzola*, Madonna mit Täufer und St. Franziskus (1491). — 50. *Cristoforo Casella* (il Temperello), Madonna mit Täufer und St. Hieronymus (1499). — 48. 49. *Ders.* (oben), Zwei Engel. — 51. *Filippo Mazzola*, Bekehrung des Paulus. — 52. *Araldi*, Madonna. — 54 bis 57. Madonnen u. a. aus dem 14. Jahrh. — 58. *Giac. Loschi*, Madonna (1471). — Rechte Ecke: Marmorbüste von Correggio, von *Carra* aus Parma (gest. 1841). — Linke Ecke: Gipsfigur von Parmeggianino, von *Marzaroli* von Parma (gest. 1871). — Linke Wand von r. nach l.: 60. *Tagliasacchi* von Borgo San Donnino, Madonna und S. Felice da Cantalice (1728). — 63. *Aless. Mazzola* (gest. 1608), Madonna mit Engeln. — 64. 65. *Giov. Lanfranco*, Il Paradiso und S. Agata. — Von *Girol. Mazzola* sind zehn Bilder in diesem Saal: 68. *St. Benedikt gibt St. Maurus die Klosterregel. — 69. St. Robert, Abt von Chaise-Dieu. — 73. St. Bernhard von Clairvaux. — 74. *Madonna latante mit Johannes, Erzengel Michael, Joseph. — 79. Saint-Hilaire de Poitiers. — 80. (schmale Rückwand) *St. Cäcilia. — 81. *Ein Prophet. — 27. St. Martin. — 28. *Mädchen mit einer klavierartigen Cetra. — 30. Eingangswand: Madonna mit dem schlafenden Johannes. — Schmale Rückwand: 80. 81. u. 28. waren an der Orgel des Doms und gehören zu den von Paris zurückgebrachten Kunstwerken. — Nach dem ersten Bilde des Girol. Mazzola: 70. *Franc. Rondani*, Madonna, St. Augustin und St. Hieronymus (1540). — 72. *Michelangelo Anselmi* von Lucca, Madonna und Heilige. — 76. *Parmigianino*, Madonna mit SS. Hieronymus und Bernhard. — L. von der Thür: 78. *Pomponio Allegri* (Sohn Correggios), Madonna mit dem kleinen Johannes und zwei Engeln. — Linke Eingangswand: 31. *Correggio*, Madonna della Scala; früher am Ostthor (Porta Romana) der Stadt bei einem Umbau Rückwand eines Kirchleins, zu dem der Höhe des Bildes wegen eine besondere Treppe (Scala) angelegt wurde; seit 1812, von der Mauer abgenommen (beschädigt), in der Akademie; »stupenda cosa a vedere il *vago colorito in fresco* di questa opera«; *Vasari.* — Folgen sechs Bilder von *Parmigianino*; an der linken Eingangswand: 32. Einzug in Jerusalem. — 33. Geburt Christi. — 37. 38. Zwei Madonnen. — 36. Geburt Christi. — Neben der Thür r.: 44. *Vermählung (sposalizio) Mariä. — Daneben: 39. *Giorgio Gandino (del Grano), Madonna und der Erzengel Michael. — Darunter: 40. *Cesare Amidano* (geb. 1546, gest. 1581), Geburt Christi. — 42. Grablegung. — 41. (und 35.) *Michelangelo Anselmi*, Zwei Madonnen.

III. Saal (Rotonda): Meist moderne Bilder von Künstlern aus Parma, von *Scaramuzza, Carmignani, Gaibazzi, Riccardi Peroni, Signorini, Marchesi, Ferrari, Affanni, Martini* u. a. — Die beiden gewaltigen *Basaltkolosse*, r. (D) des *Herkules*, l. (E) des *Bacchus* und eines Satyrs, wurden 1724 im Domitianpalast (s. Rom) auf dem Palatin zu Rom ausgegraben, dann vom Herzog Fran-

Digitized by Google

cesco in Colorno aufgestellt, wo die österreichischen Kanonen 1734 sie schädigten.

IV. Saal, 1. Abteilung. Eingangswand r.: 115. *Bibera* (Spagnoletto), Sechs Apostel. — Darüber: Drei *Kopien aus *Correggios* (abgebrochenen) Fresken, Krönung Mariä, in der Chornische von S. Giovanni (S. 999), von *Agostino Caracci:* 116. St. Benedikt. — 117. St. Maurus. — 118. Krönung Mariä. — Rechte Wand: 120. *Bart. Schidone,* Grablegung, 1597. — 121. *Vasari,* St. Thomas. — Darunter: 122. *Ludovico da Parma* (geb. 1469, gest. 1540), Verkündigung mit St. Sebastian. — 123. **Francesco Francia,* Der Heiland am Fuß des Kreuzes; gez.: Francia aurifex bononiensis, »tenuta universalmente cosa bellissima« *(Vasari),* mit Anklängen an Perugino. — Daneben l.: 130. **Ders.,* Madonna mit St. Benedikt, Justina, Scolastica und St. Placidus. — L. unter der Bischofsmütze: F. Francia, aurif. bon. 1515. — Darüber: 129. *Pier Antonio Bernabei* von Parma (geb. 1570, gest. 1630), Verlobung Mariä. — 131. *Sisto Badalocchio* von Parma (1585–1647), Schüler von Caracci, St. Franziskus, die Wundmale erhaltend. — 132. 133. *Bart. Schedoni* (Schüler des Caracci), Abendmahl; die drei Marien. — Linke Längswand: 134. *Cesare Amidano,* St. Agnese. — 143. *Ders.,* S. Francesco di Paola. — 147. *Ders.,* Madonna mit Heiligen. — 137. *Aless. Mazzola,* Madonna in Gloria. — 138. *Sisto Badalocchio,* St. Franziskus die Wundmale erhaltend. — 139. *Michelangelo Anselmi* (?), Kreuztragung; einst dem Correggio zugeschrieben. — 141 **Girol. Mazzola,* Die Himmelskönigin (1533). — 148. *Pomp. Allegri* (Sohn Correggios), Madonna und Heilige. — Eingangswand l.: 149. *Kopie nach *Correggio,* von *Annibale Caracci,* Der Täufer und Engel. — 115. *Ribera,* Sechs Apostel.

V. Saal, 2. Abteilung. Rechte Wand oben: 151. *Bassano* (?), Lazarus und das Volk. — Darunter: 150. *Giuseppe Crespi,* Madonna und Heilige. — Drei Bilder von *Lionello Spada:* 152. Der Kopf des Täufers; 156. Judith; 171. Der Gang zum Kalvarienberg. — 153. *Procaccini,* Verlobung Mariä. — 154. *Lodov. Caracci,* Die Apostel, die Bahre Mariä tragend. — 157. *Andrea del Sarto* (nur Kopie), Grablegung. — 158. **Fra Paolo da Pistoja,* Verehrung der drei Könige (1500). — Linke Längswand: 165. *Guercino,* Madonna mit St. Franziskus und St. Klara, 1637; wurde von Paris zurückgebracht. — 167. u. 168. *Ders.,* Herkules; St. Maria Magdalena. — 166. *Lod. Caracci,* Die Apostel am Grab Mariä. — 169. **Annib. Caracci,* Die Marien, St. Klara und St. Franz am Grab Christi; von Paris zurückgebracht. — 172. *Parmigianino,* Madonna mit dem kleinen Johannes.

VI. Saal (Grande Aula), 3. Abteilung: R. 174. *Lionello Spada* von Bologna, S. Caterina, 1610. — 176. St. Petrus. — Daneben: 180. **Giov. Bellini,* Johannes. — 179. *Guido Reni,* Cupido. — 188. *Agost. Caracci,* Madonna, St. Augustin, Täufer u. a. — Unten: 192. **Parmigianino,* Verlöbnis S. Caterinas. — 197. *Tizian,* Der kreuztragende Heiland; Kopie aus S. Rocco in Venedig, von einem Bolognesen. — 200. *Parmigianino,* Madonna mit Engeln. — 206. *Dom. Puligo* (Neapel, 1475–1527), Madonna mit Johannes und St. Anna. — 207. *Calvaert,* Taufe Christi. — 208. *Franc. Albani,* Verkündigung. — Rückwand, in der Nische: *Die Concordia, Marmorstandbild mit den Zügen der Marie Luise, von *Canova.* — Neben der Nische: Die Fortsetzung der berühmten **Kopien der Caracci* (in Öl) von *Correggios* Krönung Mariä (S. 999). — Von *Annibale Caracci* sind l. oben: 211. Die gekrönte Maria, r. 209. Der Heiland; von *Agostino* (darunter): 210. 212. r. und l.: Die musizierenden Engel. — Linke Längswand: 213. *Tintoretto,* Auferstehung. — 216. *Tiepolo,* S. Fedele und St. Bernhardin besiegen die Ketzerei. — 218. *Rubens* (van Dyck?), Salbung Magdalenas. — 219. *Guercino,* St. Hieronymus. — 224. *Cagnacci,* Hexe. — 225. *Paolo Veronese,* Carmagnola vor dem Dogen. — 231. **Tintoretto,* Grablegung mit Stifter.

Die zweite Thür l. führt zu einer Sammlung von Kupferstichen *Paolo Toschis* von Parma (1788–1854), nach den Fresken von Correggio, Parmigianino u. a.

Vom II. Saal (mit antiken Basaltstatuen) führt (neben Bacchus) eine kleine Thür zu den **Sälen mit den Bildern Correggios.**

VII. Saal (1. Zimmer): Landschaften von Fidanza, Guardi, Tempesta, Spolverino, Paul Brill, Brueghel, Canaletto, Gaspard Poussin, Zuccarelli, Faustino Moretto etc.

VIII. Saal (2. Zimmer): Porträte von *Bronzino* (337), — *Appiani* (341. Typograph Bodoni), — *Aretusi,* — *Annib. Caracci,* — *Pordenone,* — *Girolamo Mazzola* (305. der Dichter Borra; 297. u. 303. Alessandro Farnese und seine Gattin; 333. ein Antiquar), — **Sebastiano del Piombo* (302. Papst Paul III., und ein Kammerherr, dessen Kopf nur skizziert ist, auf Schiefer), — *Anthonis Mor,* Niederländer (300. Alessandro Farnese, 1557), — *Brusasorci* (335. Ein Jesuit), — *Van Dyck* (338.), — *Velasquez* (314. Ein Herr; 331. Eine Dame; 307. Ein Kind).

IX. Saal (Tribuna): 350. ****Correggio, Madonna della Scodella* (1527), *Ruhe auf der Flucht nach Ägypten,* früher in der Kirche S. Sepolcro; den Namen hat das Bild von der Wasserschale Mariä. Eine der sinnigsten und sonnigsten malerischen Dichtungen des stillen Familienglücks, die Mutter in vergnüglichster Zärtlichkeit auf den holden Jungen in ihrem Schoß niederblickend, schöpft für ihn unter einem ästereichen Baum der wunderbar hervorgerufenen Oase das von der Nymphe gespendete Quellwasser; Joseph pflückt Datteln vom Palmbaum und reicht sie in zutraulicher Bewegung dem unbekümmert danach greifenden Kind; oben ergötzen sich die Engel an freundlichem Kinderspiel mit den Wolken und Zweigen, zu hinterst wacht ein Engel über das Maultier.

X. Saal: Zeichnungen nach *Correggios* Fresken in der Kathedrale und S. Giovannii für den Stich, von *Paolo Toschi,* 1830 ff.

Digitized by Google

XI. Saal (5. Zimmer): ***Correggio, Madonna mit SS. Hieronymus und Magdalena.** Auf Holz, 1528 in S. Antonio aufgestellt; besterhaltenes Bild des Meisters, von hinreißendster Wirkung. Correggio malte das Bild im Auftrag (1523) der Witwe Briseide Bergonzi für 400 Goldlire (ca. 10,000 Fr.). Die Witwe war so erfreut, daß sie ihm nach seinem Wunsch noch Holz und Speisen für die Haushaltung schenkte. Auch dieses Bild ist wie die Madonna della Scodella von stiller, innigster Liebe durchsonnt. Die Mutter sitzt in liebreichster Mutterfreude im Freien unter leuchtendem roten Zeltdach, in ihrem Arm das muntere Kind, an dessen linkes ausgestrecktes Füßchen sich ***Magdalena,** eine Gestalt von entzückender Anmut, anschmiegt, l. steht die hohe Kraftgestalt des Hieronymus, als Wüstenheiliger fast unbekleidet, das milde Greisenantlitz den Frauen zugewandt, in der Rechten die heilige Rolle, in der Linken das Buch der Weissagungen, das ein Engel unterstützt und dem mit der Rechten darauf hindeutenden Christuskind weist, das mit der Linken in die Locken Magdalenas greift. Dahinter eine idyllische Landschaft. *Vasari* rühmt das von wunderbarer Wahrheit der Lichtwirkung (die dem Bilde den Namen »*der Tag*« im Gegensatz zur Dresdener »*Nacht*« gab) durchdrungene »Colorito di maniera si maravigliosa e stupenda, che i pittori ammirano quella per colorito mirabile«. — *Annibale Caracci* ruft sogar aus: »Sagt selbst, ist die Anmut Magdalenas, die mit so unendlichem Liebreiz ihr Haupt an den Fuß des schönen Christuskinds schmiegt, nicht schöner als die der Magdalena Raffaels in seinem Cäciliabild, und ist der prächtige Greis St. Hieronymus nicht größer und zugleich (denn darauf kommt es an!) zarter als Raffaels Paulus?« — Der Maler *Raphael Mengs* macht auf die wundersame Verschmelzung der Farben aufmerksam, die Durchsichtigkeit sowie die Feinheit und Mannigfaltigkeit der Halbtöne neben dem stärksten Auftrag, die gleichmäßige und doch nicht geglättete Behandlung (in den hellen Fleischtönen dünner, in den tiefen Lokalfarben stärker impastiert), welche, überall saftig und breit, das Ganze wie mit Einem Guß vollendet.

XII. Saal (6. Zimmer): Die *Aquarell-Kopien der Fresken *Correggios* im Nonnenkloster S. Paolo für den Stich von *Paolo Toschi* und seiner Schüler.

XIII. Saal. Linke Wand: 356. *Van Dyck*, Klara Eugenia, Tochter Philipps II., Statthalterin der Niederlande. — 355. **Holbein*, Bildnis des Erasmus (1530). — 353. ***Correggio, Martyrium des S. Placidus und der S. Flavia,** 1524 für eine vom Beichtvater Pauls III., Placido del Bono, gestiftete Kapelle von S. Giovanni. Placidus und seine Schwester Flavia nebst zwei Genossen auf einer Missionsreise von zwei Räubern einer bei Messina gelandeten arabischen Horde ermordet; beide Heilige ganz ergeben und schon im wonnigen Paradiesesgefühl, ein über Flavias Mörder schwebender Engel hält den Märtyrerpreis, Heiligenschein und Lilie; dahinter eine sonnendurchglühte Landschaft. Den widerwärtigen Gegenstand verklärt die wunderbare Harmonie der von milder, weicher Luft durchspielten lebhaften lichten Farben, die selbst den Schattenpartien Lichtwirkungen abgewinnen; das Kolorit symbolisiert gleichsam das Paradiesesgefühl der Heiligen. — 359. **Franc. Francia*, Madonna und die beiden Kinder; von *Vasari* erwähnt. — 358. *Bart. Schedoni*, Dasselbe. — Ausgangswand: L. 360. ***Cima, Madonna mit Heiligen.** Madonna legt dem St. Damian die Rechte auf das Haupt, das Christuskind segnet St. Apollonia; zur Seite stehen SS. Cosmas und Johannes, Katharina und Paulus; auf der Thronstufe ein Engel mit Geige. Köstliche Gruppe von milder Harmonie der Farben. — R. von der Thür: 361. ***Cima, Madonna mit St. Andreas und St. Michael,** ein Meisterwerk der Anmut und feinen Stimmung; wegen der Gediegenheit der Technik (und einer gefälschten Inschrift) früher dem Lionardo da Vinci zugeschrieben. — Rechte Wand: 362. **Lionardo da Vinci*, Kopfstudie. — Darüber: 354. Ein dem *Correggio* zugeschriebenes Porträt (aus Casa Sanvitale). — 352. ***Correggio, Kreuzabnahme,** für eine Kapelle in S. Giovanni. »Sie zeigt deutlich, in welchen Schranken Correggios Talent beschlossen war«; die naturwahre Darstellung des Schmerzes und seiner physischen Wirkungen (Krampf Jesu) sind teilweise übertrieben, von schöner Wirkung dagegen ist die ohnmächtige Madonna, ergreifend der Kontrast ihres zurückweichenden Lebens mit dem entseelten Sohn; malerisch ist auch dieses Bild vollendet, allein den tragischen Vorgang und die Gegenkraft des duldenden Geistes vermochte der Meister nicht auszudrücken. — 357. *Van Dyck*, Madonna. — 363. *Parmigianino*, St. Katharina und zwei Engel.

XIV. Saal. Rechte Eingangswand: 418. *Cignani*, Madonna. — 419. *Melzi*, Madonna. — 420. *Barocci*, St. Franziskus. — Linke Eingangswand: 364. **Murillo*, Hiob. — Linke Seitenwand: 367. **Tizian*, Christuskopf (Kopie). — 369. *Garofalo*, Madonna. — 368. *A. Schiavone*, Deukalion und Pyrrha. — 370. *Cima*, Endymion. — 371. ***Raffael, I cinque Santi** (Christus in der Glorie mit Maria, Täufer, Paulus und Katharina), nach einer Sepiazeichnung Raffaels (jetzt im Louvre) von *Giulio Romano*. — 372. *Garofalo*, Verkündigung. — 373. *Cima*, Madonna. — Ausgangswand: 378. *Van der Helst*, Ein Bürgermeister.

XV. Saal, Stanza degli Antichi (Quattrocentisten). Über der Eingangsthür: 460. (*Melchiorre?*) Fünfteilige Tafel, der segnende Heiland, Maria, Petrus, Johannes, Paulus; byzantinisch, 1261. — Eingangswand l.: 459. **Crist. Casella*, Madonna. — Darüber l.: Madonna von 1433. — Eingangswand r.: 423. *Simone Memmi* (Martini), Nachfolge Christi. — Linke Wand: 429. **Fra Angelico da Fiesole*, Ancona mit Madonna, Täufer, SS. Paul, Dominikus, Franziskus. — 431. *Giotto (Niccolò di Piero Gerini?)*, Maria

Digitized by Google

im Grab und Empfang im Himmel. — 432. *Starnina* (geb. 1354), S. Vincenzo da Valenza. — Ausgangswand l.: 435. *(Orcagna)*, Madonna mit Engeln und Heiligen (1375). — 437. **Andrea da Mantegna (?)*, Martyrium St. Christophors (früher in Cicognaras Besitz). — Fensterwand: 447. *Riccio di Candia* (inschriftlich), Madonna.

XVI. Saal (Ausgangszimmer): 468. Kreuzabnahme in Hippopotamus, dem *Michelangelo* zugeschrieben. — Bilder des 18. Jahrh. — Im Korridor l.: 628. *Tintoretto*, Auferstehung, Skizze. — 26 eingerahmte Zeichnungen von *Parmigianino*; 5 Zeichnungen von *Trotti* und (518) eine Zeichnung von *Giuseppe Bossi*.

Nördl. von der Pinakothek das einst so berühmte ***Teatro Farnese** (der Galeriediener [30 c.] schließt auf), von den Zeitgenossen »Theatrum orbis miraculum« genannt, 1618 von *Giambattista Aleotti* (1546—1636) von Argenta im Gebiet von Ferrara, im Auftrag *Ranuccios I. Farnese* in Holz erbaut nach Art der antiken Amphitheater, für ca. 5000 Zuschauer (87 m lang, 32 m breit, 28 m hoch).

Die antike Form beschränkt sich auf den Zuschauerraum (wo Einteilung, stufenweise Erhöhung, oberer Säulengang den Angaben Vitruvs entsprechen); über den 14 Stufenreihen enthalten zwei Säulenordnungen übereinander (eine dorische und eine ionische) die Logen, in moderner Einrichtung; den Abschluß bildet ein reiches Gesims mit Balustrade und Standbildern. Die Bühne entspricht den neuern Anforderungen. 1628 wurde der Bau durch Marchese Enzo Bentivoglio erweitert; die dekorativen Malereien führten Lionello Spada und Domenico Curti in der Auffassungsweise ihrer Zeit aus. Das kunstreiche Holzdach ist von 1867. 1628 ward das Theater zur Feier der Hochzeit des Odoardo Farnese mit Margarete von Toscana mit der Aufführung eines großen Turniers Mercurio e Marte und einem Schäferspiel eröffnet.

Gegenüber der Pinakothek r. die

Bibliothek (9—3 Uhr geöffnet, im Winter auch 6—9 Uhr abds.), mit schönem Lesepult, 4229 Manuskripten (400 mit Miniaturen), über 1000 Inkunabeln, 6159 seltenen Ausgaben in Pergament, 8183 Musikstücken, ca. 80,000 gedruckten Werken. — Im II. Saal an der Wand das berühmte *Fresko der Incoronata, von *Correggio* aus S. Giovanni (S. 999).

Aus diesem Saal zuerst in ein Zimmerchen mit den originellen Bodonitypen (Bodoni, ein Buchdrucker-Genie, kam 1768 nach Parma). — Im III. Saal: Die große **orientalische Sammlung de Rossi.** An der Decke Marie Luise als Minerva, von *Borghesi*.

Unter den Bibliothek-Seltenheiten: Der *Koran* des Großwesirs Kara Mustafa, bei Sobieskis Sieg vor Wien (1683) im Zelt gefunden. — Das 55. Buch Foës, Manuskript in Gold; — Rabbinischer Kommentar aus dem 10. Jahrh.; — das »Livre d'heures« König Heinrichs II. von Frankreich, mit dem Emblem Dianas von Poitiers auf jeder Seite; — Autographe von Galilei, Voltaire, General Bonaparte etc.; — ein von Petrarca geschriebener Dante von 1370 u. a. — Aus der Lesegalerie gelangt man in ein Zimmer mit enkaustischen Darstellungen aus *Dante*, von *Franc. Scaramuzza* (1857).

Der Galeriediener hat die Schlüssel (50 c.) zur Camera di S. Paolo; Strada del Teatro nach **Nr. 6** l. in den Hof, durch die letzte Thür r. in die

****Camera di S. Paolo,** in dem nahen, ehemaligen Kloster S. Paolo (F 2), welche die Äbtissin Donna Giovanna da Piacenza durch den 25jährigen *Correggio* 1518 mit *mythologischen Fresken* schmücken ließ (beste Sicht 10—12 Uhr). — Das Zimmer, von Giorgio d'Erba erbaut, bildet eine zeltartige Kuppel über einem Quadrat, ist 8,72 m breit und 17,44 m lang; die skulptierten Ornamente sind von *Francesco da Grate*.

Beim Eintritt vorn alte Fayencebekleidung an den Wänden. — Im I. Saal: Rote Unterwände; darüber Gewölbe mit Genien in Medaillons. An der linken Wand: Kamin, auf dessen Mantel ***Correggio** »Diana auf ihrem hirschengezogenen Wagen von der Jagd heimkehrend« malte. — Die Decke ist in 16 Felder eingeteilt (je zu vier), 16 goldne Rippchen setzen auf kleinen goldnen Konsolen an und enden im Schlußstein mit dem Wappen der Äbtissin; darunter sind an den Seiten je einer Mensole zwei Widderköpfe gemalt, und zwischen diesen läuft ein Fries mit Amphoren, Becken und allerlei Metallgeschirr in zierlichster Harmonie. Über dem Fries runden sich 16 Lünetten, von Muscheln umgeben und mit reliefartigen Figuren in Chiaroscuro (grau in grau), innerhalb der Lünetten Vestalinnen, Fortuna, Parzen, Grazien, Minerva, Juno, Ceres etc. Die Gewölbekappen sind als Weinlaube gemalt, mit 16 großen runden Öffnungen. Zwischen diesen gaukeln in Ovalen fröhliche *Putten mit Masken, Köchern, Hunden, alle voll correggesker Lust. Darüber: Fruchtkörbe.

Die Äbtissin hatte mit Absicht die Zimmer weltlich ausschmücken lassen, da sie als prachtliebende vornehme Dame ihre freie Macht den Päpsten gegenüber betonte, so daß Paul III. nach ihrem Tode das Kloster schließen ließ. — Die ganze malerische Ausstattung ist gleichsam die

Digitized by Google

dekorative Begleitung Dianas (»il corteo della Diva«), »bewundernswert ist die Mannigfaltigkeit der 16 Gruppen; keine Stellung wiederholt sich, jede ist anders bewegt, und doch zeigt sich überall das ungezwungene Leben in vollendeter, malerisch durchgeführter Modellierung und sorgfältiger Ausführung«. Schon bestimmt hier in seinem ersten Werk zu Parma das berühmte Helldunkel die Wirkung, und schon wird der architektonische Raum dem malerischen völlig geopfert, die klassische Formenwelt zur malerischen Anschauung aufgehoben.

Im II. Saal *Deckenfresken von *Aless. Araldi*, 1510: Zwölf Lünetten; darüber zierliche Arabesken, Putten, Tiere, Blätterwerk und kleine Figuren aus der Heiligen und Profan-Geschichte. An der rechten Wand: Lionardos Abendmahl, Kopie von *Araldi*. — Eingangswand: Freskenreste aus dem *Pal. del Giardino*.

Von der Pilotta westl. über den *Ponte Verde* zum **Giardino Pubblico** (CD 1,2) mit schattigen Lindenalleen und einem kleinen stagnierenden See. Am Nordende der Eingangsallee der **Pal. del Giardino** (jetzt Militärschießschule und Turnanstalt, daher nur zu [willkürlich] bestimmten Stunden zu sehen), den Ottavio Farnese 1564 durch *Giov. Bascoli* erbauen und durch *Agostino Caracci* (Mars und Venus, Galatea), *Baglioni, Tiarini, Cignani* (Raub Europas, Amor und Venus, Bakchos und Ariadne, Daphne und Apollon; Allegorien) u. a. mit Fresken schmücken ließ.

Gegen das Ostende der Str. Maestra S. Michele r. das **Collegio Maria Luigia** (H 4), an dessen Nordseite einige Zwillingsfenster unter runden Ziegeloberbogen von dem 1158 für Kaiser Friedrich Barbarossa auf den Ruinen des antiken Amphitheaters erbauten Palast erhalten sind.

Der Spaziergang von *Porta San Michele* (I 4) oben auf der Wallstraße zum *Stradone* (G 6) bietet sehr schöne Schau auf die Berge.

---

46. Reggio.

Gasthöfe: *Posta*, Piazza Maggiore. — *Albergo Reale*, Via del Cavalletto 6. — **Cafés:** *Castagnetti*, Piazza Maggiore, Grazer Bier. — Unter dem Teatro musicale: *Café Vittorio Emanuele*, Piazza Cavour. — **Droschken:** Die Fahrt 80 c., nachts 1 l., 1 St. 1,50 l., nachts 2,20 l.

Das antike Regium Lepidum, von den Bojern angelegt, später Station der Via Aemilia und wohl auch Kolonie, hatte unter den Langobarden besondere Herzöge, war im 12. Jahrh. Republik, dann unter der Herrschaft der Correggio, Gonzaga und Visconti und wurde unter Niccolò d'Este 1409 mit Modena verbunden.

Die Stadt (52 m), mit ca. 20,000 Einw., wie Parma von der Via Aemilia durchschnitten, hat breite, meist gerade Straßen mit stattlichen Bauten. Jenseit des Bahnhofs durch die neue Barriere (Porta S. Pietro), der Bogenhalle entlang und immer geradeaus, an (r.) *S. Pietro* (rot und gelb) vorbei, zum (l.) Gasthof *Posta* und hier l. zum Mittelpunkt der Stadt, der *Piazza Maggiore*, mit dem Brunnen des Crostolo-Flußgottes und dem

Dom, eine Stiftung von 857; an der unvollendeten, 1622 neu dekorierten Fassade sind noch Teile des alten Backsteinbaus kenntlich; innen im 15. Jahrh. erneuert, dreischiffig mit hoher Kuppel und Krypte.

Über der mittlern Eingangsthür: Die liegenden *Statuen Adams und Evas, von *Prospero Clementi* (eigentl. Spani) aus Reggio (1561), einem tüchtigen Nachahmer Michelangelos (Nacht und Morgen der Mediceergräber als Vorbild). Beim Presbyterium die achtstufige Treppe hinan. In der Kapelle l. vom Chor, Mitte der linken Wand: *Grabmal des Bischofs *Bonfrancesco Arloto* (gest. 1508), von *Bartol. Spani* von Reggio. — An den vordern Pfosten des Chors l. St. Prosper, r. St. Maximus, beide von *Clementi*. Schöne Chorstühle. — Am Hochaltar: Bronzegruppe des triumphierenden Christus, von *Clementi*. — In der Kapelle r. vom Chor, an der rechten Wand: *Denkmal des Bischofs von Reggio, *Ugo Rangoni*, mit dessen sitzender Statue und zwei *Engeln mit den Attributen, bestes Werk von *Clementi* (1562). — Am Anfang der rechten Längswand: Grabmal des Orazio Maleguti (gest. 1583). Gegenüber an der linken Längswand: Grabmal des *Cherubino Sfortiano* (gest. 1528), und in der folgenden Kapelle: Grabmal (an der rechten Wand) *Clementis* (gest. 1588) mit dessen *Büste, von seinem Schüler Pacchione. — L. vom Querschiff der Rest eines Kloster-Säulenhofs, wahrscheinlich von *Bramante*.

An der rechten Längsseite des Doms, durch den Bogen längs Via Burletti über die *Piazza piccola* (mit Gemüse- und Fruchtmarkt) geradeaus nach

S. Prospero, 1504 durch Gasparo Bisi umgebaut, davor die sechs Löwen des ehemaligen altlombardischen Portals.

Digitized by Google

An den beiden mittlern sind originelle (1504) Inschriften an den Fußgestellen angebracht: »Non humana minus dedit at natur Deus que quod sum ia vixi sum modo quod Niobe; (l.) Sancte Peu prosper salus quia templa novavit Hieronimum genuit, quem prato neria domus«. — Im Innern: Fresken der *Campi*, *Procaccini* und *Tiarini*; 4. Alt. r.: *A. Bazzi* (Sodoma), S. Omobonus Almosen spendend (nachgedunkelt). — 5. Kap. r. (Capp. Pratonieri) Kopie von ***Correggios Nacht***, die von hier nach Dresden kam.

Zurück zur Piazza Maggiore und gegenüber der Fassade des Doms durch den Bogen, der Via del Pallazolo entlang, l. über Piazza di S. Giovanni geradeaus zum *Corso della Ghiara* und hier r. zum *Pal. Ducale*, wo Lodovico Ariosto, der phantasiereiche Dichter des großartigen Epos »Orlando Furioso«, 1474 geboren wurde. — Gegenüber

***Madonna della Ghiara** (vom Kies des ehemaligen Crostolo-Bettes so genannt), schöne Kirche, die ein griechisches Kreuz mit fünf Kuppeln bildet.

Von *Alessandro Balbi* 1597 entworfen, wurde sie nach seinem Tod nur allzu überladen mit vergoldeten Stuckornamenten von *Franc. Pacchioni* und mit Fresken von einem Schüler Guido Renis, *Luca Ferrari* von Reggio (erster und zweiter Kreuzarm), sowie von zwei Schülern der Caracci, *Aless. Tiarini* von Bologna (Chor) und *Lionello Spada* von Bologna (vierter Kreuzarm und Kuppel), 1620–40 geschmückt.

Der Corso Ghiara mündet in die *Piazza Gioberti*, mit Obelisk und dem hübschen Bau der frühern Dogana, jetzt Archiv; an der Via Emilia a S. Stefano. — Weiter durch Via delle Grazie r. (Via dell' Albergo) zu der schönen, baumbepflanzten *Piazza del Foro boario*; an deren Ostseite das stattliche, durch ganz Italien berühmte ***Teatro musicale**, im Mai mit der besten Oper Italiens. — Daneben das *Museo di storia patria* und *Museo Spallanzani*, mit der an Mineralien und Konchylien besonders reichen Naturaliensammlung dieses berühmten Naturforschers (im nahen Scandiano 1729 geboren).

---

47. Modena.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: *Grande Albergo Reale* e Ristorante (Pl. a, D 5), Corso di Via Emilia 14. Höhere Preise. — *Albergo d'Italia* (Pl. d, C 4), Via fonte d'Abisso 3. — *S. Marco* (Giorgi; Pl. b, C 5), Contr. della Posta vecchia 4; Mittelpreise. — *Mondatora* (Pl. c, D 5, 6), Via Contrada della Mondatora. — Echt italienisch: *Turco*, Via Torre 12 (guter Wein), billig. Alle mit Omnibus am Bahnhof.

Café-Restaurant: *Nazionale*, Corso di Via Emilia, Portico del Collegio 16. — Wein: Vino Lambrusco, Flasche 1 l.; weißer Scandiano (süß) 1 l.

Bier: *Birraria Pietro Testi*, auf dem Wall bei S. Francesco (B 7), mit Garten.

Droschken: Die Fahrt Einspänn. 80 c., nachts 1,30 l. — Zweispänn. 1 l.; nachts 1,50 l.; 1 St. 1,60 l. u. 2,10 l. — Zweispänn. 2 u. 2,50 l.; jede folgende 1/2 St. Einspänn. 50 c., nachts 75 c. — Zweispänn. 60 c., nachts 85 c. — **Omnibus:** 20 c., Koffer 20 c., Nachtsack 10 c.

Post (DE 5), Corso Canal grande.

Theater: *Comunitativo*, 1838 von Vandelli erbaut. — *Ulisprandi* (auch Tagestheater) neben Pal. Reale.

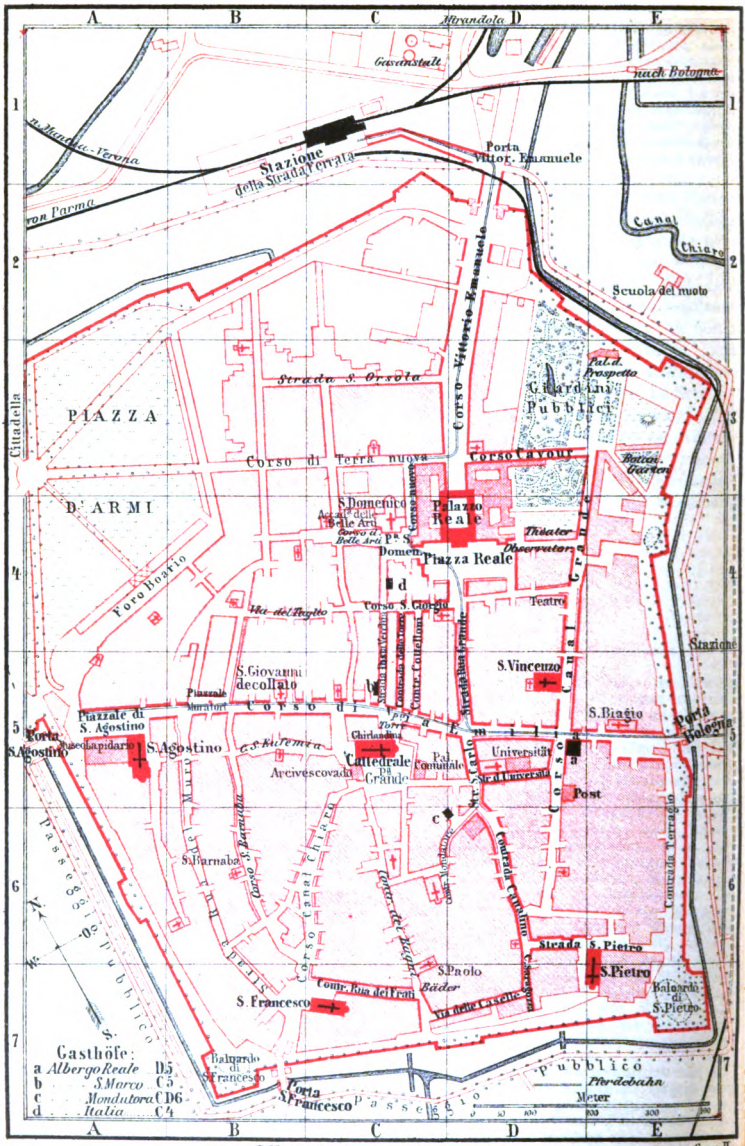
Spaziergänge: Außen um die Stadtmauer von *Porta S. Agostino zur Porta Bologna*; — *Giardini Reali*.

Geschichtliches. *Modena*, das antike Mutina, wahrscheinlich eine alte keltische Anlage und die erste Stadt in diesem den Bojern entrissenen Gebiet, worin die Römer sich festsetzten; schon zu Hannibals Zeit befestigt und mit römischen Einwohnern, 185 v. Chr. zur römischen Kolonie erhoben, und zwar zur (Cic. Phil. 5, 9) »firmissima und splendidissima«. — Im Bürgerkrieg wurde sie nach Cäsars Ermordung, weil Decius Brutus sich in ihr festgesetzt, 43 v. Chr. vier Monate durch Antonius belagert (bellum Mutinense) und durch Oktavian, Hirtius und Pansa entsetzt. Schon damals war die Schafwolle und der gute Wein Modenas sowie auch die hier gefertigten Thongefäße hochgeschätzt. — Zur Zeit des St. Ambrosius so herabgekommen, daß er sie einen Kadaver nennt, blühte sie im Mittelalter wieder auf, hatte im 9. Jahrh. fränkische Grafen, im 11. Jahrh. die Bischöfe als Herren, kam um 1090 an die Markgräfin Mathilde von Toscana, gestaltete sich dann als unruhige, aufgeweckte Republik und endigte die heftigen Parteikämpfe mit der Unterwerfung unter Markgraf **Obizzo von Este** (1288). — Die gute Aufnahme Kaiser Friedrichs III. durch **Borso d'Este** zu Ferrara bewirkte, daß 1452 Modena und Reggio zum

Digitized by Google

Digitized by Google

MODENA.



Bibliographisches Institut in Leipzig

Corr. II.

Digitized by Google

Herzogtum erhoben wurden, worauf Borso auch noch die Herzogswürde für Ferrara vom Papst erhielt. — Hercules I. (gest. 1505), Alfons I. (gest. 1535), der zur zweiten Gemahlin Lucrezia Borgia hatte, mehrten die Wohlfahrt des Landes und schützten Wissenschaft und Kunst. — Als Alfons II. 1597 kinderlos starb, kam Modena und Reggio an den nächsten Verwandten, *Cesare d'Este* (den natürlichen Enkel Alfons' I.), Ferrara wurde als päpstliches Lehen von Clemens VIII. eingezogen. — Unter *Franz III.* (gest. 1780) lebten zu Modena an dessen Hof der berühmte Geschichtschreiber *Lodovico Antonio Muratori* von Vignola (gest. 1750), herzoglicher Bibliothekar und Archivar, dessen gründliche Werke über 100 Bände füllen, und *Girolamo Tiraboschi* von Bergamo, einer der berühmtesten italienischen Litteratoren (gest. 1794), ebenfalls Bibliothekar des Herzogs. — *Hercules III. Rinaldo* verlor Modena und Reggio in den Stürmen der französischen Zeit; er war der letzte Sprosse des alten Hauses von Este, starb 1803 zu Treviso in hohem Alter. Seine Ansprüche gingen auf seinen Schwiegersohn, den österreichischen Erzherzog Ferdinand, über, den dritten Sohn des Kaisers Leopold II.; aber erst sein Sohn *Franz IV.* gelangte durch die Verträge von 1814 wieder in den Besitz Modenas und regierte unter dem Einfluß der Jesuiten und mittels geheimer Polizei. 1831 kam es zum Aufstand, dessen Leiter der Chef der geheimen Polizei selbst war; der Herzog floh nach Wien, kehrte aber, nachdem die österreichischen Truppen die Ruhe erzwungen, zurück und strafte durch Todesurteile und Galeere die Revolutionäre. Auch sein Nachfolger (1847), der dasselbe System befolgte, mußte 1848 das Land verlassen, ward durch die Österreicher bald wieder eingesetzt, kehrte aber im Jahr 1859 mit diesen wieder nach Österreich zurück und starb 1875. Seitdem gehört Modena zur »Italia una«, und sein Hauptplatz heißt Piazza Reale.

Zwei Künstler aus Modena, **Guido Mazzoni** (*Paganini*), gest. 1518, und **Antonio Begarelli**, 1470–1565, zeichneten sich durch große Freigruppen in gebranntem Thon aus, jener ein leidenschaftlicher Naturalist, dramatisch bis zur Karikatur, dieser (die weiße Marmorfarbe statt der Bemalung vorziehend) in edlerm Stil von solcher Wahrheit der Empfindung, daß, wie Vasari berichtet, Michelangelo ausgerufen habe: »Wenn diese Thonfiguren Marmor würden, dann wehe den antiken Statuen«, — d. h. es träte an die Stelle der griechischen Gesetze der Plastik die malerische Wirkung des wirklichen Lebens, der äußere Reiz der Erscheinung, der anmutige und ergreifende physiognomische Ausdruck.

Modena (41 m) hat 57,000 Einw. (die Stadt allein: 32,000). Ein Fünfeck bildend, gewährt die Umwallung der Stadt, die meist zu baumbepflanzten Promenaden benutzt ist, eine freie Aussicht in die fruchtbare Umgebung zwischen der Secchia und dem Panaro, und auf die fernen schönlinigen Apenninen, besonders von *Porta S. Agostino* bis *Porta S. Francesco*. — Die Via Emilia teilt die Stadt von W. nach O. in zwei fast gleiche Hälften; die Straßen, breit und gerade, sind mit Apennin-Kalkgeschiebe gepflastert und oft von Arkaden und guten Trottoiren begleitet. Schon beim Eintritt von der Bahn wird man durch den breiten, stattlichen *Corso Vittorio Emanuele* überrascht, mit seinen reinlichen hübschen Backsteinbauten; die ganze Stadt hat ein behäbiges kleinresidenzliches Ansehen mit vorwiegend großen gelben und rötlichen Häusern.

Die ***Kathedrale** (C 5), ein für die Kunstentwickelung bedeutender, ernstwürdiger romanischer Bau (am besten von der Westseite zu überschauen), wegen Baufälligkeit der alten Kirche 1099 im Auftrag der Markgräfin Mathilde von Toscana begonnen, wurde nach dem Entwurf *Lanfrancos* (die Inschrift am Chor nennt ihn »ingenio clarus, doctus et aptus, operis princeps et rector«) in streng altertümlichem Stil aufgeführt. Unter Mitwirkung des Massarius Baccalinus und des Bildhauers Wilhelm schritt der Bau so schnell vor, daß 1106 die Krypte nach der Beisetzung der Reliquien des S. Geminianus durch Papst Paschalis geweiht werden konnte; doch fand erst 1184 nach Vollendung der Südfronte die Hauptweihe bei der Anwesenheit des Papstes Lucius III. durch diesen statt.

Die Hauptfassade (im W.) ist besonders harmonisch, einfach und edel gestaltet. Sie hat drei Portale; vor dem mittlern eine zweistöckige lombardische Vorhalle auf Löwen, neben derselben je drei auf lange Halbsäulen gestützte hohe Blendbogen; unter diesen läuft eine kleine durch Rundbogen verbundene Säulengalerie (Triforium); eine große Rose bildet die vermittelnde Krönung über dem Flachgiebel der Loggia. Das schöne große, 1209 von Anselmo aus Campiglione vollendete Südportal besteht durchweg aus rotem Marmor; den Schluß

Digitized by Google

des Baues bilden drei Tribünen; Seitenfassaden, Chor u. der elegante hohe Glockenturm gewähren ein überaus malerisches Gesamtbild. Die *Skulpturen am Außenbau verdienen besondere Beachtung, weil sie die *frühste* (1099) bildnerische Thätigkeit im mittelalterlichen Italien zeigen; es sind noch kindliche, aber sehr lebendige Darstellungen im romanischen Stil ohne byzantinische Anklänge, von *Wiligelmus* (wohl ein Deutscher).

An der dem Piazzale del Duomo zugewandten Fassade, über dem linken Portal, in vier Darstellungen: Gottvater; Erschaffung Adams; Erschaffung Evas; Sündenfall. — L. vom großen Löwen neben dem Mittelportal in drei Darstellungen: Erkenntnis der Sünde; Vertreibung aus dem Paradies; die Arbeit. — R. vom Mittelportal, neben dem großen Löwen, in drei Darstellungen: Kains und Abels Opfer; der Brudermord; Kains Verurteilung. — Über dem rechten Portal: Geschichten des britischen Königs Artus. — An der innern Laibung der Pfosten des Hauptportals: Die Propheten; außen: Köstliches Ornament mit Grotesken, während die kurzen breitköpfigen Figuren wenn auch bewegt, doch noch unbeholfen sind. — Am Portal der Südseite (auf kopflosen Löwen), an der Innenfläche der Einfassung: Kindliche, aber lebendige Apostelgestalten in Nischen; außen prächtige Arabesken; im Fries: Sechs Szenen, Dämonenbefreiung einer Prinzessin, Begräbnis des St. Geminianus. — Das zweite große vorspringende Mittelportal der Südseite ruht auf zwei steifen, großen Löwen, die reiche zierliche Dekoration enthält keine Figuren. — An der folgenden Wandkanzel: Die Evangelistensymbole in Medaillons, zu äußerst r. ein vierteiliges *Relief mit Wundern des St. Geminianus, von *Agostino* (wahrscheinlich

Die Kathedrale in Modena.

Digitized by Google

Jugendwerk vom Bildner der Fassade S. Bernardinos zu Perugia Agostino di Duccio) von Florenz (1442). Von hier um den Turm folgt neben dessen Westseite in einer Vertiefung noch ein Portal auf kleinen Löwen, das zur Seitenthür führt, in deren innerer Laibung in Nischen die Monatszeichen dargestellt sind. Im Bogen Reiter; an der äußern Einfassung Arabesken mit Grotesken.

Das Innere bildet eine dreischiffige Basilika, das Mittelschiff bis zum Chor fünf Quadrate, deren letztes die Vierung eines Querschiffs darstellt. Die ganze Kirche ist quadratisch überwölbt (der erste Bau dieser Art in Italien), je zwei Kreuzgewölbe der 6 m breiten und 12 m hohen Seitenschiffe kommen auf eins im 10 m breiten und nur 20 m hohen Mittelschiff. Durch Rundbogen verbundene abwechselnde Kreuzpfeiler und Säulen trennen die Schiffe. Die Pfeiler sind mit breiten Halbsäulen besetzt, von denen die rundbogig geplanten, doch spitzbogig ausgeführten Gurte für die großen Joche der Kreuzgewölbe des Mittelschiffs aufsteigen. Die Säulen dienen für die halb so langen Joche der Seitenschiffe. Am Obergeschoß des Mittelschiffs ist ein Triforium mit je drei kleinere Bogen umfassenden Arkaden angebracht; auch die Seitenschiffe haben scheinbare Triforien (ursprüngliche Emporen). Das Chor ist bedeutend erhöht; die Krypte darunter, die sich unter das ganze Querschiff und noch ein Joch der Seitenschiffe erstreckt und in ihrer ganzen Breite gegen die Schiffe öffnet, ist wohl die größte Italiens.

II. Kap. l. (delle Statuine): *Gotischer weißer und vergoldeter *Terrakotta-Altar* mit vielen Figuren, in der Mitte der Gekreuzigte (15. Jahrh.). — III. Kap. l.: *Gotische Tafel mit Malerei auf Goldgrund, von *Seraphinus de Seraphinis* (1385), Krönung Mariä mit biblischen Episoden. — IV. Kap. l.: **Dosso Dossi*, oben: Madonna mit SS. Antonius und Pellegrinus, — unten: St. Sebastian, l. der Täufer, r. St. Hieronymus (1536), ein Hauptbild des Meisters. In einer, vom Sakristan aufzuschließenden, nur zu Weihnachten für das Publikum geöffneten Nische: *Geburt Jesu, Terrakottastandbilder von *Antonio Begarelli* (1521). — Gegenüber: Die Kanzel, mit Skulpturen von *Tommaso Ferri* (1321). — Hinter dem letzten Pfeiler des linken Seitenschiffs (vor dem Choraufgang) als *Weihbecken* ein antikes Kapitäl mit Meduse und Adler. Auch das Weihbecken am letzten Pfeiler des rechten Seitenschiffs ist ein antikes ionisches Kapitäl. — Beim Aufgang zur linken Seite des Chors, vorn: *Grabmal des Grafen *Claudio Rangoni* (gest. 1537), Schwiegersohns des berühmten Pico della Mirandola, der ihm das Denkmal nach dem Entwurf des *Giulio Romano* setzen ließ. — Oben (nach einer Madonna-Skulptur aus dem 14. Jahrh.) in der ersten Vertiefung (l.): *Grabmal des Herzogs Ercole III. Rinaldo d'Este (gest. 1806; Büste, Sarkophag, zwei Trauernde), von *Giuseppe Pisani* von Carrara. — Dann, über den folgenden Beichtstühlen: Grabmal der Mutter des Claudius, *Lucia Rangoni* (gest. 1508), von *Antonio da Morbegno*, — und des *Francesco Molza*, Dichters und Redners, mit Reliefs (Gottvater, zwei Engel). Hier tritt man r. durch eine Thür in das *Chor*. — Die schönen *Intarsien der Chorsitze sind von den Modeneser Brüdern *Cristoforo* und *Lorenzo Canozzi da Lendinara* (von 1465). R. vom Chor (man gehe vor dem Hochaltar durch die Gitterthür) an der rechten Wand der Kirche Fresken vom Ende des 14. Jahrh.: Verkündigung, St. Petrus, St. Cäcilia. — Darunter bemalte Terrakotten, von l. nach r.: Fußwaschung, Abendmahl, Verrat des Judas, Christus vor Pilatus, Geißelung, Kreuztragung, Gethsemane; — l. neben der Nische der Kapelle: Skulptur des 13. Jahrh., der segnende Christus. — Auch am Ende des rechten Aufgangs alte Skulpturen und darüber r. Fresko aus dem 15. Jahrh.: Christophor und zwei andre Heilige.

Am Eingang der großen (jetzt restaurierten) **Krypte** vier Löwen; im Innern 36 schlanke, schöne Säulen (die vordern vier kannelierten von Giallo antico sind antik); Rundbogen und Kreuzgewölbe, die Kapitäle reich und schön, korinthisierend oder (besonders auf der rechten Seite) mit Grotesken. — R. vom Altar: *Terrakottagruppe, Madonna mit (l.) der Süppchen kostenden Dienstmagd und zwei Stiftern, von *Mazzoni* (S. 1017).

Bei den drei Tribünen des Doms erhebt sich der 95 m hohe Glockenturm (*Torre Maggiore;* Eingang unter dem Bogen Nr. 2; der Kirchendiener öffnet), mit der ***Ghirlandina*** (s. unten), wo oben in fester Kammer an starker Kette von der Decke herab die von dem großen Dichter *Tassoni* (als Satire auf die Parteikämpfe) besungene *Secchia rapita* (entführter Eimer) hängt (Schlüssel oben beim Turmwart), ein hölzerner Schöpfeimer, den die Modenesen 1325, als sie die Bolognesen bis nach Bologna hinein zur Flucht trieben, dort als Siegeszeichen von einem Brunnen mitnahmen (*Tassoni* I, 1):

Den Groll besingen möcht' ich und das Übel,
Die einst in stolzen Menschenseelen angefacht
Ein unglückselʼger schlechter Wasserkübel,
Den Gemignaner (Modenesen) von Petronern (Bolognesen) heimgebracht.

Der romanische Turm, einfach ornamentiert, viereckig aufsteigend, mit achteckigem Obergeschoß, wurde 1224 begonnen. 1319 nahm Arrigo von Campione die von Zinnen umgebene kurze Kegelspitze ab und begann die prächtige, fast überschlanke Spitze, deren blumenartige Durchbrechungen ihr den Namen

Digitized by Google

»*Ghirlandina*« gaben; sie wurde erst 1587 vollendet. Der Turm zählt zu den sieben schönsten Italiens. Das prächtige Panorama von oben besingt *Tassoni:*

8. Es liegt die Stadt in weiter, ebner Au,
Um die im Süden und im West sich ziehn
Die Klippen und der Felsenmauernbau
Des waldbedeckten, schroffen Apennin,
Der hier, hoch aus der Lüfte reinstem Blau,
Die Abendsonn' im Meere sieht verglühn,
Auf dessen Stirn, vom Eiseskranz umzogen,
Gestützt zu ruhen scheint der Himmelsbogen.

9. Nach Ost, Bologna zu, erfrischt des hellen
Panaro Flut ein blühendes Gestad',
Im Norden rollt der trübe Po die Wellen,
Wo Phaethon gebüßt die kecke That,
Und näher, wechselnd stets des Laufes Stellen,
Zerstört die Secchia ihren eignen Pfad,
Die Ufer brechend, um die heitern Strecken
Der Niederung mit totem Sand zu decken.

Auf der Piazzetta vor dem Turm: Standbild des Dichters *Tassoni* (1565 bis 1635), dessen klassisches komisches Epos voll gesunden Witzes und von schöner Diktion echt modenesisch die volkstümliche Satire mit der romantischen Epik verbindet; von *Cavazza*, 1860.

Südöstl. vom Dom der **Pal. Comunale** (mit Arkaden), 1194 begonnen, 1629 restauriert, 1826 vom Uhrturm bis zur Colonna del Castellano neu gebaut. Das Madonnenstandbild an der Ecke heißt *la Buonissima*; sie wurde 1178 zu Ehren einer in der Hungersnot freigebigen Dame *Buona* von der Stadt gestiftet. — Nahe der Piazza della Torre (in Contrada Coltelloni) die schöne, 1872 erbaute **Synagoge.**

Durch *Contrada della Torre* nördl. zur *Piazza Reale* mit dem ehemaligen

***Pal. Reale** (D 4), den Duca Francesco I. 1634 durch den Römer *Bartolommeo Avanzini* da aufrichten ließ, wo Obizzo II. d'Este 1291 das Kastell hatte erbauen lassen. Der Palast, jetzt Militärschule, ist außen gehaltlos, hat aber einen berühmtem **Hof*, Nachahmung von Palladios Basilikahalle zu Vicenza.

Die bedeutende ***Gemäldegalerie*** im Palast kam vorläufig, weil die Militärschule die Säle in Anspruch nahm, in die nahe **Reale Accademia di Belle Arti** (l. vom Pal. Reale, bei S. Domenico); geöffnet 10–3 Uhr. 8 Säle. Im 8. Saal (delle statue) die besten Bilder. Auch in den 2 Zimmern des Inspektors gute Gemälde. — Ihre bekanntesten Bilder sind: 24. *Simone Avanzi*, Madonna und Engel, 1370. — 33. *Gherardo di Harlem*, Kreuzigung, 1400. — 36. *Francesco Bianchi Ferrari* (angeblich Lehrer Correggios), Verkündigung. — 37. *Sofonisba Anguisciola*, Bildnis. — 46. *Bartol. Bonasia*, Pietà, 1485. — 50. *Caroto*, Madonna. — 58. *Marco Meloni*, Madonna. — 60. *Correggio*, Ganymed, Engelknabe. — 113. *Paolo Veronese*, Ritter. — 141. *Bonifacio*, Anbetung der Könige. — 143. *Cima*, Kreuzabnahme. — 149. *Guido Reni*, Der Gekreuzigte. — 163. ff. *Guercino*, Petrus, Verlobung St. Katharinas, Ammon und Thamar, Venus und Mars. — 176. *Dosso Dossi*, Geburt Christi, Madonna und Heilige, Köpfe. — (178. 191. 193. 201. ff.) *Lodovico Caracci*, Himmelfahrt, Flora, Galatea. — 189. *Garofalo*, Madonna und Heilige u. a. — 204. *Annibale Caracci*, Venus. — 212. *Caravaggio*, Der trinkende Krieger. — 325. 346. *Tintoretto*, Mythologische Bilder. — 348. *Lionello Spada*, Die Zigeunerin. — 418. *Niccolò dell' Abbate* (aus Modena, 1512–71), Fresken mit Darstellungen aus der »Aeneis«. — 423. *Sebastiano del Piombo*, Bildnis. — *Giov. Moroni*, Bildnis. — 471. *Mocetto*, Bildnis. — 488. *Pinturicchio*, Madonna. — 490. *Murillo*, Benediktinerkopf. — 693. *Giulio Romano*, Studienkopf. — 694. *Bernardo Luini*, Johannes. — *Bernardo Licinio*, Bildnis. — *Cristoforo Canozzi de Lendinara* (der Intarsiator), Madonna, 1482. — *Barnaba da Modena*, Madonna, 1370. — Im Verschluß eine Reihe von alten Handzeichnungen.

Im **Museo Civico Municipale** sind die Bronzen, Majoliken, Kuriositäten der Galerie untergebracht.

Wie die Galerie, so kommt auch die ***Estensische Bibliothek*** in einen neuen Palast; sie besitzt über 3000 Manuskripte (ein *Evangelium* aus dem 9. Jahrh., einen *Dante* aus dem 14. Jahrh. mit Miniaturen, eine 1254 verfaßte Sammlung von 1474 provençalischen Gedichten, ein französisches *Herbarium* aus dem 14. Jahrh. etc.) und gegen 100,000 Bände; — eine *Münzsammlung* (besonders reich an antiken Münzen) und ein berühmtes *Archiv.*

Westl. vom Pal. Reale liegt **San Domenico**, ein Barockbau von 1707; im Durchgang zum Portikus der Akademie der schönen Künste: Eine *Terrakottagruppe von *Begarelli*, Jesus bei Martha und Maria, 1563.

Östl. vom Palast führt der *Corso Cavour* r. in die schönen **Giardini Pubblici** (D 3), den ehemaligen Schloßgarten, mit Gewächshäusern und hübschen Anlagen. — Von hier zieht der *Corso Canale grande* südwärts; nach der 4. Straße r. **San Vincenzo** (D 5); 2. Kap. r. *Guercino*, St. Gregor, Johannes und Maria; in der verschlossenen (der Sakristan schließt auf, 30 c.) Kapelle r. vom Chor die Gräber der Fürsten. — Folgende 2. Straße r. die *Universität* (D 5), 1683 gegründet, jetzt mit ca. 1000 Studenten, zum Corso Canal Grande zurück, weiter südwärts

Digitized by Google

und am Ende desselben l. durch Contrada Marcherella und weiter r. nach

***S. Pietro** (E 6,7), der ältesten Stiftung Modenas, noch von Liutprand ca. 725 gegründet, 984 neu gebaut, später ganz umgeändert; die schöne **Backsteinfassade* erst aus der Frührenaissanzezeit mit drei Rundfenstern, antikisierenden Pilastern, schönem Konsolengesims mit Genien und Seepferden.

Im Innern eine mittelalterliche (jetzt glanzvoll erneuerte) fünfschiffige Backsteinkirche mit Kreuzgewölben, im Mittelschiff mit Rundbogen, in den Seitenschiffen mit Spitzbogen. — 2. Altar r.: *Civetta* (Hendrik met de Bles aus dem Hennegau), Zeitgenosse Raffaels, Maria und der tote Sohn; nach Motiven Raffaels. — 3. Alt. r.: **Dosso*, Himmelfahrt Mariä und die Apostel; sein farbenschönstes Bild. — 5. Alt. r.: *Schule Dossos*, Kleine Predella mit Begebenheiten Mariä. — Am Ende des rechten Querschiffs, an der rechten Wand (9. Altar r.), unter einem überladenen Prachtgerüst: **Antonio Begarelli*, SS. Petrus, Paulus, Benediktus und Maurus, oben die Madonna, Terrakottagruppe von 1532 (voll Adel und Ausdruck), beendigt vom Neffen *Lodorico Begarelli*. Hier ist seit 1875 Begarellis Grab (gest. 1565). — An der Rückwandnische der Kapelle r. vom Chor: ***Antonio Begarelli*, Vier Figuren in Terrakotta, Beweinung des toten Christus; »in ihr ist das einfach Großartigste und Ergreifendste gegeben, was der Meister vermochte« (*Lübke*). — Im linken Seitenschiff, 2. Altar l.: *Marco Meloni*, Madonna mit St. Gregor und St. Georg. Darunter: *Dosso*, Martyrium St. Gregors; landschaftlich bedeutend. — 3. Altar l.: *Munari* (Aretusi), Madonna mit SS. Hieronymus und Sebastian. — An den Säulen des Mittelschiffs, auf Fußgestellen, sechs Terrakotta-Statuen von *Begarelli:* St. Petrus, Empfängnis, SS. Francesco, Benedetto, Giustina, Bonaventura; »man merkt zu deutlich, daß sie sich nach Gruppierung in einer Nische sehnen und so im freien Raum getrennt sich unbehaglich fühlen«.

Von hier zurück in Strada S. Pietro nordwestl. und der Contrada Saragozza südwärts entlang zur Treppe, die zum *Passeggio* hinan führt und auf diesem westwärts zur Porta S. Francesco; die Treppe hinab nach (r.)

S. Francesco (C 7), einer geräumigen, dreischiffigen gotischen Kirche. In der Kap. l. vom Chor: **Ant. Begarelli* (»opus hocce eximium« l. vorn am Pilaster), Kreuzabnahme in Terracotta.

Besonders herrlich die Mutter, niedergesunken und von den drei Frauen unterstützt. An diese Gruppe knüpfte sich die Sage von einem persönlichen Verhältnis zwischen Begarelliu. Correggio; Begarelli habe die Thonmodelle für mehrere Figuren Correggios in der Domkuppel gefertigt und Correggio ihm dafür drei Figuren in dieser Kreuzabnahme entworfen. — Von *Demselben* die hinzugefügten Figuren (l.) des Täufers und Hieronymus, (r.) Antonius und Franziskus.

Nordwestl. in der Strada Rua del muro: **Pal. Coccapane,** reicher Backsteinbau, außen und im Hof, mit gemalten Friesen und Decken in den untern Hallen.

Wieder die Treppe zum Wall hinan, dem schönen *Passeggio Pubblico* (A 6, 7) entlang, mit Aussicht auf die Gebirge, zur *Porta Agostino*, an Piazzale di S. Agostino (A 5) zur (r.) Nr. 48: *Congregazione delle opere pie;* hier im Hallenhof ist das **Museo Lapidario** (A 5), mit antiken und mittelalterlichen Inschriften, Sarkophagen und Grabmälern des Mittelalters und der Renaissance.

Hervorzuheben im linken Seitenkorridor unter dem 2. Bogen: XXV. das Denkmal des Giacomo Cognoli (14. Jahrh.). — Am Pilaster: XXXII. Büste des Giov. Maria Castelvetere. — Unter dem 3. Bogen: XXIV. Ornament von 1518. Daneben: Grabmal Cortaci (1309). — Im 4. Bogen: XXXI. Grabmal Jo. Sadoleto, 1511; mit Madonna, Engeln und schönem Ornament. — Im rechten Seitenkorridor sieben figurierte römische Sarkophage.

Dann folgt ostwärts

***S. Agostino** (A 5), 1245 errichtet, 1662 zu einer phantasiereichen Barockkirche umgewandelt, jüngst glanzvoll restauriert.

Im 1. Bogen r.: *Trauer um den Tod Christi (Terrakotta), von *Anton. Begarelli;* Frühwerk, 1530, noch in Mazzonis Art. — L. vom Hochaltar an der rückliegenden Schmalwand: Die Büste von *Karl Sigonius* (einem der berühmtesten Humanisten Italiens, geb. 1524 zu Modena, gest. 1584), von *Begarelli.* — Diesseit des Hochaltars vor dem 1. Pilaster l. die Grabstätte *Muratoris.*

Ostwärts von der Kirche im Corso Standbild des großen Historikers *Lodovico Antonio Muratori* (1853). — In der Via Emilia (östl. einige Schritte weiter) folgt l. **S. Giovanni decollato** (B 5), mit (l. neben dem Chor) *Guido Mazzoni:* Klage um den Leichnam Christi, bemalte Thongruppe, ergreifend wahre Szene im Bürgerhaus.

Digitized by Google

48. Bologna.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe (Omnibusse am Bahnhof) I. Ranges: *Gran Albergo Brun* (Bes. *H. Frank*, Pl. a, D 5), Via Ugo Bassi 32, mit deutschen und Schweizer Kellnern, einer der besten und beliebtesten deutschen Gasthöfe in Italien; teilweise erneut und mit allen Komforts versehen, Z. von 2,50 l. an aufwärts, Bed. 1 l., L. 75 c., Frühst. 1,50 l. T. d'h. 5 l. o. W. Omnibus 1 l. Gartensalon, Turmloggia mit Stadtschau und Billardzimmer. Bäder. — *Europa* (Baroggi, Pl. d, E 4), Via dell' Independenza 10, dem Dom gegenüber; einer der besteingerichteten italienischen Gasthöfe und nicht teuer. Z. von 2,50 l. an das Bett, Frühst. 1 l, Gabelfrühstück m. W. 2,50 l. T. d'h. m. W. 4 l. Mit allem erdenklichen Komfort; im Winter Luftheizung und Doppelfenster, in allen Damenzimmern Spiegelschränke; Bäder, Gesellschaftszimmer, Lesekabinett u. a. — *Italia* (Pl. b, E 5), Via Ugo Bassi 1, mit komfortablem *Restaurant (d. h. Speisesaal des Hotels l. im Erdgeschoß); ebenfalls sehr gut gehalten. — *Pellegrino* (Pl. c, E 5), Via Ugo Bassi 7, Mittelpreise, beliebt. — *Commercio*, Via Orefici 2, bei Kaufleuten sehr beliebt. — *Hôtel de Milan*, mit Café und kleinem Garten; am Bahnhof; höhere Mittelpreise. — *Albergo Ristor. Roma* (Pl. h, E 6), Via d'Azeglio 9. — Billiger: *Aquila nera e Pace* (Pl. g, E 5), Eingang Via Calcavinazzo 3. — *Venezia e Quattro Pellegrini* (Pl. e, F 5), Via Rizzoli 25 (Mercato di Mezzo), Z. von 1,50 l. an (mit der Inschrift: »Hier wohnte 59 v. Chr. Ajus Rusticellus, Freund Ciceros, Redner und Rechtsgelehrter«). — *Tre Re* (Pl. f, F 5), ebenda Nr. 26. — *Tre Zucchette*, Via Capana, sehr billig, gutes Restaurant; für sehr Anspruchslose. Alle vier mit besondern Restaurants.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt 1 l., nachts 1,50 l., Koffer 50 c., Nachtsack 25 c. — **Tramway** zur Piazza Vittorio Emanuele (bei S. Petronio) 15 c.

Restaurants: *Hotel Brun*; — *Italia*; — *Europa* und andre Gasthöfe, die Speisesäle. — *Grande Ristorante degli Stelloni*, Via Rizzoli, untere Mittelpreise. — Beliebte Eigentümlichkeiten: Bologneser *Mortadella* (Würste); im Karneval *Coppa*. Die *Uva paradisa* (Paradiestraube) behält bis in den Frühling noch ihren angenehmen Geschmack.

Cafés - Restaurants: *Delle Scienze*, Via Farini, Pal. Frati, das eleganteste; Grazer Bier. — *Del Corso*, Strada S. Stefano 57. — *Cacciatori*, bei den schiefen Türmen. — *Ai Servi*, Via Mazzini, bei der Kirche der Servi. — **Cafés** (ohne Restaurants): *Barchetta*, Via Farini 2. — *Grigione*, neben der Italia. — *Pavaglione*, hinter S. Petronio (Piazza Galvani). — *Commercio*, gegenüber Hotel Brun. — *C. dei Musei*, am Pavaglione, 1. Straße östl. (abends Musik). — In allen Bier.

Bier: *Birreria Hofmeister* (deutsch), hinter S. Petronio (Pl. i, E 6), Via Farina, auch Restaurant. Schwechater Bier (ausgezeichnet). — *Birreria e Ristorante fuori Porta Azeglio*, mit Garten; vor Porta S. Mamolo r. Bier von der Birreria Hofmeister; im Sommer abends Konzert. — Einheimisches Bier: *Borsa*, Via Mercato di Mezzo 6 (auch Restaurant). — *Birreria Ronzani*, Via Imperiale 4 (unter der Halle).

Wein: Von besonderer Güte der *Paradiso*, *Scelto*, *Cabernet*, *Morino*, *Pinot*. (Her: Frank, Hotel Brun, besorgt selbstgezogene Weine, die Flasche 1,50–2,50 l.)

Trinkwasser vorzüglich, durch einen wiederhergestellten antiken Aquädukt herbeigeführt.

Konditoreien: *Majani*, Loggie del Pavaglione, vorzüglich. — *Rovinazzi*, San Mamolo (mit Spezialität: *Paste di Margherita, Blitzkuchen). — *Pasticceria e Bottiglieria Viscardi*, Via Rizzoli.

Bäder: *Della Grada*, Via S. Felice. — *Codivilla*, Via Castiglione. — *Moline*, Via Moline 22, bei den Giardini Pubblici (Via delle Moline). — *Nuovi di Reno*, beim Ospedale maggiore.

Lieux d'aisance: (F 3) hinter S. Niccolò; westl. beim Eingang zur Piazza otto Agosto.

Post (Pl. 1, E 5): im Pal. comunale.

Telegraph (Pl. 2, E 5): Via Ugo Bassi 2.

Bahnhof (E F 1): vor Porta Galliera.

Konsuln: *Deutsches Reich*, Via Azeglio 41. — *Österreich-Ungarn*, Via Saragozza 28.

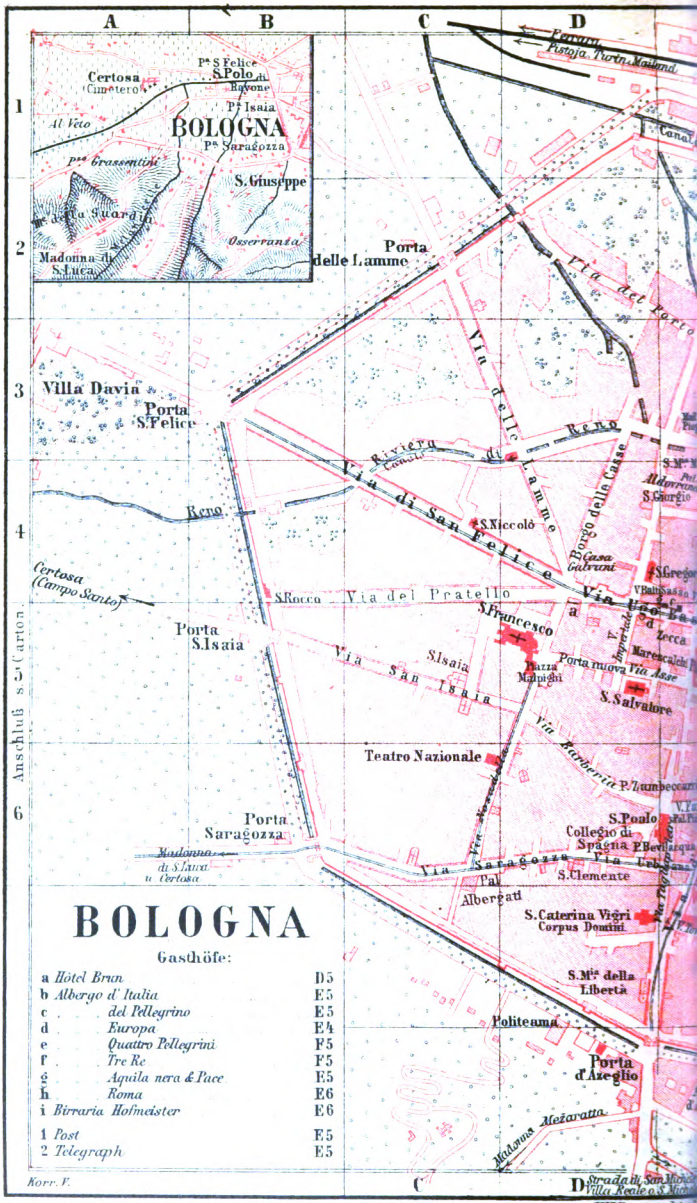
Droschken: Die Fahrt (innerhalb des Stadtbezirks) 75 c. (nachts 1,25 l.). In der Stadt und den Vorstädten erste ½ St. 1 l. (1,50 l.), jede folgende ½ St. 75 c. (1,25 l.). In der Umgebung 1 St. 2 l. (2,50 l.), jede folgende ½ St. 1 l. (1,50 l.). Die Nachtstunden: im Winter 10 Uhr bis morgens 6 Uhr; im Sommer 12 Uhr bis 5 Uhr. — Spazierfahrt im *Giardino Pubblico Margherita* für jede Stunde 50 c. mehr. — Zum *Campo Santo* 2 l.

Omnibus: Von *Piazza del Nettuno* (E 5) zu den Thoren der Stadt 10 c., zu den Vorstädten 15 c. — **Tramways** (s. Plan): Von *Piazza Vittorio Emanuele* (E 5) alle ¼ St. zur Porta Saragozza, S. Stefano, S. Felice, Galliera bis zum Bahnhof, Azeglio 15 c. Im Winter fahren die Omnibusse von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, die Tramwaywagen 8–8 Uhr; im Sommer die Omnibusse 7–8, die Tramwaywagen 7–10 Uhr. — **Tramway vor den Thoren:** Der Tramway nach *Porta S. Stefano* fährt bis in die *Giardini Regina Margherita* hinein zum großen Café-Restaurant. Jenseit *Porta Saragozza* nach *Maloncello*, wo r. die Straße zum *Campo Santo* abzweigt. — **Dampftramway** nach *Maloncello* (Abfahrt Piazza Malpighi) 15 c.

Buchhandlung (*Zanichelli*) und **Schuläden** in Via d'Archiginnasio. — **Photographien:** *Poppi*, Via d'Azeglio 19. — Besondern Ruf haben die *Acqua Felsinea* (eine Art Kölnisches Wasser) und die *Seifen*.

Digitized by Google

Digitized by Google

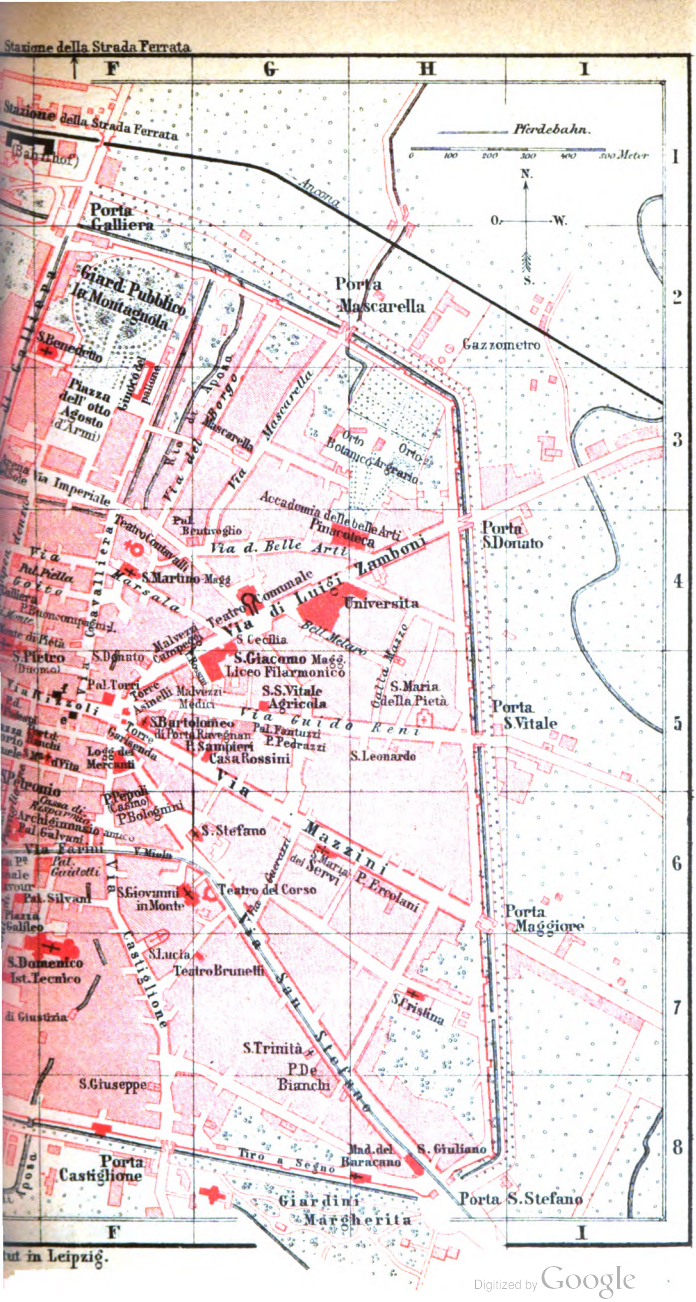


BOLOGNA

Gasthöfe:

a	*Hôtel Brun*	D5
b	*Albergo d' Italia*	E5
c	*del Pellegrino*	E5
d	*Europa*	E4
e	*Quattro Pellegrini*	F5
f	*Tre Re*	F5
g	*Aquila nera & Pace*	E5
h	*Roma*	E6
i	*Birraria Hofmeister*	E6
1	*Post*	E5
2	*Telegraph*	E5

Bibliographisc
Digitized by Google


Stazione della Strada Ferrata
F
G
H
I
Pferdebahn.
0 100 200 300 400 500 Meter
N.
O.
W.
S.
1
2
3
4
5
6
7
8
Stazione della Strada Ferrata
(Bahnhof)
Porta Galliera
Giard. Pubblico
le Montagnola
S.Benedetto
Piazza dell otto Agosto
(d'Armi)
Fontana
Via Imperiale
Via Pad. Pietà
Via Galliera
Via Marsala
Via Rizzoli
Via Ugo Bassi
Via Farini
Via Castiglione
Via Tagliapietre
Via Via
Via Via
Via Via

Digitized by Google

Theater: *Comunale* (G 4), das Haupttheater, an der Stelle des 1507 durch die Volkswut zerstörten Pal. Bentivoglio 1756 von Antonio Galli Bibiena erbaut, 1820 und 1854 restauriert; die Vorstellungen meist nur von Oktober bis Weihnachten. — *Teatro del Corso* (G 6), ein hübscher, bei Ankunft Napoleons I. in Bologna 1805 eröffneter Bau von Franc. Santini. — *Teatro Brunetti* (G 7), Diurno-Notturno, 1865 eröffnet. — *Contavalli*, Via Mentana (F 4), ein graziöser Bau von Giuseppe Nardi (1804), mit Beibehaltung der Treppen des Klosters S. Martino. — *Nazionale*, Via Nosadella. — *Arena del Sole*, Via della Maddalena (E 3), Tagestheater. — *Politeama*, westl. von Porta d'Azeglio.

Ballonspiel (*Giuoco del Pallone*): besonderer Platz (Giardini Pubblici, F 2, 3). Die Spieltage werden öffentlich angezeigt.

Stadtmusik: Piazza Galvani (E 6).

Öffentliche Gärten: *Giardini Regina Margherita* (G H 8), der eigentliche Giardino Pubblico (S. 1095). — Der *Giardino Pubblico* der *Montagnola* (F 2), s. S. 1075.

Bologna in zwei Tagen. 1. Tag: S. Petronio. — S. Domenico. — Schiefe Türme. — Mercanzia. — S. Stefano. — Accademia delle belle Arti. — S. Martino. — Campo Santo (Certosa). — Madonna di S. Luca. — 2. Tag: S. Giovanni in Monte. — Servi. — Pal. Sampieri. — Pal. Fantuzzi. — S. Giacomo Maggiore (mit S. Cecilia). — Pal. Malvezzi. — Museo civico. — Pal. Bevilacqua. — S. Michele in Bosco. — Giardini Regina Margherita.

Geschichtliches.

Bologna, in ältester Zeit *Felsina* genannt und da gegründet, wo jetzt die *Via Farini* läuft (E F 6), einst die **Hauptstadt Nord-Etruriens** (s. Museo civico), dann im Besitz der Bojer, die später von den Römern verdrängt wurden. Diese sandten 190 v. Chr. eine Kolonie hierher, die erste unter den Bojern; sie erhielt den Namen *Bononia* und hatte die Rechte eines Munizipiums. Im Bürgerkrieg heruntergekommen, wurde sie unter Augustus wieder in die Höhe gebracht, vergrößert und verschönert und erhielt sich durch alle Zeiten als eine Stadt von Bedeutung. — Eine neue Blüte verdankt die Stadt ihrem Schutzheiligen **St. Petronius,** der zu Anfang des 5. Jahrh. hier als Bischof wirkte. Eine höhere Stiftsschule soll schon Kaiser **Theodosius II.** 425 auf Verwendung von St. Petronius gegründet haben. An das Exarchat, dann an die Langobarden gekommen, erhielt Bologna durch Karl d. Gr. die Rechte einer freien Stadt (von da an ihr Motto »Libertas«). Es teilte sich schon im 11. Jahrh. in die jetzigen vier Stadtviertel, von denen jedes seinen eignen Gonfaloniere hatte, entsandte (1095) 3000 Mann zur Eroberung von Jerusalem, ward eine reiche Handelsstadt und genoß hohe Ehre und bedeutenden geistigen Einfluß durch seine 1102 privilegierte **Universität,** die aus jener höhern Stiftsschule hervorwuchs und ihren gewaltigen Aufschwung dem Deutschen **Irnerius** (Werner, gest. 1140) verdankt, welcher dem Justinianischen Gesetzbuch in Studium und Praxis neuen Eingang verschaffte; sie bildete eine selbständige Korporation, die von Papst und Kaiser mit besondern Privilegien beehrt wurde. Die *juristische* Fakultät war die älteste; der erste Doktor der Arzneikunde findet sich 1298; Theologie lehrte schon der nachmalige Papst Alexander III. (1159); St. Franziskus bewirkte, daß noch ein guter Professor der Theologie angestellt wurde. Die Lehrer standen unter der Gerichtsbarkeit des Rektors, der vermöglich und unverheiratet sein mußte (nicht Klostergeistlicher); die Studenten waren sehr oft reife Männer, die in der Heimat schon Ämter besaßen und Bologna aus innerm Drang nach höherer Wissenschaftlichkeit aufsuchten; 1262 zählte die Universität 10,000 Studenten. — Wie zu Salerno, hielten auch hier zuweilen Frauen Vorlesungen (selbst noch im 18. Jahrh.).

Während auch nach außen Bologna gedeihlich seine Macht entfaltete, 1220 bei der Eroberung von Damiette einen Teil desselben als Eigentum erhielt und deshalb das rote Kreuz der Christus-Streiter in das Stadtwappen aufnahm, dann, mit dem Papst verbündet, gut guelfisch den Kaiser Friedrich II. befehdete, dessen Sohn, König *Enzio* von Sardinien, 22 Jahre lang bis zu seinem Tod in der Gefangenschaft behielt, 1252 Ezzelino entscheidend schlug und im Kriege gegen Venedig ein Heer von 40,000 Mann gestellt hatte, wogte im Innern das Meer der überschüssigen Kraft in Parteikämpfen hin und her. Die *Geremei* standen an der Spitze der Guelfen, die *Lambertazzi* waren die Häupter der Ghibellinen. 1274 mußten 15,000 Ghibellinen in die Verbannung wandern; 1278 unterwarf sich die Stadt dem Papst *Nikolaus III.*, der sie »die fruchtbare Mutter von Männern glänzender Gelehrsamkeit, hoher Staatsweisheit und jeder Tugend«, die »immer sprudelnde Quelle der Wissenschaften« nannte. — Bologna galt von da an den Päpsten als die schönste Perle in ihrer weltlichen Krone.

Aber die päpstlichen Legaten herrschten oft mit der größten Willkür; die Stadt behauptete nur mühsam ihre alten Freiheiten und stellte vorübergehend die *Popoli* an ihre Spitze. Als auch diese bedrängt wurden, verkauften sie Bologna an den Erzbischof *Visconti* in Mailand, dessen Statthalter sich aber selbst zum Herrn aufwarf. Eignen Herren und dem Papst nun abwechselnd gehorchend, anerkannte Bologna endlich das bei der regen Fehde des Adels an die Spitze gelangte Geschlecht der *Bentivogli* (die von dem Kaisersohn Enzio abstammen sollen) als Herrn; dasselbe regierte volle 100 Jahre (1401–1506). — Erst unter **Julius II.** ward Bologna 1506 dem Kirchenstaat völlig einverleibt unter dem Schein einer städtischen Republik. Umsonst war die nochmalige Erhebung zu gunsten der Bentivogli 1511, wobei aus Michelangelos Papststandbild eine Kanone gegossen wurde, die »dem Papst

Digitized by Google

etwas vorblasen« sollte. — 1529 sah die Stadt Papst (Clemens VII.) und Kaiser (Karl V.) in ihren Mauern, und beide Häupter der Christenheit suchten hier die Verhältnisse Italiens zu ordnen; der Kaiser erhielt am 22. Febr. die italienische Königskrone in der Kapelle des päpstlichen Palastes zu Bologna, am 24. Febr. die Kaiserkrone im Dom S. Petronio. Trotz einer Reihe von Aufständen und Legatenvertreibungen hatte sich Bologna wegen seiner steten Rückkehr zum Gehorsam unter die Päpste den schmeichelhaften Titel der »allergetreuesten Stadt und Erstgebornen der Kirche« erworben und dazu noch aus besonders schonenden Gründen große städtische Freiheiten, welche es gewerbreich, auf geklärt und blühend erhielten. — 1796 wurde es der Cisalpinischen Republik zugeteilt, dann als Departement Reno dem Napoleonischen Königreich Italien; 1815 kam es an den Kirchenstaat zurück, war aber seit 1821 der Hauptherd der vaterländischen Revolution, welche die Österreicher noch einmal besiegten (1831 beteiligte sich auch der spätere Kaiser Napoleon III. aufs lebhafteste am Aufstand und konnte nur mit Mühe von seiner nacheilenden Mutter gerettet werden). — 1859 rief Bologna nach dem Abzug der Österreicher die Diktatur Viktor Emanuels aus, und am 28. März 1860 nahm der König die Annexion der römischen Legationen entgegen.

Die Wohnungen des berühmten *Galvani*, Erfinders des Galvanismus, geb. 9. Sept. 1737 zu Bologna, *Guercinos* von Cento, *Papst Benedikts XIV.* (Lambertini), geb. 1675 zu Bologna, *Rossinis*, der *Elisabetta Sirani*, *Guido Renis* und der *Caracci* (S. Martino) s. unten. — Auffallend ist, daß die zu Bologna begrabenen Francesco Francia (S. Francesco?), Lodovico Caracci (S. Maddalena, Strada Galliera, jetzt abgetragen), Franc. Albani (S. Gregorio), Guido Reni und Guercino (S. Salvatore) keine Denksteine in ihren Begräbniskirchen haben.

Kunstgeschichtliches.

In der **Architektur** ist die gotische Epoche in dem wichtigsten Kirchenbau Bolognas, **S. Petronio** (S. 1040), durch ein zwar nur im Schiffbau durchgeführtes, aber in diesem Bruchstück allen andern gotischen Kirchen Italiens überlegenes Meisterwerk vertreten. Auch *S. Francesco*, *S. Salvatore*, *Servi*, *S. Giacomo Maggiore* zeigen namentlich in der Chorbildung gotische Anlage. Unter den gotischen Profanbauten zeigen die Reste des **Pal. Pepoli** (S. 1051) noch die charakteristische Anlage und Ornamente. Ein eleganter Prachtbau dieser Zeit ist die **Loggia de' Mercanti** (S. 1051). — Die Frührenaissance schuf, unabhängig von der toscanischen Bauart, eine Reihe von Palästen in zierlichstem Backsteinbau, meist unten mit offenen Bogenhallen auf Pfeilern, wie sie dann zur allgemeinen Einfassung der Straßen erwuchsen; die vorzugsweise rundbogigen Fenster mit eleganten antikisierenden Teilungssäulen auf gemeinsamem Gesims, die Krönung der Fassade mit prächtigem Konsolengesims; die innern Höfe mit anmutigen Säulenhallen, über denen sich die Loggia mit der doppelten Zahl Säulen erhebt; z. B. *Pal. Fava*, *Gualandi*, *del Podestà*, *Bevilacqua*. Der bedeutendste Architekt der entwickelten Renaissance war **Andrea** (**Marchese** aus Castello da) **Formigine** (Pal. Malvezzi-Campeggi, Pal. Fantuzzi, Pal. Bolognetti), der schon den Übergang zur Barockdekoration einleitet. — Von *Vignola* besitzt Bologna die edle Fassade der Banchi mit den ansehnlichen Säulenhallen, von *Pellegrino Tibaldi* den Pal. Magnani und den Hof des erzbischöflichen Palastes.

In der **Skulptur** hat Bologna treffliche Werke aus allen Epochen der neuern Entwickelung durch fremde Kräfte erhalten: im 13. Jahrh. von **Niccolò Pisano** und *Fra Guglielmo d'Agnello* das berühmte Grabmal des St. Dominikus in S. Domenico (S. 1068), dessen Reliefs schon die Antike in das Empfindungsleben der neuen Anschauung hinüberführen; im 15. Jahrh. von **Jacopo da Quercia** aus Siena die Bildwerke am Hauptportal *S. Petronios* in der naturwahren, lebensvollen Darstellung der Renaissance und von **Niccolò dell' Arca** aus Bari die köstlichen Reliefs der »Arca« des St. Dominikus in *S. Domenico*; im 16. Jahrh. aus der herrlichsten Blütezeit des **Michelangelo Buonarroti** eins seiner lieblichsten Jugendwerke ebenda: von **Alfonso Lombardi** von Ferrara zahlreiche Werke (auch in Terrakotta) von echter plastischer Schönheit und Wahrheit, z. B. in S. Pietro, S. Maria della Vita, S. Michele in Bosco, S. Pietro, S. Domenico, S. Giov. in Monte, Pal. pubblico; — von *Tribolo* aus Florenz (Schule Sansovinos) Skulpturen am Domportal, vom Flamänder Jean de Boullongne aus Douai (*Gian Bologna*, 1524–1608), dem tüchtigsten Nachahmer Michelangelos, plastische Werke am Neptunsbrunnen. Eine einheimische Künstlerin war *Properzia de' Rossi* (1490–1530), von der einige Werke in S. M. del Baraccano und in der Bauhalle von S. Petronio erhalten sind.

In der **Malerei** hat Bologna durch *einheimische* Meister hohen Ruf erlangt, namentlich durch *Francesco Francia* und durch die *Caracci* und ihre Schule. Die älteste bolognesische Schule hielt sich während des 14. Jahrh. auf zweiter Stufe, hatte aber ein eigentümliches Gepräge, eine Mischung der vorherrschenden Malweise in Umbrien, Modena, Ferrara und Rimini. Den gleichzeitigen Sienesen und Florentinern kam sie nicht nach. Nach Malvasia hat Franco Bolognese die Schule gegründet, aus welcher *Vitale*, *Lorenzo*, *Simone de' Crocefissi*, *Jacopo degli Avanzi* und *Cristoforo* hervorgingen (S. Stefano, Mezzaratta-Kirchlein); über diese dürftigen Anfänge erhob sich *Lippo Dalmasio* (1376–1410) durch korrektere Entwickelung der Formen und die Anmut des Ausdrucks (S. Domenico, S. Procolo). *Jacopo di Paolo*, *Michele di Matteo Lambertini*, *S. Caterina Vigri* erheben sich noch kaum

Digitized by Google

über die Anfänge; die Fresken der Bologniui-Kapelle in S. Petronio (wahrscheinlich von *Antonio da Ferrara*) zeigen eine Mischung von Bologneser mit giottesker Manier. Erst als Bentivoglio die Ferraresen *Francesco Cossa, Ercole Grandi* und *Lorenzo Costa* herbeirief, wurde besonders unter Mitwirkung Costas die einheimische Schule des **Francesco Francia** gebildet; bei ihm wie bei seinem Freund **Lorenzo Costa** ist es die in Umbrien vorherrschende Malweise, welche ihre wichtigsten Werke beeinflußt. Francia (1450 bis 1518), eigentlich Francesco di Marco Raibolini (Francia ist eine Abkürzung Francescos), war ein vortrefflicher Goldschmied und hatte einen Namen als Künstler im Niello, war auch Stempelschneider und Münzmeister. Das Atelier Francias in Bologna bestand aus zwei Stockwerken; oben wurden unter Leitung Costas Bilder gemalt, unten Gold- und Silberarbeiten verfertigt und Münzen geschlagen unter Leitung Francias. Zum Studium der Malerei wurde Francia wohl durch Lorenzo Costa ermutigt, wodurch etwas Ferraresisches in seine Malweise kam (besonders in der Schärfe der kontrastierenden Tinten); den Goldschmied verraten seine glatte Oberfläche, klaren Umrisse, silbernen Reflexe und ziseliertes Detail; schon gegen 1490 war er der geschickteste Maler der Pogegend und zeigte bei seinen ersten bedeutendern Werken eine entschieden *umbrische* Auffassungsweise, so daß seine und Peruginos Bilder die empfindungsreichsten und zartesten Malereien jener Zeit waren. Sein Altarbild von 1499 für die Bentivoglio-Kapelle in S. Giacomo und die Bilder Nr. 80, 81 und 83 in der Pinakothek bezeichnen seinen damaligen Höhepunkt und seine Perugino völlig ebenbürtige Stellung, zugleich aber auch den Einfluß, den die Venezianer (Bellini und Cima) auf ihn gewannen. Kein Maler hat vielleicht diese innige religiöse Empfindung ohne alle Schwärmerei, diese kindliche Ruhe und Reinheit in kräftigen Formen erreicht wie Francia. In der Zeit, als Raffael die Grundsätze der Florentiner Schule in sich aufnahm, gewann Francia unter toscanischem Einfluß zu Ruhe und Adel auch die Kraft und vollendete Harmonie, die schöne Luftperspektive und Modellierung. Mit Raffael scheint Francia zwischen 1504 und 1506 in Bologna verkehrt zu haben; Raffael zeigt sich in einem Briefe von 1508 so sehr erfreut über die gute Meinung des erfahrenen Meisters, daß er ihm eine eigenhändige Zeichnung als Gegengabe für Francias Bildnis schickt; er bemerkt sogar, daß er von keinem andern Maler Gemälde »più belle e più divote e ben fatte« kenne (in Raffaels Florentiner Bildnissen findet sich ein deutlicher Anklang an Francia). (Bologna hat das Glück, von Raffael eins der herrlichsten Werke, die *heil. Cäcilia*, zu besitzen.) 1509 malte Francia die Fresken in S. Cecilia vor Costas Abreise nach Mantua, und sie zeigen deutlich die Bekanntschaft mit Raffael. Von 1509–18 blieb seine Malart dieselbe. —

Ein Lieblingsschüler Francias war *Timoteo Viti* (geb. 1467 in Ferrara), der 1490–95 in Francias Werkstätte arbeitete. Er bildet eine Art Übergang von Francia zu Raffael, dessen Lehrer er wahrscheinlich in Urbino war. — Von Francias Söhnen *Giacomo* und *Giulio* ist ersterer der bedeutendere. — Mit Francia und Costa arbeiteten an den Bildern in S. Cecilia *Amico Aspertini* (geb. ca. 1475), *Tamarozzo* (in den edlen Linien der Komposition ihren Meistern ebenbürtig) und *Chiadarolo*.

Nach Francia wurden wieder Maler aus verschiedenen Schulen in Bologna beschäftigt; unter ihnen ragen als die bedeutendsten *Bagnacavallo* (d. h. Bartolommeo Ramenghi), 1484–1542, und *Innocenzo da Imola* (Francucci), 1494–1549, hervor, beide durch Raffael beeinflußt. — **Prospero Fontana** von Bologna, 1512–97, war Schüler des Innocenzo und Lehrer der Caracci und Calvaerts. — *Lavinia Fontana*, seine Tochter, 1552–1602, that sich als Porträtmalerin hervor. — **Pellegrino Tibaldi** von Bologna, 1527–98, bildete sich nach Bagnacavallo und Michelangelo; an ihn schlossen sich an: *Lorenzo Sabbatini* von Bologna (1530–77) und sein Mitschüler und Freund *Orazio Samachini* von Bologna (1532–77), später auch *Bart. Cesi* von Bologna (1556–1629). *Ercole Procaccini* von Bologna (1520–91) wurde Stifter einer eklektischen Schule in Mailand. Durch das Heranbilden der Künstler an verschiedenen Schulen und durch die Mischung der Stile war gleichsam der Boden des Eklektizismus gelegt, den in der Epoche der innern Vertiefung der katholischen Kirche die *Caracci* zu einer Neugestaltung der Malerei befruchteten. In der Zeit, als die Gotteshäuser wieder mit dem kostbarsten Material geschmückt wurden und eine leidenschaftliche religiöse Inbrunst der Malerei neue Aufgaben stellte, brach sich der durch die großen Meister geschulte Naturalismus mit einem neuen Lebensgefühl Bahn. Der Stifter dieser neuen bolognesischen Schule ist **Lodovico Caracci** (1555 bis 1619), Schüler des Prospero Fontana und später durch Correggio, Parmigianino und Tintoretto beeinflußt. Lodovico nahm seinen Neffen **Annibale Caracci,** das hervorragendste Talent der Familie, in sein Haus auf. Mit ihnen verband sich der Bruder Annibales, **Agostino Caracci.** Ludovicos Grundsatz, das Naturstudium durch das Studium der großen Meister zu läutern, fand in *Annibale* die sorgsamste Ausführung und in *Agostino* die gelehrte kritische Verwertung. Annibale war besonders von Correggio (S. 991) und von Paolo Veronese begeistert, deren Werke er in Briefen preist. Die drei Caracci gründeten die *Akademie der Incamminati*, wo Agostino seine gründlichen Kenntnisse in der Anatomie, Perspektive und Farbenlehre verwertete (er fertigte sogar einen anatomischen Atlas) und das Programm der Schule durch sein Sonett bezeichnete:

Chi farsi un buon pittor cerca e desia
Il *disegno* di Roma habbia alla mano,
La mossa coll' umbrar Veneziano

Digitized by Google

E il *degno colorir* di Lombardia
Di *Michel Angiol* la terribil via,
Il vero natural di *Tiziano*
Del *Correggio* lo stil puro e sovrano
E di un *Raffael* la giusta simetria.

Gipsgüsse antiker Werke, Handzeichnungen großer Meister, lebende Modelle dienten zum eifrigsten Studium. Der Mehrzahl der Bilder haftet auch dieses eklektische Studium und eine gewisse akademische Allgemeinheit nur allzusehr an; doch hat die Schule weitaus das Beste jener Zeit geleistet. Auch im Landschaftlichen ist sie sehr bedeutend, gab den Antrieb zur phantasiereichen Stimmungslandschaft. In der Akademie der Caracci bildeten sich *Guido Reni, Domenichino, Albani;* mit Lodovico kam frühzeitig auch *Guercino* in persönliche Berührung. Erstere drei waren zunächst Schüler des **Dionis Calvaert** von Antwerpen (1545–1619), der 1574 in Bologna eine Malerschule eröffnet hatte, die bis zu 140 Schüler zählte.

Guido Reni (1575–1642), geb. zu Calvenzano bei Bologna, suchte im eifrigsten Studium der Antike und des Naturmodells nach der idealen Schönheit der Formen, nach Anmut und Eleganz, die bei ihm an die Stelle des Charakteristischen traten. Auch der Farbe suchte er möglichste Weichheit und Harmonie zu geben. In seinen Werken in Bologna liegt fast seine ganze Entwickelung vor, von seinen Frühwerken (Pinakothek 141) zu seinen in kräftigsten Farben strahlenden und durch freie Größe der Formen sich auszeichnenden Bildern (in S. Domenico: St. Dominikus ins Paradies aufgenommen; in der Pinakothek: 135. Bethlehemitischer Kindermord; 133. S. Carlo und die vier Schutzheiligen Bolognas, und besonders darüber die herrliche »Klage um den Leichnam Christi«; 136. Die Kreuzigung), wie auch bedeutenden Werken seines Alters (Pinakothek: 140. St. Sebastian). Er verbrachte, hochgeehrt, seinen Lebensabend in Bologna, von zahlreichen Schülern umgeben, deren er sich in seinen letzten Werken fleißig bediente. — **Domenichino** (1581–1641), geboren zu Bologna, hatte mit der Mißgunst des äußern Geschicks zu kämpfen, malte fast ängstlich gewissenhaft, gab aber durch seinen reichen Erfindungsgeist und Schönheitssinn seinen Gemälden doch eine jugendliche Frische und ein warmes Lebensgefühl. Aber die Wahrheit seiner Gestalten entbehrt oft des innern Adels, der naive, gesunde Naturssinn sinkt zuweilen zur genrehaften Alltäglichkeit herab. Die Farbe weiß er meisterhaft zu behandeln, doch fällt darin das Vorherrschen eines sanft grauen Tons auf, den sein trübes Leben verschulden soll. Bologna besitzt von ihm die schöne Madonna del Rosario (Pinakothek), St. Petrus u. a. — **Francesco Albani,** geboren zu Bologna (1578 bis 1660), schloß sich unter Calvaert an den ältern Genossen, Guido Reni, an und folgte ihm nach seinem Übertritt zur Schule des Lodovico Caracci, vermählte sich zweimal mit sehr vermöglichen Frauen und lebte, von zahlreichen Kindern umgeben, zumeist auf einer seiner beiden Villen bei Bologna (Querzuola und Meldola) oder in Bologna selbst »im Garten der Poeten« im Kreis der Freunde. Diese Lebensweise spiegelt sich in seinen Bildern ab, es sind die anmutigsten Schönlebebilder in köstlichster Landschaft, mit reizenden Genien, sonnig und heiter, lauter liebenswürdige Wesen aus derselben Familie. Selbst die Kirchenbilder, deren Bologna die zahlreichsten von ihm besitzt, sind reich an Engelkindern (Madonna della Galliera, Pinakothek) in leichter, graziöser Haltung. — *Alessandro Tiarini* von Bologna (1577–1668) entwickelte sich an Fontana, Cesi und Lodovico Caracci, war einer der gründlichsten Künstler seiner Zeit, gab aber seinen Bildern mit Vorliebe einen manieriert melancholischen Zug. — **Guercino** (aus Cento S. 484, 1590–1666) studierte Ludovico Caraccis Werke mit Vorliebe, bewahrte aber stets eine vorwiegend naturalistische Richtung, die eine eigentümliche Idealität durch seine merkwürdige Behandlung der Farbe erhielt, durch die kühnsten Gegensätze von Lichtspiel und Schattenmassen. Seine Bilder erhalten dadurch oft den Reiz des Magischen, es sind die greifbarsten Gestalten, die doch nur durch das Licht aus der Schattenwelt hervorgezaubert werden und durch die koloristische Kraft das innere Leben erhalten (Pinakothek). — An Guido Reni schlossen sich an: *Franc. Gessi* von Bologna (1588–1617), *Andrea Sirani* von Bologna (1610 bis 1670) und besonders seine Tochter *Elisabetta Sirani* (1638–65).

Bologna (46 m), mit 90,000 Ew. (Bezirk 124,000), das *fette* (la grassa), d. h. in gesegneter, fruchtbarer Gegend gut lebende, und das *gelehrte* (la dotta), dessen Rechtssprüche einst in ganz Europa als entscheidend galten, und dessen Wissenschaft so hoch stand, daß der Wahrspruch »Bologna docet!« (so lehrt Bologna), den die Stadt sogar auf ihre Münzen setzte, sich als Bologneser Doktor bis in die Lustspiele und die Masken des Karnevals geltend machte, dürfte, ungeachtet hier durch Galvanis Studien die Physik neue Grundlage erhielt, doch auch das *mittelalterlich-romantische* genannt werden, denn kaum eine Stadt Italiens mutet in ihrem Hauptplatz den Beschauer so imponierend mit einer mehr als 500-jährigen Vergangenheit an. — Das Innere der fast kreisrunden Stadt (von 8½ km Umkreis) bietet einen überaus originellen Anblick: die uralten weiten und köstlichen Bogengänge (Lauben), ursprünglich mit Holzpfeilern, seit 1250 mit massiven Stützen, bilden unter den Häu-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

sern große, meist symmetrische Galerien, fast durch die ganze Stadt hindurch, und gewähren Schutz gegen Sonne und Regen. Es heißt, sie seien errichtet worden, um den (einst so zahlreichen) Studierenden Raum für ihre Vereinigungen und Erholungen zu geben; wahrscheinlich ist, daß sie dem Bedürfnis nach vorgebauten Obergeschossen ohne Beschränkung des Verkehrs entsprachen. Die mächtigen alten Kirchen und Kollegiate, die wunderlichen Türme von Backstein, die palastartige Bauart fast aller Häuser und die große Zahl imposanter Bauten mit den Namen der ältesten italienischen Familien, die herrlichen Plätze, der schöne, kräftige Menschenschlag — das alles gibt der Stadt ein ganz eigentümliches Gepräge. Kaum möchte irgend eine andre Stadt Italiens eine so große Zahl bedeutender malerischer Architekturbilder darbieten wie Bologna. Die Häuser sind nicht so vielstöckig wie südlich der Apenninen, aber meist trefflich unterhalten, die Straßen auffallend trocken und reinlich, was wohl den geräumigen unterirdischen Abzugskanälen zu verdanken ist (durch die Stadt fließt der Bach Avesa und ein vom Reno abgeleiteter Kanal, der als Naviglio in den Po di Primaro einmündet). In ihrer Anlage hat die Stadt manches mit Mailand gemein: die Piazza im Mittelpunkt, um Dom und Hauptplatz die Altstadt mit ihren teilweise noch unregelmäßigen Gassen; dann die Vorstädte von neuerer Bauart, mancherorts noch durch die an Stelle der Thore getretenen *Voltoni* (Gewölbe) mit dem Stadtinnern verbunden, im weitern Kreis herum immer lichter, mit breiten Korsos zu den zwölf Thoren, die durch Ziegelmauern miteinander verbunden sind. Die modernen Befestigungen außerhalb der Stadt wurden erst 1860 durchgeführt; Bologna ist jetzt eine der ersten Festungen Italiens. Das jetzige Gedeihen verdankt die Stadt wohl ihrer Eigenschaft als Hauptbahnknotenpunkt. Bolognas Seidenindustrie, Krepp, Samt, Schleier, *künstliche Blumen, Parfümerien, Seifen und Makkaroni haben hohen Ruf. Die Umgegend ist reich an Wein, Maulbeeren, Reis und Früchten.

Die eigentümliche, schwer verständliche Mundart mit ihren auffallenden Nasen- und Kehllauten lernt man am schnellsten aus Goldonis Lustspielen verstehen, wo der Doktor Balanzon der Vertreter der Sprache Bolognas ist.

Von S. Petronio zur Pinakothek.

Die ***Piazza Vittorio Emanuele** (E 5), ein ganz von mittelalterlichen Bauten umgebener, überaus malerischer Platz, wird an der Nordseite durch **Piazza Nettuno** eingeleitet, mit dem stattlichen ***Neptunsbrunnen** (Fonte del Nettuno oder *del Gigante*), unter Pius' IV. Förderung von Pier Donati Cesi, Bischof von Narni. Vizelegat von Bologna, gegründet, der 1563 den palermitanischen Maler *Tommaso Laureti* mit der Zeichnung beauftragte.

Laureti brachte von Florenz den Erzgießer *Zanobi Portigiani* mit, und der Vizelegat erbat sich vom Großherzog den *Gian Bologna*, der in Florenz arbeitete, für die Modellierung des Neptun, der vier Sirenen, Putten, Wappen und Ornamente; der Bronzeguß war in 10 Monaten vollendet. Die Gruppierung ist voll Leben, der 3 m hohe Gott ragt frei und stattlich hervor, die Kinder spielen naiv um ihn her, die Sirenen am Unterbau zeigen das schönste Liniengefühl; das Ganze hat hohen dekorativen Wert. Die Marmorwerke sind von *Antonio Lupi*. Das Gewicht der Erzarbeiten wird auf 20,000 Pfd., die Kosten des Ganzen auf 70,000 Skudi Gold angegeben.

An der Westseite liegt der **Palazzo Pubblico** (*del Comune*, für Staats- und Stadtbehörden, Telegraph, Post u. a.); er entstand 1290 durch Vereinigung alter Bauten und war früher Pal. Apostolico. Ein Teil der gegenwärtigen Fassade zeigt noch Reste seines alten Glanzes (einige reiche große Fenster), aber die Malereien sind verschwunden. Der *Uhrturm* wurde 1444 errichtet, die große *Eingangsthür* fertigte *Galeazzo Alessi*.

Über derselben in der Mitte thront das Bronzestandbild Gregors XIII. (Buoncompagni von Bologna), der 1582 die Kalenderreform einführte; *Menganti* modellierte und *Censori* goß das Werk 1580. Zur Franzosenzeit 1796 nahm man dem Papste die dreifache Krone und wandelte ihn in einen St. Petronius um. L. oben vom Eingang ist das große Hochrelief einer *Madonna in gebranntem Thon (mit Inschrift) von *Niccolò dell'Arca* (1478).

Digitized by Google

Die Architektur des ersten Hofs (mit achteckigen Pfeilern mit Blätterkapitälen) ist teilweise von *Sebastiano Serlio*, dem auch das große Fenster im Erdgeschoß der Fassade zugeschrieben wird. Am Ende desselben gelangt man in der Nordwestecke l. zu einer großartigen, durch zwei Stockwerke gehenden Rampentreppe für Reiter von größter Einfachheit, 1509 von *Bramante* entworfen (wie auch die Kunstform des Kämpfergesimses und das Verhältnis des Tonnengewölbes bezeugen). — Diese Treppe hinan und dann bei der Quästur l. tritt man in einen großen Vorsaal, wo die kolossale Thonfigur eines Herkules mit der Hydra steht, ein treffliches Werk des *Alfonso Lombardi* von Ferrara (1526). — Eine Ziegelrampe hinan zum zweiten Geschoß kommt man zur Sala Farnese, die noch beträchtliche (restaurierte) Malereien von Carlo Cignani, Luigi Scaramuccia u. a. zeigt; hier ein Erzstandbild Papst Alexanders VII., 1660; l. neben der schmalen Fensterwand eine schön geschnitzte *Thür mit dem Wappen Julius' II., die zur Capp. Palatina führte.

Gegenüber liegt der ehemalige

Pal. del Podestà (E 5), für dessen Bauplatz 1226 die Häuser der Accursi, Cattani, Lambertini, Oldofredi, Raimondi, Rustignani u. a. weggerissen und sechs Kirchen zerstört oder verstümmelt wurden. Nur der 1264 von den Bürgern hinzugefügte große Turm blieb erhalten; sein Erdgeschoß ist eine nach den vier Seiten offene Spitzbogenhalle. 1485 bis 1500 wurde der Palast umgebaut und erhielt seine jetzige Fassade (angeblich von *Ridolfo Fioravante* [1415—86] von Bologna, genannt Aristotele) im Frührenaissancestil; die auf die Piazza Nettuno schauende Fassade blieb unvollendet. Im öffentlichen Durchgang durch den Palast (S. Petronio gegenüber, jenseit des fünften Bogens) sieht man die *Standbilder der vier Schutzheiligen von Bologna in Terrakotta, von *Alf. Lombardo*.

In diesem Palast wurde *König Enzio* (Heinz), der Sohn Kaiser Friedrichs II., nach der unglücklichen Schlacht von *Fossalta* (1249) gefangen gehalten; sein Vater versprach vergeblich für seine Freiheit so viel Gold wie nötig, die Ringmauer von Bologna zu umziehen. Die strenge Gefangenschaft wurde mit der Zeit gemildert; Enzio erweiterte als Dichter, Sänger und Tonkünstler sein Gefängnis zu einer Welt, »die reicher war, als seine Zwingherren begreifen konnten«. Ja, selbst die Liebe, heißt es, fand ihren Weg in den Kerker: die schöne Lucia Viadagola soll schon beim Einzug dem gefangenen Kaisersohn ihr Herz geschenkt und dann seine Haft mit ihm geteilt haben. Von ihnen leitet die Familie *Bentivoglio* ihren Ursprung her. Als Friedrich und seine Söhne starben und Konradins Haupt fiel, war Enzio der letzte der Hohenstaufen. Er trachtete ihr Erbe einzunehmen und entwarf mit seinem bolognesischen Freund Asinelli den Fluchtplan. Asinelli gebrauchte die List des Wasserträgers, und ein starker Küfer trug den Gefangenen in einem Weinfaß hinaus; aber eine Locke seines langen goldnen Haars, die aus dem Faß hervorragte, verriet ihn. Er fiel in strengere Haft, Asinelli entfloh, der Küfer wurde enthauptet. Enzio starb 1272, 46 Jahre alt, nach 23jähriger Haft im Pal. del Podestà und wurde ehrenvoll in S. Domenico beigesetzt. — In der großen Halle, Sala del Re Enzio, wurde 1410 Johann XXIII. zum Papst gewählt.

Westl. neben S. Petronio liegt der *Pal. dei Notari*, ein 1287 begonnener, 1384 und 1422 veränderter Bau. — Die *Hallen der Ostseite* des Platzes bildet der 1400 errichtete, zuerst von den Bankiers benutzte **Portico del Banchi**, gegenwärtig *Portico delle Fioraie* (von den Blumenverkäuferinnen), von *Vignola* 1560—62 geschickt erweitert (16 Pfeiler, 15 Bogen); seine Fortsetzung nach S. bildet die Halle »**Pavaglione**« (*Via Archiginnasio*) mit den schönsten Magazinen.

Über dem Portico dei Banchi ragt die kleine Kuppel von **S. M. della Vita** (F 5) hervor, die östl. vom Platz in Via Clavature liegt, ein eleganter Rundbau von *Bergonzoni* (1688), die Kuppel von *Tubertini*. Im Oratorium r. vom Chor: *Calvaert*, Martyrium St. Ursulas; — im obern Oratorium eine prächtige Thongruppe der Krönung Mariä, von *Alfonso Lombardi*.

An der Südseite des Platzes liegt

***S. Petronio** (E 5, 6), die bedeutendste Kirche Bolognas, an welcher die *italienische Gotik* ihr Höchstes versuchte.

Im Jahr 1388 wurde der Bau der Kirche des Stadtheiligen in kolossalen Maßen (von dem Bürgerkollegium der 600) beschlossen und Meister *Antonio*, Sohn des Vincentius von Bologna (er war 1396 unter den Gesandten nach Venedig), beauftragt, erst eine Zeichnung, dann ein großes Modell unter Beirat des Servitengenerals *Fra Andrea Manfredi* von Faenza anzufertigen. Am 7. Juni 1390 wurde der Grundstein gelegt. Zur Gewinnung des Raums mußten viele Häuser und acht Kirchen (wozu der Papst die Genehmigung erteilte) niedergerissen werden. — Der Grundplan, dem Florentiner Dom nachgebildet, doch mit Vermeidung seiner Fehler, beabsichtigte die ungeheuersten Dimensionen: 216,60 m Länge, 140,60 m Breite in den Querarmen, 152 m Kuppelhöhe. Das

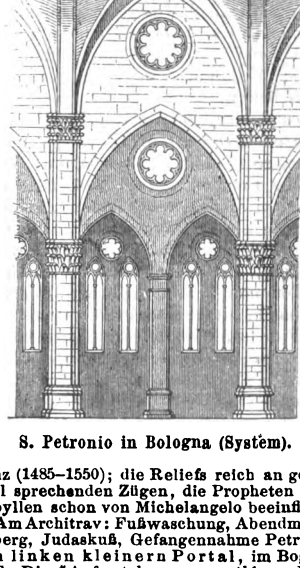
Digitized by Google

jetzt allein vorhandene Langhaus sollte durch ein riesiges Querschiff durchschnitten werden und eine imposante achteckige Kuppel mit vier Türmen das Riesenwerk krönen; ein fünfschiffiges Chor sollte folgen und eine Apsis mit Umgang und Kapellenkranz das Ganze abschließen. Das allein ausgeführte herrliche Langschiff ist auch ohne diese Durchführung »eine der glücklichsten und großartigsten Konzeptionen der italienischen Gotik«. — Zweifel wegen der Überwölbung des Mittelschiffs (die erst von Girolamo Rinaldi ca. 1626 begonnen und gegen 1654 vollendet wurde), das Erwachen der aller Gotik feindlichen Vorliebe für die antike Architektur und politische Umstände brachten den Bau ins Stocken; 1647 wurde beschlossen, auf das Kreuzschiff und den großen Chorraum zu verzichten, das Langhaus durch eine kleine Chornische abzuschließen und diese östlichen Teile mit der Sakristei und andern Nebenbauten zu umgeben. Die Länge beträgt jetzt 117 m, die Weite des Mittelschiffs 15 m, die Höhe desselben 40 m, die Weite der Seitenschiffe 7,50 m, ihre Höhe 25 m. — Der Turm wurde 1479–85 errichtet.

Die *Fassade sollte ein besonders herrliches Werk werden; schon 1394 wurde mit der Marmorbekleidung begonnen; 1429 erhielt der berühmte Sieneser Bildhauer *Giacomo della Quercia* den Auftrag, sie mit Skulpturen zu schmücken; so wurde bis 1530 an den Reliefs gearbeitet, deren Abgüsse unten in den Gängen in der Akademie aufgestellt sind; aber das 16. Jahrh. hindurch forderten die Bauherren nur Gutachten und Entwürfe für die weitere Ausschmückung ein (die noch vorhanden sind, darunter von Bald. Peruzzi, Giulio Romano, Palladio, Vignola), und die Fassade blieb wie der übrige Bau unvollendet.

Skulpturen am Hauptportal: An den Seitenpfosten zehn Geschichten aus dem 1. Buch Mosis (Schöpfung bis Sündflut), von *Giacomo della Quercia;* mit reicher schöpferischer Phantasie, im kleinen die größten Kompositionen, voll Kraft und regen Lebens und doch mit Bewahrung der Naivität. — Im Architrav: Geburt Christi, Anbetung der Könige, Tempeldarbringung, Kindermord, Flucht nach Ägypten. — An der innern abgeschrägten Thürumrahmung: Reliefbrustbilder von Propheten und Sibyllen, »voll scharfer Charakteristik«. — Im Bogenfeld: Die Statuen der sitzenden Madonna, des St. Ambrosius u. St. Petronius.

Skulpturen an den Seitenportalen. Für diese wurde 1524 *Ercolo Seccadenari* mit dem Modell beauftragt, die Marmorarbeit dem Bargelleso, Magnani und Gabriello di Zaccaria übergeben, zur künstlerischen Ausführung Niccolò da Milano, *Properzia de' Rossi* und bald darauf *Niccolò Tribolo* von Florenz, Solosmeo und Simone Ceoli, dann *Alfonso Lombardi*, Bernardino und Battista da Carrara, Girolamo da Trevigi, Seccadenari und zuletzt *Amico Aspertini* berufen. Am rechten kleinern Portal, im Bogenfeld: Die Statuen des toten Christus und Nikodemus, von dem Maler *Amico Aspertini* (1526). — Die *Propheten und Sibyllen an der Thürlaibung sowie die im besten Renaissancestil skulptierten *vier Geschichten des Alten Testaments und zwei des Neuen Testaments an den Pilastern sind von *Tribolo* von Flo-



8. Petronio in Bologna (System).

renz (1485–1550); die Reliefs reich an geistvoll sprechenden Zügen, die Propheten und Sibyllen schon von Michelangelo beeinflußt. — Am Architrav: Fußwaschung, Abendmahl, Ölberg, Judaskuß, Gefangennahme Petri. — Am linken kleinern Portal, im Bogenfeld: Die *Auferstehung, von *Alfonso Lombardo* (1526); von ihm sind auch die drei untern zierlichen Reliefs, Geschichten Josephs, r. am Pilaster. — Am Sockel der ganzen Fassade sind Propheten und Heilige von großer Schönheit, in Kleeblattmedaillons, von *Bonafuto* von Venedig 1394 skulptiert (Paulus, von Ferrabech).

Das Innere. Dem Florentiner Dom nachgebildet, ist das riesige Mittelschiff von sechs quadratisch angeordneten Kreuzgewölben bedeckt und von schmälern, niedrigern Seitenschiffen mit länglichen Gewölben begleitet.

Digitized by Google

Durch die Erweiterung mit besondern Kapellenschiffen wird das Ganze gleichsam zu einer fünfschiffigen Anlage, in welcher jedem Gewölbejoch je zwei Kapellen entsprechen, »eine für die perspektivische Wirkung ungemein wertvolle Vertiefung«. — Die Anordnung und Abstufung der Fenster ist »ebenso durchdacht wie die Anlage der spitzbogigen Gewölbe«, die auf 12 kräftigen polygonen und möglichst weit voneinander abstehenden hohen Pfeilern ruhen, deren Bildung noch lebendiger ist als beim Florentiner Dom.

L. von der Hauptthür: *Grabmal der Cereoli,* 1526, mit sechs Standbildern von einem dem Tribolo nahestehenden Meister. R. von der Hauptthür: Grabmal des Kardinals *Pallavicini,* mit dessen schöner Büste, 1677; »Virtus non timet quod facit«. — R. I. Kap., hinter Vorhang: Madonna della Pace, von dem deutschen Bildhauer *Hans Ferrabech;* darüber und darunter (frei) Engelkonzert von *Giacomo Francia.* — II. Kap., unten an der rechten und linken Wand: Umbrische Fresken von 1417, 1419, 1431 (l. sieben Heilige, r. Madonna mit sieben Heiligen), von *Luca da Perugia* und *Francesco Lole* von Bologna. — III. Kap. Altarbild: *Amico Aspertini,* Pietà, 1519, in Tempera. Am folgenden Pilaster: Grabmal des Kardinals *Oppizzoni,* Gouverneurs von Bologna (gest. 1855), von *Giuseppe Pacchioni,* mit Medaillon. — IV. Kap. Altes, von Franc. Francia retouchiertes Gemälde des Gekreuzigten; die prächtige *Glasmalerei des Fensters darüber (oben die Verkündigung, Mitte vier Apostel und vier Kirchenlehrer) fertigte *Jakob von Ulm* (1466). Am Eingang der Kapelle sehr schöne *Renaissance-Marmorschranken (1483). — VI. Kap. Altartafel: *Lorenzo Costa (Fr. Cossa?),* St. Hieronymus (beschädigt); am Boden: Reliefbildnis von Bald. Castelli; in der Nische: l. Madonna (in Terrakotta), von einem dem Tribolo nahestehenden Meister, ca. 1526. — VIII. Kap. Die reiche Marmordekoration des Altars ist von *Vignola,* 1550; die schönen *Tarsiawände r. und l. stammen aus S. Michele in Bosco und sind von *Fra Raffaello di Brescia,* meist perspektivischen Inhalts, Instrumente und Bücher, nur zwei großartige Gestalten: Gregor d. Gr. und St. Petronius. Die eleganten *Marmorpilaster skulptierte *Sigism. Bargellesi* (Nachfolger des Formigine) laut Inschrift 1524, restauriert 1814. — IX. Kap. Marmorstandbild des St. Antonius von Padua, Jugendarbeit von *Jacopo Sansovino.*

Die 18 in Öl »a chiaroscuro« gemalten Wunder des St. Antonius ringsumher sind von *Girolamo* (Penacchi) *da Treviso,* ca. 1533, in der mittlern Geschichte r. sein Name; »gut und frei entworfen mit Anklängen an Andrea del Sarto und Pontormo«, aber stark restauriert. — Zu den michelangelesken Glasgemälden entwarf *Pellegrino Tibaldi* die Zeichnung. Die acht Mohrenköpfe im Gitter sind von Domenico Mirandola von Bologna.

X. Kap. (über welcher der Campanile aufsteigt), mit köstlichen *Eingangs-Marmorschranken, 1518. — XI. Capp. delle Reliquie; an der linken Wand: l. *Himmelfahrt Mariä, großes Hochrelief von *Niccolò Tribolo* (bez., 1526), von Michelangelo beeinflußt, die beiden Engel zur Seite von seiner trefflichen Schülerin *Properzia de' Rossi.* — Gegenüber an der Umfassungsmauer des Chors: Die *Grotte des heiligen Grabes,* mit sieben Figuren in Creta cotta, von *Vincenzo Onofrio* von Bologna, 1503, leider neubemalt. — Am Hochaltar wurde 1530 Karl V. vom Papst Clemens VII. zum Kaiser gekrönt. An der Hinterwand: Großes Fresko, Madonna und St. Petronius mit dem Modell der Stadt Bologna, von *Marcantonio Franceschini* von Bologna, ca. 1700. Das reichgeschnitzte Lesepult hinten mit einer Statuette Davids ist von *Silvestro Gianotti* und das intarsierte Stuhlwerk von 1477. Die Chorbücher mit Miniaturen von 1490 und 1511. An den Seiten der großen Treppe zum Presbyterium zwei Marmorstandbilder von *Girolamo Campagna,* l. St. Antonius, r. St. Franziskus.

Es folgt nun l. am Ende des Seitenschiffs die **Bauhalle** *(Residenza della fabbrica),* wo die Originalzeichnungen zur Fassade und zum Mittelgewölbe aufbewahrt werden, Entwürfe von Peruzzi, Giulio Romano, Domenico Tibaldi, Vignola, Cristoforo Lombardo, Terribilia, Domenico Aimo u. a. und die neuesten Entwürfe zur Herstellung der Fassade von *Modonesi* und *Ceri.* Hier auch ein Holzmodell zu S. Petronio (in andrer Gestalt als jetzt) von *Arduino Arriguzzi* (1514). Über der Eingangsthür zum zweiten Raum:

Digitized by Google

Vier Reliefs, drei von den *Lombardi* und eins, *Versuchung Josephs, von *Properzia de' Rossi* (1515). »Alle Welt erachtete dies Werk von mehr als bewundernswerter Anmut, und ihr zu großer Genugthuung schien mit der alttestamentlichen Gestalt ein Teil ihrer glühenden Leidenschaft von ihr gewichen.« *(Vasari.)*

Im linken Seitenschiff weiter von der Thür zur Bauhalle gegen den Eingang hin, (dritte) 9. Kap. l.: Erzengel Michael, von *Dionys Calvaert.* Das Eisengitter gehört zu den ältesten der Kirche. 8. Kap. l.: St. Rochus, von *Parmigianino.* Am äußern Pfeiler l.: *Grabmal des Bischofs Cesare Nacci, wahrscheinlich von *Vincenzo Onofrio* (ca. 1500), unten Genien, darüber Liebe, Glaube, Hoffnung, dann köstlicher *Genienfries, zuletzt der zierlich ornamentierte Sarkophag mit der liegenden Statue des Bischofs; mit realistischer Physiognomie. Auf dem Fußboden der Kirche, davor die Angabe der Mittagslinie, die von hier aus 57 m lang von dem berühmten Astronomen *G. Dom. Cassini* 1655 an Stelle einer von 1575 gezogen wurde.

Blickt man, auf der Mitte des vordern Randes der Tafel stehend, zum großen Fenster über der Hauptthür auf, so sieht man den trapezförmigen Abschnitt, welcher Cassini zur Bemessung der Polhöhe diente, um eine Parallellinie mit der marmornen zu ziehen, die man an der Ostseite der Thür bemerkt.

7. Kap. l. (Bacciochi, ehemals Rossi), Altartafel: *Madonna mit SS. Sebastian, Jakob, Hieronymus und Georg, von *Lorenzo Costa* (1492 bez.).

»Die Dekoration ist verschwenderisch reich, der Ton der Gewandung und Karnation warm; Costa nähert sich hier dem Francia, bleibt aber Ferrarese in der Schärfe seiner Tinten und dem Überreichtum des ornamentalen und architektonischen Details. Der sitzende Hieronymus läßt vermöge seines Ernstes Lor. Costa als einen ferraresischen van Eyck erscheinen.« *(Cr. u. Cav.)*

Auch das Engelkonzert im kleinen Bogen darüber und die Zeichnungen zu den (1850 ausgebesserten) *Glasmalereien (8 Heilige in Nischen) sind von *Costa.* — R. und l. die Grabmäler der *Bacciochi;* l. von Napoleons I. Schwester *Elisa,* Fürstin von Lucca (gest. 1820), und ihrem Gemahl (gest. 1841), von den *Franzoni* von Carrara; das *r. mit drei Figuren von zweien ihrer Kinder, von *Cincinnato Baruzzi,* Schüler Canovas. Die *Marmorschranken dieser Kapelle in reicher Frührenaissance. — 5. Kap. l.: Martyrium St. Sebastians mit Landschaft, von *Fr. Cossa;* daneben r. und l.: **Lorenzo Costa,* Die Verkündigung, 1495; an der rechten und linken Wand: Die Apostel, von *Fr. Cossa.* Die *Intarsien des Stuhlwerks und der Wandvertäfelung fertigten *Giacomo (Marchi)* und seine Brüder, Söhne des Agostino di Crema (1495). — Der *Majolikaboden (sechseckige Plättchen mit Pferden, Hunden, Löwen, Hirschen, Bildnissen, Martyrium St. Sebastians, Ornamenten und den Namen einiger Künstler) ist von 1487, aus der ersten Zeit der Majolikafabrikation. Die Glasgemälde wahrscheinlich nach einem Entwurf *Costas.* — Vor dem linken Pfeiler der Kapelle großes gotisches (aber stark restauriertes) vergoldetes Holzstandbild des St. Petronius, angeblich sein ältestes Bild. — 4. Kap. l. (Bolognini) von 1400, mit Wandfresken, 1408 von Bartol. Bolognini gestiftet.

Die Malereien (ca. 1410), von Vasari fälschlich dem Buffalmacco (14. Jahrh.) zugeschrieben, sind wahrscheinlich von *Antonio Alberti da Ferrara,* mittelmäßigem Schüler von Agnolo Gaddi; an Decke und Pilastern des Eingangs Heilige, Mönche, Bischöfe; l. oben das Paradies, unten die Hölle mit dantesken Motiven, dazwischen Erzengel Michael; r. Legende der drei Könige; um das Fenster einige Begebenheiten des St. Petronius. — Auf dem Altar: Gotisches reiches Altarwerk mit 28 Holzstatuetten (15. Jahrh.). — Die Glasgemälde (zwölf Apostel) sind wahrscheinlich von Fra Ambrogio da Soncino, Schüler des Jakob von Ulm, ca. 1470.

Es folgen außen am Pfeiler die zwei ersten in Italien gefertigten Pendeluhren für die mittlere Zeit und die Sonnenzeit, von Vater und Sohn Fornasini (1758). — In der 2. Kap. l. ist der 1745 aus S. Stefano gebrachte, in Silber gefaßte Kopf des St. Petronius; daher der Überreichtum der Kapelle an Marmor, Gold und Malerei im barocken Geschmack jener Zeit. R. Grabmal des Kard. Aldovrandi, von den *Rusconi.* — Die 1. Kap. l. wurde 1868 neu aufgebaut; die Glasmalereien sind modern, aus der Mailänder Fabrik des *Giovanni Bertini.*

Digitized by Google

Die vier alten Kreuze (zwei nach der 1. Kap. r. und 1. Kap. l.; zwei r. und l. vom Chor) standen an vier Punkten des alten Stadtumkreises; dasjenige l. trägt die Jahreszahl 1159 und den Namen des Künstlers Petrus Alberici.

Über Piazza di Nettuno nördl. zum **Dom S. Pietro** (E 4, 5), mit barocker Fassade von *Alfonso Torregiani*, 1748. Vom alten Dombau blieb nur der *Glockenturm*, unten aus dem 11. und 12. Jahrh., das Obergeschoß mit den vier zierlichen achteckigen Türmchen aus dem 13. Jahrh.

Das Innere mit Tonnengewölbe über dem großartigen Mittelschiff, die Kapellen in den Seitenschiffen mit hohen Emporen errichtete der Barnabitermönch *Magenta* 1605, die *Chorkapellen *Domenico Tibaldi*. — Die zwei alten roten *Löwen* l. und r., welche die Weihbecken tragen, stammen von der südlichen Vorhalle. — 3. Kap. r.: Prachtaltar, Säulen von seltenem Pfirsichmarmor, von *Tadolini* in Rom (1798); die sieben Bronzekandelaber von *Minozzi*. Das Gemälde: St. Peter weiht St. Apollinar, ist eine tüchtige Arbeit von *Ercole Graziani* aus Bologna, 1728. — Über dem hintern Bogen der Chornische in der Lünette: Fresko der Verkündigung, großartige Gestalten, letztes Werk des *Lodov. Caracci*. — Beim Hinabgang zur **Krypte** an der Rückwand: Frühromanische bemalte Zedernholzfiguren, der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. — In der Konfession (Krypte) *Terrakottagruppe: Klage um den Leichnam Christi, von *Alfonso Lombardi*, ca. 1520, mit vorzüglichen Köpfen. — In der Sakristei: Kreuzigung, von *Bagnacavallo*. — In dem anstoßenden Kapitelsaal: *Deckenbild, St. Petrus als Fischer im Namen der Apostel vor Maria den Tod Christi beklagend, von *Lodovico Caracci*; eine moderne Kondolenzszene.

Auf den Dom folgt der *Monte di Pietà* (Leihhaus, 1757); gegenüber wohnt der Bischof. R. durch die Via del Monte; hier (r.) der ehemalige *Pal. Arcivescovile*, von *Domenico Tibaldi* (1577), mit modernen Zuthaten; noch mit einigen Resten des Baues von 1213, die Säulenhalle vom Campanile zur Via Altabella, der Portikus r. vom Hof. — Gegenüber Nr. 8 (1719) der ***Pal. Buoncampagni Ludovisi**, jetzt *Piombino* (E F 4), ein harmonischer Bau der Hochrenaissance von 1558 (schöne Westfassade), wahrscheinlich von *Andrea (Marchesi da) Formigine*, kürzlich restauriert; in dem stattlichen Hallenhof (mit figurierten Säulen) Reste der mythologischen Grisaillen von *Girolamo Pennacchi da Treviso*.

Längs der Westfassade durch Via Buoncampagni zur Via Goito; hier l. Nr. 16. (1678.) der große **Pal. Bocchi**, jetzt **Piella** (E F 4), den der bolognesische Historiker Achille Bocchi 1545 nach dem Entwurf des *Federico Barocci* erbauen ließ; über der Erdgeschoß-Rustika l. hebräische Inschrift.

Zurück und in der Via di Galliera weiter r. das Kirchlein

Madonna di Galliera (E 4), Frührenaissance-Fassade in Terrakotta von 1478; originelle Verwendung antiker Formen. Über der Rosette in Nischen acht Büsten von Heiligen, an den Seitenpilastern schöne Arabesken und r. und l. je zwei Heilige in Nischen. In der Portal-Lünette Krönung Mariä.

Der Innenbau der 1320 errichteten Kirche wurde 1688 von Torri ganz erneuert. — 2. Altar l., in reicher Umrahmung: *Franc. Albani*, Der Jesusknabe bittet den Vater um die Erlaubnis des Leidens, ca. 1620; auch die Fresken des Deckenbogens sind von *Albani*. — In der Sakristei mehrere Zeichnungen und Gemälde von *Albani* (die Assunta), *Elisabetta Sirani* (S. Francesco di Sales), ihrem Vater (Elisabeth) etc.

Das großartige *Oratorium* (jetzt *Genio civile!*) erbaute *Alfonso Torregiani*; über der Thür: Fresko des dem Volk gezeigten Christus, von *Lodovico Caracci*. Die Dekoration der Thür neben der Kirchenfassade, vom Pal. Ercolani stammend, ist von *M. Polo* (1519).

Gegenüber der Kirche Nr. 2 (591) der **Pal. Fava** (E 4), Frührenaissancepalast (Kustode ½ l.); in einigen Sälen Fresken von *Lodovico, Annibale* und *Agostino Caracci, Fr. Albani* und *Bart. Cesi*, in Friesform, im Hauptsaal Geschichte des Jason und der Argonauten (das Landschaftliche sehr schön). Im Zimmer daneben: Szenen aus Virgils Äneide.

Hinter Albergo d'Italia, in Via Pietrafitta Nr. 5, **Pal. Zuchini**, früher Torfanini: mit bemerkenswerter Hofanlage und Treppenhausdekoration im besten Barockstil; durch eine Gewölbeöffnung erblickt man ein hoch gelegenes Deckenfresko.

Zurück zur Piazza Nettuno und l. durch die lebhafteste Straße der Stadt, *Via Rizzoli* (früher *Mercato di Mezzo*), am Ende derselben zu den berühmtesten erhaltenen Abzeichen städtischer Adelswohnungen, den gotischen schiefen Türmen (F 5): **Torre Asinelli** (der höhere) und **Torre Garisenda.** Der schlanke *Asinelli*, 97,90 m hoch, 1109 durch Gherardo degli Asinelli begonnen

Digitized by Google

und zu verschiedenen Zeiten erhöht, ist bis zur Terrasse 6,8 m breit, 6,5 m hoch und beginnt mit 1,95 m dicken Mauern, innerhalb deren eine Wendeltreppe aufsteigt; beim 4,87 m hohen, zweigeschossigen Glockenturm sind die Mauern nur noch 0,8 m dick. Der Turm neigt sich gegen den Mercato di Mezzo um 1,23 m; 447 Stufen führen zur Höhe hinan.

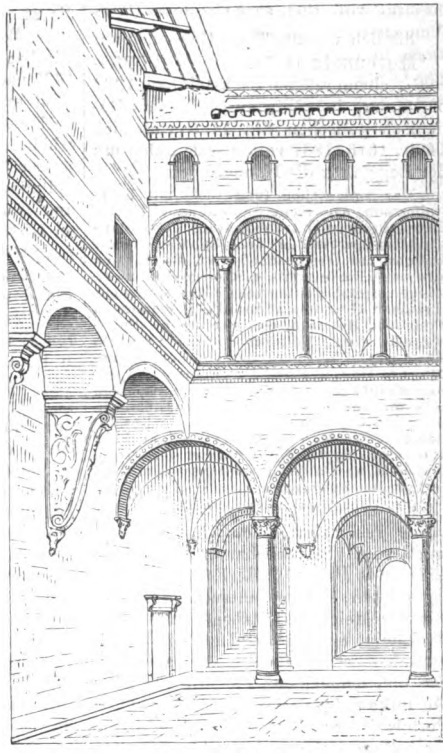
»Ich bestieg den Turm und ergötzte mich an der freien Luft. Die Aussicht ist herrlich! Im N. sieht man die paduanischen Berge, sodann die Schweizer, Tiroler, Friauler Alpen, genug, die ganze nördliche Kette. Gegen W. ein unbegrenzter Horizont, aus dem nur die Türme von Modena herausragen. Gegen O. eine gleiche Ebene bis ans Adriatische Meer, welches man bei Sonnenaufgang gewahr wird. Gegen S. die Vorhügel der Apenninen, bis an ihre Gipfel bepflanzt, bewachsen, mit Kirchen, Palästen, Gartenhäusern besetzt.« *(Goethe.)*

Die *Garisenda* (oder Mozza) ist 47,51 m hoch, von unten bis oben 6,17 m breit, die Mauern unten 1,95 m dick, oben 1,3 m, und hängt gegen S. 2,37 m, gegen O. 0,5 m über, nach den Messungen von *Alidosi,* der überzeugend nachweist, daß der Schiefbau von Anfang an beabsichtigt war, wohl aus sich hervorthuender Bizarrerie der adligen Erbauer *Filippo* und *Ottone de' Garisendi* (1110).

»Jeder wollte auch mit einem Turm prangen, und als zuletzt die geraden Türme gar zu alltäglich wurden, so baute man einen schiefen. Auch haben Architekt und Besitzer ihren Zweck erreicht; man sieht an den vielen geraden, schlanken Türmen hin und sucht den krummen.« *(Goethe.)* — *Dante* (Inferno 31, 139) vergleicht den Turm mit dem sich bückenden Riesen Antäus, dem die Berührung mit der Erde neue Kräfte gibt.

Die Westseite des Platzes nimmt der **Pal. Torri,** einst *Pal. dell' Arte* (Zunfthaus) *degli Stracciauoli e Drappieri* (Walker), ein, 1496 angeblich von Francesco Francia entworfen; mehr dekorativ als architektonisch, 1620 umgebaut. Östl. hinter den Türmen liegt

S. Bartolommeo (F 5), auf zwei Seiten mit reicher Pfeilerhalle in Frührenaissance von *Andrea Formigine* (1516—30); die dreischiffige *Kirche* mit Tonnengewölbe auf Säulen, 1655 modernisiert, ist mit bunter Pracht, vergoldeten Kannelüren, ionischen Kapitälen und reichem Gesims geschmückt. Die Decke bemalte der tüchtige Dekorator *Angelo Colonna* 1667 nach den Vorbildern der Caracci.



Hof im Palazzo Fava in Bologna.

2. Kap. r.: *Lodov. Caracci,* S. Carlo mit dem Engel am Grab von Varallo. —

Digitized by Google

4. Kap. r.: **Francesco Albani*, Verkündigung, 1632; »bewunderungswürdig ist der Augenblick gewählt, wo der herrliche Erzengel, die Erde noch nicht berührend, mit den Schwingen den Flug beendigt und offenen Arms Maria leidenschaftlich verehrt, die mit halbgeschlossenen Lidern ihn kaum zu bewundern wagt«. (*Amorini.*) — Die zwei Seitenbilder: Flucht nach Ägypten und Geburt Christi, sind, auch von *Albani* (1648).

Südlich von der Torre Garisenda zur ***Mercanzia** (F 5), *Loggia dei Mercanti*, einem reichen Backsteinbau, 1337 begonnen, in völlig ausgebildetem italienisch-gotischen Stil 1425 vollendet, 1490, 1615, 1837 restauriert; unten mit der Loggia für die Handelsbörse.

Das Erdgeschoß (von 1382) mit backsteinernen, als reiche Säulenbündel behandelten Pfeilern mit hohen, eleganten Blattkapitälen; zwischen den Spitzbogen Medaillons, das Obergeschoß (von 1425) für den Sitz des Handelsamts mit eleganten zweiteiligen Spitzbogenfenstern in Backstein mit einfacher Ornamentation; die gewundenen Säulchen, Rosetten, Gesimse und die Spitzbogen des innern Fensterschmucks in weißem Marmor; die Wappenreihe über dem Bogenfries des Hauptsimses, die Zinnen und der Baldachinhelm gehören der Restauration von 1490 an. Die Tarsia-Arbeiten der Eingangsthür sind erst von 1837, ebenso die Restauration der rechten Seite und die linke Thür unter der Loggia; die obern Fenster stehen dem mittlern Baldachin zuliebe schief über den großen Spitzbogen.

Die Strada Castiglione führt am (Nr. 1310) restaurierten *Pal. Savini-Ramboldi*, von 1551, vorbei zum (l., Lampione 656) Nr. 6. **Pal. Pepoli** (F 6), einer einst imposanten, 1344 erbauten »Adelsburg« mit drei reichen Spitzbogenportalen in Backstein und einem Hof mit Spitzbogenhallen auf abwechselnd viereckigen und achteckigen Pfeilern; nur noch die linke Schmalseite jenseit des ersten Portals ist erhalten. Die Familie, die einst über Bologna herrschte, hat den alten, innen teilweise umgebauten Palast verlassen und wohnt jetzt r. in dem neuen großen Palast gegenüber. — Weiterhin r. (F 6) die *Cassa di Risparmio* (Sparkasse), ein geschmackvoller Neubau von *Giuseppe Mengoni*, dem Erbauer der Galleria Vittorio Emanuele in Mailand.

Nun in die Via Miola (l. und r. am Eingang prächtige Paläste) und l. in die Via S. Stefano; hier l. nach

S. Stefano (F G 6), einem Kloster (*Gerusalemme*, 4. Jahrh.) mit einer merkwürdigen Häufung von sieben verschiedenen alten Bauten (die sieben Stationen darstellend), drei Kirchen, einer Grabkirche (oder Baptisterium) und zwei Höfen mit Kapellen. Am Außenbau noch die alte Kanzel von ca. 1120 und noch ältere Backsteinverzierungen. Die erste Kirche: del Crocefisso, wurde erst 1637 nach Zerstörung zweier älterer Kirchen errichtet; das Langschiff scheint noch dem 12. Jahrh. anzugehören; das erhöhte Chor wurde neuerlich gut restauriert. R. vom Eingang unter einem Spitzbogen: Madonna mit St. Petronius und Täufer, 15. Jahrh.; 3. Kap. r., hinter Gitter: Madonna, 14. Jahrh. — Am *Hauptaltar:* Kreuzigung, wahrscheinlich von *Antonio da Ferrara;* an der linken Wand nach der Kanzel: Kreuztragung, von *Demselben*. — Die Thür in der linken Wand führt über acht Stufen hinab in II. die zweite, neulich restaurierte, auch von außen zugängliche Kirche: *S. Sepolcro, einen merkwürdigen Rundbau, noch mit sechs antiken Marmorsäulen (angeblich aus einem zuvor hier errichteten Isistempel), wahrscheinlich schon von St. Petronius (5. Jahrh.) als Taufkirche (neben [I.] der Trinitätskirche) erbaut und erst nach der Zerstörung durch die Ungarn, 903, zur Heil.-Grab-Kirche eingerichtet mit den Reliquien des St. Petronius; Bogen und Wölbung noch aus dieser Zeit.

Um einen zwölfeckigen Kuppelraum zieht sich ein unregelmäßiger unterer Umgang mit Gewölben hin und ein oberer mit Sparrendach; den sechs alten Prachtsäulen setzte man je eine Backsteinsäule zur Seite, dazu kamen noch fünf Backsteinrundpfeiler. An der mittlern hohen Tribüne drei *Reliefs* aus dem 11. und 15. Jahrh., Engel auf dem Grab des Auferstandenen, r. die schlafenden Wächter am Grab, l. die drei Marien. Zur hohen mittlern Brüstung, die auf schlanken gekuppelten Säulchen ruht, führt eine schmale Treppe hinan. Oben ist der alte Altar (an der Westseite), unten ein alter Ambon mit den vier Evangelistenzeichen, 9. Jahrh.

Aus S. Sepolcro durch die Südostthür in III. das sogen. Atrio di Pilato, durch einen ca. 1019 in seine jetzige Gestalt gebrachten, der Halle des Pilatus nach-

Digitized by Google

geahmten Hof gebildet, dessen Hallen teilweise als Kapellen dienen; in der Mitte des Hofs ein altes, später als Waschbecken des Pilatus gedeutetes Taufbecken mit der Inschrift:

»Empfange, Herr der Herren, die Gelübde der demütigen (Langobarden-) Könige *Liutprand* (gest. 744) und Hildebrand und des Bologneser Bischofs Barbato; sie brachten hier zu Ehren des geweihten Orts ihre Schenkungen dar, aus denen nun das Gefäß für das Mahl des Herrn und Heilands gefüllt werde, und wer an diesen Geschenken etwas verringert, den suche Gott heim«.

An der Rückwand zwei Spitzbogen mit zerstörten Fresken von *Bagnacavallo,* Krönung Mariä. L. in der Mittelkapelle: *Giacomo Francia,* Kreuzigung, mit SS. Hieronymus, Magdalena und Franziskus, bez. 1520; »eine Miniatur seines Vaters *Francesco*«. — IV. An der rechten Wand des Atrio führt die zierlich ornamentierte Thür von 1479 zur Confessione (d. h. der Krypte unter dem hoch ragenden Chor der I. Kirche), aus dem 5. Jahrh., mit Säulen aus verschiedenen Jahrhunderten, einigen Kapitälen aus der Zeit Liutprands. — Am Ende des Atriums l. durch einen engen Vorraum neben der Capp. di Loreto nordwestwärts zurück zur (an der Nordostseite von S. Sepolcro liegenden) V. *Kirche SS. Pietro e Paolo, dreischiffig, mit quadraten, 1447 erneuten Gewölben, wechselnden Pfeilern und Säulen, deren Kerne noch von des Petronius Bau stammen; eine der Säulen (bei der Apsis r.) trägt ein römisch-ionisches Kapitäl, die drei andern korinthisierende von ca. 420; die Antenkapitäle und Kämpferplatten wohl von ca. 740; die Würfelkapitäle an den Halbsäulen der Pfeiler denen der Markuskirche in Venedig aus dem 11. Jahrh. entsprechend. Die Kirche wurde mehrmals umgebaut. — In der Kapelle, r. von der Apsis, über einem Sarkophag des 8. Jahrh. für die Reliquien des Märtyrers S. Agricola (mit Reh und Löwe), ein Kruzifix von ca. 1400, mit der charakteristischen Inschrift:

»Angeheftet am Holz leide ich für Dich; *Simone (da Bologna)* hat dies Werk gemacht; gedenke, daß Du Staub bist und zum Staub zurückkehrst, thue Buße, und Du wirst in Ewigkeit leben«.

In der Kapelle l. von der Apsis ein als Altar gebrauchter antiker (5. Jahrh.) Sarkophag für die Reliquien des Märtyrers S. Vitale, mit Pfauen; mit gefälschter Jahrzahl: 382 n. Chr. Reste eines alten Ambo. Gemälde von *Lippo Dalmasio:* SS. Jakobus, Johannes und Franziskus; während der jetzigen Restauration der Kirche werden die beweglichen Kunstwerke der Kirche in der Sakristei von S. Trinità aufbewahrt. — Zurück ins Atrio Pilato und an dessen Südostseite durch die Thür mit der Überschrift: »Beccadelli etc.« in VI. Kirche: Santissima Trinità (Parochie), mit den Resten der ältesten, 382 erbauten Kirche (deren Apsis nach W. schaute), noch erhaltener Tribüne (dem Eingang gegenüber) an der Ostseite (wahrscheinlich älteste Taufkapelle) und vier Pfeilern aus jener Zeit; die mittlern Säulen aus der Zeit Luitprands. 1. Kap. r.: Silbernes, verschlossenes Reliquiarium, von Jacobus Rosetus, 1380; 3. Kap. r., gegenüber dem Eingang, l. oben: Anbetung der Könige, gemalte Holzstatuetten, 14. Jahrh. Am 3. Pfeiler l.: *Simone da Bologna,* St. Ursula. Gegenüber, am 4. Pfeiler l.: St. Ursula und ihre Gefährtinnen, von *Demselben.* Durch die Südwestthür der Eintrittswand in die Sakristei; jetzt mit den alten Fresken u. a. aus SS. Pietro e Paolo und S. Sepolcro während deren Restauration. — Daneben VII. Capp. della Consolazione, mit einigen noch byzantinischen und giottesken Tafelbildern. — Aus der Sakristei l. in den malerischen zweigeschossigen *Kreuzgang, unten noch mit der Halle aus dem 10. Jahrh.; das obere Geschoß mit gekuppelten Rundbogen und reichen Kapitälen, 12. Jahrh.

An der *Piazza S. Stefano* (vor der Kirche) mehrere Frührenaissancebauten: Nr. 18. (94.) **Pal. Bolognini** (*Amorini,* F 6), von 1525. Die *Terrakottaköpfe an der Fassade von *Alfonso Lombardi,* die köstlichen *Macignokapitäle von *Andrea Formigine.* — Nr. 80. *Pal. Bovi Silvestri* (jetzt *Tacconi*), mit schönen Terrakotta-Ornamenten; gegenüber *Pal. Isolani* (jetzt *Paolini*). — Die Strada Via S. Ste-

Digitized by Google

fano südöstl. weiter und r. über Via Miola hin nach

S. Giovanni in Monte (FG 6; auch von Via S. Stefano zugänglich), einer dreischiffigen frühgotischen Kirche, 433 gegründet, 1221 erneut und vergrößert, 1286 erweitert, 1442 teilweise umgebaut, um sie S. Petronio ähnlich zu gestalten; das Presbyterium und die Kuppel ca. 1520 von Arduino Arriguzzi von Bologna errichtet; 1824 restauriert. Der Turm von 1586. An der Eingangsthür Adler in Terrakotta und Macigno-Ornamente, laut Inschrift von *Nikolaus (dell' Arca)*.

Das Innere mit niedern Schiffen und kurzem Querschiff bewahrt großenteils noch die ihm 1442 gegebene Gestalt; die Kapellen am Ende des Querbaus in eleganter Frührenaissance. I. Kap. r.: Christus erscheint Magdalena, von *Giacomo Francia*. — II. Kap. r.: Kreuzigung mit Heiligen, von *Bartol. Cesi* von Bologna, 1600. — III. Kap. r.: Die beiden ovalen Seitenbilder von *Guercino*, r. *Joseph, dem das Christuskind eine Rose zum Riechen hinreicht, l. Hieronymus; das Hauptbild: S. Lorenzo, von *Pietro Faccini* (Zeitgenossen der Caracci). V. Kap.: **Bened. Gennari* (s. Cento), S. Amiano krönt einen König. — VI. Kap. r., über dem Altar: Kleine silberumrahmte Madonna, von *Lippo Dalmasio* (oder von seinem Lehrer *Vitale?*), ca. 1380. L. ein altes Kruzifix. — VII. Kap. r.: *Madonna mit SS. Augustin, Johannes und zwei andern Heiligen (1497), von *Lorenzo Costa*, wahrscheinlich in Gemeinschaft mit *Francesco Francia*. — Am Hochaltar: **Lorenzo Costa*, Madonna zwischen Gottvater und Christus mit sieben *Engeln, von denen zwei sie krönen, unten r. SS. Sebastian, Johannes der Täufer, Augustin, Viktor, mit reicher *Landschaft; in köstlicher Zusammenstimmung mit den Figuren und Linien. — Die **Chorstühle* mit architektonischen Intarsien von *Paolo Sacca*, 1523. Über denselben *12 Terrakottabüsten der Apostel, von *Alfonso Lombardi* (1515). — An den Pfeilern des Chors: Madonna und St. Sebastian (15. Jahrh.). — In der letzten Kapelle (Bentivoglio) hing an der linken Längswand Raffaels Cäcilia, jetzt ist hier eine schlechte Kopie in dem ursprünglichen reichen *Rahmen von *Andrea Formigine*; hier liegt auch die Bestellerin dieses berühmten Bildes, Elena dell' Olio, bestattet. — VI. Kap. l. auf dem Altar eine Christusstatue von Feigenholz aus Einem Stück, 15. Jahrh. — V. Kap. l.: *Franc. Gessi* von Bologna (Schüler Guido Renis), Berufung des Jakobus und Johannes (1640). L. altes Temperabild der Madonna mit Heiligen; wahrscheinlich von *Francesco Cossa*, von Vincentius de Floris gestiftet. — II. Kap. l.: *Guercino*, St. Franziskus, den Gekreuzigten anbetend. Vergoldung und Ornamente der Kapelle (wie in der dritten l.) überaus reich. Über der Eingangsthür im Rundfenster *Glasmalerei, Johannes auf Patmos, von *Francesco Cossa*, bez. Den großen Rustika-Kreuzgang erbaute *Antonio Terribilia* 1548.

Durch die erste Seitenthür l. und den Korridor mit Grabschriften zur Via S. Stefano.

An dieser Straße liegen (gegen Porta S. Stefano hin) mehrere bedeutende Paläste. Sogleich nach der Kirche: *Pal. Aria* mit modernen Gemälden, Majoliken u. a.; nach dem (r.) *Teatro del Corso* die Frührenaissancethür des *Pal. Zucchini* (Brusa); r. Nr. 43. **Pal. Ranuzzi* (Lambertini), von *Bartol. Triachini*, 1530; r. Nr. 45. *Pal. Trotti* (Pallavicini), von *Floriano Ambrosini* von Bologna, 1598, mit einigen Fresken von Guido Reni; l. Nr. 58. *Pal. Gozzadini* mit Sammlungen von Waffen, Kupferstichen, Pfahlbautenfunden; r. Nr. 71. (107.) *Pal. Comont* (Bianchi), von *G. A. Ambrosi*; r. Nr. 75. *Pal. Agucchi*, 1740 von *Dotti* von Bologna umgebaut.

In Via S. Stefano r. am *Teatro del Corso* vorbei, dann durch die dritte Seitenstraße l. (Via Guerazzi), an deren Ende r. nach

S. Maria dei Servi (G 6), vom Ordensgeneral *Fra Andrea Manfredi* aus Faenza, einem tüchtigen Architekten (gest. 1396), 1383 begonnen, ein großartiger gotischer Bau. Manfredi entwarf auch (1393) die große, 4 m breite Halle *(Loggia)* längs der Kirche mit 29 Rundbogen auf 38 kostbaren Säulen, die aber erst 1539 vollendet wurde, sowie den vierseitigen Vorhof mit den dünnen, weit abstehenden Säulen. An der Außenwand der Kirche, längs Via Mazzini, in den Lünetten (sehr verdorbene) Fresken: Legende des *S. Filippo Benizzi*, von Malern des 17. Jahrh., *Dom.* und *Giov. Viani, Gius. Mitelli, Gius. Santi;* die letzte (bedeutendste) *Lünette von *Carlo Cignani*, Wunder des Leichnams.

Das Innere von schöner, würdiger Wirkung, mit drei weiten und luftigen Schiffen, leichten und schlanken Pfeilern, sehr eleganten Verhältnissen und Details.

5. Kap. r.: **Dionys Calvaert*, Das Paradies. — Im Chorumgang r. neben der letzten vergitterten Kapelle (Rückwand): Farbiges *Terrakottarelief, Madonna mit SS. Lorenz und Eustachius, von *Vincenzo Onofrio* (1503 bez.). In der Lünette darüber eine vergoldete *Pietà, von *Dems.* (ergreifend). — Im Chorumgang l., 1. Kap. diesseit des 1. Rückwandfensters l.: Madonna auf Goldgrund (14. Jahrh.). — Der folgenden kleinen Ausgangsthür gegenüber schön reliefierter Sarkophag

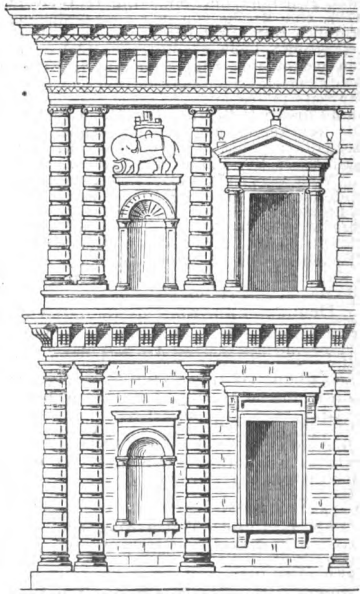
Digitized by Google

des Jacobus Aviti (1504). Grabmal des *Andrea Manfredi*, des Erbauers der Kirche. R. daneben das Weihbecken mit altem Greif; darüber Christusstatue (15. Jahrh.). — 1. Kap. l. vom Seitenausgang: S. Onofrio, von *Dionisio Calvaert* (1601). — Der *Hochaltar des Chors mit Skulpturen von *Giov. Angelo Montorsoli* (s. Genua), ca. 1550; von ihm sind auch die drei Standbilder der Nischen: Der Auferstandene, Maria, Johannes (noch in der Art Sansovinos), und an den Seiten des Altars (l.) Adam, (r.) Moses, auf der Rückseite das Bildnis des Stifters *Giulio Bovi*. — Es folgen der Hochaltareinfassung gegenüber an der linken Seitenwand der Kirche unter der Orgel *kleine Fresken von *Guido Reni*, die er nach einer bezeichnenden Sage in Einer Nacht bei Fackellicht gemalt habe. — 6. Kap. l. (zweite nach der Orgel): **Innocenzo da Imola*, Verkündigung (raffaelesk) und seitliche Fresken von *Bagnacavallo*, r. St. Andreas, l. St. Gregor. — 4. Kap. l.: *Franc. Albani*, Martyrium des St. Andreas (1641). An der Seitenthür, 3. Bogen l.: Grabmal des Lodovico Gozzadini, Dekorations-Prachtstück aus Stuck von *Zacchio* von Volterra; die Fresken von Pellegrino, Tibaldi, 1606. — 2. Kap. l.: **Franc. Albani*, Christus erscheint Magdalena.

An der Via Mazzini folgt r. Nr. 45. (286.) der stattliche **Pal. Ercolani** (H 6), von Angelo Venturoli 1794 erbaut, »in der Grundrißanlage einer der großartigsten Paläste« *(Nohl)*, mit großartiger Treppe mit Pfeilerhallen von *Carlo Bianconi*. — Durch Via Mazzini zurück, jenseit der dritten Querstraße r. (Piazzola Leprosetti) Nr. 24. (244.) der **Pal. Sampieri** (F G 5). Man geht durch den Flur bis zum Eisengitter und läutet (50 c.). L. im Erdgeschoß des Hinterhauses fünf Zimmer mit *Deckenfresken* von den *Caracci* und *Guercino* und eine *Galerie* mit zahlreichen Bildern der *Caracci* und ihrer Schule.

Bemerkenswert: II. Saal. Deckenfresko: **Lodov. Caracci*, Kampf des Herkules mit Jupiter. — R. am Kamin: *Ders.*, Ceres, Proserpina suchend. — 46. *Elis. Sirani*, Putten. — 73. *Annibale Caracci*, Spinnerin. — III. Saal. Deckenfresko: **Derselbe*, Die Tugend unterweist den Herkules; — r. am Kamin: *Ders.*, Ein von Jupiter niedergeschmetterter Gigant. — 147. *Domenichino*, Madonna. — IV. Saal. Deckenfresko: *Agostino Caracci*, Herkules und Atlas. — Am Kamin: *Ders.*, Herkules und Cacus. — 162. 163. *Ders.*, Bildnisse. — 164. *Domenichino*, Der Olymp. — 166. *Guido Reni*, Kirke. — V. Saal. Deckenfresko: **Guercino*, Herkules und Antäos. — 232. *Salvator Rosa*, Sturm. — 242. *Lud. Caracci*, Madonna. — VI. Zimmer (Kabinett): *Guercino*, Herkules als Genius der Kraft.

R. neben dem Palast liegt Nr. 26. das Haus des großen Musikers *Rossini* (G 5), das er sich 1828 erbauen ließ, außen mit der Aufschrift Ciceros: (De officiis 1, 39) »Non domo dominus, sed domino domus«, und an der Seitenfassade: »Obloquitur numeris septem discrimina vocum inter odoratum lauri



Palazzo Fantuzzi (jetzt Cloëtta) in Bologna.

nemus«. — Hier führt die Seitenstraße Piazza S. Michele und Via de Leprosetti zum Vicolo Fantuzzi und l., in Via S. Vitale, Nr. 23 (118) zur Prachtfassade des **Pal. Fantuzzi** (jetzt *Cloëtta*; G 5), 1605 von *Andrea Marchesi da Formigine* (im Modenesischen) entworfen, mit wirksamster Gliederung, gekuppelte, unten dorische, oben ionische Säulen in Rustika; derbe, kräftig profilierte Gebälke, hohe geschwungene Konsolen im Fries; das Gebälk des Obergeschosses als Kranzgesims von gewaltiger Höhe, die Fenster

Digitized by Google

reich umrahmt und im Obergeschoß von Tabernakeln auf ionischen Pilastern umgeben; über den Nischen Elefanten. Im Innern eine großartige *Treppe* von *Paolo Canali* von Bologna, 1618—80, zwischen zwei Säulenhöfen, die einen Durchblick in ein perspektivisch gemaltes oberes Gewölbe bietet.

Den letzten Eckpfeilern des Pal. Fantuzzi gegenüber liegt **SS. Vitale ed Agricola** (G 5), eine Kirche von sehr alter Gründung (kürzlich restauriert); in der großen 1. Kap. l. (offener Seitenbau), Mitte der Rückwand, von vergoldeten Säulen umrahmt: **Francesco Francia*, Engelkranz um eine Madonna; zur Seite (al fresco): r. *Giacomo Francia*, Geburt Christi; l. *Bagnacavallo*, Heimsuchung. Die Stuckeinfassung von *Formigine*. Am Hochaltar: **Luigi Busi* von Bologna, Martyrium von SS. Vitale und Agricola, 1878.

Weiter gegen Porta S. Vitale kommt man in deren Nähe nach Nr. 137 r. zur Kirche **S. Leonardo**, mit zwei Bildern des *Lodovico Caracci*; am Hochaltar: Martyrium der St. Ursula; oben S. Leonardo; — 1. Kap. l.: Mariä Erscheinung im Kerker St. Katharinas. — 2. Kap. l.: *Alfonso Lombardi*, Terrakottastandbild des S. Leonardo.

Dem Pal. Fantuzzi entlang durch die erste Seitenstraße r. (Via Benedetto XIV) zur *Piazza Rossini*, an der östl. das *Liceo Filarmonico* (G 5) liegt, die 1805 gegründete treffliche Musterschule, an welcher Rossini seine ersten Studien machte; über der Thür die Inschrift von 1864: »Hier trat als Studierender ein und von hier ging als Fürst der Musikwissenschaft aus Gioachimo Rossini!« — L.

***S. Giacomo Maggiore,** 1267 begonnen, in frühgotischem Stil 1285 und 1497 erweitert, mit noch teilweise ursprünglicher, einfach angeordneter *Fassade*, die den Schiffen entsprechend durch vier mit achteckigen Fialen bekrönte Lisenen in vier Felder geteilt ist; vor dem mit Skulpturen von Schülern Venturas geschmückten Rundbogenportal ruht ein Vorbogen auf Löwensäulen, auf dem geradlinigen Giebel mit zwei Obelisken auf Kugeln erhebt sich ein Baldachin mit dem Standbild des Jakobus; zwischen den schlanken, reichverzierten Spitzbogenfenstern war ursprünglich eine große Rosette. — Der schöne, noch romanisch angelegte viereckige *Glockenturm* wurde 1472 vollendet. Der elegante **Portikus* (Loggia) an der nördlichen Längsseite, mit 34 Arkaden, kannelierten Säulen von Macigno und graziösen Kapitälen, wurde 1477 auf Anordnung von *Giovanni II. Bentivoglio* auf Senatskosten von *Gaspare Nadi* von Bologna und *Fra Giovanni Paci* von Ripatransone errichtet.

Das Innere hat durch den Umbau von *Gaspare Nadi* (1483—97) sein ursprüngliches Gepräge verloren; er errichtete die Vierungskuppel und das kühne, von keinen besondern Seitenstreben gestützte Tonnengewölbe. — R. I. Kap. neben dem Eingang: Vergoldeter Prachtrahmen, von *Stefano Orlandi*, um eine durch Engel und eine Ansicht Bolognas verdeckte *Madonna della cintura*, Fresko des 15. Jahrh. — III. Kap. r., an der rechten Wand: *Ercole Procaccini*, Bekehrung St. Pauls. — IV. Kap.: *Giacomo Cavedoni*, Christus erscheint dem Giovanni da S. Facondo; mit Predella (1607). — V. Kap.: *Bartol. Passerotti*, Madonna mit Täufer, Stephanus, Antonius, Augustin und Nikolaus und zwei Stiftern, ca. 1560; eins der besten Bilder aus der Manieristenzeit. — VII. Kap. (neben der Kanzel): **Innocenzo Francucci da Imola*, Vermählung St. Katharinas, 1536 (bez.).

»Eins der größten und bedeutendsten, vielleicht das schönste Bild des Meisters; sehr bemerkenswert ist die für die beginnende Zeit des Verfalls noch so sorgfältige und gewissenhafte Ausführung von so edlen Köpfen, so schönen Formen, so blühender Färbung (deren Grün aber zu Hellgrün umschlug) und tüchtigem Impast, ohne irgendwelche Ausschweifung in Gedanken, Formen und Linien.« (*Mündler.*)

IX. Kap.: *Lodovico Caracci*, St. Rochus von einem Engel geröstet. — X. Kap. *Lor. Sabattini*, Erzengel Michael (von Dionys Calvaert gemalt) wägt vor der heilige Familie die Seelen ab. (Agostino Caracci stach diese Tafel.) — XI. Kap., erbaut von *Pellegrino Tibaldi* 1566, von dem auch die großen *Seitenfresken* sind: »Das Wunder« und »Viele sind berufen, wenige auserwählt«.

»Letzteres ist auch in der Verwirklichung des bedeutenden symbolischen Gedankens beinahe großartig zu nennen.« (*Burckhardt.*) Diese Fresken waren ein Hauptstudium der Caracci und ihrer Schule.

Digitized by Google

Über dem Altar: Taufe Christi, von *Prospero Fontana* (1566 bez.). — In der Sakristei reichgeschnitzte Schränke und Stühle von *Giulio Donino* (wurde 1657 in S. Cecilia nebenan begraben). — Im Chorumgang (nach dem Eisengitter) 1. Kap. r.: Madonna mit SS. Katharina, Lucia und Rinieri, von *Dion. Calvaert.* — 2. Kap. r., Rückwand: *Lavinia Fontana,* Madonna mit SS. Cosma und Damiano. — 3. Kap.: Gotisches Altarwerk mit dem Mittelbild (oben) Krönung Mariä, von *Jacobus Pauli* von Bologna, 14. Jahrh. Die untern altstilisierten venezianischen Figuren, pastos gemalt, sind in der Art des *Stefano Veneziano.* — An der linken Wand dieser Kapelle großes Kruzifix von *Simone da Bologna* (bez. 1370, 20. Febr.), derber Nachfolger des Giotto. — 4. Kap. r.: Kleine Madonna (silberbordiert), von *Lippo Dalmasio,* ca. 1400. An der Chorwand gegenüber: *Grabmal des Professors der Medizin, *Niccolò Fava* (Fabis; 1439), in sehr edlem Stil; nach Quercias Grabmal Bentivoglios. — 6. *Capp. Bentivogli (an der nordöstlichen Ecke des Chorumgangs), ein Frührenaissancebau von 1486, mit schönfarbigem teppichartigen Majolika-Fußboden. Das **Altarblatt von ***Francesco Francia,* Madonna mit Engeln, SS. Florian, Augustin, Johannes und Sebastian; mit Inschrift: »Johanni Bentivoglio II., Francia Aurifex pinxit, 1499«.

Vortrefflich erhalten. Es ist das wichtigste und schönste Bild *Francias,* voll tiefer Empfindung und harmonischer Verhältnisse. »Er erdachte von dieser Zeit an nie mehr eine reizendere Gruppe der Madonna mit dem Kind, und das Kind insbesondere ist das schönste, das er je geschaffen hat. Francia verbindet hier in sinniger Weise den Typus Peruginos mit dem Gedankenernst des Cima und Bellini.« (*Crowe* u. *Cavalcaselle.*) — Auch das Ecce homo im obern Teil des Ornaments ist von *Francia.*

In der großen Lünette über dem Altarbild: *Lorenzo Costa,* Eine Vision aus der Offenbarung Johannis; restauriert von *Cignani* (der den Hirten r. beifügte). Darunter: *Cignani,* Die Verkündigung. Rechte Wand: **Lorenzo Costa,* die Bildnisse von Giovanni II. Bentivoglio, seiner Gattin Maria Ginevra und elf Kindern zu Füßen der *Madonna, die auf einem mit Trophäen geschmückten Thron sitzt (1488); in Tempera, bez. Daneben r. reliefiertes, lebenswahres bemaltes *Reiterbild des Annibale Bentivoglio (r.), wahrscheinlich von *Niccolò d'Arca,* die Landschaft von *Costa.* Am Pilaster des Eingangs, Mitte r.: *Reliefbildnis des Giovanni II. Bentivoglio, von *Franc. Francia.* Linke Wand: *Lorenzo Costa,* Triumph des Lebens und des Todes, 1490; ein allegorischer Doppelcyklus nach Petrarca, mit der Schöpfung und mit der Umfahrt des Todes und seines Gefolges; auf Leinwand gemalte Temperabilder. — Gegenüber dieser Kapelle an der Chorwand: Das *Grabmal des *Antonio Galeazzo Bentivoglio* (gest. 1435), von *Jacopo della Quercia.*

Nach *Perkins* skulptierte Jacopo 1408 das Grabmal eines Dr. Vera in Ferrara, das Annibale Bentivoglio nach der Zerstörung der Kirche S. Nicolà kaufte und in S. Giacomo zum Andenken seines Vaters Antonio aufstellte, eines ausgezeichneten Juristen, Politikers und Kriegers, Herrn von Bologna, der, infolge allgemeiner Amnestie 1435 aus der Verbannung zurückgekehrt, vor der Kirche von den Wachen des päpstlichen Legaten aufgehoben und im Bentivoglio-Palast enthauptet wurde; Tugenden, Petrus und Paulus und die liegende Figur sind von Quercia, das Professorenrelief wurde dagegen für die neue Bestimmung hinzugefügt.

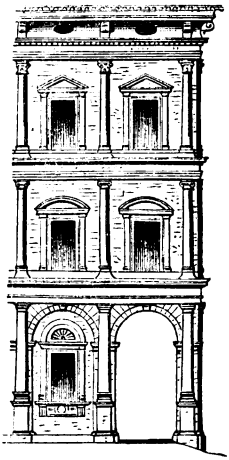
Der Sakristan von S. Giacomo hat den Schlüssel zu dem hinter der Sakristei anliegenden (der äußere, meist geschlossene Zugang ist durch die letzte Seitenthür an der linken Längsseite der Kirche)

***Oratorio di S. Cecilia** (G 4), einem Rechteck, die Längsseiten in je 5 Felder geteilt, mit Malereien der Legende S. Cecilias, von Francesco Francia, Lorenzo Costa, Chiodarolo, Tamaroccio und Aspertini; einst, wie die Brancacci-Kapelle in Florenz, ein »kunstgeschichtliches Kompendium«. — Das 1319 errichtete Oratorium erhielt seine jetzige Form 1481 durch *Gaspare Nadi* im Auftrag Giovannis II. Bentivoglio. Die Fresken wurden von *Cavenaghi* aufs sorgfältigste restauriert, wobei auch die schöne architektonische Umrahmung zum Vorschein kam.

L. vom Altar: 1. *Vermählung der die Jungfräulichkeit bewahrenden St. Cäcilia mit dem vornehmen, aber heidnischen Va-

Digitized by Google

lerian, von *Francesco Francia;* Bewegung und Empfindung der Frauen voll reizenden Adels und zarter Bescheidenheit; ihr Ausdruck sehr individualisiert; einige der männlichen Figuren haben etwas Raffaeleskes. — 2. *Valerian vom Papst Urban bekehrt, von *Lorenzo Costa,* eine treffliche, sprechende Komposition; die Gewandung in umbrischer Art, das Landschaftliche stimmungsvoll; 1506. — 3. Valerians Taufe, von *Cesare Tamaroccio,* in der Art Costas. — 4. Ein Engel bekränzt die Verlobten, von *Giov. Chiodarolo,* Schüler Costas (ein kühles Werk). — 5. Martyrium Valerians und seines Bruders, von *Amico Aspertini;* »in der Art des Ercole

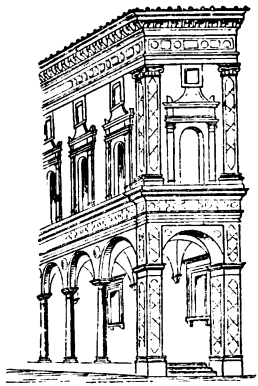


Palazzo Malvezzi-Medici in Bologna.

Grandi und der Umbrier zweiten Ranges aus der Schule Pinturicchios«. Gegenüber, zum Altar zurück: 6. Begräbnis der Brüder, von *Aspertini.* — 7. St. Cäcilia vor dem Präfekten, von *Chiadarolo.* — 8. St. Cäcilia im siedenden Öl, von *Tamaroccio.* — 9. Valerian verteilt seine Reichtümer unter die Armen, von *Lorenzo Costa;* das Landschaftliche vorzüglich. — 10. Begräbnis St. Cäcilias, von *Francesco Francia;* die jugendliche rosenbekränzte Heilige mit ihren sanften Zügen scheint zu schlafen und sanften Traum und Zartheit über alle Teilnehmer auszugießen.

Gegenüber S. Giacomo der ***Pal. Malvezzi-Medici** (F 5), ein prächtiger Bau von *Bartol. Triachini* von Florenz (1500–65); an beiden dreigeschossigen Fronten fortlaufende, nach den drei Ord ungen abgestufte Pilaster, welche die organische Struktur vermitteln, im hohen Erdgeschoß Rundbogen auf gegliederten Pfeilern, denen sich dorische Pilaster auf hohen Fußgestellen anlehnen. Die Fenstereinfassungen in wirkungsvollem Gegensatz zu den untern Arkaden, über dem Gebälk des obersten Geschosses noch ein zweites, von mächtigen volutenförmigen Konsolen getragen.

Der Längsseite der Kirche gegenüber liegt Nr. 22. (2598.) der imposante ***Pal. Malvezzi-Campeggi** (F 4, 5), von *Andrea Formigine* und seinem Sohn, mit berühmtem dreigeschossigen Hof; in den



Palazzo Malvezzi-Campeggi in Bologna.

zwei ersten Geschossen mit offenen Rundbogenarkaden auf schlanken Säulen, unten mit quadraten Kreuzgewölben, im Mittelgeschoß mit einem Längs-Tonnengewölbe; das oberste, wirkungsvoll kontrastierende Geschoß geschlossen und durch korinthische Wandpilaster mit Reliefköpfen in Medaillons gegliedert; die Gesimse durchgehend mit Architrav, Fries und Kranzgliedern. — L. nebenan Nr. 20. (2599.) der **Pal. Magnani-Giudotti** (F 4), jetzt Marchese *Pietro Malvezzi,* ein großartig angelegter Spätrenaissancebau auf verhältnismäßig kleinem Raum, von *Dom. Tibaldi* 1577; der große obere Saal mit köstlichem *Fries

Digitized by Google

von den *Caracci*, und dekorative Figuren; Geschichte des Romulus. — In Via Luigi Zamboni folgt l. das **Teatro Comunale** (G 4, S. 1029), dann r. die **Universität** (G 4), einst Palast des Kardinals Poggi, der die Fassade von Pellegrino Tibaldi 1570 entwerfen ließ; der schöne Hof ist von *Bartolommeo Triachini*. R. im untern Saal: Fresken von *Pellegrino Tibaldi* (Thaten des Odysseus).

Stiftung und Bedeutung der Universität s. S. 1029. Sie besitzt eine vorzügliche Sammlung *vergleichender Anatomie*, — eine 1725 von Torri errichtete, 38 m hohe *Sternwarte*, — in einem besondern Bau die treffliche **Bibliothek** (tägl. [außer Sonnt.] von 9–3 Uhr) mit über 150,000 Bänden, 6000 Manuskripten und einer guten Kupferstichsammlung. — In besonderm Bau (Eingang Nr. 2530.) ein reiches *geologisches Kabinett* mit den Petrefakten der Umgebung.

Weiterhin zur

***Accademia delle belle Arti** (G H 4), einem 1727 von Torregiani errichteten ehemaligen Jesuitengebäude, Anfang dieses Jahrhunderts zum Kunstmuseum umgewandelt; enthält eine berühmte *Gemäldesammlung* hauptsächlich von Werken der beiden *Bologneser Schulen* (S. 1032), von Francesco Francia, Lorenzo Costa (wenig), Innocenzo da Imola, den drei Caracci, Guido Reni, Domenichino, Albani, Guercino, aber auch eins der berühmtesten Bilder Raffaels sowie seines Lehrers Pietro Perugino und eine sehr interessante Sammlung älterer Bilder von Giotto, den Vivarini, Niccolò Alunno u. a.

Im Erdgeschoß geradeaus Gipsabgüsse, darunter auch die Abgüsse der Fassaden-Skulpturen S. Petronios, von Jacopo della Quercia u. a.

Im ersten Stockwerk die

****Pinacoteca** *(Gemäldesammlung)*.

Geöffnet tägl. von 9–3 Uhr, 1 l.; Sonnt. unentgeltlich. — Katalog 60 c.

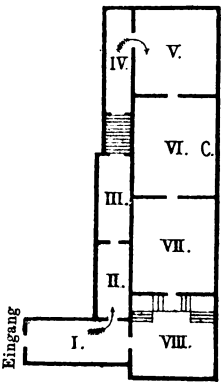
I. Vorsaal. Rechte Wand, diesseit der Eintrittskarten-Ausgabe: 97. *Fr. Gessi*, St. Franz empfängt die Wundmale. — 15. *Guercino*, Taufe. — Nach der Thür: 16. *Ders.*, St. Joseph. — 40. *Annib. Caracci*, Verkündigung; kam aus Paris zurück. — Darunter: 148. *Sabbatini*, Der tote Christus von Engeln unterstützt. — Linke Wand: 284. *Ercole Procaccini*, Christi Leiche mit den Marien und dem Stifter. — 280. *Elisabetta Sirani*, Magdalena, kleine Halbfigur. — Über der Thür l.: 342. *Andrea Sirani*, Heil. Familie.

II. Saal (am Ende der linken Längswand durch die Thür l.). Rechte Wand: 64. ***Francesco Cossa** von Ferrara, Madonna mit SS. Petronius und Johannes (gez. 1474). Die Madonna ernst, l. *St. Petronius von würdigster Haltung, r. Johannes merkwürdig realistisch, das schöne Bildnis des knieenden Alberto de' Catanei (neben St. Petronius) im Stil des Piero della Francesca, Mantegna und Melozzo; das Relief von Licht und Schatten und das zarte Spiel der Schatten vortrefflich. — 145. *Jacopo Tintoretto*, Heimsuchung. — 50. *Lod. Caracci*, Dornenkrönung (aus der Certosa). — 53. *Ders.*, S. Rocco mit seinem Hund (Pastell, 1605). — 49. *Ders.*, Geißelung. — 76. *Franceschini*, Verkündigung (bez. 1726). — 173. *Andrea Sirani*, Concezione. — Ausgangswand: 59. *Bartol. Cesi*, St. Paulus. — Ausgangsthür: 292. ***Innoc. da Imola**, Madonna, SS. Franz und Klara; »frei im raffaelischen Geist geschaffen«. — Linke Wand: 176. *Elis. Sirani*, Madonna.

III. Saal: Sammlung von Gemälden des 13.–15. Jahrh. — Eingangswand, zu unterst: 231. *Sano di Pietro*, Kreuzigung. — 230. *Giottos Schule*, Weltgericht. — Darüber: 167. *Simone de' Crocefissi*, Marter St. Christinas. — 169. *Ders.*, Abendmahl (giottesk). — Über der Thür: 127. *Franc. Pelosio* (Schüler der Vivarini), Madonna (bez. 1476). — 128. *Ders.*, Der tote Christus, Maria und Johannes. — Linke Eingangswand, Mitte: 324. *Melissiurgo*, St. Spiridion und zwei Engel, byzantinisch; bez. — Rechte Wand, unten: 102. ***Giotto**, vierteiliges Altarwerk mit SS. Petrus, Michael, Gabriel, Paulus und einigen Medaillons (das Mittelbild der Madonna ist in der Brera zu Mailand), aus der Nonnen klosterkirche degli Angeli. Beim Klarmachen wurden die Lasuren mit abgeschliffen und die Umrisse abgeschwächt. Giotto soll das Bild im Auftrag Gero Pepolis gemalt haben, der 1330 die Kirche degli Angeli vor Porta Azeglio errichtete, wo Giotto acht Monate geblieben sei. — Darüber: 163. *Simone de' Crocefissi*, Krönung Mariä (bez.). — Darüber: 235. *Jacopo di Paolo*, Krönung Mariä. — Daneben: 104. *Michele (di Matteo) Lambertini*, Madonna (1460). — Unten: 159. 160. 161. *Jacopo Avanzi* (Bologneser Maler, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Veroneser, der die Capp. S. Giorgio zu Padua malte), Tod Mariä (Christus mit ihrer Seele im Arm), oben die Krönung, r. Anbetung der Könige, Himmelfahrt, l. Verkündigung, Tempeldisputation u. a. Oben Mitte: Grablegung Christi, Darbringung im Tempel; zur Seite zwölf Heilige, ca. 1400. — Darüber l.: 166. *Simone de' Crocefissi*, Bernardo Tolomeis Regelerteilung. — 205. (in prächtigem gotischen Rahmen) ***Antonio** und **Bartol. Vivarini**, Madonna, das schlafende Kind anbetend, seitlich Eulogius, Hieronymus, Täufer, St. Nikolaus; oben: Christus zwischen zwei Engeln; in den Nischen die Halbfiguren des Petrus, Gregor, Augustin und Paulus; Inschrift: »1450 wurde dies Werk in Venedig begonnen und vollendet von den Brüdern Antonio und Bartolommeo

Digitized by Google

aus Muranoc. Für die Kartause zu Bologna gemalt, mustergültig in geschmackvoller Verbindung des architektonischen Schmucks und der Malerei; die venezianische Auffassung ist noch durch die umbrische des Gentile da Fabriano bestimmt; zeremonielle Zierlichkeit, helle Farben, liebliche, schlanke Figuren. — 202. *S. Caterina Vigri* (Nonne, gest. 1463 in Bologna), St. Ursula und ihre Gefährtinnen.— Darüber: 161. *Jacopo Avanzi*, Altarwerk, Kreuzigung und Krönung. — Darüber: 160. *Ders.*, Kreuzigung, giottesk,



Grundriß der Pinakothek in Bologna.

doch in der Technik schwach. — Daneben l.: 10. *Jacopo di Paolo*, Kreuzigung (bez.). — 282. **Van Eyckscho Schule*, Madonna. — 340. *Simone da Bologna*, Urban V. (bez.). — 209. *Marco Zoppo* von Bologna (Mitschüler von Mantegna), Madonna; andre schreiben das Werk dem Pinturicchio zu. — Darunter: 203. **Vitale da Bologna*, Madonna mit Stifter und zwei Engeln, ca. 1320; von fast sienesischer Holdseligkeit. — Ausgangswand, über der Thür: 109. *Giov. Martorelli*, Altarwerk (15. Jahrh., bez.). — 281. *Michele Lambertini*, Jacopos dell' Cassero Tod, nach Dante; noch kindlich. — Linke Wand: 328. *Jacopo di Paolo*, St. Helena vor dem Kreuz. — Darunter: 168. *Simone de' Crocefissi*, St. Bernhards Vision der Mönchsleiter. — Nach dem Fenster: 225. *Lippo Dalmasio*, Altarwerk. — Daneben: 103. *Lambertini*, Madonna mit Heiligen, bez. »Michaeli Mattei fecit 1462«. — L. vom Fenster: 170. *Simone de' Crocefissi*, Tod Mariä. — 11. *Jacopo di Paolo*, Krönung Mariä.

Nebenan l. Eingang zur ***Sammlung von Waffen und Kupferstichen.***

18 Stufen hinan gelangt man in den Korridor (IV). Rechte Wand: Nr. 186. *Tiarini*, Der Täufer vor Herodes. 101. *Gherardo Fiorentino* (Ende des 15. Jahrh.), Verlöbnis St. Katharinas; von Vasari beschrieben. — Darüber: 392. **Lorenzo Costa*, Madonna mit SS. Sebastian und Rochus (1491, bez.). — 27. *Calvaert*, Der Auferstandene vor Magdalena. 332. *Ercole Procaccini*, Verkündigung. 1. *Franc. Albani*, Madonna mit SS. Katharina und Magdalena; 1599 im 21. Jahr gemalt. 275. **Raphael Mengs*, Clemens XIII.; »großartiger, anspruchsloser, wahrer als alle italienischen Porträte des 18. Jahrhunderts«. Nach der Thür: 61. **Cima*, Madonna, darüber Gottvater, gez. 1496; köstlich im Farbenschmelz und in der Empfindung. — 129. *Giuliano Bugiardini*, Madonna mit den zwei Kindern, bez.; »michelangeleske Eigenschaften mit dem Farbenton des A. del Sarto«. 294. *Pontormo* (nach andern: Bugiardini), Madonna. 83. **Franc. Francia*, Der Leichnam Christi von zwei Engeln betrauert; auf der Höhestufe des Meisters. — Daneben: 372. *Hugo van der Goes*, Madonna im Garten. — Schmalwand: 116. *Parmigianino*, Madonna mit dem Kind, »accarezzato« von St. Margareta, in Gegenwart von Hieronymus und Augustin.

V. Saal. Eingangswand r.: 135. **Guido Reni*, Kindermord zu Bethlehem; eine lebendig bewegte und doch maßvolle Komposition mit Einzelheiten von vorzüglicher Schönheit (z. B. die knieende Mutter im Vordergrund) und im prächtigsten Goldton. 182. *Aless. Tiarini*, Grablegung. — Ausgangswand: 138. *Guido Reni*, Madonna del Rosario über der Stadt Bologna und deren Schutzheiligen SS. Petronius, Dominikus, Franziskus, Xaverius, Proculus und Florian. 1630 auf Seide gemalt für eine nach der Pest von der Stadt votierte Prozessionsfahne (Pallione); die Madonna manieriert, die knieenden Schutzheiligen großartige Idealgestalten. 13. **Guercino*, St. Bruno mit einem Kartäuserbruder die Madonna anbetend, 1647; kam aus Paris zurück. — Linke Längswand: 137. **Guido Reni*, Der siegreiche Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken, mit dem er 1000 Mann geschlagen; in venezianischem Goldton,

Digitized by Google

der Leib eine antike Gestalt von vortrefflicher Zeichnung. 12. *Guercino,* Wilhelm von Aquitanien vom Bischof Felix eingekleidet, oben Madonna mit SS. Philippus und Jakobus, 1620, aus S. Gregorio; kam aus Paris zurück; die beiden Gruppen zwar ohne innere Verbindung, aber jede für sich meisterlich behandelt. 136. **Guido Reni,* Der Gekreuzigte (il Cristo dei Cappucini), seine Mutter, SS. Johannes und Magdalena.

Gehört zu den besten Bildern Guidos in Komposition, einfacher Größe im Aufbau der Einzelgestalten u. Gruppen, in edler Behandlung, klassischer Gewandung und Schönheit im Ausdruck und in der Lichtwirkung.

208. *Domenichino,* Tod des Dominikanerinquisitors St. Petrus Martyr von Verona; an das Tizianbild erinnernd. 38.**Annibale Caracci,* Himmelfahrt Mariä (1592). Vor der linken Schmalwand (Rückwand): 134. **Guido Reni,* Madonna della Pietà, Maria am Leichnam Christi weinend mit zwei klagenden Engeln, von ergreifender Wahrheit und Würde; unten SS. Petronius, Dominikus, Carlo Borromeo, Franziskus und Proculus, die Schutzheiligen Bolognas (Monumentalgestalten mit fast venezianischer Breite der Behandlung), mit dem Stadtmodell zwischen vier Engeln (1616).

Der Maler erhielt in der Kirche der Medicanti am Weihetag eine goldne Kette vom Magistrat für dieses Bild, das eine erstaunliche Technik und viele Schönheiten im einzelnen zeigt.

Eingangswand l. von der Thür: 139. *Guido Reni,* St. Andreas Corsini; von besonderer Zartheit der Töne. — 140. **Ders.,* St. Sebastian, seine schönste Aktfigur. 141. *Ders.,* Madonna und die Dreieinigkeit mit den zwei Johannes, Bernhard und Katharina.

VI. Saal (Hauptsaal), Eingangswand r. 371.**Francesco Francia,* Madonna mit vier Heiligen (1500). L. 108. *Cotignola,* Vermählung Mariä. Linke Längswand: 81. **Franc. Francia,* Das Christuskind von SS. Augustin, Joseph und Franziskus angebetet, mit den Bildnissen l. des Stifters Monsignore Galeazzo Bentivoglio, Protonotar, und r. des Dichters Girol. dei Pandolfi da Casio (1499). — Darüber: 25. *Bugiardini,* Der Täufer; bez. Unten: 65. *Lorenzo Costa,* St. Petronius mit der Stadt Bologna, Franziskus und Thomas von Aquino (bez. 1502); im Thronsockel die Anbetung der Könige. Oben (ohne Nummer): *Ders.,* Vermählung Mariä. Unten: 133. *Bagnacavallo,* Heil. Familie; nach einer Raffaelschen im Louvre. Darüber: 9. *Aspertini,* Anbetung der Könige, Frühwerk. — Unten:

152. ***Raffael, St. Cäcilia;* eins der gehaltvollsten Bilder Raffaels, auch in der Farbe unübertrefflich, obschon es durch Restauration gelitten hat; die brillanten drei Grundfarben in malerischen Gegensätzen und durch zarte Halbtinten abgetönt, die Symmetrie wunderbar einfach, die Gewandung in reichem, wechselvollem Wurf.

1513 hatte die später selig gesprochene *Elena Duglioli dall' Olio* überirdische Stimmen vernommen, die ihr geboten, der heil. Cäcilia, der Schutzheiligen der Kirchenmusik, eine Kapelle in S. Giovanni del Monte zu stiften. Sie benachrichtigte ihren Vetter Antonio Pucci von Florenz von dem göttlichen Auftrag, und dieser bot ihr an, die Kapelle auf seine Kosten schmücken zu lassen, und ersuchte seinen Oheim, Kardinal Lorenzo Pucci in Rom, das Altarbild bei Raffael zu bestellen. Raffael hatte also die himmlische Offenbarung an die Schutzheilige der Kirchenmusik zu malen, und er faßte sie echt dichterisch und malerisch (im Gegensatz zu den bisherigen Cäcilien-Darstellungen von Donatello bis Signorelli) als Sieg der Sänger aus der Himmelshöhe über das Gemüt der geheiligten Menschen und über alle irdische Musik. Er vollendete das Bild 1516 unter Beihilfe des Giovanni da Udine, der die Instrumente malte. Von der ungeheuern Wirkung des Bildes berichtet Vasari: Francia, dem Raffael das Bild zur Besorgung zugeschickt, habe, als er es beschaute, so sehr gefühlt, wie seine eigne Kunst dagegen zu einem Nichts heruntersinke, daß er bald darauf aus Betrübnis starb. — Die heilige Begeisterung ergreift die fünf Gestalten in mannigfachster, durch mäßige Gegensätze charakterisierter Weise. Sie einigt (wie in der Disputa und in der Transfiguration) die Offenbarung aus lichter Wolkenhöhe mit dem irdischen Leben. Sechs glückselige Engel, in köstlichster Gruppierung zum Gesang der Hymnen vereinigt, stimmen den göttlichen Chor an. Cäcilia, die vornehme Römerin in goldbrokatenem, mit schwarzem Samt ausgeschlagenem Gewand, eine volle, reiche Gestalt von milder Schönheit, schaut aufhorchend mit entzücktem Blick zu den lichten Sängern der überirdischen Harmonien empor, in reinster Wonne des heiligenden Genusses, und ihren Händen entsinkt selbst das kirchlichste der Instrumente, die

Digitized by Google

fromme Orgel; zu Füßen liegen schon, des Klanges beraubt, die Geige, Zimbeln und Triangel. L. steht gebannt die Kraftgestalt des Paulus, gehüllt in ein Gewand von schönstem Faltenwurf und leuchtend roter, durch das Grün des Untergewands noch gehobener Farbe, das Kinn in die Rechte versenkt, die Linke leicht auf das Schwert gestützt, in Antlitz und Haltung ein Bild der gedankentiefen Selbstvergessenheit im Gegensatz zu dem lieblichen Aufleuchten Cäcilias; selbst seine Schrift faltet er im Anhorchen der laut gewordenen Offenbarung. R. wendet sich Maria Magdalena, eine der schönsten Frauengestalten Raffaels, in sinnig-bläulichem, reichgefaltetem Gewand, dem Beschauer zu und hält das Salbengefäß des Verklärten, selig-froh über die errungene Harmonie ihrer Seele. Hinter den drei Hauptgestalten bedeuten sich Johannes und Augustinus durch Blick und Gebärde die Fülle ihrer Empfindung und bilden in Ausdruck, Farbe und Haltung den Schlußakkord.

Darüber: *Franc. Francia,* Kreuzigung. — Unten: 26. **Giulio Bugiardini,* Vermählung St. Katharinas (bez.); lionardesk. Darüber: 86. *Giacomo* und *Giulio Francia* (Söhne Francescos), Die Märtyrer St. Fridian, Bischof von Lucca, Jakobus der ältere, Lucia und Ursula und das Bildnis des Malers (bez.). 194. *Pellegrino Tibaldi* (Nachahmer Michelangelos), Verlobung St. Katharinas. Darunter: 210. Alte Kopie *(Giulio Romano?)* von Raffaels Täufer. Unten: 80. **Franc. Francia,* Die thronende Madonna, l. SS. Augustin, Georg, r. St. Stephan und der Täufer; im Hintergrund Landschaft; ein holdes Andachtsbild in umbrischer Auffassung, von liebenswürdigster religiöser Empfindung, 1499. Darüber: 278. *Cotignola,* Madonna mit Täufer, SS. Franz und Bernhard (1520). Ausgangswand: 198. *Vasari,* Das wunderbare Mahl Gregors I. (bez. 1540); eins seiner besten Bilder. 89. *Innoc. da Imola,* Madonna mit Heiligen und Engeln, 1517; SS. Michael und Petrus ganz nach Raffael. Rechte Wand unten: 85. *Giac. Francia,* Madonna mit SS. Paulus Magdalena und Täufer. 204. **Timoteo Viti,* Magdalena betend vor ihrer Wüstenhöhle, 1508, aus dem Dom von Urbino; von außerordentlicher Präzision und Sorgfalt in Modellierung und Umriß. Darüber: 90. *Innoc. da Imola,* Madonna, Johannesknabe, Elisabeth, zwei Stifter; mehrere Motive nach Raffael. Unten: 79. **Franc. Francia,* Maria zwischen Täufer (in Lor. Credis Art) und Hieronymus; oben r. der Verkündigungsengel (in Fra Bartolommeos Art). »Francia zeigt hier seine perugineske und raffaeleske Wandlung.« 87. *Giac. Francia,* Madonna mit SS. Petrus, Franz und Magdalena und sechs Nonnen aus dem Kloster. 197. **Pietro Perugino,* Madonna in gloria, unten SS. Michael, Katharina, Apollonia und Johannes; aus S. Giovanni in Monte; kam aus Paris zurück.

Aus Peruginos bester Zeit, der Bau der Hauptgruppe höchst anziehend und eigentümlich, die Fleischtöne kräftig und schön verarbeitet, das Ganze von unendlicher Innigkeit der Empfindung, die Kopfbewegung Katharinas schön verkürzt, Johannes von großartiger Haltung.

Darüber: 60. *Chiodarolo,* Anbetung des Kindes. Unten: 78. **Francesco Francia,* Madonna mit SS. Augustin, Franziskus, Täufer, Sebastian, Proculus, Monika, mit einem Laute spielenden Engel und dem knieenden Stifter Bartol. Felicini, bez. (1490).

Aus der Zeit der völligen Meisterschaft Francias in der religiösen Komposition, Architektur und Perspektive im Faltenwurf, von sicherer Zeichnung und glühendem Ton der Farbe; die Darstellung ist hier ganz umbrisch, von schönster Symmetrie, die Figuren plastisch abgehoben durch Schatten, weich modelliert und von zarten Umrissen, der Ausdruck von tiefster Innigkeit bis zur Entzückung.

122. *Niccolò da Cremona,* Kreuzabnahme (bez.), 1518. Oben: 215. *Lor. Costa,* Madonna mit SS. Petronius und Thekla (1426). Zuletzt unten: 84. *Giac. Francia* (Sohn Francescos), Madonna mit SS. Franziskus, Bernhardin, Sebastian, Georg (bez.), 1526; Hauptwerk Giacomos, zeigt den Einfluß der Venezianer.

VII. Saal. Mit Werken der *Caracci* und ihrer Schüler (S. 1034). — Rechte Wand: 183. *Aless. Tiarini,* Vermählung St. Katharinas; sorgfältig gemalt, aber manieristisch in der Komposition. 34. **Agostino Caracci,* Kommunion des St. Hieronymus.

Dieses Bild, von großem Einfluß auf Domenichinos Prachtbild desselben Gegenstands im Vatikan, ließen Lanfranco und seine Genossen in Kupfer stechen, in ganz Rom und an der Akademie verbreiten, um

Digitized by Google

Domenichino des Diebstahls an dem Vorbild anzuklagen; Domenichino aber hat aus dem Überkommenen etwas geschaffen, das in Belebung, malerischer Gruppierung, freier, wohl abgewogener Verteilung und im Kolorit Agostino übertraf; doch ist ihm dieser an gründlicher Zeichnung, schlichter Wahrheit und Delikatesse der Farbenbehandlung voraus.

46. *Lod. Caracci,* Predigt des Täufers (1602). — 207. **Domenichino,* Madonna del Rosario, mit St. Dominikus in den Wolken und Engeln umher, welche die Embleme des Rosenkranzes tragen; unten ein Papst und Fromme; kam aus Paris zurück. 55. **Cavedone,* Madonna in gloria, unten SS. Alò, Petronius und Chorknaben, 1614. — 44. *Lod. Caracci,* Berufung des St. Matthäus zum Apostel. — Ausgangswand: 287. *Cesare Gennari,* Madonna von S. Niccolò di Bari. Linke Wand: 37. *Annib. Caracci,* Madonna mit Heiligen (bez. 1593).

In der Maria suchte er den Paolo Veronese, im Christuskind und Täufer den Correggio, im Johannes Tizian, in St. Katharina Parmigianino nachzuahmen.

2. *Franc. Albani,* Taufe Jesu und Gottvater in der Glorie. 42. **Lod. Caracci,* Madonna mit Heiligen (bez. 1558). 206. **Domenichino,* Martyrium der St. Agnes.

In Rom vollendet; ein ungeachtet der widerwärtigen Doppelszene des irdischen Jammers und der himmlischen Musik ergreifendes Bild, mit allen Vorzügen der Schule Caraccis; Guido Reni hielt es für »zehnmal schöner als alle Raffaels!« Besonders schön r. die knieende weibliche Figur im Vordergrund.

36. **Annib. Caracci,* Madonna in Glorie und Heilige. 35. *Agostino Caracci,* Himmelfahrt Mariä, die im Wonnegefühl der Seligkeit, auf eine Engelgruppe sich lehnend, hinanschwebt. 47. *Lod. Caracci,* Bekehrung Pauli (1607). Eingangswand: 43. *Ders.,* Verklärung Jesu, 1593. — 45. *Ders.,* Geburt des Täufers, 1597; Zacharias ist das Bild des Stifters Monsignore Ratta.

VIII. Saal. Eingangswand, r.: 172. *Giov. Andrea Sirani* (Schüler Guidos, Vater Elisabettas), Mariä Tempeldarstellung. — Rechte Wand: 75. *Lavinia Fontana,* S. Francesco da Paola segnet den Sohn (Franz I. von Frankreich) der Herzogin Luise von Savoyen (bez. 1590). 175. *Elisabetta Sirani,* St. Antonius von Padua küßt den Fuß des Jesusknaben (1662). 82. **Franc. Francia,* Drei Predellen mit Darstellungen aus dem Leben Jesu. Am Pfeiler: 142. **Guido Reni,* Christuskopf (Bleistiftzeichnung auf Papier zum Bild im Louvre). Über der Thür: 17. **Guercino,* Gottvater, Brustbild (zu einer Beschneidung, jetzt in Lyon). Neben der Thür: 14. **Guercino,* St. Petrus Martyr (1647). Darüber: 3. *Francesco Albani,* Madonna mit Engeln u. Heiligen. 291. *Desubleo* (Sobleau), Predigt des Täufers. Schlußwand unten: 19. **Guercino,* St. Magdalena, Brustbild. 48. *Lod. Caracci,* Madonna mit SS. Hieronymus und Franziskus. 18. *Guercino,* St. Johannes, Brustbild. In der Mitte des Saals: 360. **Niccolò Alunno* von Foligno (Kirchenfahne); auf einer Seite: Verkündigung; darüber Gottvater mit Engeln (im Geist Signorellis); auf der andern Seite: Thronende Madonna mit Gottvater, SS. Franz und Sebastian (bez. 1482); zeigt den Einfluß des Benozzo Gozzoli. Das Bild, früher im Spital zu Arcevia, ist der Pinakothek von Papst Pius IX. geschenkt worden. Die neun Stufen der Treppe r. hinan: 279. (Ecke) *Calvaert,* Geißelung Jesu. Eingangswand, über der Treppe l.: 74. *Prospero Fontana,* Kreuzabnahme (bez. ca. 1550).

Im Norden der Akademie liegt der ***Botanische Garten*** (H 3), 1804 angelegt, und nebenan der ***Landwirtschaftliche Garten*** (Orto agrario, H 3), ehemals der »Veilchengarten« (Viola) des Giovanni II. Bentivoglio; im kleinen Palast sieht man noch Reste der schönen Malereien (mythologische Szenen) von *Innocenzo da Imola.*

In Via delle belle Arti westl. weiter r. Nr. 8. (1599.) **Pal. Bentivoglio** (F 4), ein Bau des 16. Jahrh. mit großartiger Fassade und Macigno-Ornamenten, nach der Zerstörung des alten Palastes unter Julius II. errichtet. — Weiter und l. am (r.) *Teatro Contavalli* vorbei südwestl. zur (r.) Kirche

***S. Martino Maggiore** (F 4), 1313 im gotischen Stil von den Karmelitern umgebaut, 1835 restauriert, 1879 mit neuer Fassade versehen von *Giuseppe Modonesi.*

Digitized by Google

Das Innere von sehr harmonischer Wirkung; dreischiffig, mit Pfeilern im Mittelschiff; 13 Fenster mit *Glasgemälden im alten Stil von *Dévéques von Beauvais* (1878). 1. Altar r.: *Girolamo da Carpi*, Verehrung der Könige (von Dosso beeinflußt). Die schönen Ornamente in Holz und Macigno von *Andrea Formigine*, 1529, 1532. — 4. Kap. r.: *SS. Joachim und Anna, bez. »Tare, 1558; wahrscheinlich von *Giulio Tarraschi* von Modena, in der Art des Sabbatini. — 5. Kap. r.: Madonna mit SS. Martin, Nikolaus und den von ihnen geretteten drei Mädchen, von *Amico Aspertini*. — 6. Kap. r. vom Chor: In der Nische Holzstatue (oft verdeckt) der Madonna del Carmine; von Bourguignon 1644 gestochen und von Guercino knieend gemalt. — Chorkapelle, hinter dem Hochaltar: Madonna mit Heiligen, von *Sermoneta* (1548), mit prächtigem Rahmen in vergoldetem Holz von *Andrea Formigine*. — Das Intarsia-Gestühl unten von Giacomo Marcoaldo, 1560; die Orgel (r.) ein berühmtes Werk von Giov. Cipri von Ferrara, 1556. — Neben der Sakristeithür (l. vom Chor) r. das Grabmal des Philologen Beroaldo mit *Büste, von *Vicenzo Onofri*, 1504; im reinsten Renaissancestil. Darüber: *Cavedone*, Himmelfahrt Christi. — 5. Kap. l.: Himmelfahrt Mariä, von *Lorenzo Costa* (ganz umbrisch). — 4. Kap. l.: St. Hieronymus, von *Lodov. Caracci*. — 1. Kap. l. (Frührenaissance): **Franc. Francia*, Madonna mit zwei Engeln, SS. Rochus, Antonius, Bernhardin und Sebastian; anspruchslose Würde und Schönheit, reiche leuchtende Färbung. Oben: Christus im Grab zwischen zwei Engeln. Unten (klein): Kreuztragung, bez.; ein reizendes Werk, »man möchte meinen, Lorenzo Costa habe hier mit Francia gearbeitet«. — Im Rundfenster darüber: Glasgemälde des St. Rochus, wahrscheinlich von Jakob von Ulm. — Der Kreuzgang l. in Renaissance mit zahlreichen Denkmälern, z. B. der zwei Saliceti, 1403; angeblich von *Andrea da Fiesole*.

Die folgende Straße (Via Piella) führt r. nördl. zur *Piazza d'Armi* (jetzt *dell' otto Agosto;* F 3) und zum **Giardino Pubblico,** *la Montagnola* (F 2), mit schöner Aussicht, seit Eröffnung der Passeggio Regina Margherita (S. 1095) wenig besucht. Diesseits r. der Platz für das Ballspiel, *Giuoco del Pallone* (F 2, 3), und für die Velocipede. Gegenüber führt der Vicolo S. Benedetto über 24 Sprossen hinab nach **S. Benedetto** (F 2), 1606 von Ballarini umgebaut; 1. Kap. r.: *Lucio Massari*, Verlobung St. Katharinas. 2. Kap.: *Ercole Procaccini*, Verkündigung; Seiten- und Deckenbilder von *Cavedone*. 1. Kap. l.: *Tiarini*, Pietà. — Die *Via Galliera* führt zum *Bahnhof*.

Von S. Petronio nach dem Museo Civico und S. Domenico.

An der Südseite von S. Petronio liegt die *Piazza Galvani*, mit dem *Marmorstandbild Galvanis*, von *Adalberto Cencetti* von Bologna, 1879.

Galvani, geb. 1737 zu Bologna, 1762 Professor der Medizin daselbst, entdeckte 1780 die Bildung und Wirkung elektrischer Ströme durch bloße Berührung ungleichartiger Metalle, nach ihm »Galvanismus« genannt. Der Künstler stellt ihn dar, wie er überrascht bemerkt, daß ein präparierter Froschschenkel durch einen so hervorgerufenen elektrischen Strom in Zuckung gerät.

An der Ostseite des Platzes liegt der **Palazzo Galvani** (E 6) mit dem *Staatsarchiv* und den *Museen*.

Das ***Museo Civico,** Eingang unter den Hallen (Paviglione), Via dell' Archiginnasio 2, ist geöffnet tägl. 10—3 Uhr, 1 l., Sonnt. frei, Katalog 1 l. — Die Sammlung besteht aus der *Raccolta Palagi* (griechische, römische, etruskische und mittelalterliche Antiquitäten aus verschiedenen Orten), aus den Funden in den *etruskischen Gräbern* (der Certosa, des Giardino Pubblico und der Anwesen Arnoaldi und de Luca), den *umbrischen Altertümern* (der Ausgrabungen Benacci, Tagliavini, de Luca, im Stradello der Certosa und im Arsenal), der reichen Sammlung *prähistorischer Bronzen* (aus Piazza San Francesco). Dazu noch zahlreiche Gegenstände des Mittelalters und der Renaissance. Die Einrichtung, Ausschmückung und übersichtliche, geschmackvolle Aufstellung gehört zu dem Besten, was italienische Museen bieten.

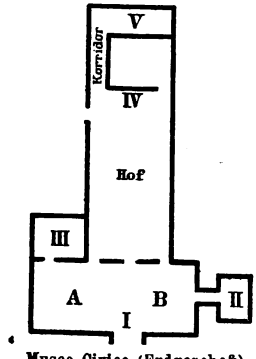
I. Hof (Atrio). Vor dem Eintritt (Pl. I) in den Korridor r. und l. **(A, B)** zwei große etruskische Gräber aus Kieselwänden mit den Skelettresten, **7 m unter dem** Boden der Certosa ausgegraben. — An der linken Wand: Togastatue; daneben r. Brunnenmündung, dem Apollo und dem Genius des Augustus gewidmet. — Ein Zimmer (Pl. III) mit römischen Ziegelstempeln und Terrakotten (Weinkrüge, auch mit Maßangabe; Brunnenmündungen). — Am Ende der Eingangswand r. ein Zimmer (Pl. II) mit römischen Fußbodenmosaiken, Kapitälen und Bauresten. — Im Hof eine Reihe römischer Inschriften und einige Meilensäulen; — an der östlichen Schmalseite (Pl. IV) r.: Marmorner Bogenschlüssel einer antiken Brücke über den Reno; Reste der Via Aemilia. — L. durch den kleinen gewölbten Korridor

Digitized by Google

(mit einem türkischen Grabmalsrest) zu dem Hof der Rückseite (Pl. V), hier *Architekturbruchstücke aus Terrakotta und Marmor von Bologna, 14., 15., 17. Jahrh.

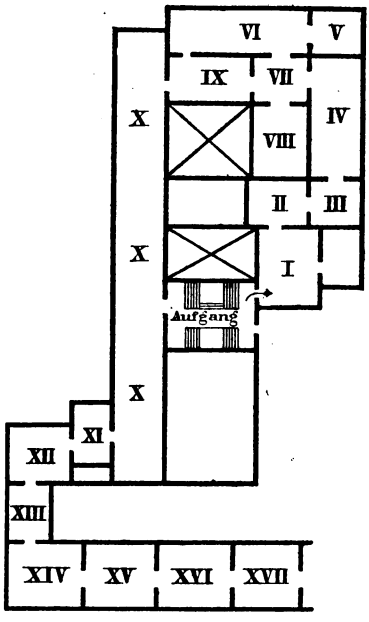
II. Erster Stock. I. Saal: *Älteste Zeit.* Geräte aus der Urzeit, bearbeitete Knochen, Werkzeuge aus der Stein- und Bronzezeit, Bruchstücke von Gefäßen, Tierknochen aus der Höhle Forneto, aus der Terramare von Montale u. a. — Mitte des Saals, Fensterseite, frei, im untern Schrankteil: Reste aus den Höhlen und Behausungen der ältesten umbrischen Epoche (gefunden in Bologna, Via Pratello, Piazza Galilei, Piazza S. Francesco u. a.), Gefäße mit geometrischen Zeichnungen, Bronzereste u. a.; — in der obern Abteilung: Hirschknochen, Kinnbacken u. a., gespalten zur Gewinnung des Marks oder bearbeitet, Feuersteinwerkzeuge, Henkel aus der Terramare bei Imola.

II.–V. Saal: *Ägyptische Altertümer.* — II. Saal, Ausgangswand: **D.** Horus und Anubis, in schwarzem Granit. — Rückwand: **C.** Sitzendes Ehepaar, in Kalkstein. — **N.** Statuette eines Ägypters. — Gitterwand:



Museo Civico (Erdgeschoß).

Grabstele, auf einer Seite mit Opfern, auf der andern: Seelen in Vogelgestalt mit menschlichem Kopf werden von einer Göttin mit dem Lebenstrank erquickt. — **P.** Säulenstumpf mit dem königlichen Bogenschützen-Kommandanten Amenma, der vor der Göttin Hathor kniet. — III. Saal, Eingangswand r.: **B.** Kalkpfeiler, vorn mit dem Stifter, der drei Säulchen mit Hieroglyphen (Hymnus an den Sonnengott) trägt. — **C.** Rest einer großen Kalkstele, mit Hor Kem, der, von Anubis geleitet, zur Gerichtswage der Seele schreitet. — Rückwand: **D.** Acht Grabstelen, die bedeutendste dem Siegelverwahrer Hui und seiner Schwester gewidmet. — **E.** Schöne Stele aus dem alten Reich, dem Neithpriester Sismeri zu Sais und seiner Mutter gewidmet. — **F.** Acht Grabstelen, eine mit Tempel, dessen Fries von Schlangen gebildet ist. — Fensterwand: **H.** Elf Stelen, eine mit Klagefrauen. — Ausgangswand: **I.** Sieben Stelen, vier in Holz, eine mit Tempeleingang (Lotoskapitäle). — Mitte des Saals, frei hinter Glas: **N.** *Große Kalkstatue, ein Jüngling mit einem Tempel (mit Osiris, Isis, Horus) in der Hand. — An den Seiten des Ausgangs l.: Sperber, in schwarzem Granit, r. Göttin Pacht mit Löwen-



Museo Civico (erster Stock).

kopf. — IV. Saal, Mitte frei: Große Sarkophage in bemaltem Holz. — An der linken Längswand: Glasschrank, oben mit hölzernen Grabstatuetten (schabli), mit Hacke und Samentasche zu den Arbeiten im Elysium; in der zweiten Abteilung: Bronzestatuetten von Osiris, Isis und Horus (auch von Pacht, Num, Bes u. a.) und von Tieren (Katzen, Sperber, Affen, Ibisse, Stiere, Fische u. a.). Fensterwand: Mumien; zu unterst: Mumifizierte Katzen und Krokodile; Kissen, Tücher u. a. für die Mumien. Ausgangswand l.: **M.** Vasen von Bronze und Alabaster. — An den Seiten der Ausgangsthür: Basaltköpfe von Pharaonen. — V. Saal, Mitte frei: **B.** Glasschrank mit ca. 500 Skarabäen, meist mit Hieroglyphen. Der bedeutendste, oben in der Mitte der Pyramide, gehörte dem König Ramses III.

Digitized by Google

(14. Jahrh. v. Chr.) und zeigt noch Vergoldungsspuren; er stellt Ramses sitzend auf einem von Pferden gezogenen Wagen dar. Viele Amulette mit Gottheiten und Körperteilen. — Eingangswand l.: **D.** Grabstelenbruchstück mit Negersklaven, die Hände auf den Knieen, überwacht von drei Ägyptern; — r. **E.** Relief mit ländlichen Szenen. — Rechte Wand: **F.** Stelenfragment mit Szenen aus dem häuslichen Leben. — Rückwand: Schwarzer Marmortisch mit Opfern an Krokodile und Schlangen. — Über den Stelen: Papyrussammlung. — Mitte frei: **A.** Fragmentierte Granitstatue (mit Hieroglyphen). — An den Seiten des Ausgangs r.: Kopflose schwarze Granitstatuette einer knieenden opfernden Frau; l. schwarze Granitstatuette eines Schreibers.

VI. Saal: ***Griechisch-römische Altertümer.*** — Mitte frei: **A.** *Marmorkopf, wahrscheinlich von einem Apollo. — **B.** Glasschrank, oben mit Grabgefäßen, bemalte Teller. — Mittlere Abteilung: Goldschmuck (Ketten, Ohrringe, Fibuln, Amulette, Armspangen, griechische, römische, etruskische und ägyptische Arbeiten); silberne Gefäße, Gemmen. — Unten Vasen und Platten aus Großgriechenland. — **C.** Mit Büsten und Statuetten von Marmor (Satyrn, Laokoonkopf, Diana von Ephesos u. a.). — **D.** Glasschrank mit bemalten Vasen. — **E.** Sapphokopf von Bronze. — An der linken Wand nach dem offenen Bogen: Großer Glasschrank mit besonders schönen griechischen bemalten Vasen (korinthische, ältere mit nur geometrischen Formen, spätere mit Tierfiguren [Löwe, Panther, Eber, Rinder, Gänse]; attische, die ältesten mit schwarzen Figuren auf rotem Grund); — in der 4. Abteilung eine *archaische Vase mit Hähnen und dem Malernamen Nikosthenes; in der 6. Abteilung archaische Vasen mit geometrischen Figuren; panathenäische Vase; Vasen mit roten Figuren, einige mit weißen (meist auf die Bestattung bezügliche Darstellung). — Fensterwand: **H.** Marmorköpfe von zwei griechischen Dichtern; Bacchusherme; Büsten von Herkules und Silen; darüber Reliefs (ein griechisches Votivrelief mit den Dioskuren), Flußgottstatue. — Linke Ecke der Ausgangswand: **N.** Glasschrank, oben mit Terrakotten aus Cypern und Süd-Italien; 3. und 4. Abteilung: Terrakottastatuetten aus Süd-Italien; 5. Abteilung: Terrakotten von Dächern, Antefixe (Eck-Doppelornament mit Zeus und Hera; ein andres mit Dionys und Satyr); in der 6. Abteilung eine Puppe mit beweglichen Armen und Beinen.

VII. Saal: ***Römische Skulpturen.*** — Mitte frei: (3) **A.** Marmorstatue Neros. — Eingang l.: **B.** Nerokopf, r. **C.** Lucius Veruskopf. — Linke Ecke der Eingangswand: **L.** Herkulestorso; *Venustorso; Köpfe von Jupiter, Juno, Minerva. — Rechte Ecke der Eingangswand: **M.** Satyrtorso mit Dionys auf den Schultern; Jünglingstorso; Köpfe des Apollo, Merkur, Dionys, lachender Satyr. — Rechte Ecke der Ausgangswand: Bacchustorso, Venustorso, Büsten.

VIII. Saal: ***Altitalische Altertümer.*** — Mitte frei: **A.** Etruskische Terrakottastatuen; Köpfe für Statuen; Terrakottaaschenkisten mit Reliefs (vorwiegend Brudermord Eteokles' und Polyneikes'). — Etruskische Marmoraschenkiste von Chiusi, mit Meleagerjagd, auf dem Deckel das Grabstandbild. — Folgt (frei): **B.** Glasschrank, mit etruskischen schwarzen Vasen (*Vasi di bucchero*) und bemalten etruskischen Vasen. — Eingangswand r.: **C.** Schwarze Vasi di bucchero aus der älteren Zeit, mit Reliefiguren (phantastische Tiere: Sphinxe, Harpyien u. a.; Löwen, Panther u. a.). — Fensterwand: **D.** Glasschrank; in der mittlern Abteilung Arme, Füße, Hände u. a. in Terrakotta, Ex votos für die Heilung der bezüglichen Glieder. Zu unterst: Italische Vasen aus Chiusi und Este. — Rückwand: **E.** Glasschrank, oben Waffenteile, Lanzenspitzen, Dolche, Pferdegebisse u. a.; mittlere Abteilung: Spangen, etruskische Spiegel mit Zeichnungen (einer mit der Geburt der Athene aus dem Haupte des Zeus, der andre mit Herakles von Hera gestillt); in der untern Abteilung: Spiegel, Schabeisen, Schmuck; seitlich beim Fenster: Bronzegegenstände, Spangen, Ohrgehänge, Statuetten von Chieti und Lago Fucino. Vasen in Bronze und Terrakotta aus den Gräbern bei Chieti. — Linke Wand: **F.** Etruskische Marmorstatuetten (Kopf und Füße neu). — **G.** Glasschrank, oben: Bronze-Geräte; Mitte: Sardische Idole; italische und etruskische Statuetten (Herkules, Opfernde u. a.). Etruskische Leuchter. — Zurück durch Saal VII nach (L)

IX. Saal: ***Römische Altertümer.*** — Mitte frei: **A.** Marmoraltar, vorn Füllhörner, seitlich Opfer und Merkur und Minerva; bronzener Dreifuß. — **B.** Glasschrank, oben: Terrakottalampen, mehrere mit seltenen Formen; Venus und Apollo als Kinder; Herkules; tanzendes Äthiopierkind; römischer Krieger; Merkur; Cylindrische Schachtel aus Bein, mit Reliefs; Erziehung des Bacchus; Konsulardiptychen; Glasgefäße. Altchristliche Katakombengläser mit Figuren auf Goldgrund; unten römische Altertümer aus Bologna (Bleiröhren des Stadtaquäduкts mit den Namen der Magistrate). — **C.** Granitbasis mit vier Reliefiguren, die eine Säulenbasis aufheben. — Fensterwand, nach dem Fenster unten: **D.** Reste eines Marmorreliefs mit Darstellung der Brotbereitung. Marmorsorten. — **E.** Torso eines Imperators; Torsen und Statuetten. — Eingangswand: Ceres (ohne Kopf). — Rechte Wand: Glasschrank, oben Bronzestatuetten von Tieren (Greife, Panther, Schlangen, Pferde, Eber, Rinder, Hirsche, Hunde, Katzen u. a.), Frosch als Brunnenschmuck, Bronzegeräte, Bronzelampen. Bronzestatuetten von Genien, Laren, Fortuna und andern Gottheiten. — Untere Abteilung: Chirurgische Instrumente, Gewichte, Wagen, Kompasse, Spatel, Nadeln, Messer und Gabeln, Schellen, Ringe, Amulette, Spiegel von Silber, Spangen, Bleigeschosse u. a. — Ausgangswand: **I.** Terrakotten aus Gräbern;

Digitized by Google

gläserne Aschenkisten (noch mit Inhalt); unten: Lämpchen (auch altchristliche).

X. Saal: Aus der ***Antiken Gräberstätte bei Bologna** (Monumenti della Necropoli Felsinea)* aus vorrömischer Zeit. Lage und Richtung sowie die Funde in den Gräbern lassen drei Gräbergruppen unterscheiden: 1) Umbrische, 2) Etruskische, 3) Gallische. Die *Umbrischen Gräber* fanden sich 1 km vor Porta Isaia r. und l. von der Provinzialstraße und am Stradello der Certosa und des Arsenals. R. vom Eingang, in der Mitte frei, Schrank **A**: Aus den *ältesten umbrischen Gräbern* (Anwesen Benacci). Dazu gehört gegenüber an der Eingangswand **Y** das erste Grab und an der langen Rückwand Glasschrank **T**. Die Gräber waren viereckig oder vieleckig, mit Steinplatten oder Kieseln bekleidet; in jedem Grabe befand sich eine große kegelförmige, unten breite, konkave Vase, meist mit nur einem Henkel und mit einem umgekehrten Becher als Deckel. Die Vase enthielt die Asche oder die verbrannten Knochen des Verstorbenen. Daneben Fibuln (Agraffen, Schnallen, Haken), Pferdegebisse, Armspangen, Messer, Ohrgehänge, alle aus Bronze, Spindeln aus Terrakotta (zwei mit Wirbel). — In der Mitte frei, Schrank **B**: Aus den *spätern umbrischen Gräbern* (Anwesen Benacci und de Lucca). Dazu gehören vier Abteilungen aus (Eingangswand r.) Glasschrank **Y**; Schrank **S**, **E** an der Rückwand und die Gräber **a**, **b** gegenüber an der Eingangswand. Der Unterschied von den ältern betrifft die Terrakotten und Bronzen. Die Knochenbehälter haben entwickeltere Formen, meist einen Fuß, kürzern Hals; die geometrischen Verzierungen werden seltener, die Formen der Vasen sind mannigfacher, die Verzierungen sind zuweilen aufgemalt. Situln, Cisten, Becher mit hohem Fuß, Gläser, Teller, Henkeltassen kommen hinzu und Spindelwirbel mit eingeritzten Ornamenten. Die Bronzen haben auch reichere Formen. Fibuln von Bernstein und buntfarbigem Email, Armspangen mit Biberzähnen; gerade Messer (statt der frühern halbmondförmigen). Zahlreiche Gegenstände von Eisen (Fibuln, Armspangen, Gebisse, Dolche, Messer, Riegel); Bronzevasen mit den Formen der Terrakottavasen. Neben der Verbrennung fand auch Beerdigung statt (doch nur 2 Proz.), siehe Eingangswand **a** und **b**, mit Schädeln und Skelett (die Schädel deuten auf ligurischen Stamm). — Es folgen an der Rückwand Glasschrank **P**, **Q**, in der Mitte achteckiger Schrank **C** mit Funden aus *noch spätern umbrischen Gräbern* (am Stradello der Certosa und des Arsenals). Die Bronzegegenstände noch mannigfaltiger und formenreicher; unter den Eisensachen zwei Wagenräder; Waffen, der Goldschmuck dazu in **V** neben dem 5. Fenster. Zwei phönikische Armbänder von Gold; ein kegelförmiges blaues Glasgefäß, ein ägyptisches Amulett (wonach also Handelsverkehr zwischen den alten Umbrern und dem Orient stattfand). — Im folgenden Mittelschrank **D**: Aus den *umbrischen Gräbern der letzten Periode* (Anwesen Tagliavini und Arnoaldi); dazu gehören an der Rückwand Glasschrank **O** und Goldschmuck **V** (5. Fenster); mit der ausgebildetsten Kunstindustrie in Terrakotta und Metall. Die Knochenbehälter mit Sternen, Rosetten, Tieren (Schlangen, Tauben, Enten, Hirsche, Hunde, Affen); die Ornamente der Terrakotten meist eingepreßt. Unter den Bronzen häufen sich die Fibuln mit reichern Formen (Muschel- und Tierformen; ausgelegt mit Glas, Elfenbein und Bernstein), Nadeln mit Email, Bernstein, Bronzeverzierung, Armspangen, Ringe von Bronze, Bein, Bernstein; Elfenbeinhenkel; Bronzemesser; die Waffen in Eisen. Ein Menschenkopf aus Elfenbein, orientalische Arbeit; drei Balsamarien aus blauem Glas u. a.

In den Schränken **E**, **F**, **G** der Mitte und an den entsprechenden Seitenwänden folgen die Funde aus den ***Etruskischen Gräbern.*** Die Beerdigung fand häufiger statt als die Verbrennung (2/3 der Gräber enthielten Skelette, 1/3 Asche). Die Vasen haben nicht mehr bloß eingeritzte oder eingepreßte Ornamente, sondern sind bemalt; viele sind aus Griechenland eingeführt, andre rohere, die griechischen Formen nachahmende sind aus einheimischen Fabriken; die Fibuln haben meist nur zwei Formen, sind entweder harfen- od. schwalbenförmig. Neue Bronzegegenstände sind die Leuchter, Weingefäße, Stuhlfüße, Spiegel. Etruskische Gräber fand man in den Anwesen Arnoaldi und de Lucca, in der Certosa und im Giardino Margherita; sie schlossen sich im Anwesen Arnoaldi in gleicher Linie an die umbrischen an, zeigen damit auch die geschichtliche Folge an. Der Mittelschrank **E** oben, an der Rückwand der Glasschrank **N**, **M**, dann die Grabstelen an der Eingangswand 2–7 und Goldschrank **V** enthalten die Funde aus den Anwesen Arnoaldi u. de Lucca aus den ältesten etruskischen Gräbern; korinthische bemalte Vasen (in der besondern Vetrina c, gegenüber dem umbrischen Mittelschrank **B**, eine große Vase mit der Tötung von Hektors Sohn Astyanax); Fibuln in Bronze und Silber, Bronzekämme, Glasknöpfe, Stuhlfüße u. a. Einer spätern Periode gehören die Vasen de Lucca an; im Mittelschrank **E** zwei prächtige Mischgefäße: l. Odysseus und Kirke (und die in Tiere verwandelten Gefährten), r. Hochzeit des Herakles mit Hebe. — An der Rückwand im Glasschrank **M**: Eos (Aurora) verfolgt den Jäger Kephalos. Opfer an den phallischen Hermes. — Im besondern Glasschrank **f** (gegenüber dem Umbrer Mittelschrank **D**): Boreas raubt Oreithyia.

Der Mittelschrank **F**, erste Hälfte des Mittelschranks **G**, Rückwandschrank **L**: Stelen (Grabsteine) der Eingangswand **6** bis **16**; die Grabbehälter gegen Ende der Eingangswand **8** bis I0 enthalten die etruskischen ***Funde aus der Certosa,*** im jetzigen Friedhof; an dem Grabstein 13 (Eingangswand zwischen Mittelschrank **E** u. **F**);

Digitized by Google

Fahrt der Seele zur Unterwelt auf einem von geflügelten Pferden gezogenen Wagen, geleitet vom geflügelten Todesgenius (eine oft auf Stelen wiederholte Darstellung); — Stele 16 (zwischen Mittelschrank F und G): Ein vom Wolf angefallener Knabe. — Im Schrank F, oben: Bronzefibuln, Halsketten von Glas und Bernstein, Armbänder, Nadeln, Ringe, Spiegel, Möbelfüße, Würfel, Glasknöpfe; untere Reihe: Zehn Aschenkisten, eiserne Schlüssel zum Verschluß der Holzsärge. — Im letzten Mittelschrank G: Ältestes ungemünztes Geld (aes rude), Lanzenspitzen u. a., unten Bronzekisten, Situln (Wassereimer) mit doppeltem Henkel, Weingefäße, Pateren (Flachgeschirre für Opferspendung von Wein), Simpuln (Opferschöpflöffel). — An der Rückwand in Schrank L und an der Schmalwand H: Bronzeleuchter mit Statuetten. Im Mittelschrank F und G: Schalen; im Rückwandschrank L: Vasen aus Griechenland (Zeus verfolgt Ägina; Achilleus erlegt Memnon; Orestes tötet Aigisthos; Herakles tötet Busiris). — Im besondern Glasschrank r. (Eingangswand, gegenüber Mittelschrank F): *Bronzesitula von umbrischer Arbeit (5. Jahrh. v. Chr.), mit zahlreichen Reliefs, in den zwei ersten Streifen eine Prozession, an der alle Zivil- und Militärpersonen und die Geistlichen der alten Felsina (Bologna) teilnehmen, mit den feierlichsten Zeremonien und Opfern, in drei Streifen die werktäglichen Beschäftigungen (Agrikultur, Musik, Opfer, Jagd), im vierten Streifen phantastische Tiere. — An der Eingangswand (5. Fenster): V. Goldschmuck (der etruskische in der mittlern Abteilung). — Im Mittelschrank G, oben: Farbige Gläser.

Die zweite Hälfte des Mittelschranks G, der Eckschrank der Rückwand I, die Stelen 17 bis (Schmalwand) 20, der Glasschrank b^1 am 6. Fenster und der Goldschmuck V enthalten die (etruskischen) ***Funde aus Giardino Margherita.*** Sie sind aus derselben Zeit wie die der Certosa. Besonders bemerkenswert sind zwei Gräber: 1) an der Ecke der Rückwand I: Kriegergrab; hier befanden sich der runde Schild mit acht Bronzeringen (für den Anschluß an den Arm), Waffen von Eisen, bronzene Pferdegebisse, Bronzevasen; 2) an der Schmalwand H: vornehmes Zivilgrab; hier befanden sich der großartige fünfarmige Leuchter, eine *attische Amphore mit Menelaos und Helena, zahlreiche Bronzevasen, Kassette mit Würfeln u. a. — Die Grabstele 17 (Mittelschrank G gegenüber an der Eingangswand) mit reliefierter etruskischer Inschrift und drei Reihen Relieffiguren, oben vier geflügelte Pferde. In dem folgenden Glasschrank b^1 eine Amphore mit Theseuskind und einem Triton; ein Stamnos mit Szenen aus den Frauengemächern. Die Gräber enthielten auch Silber- und Goldschmuck (V) und farbige Gläser (G unten). — Am Ende der Eingangswand in C 2: ein Bronzehelm mit etruskischer Inschrift im Innern.

In der untern Abteilung des Mittelschranks E die Funde aus den ***Gallischen Gräbern*** (aus den Anwesen Benacci und de Lucca, 1 m über den umbrischen Gräbern); sie enthielten nur ganze Skelette (keine Asche) und Gegenstände von Terrakotta, Glas, Bronze und Eisen, besonders zahlreiche Waffen; manche Gegenstände mit entschieden etruskischem Gepräge (durch Aneignung der etruskischen Kultur). Gallische Gräber wurden ca. 40 aufgefunden, im bedeutendsten trug das Skelett einen Kranz mit Goldblättern (V), einen etruskischen Helm (c1), Schwert, Schere, Wurfspieß von Eisen und war von etruskischen Bronzevasen umgeben.

R. XI. Saal: ***Bronzegerät,*** 1877 an Piazza San Francesco (bei Hotel Brun), 14,000 Stück (die Mehrzahl in einem Thonfaß A), Hohlbeile, Haken, Lanzen, Schwerter, Dolche, Messer, Pferdegebisse, Fibuln, Armspangen, Knöpfe, Kämme, Sicheln, Rasiermesser, Ohrgehänge, Zangen u. a.

XII. Saal: ***Moderne Waffen.*** Eingangswand l.: Äthiopische und Amerikanische; Ausgangswand B: Mittelalterliche; Hellebarden, eisenbeschlagene Keulen, Streitäxte, Dolche. Im folgenden Schrank: Türkische Waffen (auch im Schrank D der Fensterwand). Hier auch Waffen aus Indien und Tibet. — Rechte Wand E: Pistolen, Säbel, Bogenspanner, Feldflaschen, auch ein Hinterlader aus dem 18. Jahrh. (erster r.). — Im letzten Schrank (rechte Wand F): Drei vollständige alte Rüstungen; darunter eine Frauenrüstung u. ein ovaler bergamasker Schild, mit Trophäen und den vier Tugenden (graffiert und vergoldet). Im Glasschrank G, frei bei der Ausgangsthür: Prächtig verzierte türkische Waffen (ziseliert, Niello, graviert); r. im Schrank H: Prächtig verzierter *deutscher Sattel, 15. Jahrh. Zwei Flinten mit Perlmutterintarsien (mit Wahlspruch des Generals Marsigli). Beim Fenster der Eingangswand: Schrank I mit der Waffensammlung Murats.

XIII. Saal: ***Majoliken und Glaswaren.*** Linke Längswand: Italienische Majoliken aus Faenza, Pesaro, Urbino, Rimini und Gubbio, die vollständigste Majolikensammlung in Italien. In Schrank B: Fünf Majoliken des Maestro Giorgio aus Gubbio (1535), vorzügliche frühe Stücke aus Faenza (1499); eine Darstellung der Krönung Kaiser Karls V., hinten mit der Aufschrift: »fato in Faenza in caxa Pirotac. — An der Eingangswand l. A.: Einige treffliche spanisch-maurische Stücke mit metallischen Reflexen. — Ausgangswand r. E.: Japanesisches, chinesisches und persisches Porzellan. — Eingangswand l. F.: (unten) Töpferarbeiten aus Marokko, Peru u. a. — Gegen das Fenster: Schrank G mit prächtigen Glaswaren aus Murano u. a.

XIV. Saal. Eingangswand l. A, unten: *Limogesarbeiten,* zwei polychrome Schmalte. *Großes dreiteiliges Altarwerk, Geschichte des Täufers (1550). Mittlere Abteilung: Triptychon in Bein (14. Jahrh.), Hochzeitskästchen. — *Elfenbeinarbeiten:* Becken mit Reliefs (Triumph der Galatea); König David

Digitized by Google

(1672). Ausgangswand, Schrank **B**, unten: Kassette mit Elfenbeinreliefs (14. Jahrh.). Mittlere Abteilung: Elfenbeinstatuetten und Reliefs (Eleasar und Rebekka am Brunnen, Judith; 17. Jahrh.). — Ausgangswand r., Schrank **C** und **D**: *Musikalische Instrumente.* — Lange Fensterwand **E** r.: Arabische Bronzeeegenstände. — Schmale Fensterwand **F**: *Alte Gewichte* und Maße; das Pfund Karls d. Gr. mit Aufschrift: »Caroli Pondus«; bolognesische Gewichte von 1487; obere Abteilung: Kirchengerätschaften. — Schrank **H**, unten: *Afrikanische Waffen und Geräte* (zwei Marimben, Favoritinstrument der Neger und Kaffern); oben: *Geschnittene Steine;* Elfenbeinerne Rundspiegeldeckel mit Reliefs (14. Jahrh.), Nr. c: *Altchristliches Diptychon* mit Reliefs (7. Jahrh.). Diptychon (11. Jahrh.); Kamm mit Reliefs (14. Jahrh.); skulptierter Kalender (1514); silberne Pace mit Pietà. — Bronzeplatte, mit Grablegung (16. Jahrh.). — *Glasgemälde,* r. aus S. Domenico (von Jakob von Ulm, Dominikaner in Bologna, 1441), Der Gekreuzigte, Maria, Johannes.

XV. Saal: ***Medaillen aus der Renaissancezeit und kleine Bronzen,*** 16. bis 18. Jahrh. Eingangswand l., Schrank **A**: Zwei Kandelaber (Ende 16. Jahrh.), Merkur, nach Gian Bologna. — Ausgangswand l.: **B**. Kassette (15. Jahrh); merkwürdige Nachtuhr; r. **C**, unten: Krieger zu Pferde, vlämische Arbeit, ca. 1400. — Venusstatuette, 15. Jahrh. — Eingangswand r. **D**, unten: Schlüssel und Schlösser. — Frei im Saal l., Schrank **E**: Bolognesische Siegel u. a. — R. **G.**: *Italienische Medaillen, 15. und 16. Jahrh. (24 von *Vittore Pisano*, 18 von *Matteo de' Pasti*, 23 von *Sperandio*, auch von *Gentile Bellini, Francesco Francia, Benvenuto Cellini*). Besonders schön sind die Bildnisse von Piccinino, Vittorino da Feltre, Cecilia Gonzaga, Isotta da Rimini, Leon Battista Alberto, Giuliano della Rovere (Papst Julius II.), Costanzo Sforza, Matteo Corvino, Galeazzo Marescotti. — Schrank **H**: Medaillen von berühmten Männern, 16. und 17. Jahrh.; darunter die große Medaille mit Kaiser Karl V. von einem Engel aufgefordert, gegen den (nebenstehenden) Sultan Krieg zu führen. — **I, K, L**: Hebräische Inschriften. — Frei auf einer Säule, gegen die Ausgangsthür: Bronzemodell des Neptun auf dem Brunnen der Piazza, von Gian Bologna.

XVI. Saal: ***Skulpturen des 8. bis 15. Jahrh.,*** zahlreiche Reliefs von Professorengräbern, viele aus den Höfen von S. Domenico. Ausgangswand l.: Michele da Bertalia, gest. 1328; linke Wand (zuletzt): Maffeo Gandoni, gest. 1330. — Linke Wand: Pietro Cerniti, 1338. — Eingangswand l., oben: Bonifazio Galluzzi, gest. 1346. — Zweitunterst: *Giovanni da Legnano, gest. 1383, von *Giacomo* und *Pierpaolo* (Masegne) von Venedig; zu unterst: Pietro Canetoli, gest. 1403. — Mitte der linken Wand: *Bartol. da Saliceto, 1412, von *Andrea da Fiesole.* Bernardino Zambeccari, gest. 1424. — Linke Wand (1): Grazziolo Accarisi, gest. 1469. Sie bilden eine sehr lehrreiche Entwickelungsgeschichte der Grabrelief-Skulptur. — Fensterwand Mitte: *Giovanni d'Andrea, gest. 1348, berühmter Dekretalist, skulptiert von *Giac. Lanfrani von Venedig.* — Eingangswand r.: **G.** *Madonna, von *Jacopo della Quercia;* Geburt Christi, Schule des Giovanni Pisano. — Fensterwand Mitte: **H.** *Bronzestandbild Papst Bonifaz' VIII., von dem Bologneser Goldschmied Manno, 1301; rohe, aber interessante Arbeit.

XVII. Saal: ***Choralbücher, Antiphonarien, Urkunden mit Miniaturen,*** 13.–16. Jahrh. Eingangswand l.: **A**. Ältestes Antiphonarium, ca. 1200; Nr. 2–7 aus dem 13. Jahrh., 8–12 etwas später und freier (Nr. 13 von 1314). — **B**. Nr. 16–26: Elf Choralbücher, ca. 1330. Linke Wand: **C**. Nr. 28–30, ca. 1360; Nr. 31–33 breiter, bewegter (venezianischer Einfluß). — Die Antiphonarien 34, 35, 36 von Antonio da Bologna, ca. 1390. — **D**. *Nr. 44–52 Miniaturen von vollendeter Schönheit (auch die Initialen), 15. Jahrh. — Ausgangswand l.: Nr. 53–63 Choralbücher (*53, *54, *55) von Giacomo Filippo von Mailand (1490–1507). — R.: Nr. 64–72, 16. Jahrh. (67 von Baldassare Isolani; Nr. 68 von Bened. Albari, 1520; Nr. 69 von Giac. Tassi, 1524; Nr. 70 von Giamb. Cavalette von Bologna). — Nach innen r.: **N, O, P, Q** die Statuten und Matrikeln der Gewerke, 1280–1526, mit Miniaturen (Nr. 93 die Matrikel der Stracciajuoli, S. 1050), 1411, mit der Piazza Porta Ravegnana. L., nach außen r.: Kreuze, Ringe, Salzfaß, 14. Jahrh. An der rechten Wand: **G.** *Schultermantel in farbiger Seide, in 19 Spitzbogen Leben Jesu, mit sehr schönen Ornamenten, 14. Jahrh. (Stickerei). — An den Wänden alte Kruzifixe und einige Gemälde aus der ältesten Bologneser Schule (z. B. Verkündigung von *Jacobus Pauli*).

R. von Pal. Galvani liegt das **Archiginnasio** (E 6), das ehemalige Universitätsgebäude, ein schöner Bau von *Terribilia* von Bologna, 1562, mit Prachthof (das eiserne Eingangsgitter von S. Michele in Bosco), unten geschmückt mit den Wappen (1590–1797) der zu Ehrengraden Ernannten; hinten, dem Eingang gegenüber, das Kirchlein **S. Maria dei Bulgari**, mit *Fresken von *Cesi*, Leben Mariä, Propheten, Sibyllen, köstlichen Stuckornamenten, Altarblatt von *Calvaert:* Verkündigung. — Im I. Stock, oberhalb des Kirchleins, das **Anatomische Theater**, ein merkwürdiger Holzbau mit 15 Holzstandbildern berühmter Ärzte und zwei Muskelpräparaten, welche den Katheder baldachin stützen. — L. die **Biblioteca Comunale** (geöffnet 11–4 Uhr), mit ca. 12,000 Bänden und zahlreichen Manuskripten, z. B. des Kard. Mezzofanti; Sammlung der ältesten Dichter in italienischer Sprache von Bilancioni; griechische Codices (Kirchenväter) aus dem X. und XI. Jahrh.; auch einige architektonische Modelle, z. B. Mengonis Galleria Vittorio Em. in Mailand.

Digitized by Google

Die Via del Archiginnasio führt (der Halle entlang) südl. zur Via Farini und l. zur **Piazza Cavour** (E 6), einer neuen Anlage. An der Südseite der **Pal. Silvani*, von Antonio Cipolla aus Neapel, der auch an der Westseite den eleganten **Pal. della Banca nazionale* entwarf; die hübschen Malereien an der Hallendecke sind von *Giov. Lodi* von Bologna, 1862. — Auf der Ostseite *Pal. Guidotti*, mit Fassade (an Via Farini), vom Stadtbaumeister *Coriolano Monti* von Perugia, 1863. — An der Via Farini neben Banca nazionale, getrennt durch Via del Cane, *Pal. Galloni*, vom Erbauer der Galleria Vittorio Emanuele in Mailand, *Giuseppe Mengoni* aus Bologna, 1864. — Südwärts weiter, die Via Garibaldi entlang, zur malerischen **Piazza Galileo** (E 6, 7). An ihrer Ostseite vor der Fassade von S. Domenico eine Säule mit dem Erzstandbild des St. Dominikus (1623); l. vom Querschiff eine Säule mit der Madonna del Rosario. Zwischen diesen Säulen ein 1300 errichtetes **Grabmal* (mit Skulpturen und Rankenwerk geschmückter Sarkophag, über der Platte Säulchen und Pyramide mit Kreuz) auf neun schlanken Marmorsäulchen, zu Ehren des Prokonsuls *Rolandino Passeggieri*, des Hauptes der guelfischen Geremei und Gründers des Pal. dei Notari (S. 1040); es diente dann als Begräbnisstätte der Corretori di Notari, wenn sie in diesem Amt starben. Ein zweites, *kleineres Grabmal* steht am rechten Eingang der Via delle Grade; es wurde 1289 teilweise aus antiken Marmorstücken auf neuem Unterbau errichtet und diente der (jetzt ausgestorbenen) Familie *Foscherari*.

***S. Domenico** (E F 7), an Stelle der Pfarrkirche *S. Niccolò delle Vigne* errichtet (nach Vasari von Niccolò Pisano 1225 entworfen), mit dem Grabmal des Stifters des Dominikanerordens, der 1221 im angrenzenden Kloster starb; 1485 umgebaut und 1730 gänzlich verändert von *Carlo Franc. Dotti*, wobei nur ein Teil des Chorschlusses erhalten blieb.

Inneres dreischiffig, mit Rundbogen und Vierungskuppel. R. 1. Altar (kleines Bild unter Glas): *Lippo Dalmasio*, Madonna del Velluto (in bauschigem, mit goldnen Vögeln geschmücktem blauen Gewand) mit dem Kinde, das einen Vogel füttert, ca. 1400. — III. Kap. r., unter Glas: Madonna, von *Francesco Francia*. Darüber: *Pietro Faccini* von Bologna, SS. Antonino, Francesca, Christus, Maria, 1592. — V. Kap. r., oben: Madonna delle Febbri (14. Jahrh.). — VI. Kap. des St. Dominikus, ein großer Anbau, mit der berühmten ***Arca di S. Domenico*, d. h. dem mit Skulpturen von *Niccolò Pisano, Guglielmo Agnelli, Niccolò dell' Arca, Michelangelo Buonarroti* und *Alfonso Lombardi* geschmückten Grabdenkmal des St. Dominikus.

Die Reliquien des St. Dominikus wurden aus der hölzernen Bahre am 23. Mai 1233 unter großer Feier in Gegenwart des Erzbischofs von Ravenna und des Magistrats von Bologna hierher übergeführt. Sie blieben in einer Steinurne versiegelt bis zur Vollendung des Grabmals, das bei dem berühmten Bildner der Pisaner Kanzel, *Niccolò Pisano*, bestellt und mit Hilfe seines Schülers Fra Guglielmo Agnelli 1267 vollendet wurde. Niccolò und Guglielmo gingen bei der Ablieferung nach Bologna, und es gelang dem Dominikanermönch Guglielmo (»cosi destramente si adoperò«), obschon Exkommunikation auf einer solchen That stand, eine Rippe des St. Dominikus zu entwenden, die er mit dem innigsten Jubel und dem Gefühl der vollen Belohnung seines Werks nach St. Katharina zu Pisa brachte, wo er dann auf dem Sterbebett den Ordensbrüdern beichtete, welchen Schatz und Schutz er ihnen zugewendet.

Das Denkmal ist 6 m hoch, 2,50 m lang, 1,20 m breit, dreiteilig, mit Skulpturen auf jeder Seite. Am Untersatz drei anmutige **Reliefs* von nur 20 cm Figurenhöhe, von *Alfonso Lombardi* von Ferrara, 1532, malerisch, in feinster Durchführung: 1. Geburt des St. Dominikus. 2. St. Dominikus vertauscht schon als Kind das Bett mit dem harten Boden. 3. Wohlthätigkeit des St. Dominikus während der Hungersnot in S. Palenza. 4. Hauptbild der Mitte: Anbetung der Könige. 5. Tod des St. Dominikus. Am Grabschrein (weißmarmornen Sarkophag) elf **Reliefs* von *Nicolà Pisano* (die vordere wohl eigenhändig) und seinem Schüler *Guglielmo Agnelli*, 1233–67, von 17 cm Figurenhöhe. Die vordere formenschön, von

Digitized by Google

energischem Ausdruck, unter dem Einfluß der Antike; die übrigen zwar in demselben Stil, aber weniger inhaltsvoll.

Vorderseite: 1. *St. Dominikus erweckt den mit dem Pferd gestürzten jungen Napoleon vom Tod. — 2. *Die Schriften des St. Dominikus bestehen die Feuerprobe zu Languedoc, während die ketzerischen Schriften verbrennen. — Rechte Seite: SS. Petrus und Paulus übergeben dem St. Dominikus die Bibel zur Bekehrung der Ketzer. St. Dominikus übergibt sie den Brüdern. — Linke Seite: Die Engel versorgen die sich bildende Ordensgemeinde mit Speise. — Rückseite (man lasse sich nötigenfalls eine Kerze anzünden): in 2 Abteilungen 6 Darstellungen; 3 aus dem Leben des Beato Reginaldo di Orleans, Schülers des St. Dominikus. 1. Der Selige, von scheinbar tödlicher Krankheit ergriffen. — 2. Die heilige Jungfrau stärkt den Schwachen und bekleidet ihn mit dem Dominikanergewand. — 3. Der Selige wird durch St. Dominikus aus schwerer Versuchung errettet. Zwischen beiden Abteilungen die Statuette des Heilands. — 2. Abteilung: 4. Vision des Papstes Honorius III., der die Laterankirche stürzen und St. Dominikus sie stützen sieht. — 5. Papst Honorius prüft die Gesetze des Ordens. — 6. Feierliche Bestätigung der Ordensregel. Die *Statuette der *Madonna* in der Mitte ist ein Werk Nicolàs. Von den beiden knieenden Engeln an den obern Ecken des Untersatzes ist der reizende linke von *Nicolà da Puglia*, der rechte ein ernstes Frühwerk von ***Michelangelo Buonarroti.***

Den pyramidalen Deckel der Arca fertigte 1469—73 *Nicolà da Puglia* (daher *Nicolà dell' Arca* genannt), mit elegantem Blätterornament. Von *Nicolà* sind auch die sechs Standbilder in der Art Quercias: SS. Franziskus, Dominikus, Florian, Täufer, Vitale und Agricola, sowie darüber der reiche Fries mit Seraphim, höher (an den vier Ecken) die vier Propheten und (in der Mitte) die Halbfigur Christi; oben Gottvater. Das Standbild (2) des Petronius ist ein Werk *Michelangelos*, der auch (5) St. Proculus gefertigt hatte; als diesen aber eine herabgeschlagene Leiter zertrümmerte, wurde er 1573 von *Prospero Spani* (*Clementi* von Reggio) ersetzt. Der Täufer ist von *Girolamo dei Cortellini*, 1545. — An der Halbkuppel der Kapelle, über dem Grabschrein: Die *Aufnahme des St. Dominikus in den Himmel, von *Guido Reni;* von mächtigster Farbenwirkung.

Rechte Wand: *Tiarini*, St. Dominikus erweckt einen Knaben. Linke Wand: *Lionello Spada*, Verbrennung der ketzerischen Bücher; bewegt, farbenschön und naturwahr, aber ganz äußerlich. — Die Kuppelfresken von *Clemente Alberi* von Rimini, 1864.

In der Sakristei *Schränke mit Intarsien (Legende des St. Dominikus und biblische Geschichten) von *Fra Damiano da Bergamo.* — In der Kapelle r. von der großen Apsis: *Vermählung St. Katharinas, von *Filippino Lippi*, 1501; ein Werk aus dem Niedergang des großen Künstlers, manieriert in Zeichnung und Charakteristik. — Die **Chorstühle* mit berühmten Intarsien von *Fra Damiano da Bergamo*, 1528—40.

Der Dominikaner *Marchese* schreibt: Damiano erhob die Tarsia zum Reichtum der Malerei und schuf ein höchstes Werk in seiner Art in Schönheit der Zeichnung, Gedankenfülle und Wechsel der Kompositionen sowie in Anmut und Vollendung der Schnitzarbeit. Im Konventbuch S. Domenicos heißt es: Fra Damiano wurde 24. Okt. 1528 in den Orden zu Bologna aufgenommen; »è quello che a fatte le sedie del coro, così bene intagliate che è un miracolo del mondo«. Die 7 mittlern Sitze mit den schönsten Intarsien (*Opfer Isaaks, *Steinigung des Stephanus, *Vertreibung aus dem Paradies u. a.) waren die Probearbeit. L. 28 Geschichten des A. T. von der Weltschöpfung bis zu den drei Jünglingen im Feuerofen; r. 28 Geschichten des N. T. von der Verkündigung bis zur Ausgießung des Geistes; der Fries mit den Kinderfiguren ein Wunder an Geduld und gutem Geschmack. Von 1530 an war *Francesco di Lorenzo Zambelli* (s. Genua, Dom) sein Gehilfe; zu einigen Architekturen lieferte ihm *Vignola* die Zeichnung.

An der Kapelle l. von der Apsis: Das restaurierte *Grabmal des Königs Enzio* (gest. 1272, S. 1030). Gegenüber: Bildnis des *St. Dominikus*, von *Simone da Bologna.* — Folgende Kapelle: *Giacomo Francia*, Erzengel Michael und Heilige; Christusbild; zu unterst im Fuß des Altars, hinter Glas, ein Christusbild in Terrakotta, von *Alfonso Lombardi.* — R. *Grabmal des *Taddeo Pepoli*, Podestà von Bologna (gest. 1337), teilweise von dem Venezianer *Jacopo Lanfrani.* — Am folgenden Altar: Ein silberner Reliquienschrein von *Jacopo Rossetti* (1383). — Unter Glas eine alte Madonna. — Hier ruht *Jakob von Ulm*, der berühmte Glasmaler, sein Bildnis (zur Madonna betend) an der linken Wand der Kapelle.

7. Kap. l.: Verkündigung von *Calvaert;* l. B. Diana d'Andalò beichtet vor St.

Digitized by Google

Dominikus, von *Prospero Fontana*, 1546. 5. Kap. l., die angebaute Capp. del Rosario, mit tüchtigen dekorativen Fresken von *Colonna* und *Mitelli* von Bologna, 1656; in ihrer Mitte die Grabplatte *Guido Renis* (gest. 1642) und seiner bedeutenden Schülerin *Elisabetta Sirani*, gest. 1665 als Opfer heimtückischer Bosheit im 27. Jahr an Gift; Inschrift: »Nobiles de Guidottis sibi et suis«. Die Mysterien (15 kleine Bilder) um die Nische des Altarbilds malten Calvaert, Cesi, Lodovico Caracci und Guido Reni. — In der vorletzten Kapelle l.: St. Raimund auf seinem Mantel das Meer überschreitend, von *Lodovico Caracci;* in eigentümlichem Stil. — Aus dem linken Seitenschiff führt in der Mitte ein Bogen zum Ausgang auf den Platz; im Durchgang daselbst r. das *Grabmal des Rechtsgelehrten *Alessandro Tartagni* aus Imola, von *Francesco di Simone* aus Florenz (1477), mit liegender Grabstatue; darüber: Glaube, Liebe, Hoffnung; schöne Arabesken an der Einfassung. — Gegenüber l. das Grabmal der Familie Volta, mit dem Standbild des St. Proculus, von *Lazzaro Casari* von Bologna (1574).

Der Via S. Domenico entlang, südl. am (l.) *Technischen Institut* vorbei, direkt zum (Nr. 742) **Pal. di Giustizia** (E 7), einem der großartigsten Paläste Bolognas, mit palladianischer Fassade, weitem Pfeilerhof und dem »Curiosum« einer ovalen Doppeltreppe von Piacentini. Oben in der Sala della Corte d'Assisie schönes Gestühl von Azzolini, 1880. In den Gemächern Malereien von Franceschini, Bigari, Orlandi u. a. — Westl. führt Via delle Tovaglie längs (r.) der Mauer des *Findelhauses* und r. nach Via d'Azeglio.

S. Procolo (D 7), schon 370 gestiftet (noch die alte Krypte); das zierliche, gotisch angelegte Rundbogenportal von 1402; über der Eingangsthür: Madonna zwischen SS. Sixtus und Benediktus, von *Lippo Dalmasio* (ca. 1400).

Gegenüber durch Via Calcaspinazzi und l. Via Tagliapietre nach r.

S. Caterina Vigri (E 7) oder *Corpus Domini*, einer Stiftung der Nonne S. Caterina Vigri von Bologna (1456), 1481 von Bartol. di Dozza von Bologna und Marchione da Faenza elegant umgebaut, 1688 von *Monti* von Bologna erneuert und erweitert, behielt noch teilweise die alte Fassade und ganz die prächtigen *Backsteinornamente der Eingangsthür; dreifache Lage und einfacher Fries.

Inneres: 1. Kap. r. St. Franziskus, von *Calvaert*. Die Fresken der Decke und Wände von *Franceschini* von Bologna und *Guaini* von Ravenna, 1688; die *Ornamente von *Heinr. Hafner*, Sohn eines Schweizersoldaten in Bologna. — 2. Kap. r., in der Celletta l. das *Grabmal Galvanis*, 1873, mit Chiaroscuro-Malereien von *Luigi Samoggia* von Bologna. — 4. Kap. r., linke Wand: *Lodovico Caracci*, Christus mit den Patriarchen des Limbus vor Maria; rechte Wand: **Ders.*, Die Apostel am Grab Mariä. — In der Chorkapelle: *Franceschini*, Abendmahl (Tempera) und zwei Seitenbilder, 1697. — 2. Kap. l.: **Ders.*, Verkündigung. — 1. Kap. l.: **Ders.*, Tod Josephs.

Zurück durch Via Calcaspinazzi zur Via d'Azeglio und nördl. zum (l. nach Nr. 108.) ****Pal. Bevilacqua** (E 6), einem der edelsten und anmutigsten Frührenaissancepaläste Bolognas, im Auftrag des Senators Sanuti 1481 begonnen, wahrscheinlich von einem florentinischen Baumeister, 1484 von der Witwe an Giovanni II. Bentivoglio abgetreten, mit einer fein durchgebildeten geschlossenen Hausteinfassade ohne untere Halle und einem reizenden, in Säulen, Kapitälen und Ornamenten dem Portikus von S. Giacomo ähnlichen **zweigeschossigen Hofe*, von *Gaspare Nardi*, mit offenen Hallen, Rundbogen auf schlanken, mit Kämpferaufsätzen bekrönten korinthischen Marmorsäulen, deren Zahl oben über dem geformten Gesims sich verdoppelt; die glänzende Ornamentation, die Formen und Gliederungen in gebranntem Thon. Im Salone dieses Palastes wurden 1557 einige Sitzungen des nach Bologna verlegten Tridentiner Konzils gehalten.

Weiterhin, dem (r.) Pal. der *Banca popolare* gegenüber, l. durch Via dei Carbonesi nach

S. Paolo (E 6), 1611 von *Fra Ambrogio Magenta* von Mailand erbaut.

II. Kap. r.: *Paradies mit Engelkonzert, von *Lodov. Caracci*. Darunter (klein): Madonna, von *Lippo Dalmasio* (?). — III. Kap. r.: Deckenfresken und Tafelbilder (Geburt

Digitized by Google

Christi; Verehrung der Könige), von *Cavedoni*. — Rechtes Querschiff, IV. Kap. r.: **Guercino*, St. Gregor im Fegfeuer. — In der Chorkapelle die kolossalen Marmorstandbilder des Paulus und seines Scharfrichters, von *Alessandro Algardi*.

Gegenüber **Pal. Zambeccari** (E 6), Nr. 534., Fassade von *C. Bianconi*, 1771.

Aus der Hauptthür von S. Paolo getreten, führt geradeaus die (Fortsetzung der) Via Val d'Aposa unter dem rechten Bogengang nach Nr. 359 zu der (aufgehobenen) ***Kapelle der Frati di S. Spirito**, mit köstlicher Frührenaissancefassade in Backstein; fünf Reliefs in Medaillons, schöner Fries.

Um S. Paolo herum l., durch Via Collegio di Spagna r., längs der (l.) Wand dieses Collegio (nach dem Wappen eine übermalte Madonna von *Lippo Dalmasio*) zum (Via Saragozza) schönen Portal des

Collegio di Spagna (D 6), eines 1364 für die spanische Nation vom Kard. Albornoz gestifteten Baues.

Durch das reichgeschmückte **Portal* in den Säulenvorhof, durch die Mittelthür l. in einen prächtigen **Kreuzgang* mit restaurierten Köpfen von *Annibale Caracci*. L. die Treppe hinan (Kustode 50 c.) im Korridor (2. Arm): *Fresko von *Bagnacavallo* (Bartol. Ramenghi), Madonna mit SS. Joseph, Johannes, Elisabeth u. a., 1521; raffaelesk, leider sehr beschädigt. — L. neben dem Fresko in die obere Galerie der Kirche (*S. Clemente*) und auf einer langen Treppe in die Sakristei hinab; interessantes Altarbild von *Marco Zoppo* von Bologna (ca. 1490), in 23 Abteilungen, in der Mitte: Madonna zwischen Heiligen in Nischen, darüber in Medaillons: Gottvater und die *Verkündigung, in der Predella sieben Bilder; an den Pilastern acht Heilige; »die Malerei gleicht einer Arbeit in tarsia«.

In Via Saragozza westl. weiter l. Nr. 149. ***Pal. Albergati** (C 6, 7), jetzt *Kommando des 5. Armeekorps*, dessen (linke unfertige) Fassade erst 1540 nach dem Entwurf *Bald. Peruzzis* ausgeführt wurde.

Die wenigen reichbehandelten baulichen Glieder treten nebst den in weiten Abständen verteilten Fenstern überaus wirkungsvoll hervor, das Gebälk des untern Geschosses zeigt einen reichen Triglyphenfries, die Kranzglieder des Obergeschosses sind mit Zahnschnitt, Medaillons und Löwenköpfen geschmückt; die schlanken Fenster des Untergeschosses haben kräftige Einfassungsglieder mit dorischen Pilastern, die des Obergeschosses Rundbogen, welche von Tabernakeln auf ionischen Säulen umrahmt sind; das rechte Portal ist modern.

Nordwärts führt Via Nosadella nach

S. Francesco (D 5), ein großer dreischiffiger gotischer Bau, 1236—45, von *Marco Bresciano* (Schlüssel beim Militärkommando).

Der größere *Campanile, ein köstlicher gotischer Backsteinbau von *Bonino* und *Nicolo*, 1395–1402; der kleine Campanile (an der Ostseite des südlichen Querarms) von 1261; die Fassade mit Ornamenten in Terrakotta und Majolika; vor dem Portal zwei schöne langobardische Säulen. — Im Innern (jetzt Militärmagazin): **Hochaltar* von *Jacobello* und *Pier Paolo Masegne* von Venedig, mit Reliefs (Mitte: Krönung Mariä) und Heiligenstandbildern (SS. Franziskus, Jakobus, Antonius, Petronius u. a.); 1848 restauriert.

Westwärts von S. Francesco führt die Via del Pratello nach **S. Rocco** (B 4); im obern Oratorium die Legende des St. Rochus in elf Fresken von Bologneser Malern des 17. Jahrh. 1. Geburt des St. Rochus, von *Camillo*. — 2. Wohlthätigkeit, von *Provagli*. — 3. Heilung Pestkranker, von *Valesio*. — 4. Heilung des Kardinals Britanno, von *Desani*. — 5. Durch Gott mit Wunden bedeckt, von *Razali*. — 6. Verfolgt, von *Paolo Caracci*. — 7. Von S. Gottardo im Wald aufgefunden, von *Cavedone*. — 8. Beide durch den Engel von der Pest befreit, von *Massari*. — 9. *Als Spion ins Gefängnis geworfen, von *Guercino*. — 10. Todesverkündigung, von *Franceschino Caracci*. — 11. Tod im Gefängnis, von *Gessi*. — Die jungen Maler führten diese Werke für das kleine Geschenk von »due doppie« (2 Goldgulden) auf jeden in edlem Wetteifer aus.

Von S. Francesco östl. durch Via Porta nova nach (r.)

S. Salvatore (D 5), zur Zeit des Bilderstreits von Griechen als Hagios Soter gegründet (weshalb der nahe Portone [ein altes Stadtthor] *Porta Stiera* [Sotaria] genannt wurde), 1474 spätgotisch umgebaut (daher der vieleckige Chorschluß), 1605—23 in prunkendem Barockstil von *Magenta* umgebaut.

1. Altar l.: **Garofalo*, Johannes zu Füßen des alten Zacharias und andre Heilige. — 3. Kap. l.: **Innocenzo da Imola*, Der Gekreuzigte von vier Heiligen verehrt. — 4. Kap. l.: **Aless. Tiarini*, Geburt Christi, 1624, sein bestes Werk. — Am *Hochaltar: Gessi*, Der Weltheiland; unter Mitwirkung des *Guido Reni*. L. liegt Guercino begraben.

Nördl. gegenüber dem Chor **Pal. Marescalchi** (Nr. 1193.), 1572 von *Domen. Tibaldi* erbaut, mit Fresken (die Elemente und die Ehre) von *Lod. Caracci* und *Guido Reni*.

Von S. Salvatore führt nördl. die Via Imperiale nach (r.) **S. Gregorio** (D 4); 2. Kap. l.: *Lodov. Caracci*, St. Georg; 4. Kap. l. (nach der Kanzel): **Annibale Caracci*, Taufe Christi. Am Hochaltar: *Calvaert*, Wunder St. Gregors, mit prächtiger Umrahmung von *Andrea Formigine*.

Digitized by Google

Der Westseite des Chors gegenüber, in *Via delle Casse* Nr. 347., das Geburtshaus des Entdeckers des »Galvanismus«, *Galvanis* (geb. 1737). — Von S. Gregorio, die Via del Poggiale nordwärts, 5. Seitenstraße r., in Via Riva di Reno l. das Kirchlein **La Pioggia** (D 3, 4) oder *S. Bartolommeo di Reno.* 1. Kap. l.: *Agostino Caracci,* Madonna das Kind stillend (in Agostinos 27. Jahr); am Bogen: *Ders.,* Zwei Propheten; an den Seitenwänden: *Lodovico Caracci,* l. Anbetung der Könige, r. Tempeldarstellung. — Im zugehörigen *Oratorio dell' Orfanatrofio:* Standbild S. Bartolommeos, modelliert von *Alfonso Lombardi.*

Durch Via Galliera südl. zurück, nach der nächsten Kirche r. (S. Maria Maggiore) Nr. 8. *Pal. Aldovrandi,* 1748 von *Alfonso Torreggiani* erbaut; gegenüber Nr. 5. *Pal. Fioresi,* ein Frührenaissancebau, dem *Andrea da Formigine* zugeschrieben (auch dem Peruzzi). Diesseit l. Nr. 6. *Pal. Zacconi,* *Eckkapitäl mit dem Bildnis (zerstört) des Giovanni II. Bentivoglio, dem der Palast gehörte (mit Inschrift). Die Thür Nr. 6 mit schönem Ornament.

Vor Barriera S. Stefano (H 8):

***Giardini Margherita** (GH 8), Tramway von Piazza Vittorio Emanuele bis in den Garten (15 c.) zum großen *Café-Restaurant,* jetzt der eigentliche Giardino Pubblico; großartige Anlage, noch in der Bildung, in prächtiger Landschaft; mit Wegen für Fußgänger, Reiter und Wagen; kleiner See mit zahlreichen Booten und »Canottagio Felsineo« (für die Barkenfahrten); Omnibus-Barke, die Fahrt 10 c., »Sandolini«, die Stunde 60 c.; kleine Barke 1 l., größere 1,50 l., mit Ruderer 2 l.; die halbe Stunde (und weniger) die Hälfte.

Westl. von Barriera S. Stefano, an der frühern Stadtmauer (innerhalb), **Madonna del Barracano** (G 8), 1403 erbaut, mit neuer Fassade von *Ambrosi* (18. Jahrh.) über einer eleganten *Vorhalle mit vier korinthischen Säulen und acht Halbsäulen, von *Barelli* (Erbauer der Münchener Theatinerkirche), 1660. Über dem Kranzgesims in einer Nische *Madonnenstandbild von *Alfonso Lombardi;* die Macignoskulpturen am Bogen des *Hochaltars* von *Properzia de' Rossi;* über dem Altar verdeckt: Alte Madonna, von *Franc. Cossa* restauriert, mit den Bildnissen von Giovanni I. Bentivoglio und Maria Vinciguerra, 1450; in der Kapelle l. vom Hochaltar, oben: *Lavinia Fontana,* Madonna mit Joseph und Joachim; linke Schmalwand: *Prospero Fontana,* Disputa der S. Caterina. Rechte Schmalwand: *Aretusi,* Pestprozession Papst Gregors I.

Von der Vorhalle nordwärts zur Via S. Stefano und hier r. zu dem schönen ***Portico Putte del Baraccano,** von Giovanni II. Bentivoglio errichtet, Frührenaissance, mit 28 (teilweise figurierten, sehr schönen) Säulenkapitälen.

Vor Porta d'Azeglio (D 8):

1) Jenseit des Thors, die zweite Straße r. hinan, auf einem Stationenweg, mit herrlichem *Blick auf die Stadt, in 8 Min. (nach Stat. V *Mezzaratta*) zur (r.) *Villa Minghetti,* in deren nördl. anstoßender Kapelle *S. Apollonia,* nach der Region auch ***S. Maria Mezzaratta** (D 8) genannt, interessante *Fresken *altbolognesischer Meister* von der Tünche befreit wurden; den Schlüssel zur Kapelle erhält man in dem kleinen Häuschen gegenüber, l. an der Straße.

Von diesen Fresken sieht man gegenwärtig noch deutlich über dem Eingang: Die Geburt Christi, Beschneidung, — r. oben: Die drei Könige; — an der linken Wand: Heilung des Gichtbrüchigen, die Ehebrecherin. — An der rechten Wand, am Ende beginnend: Geschichten des 1. Buches Mosis; I. Reihe: Aus der Geschichte Josephs. — II. Reihe: Aus der Geschichte des Moses, je sechs Bilder. — Nach dem Fenster r. noch vier Bilder aus der Geschichte Josephs.

Nach *Vasari* sind diese von Bologneser Künstlern zu Ende des 14. Jahrh. gemalten giottesken, ziemlich rohen Fresken von *Cristofano* (die Bilder von Adam bis Moses), *Simone* (Benvenuti, genannt de' Crocefissi) und *Jacopo* (Avanzi); von letztern beiden: 30 Bilder von der Geburt Christi bis zum Abendmahl; von *Galasso* (von Ferrara) die Leidensgeschichte (am äußersten Ende des untersten Streifens r. noch Reste); das Ganze sei 1404 vollendet worden. — *Malvasia* nennt die Geburt Christi über der Hauptthür ein Werk *Vitales,* von dem es im Statutenbuch der Brüder di bon Gesù heißt: »a. d. 1350 Vitale pittore dipinse nella chiesa di S. Maria Mezzaratta«. Am Teich zu Bethesda stand der Name Jacobus (wohl *Jacobus Pauli*); bei den Geschichten der Makkabäer stand der Name *Lorenzo,* der in jenem Statutenbuch 1360 als Mitarbeiter aufgeführt wird. — *Malvasia* berichtet, daß *Michelangelo* (der sich in Bologna im Haus Aldovrando aufhielt) und die *Caracci* diese Fresken sehr gelobt hätten.

2) (1/4 St.) **S. Michele in Bosco** (DE 8), auf aussichtsreicher Höhe, jetzt orthopädisches Spital, doch zugänglich.

Ursprünglich ein Kloster, im 12. Jahrh. Sitz der Augustinermönche, 1365 den Olivetanern übergeben, welche 1437 die Kirche

Digitized by Google

bauten, während erst 1454 das Kloster auf Kosten des Senats hinzugefügt wurde. Den achteckigen Klosterhof hatten *Lodovico Caracci* und seine Schüler (Bizzi, Garbieri, Guido Reni, Razzali, Bonelli, Massari, Cavedoni, Albini, Campana, Tiarini, Spada) mit *37 Fresken* bemalt, in den größern Abteilungen die Legende St. Benedikts, in den kleinern die Legende St. Cäcilias, von denen jetzt nur noch einige verdorbene geringe Reste vorhanden sind. — Die Frührenaissance-Kirche hat zwei schöne Thüren, die Hauptthür nach der Zeichnung des Bald. Peruzzi; die Thür unter dem Portikus mit Ornament von Andrea Formigine. — 4. Kap. (del Crocefisso): Wand- und Deckenfresken von *Bagnacavallo* (verdorben). — R. vom Hauptportal das Grabmal des berühmten Capitano Romazzotti, von *Alfonso Lombardi*, 1526; über dem im Harnisch schlummernden Feldhauptmann die Madonna in Relief. — In Medaillons vier kleine Geschichten von *Carlo Cignani* (1665). — In der Sakristei, unterhalb der Decke 13 Heilige in Nischen, großartige Gestalten, von *Bagnacavallo*. — Im sogen. *Coro notturno* Freskenreste von *Francesco da Imola*.

Vor Porta Saragozza (B 6).

Tramway von Piazza Vittorio Emanuele (E 5) und **Dampftramway** von Piazza Malpighi (D 5) für 15 c. nach dem **Maloncello** (Doppelbogen), 18 Min. westl. von Porta Saragozza (B 6); Arkaden führen bis hin (vorüber an der [r.] *Villa Spada* mit gotischem Turm). Vom Maloncello führt: a) r. nordwärts eine (1811 errichtete) Mauer, von gutem Trottoir und Fahrstraße begleitet, in 8 Min. zum (l.) Eingang des **Campo santo (Certosa)**; — b) l. südwestl. eine gute Fahrstraße, von Arkaden für Fußgänger begleitet, in 1/2 St. zur Kirche **Madonna di S. Luca.** Für Zweispänner bis hierher werden bis 30 l. verlangt.

Der **Campo Santo** *(Friedhof)*, 20 Min. westl. von der Stadt, ist der bedeutendste Friedhof Italiens, schon zur Zeit der Umbrer und Etrusker (S. 1081) Gräberstätte. 1333—50 wurde hier ein Kartäuserkloster, **Certosa,** errichtet, nach dem der Friedhof vom Volk noch jetzt so genannt wird. Die Klosterarkaden (1367 gebaut) umziehen gegenwärtig noch einen Teil des Campo Santo. 1797 wurde das Kloster aufgehoben, 1801 zum allgemeinen Friedhof umgewandelt.

Der Eingang führt zur *Kirche* (1339 errichtet, mehrmals umgebaut); l. Kap. r.: *Cesi*, St. Bruno und Kartäuser. — l. Kap. l.: Gute Kopie von Agostino Caraccis Kommunion des Hieronymus; linke Wand: *Elisabetta Sirani*, Taufe Jesu, 1658; rechte Wand: Magdalenas Salbung, von *Andrea Sirani*; — die Chorkapelle reich an Ornamenten; die Malereien von *Cesi*. Das *Stuhlwerk teils von *Biagio Marchi*, 1535, teils von *Natali* und *Levante*, 1611.

R. von der Kirche, an der Südseite des Hofs, Eingang zum ***Campo Santo*** (läuten! dem Kustode fürs Öffnen bei der Rückkehr 30 c., fürs Erklären 1 l.). Gleich nach dem Eintritt: I. Sala *dei Monumenti antichi* (13. Jahrh.): r. Camillo de' Bertuccini; Rolandino de' Romanzi (in romanischem Stil, auf vier Löwen), 1284; römischer Sarkophag für die Orsi (de' Ursis); l. Sarkophag der ersten Bischöfe Bolognas, SS. Zama und Faustiniano, 6. Jahrh., mit erneuerter Tafel von 1210. — Geradeaus zur II. Sala *dei Monumenti del XVI. Secolo:* R. Teodosi, Arzt, 1538; Vianesio Albergati, 1580; Rückwand: Sigismondo Piriteo, Sohn des Malvezzo Lupuri, von *Francesco di Simone*; Ercole Bottrigari, von *Lombardi*; darüber Galeazzo, mit elegantem Ornament, von *Formigine*; Albergati Capacelli, von *Casario*; Alessandro Zambeccari, von *Dems.*, 1571. — Diesem gegenüber folgt ein Korridor, aus welchem die 3. Thür r. zum III. Primo Chiostro führt, langer Quergang mit zahlreichen Stuckfiguren und einigen guten Skulpturen (Spadacino, Alasti, Malaguti, Persiani). R. Aufschrift *Tombe*; hier am Ende: *Löwenmonument für die Märtyrer der italienischen Unabhängigkeit, von *Carlo Monari*. — Alle Abteilungen haben Aufschriften. Man gehe denselben in folgender Reihe nach: IV. Loggiato delle Tombe (mit den Grabmälern Giorgi, Giusti, Bandini). An diesen schließen sich zwei *Celle:* V. In der Seconda Cella: Grabmäler von **Bentivoglio* mit zwei Löwen von *Giov. Putti* (1771—1847) von Bologna; *Sormani Landini* mit Adlern und Relief von *Franceschi* von Bologna (gest. 1834); Salvigni, mit der Carità von Giungi. — VI. Gegenüber in der Aula gemina: *Statue des Giov. Contri, von *Salvino Salvini* aus Pisa, Professor in Bologna. — VII. In den Catacombe (von Marchesini erbaut): Grabmal Ugo Bassi; *Baruzzi* mit einem originellen *Evastandbild von *Carlo Monari*; Bevilacqua Ariosti (Engel mit Kreuz) von Galletti. — VIII. Im Mittelkörper der Galleria a tre navate (von Coriolani Monti erbaut): Grabmäler Cavalieri, Romei, Cocchi, Majani, alle vier von *Monari*; Bolognini, mit zwei Standbildern des Galletti von Cento. — Es folgt das weite IX. Colombario (von Marchesini); in der von Cipolla erbauten Cella Büste von Antonio Silvani, von *Tenerani*; die romanische Cella gegenüber von *Faccioli*; das Grabmal Bertocchi mit einem reliefierten Genius von *Monti*; Salina von *Pacchioni*; Pianesiani mit Engel von *Bertelli*; Minelli, Poggi von *Monari*; Rusconi von *Galletti*; Casalini, Gandolfi, Pallavicini, Colonnesi, alle von *Massimiliano Putti*; *Massimiliano Angelelli, mit Pallas und dem Ruhmgenius, von *Bartolini* (von Toscana, 1777—1850); — *König Murat (Grabmal der Tochter Letizia Murat Pepoli) von *Vincenzo Vela* (Schweizer, Kanton Tessin, 1829). — X. Corsia del Colombario: Grabmäler

Digitized by Google

von zwei Pepoli mit Christusstandbild von *Putti*; Romagnoli (Engel) von *Monari*. — **XI.** Chiostro della Cappella mit Gemälden von *Fancelli*, *Busatti*, *Palagi* u. a.; Standbild des Taddeo Matuszewic von *Biglioschi*; *Clotilda Tambroni (Gelehrte) mit Büste von *Tadolini* von Bologna, Schüler Canovas (1789–1868); Minghetti mit Relief von *Rivalta*; *Adelaide Gregorini (Bingham) von *Vela* (Statue der Desolazione); Marescotti von *Ghelli*; Capraria mit berühmter Statue der Velata (Verschleierten), 1812, von *Giacomo Demaria* von Bologna (gest. 1838). — **XII.** Galleria degli Angeli; hier einige berühmte, modern realistische Statuen von Frauen (deren Schneiderin dabei auch verewigt wurde); so besonders *Calari, von *Carlo Monari*; *Pizzoli, *Muti, Bonara, Scagliavini, Rossi, Acquaderni, alle von *Monari*; *Bean, de' Simonis, Rizzoli, Casarini, Weller, alle von *Salvino Salvini*; *Tinti, Fiduciastatue von *Franceschi*, 1833, nach Motiven Bartolinis; Luigi Vestri, Büste von *Bartolini*. — **XIII.** Im letzten großen Kreuzgang Chiostro Maggiore: Colbran mit Relief von *del Rosso*; Proder mit Standbild von *Franceschi*; Giuseppe Levi von *G. Putti*. Den langen Hallen anschließend: Cella mit Statue des Gio Luca Pallavicini, von *Dupré*; Loggia mit Grabmal Valdani, von *Piccioli*; Standbild des Generals Grabinski, von *Carlo Chelli* von Carrara; Pizzardi von *Baruzzi* von Imola. — Zurück durch **XIV.**, den Chiostro d'Ingresso, mit Grabmälern von *Franceschi* (Persiani, Bersani, Giro, Petroni) und *Putti* (Fornasari, mit einer Verschleierten). — Zum **XV.** Pantheon oder *Rotonda degli illustri Bolognesi*, mit Büsten, von l. oben: Mezzofanti (1771–1849, sprach 58 Sprachen), Marchetti, Valeriani, Malaguti, *Palagi, Canterza, Fabbri, Angelelli, Venturini, Magistrini, Rocchi, *Schiassi, Bertoloni, Ranzani, Magnani, Molina, Mondini, *Galvani, Costa, Guglielmini, *Ant. Aldini, *Rossini (von Salvini), Testa, Matteo (Lehrer Rossinis), Gaudenzi, Bianconi, Alessandrini, Giov. Aldini, Anna Manzolini-Morandi, Medici, Atti, Savioli, Gambari, Zanolini, Venturoli, Silvani. — Zuletzt: **XVI.** Chiostro delle Madonne, mit zahlreichen alten Madonnengemälden. An der Rückwand berühmte Madonna gravida im Gebet. (Auch in der anstoßenden *Chiesula delle Madonne* alte Madonnen von Dalmasio, Simone, Vitale u. a.)

***Madonna di S. Luca,** 3/4 St. südwestl. von Porta Saragozza. Vom (18 Min.) *Maloncello* (s. oben) beginnt die Steigung; alle 2 Min. folgen sich l. *Kapellen* bis zum *Corpo di Guardia* (Wachtposten), wo Kanonen und Kugeln r. auf dem Vorplatz liegen. Nach vier Kapellen folgt das zu den Befestigungen von Bologna gehörende *Forte Constantini*. Nach 1/2 St. vom Arco Maloncello erreicht man die **Wallfahrtskirche*, einen eleganten, mit einem Kostenaufwand von 400,000 Goldthalern errichteten Renaissancebau in griechischem Kreuz mit hinzugefügtem blau marmorierten Chor, 1731 nach der Zeichnung des Carlo Franc. Dotti aufgeführt, die Fassade und die hübsche Kuppel 1746. Ihren Namen hat sie von dem, wie es heißt, vom Apostel Lukas gemalten, hochgeehrten Madonnenbild in der Chorkapelle.

Die *Aussicht vom Kirchenportal sowie von der (für Fremde zugänglichen) *Schanze* (südwestwärts r.) ist ganz herrlich, ein Panorama von den Apenninen über die ganze Lombardei und Venetien hin bis zum Adriatischen Meer.

---

49. Ferrara.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: *Stella d'oro* (Pl. a, C3), mit gutem Restaurant, Via Borgo nuovo 1. — *Europa* (Pl. b, C3), Corso della Giovecca 49. — *Colomba*, billig, sehr einfach.

Cafés: *Savonarola*, neben der Stella d'oro und dem Börsensaal. — *Borsa*, gegenüber der Stella d'oro l. in den Hallen, sehr besucht; Grazer Bier. — *Café della Posta*, in der Europa. — *Del Corso*, gegenüber.

Droschken: Vom Bahnhof in die Stadt 1 l., die Stunde 1 1/2 l., jede folgende halbe Stunde 60 c. — **Omnibus** in die Stadt 30 c.

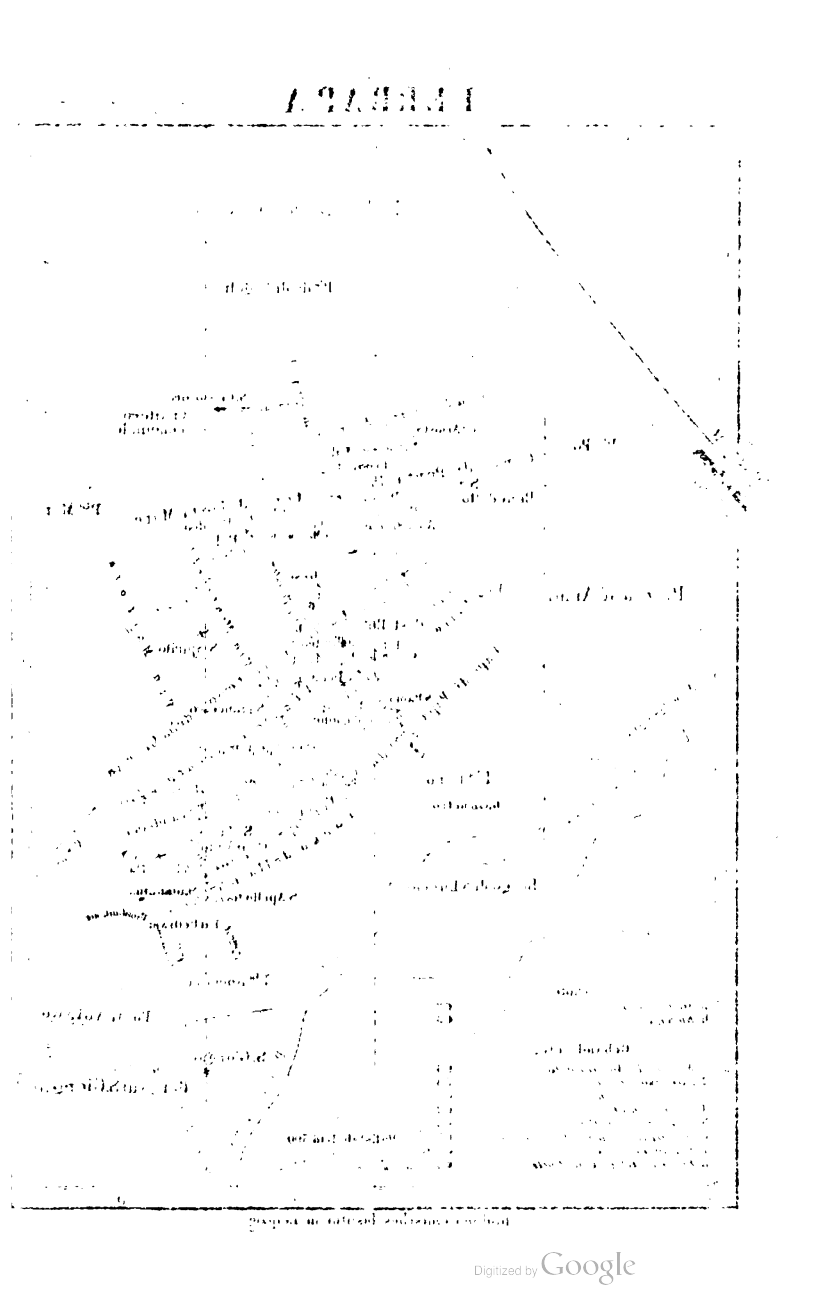
Eisenbahn s. R. 18. — **Post:** Gegenüber der Europa (C3). — **Telegraph** im Castello.

Theater: *Teatro municipale*, gegenüber dem Castello (C3).

Ferrara, mit 31,172 Einw. (72,447 im Bezirk), in niedriger, sumpfiger, aber fruchtbarer Gegend, nur 2,40 m (am Bahnhof 10 m) über dem 50 km entfernten Meer, fast 1 m unter dem Spiegel des Po, der 1 St. nördl. vorbeizieht, erscheint in den Urkunden erst im 8. Jahrh. mit seinem jetzigen Namen und lag zuerst am rechten Ufer des Po, der damals in einem einzigen Bett floß, da, wo jetzt (südöstl.) der Borgo di S. Giorgio sich ausdehnt.

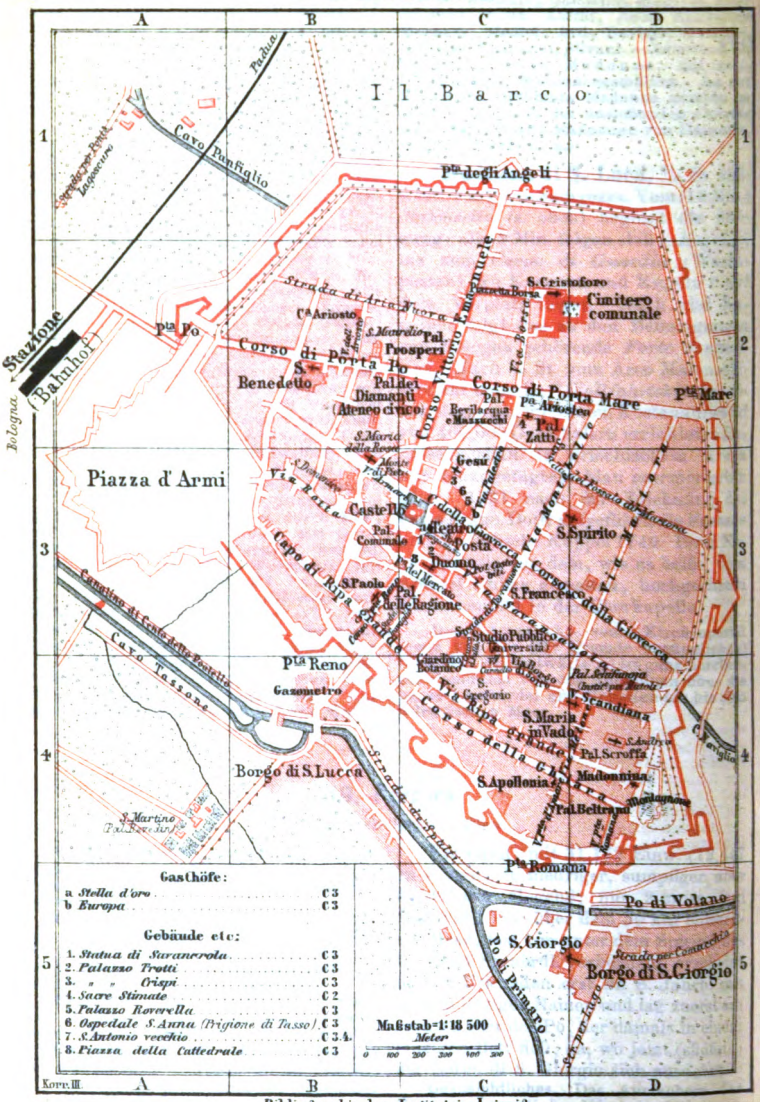
Geschichtliches. Das Anwachsen der Häusermasse am linken Ufer hatte früh diesen

Digitized by Google



Digitized by Google

FERRARA



Kovr. III.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Teil zur eigentlichen Stadt entwickelt, die 925 schon von Mauern umgeben war. 1135 wurde von *Guglielmo*, aus der mächtigen Familie der *Adelardi*, die neue Kathedrale auf eigne Kosten erbaut. Die ungeheuern Reichtümer kamen durch Heirat an das Haus der »Este«. Unter dieser Familie blühte die Stadt rasch empor. Sie war ein Nebenzweig des welfischen Hauses und reichsfrei geblieben; vermöge der Erwerbung der eignen Grafenrechte auf ihren Herrschaften nannten sie sich Markgrafen. Die Este besaßen schon im 12. Jahrh. außer Schloß und Ortschaft Este reiche Ländereien im ferraresischen, paduanischen, veronesischen, brescianischen, cremonesischen und parmesanischen Gebiet, besonders in der Lunigiana und im toscanischen Gebirge, im Piacentinischen und Modenesischen bis nach Tortona hin, Besitzungen, die teils freies Erbe, teils Reichslehen, teils geistliche Vogteien und Kirchenlehen waren. Friedrich Barbarossa bestätigte 1184 dem *Obizzo von Este* alle seine Reichslehen und erhob ihn noch zum kaiserlichen Schutzherrn von Mailand und Genua. *Obizzo III.*, der 1360 durch seine Heirat mit einer Pepoli aus dem reichsten Haus Bolognas neue Verbindungen erwarb, vermochte Modena, das Manfredo de' Pii aufs hartnäckigste verteidigte, 1336 zu erobern, nachdem schon zuvor (1329) die Este von Johann XXII. durch Investitur den Vikariatstitel von Ferrara, welches päpstliches Lehen war, erlangt hatten. *Borso von Este* erhielt 1452 von Kaiser Friedrich III. den Titel eines *Herzogs* von Modena und Reggio, und Papst Paul II. gestand ihm nun auch den Titel eines *Herzogs von Ferrara* zu. Borso, ein glanzliebender Fürst, der nie anders als in Goldstoffen und Juwelen erschien, war doch ein guter Haushalter und ein Charakter, der sich »erwies als den, der die Herrschaft verdiene«. Er ließ sich im *Palazzo Schifanoja* in einer Reihe von Regentenhandlungen malen. — Ihm folgte sein Stiefbruder **Ercole**, ein trefflicher Regent und Gönner der Künste und Litteratur. — Seinen Sohn und Nachfolger *Alfonso I.*, einen mehr für das Vergnügen besorgten Fürsten, suchte der thätige dritte Bruder, *Ferdinand*, der Herrschaft zu berauben und verband sich mit dem vierten Bruder, *Giulio*, den der zweite, *Kardinal Ippolito*, weil ihre gemeinsame Geliebte die Augen Giulios vorzog, hatte blenden lassen; 1506 entdeckte der Kardinal die Verschwörung, und die beiden verschwornen Brüder wurden erst auf dem Schafott zu ewigem Gefängnis begnadigt. — Schon 1501 hatte der Papst Alexander VI. seine Tochter **Lucrezia Borgia** (die Schauerheldin der Tragödie und Oper) zum viertenmal verheiratet, an *Alfonso von Este*. Lucrezia, der römischen Atmosphäre entrückt, wurde von den Anklagen, die sie einst verfolgten, nicht mehr berührt. Die Dichter am Estensischen Hof, der große *Ariosto*, *Bembo*, *Strozzi* u. a., weihten ihr dichterisches Lob; der venezianische Botschafter nennt sie in seinen Berichten verständig und hochsinnig. Der Biograph des Ritters Bayard nennt sie eine Perle auf dieser Welt mit wunderbarer Freundlichkeit, »sie ist schön, gütig, sanft, gegen jeden freundlich, sie spricht spanisch, italienisch, französisch, griechisch und etwas gutes Latein und schreibt alle diese Sprachen«. Lucrezia lebte bis 1519 und that sich gegen Ende ihres Lebens auch in frommen Werken hervor. — **Ariosto**, 1474 zu Reggio geboren, war durch die amtlichen Beziehungen seines Vaters zum Hofe von Ferrara früh mit dem glänzenden Leben daselbst bekannt, und hier war es, wo die prachtvollen Aufführungen der Lustspiele des Plautus und Terenz seine dichterische Begeisterung anregten; er dramatisierte Fabeln und warf sich mit jugendlicher Glut in das damals neuerwachte künstlerische und poetische Leben, welches dieser Hof so fürstlich pflegte. Der Kardinal Ippolito nahm ihn in seine Dienste; freilich beklagte sich der Dichter in seinen Briefen und Satiren über die Beschwerlichkeit der Stellung und die kärgliche Belohnung, aber im »Orlando furioso« bringt er seinem Gönner und dem Haus Este weltbekannt gewordene Huldigungen dar. Später machte Alfonso den Dichter zum Governatore der Provinz Garfagnana, was er drei Jahre lang blieb, dann nach Ferrara zurückkehrte, wo er als Dramaturg und später in glücklicher Muße lebte (gest. 1533). Der italienische Humor, die Schalkhaftigkeit, die graziöse Sprache, die lieblichen Scherze, die reichen Episoden und Abenteuer, selbst manche Wunderlichkeiten seines herrlichen Dichterwerks, das wie kaum eins die tiefsten Blicke in die italienische Eigentümlichkeit gewährt, sind teilweise ein Spiegelbild des heitern Lebens am Hof. — Herzog Alfonso beschäftigte auch die Maler; *Dosso*, *Bellini* und selbst *Tizian* (1514) arbeiteten für ihn in Ferrara.

Eine neue, eigentümliche Seite entwickelte sich an diesem Hof durch **Renata**, die Tochter des Königs von Frankreich, Gemahlin von Alfonsos Sohn *Ercole II.* (1534 bis 1558). Sie zog die Anhänger der Kirchenreformation nach Ferrara, der Vaterstadt *Savonarolas* (geb. 1452); bald sammelten sich reformatorische Gelehrte, welche an der Universität oder am Hof ihre Stellung fanden. Selbst *Calvin* weilte 1536 einige Monate in Ferrara. Des herzoglichen Erziehers Peregrino Morato gelehrte und berühmte Tochter *Olympia Morata* war Jugendgenossin Renatas. Aber ein päpstliches Breve befahl, gegen jeden Verdächtigen zu inquirieren; Renata vermochte die Genossen ihres Glaubens nicht mehr zu schützen; Gefängnis, Verbannung, Hinrichtung traf dieselben. Renata verließ 1560 den ferraresischen Hof, welcher von dieser Zeit an ein Muster höfischer Sitte und der eigentliche Mittelpunkt jenes Bestrebens des Hoflebens in Italien wurde, »den Spielen der romantischen Phantasie zur Unterhaltung und zu festlicher Begehung

Digitized by Google

ein dramatisches Leben zu geben«. Alfonsos II. Gemahlin *Lucrezia de' Medici*, Cosimos Tochter, starb 1561. Diese Hoffeste nahmen riesige Summen in Anspruch und machten eine höchst drückende Steuererhebung notwendig. Die Verschwendung der Fürsten Ferraras hat selbst bis in die jetzige Zeit nachgewirkt, indem die niedere Bevölkerung des ferraresischen Landes sich nie mehr erholte und zu dem armseligsten Teil des italienischen Volks gehört; nirgends wird man noch gegenwärtig so häufig angebettelt wie hier.

Alfonso II., welcher der Stadt den höchsten Glanz verlieh, ist weltbekannt durch sein Verhältnis zu **Torquato Tasso** (S. 1116), das freilich aufs traurigste schloß. Der Schwester Alfonsos läßt Goethe durch Leonore das herrliche Lob Ferraras und seines Hofs zuwenden:

Ferrara ward durch seine Fürsten groß.
Um Deinen Bruder und um Dich verbinden
Gemüter sich, die Euer würdig sind,
Und Ihr seid Eurer großen Väter wert.
Hier zündete sich froh das schöne Licht
Der Wissenschaft, des freien Denkens an. —
Hier ward Petrarch bewirtet, hier verpflegt,
Und Ariost fand seine Muster hier;
Italien nennt keinen großen Namen,
Den dieses Haus nicht seinen Gast genannt.

Alfonso II. starb kinderlos, und Ferrara fiel als päpstliches Lehen wieder dem römischen Stuhl anheim.

Kunstgeschichtliches. In der Baukunst hat Ferrara sowohl aus der gotischen als aus der Renaissancezeit einige bedeutende Bauten aufzuweisen. Das gotische **Kastell**, wenn auch mehr durch seine geschlossene Masse und machtvollen Formen als durch architektonische Schönheit wirksam, ist doch eine der bedeutendsten und verhältnismäßig durch die spätern Zuthaten wenig entstellten Sicherheitsburgen der italienischen kleinen Herrscher des spätern Mittelalters; die **Kathedrale**, obschon durch die Häufung der Galerien und die Fülle der Skulpturen außen mehr ein romanisch-gotischer Prunkbau als ein streng durchdachtes, einheitliches und organisches Ganze, legt doch Zeugnis ab für die Begeisterung, die den großartigen kirchlichen Plänen entgegenkam; der gotische *Justizpalast* erinnert auch in seiner teilweisen Erneuerung an die Vorliebe für imposante und doch harmonische Verhältnisse. Die Frührenaissance ist durch den köstlichen *Campanile des Doms*, das *Chor des Doms*, die stattliche, in ihren Verhältnissen schöne Kirche *S. Francesco* und den großartigen Bau von *S. Maria in Vado* sowie durch einige Privatpaläste *(Roverella, Trotti, Costabili Containi, Crispi, Beltrame-Calcagnini, Schifanoja, Scrofa)* würdig vertreten; die eigentliche Renaissance durch den originellen Bau von *S. Benedetto*, die Friedhofskirche *S. Cristoforo*, die elegante *Madonnina*, *S. Paolo*, *Gesù*, *S. Spirito* und mehrere Privatpaläste *(Diamanti, Prosperi, Arrozzi)*. *Biagio Rosetti* und *Alberto Schiatti* sind die bedeutendsten ferraresischen Baumeister der Renaissancezeit.

In der Skulptur sind auch fast alle Kunstepochen des spätern Mittelalters und der Renaissance in einzelnen Werken vertreten; besonders die *Kathedrale* bietet eine museumartige Sammlung von Reliefs und Standbildern an ihrer Außenseite, von 1130 an, den romanischen Arbeiten von *Nikolaus, Meo di Checco, Antonio Frixi* u. a., bis zu den durch französische Plastik beeinflußten gotischen Skulpturen des Weltgerichts u. a. im 14. Jahrh. — Bedeutende Werke der Renaissance sind das elegante, edle und reiche Grabmal Roverellas in *S. Giorgio*, von *Andrea da Milano*, die große Statuengruppe von *Guido Mazzoni* in *S. Maria della Rosa* (ein derber Schritt in das natürliche Alltagsleben) und die ziemlich zahlreichen, wieder die edlern und schönen Formen des wirklichen Lebens darstellenden Thonfiguren des *Alfonso Lombardi* (Dom, S. Francesco, S. Giovanni, S. Domenico) sowie die zierlichen Ornamente der *Schule Sansovinos* in *S. Cristoforo*. Die moderne Skulptur vertritt hauptsächlich der *Friedhof*, wo Werke von *Bartolini, Baruzzi, Tenerani, Tadolini, Conti, Ferrari, Rinaldo* u. a.

Eine besondere Ferrareser Schule gab es nur in der Malerei, die sich ihre Eigenart gegenüber den Umbriern, Mantua, Padua, Venedig und Rom völlig selbständig bewahrte. Zunächst erhielt sie durch die gelehrte Schule, welche *Squarcione* im nahen Padua gestiftet hatte (1430), und durch *Piero de' Franceschi* aus Borgo S. Sepolcro, der ca. 1460 im Pal. Schifanoja arbeitete, ihre bestimmte Richtung, die scharfe Zeichnung in Charakteristik, die gute Perspektive und das studierte Detail, zunächst mit einer fast schwerfälligen und herben Auffassung. Auch scheint Roger van der Weyden, der 1450 in Ferrara war, einige Nachwirkung, namentlich in der Technik der Einzelheiten und in der Behandlung des Hintergrunds, hinterlassen zu haben. Der erste selbständige Künstler, der für Ferrara das wurde, was Foppa für Mailand, war **Cosimo Tura**, genannt **Cosmè** (ca. 1425–95), noch derb, knorrig und eckig, aber eifrig bemüht um feines Kolorit, das er emailartig durcharbeitet, um richtige Zeichnung und Aufsuchung der Gesetze der Linienperspektive, um Charakteristik, reiches ornamentales Beiwerk und innere, wenn auch herbe Größe (Pinakothek, Dom, Pal. Schifanoja). — Am nächsten steht ihm **Francesco Cossa** (ca. 1430–74), doch ist er weniger grotesk, veredelter und großartiger in seiner Auffassung (Pinakothek, Pal. Schifanoja seine Hauptarbeiten in Bologna). — **Ercole Roberti**, genannt **Grandi der ältere** (ca. 1442–1518), gab den hagern, trocknen Formen lebensvollere Charakteristik und kräftigere Farbe (Pinakothek; doch kein sicheres Bild von ihm). — **Galasso Galassi** (der ältere, ca. 1370–1438, Pinakothek 54) noch auf der Stufe der Maler von S. Apollonia Mezzaratta bei Bologna, der jüngere (ca. 1420–80) schloß sich an

Digitized by Google

Tura und Cossa an (Pal. Schifanoja). — Von großer Bedeutung für die Fortentwickelung der Eigentümlichkeiten der ferraresischen Schule war **Domenico Panetti** (1460–1512), der wie Tura in Ferrara blieb und sich von anfänglicher Härte und Trockenheit (Sakristei des Doms) zu milderer, von religiöser Innerlichkeit durchdrungener Auffassung erhob. Die Bilder seiner spätern Zeit zeigen gute Zeichnung, sorgfältiges Kolorit und einfache Größe. Aus seiner Schule ging Garofalo hervor. Ein besonderes Merkzeichen seiner Technik ist »die firnisartige Farbenfläche des roten, durch graue Schattierung gestählten Fleischtons sowie die reiche und mannigfaltige Behandlung der Landschaft. Das Kolorit ernst und kühl, zuweilen sogar trübe, aber tiefbelebt« (Pinakothek; hier zehn seiner vorzüglichsten Bilder, z. B. 103). — Der bedeutendste Maler der zweiten Epoche war **Lorenzo Costa,** der aber seine hohe Bedeutung erst gemeinsam mit Francia als Haupt der Bologneser Schule erlangte. Er war in Ferrara geboren, aber schon mit 23 Jahren in Bologna thätig; von Tura ausgehend, strebte er nach vollendetern Formen, weichern Umrissen und den tiefern Gesetzen der Komposition, anmutigerer Bewegung, tieferer Empfindung und doch männlicher Charakteristik, suchte auch den landschaftlichen Hintergrund stimmungsvoller zu gestalten. In Ferrara arbeitete er unter Tura im Pal. Schifanoja, hielt sich wahrscheinlich auch 1506–1509 hier auf (Pinakothek). — **Michele Coltellini,** 1480–1542, ist ein (schwacher) Nachahmer zuerst Turas, dann Costas. — **Ercole di Giulio Grandi** (1492–99 im Dienste des Herzogs von Ferrara) erreichte Costa in Form, Ausdruck und Charakterzeichnung (Pinakothek; hier wohl auch das dem Timoteo Viti zugeschriebene Bild S. Maria Egiziaca und wahrscheinlich die dem Garofalo zugeschriebenen Fresken im Pal. Beltrame-Calcagnini). — Aus der Schule Costas gingen hervor: **Ludovico Mazzolino** (1481–1529), berühmt durch die Farbenglut, die er seinen kleinen Bildern zu geben wußte, und durch das Phantastische in seinen Kompositionen, höchst bedeutend auch im Landschaftlichen (Pinakothek 88 sein einziges größeres Bild, seine bedeutendsten kleinen Bilder in Rom). — **Dosso Dossi** (*Giovanni Niccolò di Lutero,* 1479–1542) war Lieblingsmaler Alfonsos I., Freund Ariostos und vielleicht durch ihn beeinflußt. Seinen Namen Dosso (von seinem Geburtsort bei Cento) erhielt er erst nach dem 50. Jahr und zeichnete sich dann mit D und einem Knochen (osso); seinen hohen Ruf begründete die Macht über die Farbe, der er die berauschendste Pracht abzugewinnen wußte (wohl durch das Studium Giorgiones und Tizians), seine bis zur Phantastik begeisterte dichterische Auffassung. Sein Rot, Strohgelb und Grün leuchten in ganz eigentümlichem Schmelz, sind die Reflexe der poetischen Stimmung, seine Kompositionen sind kühn und großartig, manchmal auch echt ariostisch-novellistisch bis herab zu alltäglichen Einzelheiten. Am reizendsten ist er in seinen mythologischen Szenen und in der Poesie der Landschaft, am farbenprächtigsten in seinen großartigen Kirchenbildern. Später wurde er immer bizarrer. (In der Pinakothek sein Hauptbild Nr. 45; im Castello mythologische Darstellungen.) — Noch bedeutender ist **Garofalo** (*Benvenuto Tisi da Garofalo,* im Paduanischen, 1481–1559), schon 1491 bei *Panetti* in der Lehre, 1498 in Cremona bei *Boccaccino,* von da (wie Boccaccino schreibt, »ist er, ohne auch nur ‚Hol' dich der Henker' zu sagen, davongelaufen«) nach Rom entflohen, 1501 in Bologna Schüler des *Lorenzo Costa,* 1504 wieder in Ferrara, wo er den nur drei Jahre ältern *Dosso* in voller Arbeit für Alfonso traf, mit ihm für Alfonso und Lucrezia Borgia arbeitete und von Dossos Farbenkunst manches annahm. Seine Zeichnung ist einfach und rein, der Ausdruck edel und zart, seine Farbenakkorde (das Kirschrot vorherrschend, mit dem Tiefgrünen, Blaugrauen, Orangegelben, Blauen, Violetten und Gelben harmonisch wechselnd) stimmungsvoll. Als Garofalo 1509 nach Rom reiste, lernte er wohl *Raffaels* Kartons zur Stanza della Segnatura kennen, entwand sich dem lokal ferraresischen Einfluß und befleißigte sich einer raffaelesken Milde und Anmut bis zu konventionellern, leerern Formen. Von 1512 an blieb er in Ferrara (die Pinakothek enthält Werke von ihm von 1513–49), malte hier in römischem Geiste die mythologischen Fresken (grau in grau) im Pal. Trotti (Seminar) und die herrlichen 15 Altarbilder, jetzt in der Pinakothek (Nr. 65. von 1514; 62. von 1537; 74. aus der Zeit seiner höchsten Reife). Garofalo hat auch im Landschaftlichen Großes geleistet, es ist der Widerschein seines sinnigen Empfindungslebens und seiner gewissenhaften, harmonischen und klaren Durchführung. — *Gianbattista Benvenuti, l'Ortolano,* ist in seinen bessern Bildern und vielleicht auch als Persönlichkeit eine Verdoppelung Garofalos. — *Girolamo Carpi* (1501–68) leitete den Stil Dossos, Garofalos und Mazzolinos in eine manierierte Nachahmung Correggios über. — Unter den folgenden Manieristen leisteten noch Erhebliches: *Bastianino* (1532–1602, Nachahmer Michelangelos), *Bastarolo* (Giuseppe Mazzuoli, 1536–89, Nachahmer Dossos), vor allen aber **Carlo Bononi** (1569–1632) in seinen Deckenfresken in S. M. in Vado und **Scarsellino** (Ippolito Scarsella, 1580–1651), der sich an den Werken des Paolo Veronese und Jacopo Bassano heranbildete (S. Paolo).

Ihres glänzenden Hofs beraubt, sank die Stadt immer tiefer. Das Gepräge einer ehemaligen Residenz hat sie noch jetzt nicht verloren, aber manche ihrer großen Plätze sind leer und manche breite, gerade, weithin ziehende Straße öde; der Hauptverkehr drängt sich um den Dom. Die Häuser, meist Ziegelbauten, zeigen fast durchweg eine einfache, gute Bauart; der Plan der Stadt ist auffallend regelmäßig. Mehreren Straßen wurden in letzter Zeit neue

Digitized by Google

Namen gegeben: aber in Ferrara herrscht die zweckmäßige Sitte, daß der frühere Name stets (mit »gia«) beigeschrieben ist.

Ziemlich in der Mitte der Stadt liegt (gegenüber der Stella d'oro) das

***Castello** (C3; Aufgang r. beim Anfang des *Borgo dei Leoni*, längs des *Largo Castello*), das alte Schloß der Estensischen Herzöge, zu dem Alberto von Este im Auftrag des Markgrafen Niccolò II., des Lahmen, 1385 den Grundstein legte; als Kastell gegen revolutionäre Bewegungen der erste mit Artilleriebewaffnung angelegte Regentensitz; es ist ein kolossaler, trotziger rotbrauner Ziegelrohbau im gotischen Stil, von *Bartolino Ploti* aus Novara entworfen (der auch unter den Architekten des Doms von Mailand genannt wird), zeigt noch die vier gewaltigen Ecktürme, die mächtige Zinnenbekrönung, die riesigen Mauern, Zugbrücke, breite Wassergräben, alte Balkone, kleine Fenster und weite Höfe. 1428 wurde ein Neubau durch einen bedeckten Gang auf fünf Bogen damit verbunden; nach einem Brand 1554 erhielt es noch weitere Änderungen und Befestigungen von *Girolamo da Carpi*. Gegenwärtig dient es im Südflügel den Stadtbehörden, im Nordflügel den Provinzialbehörden.

Zur Provinzialabteilung (mit den sehenswertesten Sälen) begibt man sich vom Savonarola-Standbild durch die Bogen zum Castello; hier am (Nr. 5) Thorbogen r. die Glocke für die Kustodin (50 c.). Drei Säle sind mit Deckenfresken und Friesen von *Dosso Dossi* und seiner Schule bemalt, Arbeiten seiner spätern (schon etwas manierierten) Malweise: 1) Sala del Consiglio provinziale, mit *Spielen (grossa palla, cerchi, Athletenkämpfe, Volutatorio, danza pirrica, Altalena u. a.) voll Phantasie und mit energischem Ausdruck. — 2) Sala di Napoli, Fortsetzung der Spiele (Bacchanten, danza sugli otri, lotta del cesto, Mirmilloni gegen Retiarier), darunter Putten mit musikalischen Instrumenten u. a. — 3) *Sala dell' Aurora, in fünf Bildern: Aurora, Mittag, Abend, Nacht, Zeit mit den Parzen, und köstlicher Puttenfries, Rennen der Genien mit allerlei Tieren. — Zurück zum Napolisaal und l. in den Korridor; hier r. in einem kleinen Raum drei (abgenommene) Fresken: l. Ariadnes Hochzeit, Mitte: Weinlese (dem *Tizian* zugeschrieben), r. Bacchustriumph. — In der Stadtabteilung (besonderer Kustode, 40 c.) die schönen Ratssäle und das *Gabinetto dorato, mit köstlichen Malereien von *Dosso*. — Weniger interessant sind die kühlen ehemaligen Kerker; einer unter dem Löwenturm (einem alten Stadtthorturm) soll derjenige sein, wo Markgraf Nicolò III. seiner Gattin *Parisina de' Malatesti* und seinem unehelichen Sohn Ugo wegen ihres Verhältnisses die Köpfe abschlagen ließ (durch Byrons »Parisina« bekannt).

Auf der »Piazza della Pace«, südl. vor dem Kastell, erhebt sich das Marmorstandbild *Savonarolas* (Pl. 1, C3), mit der Inschrift: »A Girolamo Savonarola in tempi corrotti e servili dei vizi e dei tiranni flagellatore« (r.) »nato in Ferrara 21 Sett. 1452« (hinten:) »13 Maggio 1875 la patria inaugurava l'arso in Firenze 23 Maggio 1498«.

Östl. gegenüber (jenseit Stella d'oro viertes Haus), in Via Borgo nuovo 32 r., liegt **Pal. Trotti**, jetzt **Seminario** (Pl. 2, C3); hier im Erdgeschoß (durch den Hof, an der Ecke r. Eingang in) zwei Gemächer mit Deckenfresken von *Garofalo*, 1517; im ersten kaum mehr erkennbar, im zweiten gut erhalten (Köpfe und kleine mythologische und biblische Darstellungen, grau in grau; mit Geist und Geschmack angeordnet). — L. Nr. 13 (1698) köstliche Frührenaissancehalle im Hof. — Auch Nr. 21 und 19 sehenswert.

Hinter dem Kastell, als Fortsetzung des Largo Castello, hübsche neue Anlagen.

Am Anfang derselben r. (Via Armari) **S. Maria della Rosa** (B 2, 3; 1624 von *Guitti* erbaut); 1. Kap. l.: **Guido Mazzoni* (nicht Alfonso Lombardi), Klage um den Leichnam Christi, acht bemalte Terrakottastatuen: Joseph von Arimathia, Maria Magdalena, Johannes, die Mutter Jesu und zwei Marien, Nikodemus, um den Leichnam. — Südwärts an Piazza Sacrati: **S. Domenico** (B 3), 1698 von *Santini* erbaut; 5. Kap. l.: **Alfonso Lombardi*, Terrakottabüste des *St. Hyacinthus*; darüber *Madonna, 14. Jahrh. Das **Chorgestühl* laut Inschriften auf Kosten der Tommasina de' Gruamonti 1384 von *Giovanni Baisi von Modena* (dem Haupt einer ausgezeichneten Schnitzerschule); die obere Reihe aus dem 16. Jahrh. sowie die Schränke in der Sakristei.

Zurück und nach S. Maria della Rosa erste Straße r. (Via Alberto Lollio, früher Spazzarusco) zum Corso Vittorio Emanuele; hier nach wenigen Schritten r. (Piazetta Vittorio Emanuele) zur Kirche **Gesù** (C3), 1573 von *Schiatti* erbaut; 1. Altar r.: *Giuseppe Mazzuoli* (*Bastarolo*, Schüler Dossos), Verkündigung (manieriert). — 2. Altar r.: **Giuseppe Crespi* (*Spagnoletto*), (l.) Stanislao Kostka und (r.) Luigi Gonzaga; in Farbe und Empfindung den großen spanischen Malern verwandt. — 3. Altar r.: *Ders.*, Der Jesuitengeneral Xaverius. — Im Chor unter der Sängertribüne: *Grabmal der Barbara, Erzherzogin von Österreich, zweite Gattin Alfonsos II., Herzogs von Ferrara. — R. vom Gesù, Via Borgo Leoni 28: **Pal. Crispi** (Pl. 3, C3), vom

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ferrareser Maler *Girolamo da Carpi* ca. 1532 entworfen, noch in den gefälligen Formen der Frührenaissance; an der Fassade Sinnsprüche: »Ignem gladio ne fodito — Stateram ne transilite — Umbram ne metiare — Leonem, ne tondito«; geschlossener Hof mit Rundbogen, Sinnsprüchen und Medaillons, dorischer Fries, oben ionische Pilaster; schöne Verhältnisse.

Nordwärts zum Corso Vittorio Emanuele geradeaus, am (Nr. 15) l. **Pal. Gulinelli,** dessen Fenster, Gesims, Portal und Fries schöne Backsteinornamente schmücken, und r. (Nr. 16) am imposanten **Pal. del Principe Pio,** einem Backsteinbau mit reichem Kranzgesims und elegantem Portal, vorbei zum (l. nach Nr. 21)

***Pal. dei Diamanti** (C 2), mit der **Gemäldesammlung** (Pinacoteca) des **Ateneo Civico.** Den Palast ließ Sigismondo von Este 1493 erbauen und Kardinal Luigi von Este 1567 in den gegenwärtigen Stand setzen. Die Diamantenform der facettierten Quadern an der gesamten Fassade war wahrscheinlich wegen des Wappens Ercoles I. (ein Diamant) gewählt; auch der Hof mit seinen von köstlich variierten Kapitälen geschmückten Marmorsäulen ist von großartiger Wirkung. Die Decken der Säle sind von Holz und reich bemalt. Die Galerie ist für die Kenntnis der spätern ferraresischen Maler *Garofalo, Dosso Dossi* sowie ihrer Lehrer und Nachfolger von hoher Bedeutung.

Geöffnet 10–4 Uhr, an Festtagen 12–3 Uhr; frei. Eingang vom Corso Vittorio Emanuele. Man läutet im Vestibül l. an der Thür, mit der Aufschrift »Custode«. Vom Hof l. betritt man die Treppe und läutet oben an der Glasthür.

I. Saal. Eingangswand: 76. *Bened. Gennari der jüngere*, von Cento (Schüler Guercinos, 1637–1715), S. Liborio, Bischof, vor Maria. — 15. *Bastaruolo (Giuseppe Mazzuoli)* von Ferrara (Schüler des Dosso Dossi), Der Gekreuzigte. — 22. *G. F. Braccioli* von Ferrara (geb. 1698, Schüler des Crespi), Zwei Sibyllenköpfe. — 120. *Dom. Tintoretto*, Madonna del Rosario. — Ausgangswand: 5. *Seb. Bastianino* von Ferrara (Schüler Michelangelos), Madonna mit St. Lucia und St. Matthäus. — 16. *Bastaruolo*, SS. Christophor und Sebastian. — 31. *Girol. Carpi*, Fresko der St. Katharina. — 6. *Bastianino*, Verkündigung. — Fensterwand: 97. **Dom. Panetti* von Ferrara (Lehrer Garofalos), Paulus; ein ausgezeichnetes Charakterbild. — 107. *Ricamador (Girol. Ferrari)*, Heimsuchung (1458). — Rechte Wand: 90. *Naselli* von Ferrara, St. Augustin mit zwei Nonnen (1610). — 17. *Bononi* von Ferrara (1569–1632), Der Schutzengel beschützt einen vom Dämon versuchten Jüngling. — 125. *Zola*, Alpenlandschaft (1740). — 18. *Bononi*, S. Antonio zeigt das Herz des Geizigen im Geld. — 112. *Scarsellino* von Ferrara (1580–1651), Die Bildnisse von Antonio und Virginia Ariosti. — 89. *Monio* (1550–1602, der Tintoretto Ferrarese genannt), Pietà. — 95. **Palma Vecchio*, Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist; wird wegen der rötlich-heitern Färbung dem Cariani oder Rocco Marconi zugeschrieben.

II. Saal. Eingangswand l.: 41. *Cotignola*, St. Sebastian (1513). — R. 33. *Calzolaretto* (Gabriele Cappellini von Ferrara, 1500–1559, Schüler und Famulus von Dosso Dossi), St. Lucia mit zwei Stiftern. — Linke Wand: 102. *Dom. Panetti* (S. 1105), Erzengel Gabriel. — 20. **Boccaccino*, Tod Maria. — 28. **Lorenzo Costa* (geb. 1480 zu Ferrara), Madonna mit SS. Petronius und Hieronymus. »Eine Mischung der ferraresischen und mantuanischen Malweise und an Bonsignori erinnernd.« (*Cr.* u. *Cav.*) — 101. **Panetti*, Verkündigung. — Fensterwand: 19. *Bononi*, Hochzeit von Kana. — 1. *Alberti*, Zwei Franziskaner (1380). — 87. *Lana* von Modena, Judith, ca. 1630. — 108. *Roselli* von Ferrara (Schule Dossos), St. Eligius und St. Thomas von Villanova Almosen spendend. — Rückwand: 14. (über der Thür) *Bambini* von Ferrara (Schüler Monios), S. Nicolà und zwei Heilige vor Maria und Christus, ca. 1620. — 100. *Panetti*, St. Augustinus. — 98. **Ders.*, Verkündigung. — 99. *Ders.*, St. Andreas.

III. Saal (r. daneben). Eingangswand: 123. **Cosimo Tura*, Klage um den Leichnam Christi. — 25. *Cristoforo* von Ferrara, Der Gekreuzigte (auf Goldgrund), ca. 1380. — 73. *Altferraresisch*, Die vier Evangelisten und S. Maurelio. — 24. *Cristoforo*, Vision Mariä. — Darüber: 83. *Altferraresisch*, Heilige. — Rechte Wand: 26. u. 27. *Franc. Cossa* von Ferrara (1436–74), Gefangennahme und Verurteilung des S. Maurelio, Bischofs von Voghenza. — 29. *Lorenzo Costa (Francesco Bianchi?)*, Fünfteiliges Altarbild, Madonna, r. Täufer, l. Georg; umher: SS. Hieronymus, Magdalena, Verkündigung, zwei Einsiedler. — Über der Thür: 51. *Galassi* von Ferrara, Gottvater und der Gekreuzigte, auf Goldgrund, ca. 1400. — Nach der Thür: 92. **Ortolano* (Benvenuto von Ferrara, 1467–1525, Schüler Costas), Gebet Jesu am Ölberg. — 96. *Panetti*, Klage um den Leichnam Christi. — Darüber: 122. **Cosimo Tura*, St. Hieronymus. — 2. *Alberti*, Tod S. Chiaras. — Rückwand: 23. *Cristoforo*, Der Gekreuzigte. — 52. *Gelasio*, Madonna, auf Goldgrund, ca. 1280. — 53. *Galassi*, Grablegung. — Darüber: 82. *Altferraresisch*, Acht Heilige. — Unten: 55. **Ercole Grandi* von Ferrara (1491–1531, Schüler Costas), Geburt Christi. — 58. **Garofalo*, St. Nikolaus die Messe lesend, und eine Stifterin. — 94. *Pietro Perugino*, Zeichnung

Digitized by Google

(a matita, sulla carta tinta), Ein Betender; Studie zum Fresko zu Fontignano. — Darüber: 121. *Cosimo Tura* (oder Ercole Grandi), St. Hieronymus.

Durch Saal II zurück nach l.:

IV. Großer Saal. Eingangswand: 113. **Scarsellino,* Die Hochzeit zu Kana. — Linke Längswand: 119. **Tizian* (?), Bildnis der Alvisia Pica Gonzaga, Marchesa Castagnoli. 38. *Cremonese* (Giuseppe Caletti von Ferrara, 1600—60, studierte die Werke Tizians und Dossos), SS. Karl, Joseph und Theresa. 109. *Roselli,* Himmelfahrt Christi (1569). 111. *Sigism. Scarsella,* Grablegung. 59. **Garofalo,* Das Alte und Neue Testament; großartiges Fresko, auf Leinwand übertragen; zur Seite des Gekreuzigten r. die sinkende hebräische Religion, l. die triumphierende christliche Religion, oben das Paradies, l. seitlich die Predigt Pauli, r. der Tempel Salomos; im übrigen viele Symbole. 40. *Giulio Cromer* (geb. 1570), S. Caterina. Darüber ferraresische Fürstinnen. 51. *Cesare Filippi* von Ferrara (1530), Auferstehung. 7. *Bastianino,* Alfons II., fünfter Herzog von Ferrara. — Ausgangswand: 19. *C. Bononi* von Ferrara, Hochzeit zu Kana (1630); wunderbares Bild von großartiger Kraft, aber auch Mißbrauch derselben.

V. Saal. Eingangswand, über der Thür: 118. *Subleyras,* Papst Benedikt XIV. Unten: 114. *Scarsellino,* Verkündigung. Darüber: 106. *Parolini* von Ferrara (1667—1733), Der Gekreuzigte, Skizze. 32. *Girol. Carpi* (geb. 1501 zu Ferrara), S. Antonio, das Wunder im Haus Obizzo. Darüber: 117. **Scarsellino,* Selbstbildnis, 1618, bez. Zuletzt: 115. *Ders.,* Madonna immacolata, Dreieinigkeit und die 15 Mysterien des Rosenkranzes; unten zwei Stifter und St. Andreas. 42. *Dosso Dossi,* Halbfigur des Monsignore Gillino Malatesta. — Ausgangswand: 21. *Giov. Bonati,* Ecce homo, 1670. 60. *Garofalo,* Anbetung der Könige, mit St. Bartholomäus neben der heil. Jungfrau; letztes Werk Garofalos. 47. **Stefano* (Falzagalloni) von Ferrara (geb. 1480), Die zwölf Apostel, in sechs Doppelrahmen Halbfiguren; garofalesk. 74. *Guercino,* St. Bruno vor der Madonna, in der ersten Manier Guercinos. — Fensterwand: 77. *Bened. Gennari,* S. Rocco für das pestkranke Ferrara betend (nach Guercino). — Rechte Schmalwand: 39. *Il Cremonese (Caletti),* St. Markus; sein Hauptwerk, 1635. 56. *Ercole Grandi,* Der betrauerte Christus. 116. *Scarsellino,* St. Lorenz und St. Franz, unten ein Stifter.

VI. Saal. Eingangswand: 43. **Dosso Dossi,* Der Evangelist Johannes auf Patmos; in Bewegung, Zeichnung und Farbe eins seiner besten Bilder. 61. **Garofalo,* La Madonna del Pilastro, mit Hieronymus, Täufer, Franziskus, Antonius; St. Hieronymus ganz raffaelesk; die betende Frau neben ihm ist Maria Trotti. 34. *Calzolaretto,* SS. Franziskus, Antonius, Jakobus, Petrus, Ludwig. — Linke Längswand: 70. **Garofalo,* Die Auferweckung des Lazarus; in Komposition und Farbe eins der besten Bilder des Meisters, auch im Detail der Köpfe und im Nackten vortrefflich. 93. *Ortolano,* Anbetung des Kindes. 62. **Garofalo,* Anbetung der Könige, mit Landschaft und Architektur, bez. mit der Nelke (garofalo), 1537. 103. *Dom. Panetti,* Heimsuchung; »eine umbrische Komposition in der Art des Bildes von Giov. Santi in Fano«. 88. **Lod. Mazzolino* (von Ferrara, 1481—1530), Madonna verehrt das Kind; umher: SS. Joseph, Benedikt und Alberich; den Hintergrund bildet die bethlehemitische Krippe; es ist das einzige große Bild dieses vortrefflichen Künstlers. — Ausgangswand: 48. *Stefano Falzagalloni,* Madonna mit SS. Antonio Abb. und Rocco (garofalesk). 32. **Cortellini* (Nachfolger Panettis und Garofalos), Madonna mit Heiligen, unten SS. Agatha, Apollonia und Lucia, 1544. 63. *Garofalo,* Ölberg. Über der Thür: 10. **Bastianino,* Madonna. — Fensterwand: 9. *Ders.,* St. Cäcilia.

VII. Saal. Eingangswand, über der Thür: 64. *Garofalo,* Rückkunft aus Ägypten; Skizze. 36. *Annibale Caracci,* Letztes Mahl Christi. 11. *Bastianino,* Geburt Christi. 104. **Panetti,* St. Stephan und St. Helena, Halbfiguren in Panet-

Digitized by Google

tisester Manier. 75. **Guercino*, Enthauptung des S. Maurelio, Bischofs von Voghenza; das Nackte und Helldunkel ausgezeichnet. 37. *Ag. Caracci*, Mannalese. 12. *Bastianino*, Himmelfahrt Mariä. — Linke Wand: 65. **Garofalo*, Madonna mit SS. Hieronymus und Franziskus und zwei Stiftern (Suxena), 1514. — 35.* *Vittore Carpaccio* (Venedig, 1450 bis 1522), Tod Mariä (1508; bez.).

»Dieses mit größter Sorgfalt auch in allen Nebendingen durchgeführte Bild von roter, leuchtender Färbung, breiter Gewandbehandlung, doch etwas einförmig im Ton, bezeugt, wie begabt der Meister in legendenartiger Schilderung war. Panetti scheint dies Werk studiert zu haben, das ursprünglich in S. Maria del Vado zu Ferrara stand.« *(Crowe u. Cav.)*

Nr. 57. **Ercole Grandi*, St. Sebastian, Joseph, Hiob und die Familie Mori. Ausgangswand: 50. *Stefano Falzagalloni*, Pfingsten. 66. **Garofalo*, Bethlehem. Kindermord; berühmte Gruppe der mit dem Soldaten ringenden jugendlichen Mutter. 49. **Stefano Falzagalloni*, Auferstehung. 13. *Bastianino*, Geburt Christi. Über der Thür: 67. *Garofalo*, Flucht nach Ägypten.

VIII. Saal. Eingangswand: 44.* *Dosso Dossi*, Verkündigung; in Dossos erster Manier. — Linke Wand: 70. *Garofalo*, Vier Chiaroscuri in Tempera, Bekehrung Konstantins. 124. **Timoteo della Vite* von Urbino (1467—1524, wahrscheinlich Lehrer Raffaels vor Perugino), S. Maria Egiziaca von den Engeln zum Himmel geführt; zeigt deutlich Vites Studien im Atelier von Costa und Francia. — Ausgangswand: 105. **Panetti*, St. Andreas, in reicher Landschaft; in feiner Ausführung, überlegter Zeichnung, würdiger Haltung, Kraft der Farbe und des Ausdrucks gleich hervorragend.

IX. Saal. Eingangswand: *Garofalo*, Tempeldarbringung. — Linke Längswand: 69. *Ders.*, Die Madonna del Riposo (hat durch Feuchtigkeit gelitten). 71. ***Ders.*, Auffindung des Kreuzes; die Köpfe von charakteristischer Verschiedenheit, die Komposition ungeachtet der Figurenmenge klar und großartig; hat durch Abglätten gelitten. — Rückwand: 45. ****Dosso Dossi***, in sechs Abteilungen, Madonna in trono, unten: l. SS. Johannes Evang., Hieronymus, r. Andreas u. a.; in den vier Seitenbildern oben: l. St. Augustin, r. St. Ambrosius, unten: l. St. Sebastian, r. St. Georg; über dem Bogen: Der Auferstandene. Das bedeutendste Werk Dossos in Farbenpracht, architektonischer Andacht, Hoheit der Auffassung und sorgfältiger Ausführung.

R. vom Eingang ein kleiner Saal mit modernen Ferraresen und Kopien: 129. *Bevilacqua*, Ankunft der Lucrezia Borgia in Ferrara. — 143. *Fei*, Renata, Herzogin von Ferrara, als Calvinistin vom Hofe vertrieben. — 146. *Lodi*, Savonarola vor Karl VIII. — 148. *Lodi*, Ariost liest der herzoglichen Familie den »Orlando furioso« vor. — 152. *Mantovani*, Stillleben. — 162. *Turchi*, Torquato Tasso im Gefängnis St. Anna.

Von den übrigen drei stattlichen Palästen an dieser Straßenvierung ist der schönste Nr. 2 Corso Porta Po, **Pal. Prosperi** (*de' Leoni*; C3) genannt, wegen der zwei Löwen vor dem mit den schönsten Arabesken Ferraras geschmückten Portal, mit zwei vorstehenden, kannelierten korinthischen Säulen, ca. 1500; spielende Genien tragen scheinbar die Loggia darüber. — Der breite *Corso Porta Po* führt westwärts in 5 Min. nach

S. Benedetto (B2), eine originelle Backsteinkirche mit je sechs nach außen halbkreisförmigen Kapellen und drei reichen Apsidenschlüssen von Chor und Querschiff, 1496—1553; 1547 bemalt, 1563 geweiht. Der Turm 1621—46.

Das Innere ist dreischiffig, die geschmackvolle und reiche dekorative *Bemalung ist von *Lodovico di Modena* und *Giov. Antonio da Chiavenna*, das Mittelschiff ein durchgeführter Pfeilerbau mit wechselnden Tonnengewölben und Kuppeln; über der Vierung die Hauptkuppel; die Seitenschiffe mit Nischen und Kuppeln. Hier war einst das Grabmal Ariosts, das General Miollis 1801 in die Bibliothek bringen ließ. — 1. Altar r.: *Bononi*, Der Täufer vor Herodes; — im Querschiff r.: *Luca Longhi*, Tempeldarbringung; — im Querschiff l.: **Scarsellino*, Himmelfahrt Mariä.

Im Kloster l. (Schlüssel im Pal. Comunale), jetzt Kaserne, ein schöner Kreuzgang mit marmorner Zisterne; im Vorsaal vor dem Refektorium Deckenfresko von *Lodovico da Modena*, Das Paradies (mitten unter Frauen Lodovico Ariosto), 1578; auch reizende Grotesken und Lünettenbilder.

Digitized by Google

Im Corso Porta Po zurück und l. in die nördl. abzweigende Via dell' Ariosto, in der l. Nr. 67 das **Haus des Ariost** (B 2), ein zweistöckiger Backsteinbau, liegt.

Zu oberst, über dem Mittelfenster des fünffenstrigen Geschosses, die kleine lateinische Inschrift (im Viereck): »So möge dieses Ariostische Haus die Gunst der Götter haben wie das Pindarische«. — Im Fries unter den Fenstern das von Ariost selbst gedichtete lateinische Distichon:

»Parva, sed apta mihi, sed nulli obnoxia, sed non
Sordida, parta meo sed tamen aere domus«.
(Klein, doch mein ist das Haus und ist gastlich, behaglich und sauber;
Aber was mehr noch besagt: ich hab' es selbst mir gekauft.)

Ariosto baute sich das gegenwärtige Haus 1528 und starb hier 1533; im Innern noch das erhaltene Arbeitszimmer und einige Erinnerungen. Während seiner Jugendzeit (seit seinem 4. Jahr) wohnte Ariosto bei S. Maria della Bocche.

Zurück zum Corso Porta Po und l. ostwärts, 8 Min. dem Corso Porta Po und Porta Mare entlang, zur großen **Piazza Ariostea** (C 2), wo auf korinthischer Säule das *Standbild Ariostos* mit der Lyra, von Vidoni von Ferrara (1833), steht.

Die Säule hatte eine sehr wechselnde Bestimmung, zuerst für das Reiterstandbild Herzog Ercoles I., das aber nicht vollendet wurde; dann trug sie von 1675–1796 das Bronzestandbild Papst Alexanders VII. (daher der Eichenkranz), 1796 das Standbild der Freiheit (in Gegenwart General Bonapartes aufgesetzt), welches die Österreicher 1799 herabwarfen, 1810 das Standbild des Kaisers Napoleon I.

An der Westseite des Platzes der **Pal. Bevilacqua e Mazzucchi** (C 2), mit einem Portikus (loggiato) von 15 Bogen auf feinen Marmorsäulen und einem eleganten Eckbalkon; schöne Marmorreliefs schmücken die vier rückliegenden Fenstereinfassungen des quadratischen zweigeschossigen Hallenhofs (mit 40 Säulen). — An der Südseite der **Pal. Zatti,** C 2 (jetzt den »Suore della Carità«), mit 22 Arkaden in einer Länge von 82 m. — Der Südwestecke des Platzes gegenüber, an Via Palestro, liegt die Kirche **Sacre Stimate** (Pl. 4, C 2); am Hochaltar: **Guercino,* St. Franziskus empfängt die Wundmale; in erschütternder Entzückung.

Nordwestl. führt die Via Borsa zum **Friedhof** (CD 2), an der Stelle des 1796 aufgehobenen Kartäuserklosters 1813 errichtet, mit trefflicher Anordnung, schönem elliptischen Loggiato mit Terrakottaverzierung. Die **Kirche S. Cristoforo,** 1498–1553 erbaut, ist der beste Frührenaissancebau in Ferrara, außen mit einfach edler Backsteindekoration (die Fassade noch ohne Inkrustation), innen mit Marmorbekleidung, einschiffig mit je sechs tiefen geradlinigen kreuzgewölbten Kapellen, das Mittelschiff mit leichten Wölbungen, die Vierung mit hoher Kuppel, die Querschiffe mit Kuppelgewölben; an den Füßen der Schiffpfeiler und an den Pilastern zur Seite des Chors zierliche **Ornamente* (darunter auch der Diamant und die Granate der Este) aus der *Schule Sansovinos;* die Kapellenbilder sind meist von *Niccolò Rosselli* aus Ferrara (1506–74), einem (flachen) Nachahmer bald Dossos, bald Garofalos; der Christophor hinten im Chor von *Bastianino.* — 1. Kap. l. großes intarsiertes Ciborium.

Unter den Grabmälern des Friedhofs sind beachtenswert, im mittlern Quadrat, Bogen 36: Sarkophag Strozzi (mit heil. Familie) von *Gius. Mazza* von Bologna; Bogen 42: Raspi (mit Familienszene) von *Trentanove;* Bogen 79: Trentini von *Baruzzi;* Bogen 81: Recchi (Beterin, Relief) von *Bartolini;* Bogen 87: Varano von *Rinaldi.* — Im zweiten großen Kolumbarium: Marietta Rossi Scutellari von *Ferrari,* und dahinter im Halbkreis: Casazza mit Standbild der »Industria commerciale« von *Ferrari.* — In der Ostabteilung: Denkmal der vier berühmtesten Ferraresen (Garofalo der Maler, Bianchini der Astronom, Ariost der Dichter, Brasavola der Staatsmann); Kolossalbüste Cicognaras (Kunsthistorikers), letztes Werk von *Canova;* glänzendes Grabmal Gulinelli, vom Maler *Saraceni* entworfen, die beiden Frauen mit dem Kind von *Fabio Altini* aus Rom, Schüler Thorwaldsens; Grabmal Costabili (der Senator, die Industrie und Klugheit), von *Tenerani;* folgt Conte Mosti mit weinender Gattin und Kriegsgenius von *Tadolini.*

Von der Westseite der Piazza Ariostea führt die Via Palestro südwärts zum breiten *Corso della Giovecca,* hier r. weiter, r. (Nr. 49) **Pal. Roverella** (Pl. 5, C 3; s. S. Giorgio), mit sehr schönen Backsteinornamenten an der zierlichen Frührenaissancefassade, 1508 im Auftrag des herzoglichen Sekretärs Girolamo Magnanini errichtet; jetzt Casino dei Negozianti. — Dann zum (Nr. 41) *Ospedale di S. Anna* (Pl. 6, C 3), berüchtigt als **Gefängnis des Torquato Tasso,** das freilich erst 1812 wieder als solches entdeckt wurde und nun mit Inschriften und Namen berühmter Männer bedeckt ist.

Tasso wurde wirklich sieben Jahre lang im Spital St. Anna als Gemütskranker eingesperrt, das Gemach ist aber unbekannt;

Digitized by Google

in seinen hinterlassenen Schriften erzählt er von den Besuchen seiner vornehmen Gönner in seinem Gemach, wo er Kleiderschränke und allerlei Hausgerät hatte. Tasso, ein äußerst reizbarer Charakter, war ein Opfer der schwärmerischen kirchlichen Reaktion jener Zeit und wohl auch überspannter dichterischer Liebesideale. Er hatte sein »Befreites Jerusalem«, das die Sehnsucht nach dem Kampfe für die alte Glaubensherrlichkeit widerspiegelte, 1565–75 am Hof Alfonsos II. geschrieben. Im Eifer für die neue Kirchlichkeit unterbreitete er sein Gedicht, in das auch Ariostos Welt des Zaubers und der Minne hineinspielte, den strengen Richtern in Rom, und diese empfahlen ihm, alles wegzustreichen, was nicht zum Preis des Erlösers führe. Tasso begab sich zur Feier des Jubeljahrs selbst nach Rom, quälte sich mit fruchtlosen Büßungen ab, bezichtigte sich selbst der Freigeisterei in seinem Gedicht, ließ sich wiederholt von der Inquisition von aller Schuld der Ketzerei lossprechen. Der Umgang mit der herzoglichen Familie war zunächst ein sehr freundschaftlicher, der Herzog bewunderte das Talent des Höflings und brauchte es zur Verschönerung des fürstlichen Lebens; die Schwester, Herzogin von Urbino, behandelte den Dichter als Hausgenossen. Nach seiner Rückkehr von Rom feierte ihn auch die schöne Leonore Sanvitale, Gemahlin des Grafen von Scandiano, als poetischen Freund. — Aber Tasso, in seinem Gemüt immer erregter, glaubte sich überall von Neidern umgeben, verletzte die Hofetikette durch seine Exzentrizitäten und zog sogar in den Gemächern der Herzogin den Degen gegen einen ihrer Diener. — Der Herzog behandelte ihn zuerst mit größter Schonung, nahm ihn mit sich auf seine Lustschlösser und übergab ihn dann nach Tassos eignem Wunsch der Fürsorge der Mönche des Franziskanerklosters zu Ferrara. Tasso schrieb von da aus ehrverletzende Briefe gegen den Herzog und entfloh 1577 nach Sorrent zu seiner Schwester, kehrte zurück und entfloh nochmals nach Mantua, Urbino, Turin, kehrte 1579 nach Ferrara zurück und steigerte die Schmähungen gegen den Herzog. Im März 1579 ließ ihn der Herzog in das Irrenhaus von St. Anna einsperren, wo er volle sieben Jahre festgehalten wurde. Die Liebe Tassos zur Schwester des Herzogs (die er als 44jährige Frau kennen lernte) hat keinen geschichtlichen Boden.

Am Ostende des Corso della Giovecca r. Nr. 174 die sogen. **Pallazina**, einstöckiger, dunkelroter Renaissancebacksteinbau, 1559 von Francesco d'Este, Marchese di Massa, errichtet, innen (1883 Getreidehalle) vier Räume mit (teilweise noch gut erhaltenen) Deckenmalereien der *Schule Dossos;* alles in größter Verwahrlosung.

Am Ende des Corso della Giovecca l. durch die Hallen des schönen, 1790 von Foschini entworfenen *Theaters* und am Castello vorbei kommt man nach 3 Min. auf die *Piazza della Cattedrale* (Pl. 8, C3). An ihrer Ostseite der

***Dom** (C3), wahrscheinlich von dem als Bildhauer am Domportal genannten *Nikolaus* aus Ficarolo bei Ferrara erbaut, laut Inschrift über den Portalbogen 1135 geweiht; mit einem Überreichtum von Skulpturen, Ornamenten und architektonischem Fassadenschmuck; außen am untern Teil der Fassade und an der Seitenfassaden (mit zwei Arkadengalerien) noch im alten romanischen Stil, der obere Teil der Fassade und die phantastische, romanisch-gotische Dekoration aus dem 13. Jahrh., über einem glatten Untergeschoß Galerien mit offenen Rundbogen und geschlossenen Spitzbogen, darüber mit kleinen Rosetten; dann kleine offene Galerien mit Spitzbogen und über der obern größern Spitzbogengalerie drei größere Rosetten und drei spätere (14. Jahrh.) gleich hohe Giebel mit Treppengalerien. Die reiche *Vorhalle* ist von 1473. Die Bildwerke der *Hauptthür* sind von *Nikolaus,* 1135; die fünf Löwen am Sockel wurden 1829 sorgfältig erneut; die alten liegen an der Südseite des Chors. Am Bogen des *rechten Portals* die Monatsbilder.

Die Madonna und über den Spitzbogen das *Jüngste Gericht* sind von 1304, beeinflußt durch die französische Plastik; darüber im Giebel der Richter mit Heiligen; zur Seite in zwei Spitzbogen r. der Höllenrachen, l. der Schoß der Seligen.

Über der rechten Thür die Marmorbüste der sogen. *Donna Ferrara;* wahrscheinlich Bildnis einer Este. R. in einer Spitzbogennische das Standbild des *Alberto d'Este,* Marchese di Ferrara, 1393 errichtet, zu Ehren seiner aus Rom heimgebrachten Bulle Bonifacius' IX. für die Errichtung der Universität und andre Privilegien. — Der schöne **Glockenturm* an der rechten Längsseite zuhinterst, »einer der wichtigsten Renaissancetürme Italiens«, mit Marmor rot und weiß inkrustiert, hohen Rundbogen und in der Mitte gekuppelten Säulen, wurde im ersten Geschoß von *Meo* von Settignano und *Pietro Benvenuti* im Renaissancestil aufgeführt (1460); das zweite und dritte

Digitized by Google

Stockwerk wurden 1493 vollendet, das vierte Geschoß 1595. Das backsteinerne *Chor* wurde seit 1499 durch Biagio Rosetti im Renaissancestil umgebaut.

Das dreischiffige (113 m lange) Innere mit zwei Querschiffen hat nichts mehr von seiner alten Form und wurde 1712 von dem ferraresischen Baumeister *Franc. Mazzarelli* in nüchternem Zopfstil umgebaut. An den Seitenpilastern der Hauptthür zwei Fresken von *Garofalo*, (l.) St. Petrus und (r.) St. Paulus. — 3. Altar r.: *Bastianino*, Madonna, S. Caterina, S. Barbara. — Im rechten Querschiff am Altar der rechten Wand: *Guercino*, Martyrium des St. Lorenz. — Am Altar der Rückwand des rechten Querschiffs fünf **Bronzestandbilder*: Der Gekreuzigte zwischen Maria u. Johannes, (r.) St. Georg und (l.) St. Maurelius, die Schutzpatrone der Stadt, von *Nicolò* und *Giovanni Baroncelli* von Florenz und von *Domenico di Paris* von Padua, 1460. — An allen drei Wänden des rechten und linken Querschiffs je vier Apostel, bemalte Halbfiguren in Terrakotta von *Alfonso Lombardi*, 1510; noch in der durch Mazzoni begründeten naturalistischen Art. — In der *Chorwölbung*: Das Jüngste Gericht, von *Bastianino* (1577). — Die *Chorstühle* mit guter Intarsia von 1498–1525. Über dem Gestühl, an den Chorwänden neben den Orgelbrüstungen, l. St. Georg, r. Verkündigung, beide von dem Ferraresen *Cosimo Tura*, 1469; zeigen den flandrischen Einfluß. — Letzter (6.) Altar im linken Seitenschiff: **Franc. Francia*, Krönung Mariä; vorn *St. Georg, *Stephanus, Bartholomäus, Augustin und Paulus. — 3. Altar l.: **Garofalo*, Madonna mit SS. Maurelius, Sylvester, Hieronymus und Johannes (1524); die Zuschauer in der Art Fra Bartolommeos. — In der 2. Sakristei (de Mansionarii e Cappellani beneficiati): *Domenico Panetti*, Madonna mit den Stiftern, 1485; Jugendwerk, noch mit altferraresischer Härte.

Dem Dom gegenüber der **Pal. Comunale** (BC3), der erste Sitz der Este, einst bis S. Stefano sich ausdehnend, später völlig verändert; die angefangene Halle dorischer Ordnung an der Nordseite des Hofs wurde unter Alfonso II. 1559 von Galasso Alghisi aus Carpi angelegt, die Marmortreppe am Eingang des Hofs r. unter Ercole I. Von der alten Loggia gegen den Platz hin stehen noch zwei Säulen mit reichem Gebälk; in den Vorzimmern sieht man noch die Bildnisse der alten Gonfalonieri; ein Kabinett bemalte Bastianino mit Arabesken und mythologischen Figuren.

Der rechten Längsseite des Doms gegenüber der **Pal. della Ragione** (C3), Justizpalast, ein würdiger gotischer Backsteinbau von 1315–28; 1512 und 1570 restauriert, 1838 von *Tosi* von Ferrara mit Beibehaltung des alten Gepräges hergestellt. Über neun Arkaden mit zwei etwas vorspringenden Flügeln, reicher Fries unter den gekuppelten Spitzbogenfenstern des zweiten Geschosses, Rundfenster im obersten Stock, schönes Kranzgesims und Zinnen.

Südwestwärts führt der Corso Porta Reno nach (r.) **S. Paolo**, 1573 von *Alberto Schiatti* von Ferrara erneuert, innen **Fresken von Scarsellino* an der Kuppel, der Querschiffdecke und in der Halbkuppel des Chors (hier **Himmelfahrt des Elias*, energisches Jugendwerk), am Bogen die Madonna und jederseits drei Karmeliter. Am 3. Altar r.: *Ders.*, Tafelbild, Geburt des Täufers. In der Kapelle r. vom Chor: **Ercole Grandi*, Martyrium St. Sebastians, l. Petrus, r. der Täufer und drei Bildnisse der Familie Mori. — An den Pfeilern des Mittelschiffs drei Grabmäler mit Büsten: 1. *Antonio Montecatini*, Philosoph und Sekretär Alfons' II., von Alessandro da Trento; 2. Conte Manfredi; 3. Vizelegat Accoramboni, von Battista Bressano.

L. neben der Domfassade durch den Bogen mit der Aufschrift »*Piazza della Cattedrale*« am Dom (Via Gorgadello) entlang, nach Via Savonarola zum l. Nr. 11 stattlichen *Palazzo Costabili Containo*, dessen Fassade in der Art der Frührenaissance mit Marmorornamenten, Büsten und Trophäen von Kard. Bonifazio Bevilacqua (gest. 1627) geschmückt wurde. — Am Ende der Straße in Via Savonarola l.

S. Francesco (C3), 1341 umgebaut, 1494–1530 von *Biagio Rossetti* (dem Erbauer des Domchors) ganz erneuert, 1570 nach dem Erdbeben in den Gewölben und Fenstern verändert, 1851 restauriert.

Eine dreischiffige Frührenaissancekirche mit Marmorsäulen ionischer Ordnung, die Gesimse und Bogen von Backstein; die Seitenschiffe mit je acht kleinen Kuppeln, jederseits in eine Kapellenreihe mit Tonnengewölben sich öffnend und mit doppelten Pilastern eingerahmt; Archivolten, reicher Fries (von *Girolamo da Carpi*), Vierungspfeiler, schön bemalt; Mittelschiff und Querarme mit flachen Kuppeln. — (Einige Schritte jenseit der Hauptthür ist auf einen Handschlag ein zwanzigfaches Echo zu hören, das der Mathematiker Lama eins der merkwürdigsten nennt.) — 1. Kap. l., an der rechten Wand: **Fresko von Garofalo*, Gefangennahme Jesu, 1524; zur Seite des Altars (grau in grau) zwei Bildnisse aus der (der

Digitized by Google

Kapelle vorstehenden) Familie Massa. — Am Altar Standbild des betenden Christus, unten Relief der drei schlafenden Apostel, von Cristoforo di Ambrogio und Battista Rizzi von Mailand. — Die Mehrzahl der Bilder der Kirche sind Kopien der jetzt im Ateneo befindlichen Originale.

Aus der Hauptthür getreten, l. durch Via Terra nuova und delle Scienze zum (nach Nr. 13) **Studio pubblico** (C3), *Universität* (doch nur für Recht, Heilkunde und Naturwissenschaften), im ehemaligen Pal. del Paradiso, ein Bau des 14. Jahrh., in welchem während des Konzils zur Ausgleichung mit der griechischen Kirche 1438 der griechische Kaiser und der Patriarch wohnten; 1587 wurde er für die Universität eingerichtet und erhielt 1610 die neue Fassade und den Turm.

In der Eingangshalle sind an den Wänden römische und christliche Altertümer angebracht, gleich vorn im Vestibül r. und l. Meilensäulen; am Ende l. unten: Konsularfasces, daneben l.: Zwei Grabmäler mit Büsten; an der rechten und linken Wand in Nischen je vier große Amphoren. Am vorspringenden Mittelpfeiler der rechten Wand, in der Mitte (klein in Scheibenform) ein griechisches Relief mit Inschrift (Hippodameia). — An der Eingangswand des Hofs l.: Genius, Grabbüsten, Inschriften, Siegel. — An der linken Wand: Medusa mit Greifen, Grabstatue (Hochrelief), Sarkophag. — An der Rückwand des Hofs: (l.) Großer Sarkophag von Annia Faustina; dann unter den vergitterten Fenstern zwei gewölbte christliche Sarkophagdeckel mit Pfauen und Trauben. Es folgt ein mittelalterliches, kapitälartiges Relief: Die drei Könige unter einem Reiterbild, dann ein großer römischer Sarkophag mit Büste und Reliefs. Rechte Wand: Einige interessante Inschriften; — in der Mitte: Christlicher Sarkophag mit Lämmern. Rechte Seite der Vorhalle, beim Aufgang: Altchristliches Relief mit Tieren; am zweiten Pfeiler r.: Altar mit Pinie und Inschrift (»Fronto Tib. Claudi Caes. Aug. Germanici Dispensator Lentianus«). Am ersten Pfeiler und gegenüber zwei altrömische Grabmäler.

Oben die **Bibliothek**, erst 1746 durch die Bürger gestiftet, mit über 100,000 Bänden und 1000 Manuskripten, seltenen Inkunabeln (der erste Buchdrucker in Ferrara war ein Franzose, André Belfort), einer vollständigen Sammlung der gedruckten Ausgaben des »Orlando furioso« etc. Im 2. Saal, Sala Ariostea, ein Marmordenkmal mit Ariosts Überresten (die zur Franzosenzeit aus S. Benedetto hierher kamen), mit der Büste Ariosts, das Architektonische von Aleotti, die Skulptur von Alessandro Nani, 1610. Die Inschriften in Prosa und Versen von Guarini; an der Basis die Geschichte der Translation (1801). Im dritten Saal: Manuskripte von *Ariost* (Umarbeitung einiger Stellen des »Orlando furioso«), *Tasso* (Verbesserungen zum »Befreiten Jerusalem«, Briefe [s. oben], Gedichte) und *Guarini* (Manuskript des »Pastor fido«, mit Anmerkungen von Salviati) und eine Sammlung von Chorbüchern, darunter 18 mit Miniaturen aus der Schule des Cosimo Tura (Cosmè), 13 mit Miniaturen des 15. Jahrh.

Gegenüber der Fassade des Studio am Haus Nr. 20 die Tafel: »In questa casa di sua famiglia ebbe frequente dimora *Vicenzo Monti* dell età sua poeta sovrano 1754–1828«.

Südl. vom Studio der *Botanische Garten* (C3, 4). — Zurück zur nächsten (östl.) Seitenstraße, Strada del Saraceno, dieser entlang, an der schönen, im gotischen Stil des 13. Jahrh. von *Antonio Tosi Foschini* neulich errichteten Kirche (Nr. 58) *S. Antonio vecchio* (Pl. 7; C3, 4) vorbei und l. durch Via Borgo di Sotto in 8 Min. nach

***S. Maria in Vado** (CD4), eine der ältesten Kirchen der Stadt, doch 1495 in schönem Renaissancestil nach dem Entwurf des Malers *Ercole Grandi* unter der Leitung von *Biagio Rosetti* neu erbaut; außen ein schlichter Ziegelbau mit Pilastern und Gesimsen (die Hauptfassade erneuert), innen eine mächtige Säulenbasilika, 12 m im Mittelschiff breit, dieses und die Querarme flach gedeckt, die Seitenschiffe und die Kapellen der Querarme mit Kreuzgewölben, über der Vierung eine flache Kuppel; die hohen Postamente der Säulen erhöhen die schlanke Wirkung (1829–35 von Tosi restauriert).

Die Chorwölbung und die Schiffdecke mit berühmten *Fresken von *Carlo Bononi* von Ferrara, 1615; im Mittelschiff: Mariä Tempelgang, Glorie der die Dreieinigkeit betrachtenden Heiligen, Heimsuchung; — in der Halbkuppel des Chors: Der Name Gottes angebetet von den Propheten und Patriarchen; — zwischen den Chorfenstern: l. Ruhe in Ägypten (nach Correggio), r. der Jesusknabe unter den Schriftgelehrten; linke Wand: *Hochzeit zu Kana. — Auch die Halbfiguren der Heiligen zwischen den Bogen des Mittelschiffs. Die Fresken des Querschiffs: 1. Wunder des Bluts Christi, 2. Krönung Mariä, 3. Absolution des ungläubigen Priesters durch den Papst, wurden nach seinen Kartons ausgeführt. Die Auffassung, Kolorit und Faltenwurf sind in der Art der Caracci, doch konventioneller. — Am Altar der Sakristei: *Bononi*, St. Augustin und das Kind, welches das Meer ausschöpfen will. An der Wölbung: *Fresko, Das von Engeln geleitete Kirchenschiff mit Madonna

Digitized by Google

und Petrus; soll das erste Fresko von *Panetti* sein. (Mehrere Altarbilder der Kirche sind Kopien der in die Pinakothek versetzten Originale.)

Hinter der Kirche l., Via Scandiana Nr. 23, liegt der ***Pal. Schifanoja** (D 4), jetzt Taubstummeninstitut (Istituto dei Mutoli), von Alberto von Este 1391 begonnen, als er von Rom zurückkehrte und ein Sanssouci nötig hatte; 1469 durch Borso vollendet; die Franzosen brachten ihn in ihre Hände, später erwarb ihn die Gemeinde.

Die ***Hauptthür** ist mit reichen Marmorreliefs geschmückt, darüber das Wappen der Este. Im großen Saal zwei Wände noch mit *interessanten, 1760 übertünchten, 1840 wieder aufgedeckten Fresken, die zwischen 1471 und 1493 fallen, von *Galasso*, *Cosimo Tura*, *Cossa* und *Costa*, in drei Streifen am obern Teil von zwei Wänden: im obern Streifen mythologische, auf die Tierkreiszeichen bezügliche Bilder, im zweiten Streifen die Zeichen des Tierkreises, im untern Streifen unter jedem Zeichen eine Geschichte aus dem Leben des Herzogs Borso: 1. *Widder* (März), mit Minerva auf einem von Einhörnern gezogenen Wagen zwischen gesetzeskundigen Gelehrten und Frauen am Webstuhl. Herzog Borso a) Urteil sprechend; b) zur Falkenbeize aufbrechend; c) der an einer Baumschule vorüberreitende Jagdzug. — 2. *Stier*, mit Venus, von Schwänen gezogen, l. und r. Bilder der Schönheit und der Fruchtbarkeit. Borso gibt seinem Narren ein Geschenk, reitet zur Jagd und sieht einem Eselrennen zu. — 3. *Zwillinge*, mit Apollon, von vier Pferden gezogen, deren Zügel Aurora hält, l. und r. Dichter und Kinderspiele. — 4. *Krebs*, mit Merkur auf einem mit Adlern bespannten Wagen. R. und l. Musik, Schäferleben, Handel. Borso kehrt von der Falkenjagd zurück und erhält eine Botschaft. — 5. *Löwe*, mit Jupiter auf löwenbespanntem Wagen; l. Hochzeit der Bianca d'Este mit Galeotto Pico della Mirandola, r. Priester mit Instrumenten. Borso empfängt in Gegenwart des Hofs eine Nachricht. — 6. *Jungfrau*, mit Ceres; Ernte, Raub der Proserpina. Borso, von seinem Hofstaat umgeben, empfängt eine Botschaft von Bologna. Auszug zur Falkenjagd. — 7. *Wage*, mit einem von Affen (Lüsternheit) gezogenen Weib. Vulkan und die Cyklopen; Ehe; Kinder. Borso empfängt die venezianische Gesandtschaft; Falkenjagd. — Widder, Stier und Zwillinge sind in der Art des Piero della Francesca gemalt, also wahrscheinlich von Cossa und Galasso; Jungfrau und Wage wahrscheinlich von Tura; die untere Reihe von Tura und Costa. — Im kleinen Saal prächtige Frührenaissancedecke aus Holz und reichem farbigen Stuckfries.

Südwärts durch Via Melone in die Via Ripagrande, in welcher l. (Nr. 233) **Pal. Scroffa** (D 4; jetzt *Beltrami*), ein interessanter einfacher Frührenaissancebau, nach 1490 für Lodovico Sforza, den Gemahl der Beatrice d'Este, erbaut, mit sehr schönem, aber unvollendetem Hof; neben der Halle, die sich auf den Garten öffnet, ein Zimmer mit Deckenfresken ferraresischer Meister jener Zeit.

Am Ostende der Via Ripagrande das Kirchlein **Madonnina**, ein geschmackvoller Renaissancebau in griechischem Kreuz, von *Alberto Schiatti* von Ferrara, 1575. — Westwärts die Via Ripagrande entlang und 2. Straße l. (Via Porta d'amore) zum Corso di Ghiaja mit dem Kirchlein **S. Apollonia**, mit hübscher, moderner Backsteinfassade von *Antonio Foschini*, 1863; — zweites Haus l. (Nr. 67) ***Pal. Beltrami-Calcagnini**, 1502 von *Biagio Rossetti* errichtet, mit prächtigem zweigeschossigen (leider verwahrlosten) Säulenhof und köstlichem Kranzgesims. In der linken Abteilung (Beltrame) im Erdgeschoß (Visitenkarte zum Besuch abzugeben; Kustodin ½ l.), im 4. und 5. Raum (alles im Verfall und unbenutzt) geistvolle Malereien an Decke und in Lünetten von *Ercole di Giulio Grandi*; im *5. Saal: Geschichte Josephs und seiner Brüder, noch gut erhalten; in den Lünetten mythologische Szenen; in den Ornamenten Jagden, Schlachten, Musizierende u. a.

Am Ostende der Straße führt r. die Via Porta Romana zur Stadt hinaus, in 5 Min. nach **S. Giorgio** (C D 5), bis 1135 Kathedrale, ganz modernisiert, der schöne Backsteinturm, 1485, von *Biagio Rossetti*. Im Presbyterium an der linken Wand: *Grabmal des *Lorenzo Rovella*, Arztes des Papstes Julius II., später Bischofs von Ferrara, mit liegender Porträtstatue auf dem Sarkophag; fünf Statuetten und Reliefs, 1475 von *Ambrogio* (Borgognoni) *da Milano* ausgeführt; sehr schön in der Zeichnung und frei von Manier, das Technische bewundernswert. Das Epitaph von dem berühmten ferraresischen Dichter Tito Strozzi.

Die **Umgegend** von Ferrara ist zwar sehr fruchtbar, aber reizlos, flach und von Kanälen durchzogen, mit hohen Pappeln und Weiden, Weizen und Hanf. In dieser Niederung liegt (24 km von Ferrara) **Schloß und Villa Belriguardo**, der Schauplatz von Goethes »Tasso«. Kein Gemach in dem Backsteinbau erinnert jetzt an die Zeit, wo ein kunstliebender Hof die gefeiertsten Dichter und Gelehrten bewirtete.

Zweigbahn von Ferrara nach (30 km) **Argenta.**

Digitized by Google

Register.

Enthält die Namen aller Örtlichkeiten, die Namen der Künstler und ihrer Hauptwerke, die Erklärung der technischen Ausdrücke der bildenden Kunst und die Namen der wichtigsten geschichtlichen Persönlichkeiten. Die den Künstlernamen in Parenthese beigefügten Jahreszahlen geben die Lebenszeit der Künstler an, die Buchstaben M. = Maler, B. = Bildhauer, A. = Architekt.

A.

Abano 476.
Abbadia 134.
Abbiategrasso 791.
S. Abbondio b. Chiavenna 58.
— — (Comer See) 119.
— — (Lago Maggiore) 83.
S. Abondio (Lugano-See) 111.
Abseiten = Seitenschiffe.
Acanthus = Bärenklau-Blätterkreis des Säulenkapitäls.
Acquabona 24.
Acqua santa, Bad 945.
Acquaviva 20.
Acqui 884.
Adamello 633.
Adelsberg 43.
Adria 483.
Affricano-Marmor = seiner dunkeln, kräftigen Farbe wegen so geheißen, obgleich er von der griechischen Insel Melos stammt.
Agay 973.
Aglie 863.
Agneda 39.
S. Agnese 960.
Agno 86.
Agnothal 66.
Agogna 810.
Aiguebelle 70.
Airolo 63.
Aix les Bains 69.
Alà (Piemont) 872.
— (Tirol) 21.
Alagna 824.
Alassio 949.
Alba 874.
Albani, Francesco, bologn. M. (1578–1660) 1035.
Albaredo 647.
Albenga 949.
Albesio 773.
Albino 647.
Albissola 946.
Alessandria 883. 810. 879. 874.
Alessandro Leopardo s. Leopardo.
Alessandro Vittoria s. Vittoria.
Alessi, Galeazzo, perugin. A. (1500–1572) 901.
Alexander III., Papst 190.
Algaby 75.
Allegri, Antonio s. Correggio
Alme 645.
Almenno 646.
Alpenbachfall 75.
Alpignano 73.
Alseno 985.
Alserio-See 771.
Altdorf 61.
Altichiero, veron. M. (ca. 1330 bis 1390) 492. 519. 520. 545.
Altissimo di Nago 160.
Alzano maggiore 647.
Amadeus VI. 823.
Amati 775.
Ambone = Epistel- und Evangelienpulte in den altchristlichen Kirchen (die Epistel auf der Südseite, das Evangelium auf der Nordseite).
Ambri-Piotta 63.
Ambrosini, Alp 90.
Ambrosius 661.
Ampezzothal 23.
Amsteg 61.
Andratepaß 819.
Angera 99.
Antibes 970.
Antipendien = Zierbehänge für die Altäre.
Antonello da Messina, sizil. M. 223. 390.
Antonio Brogno (1440–1500), B. 217.
S. Antonio d'Inverso 72.
— — di Morignone 35.
Antronathal 76.
Anzascathal 75. 106.
Anzola 988.
Aosta 867. 870.
Apennin 885.
Appiani, Andrea, mailänd. M. (1754–1818) 675.
Aprica-Paß 633.
Apsis = die Langseite abschließende, durch e. Halbkugel überwölbte Nische.
Aquileja 470.
Aranco-Borgosesia 878.
Architrav = der auf der Säule ruhende unterste Teil des Gebälks, als Unterlage des Oberbaus.
Archivolte = der die Säulen statt des Architravs verbindende Bogen.
Arco 158.
Arcole 486.
Ardese 648.
Arena-Po 880.
Arenzano 945.
Argegno 129.
Argent, Schloß 870.
Arkaden = eine Reihe von Bogen auf Pfeilern od. Säulen.
Arnaz 865.
Arnold von Brescia 612.
Arolo 99.
Arona 100.
Arona – Simplon – Genf 76.
Arona – Genua 809.
Arona – Orta-See 103.
Arosio 770.
Arqua 479. 483.
Arta 52.
Arth 60.
Artogne 632.
Asciago 473.
Ascona 83.
Asolo 454.
Assenza 165.
Asso 774.
Asti 881.
Attalus' Weihgeschenk 289.
Attika = ein kurzer, wandförmiger Aufbau über dem Gebälk einer Säulenordnung.
Atzwang 16.
Avigliana 72.
Avio 21.
Avisio 18.
Azzano 128.
Azzate 146.

Digitized by Google

B.

Bäder 10.
Badile, Antonio, veron. M. 545.
Balerna 67. 107.
Balino 159.
Ballabio 135.
Banio 824.
Baptisterien = Taufkirchen.
Baradello, Feste 770.
Barasso 150.
Barbarelli s. Giorgione.
Barbarossa, Friedrich 190. 663.
Barbellino-Paß und -See 648.
Barbieri s. Guercino.
Bard 865.
Bardolino 166.
Bardonnèche 70.
Baro, Monte 135.
S. Bartolo 48.
Barza 99.
Basament = Unterbau, fortlaufendes Postament.
Bassano 470.
Bassano s. Ponte.
S. Bassano 58.
Battaglia 477.
Baveno 90. 76.
Bayard, Ritter 611. 873.
Beatrice di Tenda 877.
Beaulieu 963.
Becca di Nona 870.
Begarelli, Antonio, moden. M. (1470–1565) 1017.
Belgiojoso 634.
Belgirate 98. 76.
Bella, Isola 92.
Bellagio 122.
Bellagio – Brianza 774.
Bellano 119. 135.
Bellavista 88.
Bellegarde 69.
Bellini, Gentile, venez. M. (1426–1507) 224. 390.
— — St. Markus 705.
— — Prozession 337.
— **Giovanni,** ven. M. (1426–1516) 224.
— — Madonna 329. 342. 365. 421. 439.
— **Jacopo,** venez. M. (1400–1470) 224.
Bellinzago 68.
Bellinzona 65.
Bellinzona – Comer See 118.
Bellinzona – Locarno, bez. Luino – Genua 67.
Bellinzona – Mailand 66.
Belluno 459. 26.
S. Benedetto 609.
Berceau 960. 961.
Bergamo 634.
Accademia Carrara 641.
S. Alessandro in Col. 636.
— — alla Croce 637.
S. Andrea 637.
S. Bartolommeo 636.
S. Bernardino 637.
Broletto 638.
Bergamo (Fortsetzung):
Cappella Colleoni 639.
Colleoni-Denkmal 640.
Dom 638.
Donizetti 635.
Galleria Carrara 642.
— Lochis 642.
Lotto, Lorenzo 635. 644.
S. Maria Maggiore 638.
S. Michele al Pozzo 637.
Municipio 636.
Piazza Garibaldi 638.
Raffael, St. Sebastian 644.
S. Spirito 636.
Tasso 635.
Tasso-Statue 638.
Bergamo – Lago d'Iseo 649.
Bergamo – Lecco 634.
Bergamo – Mailand 645.
Bergamo – Veltlin 645. 647.
Bergeggi 948.
Berghé-Schlucht 877.
Bérisal 74.
Berische Hügel 485. 528.
Berner Klause 22.
St. Bernhard 870.
Beroldingen 86.
Beroldsturm 70.
Beseno, Schloß 20.
Bettelei 11.
Bezzecca 157.
Biacesa 157.
Bianca Capello 379.
Biandronno, Lago di 150.
Bianzone 39.
Biaschina 64.
Biella 818.
Binago 143.
Binasco 790.
Binder = Steine, welche mit ihrer Länge nach der Dicke der Mauer liegen.
Bironico 66.
Bisbino 132.
Bissone 66. 108.
Bissuccio 146.
Biumo 146.
Blenden = Nischen mit zugemauerter Rückseite.
Blevio 131.
Bocca di Navene 160.
Bocchettapaß 885.
Bodio 64.
Boffetta 39.
Bogenschlüssel = der letzte oberste Stein an einem Bogen oder Gewölbe (der Gewölbeschlußstein).
Boggia-Fall 58.
Bogliaco 162. 163.
Bolladore 36.
Bologna 217.
Accademia d. belle Arti 1065.
Altertümer 1077.
Anatomisches Theater 1086.
S. Apollonia 1096.
Arca di S. Domenico 1088.
Archiv 1076.
Arciginnasio 1086.
Bologna (Fortsetzung):
Arco del Meloncello 1097.
Banca Nazionale 1087.
— Popolare 1092.
S. Bartolommeo 1050.
S. Benedetto 1075.
Bibliothek, städt. 1086.
— der Universität 1065.
Botanischer Garten 1074.
Campo Santo 1097.
Capp. Frati S. Spirito 1093.
Caracci 1034. Fresken 1057.
Cassa di Risparmio 1051.
S. Caterina Vigri 1091.
Certosa 1097.
Collegio di Spagna 1093.
Corpus Domini 1091.
Dom 1047.
S. Domenico 1087.
Findelhaus 1091.
Fonte del Gigante 1038.
S. Francesco 1093.
Francia, Francesco 1033.
— Madonna 1061.
Galvani-Standbild 1076.
Garten, öffentlicher 1075.
Gemäldesammlung 1065.
S. Giacomo Maggiore 1059.
Giardini Margherita 1095.
— Pubblici 1075.
S. Giovanni in Monte 1055.
Gräberstätten, antike 1081.
S. Gregorio 1094.
Guercino, Fresken 1057.
Justizpalast 1091.
Kupferstiche 1067.
Landwirtsch. Garten 1074.
S. Leonardo 1059.
Liceo Filarmonico 1059.
Loggia dei Mercanti 1051.
Madonna del Barracano 1095.
— dei Bulgari 1086.
— di Galliera 1048.
— di S. Luca 1100.
S. Maria Mezzarata 1096.
— — dei Servi 1056.
— — della Vita 1040.
S. Martino Maggiore 1074.
Mercanzia 1051.
Mercato di Mezzo 1048.
Michelangelo, Engel 1089.
S. Michele in Bosco 1096.
Montagnola 1075.
Monte di Pietà 1047.
Museo Civico 1076.
Neptunsbrunnen 1038.
Oratorio di S. Cecilia 1062.
Palazzo Albergati 1093.
— Aldovrandi 1095.
— Arcivescovile 1047.
— Bentivoglio 1074.
— Bevilacqua 1092.
— Bocchi 1048.
— Bolognini 1054.
— Bovi Silvestri 1054.
— Buoncampagni-L. 1047.
— Ercolani 1057.
— Fantuzzi 1058.
— Fava 1048.

Digitized by Google

Bologna (Fortsetzung):
Palazzo Fioresi 1095.
— Galloni-Poggi 1087.
— Galvani 1076.
— Giustizia 1091.
— Guidotti 1087.
— Isolani (Paolini) 1054.
— Magnani-Guidotti 1064.
— Malvezzi-Camp. 1064.
— Malvezzi-Medici 1063.
— Marescalchi 1094.
— dei Notari 1040.
— Pepoli 1051.
— Piella 1048.
— del Podestà 1039.
— Pubblico 1038.
— Sampieri 1057.
— Silvani 1087.
— Torri 1049.
— Zacconi 1095.
— Zambeccari 1093.
— Zuchini 1048.
S. Paolo 1092.
Pavaglione 1040.
Piazza d'Armi 1075.
— Cavour 1087.
— Galilei 1087.
— delle 8 Agosto 1075.
— Nettuno 1038.
— Vittorio Emanuele 1038.
S. Petronio 1040. 1029.
S. Pietro 1047.
Pinacoteca 1065.
Pioggia, la 1094.
Portico dei Banchi 1040.
— Putte del Barracano 1096.
Prähistor. Funde 1076.
S. Proculo 1091.
Raffaels St. Cäcilia 1070.
Rossini-Haus 1058.
S. Salvatore 1094.
Schiefe Türme 1048.
Stadtbibliothek 1086.
S. Stefano 1052.
Teatro Comunale 1065.
— Contavalli 1074.
— del Corso 1056.
Technisches Institut 1091.
Torre Asinelli 1048.
— Garisenda 1048.
Universität 1065. 1029.
Villa Minghetti 1096.
SS. Vitale ed Agricola 1059.
Vivarini, Madonna 1066.
Waffensammlung 1067.
Bologna – Piacenza 988–983.
Bologna – Venedig 486–475.
Boltraffio, Giov. Anton., mail. M. (1470–1530) 674. 698.
Bolvedro 127.
Bolzano 103.
Bondione 648.
Bonifacio, veron. M. 232.
S. Bonifacio 486.
Bonvicino s. Moretto.
Bonzanigo 128.
Bonzo 872.
Bora, die 43.
Borca 24.
Bordighera 955.
Bordone, Paris (1500–1571) ven. M. 233. 340.
Borgo S. Donnino 985.
Borgo (Sugana-Thal) 474.
Borgoforte 609.
Borgognone, mail. M. 672.
Borgomanero 103.
Borima 772.
Bormidathal 878.
Bormio, Bäder 32.
Bormio, Stadt 34.
Borromei, die 668.
Borromeische Inseln 92.
Borromeo-Statue 100. 722.
Bosco 99.
Bosisio 772.
Botta 646.
Bozen 16.
Bozen – Meran – Stilfser Joch – Bormio – Comer See 27.
Brà 878.
Bramante, A. 671. 673. 788.
Bramantino, mail. M. 673.
Branzi 646.
Breccien-Marmor = durch Kalkmasse verbundene verschiedenartige Bruchstücke.
Bregno Antonio, ven. B. 217.
Brennerbad 14.
Brennerbahn 13.
Breno 632.
Brenta, die 475. 469. 472.
Brentella 485.
Brentonico, Bad 154. 160.
Brenzo 118.
Brenzone 165. 629.
Brenzoni, Villa 166.
Brescello 986.
Brescia 610.
S. Afra 624.
S. Alessandro 624.
S. Barnaba 720.
Biblioteca Queriniana 618.
Broletto 613.
Campo Santo 628.
S. Clemente 620.
Duomo Nuovo 615.
— Vecchio 617.
S. Faustino 628.
S. Francesco 626.
Galleria Tosio 622.
Gemälde 622.
S. Giovanni Evang. 627.
Kastell 613.
Madonna delle Grazie 627.
— dei Miracoli 625.
S. Maria Calchera 621.
— — del Carmine 627.
— — in Solario 620.
Moretto 612.
— St. Antonius 627.
— St. Clemens 621.
— St. Joh. Evang. 724.
— Krönung Mariä 625.
— St. Nikolaus 626.
Museo Civico 622.
— Medioevale 620.
— Patrio 619.
Brescia (Fortsetzung):
SS. Nazaro e Celso 625.
Palazzo della Loggia 613.
— Martinengo 622.
— del Municipio 613.
Panorama 622.
Passeggio Pubblico 622.
Raffael, Pax vobis 623.
Romanino, Girolamo 612.
— St. Apollonius 621.
Thorwaldsen, Ganymed 624.
— Nacht und Morgen 623.
Tizians Altarbild 625.
Torre d'Ercole 619.
— della Palata 626.
Uhrturm 613.
Viktoria (Statue) 619.
Brescia (Mailand – Venedig) 488.
Brescia – Bergamo – Lecco 634.
Brescia – Mantua 628.
Brescia – Cremona – Pavia 633.
Brescia – Iseo-See – Aprica-Paß – Tirano 628.
Briançon 872.
Brianza, die 770.
Brienno 129.
Brig 73.
Brissago 83.
Bristentunnel 61.
Brivio, Kastell 769.
Brixen 15.
Broni 880.
Bruck 41.
Brunate 133. 773.
Brunnen 61.
Brusasorci, venez. M. (1494–1557) 547.
Brussone 865.
Buccinigo 773.
Buccione 104.
Bucco del Orso 129.
Buchi di Vela 159. 20.
Buco del Piombo 772.
Buonsignori, Franc., ver. M. (1455–1519) 546.
Buonvicino, Aless., s. Moretto.
Busalla 886.
Bussoleno 72.
Bussone, Francesco 873.
Busti, Agostino, B. 671. 858.
Busto Arsizio 102.

C.

Cabbe-Roquebrune 961.
Cadenabbia 125.
Cadenazzo 67.
Cadramazzo 51.
Cafés 8.
Cagliari s. Paolo Veronese.
Calcaccia-Wasserfall 63.
Caldiero 486. 588.
Caldonazzo und See 476.
Calepio 634.
Calliano 20.
Calolzio 634. 769.
Calvaert, Dionys, niederl. M. (1545–1619) 1035.

Digitized by Google

Cambiasca 90.
Camerlata 67. 770.
Camnago 67. 770. 773.
Camoggiafall 129.
Camoghè 66.
Campello 106.
Campi 157.
Campi, Künstlerfamille 776.
Campiglio 157.
Campione 109. 108.
Campi Santi 11.
Camplung 33.
Campo (Comer See) 128.
— Dolcino 56.
— dei Fiori 147.
Campoformio 461.
Campolaro 51.
Camporciero-Thal 865.
Canal Bianco 483.
— Cavo Tassone 484.
Canaletto, venezian. M. (1697–1768) 235.
Canelli 874.
Canero 86.
Cannes 970.
Canobbio 84.
Canobina, Valle 84.
Canossa 986.
Canova, venez. B. (1757–1822) 221. 473. 370.
Canovas Grabmal 370.
Canove 474.
Cantù 770.
Canzo 774.
Capello, Bianca 379.
Capo Martin 961.
— Nero 955.
— di Ponte (Friaul) 459.
— — (Veltlin) 633.
— Verde 954.
Capolago 66. 108.
Capriano 628.
Capriolo 649.
Caracci, Annibale und **Agostino,** bologn. M. 1034. 1057.
— **Lodovico,** bolognes. M. (1555–1619) 1034. 1057.
Carate 129.
Caravaggio 773.
Carema 864.
Carignano b. Turin 873.
Carlotta, Villa 126.
Carmagnola 666. 873.
Carona 647. 648.
Caroto, Gianfranc., veron. M. (geb. 1470) 546.
Carpaccio, Vittore, venez. M. (1450–1523) 226. 335. 339.
Carpi 610.
Carsaniga 769.
Carugo-Giussano 769.
Casale 818. 883.
Casalmaggiore 986.
Casal Pusterlengo 634. 790.
Casarsa 460.
Casa sola 51.
Casbeno 146.
Casciago 150.
Cascina di Quassa 99.
Caselle 872.
Casino Massimo d'Azeglio 121.
Casnigo 647.
Cassano 490.
Castagnavizza 469.
Castagnola 112. 881.
Casteggio 880.
Castel Brendola 485.
— Catajo 477.
— S. Giovanni 880.
— Lavazzo 26.
— Leone 775.
— Penedal 154.
— Telvana 474.
Castelbarco 99.
Castelfranco (Via Emilia) 988.
— (Venetien) 455.
Castelguelfo 985.
Castellamonte 863.
Castelnuovo b. Peschiera 487.
— (Piemont) 874.
— (Sugana-Thal) 474.
Castelletto 68. 102. 165.
Castelli di Canero 86.
Castello della Costa di Mezzate 650.
— di Drugulo 164.
— di Lissanza 102.
— di Tenno 157.
Castenedolo 628.
Castiglione (Lombardei) 628.
— di Olona 147.
Castro 629.
Catajo 477.
Catena, Vinc., venez. M. 226.
S. Caterina 34.
Caterina Cornaro 198.
S. Caterina del Sasso 87.
Catullgrotte 167.
Cavallermaggiore 874.
Cavazzola, veron. M. (1486–1522) 546.
Cavediuo 159.
Cavezzo 54.
Cavia 31. 34.
Cedegolo 633.
Cella 946.
Ceneda 458.
Centallo 875.
Cento 484.
Ceppina 35.
Ceraino 22.
Ceramede 128.
Ceres 872.
Ceriale 949.
Cernobbio 132.
Cernusco-Merate 769.
Certosa di Carignano 764.
Certosa di Pavia 798. 790.
— di Pesio 875.
Cerveno 632.
Césanne 872.
Cesara 106.
Cesare da Sesto 674.
Ceva 878.
Challant-Thal 865.
Chambave 866.
Chambéry 69.
Champion 54.
Château de Cly 866.
— St. Denis 866.
Châtillon 866.
Chialamberto 872.
Chaumont 71.
Chiaravalle 789.
Chiaroscuro = von einer einzigen Farbe, durch Licht und Schatten von der nämlichen Farbe erhoben.
Chiasso 67. 107.
Chiavenna 57.
Chiasa 40.
Chiese, Fluß 488.
Chignolo 150.
Chioggia 447.
Chiuro 39.
Chiusa di Verona 22.
Chiusaforte 51.
Chivasso 819. 863.
Chur – Splügen – Comer See 54.
Ciborium = der den Altar überschirmende Schutzbau, unter dem das heilige Speisegefäß (Ciborium) hing, in welchem man für die Kranken den Leib des Herrn aufbewahrte.
Ciconolo 788.
Ciliverghe 628.
Cilli 42.
Cima di S. Colombano 31.
— Morga, Kapelle 824.
Cima da Conegliano, venez. M. (1460–1509) 226.
— Madonnen 1010.
Cimiès 968.
Cinquecentisten = italienische Künstler und Schriftsteller des 16. Jahrh.
Cinque-Cento = italienische Renaissance des 16. Jahrh.
Ciotat 974.
Cipollino = weißer Marmor mit zwiebelartigen Adern (meergrün und wellenförmig) von Glimmer.
Ciriè 872.
Cisano 634.
Cismone 474.
Cittadella 470.
Civate 772.
Civenna 774.
Cividale 465.
Cividate 632.
Claro 65.
Clenesso 646.
Clusone 647.
Coccaglio 488.
Cocquio 150.
Codogno 634. 790.
Codroipo 461.
Cogoleto 945.
Col Baranca 824.
— de Braus (Brouis) 877.
— di Campello 106.
— de Cogne 865.

Digitized by Google

Col di Colma 106.
— de Ranzola 865.
— de Sestrières 872.
— di Tenda 876.
— Vicentin 26.
Colalto 457.
Coldirodi 955.
Colico 58.
Colico – Bormio 42–34.
Colico – Splügen – Chur 58.
Colico – Como (Lecco) 116.
Collegio Rosmini 92.
Collegno 73.
Collonches 69.
Colloredo 468. 54.
Colmo di Creggio 113.
Colognola 588.
S. Colombano 33.
Colonno 129.
Colunga 122.
Comacina, Insel 128.
Comano, Bad 159.
Comerio 150.
Comer See 118.
Comer See – Splügen – Chur 60–54.
Como 136. 67.
Como – Colico 133–116.
Como – Erba 773.
Como – Varese – Lago Maggiore 143.
Como – Lugano 106. 107.
Como – Mailand 770. 67.
Concaithal 157.
Condove 72.
Conegliano 456.
Conegliano – Belluno 458. 26.
Coni 875.
Conigli, Isole dei 83.
Contone 83.
Contra 67.
Corenno 119.
Cromous 469.
Cornello 646.
Corniche = Kranzgesims, Obergesims, der oberste Teil des Säulengebälks oder Postamentsgesimses.
Corni di Campo 134.
Cornigliano 942. 945.
Corno de tre' Signori 34.
Correggio 610. 986.
Correggio (Antonio Allegri), parman. M. (1494–1534) 610. 991. 986.
— Fresken 994. 1000.
— St. Johann Ev. 1000.
— Kreuzabnahme 1010.
— Madonnen 1008. 1009.
— Martyrium 1009.
Corteno 633.
Corte Nuova 135.
Cortina d'Ampezzo 24.
Cosio 41.
Cosmè (Cosimo Tura), ferrar. M. (1425–95) 1104.
Costosa 485.
Courmayeur 870.
Covolo 474.
Crema 773.
Cremia 119.
Cremona 775.
S. Abbondio 785.
S. Agata 777.
S. Agostino 778.
Amati, Nicolà 775.
S. Angelo 785.
Archivio Notarile 777.
Baptisterium 782.
Boccaccino 776. 780.
Campi, Künstlerfamilie 776.
Campo Santo 782.
Dom 779.
S. Facie 785.
Gatti, Bernardino 776.
Giardino Pubblico 779.
Guarnerio, Giuseppe 775.
S. Luca 777.
S. Margherita 778.
S. Michele 785.
Museo Ponzoni 785.
SS. Nazaro e Celso 785.
Palazzo d. Giureconsulti 785.
— Municipale 784.
— Raimondi 777.
— Reale 785.
— Stanga 777.
— Trecchi 777.
S. Pietro al Pò 786.
Pordenone, Fresken 780.
S. Sigismondo 786.
Stradivari, Antonio 775.
Torrazzo 782.
Cremona – Mailand 775.
Cremona – Mantua 787.
Cresciano 65.
Cresta di Rezzonico 119.
Crivelli, Carlo, venez. M. 223.
S. Croce 107. 459. 26.
Cucciago 67. 770.
Culoz 69.
Cuneo 875.
Custozza 589.

D.

S. Dalmas di Tenda 877.
Dampfschiffe 6.
Danese Cattaneo, ven. B. 219.
S. Daniele 467. 54.
Darfo 632.
Dazio grande 63
Delebio 42.
Dervio 119. 135.
Desenzano 487. 164.
Desio 67.
Diano 950.
Diät 9.
Dienste = schmale Säulchen an den Gewölbepfeilern, welche die Gewölberippen dienend tragen.
Dogna 50.
Dolo 475.
Dolomiten 23.
Domaso 117.
Domegliara 22.
Domenichino, bologn. M. (1581 bis 1641) 1035.
Domo d'Ossola 75. 84.
Donatello, florent. B. 493. 516. 495. 511. 517.
Dongo 118.
Donizetti 635.
Donnaz 865.
Dora Baltea 819.
Dordona-Paß 647.
Doria, Andrea 899.
Dossena 646.
Dossobuono 589.
Dosso Dossi, ferr. M. (1479–1542) 1105. 1114.
Dos Trento 19.
Drena 158.
Drò 158.
Dürer, Albrecht, Kreuztragung 645.
Dürrensee 23.
van Dyck, Engländerin 712.
— Heil. Familie 844.
— Kinder Karls I. 843.
— Prinz Thomas von Savoyen 843.

E.

Echinus = das über den Säulenschaft ausladende erste Glied des Kapitäls.
Edolo 633.
Eichholz 18.
Eierstab = Eierornament des Echinus.
Eisenbahnen 3.
Eiserne Krone 767.
Emailmalerei = auf Gold oder Silber aufgetragene Mineralfarben.
Emilia 975.
Endine 629. 650.
Enego 474.
Enguiso 157.
Enza 986.
Erba 771.
Erba – Bellagio 773.
Erba – Como 773.
Erba – Lecco 772.
Erstfeld 61.
Esino 121.
Este 480.
Este (Geschlecht) 543. 1101.
Esterelgebirge 973.
S. Eufemia 745.
Euganeen, die 480.
Exilles 71.
Eyrs 29.
Eza 963.
Ezzelino 491.

F.

Facchini 9.
Faido 64.
Falconetto, ver. M. (1458–1534) 573. 545.
Fariolo 90. 76.
Farnese 990.
Fasano di Sotto 163.

Digitized by Google

S. Felice 164.
Feltre 465.
Fenestrelle 872.
Fenile 647.
Fenils, Schloß 866.
Ferrara 1099. 484.
S. Antonio Vecchio 1122.
Ariosts Haus u. Statue 1115.
Ateneo Civico 1109.
S. Benedetto 1114.
Bibliothek 1121.
Botanischer Garten 1122.
Castello 1107.
Corso della Giudecca 1116.
— Porta Po 1114.
Dom 1118.
Este-Standbild 1117.
S. Francesco 1120.
Friedhof 1115.
Gemäldesammlung 1109.
Gesù 1108.
S. Giorgio 1124.
Madonnina 1124.
S. Maria in Vado 1122.
— — della Rosa 1108.
Ospitale di S. Anna 1116.
Palazzo Beltrami 1124.
— Bevilacqua e Maz. 1115.
— Comunale 1119.
— Costabili 1120.
— Crispi 1108.
— dei Diamanti 1109.
— Gulinelli 1109.
— del Principe Pio 1109.
— Prosperi (Leoni) 1114.
— della Ragione 1119.
— Roverella 1116.
— Schifanoja 1123.
— Scroffa 1124.
— Trotti 1108.
— Zatti 1115.
Pallazina 1117.
Piazza Ariostea 1115.
Pinacoteca 1109.
Sacro Stimata 1115.
S. Apollonia 1124.
— Cristoforo 1116.
— Domenico 1108.
— Paolo 1120.
Savonarolas Statue 1108.
Seminario 1108.
Studio Pubblico 1121.
Tassos Gefängnis 1116.
Taubstummeninstitut 1123.
Universität 1121.
Ferrara (Gardasee) 160. 166.
Ferrari, Gaudenzio, lomb. M. (1481–1549) 675. 856.
— — Fresken 764. 821–823.
Fersina 476.
Fieschi (Fiesco) 899.
Fidentia 985.
Finale 948.
Final-Marina 949.
Final-Pia 949.
Finestra Cam
Fiorenzuola 9
Fisola, Seeba
Fiume latte
Fiume Nero 648.
Fleimser Thal 17.
Flüelen 61.
Fobello 824.
Fogliaro 146.
Folgereit, Val 476.
Fondra 646.
Fontana 877.
— Fredda 985.
Fontana Prospero, bologn. M. (1512–97) 1034.
Fonteno 629.
Foppa, Vinc., lomb. M. 612. 672.
Fornasette 85.
Fornogletscher 34.
Fornovo 986.
Fort Bard 865.
— de l'Écluse 69.
Foscagno-Paß 34.
Fossano 875.
— Ambrogio da 672.
Fozza 473.
Fradolfo 35.
Fraßle 33.
S. Francesco d'Albaro 941.
Francia, Francesco, bol. M. (1450–1518) 1033. 1061.
— — Madonna 584.
Franzensfeste 15.
Franzenshöhe 30.
Fréjus 973.
Fresko = auf frischen (fresco) Mörtelgrund aufgetragene Metall- und Erdfarbe.
Fries = der Teil des Gebälks zwischen Architrav und Kranzgesims.
Friesach 48.
Fronton = Giebelfläche.
Fuentes 42. 58.
Fuipiano 646.
Fusine 190. 647.

G.

Gajano 629.
Galassi, ferrar. M. 1104.
Gallarate 102.
Gallinaria, Insel 949.
Gallio 473.
Gandellino 648.
Gandino 647.
Gandria 112.
Garbagente 764.
Garda 166. 22.
Garda-See 150.
Gardola 162.
Gardone 163.
Gargnano 162.
Garofalo, Benvenuto, ferr. M. (1481–1559) 1106.
Garzeno 117.
611. 714.
, crem. M.
Gemmen = vertieft geschnittene Steine.
Gemona 52.
Gemonio 150.
Genf – Simplon – Lago Maggiore 73.
Genf – Mont Cenis – Turin 69.
Genua 887.
Accademia di belle Arti 910.
Acqua sola 939.
S. Agostino 933.
Albergo dei Poveri 940.
Alessi, Galeazzo 901.
S. Ambrogio 908.
Angelo Custode 938.
S. Annunziata 919.
Archi 937.
Arsenal 929.
Banca Nazionale 907.
Bank S. Giorgio 931. 899.
S. Bartolommeo degli Armeni 940.
Biblioteca Civica 910.
Bibliothek 915. 925.
Börse 931.
Botanischer Garten 988.
Campo Santo 941.
S. Carlo 925.
Carmine 919.
Cassa generale 931.
S. Caterina 937.
Cavour-Statue 931.
Corso di Circonvallazione 940. 895.
— Solferino 940.
S. Cosimo 932.
S. Cosma e Damiano 932.
Dialekt 896.
Dogana 931.
Dogenpalast 907.
Dom S. Lorenzo 903.
S. Donato 933.
Doria, Andrea 899.
Englische Kirche 939.
Festungswerke 893. 940.
Fieschi (Fiesco) 899.
S. Filippo 930.
Fort Sperone 893.
S. Francesco d'Albaro 941.
Galleria Mazzini 910.
Gemäldesammlungen 915. 920. 921.
Geschichtliches 897.
S. Giovanni di Prè 929.
S. Giorgio 932.
Hafen 928.
Hafenterrasse 929.
Klima 896.
Kolumbus-Denkmal 926.
Kolumbus' Vaterhaus 938.
Kunstgeschichtliches 901.
Leuchtturm 929.
Loggia de Banchi 931.
S. Lorenzo 903.
S. Luca 930.
S. Maria di Carignano 934.
— — del Carme 919.
ello 931.
ione 937.

Digitized by Google

Genua (Fortsetzung):
S. Maria del Rimedio 938.
— — in Via lata 934.
— — delle Vigne 932.
S. Matteo 908.
Mazzinis Geburtshaus 930.
— Standbild 938.
Molo Nuovo 929.
— Vecchio 928.
Murazze 941.
Museo Civico 939.
— Libarnese 925.
— d. Principe Oddone 910.
Ospedale Pommatone 937.
Palazzina Varni 939.
Palazzo Adorno 912.
— de Amicis 932.
— Balbi 918.
— Balbi-Senarega 920.
— Bandiera 911.
— Bertullo 930.
— Bianco 918.
— Brignole-Sale 915.
— Bruso 930.
— Cambiaso 911. 930.
— Carrega 912.
— della Casa 911.
— Casanova 932.
— Casareto 931.
— Cataldi 912.
— Cattanea 930. 932.
— Centurione 930.
— Corvetto 938.
— Deferrari 918. 910.
— di Andr. Doria 927. 914.
— Giorgio Doria 912.
— Ducale 907.
— Durazzo 918.
— Durazzo-Gropallo 939.
— DurazzoPallavicini921.
— Elena 907.
— Farragiana 926.
— Fiesco 934.
— Gambaro 912.
— Governale 907.
— Grimaldi-Ansaldi 930.
— Imperiale 932.
— Mari 931. 918.
— Municipio 914.
— Negroni 907. 911.
— Negrotto 919.
— Pallavicini 910. 911. 939.
— Parodi 912.
— Penco 931. 930.
— Pessagno 911.
— Piccolomini 912.
— Pinelli 930.
— Podesta 913.
— Pratolungo 930.
— della Prefettura 911.
— Raggio 913. 930.
— Reale 925.
— Rosazza 928.
— Rosso 915.
— della Scala 921.
— Serra 913. 919.
— Serra 930.
911. 912.
11.
Genua (Fortsetzung):
Palazzo Varni 939.
S. Pancrazio 930.
Passeggiata dell' Acqua Sola 939.
Passo Nuovo 928.
Pegli 942.
Piazza Acquaverde 926.
— Agnello 930.
— Annunziata 918. 940.
— Banchi 931.
— Deferrari 908.
— Fontane morose 911.
— Fossatella 930.
— Nuova 907.
S. Pietro di Banchi 931.
Ponte Carignano 934.
Präfektur 911.
Porta dei Vacca 929.
Porto di S. Andrea 938.
Romano Giulio, Steinigung St. Stephans 937.
Schottische Kirche 939.
S. Siro 918.
S. Stefano 937.
Strada di Circonvallazione 938.
Teatro Carlo Felice 909.
S. Tommaso 926.
Torre degli Embriaci 933.
— degli Spinola 911.
Universität 924.
Via Balbi 920.
— Garibaldi 911.
— Orefici 931.
— Roma 910.
Villa Gruber 940.
— Federico Mylius 935.
— Negro 938.
— Pallavicini 943.
Waldenserkirche 939.
Zoologischer Garten 938.
Genua – Lago Maggiore (Luino) – Gotthardbahn – Luzern 68–59. 810–809.
Genua – Mailand 791–789.
Genua–Nizza–Marseille 943.
Genua – Turin 886–879.
Gepäckträger 9.
Germagnano 872.
St. Germain 865.
Germignaga 85.
Gessothal 875.
Ghibellinen 543.
Ghiffa 86.
S. Giacomo 39. 56.
S. Giacomo d'Ayas 865.
Giallo antico = rot und gelber Marmor mit weißen Adern (aus Numidien).
Giandola 877.
Gianico 632.
Giocondo, Fra, veron. M. (1430 bis 1519) 544.
Giolfino, veroneser M. (1486–1518) 545.
S. Giorgio Maggiore, Insel 436.
Giorgione, ven. M. (1478–1511) 227. 329. 378. 414. 455. 482.
Giornico 64.
Giotto, tosk. M. 491.
S. Giovanni 165.
— — Bianco 646.
— — in Croce 788.
Giovanni da Udine, venez. M. (1487–1564), 227. 463. 464.
Girolamo Campagna, ver. B. (1552–1624) 219.
Gittana 120.
Giubiano 146.
Giubiasco 66.
S. Giulio, Insel 104.
Giulio Romano 591.
S. Giuseppe di Cairo 878.
Goldau 60.
Gomagoi 29.
Gondoschlucht 75.
Gonzaga 591.
Gonzalez 133.
Gordola 67.
Gorgonzola 645.
Gorlago 634. 649.
Görz 469.
Göschenen 62.
Gossensaß 15.
S. Gottardo 628. 645.
Gotthardbahn 59.
Gotthardtunnel 62.
Gouache-Malerei = mit Deckfarben (in Wasser aufgelöst) auf Papier.
Gozzano 316.
Grado 470.
Grandi, ferrar. M. 1104. 1105.
Gräte = die Diagonalbogen des Gewölbes.
Gravedona 117.
Gravellona 76. 103.
Graz 41.
Grenoble 872.
Gressoney St. Jean 865.
Grezzana 590.
Gribiasca-Wasserfall 64.
Gries 14.
Grigno 474.
Grignone, Monte 120.
Grisailli = grau in grün.
Gromo 648.
Grosio 36.
Grosotto 36.
Grotta di Bossea 878.
— del Nino 133.
Grumello 634.
Guarnerio, Giuseppe 775.
Guastalla 609.
Guelfen 543.
Guelfenburg 985.
Guercino (Barbieri), bol. M. (1590–1666) 1036. 484. 1057.
Guglielmo Bergamasco, ven. M. 239.
Gurtbogen = Verstärkungsbogen von Gewölben; die zwischen die Pfeiler gespannten, die einzelnen Gewölbejoche trennenden Stützbogen.
Gurtnellen 62.

Digitized by Google

S. Felice 164.
Feltre 465.
Fenestrelle 872.
Fenile 647.
Fenils, Schloß 866.
Ferrara 1099. 484.
S. Antonio Vecchio 1122.
Ariosts Haus u. Statue 1115.
Ateneo Civico 1109.
S. Benedetto 1114.
Bibliothek 1121.
Botanischer Garten 1122.
Castello 1107.
Corso della Giudecca 1116.
— Porta Po 1114.
Dom 1118.
Este-Standbild 1117.
S. Francesco 1120.
Friedhof 1115.
Gemäldesammlung 1109.
Gesù 1108.
S. Giorgio 1124.
Madonnina 1124.
S. Maria in Vado 1122.
— — della Rosa 1108.
Ospitale di S. Anna 1116.
Palazzo Beltrami 1124.
— Bevilacqua e Maz. 1115.
— Comunale 1119.
— Costabili 1120.
— Crispi 1108.
— dei Diamanti 1109.
— Gulinelli 1109.
— del Principe Pio 1109.
— Prosperi (Leoni) 1114.
— della Ragione 1119.
— Roverella 1116.
— Schifanoja 1123.
— Scroffa 1124.
— Trotti 1108.
— Zatti 1115.
Pallazina 1117.
Piazza Ariostea 1115.
Pinacoteca 1109.
Sacro Stimata 1115.
S. Apollonia 1124.
— Cristoforo 1116.
— Domenico 1108.
— Paolo 1120.
Savonarolas Statue 1108.
Seminario 1108.
Studio Pubblico 1121.
Tassos Gefängnis 1116.
Taubstummeninstitut 1123.
Universität 1121.
Ferrara (Gardasee) 160. 166.
Ferrari, Gaudenzio, lomb. M. (1481–1549) 675. 856.
— — Fresken 764. 821–823.
Fersina 476.
Fieschi (Fiesco) 899.
Fidentia 985.
Finale 948.
Final-Marina 949.
Final-Pia 949.
Finestra Camporciero 865.
Fiorenzuola 985.
Fisola, Seebad 444.
Fiume latte 120.
Fiume Nero 648.
Fleimser Thal 17.
Flüelen 61.
Fobello 824.
Fogliaro 146.
Folgereit, Val 476.
Fondra 646.
Fontana 877.
— Fredda 985.
Fontana Prospero, bologn. M. (1512–97) 1034.
Fonteno 629.
Foppa, Vinc., lomb. M. 612. 672.
Fornasette 85.
Fornogletscher 34.
Fornovo 986.
Fort Bard 865.
— de l'Écluse 69.
Foscagno-Paß 34.
Fossano 875.
— Ambrogio da 672.
Fozza 473.
Fradolfo 35.
Fraële 33.
S. Francesco d'Albaro 941.
Francia, Francesco, bol. M. (1450–1518) 1033. 1061.
— — Madonna 584.
Franzensfeste 15.
Franzenshöhe 30.
Fréjus 973.
Fresko = auf frischen (fresco) Mörtelgrund aufgetragene Metall- und Erdfarbe.
Fries = der Teil des Gebälks zwischen Architrav und Kranzgesims.
Friesach 48.
Fronton = Giebelfläche.
Fuentes 42. 58.
Fuipiano 646.
Fusine 190. 647.

G.

Gajano 629.
Galassi, ferrar. M. 1104.
Gallarate 102.
Gallinaria, Insel 949.
Gallio 473.
Gandellino 648.
Gandino 647.
Gandria 112.
Garbagente 764.
Garda 166. 22.
Garda-See 150.
Gardola 162.
Gardone 163.
Gargnano 162.
Garofalo, Benvenuto, ferr. M. (1481–1559) 1106.
Garzeno 117.
Gasthöfe 6.
Gaston de Foix 611. 714.
Gatti, Bernardino, crem. M. (1495–1575) 776.
Gavirate 150.
Gazzaniga 647.
Geld 2.
Gemmen = vertieft geschnittene Steine.
Gemona 52.
Gemonio 150.
Genf – Simplon – Lago Maggiore 78.
Genf – Mont Cenis – Turin 69.
Genua 887.
Accademia di belle Arti 910.
Acqua sola 939.
S. Agostino 933.
Albergo dei Poveri 940.
Alessi, Galeazzo 901.
S. Ambrogio 908.
Angelo Custode 938.
S. Annunziata 919.
Archi 937.
Arsenal 929.
Banca Nazionale 907.
Bank S. Giorgio 931. 899.
S. Bartolommeo degli Armeni 940.
Biblioteca Civica 910.
Bibliothek 915. 925.
Börse 931.
Botanischer Garten 938.
Campo Santo 941.
S. Carlo 925.
Carmine 919.
Cassa generale 931.
S. Caterina 937.
Cavour-Statue 931.
Corso di Circonvallazione 940. 895.
— Solferino 940.
S. Cosimo 932.
S. Cosma e Damiano 932.
Dialekt 896.
Dogana 931.
Dogenpalast 907.
Dom S. Lorenzo 903.
S. Donato 933.
Doria, Andrea 899.
Englische Kirche 939.
Festungswerke 893. 940.
Fieschi (Fiesco) 899.
S. Filippo 930.
Fort Sperone 893.
S. Francesco d'Albaro 941.
Galleria Mazzini 910.
Gemäldesammlungen 915. 920. 921.
Geschichtliches 897.
S. Giovanni di Prè 929.
S. Giorgio 932.
Hafen 928.
Hafenterrasse 929.
Klima 896.
Kolumbus-Denkmal 926.
Kolumbus' Vaterhaus 938.
Kunstgeschichtliches 901.
Leuchtturm 929.
Loggia de Bauchi 931.
S. Lorenzo 903.
S. Luca 930.
S. Maria di Carignano 934.
— — del Carme 919.
— — di Castello 931.
— — d. Consolazione 937.

Digitized by Google

Genua (Fortsetzung):
S. Maria del Rimedio 938.
— — in Via lata 934.
— — delle Vigne 932.
S. Matteo 908.
Mazzinis Geburtshaus 930.
— Standbild 938.
Molo Nuovo 929.
— Vecchio 928.
Murazze 941.
Museo Civico 939.
— Libarnese 925.
— d. Principe Oddone 910.
Ospedale Pommatone 937.
Palazzina Varni 939.
Palazzo Adorno 912.
— de Amicis 932.
— Balbi 918.
— Balbi-Senarega 920.
— Bandiera 911.
— Bertullo 930.
— Bianco 918.
— Brignole-Sale 915.
— Bruso 930.
— Cambiaso 911. 930.
— Carrega 912.
— della Casa 911.
— Casanova 932.
— Casareto 931.
— Cataldi 912.
— Cattanea 930. 932.
— Centurione 930.
— Corvetto 938.
— Deferrari 918. 910.
— di Andr. Doria 927. 914.
— Giorgio Doria 912.
— Ducale 907.
— Durazzo 918.
— Durazzo-Gropallo 939.
— Durazzo Pallavicini 921.
— Elena 907.
— Farragiana 926.
— Fiesco 934.
— Gambaro 912.
— Governale 907.
— Grimaldi-Ansaldi 930.
— Imperiale 932.
— Mari 931. 918.
— Municipio 914.
— Negroni 907. 911.
— Negrotto 919.
— Pallavicini 910. 911. 939.
— Parodi 912.
— Penco 931. 930.
— Pessagno 911.
— Piccolomini 912.
— Pinelli 930.
— Podesta 913.
— Pratolungo 930.
— della Prefettura 911.
— Raggio 913. 930.
— Reale 925.
— Rosazza 928.
— Rosso 915.
— della Scala 921.
— Serra 913. 919.
— Sognè 930.
— Spinola 911. 912.
— — Marmi 911.
Genua (Fortsetzung):
Palazzo Varni 939.
S. Pancrazio 930.
Passeggiata dell' Acqua Sola 939.
Passo Nuovo 928.
Pegli 942.
Piazza Acquaverde 926.
— Agnello 930.
— Annunziata 918. 940.
— Banchi 931.
— Deferrari 908.
— Fontane morose 911.
— Fossatella 930.
— Nuova 907.
S. Pietro di Banchi 931.
Ponte Carignano 934.
Präfektur 911.
Porta dei Vacca 929.
Porto di S. Andrea 938.
Romano Giulio, Steinigung St. Stephans 937.
Schottische Kirche 939.
S. Siro 918.
S. Stefano 937.
Strada di Circonvallazione 938.
Teatro Carlo Felice 909.
S. Tommaso 926.
Torre degli Embriaci 933.
— degli Spinola 911.
Universität 924.
Via Balbi 920.
— Garibaldi 911.
— Orefici 931.
— Roma 910.
Villa Gruber 940.
— Federico Mylius 935.
— Negro 938.
— Pallavicini 943.
Waldenserkirche 939.
Zoologischer Garten 938.
Genua – Lago Maggiore (Luino) – Gotthardbahn – Luzern 68–59. 810–809.
Genua – Mailand 791–789.
Genua–Nizza–Marseille 943.
Genua – Turin 886–879.
Gepäckträger 9.
Germagnano 872.
St. Germain 865.
Germignaga 85.
Gessothal 875.
Ghibellinen 543.
Ghiffa 86.
S. Giacomo 39. 56.
S. Giacomo d'Ayas 865.
Giallo antico = rot und gelber Marmor mit weißen Adern (aus Numidien).
Giandola 877.
Gianico 632.
Giocondo, Fra, veron. M. (1430 bis 1519) 544.
Giolfino, veroneser M. (1486–1518) 545.
S. Giorgio Maggiore, Insel 436.
Giorgione, ven. M. (1478–1511) 227. 329. 378. 414. 455. 482.
Giornico 64.
Giotto, tosk. M. 491.
S. Giovanni 165.
— — Bianco 646.
— — in Croce 788.
Giovanni da Udine, venez. M. (1487–1564), 227. 463. 464.
Girolamo Campagna, ver. B. (1552–1624) 219.
Gittana 120.
Giubiano 146.
Giubiasco 66.
S. Giulio, Insel 104.
Giulio Romano 591.
S. Giuseppe di Cairo 878.
Goldau 60.
Gomagoi 29.
Gondoschlucht 75.
Gonzaga 591.
Gonzalez 133.
Gordola 67.
Gorgonzola 645.
Gorlago 634. 649.
Görz 469.
Göschenen 62.
Gossensaß 15.
S. Gottardo 628. 645.
Gotthardbahn 59.
Gotthardtunnel 62.
Gouache-Malerei = mit Deckfarben (in Wasser aufgelöst) auf Papier.
Gozzano 316.
Grado 470.
Grandi, ferrar. M. 1104. 1105.
Gräte = die Diagonalbogen des Gewölbes.
Gravedona 117.
Gravellona 76. 103.
Graz 41.
Grenoble 872.
Gressoney St. Jean 865.
Grezzana 590.
Gribiasca-Wasserfall 64.
Gries 14.
Grigno 474.
Grignone, Monte 120.
Grisailli = grau in grün.
Gromo 648.
Grosio 36.
Grosotto 36.
Grotta di Bossea 878.
— del Nino 133.
Grumello 634.
Guarnerio, Giuseppe 775.
Guastalla 609.
Guelfen 543.
Guelfenburg 985.
Guercino (Barbieri), bol. M. (1590–1666) 1036. 484. 1057.
Guglielmo Bergamasco, ven. M. 239.
Gurtbogen = Verstärkungsbogen von Gewölben; die zwischen die Pfeiler gespannten, die einzelnen Gewölbejoche trennenden Stützbogen.
Gurtnellen 62.

Digitized by Google

H.

Höhlenstein 23.
St. Honorat 973.
Hyères 974.
Hymettos-Marmor = grünlich mit grauen Adern; aus Attika.

I.

Idro-See 488.
Immensee 60.
Incino-Erba 771.
Incisa 874.
Innsbruck 13.
Intelvithal 129.
Interneppo 54.
Intra 88.
Intra – Simplon – Brieg 76.
Introbbio 135. 121.
Inverigo 771.
Isella 75.
Iseo und Iseo-See 629.
Isera 21.
Isola Bella 92.
— Camilla 146.
— del Cantone 886.
— Comacina 128.
— di Garda 164.
— S. Giovanni 88. 97.
— di Lecchi 164.
— Madre 97.
— de Pescatori 98.
— della Scala 589.
Isolaccia 34.
Isole dei Conigli 83.
Isolino 146.
Isolotto 165.
Isone 66.
Ispra 99. 68.
Issogne, Schloß 865.
Ivano, Schloß 474.
Ivrea 863.

J.

St. Jean de Maurienne 70.
Jenatsch 37.
Jof di Montasio 50.
Joriopaß 118.
Jouan 970.
Judenburg 48.
Judicarien 159.

K.

Kaffeehäuser 8.
Kalotte = Scheitelkappe der Kuppel.
Kameen = erhaben geschnittene Steine.
Kämpfer = dem Seitenschub eines Bogens od. Gewölbes begegnendes Widerlager.
Karnies = der Gesimskranz, besonders das wellenförmige säumende Glied.
Kassetten = vertiefte Felder der Decken mit Rosetten.
Kirchen u. Kirchhöfe 11.
Klausen 15.
Kofel 474.
Kolumbus 945.
Kompositkapitäl = die römische Verschmelzung des ionischen Eckvolutenkapitäls mit dem korinthischen Blätterkapitäl.
Konfession = in alten Kirchen die Grabstätte des Kirchenheiligen.
Königspitze 34.
Konsole = (Kragsteine) die hervorragenden Tragsteine an einer Mauer, zur Unterstützung v. Verdachungen.
Korbbogen = in Ellipsenform, eine gedrückte Bogenlinie bildend.
Kragstein, s. Konsole.
Kranzgesims = das oberste (Krönungs-) Gesims eines Baues (s. Corniche).
Krypte = unterirdische Kapelle; Begräbniskapelle des Heiligen unterhalb des Hochaltarplatzes.
Kufstein 13.

L.

La Ciotat 974.
La Motta 633.
La Napoule 973.
La Pauline 974.
La Pendice 526.
La Pergolana 166.
La Salute 84.
La Vignola 130.
Lacus Benacus 150.
Lägerthal 20.
Laglio 129.
Lago d'Agno 86.
— d'Annone 772.
— d'Arno 663.
— Baitone 633.
— di Biandronno 150.
— di Como 113.
— di S. Croce 26.
— Cusio 104.
— di Gajano 650.
— di Garda 150.
— d'Idro 488.
— d'Iseo 629.
— di Lugano 109.
Lago Maggiore 77.
Lago Maggiore – Genua 809.
— di Mezzo 590.
— di Mezzola 58.
— morto 26.
— d'Olginate 135. 634.
— d'Orta 103.
— di Pescate 135.
— di Pusiano 772.
— della Scala 33.
— di Spinone 650.
— Superiore 590.
Laibach 42.
Laigueglia 950.
Lainate 764.
Lambrothal 771.
Lambrugo 771.
Landro 23.
Lanino, Bern., St. Katharina 751.
Lanzo 872.
Lapislazuli = Lasurstein, ultramarinblau.
Laterne = ein durchbrochenes Türmchen auf der Oberlichtöffnung einer Kuppel.
Läufer = Steine, welche mit ihrer Langseite der Mauerfläche parallel liegen.
Lavagno 588.
Lavazzo, Kastell 26.
Lavedo 121. 128.
Laveno 87. 809.
Laveno – Varese 150.
Lavez-Steinbrüche 58.
Lavis 18.
Lavorgo 64.
Lazise 167.
S. Lazzaro 444. 985.
Le Cannet 972.
Le Muy 974.
Le Prese 35.
Le Sarche 158. 159.
Le Tezze 474.
Lecco 135.
Lecco – Bergamo 634.
Lecco – Erba 773.
Lecco – Mailand 769.
Ledrothal und -See 157.
Leggiuno 99.
Legnago 589.
Legnano 102.
Leibung (Laibung) = die innere, von unten angesehene Fläche des Gewölbes; die Seitenwand der Fensternischen.
Lendinara 589.
Lenno 125.
Leopardo, Alessandro, ven. B. (1480–1540) 217. 236.
Lerinische Inseln 973.
Lesa 76. 98.
Les Arcs 974.
Levico und See 475.
Lezzeno 128.
Liberale, ver. M. (1451–1536) 545.
Libri, Girolamo dai, ver. M. (1474–1556) 546.
Lierna 134.
Ligurno 146.
Limbus = auf alten Gemälden der Höllenrand für die nicht zur Hölle Verdammten, denen aber als noch nicht durch Christum Erlösten der Himmel nicht offen steht.
Limone (Col di Tenda) 876.
— (Garda-See) 161.
Limonta 134.

Digitized by Google

Lionardo da Vinci, mail. M. (1452–1519) 673.
— Abendmahl 733. 674.
— Bianca Maria 721.
— Christuskopf 709.
— Madonna 295.
— Zeichnungen 331.
Liro 117.
Lisene = Lessinen, die senkrechten vortretenden Wandstreifen an den Umfassungsmauern der romanischen Gebäude, gewöhnlich durch Bogenfriese unter dem Gesims verbunden.
Liverogne 870.
Livinenthal 65.
Livorno (Piemont) 819.
Lizzana, Schloß 21.
Loano 949.
Locarno 81. 67.
Lodi 788.
— Vecchio 789.
Loggia = halboffene Halle, Altan.
Loggerabach 65.
Lohndiener 8.
Lombardi, A. u. B. 216. 403. 407.
Lombardo, Martino, venez. A. u. B. (1485) 216. 403.
— **Pietro,** venez. A. u. B. (1438–1512) 216. 407.
— **Tullio,** venez. B. (1478–1555) 216. 407.
Lonato 488.
Longarone 26.
Longhena, Bald., ven. A. 221.
Longhi, Lu- , Madonna 712.
— Pietro 235.
Lonigo 486.
Loppio und See 153.
Loreto, Isola 629.
Lotto, Lorenzo (1480–1556), berg. M. 232. 396. 635. 644.
Loveno 121.
Lovere 630. 648. 650.
Lovero 38.
S. Lucia b. Bormio 33.
— b. Verona 589. 22.
Lucrezia Borgia 1101.
Lugana 165.
Luganer See 106.
Lugano 109. 66.
Lugano–Menaggio–Como 107.
Lugano – Luino 85.
Lugo 590.
Luini, Bernardino, mail. M. (1475–1535) 674. 699.
— Fresken 723. 737. 764.
— St. Katharina 703.
— Madonna 703.
— Passion 111.
Luino 85. 68.
Luino – Genua 809.
Luino – Lugano 85.
Lunensischer Marmor = weiß oder bläulich, aus Carrara.
Lünette = halbmondförmige Blende; die überwölbte Kappe einer Thür oder eines Fensters; halbkreisförmiger Giebel.
Lurago 771.
Luschariberg 49.
Luserna 872.
Lusiana 473.
Luvinate 150.
Luzern–Gotthardbahn–Mailand (bez. Genua) 59–68.
Lysthal 864.

M.

Maccagno 84. 68.
Macugnaga 824.
Maddalena 628.
Maderno 163.
Madesimo-Wasserfall 56.
Madonna di Campagna 588.
— della Corona 161.
— della Croce 774.
— di S. Martino 127.
— del Monte 146. 538.
— d'Oropa 819.
— del Sasso 106.
— del Soccorso 128.
— di Tirano 38.
— della Villa 165.
Madre, Isola 97.
Magadino 83. 67.
Magenta 811.
Magliaso 86.
Magnadola 455.
Magnano-Artegna 54.
Magazzano 164.
Mailand 649.
S. Alessandro 737.
Altröm. Portikus 737.
S. Ambrogio 722.
Ambrosiana 717.
Archi di Porta Nuova 757.
Archiv 715. 753.
Arco della Pace 761.
Arena 760.
Autographen 700.
S. Babila 753.
Bahnhof 759.
Beccaria-Denkmal 746.
Bellinis St. Markus 705.
Biblioteca Ambrosiana 717.
— Nazionale 700. 713.
Borromeo-Denkmal 722.
Bramantes Sakristei 736.
Brera 700.
Broletto 759.
S. Carlo 752.
Carmagnola 666.
Carmine 759.
Casa Brocca 752.
Casa de' Cani 745.
Casino dei Nobili 693.
Cavour-Denkmal 757.
Cimitero Nuovo 762.
Corso Vittorio Emanuele 752.
Dialekt 660.
Dom 676. 670.
Domplatz 675.
van Dyck, Engländerin 712.
Erzbischöfl. Palast 691. 745.
Mailand (Fortsetzung):
S. Eustorgio 739.
Exerzierplatz 761.
S. Fedele 694.
Ferrari, Gaudenzio 675.
S. Francesco di Paolo 699.
Friedhof 762.
Galleria de Cristoforis 753.
— Oggioni 713.
— Vittor. Emanuele 692.
Gaston d. Foix' Grabmal 714.
Geflügelmarkt 747.
Gemälde 701. 719. 694. 699.
Gemüsemarkt 746. 760.
Giardini Pubblici 754.
S. Giorgio 737.
S. Giovanni alla Conca 745.
Grossi-Denkmal 716.
Karneval 660.
Kaserne 722.
Kastell 760.
Klima 661.
Lazzaretto 757.
Lionardo da Vinci 673.
— Abendmahl 733.
— Bianca Maria 721.
— Christuskopf 709.
— -Denkmal 692.
Loggia degli Osii 716.
S. Lorenzo 738.
Luini, Bernardino 674.
— Fresken 723. 737.
— Katharina 703.
— Madonna 703.
Manzonis Standbild 694.
S. Marco 758.
S. Maria del Carmine 759.
— — presso Celso 743.
— — delle Grazie 730.
— — della Passione 747.
— — Podone 722.
Militärspital 722.
Mineralien 722.
Monastero Maggiore 722.
Münzsammlung 700. 755.
Museo Archeologico 713.
— Artistico Municipale 754.
— Civico 756.
— Poldi-Pezzoli 694.
Musikschule 747.
Naturgesch. Sammlung 756.
Napoleon-Standbild 700.
Naviglio 659.
S. Nazzaro 751.
Observatorium 700.
Olona, der 659.
Ospedale dei Fate-bene Fratelli 758.
— Maggiore 748.
Palazzo Belgiojoso 694.
— Archiutti 747.
— Arcivescovile 691. 745.
— Besana 694.
— Borromeo 722.
— di Brera 700.
— Ciani 753.
— del Comando milit. 700.
— Elvetico 753.
— des Erzbischofs 691. 745.

Digitized by Google

Mailand (Fortsetzung):
Palazzo Giureconsulti 716.
— di Giustizia 746.
— Litta 724.
— Melzi 757.
— Municipale 693.
— Mylius 758.
— Poldi Pezzoli 694.
— Prinetti 730.
— della Ragione 715.
— Reale 691. 745.
— Rocca-Saporiti 754.
— Scotti 699.
— del Senato 753.
— Serbelloni-Busca 753.
— Silvestri 753.
— Sormani-Andreani 746.
— Taverna 699.
— Tribunale Civile 759.
— Trivulzio 737.
— Zucchi 722.
Panorama 691.
Piazza d'armi 761.
— dei Mercanti 715.
— della Scala 692.
S. Pietro Gessate 746.
Pinacoteca 701.
Porta Nuova 758.
— Romana 752.
— Sempione 761.
— Ticinese 739.
— Venezia 757.
Präfektur 753.
Protestant. Kirche 758.
Raffael, Schule v. Athen 720.
— Vermählung Mariä 709.
Rathaus 693.
Rembrandt, Bildnis 712.
Salone 754.
S. Satiro 735.
Säulen (16) v. S. Lorenzo 737.
Schlachthaus 730.
S. Sebastiano 737.
S. Sepolcro 722.
Sforza, Francesco 666.
S. Simpliciano 760.
Skulpturen, mittelalt. 751.
Solari, A. u. B. 671. 674. 698. 699.
S. Paolo 744.
Sparkasse 699.
S. Stefano 747.
Sternwarte 700.
Teatro alla Canobbiana 745.
— Carcano 752.
— della Scala 693.
Tizian, St. Hieronymus 708.
S. Tommaso 759.
Trinkwasser 660.
Uhrturm 716.
Uomo di pietra 752.
Villa Reale 754.
Visconti 664.
— -Denkmal 714. 740.
S. Vittore 730.
Volksfeste 660.
Waffensammlung 694.
Mailand – Arona 102.
Mailand – Bergamo 645.
Mailand – Certosa di Pavia 798.
Mailand – Brianza – Comer See 769–774.
Mailand – Como (bez. Lecco) 766–770.
Mailand – Cremona 773.
Mailand – Genua 789.
Mailand–Gotthardbahn–Luzern 67.
Mailand – Piacenza 787.
Mailand – Turin 811–819.
Mailand – Venedig 490–485.
Majolica 127.
Malamocco 443.
Malborgeth 49.
Malcesine 165.
Malencothal 40.
Malghera, Fort 476.
Malgrate 134. 772.
Malinazzo 86.
Malnate 143.
Malono 633.
Mandello 134.
Mandria 872.
Manfredi 788.
Mantegna, Andrea, pad. M. (1431–1506) 492. 591. 595.
— — St. Georg 347.
— — Madonna 565.
Mantua 590.
Akademie 599.
S. Andrea 593.
Antiquar. Museum 596.
Bibliothek 596.
Bischöfl icher Palast 603.
Casino della Grotta 608.
Castello di Corte 602.
Corte Reale 599.
Dante-Standbild 596.
Dom 599.
Giulio Romano 591.
— — Haus 604.
Hofer, Andreas 592.
Liceo 596.
Mantegnas Grab 595.
Museo Civico 599.
Palazzo Canossa 603.
— Ducale 599.
— de Te 604.
— dei Tribunali 604.
Piazza Sordella 599.
— Virgiliana 603.
S. Pietro 599.
S. Sebastiano 604.
Mapello 634.
Marburg 41.
S. Marco 21.
Marconi, Rocco, ven. M. 232. 340.
Marengo 884. 879.
Margno 135.
Ste. Marguerite 973.
S. Maria (Stilfser Joch) 30.
— — delle Grazie 609.
— — Maggiore 84.
Marignano 788.
Marcggia 66. 108. 107.
Marone 630.
— Pizzo 90.
Marseille – Nizza – Genua 974–943.
Martigny 870.
Martino Lombardo, B. (1485 bis 1495) 216.
S. Martino, Bäder 41.
— (Comer See) 127.
— (Luganer See) 112. 66.
— b. Verona 486. 588.
Maser 453.
Masnago 150.
Massimo d'Azeglio 86. 121.
Massino 99.
Maßwerk = Ausfüllung der leeren Zwischenräume, die bei den gotischen Fenstern durch Ineinanderstellung mehrerer Spitzbogen entstehen, mittels sich verschlingender steinerner Stäbe.
Matarello 20.
Matrei 14.
S. Maurizio 86.
Maut 6.
Mazzo 37.
Mazzorbo 445.
Meana 72.
Medole 628.
Meerbäder 10.
Meina 99. 76.
Melano 108.
Melegnano 788.
Melide 66. 108.
Melzi, Villa 123.
Menaggio 121. 106.
Mendrisio 67. 107.
Mensolen = Kragstein.
Mentone 958.
Mentone – Nizza 964.
Meran 27.
Morgozzo-See 76.
Mestre 475.
Mezzegra 127.
Mezzolago 157.
Mezzo Lombardo 18.
— Tedesco 18.
Miasino 103.
Miazzino 90.
St. Michael 47.
St. Michel 70.
Michelangelo, Engel 1089.
S. Michele, Abtei 72.
— Insel 438.
— (Tirol) 18.
— b. Verona 486. 588.
Migliarobrücke 90.
Mincio, Fluß 150.
Miramar 48.
Mirandola 987.
Modane 70.
Modena 1015. 987.
S. Agostino 1026.
Begarelli, Antonio 1017.
Estensische Bibliothek 1024.
S. Francesco 1025.
Gemäldegalerie 1023.
Ghirlandina 1022.
Giardini Pubblici 1024.

Digitized by Google

Modena (Fortsetzung):
S. Giovanni 1026.
Kathedrale 1018.
Museo Lapidario 1026.
Pal. Ducale (Reale) 1023.
Passeggio Pubblico 1026.
S. Pietro 1024.
Universität 1024.
S. Vincenzo 1024.
Modena – Mirandola 987.
Modena – Sassuolo 987.
Modena – Mantua – Verona 610–589.
Modena – Vignola 987.
Modillon = Sparrenkopf, Konsole unter d. Kranzgesims.
Moggio 51.
— di sopra 51.
Molina 33. 157.
Mollia 324.
Moltrasio 130.
Mombello 99.
Mompiano 613.
Monaco 962.
Moncalieri 879.
Mondadizza 36.
Mondovi 878.
Mondrone 872.
Monfalcone 470.
Monselice 480.
Montagna 39.
Montagna, Bartol. 538.
Montagnola 112.
Montalto 864.
Mont Cenis-Tunnel 71.
— Chauve 970.
— Jovet 865.
— de Saxe 870.
Monte Adamello 633.
— Albenga 646.
— Antelao 24.
— **Baldo 159.** 22. 166.
— Baro 135.
— Bastia 872.
— Berico 485. 528.
— Boërio 35.
— di Bolca 590.
— Boscero 87.
— Brè 112.
— Brianza 769.
— Brione 156.
— Camino 819.
— Camoghè 66.
— de Cappucini 164.
— Caprino 108. 112.
— Ceneri 66.
— Cevedale 34.
— Cimone 51.
— Confinale 34.
— Corno 54. 52.
— Cristallo 30.
— Crocione 127.
— Erno 129.
— S. Feliciano 485.
— Gavia 34.
— **Generoso 107.**
— S. Giov. d. Formiche 650.
— Grigna 119. 121.
— Grignone 120.
Monte Grotto 477.
— Irone 476.
— d'Isola 629.
— Legnone 59. 118. 135.
— Maggiore 160.
— Mazzucone 824.
— **Motterone 103.**
— Mucrone 819.
— Olimpino 143.
— Orfano 76.
— Oro 161.
— Ortone 477.
— Paduani 480.
— Pendice 480.
— Penello 944.
— Peneo 150.
— Piottino 63.
— Pisimon 51.
— Pizzocolo 162. 163.
— di S. Primo 774.
— Resegnone 773.
— Rosa 819. 824. 865.
— Rosso 90.
— **S. Salvatore 112.** 66.
— Santo 469.
— Stivo 159.
— Tegano 118.
— Terramone 819.
— Testa 52.
— Tovo 819.
— Venda 480.
— Viso 875.
Montebella b. Vicenza 485.
— b. Voghera 879.
Montebelluno 453.
Montecarlo 961.
Montecchi u. Capuletti 543. 552.
Montecchio 485. 632.
Monteu da Po 819.
Monti Berici 485. 528.
Monti d'oltre Po 830.
Montmélian 69.
Montorfano (Brianza) 773.
— Monte 90. 103.
Monvalle 68.
Monviso 74.
Monza 765. 67.
Monza — Lecco 769.
Morando, Paolo s. Cavazzola.
Morbegno 40. 647.
Moretto, lomb. M. (1498–1555) 612. 488.
— St. Antonius 627.
— St. Clemens 621.
— Krönung Mariä 625.
— St. Nikolaus 626.
Morgex 870.
Morgnaga 163.
Mori 21. Mori — Riva 154.
Morignone 35.
Morone, Franc., veron. M. (1473–1530) 546. 560.
Morosolo 146.
Mortara 809. 792. 883.
Mosaikmalerei = aus kleinen Würfeln von bunten Steinen oder Glasfluß zusammengesetzte, durch Mörtel zusammengehaltene Bilder.
Motta 455.
Motterone, Monte 103.
Mu 633.
München — Brenner — Verona 18.
Multedo 942.
Murano 438.
Murazzi 448.
Museen 11.
Musso 118.

N.

Nabresina 43.
Nago 154.
Nanto 485.
Naviglio Adigetto 481.
— Grande 659. 811.
— della Martesana 660.
— di Pavia 660.
S. Nazaro 68.
Nebbiuno 99.
Negoglia 104.
Negrar 22.
Nembro 647.
Nero antico = 1) schwarzer Marmor (Insel Melos und Alabanda). 2) Bianco e nero, weißer Marmor mit schwarzen Adern; besonders der *Prokonnesische Marmor* von der Insel Prokonnesos. 3) Schwarzer Marmor mit wenigen dünnen weißen Adern *(Anthrakonit)*. Marmor Luculleum des Plinius.
Nervi 941.
Nesso 129.
Neumarkt 17.
S. Niccolò 33. 154.
Nichellino 869.
Niello = Gold- oder Silberplatte, auf welcher eine Zeichnung eingegraben und mit einer dunkeln (nigellum) Masse (Silber, Kupfer, Blei, Schwefel) gefüllt ist.
Nizza 964.
Nizza – Mentone 964.
Nizza – Col di Tenda – Turin 878.
Nizza Montferrato 874.
Nobiallo 122.
Noli 948.
Novaledo 475.
Novara 841. 68. 809.
Novara – Varallo 820.
Novi 885. 791.
Nus 866.

O.

Oga 33.
Oggebbio 86.
Oggiono 86.
— Marco d', mail. M. (1470 bis 1530) 674.
Olcio 134.
Oleggio 68.
Olevano 810.
Olgiasca 118.

Digitized by Google

Olgiate-Molgora 769.
Olmeneta 775.
Olmo 647.
Olona, der 659.
Omegna 103. 106.
Onago 769.
Oneglia 950.
Onno 134.
Opus reticulatum = netzförmig übereck gestellte Ziegel.
Ornavasso 76.
Ornica 647.
Orrido di Molina 130.
Orta, Orta-See 103.
Orti Manara 588.
Ortler 30.
Osogna 65.
Osoppo 54.
Ospedaletti b. S. Remo 955.
Ospedaletto (Pontebbab.) 52.
— (Sugana-Thal) 474.
Ospetale 24.
Ospizio di S. Giovanni 819.
— di Graglia 819.
— di Oropa 819.
Osteno 112.
Osterien 8.
Oulx 71.

P.

Padenghe 164.
Padernione 158. 159.
Padua 490.
Altertümer 523.
Altichiero, Fresken 519. 520.
S. Antonio 511.
Archiv 523.
Arena 503.
Baptisterium 497.
Bibliothek 523.
Botanischer Garten 510.
Bottacin-Sammlung 523.
Bronzekandelaber 517.
Cappella Annunziata dell' Arena 503.
— S. Felice 518.
— S. Giorgio 520.
— S. Jacopo e Cristof. 501.
— del Santo 513.
Carmine 499.
Carrara, Jacopo da 491.
Dante-Standbild 509.
Dom 497.
Donatellos hölz. Pferd 495.
— Gattamelata 511.
Eremitani 499.
Ezzelino 491.
S. Francesco 525.
Gattamelatas Standbild 511.
Gemäldesammlung 523. 497.
Giotto 491. 503.
— Fresken 503.
— -Standbild 510.
S. Giustina 510.
Goethe-Palme 510.
Loggia Amulea 509.
— del Consiglio 496.
Mantegna, Andrea 492.
— — Fresken 501.
Padua (Fortsetzung):
S. Maria de' Servi 508.
— — in Vanzo 509.
S. Matteo 499.
Museo Civico 522.
Palazzo del Capitanio 496.
— Corinaldi 502.
— del Debite 494.
— Giustiniani 525.
— del Municipio 494.
— della Ragione 494.
Petrarca-Standbild 498.
Pferd, hölzernes, des Donatello 495.
Piazza d'Erbe 494.
— dei Frutti 494.
— del Santo 510.
— dei Signori 496.
— Vittorio Emanuele 509.
Pinakothek 523.
Riccio, Andrea 493. 517.
Salone 494.
Il Santo 511.
Scuola del Carmine 499.
— del Santo 522.
S. Sofia 507.
Squarcione, Franc. 492. 501.
Tizians Fresken 522.
Universität 508.
Padua – Bologna 476.
Padua – Suganathal – Trient 469–476.
Paillon 878. 963.
Paitone 164.
Palada 488.
Palanzo 129.
Paläste 11.
Palazzolo 634.
Palladio, Andrea, vicent. A. (1518–80) 220. 453. 456. 526.
— — S. Giorgio M. 436.
— — Redentore 433.
Pallanza 88.
Pallanza – Simplon – Brieg 76.
Pallanza – Orta 103.
Pallavicini 943.
Palma Giovane, venez. M. (1544–1628) 235.
Palma Vecchio, venez. M. (ca. 1480–1520) 231. 482.
— — S. Barbara 391.
Palsiano-See 771.
Pambio 112.
S. Paolo (Iseo-See) 629.
Paratico 649.
Paraviso 113.
Parè 134.
Parganica 629.
Parma 987. 986.
Accademia d. Belle Arti 1005.
Battisterio 997.
Bibliothek 1011.
Botanischer Garten 993.
Bronzetafel 1003.
Camera di S. Paolo 1012.
Collegio Maria Luigia 1014.
Correggio 991.
Parma (Fortsetzung):
Correggio, Fresken 994. 1000.
— S. Joh. Evang. 1000.
— Madonnen 1008. 1009.
— Standbild 993.
Gemäldesammlung 1005.
Giardino Pubblico 1013.
S. Giovanni Evang. 999.
Herkules, trunkener 1003.
Kastell 993.
Kathedrale 993.
Mad. della Steccata 1001.
Museo di antichità 1002.
Oriental. Sammlung 1012.
Palazzo Bondani 992.
— Carmi 992.
— del Comune 993.
— Ducale (Reale) 1002.
— del Giardino 1014.
— del Governo 993.
— Marchi 992.
— Pallavicino 992.
— Pettorelli 992.
— della Pilota 1002.
— Sanvitale 992.
— Soragna 992.
S. Paolo 1001.
Parmigianino 992.
— Standbild 1002.
Piazza grande 993.
Pinakothek 1005.
Stradone 993.
Teatro Diurno 1002.
— Farnese 1011.
Universität 993.
Parmigianino, Franc., parm. M. (1505–42) 992.
Parmesaner Käse 787.
Parre 647.
Pascolo 158.
— dei Tedeschi 645.
Pasian Schiavonesco 461.
Passeriano 461.
Passo di Dordona 647.
— di S. Marco 647.
— di Salimurano 647.
Pastos = dick aufgetragene Farbe.
Patrengo 22.
Pavia 791.
Certosa 798.
Dom 793.
S. Francesco 796.
S. Lanfranco 798.
S. Maria di Canepanova 796.
— del Carmine 794.
S. Michele 796.
Palazzo Malaspina 794.
Schloß der Visconti 795.
Universität 795.
Pavia – Alessandria 791.
Pavia – Brescia 634.
Paviment = Estrichboden.
Pavonazetto = violett gestreifter Marmor aus Phrygien.
Pecorile 986.
Pedenale, Schloßruine 37.
Pegheras 646.
Pegli 942. 945.

Digitized by Google

Peglio 117.
Pella 106.
Pellegrini, mail. A. (1527–1598) 672.
S. Pellegrino 646.
Pellegrino da San Daniele, venez. M. 227. 467.
Pendentif = Teil eines Gewölbeszwischen den großen dieKuppel tragendenBogen.
Pendice, La 526.
Pentelischer Marmor = von milchweißer Farbe u. sehr feinem Korn; aus Attika.
Peonis 54.
Perarolo 26.
Pergine 476.
Peri 21.
Per la Carnia 51.
Perlanafall 128.
Perlasca 130.
Perledo 120. 134.
S. Perpetua 39.
Pertugio di Blevio 131.
— della Volpe 132.
Pescantina 22.
Pescarenia 135.
Pescatori, Isola dei 98.
Peschiera 168. 487.
Peschiera-Maraglio 629.
Pestarena 824.
Petrarca 479.
Peutelstein 24.
Piacenza 975.
S. Antonino 980.
Biblioteca comunitativa 978.
Caserma Farnese 982.
Domplatz 978.
S. Francesco 978.
S. Giovanni in Canale 981.
S. Ilario 981.
Kathedrale 979.
Mad. di Campagna 983.
Palazzo del Comune 976.
— Farnese 982.
— del Governo 977.
Piazza del Borgo 981.
— dei Cavalli 976.
S. Sepolcro 983.
S. Sisto 981.
Teatro Filodrammatico 977.
Piacenza – Bologna 983.
Piacenza – Mailand 790–787.
Piacenza – Turin 880.
Piadena 788.
Pianello 119.
Piangajano 650.
Pianico 650.
Piano, Dorf und See 107.
— di Bormio 35.
— del Tivano 129.
Piave 456.
Piazza 616.
Piccenardi 788.
S. Pier d'Arena 886. 942. 945.
St. Pierre (Savoyen) 870.
Pietraligure 949.
Pietra Murata 158.
S. Pietro d'Agrino 162.
S. Pietro in Casale 484.
— Marcellino 33.
Pietro Lombardo, B. (1438–1512) 216.
S. Pietro Montagnone 477.
Pieve di Cadore 25.
— di Cento 484.
— (Judicarien) 157. 162.
Pigna-Andora 950.
Pilaster = rechtwinkelig vortretender Wandpfeiler.
Pinerolo 870.
Pino 68. 84.
Pinzolo 158.
Piombo, Sebast. del, ven. M. (1485–1547) 232. 407.
Piona 118.
Pioverna 119.
Pisanello (Pisano), Vittore, veron. M. (1380–1456) 545.
Pisogne 630.
Pissarotta 92.
Piumegna-Wasserfall 64.
Piuro 58.
Piz Forno 64.
— Tresero 31.
— Umbrail 33.
Pizzighettone 634.
Pizzo Marone 90.
— Zedda 90.
Pizzocolo 163.
Platamala 39.
Plinius' Villa 130. 128. 114.
— Statuen 137.
Plinthe = Sockel, Platte unter der Säulenbasis.
Plurs 58.
Poddestagno 24.
Poggio 84.
— Renatico 481.
Pognana 129.
Polcevera-Thal 886.
Pollenzo 874.
Pombia 68.
Ponalfall 156.
Pont St. Louis 960.
— St. Martin 864.
Pontafel 49.
Ponte delle Arche 159.
— (Bassano), friaul. M. 471.
— di Brenta 476
— Decimo 886. 885.
— del Diavolo 35.
— Grande 106. 824.
— della Gula 821.
— Lagoscuro 484.
— di Legno 34.
— S. Marco 488.
— di Mezzo 31.
— di Nozza 617.
— del Piano 32.
— S. Pietro 634.
— di Sedrina 646.
— Tresa 86.
— di Veja 590.
— (Veltlin) 39.
Pontebba 50.
Pontebbabahn 50.
Pontenuovo (Bergamo) 647.
Pontenuovo (Brianza) 771.
Pontenure 985.
Pordenone 459.
Pordenone, ven. M. (1483–1593) 232. 340. 459.
Porlezza (Comer See) 128.
— (Luganer See) 107.
Porto Maurizio 950.
— Valtravaglia 87.
Possagno 473.
Post 5.
Prad 29.
Pragerhof 41.
Praglia 526.
Prato 58.
Predella = Sockelbild der Altargemälde.
Pré St. Didier 870.
Predorce 629.
Pregasine 157.
S. Premadio 34. 33. 31.
Prerit di Sotto 50.
Presbyterium = der durch Brüstungen und Querschiff vom Laienschiff getrennte Ostraum der Kirche für den Vorsteher (Presbyter).
Presolana 648.
Primaluna 135.
Primolano 474.
Prokonnesischer Marmor, s. Nero antico.
Punta di Geno 133.
— di Torrigia 129.
Pusiano 772.
Pusterla 628.
Putto (Putte) = Bübchen, Kinder, Engel.

Q.

Quarto 866.
Quinto 589.

R.

Raccolana-Thal 51.
Racconigi 874.
Raffael, St. Cäcilia 1070.
— Madonna della Tenda 844.
— Pax vobis 623.
— i cinque Santi 1010.
— Schule von Athen 720.
— St. Sebastian 644.
— Vermählung Mariä 709.
— Zeichnungen 332.
Rango-Gerra 68.
St. Raphael 973.
Räuber 10.
Raudii Campi 818.
Ravagnate-Thal 769.
Refektorium = Speisesaal.
Reggio 1013. 986.
Reggio – Canossa 986.
Reggio – Correggio 986.
Reggio – Scandiano 987.
Reggiola-Gonzaga 609.
Regoledo 120.
Reichenau 55.
Reisekosten 1.
Reisezeit 1.
Reisezurüstungen 1.

Digitized by Google

Reliquiarium = Reliquienbehälter.
Rembrandt, Bildnis 702.
S. Remigio, Villa 90.
S. Remo 950.
Reni, Guido, bologn. M. (1575–1642) 1035. 1091.
Reno 988.
Rescia 112.
Resiathal 51.
Resiutta 51.
Restaurants 7.
Retourbillets 5.
Reuẞthal 61.
Rezzato 488.
Rezzonico 119.
Rheinwaldthal 55.
Rhò 102. 811.
Riccio, Andrea, pad. B. (1480 bis 1532) 493. 517.
— Domenico, s. Brusasorci.
Riva (Comer See) 58.
Riva (Garda-See) **150.**
Riva – Judicarien 159.
Riva – Trient 158.
Riva-Valdobbia 824.
Rivarola b. Genua 886.
— (Piemont) 863.
Rivera-Bironico 66.
Riviera (Livinenthal) 64.
Riviera di Ponente 943.
Rivoli (Berner Klause) 22.
— b. Turin 73.
Rivoltella 165.
Robarello 147.
Robustelli, Jakob 37.
Roccabruna 964.
Rodi-Fiesso 63.
Rodomonte, Luigi 591.
Rogoredo 788. 789.
Rolo-Novi 610.
Romanino, Girol., bresc. M. 612.
— St. Apollonius 621.
— St. Franziskus 626.
Romanò 770.
Romano, Giulio, M. u. A. 591.
Romeo und Julie 552. 543.
Römerbad 42.
S. Romolo 955.
Roncegno 474.
Ronco 83.
Roquebrune 964.
Rosenheim 13.
Rosso antico = roter Marmor aus Griechenland.
Rosta 73.
Rothkreuz 60.
Rotonda Cagnola 771.
Rousseau 850.
Rovato 488.
Rovere della Luna 18.
Roveredo 20.
Rovetta 648.
Rovigo 481. 589.
Rovio 107.
Rua 480.
Ruinaz 870.
Rundreisebillets 4.
Rustik = unbehauenes Quadratmauerwerk oder Quadern mit vorstehenden unbehauenen Bossen.

S.

Säben 16.
Sacchi s. Pordenone.
Sacile 459.
Sacro Monte b. Varallo 820.
Sala 128.
— Maresina 630.
Salasca 88.
Salbertrand 71.
Salò 163.
Salurn 18.
Salute, La 84.
Saluzzo 874.
S. Salvatore, Einsiedelei 99.
Samoggia 988.
Samueli 163.
Sanmichele, Michele, ver. M. (1484–1558), 219. 380. 545.
Sansovino, Jacopo, venez. B. (1486–1570) 217. 258. 262. 294. 372. 373.
Santhia 818.
Santuario di Savona 878.
Saorgio 877.
Sarcathal 158. 159.
Sardagna 20.
Sarnico 649.
Saron, de 869.
Saronno 764.
Sassella 40.
Sasso Acuto 117.
— Ballaro 87.
— del Ferro 87.
— di Finiero 84.
— di Morcò 119.
— Rancio 119.
Sassuolo 987.
Savagnafall 108.
Savigliano 874.
Savoldo, Girolamo 613.
Savona 947.
Savona – Acqui 884.
Savona – Brà – Turin 878.
Scala di Fraele 33.
Scaliger, die 543.
Scamozzi, Vinc., venez. M. (1552–1616) 220.
Scandiano 987.
Scarena 878.
Scarpagnino, Antonio, venez. A. (16. Jahrh.) 217. 357.
Schelleberg 15.
Schio 540.
Schluderbach 23.
Schwarzthorpaß 865.
Sebastiano Serlio, ven. A. 219.
Sedrina 646.
Seebäder 10.
Sellero 633.
Selva, Schloß 475.
Semmeringbahn 41.
Semogo 34.
Serbelloni, Villa 123.
Seregno 67. 770.
Seriate 634.
Serina 646.
Sermione, Halbinsel 167.
Sernio 38.
Serra di Morignone 35.
Serravalle (Apennin) 885.
— (Friaul) 458.
— (Trentino) 21.
Sesiathal 824.
Sesto 67.
— Calende 102. 68.
— S. Giovanni 764.
Sestri di Ponente 942. 945.
Sette Comuni 473.
Settimo 863.
— Vittone 864.
Seveso-S. Pietro 769.
Sforza 666.
Sgraffitto = Griffelzeichnung (Eingrabung) in eine weiche Mörtelschicht mit dunkler Grundlage.
Signal Sismonda 869.
Silviano 629.
Sima = Kranzleiste.
Simpeln 75.
Simplonstraße 73.
Sirmio 167.
Soave 486. 588.
Solagna 473.
Solari, Andrea, mail. M. 674. 698. 699.
— **Cristof.,** mail. A. u. B. 671.
Solcio 99.
Soldo 770.
Solferino 487.
Solto 629.
Somaggia 58.
Somma Campagna 486.
Sondalo 36.
Sondrio 39. 647.
Sonico 633.
Soragno 112.
Sospello 877.
Sottomarina 448.
Sparso 37.
Speisekarte 7.
Spiazzi 161.
Spilimbergo 468.
Splügen 56.
Spondinig 29.
Spontorno 948.
Sprache 2.
Squarcione, Franc., pad. M. 492.
Stabbio 107.
Stalvedro 63.
Stazzone, Schloß 39.
Steinach 14.
Steinbrück 42.
Stenico 159.
Sterzing 15.
Stichkappe = über einem Fenster aufsteigende, in die Rundung eines Gewölbes einschneidende dreieckige Kappe (welche das Gerippe des Gurtgewölbes ausfüllt).
Stilfser Joch 29. 30.
Strà 526.

Digitized by Google

Stracchini (Käse) 787.
Stradella 880.
Stradivarius 775.
Stresa 91. 76.
Stresa – Orta-See 103.
Strigno 474.
Stronathal 106.
Stupinigi 869.
Sturathal 876.
Suello 772.
Sugana-Thal 474.
Sulzano 630.
Suna 90.
Superga, la (b. Turin) 862.
Susa 72.
Susigana 457.
Suzzara 609. 986.

T.

Tabak 9.
Taceno 135.
Taggia 950.
Tagliamento, Fluß 461. 51. 52.
Tai 25.
Taino-Angera 68.
Tambour = trommelförmiger Unterbau einer Kuppel.
Tarcento 54.
Taro 985.
Tarrille 865.
Tarvis 49.
Tasso (Familie) 635.
— Torquato 1116. 635.
Tatti s. Sansovino.
Taverne 66.
Tavernelle 485.
Tavernola 629.
Tegge 474.
Telegraph 6.
Tempera = Farbe, die mit der Milch junger Feigensprossen und mit Eigelb gemischt wurde (bis gegen 1500).
Tenda 876.
Tenno und -See 159.
Teolo 480.
Terglou 42.
Terlago, Dorf und See 159.
Terlan 27.
Tessinthal 63.
Theater 12.
Theodosius, Kaiser 662.
St. Theodosius 1029.
St. Theodulpaß 866.
Thiene 540.
Thorwaldsen, Alexanderzug 126.
— Ganymed 624.
— Nacht und Morgen 623.
Thusis 55.
Tibaldi, Pellegrino, bol. M. (1527–98) 1034.
Ticino 63.
Tiepolo, ven. M. (1692–1769) 235. 355. 352. 381. 415. 463.
Tierno 160.
Tignale 162.
Tintoretto, Jacopo (1518–94), ven. M. 233. 283. 326. 330. 358.
Tintoretto, Jacopo, Kreuzigung 359.
— — St. Markus 329.
— — Paradies 281.
Tiolo 36.
Tirano 38.
Tirano – Bergamo 648.
Tirano – Brescia 633.
Tirol, Schloß 27.
Tizian (Vecelli), venez. M. (1477–1576) 228.
— Altarbild (Brescia) 625.
— Anbetung der Könige 721.
— Christus 644.
— Fresken (Padua) 522. 525.
— Antonio Grimani 275.
— St. Hieronymus 708.
— Himmelfahrt Mariä 327.
— Johannes in der Wüste 344.
— St. Lorenz 409.
— Madonna Pesaro 368.
— Mariä Tempelbesuch 339.
— St. Markus 298.
— Opfer Abrahams 297.
Toce (Tosa), Fluß 79. 90.
Toblach – Belluno 23.
Toblino und -See 159.
Tolmezzo 52.
Tonalpaß 633.
S. Torazza 819.
Torbole 154.
Torcello 445.
Torno 130.
Torre Berretti 810.
— del Mangano 790. 798.
— Pelice 872.
— b. Pordenone 460.
— di Vezio 120.
Torri (Garda-See) 166.
Torrigia 129.
Tortona 879. 791.
Tosa-Wasserfall 90.
Toscolano 164.
Toulon 974.
Tovo 38.
Trafoi 30.
Tramways 5.
Trasagis 54.
Tratta 157.
Trattorien 7.
Travesio 468.
Trebbia, die 880.
Trebbo 988.
Treffiume 84.
Tremellone 165.
Tremezzina 121.
Tremezzo 127.
Tremosine 162.
Tresa, Fluß 79. 86.
Trescorre 649.
Tresenda 39.
Tresenda – Bergamo 648.
Tresenda – Brescia 633.
Tres Fontes 30.
Treviglio 488.
Treviglio – Bergamo 645.
Treviglio – Cremona 489.
Treviso 449.
Treviso – Vicenza 540.
Trezzo 490.
Tribuna = Apsis, s. diese.
Tricesimo 54. 468.
Trient 18.
Trient – Garda-See 159. 20.
Trient – Suganathal – Padua – Venedig 476–469.
Triest 43.
Triest – Udine – Venedig 470–449.
Triest – Wien 43–41.
Trifail 42.
Triptychon = mit zwei Thüren versehener Flügelaltar.
Trobaso 90.
Trofarello 873. 880.
Trostburg 16.
Turbia 964.
Tullio Lombardo, B. (1478–1555) 216.
Turin 823.
Accademia Albertina 856.
— delle Scienze 834.
Ägypt. Museum 845.
Albert-Denkmal 834.
Altertums-Museum 834.
Archiv 852.
Armeria 847.
Arsenal 854.
Aussichtspunkte 830. 855.
Azeglio-Statue 831.
Beata Vergine della Consolata 853.
Bibliothek Viktor Emanuels 849.
Botanischer Garten 860.
Bürgerbibliothek 852.
Campo Santo 861.
Cappella del SS. Sudario 850.
S. Carlo Borromeo 852.
Castello del Valentino 860.
Cavour, Camillo Benso 828.
Cavour-Denkmal 832.
Cavours Geburtshaus 832.
Circolo Filarmonico 859.
Citadelle 855.
Corpus Domini 852.
S. Cristina 832.
Dom 849.
van Dyck, Heil. Familie 844.
— Die Kinder des Königs Karl I. 843.
— Thomas v. Savoyen 843.
Emanuele Filiberto-Denkmal 832. 851.
Ferdinands von Savoyen Denkmal 854.
Ferrari, Gaudenzio 856.
S. Filippo 832.
Friedhof 861.
Galleria Industriale 845.
— Natta 833.
— Subalpina 845.
Gemäldegalerie 836. 856.
Giardino di Città 853.
— Pubblico Nuovo 860.
— Reale 849.
Gioberti, Statue 833.
S. Giovanni 849.

Digitized by Google

Turin (Fortsetzung):
Gran Madre di Dio 860.
Grüne Graf, der 828. 853.
Handelsbörse 861.
Handzeichnungen 849.
Johanniskirche 861.
Kapuzinerkirche 862.
Karl-Albert-Denkmal 846.
Kaserne 855.
Königlicher Palast 846.
Königspapyrus 835.
Kettenbrücke 860.
Lagrange-Denkmal 831.
La Marmora-Denkmal 854.
Manin-Denkmal 861.
S. Massimo 861.
Münzsammlung 849.
Museo Civico 856.
— Industriale 861.
Museum 834.
Naturgesch. Museum 833.
Ospedale S. Giovanni 861.
Ospizio di Carità 856.
Palazzo Carignano 833.
— della Città 852.
— Madama 846.
— Municipale 852.
— del Re 846.
— delle due Torri 852.
Piazza Carignano 833.
— S. Carlo 832.
Piazza Carlo Alberto 845.
— — Emanuele II 832.
— — Felice 831.
— Castello 846.
— Cavour 861.
— S. Giovanni 849.
— del Pal. di Città 852.
— Reale 846.
— Savoia 853.
— Solferino 854.
— dello Statuto 855.
— Vittor. Emanuele 859.
Pinacoteca 836.
Porta Palatina 852.
Protestantische Kirche 860.
Rathaus 852.
Reliquie 851.
Schloßgarten 849.
Schloß, königl. 846.
Schwurgericht 853.
Stadthaus 852.
Standbild Amadeus' VI. 852.
— Amadeus' VIII. 851.
— Thom. v. Carignans 851.
— Cavours 832.
— Eman. Philiberts 832.
— Pietro Miccas 855.
— Karl Emanuels II. 851.
— d. Prinzen Eugen 853.
— Siccardis 853.
Superga, la 862.
Synagoge 856.
Tabula Isiaca 835.
Teatro Vittor. Eman. 859.
Universität 855.
Veronese, Paolo, Magdalena 841.
Via Garibaldi 855.

Turin (Fortsetzung):
Via di Po 855.
Villa della Regina 860.
Waffensammlung 847.
Waldenserkirche 860.
Turin – Ivrea – Aosta 863.
Turin – Mailand 819–811.
Turin – Mont Cenis – Genf 74–69.
Turin – Genua 879.
Turin – Cuneo – Nizza 873.
Turin – Piacenza 879.
Turin – Brà – Savona 878.

U.

Udine 461.
Udine – Pontebbabahn 54.
Unchio 90.
Urio 129.

V.

Vado 948.
Val (od. **Valle**) d'Agno 86.
— Anzasca 106. 824.
— Assina 774.
— Barthélemy 866.
— di quà dell' Agoccia 646.
— Bitto d'Arbola 647.
— Bondione 648.
— Camonica 632.
— Canobina 84.
— Cavallina 632.
— Cavargna 107.
— Chiaso 38.
— de Cogne 870.
— Concei 157.
— Cunardo 146.
— di Dentro 31. 33. 34.
— Dritta 165.
— Folgaria 476.
— Frigeria 146.
— Furva 34.
— Gana 146.
— Gerola 647.
— di Gressoney 864.
— Grosina 36.
— Imagna 646.
— Intragna 90.
— d'Introzzo 135.
— Lagarina 20.
— Lanzo 872.
— di Ledro 157.
— Leventina 63.
— Livigno 34.
— Madre 647.
— Mala 35.
— Malenco 39.
— Masino 40.
— Mastallone 824.
— Mora 647.
— Policella 22.
— di Rezzo 35.
— Sabbia 488.
— di Saviore 633.
— Seriana 647. 648.
— Sessera 819.
— di Sotto 31.
— di Strona 106.
— Taleggio 646.
— Tournanche 866.

Val Vedasca 84.
— Vigezzo 84.
— Viola 34.
— Vitelli 31.
— di S. Zeno 165.
— Zibio 479.
Valdieri, Bäder 875.
Valenza 810.
Valle s. Val.
Valmadonna 810.
Valmara, Bach 83.
Valsassina 121. 135.
Valsecca-Paß 646.
Valstagna 473.
Valtellina 35.
Vanzone 824.
Vaprio 766.
Var 970.
Varallo 821.
Varallo – Orta-See 106. 824.
Varenna 120. 135.
Varese 143.
Varese – Laveno 150.
Varese – Mailand 147.
Varese-See 146.
Varone-Wasserfall 157.
Vassena 134.
Vela, Villa 107.
— Vinzenzo, B. 111.
Veltlin, das 35.
Veltliner Mord, der 37.
Venaria Reale 872.
Venas 25.
Venedig 169.
Abbazia d. Misericordia 410.
Akademie der Künste 324.
Albergo 410.
S. Andrea 319.
Ankunft 169.
S. Antonino 424.
S. Apollinare (Aponal) 379.
SS. Apostoli 408.
Appellgericht 308. 309.
Archiv des Staats 370.
Archivio Notarile 370.
Arsenal 428. 205.
Ateneo 320.
Bäder 174.
Bahnhof 320.
Banca Nazionale 308.
S. Bartolommeo 375.
Bauart 179.
Bellini, Madonna 329. 342. 365. 421. Prozession 337.
S. Biagio 430.
Bianca Capello 379.
Bibliothek, Alte 258.
— (Museo Civico) 383.
— (Pal. Ducale) 286.
— — Manfred.) 295.
Bleikammern 281.
Botanischer Garten 416.
Bronzen 384.
Brunnen 180.
Brunnenmündungen 383.
Bucentoro 211. 429.
Bürgerspital 403.
Cà da Mosto 312.
Cà Doro 312.

Digitized by Google

Venedig (Fortsetzung):
Cà del Duca 304.
Calle 178.
— S. Moisè 319.
Campanile 260.
Campiello Angaran 356.
Campo S. Angelo 323.
— della Carità 299. 324.
— S. Giacomo di Rialto 377.
— S. Luca 374.
— Manin 375.
— S. Margherita 356.
— di Marte 319.
— di S. Maurizio 321.
— S. Polo 379.
— S. Stefano 321.
— bella Vienna 378.
— S. Vitale 300.
Canalazzo 294.
Canal grande 294. 178.
Canareggio 415.
Canova-Grabmal 370.
— Sammlung 384.
Capello, Bianca 379.
Cappella Corner 408.
— Giustinian 426.
— del Rosario 400.
Carabinieri-Kaserne 324.
Carmini 355.
Caserma Gesuiti 409.
— S. Sepolcro 423.
S. Cassiano 381.
Castel S. Andrea 444.
S. Caterina 409.
Caterina Cornaro 198.
S. Chiara, Isola 319.
Chioggia 447.
Colleoni-Denkmal 402.
Contarinische Vögelsammlung 317.
Correr-Museum 382.
Corte d'Appello 308. 309.
— del Remer 312.
Darsena 430.
Deutsche Kirche 408.
Deutsches Konsulat 306.
Dialekt 212.
Docks 430.
Dogana di Mare 294. 297.
Dogenaufzüge 210.
Dogenpalast 264:
Riesentreppe 269. — Goldene Stiege 273 — Museo Archeol. 287. Münzsammlung 292. — Bibliothek 286. — Saal des Großen Rats 281. — Bleikammern 281. — Gefängnisse 292. — Seufzerbrücke 293.
S. Donato (Murano) 440.
Ebbe und Flut 181.
Eisenbahnbrücke 320.
Elfenbeinarbeiten 385.
Erberia 186. 309. 377.
S. Eustachio 315. 381.
Evangel. Kirche 408.
Exerzierplatz 319.
Fabbriche Nuove di Rialto 309. Vecchie 309.

Venedig (Fortsetzung):
S. Fantino 320.
Festungswerke 428. 444.
Feuerwehrstation 299.
Fischmarkt 186. 378.
Fisola, Seebad 443.
Flaggenstangen 236.
Fleischmarkt 378.
Fondaco dei Tedeschi 310.
— dei Turchi 317. 382.
Fondamenta 178.
— dell' Olio 311.
— delle Zattere 352.
Formosa, S. M. 391.
S. Fosca 413.
— (Torcella) 447.
S. Francesco della Vigna 426.
Frari, S. Maria dei 361.
Frezzaria 319.
Fruchtmarkt 377. 186.
Galleria Manfrin 346.
Gefängnisse (P. Ducale) 293.
Geflügelmarkt 311.
Gemälde s. Pinacoteca.
Gemmen 386.
Gemüsemarkt 186.
Geograph. Karten 290. 385.
S. Geremia 318. 415.
SS. Gervasio e Protasio 352.
Geschichte d. Republik 187.
S. Gesuati 352.
Gesuiti 408.
Ghetto vecchio u. nuovo 414.
S. Giacomo dell' Orio 382.
— — di Rialto 377.
Giardini Pubblici 430.
Giardino Papadopoli 319.
— Reale 298. 263.
S. Giobbe 416.
S. Giorgio dei Greci 424.
— — Maggiore 436.
— — dei Schiavoni 425.
S. Giovanni in Bragora 424.
— — Crisostomo 406.
— — Elemosinario 378.
SS. Giovanni e Paolo 393.
Giudecca 432.
S. Giuliano 372.
S. Giuseppe di Castello 431.
Glas 390.
Glasindustrie 206. 441.
Glasperlenfabrik 441.
Glockenturm 260.
Gobbo di Rialto 377.
Goldnes Buch 193.
Goldonis Geburtshaus 372.
Goldoni-Standbild 375.
Gondeln 172. 182.
Gondelsänger 175.
Gozzis Geburtshaus 371.
Grabmal Pietro Bernardos 370.
— Canovas 370.
— d. Caterina Cornaro 374.
— des M. Corner 399.
— des P. Mocenigo 394.
— des M. Morosini 397.
— Tizians 363.
— d. Dogen Nic. Tron 366.

Venedig (Fortsetzung):
Grabmal Vendramins 398.
— des Franc. Venier 373.
Grabmäler 363–370. 373. 374. 394–402.
S. Gregorio 297.
Güterbahnhof 319.
Handel 203.
Handelsschule 303. 412.
Handzeichnungen 384.
Häuser (Bauart) 179.
Hofgarten 263. 298.
Holzschnitte 381.
Industrie 216.
Jesuitenkirche 408.
Karneval 211.
Karten 290. 385.
Kaserne S. Sepolcro 423.
Kettenbrücke 299. 324.
Kirchhof 438.
Klima 186.
Kolonien 204.
Königl. Palast 257. 259.
Kornspeicher 317.
Kostüme 386.
Kriminalgefängnis 293.
Kunstakademie 324.
Kunstgeschichte 213.
Kupferstiche 295. 384.
La Cà Doro 312.
Lagune 181.
S. Lazzaro, Insel 445.
— dei Mendicanti 404.
Leihhaus 313.
Libreria vecchia 258.
Lido 443.
S. Lio 392.
Loggetta 262.
Lombardi, Maler 216.
S. Lorenzo 423.
S. Luca 374.
Madonna del Orto 410.
Majoliken 386.
Malamocco 443.
Malerei 221.
Malibran-Theater 406.
Manin-Standbild 375.
S. Marciliano 413.
S. Marco 237.
S. Marcuola 318.
S. Margherita 356.
S. Maria della Carità 324.
— — Formosa 391.
— — dei Frari 361.
— — del Giglio 321.
— — Mater Domini 380.
— — dei Miracoli 405.
— — della Pietà 423.
— — del Rosario 352.
— — della Salute 295.
— — ai Scalzi 318.
— — Zobenigo 321.
Markuskirche 237:
Mosaiken 238. 245. — Vier Rosse 239. — Capp. S. Isidoro 251. — Capp. d. Madonna d. Mascoli 251. — Capp. di S. Clemente 251. — Capp. del Sacramento

Digitized by Google

Venedig (Fortsetzung):
252. — Schatzkammer 252.
— Taufkapelle 254. —
Capp. Zen 255.
Markusplatz 235.
S. Martino 427.
Masten, Drei 236.
S. M. Mater Domini 380.
S. Maurizio 321.
Mechitaristenkloster 445.
Merceria 372.
Miani-Sammlung 383.
S. Michele, Insel 438.
Militärkrankenhaus 319.
Militärmagazin 317.
Miniaturen 385. 386.
Miracoli, S. M. dei 405.
Misericordia 410.
S. Moisè 319.
Monte di Pietà 313.
Mosaikmalerei 222.
Mosaikniederlage 299.
Municipio 308.
Münze 264.
Münzen 292. 295. 390.
Murano, Insel 438.
Murazzi 448.
Museo Archeologico 287.
— Civico (Correr) 382. 317.
— Statuario 295.
Musikinstrumente 384.
Naturgesch. Bibliothek 317.
S. Niccolò, Fort 444.
Notariatsarchiv 370.
Olivolo 431.
Oratorio del Crocifisso 379.
— degli Orfani 352.
Ospedale Civile 403.
— Militare 319.
Ospedaletto-Kirche 393.
Österr.-Ung. Konsulat 304.
Palazzo Alvisi 298.
— Angaran 299. 305.
— Antico 312.
— Badoer 424.
— Balbi 303.
— Barbaro 300.
— Barberigo d. Terr. 305.
— Belloni 317.
— Bembo 308.
— Benzon 306.
— Bernardo 305. 380.
— Bevilacqua 313.
— Boldù 314.
— Businello 305.
— Cà Doro 312.
— Calbo-Crotta 318.
— dei Camerlenghi 309.
— Capello 303. 305. 379.
— Cavalli 308.
— Charmet-Galvagna 306.
— Civran 310.
— Condulmer 304.
— Contarini 300. 314. 375.
— Contarini del Bovolo 375.
— Contarini-Corfù 303.
— Contarini-Fasan 300. 301.
— Contarini d. figure 304.
— Corner d. Cà grande 300.
Venedig (Fortsetzung):
Palazzo Corner-Mocenigo 380.
— Corner-Piscopia 308.
— Corner della Regina 312.
— Corner-Spinelli 306.
— Correr 317.
— d. Corte d'Appello 376.
— Curti 306.
— Dandolo 308. 315.
— Dario 299.
— Dona 305.
— Donato 303.
— Dubois 305.
— Ducale 264.
— Duodo 315.
— Durazzo 303.
— Emo 298.
— Erizzo 315.
— Errera 312.
— Falier 304. 407.
— Farsetti 308.
— Ferro 300.
— Fini 300.
— Flangini 318.
— Fontana 314.
— Foscari 303.
— Foscarini 315.
— Franchetti 300. 324.
— Gambara 299.
— Garzoni 306.
— Giovanelli 413.
— Giustiniani 298. 303.
— Giustinian-Lolin 300.
— Grassi 304.
— Grimani 305. 312. 394.
— Gritti 300. 424.
— Guggenheim 303.
— Gussoni-Grimani 314.
— Labia 318. 415.
— Layard 305.
— Lobkowitz 318. 415.
— Loredano 299. 308. 324.
— Malipiero 304.
— Malipier-Trevisano 392.
— Manfrin 415.
— Mangilli-Valmarana 312.
— Manin 308.
— Manzoni 299.
— Marcello 318.
— Martinengo 306. 312.
— Memmo 306.
— Mengotto 310.
— Micheli 298.
— Michiel del Brusa 312.
— — d. Colonne 312.
— Minelli 375.
— Mocenigo 306.
— dei Mori 410.
— Moro-Lin 304.
— Morosini 323. 424.
— da Mula 299.
— Nani 352.
— Papadopoli 305.
— Patriarcale 416.
— Persico 305.
— Pesaro 313.
— Piovene 315.
— Pisani 305. 324.
Venedig (Fortsetzung):
Palazzo Polo 406.
— Priuli 423.
— Querini 299. 311.
— Reale 257. 259.
— Revedin 306.
— Rezzonico 303.
— Sagredo 312.
— Sanudo 405.
— Sernagiotto 312.
— Taglioni 305.
— Teodoro Correr 317.
— Tiepolo 298. 305.
— Trevisan 416.
— Tron 315.
— Vanaxel 405.
— Vendramin 413.
— Vendramin-Calergis 318.
— Venier 299.
— Vida 314.
— Zelinsky 303.
— Zen 409.
— Zichy-Esterházy 299.
— Zorzi 312. 423.
Paleacapa-Statue 323.
Palma Vecchio, S. Barbara 391.
S. Pantaleone 356.
S. Paolo 379.
Pescheria 186. 311. 378.
Petrarcas Haus 423.
Piazza 235.
Piazzetta 263.
S. Pietro di Castello 431.
— — Martire 439.
Pinacoteca Accademia 325.
— Manfredini 295.
Ponte Leonardo 380.
— di Rialto 376. 309.
— di Sacca 410.
— dei Sospiri 293.
— Storto 379.
Porträte 390.
Porzellan 390.
Präfektur 300.
Prigioni, le 293.
Procuratien, Alte 256.
— Neue 257.
Rathaus 308.
il Redentore 433.
Rialto 376. 309.
Ridotto 319.
Riva dei Schiavoni 185.
— del Vino 307.
S. Rocco 361.
Rosario, S. M. del 352.
Sacca di Chiara 319.
S. Salvatore 373.
Scalzi, S. Maria ai 318.
Schiffahrt 203.
Schiffsmodelle 429.
Schiffswerfte 428.
Scuola dell' Angelo Custode 408.
— di Carmine 356.
— di S. Giovanni Ev. 371.
— di S. Girolamo 321.
— di S. Marco 403.
— S. Maria della Carità 324.

Digitized by Google

Venedig (Fortsetzung):
Scuola di S. Rocco 357.
S. Sebastiano 353.
Seminario patriarcale 294.
S. Sepolcro 423.
Servitenkirche 413.
Seufzerbrücke 293.
S. Silvestro 378.
S. Simone piccolo 319.
Sitten 210.
Sottomarina 448.
Sparkasse 375.
Spiegelfabrik 442. 208.
Spital 403. 319.
Staatsarchiv 370.
S. Stae 315. 381.
S. Stefano 321.
Tauben 236.
Taubstummeninstitut 410.
Teatro Fenice 321.
— Malibran 406.
— Rossini 375.
Terrakotten 386.
Tintorettos Wohnhaus 410.
Tizian, Himmelf. Mariä 327.
— Madonna Pesaro 368.
— Tempelbesuch Mariä 339
Tizians Grabmal 363.
— Wohnhaus 405.
S. Toma 371.
Torcello 445.
Trachten 178.
Traghetti 208.
S. Trovaso 352.
Uhrturm 256.
Vermählung des Dogen mit dem Meer 211.
Veronese, Apotheose Venezias 284.
— Jesus beim Gastmahl des Levi 336.
Via Garibaldi 430.
— Vittorio Emanuele 408.
S. Vitale 324.
Vögelsammlung 317.
Waffen 385.
Waffensammlung 429.
Wasser 180.
Weihgeschenk des Attalus 289.
Wendeltreppe 375.
Werfte, Königl. 428.
S. Zaccaria 417.
S. Zanipolo 393.
Zattere 352.
Zecca 264.
Zeiteinteilung 176.
Zisternen 180.
Zitelle 436.
Zobenigo, S. Maria 321.
Venedig – Padua – Ferrara – Bologna 476–486.
Venedig – Mailand 485–490.
Venedig–Belluno–Ampezzothal – Toblach 26–23.
Venedig – Padua – Suganathal – Trient 469–476.
Venedig – Udine – Triest 449–470.
Venedig – Pontebbabahn – Wien 54–47.
Venimapaß 647.
Venosta, Schloßruine 36.
Ventimiglia 957.
Venzona 52.
Vercedo 35.
Vercelli 816. 818.
Verdello 645.
Verkröpfung = die Unterbrechung des geraden Laufs des Gebälks in ein- und ausspringenden Ecken.
Verona 541.
Altertümer 587.
Amphitheater 556.
S. Anastasia 569.
Antikes Theater 578.
Archiv 552.
Arco dei Leoni 553.
Arena 556.
S. Bernardino 560.
Bibliothek 552.
Campo Santo 588.
Cansignores Denkmal 552.
Cappella Pellegrini 560.
— del SS. Sacramento 555.
Capulettis Haus 552.
Casa dei Mercanti 549.
Castel S. Pietro 577.
— Vecchio 566.
Corso Vittorio Emanuele 559.
Dante-Standbild 550.
Dom 572.
S. Eufemia 569.
Ezzelino 543.
S. Fermo Maggiore 553.
Gemälde 582.
Ghibellinen 543.
S. Giorgio in Braida 576.
S. Giovanni in Fonte 575.
— — in Valle 578.
Gräber der Scaliger 551.
Guelfen 543.
Kettenbrücke 576.
S. Lorenzo 568.
Madonna di Campagna 588.
S. Maria 572.
— — in Organo 579.
— — della Scala 558.
S. Michele 588.
Montecchi 543.
Münzen 587.
Museo Civico 581.
— Lapidario 558.
Naturgesch. Sammlg. 587.
SS. Nazaro e Celso 580.
Orti Manara 588.
Palazzo Bevilacqua 567.
— Canossa 566.
— del Consiglio 550.
— Giusti 579.
— Guastaverza 556.
— Maffei 549.
— Miniscalchi 575.
— Pompei 581.
— della Prefettura 550.
— — Ragione 550.
— Ridolfo 555.
Verona (Fortsetzung):
Palazzo del Vescovado 575.
Palio 559.
Panorama 580. 588.
S. Paolo 581.
Piazza d'Erbe 528.
— dei Signori 550.
— Vittorio Emanuele 555.
S. Pietro Martire 572.
Pinacoteca 582.
Ponte delle Navi 553.
— della Pietra 577.
Porta Borsari 569.
— S. Giorgio 576.
— Nuova 559.
— Stuppa 559.
— S. Zeno 566.
Portone della Brà 558.
Romeo und Julie 552. 543.
Scaliger, die 543. 551.
Schwurgericht 309.
SS. Siro e Libera 578.
S. Stefano 577.
Theater, antikes 578.
Theoderich 542.
S. Tommaso 579.
Turnplatz 572.
Visconti 544.
S. Zeno 563.
Verona–Mantua–Modena 589.
Verona – Brenner – Innsbruck – München 24–13.
Verona (Mailand – Venedig) 486.
Veronese, Paolo, veron. M. (1528–88) 234. 353. 269. 277. 283. 354. 454. 456. 547. 585.
— Apotheose Venezias 284.
— St. Georgs Martyrium 576.
— Jesus beim Gastmahl des Levi 336.
— Magdalena 841.
— Raub der Europa 276.
— Sieg von Lepanto 277.
— Verlobung St. Katharinas 409.
Verrex 865.
Vertemate 770.
Vertova 647.
Vezio 120.
Vezzano 159. 158.
Via Aemilia 984. 992.
— mala 55.
Vicentin, Col 26.
Vicenza 525. 485.
Altertümer 533.
Basilika 530.
S. Corona 533.
Dom 528.
Gemälde 534.
Handzeichnungen 536.
Kupferstiche 536.
S. Lorenzo 529.
Montagna, Bartol. 538.
Monte Berico 538.
Museo Civico 533.
Naturgesch. Sammlg. 536.
Palladio 526. Standbild 530.

Digitized by Google

Vicenza (Fortsetzung):
Palladio-Haus 533.
Palazzo Chieregati 533.
— Giulio Porta 528.
— Pajello 528.
— Porto-Barbarano 530.
— Prefettizio 530.
— Schio 531.
— Tiene 531.
— Valmarana 529.
— Vescovado 529.
Piazza dei Signori 530.
S. Rocco 530.
la Rotonda 537.
S. Stefano 531.
Teatro Olimpico 536.
Tribunal 530.
Vierung = der quadratische Raum einer Kreuzkirche, welcher durch die Schneidung des Querschiffs mit dem Langhaus entsteht.
Vierwaldstätter See 59.
Vigevano 792.
S. Vigilio 166.
Vignola 987.
Vignola, La (Villa) 130.
Vigolo 629.
Villa b. Chiavenna 58.
— (Veltlin) 39.
— d'Ada 133. 87.
— Albese 773.
— d'Alme 645.
— Amalia 772.
— Antongina 129.
— Arconati 128.
— Artaria 131.
— Balbianello 128.
— Battaglia 138.
— Belgiojoso 131.
— Bellinzaghi 132.
— Belmonte 125.
— Belvedere 131.
— Bignami 133.
— Bocarmè 131.
— Bogliaco 162.
— Bolognini 132.
— Brambilla 133.
— Brenzoni 166.
— Busca 127.
— Calderara 117.
— **Carlotta 126.**
— (Carovè) a. Comer See 128.
— Celesia 133.
— Cima 132.
— Clara 91.
— (Comer See) 128.
— Comödia 128.
— Cornaggia 133.
— Crivelli 771.
— Currie 130.
— Doria 944.
— Ducale 92.
Villa Enderlin 111.
— d'Este 152. 142.
— Fanzolo 456.
— Ferdinanda 48.
— di Fontenellato 985.
— Francosini 88.
— Galbiati 121. 129.
— Giacomelli 453.
— Girra 133.
— Giulia 125.
— Grumello 133.
— Landonio 132.
— Lejnatti 132.
— Lena Perpenti 119.
— Litta 119.
— Luvini 111.
— Magenta 769.
— Mandolfo 133.
— **Melzi 123.**
— Miniscalchi 167.
— **Miramar 48.**
— Mylius 121. 131.
— Napoli 131.
— **Pallavicini 943.**
— Passalacqua 130.
— Pasta 131.
— Peduzzi 130.
— Piccenardi 788.
— Pisa 133.
— Pizzo 131.
— Pliniana 130.
— Predaglio 133.
— Raimondi 133.
— Rattazzi 133.
— S. Remigio 90.
— Resta 133.
— Rezzonica 473.
— Ricordi 131.
— Romano 770.
— Rostan 944.
— Ruffati 87.
— Salazar 133.
— S. Salvatore 772.
— Saporiti 133.
— **Serbelloni 123.**
— Silva 764.
— Sommariva 126.
— Sormani 771.
— Sparchs 131.
— Stampa 128.
— Taglioni 131.
— Talacchini 150.
— Tanzi 130.
— Tavernola 132.
— Testa 985.
— della Torre 88.
— Trevano 111.
— Trotti 125.
— Trubetzkoy 131.
— Valaporta 772.
— Val S. Zibio 479.
— Vasquez 117.
— Vela 107.
Villa Vidoni Soranzo 788.
— Vignola 130.
— Vigoni 121. 131.
Villach 49.
Villafranca b. Nizza 963.
— b. Verona 589.
Villanova 486.
Villastellone 873.
Villefranche 866.
Villeneuve 870.
Vinadio, Bäder 876.
St. Vincent 866.
Vintschgau 28.
Vira 83.
Visconti, Matteo 664.
— (Geschlecht) 544. 664. 806.
Visignola 134.
Vitaliana 86.
S. Vito 24.
S. Vittoria 874.
Vittoria, Alessandro, ven. A. (1525–1608) 220. 421.
Vittorio 458. 26.
Vix 872.
Vivarini, ven. M. 223.
Voghera 879. 791.
Vogogna 76.
Volta-Standbild 142.
Voltri 945.
Volute (Schnecke, Auge) = das eingerollte Ende beim ionischen Kapitäl; auch die Rankenspiralen, die zwischen den Blättern des korinthischen Kapitäls aufschießen.

W.

Wagen 5.
Waiblinger (Ghibellinen) 543.
Waidbruck 16.
Waldenser 871.
Waldenser Thäler 870.
Wasen 62.
Wattinger Tunnel 62.
Wein 8.
Welfen 543.
Wien — Triest 41.
Wien — Venedig 47.

Z.

Zena 84.
Zerman 455.
Zermatt 865. 866.
Zigarren 9.
Zogno 646.
Zoll (Maut) 6.
Zucco di Boor 59.
Zwickel = Mauerfüllung in der Form eines Dreiecks (Gewölbefelder, welche innerhalb eines sphärischen Dreiecks beschrieben sind).

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google